image
not
available

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

verfaßt von

Otto v. Alberti,
Archivrat.

9. Heft.
Nabern—Ravensburg.

Stuttgart.
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
1899.

Württembergisches
Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti,

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen,

† Hofrat Theodor Schön und **Adolf Stattmann.**

Zweiter Band.

N—Z.

Mit Figurenregister

von **Albert Freiherrn v. Bohlheim.**

Stuttgart.

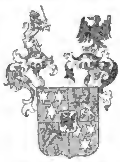
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1899—1916.

v. Nabern (OA. Kirchheim, Nabera). Arnold v. N. im Rotulus Sanpetrinus ed. v. Weech (Freiburger Diöcesanarchiv XV, 148).

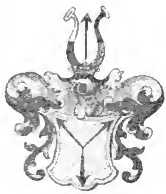
Nachtigall v. Tann s. dieses.

v. Nachtrab. Johann Leonhard Konrad N., Vorsteher der Großhändler in Ulm, wurde im Jahr 1808 von Bayern geadelt. Ein Sohn desselben, Wilhelm Friedrich v. N., war k. württ. Revierförster in Baiersbronn, dann in Weil im Schönbuch, von wo er im Jahr 1843 auf sein Ansuchen entlassen wurde. Er starb 1852 kinderlos zu Hachenberg als herzogl. nassauischer Forstmeister (Th. Schön). D. Herold XX, 35. Vgl. auch Stammbuch III, 82. N.OA.B. Ulm II, 297. Wir geben das Wappen nach Siebmacher, nassauischer Adel T. 13; nach dem bei Gritzner S. 216 ausgezogenen Diplom sind die Sterne 1. 2 gestellt, auf dem einzigen Helm der Löwe wachsend zwischen silber-blau und rot-gold geteilten Büffelhörnern, Decken blau-gold und rot-gold; Devise: Pro rege et patria, schwarz auf silbernem Band.


1980. Nach Siebmacher.

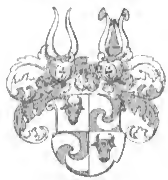
Nänker s. Nenkersweiler.

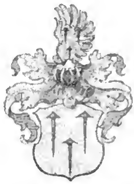
v. Nagel. Der k. württ. Major Carl Friedrich Nagel wurde durch K. Rescript vom 14. Juni 1814 in den Adelsstand erhoben, die Diplomausfertigung erfolgte aber erst am 11. August 1818 (Gritzner, Standeserheb. S. 829). Er entstammte einer angesehenen, im 17. Jhrh. aus Bremen eingewanderten Familie der Reichsstadt Eßlingen, wo sich an der Dionysiuskirche eine Reihe von Grabmälern findet. Auch in Gmünd begegnen wir einer Familie d. N., die im 15. Jhrh. in Zimmerbach und Wißgoldingen begütert war. OA.B. Gmünd 321. 466.


1981. Nach Siebmacher.

Nagel v. Eltershofen s. dieses (oben S. 162). Wir tragen hier das Stammwappen und das gemehrte Wappen der Familie nach.


1982. Eberhard Negelin zu Hall. 1450.


1983. Nach Siebmacher.



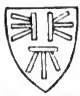
1984. Nach Siebmacher.

v. Nagelsberg (OA. Künzelsau). 1251. 1394. Pfaff C. 454 b. 481. Seyler S. 101. OA.B. Künzelsau 221. 255. 279. 282. 345. 364. 386. 390. 396. 398. 418. 446. 480. 505. 546. 609. 618. 621. 718. 723—24. 809. 819. Neckarsulm 318. 364. 448. 495. 657. Öhringen 145. 237. 370. 371. Weinsberg 174.

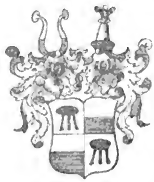
v. Nagold (OA.Stadt, Nagilta, Nagelte), Schenken der Grafen v. Hohenberg, deren eine Linie sich nach der Burg Nagold benannte. c. 1110. 1278. Pfaff B. 119 b. 134 b. Beizufügen Ulrich 1273. W.UB. VII, 268. OA.B. Nagold 115. 185. — Von Nagold benannte sich im 14. u. 15. Jhrh. auch eine Familie **Maier** oder **Mayger von Nagold** mit den Beinamen Schenner und v. Oberkirch, wohl hohenbergische Beamte. Hans der Schenner, in sig. Joh. Maier de Nagel, 1382, Burkart der Maier zu N. 1404, wohl identisch mit Burkhart v. N., Kirchherr zu Haiterbach, welcher 1425 starb. Hierher gehört wohl auch Hainz v. N., Bürger in Horb 1334. Ende des 15. Jhrh. scheinen sie Strubenhart (abg. auf Markung Baiersbronn) erworben zu haben; von 1492—1599 finden wir die **Schöner v. Strubenhart**, welche das Wappen der Maier führen, vermehrt mit dem der Herrn v. Strubenhart (vgl. diese), welche 1446 letztmals urkundlich genannt sind. S. über die Schöner: Pfaff B. 148 b. 157. OA.B. Balingen 368. Nagold 121. Neuenbürg 115. 134. 136. **140.** 144. 157. 158. 159. 163. 197. 206. 210. 211. 215. 223. 225. Stuttgart A. 173. 174. Die Schenner in Wildberg (OA.B. Calw 187) sind eine andere Familie.



1985. Hans der Schenner (in sig. Joh. Maier de Nagel). 1382.



1986. Burkart der Megger zu Nagold. 1404.



1987. Nach Siebmacher.

Nallingen, Nallinger s. Nellingen.

Nallingesheim s. Nellingsheim.

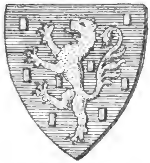
v. Naso, sächsisches Geschlecht, über welches Kneschke, VI. 445 und Stammbuch III, 84 zu vergleichen sind. In württ. Diensten standen die Brüder Carl Friedrich und Gottlob Friedrich, ersterer gest. 1792 als Oberst, letzterer 1811 als Oberstlieutenant; seine Tochter Caroline war die Mutter des Dichters Notter.



1988. Nach Siebmacher.

v. Nassau (OA. Mergentheim). Cunradus miles de Nazza 1261. W.UB. VI, 10. OA.B. Mergentheim 640. 641.

v. Nassau, Grafen und Fürsten, waren in den Oberämtern Gerabronn (Asbach), Künzelsau (Ingelfingen), Mergentheim (Weikersheim), Neckarsulm (Widdern) und Ravensburg (Kl. Weingarten) begütert. Graf Balthasar war 1541 Komthur auf Horneck, 1551 auf Kapfenburg. OA.B. Balingen 441. Crailsheim 218. Gerabronn 199. Horb 144. Künzelsau 221. 234. 377. 510. 603. 610. 611. 744. Mergentheim 288. 706. 782. 825. Neckarsulm 392. 526. 670. Neresheim 330. Öhringen 146. 329. Ravensburg 5. 80. 155. Saulgau 140. Spaichingen 172. Sulz 157. Tettnang 142. Waldsee 74.



1989. Nach Siebmacher.

v. Natthrim (OA. Heidenheim, Natten, Nattin). . . . de Nattin 1280, Otto de Natten 1287, H. miles quondam de Natten in einer Urkunde des Klosters Anhausen von 1289. OA.B. Neresheim 445.

Nawe s. Langenau und Geßler.

v. Neckarburg (bei Rottweil). Der Rot. Sanpetrinus ed. v. Weech S. 166 nennt die Brüder Adalbero und Wolveradus v. N. Dieses Geschlecht scheint frühe ausgestorben zu sein. Haug v. N., der 1295 Güter in Seedorf und Dunningen an das Kloster Rottenmünster verkauft, gehörte ohne Zweifel der Familie v. Rüti (Reute abg. OA. Oberndorf) an, welche schon damals im Besitz der Burg gewesen zu sein scheint und um dieselbe Zeit den Vornamen Hugo aufweist. Die im Rottweiler Urkundenbuch, ed. Günter, S. 533. 590. 647. 649 genannten Herrn v. N. sind wahrscheinlich (soweit adelig) Herrn v. Neuneck. Vgl. Pfaff B. 267b. 275b. OA.B. Freudenstadt 274. Rottweil (P. F. v. Stälin) 152. 321 ff. 399. — Die Vögte v. N., welche Bucelin in seiner Stemmatographie 3, 200 erwähnt, und deren Wappen (eine Leiter) sich bei Siebmacher 3, 174 findet, waren ohne Zweifel Schweizer (am Necker im Kanton St. Gallen stand übrigens einer gef. Mitteilung des Herrn Dr. Zeller-Werdmüller zufolge keine Burg d. N.).

v. Negendank, mecklenburgischer Adel, über welchen Kneschke VI, 459 und Stammbuch III, 87 zu vergleichen sind. Ulrich v. N. war in den 30er Jahren des vor. Jhrh. Obervogt in Cannstatt, Markgröningen, Ludwigsburg, Altensteig, Freudenstadt und Waiblingen und resignierte 1735 als Geh. Regimentsrat. Mit einem Geh.Rat Ulrich (dem eben genannten?) ist nach Kneschke und dem Stammbuch im Jahr 1767 die Familie erloschen.



1990. Nach Siebmacher.



1991. Renhart Nerer. 1419.

? **v. Nehren** (OA. Tübingen). Ortsadel von Nehren, wo schon frühe die Herter und auch die Lesch von Kilchberg saßen, ist nicht bekannt, dagegen findet sich eine ohne Zweifel von dort stammende, schon in der ersten Hälfte des 14. Jhrh. siegelfähige Familie Nerer, deren Wappen wir hier geben. Ihr gehören an: Hug der Nerer 1334, Conz Nerer in Reutlingen 1386, Renhart Nerer 1411. 1419.

v. Neideck (OA. Öhringen, Nidegge), Stammesgenossen der H. v. Maienfels (s. oben S. 482), ursprünglich hohenstaufische, dann weinsbergische Dienstmannen 1218. 1588. Pfaff C. 537. 549—550. H. Bauer, die Herrn v. Neideck und Maienfels in W.Fr. VII, 499 ff. VIII, 394 ff. OA.B. Crailsheim 259. 261. ? Göppingen 128. Hall 149. Heilbronn 213. 214. 329. 330. Künzelsau 421. 466. 518. 767. 807. 813. 818. 820. Mergentheim 725. Neckarsulm 194. 308. 331. 336. 337. 342. 343. 443. 448. 471. 489. 490. 497. 559. 584. 592. 597. 679. 681. Öhringen 82. 125. 144. 193. 196. 262. **263—65**. 349. ? Tuttlingen 382. Weinsberg 166. 291. Beizufügen: Raban v. N. wird 1404 von Graf Heinrich v. Löwenstein mit dem Kirchensatz zu Butingen (Langen-Beutingen) und der Mühle zu Ödheim belehnt, Engelhart v. N. 1443 von Graf Georg v. L. mit der Burg Neideck zu seinem Teil und mit Beutingen und Weiler zu seinem Teil.



1992. Raban v. Nidegk. 1486.



1993. Nach Siebmacher.

v. Neideck (abg. Burg bei Christazhofen OA. Wangen), c. 1224. c. 1561, schon anfangs des 15. Jhrh. Bürger in Ravensburg, auf dessen Kirchhof sich eine Reihe von Monumenten der Familie befindet, auch in Erlhofen (? Ellhofen), Eschach, Steinhaus, Mochenwangen begütert. Vgl. über sie Baumann (Allgäu, I, 499 f. II, 540 f.), der ihnen aber ein anderes Wappen zuweist und, wie auch Pfaff (D. 626 b. bis 627) und die OA.B. Wangen 251, die Neideck zu Eberhardszell und Schweinhausen hierherzählt. OA.B. Leutkirch 208. 211. Ravensburg 181. 238. Wangen 251 (teilweise). 222. ? 242. S. auch Seyler, abgest. w. Geschl., S. 59.



1994. Cunrat v. Neideck, B. zu Lindau. 1469.



1995. Züricher Wappenrolle.

v. Neideck, Neudeck, eine österreichische Familie, deren Wappen Siebmacher I, 39 unter Neudeck v. Rastenberg bringt, waren im 16. Jhrh. von Österreich mit

Eberhardszell und Schweinhausen belehnt, auch im Besitz von Bellamont und zweier Höfe zu Rehmoos OA. Biberach. OA.B. Bib. 109. 121. Vgl. auch OA.B. Wangen 151 und Baumann an den oben angef. Orten. (Ein im K. St.A. befindliches Jahrzeitbuch der Eberhardszeller Kirche enthält folgende Namen ohne Jahrzahlen: Amalie v. N. geb. v. Rietheim, Viktor von N., Sigmund v. N., Anna geb. v. Hohenems, Ursula v. Königsegg geb. v. N., Kunigunde v. Roth geb. v. N., Veronika v. Hohenems geb. v. N., Marentia v. Stambs geb. v. N.). Wir bemerken noch, daß auch bei Kappel Gem. Markbronn OA. Blaubeuren eine Burg Neideck stand.



1996. Sigmund v. Neudegk zu Eberhardszell. 1487.



1997. Msc. der K. öff. Bibliothek.

v. Neidhardt. Unterm 17. Juni 1879 wurde der k. württ. Hauptmann Friedrich Adolf N., Sohn des Obertribunaldirektors Johann Christian (v.) N., in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben und ihm hiebei das bei v. d. Becke-Kl. Taf. 44 abgebildete Wappen verliehen (Taschenb. der adel. Häuser IX, 359, XII, 335. Gritzner, Standeserhebungen, S. 854). Auf sein Ansuchen wurde durch k. Dekret vom 31. Juli 1893 an Stelle dieses Wappens das neben gegebene gesetzt.



1998.

Neidhart (Nit-, Neithart), Ulmer Patrizier, seit der Mitte des 14. Jhrh. genannt, erhielten 1552 die Bestätigung ihres Reichsadels. Diese Ulmer Familie erlosch 1658. Ein Zweig, der 1538 in das Augsburgische Patriziat eintrat, erwarb Baustetten OA. Laupheim und nannte sich **Neidhart v. Baustetten**; derselbe war außerdem in Wain und in Donaurieden OA. Ehingen begütert und erlosch 1625. Eine österreichische Linie wurde in den Grafenstand erhoben. S. Th. Schön in der N.OA.B. Ulm II, 284. OA.B. Ehingen 119. Geislingen 278. Laupheim 80. 128. 129. 132. 133. 197. 287. ? Tuttlingen 428. Alte OA.B. Ulm 83. 117. 124. 126. 158. Vgl. auch Max Bach, die Grabdenkmale und Totenschilde des Münsters zu Ulm, in Vjh. 1893 S. 142 ff.



1999. Nach Siebmacher.

v. Neidlingen (OA. Kirchheim), **v. Randeck** (b. Neidlingen), **v. Lichteneck** (bei Hepfisau desf. OA.) und **v. Lichtenau** (s. oben S. 454), Eines Stammes und Wappens, Dienstmannen der Grafen v. Aichelberg und der Herzoge v. Teck. Pfaff (I. 246–49. 267—70) hat folgende Zahlen: als erstes urk. Vorkommen



2000. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

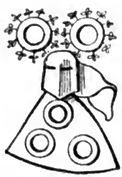
1258, für die Linie **Neidlingen** 1274. 1436, für **Lichteneck** 1293. 1469, für **Randeck** 1293. 1480. Zu Neidlingen vgl. OA.B. Göppingen 150. 193. 289. 290. Kirchheim 150. 175. 180. 195. 196. **212.** 220. 221. 226. 245. 260. 268. 277. 293. 299. Münsingen 110. Nürtingen 222. 226. 228. Stuttgart Amt 122. 213; zu Randeck: OA.B. Eßlingen 230. 231. 232. 237. Geislingen 196. 278. Göppingen 150. 192. 263. Kirchheim 115. 150. 154. 212. **217.** 269. 287; zu Lichteneck: OA.B. Eßlingen 241. 242. Kirchheim 119. 151. 195. **196—97.** 211. 212. 221. 286. 290. Nürtingen 222. Urach 152. S. auch E. Schneider in der Arch. Ztschr. 11 S. 10.



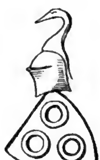
2001. Marquart v. Nydlingen. 1362.

Von diesem Neidlingen benannten sich die Löffler und Widerhold, auch die Fetzer, so Wilhelm F., 1548 Ulmischer Vogt zu Geislingen. Dagegen entstammen die im Lehenbuch Gr. Eberhards d. Gr. Bl. 41 b genannten Hans und Marquart v. N., welche 1380 mit einem Teil der Burg Horkheim belehnt waren, einem in Neidlingen, abg. zwischen Eisingen und Kieselbronn BA. Pforzheim ansäßigen, zum Stamm der Herrn v. Mönsheim gehörigen Geschlecht. Vgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 437.

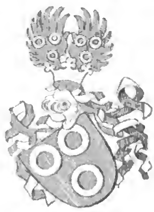
v. Neipperg (OA. Brackenheim, Nitpere, Nyperg etc.), 1241 bis heute, Grafen seit 1726, württ. Standesherrn. Litteratur bei Kneschke VI, 465 ff. Pfaff A. 124—129. 138b—141b. Klunzinger, die Edlen von Neipperg und ihre Wohnsitze Neipperg und Schwaigern, Stuttgart 1840; desselben Gesch. des Zabergäus, Register, v. d. Becke-Kl. bad. Adel, S. 293 f. Ein Zweig der Familie nannte sich



2002. Engelhardus de Nitperg. 1281.



2003. Engelhart v. Nyperg. 1343.



2004. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Göler oder Göller, so Heinrich 1376, der die Helmzier v. N. führte. OA.B. Aalen 166. Besigheim 137. 139. 140. 141. 147. 154. 155. 156. 158. 163. 175. 204. Brackenheim 121. 122. 123. 134. 144. 170. 180. 183. 190. 230. 231. 238. 263. 272. 276. 277. 279. 280. 283. 287. 293. 296. 300. 301. 302. 309. 313. 332. 333. 334. **336—52.** 363. 369. 373. 376. 387. 398. 400. 401.

402. 403. 404. 405. 415. 416. 417. 418. 423. 428. 432. Crailsheim 218. 219. 257. 262. Gaildorf 191. Gmünd 316. Hall 301. Heilbronn 199. 214. 249. 264. 268. 289. 308. 311. 337. Künzelsau 496. 497. Ludwigsburg 192. 324. Maulbronn 143. 158. Marbach 169. Nagold 148. Neckarsulm 194. 241. 246. 250. 274. 621. 665. 670. 671. Schorndorf 132. Vaihingen 181. 219. Waiblingen 120. Welzheim 174. Reinbot v. N. 1281 führt den Schenkentitel; die im 13. und 14. Jhrh. vorkommenden **Jäger** v. N. gehörten nicht zum Adel; die Heilbronner Neipperg führten ein aufgerichtetes Einhorn im Schild, wie die dortige Familie Alwig.

Neithart s. Neidhart.

v. Nellenburg (bei Stockach). Sowohl das ursprüngliche Grafengeschlecht als dessen Besitznachfolger, die Grafen v. Veringen und die Landgrafen v. Thengen (bad. BA. Engen), waren mehrfach in Württemberg begütert, in den Oberämtern Ravensburg (Ober-Eschach), Riedlingen (Zollhausen bei Riedlingen, Dietelhofen, Dürmentingen, Stettberg Gem. Marbach, Herrschaft Bussen, Wilflingen), Saulgau (Saulgau, Altshausen, Enzkofen, Herrschaft Friedberg, Günzkofen, Jettkofen, Völlkofen), Spaichingen (Frittlingen), Tettnang (Manzell, Raderach, Gitzensteig, Nendingen, Durchhausen, Herrschaft Karpfen, Irrendorf, Wurmlingen, ? Mühlhausen, Nendingen als reichenauisches Lehen, Neuhausen ob Eck), Wangen (Herrschaft Trauchburg mit Isny, Niederwangen). OA.B. Balingen 213. 340. 502. 503. Ellwangen 589. 819. Kirchheim 251. Laupheim 201. 217. Mergentheim 333. 363. 398. 401. Neresheim 445. Ravensburg 193. 252. Riedlingen 103. 146. 152. 205. 221. 245. Rottweil 232. 300. Saulgau 113. 114. 129. 199. 200. 201. 205. 215. 219. 220. Spaichingen 192. 218. 323. 324. 362. Tettnang 134. 137. 189. Tuttlingen 219. 220. 223. 295. 300. 332. 349. 351. 364. 385. 397. 403. 407. 408. 422. 433. 453. 487. 513. 514. Wangen 173. 223. 231. Vgl. P. F. v. Stälin I, 405 f. 853 f. G. Tumbült, Graf Eberhard v. N. im O.Rhein 44



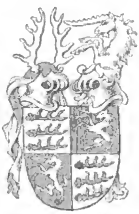
2005. Manegoldus comes de Nellenburc. 1276.



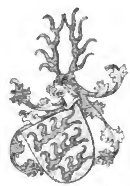
2006. Züricher Wappenrolle.



2007. Ms. des K. Staatsarchivs.

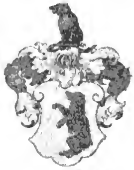


2009. Nach Grünenberg.



2008. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

S. 425 ff. Derselbe in Bodensee-Heft 24 (1895), S. 13—18, ferner in den Mitt. des Inst. für österr. Geschichtsforschung, Erg.Bd. III, 629 f. Schönhuth, Wolfram v. N. in W.Fr. IV, 326 ff. Seyler, Geschichte der Heraldik, S. 255.



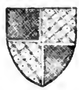
2010. Nach Siebmacher.

v. Nellingen (OA. Blaubeuren, Nallingen), ein Zweig der Herrn v. Bernstadt und v. Reußenstein, im 12. bis 15. Jhrh. (1405). Pfaff D. 52. 58. Siehe OA.B. Blaubeuren 171. 181. 182, Geislingen 129. ? 168. 240. 244, besonders aber Klemm in Vjh. 1884 S. 257 ff. Wir geben das Wappen, für welches wir keinen sphragistischen Beleg haben, nach Siebmacher II, 88, wo sich das gleiche Wappen unter **Berneck** findet; hienach scheint ein Zweig der Familie in Berneck OA. Geislingen gesessen zu sein.

v. Nellingen (OA. Eßlingen, Nallingen). Ein Edelfreier d. N., Anselm, starb 1137, ein ritterliches Geschlecht ist urkundlich genannt von 1265—1393. S. auch Eßlinger UB. ed. Diehl, Register, insbesondere n. 540. Zweige desselben sind die **Nellinger** oder **Nallinger** in Eßlingen und die **Bürgermeister von Peizisau** (s. oben S. 97). Pfaff A. 181—82. 202 b bis 205. OA.B. Cannstatt 219. ? Ellwangen 486. Eßlingen 208. 209. 217. Gmünd 514. Göppingen 195. Nürtingen 143. Welzheim 228.



2013. Johans der Nallinger, Bürgermeister zu Eßlingen. 1396.



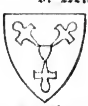
2011. Cunrat v. Nallingen. 1322.



2012. Cunr. der Nallinger. 1361.

? **v. Nellingsheim** (OA. Rottenburg, Nallingesheim). Dem Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach zufolge vergabte demselben c. 1100 ein Heipo de Nallingesheim ein Grundstück in der Villa Sindelstetten (abg. OA. Nagold). W.UB. II, 405. Ob er ein Adeliger war, läßt sich, wie bei vielen anderen Wohlthätern des Klosters, nicht nachweisen. Die OA.B. Rottenburg nennt einen Burkart v. N., der im 12. Jhrh. das Kl. Zwiefalten beschenkte, sodann einen Stephan, der 1311 an das Kloster Reichenbach eine Gült aus Gütern zu Nellingsheim stiftete.

v. Neudingen (OA. Tuttlingen). Folkmar und Adelbert v. N., Freie, sind Zeugen einer Stiftung des Hesso v. Fürst an das Kloster St. Georgen (1092), Adelbert und Eberhard schenken 1094 demselben Kloster ein Gut in Ettisweiler. ORhein IX, 212. 214. OA.B. Tuttlingen 397. Wir geben hier das W. eines Conrad v. N., gesessen zu Hausen (wahrscheinlich H. ob Verena). Beita v. N., Gemahlin Markarts v. Ow zu Hurningen (1372), scheint ihrem übrigens sehr undeutlichen Siegel zufolge ein anderes W. geführt zu haben.



2014. Cůnrat v. Neidingen. 1366.

v. Nendingen s. Nenningen.

? **v. Nenkertsweiler** (abg. bei Stetten OA. Stuttgart, Neingersklingen). Ulrich und Werner die **Nänker** und Albrecht der Sleht, Brüder, von Nenkersweiler 1349. Nach Pfaff A. 465. 492b kommt noch 1493 ein Hans Nencker, gesessen zu Echterdingen, vor. OA.B. Stuttgart A. 257.

v. Nenningen (OA. Geislingen, Nendingen, Nänningen). 1270. 1578. (Nach Stammbuch III, 89 soll die Familie noch in Preußen blühen; Siebmacher V, 129 bringt das Wappen unter „Rheinländische" mit dem Namen Keningen.) Pfaff D. 170. 203b. OA.B. Blaubeuren 155. Crailsheim 261. Ellwangen



2516. Mſ. der K. öff. Bibliothek.



2015. Peter v. Nänningen. 1408.



2017. Nach Siebmacher.

310. 679. 822. 833. Gaildorf 202. Geislingen 103. **221.** 239. 240. Gmünd 241. 293. 375. 384. 410. Göppingen 248. 266. Hall 149. 238. 291. Künzelsau 438. Münsingen 145. Neresheim 378. 400. 422. 444. Rottweil 154. 232. Waiblingen 167.

In Heilbronn finden wir 1446 einen Altbürgermeister Ulrich **Nenninger,** 1492 einen Junker Caspar N., Richter, dessen Wappen wir hier geben; auf dem alten Friedhof daselbst steht das Grabmal Erhart Ns., gest. 1487, mit demselben Wappen, welches Siebmacher V, 261 unter den ehrbaren Geschlechtern von Hall bringt (der Hirsch rot in Gold). S. auch Seyler S. 180. Hierher gehören die bei Siebmacher, abgest. Adel der Provinz Preußen, genannten Brüder Nenninger oder v. N., deren einer beim Bischof von Samland in Diensten stand, der andere, Caspar, gest. 1554, das Rittergut Schmitten erwarb; sein Stamm erlosch mit Wolf und Wolf Gerlach, den Söhnen seines 1605 gestorbenen Enkels Wolf auf Schmitten und Polennen. Einer Urkunde des Gmünder Stadtarchivs von 1613 zufolge hatte Wolf Nenninger zu Samblant in Preußen Güter und Gülten zu Brungkhofen (Brainkofen OA. Gmünd) an Rochus Menlin in Gmünd verkauft, der sich mit Georg Nenninger als nächstem Agnaten verglich. (Gütige Mitteilung des Herrn Th. Schön.)



2018. Junker Caspar Nenninger. 1492.

v. Nereshein (OA.Stadt, Nernißheim ct.). Marquardus de Nernsheim miles 1220. Berthold 1251. OA.B. Neresheim 148. 177. Von Neresheim benannte sich auch ein Zweig der Grafen v. Dillingen. OA.B. Neresheim 371.

v. Nesselbach (Gem. Bächlingen OA. Gerabronn). Es ist nur bekannt Henricus de Nezilbach 1243. Pfaff C. 279b.

Nest v. Oberkeim s. Obrigheim.

v. Nettelhorst, laut Stammbuch III, 191 eine in Livland, Kurland und Preußen seßhafte, in einer Linie seit 1804 gräfliche Familie. Im Anfang des vorigen Jhrh. trug der württ. Oberst der Garde zu Pferd und Obervogt Wilhelm Albrecht v. N. das Schloß Bittenfeld von Württemberg zu Lehen. Er war seinem in Bittenfeld befindlichen Grabstein zufolge am 16. Mai 1672 auf dem freiherrlichen Gute Korkheim in Preußen geboren und starb am 20. Nov. 1746 zu Waiblingen; er hatte sich 1699 mit einer Freiin v. Wöllwart, 1711 mit einer Freiin v. Varnbüler vermählt. Die württ. Linie erlosch mit Oberst Karl v. N., gest. 1836. Im Jahr 1737 erscheinen die N. als Vohensteinische Erben unter den Interessenten an Adelmannsfelden. OA.B. Aalen 211. 301. Ellwangen 308. Waiblingen 122. 123. 125.


2019. Nach Siebmacher.

v. Neuberg (Gem. Ober-Speltach OA. Crailsheim, Neuenburg) mit den seltenen Vornamen Sintram und Guntram. 1261. 1429. Sie saßen auch in Hall und waren in Dörzbach und Edelfingen begütert. Nach Herolt waren sie Wappengenossen der Herrn v. Anhausen, Buch und Klingenfels: in Gold ein aufgerichteter oder sitzender schwarzer Löwe mit eingeschlagenem Schweif; s. oben bei Buch S. 94 und Siebmacher II, 85, V, 262; vgl. auch Anhausen und Klingenfels. OA.B. Crailsheim 394. ? Ellwangen 701. Hall 149. 209. Künzelsau 221. 494. 495. 811. Mergentheim 524. Auch bei Gelbingen OA. Hall stand eine Burg Neuenburg, welche den Eberhard und Eltershofen gehört haben soll.

v. Neubronner und **Neubronn v. Eisenburg.** Der Ulmer Kaufherr Lorenz Neuprunner erhielt 1560 von König Ferdinand I. einen Wappenbrief; mit seinen Söhnen Daniel und Tobias teilte sich der Stamm in eine ältere und eine


2021. Nach v. d. Becke-Kl.


2020. Hans Matheus Neupronner. 1671.


2022. Nach v. d. Becke-Kl.

jüngere Linie. Daniels Sohn Johann Eitel N. erwarb 1601 die Herrschaft Eisenburg bei Memmingen und wurde 1606 von Kaiser Rudolf II. geadelt mit der Erlaubnis, sich Neubronner v. Eisenburg zu nennen und sein Wappen mit dem

Eisenburgischen zu mehren. Sein Enkel Marx Tobias erwarb 1715 den Drittel- oder Schafhof in Klein-Glattbach und sein Sohn Marx Ernst nannte sich **Neubronn v. Eisenburg**. Vgl. über diesen Zweig der Familie Cast, württ. Adel S. 452 f. v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 275. f., bad. Adel S. 295. — Die jüngere, Tobiassche Linie, welche den Namen Neubronner noch jetzt führt, wurde 1691 in das Ulmer Patriziat aufgenommen und erhielt 1709 durch Kaiser Leopold I. den Reichsadel, 1714 durch Karl VI. das Prädikat Edler; Karl Felizian v. N. erwarb 1825 einen Anteil an der Herrschaft Balzheim und damit den ritterschaftlichen Adel. Im Jahr 1871 kaufte der K. Kammerherr Karl Georg Rudolf das Rittergut Harthausen (Lichtenegg) OA. Oberndorf; seine Gemahlin, geb. v. Kauffmann, ist im Besitz eines Anteils an dem Rittergut Matzenbach OA. Crailsheim. Über die Herrn v. Neubronner s. Cast S. 277. v. d. Becke-Kl. S. 215. N.OA.B. Ulm II, 263 f. OA.B. Blaubeuren 105. 110. Laupheim 204. Ulm 117. Vaihingen 127. 128. — Ein adeliges Geschlecht v. Neubrunn BA. Pfullendorf, das sich auch Neubrunner nannte, führte einen dreifach geteilten Schild, auf dem Helm ebenso geteilte Büffelhörner (wohl ein Zweig der Herrn v. Neufrach).

? **v. Neuburg** (OA. Ehingen). OA.B. Ehingen S. 130: „unter den ersten Gutthätern des 1089 (?) gestifteten Kl. Marchthal befindet sich ein Marquart v. Niuburc" (Quelle?); N.OA.B. Ehingen II, 135: „Gräflich Bergischer Lehensmann war 1127 Gerwic v. N., wenn UB. I, 373 so zu lesen ist." In der Quelle des UB. steht aber Metnburc oder Meinburc mit übergesetztem r oder v vor dem t oder i und ein Vidimus liest Merdinberc s. W.UB. II, 447. Vgl. oben S. 501.

Neudeck s. Neideck.

v. Neudenau (bad. BA. Mosbach), im 13. bis Anfang des 14. Jhrh. in Altdorf, Ingelfingen, Marlach und Niedernhall OA. Künzelsau begütert. OA.B. Künzelsau 221. 398. 446. 609. 644. 670. 671. 673. 735. 738. 747. 748. 811. Neckarsulm 687.



2023.
Siegel an einer fürstl. Wallerstein. Urkunde von 1270. (Vorname unleserlich.)



2024.
Conradus de Nidenawe. 1301.

v. Neuenbürg (OA.Stadt) benannte sich ein Zweig der Truchseßen von **Waldeck.** Diemo et Reinhardus fratres de Novo Castro 1273; beide Vornamen finden sich kurze Zeit später bei den Waldeck. OA.B. Leonberg 227. Neuenbürg 111.

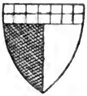
Neuenfels s. Neuenstein.

v. Neuenhaus (Hafner-Neuhausen OA. Nürtingen) benannte sich ein Zweig der **Spät,** der im 14. und 15. Jhrh. von Württemberg mit dem dortigen Schlößchen belehnt war. OA.B. Nürtingen 193. S. Lehenbuch Gr. Eberhard d. Gr. 34, wonach ein Kaib mit Gütern zu N. belehnt war.



2025. Baltesser v. Nuwenhuß. 1465.

v. Neuenhaus (jetzt Neuhaus, Degenfeldisches Schloß bei Ehrstädt, bad. BA. Sinsheim, ehemals württ. Lehen) nannte sich ein Zweig der Herrn v. Massenbach. Vgl. Hermann Frhr. v. Massenbach, Gesch. der Herrn v. M. Stuttg. 1891, S. 15 und Register. Mehring, Stift Oberstenfeld in Vjh. von 1897, S. 286. Hierher gehört Dorothea v. N., Äbtissin zu Oberstenfeld, gest. 1636, und ohne Zweifel auch der in der Kirche zu Möckmühl beigesetzte Ernst v. N. OA.B. Brackenheim 315. 317. ? Ellwangen 766. Marbach 257. Neckarsulm 507.

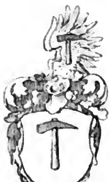


2026. Friedrich v. Nüheim. 1345.

v. Neuenheim (BA. Heidelberg, Nueheim). Friedrich v. N. war um die Mitte des 14. Jhrh. in Neckarsulm, Binswangen und Ödheim begütert. OA.B. Künzelsau 806. 808. Neckarsulm 194. 260. 271. 272. 290. 592. 596.

Neuenstadt s. Neustadt.

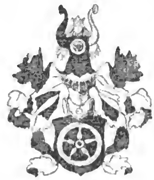
v. Neuenstein (OA. Öhringen) und **v. Neuenfels** (jetzt Neufels Gem. Neureuth gl. OA.). Häufige Vornamen Herold und Raban, Beinamen **Schrot,** vielleicht derjenigen Glieder, die Anteil an Schrozberg hatten. 1230. 1589. Pfaff C. 538b. 541. 550b—53. Seyler, abgest. w. Geschl. S. 59. OA.B. Besigheim 278. Crailsheim 450. 455. 459. 456. Ellwangen 310. 645. Gerabronn 213. Gmünd 252. Hall 139. 149. 183. 275. 296. 313. 320. Heilbronn 281. Künzelsau 221. 277. 281. 282. 284. 303. 342. 365. 367. 399. 401. 402. 405. 406. 413. 416. 452. 459. 460. 469. 472. 473. 490. 491. 495. 496. 505. 519. 525. 592. 604. 609. 611. 619. 626. 687. 714. 720. 724. 725. 735. 736. 739. 741. 746. 748. 809. 813. 830. 832. 861. 878. Mergentheim 633. 677. 726. Neckarsulm 271. 392. 444. 448. 449. 559. 669. Öhringen 82. 125. 145. 155. 156. 205. 211. 221. 222. 233. 234. 249. 250. 258. 263. 266. 271. **286—87.** 290. **293—95.** 296. 297. 298. 299. 302. 303. 304. 311. 346. 347. 357. 370. Weiterer Besitz im OA. Öhringen findet sich als Weinsbergisches Lehen im 14. u. 15. Jhrh. zu Rechbach und Westernbach. ? Rottweil 154. 361. 560. Weinsberg 405. Von Neufels benannten sich auch Zweige der Herrn v. Jagstheim und v. Wunnenstein.



2027. Mſ. der U. öff. Bibliothek.

Zu dem jetzt noch blühenden badischen Geschlecht der Freiherrn **v. Neuenstein-Rodeck,** deren Stammname **Rohard** ist, gehören der in der OA.B. Nagold 121 angeführte Reinhard Rohard v. N., 1577 Obervogt in Altensteig, Hans Adam v. N. in Oberkirch, H. Georg ebendaselbst 1656, Hermann Dietrich,

bischöflich Straßburgischer Obervogt daselbst 1671, Reichart Rohard v. N., Amtmann der Herrschaft Lahr und Mahlberg (Jahr nicht angegeben). Diese Namen zur Ergänzung des Stammbaums bei v. d. Becke-Kl., badischer Adel, S. 300. Hierher gehört wohl auch der im Dienerbuch genannte Philipp Jakob v. N., Jägermeister 1709, „aus Frankreich kommen".



2028. Nach v. d. Becke-Kl., bad. Adel.

v. Neuenstein (wohl die auf Markung Cannstatt abgegangene Burg Stein) benannte sich ein Zweig der Herrn v. Stein (vom Rechtenstein), so Wolfram von Nuwenstein 1340 (Eßlinger UB. ed. Diehl n. 688), in sig. W. dicti de Stain; er führt die Wolfsangeln; in einer Urkunde von 1341 heißt er unrichtig Wolfram v. Wunnenstein.

Neuenzell s. Andeck.

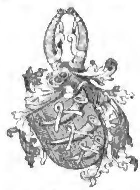
v. Neuffen (Hohen-Neuffen bei Neuffen OA. Nürtingen, Nifen, Niffen) nannte sich in ältester bekannter Zeit ein Geschlecht, dessen Stammsitz Sulmentingen OA. Biberach war. Mangold, gest. 1086, war mit einer Tochter des Grafen Egino von Urach vermählt; sein Sohn Egino wird Graf genannt. Seit dem Ende des 12. Jhrh. ist ein anderes edelfreies Geschlecht im Besitz der Burg, vorübergehend auch der Grafschaft im Pfullichgau. Berchtold erwarb um 1240 durch seine Gemahlin Juta, Tochter des Grafen Gotfried v. Marstetten, die Grafschaft dieses Namens und wurde so Stifter der Linie Neuffen-Marstetten. Die



2029. Bertoldus de Nifen. 1279.



2030. Gf. Bertold v. Graysbach v. Neyffen genannt. 1341.



2031. Nach Grünenberg.

Hauptlinie erlosch im Mannsstamm gegen Ende des 13. Jhrh., die Marstetter Linie, welche 1326 die Grafschaft Graisbach erworben hatte, um 1349. Vgl. C. F. v. Stälin II, 571 ff. P. F. v. Stälin I, 432 ff., wo die neueste Litteratur benützt ist; Pfaff B. 164b—170. 178—185; s. auch v. Heyd, Bibliogr. S. 527, insbesondere Kornbeck in Vjh. von 1880. Bei Pfaff ist das Jahr 1403 als letztes Vorkommen genannt und ein Ministerialengeschlecht v. N. in den Jahren 1210 bis 1268 verzeichnet. — OA.B. Backnang 107. 145. 158. Brackenheim 136.

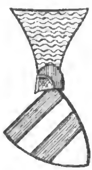
182. 183. 199. 213. 237. 238. 261. 341. 373. 384. 393. 433. 436. 441. 442. Crailsheim 417. ? Ehingen 173. Geislingen 142. 147. Gmünd 147. Hall 223. Herrenberg 179. Leutkirch 246. 247. Marbach 178. Maulbronn 143. 160. Münsingen 157. 184. Neuenbürg 110. Nürtingen 103. 104. 107. 131. 143. 164. 176. 189. 193. **202—03.** 205. 231. Ravensburg 163. 252. Reutlingen 138. N.OA.B. 436. 440. 456. II, 177. 258. 351. 361. Rottweil 477. Tettnang 243. Tübingen 470. Ulm 232. Urach 130. 135. 137. Waiblingen 124 131. 134. 147. 160. 213. 216. 217. Waldsee 120. Weinsberg 110. 111.



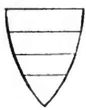
2032. Frommannsche Sammlung.

v. Neuffer. Karl August N., geb. 1770 in Stuttgart als Sohn des Sekretärs und geh. Kanzlisten Karl August N., wurde durch K. Diplom vom 1. Januar 1806 geadelt. Er rückte 1813 zum Generalmajor vor, war darauf Gesandter in Berlin und London und starb 1822 unvermählt in Funchal auf Madagaskar. Vgl. Gritzner, Standeserhebungen, S. 821. (Von der Familie Neuffer existiert eine gedr. Stammtafel von Martin Ludwig N. Ludwigsburg 1733.) Wir geben das von der bürgerlichen Familie N. geführte Wappen, wie es auch von Ramsler (Blumen des fürstl. Collegii) abgebildet ist.

v. Neufra (OA. Riedlingen, Niuvrun, Neufern). Auf diesen alten Adelssitz ist ohne Zweifel zu beziehen die Stelle in den Marchthaler Annalen (XV): Erant praeterea quidam milites de Nivferon Vlekones dicti. Dagegen stammen die in Urkunden des 12. und und 13. Jhrh. oft genannten Herrn v. Nivfron (W.UB. III, 210. 296. IV, 98. 368. V, 218) von **Neufrach** bei Überlingen. Auch dieses Geschlecht gehört hierher, sofern Ritter Heinrich v. Nuferun 1287 einen Hof zu Bechelwiler (Beckenweiler OA. Ravensburg) besaß. Vgl. übrigens Pfaff D. 499. 519b—20. OA.B. Ravensburg 241. 244. 245. Riedlingen 216. Krieger, Topogr. Wörterbuch, S. 465, wo auch die betr. Stellen des Cod. Salem. angeführt sind. S. auch **Ranz** und **Neubronner** S. 547 (am Schluß).



2034. Züricher Wappenrolle.



2033. Haînricus miles dictus de Nufrun. 1287.

v. Neuhaus bei Igersheim OA. Mergentheim benannte sich ein Zweig der Herrn v. Hohenlohe-Brauneck. P. F. v. Stälin I, 856.

Neuhaus s. Neuenhaus.

v. Neuhausen, Grafen, s. Brandenburg (S. 81).

v. Neuhausen (OA. Eßlingen) und **v. Wernitzhausen** (abg. b. Nellingen gl. OA.), erstere 1153, c. 1756, letztere 1282. 1534. Pfaff A. 182b—188. 203b—214. OA.B. Aalen 148. Backnang 174. Balingen 428. 438. 445. Besigheim 154. 155. 174. Biberach 139. 189. Blaubeuren 160. Böblingen 155. 224. Brackenheim 137. 207. 208. 349. 352. 368. Cannstatt 135. 160. 163. 169. 170. 182. 183. 184. ? Crailsheim 460. ? Ellwangen 390. 406. 543.

758. 766. 798. Eßlingen 210. 212. 213. 216—18. Gmünd 430. 461. 462. ? Hall 184. Heilbronn 215. Herrenberg 168. Horb 148. 155. 185. 252. 254. 256. 257. Kirchheim 187. 211. Leonberg 215. 228. 241. Ludwigsburg 154. 157. 300. Münsingen 124. 194. ? Neckarsulm 689. 693. ? Neresheim 330. Nürtingen 103. 134. 190. 211. 212. 226. 228. Reutlingen 121. 138. N.OA.B. 440. 465. II, 173. 191. 244. 247. 313. 353. 355. Spaichingen 391. Stuttgart A. 122. 125. 162. 168. 179. 183. 199. 213. 238. 242 (das Wappen der Herrn **v. Ruith** soll das Neuhausensche gewesen sein). 244. 260. Waiblingen 143. 165. 177. Welzheim 147. 148. 149. S. auch Neuhausische Chronika von Osw. Gabelkofer (K. öff. Bibl. Cod. hist. F. 521) und Seyler S. 101 f.



2035. Werner v. Nawenhusen.



2036. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

? **v. Neuhausen** (OA. Urach). Hierher wird bezogen Wernherus de Niwenhusin 1254 (W.UB. V, 61), wohl derselbe, der in einer Urkunde von 1269 (W.UB. VII, 1) als Wernherus dictus Tuzzer de Niuwinhusen vorkommt und richtiger auf Neuhausen OA. Eßlingen bezogen wird. Im 15. Jhrh. saß in N. OA. Urach ein Zweig der Truchseßen v. Ringingen, Magolsheim etc.



2037. Heinrich Truchseß v. Nunhusen. 1432.

v. Neukirch (OA. Tettnang, Niwenchilichun). Röthart de Niwenchilichun 1122. W.UB. I, 347.

v. Neumayer. Friedrich v. N., Sohn des im Jahr 1770 in den Reichsadelsstand erhobenen fürstlich bayreuthischen Kammerkommissärs und Amtmanns Johann Adam N., wurde Stadtschultheiß in Rottenburg, wo er 1807 verstarb; ein Sohn Franz Theodor starb 1866 als württ. Oberstlieutenant, eine Tochter lebt in Stuttgart. Die Familie stammt von einem sächsischen Geschlecht Neumayer v. Ramsla. Th. Schön im deutschen Herold XIX, 88.



2038. Nach v. d. Becke-Kl.



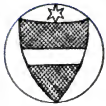
2039. Mſ. des K. Staatsarchivs.

? **v. Neunbronn** (Gem. Sulzdorf OA. Hall). OA.B. Hall 149. Kolb S. 81. Das Wappen findet sich bei Siebmacher V, 262, übereinstimmend mit nebiger Zeichnung, ebenfalls ohne Angabe der Farben.

v. Neuneck (OA. Freudenstadt, Nuen-, Nuwen-, Niuneck), mehrfach mit den Vornamen Trageboto, Trägeli, Pfost, schon im 13. Jhrh. in eine Neunecker und Glatter Linie geteilt, 1671 im Mannsstamm erloschen. Seb. Locher, die Herrn v. N. in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern XI—XVII 1878—1884 (Separatabdruck 1884) und Lichtschlag ebend. IX, 76 ff. Pfaff B. 48b—51. 54—57. Schon 1570 waren die H. v. Ehingen im Besitz der Burg Neuneck. Ein Glied der Familie, Heinrich 1419, ist Truchseß genannt. — OA.B. Balingen 219. 284. 285. 297. 363. 396. 439. 440. 501. Crailsheim 297. 338. Ellwangen 390. 449. 644. 717. 760. 765. Freudenstadt 119. 200. 201. 204. 208. 219. 230. 244. 256. 263. 272. **274—76.** 280. 288. 306. 308. 316. 324. 326. 336. 339. Geislingen 278. ? Heilbronn 215. Herrenberg 152. 153. 168. Horb 158. 163. 205. 206. 209. 214. Leonberg 154. 228. 229. Maulbronn 114. 221. Nagold 121. 267. 271. Oberndorf 179. 182. 198. Rottenburg 166. Rottweil 154. 264. 274. 275. 276. 312. 313. 322. 323. 349. 375. 424. 442. 465. Spaichingen 186. 353. 390. 391. 393. Sulz 82. 106. 127. 180. 184. 188. 209. 211. Tübingen 225. Tuttlingen 285. 334. 511. Waiblingen 217. Waldsee 185. 205. In den Jahren 1537—1570 finden wir die Familie auch in Herbertingen OA. Saulgau begütert. — Zum Wappen ist zu bemerken, daß die Helmzier regelmäßig in einem Flügel oder Flug mit dem Bild des Schilds besteht.



2040. Volmar v. Nunegge. 1292.



2041. Albrecht v. Neuneck. 1382.



2042. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Neunkirchen (Gem. Michelfeld OA. Hall). Heinricus de Nuvvenkirch 1303 in einer Urkunde des Klosters Gnadenthal. Pfaff C. 372b. OA.B. Hall 234. Auch in Neunkirchen OA. Mergentheim wird Ortsadel vermutet. OA.B. Mergentheim 654. 655.

Neunstetten s. Neustetter.

v. Neurath, Freiherrn, hessische Familie. Konstantin Franz Fürchtegott v. N., Sohn des am 6. Februar 1791 in den Reichsadelsstand erhobenen Reichskammergerichtspräsidenten, nachmaligen badischen Geheimen Rats Johann Friedrich Albrecht Konstantin, trat 1807 in württ. Dienste und starb 1817 als Justizminister; sein Sohn Kraft Justus Franz, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Jahr 1864 Justizminister, erhielt unterm 30. März 1851 den Freiherrnstand; dessen Sohn, der Oberkammerherr Frhr. Constantin, ist Besitzer eines adeligen Guts in Klein-Glattbach. S. v. d. Becke-Kl. S. 277 und über das Wappen des Reichsadelsdiploms Gritzner, Standeserheb. S. 843.



2043. Nach v. d. Becke-Kl.

? **v. Neuseß** (OA. Mergentheim). Der von der OA.B. Mergentheim 661 hierher bezogene Waltherus de Nusezze, armiger, Provisor des Klosters Schäftersheim, 1322 Zeuge in einer Würzburg-Schäftersheimschen Urkunde, stammte von dem zum ehemaligen Gebiet der Reichsstadt Rothenburg gehörigen Neusitz, vgl. Bensen, Rotenburg, S. 461. Dies wird auch durch Comburger Urkunden von 1308, 1313 und 1330, in welchen derselbe Walther als Zeuge genannt ist, bestätigt.

v. Neustadt (an der Gutach, bad. A.Stadt, Nuwen-, Niuwenstadt). Hierher gehört wohl Helfrid v. N., der 1416 sein Haus am oberen Thor in Wildberg mit Wiesen und Äckern von Kurpfalz zu Lehen empfing, welche Güter ihm 1444 gegen Auftragung von Gütern in Salzstetten von Graf Ulrich v. W. geeignet wurden. OA.B. Horb 245. Nagold 267. ? Neckarsulm 332. 567. 580. Spaichingen 353. Zu bemerken ist übrigens, daß Krieger, Topogr. Wörterbuch, einen Ortsadel von Neustadt nicht anführt.



2044. Helfrid v. Nuwenstatt. 1444.

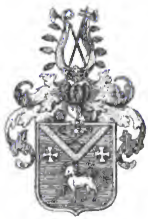
Neustetter (Neustädter), genannt **Stürmer** (von Neustadt a. d. Aisch), 1638 erloschen (Biedermann, Gebürg, T. 343—46, Kneschke VI, 497, Stammbuch III, 96), waren in Wittau, Altenlohr, Wiesenbach und Roßfeld OA. Crailsheim begütert. Hans N. war 1411 adeliger Amtmann in Crailsheim; bekannt ist der Comburger Dechant Erasmus N. (gest. 1594); die Litteratur über ihn s. bei v. Heyd, Bibliogr. S. 528. OA.B. Crailsheim 219. 290. 291. 419. 460. 506. Künzelsau 485. ? Neckarsulm 477. Müller, Die Grabdenkmale in Comburg, W. Jhrb. 1897 S. 225.



2045. Nach Siebmacher.

Neu-Veringen s. Veringen.

v. Nicolai. Ferd. Friedrich N., Sohn des Bürgermeisters Joh. Christoph N. in Cannstatt, erhielt als herzogl. württ. Artillerielieutenant im Jahr 1756 den Reichsadelsstand. Er wurde 1803 Staats- und Kriegsminister mit dem Charakter und Rang eines Generalfeldzeugmeisters und starb 1814. Vgl. Allg. d. Biogr. 23, 579. Stammbuch III, 97.



2046. Privatmitteilung.

Nidegge s. Neideck.

v. Niederhofen (Gem. Wuchzenhofen OA. Leutkirch). Ripert v. N. begabte 1166 mit seinem Sohne Berthold das Kloster Isny mit Gütern in Enkenhofen und Rimpach, beides OA. Wangen. Baumann (Allgäu I, 451. 509) vermutet die Edelfreiheit des Geschlechts auf Grund seines großen Allodialbesitzes. OA.B. Leutkirch 195. Wangen 149. 179. Pfaff D. 341. 342b. Der im Ulmer UB. I, 281 genannte, auf Niederhofen OA. Ehingen zu beziehende Konrad v. N. (1303) war wohl ein Herr v. Benzingen oder Nenningen. N.OA.B. Ehingen 165.

v. Niederhofen (abg. bei Cannstatt). Seit 1270 findet sich als Eßlinger Bürger ein Truheliebus de Niderhoven.

? **v. Niedernau** (OA. Rottenburg). Die Annahme, daß sich ein Zweig der Herrn v. Ow von Niedernau benannt habe, läßt sich urkundlich nicht begründen. Vgl. übrigens OA.B. Rottenburg 189.



2047. Albertus de Niewern. 1284.



2048. H. de Nievern miles. 1281.

v. Niefern s. Enzberg. Nachzutragen: OA.B. Besigheim 242. Calw 335. Eßlingen 226 (wo unrichtig Niefen steht). Marbach 158. Maulbronn 191. 212. 218. 236. 268. Vaihingen 197. 226. Auch in Hölzern OA. Weinsberg war die Familie begütert; ihr Besitz in Pfauhausen und Plochingen dürfte durch Heirat mit einer v. Osweil erworben sein. — Das Geschlecht nannte sich auch v. Hohen-Niefern. W.UB. VII, 427.



2049. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Niemeyer. Mit Diplom vom 13. August 1873 wurden die Witwe des 1820 in Magdeburg geborenen und 1871 verstorbenen Tübinger Universitätsprofessors und Königl. Leibarzts Dr. Felix v. N., Charlotte Sophie Therese geb. Reinstein und ihr Sohn Felix Theodor Thassilo in den Adelsstand des Königreichs erhoben. (Über Felix v. N. siehe Allgem. d. Biographie 23, 680). Genealogie bei v. d. Becke-Kl. S. 364.

v. Nimbach s. Erlacher.

v. Nippenburg (bei Schwieberdingen, auch, z. B. 1414, in der Form Yppenburg vorkommend), gräflich Aspergische Dienstmannen, seit 1515 württ. Erbschenken. 1275. 1696 (Grabstein der Forstmeisterin Ursula Margarethe Truchseßin v. Höfingen geb. v. Nippenburg „der letzten ihres Stammes und Namens" in Böblingen). Beinamen: Zainer, Schlegel. Pfaff A. 305—309. 315—320 b. Regesten zur Gesch. der Herrn v. N. und Stammbaum derselben von Th. Schön in dem Werk von Gerhart Graf Leutrum v. Ertingen: die Frauenkirche zu Unter-Riexingen. Stuttgart 1891. Seyler S. 102. OA.B. Backnang 141. 143. 144. 153. 164. 214. 251. Besigheim 134. 136. 248. Böblingen 168. Brackenheim 137. 328. 352. 377. 424. Cannstatt 170. Crailsheim 199. Ehingen 136. Leonberg 110. 111. 116. 128. 145. 158. 163. 168. 175. 193. 215. 216. 228. 229. 237. 238. 240. 241. Ludwigsburg 82. 281. 313. 314. 320. **321—22.** Marbach 228. 234. 303. 316. Maulbronn 231. 237. Nagold 148. Neckarsulm 392. Schorndorf 193. Stuttgart St. 130. 432. Vaihingen 121. 127. 198. 213. 233. 240. 241. 245. 252. 253. Waldsee 143. Weinsberg 165. 387.



2050. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Nittel s. Nüttel.

v. Nitzenweiler (Gem. Hemigkofen OA. Tettnang). Eberardus de Niecenwilare Zeuge bei der Stiftung des Klosters Langnau 1122. W.UB. I, 347. OA.B. Tettnang 180.

Niuferon s. Nuifra.

Nixen v. Hoheneck (H. heißt im Volksmund eine der drei Burgen bei Dill-Weissenstein BA. Pforzheim), wahrscheinlich ein Zweig der Herrn v. Dürrmenz-Enzberg, wenn auch mit anderem Wappen; daß eine Linie derselben in Enzberg saß, beziehungsweise einen Anteil an der dortigen Burg hatte, erhellt daraus, daß eine Reihe von Gliedern den Beinamen **Enzberger** führte. Eine andere Linie nannte sich v. Schafhausen OA. Böblingen, so Johannes „dic Nixe" v. Sch., Ritter, 1336, mit dem neben abgebildeten Wappen im Siegel. Auch in Ober-Grombach BA. Pforzheim scheinen sie begütert gewesen zu sein (D. Herold XX, 181) und die Orte Neu-Cleebronn mit Ober-Magenheim und Rauhenklingen sowie einen Ganerbenteil von Bönnigheim besaßen sie als Pfand vom Erzstift Mainz. Einzelne Glieder: Johannes Nix, Ritter, 1327. 1339, Ann die Nixin, Johans des N. seligen Tochter, Hansen v. Remchingen Gemahlin, 1392, Renhard N. gen. Enzberger, **Bruder des Conrad v. Dürrmenz**, 1395. 1420, Johann, Bischof von Speyer, 1459 (C. F. v. Stälin III, 513), Wilhelm gen. Enzb. 1461. 1492, Reinhard, Propst zu St. Widen, 1473. OA.B. Besigheim 155. Brackenheim 200. 207. Ludwigsburg 238. Maulbronn 220. 221. S. auch Seyler S. 102, welcher eine Stammverwandtschaft mit den Enzberg nicht anerkennt.

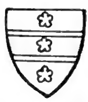


2051.
Nach Grünenberg.

Nix v. Wurmlingen s. dieses.

v. Nördlingen (vgl. Stammbuch III, 101) waren 1273 Haller Bürger und sollen im Jahr 1340 ausgewandert sein. OA.B. Hall 149.

Nöt, Nöut, Noute, Nuet, schon im 13. Jhrh. genannte Familie der Stadt Ehingen a. D., im 15. Jhrh. auch in Riedlingen verbürgert. Werner N., Richter 1297 (wohl derselbe, der 1324 dem Kloster Sirnau eine Hellergült aus einem Weinberg zu Mettingen schenkte), Ulrich, Richter 1366, 1373, Görien, Richter 1395, Junker Jörg N., Richter 1481, Georg, Bürger zu Riedlingen 1490. N.OA.B. Ehingen II, 22. 23.



2052. S. Virlet dicti Nöten. 1366.



2053. Junker Jörg Nöt. 1481.

v. Nohmutweiler (unermittelt, schwerlich Nehmetsweiler OA. Ravensburg). Herbord v. N. läßt im Jahr 1266 seinem Lehensherrn, dem Grafen Friedrich v. Zollern, seinen Hof zu Tettingen auf. W.UB. VI, 247. Er gehört hierher, wenn Dettingen OA. Rottenburg (nicht D. OA. Haigerloch) gemeint ist.

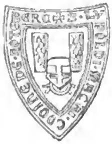


2054. Privatmitteilung.



2055. Privatmitteilung.

v. Nordenberg (bayer. AG. Rothenburg, Nortenberg) ein Zweig der Reichsküchenmeister von Rothenburg, dessen Nebenzweige Bebenburg, Bielrieth und Hornberg wir oben berührt haben. Indem wir aus der umfangreichen Litteratur über dieses Geschlecht nur auf die Ausführungen H. Bauers in den Mittelfränkischen Jahresberichten XXX, 79 ff. Bezug nehmen, geben wir hier zwei nach Stempeln des Rothenburger Archivs gefertigte Siegelabbildungen, welche Herr Weißbecker uns mitzuteilen die Güte hatte und welche dessen Ansicht unterstützen, daß die Figuren der Helmzier als Wellholz und Reibeisen anzusprechen sind. Die uns vorliegenden Siegel des K. Staatsarchivs, z. B. die hier abgebildeten des Küchenmeisters Lupold an einer Urkunde von 1262 und Arnolts v. Rotenburg 1383 lassen jene Figuren nicht mit Sicherheit bestimmen.

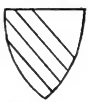


2056. Lupold v. Nortenberg. 1262.



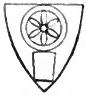
2057. Arnolt v. Rotenburg. 1383.

v. Nordhausen (OA. Ellwangen). Allein bekannt der Freie Burchard v. Northusen, 1153 Patron der Kirche zu Unter-Schneidheim. W.UB. IV, 360. OA.B. Ellwangen 303. 643. 757. Der in der OA.B. Mergentheim 676 genannte Johann v. N. (1343) und Jobst Ernst v. N., welchem 1642 das öde stehende Kröllsche Haus zu Trochtelfingen um 110 fl. (!) von Öttingen überlassen wurde (OA.B. Neresheim 423 und gef. Mitteilung des Herrn Pfarrers Harpprecht in Tr.), gehörten wohl dem meißnischen oder Erfurter Adel d. N. an.

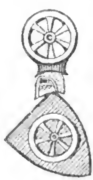


2058. S. Ludewici de Northeim. 1312.

v. Nordheim (OA. Brackenheim, Northeim). 1220. 1428. Pfaff A. 129. 141 b.—42. OA.B. Brackenheim 134. **367—68.** Maulbronn 203. 225. Klunzinger, Gesch. des Zabergäus, II, 143. (Ein Ludewicus de N., praebendarius im Stift Wimpfen, in dessen Anniversarium.) Vgl. das Wappen n. 2086.



2059. Cunrat v. Nordholz. 1310.



2060. Züricher Wappenrolle.

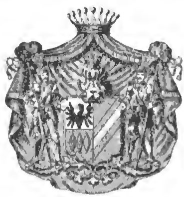
v. Nordholz (bayer. AG. Illertissen), ein Zweig der Herren v. Erolzheim. Im Jahr 1302 verkaufen Heinrich v. N. und seine Söhne Rudolf, Werner, Heinrich und Gerwich ihren Hof zu Mähringen OA. Ulm an das Kloster Söflingen. Conrad v. N. war in Sirnau begütert (Eßlinger Urkunde von 1310 im Eßlinger U.B. ed. Diehl, 180). Gerwick v. N., gesessen ze dem Stain (wo?) ist Zeuge in einer Bebenhauser Urkunde von 1375; derselbe führt ebenfalls das Radwappen. S. auch Baumann, Allgäu, II, 588 und Reg. zu I und II.

v. Nordstetten (OA. Horb) genannt **Pfuser** (Phuser). 1334. 1488. Schon im 14. Jhrh. finden wir sie in Horb, in Rottweil, auf Isenburg. Pfaff B. 86. 99. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I, 88 f. und Seyler S. 104. OA.B. Horb 206. 227. 248. 249. Rottweil 154. 264. 434. 544. Spaichingen 186. 192. 265. 283. Tuttlingen 312. 314. 315. Ein früherer Ortsadel von unserem Nordstetten ist nicht bekannt; daß die Pfuser sich nach diesem (nicht nach N. BA. Dillingen) benannten, geht aus ihren urkundlich nachweisbaren Beziehungen zu der Stadt Horb mit Sicherheit hervor. Der Beiname Pfuser, Pfuzer, findet sich auch bei den Herrn v. Steinhülben.



2061. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Normann-Ehrenfels, Grafen, Mitglieder der württ. Ritterschaft. Der einem alten pommerschen Adelsgeschlecht entsprossene Staatsminister Philipp Christian v. N. wurde 1803 von dem Churfürsten Friedrich mit Schloß und Gut Ehrenfels samt Wimsen und Maßhalderbuch belehnt und unterm 1. Jan. 1806 von König Friedrich in den Grafenstand erhoben, wobei sein Wappen mit dem der Herrn v. Ehrenfels gemehrt wurde. Vgl. Kneschke VI, 529, Stammbuch III, 102. Cast S. 279, v. d. Becke-Kl. S. 63. Gräfl. Taschenb. v. 1899. Allg. d. Biogr. 24, 20 (Schneider), K. H. Roth v. Schreckenstein, Ph. Chr. Fr. Graf v. N.-E., Stuttgart 1891, besonders aber Emil Frh. v. Normann, Gesch. der Gesamtfamilie v. N. Ulm 1894. OA.B. Herrenberg 238. Münsingen 170 ff. 202. Stuttgart A. 173 (vorübergehender Besitz der Burg Kaltenthal). Tuttlingen 343. Gütiger Mitteilung des derzeitigen Majoratsherrn Grafen Wilhelm v. N.-E. zufolge entspricht das nach v. d. Becke-Kl. gegebene Wappen dem von der Familie geführten; die Farben v. Ehrenfels entsprechen einer Darstellung des Wappens auf einem im Besitz des Herrn Grafen befindlichen Bildnis des letzten Herrn v. Ehrenfels.



2062.

Nortenberg s. Nordenberg.

Nothaft v. Hohenberg (Hochberg OA. Waiblingen), 1300. 1687. Pfaff A. 557 b–60. 562—65. Seyler, abgest. w. Geschl., S. 21. OA.B. Aalen 145. 149. 278. Backnang 141. 143. 144. 164. 168. 196. 202. 205. 207. 269. 272. 291. 293. 303. 314. 318. 327. 331. Besigheim 246. 248. Brackenheim 137. 352. 404. Cannstatt 140. 220. ? Crailsheim 323. 405. Gmünd 443. Göppingen 289. Heilbronn 301. ? Horb 199. Kirchheim 150. Künzelsau 392. Leonberg 174. 241. Ludwigsburg 158. 180. 181. 182. 191. 193. 292. 300. Marbach 142. 154. 225. 226. 303. ? Mergentheim 274. 412. ? Neckarsulm 392.



2063. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Neresheim 330. Öhringen 235. 236. Schorndorf 116. 185. 186. Stuttgart Stadt 432. 433. 439. Tuttlingen 337. Waiblingen 125. **157—58.** 160. 177. 217. Weinsberg 274. 359. Welzheim 148. 237. 239. Anzufügen ist, daß Werner N. mit Conrad und Einhart v. Strubenhart im Jahr 1338 eine ewige Messe zu Beihingen stiftete und ein gleichnamiger N. von dem Grafen Heinrich v. Löwenstein mit dem Zehnten und einem Fronhof daselbst und einem Hof zu Aspach belehnt wurde. Der Name Nothaft erscheint in den Urkunden des K. Staatsarchivs erstmals im Jahr 1300, wo Werner der Nothafte und seine Söhne Albrecht und Wernher ihren Zehnten zu Stuttgart an den Grafen Eberhart von Württemberg verkaufen. Der Ursprung des Geschlechts ist bis jetzt nicht festgestellt, es liegt auch keine Urkunde vor, wann und wie es in den Besitz der Burg Hohenberg gelangt ist; da übrigens dieser Besitz schon für die 40er Jahre des 14. Jhrh. bezeugt wird, ist die Familie wohl als unmittelbare Besitznachfolgerin der Herrn v. Hohenberg (s. Hochberg ob. S. 322 und Honberg S. 348) zu betrachten. Eine direkte agnatische Abstammung ist unwahrscheinlich, einmal weil die Vornamen der Hohenberg bei den Nothaft nicht wiederkehren, sodann weil die letzteren sich erst seit ca. 1400 nach der Burg Hohenberg benannten. — Daß die auf Rierners Turnierbuch zurückgehende Bezeichnung **v. Rems** ungeschichtlich ist, hat schon Oswald Gabelkofer in seiner Genealogia Nothaftiana (Hdschr. n. 86 des K. Staatsarchivs) nachgewiesen. — Zum Wappen ist zu bemerken, daß sich Siegel mit Helmzier — der Flug ohne Hut — erst seit dem 16. Jhrh. finden. Die Ähnlichkeit des Wappens mit dem der Nippenburg und Gomaringen bedeutet deshalb keine Stammesgenossenschaft, weil beide Familien durchweg andere Taufnamen als die Nothaft führen. Ein Zusammenhang mit den bayerischen Nothaft ist bis jetzt nicht erwiesen.

v. Notzingen (OA. Kirchheim). Es sind nur drei Brüder Albero, Conrad und Berthold v. Nocingen bekannt, welche an das Kloster St. Peter in Weilheim bald nach dessen Stiftung (ca. 1089) zwei Jauchert Ackers verkauften. Pfaff D. 250. 270 b. OA.B. Kirchheim 220 f. Der hier erwähnte Heinrich v. Notzingen (1551) war wohl ein Schrenk v. Notzing. — In Notzingen lag die Burg Thumnau, von welcher sich die Almer v. T. nannten.

Novum castrum s. Neuenbürg.

Nuchein s. Neuenheim.

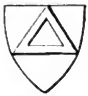
v. Nürtingen (OA.Stadt, Niuwertingen, Niurtingen). Godefridus de N. ist in einer Urkunde des Grafen Egino von Urach unter dessen Ministerialen genannt. OA.B. Nürtingen 131. Ein E. de N. kommt 1254, ein Rûpertus 1267 und 1275 (zusammen mit einem Ûllinus de N.) als Eßlinger Bürger vor. W.UB. V, 61, VI, 345, VII, 405. Von N. benannte sich auch ein Zweig der Züttelmann von Zizishausen.

Nüttel (Nittel) **v. Treppach** (Gem. Wasseralfingen), wie es scheint eine Stuttgarter Familie, die mehrfach in gräfl. und herzogl. württ. Diensten stand. Ihren im 16. Jhrh. erworbenen Teil an Treppach verkaufte sie 1628 an die Blarer v. Wartensee. Im Jahr 1627 vertauscht Albrecht N. v. Tr. an Herzog Johann Friedrich ein Haus in Welzheim gegen das dortige Pfarrhaus. OA.B. Aalen 330. 331. Stuttgart Stadt 434. S. auch das Dienerbuch.



2064. Albrecht Nittel v. Treppach. 1627.

v. Nufringen (OA. Herrenberg, Nufran, Niufran, Nufron). Zum ursprünglichen Ortsadel gehören: Friedrich v. Nufron 1325, Burkart der Vogt von Herrenberg 1328 (s. oben S. 307), Agnes gen. Swengerin, Swenigers sel. von Niufran Tochter, 1336 (oben S. 307 unrichtig zu Alt-Nuifra gestellt); von diesen besitzen wir das Wappen mit dem Triangel. Pfaff (B. 66 b. 73 b. 74) führt eine Reihe von Namen aus den Jahren 1180–1442 auf, die nicht sicher hierher gehören, dabei Heinrich der Sailer von Sindelfingen, der 3 Sterne im Schilde führt wie die Leinstetten, Brandeck ꝛc. Ob zu letzterer Familie auch die Siler v. Nufringen, welche 1271 die Burg in Altingen besaßen, gehörten, vermögen wir in Ermangelung von Siegeln nicht zu entscheiden. Auch bei den Herrn v. Holzgerlingen findet sich der Name Sailer. Vgl. die OA.B. Herrenberg 153. 248.



2065. Fritze v. Nufron. 1325.

? **v. Nuifra** (Alt-N., Gem. Haiterbach OA. Nagold). Hierher werden bezogen Adelhart, Walther und Conrad v. Niuferon, welche im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach (W.UB. II, 410) als Zeugen genannt sind, wohl aber dem Adel nicht angehören. Pfaff B. 120.

v. Nusplingen (OA. Spaichingen). 1273. 1456. Pfaff B. 296 b.; beizufügen: Albertus de Nuspelingen 1273, Cunradus de N. senior, Jacobus et C., filii ipsius, 1292. Cod. Sal. II, 100. 426. Seyler S. 180. OA.B. Leonberg 215. ? Rottweil 264. Spaichingen 160. 251. **353.** Tuttlingen 315. 480. 508. ? 512. An demselben Orte (auch bei Mößkirch liegt ein Dorf d. N.) scheint ein Edelgeschlecht gesessen zu sein, welchem (gegen die Mitte des 12. Jhrh.) Adelheid v. N., Gemahlin des Grafen Alwic v. Sulz, angehörte (vgl. C. F. v. Stälin II, 425). In Gabelkofers Collectaneen (K. St.A.) findet sich über dieselbe folgende bisher, wie es scheint, nicht beachtete, undatierte, Notiz: Aleuuicus comes de



2066. Heinrich v. Nusplingen. 1342.



2067. Heinrich v. Nusplingen. 1405.



2068. Codex Brusselle.

Sulze et uxor eius Adelhaid de Nusplingen multa legarunt coenobio Hirshoensi in villis Munichingen (Münchingen OA. Leonberg) vel Birkecha (Birkach OA. Stuttgart) et Walicstein (?) et Vndingen (Ehningen OA. Böblingen) et Nûfiron (Nufringen OA. Herrenberg). Da diese Zuwendungen von den Eheleuten gemeinschaftlich gemacht wurden, und dem Cod. Hirs. 51 b zufolge die Veräußerung eines Guts in Mauer durch Rüdiger v. Münchingen mit Zustimmung seiner Herrin Adelheidis de Nusslingen (= Nusplingen) erfolgte, ist anzunehmen, daß sämtliche genannte Orte Nusplinger, vielleicht einem Achalmer Erbe entstammender, Besitz waren.

v. Nußbaum (abg. bei Unter-Griesheim OA. Neckarsulm). Nach Widenmanns Komburger Chronik schenkte Marquard v. N. mit seinem gleichnamigen Sohn (wann? ist nicht gesagt) sein Schloß Nußbaum, bei Grießen an der Jagst gelegen, dem Kloster Komburg. OA.B. Hall 248. ? 252. Neckarsulm 405. W.Fr. VIII, 173. Dieselbe Familie soll der Landesbeschreibung S. 209 zufolge auch auf Ilgenberg bei Höchstberg gesessen sein. Die im Cod. Hirs. 28 genannten Marcward und Hertwig (c. 1110), sodann Burchardus de Nusbaum, der 1297 dem Kloster Maulbronn seinen Zehnten zu Zaisenhausen verkaufte, stammen von Nußbaum BA. Bretten.

v. Nußdorf (OA. Vaihingen). Um 1100 wird ein Untrost v. N. mit seinem Sohn Luitfried, um 1130 ein Nibelunc v. N. genannt (Cod. Hirs. 42 a. 45 a.), 1160 ein Conrad (W.UB. II, 133). OA.B. Vaihingen 72. 187. 205. Im Jahr 1392 finden wir einen Burkart v. N., Pfarrer in Illingen (n. 2069), 1394 einen Albert Nußdorf von Vaihingen, und 1396 einen Pfaffen Albrecht v. N. (wohl der vorgenannte); auch dieser siegelt selbst, das Wappenbild ist aber nicht mehr zu erkennen.

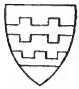

2069. Burkart v. Nußdorf. 1392.

Nuz, Nus. Vlricus dictus Nuz, Zeuge in einer Urkunde von 1268 neben Ulrich von Kirchheim und Conrad v. Heiningen (W.UB. VI, 359); Fridericus dictus Nuz, miles, 1303 (OA.B. Kirchheim). Derselbe heißt in einer Urkunde von 1302 Herr Friderich die Nuß, Ritter. Welchem Geschlecht dieser Beiname zugehörte, ist nicht ermittelt.

v. Obenhausen (bayer. AG. Illertissen), auch unter den Namen **v. Ogenhausen** und **Tügin** (letzteres auch als Vornamen) vorkommend, waren im 13. Jhrh. in Grimmelfingen OA. Ulm (bischöflich Augsburgisches Lehen), nachher in Niederhofen OA. Ehingen (Urkunde von 1265 in W.UB. VI, 184, wo der Beisatz zu dem Namen Conradus de O. »Constanciensis dyocesis« unzweifelhaft auf einem Versehen des Schreibers beruht), im 14. Jhrh. in Eglingen OA. Münsingen sowie in Gerhausen OA. Blaubeuren (als Besitznachfolger der Herrn v. Graseneck), auch in Riedern OA. Eßlingen begütert und besaßen die Burg Überkingen, welche Hans v. Obenhausen mit seiner Ehefrau, geb. v. Orsenhausen, im Jahr 1363



2071. Privatmitteilung.



2070. Heinrich Tügin zu Eglingen gesessen. 1385.



2072. Nach Siebmacher.

an den Grafen Ulrich v. Helfenstein verkaufte. Friedrich v. O. war 1332 Mönch in Blaubeuren, er sowohl als andere Glieder der Familie waren Wohlthäter des Klosters, in dessen Urkunden die Namen von Obenhausen und von Ogenhausen öfters genannt sind. Im unteren Saale des Kapitelhauses, also an besonders ehrender Stelle, neben dem Wappen des Abts Faber ist ihr (modernisiertes) Wappen als Zierde eines Gewölbeschlußsteins angebracht, dessen Abbildung wir Herrn Hofrat Bauer in Bl. verdanken. Das ganze Wappen ist ohne Zweifel das bei Siebmacher II, 60 unter Ebenhausen gegebene. Vgl. OA.B. Blaubeuren 155. Geislingen 244. Ulm 181. N.OA.B. II, 472, wo an Oberhausen OA. Reutlingen gedacht ist. — Über die **Ferber** oder Verwer v. Obenhausen s. Seyler S. 44 und oben S. 186.

v. Oberbach (? Burgoberbach bei Ansbach) waren zu Kocherfteinsfeld und Möglingen OA. Neckarsulm, auch, wie es scheint, in Zipplingen OA. Ellwangen begütert. OA.B. Ellwangen 826. Künzelsau 645. Neckarsulm 487. 555. Andreas v. O. war 1565. 1575 Forstmeister zu Neuenstadt a. K., ein Gleichnamiger 1588 Hofmeister im Kloster Lichtenstern, ein Dritter gl. N. 1601 Forstmeister zu Neuenstadt. Eine der Stützen der dortigen Linde trägt das Oberbachische Wappen.



2073. Endres v. Oberbach. 1588.

v. Oberdorf (OA. Tettnang, Oberndorf). Conradus minister de O. 1270, Conradus de O. 1273. W.UB. VII, 84. 232.

? **v. Oberhausen** (Gem. Rechberghausen OA. Göppingen). Die OA.B. Geislingen S. 183 nennt als adelige Vasallen der Familie Rechberg die Oberhuser; die OA.B. Göppingen erwähnt keinen Ortsadel. Junker Hans v. Oberhusen, welcher 1423 für Betha Vchter zu Oberwälden siegelt, gehört wohl der Familie v. Obenhausen (s. oben) an.



2074.
Nach Lutz v. Lutzenhard.

? **v. Oberhausen** (OA. Rottenburg). In der Chronik des Lutz v. Lutzenhard werden erwähnt: Conrad v. O., gest. 1349 im Karmeliterkloster zu Rottenburg, dessen Wappen (n. 2074) auf der Grabtafel abgebildet gewesen sein soll (wohl derselbe, für welchen 1383 eine Jahrzeit gestiftet wurde), sodann, aus dem Seelbuch desselben Klosters, Mechtild v. O., Friedrichs v. Herrenberg Gem. In Betracht der auffallenden Ähnlichkeit des Wappens mit dem oben S. 443 gegebenen Leininger'schen Wappen ist die Lutz'sche Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

Oberheim s. Obernheim.



2075. Wernherus de Obrohouen. 1288.



2076. Züricher Wappenrolle.

v. Oberhofen (Gem. Eschach OA. Ravensburg). 1244. 1288. Pfaff D. 419; beizufügen: Die Brüder Conrad und Ulrich 1257, Werner 1281. 1288. (Eine Reihe von Gliedern im W.UB. Bd. V, VI und VII). OA.B. Ravensburg 193.

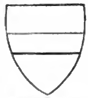
Oberkeim s. Obrigheim.

v. Oberndorf (OA. Neresheim). Henricus de Oberndorf Zeuge in einer Urkunde des Klosters Anhausen von 1270. W.UB. VII, 59.

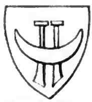
v. Oberndorf (OA.Stadt) benannte sich ein Zweig der Hacken v. Harthausen (oben S. 262).

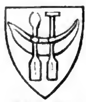
v. Oberndorf (bei Kemnath in der Oberpfalz), Grafen (Kneschke VI, 555). Unterm 7. Juni 1830 wurden von König Wilhelm I. die Grafen Alfred Maria Fortunat Menrad Adam Jacob v. O., k. bayer. Kämmerer und adliger Stallmeister und Adolph Gustav v. O. mit dem Echterschen Anteil am großen und kleinen Zehnten in Kocherthürner Markung belehnt. Das Wappen (Nonne) bei Siebmacher III. 136 und v. d. Becke-Kl., badischer Adel, S. 309 ff.

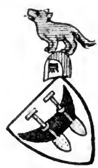
v. Obernheim, wahrscheinlich Obernheim (Oberheim) im OA. Spaichingen, bei welchem eine Burg stand, wenn auch die späteren Sitze der Familie ziemlich entfernt sind. Chunradus de O. Zeuge in einer Urkunde des Klosters Habsthal von 1281, Johans v. O. in einer **Ebinger** Urkunde von 1367. Wohl derselbe wird 1369 von Württemberg mit einem Hof in Fulgenstadt OA. Saulgau belehnt, den er (nach Voland v. Volandsegg Ms.) 1398 an Conrad Faber, Bürger zu Waldsee, verkauft. Ein weiteres württ. Lehen besaß die Familie (Albrecht und Johann) im 14. Jhrh. in Gebraschweiler bei Brunsberg (Ober-Eggatsweiler OA. Saulgau, Brunsberg jetzt Burgstock). Lehenb. Gr. Eberhard d. Gr. ed. Schneider S. 20. 30. Im Jahr 1380 ertauscht Hans v. O., Bürger zu Ravensburg, wahrscheinlich wieder der oben genannte, vom Kloster Schussenried einen Hof zu Witschwende OA. Waldsee gegen ein Gut zu Lippertsweiler (dess. OA.) und 1391 übergiebt ein Gleichnamiger, aber in Saulgau wohnhaft, demselben Kloster Widdum, Kirchensatz, Zehnten und Vogtei zu Nieder-Eggatsweiler (U.-E. OA. Saulgau). S. auch OA.B. Spaichingen 160. 362. Waldsee 211. 226.


2077. Johans Obernheim. 1367.

v. Oberrieden (bei Überlingen, Oberriedern 2c.). Eine Reihe von Gliedern dieses Geschlechts s. bei Krieger, Topogr. Wörterbuch des Großh. Baden, S. 490. Hier kommen nur in Betracht Wernher v. O., Edelknecht, der im Jahr 1354 sein Gut zu Schadenweiler bei Rottenburg an das Chorherrnstift daselbst verkaufte, und etwa Burkart v. O., welcher 1330 als Tochtermann Wernhers v. Ehingen, Vogts von Staufen, genannt ist.


2078. Burkart v. Oberriedern.

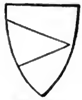

2079. Wernher v. Oberrieden. 1354.


2080. Züricher Wappenrolle.

Obersteig s. Schachen.

? **v. Oberstenfeld.** Die angeblichen Grafen v. O., über welche C. F. v. Stälin I, 569, die OA.B. Marbach 263 und Pfaff A. 330 b. 335 zu vergleichen, sind nach neueren Untersuchungen (P. F. v. Stälin I, 232) aus der Geschichte des württ. Adels auszuscheiden.

v. Oberstetten (jetzt Steinhausen OA. Biberach, früher Ober-Oberstetten). Hierher sind, weil in Urkunden des Klosters Ochsenhausen genannt, zu beziehen: Albert v. O., welcher 1129 dem Kloster seine Güter in O., Regglisweiler u. a. schenkte, Ortolf und Heinrich (W.UB. III, 296) 1231, Ortolf 1317, Heinrich und Hans, Ortolfs Söhne, welche 1337 zu Gunsten des Klosters auf ihr Fischrecht in der Rottum und dem Laubach verzichten. Vgl. Pfaff D. 12 b. 21 b. OA.B. Biberach 116. 148. 165. 179.


2081. Hans v. Oberstetten. 1337.


2082. Peter v. Oberstetten. 1343.


2083. Agnes v. Oberstetten. 1364.

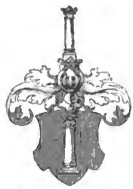
(Vielleicht ist mit Rücksicht auf die Nähe des Orts und den Vornamen hierher zu rechnen auch Heinrich v. O., Bürger zu Biberach, dessen Wittwe Agnes, in sig. dicta Riethaimerin, eine Urkunde von 1364 besiegelt, deren Wappen aber dem des sofort zu besprechenden Geschlechts ähnlich ist.) Nicht von diesem Oberstetten, sondern von einem abgeg. Ort d. N. bei Mößkirch (bad.) stammt Eberhart v. O., dessen Töchter Nese, Benigne, Anne und Bete, Klosterfrauen zu Heiligkreuzthal, von Graf Eberhard dem Gr. im Jahr 1370 mit einem Zehnten im Baun von Sigmaringen belehnt wurden „vmb sölchen getrewen Dienst, so vns vnser lieber getreuer Diener E. v. O. selig dick getan hat" (Zeit des württ. Pfandbesitzes der Herrschaft Sigmaringen). Als Träger des Lehens wurde Peter v. O., der Vetter der Belehnten, bestellt. Eberhart ist auch 1347 und 1354 genannt (Zimmerische Chronik I, 182. 183.) S. auch OA.B. Kirchheim S. 171. Möglicherweise gehört hierher n. 531 der Züricher Wappenrolle.

v. Oberstetten (OA. Gerabronn). Bekannt sind nur Heinricus miles de Steten, im Jahr 1260 de superiori Stetin genannt, und sein Bruder Dietherus 1255. W.UB. V, 95. 336. Pfaff C. 279 b. OA.B. Gerabronn 184.

v. Oberstetten (OA. Münsingen), ursprünglich Edelfreie, später pfalzgräflich Tübingische Dienstmannen. Hierher gehören: Adelbertus de O. et frater eius Heinricus 1161 (W.UB. II, 138), Albert (wohl identisch mit dem gen. Adelbert) 1153. 1187. 1191 (W.UB. II, 249. 272), Sifrid und seine Söhne Sifrid und Albert 1251. (W.UB. IV, 246.) Vgl. auch Schmid, Pfalzgr. S. 106. 111. OA.B. Eßlingen 203.

Obersulgen s. Sulgen.

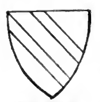
Obolzhausen s. Oggelshausen.



2084. Nach Siebmacher.

v. Oborsky, Preußischer Adel (Stammbuch III, 108). Im Jahr 1573 wurde Albrecht v. O. von Württemberg mit dem Schloß Bittenfeld belehnt, das er von Georg v. Bernhausen erkauft hatte, schon 1574 aber an Mathias Herwart wieder veräußerte. OA.B. Waiblingen 125.

v. Obrigheim (bad. BA. Mosbach), **Nest v. Oberkeim,** häufig mit dem Beinamen Kind, puer. Vgl. über dieselben, sowie über die Edelfreien d. N. Krieger, Topograph. Wörterbuch des Großh. Baden, S. 493 f. Hermann N. v. O. und sein Sohn Hermann wurden 1390 von Württemberg mit einem Viertel des Kornzehnten zu Botenheim und Cleebronn belehnt (vgl. Lehenb.



2086. Hedwig v. Öberkein. 1422.



2085. Hermann Neſt v. Oberkeim. 1431.

Grf. Eberhards d. Gr. ed. Schneider 49 b); ein Gleichnamiger, der im Jahr 1400 von K. Ruprecht mit einem Teil der Burg in Lauffen a. N. belehnt worden war, erhielt 1434 mit seiner Ehefrau, Dorothea v. Wiesenbrunnen, gegen Abtretung jenes Burganteils lebenslänglichen Sitz auf der Burg Lichtenberg. OA.B. Besigheim 278. Brackenheim 137. 191. 199. 368. Marbach 271. Neckarsulm 363. Zum Wappen ist zu bemerken, daß das Siegel Diethers v. Oberkein (1280) einen Schräglinksbalken zeigt.

Obrostetem s. Oberstetten.

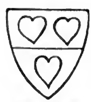
v. Ochsenbach (OA. Brackenheim). Wir finden mehrere Ochsenbach, teils mit, teils ohne Adelsprädikat, in württ. Diensten, beiderlei mit demselben Wappen: Conrat v. O., Vogt im Zabergäu 1445 (erber und wis), Heinrich O., Bürger in Tübingen, 1492. 1511, Conrad v. O. zu Nürtingen 1504, Kanzler der Witwe Herzog Eberhards II., Wendel O., Vogt zu Dornstetten 1518, Hans Hermann v. O., Burgvogt zu Tübingen 1576, Balthasar O., Amtmann zu Neueck 1609, Niclaus, Hauptmann in Tübingen, gest. 1626. Vgl. das Dienerbuch und OA.B. Brackenheim 373. Tübingen 263. 276. Für die Wappen bei Siebmacher II, 94 und bei Seyler T. 58 haben wir keinen sphragistischen Beleg gefunden.


2087. Conrat v. Ochsenbach. 1445.


2088. Wendel Ochsenbach. 1518.

v. Ochsenberg (OA. Brackenheim, Ossinberg), Edelfreie. 1230. 1285. Pfaff A. 129 b—30. W.UB. III, 280. IV, 87. 148. 211. 236. 237. 285. V, 206. 244. OA.B. Brackenheim 134. 383. 384. Nach diesem Ochsenberg benannte sich auch ein Zweig der Truchseßen v. Höfingen, welche die Besitznachfolger der H. v. O. gewesen zu sein scheinen, so Renhart v. O. 1318, der das Höfingensche Wappen führt. — Einem der bayerischen Ochsenberg dürften angehören Cůnrat v. Ohsenberg, gesessen zu Weinsberg 1385. 1390. 1398, und Burkhart Ochsenberg in einer Urkunde des Klosters Schönthal von 1390.


2089. Wolframmus de Ossinberg. 1237.


2090. Burkhart Ochsenberg. 1390.

v. Ochsenfurt (Unterfranken), ein Zweig der Herrn von Ehenheim, in Althausen und Markelsheim OA. Mergentheim und in Mergentheim selbst begütert. OA.B. Heilbronn 215. Mergentheim 263. 404. 443. 447. 625. 628.


2091. Chunz v. Ochsenfurt. 1393.

v. Öchsenhausen s. Grönenbach.

v. Ödendorf (OA. Gaildorf, Othen-, Ötendorf), vor 1348. 1442. Pfaff C. 247 b. 261 b—62. Sie waren schon im 14. Jhrh. nicht mehr im Besitz der



2092. Arr v. Ötendorf. 1365.

Burg, aber noch zu Anfang des 15. Jhrh., teilweise als Lehensleute des Klosters Murrhard, auf der Markung Ödendorf begütert. So verkaufte Gret v. Ottendorf, Fritzen v. Nenningen Gemahlin, im Jahr 1407 an den Schenken Friedrich v. Limpurg einen Hofanteil zu Öttendorf. OA.B. Aalen 156. Backnang 258. Gaildorf 160. 193. 202. S. auch Stammbuch III, 120 unter Orttendorf (Farben des Schilds: „2 Teile weiß, 3 Teile schwarz; auf dem Helm 2 Hörner mit ebendenselben Farben").

Öder, Ödt, wohl ein vorarlbergisches Geschlecht. Im Jahr 1366 giebt Hans v. Molpertshaus den Söhnen seiner Schwester Kunz, Wenz und Peter Öder die Burg Achberg (bei Siberatsreute, Hohenzollern). Benz Ö., Bürger zu Lindau und Peter Ö., Bürger zu Ravensburg, verkaufen 1382 den Gutmannshof Gem. Bodnegg an das Kloster Weingarten; außer den Verkäufern siegelt Schälkli Ö., die Siegel sind verloren. Sonst fanden wir noch Hiltprand Ö. 1389 (vgl. Baumann, Allgäu, II, 31.) Der Codex Bruffelle giebt unter Öder folgendes Wappen: von Blau und Gold gevierter Schild, Hz. ein ebenso gevierter Flügel.

v. Ödheim (OA. Neckarsulm) benennen sich die Capler genannt Bauz, früher auch ein Zweig der Herrn v. Weiler. OA.B. Neckarsulm 309.

Öffner s. Offner.

Öhningen s. Öningen.

v. Öhninger. Der kaiserliche Rat Johann Adam v. Ö., nach Kneschke VI, 571 im Jahr 1717 in den Reichsadelsstand erhoben, war 1736—1750 Besitzer von Meßbach OA. Künzelsau und erwarb 1737 Keltern zu Ober- und Unter-Ginsbach vom Kloster Tückelhausen. OA.B. Künzelsau 680. 684.

? **v. Öhringen** (OA.St.). Im 13. und 14. Jhrh. gab es Oringewer, Öhringer, Bürger zu Ö., ein Albert v. Orengowe war 1337 Frühmesser in Berlichingen, ein Heinrich v. Oringewe verkauft 1383 Güter in Reisachshof. OA.B. Hall 197. Künzelsau 389. 391. Öhringen 127. — S. auch H. Bauer: Die Grafen v. Öhringen und Weinsberg in W.Fr. V, 359 f. OA.B. Künzelsau 735.

v. Öllingen (OA. Ulm, Elingen). Es ist nur ein Adelhelmus de E. aus dem Cod. Hirs. 35 b bekannt (Anf. des 12. Jhrh.).

Öndingen (Ehningen OA. Böblingen) s. Sölr.

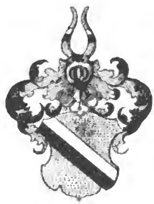
v. Öningen, Önningen, wohl Öhningen BA. Konstanz. Im Jahr 1338 schenkt Bernhart Entenbach, Bürger zu Rottweil, seinem Tochtermann Johann v. Önningen, Bürger zu Oberndorf, das Dorf Boll (OA. Sulz); 1372 kauft

Hans v. Ö. zu Oberndorf von Benz v. Bochingen einen Teil des dortigen Laienzehnten; 1374 stellt Mechtild v. Ö. zu Altdorf dem Kloster Bebenhausen einen Lehensrevers aus, 1375 verkauft der vorgenannte Johans v. Ö. seinen Teil des Beringerhofs zu Gölsdorf an Eberhart den Reger und Johans den Müller unter Höllnstein, Bürger zu Rottweil; Mitsiegler Cunrat Lutenbach, des Ausstellers Schwäher; 1382 verkauft derselbe den halben Kornzehnten zu Oberndorf an Peter Hag; 1384 klagt Frau Gertrud v. Ö. mit ihrem Sohn Eberlin gegen einen Einwohner von Boll wegen einer unbefugten Besitzhandlung; 1389 verpfändet Eberhart v. Ö., Bürger zu Oberndorf, an Johann den Pfuser zu Rottweil sein Dorf Boll; 1402 verkauft derselbe mit seiner Frau Gerbirg v. Brandegg dasselbe Dorf an Cuon v. Brandegg (OA.B. Sulz 160). Das an dieser Urkunde hängende Siegel Eberharts ist undeutlich, das des Johannes v. Ö. (die Umschrift lautet: S. Johannis dicti Eninger), noch weniger erkennbar, scheint gekreuzte Stäbe über einem Stern zu enthalten, jedenfalls ein anderes Bild als das neben gezeichnete.



2093. Eberhart v. Öningen. 1402.

v. Öpfingen (OA. Ehingen, Ephingen), wohl Stammesgenossen der Herrn v. Griesingen. 1108. 1482. Pfaff D. 75 b. Seyler S. 103. OA.B. Ehingen 185. N.OA.B. 197. — Von Ö. benannten sich auch Zweige der Herrn v. Berg (s. o. S. 47) und der von Freyberg, die in größerer Zahl in der dortigen Kirche beigesetzt sind.



2094. Nach Siebmacher.

? **Örlacher** (von Orlach OA. Hall oder Erlach, abg. bei Berlichingen OA. Künzelsau). Hans Ö., gesessen zu Neubronn (OA. Mergentheim) und Anna Zuckleder, seine Schwester, gesessen zu Nassau (gl. OA.) verkaufen 1416 dem Kloster Tückelhausen ihren Zehnten zu Nassau, wie ihn Heinrich und Hans v. Oesfeld, ihre Oheime, innegehabt haben. Mergentheim 642. 650.

Örn s. Ohrn.

Örtel s. Ortlieb.

? **v. Öschingen** (OA. Rottenburg, Eschingen). Die von Pfaff B. 245 angeführten, zu Anfang des 12. Jhrh. genannten Luitfridus de Eskingen (Cod. Hirs. 29 b) und Burchardus de Esschingen (W.UB. I, 330), ebenso die von Th. Schön in den Reutlinger Geschichtsblättern III, 11 genannten sind nicht mit Sicherheit auf Öschingen OA. Rottenburg zu beziehen. Von diesem Ort benannte sich ein Zweig der Herrn v. Ehingen, so Marquart v. Esch. (1308), der den Sparren der v. Ehingen im Schilde führt.

v. Orsfeld (bei Ochsenfurt) s. oben bei Örlacher.

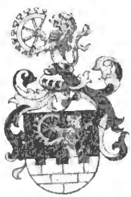
v. Österreich, Austria. In einer Urkunde der Grafen Gottfried v. Löwenstein und Hartmann v. Grieningen von 1269 (W.UB. VII, 24. 26) wird neben Chûnradus de Mûnincheim ein Rûggerus de Austria genannt, dessen Burg wohl bei dem in einer Urkunde des 16. Jhrh. erwähnten Gehölz Hohen-Österreich bei Unter-Münkheim OA. Hall zu suchen ist.

Ötelingen s. Aidlingen.

Ötendorf s. Ödendorf.

v. Öthlingen (OA. Kirchheim, Athlingen). Mechtild v. A. schenkte 1179 dem Kloster Zwiefalten ein Gut in Köngen. OA.B. Eßlingen 203. Kirchheim 233. Da auch Aidlingen OA. Böblingen Ötelingen hieß, ist der Stammsitz der eben und der oben S. 8 genannten Mechtild (1376) nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

v. Ötinger. Johann Christoph Ö., Sohn des gleichnamigen Stadt- und Amtsschreibers zu Göppingen (Bruder des bekannten Prälaten Friedrich Christoph Ö.), kaiserlicher Reichs-General-Proviants-Direktor, wurde unterm 1. Juni 1751 in den Reichsritterstand erhoben, nachdem schon Vorfahren von ihm im Jahr 1621 geadelt worden waren. Er erwarb (die Zeit ist nicht näher bekannt) einen Anteil an Archshofen OA. Mergentheim (OA.B. 263. 463) und nannte sich Herr zu Hollach (wohl Hohlach bayer. AG. Uffenheim) und Archshofen. Über seine Descendenz s. v. Georgii, Biographisch-genealogische Blätter S. 652 f. Vgl. auch Cast, Württ. Adel S. 454 f., das Dienerbuch und das genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser 1885 S. 395. — Eine zu Stuttgart und Kirchheim gesessene Familie Öttinger führte gekreuzte Morgensterne im Schild, so Claus Ö., Vogt zu Kirchheim 1439.



2095. Nach Siebmacher.



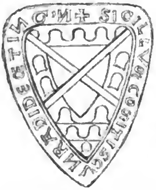
2096. Crafto d. advocatus de Ötensheim. 1295.

v. Ötisheim (OA. Maulbronn). Bekannt ist nur ein Krafto dictus advocatus de Ötensheim 1295. O.Rhein II, 380. Pfaff A. 370 b. 387 b. Die Siegelabbildung verdanken wir Herrn Geheimrat v. Weech in Karlsruhe. — Albrecht v. Ö., 1402—1428 Abt von Maulbronn, war kein Adeliger.

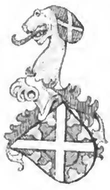
v. Ötterlin (Etterlin). Johannes Ö., pfalzneuburgischer Rat, Sohn des Johann Konrad Ö., Bürgers und Webers zu Ulm, erhielt unterm 8. Januar 1656 den Reichsadel. Sein Sohn Johann Konrad, der in Donaustetten und Würblishofen (soll vielleicht Weidlinshofen heißen) begütert war, erhielt das Prädikat „auf

und zu Würblishofen". N.OA.B. Ulm II, 297. Wappen: von Blau und Rot gevierter Schild mit goldenem Herzschild, worin zwei gekreuzte silbernbefiederte rote Pfeile mit silbernen Spitzen aufwärts, in der Mitte von einem Lorbeerkranz umwunden, in 1 und 4 ein silberner Dreiberg, in 2 und 3 ein einwärts gekehrtes silbernes Lamm; Helmzier: 5 Straußenfedern, rot, schwarz, gold, schwarz, rot; Decken: schwarz-gold und rot-weiß. (Gef. Mitteilung von Herrn Th. Schön.) Die Familie ist im vorigen Jhrh. erloschen.

v. Öttingen, Grafen, Fürsten, die Fürsten v. Öttingen-Wallerstein wegen ihrer Besitzungen im Jagstkreis württ. Standesherren. Sie sind ohne Zweifel Nachkommen der alten Riesgaugrafen und ihre Stammburg steht im jetzt bayerischen L.G. Öttingen. P. F. v. Stälin I, 429. 848; derselbe in der OA.B. Ellwangen 298 ff. 305 f., wo auch Litteratur angegeben ist. Baumann, Gaugrafschaften S. 90 ff. Steichele, Bistum Augsburg III, 241 ff. 554 ff. Materialien zur Öttingischen Geschichte, Wallerstein 1771 (im 3. und 5. Band Abbildungen älterer Siegel). Grupp, Öttingische Regesten, Nördlingen 1896 ff. Goth. Hofkalender 1836. 1848 ff. Besitz in den Oberämtern Aalen (Adelmannsfelden, Essingen, Hohenalfingen, Hohenstadt, Hüttlingen, Kochenburg, Leinroden), Böblingen (Ehningen), Crailsheim (Buckenweiler, Burleswagen, Busenweiler, Crailsheim, Deufstetten, Eichenberg, Ganzhofen, abg., Goldbach, Gröningen, Kreßberg, Leukershausen, Mistlau a. d. L., Schwarzenhorb, Stainbach), Ellwangen (Benzenzimmern, Buchhausen, Garhardt,



2097.
Cunradus comes de Ötingen 1229.



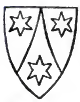
2098.
Mſ. des K. Staatsarchivs.



2099.
Nach v. d. Becke-Kl.

Geislingen, Harthausen, Lippach, Neuenstadt, Niederroden, Nordhausen, Pfahlheim, Röhlingen, Schwabsberg, Stödtlen, Thannhausen (Ellrichsbronn, Forst- und Neuweiler, Sederndorf), Unter-Schneidheim, Unter-Wilzingen, Vordersteinbühl, Walrheim, Wörth, Zipplingen, Zöbingen), Gaildorf (Buchhorn, Eschach), Gmünd (Brainkofen, Heubach, Lauterburg, Lautern, Rosenstein), Heidenheim (Burgberg, Güßenberg), Laupheim (Achstetten, Großschaffhausen, Schwendi), Marbach (Höpfigheim), Mergentheim (Weikersheim), Neresheim (Affalterwang, Auernheim, Aufhausen, Baldern, Bopfingen, Dehlingen, Dirgenheim, Dischingen, Dorfmerkingen, Dossingen, Dunstelklingen mit Hofen, Duttenstein mit Wagenhofen, Elchingen, Flochberg, Frickingen mit Weihnachtshof, Itzlingen, Kapfenburg, Katzenstein, Kerkingen, Kirchheim, Kösingen, Groß- und Klein-Kuchen, Neresheim, Oberndorf, Ohmenheim, Pflaumloch, Röttingen, Schrezheim, Burg Stein, Trochtelfingen, Trugenhofen, Unter-Riffingen, Utzmemmingen (Altenburg), Waldhausen, Weilermerkingen),

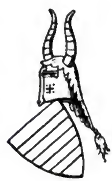
Schorndorf (Hebsack), Ulm (Setzingen), Waiblingen (Breuningsweiler, Winnenden), Weinsberg (Eschenau). OA.B. Aalen 86. 105. 125. 147. 153. 162. 187. 188. 209. 212. 232. 248. 249. 262. 264. 266. 270. 281. 285. 311. 314. 326. 328. 329. Backnang 146. Blaubeuren 121. 155. 170. Böblingen 169. Calw 132. 190. Crailsheim 171. 173. 216. 222. 260. 265. 275. 309. 320. 344. 349. 365. 379. 394. 408. 409. 434. 435. 475. 487. 504. 505. Ellwangen 3. 4. 280. 298. 299. 303. 305. 306 (wo der Besitz zusammengestellt ist). 410. 417. 445. 461. 476. 484. 486. 488. 512. 537. 538. 539. 540. 553. 573. 582. 587. 588. 589. 590. 606. 615. 616. 617. 618. 625. 626. 627. 628. 643. 645. 646. 647. 648. 650. 651. 653. 655. 657. 658. 664. 673. 674. 681. 684. 686. 698. 712. 716. 719. 724. 725. 726. 728. 729. 730. 731. 732. 734. 735. 737. 738. 739. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 752. 753. 755. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 766. 769. 770. 771. 772. 774. 776. 781. 803. 808. 813. 817. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 826. 827. 829. 830. 832. 834. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. Gaildorf 91. 133. 134. 167. 175. Geislingen 106. 138. 187. Gerabronn 198. 295. 296. Gmünd 249. 289. 347. 358. 365. Göppingen 139. 237. Hall 306. Heidenheim 165. 166. 167. 174. 225. 231. 241. 262. 271. Heilbronn 162. Künzelsau 267. 271. 402. 418. 491. Laupheim 5. 120. 177. 180. 243. 245. 249. Marbach 210. Mergentheim 526. 780. 792. 798. 824. 828. Neresheim 133. 134. 135. **136–142.** 170. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 189. 195. 196. 197. 198. 199. 203. 204. 232. 234. 235. 242. 247. 253. 254. 258. 259. 264. 272. 273. 274. 278. 279. 280. 284. 285. 289. 290. 291. 292. 296. 300. 301. 302. 303. 307. 308. 310. 311. 312. 320. 328. 329. 331. 334. 335. 336. 338. 340. 341. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 360. 361. 374. 375. 377. 378. 379. 380. 381. 388. 393. 395. 397. 398. 401. 407. 408. 410. 420. 422. 423. 424. 425. 427. 430. 432. 436. 437. 439. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 451. Öhringen 161. 227. 236. 257. Rottweil 450. Schorndorf 69. 146. Spaichingen 172. Tübingen 226. Tuttlingen 566. Ulm 227. Vaihingen 71. 156. Waiblingen 129. 216. Weinsberg 230. Welzheim 261.



2100. Hans Öwelshart. 1421.

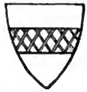
Öwelshart = Eberhardt. Wir fügen hier dem oben S. 144 Gegebenen eine Wappenvariante bei.

v. Öwisheim (Ober-Ö. BA. Bruchsal, Owens-, Öwensheim). Hans v. Ö., Schultheiß in Roßwag OA. Vaihingen, der 1513 dem Kloster Herrenalb einen Erblehensrevers über einen dortigen Hof ausstellt, ist wohl ein Nachkomme des im 13. und 14. Jhrh. in Urkunden der Klöster Maulbronn und Herrenalb öfters genannten Adelsgeschlechts, bei welchem sich die Vornamen Trigel, Trigelin, Wolftrigel finden. Siehe Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch s. v. Trigel S. 240. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 513 f.



2101. Nach Kindler v. Knobloch.

v. Oferdingen (OA. Tübingen, Ufferdingen, Ouerdingen). 1291. 1387. Pfaff B. 390b. 403; nachzutragen Walther v. Ouerdingen, der 1301 mit seiner Frau Adelheid ein Pfund Herrengült aus Gütern zu Oferdingen verkauft; Fritz v. O. 1387. Siehe auch O.Rhein 14, 111. OA.B. Tübingen 446. Lehenbuch des Grafen Eberhard d. Gr. ed. Schneider 20a.



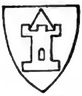
2102. Ůtz v. Oferdingen. 1379.

? **v. Offenau** (OA. Neckarsulm, Offenheim). In einer Urkunde von 1319: H. de Offenheim, praebendarius S. Katharinae ecclesiae Wimpinensis, in einer Herrenalber Urkunde von 1427 Peter v. Offenheim, deutschen Ordens, Pfarrer zu Weingarten (badisch). Offenheim findet sich auch für Uffenheim.

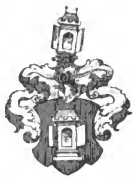


2103. Peter v. Offenheim. 1427.

v. Offenburg, Offenburger, nach Kindler v. Knobloch, das goldene Buch von Straßburg II, 240, ein Basler Geschlecht, das auch in der Stadt Villingen ansässig war. Herzog Johann Friedrich belehnte 1620 seinen Rat und Obervogt in Nagold Hans Heinrich v. O. mit dem adeligen Gut zu Thalheim OA. Rottenburg. Ein Hamann v. O. war 1609 württ. Hauptmann. Dienerbuch S. 173. 499. OA.B. Marbach 154. Maulbronn 159. Rottenburg 206. 207. Tübingen 233. Tuttlingen 467. — Auch in Riedlingen saß ein Geschlecht Offenburger mit ähnlichem Wappen (n. 2105), ebenso in Reutlingen.



2105. Hans der Offenburger, Bürger zu Rüdlingen. 1359.



2104. Nach Siebmacher.

Offenhausen s. Zuffenhausen.

Offenheim s. Offenau.

? **v. Offingen** (OA. Riedlingen, Ophingen). Heinricus de Opphingen 1296, 1298 Commendator in Altshausen (OA.B. Saulgau 130; urkundlichen Beleg konnten wir nicht finden), stammt wohl von Opfingen BA. Freiburg (Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 504).

v. Offlings (Gem. Deuchelried OA. Wangen, Wolflitz) benannten sich die **Huß** s. oben S. 366. Spätere Besitzer der Burg waren die Herrn v. Essendorf. Baumann, Allgäu I, 153. II, 192. OA.B. Wangen 154. 157.



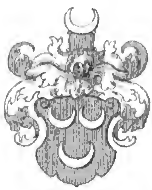
2106. Iheronimus Offner. 1526.

Offner, Öfner, Rothenburger Geschlecht, im 14. Jhrh. in Wildenthierbach OA. Gerabronn begütert. OA.B. Gerabronn 236. 237. Vgl. Stammbuch III, 110. Biedermann, Odenwald, T. 396 bis 398. — Andere Offnersche Wappen bei Weißbecker n. 701, 702.

? **v. Ofterdingen** (OA. Rottenburg). Bei einem Turnier in Heilbronn 1408 soll ein Cunz v. O. gewesen sein. OA.B. Rottenburg 157.



2107. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.



2108. Nach Siebmacher.

v. Ofteringen (BA. Waldshut). Heinrich v. O. verkauft 1435 seinen Teil an einem Hof zu Bühlingen an Frau Ennelin Bäsge, Klosterfrau in Rottenmünster. Sein Sohn Hans Heinrich, Ritter, war 1460 Obervogt in Tuttlingen (in der OA.B. Tuttlingen 285 unrichtig v. Ofterdingen genannt). Siehe Krieger, Topogr. Wörterb. S. 499. Fürstenb. UB. III, 571.

Ogenhausen s. Obenhausen.



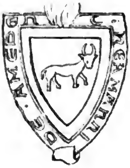
2109. Utz v. Ogolczhusen. 1373.

v. Oggelshausen (OA. Riedlingen, Ogolz-, Okolz-, Obolzhusen), gräfl. Landauische Ministerialen. 1274. 1373. Pfaff D. 499. 520; nachzutragen: Marquardus de Ogolzhusen et C. frater ipsius 1274, Utz v. Ogolzhausen, welcher 1373 an das Kloster Adelberg Leibeigene zu Altbach, Zell und Ober-Eßlingen verkaufte und dem Lehenbuch Graf Eberhards d. Gr. (14a) zufolge von Württemberg mit einem Teil des Kornzehnten zu Frickenhausen belehnt war.

Oggenhausen s. Fetzer.

v. Ohmden (OA. Kirchheim, Amdo, Ameden, Amdun, Aumden etc.), Dienstmannen der Herzoge v. Teck, im 16. Jhrh. in Göppingen ansäßig; Beinamen Duringus, Diring, 1291. 1510. Pfaff D. 250. Beizufügen: Cunrad v. Amdun 1338. 1340, Kirchherr zu Zell, Hermann 1339, Hans 1339. 1349. 1351 mit Besitz in Heuchlingen, Hans Diring v. Ombden, Bürger zu Göppingen,

1310 (in sig. de Amdo). Der 1365 siegelnde Dietrich v. Aumden gehört seinem Wappen zufolge (n. 2112) zum Geschlecht der Luipold-Göppingen (oben S. 474),



2110.
S. Hermanni de Ameden. 1339.



2112. Dietrich
v. Aumden. 1365.



2111. Hans Diring
v. Ombden. 1510.

ebenso ohne Zweifel Liupoldus Eberhardus dictus de Amden 1294. OA.B. Aalen 253. Gmünd 385. Kirchheim 236. 286. 296.

v. Ohmenhausen (OA. Reutlingen, Ummenhausen), Tübingische Ministerialen. 1262. 1363. Pfaff B. 214. 223. Beizufügen, daß 1339 Wolf v. Ummenhusen, Bürger zu Reutlingen, dem Spital daselbst zwei Grundstücke zu Ummenhusen verkaufte. Der von Pfaff genannte Diem v. Hymenhusen gehört zu Immenhausen (s. oben S. 376). — Im Jahr 1415 findet sich ein Benz Umenhuser zu Breitenstein OA. Böblingen, 1523 wurde Mathias Umenhuser von Reutlingen in Tübingen immatrikuliert. Eine Familie Umhäuser in Budapest leitet ihren Ursprung von diesem Geschlechte ab. OA.B. Herrenberg 200. N.OA.B. Reutlingen II, 294.

? **v. Ohnastetten** (OA. Urach). Der in der OA.B. Urach 201 hierher bezogene Bertoldus de Ohonstetin (1220. W.UB. III, 104) gehört nach Göchstädt (Bayern); vgl. W.UB. VI, 486.

v. Ohrn (abg. Burg Ober-Ohrn; Orun, Orn, Örn, bei Öhringen), Ministerialen des Bistums Regensburg, später wahrscheinlich hohenlohische Burgmannen auf Ohrn. 1157. 1416. Pfaff C. 542. W.Fr. IV, 561. V, 430. OA.B. Gaildorf 161. Öhringen 82. 159. 176. 243. 301. 302. Anzufügen: Herolt v. Orn 1348. 1354, Kommenthur des Deutschen Ordens zu Mergentheim, Rudger v. O., welcher mit seinen Söhnen Hans und Rudger Herolt im Jahr 1364 an den Grafen Albrecht v. Löwenstein Güter und Rechte zu Zilberg, an dem Gern, zu Affalterach, zu Eschenau, Meinhard, Sibersbach und Katzenbuch verkaufte. Nach Wibel II, 168 führte Rüdiger v. Ören 1358 ein Ohr im Schild.

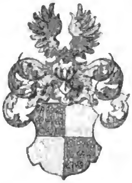


2113.
Hans v. Orn.
1384.



2114.
Hans v. Orn.
1394.

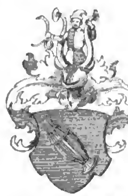
v. Oldershausen, hannoveranisches Geschlecht, Freiherrn. Kneschke VI, 597 f. Stammbuch III, 115. Taschenb. der freih. H. 1892, S. 606. Theodor



2115. Nach Siebmacher.

Wilhelm Ludwig Friedrich Clamor v. O., Sohn des im Jahr 1828 zu Lüneburg verstorbenen k. hannov. Oberforstmeisters Friedrich Hans Otto, war k. württ. Oberst und starb 1876 zu Stuttgart; zwei Söhne von ihm, August Ludwig Heinrich und Max Otto Friedrich, standen in österr. Militärdiensten.

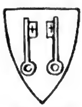
? **Olmage.** Im Jahr 1228 überließ Markgraf Heinrich v. Burgau dem Kloster Kaisersheim einen Hof in Oppingen OA. Geislingen, der ihm a milite suo Hartmanno Olmage aufgelassen worden war. Reg. boica IV, 195. **OA.B. Geislingen** 233.



2116. Nach Siebmacher.

v. Olnhausen (OA. Neckarsulm), in einem Zweig Freiherrn (seit 1776, vgl. Stammbuch III, 116, Kneschke VI, 601). 1245 bis heute. **OA.B.** Crailsheim 212. 330. 339. Heilbronn 265. Künzelsau 637. Neckarsulm 302. 447. 625. **626—27.** 680. Öhringen 248.

Ondingen s. Ehningen.



2117. Volkhart v. Onolczsheim. 1366.



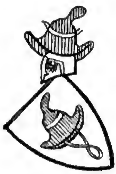
2118. Wilhelm v. Onolzheim. 1412.

v. Onolzheim (OA. Crailsheim, Honoltsheim). 1303. 1420. **OA.B.** Crailsheim 301. 326. 327. 330. 331. 334. 395. **401.** 444. Sie waren, wie aus dem Wappen zu schließen ist, Stammesgenossen der Herrn v. Jagstheim **OA.** Crailsheim, wie sie denn auch in Jagstheim begütert waren. S. oben S. 369. Ein Zweig nannte sich v. Vellberg. S. auch das Wappen bei Weißbecker n. 703 (abgewendete Dietriche).

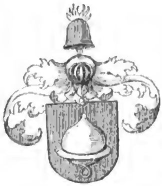
v. Onstmettingen (OA. Balingen, Ansmuetingen, Ansmetingen). 1292. 1326 (Vjh. III, 60). Pfaff B. 12b. **OA.B.** Balingen 214. 470. 471.

Onz v. der Leyen (Stammburg nach Stumpf in Önz bei Herzogenbuchsee Kanton Bern). Die Nachkommen eines mit einer Vohenstein vermählten Tobias Onz besaßen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jhrh. ein Drittel an der Herrschaft Adelmannsfelden (Spatzenhof, Anteil an Neuler, Burghardsmühle zum

Teil, Burgstall, Haldenhof, Leinenfürst zum Teil, Klapperschenkel zum Teil, Bachmühle zum Teil, Eggenroth zum Teil, Hinterbrand zum Teil, Hütten zum Teil), vorübergehend auch Mezelgehren. An der Kirche zu Neuler befindet sich der Grabstein des Philipp Onz v. d. L., „Herrn auf Adelmannsfelden und Mezelgern", gestorben 20. November 1798, mit dem Wappen 2120, wie Herr Pfarrer Strigl



2119. Züricher Wappenrolle.



2120. Nach Siebmacher.



2121. Tobias Untz v. Leien. 1686.

von Neuler uns mitzuteilen die Güte hatte. Mit demselben Wappen siegelt im Jahr 1760 Philippus Baron Ontz, Hauptmann, wohl der Obige. Dagegen zeigt das Siegel des Tobias Untz v. Leien an einer Adelmannsfelder Urkunde von 1686 ein durchaus abweichendes Wappen (n. 2121). OA.B. Aalen 211. 216. Ellwangen 308. 309. 566. 629. 632. 636. 637. 693. 699. 708. 709. 710.

Opfenbach. Hans Opfenbach (wohl von Opfenbach bayer. LG. Weiler) in Isny kaufte 1399 die Herrschaft Erisberg von denen v. Hohentann und war im Besitz bis 1437. Baumann, Allgäu, II, 134. Das Wappen verdanken wir Herrn Stadtpfarrer Rieber in Isny.



2122. Privatmitteilung.

Oppenweiler s. Sturmfeder.

Ophingen s. Offingen.

Ordner, Ordenarius, Ordunarius, Ordinar, Beiname eines nicht ermittelten oberländischen Adelsgeschlechts, welches in Urkunden des 13. und 14. Jhrh., hauptsächlich der Klöster Baindt, Weissenau, Schussenried, wiederholt vorkommt. Noch 1392 ist Anna Ordnerin Klosterfrau in Baindt. Im Jahr 1302 bekennen vor dem Saulgauer Gericht Ordunarius de Löchbrunnen und sein Bruder Rudolf, daß mit ihrer Einwilligung ihre Mutter die Güter unter dem Muzunbuch, welche ihr Vater Jacobus dictus Ordunar von dem Ritter Heinrich, genannt Stambular, erworben hatte, an das Kloster Baindt verkauft habe. Daraus, daß die Urkunde in Saulgau ausgestellt und als Zeuge ein Bertholdus Kalchkesular de Muzbach genannt ist, kann geschlossen werden, daß



2123. Ulrich der Ordner. 1315.

die Güter unter dem Muzunbach bei Musbach (zwischen Saulgau und Aulendorf) lagen und auch der mutmaßliche Stammsitz Eschbrunnen in dieser Gegend zu suchen ist.

Oringowe f. Öhringen.

v. Orsenhausen (OA. Laupheim) benennt sich eine Linie der Herrn von Hornstein. Frühere Besitzer waren die Herrn v. Roth (Herren-Roth in Bayern); es scheint aber auch Ortsadel von O. gegeben zu haben, wenigstens heißt die Gemahlin eines Hans v. Obenhausen (1536) „geborne v. Orsenhausen".



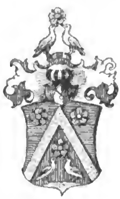
2124. Nach Siebmacher (Seyler).

v. Orth. Wilhelm Friedrich Orth, J. U. L. und Patrizier der Reichsstadt Heilbronn, geboren 1716 zu Schwaigern, erhielt ein Reichsadelsdiplom d. d. Wien 3. Oktober 1758. Seyler S. 60.



2125. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Orth. August Benjamin O., Kaufmann in Heilbronn, wurde im Jahr 1804 in den Reichsadelsstand erhoben. Cast, württemb. Adel S. 455. v. d. Becke-Kl. S. 365. OA.B. Heilbronn 198. Schon Philipps O., 1587 Bürgermeister zu Heilbronn, führte das nebige Wappen, nur ohne zweiten Helm.



2126. Nach Siebmacher.

v. Orthlieb. Johann Mathias O., Rehlingischer Obervogt zu Bettenreute, nachmaliger Stadtamman zu Ravensburg, wurde am 10. Juni 1745 von dem Kurfürsten Maximilian Joseph geadelt. Im Jahr 1812 erfolgte die Immatrikulation der Familie in die bayerische Adelsklasse. Gritzner, Standeserhebungen S. 92. 99. 320. v. Hafner, bayer. Adel S. 101 T. 122. OA.B. Ravensburg 127.

Ortlieb, Örtel, Örtli. Hedwig, Burkharts v. Lustenau Witwe, geborene v. Sachsenheim, ihre Tochter Haile und ihr Tochtermann Orteliep (ohne Vor-

namen, in sig. Ortlini dicti senioris) verzichten im Jahr 1339 zu Gunsten des Klosters Bebenhausen auf ihre Ansprüche an einen Weinberg in Lustenau. Dieselbe Hail v. L., der „alte Örtel“ und seine Söhne Peter und Johans übergeben dem Friedrich Geggintger und seiner Frau Mähtilt alle ihre Rechte an den Gütern zü Lustenau unterhalb der Brücke, „die da waren Burcharts seligen v. Luschnow, der die v. Sachsenheim hat“. Im Jahr 1368 verzichtet Johannes Örtel v. Lustenau, Rektor der Kirche von Ippesheim, auf Güter zu L., 1370 Peter Örtli, Edelknecht, dem Kloster Bebenhausen gegenüber auf alle Ansprüche an dortige Güter.

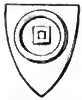


2127. Johannes Örtel. 1368.

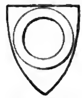


2128. Peter Örtli, Edelknecht (dictus senior). 1370.

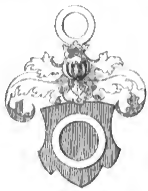
v. Oßweil und **v. Beihingen** (beides OA. Ludwigsburg). Pfaff (A. 309 b. 321) nennt Herrn v. Oßweil aus den Jahren c. 1100—1378, Herrn von Beihingen 1257—1293 und giebt allen das (auf einzelnen Siegeln eher einem Bockshorn gleichende) Widderhornwappen. Er berücksichtigt aber nicht, daß die Herrn von Oßweil sowohl als von Beihingen um die Mitte des 13. Jhrh. die Nothaft waren (s. oben S. 557; ein Sohn Herbrands des Älteren von Byhingen heißt im Jahr 1257 Herbrandus de Oswil). Sodann ist zu beachten, daß wir schon zu Anfang des 14. Jhrh. zweierlei Wappen von Oßweil finden. Wir können daher die Familien nur auseinanderhalten, soweit die Siegel oder Vornamen einen Anhalt geben. In Verbindung mit dem Hornwappen finden wir die Vornamen Hans und Rügger, mit dem Ringwappen die Vornamen Volknant und Wolf (das letztere Wappen bringt Siebmacher bei den schweizerischen). Die letzteren hängen vielleicht mit den Gröningen (oben S. 246), die ersteren mit den Gruibingen (S. 249) zusammen; es ist wenigstens zu beachten, daß Frau Adelhaid v. Ehrenfels, Benz Kaiben eheliche Wirtin (in sig. Ad. de Gruibingen) im Jahr 1365 beim Verkauf eines Waldes bei Plochingen einen Rügger v. Oswil zu Bürgen setzt; ihr Siegel gleicht vollständig dem Osweilschen, das Horn wächst hier nicht aus dem Schildrand. (Urk. des Eßl. Stadtarchivs.) Einige Herrn v. Oßweil mit dem Ring führen im 13. und im 14. Jhrh. den Beinamen Brennmul (vgl. oben S. 87), Premül, so . . . Premül v. O., der im Jahr 1386 an seinen Oheim Swygger v. Gundelfingen, Custos des Gotteshauses zu Ellwangen, einen Weingarten zu Murr verkaufte. Im übrigen vgl. das Lehenbuch Gr. Eberhards d. Gr. ed. Schneider, Register. OAB. Besigheim 157. Eßlingen 226. 227. Herrenberg 191. Leonberg 240. Ludwigsburg 82. 144. 158. 163. 190. 299—300. Nürtingen 183. 226.



2129. Wolf v. Oswil. 1343.



2130. Wilhelm Volknant v. Oswil. 1390.



2131. Nach Siebmacher.



2132. Hans v. Oswil. 1361.



2133. Hans v. Oswil. 1368.

v. Oßdorf (OA. Balingen). Albero miles de Osdorf, der c. 1200 von dem Grafen Mangold v. Rordorf mit einem Gut in Hohenberg bei Raithaslach BA. Stockach belehnt war (O.Rhein 31, 73). Ob der im Jahr 1246 als Zeuge des Hugo v. Werstein genannte Frater Bertoldus de Ostorf und Conrad v. O., 1337 Stiftschorherr von St. Moritz in Ehingen, dem Adel angehörten, ist unsicher.

v. Ostein (bei Ruffach in Ober-Elsaß), seit 1711 Reichsgrafen, 1807 im Mannsstamm erloschen. (Biedermann, Odenwald T. 141, Kneschke VII, 4.) Johann Heinrich v. Ostein, Dechant zu Comburg, kaufte im Jahr 1694 von Maria Dorothea Schenkin v. Winterstetten, geb. v. Ow, das Schloßgut Ebersberg, welches sodann sein Bruder Johann Franz Sebastian an das Kloster Schönthal veräußerte. In der Schenkenkapelle zu Comburg steht das Grabmal der Maria Franziska Freiin v. Ostein, gestorben 1692. Müller, Die Grabdenkmale in Comburg, W. Jahrb. 1897, I, 236 f. OA.B. Backnang 176 (wo Ostheim steht). Gaildorf 160. Hall 212. 243. Künzelsau 221. 451. 663. 804.



2134. Nach Siebmacher.

v. Ostelsheim (OA. Calw) im 12. Jhrh. in Liebenzell, Metzingen, Stammheim, Dachtel, Merklingen, Walheim, Sigolsheim und Nassau begütert. Cod. Hirs. 39 a. 43 a. 43 b. 61 b. Pfaff B. 31 b. 39. OA.B. Calw 207. 311. Herrenberg 237.

v. der Osten, pommerisches Geschlecht, Freiherrn, Grafen und Fürsten (Kneschke VII, 5 ff. Stammbuch III, 121; der Litteratur ist beizufügen: Arnim Frhr. v. d. Osten gen. Sacken, Ehebündnisse des pommerischen schloßgesessenen Geschlechts v. d. Osten etc. in der Vierteljahrsschrift des Vereins Herold XXV, 135 ff.). Von dem zu Anfang des Jhrh. in Württemberg eingewanderten Zweig der Familie wurde Eduard August v. d. Osten, Salinenverwalter zu Hall und Wilhelmsglück, später Bergrat, Sohn des preußischen Majors Otto Wilhelm v. d. O., unterm 6. März 1855 in den württ. Freiherrnstand erhoben. Württ. Kammerherr war schon 1748 ein Julius Levin Heinrich v. d. O. gewesen. Drei ältere Brüder waren in württ. Militärdienste getreten; über die Nachkommen siehe v. d. Becke-Kl. S. 278. Freih. Taschenbuch seit Jahrgang 1873. Wir geben das im Jahr 1855 verliehene Wappen, das von den sonst bekannten unter sich teilweise verschiedenen Darstellungen abweicht.



2135. Nach dem Diplom.

Osterbrunn, Beiname in der Familie Rieringen.

v. Osterhofen (Gem. Heisterkirch OA. Waldsee). Eberhart und Conrad 1257. Eberhart 1282. Marquart 1375. 1387. Im Jahr 1391 schenkt Heinrich



2136. Marquart v. Osterhousen. 1375.

v. Waldsee seine Leibeigene Guta, die Tochter Bertholds v. Osterhofen, die sich mit Friedrich v. Wolpertsheim, Eigenmann des Klosters Baindt, vermählt hatte, an dieses Kloster! (Renz, Archiv des Kl. Baindt S. 136.) Das Siegel, nach welchem das Wappen gezeichnet wurde, ist undeutlich.

v. Osterstetten bei Albeck OA. Ulm benannte sich ein Zweig der Hälen v. Sontheim-Albeck, so Conrad v. Albeck, der in einer Bebenhauser Urkunde von 1325 der Häl v. Osterstetten genannt ist.

Ostertag, in der Familie Stein v. Rechtenstein vorkommender Beiname, über welchen Baumann in der Archiv. Zeitschrift N. F. VII, 245 f. zu vergleichen ist.



2137. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

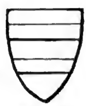
v. Ostheim (O. an der Rhön, Sachsen-Weimar), Hennebergische (nach dem Stammbuch Bambergische) **Marschalke** bezw. Schenken und Truchseßen. Biedermann, Rhön und Werra, T. 334—40, Steigerwald 1. Verz., Kneschke VI, 149, Stammbuch III, 19. Dietrich Heinrich v. O., Erbschenk, gest. 1560, war Burgvogt zu Tübingen; Gedeon v. O., Obervogt zu Nagold, Wildberg, Tübingen, kauft 1593 den Bläsiberg. Dietrich Christian Ernst Marschalk v. O. ist 1780—84 Forstmeister in Urach. OA.B. Nagold 105. 257. Tübingen 226. 358. S. auch Geogr. Lex. von Franken IV, 293 und das Dienerbuch.



2138. Craft v. Osthain. 1320.

v. Ostheim (? abg. bei Jungnau BA. Sigmaringen). Craft v. Osthain und sein Schwager Cunrad v. Wil im Schainbuch vergleichen sich im Jahr 1370 wegen eines Hofs daselbst mit dem Kloster Bebenhausen.

v. Ostheim s. Franquemont.



2139. Hartmann v. Osthoffen. 1428.

v. Osthofen (welches?). Hartmann v. O. wurde im Jahr 1424 von Graf Ulrich von Württemberg mit einem Hof zu Horkheim belehnt.

v. Ostrach (preuß. OA. Sigmaringen) nannten sich zwei Geschlechter: die **Swenden** v. O. und die **Eggehart** (auch Burst und Keßler genannt). Rudolf

genannt Swenden (schon 1275 kommt ein Gleichnamiger vor) hatte dem Kloster Weissenau ein Gut in Vlinswangen (Fleischwangen OA. Saulgau), genannt Swendengut, verkauft; seine Söhne Swendo und Heinrich, genannt Swende, geben 1309 hiezu ihre Einwilligung. Der OA.B. Saulgau 155 zufolge besaß die Familie auch Oberweiler Gem. Geigelbach. Dieses, wie es scheint, nicht unbedeutende Geschlecht führte eine Pfeilspitze im Schild, Jtal Swend v. O. auffallenderweise eine Leiter. (Abb. im Cod. Sal.). Von den **Eggehart**, welche mehrfach nicht selbst siegeln, kommt für Württemberg nur in Betracht ein Eggehart, welcher 1315 einen Wald bei Hoßkirch, 1317 ein Gut ebendaselbst und 1323 einen Hof bei Feldmoos OA. Ravensburg veräußerte, sodann die E. von Mieterkingen (oben S. 507). Vgl. über dieses Geschlecht, dessen Wappenbild ein Eichhorn ist, Seyler S. 136 f. Die OA.B. Wangen 246 und Pfaff D. 628. 632 setzen die Schwenden nach Schwenden Gem. Ratzenried.



2142. Wappenbuch der Sünfzens-Gesellschaft in Lindau.



2141. Jtal Swend. 1346. (Sig. Swendonis de Ostrach.)



2140. S. Heinrici dicti Swenden de Ostrahe. 1309.

v. Ostrach s. Storr.

Otelfingen s. Edelfingen.

Otelsgnaur s. Otterswang.

Othendorf s. Ödendorf.

Ott, Ött, in Ulm. Hans O., Richter daselbst 1411; in einer Urkunde des Klosters Roth von 1443 ein Chunrat Ott mit dem Wappen n. 2143, welches dem von M. Bach in Vjh. 1893 S. 137 mitgeteilten entspricht (Ottinghausen soll wohl heißen Ottin Hausen). Es gab aber in Ulm noch eine andere Familie des N., deren Wappen (n. 2144) bei Siebmacher unter den Geadelten abgebildet ist. N. OA.B. Ulm II, 297. Auch in Gmünd findet sich der Name. OA.B. 336. 384. ? Vaihingen 182. — Über **Ott v. Echterdingen** s. oben S. 148 und Allgem. d. Biogr. 24, 558 f. (Eugen Schneider), Seyler S. 180.



2143. Chunrat Ott. 1433.



2144. Nach Siebmacher.

v. Otten. Dem Stammbuch III, 124 zufolge wurden Michael Otten, Stadtschreiber in Waldsee und Hans Jakob O. im Jahr 1620 in den Reichsadelsstand erhoben.

v. Ottenbrunn (OA. Calw). Bekannt sind nur: Rüdiger 1417, Rücker und Hans Rücker, die in einer Urkunde des Klosters Reuthin von 1451 ihres

Vaters und Bruders selig mit Namen Rücker gedenken, „der zu Simmozheim gewesen ist". Ein Siegel hat sich nicht gefunden.

Otter, wie es scheint ein Pfälzisches Geschlecht, wurden seit 1370 von Württemberg mit der halben Burg zu Kirchhausen OA. Heilbronn (die andere Hälfte war Lehen von Weinsberg) und sonstigem Besitz der abgestorbenen Herrn v. Kirchhausen belehnt, so Hermann, Cunz, Wolf; letzterer verkaufte 1421 seinen Anteil an Hans Stein v. Arneck. Lehenbuch Graf Eberhards d. Gr. 31 b. 34. 35. OA.B. Heilbronn 150. 256. 311. Auch in Klein-(Unter-)Eisesheim, Neckarmühlbach und Osterbach, abg. bei Bürg, war die Familie begütert.



2145. Wolf Otter. 1418.

v. Ottersbach (abg. beim Schleierhof Gemeinde Muthof OA. Künzelsau). Im Jahr 1298 erscheint Waltherus dictus Weisse de Otterbach als Zeuge (Wibel II, 127); 1329 verkauft Berenger v. O. Gülten zu Ober-Kessach an das Kloster Schönthal; 1402 Katharina v. Kochendorf geb. v. Ottersbach; 1406 verkaufen Erkinger v. Klepsheim und dessen Tochtermann Heinrich v. O. Besitz zu Nieder- und Ober-Diebach OA. Künzelsau (letzteres abg.); Katharine v. O., welche 1442 einen Hof in Bergkrautheim an Schönthal verkauft; Merte v. O., Conventbruder in Amorbach, 1442. OA.B. Hall 269. Künzelsau 221. 474. 716. 766. 811. Neckarsulm 332. 472.



2146. Heinrich v. Otterspach. 1406.

v. Otterswang (OA. Waldsee, Ottolneswanc, Otelsgnanc). 1083. 1187. Pfaff D. 613. 620. Ihre Besitzungen kamen durch Heirat an die Grafen v. Aichelberg mit Ausnahme der Burg und des größeren Teils des Ortes Otterswang, nach welchem sich ein Zweig der Schenken **v. Winterstetten,** dann die Schenken **v. Schmalnegg** benannten; aber auch ein Ulrich **v. Gundelfingen** ist 1271 v. Otolveswang genannt. W.UB. VII, 150.



2147. Hermannus pincerna de Othulswank (in sig. de Smalnegg). 1291.

Ottmarsreute s. Reute.

Otzberg s. Gans.

Ovis, Beiname eines unermittelten, mit den Herrn v. Cannstatt verwandten Adeligen. Urkunde von 1275, W.UB. VII, 367.

v. Ow (Obernau OA. Rottenburg), Freiherrn, Mitglieder der württemb. Ritterschaft wegen Wachendorf und Bierlingen OA. Horb sowie Hohenberg OA. Spaichingen, auch in Baden und Bayern begütert. 1095 bis heute. Pfaff B. 87—91. 99 b.—104 b. Schmid, Grafen v. Hohenberg, Register, Pfalzgrafen von Tübingen, Register, Cast, württ. Adel S. 283 ff., v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 153 f., bad. Adel S. 594 ff., Th. Schön im Herold 1890 S. 267—73 und im

Taschenbuch der adel. Häuser XVI, 465. OA.B. Aalen 150. Backnang 176. Balingen 219. 268. 404. 500. ? 502. 535. Böblingen 132. 169. Ellwangen 395. 688. Freudenstadt 230. 274. Herrenberg 145. 191. 229. 275. 303. 305. Horb 88. 105. 116. 123. 126. 127. 132. 133. 138. 140. 141. 144. 145. 148. 149. 153. 154. 155. 156. 164. 167. 168. 175. 176. 177. 179. 180. 181. 185. 199. 206. 214. 227. 232. 248. 249. 252. 254. 255. 256. 257. 258 ff. **262–63.** Kirchheim 183. Leonberg 168. Leutkirch 175. Ludwigsburg 145. Maulbronn



2148. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.



2149. Ms. der Züricher Stadtbibliothek.



2150. Nach v. d. Becke-Kl. (bad. Adel).

221. Nagold 148. 271. Nürtingen 144. Rottenburg 157. 161. 162. 167. **172—74.** 184. 185. 201. 206. 211. 215. 216. Rottweil 154. 264. 285. 368. 491. 492. Spaichingen 145. 182. 186. 188. 192. 219. 220. 223. 280. 283. 288. 293. 393. Sulz 133. 154. 156. 175. 176. 216. 227. 257. 272. Tübingen 263. 314. 373. Tuttlingen 285. 312. Siehe auch oben S. 490 (Marschalke in Rottweil) und Wellendingen. — Zum Wappen ist zu bemerken, daß die Siegel des 13. und 14. Jhrh. mehrfach einen **Leoparden** zeigen.

v. Owen (OA. Kirchheim), Ower, Öwer, wohl ursprünglich Teckische Dienstmannen. Ber. dictus Vbelrither de Owen verkauft 1261 einen Wald bei Köngen an das Kloster Salem; die Urkunde nennt seinen verstorbenen Bruder Friedrich und dessen Knaben (Cod. Sal. I, 401). Ulricus dictus Ower in Eßlingen 1268. Ludewicus dictus Ower, Bürger in Eßlingen 1281 (Cod. Sal. II, 255). Ludwig und Heinrich v. O. Zeugen in einer Urkunde Hermanns v. Stöffeln von 1283. Albert **v. Affalterbach** genannt v. Owen 1300. Adelheid v. O., Witwe Bertolds v. Schloßberg, 1301. Albrecht v. O., Kaplan an der St. Jakobskirche in der Pliensau (Eßlingen) 1330, der seiner Schwester Agnes, Konventsschwester in Kirchheim, Gülten vermachte, unter anderem aus einem Gut zu Owen genannt Übelritters Baumgarten (Urkunde des Kl. Kirchheim von 1348). ? Hedwig die Frigin v. Owen 1323. Werner v. O. 1336. Heinrich und Albert v. O. 1348. Hierher gehören wohl auch die von Württemberg mit Gütern zu Deizisau belehnten Hans und Peter Ower (Öwer) von Eßlingen (Lehenbuch Graf Eberhards d. Gr. ed. Schneider 18 b. 28.) — Möglicherweise gehört hierher das oben S. 6 bei Affalterbach gebrachte Wappen, welchem das neben abgebildete Renharts v. Öwe, der sich 1342 für Liugart v. Höfingen verbürgte, wenigstens ähnlich ist; es ist aber zweifelhaft, ob dasselbe nicht der Breisgauer Familie



2151. Renhart v. Öwe. 1342.

v. Au angehörte. Dies ist unzweifelhaft der Fall bei dem von Pfaff hierher bezogenen Heinrich v. Owe, der in der Stiftungsurkunde des Klosters St. Peter als Zeuge genannt ist. Vgl. Pfaff D. 250. 270 b. OA.B. Eßlingen 130. Kirchheim 245. Eßlinger Urkundenbuch ed. Diehl, Register.

v. Owenbühl (nach Bosserts Vermutung abg. auf Markung Hohen-Haslach OA. Vaihingen, Vjh. X, 138). Belrein v. O. c. 1140, wahrscheinlich ein Verwandter der Herrn v. Krähenegg und Eselsberg.

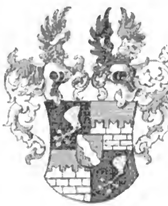
Owensheim f. Öwisheim.

v. Oxenstierna. Axel v. O., Freiherr zu Kimtho, Herr zu Fiholmen und Tyndor, der Reichskanzler König Gustav Adolfs, erhielt von diesem im Januar 1632 als Geschenk die vormals zu des Deutschmeisters Staat und Unterhalt gehörigen und verordneten Tafel- oder Kammergüter, darunter das Amt Neckarsulm oder Scheuerberg. P. F. v. Stälin in Vjh. VI, 321 f. Wir geben hier eine Abbildung seines Siegels an einer Urkunde von 1633. Das gräfliche Wappen f. bei Siebmacher V, 5.



2162. Axel Ochsenstirn. 1633.

Oyzemaningen f. Uzmemmingen.



2153. Nach Siebmacher.

v. Pach, Tyroler Adel, Freiherrn (Kneschke VII, 27. Stammbuch III, 127. Freih. Taschenbuch 1856 S. 477. v. Hefner, Tyroler Adel S. 13), von der Mitte des vorigen Jhrh. bis 1817 in Oberhausen, Dautmergen und Hausen a. Thann OA. Rottweil, begütert. OA.B. Neckarsulm 392. Rottweil 137. 153. 361. 426. Spaichingen 182. Hienach ist das oben unter Bach S. 31 Gesagte teilweise zu berichtigen. (Einer gütigen Mitteilung des Herrn Pfarrers Koros in Hausen a. Th. zufolge ist Franz Xaver v. P., wohl der Sohn des hohenbergischen Obervogts Joseph Johann, in Rottenburg a. N. gestorben; seine erste Gemahlin, geb. v. Geispizheim, ist in Hausen begraben.)



2154. Nach Siebmacher.

v. Pagenhardt. Der durch Großherzog Ludwig IV. von Hessen unterm 23. April 1878 in den Freiherrnstand (für den Erstgeborenen, einfacher Adel für die übrigen Nachkommen) erhobene k. preußische Sekondelieutenant Wilhelm Gustav Robert P. stand vorübergehend im württ. Militärdienst und ist in Stuttgart begütert.

v. Palm, Freiherrn (die gräfliche, später fürstliche Linie ist 1851 erloschen), wegen ihres Besitzes in Mühlhausen OA. Cannstatt, Steinbach und Wendlingen OA. Eßlingen, Meßbach OA. Künzelsau und Anteils an Balzheim Mitglieder der Ritterschaft. Früherer Besitz in Württemberg: die Herrschaft Illeraichheim (1772—1789), das Schloß in Altburg (Anfang dieses Jhrh.), Gefälle in Lindorf OA. Kirchheim, die Herrschaft Hohen-Gundelfingen von 1774—1812, das Schloß in Ottenhausen OA. Neuenbürg 1759—1788. Hiezu kommt der ältere Familienbesitz in und bei Eßlingen, in Deizisau, Bodelshofen. Geschichtliches bei Kneschke VII, 41 ff., Cast S. 287, v. d. Becke-Kl. S. 135 ff., Adler

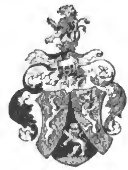


2155. Nach v. d. Becke-Kl.

3. Jhrg. S. 124. Siehe auch v. Heyd, Bibliographie S. 542. OA.B. Biberach 175. Calw 191. Cannstatt 161. 170—71. N.OA.B. Reg. Eßlingen 105. 134. 135. 164. 165. 184. 234. 238. 239. 243. 244. Göppingen 84. Herrenberg 132. Kirchheim 204. Künzelsau 195. 221. 677. 680. 684. Laupheim 4. 203. 204. 272. Münsingen 164. Neckarsulm 480. Neuenbürg 212. — Die jetzt noch in bürgerlichen Zweigen in Württemberg verbreitete Familie P., welcher auch Joh. Phil. P. (Allg. d. Biogr. 25, 102) angehörte, stammt aus Schorndorf.

v. Palmenburg s. Haspel S. 277. Auf dem oberen Friedhof in Hall ist begraben Katharina Magdalena geb. Seiboth, gest. 1806, in erster Ehe vermählt mit Lorenz Friedrich Haspel v. Palmenburg, fürstlich Hohenlohe-Langenburgischem Hofrat und Mitglied des Senats.

v. Pancug, Phankuch, seit dem 17. Jhrh. im Rat der Reichsstadt Heilbronn. Hermann P. erhielt 1623 ein Reichsadelsdiplom und dem Senator und Spitaloberpfleger Georg Konrad P. wurde 1754 der Adel bestätigt. Georg Heinrich v. Pancug war 1775 Stadtschultheiß und Vogt zu Frankenbach. Siehe auch Stammbuch III, 131.



2156. Nach Siebmacher.

Panzer s. Banzer S. 37. Diese Familie ist unzweifelhaft gleichen Stammes mit den Herrn v. Bartelstein (S. 38). Dem oben und bei Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 43 Vorgetragenen fügen wir bei: Cunz der Amman 1337; derselbe Vorname 1325, 1347, 1360, 1382. Bechta die Panzerin, Ruf des P. Witwe, Agt, Gret, Genofe und Salome, ihre Töchter, Ulrich von Rischach, der Agt Ehemann, und Renhart Schultheiß von Waiblingen, der Gret Ehemann, verkaufen im Jahr 1415 mit Zustimmung ihrer Vettern Cunz und Wolf v. Stain, Gebrüder, seßhaft zu Mengen, dem Kloster Habsthal ihren Teil am großen und kleinen Zehnten zu Günzkofen um 480 Pfund. Auch in den Ravensburger Bürgerlisten findet sich der Name.

? v. Papprlau (OA. Blaubeuren). Die Mülin v. P. scheinen ein adeliges Geschlecht gewesen zu sein, zu welchem wohl Waltherus dictus Mulin in einer Urkunde des Grafen Egeno von Urach von 1228 (W.UB. III, 238) gehörte. Ein Hans Myl von Bappenlouch kommt in einer Urkunde von 1390 vor, Rüdger Mülen hat 1490 Leibeigene in Pappelau und von ihm ging der Ort auf seinen Tochtermann Hans Spät über. OA.B. Blaubeuren 184. Urach 133. Vgl. Pfaff D. 31 b.



2157. Hans Myl v. Bappenlouch. 1390.

v. Pappenheim (bayer. BA. Weissenburg), Reichserbmarschalle, auch Reichs-Forst- und Jägermeister im Nordgau, jetzt Grafen (Kneschke VII, 52 ff. Stammbuch III, 134. Goth. Hofkalender von 1834, 1848 ff. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterb. S. 42 ff. Seyler, Geschichte der Heraldik S. 425 ff. Dienerbuch S. 186. 243), waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Sattel-



2158.
H. Marscalcus de Bappenhau. 1206. (Gemme!)



2159.
Marschalk Wilhelm. 1344.



2160.
Heinrich der Marschalk v. Pappenheim. 1364.

dorf, Wäldershub, Wildenstein), Gerabronn (Amlishagen, Hengstfeld), Gmünd (Bartholomä, Ramsberg), Göppingen (bei der Stadt), Schorndorf (Weiler), Spaichingen (Aixheim, Zehnten in Spaichingen), Sulz (Marschalkenzimmern), Tuttlingen (Nendingen, Oberflacht, Schura, Seitingen, Thalheim, Thuningen, Trossingen, Tuttlingen, Wurmlingen). OA.B. Aalen 153. Crailsheim 196. 200. 261. 344. 410. 417. 427. 455. 512. 516. Ellwangen 716. Geislingen 213. Gerabronn 110. 151. Gmünd 141. 149. 303. 418. Göppingen 135. Nürtingen 149. Oberndorf 198. Rottweil 540. Schorndorf 193. Spaichingen 191. 221 („Truchseßen" v. P.). 232. 341. Sulz 216. 217. Tettnang 227. Tuttlingen 437. 455. 457. 465. 482. Weinsberg 110.



2161. Haubt zu Bapennheim. 1436.



2162. Nach Siebmacher.

Pappus v. Tratzberg (bei Feldkirch), Herrn zu Laubenberg und Rauhenzell, Feldkircher Geschlecht, von Erzherzog Ferdinand von Österreich-Tyrol geadelt, seit 1718 Freiherrn, jetzt zu Rauhenzell bei Immenstadt, waren bezw. sind im OA. Leutkirch (Auenhofen) und im OA. Wangen (Eyb Gem. Eglofs) begütert und waren vorübergehend (im 17. Jhrh.?) Pfandbesitzer von Hohen-Gundelfingen. OA.B. Leutkirch 218. Münsingen 164 (wo Puppus steht). Wangen 171. Vgl. Kneschke VII, 54, Stammbuch III, 134, Baumann, Allgäu III, 527 f. und Reg., Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1853, 1855, 1856, 1897. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 43.



2163. Nach Siebmacher.

v. Parchdorf (abg. auf Markung Sauggart OA. Riedlingen, Barthorf). W. de Barthorf 1274. W.UB. VII, 277.

Pastor s. Herter (S. 310).

v. Paumgarten. Die Augsburger und Nürnberger Patrizier P., Freiherrn auf Hohenschwangau, waren von 1534—1630 im Besitz des österreichischen

Lehens Erbach und hatten Anteil an Donzdorf und Rechberghausen, an Kißlegg und Zürnen Gem. Wolfegg u. a. OA.B. Backnang 150. Ehingen 109. 126. N.OA.B. 72. 86. 93 ff. Geislingen 182. Gmünd 151. 466. Göppingen 272. Waldsee 135. Wangen 264. Vgl. auch Baumann, Allgäu III, 236 ff. Grimm, Geschichte der Reichsstadt Wangen, S. 262.



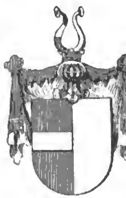
2164. Nach Siebmacher.

v. Payern, Paygern, Peyer, Peier, Bayern rc., Konstanzer Patrizier, Besitzer der Herrschaften Steinegg und Klingenberg, auch zu Stein gesessen, über welche Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterb. S 74 f. zu vergleichen ist, besaßen zu Ende des 14. Jhrh. einen Hof in Mendelbeuren OA. Saulgau als württembergisches, im 15. Jhrh. Burgstall und Gut zu Hailtingen OA. Riedlingen als österreichisches und Güter zu Unter-Theuringen als Konstanzisches Lehen, im Jahr 1533 sechs Hofstätten zu Deisendorf bei Überlingen zu Lehen von König Ferdinand als Inhaber des Fürstentums Württemberg. (OA.B. Tettnang 229.) Diethelm v. P. ist 1384 Bürger zu Ravensburg, ebenso Hans im Jahr 1425. Anna Maria v. P. war 1632—35 Äbtissin in Heiligkreuzthal. — Andere Familien sind die Paygrer v. Hagenwil und die Payern in Leutkirch. Siehe auch Seyler S. 180.



2165. Nach Siebmacher.

v. Pelkhofen, bayerischer Adel, Freiherrn (Kneschke VII, 86, Taschenbuch der freiherrlichen Häuser für 1848 und 1856, v. Hefner, bayerischer Adel S. 50). Johann Pelligkhouer, gräflich Helfensteinischer Hofmeister zu Wiesensteig, verkauft im Jahr 1598 den sechsten Teil des Guts zu Magolsheim, den er von seiner Frau Ursula, geb. v. Baldeck, ererbt hatte, um 6300 fl. an Wolf Dietrich v. Stadion. Johann Bellkofer v. Hohenbuchbach, Ellwangischer Vogt zu Rötheln (wohl identisch mit dem genannten), war zu Anfang des 17. Jhrh. in Erpfenthal OA. Ellwangen und in Owen OA. Kirchheim begütert. OA.B. Ellwangen 679. Kirchheim 246.



2166. Nach Siebmacher.

Pergler v. Perglas, Freiherrn. Von dieser ursprünglich sächsischen Familie, welche in einer Linie bis zu Ende des vorigen Jhrh. Ober- und Unter-Klingenthal bei Zwota besaß, in einer anderen, schon im 13. Jhrh. nach Böhmen ausgewanderten sich im vorigen Jhrh. in die Häuser Katzengrün und Vogelsang teilte, trat der auf Schloß Klingenthal geborene Friedrich Wilhelm P. v. P. im



2167. Nach v. d. Becke-Kl.

Jahr 1761 in württ. Militärdienste und wurde der Stammvater einer Reihe hoher württembergischer Offiziere. Vgl. v. d. Becke-Kl. S. 280. Eine um 1735 aus Bayern in Württemberg eingewanderte Linie erlosch 1812.



2168. Nach Siebmacher.

v. Perousa, im Jahr 1799 erloschenes bayerisches, ursprünglich savoyisches Geschlecht, über welches Stammbuch I, 111 (Bertrand de P.) zu vergleichen ist. Im Jahr 1699 schenkte Kurfürst Maximilian Joseph der Gräfin Maria Anna Josepha v. P., geb. Gräfin v. Wernberg, das Gut Dürnau OA. Göppingen; die Hälfte desselben verlor sie 1711 durch richterlichen Spruch an die Enkel Ferdinands v. Degenfeld, die andere Hälfte hatte Bayern im Jahr 1710 zurückerworben. OA.B. Göppingen 175.



2169. Nach Siebmacher.

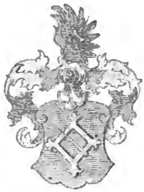
Peter in Hall. Anna Peterin, Witwe Ulrichs v. Gailenkirchen, verkauft 1401 an Haug v. Vellberg Güter und Gülten zu Tiefenbach. Im Jahr 1425 verkauften Klara Schneewasser, Hans Peters Witwe, und Ulrich v. Schrotzberg mit seiner Frau Anna Peterin ein Gut zu Spaichbühl Gem. Gründelhardt. OA.B. Crailsheim 302. 452. Hans Peter, Bürger zu Hall, wird 1445 von Konrad v. Weinsberg mit einem Hof zu Diepach belehnt. Siebmacher V, 257.



2170. Nach Siebmacher.

Peterer von Hall sollen im Jahr 1434 dort ausgestorben sein. OA.B. Hall 150. Ihre Wappengenossen waren die **Hell**, genannt **Schwab**, die schon mit den Hel von Suntheim verwechselt wurden.

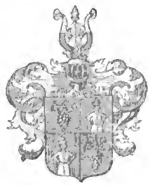
? v. Peterhausen. Ulrich v. P. war 1346 Stadtschreiber in Eßlingen, ebenso sein Sohn Ulrich und sein Enkel Johann.



2171. Nach Siebmacher.

Petersheim, Haller Geschlecht, das schon 1261 die Stadt verlassen haben soll (OA.B. Hall 150); es ist sonach fraglich, wie es sich mit dem überlieferten Wappen (Kolb, Geschichtsquellen der Stadt Hall S. 60, Siebmacher II, 101, V, 255) verhält.

? v. Peterzell (OA. Oberndorf, Zell). Von dem angeblichen Ortsadel, der zur Hohenbergischen und Falkensteinischen Dienstmannschaft gehört haben soll, ist nur bekannt ein Menloch v. Zell, der im Jahr 1358 dem Johanniterhaus in Rexingen die Kirche und den Kirchensatz zu Schnait (? Schnaiterthal OA. Freudenstadt) mit einem Hof zu Unter-Iflingen schenkte (Schmid, Monum. Hohenb. 535). Dieser ist aber seinem Vornamen zufolge ohne Zweifel ein Herr v. Dettlingen.



2172. Nach Siebmacher.

v. Pettenkofer (Stammbuch III, 151, v. Hefner, bayerischer Adel S. 103, Gritzner, Standeserheb., Register). Georg Anton v. P., bischöfl. Augsburgischer Riesamtmann zu Thannhausen, verkauft 1783 das Gut Sederndorf Gem. Thannhausen an den Fürsten Kraft Ernst v. Öttingen-Wallerstein. OA.B. Ellwangen 747. 748.



2173. Nach v. d. Becke-Kl.

Peyer v. Flaach und **Volken** (beides im Züricher Bezirk Andelfingen), Schaffhauser Patrizier, über welche Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterb. S. 74, v. d. Becke-Kl. S. 366, Kneschke VII, 116 und v. Hefner, Nassauischer Adel S. 17 zu vergleichen sind, stehen seit Anfang des Jhrh. in württ. Militärdiensten. Vorübergehend (im gegenwärtigen Jhrh.) war ein Glied der Familie im Besitz des Scheuelberger Hofs bei Maulbronn.

Pezz s. Bezz.

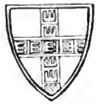
v. Pfäffingen (OA. Herrenberg, Phaffingen, Phaiphingen ꝛc.), Dienstmannen der Pfalzgrafen v. Tübingen. 1188. 1319. ? 1356. Pfaff B. 67. 74. OA.B. Herrenberg 273. 286. ? Horb (n. 273). Wenn die Zeichnung auf dem Kreuz im Schild (n. 2174) nur Damascierung ist, wäre an Waldeck zu denken. Siehe auch Poltringen. — Wohl in demselben Ort, wo außer der nahe gelegenen Burg drei Schlösser gestanden haben sollen, saßen Zweige der Herrn von Calw-Liebenzell (n. 2175) u. der Herrn v. Crömelsau (n. 2176).



2176. Andres Pfeffinger v. Crömelsau. 1495.



2175. Reinhart v. Phäffingen, Conrads Sohn v. Calwe. 1325.



2174. Welpolt v. Pheffingen. 1317.

v. Pfäln, Pfähler (Burg Pfeln an der Stelle des jetzigen Pfälhofs bei Urach). Es sind nur bekannt Ulrich Pf. 1379 und Heinrich. Dieser, 1421 zu Dettingen gesessen, verkauft 1423 mit seiner Gemahlin Agnes von Melchingen einen Hof zu Hengen OA. Urach; im Jahr 1424 übergab er Burg und Dorf Hohenheim an seine Neffen Dietrich und Hans Spät; er saß übrigens dort noch 1427, in welchem Jahr er seine Güter und Gülten zu Glems verkaufte. Seine Witwe verkauft 1445 dem Grafen Ludwig von Württemberg die Burg Pfaln und den darunter gelegenen Weiler gleichen Namens. Vgl. Pfaff B. 493 b. 510 b. OA.B. Stuttgart Amt 219. Urach 145. **146** bis **147.** 158. 188. — In Rottweil findet sich im 14. und 15. Jhrh. eine Familie Phäler od. Pfähler mit ähnlichem Wappen. Benz der Phäler, Albrechts des Ph. seligen Sohn, verkauft 1403 seine Güter zu Tainingen (Thuningen OA. Tuttlingen) an seinen Lehensherrn Brun v. Lupfen (OA.B. Tuttlingen 468). Er führt das neben abgebildete Wappen Bertolds des Pf., der somit hierher gehört. Dieser saß zu Hausen, wohl Hausen ob Rottweil. Siehe auch Seyler S. 103 (das Wappen T. 58 ist nicht das richtige; das Siegel der Urkunde von 1338 ist vollkommen deutlich).



2177. Heinrich Pfeler. 1427.



2178. S. Bertoldi dicti Pfaler. 1338.

Pfänder s. Pfender.

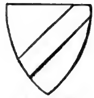
v. Pfärrenbach (Gem. Hasenweiler OA. Ravensburg, Pharribach) c. 1135. 1216. Swikerus de Ph. 1216 mit Besitz in Bachhaupten (hohenzoller. OA. Ostrach), Lehen von Heinrich Gnifting v. Raderai. Cod. Sal.

v. Pfaffenangst (abg. bei Breitenau BA. Feuchtwangen) hatten Besitz in der Stadt Crailsheim, in Horsshausen und Ellrichshausen. OA.B. Crailsheim 222. 249. 456. Künzelsau 221. 375. 377. W.Fr. X, 39. 40. 121. Steichele, Augsburg, III, 453. Anderes Wappen bei Weißbecker, Dinkelsbühl n. 168.



2179. Hans v. Pfaffenangst. 1411.

v. Pfaffenhofen (abg. bei Owingen BA. Überlingen). Albertus de Pf., der auch 1272 vorkommt, verkauft 1282 sein Vogteirecht in Lanzenreute (Gem. Schlier) an das Kloster Weingarten; ein Gleichnamiger, wohl ein Sohn des Obigen, entsagt 1300 (? 1299) seinen Ansprüchen auf ein Gut zu Binswangen. Heinrich v. Pf. war 1281. 1299 Prior des Klosters Weissenau. Ein Wolfgang v. Pf. soll in dem Treffen bei Reutlingen (1377) geblieben sein.



2180. Albert v. Pfaffenhofen. 1300.

v. Pfaffenweiler, Phafelweiler (Burg bei Pfärrich OA. Wangen). Hartmannus de Phafelwiler verkauft 1290 einen Wald juxta Cohihuser an Vl. dictus Ericius. Burchardus de Pfaffenwiler 1301. 1303. Sie sind wohl ein Zweig der Wanbrecht oder Wohnbrechts. S. auch Pfanner. Später benannten sich die Humpiß nach dieser Burg.



2181. Cod. Bruffels.

Pfahl, bei den Herrn v. Heudorf vorkommender Beinamen.

v. Pfahlheim (OA. Ellwangen). 1218. 1505. Pfaff C. 227 b. 232 b. OA.B. Aalen 125. 201. 280. 305. 306. 327. Ellwangen 304. 447. 462. 485. 486. 512. 581. 583. 609. 615. 618. 624. 625. 626. 639. 646. **650—52.** 653. 656. 659. 660. 661. 674. 675. 677. 679. 686. 687. 711. 719. 728. 758. 759. 760. 761. 765. 776. 788. 825. 829. ? Hall 301. ? Künzelsau 436. Leonberg 228. Ein Zweig der Pfahlheim benannte sich nach der Burg **Roden** (Leinroden). S. auch Seyler S. 103.



2182. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.



2183. Johann Gottfried v. Aschhausen. 1605.

Pfal v. Aschhausen s. dieses und Seyler S. 137. Wir tragen hier eine Variante des Wappens Aschhausen nach.

Pfal v. Grünsfeld (bad. BA. Gerlachsheim). Dieses Geschlecht, das sich auch v. Königshofen und v. Krautheim nannte, war in Elpersheim, Schweigern



2184. Cunrat Phale v. Grünsvell. 1317.

und Sailtheim begütert. Nach H. Bauer (W.Fr. V, 21) war dasselbe Eines Stammes mit den Pfal von Urhausen und von Aschhausen, die durch Erheiratung das Aschhauser Wappen (das Rad) angenommen hatten. OA.B. Künzelsau 221. 346. 347. 360. 361. 362. 364. 365. 400. 416. 418. 419. 420. 672. 759. 880. Mergentheim 263. 517. 577. 590. S. auch Rühel.

Pfal v. Urhausen s. Aschhausen, Euerhausen und Seyler S. 137.

Pfalzgrafenweiler s. Weiler.

Pfanner, Geschlecht der Reichsstadt Wangen. Im Jahr 1377 erwarb Heinrich der Pf., Bürger zu W., von Wilhelm v. Wohnbrechts die Vogtei zu Pfärrich und 1380 von Aulbrecht v. Wohnbrechts einen Hof zu Pfärrishöfen (Voland v. V.). Sie haben wohl nach dem Aussterben der Herrn v. Wohnbrechts deren Wappen angenommen. Das Patronatrecht und die Kirchenvogtei zu Pfärrich besaßen die Pf. von 1437—1457 als Lehen der Grafen v. Montfort. OA.B. Wangen 236. Baumann, Allgäu II, 540. 559. 574. Die Pfanner in **Lindau** waren in Achen bei Isny begütert. Sie führten die Adlersbeine schwarz in Gold, auf dem Helm einen goldenen und schwarzen Flug, vgl. Der adeligen Sünffzens-Gesellschaft in Lindau Wappenzeichen, s. l. et a.



2185. Ms. der K. öff. Bibliothek.

Pfau s. Thalheim.

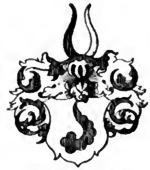
Pfaudt v. Kürnberg. Diese Familie, deren Abstammung wir nicht kennen und über welche die Zeitschrift des Deutschen Herold von 1878 S. 111 und Seyler, abgest. württ. Geschl. S. 22 zu vergleichen sind, war im 17. und 18. Jhrh. mehrfach in württ. Diensten (Dienerbuch); etwa seit Anfang des 17. Jhrh. kam sie durch Heirat in den Besitz von Osweil und in den 40er und 50er Jahren desselben Jhrh. saß, wie aus einem Epitaph in Holzgerlingen hervorgeht, Johann Philipp Pf. v. K. (wohl der nachmalige Obervogt in Liebenzell) auf Burg Haldeneck (Kalteneck in Holzgerlingen) und Schloß Bittenfeld. Letzteres verkaufte er 1664 an Herzog Eberhard v. W. O.AB. Ludwigsburg 301. Waiblingen 125. Dem hier beigefügten Wappen bei Seyler entsprechen die im K. Staatsarchiv vorhandenen Siegel; auf dem genannten Epitaph aber ist der Schild quadriert, in 1 und 4 das Wappen der Eßlinger Kürn (S. 427 oben).



2186. Nach Seyler.

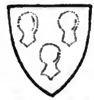
v. Pfauhausen s. Hausen-Hochschlitz S. 282. Von Pf. benannten sich auch die Truchsessen v. Stetten.

v. Pfedelbach (OA. Öhringen, Pheidel-, Pheddelbach), wohl Stammesgenossen der Herrn v. Adelsheim. 1270. 1485. Pfaff C. 543. OA.B. Öhringen 82. 145. 146. 233. 235. 302. 316.



2187. Nach Siebmacher.

v. Pfeffingen (OA. Balingen) scheint sich ein Zweig der Herrn v. Weiler benannt zu haben, die in Ostdorf OA. Balingen und in Oberflacht OA. Tuttlingen begütert waren; wenigstens zeigt das neben abgebildete nicht ganz deutliche Siegel Eberhards v. Pf. an einer Zwiefalter Urkunde von 1332 das Weilersche Wappen. Siehe auch Seitingen und Weiler.



2188. S. Eberhardi de Pfaeffingen. 1332.

v. Pfeiffer. Der herzogl. Nassauische Geh. Finanzrat und Staatsreferendär Franz Karl Joseph Pf., geb. 1766 zu Rheinzabern in Unter-Elsaß, gest. 1843 ohne Erben, wurde unterm 25. August 1814 in den württ. Adelsstand erhoben; eine Wappenverleihung ergeben die amtlichen Akten nicht. Gritzner S. 831. (Das königliche Dekret vom genannten Tag an den Staatsminister Grafen v. Mandelslohe befiehlt die Ausfertigung des Diploms „mit einem selbst beliebigen Wappen". Pf. führte, wie aus einem Siegel der Kohlhammerschen Sammlung hervorgeht, das oben I, 331, n. 1238 abgebildete Wappen der Herrn v. Horben.)

v. Pfeil. Der k. preuß. Geh. Rat, nachmalige württ. Regierungsrat Christoph Karl Ludwig Pfeil (Allg. deutsche Biogr. Bd. 25 S. 646) erwarb im Jahr 1721 das adelige Gut Kaltenthal (in der OA.B. Stuttgart 173 heißt er übrigens Christoph Karl **Friedrich**), das er 1741 wieder veräußerte, im Jahr 1761 das Rittergut Unter-Deufstetten (OA. Crailsheim) und setzte im Jahr 1764 seine Reception in den Kanton Kocher durch, ohne für seine Adelsqualität mehr beizubringen als einen Stammbaum, wonach er der Sohn des Hofgerichtsassessors und Bebenhausenschen Vogts Quirin Heinrich Pfeil war, der nie das Adelsprädikat führte und dessen Wappen einen pfahlweise gestellten Pfeil zeigt. Der Sohn Karl Ludwig titulierte sich Baron und führte das Wappen des alten schlesischen Geschlechts mit den gekreuzten Bärentatzen. Er starb ohne männliche Nachkommen. Unterdeufstetten blieb seiner Witwe bis 1794. OA.B. Crailsheim 174. 470. 471. 474. Der württ. Konsistorialdirektor Joachim Friedrich v. Pfeil soll im Jahr 1736 geadelt worden sein, aber auch sein Adel ist zweifelhaft.

Die in der OA.B. Hall (295) genannte Frau Guta Pfeil zu Hall,

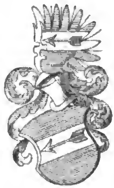


2189. An Pfeilin v. Kallenbach. 1414.



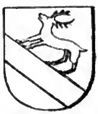
2190. Nach Siebmacher.

die im Jahr 1354 ihrem Tochtermann Heinrich v. Schauenburg einen Hof zu Raibach Gem. Uttenhofen übergab, scheint identisch zu sein mit Gute der **Pfalin,** welche 1362 mit dem Feldner-Stettenschen Wappen siegelt. Im Stadtbuch von Widdern OA. Neckarsulm (OA.B. 194. 665) wird unter den dortigen Ganerben auch eine Familie Pfeil aufgeführt, wohl **Pfeil v. Aulenbach** (Ober-Aulenbach bei Obernburg) mit dem Wappen n. 2190. Zu ihr gehört Peter Pfyl, Pfarrer zu Neckarsulm (1408), der ein aufgerichtetes Bockshorn im Schild führt, wie Anna Pfeil v. Aullenbach, Ulrichs v. Dirbach Gemahlin, deren Siegel wir hier anfügen.



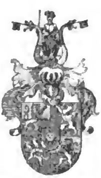
2191.
Nach Siebmacher (Seyler).

Pfeildorf, ein Haller Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher V, 261 giebt; es ist der OA.B. Hall 150 zufolge im 17. Jhrh. ausgestorben.



2192. Hans Pfender, Bürger zu Isny. 1427.

Pfender, Beiname eines Zweigs der Spät, so Heinrich der Pf. 1385. Als Geschlechtsname finden sich Pfender, Pfänder in Ulm, Isny und an anderen Orten. (Siehe auch Pfanner).



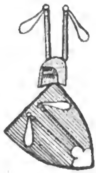
2193. Nach Siebmacher.

v. Pfister, Lindauer Patriziergeschlecht, aus welchem der Stadtgerichtsassessor Johann Michael Pf. 1699 in den Reichsadelsstand erhoben wurde (Kneschke VII, 128, Stammbuch III, 155, v. Hefner, bayer. Adel, S. 105), der OA.B. Tettnang 117 zufolge im Jahr 1838 im Besitz des Hofs Ernstruhe bei Tettnang. Die Familie erhielt unterm 31. Juli 1790 ein Freiherrndiplom. — Das Siegel Hans Pfisters, Kirchherrn zu Schlatt, an einer Wiesensteiger Urkunde von 1418 zeigt eine Krone im Schild.

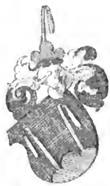
v. Pfitzingen (OA. Mergentheim, Puzecke, Phuzecke, Pfuziche). 1103. 1379. Pfaff C. 497 b. OA.B. Mergentheim 681. 683. **684.** 797. ? 825. Neckarsulm 448. H. Bauer (Württ. Jahrb. 1847 II, 140, W.Fr. VIII, 173) hält ohne zureichenden Grund die Herrn v. Pf. für eine Nebenlinie, wenn nicht den Grundstamm der ältesten Hohenlohe, der Herrn v. Weikersheim. — Das von Weißbecker unter n. 717 gegebene Siegel scheint der Nürnberger Familie Pfinzing v. Henfenfeld (Siebmacher VI, 21) anzugehören.

Pflaumern, Pflaumer, s. Pflummern.

v. Pflaumloch (OA. Neresheim). OA.B. Neresheim 399: „In Pfl. saß ein öttingischer Ministeriale (Heinrich v. Pflunloch), c. 1230—40 mit einer Ellwanger Ministerialin v. Altheim vermählt, weswegen die Kinder geteilt wurden. (Urkunde vom 19. September 1246 im W.UB. IV, 139). Der letzte des Geschlechts mag Heinr. de Pflunloch sein c. 1290, weil die ehrbaren Nördlinger Bürger, wie 1339 Cunz Pflunlocher, 1367 Hans zu Pflunloch gesessen, keine ritterlichen Herrn gewesen sind." Heinrich v. Pfl. kommt auch 1273 vor, W.UB. VII, 234.

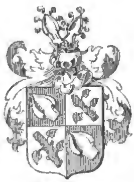


2194. Züricher Wappenrolle.



2195. Ms. der Stadtbibliothek Zürich.

v. Pflegelberg (OA. Tettnang). 1237. 1356. Pfaff D. 554. 559—60; beizufügen: Manz v. Pfl. 1340 und Ulrich und Chunrat, Brüder, 1356. OA.B. Ravensburg 204. Tettnang 149. Primbs, Das Totenbuch des Stifts in Lindau, in der Zeitschrift für Schwaben und Neuburg IV, 136. Eine Reihe von Gliedern der Familie im Cod. Salem.



2196. Nach Siebmacher.

v. Pflug, sächsisches Geschlecht, Freiherrn und Grafen (Kneschke VII, 129, Stammbuch III, 155, v. Hefner, Sächs. Adel, S. 41). Johann Christoph v. Pflug, geb. zu Strehla 1705, im Jahr 1739 württ. Regierungsrats-Präsident, starb 1772 zu Tübingen als Geh. Staats- und Kabinettsminister und Geh. Rat (Lenz, Epitaphien zu Tübingen S. 63). Seine Gemahlin war Louise Eberhardine Wilhelmine v. Bernerdin.

? **v. Pflugfelden** (OA. Ludwigsburg). Adelbero de Pf. (nicht sicher adelig) beschenkt um 1120 das Kloster Hirsau mit einer dortigen Hube. Cod. Hirs. ed. Schneider 43a. OA.B. Ludwigsburg 307.

v. Pflugsdorf (bayer. LG. Landsberg) genannt Kolner. Im Jahr 1374 saß Ulrich v. Pfl., Kolner genannt, zu Kerkingen OA. Neresheim. OA.B. Ellwangen 610. Neresheim 333. 336.

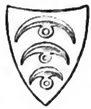
Pflume v. Kusterdingen s. oben S. 430.

v. Pflummern (OA. Riedlingen), nach dem Wappen zu schließen Stammesgenossen der Herrn v. Stein-Stadion. Sie sollen im Jahr 1375 von ihrem adeligen Sitz in Pflummern vertrieben worden sein. Etwa von dieser Zeit an findet man sie in der Reichsstadt Biberach, in deren Patriziat sie aufgenommen wurden. 1227

bis heute. Pfaff D. 499b.—503. 520—22. Cast S. 291 ff. v. d. Becke-Kl. S. 158 f. Dessen bad. Adel, S. 314 ff. Ausführliche Nachrichten bei Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch S. 84 ff. Die Manuscripte von Franz Anton Magnus und von Friedrich Aloys v. Pflummern im K. Staatsarchiv sind verzeichnet bei v. Heyd, Bibliographie, S. 550 f. OA.B. Biberach 100. 103. 104. 105. 182. 183. Ellwangen 486. ? Heilbronn 250. ? 330. Marbach 154. Oberndorf 163. Riedlingen 109. **228.** Rottweil 330. Waldsee 149. Besondere Erwähnung verdient Walther v. P. (1275), Eigenmann des Grafen Conrad v. Landau, selbst im Besitz von Eigenleuten (ohne eigenes Siegel). Siehe auch Primbs in der Archiv. Ztschr. N. F. VII, 231. Ein vermehrtes Wappen bei Siebmacher IV, 142 (in 1. 2. ein aufgerichteter Löwe, auf dem zweiten Helm der Löwe wachsend).



2198. Nach v. d. Becke-Kl.



2197. Claus v. Phlumärn. 1327.

Pfost, mehrfach wiederkehrender Beiname der Herrn v. Neuneck.

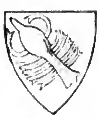
v. Pfrondorf (OA. Nagold). Um 1100 giebt Adalbert v. Pfrundorf dem Kloster Hirsau einen Teil des Waldes in Brunnhalden. Cod. Hirs. 60.

v. Pfrungen (OA. Saulgau, Pfruwangen), vielleicht Edelfreie. 1070. 1098. Pfaff D. 534b. 543. OA.B. Ravensburg 213. 242. Saulgau 175. Spaichingen 218.



2199. Eustachius v. Pfullendorf. 1471.

v. Pfullendorf (bad. Amtsstadt) waren Satzburger in Rottweil (OA.B. 264). v. Langen, Beiträge, S. 381: „1477 war Eustachius v. Pf. Hof- und Stadtschreiber in Rottweil." Siehe Kindler v. Knobloch S. 88. Über die Grafen und Gremlich v. Pf. s. Krieger, über letztere oben S. 244.



2200. S. Hainrici de Phullingen. 1363.

v. Pfullingen (OA. Reutlingen). Es sind zu unterscheiden: 1. Die Grafen des Pfullichgaues, von denen nur einer, Graf Hermann (937), bekannt ist (Baumann, Gaugrafschaften S. 119 f.) 2. Die Herrn v. Pf., c. 1075—1407, ursprünglich wohl Edelfreie, später, seit Anfang des 13. Jhrh., Ministerialen der Pfalzgrafen von Tübingen, sodann der Grafen von Württemberg, mehrfach mit den Vornamen Berthold oder Benz, Rudegerus 1269 mit dem Beinamen Harlung; sie führten einen Krebs oder

Skorpion im Schild. 3. Die **Remp** v. Pfullingen 1260. 1518, mit weiß-blau-gold geteiltem Schild. Eine ausführliche, anderweitige Citate überflüssig machende Ausführung über diese verschiedenen Herrn v. Pf. giebt Th. Schön in der N.OA.B. Reutlingen S. 469 ff.



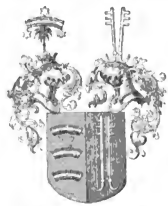
2201. Nach Siebmacher.

Pfuser s. Nordstetten.

Pfullech, Pfuziche s. Pfitzingen.

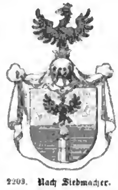
Philipps s. Eltershofen. Nachzutragen: OA.B. Crailsheim 309.

v. Phull und **v. Phull-Rüppur** (Rieppur). Heinrich August Friedrich Leberecht v. Phull, aus der brandenburgischen Familie v. Pfuel (Pfuhl), starb 1818 als k. württ. Generalfeldzeugmeister (ux. Eleonore v. Reischach). Seine Söhne waren: August Heinrich Leberecht Friedrich, der 1840 als k. württ. General der Infanterie ohne Erben verstarb, nachdem er unterm 17. Dezember 1828 in den württ. Freiherrnstand erhoben worden war, und Ernst Leopold August Gotthelf, gestorben 1828 als k. württ. Staatsminister, vermählt mit Philippine Charlotte Franziska Freiin v. Rieppur, welche nach dem Tode ihres Vaters Christoph Friedrich in dem württ. Lehen Ober-Mönsheim gefolgt war; er ist der Stammvater der Linie Phull-Rüppur und wurde mit einem weiteren Bruder Friedrich August, Oberschloßhauptmann in Göppingen, unterm 19. Februar 1834 in den Freiherrnstand erhoben. Siehe Cast S. 293. 455. v. d. Becke-Kl. S. 161. Gritzner, Standeserhebungen, S. 837. 838. OA.B. Kirchheim 119, Leonberg 209. Über die Herren und Pfauen v. Rüppur s. Krieger, Topogr. Wörterbuch, S. 602 ff.



2202. Nach v. d. Becke-Kl.

de Pino. Joseph Anton Maria **Belli** aus Mailand, Kanzler des Klosters Weingarten, erhielt am 20. Juni 1759 ein pfalzgräfliches Adelsdiplom vom Fürsten Joseph Wilhelm Ernst v. Fürstenberg, welches später durch ein österreichisches Dekret anerkannt wurde. Stammbuch I, 92. Die Familie, von welcher sich Grabmonumente in Ravensburg und Ehingen finden, lebte in der Folge in Bayern, wo sie 1813 immatrikuliert wurde. Tyroff, bayer. Wappenbuch IV, 77. Nach Gritzner, Standeserhebungen S. 350, ist das untere Wappenbild ein aufgestelltes Bündel Holzscheite, oben brennend.



2203. Nach Siebmacher.



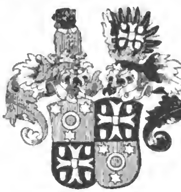
2204. Nach Siebmacher.

v. Pistoris zu Seuslitz (Königreich Sachsen), ursprünglich elsässisches, später in Sachsen begütertes Geschlecht, über welches Kneschke VII, 160 zu vergleichen ist. Rosina P. v. S. erbte nach dem Tode Heinrich Steinhäusers von Neidenfels (1608) zwei Drittel des Ritterguts Rechenberg, welches sie 1617 an Hans Philipp v. Crailsheim verkaufte. OA.B. Crailsheim 410.

Pistorius. Samuel, Jeremias, David, Josias und Elias, Söhne des Bürgers Alexander Pistorius zu Neustadt am Kocher, deren Großvater Namens Pfister im Jahr 1548 in den Reichsadelsstand erhoben worden war, erhielten eine Reichsadelsbestätigung d. d. Prag 28. Aug. 1608, Jeremias, David und Elias, Brüder, und ihr Vetter Christoph, die Pistorius, genannt Pfister, unterm 23. Febr. 1623 eine Adelsbestätigung mit dem Prädikat **v. Burgdorff** und Wappenbesserung durch Vereinigung ihres Wappens mit jenem des erloschenen Geschlechts der Schildknechte v. Burgdorff. Seyler S. 22 T. 20.



2205. Nach Siebmacher (Seyler).



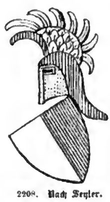
2206. Nach Siebmacher (Seyler).



2207. Frommannsche Sammlung.

Planer v. Plan. Andreas Pl., geb. zu Bozen, war Professor in Straßburg, dann in Tübingen, wo er 1607 starb; auf seinem Epitaph heißt er nobilis ex Tessino (Lenz, Epitaphien). Sein gleichnamiger Sohn, Dr. med., war Physikus in Freudenstadt, dann in Eßlingen, wo er 1661 ins Bürgerrecht aufgenommen wurde; sein Sohn Andreas, gest. 1663, war Physikus ebendaselbst; seine Tochter Christina war vermählt mit Johann Georg Schloßberger, Denkendorfischem Pfleger.

v. der Planitz, Meißnischer Adel (Kneschke VI, 165 f.), gehörten wegen Anteils an Balzheim zur württ. Ritterschaft. OA.B. Laupheim 204.



2208. Nach Seyler.

v. Plato. Caspar v. Pl., dessen Herkunft wir nicht ermitteln konnten, kam durch seine Verehelichung mit Barbara v. Closen, einer der beiden Nippenburgischen Erbtöchter, im Jahr 1592 in den Besitz von Mühlhausen; er nannte sich noch 1622 v. Janesfeld (wohl eines der beiden Jahnsfelde in Preußen) und Mühlhausen. OA.B. Cannstatt 170. Im Jahr 1610 wurde ihm eine nicht näher bekannte Bestallung ohne Angabe eines Grundes entzogen. Die Abbildung seines Wappens nach einem nicht ganz deutlichen Siegel verdanken wir Herrn Direktor H. Kolb dahier.


2209. Caspar v. Plato. 1622.

v. Plato, Lüneburger Uradel, über welchen Kneschke VII, 173 zu vergleichen ist. Der k. Hofmarschall, jetzige Oberjägermeister Detlev Wilhelm August v. P. wurde durch k. Dekret vom 3. Nov. 1885 in den Freiherrnstand des Königreichs erhoben. Freih. Taschenbuch 1890 ff.



2210. Nach dem Diplom.

v. Plattenhart (OA. Stuttgart). Nur bekannt Diepolt v. P. 1269. W.UB. VII, 1. Vielleicht verwandt ist das angesehene Eßlinger Geschlecht d. N. Der ernhaft und fürnem Albrecht Pl. starb 11. Dez. 1561, Dionysius Pl., des Rats zu Eßlingen, 2. August 1566, Dionysius d. J. 24. Dezember 1572, Conrad 10. Juni 1584. Ein Paul Pl. war mit einer Gaisberg v. Schnaith vermählt. An der Dionysiuskirche eine Reihe von Grabmälern. Das Geschlecht findet sich bis 1684. Siebmacher führt dasselbe auch unter den Haller ehrbaren Geschlechtern auf.


2211. Nach Siebmacher.

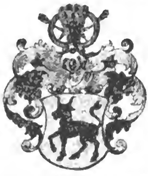
v. Plauen s. **Reuß** v. Pl.

v. Pleidelsheim (OA. Marbach, Blidolvesheim). 1113. 1134. Pfaff A. 330b. OA.B. Marbach 282.

Pleschka v. Buschwitz (? Bogschütz, früher Buschwitz in Schlesien, ? Buschwitz in Pommern, ? Bussewitz in Mecklenburg), wohl nicht identisch mit den Plesskowen in Lübeck bei Siebmacher III, 196. Adam P. v. B. war 1612 Obervogt zu Liebenzell und starb 1613 (Dienerbuch). Der Gegenstand im linken Obereck seines Wappenschilds ist nicht deutlich erkennbar.


2212. Adam Pleschka. 1612.

v. Plessen, mecklenburgisches Geschlecht (Kneschke VII, 177 ff., Stammbuch III, 167, Cast S. 296), seit Mitte des vorigen Jhrh. in württ. Diensten, in diesem Jhrh. vorübergehend im Besitz von Schmidelfeld OA. Gaildorf, Entringen OA. Herrenberg und eines Teils von Neunthausen. OA.B. Gaildorf 215. Herrenberg 182. Sulz 193. Württ. Anerkennung des Freiherrnstandes vom 12. Mai 1828 für Friedrich v. P., französ. Obersten (gebürtig aus Neustrelitz in Mecklenburg), Herren des Schlosses Mühlenberg, zu Schmidelfeld und zu Aichenrain, welches letztere seiner Gattin, geb. v. Bonin, zugleich als Rittergut anerkannt wird. Dem Diplom zufolge ist das Rad auf dem Helm schwarz.



2213. Mſ. der K. öff. Bibliothek.

v. Pletſchenau (aufgegangen in Hirsau OA. Calw). Wolframus de Blescenowe 1260. W.UB. V, 341. In einer Urkunde von 1269 (W.UB. VII, 14) zeugt . . plebanus in Titcingen dictus de Blatscenowe.

v. Plettenberg-Mietingen, Grafen (Stammsitz Plettenberg in der Grafschaft Mark in Westphalen, Kneschke VII, 180). Durch den Reichsdeputationshauptschluß von 1803 erhielt Graf Maximilian Friedrich v. Pl. Sulmingen und Mietingen, den Zehnten zu Baltringen, 580 Jauchart Wald und eine auf Buxheim angewiesene Rente von 6000 fl. Er starb 1813 und seine Besitzungen vererbten sich auf sein einziges Kind Marie, seit 1833 vermählt mit dem Grafen Nikolaus Franz v. Esterhazy. Cast S. 53. OA.B. Biberach 206. Laupheim 81. 124. 127. 195. 196. 268. Wappenbuch der preuß. Rheinprovinz II, 37, n. 73, S. 144.



2214. Nach Siebmacher.

v. Plieningen (OA. Stuttgart). 1142. 1686. Pfaff A. 465–67. 492 b—495 b. Dienerbuch Register. Cod. Hirs. Register. Meißner, Das Dorf Kleinbottwar, in den Württ. Jahrb. 1896 I, 8 ff. OA.B. Aalen 145. 288. 289. Besigheim 206. 210. Blaubeuren 116. Eßlingen 169. Göppingen 94. 145. 152. 295. 300. Ludwigsburg 83. Marbach 103. 226. 228. 234. 235. 292. Münsingen 194. Stuttgart A. 122. 168. **212. 214.** Stuttgart Stadt 192. 432. 434. Tuttlingen 337. Über Dietrich v. P. s. Th. Schott in der Allg. d. Biographie 26, 297 f.



2215. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

? **v. Pliensau** (Vorstadt von Eßlingen, Bliensau). Pfaff, Eßlingen S. 48 nennt unter den ehrbaren Geschlechtern dieser Stadt einen Burchardus de Bliensowe dictus Bruckenschlegel 1265. Es ist dies der in einer Urkunde vom gleichen Jahr (W.UB. VI, 213) genannte Burchardus dictus Brugslegel, Bürger in Eßlingen,

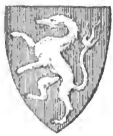
der an Heinrich v. Ybach ein Grundstück in der Bliensowe verkaufte. Wenn gerade diese Urkunde die Quelle Pfaffs war, ist die Adelsqualität zweifelhaft; es ist aber immerhin zu beachten, daß in einer zu Kirchberg, also allerdings ziemlich entfernt, ausgestellten Urkunde des Grafen Konrad v. Kirchberg ein Hainricus miles dictus Brucslegel als Zeuge genannt ist (W.UB. VI, 478).



2216. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Plochingen (OA. Eßlingen, Blochingen). 1146. 1352 (in weiblicher Linie, wie es scheint, länger). Pfaff A. 188b. 214b—215. OA.B. Eßlingen 229. 231. 232. Im Jahr 1331 verkauft Johann v. Pl. die Burg Pl. mit Vorbehalt von Helm, Schild und Banyere (Panier) an die Stadt Eßlingen, Eßl. UB. ed. Diehl S. 298 ff., und in der Folge nennen sich die v. Randeck von Plochingen. Siehe auch Seyler S. 104, wo Konrad v. B. 1294 sowie Konrad und Johans 1326 (Cod. Sal. III, 6) mit Recht hierher bezogen werden.

v. Plüderhausen (OA. Welzheim). Cod. Hirs. ed. Schneider 68 b. 69: Gosolt de Bliderhusen et uxor eius Friderun (c. 1100) unam hubam et unum molendinum dedit in Vastburgsswiler (Vesperweiler OA. Freudenstadt) et ad villam Argossingen in Sulzgowe (Ergenzingen OA. Rottenburg) quatuor hubas. Vgl. OA.B. Freudenstadt 205. Welzheim 228. W.UB. II, 396.



2217. Mſ. der K. öff. Bibliothek.

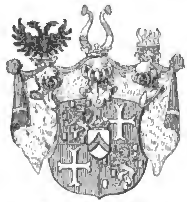
Pluwat, Pluat, Eßlinger Geschlecht, von 1232 bis 1361 genannt, in Obertürkheim, Uhlbach und Cannstatt begütert. Pfaff, Eßlingen, S. 43; eine Reihe von Gliedern im W.UB. III, IV, VI, hauptsächlich aber im Eßlinger UB. ed. Diehl, Register.



2218. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Podewils (Pudewels bei Stetten Reg.-Bezirk Cöslin), Mitglieder der württ. Ritterschaft als Besitzer von Leinstetten OA. Sulz. Kneschke VII, 190 ff., Freih. Taschenbuch 1861 und 1869. Edwin Karl Friedrich Bogislaw v. P. wurde unterm 1. April 1854 von Württemberg in den Freiherrnstand erhoben. Dessen Sohn Albrecht ist Herr auf Leinstetten, vermählt mit Gabriele Freiin v. Münch, welche einen Anteil an dem Rittergut Dürrenhardt-Gündringen OA. Horb besitzt. v. Hefner, württ. Adel S. 10 T. 12. v. d. Becke-Kl. 162 f. OA.B. 145. 208. 211.

v. Pöllnitz, Pölnitz bei Triptis in Sachsen-Weimar (Kneschke VII, 195 f. Stammbuch III, 171. Biedermann, Voigtland, T. 162—178. Freiherrl. Taschenbuch von 1857, 1862 2c. v. Hefner, sächsischer Adel S. 42, preußischer Adel S. 58, bayerischer Adel S. 51. G. F. Pöllniz, genealogisch-historische Beschreibung der von Pöllnitz, Stuttgart 1826), zum Teil Freiherrn, seit Anfang des vor. Jhrh. bis Anfang dieses Jhrh. in württ. Militär- und Civildiensten (s. Dienerbuch Reg.), begütert in den Oberämtern Crailsheim (Besitz in der Stadt Cr. und Matzenbach) und Künzelsau (Garnberg). OA.B. Crailsheim 209. 220. 284. 384. Künzelsau 221. 546. 547. 548. Mergentheim 485. 504. In Neuenbürg ruht Christian Ludwig v. P., Forstmeister zu Wildbad und Neuenbürg, geboren 14. September 1687, gestorben 14. Januar 1728.



2219. Nach Siebmacher.

Pöttmös s. Gumppenberg.



2220. Nach Siebmacher.

v. Polheim und Wartenburg, österreichisches Adelsgeschlecht, seit 1721 Grafen. Kneschke VII, 207. Weickhardt Freiherr zu Polheim und Wartenburg war 1585. 1606 Obervogt zu Göppingen. Über das Wappen s. Seyler, Geschichte der Heraldik S. 225. 323.

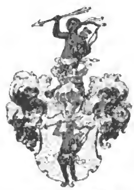


2221. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Polier, von Avignon stammendes Geschlecht. George Maximin Jaques Henri de Polier, der im Jahr 1834 in den österreichischen Grafenstand erhoben wurde, ließ sich infolge seiner Vermählung mit der Gräfin Marie v. Zeppelin in Württemberg nieder und einer seiner Söhne stand in württ. Militärdiensten. Stammbuch III, 174. Gräfl. Taschenbuch für 1867. v. d. Becke-Kl. S. 237.

v. Poller. Adelsbrief Kaiser Rudolfs II. vom 2. Januar 1591 für Hans Wilhelm, Wolff und Jakob die P., Gevettern und Brüder (Wohnort nicht angegeben) „für die Dienste, so Er Hans Wilhelm P. uns und unserer Krone Ungarn und dem Königreich Spanien gegen die Türken und Mohren zu Wasser

und zu Land bewiesen und als unser Feldwaibel des Fendleins in unserer Stadt Wien noch täglichs thut ꝛc." Das Original des Diploms ist im Besitz des Herrn Rechnungsrats Bauer in Stuttgart. Eine Reihe von Trägern des Namens (ohne das Adelsprädikat) stand in württemb. Diensten, s. das Dienerbuch.



2222. Nach dem Diplom.

v. Polkringen (OA. Herrenberg, Boltringen). Nur bekannt: Heinrich, Zeuge des Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen bei der Stiftung des Klosters Bebenhausen 1191 (Schmid, Pfalzgr. Urk. 7), sodann Wolpot und Konrad als Zeugen des Pfalzgrafen Wilhelm 1256. Die beiden letztgenannten Vornamen der Herrn v. P. beweisen deren Stammesgenossenschaft mit ihren Nachbarn v. Pfäffingen. Pfaff B. 67 b. OA.B. Herrenberg 280.

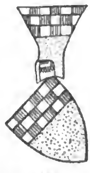
v. Pomer. Adelsbrief Kaiser Rudolfs II. vom 24. Juli 1581 für Hans, Jakob und Leonhardt die P., Gebrüder, „für die getreuen Dienste, so insonderheit Hans P. mit Befestigung unserer Stadt Wien und anderen fürnemben Gegenden ganz unverdrossenlich erzeigt" ꝛc. (mit Besserung des Wappens durch Krone und offenen Helm). Ein beglaubigtes Vidimus des Briefes vom 12. Aug. 1581 befindet sich im Besitz des Herrn Pfarrers v. P. in Markt-Lustenau. Die Familie scheint in der zweiten Hälfte des 17. Jhrh. nach Württemberg gekommen zu sein.



2223. Nach einem Vidimus des Diploms.

Pommertsweiler s. Wumprechtsweiler.

v. Praßberg (OA. Wangen, Brachsberg, Brastberg ꝛc.), Stammesgenossen der Herrn v. Schönstein, 1167. nach 1420. Im Jahr 1411 erwarben die Vögte von Summerau die Burg Praßberg und benannten sich nach ihr. Ausführliche Nachrichten giebt Baumann, Allgäu I, 527 f., II, 541—43 und a. and. O. Zu vgl. auch Pfaff D. 627. 631 b. Kindler v. Knobloch S. 150. Seyler S. 137. OA.B. Ravensburg 230. Wangen 267—68.



2224. Züricher Wappenrolle.

Prauch, Brauch, altes Gmünder Geschlecht. Hans Br., Alt-Bürgermeister 1540. Balthasar Pr., der Arznei Dr., 1568. Johann Jakob B., Domherr zu Augsburg und seine Vettern Ludwig Jakob, Johann und seine Schwestern Anna, Maria und Elisabeth wurden 1612 in den Reichsadelsstand erhoben und das schon



2225. Nach Siebmacher (Seyler).

1513 verliehene Wappen gebessert. Der Domherr und seine Vettern erhielten 1623 das Prädikat **v. Ramsfeldt.** Im Jahr 1621 wurde Sixtus B., württ. Rat und Verwalter der Herrschaft Heidenheim und seine Brüder Johann Georg und Otto in den Reichsadelsstand erhoben. Seyler S. 151 f. Ein Grabstein mit dem nebenstehenden Wappen in der Kirche zu Heubach; von der Schrift nur erhalten: rndorf, wohl Schorndorf.

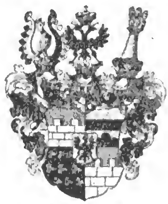
Precht v. Hohenwart, ein in Österreich und Bayern blühendes Geschlecht, welches die Erbküchenmeisterswürde des Domstiftes Konstanz besaß. Kaiser Ferdinand I. erhob 1561 den Georg Precht zu Rottenburg für seine in der Herrschaft Hohenberg geleisteten Dienste in den Reichs- und österr. erbländischen Adel. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterb. S. 150. Die Familie findet sich seit Mitte des 17. Jhrh. in Ravensburg und überlebte die Mediatisierung der Reichsstadt. Nach Augsburg scheint sie sich erst von Ravensburg aus verpflanzt zu haben. Vgl. v. Stetten, Augsb. Geschl. S. 444 f. Kneschke VII, 241. Stammbuch III, 183. OA.B. Ravensburg 127. Maria Euphrosina Precht v. Hohenwart war Äbtissin zu Heiligkreuzthal, sie starb 1684.



2226. Nach Siebmacher.

Prediger, Beiname der Hohenscheid-Hochdorf. Siehe Altenburg S. 14. 338. Reinhardus dictus Predicator de Hochdorf, Reinhardus dictus Prediger de Hohinscheid 1271, R. miles de Hohdorf 1273. W.UB. VII, 158. 159. 237.

Pregenroth s. Wendler.



2227. Nach Siebmacher.

v. Preising (Alten-Preising zwischen Landshut und Moosburg), Grafen (Kneschke VII, 249 ff.), waren vorübergehend im Besitz des Hofguts Ramsberg Gem. Reichenbach OA. Gmünd (1732—1736) und der Burg und des Städtchens Rechberghausen (bis 1789). OA.B. Gmünd 136. 151. 419. Göppingen 272. Herrenberg 186. Neckarsulm 392. Rottweil 534. Tübingen 400.

v. Prieser. Johann Heinrich P., J. U. Dr., geboren 1747 in Geislingen, wurde 1774 Ratskonsulent in Ulm, erhielt 17. März 1783 den Reichsadel und starb 1801 in Augsburg als Ratskonsulent und Scholarch. Sein Sohn war der

Staatsrat und Justiz-Departementschef Heinrich v. P., der im Jahr 1852 starb. Die Familie ist nunmehr im Mannsstamm erloschen; die Töchter Sophie Fanny Luise und Marie Antonie Luise sind die Gründerinnen des weit bekannten Prieserschen Töchterinstituts in Stuttgart. Siehe Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser 1884 S. 432 f., 1885 S. 417 f., 1889 S. 312 f. Cast S. 456. v. d. Becke-Kl. S. 368. N.OA.B. Ulm II, 297.



2228. Nach v. d. Becke-Kl.

Proll, Broll, Pröll, Prell, Rothenburger und Dinkelsbühler Geschlecht (vgl. Weißbecker S. 44). Hermann Prell war 1350 von Hohenlohe mit Grundstücken in Hilpertsweiler (Hilpert Gem. Ober-Speltach) belehnt. OA.B. Crailsheim 395. Hans Broll, genannt Brodbeck, war 1536 Ratsperson, nachmals (1550) Bürgermeister in Stuttgart. Pfaff, Stuttgart S. 432. Das Wappen findet sich unter dem Bild des h. Christophorus in der Herrgottskirche bei Creglingen. Die Figuren des Wappens scheinen Backschaufeln zu sein.

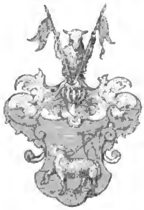


2229. Nach Siebmacher.

Propzer unrichtig für Bopzer (v. Ditzingen s. oben S. 77) in den OA.B. Ludwigsburg 307 und Marbach 145. Hienach war die Elisabeth B. auch in Pflugfelden und Wolfsölden begütert.

Protzer oder Brotzer, angeblich Nördlinger Patrizier, waren im 14. Jhrh. zu Auernheim, Hohlenstein Gem. Kösingen, Elchingen und Ohmenheim begütert. OA.B. Neresheim 148. 188. 296. 361. Siehe auch OA.B. Ellwangen 484.

v. Prümmer. Bernhard Emanuel Prümmer war 1749 Hofrat in Ellwangen, sein Sohn Johann Franz Adam v. Pr. Hoch- und Deutschmeisterischer Geh. Rat und Kreisgesandter; derselbe starb 1785 in Würzburg; sein Sohn Ulrich Joseph v. P. starb 1826 in Ulm als k. württ. Oberjustizrat, dessen Sohn Wilhelm Karl Joseph 1871 als Amtmann in Rottenburg. Der Sohn des letztgenannten Franz Theodor Paul steht als Hauptmann und Compagniechef in württ. Diensten. S. Brünner Taschenbuch, 11. Jahrg. Die württ. Familie führt das Wappen n. 2230; sie ist ohne Zweifel gleichen Stammes mit dem in



2230. Privatmitteilung.



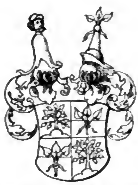
2231. Privatmitteilung.

der Person des kais. Rittmeisters Franz v. P. im Jahr 1786 in den böhmischen Ritterstand erhobenen Geschlecht, dessen Wappen (n. 2231) wir dem Freiherrn Alexander v. Dachenhausen verdanken.

v. Pückler-Limpurg, schlesisches Geschlecht, Grafen, württ. Standesherrn wegen Gaildorf, Eutendorf, Frickenhofen, Sulzbach, Unter-Roth und Vorder-Steinenberg, erworben durch Verehelichung mit Limpurgischen Erbtöchtern; s. OA.B. Gaildorf 96. 100. 101. 104; über Besitz in den Oberämtern Aalen und Welzheim vgl. OA.B. Aalen 211. Welzheim 136. 166. 207. 218. 222. 243. Vgl. auch Kneschke VII, 273. Stammbuch III, 192. Cast S. 55 ff. v. d. Becke-Kl. S. 29 f. Gräfliches Taschenbuch und Hofkalender von 1848 ff.



2232. Nach v. d. Becke-Kl.



2233. S. Ad. Ernst v. Pürk. 1695.

v. Pürk, Pyrk (Stammhaus in der Oberpfalz). Wolf Ulrich Pürck v. Gutteneck, kaiserlicher und kurfürstlich bayerischer Oberstwachtmeister, vermählte sich um 1652 mit einer Kechler v. Schwandorf und starb vor 1659 in Horb; sein Sohn Johann Ernst, welcher Kammergerichtsassessor in Wetzlar, später Appellationsrat in Prag wurde, besaß einen Anteil an Gündringen und Dürrenhardt OA. Horb. Kneschke VII, 293.

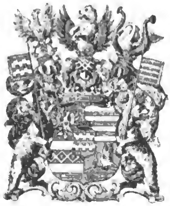
v. Pulverdingen (Pulverdinger Hof Gem. Enzweihingen OA. Vaihingen, Burbeltingen, Burfeldingen, Boruelitingen 2c.), vielleicht Edelfreie. Hiltebrand v. B. vergabt im 12. Jhrh. Güter in Bietigheim an das Kloster Hirsau (Cod. Hirs. 48 a); ein Adelbert erscheint in der zweiten Hälfte desselben Jhrh. W.UB. II, 40. 59. 133. Im Jahr 1239 findet sich der Name Puruelinger in Vaihingen ohne Adelsprädikat. W.UB. III, 437. OA.B. Besigheim 134. Vaihingen 138.

Puzecke s. Pfitzingen.

Pyrbaum s. Wolfstein.

Pyrk s. Pürk.

v. Quadt-Wykradt-Isny, westphälisches Geschlecht, Grafen, württemb. Standesherren wegen Friesenhofen OA. Leutkirch und Beuren, Christazhofen, Deuchelried, Eglofs, Groß-Holzleute, **Isny,** Neu-Trauchburg und Rohrdorf OA. Wangen. Der Reichsgraf Otto v. Q. ward mit diesen Besitzungen durch den Reichsdeputationsrezeß von 1803 für den Verlust von Wykradt (Rheinprovinz, Kreis Grevenbroich) und Schwanenburg entschädigt. K. Deklaration vom 8. Mai 1827. Cast S. 58 ff. OA.B. Leutkirch 150. Riedlingen 172. 173. Wangen 146. 162. 177. 178. 182. 185. **210—12.** 229. 230. 247. Hofkalender Jahrg. 1834, 1848, 1889, 1899.



2234. Nach v. d. Becke-Kl.



2235. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Raben. Johann Claus v. R., geboren 1791 zu Rederank in Mecklenburg-Schwerin, trat 1808 in württ. Militärdienste, worin ihm mehrere Nachkommen gefolgt sind. v. d. Becke-Kl. S. 369. v. Hefner, württ. Adel, S. 17 T. 23. Ähnliche Wappen der Mecklenburger Heino und David Rabe, welche 1614 bezw. 1622 ins Collegium illustre aufgenommen wurden, bei Ramsler, Blumen des fürstlichen Collegii rc.

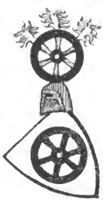
Rabenstein s. Ravenstein.

v. Racknitz, steyrischer Adel, seit 1550 Freiherrn (Kneschke VII, 313, Stammbuch III, 200, v. d. Becke-Kl., bad. Adel S. 327 ff., württ. Adel S. 164 f.), Mitglieder der württ. Ritterschaft wegen Laibach OA. Künzelsau, das sie seit 1777 besitzen, waren außerdem begütert in den Oberämtern Heilbronn (Thalheim, Unter-Eisesheim), Laupheim (Bronnen, Dorndorf), Mergentheim (Rengershausen) und Ulm (Stetten im Lonthal). OA.B. Heilbronn 336. 339. 340. 347. 348. Künzelsau 3. 195. 226. 652. **654.** 657. Laupheim 159. 172. Mergentheim 236. Ulm 238.

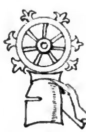


2236. Nach v. d. Becke-Kl.

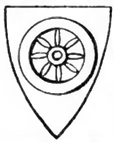
v. Raderach (Ober-R. bad. Gem. Markdorf, Raderai), häufig mit dem Vornamen Gnifting. 1162. 1340. Pfaff (D. 554 b. 560) nimmt Unter-R. OA. Tettnang als Stammsitz an. Sie waren begütert in den Oberämtern Ravensburg (Briach bei Weissenau, Kemmerlang, Oberhofen, Happenweiler), Tettnang (Hefighofen) und Waldsee (Sattenbeuren). OA.B. Ravensburg 166. 184. 191. 193. 213. Tettnang 127. 137. 228. 229. Waldsee 211. Die Herrn **v. Berg,** deren Stammsitz ohne Zweifel das nahe bei den beiden Raderach gelegene Berg OA. Tettnang



2239. Züricher Wappenrolle.



2238. Jakob v. Berge. 1329.



2237. Hermannus dictus Gnifting de Raderei. 1246.

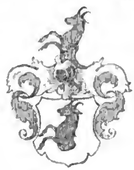
ist, sind Stammesgenossen der Herrn v. R. und waren in Raderach begütert; eine Schwester des Cunz v. Berg, Gut v. Tengen, die im Siegel das Rad führt, verkauft 1378 ein Gut daselbst. Dieses Bergsche Wappen geben wir nach der Züricher Wappenrolle n. 304 (dasselbe bei Siebmacher V, 124), die Helmzier nach einem Siegel Jakobs v. Berg, der sich 1329 dem Kloster Weingarten für Bilgri zum Tobel verbürgte.

Räms s. Rems. **Rätirshofen** s. Retterschen. **Rähen** s. Retzen.

Raggelin, Racgilinus, Ulmer Patrizier. Dietricus cogn. R. progenitus de optimis nobilissimis ac ditissimis civibus stiftet zwischen 1174 und 1183 die Jakobskapelle in Ulm. Urkunde von 1271, W.UB. VII, 153 f. Vgl. N.OA.B. Ulm II, 37. 217. 285.

Raggesingen s. Reringen.

v. Ragowitz, meißnischer Adel (Kneschke VII, 325, Stammbuch III, 204). Das Dienerbuch nennt: Joachim Ernst, 1629 Forstmeister zum Strohmberg, wohnhaft in Kürnbach, und Georg Friedrich, früher Forstmeister in Kirchheim, 1647 Hauptmann und Burgvogt auf Neuffen, gestorben 1661. Er erhielt 1644 die Burg Neuenhaus OA. Nürtingen als Kunkellehen. OA.B. Nürtingen 193. 194. ? Crailsheim 420. (Seinem im Kreuzgang der Hospitalkirche in Stuttgart befindlichen Epitaph zufolge war er in Crailsheim geboren, „weiland zu Wasser und Land auch wildem Meer wolerfahren", seine Gattin Agatha Christina, geb. Kachel.)



2240. Nach Siebmacher.

v. Rain (abg. bei Meßkirch). Jakob v. R. zu Ablach verkauft 1366 ein Gut zu Daugendorf OA. Riedlingen an Brun v. Hertenstein. Einer Urkunde des Klosters Königsbronn von 1330 zufolge verkaufte Heinrich v. R. den halben Zehnten zem Ödenwald (wohl bei Pfullendorf) an Wernher v. Schönloch. Siehe auch Krieger, Topogr. Wörterbuch, S. 532.

Raiser, Reiser, Reyser, waren nach Felix Fabri (gest. 1502) eine der zu seiner Zeit erloschenen adeligen Familien Ulms. Die urkundlich vom 13. bis 15. Jhrh. vorkommenden Träger des Namens waren bürgerlich. Vgl. die N.OA.B. Ulm II, 90. 223. 247. 285. 321. 445. M. Bach in den Vjh. von 1893 S. 152. Seyler S. 60. Wir geben das Wappen nach Seyler T. 39, sowie das an Urkunden des Klosters Ochsenhausen wiederholt vorkommende Siegel eines benachbarten Geschlechts gleichen Namens. Der neben genannte Hans R. von Lauingen war 1455 Vogt in Dietenheim OA. Laupheim.

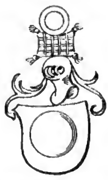


2241. Nach Siebmacher (Seyler).

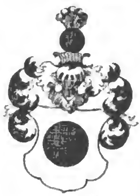


2242. Hans Rayser v. Logingen. 1456.

v. Raitnau (Unter-Raitnau bei Lindau, Raittenau) besaßen Degersee Gem. Langnau sowie Riedensweiler OA. Tettnang und waren auch, wie es scheint, in Hofen bei Friedrichshafen begütert. Hans Werner Edler auf Raitnau, 1610 Johanniterkomthur in Rohrdorf, führt ein gemehrtes Wappen, das wegen Undeutlichkeit des Siegels nicht mit Sicherheit beschrieben werden kann: gevierter Schild mit dem Stammwappen im Herzschild, 1. 4 eine Burg?, 2. 3 gespalten, vorne ein aufgerichteter Löwe, hinten ein Schrägrechtsbalken; 3 Helme, auf dem vordern Büffelhörner, mit Blättern besteckt, auf dem mittleren 4 Straußenfedern, auf dem dritten ein wachsender Löwe. OA.B. Biberach 87. Crailsheim 261. Tettnang 151. 206. Von U.-R. benannten sich die **Schindelin.** — Nicht von diesem Raitnau, sondern von einem in Altdorf gesessenen, von 1590—1626 genannten österreichischen Forstmeister in Schwaben, Hans Jakob Raitner, stammt die im Jahr 1635 zur Äbtissin in Heiligkreuzthal erwählte Anna Margaretha v. Raitnau. Das auf ihrem Epitaphium angebrachte Wappen zeigt in 1 und 4 einen mit einem gekrönten Adler besetzten Sparren, in 2 und 3 einen mit einem Adler belegten Schrägbalken. Das erstere Wappenbild führte, wie aus Siegeln des Klosters Weissenau hervorgeht, der genannte H. J. Raitner und die weitere Zusammensetzung des Wappens erklärt sich aus einem dem Johann Mathias Raitner zum Zweck der Aufnahme in das Kloster Weissenau ausgestellten Geburtsbrief, worin er der Sohn des edlen und vesten Johann Jakob R., österr. Forstmeisters, und der Augusta geb. v. Sürgenstein genannt wird. Es hat sonach der Forstmeister aus Anlaß seiner Vermählung mit der Sürgenstein deren Wappen in das seinige aufgenommen. Ob er damals auch seine Nobilitierung erwirkt hat und ob die Verwandlung des Namens Raitner in Raitnau in der Person der Äbtissin mit dem Besitz der Sürgen in Raitnau zusammenhängt, ebenso, ob diese Raitner identisch sind mit den von Bucelin IV, 504 genannten Raitner v. Zellerberg, vermögen wir nicht zu entscheiden.



2243. Hans Wernher v. Raitnow. 1518.



2244. Nach Siebmacher.

Ramelhart s. Rennhart.

v. Rammetshofen (Gem. Ober-Theuringen OA. Tettnang, Ramprechteshofen). Albertus de Ramprechteshouen 1171 (W.UB. IV, 368), von der OA.B. Wangen 278 und Pfaff D. 627 b. auf Rempertshofen OA. Wangen bezogen, welches 1255 Rämprehtzhofen, im 9. Jhrh. aber (nach Baumann, Allgäu I, 175) Reginbrehtiswilare hieß.

v. Rammingen (OA. Ulm, Ramungen), auch v. Lublachsberg (Leiblach bei Lindau) genannt. 1172. 1495. Pfaff D. 579 b. 580. 596 b. 597. OA.B. Biberach ? 92. 142. Ellwangen 821. Geislingen 174. Gmünd 145. Göppingen 206. Heidenheim 185. 199. Nürtingen 251. Ulm 152. 162. 225—26. N.OA.B. II, 595. Zimmerische Chronik ed. Barack I, 148 f. Zum Wappen ist zu



2245. Hertnit v. Rammungen. 1382.

bemerken, daß auf einer Reihe von Siegeln der Widder schreitend dargestellt ist.

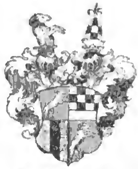
Ein anderes Geschlecht mit dem Wappen n. 2248, dessen Ursprung wir nicht kennen, sind die v. Rammingen, Ramungen, Ramminger, Ramung, die in Rottweil verbürgert und in Dunningen und Herrenzimmern begütert waren.



2248. Gabriel v. Ramingen. 1425.



2246. Ms. der K. öff. Bibliothek.



2247. Nach Siebmacher.

OA.B. Rottweil 154. 264. 399. Rottweiler UB. ed. Günter S. 439. Fürstenb. UB. VI, 176. (Mathias Ramung, Kirchherr zu Böblingen 1442, führt eine gespaltene Spitze im Schild.)

Ramprechtshofen f. Rammetshofen.

Rams f. Ramungs.

v. Ramsbach (Ober- oder Nieder-R. OA. Brackenheim. 1246. 1332. Pfaff A. 130. 142. O.Rhein II, 231. OA.B. Brackenheim 134. 450. Maulbronn 198.

v. Ramsbach (Gem. Weckrieden OA. Hall), Ministerialen der Grafen v. Komburg, später der Staufer; Walter, 1187 Graf in Siena, war mit König Philipp 1195 in Italien, daher die Ramsbach **Tamparter** genannt. Ficker, Forschungen IV, 231. Nach Pfaff (C. 372b) hätten 1375 die Herrn v. Hürlbach die Burg Ramsbach an einen Haller Patrizier Bertold Camparter verkauft, von welchem das Geschlecht der Camparter von Ramsbach abstamme. OA.B. Hall 149. 150. ? 229. 310. Siehe auch Seyler S. 177.



2249. Nach Siebmacher.

v. Ramsberg (bad. BA. Pfullendorf), in Urkunden der Klöster Salem, Weingarten und Weissenau oft genannt. Zu Gunsten des letztgenannten Klosters verzichtete 1331 Rudolf v. R. auf alle von Konrad, Burkarts sel. Sohn v. R., genannt der junge Maier von Colmar, erworbenen Rechte an einem Hof und Gütern zu Dornkweiler (Torkenweiler OA. Ravensburg). Der OA.B. Heilbronn 337 zufolge hätte 1356 Ruff v. R. das Dorf Thalheim besessen. Hans v. R. war 1518. 1530 Probst in Hofen. OA.B. Tettnang 171. 246. Siehe auch Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 533. — Die Burg Ramsberg Gem. Reichenbach OA. Gmünd wurde, wie es scheint, von den Rechberg, in deren Besitz sie noch jetzt ist, erbaut.



2250. Rudolf v. Ramsperg. 1331.



2251. Züricher Wappenrolle.



2252. Nach der Züricher Wappenrolle.

v. Ramschwag (St. Gallischer Bezirk Gossau). Hans Ulrich war 1604 zu Oberflacht OA. Tuttlingen ansässig, Franz Christoph 1779 Obervogt der Grafschaft Hohenberg. OA.B. Spaichingen 182. Vgl. Pupikofer, Geschichte des Thurgaues, I, 452. Baumann, Allgäu, II, 588.

v. Ramsenstruth (Gem. Neuler OA. Ellwangen, Rämesenstruot ꝛc.). Hainricus de Raemesenstrût 1240 (W.UB. V, 436). H. camerarius dictus de Ramsestrût 1278. OA.B. Ellwangen 304. 639.

v. Ramstein (bad. Gem. Kath. Tennenbronn), ein Zweig der Herrn von Falkenstein, waren, wie es scheint, in Lauterbach OA. Oberndorf begütert, wenigstens wurde um 1390 die Kirche daselbst von Erhard v. R. gestiftet, auch hatten sie Anteil an der Herrschaft Schramberg. OA.B. Oberndorf 258. 303. ? OA.B. Neckarsulm 399. Siehe auch Falkensteinstein oben S. 182. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 534, sowie Kindler v. Knobloch, Das goldene Buch von Straßburg, S. 252 f. Ludwig v. Ramstein, welcher 1330 von dem Grafen Ludwig v. Öttingen den Weihnachtshof Gem. Frickingen kaufte und 1332 sein Gut zu Goldburghausen veräußerte (OA.B. Neresheim 312. 316. 376) stammt wohl vom bayerischen Ramstein (Herrschaft Harburg, Pfarramt Offingen).



2253. Hans v. Ramstein. 1393.

Ramung, Beiname der Herrn **v. Schwarzach** (s. diese), auch der Herrn v. Aschhausen und Krautheim. Siehe auch **Rammingen.**

v. Ramungs (unermittelt), ein bisher mit den Rammingen verwechseltes Geschlecht. Im Jahr 1363 verkauft Dietrich v. R., Dietrichs seligen Sohn, Ritter, an das Kloster Schussenried um 250 Pfd. Heller die Kirchensätze zu Steinhausen (OA. Waldsee) und Muttensweiler nebst den dazu gehörigen Widemhöfen und Kirchenzehnten (davon, daß er in Winterstetten saß, wie die OA.B. Waldsee 200 sagt, findet sich in der Urkunde nichts). Seine Brüder Conrat und Schälklin genehmigen den Verkauf d. d. Bern, Samstag nach aller Heiligen Tag 1363. In der Urkunde heißen sie **vom Rams,** auf den Siegeln von Ramungs bezw. Ramunsg. Ohne Zweifel derselbe Schälklin v. Ramungs verkauft im Jahr 1396 an Heinrich v. Essendorf in Horn ein österreichisches Lehengut zu Bebenhaus (Gem. Mittelbuch OA. Biberach). Die an der genannten Urkunde von 1363 hangenden Siegel (die anderen sind abgegangen) zeigen das unseres Wissens bis jetzt nicht bestimmte Wappen n. 241 der Züricher Wappenrolle.



2255. Züricher Wappenrolle.



2254. Schalclin v. Rams. 1363.

v. Randeck s. Neidlingen. Wir bringen hier, ohne eine Erklärung geben zu können, die Abbildung eines undeutlichen Siegels Hermanns v. Randegg, Bürgers zu Kirchheim, an einer Urkunde von 1385.



2256. Hermann v. Randegg. 1385.

v. Randegg (Gem. Murbach bei Konstanz) s. Faber.

Randingen s. Renningen.

v. Rangendingen (preußisches OA. Hechingen) waren im 14. Jhrh. in Ahldorf, Eutingen und Weitingen OA. Horb begütert. Wir geben das Wappen des ohne Zweifel hierher gehörigen Conrat Rangendinger, Urteilssprechers in Rottweil. Hans Schwigger und Aberli Rangendinger, Bürger zu Rottenburg, verkaufen 1384 ihr Haus daselbst (Spitalarchiv in Rottenburg).



2257. Conrat Rangendinger. 1446.

? **v. Rankweil** (bei Feldkirch in Tyrol). Ein Marx von Ranckwyl war 1455 Schulmeister und Stadtschreiber zu Herrenberg, letzteres 1489 zu Horb. Daß er kein Adeliger war, geht aus dem Mangel eines Helms in seinem Wappen hervor. OA.B. Herrenberg 139.



2258. Marx v. Rankwyl. 1489.

Ranz v. Neufra. In Urkunden der Klöster Heiligkreuzthal und Schussenried begegnen wir vom 13. bis 15. Jhrh. wiederholt Adeligen des Namens Ranzo, Ranzin, Ranz, in Verbindung mit Neufra OA. Riedlingen (vgl. z. B. W.UB. III, 210, V, 117), die außer Neufra auch in Altheim OA. Riedlingen und in Riedhausen OA. Saulgau begütert waren, und wir besitzen von Gliedern dieses Geschlechts Siegel, deren Wappen mit dem der Flecken von Neufra (vgl. Marchth. Annalen XV) und Schmiechen (s. oben S. 191) identisch ist. Es scheinen hienach Glieder einer und derselben Familie zweierlei Beinamen, Ranz und Fleck, geführt zu haben. In der Reichenauer Chronik (wenn wir uns recht erinnern) ist — wohl irrtümlich — das Wappen der Herrn **v. Neufrach** als das der **Ranzen** v. Neufra bezeichnet.

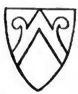


2259. Ebe der Ranze. 1313.

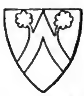


2260. Margarethe Ranzin, Conrats v. Bumenburg Witwe. 1361.

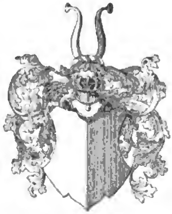
Ranz, Ravensburger und Biberacher Geschlecht, welches teilweise im Lehensbesitze einzelner Forste des Altdorfer Waldes und des Zehnten zu Baustetten war und dem auch der Hof Grünlingen Gem. Fronhofen gehörte. OA.B. Laupheim 132. Ravensburg 94. 126. 201.



2261. Hans der Ranz, Bürger zu Biberach. 1365.

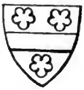


2262. Bientz der Ranz, Bürger zu Biberach. 1376.



2263. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Ranzau, Rantzau, holsteinischer Uradel, teilweise Grafen (Litteratur bei Kneschke VII, 340 ff., Stammbuch III, 208, Gräfl. Taschenbuch 1867 S. 677 ff., 1878 S. 709 ff.), mehrfach in württ. Militärdiensten. Vgl. v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 370, bad. Adel S. 330. OA.B. Ludwigsburg 236.



2264. Conrat v. Rapach. 1354.

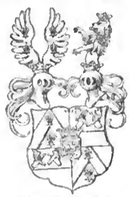
v. Rappach (OA. Weinsberg) 1215. 1414. Pfaff A. 580. 599. Beizufügen: Craft v. R. und seine Brüder Rucker und Hartmann 1304. Heinrich v. R. und seine Hausfrau Elisabeth von Kreuwelsheim und Wolf v. R., Conrats Sohn, verkaufen 1379 der Stadt Weinsberg Rappach das Dorf und Burgstadel. OA.B. Künzelsau 809. 846. Neckarsulm 483. Öhringen 324. 360. Weinsberg 323.

v. Rappertsweiler (OA. Tettnang, Raprehteswilare). Hierher gehört Burchardus de R., welcher in der Stiftungsurkunde des Klosters Langenau von 1122 (W.UB. I, 347) als Zeuge genannt ist; die in Band III des UB. vorkommenden Heinrich und Rudolf sind Glieder des in Rapperschwyl am Züricher See gesessenen edelfreien und gräflichen Geschlechts.

v. Raßler, seit 1681 Freiherrn, wegen Weitenburg und Gamerschwang Mitglieder der Ritterschaft. Cast, württ. Adel S. 298 ff. v. d. Becke-Kl. S. 166. OA.B. Ehingen 82. 130. 131. N.OA.B. II, 36. 107. Herrenberg 269. Horb 141. 146. 147. 163. 164. 165. 168. 169. 210. 238. 246. 250. Nagold 242. Neckarsulm 194. 686. Rottenburg 191. 211. 216. Das Wappen n. 2266, für welches wir keine Vorlage mit Farben haben, wurde durch Kaiser Leopold I. im Jahr 1690 den Gebrüdern Franz Anton und Christoph R. mit deren Erhebung in den Reichsadelsstand verliehen.



2265. Nach v. d. Becke-Kl.



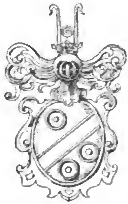
2266. Franz Antoni v. Raßler. 1692.

? Raten. Der OA.B. Neresheim 355 zufolge war 1281 in Jagstheim Gem. Kirchheim ein miles Conradus dictus Raten begütert. Siehe Roth.

Ratfelden f. Rothfelden.

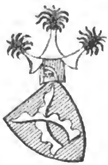
v. Rathshausen (OA. Spaichingen). Nach v. Langen steuerte 1363 zu Rottweil Wernher v. R. aus seinen Gütern; auch die OA.B. Rottweil nennt die Herrn v. R. als ein in Rottweil angesessenes Geschlecht; nach Griesinger wäre dasselbe 1462 erloschen. Es liegt wohl eine Verwechslung mit Rathsamhausen vor.

Ratiborsky v. Sechzebus, böhmisches Geschlecht, aus welchem Georg Christoph im Jahr 1695 herzoglich württ. Oberarzt in Heidenheim war. Siehe Th. Schön, Monatsblatt des „Adler" IV, 3 S. 19.



2267. Siegelsammlung des K. Staatsarchivs.

v. Ratzenried (OA. Wangen). c. 1180. c. 1401. Nachdem sie in der ersten Hälfte des 14. Jhrh. den Besitz ihrer Stammburg verloren hatten, machten sich Zweige des Geschlechts, die Unrain und Rapper, im Kemptischen ansässig; die letzteren nannten sich vorübergehend v. Grönenbach. Vgl. Baumann, Allgäu I, 440. 528. 582. II, 543—44. Pfaff D. 627 b. Von 1453 an waren die Humpiß Besitzer der Herrschaft Ratzenried und benannten sich nach derselben (Wappen n. 2269). OA.B. Wangen 243.



2268. Züricher Wappenrolle.



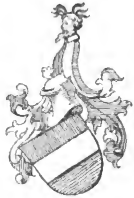
2269. Frommannsche Sammlung.

Rau v. Winnenden f. dieses.

v. Rauch. Adelsdiplom vom 27. Juli 1808 für Johann Moriz R., Chef des Handelshauses R. in Heilbronn. OA.B. Heilbronn 193. 194. v. d. Becke-Kl. S. 371. Cast 457. Georg R. von Heilbronn 1639 führte in Gold einen steigenden schwarzen Hirsch auf grauem Dreiberg; Helmzier: der Hirsch wachsend zwischen gold-schwarzen und schwarz-goldenen Flügeln. (Frommannsche Sammlung.)



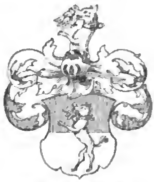
2270. Privatmitteilung.



2271. Nach Siebmacher.

v. Rauchhaupt, sächsisches Geschlecht (Kneschke VII, 360, Stammbuch III, 212), waren in Unter-Münkheim und Niedernhall begütert. OA.B. Hall 283. Künzelsau 743. Neckarsulm 540.

v. Rauhenfels (abg. Burg bei Hutzenbach OA. Freudenstadt). Berchtoldus de Ruwenfels 1263. W.UB. VI, 172. Folmar de Ryhenvelse in einer Urkunde des Klosters Reichenbach von 1313.



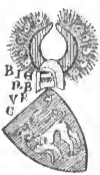
2272. Nach Siebmacher.

v. Rauner. Der großbritannische und hannöversche Rat und Ratsherr zu Augsburg Johann Thomas v. R. erwarb nach 1718 die Megenzerschen Güter Mühlen und Egelstall, sodann Mühringen mit Wiesenstetten und Dommelsberg. Er starb 1735 und ist in Mühringen begraben. OA.B. Horb 215. 216. 223. 267. Über dieses im Jahr 1697 geadelte Geschlecht s. v. Stetten, Adelige Geschlechter in Augsburg S. 330.

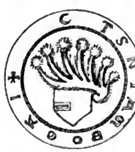
? **Ravengiersburg** (im rheinpreußischen Kreis Simmern). Im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach erscheint als Wohlthäterin desselben Mathilt quedam matrona de Rauengeresburc, welche (im 11. Jhrh.) in Gebersheim und Ditzingen OA. Leonberg begütert war. W.UB. II, 397. OA.B. Leonberg 128.

Ravensberg s. Göler. Nachzutragen OA.B. Maulbronn 213. 299. 303. (Besitz in Dürrmenz, Wiernsheim und Wurmberg.)

v. Ravensburg (jetzige Veitsburg bei der OA.Stadt). Seit Anfang des 12. Jhrh. findet sich unter dem Titel **Kämmerer** v. R., häufig nur unter dem Beinamen **Maustocus** (n. 2274), sodann nach den Burgen einzelner Zweige **v. Baumgarten** (Gem. Eriskirch OA. Tettnang), **v. Bienburg** (abg. bei Blitzenreute OA. Ravensburg, Bigenburg, n. 2273), **von Löwenthal** (Gem. Schnetzenhausen OA. Tettnang) eine zuerst welfische, dann staufische Ministerialen-, zuletzt Reichsministerialen-Familie, deren Stammsitz die Burg **Ritzegen** bei Schnetzenhausen war. In P. F. v. Stälins Württ.



2273. Züricher Wappenbuch.



2274. Jacobus Maustocus. 1285.

Geschichte I, 442 sind außer Dieto, mit welchem sich Kaiser Friedrichs I. geschiedene Gattin Adela v. Vohburg vermählte, genannt: „Hermann v. R., Marschall Herzog Heinrichs des Löwen; Heinrich, zuerst wohl herzoglicher, dann Reichs-Kämmerer König Philipps und nach dessen Tode Kaiser Ottos IV.; Dieto, wohl nur schwäbischer Kämmerer, namentlich bei Kaiser Friedrich II., auch häufig, jedoch meist ohne Amtstitel, bei König Heinrich (VII), Friedrich v. Bienburg in derselben Eigenschaft bei Heinrich (VII.), Heinrich v. Ravensburg, mehrfach als Kämmerer bezeichnet, bei demselben, sodann bei Konrad IV. und Konradin; Heinrich v. Bienburg als Kämmerer bei Konrad IV. und Konradin." Anfangs des 14. Jhrh. scheinen sämtliche Linien erloschen zu sein. Pfaff (D. 419—21. 450—51) nennt, wie es scheint ohne Grund, als weitere Zweige des Geschlechts die Herrn von Esenhausen und Rinkenburg. Vgl. OA.B. Göppingen 246. Ravensburg 78. 120. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 177. 184. 185. 186. 192. 195. 196. 204. Saulgau 128. 208. Tettnang 130. 131. 134. 140. 230. Waldsee 133. Wangen 216. 217. — Zum Wappen ist zu bemerken, daß der Leoparde im Löwenthalschen Wappen steht (s. oben S. 470), ebenso im Ravensburgschen. Von Baumgarten und Aistegen liegen keine Siegel vor, von den Manstok nur das hier abgebildete Helmsiegel (n. 2274), das mit dem Bigenburgischen (n. 2275) nicht übereinstimmt, wohl aber dem Wappen der „Grafen" von Bienburg bei Siebmacher (n. 2276) ähnlich ist.



2275. Hainricus camerarius de Bigenburc. 1266.



2276. Nach Siebmacher.

v. Ravenstein (jetzt Ruine auf Markung Steinenkirch OA. Geislingen), Helfensteinische Ministerialen, was aus der Thatsache geschlossen werden kann, daß 1259 Graf Ulrich v. H. eine Urkunde auf der Burg R. ausstellte. Es gehören hierher: Herbort v. R. 1091, Albert v. R., der 1206 dem Kloster Adelberg Güter in Göppingen abtritt (W.UB. II, 351), der in der genannten Urkunde von 1259 erwähnte Heinrich v. R. und Walther 1267. Pfaff D. 171. OA.B. Geislingen 103. **231—32.** Göppingen 135. Ulm 222. (Über den angeblichen Albert von Ravenstein und Hirzberg, der sich auch v. Tomerdingen genannt haben soll, siehe OA.B. Blaubeuren 144. 145. 219; über einen „Grafen" Hans v. R. Göppingen 165.) Dagegen gehören nach unserer Ansicht nicht hierher, sondern wohl zu dem bei Weissenfels in Oberfranken gesessenen Geschlecht, die in Urkunden von 1153, 1154, 1189, 1191, 1214, 1215, 1216 genannten Berenger und Albert (Adilbert) (W.UB. II und III). Diese sind Edelfreie, welche sich in unmittelbarer Nähe der Grafen v. Helfenstein, auf einer unbedeutenden Burg in einem abgelegenen engen Thale, nicht denken lassen; der erstgenannte ist sicher ein Franke, weil er ein fränkisches Gut (Gommersdorf) an ein fränkisches Kloster (Schönthal) verkauft; sein Vorkommen in der Lorcher Urkunde von 1215 erklärt sich damit, daß er im Gefolge König Friedrichs II. war; sein Siegel, dessen Größe auf ein vornehmes Geschlecht hinweist, zeigt



2277.
Berenger v. Ravenstein. 1214.

ein bei uns ganz unbekanntes Wappen, das aber mit dem von Siebmacher unter „Frenkische“ gegebenen übereinstimmt. Da übrigens Autoritäten wie C. F. von Stälin, H. Bauer (s. Württ. Jahrbücher 1848 S. 129 ff. und die Zeitschrift für W.Franken), Pfaff (D. 170 b. 204), Klemm (Vjh. VI, 276) den genannten Berenger auf unser Ravenstein beziehen, glauben wir eine Abbildung seines ohne Zweifel seltenen Siegels hier geben zu sollen.

? **Räze.** Ůlricus R. zwischen Adeligen in einer Urkunde des Schenken Hermann v. Schmalegg von 1276.

v. Rechberg (OA. Gmünd), seit 1179 genannt, damals schon im kaiserlichen Gefolge, um 1200 hohenstaufische Marschälle für Schwaben, seit 1607 bezw. 1626 Grafen mit dem Prädikat **v. Rothenlöwen**, seit 1820 vom König erblich ernannte Mitglieder der Kammer der Standesherrn, Reichsräte in Bayern. Der bei Kneschke VII, 374 ff., Stammbuch III, 216 aufgeführten Litteratur fügen wir an: C. F. v. Stälin II, 606 ff., P. F. v. Stälin I, 439. 858, Cleß, Kulturgesch. II, 182 ff., H. Bauer in Württ. Jahrb. 1870, S. 504 ff. und in der OA.B. Gmünd S. 141–59, Landesbeschr. III, 516 f. Baumann, Allgäu Bd. II und III, v. Heyd, Bibliographie S. 560 f., Stammtafel des mediatisierten Hauses Rechberg. 1895. OA.B. Aalen 87. 104. 124. 125. 132. 133. 146. 149. 150. 151. 152. 153. 154. **156.** 163. 164. 220. 223. 224. 226. 227. 231. 232. 233. 234. 235. 239. 262. 263. 280. 303. 307. Backnang 173. Balingen 219. 348. 418. 419. Biberach 104. 107. 173. 174. 175. Blaubeuren 122. 229. Böblingen 83. 84. 224. 226. Brackenheim 405. Cannstatt 153. 157. 179. 180. 193. 220. 222. 223. N.OA.B. 428. 541. 552. 592. 618. 619. 666. 675. Crailsheim 220. 281. 285. 292. 321. 333. 444. Ehingen N.OA.B. II, 116. 119. Ellwangen 310. 384. 391. 392. 394. 395. 396. 410. 449. 464. 468. 474. 485. 515. 517. 543. 560. 626. 637. 698. Eßlingen 159. 162. 221. Freudenstadt 287. Gaildorf 91. 134. 135. 178. 179. 180. 198. 207. 208. 209. 220. 224. 229. Geislingen 102. 109. 162. 164. 165. 167. 179 180. 181. 182. 183. 185. 186.



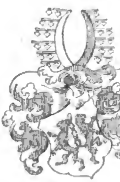
2278. Johannes v. Rechberg. 1317.



2280. Johann v. Rechberghausen (in … Rechberg). 1369.



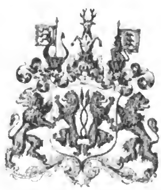
2279. Ulrich v. Hohenrechberg. 1326. Nach Gabelkofer.



2281. Codex Gruffele.



2282. Nach Siebmacher.



2283. Nach Siebmacher.

187. 188. 189. 192. 198. 206. 213. 221. 222. 229. 231. 233. 237. 238. 255. 256. 257. 258. 278. Gerabronn 102. 103. 270. Gmünd 106. 107. 108. 135. 136. 137. 138. 139. 141—59. 160. 162. 188. 207. 211. 225. 227. 233. 242. 243. 245. 252. 265. 267. 269. 273. 274. 276. 281. 282. 287. 288. 289. 290. 292. 293. 294. 297. 298. 302. 303. 305. 306. 307. 308. 312. 313. 314. 321. 322. 328. 330. 333. 336. 351. 355. 356. 357. 358. 359. 375. 376. 378. 384. 385. 389. 390. 394. 395. 396. 398. 402. 403. 404. 409—12. 417. 418. 419. 423. 424. 426. 427. 430. 431. 432. 436. 437. 443. 449. 450. 454. 455. 456. 458. 460. 461. 462. 463. 464. 466. Göppingen 72. 74. 76. 80. 81. 82. 84. 93. 100. 135. 139. 140. 147. 152. 153. 175. 184. 185. 190. 192. 193. 194. 200. 202. 203. 204. 205. Hall 150. 176. 256. Heidenheim 107. 109. 142. 172. 181. 203. 221. 225. 235. 241. 247. 275. 284. 287. Heilbronn 199. Kirchheim 176. 182. 202. 225. 259. 260. 301. 302. Künzelsau ? 337. 338. 364. 404. 520. 577. 646. ? 852. Laupheim 80. 164. 224. 226. Ludwigsburg 239. Marbach 196. Mergentheim 264. 277. 520. 524. 687. 780. 800. 828. Neckarsulm 362. 567. 584. Neresheim 147. 204. 247. 395. 420. 452. Oberndorf 280. 290. 291. 304. 317. 328. Reutlingen 157. Riedlingen 156. 181. 198. 241. Rottweil 154. 285. 308. 314. 382. 399. Saulgau 160. Schorndorf 163. Spaichingen 284. 325. Stuttgart Amt 157. 213. Stuttgart Stadt 432. 433. Sulz 130. 204. 205. Tettnang 227. Tübingen 437. Tuttlingen 514. Ulm 123. 186. Urach 174. Waiblingen 167. Wangen 136. Welzheim 128. 146. 147. 148. 149. 156. 157. 206. 230. 248. 249. 250. 251. 252. 253.

Rechberghausen s. Hausen S. 282.

v. Rechenberg. Es ist bestritten, ob der Stammsitz der Öttingischen Truchseßen v. R., die sich auch v. Willburgstetten, Limburg und Siebenbrunn nannten, Rechenberg OA. Crailsheim oder R. bei Hohen-Trüdingen oder R. bei Simbrunn war. Für den Stammsitz bei Hohen-Trüdingen sind H. Bauer (23. Jahresbericht des hist. Vereins für Mittelfranken), Steichele, Bistum Augsburg III, 419 und Seyler, Wappenb. des abgest. bayer. Adels S. 86 und abgest. w. Geschl. S. 60 eingetreten, wogegen Bossert in der OA.B. Crailsheim Rechenberg OA. Cr. als wahrscheinlichen Ursitz der Truchseßen annimmt, den sie schon um die Mitte des 13. Jhrh. mit der Burg bei Hohen-Trüdingen vertauscht hätten. Da sie R. OA. Crailsheim unzweifelhaft besessen haben, gehören sie jedenfalls hierher, sie sollen aber auch in Hall gesessen sein, und der Umstand, daß Töchter der Familie als Mitkontrahenten ihrer Ehemänner beim Verkauf von Gütern auf Markung Laßbach und Eberbach auftreten, kann dahin gedeutet werden, daß ihre Familie auch an diesen Orten begütert war. OA.B. Crailsheim 370. 408—409. Ellwangen 803. Hall 150. Künzelsau 527. 644. 662. 663.

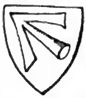


2284. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Rechenhausen (OA. Gerabronn). C. dictus de R. nunc scultetus (in Wachbach?) 1291. Hohenloh. UB. ed. Weller S. 360.

v. Rechteren und Limpurg-Speckfeld, niederländisches Adelsgeschlecht, seit 1805 Reichsgrafen. Im J. 1821 erwarb Württemberg gräflich Rechterensche Anteile der Herrschaft Adelmannsfelden. OA.B. Ellwangen 508. Kneschke VII, 379. Gritzner, Standeserhebungen, S. 556. Stammwappen (s. v. Hefner, bayer. Adel, T. 15): gemeines rotes Kreuz in Gold, Hz. ein goldner, rotgestülpter Hut mit weißer Straußfeder. Hierzu trat infolge der Allianz mit Limpurg das Wappen dieser Familie. Siebmacher, Hoher Adel II, T. 85.

Reck v. Albisweiler (wohl Alberweiler OA. Tettnang, wo eine Burg stand). Rudolf der Recke in einer Urkunde des Klosters Weingarten v. 1295. Ein Gleichnamiger, v. Alwisweiler genannt, und sein Bruder Rüdeger in einer Urkunde des Spitals Biberach von 1316. Rudolf, Ritter, Ludwig, Clause und Heinrich die Recken, Gebrüder, vergleichen sich 1350 mit der Stadt Wangen, durch welche sie an ihrer Vesti und ihrem Gut zu Rote (unermittelt) geschädigt worden waren. Ludwig der Reck gen. v. Alwiswiler und seine eheliche Wirtin Hiltrut v. Engerdweiler 1363. — Auch die Recken zu Langenschemmern scheinen Adelige gewesen zu sein. Walther und Rudolf sind 1331 als Zeugen genannt; Heinrich der Reck, Walthers Sohn, vergleicht sich 1349 mit dem Kloster Beuron wegen eines Vogtrechts aus dem s. g. Sachsenhof zu Schemmern. Ihr Wappenbild war ein nach unten gekrümmter Fisch (Forelle).



2285. Ludwig der Reck v. A. 1363.



2286. Nach Seyler.

v. Reckenbach (Stammsitz wohl Rechbach, jetzt Rechgraben bad. BA. Wolfach, wo die Familie noch im 15. Jhrh. begütert war) besaßen im 15. Jhrh. Marschalkenzimmern als Lupfisches Lehen. Jakob v. R. war in Oberndorf ansässig und ist als der Letzte seines Namens und Stamms dort begraben (gest. 1584). OA.B. Oberndorf 146. 166. Sulz 216. 272. Seyler S. 104. Zahlreiche, diese Familie betreffende Urkunden im Fürstenbergischen Urkundenbuch, auch im K. württ. Staatsarchiv.



2287. Nach Siebmacher.

Regel v. Altisheim (bayer. AG. Donauwörth), Augsburger Patrizier, waren in Benzenzimmern OA. Ellwangen und Dörtel Gem. Roth OA. Mergentheim begütert. OA.B. Ellwangen 510. 537. Mergentheim 713. P. v. Stetten S. 247. Steichele, Bistum Augsburg, III, 773.

Regenhard s. Reinhard.

v. Regentsweiler (Gem. Ludwigshafen, BA. Stockach), Regnolts-, Reinolzweiler rc.), seit 1220 genannt, s. Krieger, S. 540 f. Von den 40er Jahren des 14. Jhrh. an ist ein Albrecht v. Renhardsweiler, der das Wappen der Herrn v. Reinollsweiler führt, in Oberlenningen, Steinbach und Kirchheim begütert. Von Dr. Mehring wird über denselben in einem der nächsten württ. Vierteljahrshefte eine Arbeit erscheinen. — Die Annahme von Ortsadel in Reggliswerler OA. Laupheim (vgl. OA.B. Laupheim 224 und Pfaff D. 525), ebenso eines Adels von Renhardsweiler OA. Saulgau scheint auf Irrtum zu beruhen. Vgl. auch Freiburger Diöcesanarchiv XXVII, 193 ff.



2288. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Rehling (Rehlinger, Röchlinger), Augsburger, auch Ulmer Patrizier, seit 1665 Freiherrn, waren begütert in den Oberämtern Ehingen (Anteil an Rechtenstein), Ravensburg (die Herrschaften Bettenreute, Dankelsweiler und Zusdorf, Wolpertschwende, Fenkenmühle), Wangen (Bremen, Mittele, Ruhmaier, Unterstotzen, sämtlich Gem. Amtzell). OA.B. Ehingen 140. Ravensburg 4. 5. 53. 171. 198. 199. 200. 201. 202. 207. 209. 235. 241. 244. 245. Ulm 117. Wangen 238. 240. 241. 242. S. auch P. v. Stetten S. 91. Freih. Taschenb. v. 1862. Kneschke VII, 403. Stammbuch III, 220. (An einer Ravensburger Urkunde von 1680 findet sich das Siegel Ferdinands Freih. v. Rechlingen, Herrn zu Hairhofen und Kleinkizighofen, der hochfürstl. Durchlaucht zu Neuburg Kammerer.)



2289. Nach Siebmacher.

v. Rehm, Rem, Räm, Röm, Augsburger und Ulmer Geschlecht, in einem Zweig Rem v. Kötz genannt, dessen Adel von Karl V. im J. 1552 bestätigt wurde; dasselbe besaß in Württemberg die Herrschaft Schomburg OA. Tettnang. OA.B. Crailsheim 526. Laupheim 270. Tettnang 232. Ulm 117. 125. N.OA.B. II, 285. Kneschke VII, 405. Stammbuch III, 220. P. v. Stetten S. 158 ff. M. Bach in Vjh. 1893 S. 157—158.



2290. Nach Siebmacher.

Reich s. Mergentheim. Ausführliche Nachrichten über die Reich, Mergentheim, Sützel, Lesch, Mertin, Zollner, Stolz in der s. g. Breitenbachschen Sammlung des K. Staatsarchivs.

Reich v. Reichenstein (Bezirk Arlesheim bei Basel). Diesem im J. 1720 in den Reichsgrafenstand erhobenen Geschlecht, über welches Kneschke VII, 409 zu vergleichen ist, entstammte Graf Paul Nikolaus v. Reichenstein, der als Gemahl

der Gräfin Marie Anna v. Rechberg in den 30er Jahren des 19. Jhrh. Teilbesitzer von Donzdorf, Rechberghausen und Wißgoldingen war. OA.B. Geislingen 182. Gmünd 151. 466. Göppingen 272. (Kneschke führt S. 418 den genannten Grafen Paul Nikolaus als Glied einer besonderen Familie an, sein Siegel aber, an einer Urkunde des Ritterkantons Kocher von 1727, beweist seine Zugehörigkeit zu dem Schweizergeschlecht.)

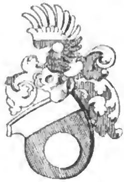


2291. Wappenbuch des Stadtarchivs Zürich.

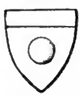


2292. Ms. der K. öffentl. Bibliothek.

v. Reichau, nach Stammbuch III, 221 schlesischer, nach Kneschke VII, 410 sächsischer Adel. Heinrich v. R. von Wingen, Mohnau, auf Korschwitz, fürstl. württ. Kämmerer, war 1592 im Besitz von Heuchlingen OA. Aalen. Melchior v. R. war württ. Oberstlieutenant und von 1608 bis 1620 Obervogt in Blaubeuren; er besaß ein Haus auf dem sog. Turnieracker in Stuttgart. OA.B. Aalen 253. Gmünd 144. Dienerbuch. Siebmacher I, 68.



2294. Ms. der Stadtbibliothek Zürich.



2293.

v. Reichen (bei Wertingen) waren schon zu Anfang des 14. Jhrh. in Zöbingen OA. Ellwangen sowie in Röttingen und Michelfeld OA. Neresheim begütert. OA.B. Ellwangen 310. 624. 839. Neresheim 408. 437. S. über dieses Geschlecht Steichele, Bistum Augsburg, 3, **585**, 922, 1130, 1147, 1166. Baumann, Allgäu, I. 487. 494—95, II, 156. 567. 573. Den sphragistischen Beleg für das nebige Wappen (n. 2293) verdanken wir Herrn Reichsarchivrat Dr. Wittmann.

? **v. Reichenau.** Bei Gruorn OA. Urach soll eine Burg Reichenau oder Rosenau gestanden, und ein Fräulein v. Reichenau oder Rosenau die Kirche in Gruorn gestiftet haben. OA.B. Münsingen 121. Urach 186. 187. Urkundliche Belege waren nicht zu finden.

v. Reichenbach (OA. Spaichingen). OA.B. Spaichingen 372: Graf Friedrich v. Zollern gen. Mülli verlieh 1403 den Hof zu Reichenbach, der Reichenbachs selig gewesen, an Benz den Pfullinger v. R. und 1404 ein Gütlein daselbst,

das Hug v. R. ſelig gelaſſen, an Heinrich v. Dürrwangen. Ein Hugg Richenbach, deſſen Tochter Nonne in Kirchberg war, ſaß 1365 in Horb, wo das Richenbacher Haus und der Herrn v. R. Garten im Thal genannt werden. Das Wappen iſt das der Herrn v. Wehingen (unweit Reichenbach).



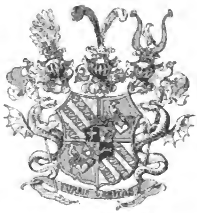
2295. Hugg Richenbach, 1365.

v. Reichenbach, Freiherrn. Georg Andreas Frh. v. R. war 1709 Geheimbder und Kriegsratspräſident, auch Obervogt von Kirchheim, Wolf Dietrich im gleichen Jahr Kammerjunker (Dienerbuch). Nebiges, der Kohlhammerſchen Sammlung entnommene Wappen geben wir mit Vorbehalt. Möglich iſt auch, daß das bei Kneſchke VII, 417 beſchriebene Wappen hierher gehört.



2296. Kohlhammerſche Sammlung.

v. Reichenbach. Dr. phil. Karl Ludwig Friedrich R. auf Schloß Reiſſenſtein bei Wien, geb. 1788 zu Stuttgart als Sohn des herzogl. Bibliothekars gl. Namens, geſt. 1869 zu Leipzig, der Entdecker des Od, Kreoſot und Paraffin, wurde unterm 23. Januar 1839 von König Wilhelm I. in den Freiherrnſtand erhoben. Gritzner, Standeserhebungen, S. 841, wo das W. beſchrieben iſt. Frh. Taſchenb. v. 1858, S. 535, 1864 S. 629.



2297. Miniſterialakten.

v. Reichenbach (Gem. Weſthauſen OA. Ellwangen). Der OA.B. Ellwangen zufolge iſt es zweifelhaft, ob an dieſem Ort, wo ſich übrigens Spuren einer Burg finden, Adel geſeſſen iſt, oder ob die in dieſer OA.B. (504. 797. 798. 819) und in der OA.B. Neresheim (419. 420. 425) genannten Herrn v. R. nach Reichenbach Gem. Aufkirchen bayer. AG. Waſſertrüdingen gehören. Vgl. Steichele, Biſtum Augsburg III, 447 ff. 493. 494. In Betracht kommen hier jedenfalls die Herrn v. R., die in Trochtelfingen ſaßen. Heinrich v. Richenbach widerlegt im J. 1356 Ellwangen für ein Gut in Richenbach mit einem ſolchen zu Trochtelfingen.

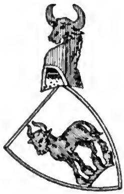


2298. Heinrich v. Richenbach. 1356.

v. Reichenbach (OA. Saulgau, früher Waldſee), Landauiſche Dienſtmannen. 1273. 1396. Pfaff D. 614. 620. OA.B. Riedlingen 127. Saulgau 225. Waldſee 203. 209. Anzufügen: Rudolf 1293, Frik v. R., Richlins ſel. Sohn, wilant ſeßhaft zu Sulgen, verkauft 1369 dem Kl. Schuſſenried ſein Gut zu Satten-



2299. Eberhart v. Richenbach. 1356.



2300. Züricher Wappenrolle.



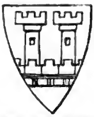
2301. Diebolt Rychenbach. 1470.



2302. Coder Brussele.

benren; Eberhart 1389 seßhaft zu Maygenfeld. (Wappen n. 2299, 2300.) — Diebolt Rychenbach, 1470 Stadtamman zu Leutkirch, führte das Wappen n. 2301, welchem ein Wappen Reichenbach des Coder Brussele wenigstens im Schildbild entspricht.

v. Reichenberg (bei Oppenweiler OA. Backnang), badische Ministerialen, von denen aber nur ein Konrad als früherer Besitzer eines im J. 1349 verkauften Lehenguts zu Oberweissach genannt wird. Erbauer der bedeutenden Burg R. war ohne Zweifel ein Markgraf von Baden. OA.B. Backnang 172. 272. 292. Pfaff A. 53 b. 61. Seyler S. 180 nennt Wolfram und Berthold v. R. 1230, die wir nicht finden konnten, und bezieht das Wappen n. 2303 hierher.



2303. Johannes de Richenberg. 1260.

v. Reichenberg (bei Heidingsfeld, BA. Würzburg), Edelfreie, waren in Mergentheim begütert. OA.B. M. 364. 390. W. UB. V, 336. W. Fr. III, 83.

v. Reicheneck (OA. Urach, Richenegge) benannten sich die **Härtnit,** die auch in Dürnau und Steinbös saßen (s. oben S. 140, n. 490. 141). Hartnidus dictus Richenegge, armiger 1303. Im J. 1329 verkauft Otto Härtnit v. Richenegge an das Kloster Kirchheim ein Gut in Zell, und 1331 ein solches zu Schlichingen (abg. bei Notzingen).

v. Reichenhofen (OA. Leutkirch). Berthold v. R. 1127, wahrscheinlich ein Edler. Baumann, Allgäu, I, 509.

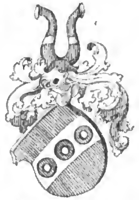
v. Reichenstein (bei Lauterach OA. Ehingen) benannte sich ein Dienstmannengeschlecht, wohl der Grafen v. Wartstein, so Anshelm v. R. in einer Urkunde von 1276 (W. UB. VII, 454), seit etwa der Mitte des 14. Jhrh. ein Zweig der Herrn v. Reischach, so Hans Michel v. Reichenstein zu Rieth 1578. 1593. — N.OA.B. Ehingen 136 f. S. auch Reich.

v. Reichertshausen (Gem. Siglingen OA. Neckarsulm, Richhartshusen). Bekannt sind nur Berthold, Lutwin, Richgeu und Hildegund 1275. W. UB. VII, 248. OA.B. Neckarsulm 648.

Reichlin v. Meldegg (bei Rorschach), Freiherrn (Kneschke VII, 420 ff. v. d. Becke-Kl. badischer Adel, S. 338 ff., württ. Adel S. 168), besaßen Ahlen, Rehmoos und Ellmannsweiler im OA. Biberach, das Rittergut Horn OA. Gmünd, Indelhausen, Maisenburg, Weiler Gem. Münzdorf OA. Münsingen, Neideck Gem. Christazhofen, Haldenberg und Amtzell OA. Wangen; jetzt sind sie in Württemberg noch in Niedergundelfingen OA. Münsingen begütert. Auf neueren Darstellungen des Wappens kehren die Ringe des Schilds auf dem Band der Büffelhörner wieder.



2304. Züricher Wappenrolle.



2305. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Reifenberg (wohl R. LG. Obermannstadt in Oberfranken) waren in Gemmhagen und Standorf OA. Gerabronn, sowie in Groß-Allmerspann OA. Hall begütert. OA.B. Gerabronn 166. 167. Hall 212. Künzelsau 404.



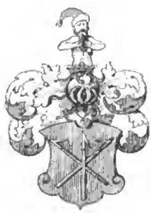
2306. Nach Siebmacher.

v. Reifenberg (abg. Burg bei Thalheim OA. Tuttlingen, Rieffenberg), Fürstenbergische Dienstmannen, hatten im 14. Jhrh. Besitz in Durchhausen OA. Tuttlingen. OA.B. Tuttlingen 300. 301. 453. Über ihren Besitz im jetzigen Großh. Baden vgl. Fürstenb. UB. II, 13. 23. 29. 207. 415. 559. V, 322. 343. VI, 347. 5.

? **v. Reifenstein** sollen in Hall gesessen sein. OA.B. Hall 150 (vielleicht Verwechslung mit Reifenberg).

Reifferscheid s. Salm.

Reihing (ältere Form Rühing), eine seit dem 14. Jhrh. genannte Horber Familie, die sich auch in Reutlingen, Eßlingen (Bernhart R., des Rats 1535, führt das neben abgebildete Wappen), Ulm und Augsburg niederließ. In letzterer Stadt kam sie unter die Geschlechter und erhielt durch Kaiser Karl V. im J. 1530 den Reichsadel. P. v. Stetten, Gesch. der adel. Geschl. in Augsburg S. 248. N. OA.B. Ulm II, 297 (unter Renz).



2307. Nach Siebmacher.

Reimlingen s. Gußregen.



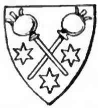
2308. Nach Siebmacher.

v. Rein, Ryn, Ryne, Rothenburger Patrizier, waren in Hengstfeld OA. Gerabronn, Archshofen, Finsterlohr und Rimbach OA. Mergentheim begütert. Jörg v. R. war 1540 Amtmann in Jagstberg. OA.B. Gerabronn 153. Künzelsau 268. 326. 328. 589. Mergentheim 462. 463. 465. 538. 664. 665. 727. 729. 766. Neckarsulm 368. S. auch W. Fr. Register.

Reinerzhofen s. Lemmlin. Über einige Glieder dieser Familie, welche in württembergischen Diensten standen, s. das Dienerbuch.

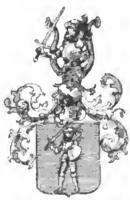


2309. Heinz Reynhart. 1356.



2310. Heinrich Reinhart, Bürger zu Mergentheim. 1378.

Reinhard, Regenhard, altes Mergentheimer Geschlecht (1185, 1350), begütert in Igelstrut (abg. Gem. Hachtel), in Niederbalbach, Niedernhall (badisch) und Harthausen. OA.B. Künzelsau 493. Mergentheim 399. 402. 403. 565. 568. 766. Ob einer der Inhaber der neben abgebildeten Wappen jener alten Familie angehörte, vermögen wir nicht zu sagen.



2311. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Reinhard. Adelsdiplom K. Friedrichs v. 12. Juni 1814, ausgefertigt durch K. Wilhelm am 2. April 1819, für die Gebrüder Carl Albrecht, Georg Wilhelm Friedrich und Christian Carl R., sämtlich württ. Offiziere. Gritzner, Standeserhebungen, S. 829. 833. v. d. Becke-Kl. S. 372.

Reinhart s. Rennhart.

Reinharz s. Rienharz.

Reinmagen s. Trost.



2312. Nach Siebmacher.

v. Reinöhl, alte Stuttgarter Familie, vgl. J. Hartmann, Stuttgarter Chronik S. 6. 176. Der kaiserl. Reichspostmeister und Poststallmeister Carl Eberhard Friedrich Wilhelm R. wurde durch den Comes palatinus maior Gottlieb, Reichsgraf v. Etzdorf unterm 3. Februar 1798 in den

Reichsadelsstand erhoben. Siebmacher, badischer Adel S. 123. (Der Vogel auf dem Helm ist eine Schwalbe mit grünem Zweig im Schnabel zwischen einem rechts schwarzen, links blau-rot geteilten Flug).

Reinoldsberg s. Reinsberg.

Reinoldsbrunnen s. Reinsbronn.

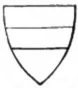
Reinolzweiler s. Regentsweiler.

v. Reinsberg (abg. Burg Gem. Wolpertshausen OA. Hall, Reinolds-, Reinwoltsberg). Wibel IV, 58 nennt Craft und Albert v. R. unter den ersten Wohlthätern des Stifts Komburg, Herolt einen Hans als letzten des Namens ohne Zeitangabe; urkundlich fanden wir nur einen Friz v. Reinoldsberg 1420, Bürger zu Hall. OA.B. Hall 150. 323. Nach Herolts Chronica in den württemb. Geschichtsquellen I, 83 hätte der Schild nur Einen Hammer enthalten.



2313. Fricz v. Reinoldsperg. 1420.

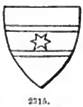
v. Reinsbronn (OA. Mergentheim, Reynelz-, Reinoldsbrunnen, Reynsprunk), dem Kanton Steigerwald einverleibt (Biedermann T. 241), ein Zweig der Herrn v. Ochsenfurt, mit welchen sie öfters in Urkunden zusammengenannt werden. 1267. 1394. Pfaff C. 497 b. 498. 507 b. OA.B. Crailsheim 260. Künzelsau 221. 400. 767. 812. 813. Mergentheim 264. 509. 664. 665. 691–94. 698. 707. 766. 767. 825. S. auch Hohenloh. UB. ed. Weller, Register.



2314. Cunrad v. Reynoltsprünne. 1364.

v. Reinsburg (Reinsbürg Gem. Reubach OA. Gerabronn). OA.B. Gerabronn 190: „1387 lebte von Reinsburg der Jungher und Agnes seine Hausfrau und Crafft v. R., sein Bruder." Da zu gleicher Zeit die Herrn v. Hornberg im Besitz der Reinsburg waren, existierte schwerlich ein selbständiges Geschlecht d. N.

v. Reinstetten (OA. Biberach) finden sich als Adelige urkundlich in der zweiten Hälfte des 13. Jhrh. W. UB. VII, 342. Da aber ein Wappen d. N. in den Wappenbüchern sich forterhalten hat und ein Dietrich Reinstetter in der zweiten Hälfte des 14. Jrh. sich als Siegler von Ehinger und Urspringer Urkunden eines ganz ähnlichen Wappens bediente, ist anzunehmen, daß das Geschlecht sich länger, als bis jetzt angenommen wurde, forterhalten hat. S. auch Ellend.



2315. Dietrich der Rainstetter. 1368.



2316. Nach Siebmacher.

Reinwoldsberg s. Reinsberg.

v. Reischach (Stammburg auf Markung Otterdrang im hohenzoll. OAmt Wald), Freiherrn und Grafen (letzteres seit 1810). 1150 bis heute. Kneschke VII,

439 ff., Stammbuch III, 228, Cast S. 302 ff. v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 170, bad. Adel S. 341 ff., Schillingisches Geschlechtsregister S. 373 ff., Goth. Kalender, Pfaff A. 504b—511. 530—33. OA.B. Balingen 285. 390. Blaubeuren 198. Calw 373. Cannstatt 189. Ehingen 90. 97. 114. 120. 131. Herrenberg 184. 185. Leonberg 209. 210. 237. 238. Ludwigsburg 251. Mergentheim 310. Neuenbürg 215. Oberndorf 311. Riedlingen 163. 172. 194. 195. 196. 229. Rottenburg 184. Rottweil 232. 264. 434. 450. Saulgau 157. 160. 163. 169. 170. 186. Spaichingen 192. 324. Tuttlingen 326. 337. 348. 399. 437. 457. 508. 513. 514. 563. 577. Vaihingen 56. 59. 114. 115. 120. 127. 137. 202. 206. 215. 218. 219. Freiherr C. v. Althaus, K. K. Oberstlieutenant a. D. in Freiburg i. B., hat die eingehendsten archivalischen Studien über dieses Geschlecht angestellt.



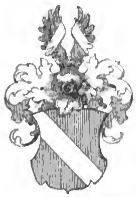
2318. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.



2317. Wetzel v. Rischa. 1325.

v. Reisfeld (Gem. Jgersheim OA. Mergentheim, Risefeld). Rudolf und Richolf v. R. 1248. Ott Risfelt 1342. OA.B. Mergentheim 362. 399. 598.

Reitenau s. Raitenau.



2319. Nach Siebmacher.

v. Reitzenstein (bayer. LG. Naila), Freiherrn. Aus diesem weitverbreiteten fränkischen Geschlecht, über welches Kneschke VII, 447 ff. und v. d. Becke-Kl., badischer Adel, S. 352 ff. zu vergleichen sind, stammt eine Reihe von württembergischen Offizieren. v. d. Becke-Kl. S. 281. OA.B. Neresheim 275. Künzelsau 427. Im J. 1591 war Daniel v. R. Obervogt in Besigheim (fehlt im Dienerbuch).

Reizen s. Rezzen.

Rem s. Rehm.



2320. Nach Siebmacher.

Rembold, Ulmer, auch Augsburger Patrizier, im 15. Jhrh. und bis 1505 Besitzer des Dorfs Steinberg OA. Laupheim. Sie erhielten Reichsadelsbestätigung unterm 29. Oktober 1532. OA.B. Ulm 117. N.OA.B. 40. 285. OA.B. Laupheim 260. Weyermann, N. Nachr. S. 414. Seyler S. 60. Bekannt ist die Remboldkapelle zum h. Valentin neben dem Münster zu Ulm.

v. Remchingen (abg. bei Wilferdingen bad. BA. Durlach), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Venningen. 1160, erloschen Ende des 18. Jhrh. Pfaff B. 141 b.—146. 149 b.—153 b. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 557 f. Besitz in den Oberämtern Calw (Neubulach), Ehingen (Kirchheim), Heilbronn (Frankenbach, Horkheim und Besitz in der Stadt H.), Herrenberg (Hertrichsberg bei Entringen, Gärtringen, Reusten), Horb (Weitenburg), Kirchheim (Haus in der Stadt K.), Leonberg (Heimsheim), Ludwigsburg (Oßweil), Maulbronn (? Schützingen, ? Lomersheim), Münsingen (Ennabeuren), Nagold (Altensteig), Neuenbürg (Conweiler, Neusatz), Nürtingen (Burg Neuenhaus), Spaichingen (Balgheim), Stuttgart Amt (Kaltenthal), Tuttlingen (Karpfen), Urach (Donnstetten), Vaihingen (Aurich, Mühlhausen, Roßwag, Sersheim, U.Riexingen), Waiblingen (Endersbach), Weinsberg (Maienfels). OA.B. Balingen 285. Calw 283. Ehingen 145. Heilbronn 150. 189. 286. 308. Herrenberg 179. 192. 286. Horb 250. Kirchheim 116. 278. Künzelsau 447. Leonberg 154. 155. Ludwigsburg 300. Marbach 257. Maulbronn 145. 146. 158. 161. ? 286. ? 287. Münchingen 145. Nagold 128. 142. 174. 257. Neckarsulm 659. Neuenbürg 155. 173. 179. 205. 206. Nürtingen 194. Rottenburg 166. Spaichingen 192. 252. Stuttgart Amt 175. Tübingen 255. Tuttlingen 332. Urach 165. Vaihingen ? 72. 112. 115. 197. 198. 226. 233. 243. Waiblingen 139. Weinsberg 291. — Eine Reihe von Gliedern der Familie stand in württ. Diensten, worüber das Dienerbuch zu vergleichen ist. Über den General Franz Joseph v. R. (unter Herzog Karl Alexander) s. Schneider, Württembergische Geschichte, S. 347—52. Auch ein Zweig der Herrn **v. Lomersheim** (s. oben S. 471) nannte sich v. Remchingen, so Conrad v. R. 1368, Bete R. zu Wissach (Weissach OA. Vaihingen) 1376, Hans v. R., Edelknecht daselbst, 1392, sodann die zu Nußdorf gesessenen Herrn v. R. (OA.B. Vaihingen 205. 206). Alle diese führen das Lomersheimische Wappen.



2321. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Remmigheim (abg. bei Untermberg OA. Vaihingen, Reme-, Rennekain). Gumpold v. Remmenkain, Zeuge in einer Eßlinger Urkunde von 1279; Wernher und Johans v. R., die Feuten zu Urach (Aurich OA. Vaihingen), verkaufen mit ihrer Mutter Elisabeth, einer geb. v. Remchingen, und mit Zustimmung ihrer Schwester Adelhait bezw. ihres Gemahls Uz des Treschers v. Grafeneck im J. 1341 4 Morgen Weinberge in Mühlhausen, im J. 1342 an die Frühmesse daselbst 6 Malter jährliche Roggengült aus dortigen Gütern, Renhart v. Rennkain veräußert im J. 1343 an das Kloster Hirsau seine Güter zu Stammheim.



2322. Lienhart v. Rennenkein. 1341.

? **v. Remmingsheim** (OA. Rottenburg). Von diesem oder dem vorgenannten Ort stammte Sigeboto v. Remmincheim, einer der Zeugen des s. g. Bempflinger Vertrags von c. 1090. Von R. OA. Rottenburg benannten sich die **Hipp**, s. oben S. 318.

Remp v. Pfullingen s. dieses (I, 597).

Remperlshofen s. Rammetshofen.

v. Rems (Neckarrems OA. Waiblingen, Ramse, Rämse, dabei die abg., jetzt teilweise wieder aufgebaute Burg Remseck). Wolfradus, Wolframus v. Rämse, Ministeriale Graf Ulrichs II. von Württemberg, auch Vogt genannt, 1264. 1269; seine Gemahlin war Judenta, vermutlich eine Edle von Mühlhausen. Außer ihm findet sich nur ein Sohn gleichen Namens 1270 genannt. OA.B. Cannstatt 167. Waiblingen 176. 177. Ohne Zweifel anderen Geschlechts sind: Hermann v. Rems 1321, Ruf v. R. 1360 und Reinhart, Rüfelins sel. Sohn, 1370, dessen Siegel drei nicht mehr erkennbare Figuren, vielleicht Fische, quer übereinander enthält. — Von Neckarrems stammten wohl die seit dem Ende des 13. Jhrh. in Eßlingen verbürgerten Remser (Ramser, Rämzser 2c.), über welche das Urkundenbuch dieser Stadt ed. Diehl zu vergleichen ist.



2323. Johans der Rämzser, Schultheiß zu Eßlingen. 1329.

? **v. Renfritzhausen** (OA. Sulz). Bertholt v. R., Sifrit Schikken Tochtermann, verkauft 1324 ein Gut zu Tettensee (Dettensee, hohenzoll. OA. Haigerloch).

? **v. Rengershausen** (OA. Mergentheim, Reingershusen). Cirlo de R., plebanus, Zeuge in einer Würzburger Urkunde von 1258. W.UB. III, 417. OA.B. Mergentheim 701.

Renhardsweiler s. Regentsweiler.

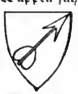
Renner v. Allmendingen. Glieder dieser wohl zum Briefadel gehörenden, im 15. Jhrh. auch in Überlingen verbürgerten Familie waren in Altersweiler OA. Biberach begütert und, wie es scheint, schon zu Ende des 15. Jhrh. in Ehingen (OA.Stadt) ansässig. Johann R., kaiserlicher Sekretär, kaufte 1510 die Burgen Hornstein und Bittelschieß und wurde 1520 (vielleicht nicht erstmals) von Österreich mit Allmendingen OA. Ehingen belehnt, in dessen Besitz die Familie bis 1595 blieb. Junker Bernhard R. saß 1549 auf Granheim, Philipp 1565 zu Schelklingen, Konrad 1605 zu Schwendi. Weitere Nachrichten über die, häufig in Urkunden des Klosters Urspring vorkommende Familie, die in späterer Zeit ihren Schwerpunkt in Kempten hatte (Hans Adam R. war 1594—1607 Fürstabt daselbst) und das Unter-Erbschenkenamt des Stifts bekleidete, s. in der N.OA.B. Ehingen II, 59 (A.OA.B. 80. 98. 100). Baumann, Allgäu III, Register. Ihre Ableitung von der Familie Renner in Lindau, in einem Zweig **Renner v. Senftenau** genannt, ist bedenklich, da diese ein anderes Wappen führte (n. 2326). Auch diese kommt für Württemberg in Betracht, da einzelne Glieder derselben zu Ende des 14. Jhrh. sich in Ravensburg niederließen und zu Anfang des 15. Jhrh. in Dornweid OA. Wangen begütert waren (gef. Mitteilung des Herrn Stadtpfarrers Rieber in Isny). — Eine weitere Familie



2324. Nach Siebmacher.



2326. Wappenbuch der Sünfzens Gesellschaft.



2325. Eglin Renner, Bürger zu Lindau. 1437.

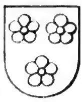
Renner, teilweise, um die Mitte des 15. Jhrh., mit dem Titel Küchenmeister (ohne Zweifel der Grafen v. Württemberg in Urach) ist in den OA.B. Eßlingen 180, Nürtingen 179. 231, Urach 153 genannt; ihr Wappen konnte nicht ermittelt werden.

Rennhart, Reinhart, altes Geschlecht in Weil d. Stadt. An der Pfarrkirche daselbst befindet sich ein Grabdenkmal mit nebigem Wappen und der Inschrift: „Anno dom. 1588 an St. Bartholomäus Abend ist Anselm Rennhart in dem Streit vor Töffingen erschlagen worden.“ Im Jahr 1467 war Bernhart R. der Ältere Bürgermeister zu Weil, ein Gleichnamiger siegelt 1476 als Richter daselbst. OA.B. Leonberg 246. Vielleicht gehört hierher der in einer Urkunde der Stadt Weil vom 5. Mai 1275 (W.UB. VII, 363) zwischen adeligen Zeugen genannte Marquardus dictus Ramihart.



2327. Bernhart Reinhart, B. u. Richter zu Weil. 1476.

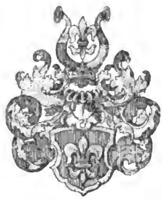
v. Renningen (OA. Leonberg, Randingen, Rendingen). 1266. 1275. Pfaff A. 277 b. 297 b. W.UB. VII, 203. 220. 363. Beinamen: Genselin, Werber, de Rot. OA.B. Böblingen 143. ? Gmünd 136. Heilbronn 339. ? Herrenberg 186. Leonberg 227. **228.** 231. 237. ? Maulbronn 162. 186. Vielleicht ist Johann Reninger von U.Öwisheim, Kirchherr zu Beuerbach BA. Bretten 1460, dessen Siegel wir hier abbilden, hierher zu rechnen, da die Entfernung des bei Hattingen (Engen) abgegangenen Orts Renningen zu groß ist.



2328. Johann Reninger. 1460.

Renquishausen s. Hausen (I, 283) und Seyler S. 93.

v. Renz, im Großherzogtum Baden blühende Familie; vgl. Brünner Taschenb. 1878 S. 629 ff., v. d. Becke-Kl., Bad. Adel S. 359 ff. Ludwig und Ulrich die Renzen, Brüder, von Wiesensteig, erhielten einen kaiserlichen Wappenbrief d. d. Coblenz 13. Juli 1513; von Ulrich stammte Albrecht Konrad Friedrich R., herzogl. württ. Rittmeister, dem unterm 4. Oktober 1783 der Reichsadelsstand verliehen wurde, unter Bestätigung und Vermehrung des 1513 verliehenen Wappens. Dem Stammbuch III, 231 zufolge ist der württ. Geh.Rat Günther Albrecht R. 1751 in den Ritterstand erhoben worden (es ist dies das Jahr seines Austritts aus württ. Diensten).



2329. Nach v. d. Becke-Kl. (Bad. Adel.)

Renz, Ulmer Geschlecht, mit der eben genannten Familie mehrfach verwechselt, in Breitingen und Jungingen OA. Ulm begütert. Cunrat R. war 1502 Mitglied des Rats. Vgl. auch Weyermann II, 416 f. N.OA.B. Ulm II, 297. Genealogie u. Gesch. der Familie R., Karlsruhe 1879. Siebmacher IV, 152 bringt das Wappen dieser Familie unter „Geadelte“, sowie unter den Augsburgischen Erbaren Geschlechtern.



2330. Nach Siebmacher.

Resch s. Rösch.

? **Retterschen** (OA. Tettnang, Rätirshofen); es soll hier im 13. Jhrh. Adel gesessen sein. Landesbeschr. III, 812.



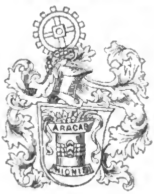
2331. Nach Seyler.

Rettich. Johann Georg Joseph R., beider Rechte Doctor, des Reichsgotteshauses Marchthal Rat und Oberamtmann, und sein Bruder Franz Andreas, Dr. der Theologie, geistlicher Rat und Offizial sowie Probst des Collegiatstifts zu St. Johann in Constanz, wurden von dem Fürsten Jos. Wilhelm Ernst v. Fürstenberg durch Diplom v. 4. April 1753 geadelt. Seyler S. 23.

Retz s. Rezz.

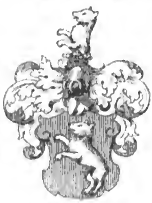
Retzensachsen s. Reutsachsen.

v. Reuchlin. Der im J. 1454 zu Pforzheim geborene Humanist Johannes Reuchlin (Capnio) gehört Württemberg insofern an, als er 14 Jahre lang der Berater Eberhards im Bart, später Lehrer an der Tübinger Hochschule war und ein Landgut bei Ditzingen besaß. Er wurde mit seinem Bruder Dionysius durch Diplom Kaiser Friedrichs III. vom 24. Oktober 1492 geadelt und starb im J. 1522 im Bad Liebenzell. Vgl. L. Geiger in der Allg. deutschen Biographie 28, 785 ff. und dessen im J. 1871 erschienene Monographie über J. R., Eugen Schneider in O.Rhein 52, S. 547 ff. Seyler, Gesch. der Heraldik S. 342, dessen abgest. württ. Geschl. S. 23.



2332. Nach Seyler.

Reuß v. Reussenstein (Markung Wiesensteig OA. Geislingen). 1284. 1603. In der Kirche zu Schelklingen steht das Grabmal des Hans R. v. R., gest. 6. April 1603, des letzten seines Stammes und Namens. Pfaff D. 171 b. 204. OA.B. Blaubeuren 201. Brackenheim 180. Eßlingen ? 204. 205. 227. 237. ? 243. Geislingen 166. 171. **274.** Göppingen 94. 170. 238. 249. 277. 297. Heidenheim 271. Kirchheim 119. 120. **148—49.** 150. 151. 156. 166. 221. 222. 233. 236. 267. 301. Künzelsau 513. Nagold 212. Zu bemerken ist, daß die Schreibarten Riß, Rüß Anlaß zu Verwechslungen mit den Risch und Riß genannt Kizzin gegeben haben. Vgl. Irrenberg.



2333. Nach Siebmacher.

v. Reuß. Johann August R., württ. Staatsrat und Regierungsdirektor, wurde unterm 1. Januar 1806 in den württ. Adelsstand erhoben. Cast S. 458. v. d. Becke-Kl. S. 373. Gritzner, Standeserhebungen S. 821.



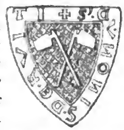
2334. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Reute (abg. bei Oberndorf, Rüti), Teckische Dienstmannen, Stammesgenossen der Herrn v. Leinstetten, Brandeck und Hochmössingen. 1251. c. 1400. Pfaff B. 196 b. 202 b. Seyler S. 156. Schmid, Gr. v. Hohenberg, insbes. I, 430 f., Ruckgaber, Gesch. von Rottweil III, 345, die Zimmerische Chronik und das Fürstenbergische Urkundenbuch. OA.B. Balingen 219. 476. 528. Freudenstadt 230. Oberndorf 213. 222. 268. **271–72**. 275. 285. Rottweil 153. 264. 274. 276. 312. 322. 323. 373. 376. 413. 465. 539. Peter v. R. heißt 1333 Burggraf zu Bräunlingen. Das neben gegebene Wappen, für welches eine Reihe von sphragistischen Belegen an Urkunden der Klöster Bebenhausen, Rottenmünster &c. vorliegt, ist von Siebmacher II, 139 als schweizerisches, in Stumpfs Chronik als Wappen eines Thurgauer Geschlechts aufgeführt, bei ersterem sind die Sterne golden. Pupikofer erwähnt kein Geschlecht des Namens.



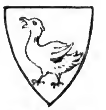
2335. Züricher Wappenrolle.

v. Reute (bei Essenhausen OA. Ravensburg, Rüthi, Ruti). Hierher gehören Cûne v. Rüthi 1300, Ulrich, Heinrich, Conrad und Jacob, welche 1320 ihre Güter in Menzenweiler verkaufen, Rudolf und Hans 1339, Ulrich 1370, Hans 1371; alle diese führen das Wappen mit den Karsten. Außer Menzenweiler waren sie in Ludistweiler OA. Saulgau begütert und ein Zweig saß zu Bettenreute und Fronhofen (s. oben S. 55. Conrad v. Bettelnrüti, Bürge für die genannten Rudolf und Hans v. R. heißt in einer Urkunde von 1339 ihr Vetter). OA.B. Ravensburg 158. 159. 197. Saulgau 159. Seyler S. 105.



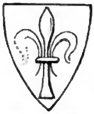
2336. Cuno v. Rüthi. 1300.

v. Reute (? Ottmarsreute Gem. Liebenau OA. Tettnang). „Jacob daz blůt wilont Chůnrats des Amans sel. v. Tetenang", in sigillo Jacobus de Rvti, verkauft 1350 an Claus den Smid, Bürgermeister zu Ravensburg, seinen Zehnten zu Otmarsruti. S. auch Seyler S. 105, wo ein Siegel Conrads v. R. (etwas abweichend) abgebildet und der Vogel als Rabe gedeutet ist.



2337. Sig. Jacobi de Rvti. 1350.

v. Reute (OA. Waldsee, Ruitti). Heinrich v. Ruitti machte 1294 dem Kloster Schussenried eine Schenkung zu Rudolfsberg (wo ?) und verkauft 1301 ein



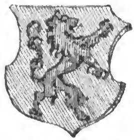
2338. Heinricus de Ruthi. 1301.



2339. Nach Seyler.

Gut zu Atzenberg (Unter-A. OA. Waldsee) an das Kloster Baindt, zu welchem auch die Reute mit den Karsten Beziehungen hatten. Das von Seyler abgebildete Wappen (n. 2339) scheint mit dem undeutlichen Siegel n. 2338 übereinzustimmen.

v. Reutenhalden, Ritinhalden. Locher in seinen Regesten zur Geschichte der Grafen v. Veringen (Hohenzoll. Mitt. II, 57): „Die Herrn v. R. sind ein in Zwiefalter Schriften sehr oft genannter Dienstmannsadel, welcher in Hohenzollern — bei Neufra, Bronnen, Gammertingen und Trochtelfingen — ansehnliche Besitzungen hatte. Ihre namengebende Burg war vermutlich die spätere Altenburg, unterhalb Mariaberg, wo noch ein Abhang Reutenhalden heißt. Dieses Geschlecht scheint ein Zweig der Herrn (nicht Grafen!) von Grüningen (bei Riedlingen) gewesen zu sein." Im Nekrolog des Klosters Zwiefalten ed. Baumann (Mon. Germ.) sind genannt: Irmingart, Walther (zwei als Laien, einer als Mönch), zwei Rudolf (einer als Abt, der andere als Laie), drei Wernher, Liutgart, Volcloch. In der Klosterkirche war unter dem Namen Walther v. Rüttehalde das nebenstehende, schwerlich authentische Wappen abgebildet. Auf einer anderen Skizze desselben Mſ. steht der Löwe auf grünem Boden. Das Geschlecht wird, soviel uns bekannt, nur im 12. Jhrh. genannt. Vgl. auch Pfaff B. 216 b. 225 b.



2340. Mſ. des K. Staatsarchivs.

v. Reutlingen (OA. Stadt). Hierher gehören wohl die öfters in Urkunden des Klosters Bebenhausen genannten Herrn v. R., später Bürger zu Rottenburg: Rudolf um 1090, Bertold 1272. 1280, Walther 1281, Hans 1364. 1417, Benz 1441. 1464, Ulrich und Hans 1452, Diepolt 1497. N.OA.B. Reutlingen 165 f. OA.B. Tübingen 339. T 345.



2341. Uh, der Sohn Johans v. Rütlingen. 1357.

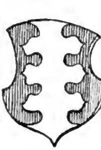


2342. Johans v. Rütlingen. 1357.



2343. Hans v. Reutlingen. 1364.

v. Reutlingen (Reutlingendorf OA. Riedlingen). 1204. 1363. Pfaff D. 504. 522. OA.B. Riedlingen 231. T 234. Nebenstehendes Wappen war in der Klosterkirche in Zwiefalten abgebildet.



2344. Mſ. des K. Staatsarchivs.

? **v. Reutſachſen** (Gem. Blumweiler OA. Mergentheim). Henricus de Retzensachsen scultetus, 1318 Zeuge in einer Urkunde der Klausnerinnen zu Dettwang bei Rothenburg a. T. OA.B. Mergentheim 473.

Reuttner v. Weyl, Grafen, wegen Achstetten und Dellmensingen Mitglieder der Ritterschaft, Basler (nach Anderen elsässisches) Geschlecht, wohl stammverwandt mit den Fröwler in Basel (Siebmacher II, 144). Freiherr Beat Konrad, Landkomthur in Altshausen, kaufte 1796 von den Herrn v. Welden Schloß und Teile des Dorfs Achstetten OA. Laupheim, Julius Cäsar wurde 1819 in den württ. Grafenstand erhoben. Graf Karl Viktor erwarb 1851 das Rittergut Dellmensingen. Cast S. 310, v. d. Becke-Kl. S. 67, Kneschke VII, 468, Stammbuch III, 234. OA.B. Biberach 124. 127. Ehingen 119. 121. 149. 152. 189. 190—91. 201. N.OA.B. Register. Laupheim 4. 115. 116. 118. 120. 121. 152. 156. 157. 241. Leutkirch 119. Mergentheim 309. 310. Münsingen 130. 203. Stammwappen: der Mond, Helmzier: Reiter aus einem liegenden Mond wachsend. Zu beistehend abgebildetem W. ist zu bemerken, daß das W auf der Fahne golden ist.


2345. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Rexingen (OA. Horb, Raggesingen, Ragesing). 12. Jhrh. Pfaff B. 92. 104 b. Cod. Hirs. 27 a. W.UB. II, 498. VI, 445. OA.B. Horb 232.

Rezzen v. Bächlingen s. dieses. Nachzutragen: OA.B. Künzelsau 254. 539. 805. 852. Hierher gehört wohl auch Rezzo de Langenberc, canonicus in Öhringen 1270. W.UB. VII, 62.

Rezzen v. Breuberg s. d. Nachzutragen: OA.B. Künzelsau 586. 590.

Rezzen v. Willmandingen s. d.

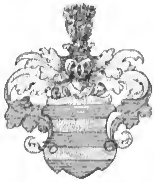
v. Rhaw, Pommern (Stammbuch III, 235). Balthasar R., J. U. D., Bürgermeister zu Eßlingen und kaiserlicher Rat und dessen Sohn Friedrich Balthasar, J. U. D., Jctus. der Reichsstadt Eßlingen und Rat der Ritterschaft am Kocher, wurden durch Diplom v. 22. Mai 1706 in den Reichsadelsstand erhoben; ersterer starb 1709, letzterer 1724 (Eßlinger Bürgerbuch). Seyler, S. 23.


2346. Nach Seyler.

Rhein s. Rein.

v. Rheindorf s. Kolb.

v. Rheinegg (Kant. St. Gallen) waren, wie aus einer Urkunde von 1269 (W.UB. VII, 47) hervorgeht, an der Schussen begütert. Ihr Wappen in der Züricher W.R. n. 171. 306.



2347. Nach Siebmacher.

v. Rheinfelden (Kant. Aargau), Grafen, besaßen im 11. Jhrh. den Hohentwiel und sollen in Alleshausen und Brasenberg OA. Riedlingen begütert gewesen sein. OA.B. Riedlingen 107. 108. Tuttlingen 562. 563. Urach 130. Das neben abgebildete Wappen ist ohne Zweifel apokryph.

Rhodis s. Tunderfeld. **Richelin** s. Merklingen.



2348. Renhoto de Ryecken. 1267.

v. Richen (bad. BA. Eppingen, Reichen, Riechen) waren in Derdingen begütert und saßen vorübergehend auf Hohenstein bei Kirchheim OA. Besigheim. OA.B. Brackenheim 212. 213. Maulbronn 198. O.Rhein II, 219 f. Krieger S. 566, wo eine Reihe von Gliedern der Familie angeführt ist.



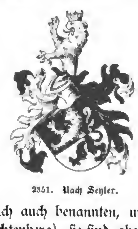
2349. Clans Richlisrüti. 1390.

v. Richlisreute (Gem. Schlier OA. Ravensburg). Claus R. wird 1373 mit seinen Söhnen Friedrich und Heinrich im Namen der Stadt Ravensburg von Karl IV. mit dem Zoll- und Oberforstamt belehnt; 1381 und 1383 kommt er als Bürgermeister von R. vor und 1397 ist er Mitstifter der Adelsgesellschaft zum Esel. OA.B. Ravensburg 126. 220.

v. Richtenberg (abg. Burg auf einem östlichen Ausläufer des Asperg, dem sog. Grafenbühl). Erwähnt werden nur Albert und Werner v. R., welche im J. 1226 Güter des Klosters Reichenau in Echterdingen als Afterlehen von Rudolf Hack v. Hoheneck besaßen. W.UB. III, 186. OA.B. Ludwigsburg 175. Aber wohl dieselbe Familie sind die **Sölr v. Richtenberg** und die Fürderer v. Richtenfels, welche dasselbe Wappen führten. 1275. 1477. Pfaff A. 103 b. 104. 110 f. OA.B. Böblingen 140. ? 162. Calw 312. Herrenberg 191. 291. 292. Horb 138. Leonberg 133. Ludwigsburg 175. ? Neuenbürg 186. Spaichingen 250. Sie besaßen im 14. und 15. Jhrh. württ. Lehen in Ehningen (Ondingen), nach welchem sie sich auch benannten, und in Gärtringen (teilweise unter dem Namen Röffelin v. Richtenberg), sie sind aber nicht zu verwechseln mit den Sölr v. Ehningen und v. Gärtringen. S. Sölr.



2350. Friedrich Sölr v. Richtenberg. 1446.

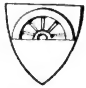


2351. Nach Seyler.

Richter. Cunrat der R. in Buchhorn, der mit Johannes dem R. auch in einer Urkunde von 1353 vorkommt, ist seinem Siegel an einer Urkunde von 1356 zufolge ein Herr v. Helmsdorf. Wir fügen hier das Wappen n. 288 der Züricher Wappenrolle an. — Ein altes Bürgergeschlecht Richter in Horb, das in der OA.B. Horb 119. 122 genannt ist und häufig im 13. und 14. Jhrh. in Urkunden der Stadt Horb und der Klöster daselbst, sowie des Klosters Kirchberg vorkommt, führte ein halbes Rad im Schild wie die Herrn v. Waffenbach.



2352. Cunrat der Richter von Buchhorn. 1356.



2354. Cunz der Richter, Schultheiß zu Horb. 1364.



2353. Züricher Wappenrolle.

Rieben, mecklenburgischer Adel. August Ernst v. R., herzogl. württ. Hofoberjägermeister, Kammerherr und Oberforstmeister am Stromberg, Herr zu Schönhausen, Voigtsdorf, Mazdorf und Lauenhagen, wohnte vom J. 1751 bis zu seinem Tod (13. März 1787) zu Freudenthal, wo das Oberforstamt am Stromberg von 1740 bis 1810 seinen Sitz hatte. Er war in erster Ehe mit Friederike Eva Luisa v. Frankenberg (gest. 1777), in zweiter Ehe mit einem Fräulein v. Bärenfels vermählt. Die Kirchenbücher von Freudenthal enthalten einige Nachrichten über seine Descendenz. (Gütige Mitteilung des Herrn Pfarrers Schmid.)



2355. Nach Siebmacher.

v. Ried (Gem. Tannau OA. Tettnang, Riet, Rieth, Rieden, Edelfreie). Rupertus de Rieth 1116 (W.UB. I, 342). Cunradus 1186 (vgl. Rieth-Vaihingen). Ortolfus, Fridericus, Cůnradus, Ůlricus und Hermannus de Rit, welche sich des Siegels ihres Vaters Friedrich bedienen, schenken 1246 zu Tettnang dem Kloster Baindt ihr Gut zu Atzenhofen (OA. Ravensburg). W.UB.IV, 117. Fridericus de Riet 1275 (W.UB. VII, 382). Ulrich v. Riet 1309 in einer Weissenauer Urkunde. Vgl. OA.B. Ravensburg 255. Tettnang 258. 259. ? Riedlingen 184. Baumann, Allgäu, II, 491. 492. Weitere bis 1364 reichende Nachrichten bei Seyler S. 23. (Über Adel von Ried BA. Überlingen s. Krieger S. 568.)



2357. Elzbet v. Riet. 1364.



2356. S. Friderici de Rit. 1246.



2359. Züricher Wappenrolle.



2358. Chunrat v. Rieth. 1362.

v. Riedbach (OA. Gerabronn), Beiname der Herrn v. Seldeneck. OA.B. Mergentheim 476. S. auch Riepach.

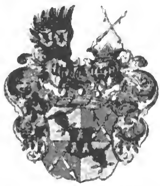
? **v. Riedern** (Gem. Mooshausen OA. Leutkirch). Die von Pfaff D. 541. 542 b. Aufgeführten gehören wohl zu dem oben genannten Ried, die Landesbeschreibung III, 661 bringt sie mit Donaurieden OA. Ehingen in Verbindung.

v. Riedenberg (OA. Stuttgart) benannten sich schon Anfangs des 14. Jhrh. die Herrn v. Bernhausen. Das Siegel Friedrichs v. R. an einer Maulbronner Urkunde von 1395 zeigt das Wappen mit dem Löwen und Flügel. Ein eigener Ortsadel scheint nicht existiert zu haben.



2360. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

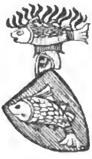
v. Riedern (bei Schweinfurt), Stammesgenossen der Herrn v. Stettenberg, über welche Biedermann, Rhön und Werra T. 416—18 und Salver, Proben, S. 229. 230. 233. 241 zu vergleichen sind, waren in Criesbach OA. Künzelsau begütert. OA.B. Ellwangen 652. Künzelsau 221. 460. Mergentheim 279. S. auch Rüdern.



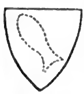
2361. Nach Siebmacher.

v. Riedesel (Litteratur bei Kneschke VII, 500 und im Stammbuch III, 241; s. auch Freih. Taschenbuch 1857 ff.), sächsischer Adel, standen mehrfach in württ. Diensten. Dienerbuch S. 57. 97. 181.

v. Riedhausen (OA. Saulgau, Riethausen), ursprünglich Ministerialen der Herzoge von Schwaben. 1179. 1328. Pfaff D. 535. 543; nachzutragen: Rudolf, gest. vor 1293 und Conrad 1293 mit dem Beinamen Mistführer, Johann und Albert 1318. Vgl. O.Rhein III 70, Seyler S. 105 und Bd. VII des W.UB. Register.

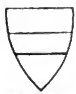


2363. Züricher Wappenrolle.



2362. Johannes v. Riethusen. 1318.

v. Riedholz (bei Mayerhöfen in der früheren Herrschaft Hoheneck, Riedolfs, Riedolfe). Heinrich v. Riedolfs verkauft 1351 den Hof Wernersberg (Gem. Amtzell OA. Wangen) an das Kloster Weingarten. OA.B. Wangen 242. Vgl. Baumann, Allgäu, II, 547.



2364. Heinrich vom Riedolfs. 1351.

Riedolfs s. Riedholz.

Riedt s. Rieth.

Rieffenberg s. Reifenberg.

v. Riegelbach (Gem. Custenau OA. Crailsheim, Rihtil-, Richtelbach). Die Edle Adelheid v. Rihtilbach tritt im J. 1148 mit ihrem Sohn Berenger und dessen Frau Richeida, ihren Enkeln Berenger, Adelhoh, Egisbert, Adelbero und Cunrad, und ihren Enkelinnen Adelheid, Adelburga und Richeida in den Stand der Zinsleute (Grundhörigen) des Bistums Würzburg. Mon. Boica 37, 64. (Das Regest der OA.B. Crailsheim 171. 367 ist unrichtig.)

v. Rieger. Der württ. Regierungsrat Emanuel R. erhielt mit Diplom v. 12. April 1775 den erbländischen Adel; er war später Gesandter in Paris und wurde vom Churfürsten Carl Theodor am 10. September 1790 in den Freiherrnstand erhoben. Seyler S. 23.



2365. Nach Seyler.

v. Rielingshausen (OA. Marbach, Rutingshusen, nach Bossert, Cod. Lauresh. S. 92 Anm. 4 ursprünglich Reginhershusen). Ruding de Rutingshausen um 1120 Zeuge auf der Dingstätte des Grafen Adelbert in Jngersheim. OA.B. Marbach 287.

v. Rieneck (bayr. AG. Gemünden), Grafen, über welche das Lexikon von Franken III, 523ff. zu vergleichen ist, besaßen im 14. Jhrh. Bowiesen (alt Wagwiesen) Gem. Bernsfelden OA. Mergentheim als Lehen des Bistums Würzburg, dessen Erbtruchsessen sie waren. OA.B. Künzelsau 341. 344. 396. 400. Mergentheim 264. 470. Hohenloh. UB. ed. Weller I, Register. S. auch Seyler, Gesch. der Heraldik S. 260.



2366. Ludewicus comes de Rienecke. 1311.



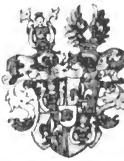
2367. Nach Siebmacher.

? **v. Rienharz** (Gem. Pfahlbronn OA. Welzheim, Reinharz). Es findet sich nur ein Heinz vom Reinharz zum Reinharz gesessen, der 1438 der Gebenweiler Kirche die Hagmühle (Gem. Pfahlbronn) verkaufte; wohl kein Adeliger. OA.B. Welzheim 218. 222.

? **v. Riepach** (Gem. Thannhausen OA. Ellwangen). Heinrich v. Reichen vertauscht 1303 an Öttingen einen Hof zu Röttingen und Lehen zu Michelfeld,

die ihm von seiner Frau, Eggehards **v. Rittebach** Tochter, zugefallen waren. OA.B. Neresheim 408. S. auch Riedbach und Rimbach.

Rieppur s. Rüppurr. **Riet** s. Ried. **Rietberg** s. Rüppurr. **Rietenau** s. Miner.



2368. Nach Siebmacher.

Rieter v. Kornburg, Nürnberger Patrizier, auch Freiherrn (Stammbuch III, 243, Biedermann, Altmühl T. 69—83, Odenwald Suppl.), im 15. Jhrh. zu Birkenzell, Eck, Gerau, Stillau, Weiler, Bergheim und Königsroth, sämtlich OA. Ellwangen, begütert. OA.B. Ellwangen 310. 727. 731. 735. 739. 740. 811.

? **v. Rieth** OA. Vaihingen. Pfaff A. 511 b zählt hierher den Edlen Conradus de Rieth, der in einer Urkunde Kaiser Friedrichs I. von 1186 als Zeuge genannt ist, aber wohl zu Ried OA. Saulgau (s. oben) gehört, da von einem bedeutenden Geschlecht in Rieth OA. Vaihingen nichts bekannt ist und der Vorname Conrad bei jener Familie um dieselbe Zeit vorkommt. In unsrem Rieth (schwerlich das in der Urkunde von 1188, W.UB. II, 256, genannte Castrum Rieth) saßen schon im 13. Jhrh. die Herrn v. Mönsheim (s. oben S. 513), seit dem 14. Jhrh. die Truchsessen v. Höfingen, teilweise unter dem Namen Röffelin (so: Heinrich v. Riet 1315, Trutwin, Patron der Kirche zu Kemnat 1351, Albrecht Reuffel v. Riet 1441), später und noch jetzt die Herrn (Grafen) v. Reischach.

v. Rieth (Altenrieth OA. Nürtingen), auch v. Rieth zur Mühle, de molendino, genannt (es ist die Mühle gegenüber von Neckartenzlingen, die noch im 16. Jhrh. ein adeliger Sitz war und noch jetzt ein schloßartiges Aussehen hat), Teckische Ministerialen. 1240. 1344. OA.B. Eßlingen 243. Münsingen 122 (wo von einer Burg Rieth bei Bach die Rede ist). Nürtingen 103. 143. 144. 182. 183. Tübingen 446. Urach 203. Hierher gehört wohl das neben abgebildete Wappen; die OA.B. Nürtingen spricht von einem Hund. Die Helmzier bestand nach Gabelkofer in einem Büffelhorn.



2369. Cuh v. Rieth. 1342.

v. Riethheim (jetzt Riedenheim bayer. LG. Aub), noch blühendes Geschlecht (vgl. Kneschke VII, 502, Stammbuch III, 241, Taschenbuch der Freih. Häuser für 1860), von welchem einzelne Zweige sich von Hermaringen, Kaltenburg, Eselsburg, Überkingen benannten, begütert in den Oberämtern Ellwangen (Lauchheim), Geislingen (Bräunisheim, Überkingen), Gmünd (Ramsberg), Göppingen (Hohenstaufen als Pfand), Heidenheim (Giengen, Hermaringen), Neresheim (Ballmertshofen, Trugenhofen), Ravensburg (Zogenweiler), Ulm (Asselfingen, Bissingen, Nieder-

Stotzingen, Setzingen, Stetten im Lonthal, Kaltenburg), Urach (Achalm als Pfandbesitz), Waldsee (Linden Gem. U.Essendorf). OA.B. Aalen 157. Crailsheim 457. Ellwangen 612. Geislingen 103. 167. 244. Gmünd 136. 419. 462. Göppingen 237. Heidenheim 107. 199. 229. Neckarsulm 368. Neresheim 210. 217. 432. Ravensburg 240. Ulm 162. 169. 170. 215. 226. 227. 238. 239. 240. Urach 174. 175. Waldsee 174. S. auch Hohenloh. UB. ed. Weller I, Register.



2370. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

v. Rietheim (OA. Tuttlingen), wahrscheinlich Nellenburgische Dienstmannen. 1100. 1312. OA.B. Tuttlingen 381. 422. 423. 479. 512. — Auch in Rietheim bad. BA. Villingen saß ein adeliges Geschlecht.

v. Riexingen (U.Riexingen OA. Vaihingen, Rutgisingen, Ruxingen &c.) 1090. 1360. Pfaff A. 511 b—12. 533 b—34. Regesten von Th. Schön bei Gerhard Graf Leutrum v. Ertingen, die Frauenkirche zu Unter-Riexingen, Stuttgart 1891. Seyler S. 137. OA.B. Besigheim 134. 248. 278. Brackenheim 137. 249. 299. 368. 369. 377. Heilbronn 308. Maulbronn 160. 186. Vaihingen 72. 173. **212—13.** 234. 240. 244.



2371. Fritz v. Rüringen. 1370.



2372. German. Museum.

v. Riffingen (U.Riffingen OA. Neresheim, Rüffingen). Georg v. Rüffingen, Edelknecht 1311. OA.B. Neresheim 148. 436.

Rigeler, bei den Herrn v. Sachsenflur vorkommender Beiname.

v. Rimanoczy. Die Gebrüder Anton, ungarischer Hofagent, kurmainzischer Hofrat, und Ignaz Rimanoczy erhielten d. d. Laxenburg 6. Juni 1736 mit „Edle von" den Reichsritterstand. Dieser Familie entstammte Ludwig Friedrich David **Karl** Adolf v. R., geb. 1801, Ratschreiber in Hall, gest. in Stuttgart d. 20. Febr. 1877. Seine Tochter ist mit dem Direktor v. Böltz vermählt. (Th. Schön.) Das Wappen verdanken wir Herrn Konditor Schaufele in Hall.



2373. Privatmitteilung.

? **v. Rimbach** (b. Rothenburg). Theoderich v. Rintpach, vor 1134 in Morsbach OA. Künzelsau begütert. OA.B. K. 687. Vgl. Biedermann, Steigerwald T. 241.

v. Rinderbach, Gmünder Patrizier, deren Burg bei der Rinderbacher Mühle bei Gmünd gestanden haben soll. Sie waren hauptsächlich in Mögglingen begütert, einzelne Glieder Bürger in Aalen und Schorndorf; ein Zweig benannte sich von Leineck. Sie werden von 1208 bis 1493 genannt (Pfaff C, 319 b. 320) und führten im Schild ein stehendes Rind auf oder ohne Dreiberg, als Helmzier dasselbe in verschiedenen Stellungen; auch ein halbes Rind findet sich. In Hall und Crailsheim finden sich Herrn v. R. mit einer Spange? im Schild und einem Schwanenhals als Helmzier, von 1395 bis 1612 genannt. Da die Gmünder R. auch in Hall, und die Haller auch in Gmünd gewohnt haben und sowohl R. in Hall als zu Gmünd von Weinsberg belehnt waren, ist es nicht durchaus möglich, sie sicher auseinanderzuhalten, wir geben daher die Stellen der Oberamtsbeschreibungen, wo R. erwähnt sind, hier zusammen; wo die Herkunft sicher ist, fügen wir dieselbe an. OA.B. Aalen 188. 232. 236 (Gm.). 307 (Gm.). Backnang 260 (Gm.). Crailsheim 200. 207. 222. 310. 312. 444. Ellwangen 310. 390. 448 (Hall). 484. 631 (Hall). Gaildorf 126. 135 (Gm.). 156 (Gm.). 172 (Hall). 240 (Gm.). Gmünd 136. 199. 206. 211. 235. 241. 242. 244. 245. 257. 266. 290. 291. 292. 293. 307. 359. 384. 386. 397. 403. 443. 454. Göppingen 135. Hall 150. 161. 183. 184. 185. 198. 200. 201. 204. 209. 215. 217. 218. 228. 229. 230. 238. 241. 261. 268. 271. 294. 295. 311. 316. Heilbronn ? 286. 305. 308. Künzelsau 438. 521. 522. 687. 688. Öhringen 295. Waiblingen 125. Welzheim 136. 146. 163. 179. 213 (viell. Hall). 214. 220. 222. Bezüglich beider Familien s. Seyler S. 105 f. Vgl. auch Müller, Die Grabdenkmale in Comburg in den württ. Jahrb. 1897 I, 227.



2375. Nach Seyler.



2374. Otto v. Rinderbach. 1366.



2376. Hans v. Rinderbach.



2377. Nach Seyler.

v. Rinderfeld (OA. Mergentheim oder Groß-R. bad. BA. Tauberbischofsheim) waren im 13. Jhrh. in Mergentheim und der OA.B. Heilbronn 286 zufolge noch im 15. Jhrh. in Heilbronn und Frankenbach begütert. OA.B. Mergentheim 393. 704–706. Hohenloh. UB. ed. Weller I, Register.

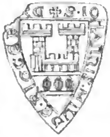
Rindorf = Rheindorf, s. Kolb.

Ringelstein s. Killer und Klemm. Im J. 1391 finden wir Bet v. R., Bienzen v. Haiterbach Witwe, mit neben abgebildetem Wappen (Lichtenstein ?).

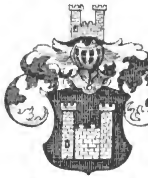


2378. Bet v. Ringelstein. 1391.

v. Ringgenburg (Gem. Esenhausen OA. Ravensburg, Rinechenburg, Ringenburg), wohl Eines Stammes mit den Herrn v. Esenhausen (oben S. 178, wozu noch Pfaff D. 419—21. 450—51 zu vergleichen wäre). Urkundlich finden sich: Ortolfus 1222, Johannes 1268, 1274, Cuno 1274. Im Jahr 1296 löste Johannes v. R., möglicherweise der eben genannte, das Schloß Ringgenburg, Esenhausen und Fleischwangen von Ulrich von Königsegg ein und beschenkte damit das Deutschordenshaus Altshausen, in welches seine Söhne Hans und Heinrich aufgenommen worden waren. Hans v. R. soll daselbst im J. 1361 Kommenthur gewesen sein. Neben diesem ritterlichen Geschlecht, noch 1294, wird ein Dienstmannengeschlecht d. N. genannt, ein Wezelo v. R. mit seinen Söhnen Wezelo und Conrad. Ein Thomas Ringgenburg, begütert in R., findet sich im J. 1462. OA.B. Ravensburg 90. 173. 174. 186. 193. 196. 197–98. 224. 242. Saulgau 151. 152. 155. Waldsee 100. Auch bei Schmalegg OA. Ravensburg stand eine Ringgenburg, vgl. Landesbeschreibung I, 124 f.



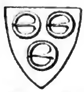
2379. Johannes v. Ringenburch. 1300.



2380. Nach Siebmacher.

v. Ringgenhausen (Gem. Hasenweiler OA. Ravensburg, Ringinhusin). Ogozus de R., Welfischer Dienstmann, um 1160. W.UB. IV, 364. Pfaff D. 422. OA.B. Ravensburg 211.

v. Ringgenweiler (Gem. Zogenweiler OA. Ravensburg). Albert 1274. 1282, Heinrich 1275. 1276, Conrad und Nicolaus 1359. Pfaff D. 422. OA.B. Ravensburg 242. Im Codex Brussele sind die Schnallen, deren Dorne aufwärts gerichtet sind, weiß in Schwarz, die Helmzier fehlt auch hier.

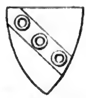


2381. Cůnrat Ringgenwiler. 1359.



2382. Nicolaus Ringgenwiler. 1359.

v. Ringingen (preuß. OA. Gammertingen), Edelfreie, wohl Stammesgenossen der Herrn von Entringen, besaßen im 13. Jhrh. das Dorf Bühl bei Rottenburg (Locher, Neuneck S. 13). Eberhard v. R. schenkte 1279 dem Kloster Bebenhausen den Zehnten vom Fronhof in Henningen.



2383. Eberhardus de Ringingen. 1279.

v. Ringingen OA. Blaubeuren benannten sich die Truchseßen von Urach, die sich nach anderen Burgen auch v. Magolsheim, Bichishausen, Stöffeln und Neuhausen nannten. S. Magolsheim und Urach. Johannes von Ringingen, Probst von Denkendorf (wohl kein Adeliger) führte das neben abgebildete Wappen n. 2385.



2384. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.



2385. Johannes v. Ringingen. 1426.

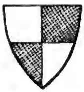


2387. Mſ. der K. Hof-Bibliothek.



2386. Jacob Ringlin zum Rotten. 1527.

Ringlin zum Rothis, urſprünglich eine Leutkircher Bürgerfamilie, ſeit etwa der Mitte des 15. Jhrh. dem niederen Adel angehörig, waren von 1413 an bis 1541 im Beſitz der kleinen Herrſchaft Rothis. Baumann, Allgäu II, 502 f. 590 und ſonſt, ſ. Regiſter. OA.B. Leutkirch 164. Eingehende Nachrichten giebt Eugen Schneider, die Ringlin v. R. in W. Vjh. VII, 331 ff.



2388. Jacobus de Rintschnait. 1308.

v. Ringſchnait (OA. Biberach, Rintſchnait). Urkundlich findet ſich nur im J. 1308 ein Jacobus de Rintschnait, es ſollen aber ſchon im 11. Jhrh. zwei Brüder, je in einem andern Schloß, in R. gelebt haben. OA.B. Biberach 162.



2389. Nach v. d. Becke-Kl.

Rink v. Baldenſtein, badiſcher freiherrlicher Adel, angeblich Rhätiſcher Abkunft, über welchen Kneſchke VII, 510, Stammbuch III, 244, Caſt, bad. Adel S. 148 ff., v. d. Becke-Kl., badiſcher Adel S. 364 f. zu vergleichen ſind, waren um die Mitte des 16. Jhrh. in Amrichshauſen, Mäusdorf, Morsbach, Sonnhofen und Zottishofen begütert. OA.B. Künzelsau 219. 354. 455. 630. 663. 687. 689.



2390. Nach Siebmacher.

v. Rinkenberg, Adelsgeſchlecht der Stadt Rothenburg a. T. Cyriak v. R. beſiegelt eine Urkunde der Stadt Eßlingen von 1496 und iſt 1526 Bürgermeiſter daſelbſt. In der dortigen Frauenkirche hängen zwei Toteuſchilde, von Cyriak v. R. geſt. 1502 und einem Gleichnamigen geſt. 1533. Der OA.B. Hall 239 zufolge verkaufte ein Sohn Conrads v. R., Bürgermeiſters zu Rothenburg, im J. 1618 das Schlößchen zu Rieden an die Stadt Hall. Vgl. auch OA.B. Weinsberg 360.

Rintbach ſ. Rimbach. **Rintſchnait** ſ. Ringſchnait.

de Ripa = am Staad, ſ. oben S. 20.

Risch s. Irrenberg. In einer Urkunde des Klosters Kirchheim von 1279 findet sich ein Hainricus de Rische senior als Zeuge neben Konrad v. Schanbach, Kizzin v. Bodelshofen, Bertold v. Wielandstein und Albert Mönch; es dürften sonach die Risch von einem bis jetzt nicht ermittelten Ort d. N. stammen, oder es liegt ein Schreibfehler für dictus Rische vor.

v. Rißegg (OA.B. Biberach, Rusegg). Hierher gehört wohl Arnold v. Russeck, der in einer, allerdings nicht im Original vorhandenen, Urkunde des Klosters Ochsenhausen von 1129 als Zeuge genannt ist. Das in der Landesbeschreibung III, 640 angegebene Wappen gehört nicht hierher. OA.B. Biberach 165, s. aber auch 116. Vgl. Rueßegg.

Rißtissen s. Tissen.

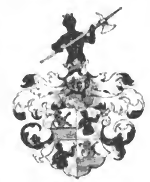
Ritter v. Urendorf. In Urkunden des Klosters Schussenried finden wir einen Hanman Ritter von Vrendorf, Bürger zu Waldsee 1408, und einen Hamman Ritter, Bürgermeister daselbst 1431, deren undeutliche Siegel wir hier mitteilen. Einer von Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg S. 276 angeführten Urkunde (Copie) zufolge bezengten Graf Rudolf v. Montfort und die Stadt Feldkirch, daß die Gebrüder Hans und Hermann (Hanmann?) Ritter, Söhne des alten Hermann R., den man nennt den Träbeler, Edelknechts, und der Katharine v. Vrendorf, von Vater und Mutter her adeliger Herkunft seien. Es scheint sonach, daß das oberschwäbische Geschlecht der Ritter durch Vermählung mit einer v. Urendorf (Irrendorf OA. Tuttlingen) in den Besitz dieses Dorfs gekommen ist und sich danach benannt hat. Dasselbe Geschlecht blühte sodann im Elsaß bis zur Mitte des 17. Jhrh. Das Wappen hat sich geändert, es ist aber möglich, daß der Mohr mit der Hellebarte sich aus der neben abgebildeten Figur entwickelt hat. Bei Siebmacher I, 195 findet sich ein gekrönter Mohr. Die Identität des elsässischen Geschlechts mit den Ritter in Waldsee ist nicht zu bezweifeln.



2391. Hanman Ritter v. Vrendorf. 1408.



2392. Hamman Ritter, Burgermeister zu Waldsee. 1431.



2393. Nach Siebmacher.

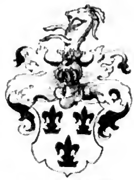
Ritter, Riter, in Ulm. Über dieses, angeblich von Memmingen stammende, in der Folge geadelte Geschlecht, welches im 15. Jhrh. das Dorf Burgrieden besaß, s. die N.OA.B. Ulm II, 298. Max Bach in Vjh. N. F. (1893) II, 136. (Franz Ritter, des geh. Rats und Richter zu Ulm führt einen von drei Blumen bewinkelten Sparren im Schild, als Helmzier ein wachsendes Einhorn.) Auch in Gmünd findet sich eine von 1296 bis 1440 genannte Familie d. N. OA.B. Gmünd 241. 243. Wie es sich mit dem in einer Urkunde von 1273 (W.UB. VII, 255. 256) genannten Cůnradus dictus Ritter, gewesenen Marschall des Grafen Ulrich von Württemberg, sodann mit dem Constanzer Ministerialen Bertold genannt Ritter in einer Urkunde von 1278 in Regesta episc. Constantiensium n. 2464 verhält, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.



2394. Frischhans Ritter, Bürger zu Ulm.

de Rivo (Bach Gem. Bodnegg OA. Ravensburg). Hermannus 1276 (W.UB. VII, 459).

Riwinus. Der Historia monast. Marchtelanensis c. 33 zufolge besaß ein Ritter Riwinus einen Hof in Oberwachingen OA. Riedlingen und ein Grundstück in Husin (Hausen am Bussen). Er war Leibeigener des Klosters Marchthal und verzichtete aus Anlaß seiner Verehelichung mit einer Fremden auf sein Gut in Hausen zu Gunsten des Klosters, welches dafür seinen Sohn Albert mit dem Hof in Oberwachingen belehnte; dieser übergab nach seines Vaters Tode sich und den Hof dem Kloster, in welches er als Laienbruder eintrat. Im J. 1244 ist ein Riwinus als sacerdos de Crucelingen genannt (W.UB. VII, 81).



2395. Nach Siebmacher.

v. Rochau, Rochow, märkisches, auch in Sachsen begütertes Geschlecht, Freiherrn (vgl. Kneschke VII, 524 ff., Stammbuch III, 248). Hans Joachim v. R. auf Cronenau war 1608 Forstmeister in Urach, wo er 1613 starb; sein Grabmal befindet sich in der St. Amandikirche daselbst. Er war vermählt mit Elisabeth, einer Tochter des Kanzlers Melchior Jäger. Wohl sein Sohn war Joachim v. R., 1634 Obervogt und Kommandant von Hohentwiel. OA.B. Tuttlingen 285. 567. 577.

Rode s. Roth.

v. Roden (Hohenroden bei Essingen OA. Aalen, früher Schneggenroden). 1214. 1336. Pfaff C. 160 b–61. 184 b. Dem Wappen nach waren sie Stammesgenossen der Herrn v. Schnaitberg; Ulrich v. R. (Schneggenroden) 1364 führt das Degenfeldische Wappen (n. 2398). — Nach Leinroden gehört wohl Odalrich v. Roden 1147. Auch nach Niederroden OA. Ellwangen, versetzt Pfaff C. 228 ein Adelsgeschlecht. Zu sämtlichen Roden vgl. OA.B. Aalen 125. **156–57.** 158. 188. 223. 232. **236.** 238. 280. 293. 322. 330. Ellwangen 304. 617. 736. 737. Gmünd 313. 363. 396. 402. Neresheim 378. 443. Seyler S. 61.



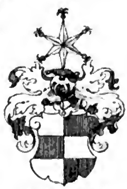
2397. Nach Seyler.



2396. Diemar v Roden. 1468.



2398. Utz v. Roden. 1364.



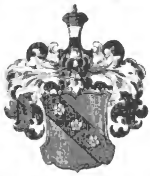
2399. Nach Siebmacher.

v. Rodenstein (im hessischen Odenwald), über welche Kneschke VII, 533, Stammbuch III, 249, v. Hefner, hess. Adel S. 23 zu vergleichen sind, waren Ganerben von Widdern und in Mötzingen OA. Herrenberg begütert. OA.B. Herrenberg 237. Mergentheim 412. Neckarsulm 194. 390. 392. 665.

? **v. Rodt** (OA. Freudenstadt). OA.B. 306: „Westlich vom Ort stand die Burg der Herrn v. Rodt."

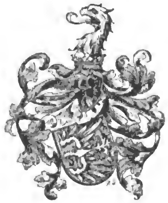
? **v. Rödelsee** (abgeg. auf Markung Bernsfelden OA. Mergentheim). Hierher bezieht Pfaff C. 498. 507 b den hohenlohischen Ministerialen Cunradus Vulpis de Rotelse 1280, der aber wohl zu dem bayerischen Ort d. N. gehört.

v. Röder, Freiherrn, Thüringisches Geschlecht (Besitz: Dörnfeld, Barigau, Schönhaide, Guttenberg, Liebenstein, Schwende, Frankenheim, Rippersrode), über welches das Freiherrl. Taschenbuch von 1869 S. 719 und der von Generallieutenant v. Röder verfaßte Stammbaum d. d. Ludwigsburg 1828 (als Mſ. gedruckt), sowie v. d. Becke-Kl. württ. Adel S. 282 ff. zu vergleichen sind, haben sich anfangs der 30er Jahre des 18. Jhrh. in Württemberg niedergelassen, waren bezw. sind in den Oberämtern Böblingen (Ehningen), Gmünd (Lindach), Leonberg (Seehaus Gem. Eltingen), Ludwigsburg (Hoheneck), Vaihingen (Groß-Sachsenheim) begütert. OA.B. Balingen 285. Böblingen 175. Gmünd 377. Leonberg 117. Ludwigsburg 236. Neuenbürg 215. Tuttlingen 285. Vaihingen 147. Über mehrfache Bedienstung in Württemberg s. das Dienerbuch.



2400. Nach Siebmacher.

Röder v. Rodeck, v. Diersburg, badischer freiherrl. Adel, über welchen Kneschke VII, 542 und v. d. Becke-Kl., Badischer Adel, S. 368 f. zu vergleichen sind, waren im 15. Jhrh. in Ottenhausen OA. Neuenbürg begütert. OA.B. Neuenbürg 215.



2401. Nach v. d. Becke-Kl.

Röfflin, Röuflin, Beiname der Gärtringen, Mönsheim, Richtenberg, Rieth und Weihingen (Enzweihingen).

v. Röhlingen (OA. Ellwangen), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Killingen, s. oben S. 398. ? 1167. 1404. Pfaff C. 228 b. Seyler S. 180. OA.B. Aalen 165. Ellwangen 304. 575. **672—73.** 685. 782. 785. 787. 788. (Ein Wappen Röhling unter den ehrbaren Geschlechtern Halls bei Siebmacher V, 255.)

v. Röhrwangen Gem. Warthausen benannte sich, wie es scheint, 1283 ein Herr v. Enslingen (s. oben S. 168): Otto de Enslingen dictus Rorwanc. Nach v. Pflummern, Metam. arcium, befanden sich daselbst zwei Burgställe.

v. Röllbach (bayer. LG. Klingenberg, Rolbach). Konrad v. R. war in den 30er und 40er Jahren des 14. Jhrh. Richter in Mergentheim. OA.B. M. 397. 399.

Röm s. Rehm.



2402. Nach Seyler.

v. Rösch. Nach Seyler S. 23 erhielt Hippolyt Resch im J. 1564, sein Vetter Kaspar Resch oder Rösch, württ. Rentkammerrat, im J. 1619 den Reichsadel (Stammbuch III, 232). Dem Dienerbuch zufolge starb letzterer am 21. Januar 1621.

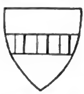
? **Roescharius,** miles, in einer Urkunde des Hartmann gen. Hupolz v. Poppenweiler vom 29. Okt. 1275. W.UB. VII, 399.

v. Röthenberg (bei Mittelroth OA. Gaildorf) benannte sich ein Zweig der Hacken v. Hoheneck (oben S. 261), so Rudolf der Hagge 1311. Hierher setzt H. Bauer (W. Fr. 1855. S. 72) die Edlen v. Roth ca. 1100 im Comburger Schenkungsbuch.

? **Röthenburg.** Bei Rammingen OA. Ulm soll eine Burg d. N. gestanden sein. OA.B. Ulm 226. N.OA.B. II, 593.

v. Röttingen (OA. Neresheim, Rotingen). 1262. c. 1350. OA.B. Neresheim 148. 407. Von hier stammen wohl auch die **Brun** v. R. 1354. 1379, deren Wappen oben S. 92 abgebildet ist. Dies. OA.B. 258. 259.

v. Röttingen (a. d. Tauber, bayer. AG. Aub, Rotingen, Rutingen) waren zu Dörzbach OA. Künzelsau, bei Rietenau OA. Backnang, in Elpersheim, Nassau, und Niederrimbach OA. Mergentheim begütert; Hans v. R. war 1380 Bürger in Mergentheim. OA.B. Backnang 446. 502. 503. 826. Mergentheim 264. 390. 406. 531. 532. 580. 611. 640. 641. 664. 684. 725. Öhringen 209. Eine Reihe von Gliedern des Geschlechts im Hohenloh. UB. ed. Weller. Die oben S. 136 bei Dörzbach gegebenen Wappen entsprechen im wesentlichen dem nebigen Siegel „Conrads v. Rotingen genannt, der gesessen ist zu Torzebach", gehören sonach der Familie Rotingen an. W.UB. VI, 16. 438.



2403. Cůnrad v. Rotingen. 1344.

v. Roggenstein (bayer. LG. Burgau). Eine Gräfin Gertrud v. R. soll mit ihren Söhnen Conrad und Wernher im J. 982 ihre Güter zu Ettlenschieß und Weidenstetten an das Kloster Wettenhausen geschenkt haben. OA.B. Ulm 178. N.OA.B. II, 460. Steichele, Bistum Augsburg, V, 487. 490.

v. Roggwil (Kant. Thurgau), Konstanzer Patrizier, über welche Pupikofer, Gesch. des Thurgaus I, 449 zu vergleichen ist. Gregorius v. R. zu Konstanz und seine Frau Anna Mäslin verkauften 1479 das Dorf Mühlhausen (mit dem badischen Danchingen) an die Bruderschaftspflege in Rottweil. OA.B. Rottweil 257. Tuttlingen 364. Die Letzte des Geschlechts, Katharina, war 1617—32 Äbtissin in Heiligkreuzthal (Gedenktafel im Kreuzgang).



2404. Nach Siebmacher.

Rohrenkeim f. Roigheim.

v. Rohr (OA. Stuttgart), mehrfach mit den Vornamen Wolpold und Osterbrunn. 1242. 1406. Pfaff A. 467b—68. 495b—96. OA.B. Böblingen



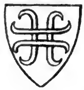
2405. Osterbrunn v. Ror. 1362.



2406. Wolpold v. Ror. 1369.



2407. Diezo v. Ror. 1384.



2408. Fritz v. Ror. 1369.

84. 181. 195. Herrenberg 163. Stuttgart A. 196. 238—39. W.U.B. VII, 149. 150. 166. Fritz v. Ror, den man nennt den Motzeler, ein Vetter Osterbrunns v. R., führt 1569 ein anderes Wappen (n. 2408).

v. Rohrau (OA. Herrenberg). Der allein bekannte Tragebot v. Rorowe, 1302 Bürge für Konrad Schultheiß von Herrenberg, ist seinem Taufnamen zufolge ein Herr v. Nenneck. Pfaff B. 68. OA.B. Herrenberg 291.

Rohrbach f. Rorbeck.

v. Rohrdorf (OA. Wangen). Bekannt sind nur der Ritter Swigger v. R. und sein Bruder Heinrich 1188. Pfaff D. 627b. 632. Baumann, Allgäu I, 528. II, 549. Seyler S. 23. OA.B. Wangen 198. 213. 224. Da dieses Geschlecht offenbar sehr frühe erloschen ist, gehört das Wappen n. 166 der Züricher Wappenrolle schwerlich hieher.

v. Rohrdorf (bad. BA. Mößkirch). Die Herrschaft des 1210 im Mannsstamm erloschenen Geschlechts der Grafen v. R., welches in Württemberg u. W. nicht begütert war (es ist genannt OA.B. Aalen 320, Balingen 476, Riedlingen 139, Spaichingen 302, Waiblingen 213), ging durch eine Erbtochter auf die Herren v. Neuffen, von diesen auf die Truchseßen v. Tanne-Waldburg über, die sich nun in einem Zweige v. Rohrdorf nannten. Vgl. OA.B. Biberach 113. Ravensburg 162. 251. Rottweil 443. Vochezer S. 252. Das Wappen n. 166



2409.
Mſ. des K. Staatsarchivs.

der Z. W. R. gehört möglicherweiſe einer Dienſtmannenfamilie der Grafen an. Für das Wappen der urſprünglichen Grafen v. R. beſitzen wir keine ſphragiſtiſchen Belege. Unter den Wappen, die in der Kirche zu Zwiefalten abgebildet geweſen ſein ſollen, befindet ſich der Schild Graf Mangolds v. R. mit einem ſilbernen Adler in Blau. Vgl. auch das Wappen bei Siebmacher II, 26.

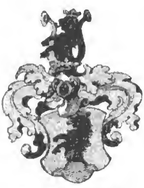
? **v. Rohrdorf** (OA. Horb). Eberhardus de Rordorf scultetus de Schönberg 1269 (W.U.B. VII, 8); derſelbe heißt in einer in Schömberg ausgeſtellten Urkunde des Kloſters Kirchberg von 1278: Eberhardus advocatus de Rordorf. Im Jahr 1400 verzichtet ein Hartman Rordorf demſelben Kloſter gegenüber auf ſeine Anſprüche auf die Lehenſchaft eines Guts zu Rohrdorf.

v. Roigheim (OA. Neckarſulm, Rohenkeim). Vor 1275. 1421. ? 1437. Pfaff A. 438. OA.B. Crailsheim 291. Künzelsau 221. 354. 388. 518. 609. 610. 674. 798 (irrig Roſenkeim). 804. 842. 843. Neckarſulm 636—37. Öhringen 217. 219. 371 (Roſenkeim). Hohenloh. UB. ed. Weller I, 238. Im Oberamt Gerabronn beſaß die Familie Zagelbach und Regelshagen, ein Zweig ſaß zu Forchtenberg OA. Öhringen.

Rolbach ſ. Röllbach.

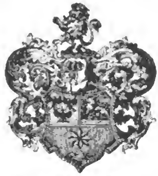
v. Rolgenmoos (OA. Ravensburg, Rorgen-, Rorigenmoos). 1235. 1287. Pfaff D. 422. 451 b. W.UB. V, 430. VI, 245. VII, 329. OA.B. Ravensburg 214. Wangen 160.

Roller v. Gültſtein ſ. dieſes.



2410. Nach Siebmacher.

Rollin, Biberacher Patrizier. Johann R. in B., »primus gentis suae patricius«, war 1563 im kleinen Rat, ſpäter Bürgermeiſter, ſtarb 1584; eine Tochter Eva war mit dem Bürgermeiſter Heinrich v. Pflummern, Veronika mit dem Stadtamman Chriſtoph v. Brandenburg vermählt. (Gütige Mitteil. des Herrn Dr. Pfeiffer in Stuttgart.) Im J. 1685 finden wir noch einen Hans Carl R. als Deputierten der Stadt Biberach. (Der Name Rollin kommt auch als Beiname in der Königseggſchen Familie vor.)



2411. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Rom, ein aus Vorarlberg stammendes, seit Anfang des vor. Jhrh. in Württemberg ansässiges und mehrfach bedienstetes Geschlecht. v. d. Becke-Kl. S. 374. OA.B. Mergentheim 346. Deutscher Herold 1885 S. 87. 131 (Th. Schön).

v. Rommelshausen (OA. Cannstatt, Rumolteshusen). 1146. 1326. Pfaff A. 151 b. W.UB. VII, 31. 64. 104. 144. 222. 425. Eßlinger UB. ed. Diehl I, Register. OA.B. Cannstatt 154. 185. 186.

Ron. Hainricus dictus Rôn 1269 Zeuge zwischen Adeligen. W.UB. VII, 37.

v. Ronsberg (bayer. LG. Obergünzburg), seit der Mitte des 12. Jhrh. Grafen, seit 1182 Markgrafen, 1212 erloschen, über welche Baumanns Allgäu, insbesondere I, 485 ff. zu vergleichen ist, kamen durch die Gemahlin des Markgrafen Heinrich, Udelhild aus dem Achalm-Gamertingischen Haus, in den Besitz von Gütern auf der württ. Alb und um Herrenberg (Oberstetten). „Dienstmannen der Ronsberger waren hier die Mesner und Isir, dann die von Mühlhausen, Nufringen und Kuppingen bei Herrenberg, die von Lichtenstein, Genkingen und Mägerkingen im Oberamt Reutlingen, die von Dettingen im Oberamt Urach." Auch in Zusdorf, Thaldorf und Sadirsweiler OA. Ravensburg war dieses Geschlecht begütert. OA.B. Ehingen 111. Herrenberg 141. 150. 227. Ravensburg 245.



2412. Nach Baumann.

Rorbeck, Schorndorfer Geschlecht, dessen Name wohl von einem Ort Rohrbach, vielleicht R. Gem. Reichenberg, stammt, wie auch die bayerischen Herrn v. Rohrbach die Rorbecken genannt wurden. Heinrich der R. war 1338 von Graf Ulrich v. W. mit der Mühle vor dem oberen Thor, dem Bruwel hinter der Kelter zu Schorndorf und anderen Grundstücken, sowie mit einem Hof zu Plüderhausen belehnt; 1366 vertauscht er an Württemberg Aichschieß gegen die Hälfte des Dorfs Schnaith. Eine Tochter desselben, Katharine, war mit Johann v. Nippenburg vermählt. OA.B. Eßlingen 175. Schorndorf 100. 101. 177. 193. Welzheim 227. — Hainrich der Rorbegke, Schultheiß zu Schorndorf, gehörte, wie aus seinem Wappen (n. 2413) zu schließen, einer andern Familie an, oder er ist identisch mit dem Hainrich n. 2414, der sein Wappen geändert hätte.



2413. Hainrich der Rorbegke 1361.



2414. Hainrich der Rorbeck. 1365.

Rorgenmoos s. Rolgenmoos.



2415.
Züricher Wappenrolle.

v. Rorschach (Kant. St. Gallen). Rudolf v. R. war im 13. Jhrh. von St. Gallen mit Neu-Ravensburg belehnt (OA.B. Wangen 216). Ein Johannes Roschach von Lindau besitzt 1564 einen Hof zu Hohenreute Gem. Unter-Meckenbeuren. OA.B. Tettnang 247. Vgl. Rosenberg. Wir geben das Wappen, von dessen Helmzier eine Reihe von Varianten bekannt ist, nach der Züricher W.R. Vgl. Siebmacher II, 146.

v. Rosenau, jetzt Rosna bei Habsthal (hohenzoll. OA. Sigmaringen, Rosenowe), von Anfang des 13. bis gegen Ende des 14. Jhrh. genannt, waren in den Oberämtern Riedlingen (Andelfingen, Hunderfingen, Wilflingen) und Saulgau (Mengen, vgl. auch W.UB. V, 69 f.) begütert. OA.B. Biberach 206. Riedlingen 115. 194. 246. Rottweil 323. 376. Saulgau 169. 170. 186. Seyler S. 23. Pfaff B. 390 b. 403 nimmt den Hof Rosenau Gem. Hagelloch OA. Tübingen als Stammsitz an. (Auch bei Gruorn OA. Urach soll eine Burg Rosenau oder Reichenau gestanden haben. OA.B. Urach 186. 187.)



2419.
Züricher Wappenrolle.



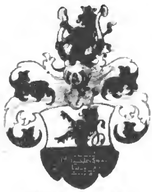
2417. Eberhardus de Rosenowe. 1296.



2418. Ursula v. Rosenowe. 1371.



2416. Burcardus de Rosinawe. 1267.



2420. Nach Siebmacher.

v. Rosenbach (? bei Ansbach), über welche Kneschke VII, 576, Stammbuch III, 259, Biedermann, Baunach, T. 128—131, Rhön und Werra I. Verz., Odenwald, Vorrede, zu vergleichen sind, waren in Jsensheim (O.U. Eisesheim) und Kirchhausen OA. Heilbronn begütert. OA.B. Künzelsau 405. 406. 589. Sonst genannt OA.B. Crailsheim 370. Rottweil 285. Das Siegel des Hans v. R., 1460 Vogt in Frankenbach, entspricht der nebigen Darstellung bei Siebmacher I, 140; vermehrtes W. V, 316.

v. Rosenberg (bad. BA. Adelsheim), seit 1270 genannt, 1631 erloschen (vgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 590 f.), waren begütert im OA. Crailsheim (Gröningen, Helmshofen, Jngersheim, Rechenberg, Triensbach, Westgartshausen), Gerabronn (Bartenstein, Haltenbergstetten, Niederstetten, Wildenthierbach), Hall (Groß-Allmerspann), Künzelsau (Ailringen, Crispenhofen, Diebach, Ettenhausen, Jagstberg, Ozendorf), Mergentheim (Deubach,



2421. Eberhart v. Rosenberg. 1327.



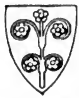
2422. Engelhart v. Rosenberg. 1356.

Ebertsbronn, Edelfingen, Herrenzimmern, Hohenweiler, Mergentheim, Münster, Neubronn, Oberndorf, Rinderfeld, Simmringen, Standorf, Üttingshof, Vorbachzimmern, Waldmannshofen, Wermuthshausen), Neckarsulm (Obergriesheim, Widdern), Tübingen (Kilchberg). OA.B. Aalen 252. ? Biberach 206. Crailsheim 209. 220. 275. 283. 290. 334. 410. 460. 500. Ellwangen 304. Gerabronn 116. 178. 179. 184. 185. 237. Hall 148. 166. 212. 236. 319. Heilbronn 103. 214. 216. 281. 311. Künzelsau 221. 236. 268. 284. 325. 329. 365. 366. 377. 396. 399. 403. 420. 466. 472. 474. 490. 494. 498. 539. 546. 563. 579. 587. 589. 592. 611. 631. 632. 647. 648. 660. 693. 699. 701. 720. 724. 725. 735. 736. 740. 741. 811. 812. Mergentheim 264. 276. 277. 287. 362. 402. 452. 456. 457. 478. 511. 515. 516. 521. 524. 540. 541. 575. 576. 633. 635. 642. 646. 648. 650. 657. 679. 705. 706. 719. 736. 737. 749. 768. 769. 770. 772. 773. 774 775. 776. 833. 834. 835. Neckarsulm 194. 392. 451. 526. 527. 554. 579. 580. 598. 665. Öhringen 158. Tübingen 407. Weinsberg 115. 291.



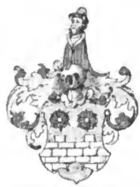
2423. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Rosenberg (bei Herisau Kant. St. Gallen). Heinrich v. R. in Schaffhausen ist 1391 zur Hälfte Besitzer des Eckhofs bei Rottweil. OA.B. R. 317. Ein Eglof v. R. aus dem Geschlecht der Herrn v. Rorschach kommt 1349 durch St. Gallen in den Pfandbesitz von Neu-Ravensburg. OA.B. Wangen 217.



2424. Egloff v. Rosenberg. 1306.

Rosenberger, Augsburger Geschlecht (v. Stetten S. 442). Im J. 1647 findet sich Apollonia, Witwe Christoph Rosenbergers von und zu Weiler (Unter-Weiler OA. Laupheim).



2425. Nach Siebmacher.



2427. Nach Seyler.

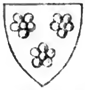


2426. Wernher v. Rosenfeld. 1477.

v. Rosenfeld (OA. Sulz), ein Zweig der Herrn v. Schalksburg. 1381. 1525. Pfaff B. 347 b—49. 366—68. Seyler 106. OA.B. Balingen 219. 294. 400. 418. 477. 483. 494. Böblingen 162. Herrenberg 132. Horb 145. Oberndorf 244. 245. Rottenburg 160. Rottweil 264. 465. Sulz 133. 188. 205. 239. **247.** Tübingen 269. In Urkunden

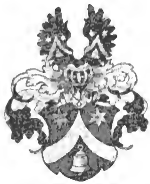


2428. Nach Seyler.



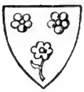
2429. Wernher der Vogt v. Rosenfeld. 1376.

von 1376 und 1378 erscheint Wernher der Vogt v. R. mit drei Rosen im Schild; in letzterer Urkunde heißt er Voit Wernher, Vogt zu R.



2430. Nach Siebmacher.

Rosenhart genannt Glockengießer, Ulmer Geschlecht, welches im J. 1650 Adelsbestätigung erhielt. Stammbuch III, 261.



2431. Hans v. Rosenharz. 1393.



2432. Hans v. Rosenhart. 1408.



2433. Raupper v. Rosenharz. 1420.



2434. Züricher Wappenrolle.

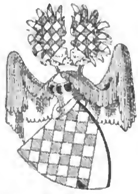
v. Rosenharz (OA. Ravensburg, Rosenhart), auch v. Sigmarshofen genannt. 1275. 1426. Pfaff D. 422. 451 b. Nachzutragen: Rüdiger 1275, Gerloch 1294, Wernher u. Ludwig, Gebrüder, 1349 Wernz, Gerloch, Wilhalm und Hans, Gebrüder, v. Sigmarshofen genannt, 1361, Rüdiger 1359. 1371, Hainz, Rüp, Hans, Wilhelm und Rüdiger, Söhne Rüdigers v. R. und der Else von Grünenstein, Cunz 1391, Raupper (wohl derselbe mit dem gen. Ruop = Rupprecht) 1420. — OA.B. Leutkirch 208. Ravensburg 178. 179. **181.** Waldsee 178. Wangen 257. Vgl. auch Baumann, Allgäu, II, Register. Seyler, abgest. w. Geschl. S. 24; dessen Geschichte der Heraldik S. 349, 377, 488, 822 ff.

v. Rosenstein (abg. Burg bei Heubach OA. Gmünd), wahrscheinlich ursprünglich Ministerialen der Grafen v. Dillingen, nur von 1283 bis 1385 genannt. Die späteren Herrn v. R. sind Wellwart. Die Burg scheint schon 1298 im Besitz der Haggen gewesen zu sein, die sich nach derselben benannten. Pfaff C. 320 b. OA.B. Gmünd 339. **347.**

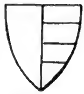
Rossach s. Rosseriet.

v. Roßdorf, Rößdorf (? LG. Bamberg) genannt Volk, von 1467 bis 1583 in Hall nachweisbar, besaßen als hohenlohisches Lehen das Rittergut Suhlburg und waren in Rottspiel und Heilberg OA. Ellwangen begütert. OA.B. Ellwangen 310. 554. 563. Hall 150. 283. 287. Seyler S. 24. Stammbuch III, 264. (Andere Familie d. N. bei Kneschke VII, 588 mit dem W. bei Siebmacher II, 71.)


2435. Volk v. Roßdorf zu Hall. 1583.


2436. Nach Seyler.

v. Rosseriet (jetzt Rossach Gem. Schönthal) benannte sich im 12. Jhrh. ein edelfreies Geschlecht (Luitfridus de R. 1171, W.UB. II, 170), vielleicht ein Zweig der Herrn v. Aschhausen; von 1246 bis 1386 sitzen bocksbergische Dienstmannen auf der Burg, Stammesgenossen der Enslingen-Hürlbach; Cunradus de Rosriht wird in einer Urkunde von 1271 (W.UB. VII, 162) frater Kymonis de Enselingen genannt. Ein Tinning v. Rozriet genannt Kilholz 1357 führt ein anderes Wappen (n. 2439). Pfaff A. 438. 442. W. Fr. V, 1 (1859). S. 21 ff. OA.B. Künzelsau 321. 343. 366. 397. 399. 413. 416. 418. 502. 503. 672. 716. 760. 763. 766. 767. 768. 811. 812. 818—20. 876. 880. Neckarsulm 448.


2437. Berenger v. Roßriet. 1329.

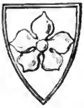

2438. Conrad v. Rosseriet. 1329.


2439. Tinning v. Rozriet. 1357.

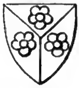
v. Roßkampf. Dem Stammbuch III, 262 zufolge wurde Peter R., des Rats zu Heilbronn, auch kaiserlicher Rat, im J. 1691 geadelt (nach Kneschke im J. 1690 in den Reichsfreiherrnstand erhoben); 1794 starb Georg Heinrich v. R., Bürgermeister in Heilbronn. Dieselben gehörten einem Patriziergeschlecht von Soest an. OA.B. Heilbronn 188. 193. Kneschke VII, 587.


2440. Nach Siebmacher.

v. Roßwag (OA. Vaihingen), Edelfreie, vielleicht Stammesgenossen der Herrn v. Eberstein, auch v. Üsenberg (abg. Burg am Rhein bei Breisach), und v. Grötzingen (BA. Durlach) genannt. W.UB. VII, 217. 410. 1140. c. 1350. Einer der Letzten des Geschlechts war Berthold, Bischof (in part. inf.) von Perfetern (nicht erklärt), Suffragan des Bischofs von Constanz, gest. 1349. Pfaff A. 512b—515. 534—538b. OA.B. Besigheim 152. Böblingen 190. Brackenheim 376. Leonberg 206. 207. Maulbronn 113. 142. 160. 175. 203. 204. 218. 225. 236. 237. 241. 248. 249. 258. 280. 281. 286. 287. 308. 309.



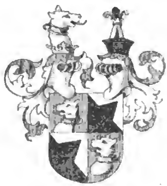
2441. Cůnradus de Rossewach. 1277.



2442. Nach Gabelkofer.

Neuenbürg 179. Vaihingen 72. 112. 131. 197. 205. **225.** 226. 227. S. auch Seyler S. 138; nach einem hier angeführten Wappenbuch, wie auch einer Darstellung in der Kirche zu Maulbronn soll das Feld rot, die Rose golden und blau-besamt gewesen sein. Gabelkofer fand ein Siegel mit dem Wappen n. 2442. — Im J. 1379 urkundet ein Heinrich Mezler genannt v. Roßwag, der dem Kloster Herrenalb ein Haus zu Vaihingen verkauft.

? **v. Roßwangen** (OA. Rottweil, Rossiwanc ꝛc.). Im J. 1094 übergiebt der freie Mann Alker v. R. dem Kloster St. Georgen seinen ganzen Besitz in R. OA.B. Rottweil 495.



2443. Nach Siebmacher.

v. Rost, Tyroler Freiherrn, Herrn zu Aufhofen und Kehlberg, über welche Kneschke VII, 591, Stammbuch III, 263 zu vergleichen sind, waren im 17. und 18. Jhrh. begütert in den Oberämtern Balingen (Geislingen, Bronnhaupten), Horb (Göttelfingen), Rottenburg (Niedernauer Hof, Wendelsheim, Wurmlingen), Rottweil (Dormettingen, Zimmern u. d. Burg) und Spaichingen (Balgheim, Dürbheim). OA.B. Balingen 217—18. 383. 399. 400. Horb 185. Rottenburg 212. 216. Rottweil 154. 382. 560. Spaichingen 178. 182. 192. 243. 252. 306.

Rotbach = Rappach OA. Weinsberg. **de Rote** s. Renningen.

v. Rotberg, deren Burg bei Basel stand, Freiherrn, über welche v. d. Becke-Kl., Badischer Adel S. 378 ff. zu vergleichen ist, waren in Württemberg vertreten durch Christoph Reinhard v. R., 1719—22 Forstmeister in Zwiefalten. Wappen: schwarzer Balken in Gold; Hz.: gold. Hifthörner mit schw. Band.

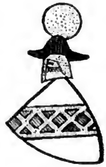
v. Rotenbach (Gem. Schrezheim OA. Ellwangen), Stammesgenossen der Herrn v. Waiblingen und Ellwangen. c. 1109. 1268. Pfaff C. 228 b. OA.B. Aalen 248. Ellwangen 304. 512. **712—13** (beizufügen Ludewicus de R. 1268. W.UB. VI, 390).



2444. Nach Siebmacher.

v. Rotenhan, fränkisches Geschlecht (Kneschke VII, 594 ff., Stammbuch III, 266). Erzherzog Ferdinand Carols Kämmerer Georg Wolf v. R. zu Merzbach und Welzberg, Gemahl der einzigen Tochter Julius Rudolfs v. Neuhausen, kam nach dessen Tode (1655) in den Besitz des ehemaligen Reinhardschen Anteils an Neuhausen OA. Eßlingen, einer seiner Nachkommen im J. 1756 in den der ganzen Herrschaft. Pfauhausen OA. Eßlingen besaß die Familie seit 1696 als Wernanisches Erbe. Beide Güter verkauften sie 1769 an den Kardinal v. Hutten, Fürstbischof von Speyer. OA.B. Eßlingen 212. 215. 217. 218. 227. Mergentheim 395.

v. Rotenstein bei Grönenbach (bayer. AG. Memmingen). Wilhelm v. R. erbte (vor 1502) von seiner Mutter Agatha Schindelin die Herrschaft Hummertsried bei Waldsee und den Weiler Jugenhard bei Saulgau; letzteren verkaufte er 1508 an die Deutschordenskommende Altshausen. Derselbe erwarb mit seiner Schwester Magdalena im J. 1508 das österreichische Lehen Wolfartsweiler, wozu zwei Güter zu Rettisweiler gehörten. OA.B. Biberach 174. Saulgau 143. Waldsee 180. 206. Eine ausführliche Geschichte dieses Geschlechts bei Baumann, Allgäu, II, 549 ff. Beizufügen, daß Ludwig v. R. im J. 1272 Eigenleute in Attenhofen besaß. W.UB. VII, 785 ff.



2445. Züricher Wappenrolle.

? **v. Roth,** Edelfreie, c. 1100, sollen auf der Röthenburg bei Mittel-Roth gesessen sein. H. Bauer in W. Fr. 1855 S. 71.

v. Roth (Ober-Roth OA. Gaildorf). 1016. 1542. Pfaff C. 247 b—48. 262 (teilweise Vermischung mit Roth v. Bußmannshausen). H. Bauer in W. Fr. 1855 S. 71 ff. Einzelne Zweige benannten sich nach Schechingen, Ochsenberg, Braunsbach (so der in Rietenau begüterte Conrad v. Rote „und doch von Brunsbach genannt" 1304). Als weiterer Zweig werden Rot oder Rote genannt, die in Hall saßen und nebenstehendes, nach einem nicht ganz deutlichen Siegel gezeichnetes Wappen (n. 2447) führten. Die Figuren desselben sollen umgekehrte Fischlägel sein (vgl. die Heroltsche Chronik ed. Kolb S. 58), aus welchen dann wohl das Wappen bei Siebmacher II, 97 entstanden ist. Es scheint das eine bürgerliche Familie gewesen zu sein, die mit den Herrn v. Roth von Ober-Roth in keinem Zusammenhang stand. Über die letzteren vgl. OA.B. Aalen 157. 159. 305. Backnang 297. Brackenheim 200. Crailsheim 390. ? 451. Ellwangen 487. Gaildorf 130. 190. 191. 195. 216. 232. Gmünd 356. Hall 150. 183. 243. Künzelsau 221. 377. 403. 611. 708. Mergentheim 712. Neckarsulm 692. ? Nürtingen 194. Öhringen 290. 337. 332. 336.

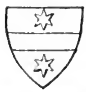


2446. Fritz v. Röt. 1452.

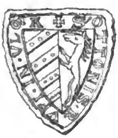


2447. Herman Rote, Schultheiß zu Hall. 1438.

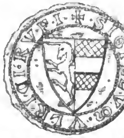
Roth, Beiname der Herrn v. Cröwelsau. Hainz der Rot, Bürger zu Weil 1393.



2448. Hainz der Rot. 1393.



2449. Nach Carl Roth v. Schr.



2450. Nach Carl Roth v. Schr.

Roth, seit Anfang des 13. Jhrh., auch unter dem Namen Rufus genanntes Geschlecht der Stadt Ulm, welchem die Freiherrn **Roth von Schreckenstein** entstammten. Ausführliches in der N.OA.B. Ulm II, 265 ff., wo die Linien und Besitzungen



2452. Nach v. d. Becke-Kl.



2451. Nach Karl Rot v. Schr.

verzeichnet sind, v. d. Becke-Kl., Badischer Adel S. 427 ff., besonders aber in den trefflichen Arbeiten des verst. Archivdirektors Karl H. L. E. Roth v. Schr. in den W.Vjh. 1888 S. 191 ff. und in der Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde Jhrg. 1891 H. III, wo über das Wappen, auch das vorübergehend geführte gemehrte, eingehend gehandelt wird, und im Korrespondenzblatt für Ulm und Oberschwaben, II, 25. Vgl. auch Pfaff D. 580 b—82. 597 b—99. OA.B. Biberach 198. Blaubeuren 147. ? Geislingen 278. Gmünd 384. 460. 461. Laupheim 80. 147. 150. 185. 190. 210. 218. 253. 270. 278. 295. Neckarsulm 339. 368. 393. 582. ? Nürtingen 194. Rottweil 139. 154. 458. ? Tuttlingen 384. 577.



2453. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Roth von Bußmannshausen. Ihr Stammsitz ist in Bayern, Schwaben und Neuburg zu suchen, da fast sämtliche bei Steichele Bd. V genannten Besitzungen südlich von Leipheim und Günzburg liegen, wohl Roth bei Pfaffenhofen, in dessen Nähe sich früher Besitz der Familie (seit Mitte des 14. Jhrh.), das Dorf Rieden, befindet. Die zuvor den Besserer in Ulm gehörige Herrschaft Bußmannshausen OA. Laupheim mit Orsenhausen und Walpertshofen wurde erst im J. 1434 durch Hans v. Roth erworben. Die Familie, die sich seit dem 18. Jhrh. v. Rodt nannte, ist um 1800 erloschen. Auf sie beziehen sich: OA.B. Aalen 166. Herrenberg 132. Laupheim 220. Spaichingen 391. 392. Waldsee 145. Eingehende Studien über dieses mit den anderen Roth vielfach verwechselte Geschlecht hat Herr Pfarrer Graf in Bußmannshausen gemacht.

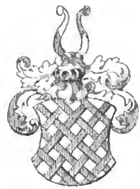
? **v. Rothenbach** (OA. Waldsee). Die von Pfaff D. 614 hieher gestellten Brüder Tegenhard und Berthold v. Rotinbach 1105. 1110 (Gerbert Hist. Nigrae Silvae III, 40. 48) gehören wohl zu Rettenbach a. d. Günz. Vgl. Baumann, Allgäu, II, 547.

? **v. Rothenberg** (OA. Cannstatt). Eborardus de Rotinberg, clericus et familiaris Ulrici comitis de Wirtemberc 1248 (W.UB. V, 447), welcher früher hieher bezogen wurde, gehört wohl dem Geschlecht der Edlen v. R. (Rotinberch) an, über welches Baumann, Allgäu, I, 500 ff. nähere Nachricht giebt. S. W.UB. VI, 490, VII, 482. Vgl. auch OA.B. Wangen 225. Woher Caspar v. R., welcher 1561 als Hofmeister zu Buchau genannt wird, stammt, vermögen wir nicht zu sagen.

v. Rothenburg (an der Tauber). Über die Grafen v. R. siehe Komburg oben S. 416. Die mit Besitz in Satteldorf, Schrotzberg u. a. O. genannten Herrn v. R. sind die **Küchemeister** v. R., von denen sich die Küchemeister von

Nordenberg, Bebenburg, Bielrieth und **Hornberg** abzweigten (s. diese Namen). OA.B. Crailsheim 430. 452. 505. Gerabronn 167. 212. 213. 218. 219. Gmünd 338. 349. Neckarsulm 403. 404.

Rothengatter, Rottengatter, von Siebmacher unter den ehrbaren Geschlechtern Ulms aufgeführt, waren in Offenhausen bei Ulm (Bayern), Tomerdingen OA. Blaubeuren, sowie in Mussingen Gem. Unter-Kirchberg begütert. OA.B. Laupheim 278. N.OA.B. Ulm II, 285. Weyermann, N. Nachr. S. 444–45. Über ihre angebliche Abstammung aus der Reichsstadt Eßlingen, in deren Franciskanerkirche ihr Wappen gemalt war, konnten wir nichts finden. Dem Stammbuch III, 268 zufolge kam der Name R. in Schlesien noch im J. 1850 vor.

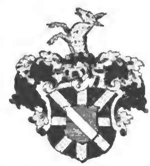


2454. Nach Siebmacher.

v. Rothenstein (Ober-R. Gem. Hausen OA. Rottweil), **Bletz** v. R., mit der gräflich Hohenbergischen Burg R. seit 1314 belehnt; frühere Herrn v. R. sind nicht bekannt. 1222. 1789. Pfaff B. 267b. 275b. Seyler S. 121. OA.B. Herrenberg 165. Rottenburg 212. Rottweil 152. 263. 275. 285. 314. 317. 318. 330. 370. 376. 408. 432. **434–435.** 457. 458. 473. 516. 526. 538. 551. 556. Spaichingen 192. 221. 232. 235. 241. 251. 294. 326. 353. 379. 387. 391. Tuttlingen 220. 300. 428. 469.



2455. Nach Seyler.



2456. Nach Seyler.

v. Rothfelden (OA. Nagold, Ratfelden), Hohenbergische Dienstmannen. 1288. 1294. Pfaff B. 120. 134 b. OA.B. Nagold 216. Schmid, Gr. v. Hohenberg II, 89. 116.

v. Rothkirch, Schlesischer Adel, auch Freiherrn und Grafen (Kneschke VII, 603 ff.). Wolfgang Heinrich v. R. war im J. 1737 herzogl. württ. Kriegsratspräsident, 1749 Kammerherr und Oberstlieutenant, zugleich Obervogt zu Münsingen und Steußlingen, Johann v. R. 1754 Geh. Rat und Comitialgesandter, Obervogt zu Dornstetten, Freudenstadt und Nagold. (Dienerbuch.)



2457. Nach Siebmacher.

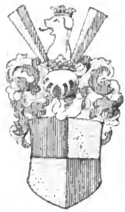
Rotingen s. Röttingen.

? v. Rottweil. Bertoldus conversus dictus de Rotwile 1262. 1264. W.UB. VI, 79. 96. 148. ? OA.B. Maulbronn 186. Rottweil 274.

Ruch in Constanz. Conrad R. kauft im J. 1401 das Dorf Brochenzell von dem Grafen Albrecht v. Werdenberg-Heiligenberg. OA.B. Tettnang 143.

Ruch, Ruh, von Mögglingen, s. dieses. Vgl. auch Winnenden.

v. Ruck (abg. Burg bei Blaubeuren), Vögte und Truchseßen der Pfalzgrafen von Tübingen. c. 1175. 1281. Pfaff D. 32 b. 38 b. OA.B. Blaubeuren 129. Über den Minnesänger Heinrich v. R. s. Krauß, Schwäb. Litteraturgeschichte I, 40. Über die angeblichen Grafen v. R. s. Baumann in den W.Vjh. I, 78 ff. und in den Forschungen zur Schwäb. Geschichte, S. 296 ff. Auf diese Grafen beziehen sich folgende Stellen der Oberamtsbeschreibungen: Blaubeuren 8. 103. 111. 112. 113. 119. 128. 130. 131—33. 156. 157. 158. 190. 213. 226. Ehingen 111. Geislingen 261. Ulm 118. 151. 162. 173. 179. 196. Urach 151. Das in der Klosterkirche zu Blaubeuren angebrachte Wappen, ein von Gold und Rot gevierter Schild, soll wohl das gräfliche Wappen sein, von welchem ein Ms. der K. öffentl. Bibliothek nebenstehendes Bild giebt.



2458.
Mſ. der K. öff. Bibliothek.

Ruck, Rugg v. Tanneck s. dieses.

Ruckertshausen s. Rückershausen.



2159.
Heinz v. Rudelsberg, fürstl. w. Forstmeister. 1428.

? **v. Rudelsberg** (Rudersberg OA. Welzheim oder Rudelsberg, abg. bei Schnaitheim OA. Heidenheim). Im J. 1425 erhält Heinz v. R. von Gf. Albrecht v. Hohenlohe das Bergwerk, vom schwarzen Agstein genannt, zu Böhringsweiler zu Erbbestand. OA.B. Weinsberg 416. Er ist ohne Zweifel identisch mit dem neben Genannten und wohl der Vater Heinrichs v. Rudersberg, Forstmeisters zu Stuttgart 1470 (Dienerbuch).

v. Rudenweiler (Gem. Langnau OA. Tettnang). Adalbertus et Wernerus, Rŏdolfus, Heinricus de Rŏdenwilare 1122. W.UB. I 347. Das Stammbuch III, 270 nennt (aus welcher Quelle ?) noch weiter: Luitprand, Engelschalk und Burchard 1112.

? **v. Rudishof** (OA. Wangen, Ruthartishofen). Es ist zweifelhaft, ob Herimannus de Ruthartishofen, der im J. 1174 dem Kloster Isny ein Grundstück schenkte, hieher gehört. In den Isnyer Geschichtsquellen ed. Giesel (Vjh. XIII) wird Ruetshofen bei Herbatshofen bayer. AG. Weiler vermutet. Baumann, Allgäu, I, 551 nennt einen Wernher v. Ruderhartesbofen 1241 = Ruderatshofen, bayer. LG. Oberdorf.

v. Rudmersbach (Gem. Ottenhausen OA. Neuenbürg) benannte sich Sammel **Fügner**, Forstmeister in Wildbad, welcher im J. 1690 von der Witwe

eines Pfarrers Ergezinger das Schlößchen in R. kaufte und eine größere Zahl von Grundstücken dazu erwarb. Er erhielt von K. Leopold I. durch Diplom d. d. Wien 23. Juli 1694 den alten Ritterstand mit Prädikat „Edler v. R." (Seyler S. 157.) Nach seinem Tode (1724) blieb das Gut im Besitz seiner Witwe, im J. 1728 vermählte sich eine Tochter mit Leopold Ignatius Antonius v. Gültlingen-Berneck, in dessen Besitz nunmehr das Gut gelangte.



2460. Nach Seyler.

Rudolf, Haller Geschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Eberhard, Philips und Eltershofen, vgl. oben S. 162. OA.B. Hall 147. 309. Künzelsau 481 (Nieder-Zimmern). — Ein Isnyer Geschlecht Rudolf, das auch in Leutkirch und Kempten saß und 1415 einen Wappenbrief erhielt (gef. Mitt. des Herrn Pfarrers Rieber in Isny), war mit den Herrn v. Mühlegg verschwägert und in Achen bei Isny begütert. Wilhelm R. war 1427 Bürgermeister, Heinrich 1440 Stadtamman in J. Baumann, Allgäu II, 127. 541. — Andres Wappen bei Seyler, Gesch. der Heraldik, S. 450. — In Ulm findet sich im J. 1495 als Bürger ein Veit Rudolff mit dem Wappen der Augsburger R. (Sparren; Hz. gesparrte Büffelhörner, Siebmacher II, 152.)



2461. Wilhelm Rudolf, Bürgermeister zu Isni. 1427.



2462. Mſ. der K. öff. Bibliothek.

Rudolfseck s. Gall.

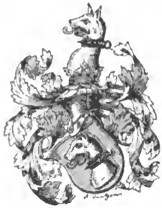
v. Rudolphi. Oberstwachtmeister v. R., Obervogt zu Herrenberg und Sulz, verkaufte 1715 das Rittergut Mötzingen. OA.B. Herrenberg 238.

v. Rübgarten (Gem. Laufen OA. Gaildorf). Die OA.B. Gmünd 241 zählt unter den aus der Nähe von Gmünd stammenden städtischen Familien die de Rubgarten auf. — Zum Rübgarten OA. Tübingen benannte sich ein Zweig der Märhelt, so Hans M. 1502.

? v. Rüblingen (? Gem. Feßbach OA. Öhringen, Rupelingen). Heinricus de R., fr. dom. Teut. in Mergentheim 1289. Hohenloh. UB. ed. Weller S. 355.

v. Rückershausen (in Hessen). Ulrich v. R. war 1536 Obervogt in Backnang (fehlt im Dienerbuch). Das Wappen, zwei abgewendete Beile, Hz. Flug, je mit einem Beil belegt, bei Siebmacher I, 143.

Rüd v. Bödigheim (bad. BA. Buchen), **Kollenberg** (am Main) und **Eubigheim** (bei Tauberbischofsheim) finden sich mit Besitz in den Oberämtern Crailsheim (Gröningen, Erkenbrechtshausen), Hall (Gailenkirchen), Heilbronn (Trappensee, Flein), Künzelsau (Hermuthhausen, Ober-Kessach), Mergentheim (Wachbach) und Neckarsulm (Ernstein, Widdern, Züttlingen, ? Roigheim). OA.B. Bracken-

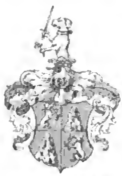


2463. Nach v. d. Becke-Kl.

heim 346. Crailsheim 276. 455. 467. Hall 200. Heilbronn 198. 280. 349. Künzelsau 221. ? 460. 483. 485. 632. 647. 766. 788. 808. 812. Mergentheim 264. ? 266. 273. 327. 345. 366. 405. 568. 597. 759. 763. 764. Neckarsulm 194. 260. 272. 273. 326. ? 333. 446. 506. 528. 635. 665. 669. 670. 679. 681. 689. 692.

v. Rüdenberg, abg. Burg bei Cresbach OA. Freudenstadt, benannte sich eine Linie der Kechler. OA.B. Freudenstadt 203.

v. Rüdern, OA. Eßlingen, Riedern, benannte sich, wie es scheint, im 15. Jhrh. ein Zweig der Schilling v. Cannstatt.



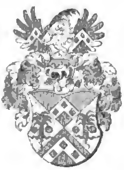
2464. Nach Siebmacher.

v. Rüdingfels. Kaspar Rudiger (woher?), als Herr v. Rüdingfels (in einer Urkunde von 1713 „Rudlingsfels") 1710 von Kaiser Joseph I. geadelt, erwarb 1709 Unter-Deufstetten, das aber schon 1742 in den Besitz des Ritterrats vom Holz kam. OA.B. Crailsheim 474. Seyler S. 106.

Rüffingen s. Riffingen.

Rühel, Rühelin, wahrscheinlich Beiname der Pfal v. Grünsfeld, die in Niederkrautheim saßen und in Alt-Krautheim OA. Künzelsau begütert waren. OA.B. Künzelsau 336. 337. 346. 347. W.UB. VII, 109.

v. Rühle. Jacob Friedrich R., Sohn des Johannes Rühle, Stättmeisters und Ratseniors in Worms, war 1657 Syndikus der Reichsstadt Heilbronn, 1664 württ. Oberrat, 1679 Geheimer Rat, 1698 Direktor des Konsistoriums. Er wurde im J. 1683 von Kaiser Leopold I. mit „von" oder (nach seiner Wahl) unter dem Namen „Rühle von der Ruh" in den alten Reichsritterstand mit vier Ahnen erhoben. (Weitere Personalien in seiner Leichenrede von M. E. Weißmann.) Sein Sohn Johann Esaias, Bürgermeister in Heilbronn, kaufte im J. 1687 vom Deutschorden den Lautenbacher Hof Gem. Ödheim und den Mönchshof bei Neckarsulm. Über die vorgenannten und weitere Glieder der Familie, welche auch



2465. Nach Seyler.

Anteil am Zehnten zu Ober-Eisesheim besaß, vgl. Seyler S. 181. OA.B. Heilbronn 330 (vgl. W. Fr. VII, 172). Neckarsulm 600. 602.

v. Ruepp, Freiherrn und Grafen, bayerisches Geschlecht, über welches Stammbuch III, 273 und Gritzner, Standeserhebungen, S. 60 zu vergleichen sind. Max Franz Freiherr v. R. erbte von Georg Wilhelm Thumb v. Neuburg einen Teil an Schloß und Flecken Salzstetten und verkaufte mit den übrigen Miterben diesen Teil im J. 1663 an das Spital in Horb.



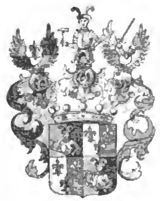
2466. Nach Siebmacher.

Rüpplin v. Keffikon, Freiherrn, Thurgauisches, ursprünglich hauptsächlich in Frauenfeld ansässiges Geschlecht. Hans Joachim erhielt 1723 den Reichsfreiherrnstand, August trat 1813 in k. württ. Dienste und wurde im Jahr 1848 Chef des Kriegsdepartements. Über seine Descendenz s. v. d. Becke-Kl. S. 286, dessen Badischer Adel, S. 391 ff. Freih. Taschenbuch für 1849, Pupikofer, Geschichte des Thurgaus II, Register.



2467. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Rupprecht, Freiherrn, Lindauer Geschlecht, über welches Gritzner, Standeserhebungen S. 218, 223 zu vergleichen ist, in württ. Diensten, zu Friedrichshafen und Stuttgart ansässig.



2468.



2470.
Friedrich v. Rüppur zu Obermenßheim. 1624.



2469. Heinrich v. Rietburg. 1405.

v. Rüppurr (bei Karlsruhe, Rietburg, Rieburc, Rietberg), auch **Pfau** v. R. genannt, über welche Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, S. 77 ff. und Krieger S. 602 zu vergleichen sind, waren zu Anfang des 15. Jhrh. Kirchherrn zu Holzgerlingen, und besaßen seit 1584 die Burg Ober-Mönsheim als badisches, seit 1640 den Burgstall zu Unter-Mönsheim als württembergisches



2471. Ms. der K. öffentl. Bibliothek.



2472. Wappenbuch der Stadtbibliothek Zürich.

Lehen. Eine Reihe von Gliedern dieser, im J. 1782 im Mannsstamm erloschenen, Familie stand in württ. Diensten, vgl. das Dienerbuch. Das Wappen derselben haben die Herrn v. Phull dem ihrigen beigefügt, s. oben S. 597. OA.B. Leonberg 207. 208. 212. Ludwigsburg 314. 337. Nagold 103. 138. Rottweil 250. S. auch Calw, Liebenzell und Pfäffingen.

v. Rüsell, unbekannten Ursprungs. Heinrich v. R. verkauft 1443 an die Klause zu Sulz seinen Teil an einem Baumgut daselbst um 37½ Pfund H. Ohne Zweifel zu derselben Familie gehört Hans v. Rüsier, Schultheiß zu Sulz, welcher im J. 1363 seinen Töchtern Agnes und Lukart in der genannten Klause und dieser selbst eine Jahresgült aus einem Gut zu Bavendorf, Heimsteuer seiner Frau Adelheid der Schurerin und 3 Pf. Hellergeld aus Grundstücken zu Sulz zugewendet hat. (Die Schurer sind ein altes Horber Geschlecht.)



2473. Heinrich v. Rüsell. 1443.

? **v. Rueßegg** (Burg bei Neu-Volloch Gem. Kanzach OA. Riedlingen). Von den Besitzern dieser Burg, die schon zu Anfang des 14. Jhrh. in Hornsteinischem Besitz war, ist nichts Sicheres bekannt; die hiehergestellten Namen gehören teils zu Rißegg (s. oben S. 645), teils zu Rüßegg bei Rheinegg, teils — so die Äbtissin Anna des Stifts Buchau, welche ein aufgerichtetes Einhorn im Schild führt, nach Rüßegg, Rünsegg an der Reuß im Kanton Aargau. Vgl. übrigens Pfaff D. 504. OA.B. Biberach 116. Riedlingen 154. 201.

v. Rüsselhausen (OA. Mergentheim, Rusilnhusen). Es ist nur ein Hermann v. R. 1273—1283 bekannt. OA.B. Künzelsau 738. Mergentheim 716. W. Fr. 1847, S. 22.

Rüthi, Rüti, Ruiti, s. die verschiedenen Reute.

Ruh s. Mögglingen.

? **v. Ruith.** Im sog. Weggenthal bei Ruith OA. Stuttgart soll die Burg der Herrn v. R. gestanden haben; es fehlt aber an genügenden Beweisen für die Existenz eines Ortsadels, wenn auch in einer Urkunde von 1333 ein Heinrich v. Ruith als Hausbesitzer in Eßlingen genannt wird (Eßlinger UB. S. 317). Pfaff A. 468 stellt die oben S. 640 genannten Herrn v. Rieth (Altenrieth) und die v. Ruith als Eine Familie zusammen. Die OA.B. Stuttgart 242. 245 nennt als hieher gehörig eine Reihe von Herrn v. Rieth. Siegel von Herrn v. Ruith haben wir nicht gefunden.

Rumaneck s. Schwarzach.

Rumeler, Rumler, Beiname bei den Herrn v. Enzberg.

Rumolteshusen s. Rommelshausen.

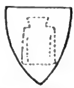


2474. Nach Siebmacher.

v. Ruoff. Christoph R., fürstl. württ. Rat und Leibmedicus, Comes Palatinus, zuvor kaiserlicher Generalfeldmedicus, gestorben d. 14. Februar 1656 zu Schorndorf, wurde im J. 1659 in den Reichsadelsstand erhoben (Stammbuch III, 276). Er entstammte einer alten Schorndorfer Familie, aus welcher Ruf der Junge im J. 1362 von Graf Eberhard dem Gr. mit Haus und Gütern zu Schorndorf belehnt wurde; dieselbe führte den Stierkopf mit Ring im Wappen, wie dieses bei Siebmacher V, 77 abgebildet ist. Die Legende seines im J. 1641 gestochenen Siegels enthält in zwei Reihen seine sämtlichen Titel.

Ruop, altes Geschlecht der Reichsstadt Jsny. Ruop, Ruoprechts Sohn von Jsny siegelt 1359 neben Adeligen; sein nicht ganz deutliches Helmsiegel zeigt einen mit Federn besteckten Spitzhut. Baumann, Allgäu II, 126 nennt einen Ruprecht Rupp von Memmingen, welcher 1459 das Dorf Burach an das Memminger Spital verkaufte.

Rupelingen s. Rüblingen.



2475. Heinrich Rußwürm. 1363.

? Rußwurm. Heinrich R. und Konrad v. Standorf verkaufen 1363 an Conz v. Ehenheim zu Ochsenfurt einen Hof zu Markelsheim. OA.B. Mergentheim 628. Adelsqualität nicht sicher.

v. Rust (bad. BA. Ettenheim). Aus diesem Geschlecht, von welchem Kindler v. Knobloch, Das gold. Buch von Straßburg S. 297 handelt, standen in württ. Diensten: Hans 1363 Obervogt zu Sulz. Pankraz 1535 Statthalter zu Mömpelgart, Balthasar 1597. 1603 Obervogt zu Nagold. (Das Siegel Albrechts v. Rust von Stollhofen (bad. BA. Rastatt) an einer Urkunde von 1374 zeigt einen Doppeladler.)



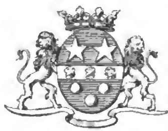
2477. Albrecht v. Rust. 1374



2476. Nach Siebmacher.

v. Rutesheim (OA. Leonberg, Ruthmars-, Rothmersheim), nur aus dem Cod. Hirsaugiensis bekannt. c. 1100. 1170. Pfaff A. 277 b. 297 b. OA.B. Leonberg 127. 235—36.

Rutharlshofen s. Rudishof. **Rutingen** s. Röttingen. **Rutingshusen** s. Rielingshausen.



2478. Kohlhammersche Sammlung.

v. Rutland. Johannes Ruhland, geb. 1701 auf den Eichhöfen bei Nellingen, wurde 1734 Ratskonsulent in Ulm, erhielt den Adel als v. Rutland und starb 1776 in Heilbronn als Hessen-Kasselscher Hofrat. N.OA.B. Ulm 298. Wir geben das Wappen nach einem undeutlichen Siegel der Kohlhammerschen Sammlung. Andres Wappen bei Siebmacher IV, 154.

Ruwenfels s. Rauhenfels. **Ruxsingen** s. Rieringen.

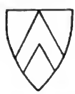
Sachs, Sahs, Sax, schon zu Anfang des 14. Jhrh. genanntes Geschlecht der Reichsstadt Eßlingen, welches die Vogtei über Berkheim und eine eigene Kapelle in der Dionysiuskirche besaß; dasselbe war auch in Gmünd und Reutlingen verbürgert. OA.B. Eßlingen 100. 180. Der Schild des Wappens war in der Franciskanerkirche in Eßlingen gemalt: Feld schwarz, Becher weiß. Auf einem uns von Herrn Albert Benz in Eßlingen mitgeteilten Siegel des Wernher S. von 1507 haben die Becher einen Reif. — Auch in Biberach findet sich schon 1255 und noch 1492 ein Geschlecht Saxo, Sahs, Sachse; Bertoldus dictus Sahs war 1296 Amman daselbst. Vielleicht gehört zu dieser Familie der in Urkunden des Klosters Zwiefalten seit 1361 genannte Wolf der Sachs, Richter zu Riedlingen 1379, der eine aufgerichtete Rüde im Schilde führt. In Altshausen findet sich 1434 Ulrich der Sachse, in einer Weingarter Urkunde von 1315 ein Vlricus de Sacx, miles, der möglicherweise zu einer Burgmannenfamilie von Hohen-Sax gehört. — Fritz der Sachs in einer Nürtinger Urkunde von 1368 führt einen Sparren im Schild, eine Rottweiler Familie d. N. das Wappen n. 2482. Eine Clara Sächsin war 1404 Meisterin der Klause in Egesheim. OA.B. Spaichingen 315. Saxen v. Sternstein sollen Satzbürger zu Rottweil gewesen sein. OA.B. 264.



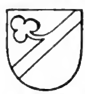
2479. Hans Sachs, B. zu Reutlingen. 1434.



2480. Wolf der Sachs 1379.



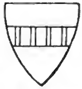
2481. Fritz der Sachs. 1368.



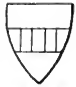
2482. Hans Sachs, Stadtschreiber zu Rottweil. 1411.

v. Sachsenflur (bad. BA. Boxberg) finden sich im 13.—15. Jhrh. mit Besitz in den Oberämtern Künzelsau (Ailringen und Ober-Kessach), Mergentheim (Wachsmuteshof, Deutschordenslehen) und Neckarsulm (Kochersteinsfeld). OA.B. Crailsheim 328. Künzelsau 221. 327. 337. 390. 421. 534. 564. 565. 766. 810.

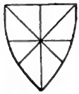
Mergentheim 264. 362. 392. 396. 766. Neckarsulm 362. 485. Öhringen 346. Da der Name Sachsenflur in Verbindung mit zwei verschiedenen Wappen vorkommt, nennen wir einige im K. Staatsarchiv gefundene Siegler. Das Wappen n. 2482–83 (Dörzbach-Röttingen) führen: Johannes de S., residens in Wytichstat und Mehtildis, relicta quondam Erkingeri de Bolczhusen 1332, Cunrat v. S., den man nemmet v. Dürne, 1336, Cunrat v. S., Fritz Walh und Itel Walh 1338 (ein Chunradus dictus Gallicus de S. bei Krieger, Top. S. 606). Das Wappen n. 2484 führt Cunrat v. S., in sig. Cunradus de Oezfeld. — Von Sachsenflur benannte sich auch eine Familie **Kreß**, welche dort und in Gailenkirchen begütert war, so Volknant und Seitz die Kr. v. S. 1383 (bei Weißbecker).



2483. Johannes v. Sachsenflur. 1332.



2484. Itel Wal v. Sachsenflur. 1338.



2485. Cunrad v. Sachsenflur. 1334.



2486. Nach Weißbecker

? **v. Sachsenhausen** (OA. Heidenheim). Es fanden sich nur: in einer Urkunde von 1275 (W.UB. VII. 388) ein Hartmann v. S. als Zeuge neben Marquart v. Bleichen (bayer. AG. Krumbach) und Stocke v. Amenhofen (Anhofen AG. Günzburg), und eine Mähtilt v. S., Cunrats v. Wil Gemahlin, mit nebenstehendem Wappen in einer Bebenhauser Urkunde von 1363, das mit n. 2487 übereinstimmt, aber schwerlich hiehergehört.



2488. Mähtild v. Sachsenhausen. 1363.



2487. Ms. der Stadtbibl. Zürich.

v. Sachsenheim (Groß-S. OA. Vaihingen, Sassenheim). ca. 1100. 1619. Pfaff A. 313 b—322. 338 b—347. OA.B. Aalen 164. Besigheim 134. 137. 141. 153. 154. 155. 156. 158. 174. 185. 204. 205. 209. 242. 248. 278. 279. 296. 297. Brackenheim 135. 207. 208. 209. 216. 236. 238. 248. 299. 317. 326. 328. 346. 348. 349. 352. 377. 413. 434. Cannstatt 133. Crailsheim 459. Ellwangen 484. Geislingen 202. 274. Göppingen 210. Herrenberg 294. Horb 238. 269. Kirchheim 299. Künzelsau 221. Leonberg 189. 241. 267. Ludwigsburg 157. 158. 181. 182. 207. 208. 280. Marbach 133. 211. 228. 282. 316. Maulbronn 143. 258. Mergentheim 698. Neckarsulm 364. 392. Neuenbürg 101. 112. 135. 183. 196. 210. Nürtingen 103. 182. 201. Reutlingen 147. N.OA.B. Register. Spaichingen 181. Stuttgart A. 130. Stuttgart St. 130. 192. 432. 433. 439. Tübingen 226. 269. Urach 223. 224.



2490. Hermann v. Sachsenheim. 1338.



2489. S. Hermanni de Sachsenheim. 1286.



2491. Friedrich v. Sachsenheim. 1351.



2492. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Vaihingen 72. 146. 147. 152. **153–155.** 169. 173. 189. 219. 227. 232. 233. 234. 237. 238. 244. 245. Waiblingen 217. Welzheim 220. S. auch die Landesbeschreibung III, 231 und über den Dichter Hermann v. S. die Allg. Deutsche Biographie 30, 146 ff. und Krauß, Schwäbische Litteraturgeschichte I, 57 f. 62. 64. 399.

Säiar s. Sahar.

Säldenhorn s. Seldenhorn.



2493.
Caspar Sälzlin. 1455.

Sälzlin, Salteli, Salzelinus, von 1275 bis 1458 genannte Familie in Ravensburg, im 15. Jhrh. in Alberskirch begütert (OA.B. Tettnang 242). Im J. 1451 stellt Caspar S. einen Lehenbrief aus über seinen Hof zu Ravensburg, derselbe heißt 1455 Junker C. S., des Richs Untervogt. Ein Wappencodex der K. öff. Bibliothek zeigt den Hahn schwarz mit r. Kamm in Weiß, Decke schwarz-weiß.

Sahar. Conrad S. ist Zeuge in einer Schussenrieder Urkunde von 1280 zwischen Adeligen; er ist wohl identisch mit dem in einer Weissenauer Urkunde von 1276 genannten Conradus Saeiar miles (W.UB. VII, 462).

Sailach s. Seelach.

Sailer s. Gerlingen, Nufringen, Sindelfingen.

v. Saint André, Freiherrn, Mitglieder der württ. Ritterschaft, aus der Dauphiné eingewandert. Daniel Rollin, Baron de Saint-André, Marquis de Montbrun, kaufte 1672 Greckischen Besitz in Kochendorf, wo er oder ein Nachkomme von ihm das Schlößchen gegenüber dem Schloß des Freiherrn Capler v. Ödheim genannt Bautz erbaute. Die Familie verkaufte diesen Besitz im J. 1761 an den Ritterkanton Odenwald. In den 60er Jahren des 18. Jhrh. kam das Rittergut Wankheim mit Kreßbach und Eck durch Verehelichung mit Töchtern Ernst Friedrichs v. Leutrum an die Brüder Friedrich Daniel und Alexander Magnus v. St. A., und diese Güter sind noch im Besitz der Familie. OA.B. Neckarsulm 463. 468. 475. Tübingen 166. 479. 483. 484. 488. 489. Württ. Vjh. 1879 S. 59. v. d. Becke-Kl. Württ. Adel S. 172. Im Großh. Baden besitzt die Familie die Grundherrschaft Königsbach und Hof Johannisthal b. Durlach, s. v. d. Becke-Kl. bad. Adel S. 394 ff.

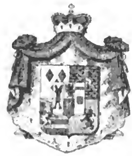


2494. Nach v. d. Becke-Kl.

Salbadingen, Salbeningen s. Salmendingen.

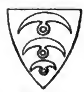
Salhach s. Seelach. **Sallestetin** s. Salzstetten.

v. Salm-Reifferscheid-Dyk (Stammschloß Salm in Luxemburg). Dem Altgrafen Franz Joseph August zu S.-R.-D. wurde durch k. Rescript vom 12. November 1816 erlaubt, den ihm vom König von Preußen unterm 28. Mai dess. J. erteilten Fürstenstand im Königreich Württemberg zu führen; er wurde württ. Personalstandesherr als Besitzer der vormals reichsunmittelbaren Herrschaft Baindt, welche er von Ulmer Kaufleuten erworben hatte. Über weiteren Besitz in Württemberg s. die OA.B. Künzelsau 226. 334. 420. 757. 764. 852. 876 (Amt Krautheim von 1803—1806, Altkrautheim, Waltersberg, Ober- und Unter-Ginsbach, Ober-Kessach, Westernhausen), Ravensburg 53. 161. 165. 242 (Nehmetweiler, zu Baindt gehörig), Waldsee 56. 143. 147. 154. 159. 168. 175. 177. 178. 179. (Zehnten und Gefälle zu Eberhardzell, Dietmergen, Gigelberg, Heisterkirch, Ober-Essendorf, Steinach, Unter-Schwarzach, Adelshofen, Eggmansriet, Mauchenmühle.) — Der Litteratur bei Kneschke VIII, 254 ff. und Stammbuch III, 285 ist beizufügen: Fahne, Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten von S.-Reifferscheid. Köln 1867.



2495. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Salmendingen (Hohenzoll. OA. Gammertingen, Salbadingen, Salmeningen, ? Salberingen), Dienstmannen der Grafen von Hohenberg, wahrscheinlich ein Zweig der Herrn v. Pflummern-Stein, deren Wappen sie führten. Ihr Hauptbesitz in Württemberg war Erpfingen OA. Reutlingen, außerdem waren sie in Betzingen desselben Oberamts, in Breitenholz OA. Herrenberg, Bitz OA. Balingen, Hirschau OA. Rottenburg, Nellingen OA. Blaubeuren begütert. S. Th. Schön in den Hohenzoll. Mitteilungen XXXII, 73 ff. 77 ff. Beizufügen: Hermann v. S., Stadtschreiber zu Reutlingen, welcher im J. 1373 Grundstücke zu Groß- und Klein-Bettlingen (OA. Nürtingen) an Conrad Glaheimer verkaufte.



2496. Burkart v. Salbadingen. 1354.

Salzfaß, wohl Beiname der Herrn v. Bochingen, die wenigstens dasselbe Schildbild haben (vgl. oben S. 69). Erste Nennung 1254 (W.UB. V, 83). Ein Ritter Burkart S. (schon 1341 genannt) sitzt 1360 in Mühringen. Im Jahr 1343 vergabt Konrad S., Lupfischer Lehensmann, ein Gut in Weilheim OA. Tuttlingen an das Kloster Rottenmünster; im J. 1356 findet sich ein Peter S. in Dornhan; 1369 verkaufen Sigmund und Hug S., Gebrüder, an Pfaff Ebert zu Beringen ihren Laienzehnten zu Kalkweil OA. Rottenburg; Staimar S. 1389; Peter war 1407. 1423 Komthur in Rexingen (Wappen am Ordenshausportal in Rohrdorf; Lutz v. Lutzenhard hat das Wappen eines Komthurs Peter S. mit der Jahrzahl 1286!). OA.B. Horb 232. 254. Tuttlingen 493. S. auch Seyler S. 107.



2497. Steinmar Salzfaß, Edelknecht. 1373.



2498. Nach Seyler.



2498. Ursul die Salzmennin, des Edelknechts Clos an der Waldstraß Gemallin. 1407.

Salzmann, Rottweiler Geschlecht, erstmals 1329 genannt, im 14. Jhrh. in Deislingen, Wellendingen und Frittlingen begütert. OA.B. Rottweil 264. 492. Spaichingen 324. 599. Rottweiler UB. ed. Günther, Register.

v. Salzstetten (OA. Horb, Sallestetin), durch Schenkungen an die Klöster Hirsau und Reichenbach im 12. Jhrh. bekannt, schwerlich Edelfreie, wenn auch ein Träger d. N. im Schenkungsbuch des Kl. Reichenbach (St. Pauler Abschrift) vir nobilis genannt wird. Vgl. Pfaff B. 92. 104 b. W.UB. II, 393. 409. 410. VI, Register. Cod. Hirs. Register. OA.B. Freudenstadt 259. Herrenberg 199. 237. 269. Horb 243. Leonberg 233. Rottenburg 183. Schmid, Pfalzgr. v. T., Register.

Sambelier s. Schambelier.

v. Sammletshofen (Gem. Ettenkirch OA. Tettnang, Sauwelshofen). Urkunden, welche diese Familie betreffen, aus den Jahren 1277—1330 finden sich im Codex Salemitanus. Sie waren Ministerialen des Stifts Constanz, später der Grafen von Heiligenberg-Werdenberg. S. auch Seyler S. 107. Das K. Staatsarchiv besitzt das nebiges Bild zeigende Siegel des Bentz v. Sauwelshouen, Oheims des Hiltprant v. Bunkouen an einer Urkunde von 1345.



2500. Nach Seyler.

v. Sanwald (? von Sauwal abg. bei Winzenweiler OA. Gaildorf), Haller Geschlecht. Wolfgang Sonnewald, kais. Rat und Reichsschultheiß zu Hall, wurde von Kaiser Karl V. durch Diplom vom 13. Juli 1541 mit dem Prädikat „von Sonnenwald" in den Adelsstand erhoben (Seyler S. 61). Außer ihm nennt sich die Familie stets Sanwald; sie war begütert in Übrigshausen, Uttenhofen, Weckrieden, Veinau, Zeilhof Gem. Willsbach, Künzelsau; im J. 1529 verkauft Gabriel S. den Sitz zu Molkenstein Gem. Michelfeld an Michel Seiboth. OA.B. Hall 231. 272. 294. 309. 310. 311. Künzelsau 284. Weinsberg 397. Johann Lorenz S., Jcs., älterer Städtmeister, „der letzte dieses berühmten Stammes", gest. 1778, ließ der Familie in der Michaelskirche in Hall ein prunkhaftes Denkmal errichten.



2501. Nach Seyler.

v. Sanzenbach (OA. Hall). Es ist zweifelhaft, ob dieser Ort eigenen Adel besaß. Der 1306 genannte Conradus Rothe de S., vielleicht identisch mit dem bei Wibel IV, 58 genannten Conrad v. S., war wohl ein Herr v. Roth (Oberroth) und schon Mitte des 14. Jhrh. benannten sich die Stetten „mit dem Fisch"



2502. Cunrat v. Sanzenbach. 1351.

(= Gailenkirch, Feldner) nach dem Ort. Vgl. übrigens Pfaff C. 373. OA.B. Hall 231. 240. 241 und Seyler S. 24. Das hier nach Siebmacher gegebene Wappen wurde wohl nach der Beschreibung Herolts (Kolb S. 67) entworfen; urkundliche Belege für dasselbe kennen wir nicht.



2503. Nach Siebmacher.

v. Sarchenweiler, Sarchwile (wahrscheinlich abgegangen bei Michelwinnenden OA. Waldsee). Eberhardus de S., miles, 1258. 1264. W.UB. V, 236. VI, 157.

v. Sarnthein (bei Bozen). Im J. 1498 wird Cyprian v. Sarntein, kaiserlicher Protonotar, neben dem Erzbischof Matheus von Innsbruck und Michael v. Wolkenstein von Kaiser Maximilian I. mit Kirchentellinsfurth belehnt. OA.B. Tübingen 415. Sein Bruder und Erbe Hans v. S. verkauft 1525 seinen Teil an den Tyroler Kanzler Dr. Beat Wiedmann zu Mieringen. Einige Notizen über das Geschlecht im Stammbuch III, 282, und bei v. Hefner, bayer. Adel S. 19, Tyroler Adel S. 13 (die hier gegebenen Farben stimmen mit nebiger Darstellung (nach Siebmacher III, 102) nicht durchaus überein).



2504. Nach Siebmacher.

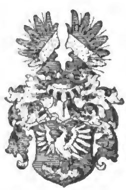
v. Sartori. N.OA.B. Rottenburg II, 33: Wilhelm Andreas Sartori, Oberamtsrat in Nellenburg, erhielt 1733 kaiserliche Bestätigung des Ritterstandes; Reichsritter Joh. Baptist Joseph v. S., geb. 1713, gest. 1779 in Ehingen, war Stadtschultheiß in Rottenburg, wo die Familie mit seiner Tochter Theresia, vermählten v. Landsee, erlosch. Wappen: in 1/4 ein Adler, in 2 ein nach rechts gewandter Arm mit Schwert, in 3 zwei Lanzen mit Flaggen; 2 Helme, 1. ein Adler, 2. die Lanzen von 3.

Sattel s. Siegberg.

Sattler, Stuttgarter Familie, vielfach in W. bedienstet. Johann, fürstlich württemb. Kammersekretär, Johann Melchior, Stadtschreiber in Schorndorf und Mathias S., geistl. Verwalter in Schorndorf, erhielten von Kaiser Rudolf ein Adelsdiplom d. d. Augsburg 1. Sept.



2505. Nach Seyler.

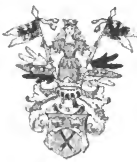


2506. Nach Seyler.



2507. Fritz der Sattler. 1379.

1394. Seyler S. 107. Die Familie, welcher der Geschichtschreiber Christian Friedrich S. entstammte, war im 15. Jhrh. auch in Waiblingen ansässig, wo sie in der sog. äußeren Kirche ihr Begräbnis hatte. OA.B. Stuttgart St. 434. Waiblingen 94. 108. An einer Urkunde des Klosters Kirchheim von 1379 findet sich das Siegel n. 2507.



2508. Nach Seyler.

Sauerbrey v. Sauerburg. Christian Andreas S. v. S., Oberst, war 1674 Obervogt in Schorndorf. Sein Vater Hans Peter S., Obrist-Wachtmeister der Stadt Hamburg, war von Kaiser Leopold I. durch Diplom d. d. Wien 13. Aug. 1672 geadelt worden. Stammbuch III, 292. Seyler S. 61. Bei Frommann trägt die Jungfrau blaue Blouse, goldenen Rock und weiße Ärmel; die Schäfte der Fahnen sind rot, die Flügel rotweiß-schwarz und umgekehrt, mit roten Sternen in Weiß. S. auch Siebmacher V, 173.



2509. Nach Siebmacher.

Sauerzapff auf Burggrub, oberpfälzisches Geschlecht, Nördlinger Patrizier, waren der OA.B. Neresheim 148 zufolge in Utzmemmingen ansässig.

Sax s. Sachs.



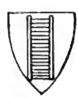
2511. Nach Siebmacher.

v. Schachen (Gem. Baindt OA. Ravensburg). 1241. 1323. Pfaff D. 419. 450 (unvollständig). Ein Zweig benannte sich **v. Obersteig** (Gem. Baindt), so Diepold, Heinrich und Ulrich v. O. genannt Schacher 1291. OA.B. Ravensburg 167. 171. 231.



2510. Diepold v. Schachen. 1323.

Schacher von Schaffhausen. Hug der Schacher von Sch., Edelknecht, verkauft 1331 an Ulrich den Sahsen von Allhusen sein Gut zu Eichstegen OA. Saulgau.



2512. Hug der Schacher. 1332.

v. Schacht. Der im J. 1817 als k. württ. Geh. Rat und Oberceremonienmeister verstorbene Franz Karl Eberhard Freiherr v. Schacht, dessen Vater mit einer Tochter Eberhards v. Kniestädt vermählt gewesen, erbte dessen allodiale Besitzungen in Heutingsheim und nannte sich seit 1784 v. Kniestädt genannt Schacht; das Gut Schaubeck und einen Teil von Kleinbottwar erwarb er 1815. OA.B. Ludwigsburg 230. Marbach 235. Th. Schön im Deutschen Herold XXX, 4, S. 55. Meißner, das Dorf Kleinbottwar in W. Jahrb. 1896 I, 14. v. Hefner, bayer. Adel S. 55. T. 57. Erg.Bd. S. 18.



2513. Nach Siebmacher.

Schad, Scade, von 1240—1290, hauptsächlich in Urkunden des Klosters Baindt genanntes Adelsgeschlecht, welches auf der Burg Linden Gem. Unter-Essendorf, in Willinz (Willis Gem. Dietmannsweiler), beides OA. Waldsee, in Muotgiswiler (Muttensweiler) und Laibolzhusen (Laupertshausen) OA. Biberach saß. W.UB. III, 458. IV, 7. V, 263. 438. VI, 201. Renz, Regesten des Kl. Baindt, Register. Über Linden s. OA.B. Waldsee 174.



2514. Hainrich der Schad vf der Linden. 1328.

Schad in Biberach und Ulm, **Schad v. Mittelbiberach.** Über dieses Geschlecht, dessen frühere Geschichte nicht genügend erforscht ist und das, wie es scheint, aus Biberach stammte, wo es noch in den 60er Jahren des 14. Jhrh. ansässig war, vgl. die N.OA.B. Ulm II, 267 ff. Die Ulmer Patrizier d. N. sollen 1365 den Reichsadel, im J. 1433 eine Adelsbestätigung erhalten haben, welche im J. 1552 erneuert wurde. Im J. 1440 kaufte Jakob Schad die Herrschaft Mittelbiberach und seine Nachkommen benannten sich nun Schad v. M.



2515. Hans Schad, Bürger zu Biberach. 1468.



2516. Nach v. d. Becke-Kl.



2517. Jacob Schad. 1487.



2518. Clara Schädin. 1441.

Im J. 1532 wurden Johann Schad v. Mittelbiberach und sein Sohn Hans Philipp von Österreich mit der Herrschaft Warthausen belehnt, Johann Jakob Schad v. M. zu Warthausen im J. 1635 in den Freiherrnstand erhoben. Weitere frühere Besitzungen: Obersulmetingen OA. Biberach, Bartholomä OA. Gmünd, die Harthöfe OA. Laupheim. Der jetzt noch blühende Zweig der Schad v. M. gehört wegen Ringingen OA. Blaubeuren, sowie Anteil an Mussingen und Balzheim OA. Laupheim der württ. Ritterschaft an. (Ein ganz ähnliches Wappen wie diese Schad führt Joh. **Schaddorf,** kaiserl. Rat, 1508.) — In Biberach findet

sich auch eine angesehene Familie Schad von **Waldsee,** aus welcher Hans im J. 1396 das Bürgermeisteramt in B. bekleidete. Jakob Schad, Bürger zu Biberach, wurde 1487 von Österreich mit Gütern zu Waldsee belehnt. Clara Schädin, Hainrich des Bossen Gemahlin, führt 1441 das Wappen n. 2516. — Wir stellen hier die auf die oberländischen Schad sich beziehenden Stellen der Oberamtsbeschreibungen zusammen: OA.B. Aalen 234. Biberach 133. 136. 139. 167. 178. 180. 186. 189. 192. Blaubeuren 187. 189. Ehingen 98. Ellwangen 394. Gmünd 230. 303. Laupheim 4. 80. 132. 133. 203. 204. 270. 278. Riedlingen 128. 177. 208. Rottweil 346. Tuttlingen 382. 397. Ulm 59. 103. 117. 126. 147. 156. 166. 172. 181. N.OA.B. II, 267 ff. Waldsee 167. 213.

Schad v. Elpershein s. dieses. Adelige Schad saßen auch in Rückershagen OA. Gerabronn, wenigstens ist im J. 1353 als Zeuge genannt: der Schade von R., Ritter.

? **v. Schadenweiler** (OA. Rottenburg). Es findet sich nur im Seelbuch der Stadt Rottenburg ein Burccardus v. Sch. (Über den Besitz der Hurnbog in Sch. vgl. Schmid, Gfn. v. Hohenberg S. 518 Anm. 2). S. auch Themar.

Schädwin s. Schaiblishausen.

v. Schäftersheim (OA. Mergentheim). c. 1303. 1369. Pfaff C. 498. 508. OA.B. Mergentheim 721. 725. 726. 727.

Schärtlin s. Schertlin.

v. Schäsberg-Thannheim, deren Stammhaus in der belgischen Provinz Limburg liegt, Reichsgrafen seit 1712, erhielten durch den Reichsdeputationsrezeß von 1803 als Entschädigung für die Grafschaft Kerpen und Lommersum im Jülichschen das Ochsenhausische Amt Thannheim mit Ausnahme des Dorfs Winterrieden (bayerisch), die Grundherrlichkeit in Berkheim und Illerbach mit Erbach-Wartenberg-Roth geteilt, in Bonlanden dem Grafen v. Schäsberg allein zuständig, Zehnten auf den Markungen Schönthal und Ober-Mittelried, in Kirchdorf und Unter-Opfingen. Sie gehören wegen Berkheim, Haslach und Thannheim zum württ. standesherrlichen Adel. OA.B. Biberach 152. 153. Leutkirch 142. 145. 152. 153. 154. 165. 186 ff. — Litteratur bei Kneschke VIII, 77, Stammbuch III, 296. S. auch Cast, W. Adel, S. 72, v. Hefner S. 3. T. 4. v. d. Becke-Kl. S. 33. C. H. Quix, die Reichsgr. v. Schäsberg, die Freiherrn v. Sch. zu Streithagen und die Freih. Judenkopf v. Streithagen. Aachen 1841.



2519. Nach v. d. Becke-Kl.

? **Schäzer v. Bettringen.** OA.B. Geislingen 206: Hans Sch., Bürger in Geislingen, und seine Nachkommen hatten bis 1467 Anteil an Süßen. OA.B. Gmünd 393: vielleicht saß da (in Ober-Bettringen) Peter Schätzer, genannt v. Bettringen, der verschiedene Besitzungen in der Nähe hatte.

Schädwin, Schädwinshausen s. Schaiblishausen.

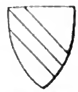
Schaffalitzky v. Mukodell, Muckathell 2c. (in Mähren), jetzt Grafen, über welche Kneschke VIII, 81, Stammbuch III, 297, das Gräfl. Taschenbuch, besonders aber Th. Schön in den Monatsblättern des „Adler" IV, n. 183 und 187 und Seyler S. 107 f. zu vergleichen sind, waren in Freudenthal OA. Besigheim, in Brackenheim, wo sie in der Johanniskirche ihre Grablege hatten, sowie in Groß-Gartach und Thalheim OA. Heilbronn begütert. OA.B. Besigheim 174. 175. 285. Brackenheim 164. 165. 173. 180. Heilbronn 303. 340. Neckarsulm 216. Vaihingen 156. Über Bernhard v. Sch. s. A. v. Pfister, Herzog Magnus von Württemberg, S. 85 f.



2520. Nach Seyler.

Schaffner, Rottweiler Geschlecht. ? OA.B. Balingen 453. Rottweil 264. Tuttlingen 268. Claus Sch. wurde 1476 von der Erzherzogin Mechtild mit einem Teil der Altstadt bei Rottweil belehnt.

v. Schaiblishausen (OA. Ehingen, Schädwinshausen). Schädwin von Schädwinshausen oder v. Hausen, die sich auch **v. Tanne, Thännat, Täimat, Tamtat** (vgl. W.UB. VII, 450), **Thanhaim,** wohl einer benachbarten Burg, benannten, Lehenleute der Grafen v. Berg. 1200. c. 1400. Pfaff D. 76. 127. OA.B. Blaubeuren 210. Ehingen 196. N.OA.B. II, 214. Ihrem Wappen zufolge waren sie Stammesgenossen der Herrn v. Griesingen. S. auch W.UB. VI, 13. 19. VII, 450.



2521. Chunrat Schädwin. 1336.

v. Schaittach (Tyrol, BA. Sterzing). Agnes v. Sch., Eberhards v. Sch. Witwe, kauft 1378 von Hermann dem Schenken v. Otelswang, ihrem früheren Lehensherrn, ihres Mannes Güter zu Herveffwiler (Herfetsweiler Gem. Michelwinnenden). Einer Urkunde von 1396 zufolge war sie eine geb. v. Reichenbach (OA. Saulgau).



2522. Eberhard v. Schaitach. 1360.

v. Schalksburg (bei Burgfelden OA. Balingen) benannte sich ein Zweig der Zollern. Als Burgmannen saßen dort 1226. 1382 Herrn v. Schalksburg, die sich, wie es scheint, nach Rosenfeld verzweigten. OA.B. Balingen 214. 367. **417.** 418. 441. 483 (hier ist Burkart v. Sch. der Vater Werners v. Rosenfeld genannt). 489. Seyler S. 106 und oben Rosenfeld.

v. Schalkstetten (OA. Geislingen, Schalstatt). 1091. Pfaff D. 172 b. OA.B. Geislingen 227. Gmünd 241 (wonach Herrn v. Sch. vorübergehend auch in Gmünd ansässig gewesen wären).



2523. Nach Siebmacher.

v. Schallenberg (bei Bieberstein im Mühlviertel), Grafen, über welche Kneschke VIII, 87, Stammbuch III, 298 und das Gräfl. Taschenbuch zu vergleichen sind. Im J. 1696 verleiht Christoph Graf v. Sch. und **Tupfen** den Dekaneihof in Seitingen. OA.B. Tuttlingen 437.

Schamarn s. Schemmern.

Schambelier, Schamler, Scambelier, Scamelarius ꝛc., Beiname eines in oberschwäbischen Urkunden des 13. Jhrh. öfters (s. auch das Reg. zum Cod. Salem. ed. v. Weech) genannten Adelsgeschlechts, dessen Sitz nicht bekannt ist. Wir erfahren nur, daß Hermannus dictus Shamler im J. 1293 sein Gut zu Bethelinwiler (wohl Bettenweiler OA. Tettnang) an das Kloster Weingarten verkaufte, und daß derselbe in Wittenhof BA. Überlingen begütert war; sein Siegel ist im Cod. Salem. ed. v. Weech II, n. 176 abgebildet.



2524. S. Her. militis dicti Sambelier. 1301.

v. Schanbach (OA. Cannstatt), auch zu Eßlingen und Ensingen gesessen. 1262. 1436. Pfaff A. 132. 167. (Nachzutragen: Ortwin 1290.) OA.B. Cannstatt 200. N.OA.B. 627. Herrenberg 163. Nürtingen 189. 190. Stuttgart A. 238. S. auch W. UB. VII, 166. Einem Dokument des K. Staatsarchivs zufolge waren Schrägbalken und Sterne schwarz in Silber, auf dem Helm ein mit den Figuren des Schilds belegter Flug.



2525. Conrad v. Schanbach. 1333.



2526. Nach Siebmacher.

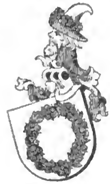
v. Schandernell, Augsburger, 1621 geadelt (s. v. Stetten, adel. Geschlechter in Augsburg, S. 333, Stammbuch III, 299). Christoph v. Sch. erwarb um 1700 das Schloß Entringen. OA.B. Herrenberg 182.

? **Schanz**, angeblich Dienstmannen der Schenken v. Limpurg, die in Unter-Limpurg gesessen sein sollen. OA.B. Hall 150. 179.



2527. Nach Siebmacher.

Schappel, Rottweiler Patrizier, vom 13. bis 15. Jhrh. genannt, begütert in den Oberämtern Rottweil (Lackendorf, Stetten ob R., Dormettingen, Schömberg), Balingen (Schappelhof in Ostdorf), Spaichingen (Airheim, Aldingen, Denkingen) und Tuttlingen (Trossingen, Wurmlingen). Konrad Schappel war 1450. 1455 Johanniterkomthur in Rottweil. OA.B. Balingen 477. Rottweil 152. 264. 270. 285. 382. 434. **471. 472.** 503. 527. Spaichingen 192. 231. 232. 233. 241. 294. Tuttlingen 480. 513. S. auch Lackendorf, oben S. 431. Seyler S. 108. Eine Reihe von Gliedern der Familie im Rottweiler UB. ed. Günther, Register. Über das Wappenbild, das Schapel, s. Seyler, Gesch. d. Heraldik, S. 189.



2528. Nach Seyler.

Schar s. Scheer.

v. Scharben (Gem. Unter-Essendorf), Scharber. Nur ein Ulrich 1258—1287 genannt. Ein sphragistischer Beleg für das neben abgebildete Wappen hat sich nicht gefunden.



2529. Codex Brüsselle.

v. Scharenstetten (OA. Blaubeuren), Dienstmannen der Grafen v. Helfenstein. 1255. 1547. Pfaff D. 33. 39. Seyler S. 24. OA.B. Aalen 125. 295. Blaubeuren 138. **193.** Crailsheim 235. 253. 458. Geislingen 209. 223. Göppingen 94. 199. 285. Heidenheim 107. 262. 271. Kirchheim 195. 199. Neckarsulm 470. Neresheim 289. Ulm 159. 206. Zu bemerken ist, daß im J. 1342 Ulrich v. Laymberg sich v. Scharenstetten nannte. Ulmer UB. II, 231.



2530.
Mſ. der K. öff. Bibliothek.

v. Scharfenberg (Gem. Donzdorf OA. Geislingen; die Burg war schon zu Anfang des 14. Jhrh. rechbergisch). 1156. 1194. Pfaff D. 172 b. 203. OA.B. Geislingen 187. Welzheim 204. (Weitere Burgen d. N. in der Oberpfalz und im Elsaß.)

? **Scharmeister,** unbekannter Herkunft, Adelsqualität unsicher. Sigfried der Sch., Gemahl der Adelheid Jägg v. Sechtenhausen, wohl der im J. 1333 als Vogt von Ellwangen genannte, verkauft 1336 ein Lehen zu Kerkingen samt dem Kirchensatz und allen seinen Rechten daselbst an Öttingen. OA.B. Ellwangen 513. 829. Neresheim 333.

v. Scharnhausen (OA. Stuttgart, Hysen). 1280. 1286. Pfaff A. 469. 497. OA.B. Stuttgart A. 247. S. auch Mälsener, oben S. 479.



2531. Joh. Joachim Schatz v. Liebenfeld. 1680.

Schatz v. Liebenfeld, wahrscheinlich Palatinatadel, häufig in Urkunden des Klosters Weissenau genannt. Joh. Joachim Sch. v. L. war 1679 Stadtamman zu Ravensburg.

v. Schatzberg (bei Egelfingen OA. Riedlingen; die Burg war schon 1313 im Lehensbesitz der Herrn v. Hornstein), Dienstmannen bezw. Lehenleute der Grafen v. Grieningen. 1267. 1274. Pfaff D. 504. 522. OA.B. Riedlingen 157.



2532. Bertoldus de Schoubek. 1297.



2533. Rudegerus de Schobeke. 1318.

v. Schaubeck (Burg bei Kleinbottwar, Schobeck, jetzt Eigentum der Freiherrn v. Brusselle). 1288. 1412. Pfaff A. 331. 336. Meißner in W. Jahrb. 1896. I, 6 f. Seyler S. 181. OA.B. Backnang 297. Besigheim 135. 218. Marbach 234. Gabelkofer hält die Marschalle v. Besigheim für Herrn v. Schaubeck.



2534. Nach Seyler.

v. Schauenburg (bei Unterlimpurg-Hall). 1314. 1553. Pfaff C. 374. 392. OA.B. Hall 150. 179. 204. 278. 295. 309. 310. 311. Seyler S. 24.

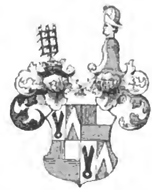
v. Schauenburg (auf Markung Gaisbach bad. AG. Oberkirch), über welche Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 653 ff. und v. d. Becke-Kl., badischer Adel, S. 402 ff. zu vergleichen sind, standen mehrfach in württ. Diensten. S. das Dienerbuch. OA.B. Stuttgart St. 432. Maulbronn 159. Nagold 121.



2535. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schauenburg (bei Schomburg OA. Tettnang, Schowenburg). 1322. 1348. OA.B. Ravensburg 208. Tettnang 231. ? Z.WR. n. 327.

v. Schaumberg (bei Schalkau in Sachsen-Meiningen), Freiherrn (Ausführliches bei Kneschke VIII, 99 ff., Stammbuch I, 302), mehrfach in württ. Diensten, in Gröningen OA. Crailsheim begütert (OA.B. 275), Jörg v. Sch. von Württemberg im J. 1569 mit der Stiftsbehausung in Backnang belehnt. S. auch OA.B. Künzelsau 483. Biedermann, Rhön-Werra T. 156—69. Zum Wappen vgl. Seyler, Gesch. der Heraldik S. 198. Zu beachten ist, daß das Stammwappen (gespaltener und geteilter Schild) im vermehrten Wappen im zweiten Feld erscheint.



2536. Nach Siebmacher.

Schaupp, Schoppo, Schoppe ꝛc., Gmünder Geschlecht, seit 1234 genannt, Stifter oder Mitstifter des Klosters Gotteszell. Claus Schoupp 1421 Vogt zu Stuttgart; ein Gleichnamiger in einer Schorndorfer Urkunde von 1421 edel genannt; Hans Schoupp zu St. wurde 1432 von Württemberg mit Zehnten zu Lengfeld bei Münchingen belehnt. OA.B. Gmünd 240. 241. 243. 269.



2537. Hans Schoupp. 1432.

v. Schauroth, Thüringisches Geschlecht, über welches Kneschke VIII, 104, v. Hefner, bayer. Adel S. 110, sächs. Adel S. 45, hess. Adel S. 24 zu vergleichen, in mehreren Generationen in württ. Diensten, vgl. das Dienerbuch; beizufügen: Johann Christian v. Sch. aus dem Hause Steinbruck und Ruben, Rittmeister unter hochfürstl. württ. Garde Carabinier, geb. 1688, vermählt mit Wilhelmine v. Kulpis; Kinder: Friedrich August und Eberhard Christian Wilhelm. S. auch OA. Böblingen 114.



2538. Nach Siebmacher.

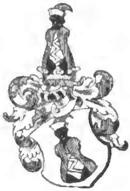
v. Schechingen (OA. Aalen), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Böbingen und Westerstetten. 1289. c. 1530. Pfaff C. 161 b. 185—86. Seyler S. 61. OA.B. Aalen 125. 137. **158—59.** 161. 162. 299. 330. Backnang 202. 282. 291. 299. Crailsheim 266. 301. 395. Ellwangen 310. 485. 534. 563. 639. Gaildorf 135. 220. 224. Gmünd 363. 412. 442. Göppingen 94. 97. 115. 118. 131. 135. 185. 256. 285. Hall 215. Neresheim 443. Schorndorf 100. Welzheim 165. 186. 201. 203. 204. Auch die Roth von Oberroth nannten sich von Schechingen. OA.B. Gaildorf 191.



2539. Nach Siebmacher.

Schedel, Beiname bei den Herrn v. Steußlingen.

? **v. der Scheer**, Satzbürger in Rottweil. OA.B. 264. Georg Will von der Schar (im Text Scher), Bürger und Urteilsprecher in Rottweil 1548. Vgl. über ihn die Zimmersche Chronik.



2540. Nach Seyler.

Scherr v. Schwarzenberg, deren Ursprung wir nicht kennen, waren begütert in den Oberämtern Balingen (Wannenthal, Winzeln, Zillhausen), Rottweil (Hausen a. Th., Oberhausen, Lochenhof), Spaichingen (Hohenberg), Wangen (Ettisweiler). OA.B. Balingen 219. 285. 486. 504. 505. 522. 536. 537. 538. Rottweil 134. 420. 425. 427. 430. 560. Spaichingen 192. 286. Tuttlingen 285. Wangen 232. Ausführliches bei Seyler S. 108. S. auch das Dienerbuch.

Scherrer, Beiname eines Zweigs der Pfalzgrafen von Tübingen. ? Scheerer v. Nusplingen OA.B. Rottweil 264.



2542. Nach Seyler.



2541. Cunrat v. Scheffau. 1350.

v. Scheffau (Burg bei Unter-Scheffach OA. Hall, Scheffach, Schäffau, ? Schifflau), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Münkheim und Schifferstadt. 1078. 1457. Pfaff C. 373 b. 392. Seyler 61. OA.B. Crailsheim 357. ? 390. Hall 150. 210. 252. 278. 282. 296. 320. **324—25.** Künzelsau 280. 513.



2543. Nach Seyler.

v. Scheffer. Der in Dinkelsbühl geborene Tübinger Professor der Jurisprudenz und spätere Obersthofkanzler des Herzogs Karl Alexander Johann Theodor Scheffer (vgl. Schneider, Württ. Geschichte S. 347. 350. 352) wurde im J. 1737 in den Adelsstand erhoben. Im J. 1742 unterzeichnet er sich Joh. Theodorus de Scheffern. Stammbuch III, 304. Seyler S. 62. v. Georgii-Georgenau, Biographisch-genealogische Blätter, S. 785.

Scheffold. In einer zu Schussenried ausgestellten Urkunde von 1278 findet sich zwischen adeligen Zeugen ein . . Scevoldus, in einer Biberacher Urkunde von 1286 ein Seuoldus miles, Ministeriale der Truchsessen Walther und Eberhard v. Warthausen. Familien d. N. lebten und leben zu Ehingen (Wappenbild ein Skorpion?), in Reutlingen (Eule), in Ulm. Das nebige Wappen, welches sich bei Siebmacher II, 82 unter „Schwäbische" findet, für welches wir aber keinen sphragistischen Beleg haben, geben wir zur Anregung weiterer Nachforschung.



2544. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Scheid, Hagenauer Patrizier, seit 1511 genannt, standen (meist ohne Führung des Adelsprädikats) mehrfach in württembergischen Diensten. Den im Dienerbuch aufgeführten sind anzufügen: Johann Friedrich, geb. 1698, gräflich Grävenitz'scher Kanzleirat, württ. Regierungsrat, Holstein-Plönitz'scher Justiz- und Regierungsrat, seit 1759 wirklicher Staatsrat, starb 1766 in Winnenthal; dessen Bruder Franz Benjamin, geb. 1706, war fürstlich württ. Stallmeister, Hofrat und Schloßverwalter in Winnenthal, starb 1785. Dessen Sohn gleichen N., gest. 1810, war ebenfalls württ. Stallmeister. Andere Linien der Familie finden sich in Durlach und Nördlingen, sowie in Frankfurt. Vgl. Stammbuch III, 305.



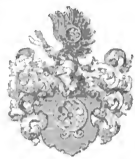
2545. Nach Siebmacher

Schelch, adeliges Geschlecht in Eßlingen und Cannstatt. C. Schelch, Stiefsohn Johanns v. Rumolteshusen, 1270 (UB. VII, 104). Wolfram 1297. 1304. Rüdger Schelch von Cannstatt und Johans Schelch, Brüder, Edelknechte und Agnes die Schelchin, Erben der Frau Gertrud der Schelchin, verkaufen 1350 an Johann Beßmer Gülten von Gütern bei Eßlingen (Eßlinger UB., ed. Diehl, wo sich noch eine Reihe von Trägern d. N. findet). Auf dieses Geschlecht bezieht sich auch die Urkunde von 1268 im W. UB. VI, 383, n. 16.

v. Scheler, Grafen. Andreas Sch. von Ulm, kaiserlicher Marschall und Rat, wurde 1480 von Kaiser Friedrich III. in den Adelsstand erhoben, der 1727 dem Feldhauptmann Mathias v. Sch. von Karl VI. bestätigt wurde. Im J. 1812 erhielt Generallieutenant Johann Georg v. Sch. durch K. Friedrich den (ihm zuvor schon in Frankreich verliehenen) Grafenstand. Gritzner, Standeserhebungen, S. 828. Näheres in der N.OA.B. Ulm II, 269 und bei Th. Schön im Deutschen Adelsblatt 1888, S. 713. 761. Die Änderung des alten Wappens scheint teilweise auf einem Mißverständnis zu beruhen.



2547. Nach v. d. Becke-Kl.



2546. Nach Siebmacher.

v. Schelhaß. Johann Andreas v. Sch. war 1728—31 Bürgermeister in Eßlingen, wohl derselbe, der dem Stammbuch III, 306 zufolge mit seinem Bruder Justus Friedrich im J. 1725 geadelt und im J. 1732 mit dem Beinamen **v. Schellersheim** in den Ritterstand erhoben wurde; ersterer erlangte 1743 vom Reichsvikariat den Freiherrnstand. Christoph Friedmann Sch. v. Sch. war 1737—54 Mitglied des Oberrats (Dienerbuch). S. auch Gritzner S. 702.

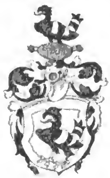


2548. Nach Siebmacher.

v. Schelklingen (OA. Blaubeuren), Edelfreie, c. 1100. 1184, deren Besitzungen an die Grafen **v. Berg** kamen (s. oben S. 46), welche sich v. Sch. nannten. Ministerialen derselben, die auf der Burg saßen, finden sich 1277. 1302. Pfaff D. 33 b. 40. Seyler S. 24. OA.B. Blaubeuren **197.** 202. 206. ? Göppingen 213. Rottenburg 197. Tübingen 446. Tuttlingen 365. Die Darstellung des Wappens in der Züricher Wappenrolle n. 219 beruht wohl auf einem Irrtum.

Schell v. Altschell s. oben S. 16; zum Besitz nachzutragen: Buchhausen, Berlis- und Schnepfenmühle, Dambach, Eck, Garhardt, Kaltenwag, Ober- und Unter-Bronnen, Regelsweiler, Strambach, Bergheim, Ober-Schneidheim, Walxheim. OA.B. Ellwangen 310. 734. 767. 774.

Schellang, Schöllang, Kemptner und Ravensburger Bürger, ohne Zweifel Nachkommen eines Rittergeschlechtes, welches auf der Burg Schöllang, bayer. LG. Sonthofen, saß. Im J. 1465 sandte Ytal Humpiß dem Haus Österreich sein in dem Burgstall Hasenstein und dem Kirchensatz zu Pfärrenbach bestehendes Lehen zu Gunsten seines Vetters Jakob Schellang auf; 1511 wird Hans Jakob Sch. belehnt; 1525 verkaufen Gwer und Stoffel die Schellang, Gebrüder, zu Ravensburg das genannte Lehen, sowie die Buchmühle mit der Fischenz in der Ach und den Hof zu Wart an Wolfgang Gremlich v. Jungingen. Eine Reihe von Gliedern der Familie bekleidete städtische Ämter in R. Den 28. Oktober 1556 starb Gwer Sch. (1543 Bürgermeister), der letzte seines Stammes und Namens (Grabstein in Ravensburg). Vgl. Baumann, Allgäu, II, Register. OA.B. Ravensburg 211.



2550. Hs. der K. öff. Bibliothek.



2549. Junker Hans Jacob Schellang von Ravensburg. 1515.

v. Schellenberg (im Fürstentum Lichtenstein), im 13. Jhrh. dem staufischen Dienstmannengeschlecht der Thumb v. Neuburg entsproßt, 1637 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, im J. 1708 im Mannsstamm erloschen. S. Baumann, Allgäu, I, 591 ff. und Register. Ders. in der Archiv. Zeitschr. N. F. VII, 247. Besitz in Württemberg: in den Oberämtern Biberach (Kirchberg, Vogtei über das Kloster Ochsenhausen, Reinstetten, Rottum, Ummendorf), Crailsheim (Rechenberg), Leutkirch (Aitrach, Altmannshofen, Bonlanden, Illerbachen, Marstetten, Merazhofen, Morshausen, Ober-Opfingen, Rothis, Sigrazhofen, Waltershofen, Willerazhofen), Tettnang (Baumgarten Gem. Tannau, Laimnau), Waldsee (Hohen-Thann, Zürnen Gem. Wolfegg, Arnach, Schweinhausen), Wangen (Deuchelried, Röthsee, Herrschaft Kißlegg, Siggen, Leupolz, Praßberg). OA.B. Aalen 145.



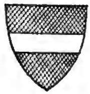
2551. Züricher Wappenrolle.



2552. Nach Siebmacher.

Backnang 168. 212. 269. Biberach 131. 150. 157. 164. 169. Crailsheim 410. Ellwangen 391. ? Heilbronn 214. 264. Leutkirch 144. 145. 146. 160. 169. 266. 271. 272. Rottweil 560. Schorndorf 168. Spaichingen 245. Tettnang 237. Tuttlingen 333. Waiblingen 148. Waldsee 119. 125. 129. 135. 137. 166. Wangen 154. 254. 259. 260. 263. **264—65.**

Schelz genannt **Kuchenmeister** in Schorndorf, im 14. und 15. Jhrh. von Württemberg mit dem Zehnten zu Glattbach unterm Eselsberg (Klein-Gl.) belehnt. Im J. 1436 kauft Hans Schelz gen. K. mit seiner Frau Margarethe Gaißbergerin zu Schorndorf vom Kloster Gotteszell ein Gut zu Michelau OA. Welzheim. Derselbe erwirbt 1439 Güter in Asperg und Krehwinkel OA. Schorndorf von seinem Schwager Claus Ötinger, Vogt zu Kirchheim. Jerg Sch. kauft 1489 von Wilhelm v. Urbach den sog. Plessingshof bei Unter-Kirnegg. OA.B. Schorndorf 100. 115. Waiblingen 196. Welzheim 208. 230. 243 (diese Citate unrichtig bei Bielrieth).



2553. Hans Schelz. 1444.

v. Schemmerberg (OA. Biberach, Schammerberg). Albertus de Sch. 1267.

v. Schemmern (Langenschemmern OA. Biberach, Schämern). 1127. 1268. Pfaff D. 16 b. W. UB. I, 373. VI, 406. In einer Urkunde von 1276 (W. UB. VII, 463) ist ein miles dictus Mor de Schemarn als früherer Besitzer eines Hofs in Hayingen genannt. S. auch Reck.

Schenken v. Arberg s. o. S. 23.

Schenken v. Schenkenberg (Gem. Epfendorf OA. Oberndorf), gräflich Sulzische Dienstmannen. 1331. 1420. OA.B. Oberndorf 226—27 (anzufügen: Abt Johans von Petershausen belehnt im Jahr 1414 auf Bitte des Burkart Schenk, Klosterherrn zu Alpirsbach, dessen Bruder Brun Schenk v. Sch. das Schloß Schenkenberg seinem Oheim, dem Truchsessen Heinrich von Waldeck verpfändet hatte, diesen in Pfandweise mit dem Schloß nebst Zubehör. Im J. 1424 verkauft Anna die Häggin, Klosterfrau zu Oberndorf, an ihren Oheim Cunrat Sch. v. Sch., Konventbruder zu Alpirsbach ein Gütlein zu Epfendorf). Rottweil 154. 315. 316. 485. — v. Schenkenberg hieß der uneheliche Sohn K. Rudolfs, der nachmalige Graf v. Löwenstein. OA.B. Backnang 107. 242. 248. Marbach 97. 144. Weinsberg 118.

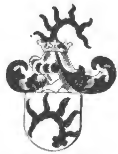


2554. Eberhart Schenk v. Schenkenberg. 1421.

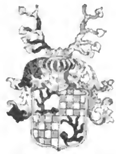


2555. Nach Siebmacher.

Schenken v. Schenkenstein (bei Aufhausen OA. Neresheim), **v. Schneidheim** (Ober-Schneidheim OA. Ellwangen) und **v. Ehringen**, Stammesgenossen der Herren v. Tann. Pfaff C. 228 b. 520 b. 527 b, Seyler S. 24; vgl. oben Ehringen. Für die Schenkenstein hat Pfaff die Jahre 1281. 1380,



2556. Nach Seyler.

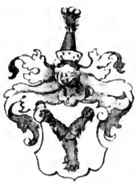


2557. Nach Seyler.

für die Schneidheim 1255. 1269. OA.B. Aalen 125. 145. 146. 152. 226. 262. 264. 265. Crailsheim 260. Ellwangen 310. 389. 463. 555. 572. 609. ? 616. 655. 657. 658. 684. **757—58** (Schneidheim). 777. 820. ? 821. 822. 839. 842. Gaildorf 238. 240. Gmünd 211. 555. Hall 150. 247. Künzelsau 648. Neresheim 137. 148. ? 189. ? 190. **194—96.** 204. 228. 247. ? 254. ? 267. 271. 274. 278. 290. 304. ? 305. 360. 388. 389. 394. 395. 405. 407. 408. 436. 437. 443. 455. Schorndorf 146. ? Tübingen 485. S. auch Steichele III, 1264.

Schenken v. Winterstetten s. dieses.

v. Schenkenzell (bad. BA. Wolfach, Zell), Schenken v. Zell, Stammesgenossen der Schenken **v. Ruberk** (s. oben S. 20), waren Besitzer von Zehnten in Durrweiler OA. Freudenstadt (OA.B. 224). Ihre Burg kam nach ihrem Erlöschen an die Hülwer. Vgl. Krieger S. 658.



2558. Nach Siebmacher.

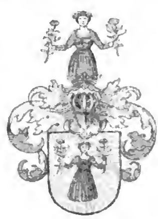
v. Scheppach (bayer. LG. Burgau) mit Besitz in Jagstheim OA. Crailsheim und Osterhofen OA. Neresheim. OA.B. Crailsheim 327. 328. Hall 150. Künzelsau 632. Neresheim 291. 369. — Auch bei Scheppach OA. Weinsberg stand eine Burg, und die OA.B. Weinsberg 328 stellt hieher einen Conradus miles dictus de Scheppach in einer Urkunde des Klosters Lichtenstern von 1257. — Die in der OA.B. Rottweil 257 genannten Brüder Hans und Heinrich v. Sch. gehören einem badischen Ort (wohl Schapbach b. Wolfach) an, der dort angeführte Besitz ist badisch.



2559. Nach Siebmacher.

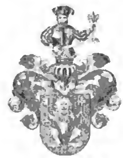
v. Schermar, sollen aus Schaffhausen stammen und über Memmingen nach Ulm gekommen sein; es findet sich aber schon in einer Urkunde von 1252 (W. UB. VI, 290) ein Wer. dictus Schermaire, der in der Gegend von Biberach ansässig gewesen zu sein scheint. Die Familie erhielt 1552 Reichsadelsbestätigung; vgl. die N.OA.B. Ulm II, 286. Seyler S. 25. Ein Stammbuch der Familie befindet sich im Besitz der Freiin Elise König von Warthausen.

Scherrich v. Rurdorf, Patrizier der Reichsstädte Biberach und Wangen, waren in Ahlen, Birkenhard und Langenschemmern OA. Biberach begütert. OA.B. Biberach 85. 100. 104. 132. Wangen 137. Vgl. auch die Annales genealog. von Franz Anton v. Pflummern, Ms. 185 des K. Staatsarchivs.



2560. Nach Siebmacher.

Schertel oder Schertlin (Schärtlin) **von Burtenbach,** Freiherrn. Dieses schon im 15. Jahrhundert in Schorndorf verbürgerte, jetzt noch blühende Geschlecht teilte sich in die Linien Mauren, Burtenbach, Stammheim und Geisingen. Pfaff C. 565—67. 574—76. Freiherrl. Taschenbuch 1861 ff. OA.B. Besigheim 206. Böblingen 175. Cannstatt 225. Crailsheim 370. Heilbronn 329. Horb 146. ? 242. 249. 250. Ludwigsburg 62. 67. 85. 192. 195. 218. 219. 225. 229. 230. 330. 331. Marbach 283. Mergentheim 264. 465. Nagold 143. 174. Neresheim 180. 258. 395. 444. 452. Nürtingen 194. Rottenburg 141. Schorndorf **86.** 169. Stuttgart A. 184. Tübingen 233. Vaihingen 245. Waiblingen 125. 151. 182. Weinsberg 346. Welzheim 208. 230. 244. Über den berühmten Kriegsmann Sebastian Sch., welcher im J. 1532 die Herrschaft Burtenbach bei Augsburg erwarb und unterm 1. Mai 1534 in den Reichsadelsstand erhoben wurde, vgl. Adolf Stern in der Allg. Deutschen Biographie Bd. 31 S. 132 ff., Bd. 45 S. 671. Zum Wappen vgl. Seyler, Gesch. der Heraldik S. 559.



2561. Nach v. d. Becke-Kl.

Scherzingen s. Schörzingen.

v. Scheuerberg (abg. Burg bei Neckarsulm) nannte sich, wie es scheint, ein Zweig der Herrn v. Weinsberg. Es werden aber auch im J. 1280 milites Henricus et Remboto fratres de Suerberg genannt, Vornamen, die wir bei den Herrn v. Weinsberg nicht gefunden haben. OA.B. Neckarsulm 270.

v. Schienen (bei Stein a. Rhein, BA. Konstanz, Scheinen, Schynen), Ministerialen des Klosters Reichenau, über welche Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 661, Pupikofer, Register, und Pfaff D. 76. 127 zu vergleichen sind, waren in den Oberämtern Biberach (Ingerkingen, Langenschemmern, Altheim), Ehingen (Gamerschwang, Griesingen, Moosbeuren, Nasgenstadt, Öpfingen, Rißtissen, Rupertshofen, Unter-Stadion) und Riedlingen (Braunenweiler) begütert. OA.B. Biberach 129. 193. Ehingen 131. 154. 185. 202. N.OA.B. Register. Riedlingen 128.



2562. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Schifer v. Freyling und Dachsberg, Freiherrn, waren zu Anfang des 17. Jhrh. Besitzer von Gärtringen. OA.B. Herrenberg 192 (wo irrtümlich „Schäfer" steht). Vgl. Kneschke VIII, 158, Stammbuch III, 316, insbesondere aber: N. Siebmacher, Der oberösterreichische Adel (Frh. v. Starkenfels) S. 331 ff.



2563. Nach Siebmacher.

Schiler, Beiname Albrechts v. Rechberg. Ulmer UB. II, 307.

Schiller v. Herdern. Diese früher kurzweg als tyrolischer Adel bezeichnete Familie stammt neueren Untersuchungen zufolge (P. Albert im „Schau ins Land“, 25. Jahrlauf, S. 83 ff.) von Riedlingen. Bernhard Sch. von da war zu Anfang des 16. Jhrh. Lehrer der Medizin in Freiburg i. Br. und erwarb das sog. Weiherschloß in Herdern (jetzt Vorstadt von Freiburg). Er scheint mit dem Beisatz „v. Herdern“ in den Adelsstand erhoben worden zu sein, einer seiner Söhne, Joachim, nannte sich so und führte das neben abgebildete Wappen (n. 2564); das Pfeileisen ist ohne Zweifel dem bei Siebmacher III, 118 abgebildeten Wappen der Herderer oder Herrn v. Herdern entnommen und zwar wahrscheinlich desjenigen Geschlechts d. N., das auf dem Weiherschloß saß, wie auch Kindler v. Knobloch, Oberbadische Geschlechter II, 40, annimmt. Ein Sohn Joachims, Leomann, war Kanzler von Tyrol in Innsbruck, wo er 1610 starb. Sein Sohn Leo, Ellwangischer Ammann in Schrezheim, wurde 1612 von Erzherzog Rudolf mit der Hälfte von Wäschenbeuren belehnt und soll Böhmenkirch als Reichspfandschaft besessen haben. Vgl. Beck im Diöcesanarchiv von Schwaben, 17. Jhrg., n. 8. OA.B. Ellwangen 310. 707. Gmünd 329. Welzheim 255. Wir fügen noch das von den Schiller in Riedlingen geführte, ebenfalls ein Pfeileisen enthaltende, Wappen an (n. 2565) und verweisen mit Beck a. a. O. bezüglich der Versuche, die Familie des Dichters Schiller an die Schiller v. Herdern anzugliedern, auf den von Welterich gegebenen Stammbaum des Dichters.



2564. Nach Siebmacher.



2565. Steffan Schilher, Bürgermeister zu Riedlingen. 1477.

v. Schiller. Karl Gottfried Sch., kurtrierscher Hofrat, erhielt 1731 den Adel; er starb 1805 in Ellwangen als pensionierter Ellwangischer Oberlandesregierungsrat. Ein Sohn, Franz v. Sch., war württ. Leutnant und kam, wie es scheint, im russischen Feldzug (1812) um. Ein anderer Sohn, Karl, geb. 1772, starb 1819 als Oberamtmann in Neresheim, dessen Sohn Friedrich war Kanzlist in Eßlingen. Über seine Nachkommen und über das Wappen dieser Familie konnten wir nichts erfahren. Vorstehende Nachrichten verdanken wir Herrn Th. Schön.

v. Schiller, Freiherrn. Der Dichter Johann Christoph Friedrich Schiller wurde auf Wunsch des Herzogs zu Sachsen-Weimar durch Kaiser Franz II. unterm 7. September 1802 in den Reichsadelsstand erhoben. (Auszug aus dem Diplom bei Cast S. 467). Das hiemit verliehene Wappen: von Gold und Blau geteilter Schild, oben ein aufgerichtetes silbernes Einhorn, unten ein goldener Querbalken; auf dem mit einem Lorbeerkranz geschmückten Turnierhelm die Adelskrone, aus welcher das Einhorn des Schildes wächst; Decken blau-gold.



2566. Nach v. d. Becke-Kl.

(Vorlage war das oben gegebene Wappen der Schiller v. Herdern). Unterm 16. Februar 1845 wurde von König Wilhelm I. dem Sohne des Dichters Karl Friedrich Ludwig v. Sch. der Freiherrnstand und das vorstehende Wappen verliehen. Über die Nachkommen s. v. d. Becke-Kl. S. 289.



2567. Bertold Schillier. 1357.

Schillier, altes Biberacher Geschlecht. C. dictus Sch. 1293. 1295. Bertoldus dictus Sch. 1293. 1296. 1299. 1314. Berthold, Bürger zu Biberach, 1357. Das Tier in seinem Wappen ist wohl der Biber des Biberacher Stadtwappens.

Schilling v. Cannstatt, Freiherrn, wohl zusammenhängend mit den S. 107 genannten Herrn v. Cannstatt und den Känlin v. C., urkundlich erstmals erwähnt im J. 1260, als Heinrich Sch. die schwäbische Erbschenkenwürde erhielt; derselbe nahm seinen Wohnsitz in Neuffen. Die Familie blüht noch in Württemberg und Baden, wo sie die Grundherrschaft Hohenwettersbach BA. Durlach besitzt. Die wichtigste Quelle ist: Geschlechts-Beschreibung derer Familien von Schilling, bearbeitet durch Carl Friedrich Schilling v. Cannstatt, Carlsruhe 1807. Ausführliche Nachrichten auch bei Pfaff A. 152b–160. 167b–172, v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 290, badischer Adel S. 409. Dienerbuch. OA.B. Aalen 155. 166. Cannstatt 136. Crailsheim 262. 263. Ehingen 145. Eßlingen 226. 237. 242. 244. Göppingen 113. 275. Heilbronn 213. Horb 273. Kirchheim 151. 173. 175. 181. 182. 183. 184. 192. 202. 224. 226. 228. 230. 238. 240. 275. 278. Nagold 212. Nürtingen 103. 107. 131. 138. 139. 141. 144. 152. 154. 158. 173. 183. 184. 197. 200. 201. 214. 218. Reutlingen 139. 144. Rottenburg 204. 206. 207. Rottweil 283. Schorndorf 100. Stuttgart A. 164. ? Sulz 222. Tübingen 314. 366. 387. Urach 151. 152. 154. 223. Welzheim 214.



2568. Mſ. des K. Staatsarchivs.

v. Schilteck (abg. Burg bei Schramberg), Stammesgenossen der Herrn v. Dettingen, Lichtenfels und Bellenstein. 1274. 1412. Pfaff B. 197. 203b. OA.B. Balingen 219. 350. Oberndorf 291. **292**. 303. Rottweil 154. 264. 317. 319. 357. 546. Spaichingen 192. 313. 324. Zu Anfang des 14. Jhrh. besaß die Familie das Dorf Wilflingen preuß. OA. Hechingen. Eine Burg Schilteck stand auch bei der Schiltmühle auf Markung Simmersfeld OA. Nagold, 1355 als hohenbergisch erwähnt. Schmid, Gr. v. Hohenberg I, 590 f.



2569. Johannes v. Schiltegg. 1302.

Schilter. In den 50er und 60er Jahren des 15. Jhrh. besaß Albrecht Sch., des h. Röm. Reichs frei Landrichter auf Leutkircher Heide, des freien heimlichen Gerichts echter rechter Freischöpf, dessen Wappen wir als n. 2571 geben, gemeinsam mit seinem Stiefbruder Raupper v. Mühlegg die Burg Waltrams.



2570. Peter der Schilter. 1396.

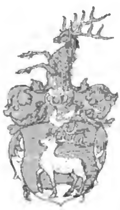


2571. Albrecht Schiller zum Waldramß. 1468.

Baumann, Allgäu II, 540. Ein ähnliches Wappen (n. 2570) führt Peter der Schilter zu Waldsee 1396 und dieses Geschlecht scheint auch in Ravensburg verbürgert gewesen zu sein. Das Wappen der Konstanzer Schilter s. bei Siebmacher III, 180, 189 (Schweizer).

Schimpf, öfters wiederkehrender Beiname bei den Herrn v. Gültlingen.

v. Schindelbach (OA. Waldsee). H. de Schindelbach, canonicus ecclesiae in Walse 1270.



2572. Mſ. der K. öff. Bibliothek.

Schindelin v. und zu Raitenau (bei Lindau), Ravensburger Geschlecht. Paulin Sch. war 1428 Stadtamman, Stoffel Sch. desgleichen 1498, ebenso Johann Sch. v. und zu R. im J. 1629. Seit den 80er Jahren des 16. Jhrh. nannte sich Philipp Sch. von Raitenau. Claus Schindelin erwarb c. 1460 durch seine Vermählung mit einer v. Stuben die Herrschaft Hummertsried Gem. Hochdorf OA. Waldsee. OA.B. Waldsee 109. Baumann, Allgäu II, 554, wonach auch der Weiler Ingenried bei Saulgau den Schindelin gehörte. — Wir fügen hier das Wappen einer anderen Familie d. N. an, welcher Johann Schindelin, Vogt zu Stuttgart (1614) und Johann Valentin, Vogt zu Gröningen (1620) angehörten. Einem Stammbuchblatt des letzteren in der Frommannschen Sammlung zufolge ist das Feld rot, der Balken blau, die Lilie golden, die Hörner blau-rot und rot-blau, der Mann rot gekleidet, schwarze brennende Bombe.



2573. Nach Siebmacher.

Schipf, Schüpf, s. Limpurg.

v. Schlaitdorf (OA. Tübingen, Slaidorf, Sleithdorf, Slettdorf). 1088 (im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach: in presentia comitis Heinrici de Tuingen et Rŏdolfi de Lato Lapide et Alberici de Sleithdorf et aliorum eque

liberorum hominum etc.). 1292. Pfaff B. 391. 405 b. OA.B. Tübingen 470. Der in einer Urkunde des Klosters Denkendorf von 1430 vorkommende Burchard v. Slaitdorf war seinem Wappen zufolge ein Herr v. Zimmern. S. auch Schmid, Pfalzgrafen S. 492.

v. Schlatt (OA. Göppingen), helfensteinische Dienstmannen. 1302. 1483. Pfaff D. 214 b. 225 b. OA.B. Aalen 149. 158. 159. Göppingen 94. 135. 136. 146. 185. 222. 256. **285.** Kirchheim 195. 303. Nürtingen 158. 173. 179. Welzheim 186.



2574. „S. Aulbrecht. v. Schlatt. 1341."



2575. „S. Caspar v. Schlatt. 1438."

v. Schlayer. Am 7. September 1878 wurde der k. k. österreichische Major im Generalstabe zu Wien, Hugo Eduard Wilhelm Schl., Sohn des im J. 1860 verstorbenen k. württ. Staatsministers Johannes v. Schl., in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben. v. d. Becke-Kl. S. 375. Gritzner S. 853.



2576. Nach v. d. Becke-Kl.

Schlecht, Sleht, s. Neukertsweiler. — In Gmünd lebte eine mit den Herrn v. Wolfsthal verschwägerte Familie Schlecht, deren Wappen wir dem verst. Herrn Kommerzienrat Erhardt verdanken.



2577. Privatmitteilung.

v. Schlechtbach (Gem. Gschwend OA. Gaildorf oder Unter-Schl. OA. Welzheim). Diepoldus de Slechbach 1181 als Zeuge in einer auf der Burg Staufen ausgestellten Urkunde Kaiser Friedrichs I. **W. UB.** II, 216. OA.B. Welzheim 243.

v. Schlegwiden, Slegwidon, Slegwilere (wohl in der Nähe von Schussenried). Hainricus miles de Slegewilere 1257 mit Besitz in Kürnbach (**W. UB.** V, 83), H. de Slegewidon, ohne Zweifel der Vorgenannte, 1265 Zeuge neben Heinrich v. Kanzach und Gebhart v. Kürnbach (W. UB. VI, 219), derselbe 1266 (VI, 265) mit Besitz in Dagratewiler (abg. zwischen Zellerhof und Burg OA. Waldsee),



2578. Walcher v. Schlegwida. 1391.

Hainricus, Rûdolfus et Winmarus fratres de Slegwidon 1281 (VI, 263). Vorstehendes Wappen gehört wohl einer anderen Familie an. S. auch W.UB. VII, 197. 223.

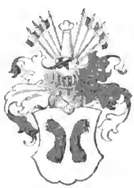
Schleicher v. Baltringen, Ulmer Patrizier. Die Gebrüder und Vettern Nikolaus, Jakob, Christoph Hieronymus, Christoph Georg, Wilhelm und Marquard Schl. erhielten d. d. 16. Juli 1568 von Kaiser Maximilian II. den Adel und die Erlaubnis, sich v. Baltringen zu nennen. Die im J. 1816 erloschene Familie war außer Baltringen auch in Ober-Balzheim (beides OA. Laupheim), in Stetten im Lonthal OA. Ulm und in Bollingen OA. Blaubeuren begütert. Vgl. Seyler S. 62 und N.OA.B. Ulm 286. OA.B. Blaubeuren 148. Laupheim 126. 203. A.OA.B. Ulm 238 (Schleich). In der Frommannschen Sammlung das Wappen des Albert Schleicher „von und zu Stetten", s. a., des Hieronymus Schl., Ulmensis, 1585, und eines Albrecht Schl., Forstmeisters zu Heidenheim, 1671.



2579. Nach Siebmacher.

v. Schleiß, Schleuß, österreichischer, später preußischer Adel, über welchen Kneschke VIII, 202 nähere Auskunft giebt. Tobias Ernst Freiherr v. und zu der Schleuß, Herr zu Berghaupten (bad. BA. Offenburg) und Illenbach (bei Durbach), kaiserlicher Truchseß und Oberstleutnant, verkaufte 1791 den Kehlhof in Deißlingen OA. Rottweil an die Rottweiler Bruderschaft. OA.B. Rottweil 154. 363. 368. Wappen (nach Kneschke): gespaltener und 10 mal geteilter Schild.

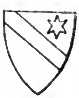
Schleitheim s. Keller.



2580. Nach Siebmacher.

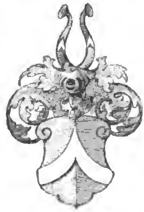
v. Schlepegrell, hannövrischer Adel (Kneschke VIII, 200, Stammbuch III, 324, v. Hefner, hannövr. Adel, S. 23. T. 8). Adolf Christoph v. Sch. war 1742 württ. Kammerjunker und Forstmeister zu Freudenstadt (Dienerbuch). Eberhard v. Sch. besaß in den 70er und 80er Jahren des 18. Jhrh. (bis 1782) das Schloßgut in Sersheim. OA.B. Vaihingen 229. 233.

v. Schlettstatt (Elsaß). Hans v. Schl. war 1390 Burgherr zu Grüningen (in der Stadt Markgröningen oder auf der Schlüsselburg). Von seiner Witwe, Elisabeth Proptzerin v. Ditzingen, erwarb Graf Eberhard v. W. im J. 1391 Besitz in Pflugfelden und Wolffölden. Heinrich v. Sch., Edelknecht, wurde 1392 von denselben Grafen mit Zehnten und der Vogtei zu Vaihingen belehnt; derselbe war Bürger in Asperg. OA.B. Ludwigsburg 307. Marbach 145. Vgl. auch Kindler v. Knobloch, das gold. Buch v. Straßburg S. 322, wo aber ein andres Wappen gegeben ist, welches der n. 103 der Züricher WR. entspricht. Es gab hienach zwei verschiedene Familien d. N.



2581. Hans v. Schletstat. 1390.

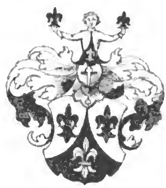
v. Schletz, Haller Geschlecht, seit 1334 genannt; der letzte des Geschlechts soll Friedrich v. Sch. gewesen sein, der im J. 1655 noch lebte. Schon 1380 wird Hans Sch. Ritter genannt, drei Schletz waren im 15. und 16. Jhrh. Städtmeister in Hall. Sie waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Spaichbühl, Honhardt, Balzhof, Vordergauchshausen, Unter-Speltach, Waldbuch, Burleswagen), Gaildorf (Frankenberg), Gmünd (Bargau), Hall (Eltershofen, Arnsdorf, Brechbach, Übrigshausen, Kupfer, Groß-Altdorf, Michelfeld, Sulzdorf, Ober-Münkheim, Enslingen, Uttenhofen, Westheim), Kirchheim (Gutenberg), Künzelsau (Künzelsau, Braunsbach, Dörrenzimmern, Ingelfingen), Neresheim (Trochtelfingen), Öhringen (Füßbach) und Weinsberg (Sülzbach, Grantschen, Wimmenthal, Ellhofen). OA.B. Crailsheim 302. 310. 317. 321. 393. 434. Gaildorf 193. Gmünd 298. Hall 150. 167. 190. 196. 215. 228. 253. 259. 263. 271. 273. 283. 286. 294. 316. Kirchheim 190. Künzelsau 221. 280. 284. 431. 436. 503. 519. 520. 522. 613. 620. 647. 688. 805. 810. Mergentheim 601. Neckarsulm 596. Neresheim 424. 425. Weinsberg 332. 405. Grabstein des edlen und vesten Friedrich Schletz aus dem 15. Jhrh. an der Michaelskirche in Hall mit den Wappen der Senft und Enslingen.



2582. Nach Siebmacher.

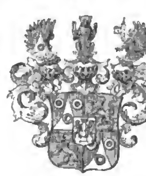
Schleuß s. Schleiß.

v. Schlewitz, Schlewitzer, Nürnberger Patrizier. Jacob Slewitzer, Bürger zu Nürnberg, wurde 1392 von Graf Eberhard mit Gütern zu Ober-Aspach belehnt, ihm folgten 1407 im Lehen Hans und Hainz, Gebrüder. Im J. 1691 war Christian Ludwig v. Sch. Hauptmann in Tübingen, derselbe 1729 Kommandant auf Hohentwiel.



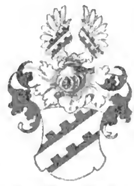
2583. Nach Siebmacher.

Schlick, Grafen von Passau und Weißkirchen (Stammbuch III, 325, Taschenb. der gräfl. Häuser 1836 ff., Kneschke, Deutsche Grafenhäuser, N. Siebmacher, Der oberösterreich. Adel (Frh. v. Starkenfels) S. 336 ff.), seit 1422 Freiherrn, seit 1433 Grafen. Im J. 1584 war laut Dienerbuch Graf Jeronymus Schlick von Passau, Herr zu Weißkirchen, württ. edler Oberrat. Im J. 1635 schenkt Kaiser Friedrich III. seinem Geh. Rat und Kriegsratspräsidenten Grafen Heinrich v. Schlick die Ämter Balingen, Ebingen, Rosenfeld und Tuttlingen. Der Besitz dauerte aber nur bis 1648. OA.B. Balingen 218. 233. 234. 342. Hall 177. Rottweil 154. 334. Sulz 247. Tuttlingen 276. 277. 338.

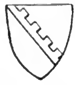


2584. Nach Siebmacher.

? v. Schlier (OA. Ravensburg). Rufus de Slierre 1269. W. UB. VII, 10. Adelsqualität unsicher.



2585. Nach Siebmacher.



2586. Heinczman vom Schlitz. 1394.

v. Schlitz genannt Görz, fränkisches Geschlecht (Litteratur im Stammbuch III, 41), Freiherrn und Grafen. Hans v. Sch. ist im Dienerbuch als adeliger Besitzer des Hofgerichts, 1564 als Obervogt zu Blaubeuren, 1569 als solcher zu Neuenstadt genannt. — In Maulbronner Urkunden von 1394 und 1398 findet sich ein Heinrich von Schlitz, dessen Wappen dem der fränkischen Familie ähnlich ist (n. 2585).

v. Schloßberg (abg. Burg bei Dettingen OA. Kirchheim, Slozberg). 1251. 1377. Pfaff D. 251. 271. OA.B. Kirchheim 182–85. 245. Nürtingen 189. Reutlingen 107. N.OA.B. 285. — Es ist fraglich, ob neben den **Finken** v. Schl. (s. oben S. 288) noch ein besonderer Ortsadel existierte.



2587. Privatmitteilung.

Schloßberger, Patrizier der Reichsstadt Eßlingen, in Nürtingen und Plochingen begütert, im 16. Jhrh. auch in Ulm ansässig. Peter Schl. von Ulm erhielt unterm 10. September 1543 einen kaiserlichen Wappenbrief. Eine Reihe von Gliedern der Familie stand und steht in württ. Zivil- und Militärdiensten. Über den Chemiker Julius Eugen Schl. s. Allg. Deutsche Biographie 31, 531 ff.



2588. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schlümbach. Ein Sohn und zwei Enkel des unterm 19. August 1761 in den Reichsadelsstand erhobenen Erbach-Fürstenauischen Rats, später württ. Hof- und Kriegsrats Georg Michael Sch. standen in württ. Militärdiensten. v. d. Becke-Kl. S. 376.

? v. Schlüsselberg (abg. Burg bei Gutenzell OA. Biberach). Zwei Gräfinnen v. Schl. sollen um 1250 das Kloster Gutenzell gestiftet haben. Die Ansicht v. Raisers, daß dieselben dem Geschlecht der Herrn v. Aichheim (s. oben S. 156) entstammten, findet darin eine Stütze, daß das im J. 1369 durch Blitz zerstörte Kloster durch dieses Geschlecht neu gegründet wurde. Auf Schlüsselberg wäre sonach ein Zweig der Herrn v. Aichheim gesessen. Vgl. OA.B. Biberach 201. Litteratur im 3. Bd. der Landesbeschreibung (J. Hartmann) S. 636.

v. Schlüsselberg (abg. bei Schlüsselfeld AG. Höchstätt, Oberfranken), Edelfreie. Konrad v. Schl. wurde im J. 1332 von Kaiser Ludwig mit der Stadt Markgröningen und der Reichssturmfahne belehnt; er verkaufte 1336 Burg und Stadt an den Grafen Ulrich III. von Württemberg, den Bruder seines 1315 verstorbenen Schwiegervaters Ulrich v. W. Er starb kinderlos im J. 1347. Seine Gemahlin Agnes war in erster Ehe mit dem Grafen Ulrich v. Helfenstein, dessen Sohn mit Beatrix v. Schlüsselberg (begraben in Königsbronn) vermählt. Auch mit den Grafen v. Vaihingen und v. Zollern war das Geschlecht durch Heirat verbunden. Vgl. C. F. v. Stälin III, 160, P. F. v. Stälin I, 501. P. Österreicher, der Reichsherr Gottfried v. Schlüsselberg. Bamberg 1821. Dess. Abhandlung: Geschichtl. Darstellung der ehemal. Reichsherrschaft Schlüsselberg. 1823. OA.B. Balingen 215. 441. Blaubeuren 121. Geislingen 150. Heidenheim 150. 245. 262. Ludwigsburg 269. Mergentheim 464. Vaihingen 71. Nicht erhoben ist, wer die Burg Schlüsselburg bei Markgröningen erbaut hat. Zum Wappen ist zu bemerken: Mit nebenstehendem Siegelbild stimmt genau überein die uns vom K. Bayer. Allg. Reichsarchiv mitgeteilte Abbildung des Siegels Eberhards v. Schl. an einer Urkunde von c. 1296 und die Darstellung auf dem Grabstein Gottfrieds v. Schl. (in Schlüsselau) bei Österreicher a. a. O. Der Grabstein giebt das ganze Wappen, die Helmzier scheint aber ungenau gezeichnet zu sein, weshalb wir ihre Wiedergabe unterlassen haben. Ob das in vielen Wappenbüchern vertretene Wappen mit dem pfalweise auf einem Dreiberg stehenden Schlüssel auf Erfindung beruht, oder einer anderen Familie angehört, vermögen wir nicht zu entscheiden.



2589.
Conrad v. Schlüsselberg. 1336.

? **v. Schlupfen** (OA. Waldsee oder Ravensburg). In einer das Kloster Baindt betreffenden Urkunde von 1240 ist als Zeuge genannt Berhtoldus de Sluffen, vielleicht Sluffen zu lesen.

v. Schluttenhofen, Schluckenhofen (unermittelt), ein Zweig der Herrn v. Trochtelfingen. Fridericus dictus Slutenhofen, Bruder Ulrichs v. Tr., verkauft 1290 ein Grundstück bei Trochtelfingen; ebendaselbst war Ulrich v. Schluckenhofen oder der Schluttenhofer begütert. Ein Ulrich v. Schl. saß 1401 in Eßlingen. OA.B. Neresheim 290. 420. Im Codex Brusselle findet sich ein Wappen „Schluttenhofer": in Rot ein weiß-schwarz gespaltener Pfal; Hz.: mit 4 schw. Straußfedern besteckter gekrönter weißer Spitzhut.

Schmalhingen s. Schmehingen.

v. Schmalegg, Schenken. Wir geben hier nur ihr Wappen und verweisen im übrigen auf Winterstetten.

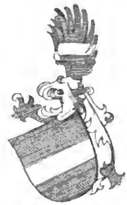


2590 S. Hermanni pincerne de Smalnegg. 1274.

v. Schmalenstein (bei Weingarten, bad. BA. Durlach) waren begütert in den Oberämtern Besigheim (Teil an Burg Liebenstein), Brackenheim (Klingenberg), Leonberg (Heimsheim), Neuenbürg (Conweiler mit der Veste Cunnenberg, Dobel, Dennach, Schwann, Oberniebelsbach, Straubenhart), Rottweil (Bösingen). OA.B. Besigheim 218. 226. 232. Brackenheim 137. 300. Heilbronn 286. Leonberg 155. Neuenbürg 90. 113. 134. 135. 136. 138. 139. 144. 179. 209. 225. Tuttlingen 267. 295. S. auch Pfaff (B. 147. 153b—55), welcher Glieder der Familie von 1277 bis 1497 aufführt, Seyler S. 138 n. 25, Krieger S. 672.

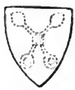


2591. Cunrat v. Smalstein. 1396.



2592. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Schmalfelden (OA. Gerabronn). Im Memorienverzeichnis der geistlichen Brüderschaft bei der St. Johanniskirche zu Crailsheim ist unter der Rubrik Memoria nobilium mortuorum eine Anna Schmalfelderin aufgeführt. W. Fr. VII, 528. In Schmalfelden waren schon im J. 1302 die Herrn v. Hornberg begütert. Hohenl. UB. ed. Weller S. 460.



2593. Wernherus dictus Smaltruwe. 1335.



2594. Sitz Smaltrew. 1394.



2595. Nach Siebmacher.

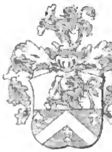
Schmaltreu, zwei verschiedene Haller Geschlechter, das eine oder andere im 14. und 15. Jhrh. mehrfach im Oberamt Hall (Geislingen, Michelfeld, Blindheim, Veinau) begütert. OA.B. Hall 150. 204. 228. 229. 310. Das undeutliche Siegel Wernhers (n. 2593) ist wohl mit n. 2595 identisch.

v. Schmehingen (LG. Nördlingen, Schmahingen), über welche Steichele, Bistum Augsburg III, 1271 ff. zu vergleichen ist. Hermann v. Schmahingen besaß 1343 eine Veste in Utzmemmingen. OA.B. Ellwangen 644. 646. Neresheim 442. (Im J. 1247 wird ein Leibeigener Heinricus de Smehingen genannt. W. UB. IV, 151.)

? **v. Schmerbach** (OA. Mergentheim). ? Bertoldus de Smerenbich, miles, Zeuge in einer Urkunde des Klosters Bronnbach von 1214 (O.Rhein 16, 311). H. de Smerenbach, 1274 Mönch in demselben Kloster (das. 4, 426).

Schmid v. Schmidsfeld. Nachkommen des vom Kloster Isny im J. 1678 mit einer Glashütte in Eisenbach OA. Wangen belehnten Balthasar

Schmid von St. Blasien legten auf Markung Winterstetten OA. Leutkirch eine Glashütte und Sägmühle an, woraus der jetzige Weiler Schmidsfelden entstand. Die Familie, welche heute noch im Besitz von Schmidsfelden ist, wurde dem Stammbuch zufolge im J. 1720 in der Person des Joh. Melchior S., Oberamtmanns zu St. Blasien, geadelt. Vgl. Baumann, Allgäu III, 532. — Eine Familie gleichen Namens lebte in Biberach. Georg S. v. S., geboren 2. Oktober 1606 als Sohn des Biberacher Bürgers Veit S. v. S., war Spitalpfleger daselbst und starb am 18. August 1673, sein Sohn, Johann, gest. 1702, folgte ihm im Amt. Ein anderer Sohn, Johann Friedrich war Bürgermeister; ein dritter Sohn, Joh. Georg, gest. 1693, war Pfarrer in Gemmrigheim, Nachkommen von ihm finden sich in Ulm und Augsburg. Ein vierter Sohn, Joh. Jakob, war 1676 bis 1690 Pfarrer in Buoch OA. Waiblingen. Soweit gütige Mitteilung des Herrn Th. Schön. Vgl. auch Lutz, Biberach S. 325. Der letzte des Geschlechts, Remigius S. v. S., geboren 1777, hatte seinen Wohnsitz in Wangen. Wappen: 1/1 ein Löwe auf Felsen, in der rechten Vorderpranke eine Fahne, in 2/3 eine Lilie; Hz. wachsender Mann mit Hammer in der Rechten zwischen mit Lilien besteckten Büffelhörnern (Bensberger Chronik in Lindau).



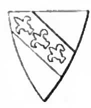
2596. Nach Seyler.

v. Schmidberg, im J. 1617 geadeltes, 1777 erloschenes Geschlecht, das zum Kanton Kocher gehörte und im 17. und 18. Jhrh. Lehrensteinsfeld OA. Weinsberg und Adersbach BA. Sinsheim besaß. OA.B. Heilbronn 340. 341. 343. Münsingen 133. Weinsberg 339. 346. Vgl. Seyler S. 138. Gründliche Studien über diese Familie hat Herr Pfarrer Bilfinger in Lehrensteinsfeld gemacht und uns gütigst zur Verfügung gestellt.

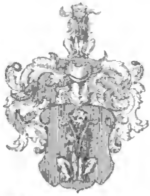


2597. Nach Seyler.

v. Schmidelfeld (OA. Gaildorf), Reichsministerialen. Es finden sich: Sigfrid v. S. bei Kaiser Friedrich I., Konrad bei Heinrich VI., ein jüngerer Konrad bei Kaiser Friedrich II., den Königen Heinrich VII. und Konrad IV., bei welch letzterem er als Mitglied des Geheimen Rats und als Truchseß genannt wird, auch bei König Wilhelm, Gottfrid bei Friedrich II. P. F. v. Stälin I, 442. Seyler S. 62. Blind, die H. v. Schmidelfeld unter Friedrich II. und s. Söhnen in W.Vjh. 1889 S. 43 ff. Weitere Litteratur bei v. Heyd, Bibliographie II, 600. OA.B. Gaildorf 215. Künzelsau 234. In den Jahren 1279 und 1289 finden wir einen Konrad Körnlin genannt v. Schmidelfeld als Besitzer der Burg Bietigheim und in Hohenhaslach OA. Vaihingen begütert, und 1330 einen Ulrich Schmidelfeld, der den halben Zehnten zu Helmshofen Gem. Gröningen von Hohenlohe zu Lehen trug. OA.B. Besigheim 134. Crailsheim 282. Vaihingen 170. — Nach Schmidelfeld benannte sich eine Linie der Schenken v. Limpurg (s. oben S. 460). Sphragistischen Beleg für vorst. Wappen besitzen wir nicht.

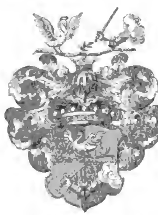


2598. Nach Seyler.



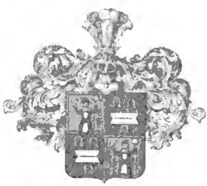
2599. Frommannsche Sammlung.

Schmidlapp. Diese wahrscheinlich aus Schorndorf stammende Familie erwarb, wie es scheint, in der ersten Hälfte des 17. Jhrh. den Adel. Außer den von Seyler S. 108 angeführten Namen sind einige weitere im Dienerbuch zu finden.



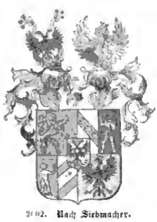
2600. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schmidt auf Altenstadt, Freiherrn. Der k. württ. Major Moritz v. S. auf Altenstadt, aus der bei Gritzner S. 374 angeführten bayerischen Familie S. zu Altenstadt, Sohn des 1812 in Rußland gestorbenen Majors und Kammerherrn Heinrich v. S. a. A., wurde unterm 16. Februar 1861 in den Freiherrnstand des Königreichs erhoben. Bei v. d. Becke-Kl. S. 291 werden schon zwei Ahnen von Moritz als Freiherrn aufgeführt.



2601. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schmidt-Secherau. Hermann Friedrich Schmidt, k. württ. Konsul in Hamburg, Sohn des im J. 1782 in Owen a. d. Teck geborenen, 1854 in Hamburg verstorbenen Georg Gottlieb Friedrich Schmidt und der Emilie v. Deihmann-Secherau, wurde durch K. Dekret vom 19. Dezember 1873 unter Verleihung des Namens v. Schmidt-Secherau geadelt. v. d. Becke-Kl. S. 377. Gritzner S. 852.



2602. Nach Siebmacher.

Schmidt v. Mayenberg, jetzt Freiherrn. Im J. 1692 wurde der sog. Zehnthof in Hörenhausen Gem. Sießen OA. Laupheim nebst dem Zehnten in diesem Ort von dem Grafen Albrecht Fugger zu Kirchberg seinem Rat und Obervogt der Herrschaft Brandenburg und der Stadt Dietenheim, Johann Georg Schmidt, zu rechtem Mannlehen überlassen. Dessen Nachkommen wurden 1714 unter dem Namen von Mayenberg in den Reichsritterstand, 1790 in den Freiherrnstand erhoben und besaßen jenes Lehen noch im J. 1856. OA.B. Laupheim 254. S. auch Taschenb. d. freih. Häuser 1853. v. Hefner, bayer. Adel S. 96. T. 114. Stammbuch III, 333.

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

verfaßt von

Otto v. Alberti,
Geh. Archivrat.

11. Heft.
v. Schmidt — Sunsheim.

Stuttgart.
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
1905.

v. Schmidt. Durch Diplom des Erbtruchseßen Grafen Franz Anton zu Zeil und Trauchburg vom 20. Oktober 1774 wurden die von Wiesensteig gebürtigen Brüder Amand Laurenz Schmidt, kurbayerischer Rechnungs-Justificans, und Franz Xaver Schmidt, kaiserlicher Leutnant und Oberchirurgus beim Corps des Sapeurs in den Adelsstand erhoben. (Akten auf Schloß Zeil.)



2599. Aus dem Diplom.

? **v. Schmiechen** (OA. Blaubeuren). Ein Uradel dieses Orts, der schon frühe im Besitz der **Fleck** von Neufra, dann der **Greif** (oben S. 191 u. 242) war, ist urkundlich nicht bekannt. Zu Greif ist nachzutragen: OA.B. Blaubeuren 191. 210. 223. 224. (Das in der Landesbeschreibung III, S. 653 angeführte Wappen gehört zu dem bayerischen Schmiechen bei Landsberg.) Im J. 1348 findet sich ein Cunz v. S. mit einem stehenden Esel im Schild, wahrscheinlich ein Herr v. Rietheim. Anna v. S., Gemahlin des Hans v. Salbadingen führt 1357 einen Lindenzweig (?) im Schild; Henricus de Schmiecha, dessen Siegel an einer Rottweiler Urkunde von 1342 einen halben Bären zeigt, gehört wohl nach Schmieheim bad. BA. Ettenheim, von welchem allerdings sonst kein Ortsadel bekannt ist.



2600. Cunţ v. Smiechain, 1348.



2601. S. Henrici de Schmiecha 1342.

v. Schmidhäuser (Gem. Bodnegg OA. Ravensburg). Lutoldus de Smidehuser 1276 (W.UB. VII, 459).

v. Schmitz-Grollenburg, Freiherrn. Philipp Moritz Frh. v. S.-G., Sohn des im J. 1790 in den Freiherrnstand erhobenen kurmainzischen Geh. Rats und Reichskammergerichtsassessors Friedrich v. S.-G., geboren zu Mainz im J. 1765, trat 1806 in württ. Dienste, wurde 1811 Staatsrat, 1812 Landvogt am Bodensee und Direktor des kath. Kirchenrats, 1817 Vicepräsident des Oberregierungskollegiums. Vgl. über ihn, insbesondere seine politische Thätigkeit, E. Schneider in der Allg. deutschen Biographie 32, 51 und dessen Württ. Geschichte S. 498 f. Sein Adoptivsohn Carl Ludwig **John**, k. Preuß. Hauptmann, wurde durch K. Dekret vom 27. Mai 1846 mit dem Namen John v. Schmitz-Gr. in den Freiherrnstand erhoben; er führte das Wappen seines Adoptivvaters. Gritzner, Standeserhebungen S. 844. Cast S. 470. v. d. Becke-Kl. S. 292.



2602. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schnaitberg (Burg bei Essingen OA. Aalen), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. **Roden,** in einem Zweig v. Osterbuch genannt. Einige Glieder führen den Beinamen Isenschmid. 1286. 1480. Pfaff C. 162 b. 186. Seyler S. 62. 138. Lehenbuch Gf. Eberhards d. Gr. ed. Schneider 38 b (Lehen in Neuler und Steinenbühl, beides OA. Ellwangen). OA.B. Aalen 124. 125. 157. **160—61.** 187. 201. 224. 232. 234. 237. 322. 323. Ellwangen 310 485. 567. 618. 632. 823. Gmünd 241. 308. 348. 356. 364. 384. Neresheim 178. 453.



2603. Nach Seyler.

Schneckenhofen, s. Linßemann und Weikmann.

Schneckenroden, s. Roden.

Schneewasser, Haller Geschlecht, Stammes- und Wappengenossen der Gleicher und Lecher; ein Zweig, der in Haagen Gem. Unter-Münkheim saß, benannte sich **Hagen.** Das Wappen, von dem wir hier eine Variante auf einem Grabstein an der Michaelskirche in Hall geben, s. bei Lecher. Sie waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Waldbuch Gem. Ober-Speltach), Gaildorf (Gschlachten-Bretzingen), Gerabronn (Diembotḥ Gem. Lendsiedel) und Hall (Gailenkirchen, Groß-Allmerspann, Buch Gem. Sulzdorf, Haagen, Weckrieden, Haßfelden). OA.B. Crailsheim 302. 395. Gaildorf 173. Gerabronn 274. 285. Hall 148. 150. 172. 200. 212. 261. 285. 308. 320. Künzelsau 519. Vgl. auch Seyler S. 25.



2604. Nach einem Grabstein.

v. Schneidheim (Ober-, Unter-Schneidheim OA. Ellwangen, Snaiten, Sneiten 2c.), von 1235 an genannt. OA.B. Ellwangen 304. **757—58.** W.UB. VII, Register. Pfaff C. 228 b. Die seit der Mitte des 13. Jhrh. bis 1386 urkundlich vorkommenden Herrn v. Snaiten, welche teilweise den Schenkentitel führten, sind ein Zweig der Öttingen'schen Schenken v. Ehringen (bayer. AG. Nördlingen) und führten wie diese eine Hirschstange im Schild (s. oben S. 683). — Die im 14. Jhrh. genannten Herrn v. Schnaiten, deren Wappenbild eine Lilie ist, scheinen einem bayerischen Ort des N. zu entstammen; vielleicht gehört zu ihnen Friedrich v. Sneit, welcher 1323 Propst zu Wiesensteig war. — Über die Herrn v. Schnaidt bei Wolfach s. Krieger.

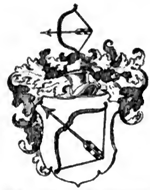


2605. Fritz der Schenk v. Snaiten. 1379.

v. Schnetzenhausen (OA. Tettnang), 1215. 1303. 1339? Pfaff D. 555. 561 b. Beizufügen: Cûnradus de Snezenhusen, Bürger in Buchorn 1309, Cunrat der Schnetzenhuser 1331. OA.B. Tettnang 136.

Schnitzer, Geschlecht der Reichsstadt Wangen, welches Wolfaz und Welschenhof als österreichisches Lehen besaß. Im Jahre 1513 wurde Hans Schnitzer von St. Gallen mit Schloß Mollenberg belehnt, das er von Hans Halder erkauft hatte.

OA.B. Wangen 234. Grimm, Gesch. der ehem. Reichsstadt Wangen, 1868, S. 195. In der Kirche zu Wangen eine Reihe von Grabmälern der Familie aus dem 16. Jhrh., darunter des Bürgermeisters Jakob Sch., gest. 1542. Das Wappen ist teils dargestellt wie neben, teils findet sich als Helmzier ein bärtiger nackter Mannsrumpf, den Bogen spannend. In Ravensburg ist begraben Franz Eduard v. Schnitzer, Ritter des Civilverdienstordens, geistl. Rat, Stadtpfarrer zu Ravensburg, geb. zu Wangen d. 7. Januar 1783, gest. 20. Sept. 1816.



2606. Frommannsche Sammlung.

Schnitzer von Balgheim (OA. Spaichingen). In einer Urkunde des Klosters Rottenmünster von 1322 finden sich als Zeugen in Gesellschaft von Adeligen Uli und Berschi die Schnitzer von Balgheim mit neben abgebildetem Siegel.



2607. Uli der Schnitzer v. Balgheim. 1322.

v. Schnizer. Über diese noch jetzt in württ. Militärdiensten stehende Familie, welche um die Mitte des 18. Jhrh. den Palatinatadel erhalten zu haben scheint, s. Th. Schön in der Vierteljahrsschrift des Herold XVIII S. 365. Über den württ. Offizier, nachmaligen Maler Joseph Joachim v. Sch. vgl. Wintterlin, Württ. Künstler, S. 278 ff. Das neben abgebildete Wappen führte auch der Weingarter Abt Dominicus Schnizer (1746—1784) aus Kempten, ein Verwandter des zuerst mit dem Adelsprädikat auftretenden Kemptischen Hofrats Marquard v. Sch.



2608. Privatmitteilung.

Schnöd, Schnödt, aus Nürnberg stammende adelige Patrizier der Reichsstadt Ulm, verschwägert mit den Scheler, Besserer, Schleicher und Neubronner, noch 1640 genannt: vgl. Seyler S. 62, W.Vjh. 1893 S. 156. Stammbuchblätter in der Frommannschen Sammlung.



2609. Nach Siebmacher.

v. Schnürpflingen (OA. Laupheim) benannte sich ein Zweig der Besserer von Ulm. OA.B. Laupheim 235. In einer Urkunde von 1260 findet sich neben adeligen Zeugen ein Lampertus Bûz de Snurpfelingen (W.UB. VI, 478).

Schobelin s. Besigheim. Meißner in W.Vjh. I, 6 ff. und Seyler S. 181, besonders aber Klemm: Über die alten Herrn v. Besigheim, v. Schaubeck ct., in den W.Vjh. VII, 24 ff. und die Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg I, Register (Schobelin von Ingersheim).

Schoch v. Gwiggen. Kaspar Schoch von Kleinholzleute OA. Wangen, Leibeigener des Klosters Jsny, brachte es zur Würde eines Obersten, kaiserl. Kriegsrats und Kämmerers, sowie zum Amte des Oberhauptmanns der vier Herrschaften vor dem Arlberg; er erwarb das Rittergut Gwiggen bei Bregenz und wurde um 1650 in den Reichsadelsstand erhoben. Er starb 1672 und sein Geschlecht erlosch 1682 mit seinem gleichnamigen Sohn. S. Baumann, Allgäu, III, 203. 206. 531. Wappen: von Silber und Schwarz geteilter Schild, oben ein Schwert schwingender geharnischter Arm, unten eine silberne Taube mit Ölzweig im Schnabel (Gef. Mitteilung von Th. Schön).



2610. Nach Siebmacher.

v. Schöfferlin. Bernhard, Ludwig, Hans und Conrad Schöfferlin, Brüder, aus Eßlingen, erhielten von Kaiser Friedrich III. ein Adelsdiplom d. d. Grätz 3. Oktober 1470. Über Dr. Bernhard Sch. s. Roth, Schwäbische Gelehrte in Mainzischen Diensten, W.Vjh. N. F. IX, S. 298 ff.; er war in den 70er bis 90er Jahren württ. Rat (nicht Kanzler), vgl. Wintterlin, Württ. Behördenorganisation S. 18, auch kaiserlicher Rat ꝛc. Ludwig Sch. war Richter und Visierer in Eßlingen, Conrad im J. 1461 Stadtammann zu Eßlingen.

v. Schömberg (OA. Freudenstadt, Schonenberg). Im Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach (12. Jhrh.) ist ein Eberhardus de Sconenberc genannt (W.UB. VI, 447), der hierher gedeutet wird.

Schön, Beiname eines fränkischen Adelsgeschlechts. Waltherus Pulcher, Zeuge neben Adeligen in einer Urkunde Krafts v. Boxberg vom J. 1251. (W.UB. IV, 279, V, 465.)

Schön von Kuchalb (Gem. Donzdorf OA. Geislingen). Albertus minister de Gyselingen dictus Kůchalber kauft 1281 von Sifrid von Weißenstein die villa Winderútin (abg. bei Schnittlingen); s. auch Reg. Boica IV, 417, wonach derselbe Albert mit Gütern zu Schalkstetten und dem benachbarten abg. Dietzinsweiler von Helfenstein belehnt war. Er wird auch (1288) minister comitis in Giselingen genannt, war also helfensteinischer Beamter; die Kuchalb selbst war gräfliches Eigentum. Sein Bruder war Sifrid der Schöne, welcher erstmals 1289 neben Sifridus dictus Kuchalber civis in Giselingen genannt ist und 1325 zu Gunsten des im Bau begriffenen Klosters Königsbronn auf seine Besitzung zu Herwartstein (ebenfalls helfensteinisch) verzichtete. (Ein minister dictus Schöne ist schon 1281 genannt. W.UB. VIII, 292.) Es scheint, diese Kuchalber seien ein Zweig der Herrn v. Blindheim (s. oben S. 67). Ein von Th. Schön benütztes zuverlässiges Ulmer Msc. stellt zu den Schön auf der Kuchalb einen Sifrid v. Blintheim, advocatus in Giengen und bezeichnet die Herrn v. Bl. als helfensteinische Ministerialen. Steichele, Bistum Augsburg IV, 600 vermutet in ihnen „anfangs Dilingische oder Staufische Ministerialen", nennt aber einen Walther v. Bl., welcher 1305 zu Herbrechtingen



2611. Sifrid genannt der Schöne. 1325.

als Zeuge für den Grafen Ulrich v. Helfenstein auftritt (ein Waltherus ist 1291 minister comitis in Giselingen genannt; derselbe testiert im gleichen Jahr neben Albertus Kuchalmerus. Reg. Boica IV, 495). Wenn es richtig ist, daß die Blindheim helfensteinische Ministerialen waren, kann, hauptsächlich auch mit Rücksicht auf die Gleichheit des Wappens, die Identität der beiden Geschlechter nicht bezweifelt werden. — Schön war auch ein Beiname der **Thurn** in Gmünd, sowie eines alten Ravensburger Geschlechts.

v. Schönaich (OA. Böblingen). Nur bekannt Adelhaid v. Sch., welche im J. 1383 dem Kloster Bebenhausen zu einem Seelgerät Zinsen aus Gütern zu Hirschau und Bühl (beides OA. Rottenburg), sowie aus einem Haus zu Tübingen und Gütern daselbst vermachte.

v. Schönberg (wohl Schöneberg bei Euslingen OA. Hall, wo eine Burg stand). Der OA.B. Hall zufolge besaß Hans v. Sch. im J. 1396 ein Gut zu Gottwolshausen. OA.B. Hall 150. 198. Ein Hans Schönberg (in sig. dictus Sch.), wohl der eben genannte, siegelt eine Urk. von 1386 mit dem neben abgebildeten Wappen.



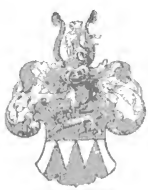
2612. Hans Schonberg.

v. Schönberg v. Steinfeld, kärntnischer Adel. (? Stammbuch III, 341, 3.) Stephan Schönberger v. St., der als Protestant im J. 1605 genötigt war, seine Heimat zu verlassen, wurde mit Rücksicht auf seine Kenntnisse im Bergbau von Herzog Friedrich in Dienst genommen, 1609 Obervogt in Hornberg und Oberinspektor über die in diesem Amt gelegenen Berg- und Schmelzwerke, auch der Kloster Gengenbachischen Werke Schottenhofen und Mühlstein bei Offenburg; im J. 1622 (wie es scheint ohne Verschulden und gegen das Gutachten des Oberrats) entlassen, lebte er einige Zeit in Eßlingen, dann von 1629 als Hofmeister der Fürstin Wittwe Ursula zu Nürtingen. — Im J. 1646 verwendete sich ein in Stuttgart lebender Stephan v. Schönberg, der dasselbe Wappen wie der oben Genannte führte und wohl dessen Sohn ist, für seinen Tochtermann Bartholomeus von Westerstetten, der von Oberstleutnant Felix Bidenbach v. Treuenfels längere Zeit widerrechtlich gefangen gehalten wurde.



2613. Nach Siebmacher.

v. Schönborn, fränkisches Geschlecht, seit 1701 Grafen (Stammbuch III, 341, Kneschke VIII, 289 ff.), waren Satzbürger zu Rottweil, Hans Georg v. Sch. war 1584 Johanniterkomthur daselbst. OA.B. Ellwangen 409. 469. 475. 733. Mergentheim 616. 620. Öhringen 256. Rottweil 264. 285. Wir geben das Stammwappen, das gemehrte Wappen findet sich bei Siebmacher.



2614. Nach Siebmacher.

v. Schönbronn (wohl Sch. OA. Nagold). Bertoldus et Albertus frater suus de Sconebrune 1281, ersterer schon 1277, letzterer auch 1286 genannt. Im J. 1331 kauft der erber Knecht Ulrich von Schönenbrunn ein Grundstück an dem Tüffen bei Sinkingen von den Söhnen Ulrichs v. Hedorf. Ein Gleichnamiger, wohl derselbe, ist 1333, 1344 Spitalpfleger in Rottweil; 1349 schenkt er dem Spital seine ganze Habe.

v. Schöneburg (OA. Laupheim). Konrad v. Sch. 1279. Baumann, Allgäu, II, 557.

v. Schönegg (bayer. AG. Babenhausen). Im J. 1278 kommt Ulrich v. Sch. durch Schenkung seines Verwandten Werner v. Raderach in den Besitz von Unter-Raderach; 1286 schenkt Eberhard v. Sch. dem Kloster Ochsenhausen ein Gut in Erlenmoos; 1381, 1383 ist Ulrich v. Sch. Schultheiß zu Gmünd; 1411 überläßt Anna v. Sch., Wilhelms v. Stadion Witwe, dem Kloster Zwiefalten ihre Rechte an dem Weiler Bach. OA.B. Biberach 115. Gmünd 259. Münsingen 122. Tettnang 137. Über einzelnen Besitz vgl. W.UB. VII, 52. 249. 250. 274; mehrere Familienglieder sind in Baumanns Allgäu genannt. Vgl. auch Lexikon v. Schwaben, II, 591, wonach Eberhart v. S. (1245) ein Wohltäter des Klosters Wiblingen war.



2616. Züricher Wappenrolle.



2615. Henricus miles de Sconbecke. 1239.

Schöner v. Strubenhart s. Nagold und Strubenhart. Seyler S. 109.

Schönerer, Haller Geschlecht, mit den Erer und Spieß verwandt. OA.B. Hall 150. Das in der Herold'schen Chronik gegebene Wappen ist eine Verballhornung des Wappens der Schöner v. Strubenhart.

v. Schönfeld, sächsisches Geschlecht. Kneschke VIII, 303. Stammbuch III, 342. Zwischen 1662 und 1673 erwarb der württ. Oberjägermeister Georg Christoph v. Sch. Mühlen und Egelstall von den Megenzer v. Velldorf. OA.B. Horb 214 (erwähnt ist der Name Sch. auch OA.B. Neckarsulm 540). Im J. 1710 verkauft Christoph Heinrich v. Sch. auf Thurn, churfürstl. Mainzischer Kammerherr und des Ritterorts Gebirg Ritterrath, Gemahl der Anna Maria v. Thüngen, mit anderen Thüngenschen Erben das Gut Freudenthal an Joh. Gottlob Zobel. Über verschiedene Familienglieder, die in württ. Diensten standen, s. das Dienerbuch. Leichenreden liegen uns vor von Georg Christoph v. Sch., württ. Rat und Oberjägermeister, gest. 1680, Johann Friedrich, Generalmajor, gest. 1764, und Johann Carl Wilhelm, Rittmeister, gest. 1776.



2617. Nach Siebmacher.

v. Schönhammer. Joseph Anton Sch., Oberamtsrat des Grafen Franz Conrad v. Stadion, wurde von diesem als kaiserlichem Pfalzgrafen vor 1785 mit **v. Treuwerth** geadelt. Kinder: Ludwig, k. württ. Leutnant, gest. 1831 und Josephine, als Witwe des Oberamtsarztes Bodenmüller in Gmünd gest. 1881 (Gef. Mitt. v. Th. Schön). Das Wappen verdanken wir Herrn Baron Dr. König v. Warthausen, die Farben sind nicht durchaus sicher.



2618. Privatmitteilung

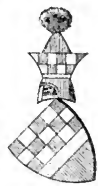
v. Schönstein (abg. Burg in der Nähe von Neu-Ravensburg OA. Wangen, St. Gallisches Lehen), eine **Praßberger** Nebenlinie. Im J. 1285 verkauften Ludwig v. Schonenstein und sein Sohn gl. N. mit Zustimmung ihres Lehensherrn, des Edlen Heinrich v. Nidecge, ein Gut zu Birtelwiler (Bietenweiler Gem. Leupolz) an das Kloster Weingarten. In demselben Jhrh. war die Familie von St. Gallen mit Neu-Ravensburg, 1356—81 vom Stift Lindau mit Gütern zu Immenried und Obermooweiler bei Niederwangen belehnt. Als Lehen von Heiligenberg besaß sie Schwarzenbach bei Wangen. Baumann, Allgäu, II, 543. Ferner waren sie (wann ?) eine Zeit lang im Besitz der halben Burg Flockenbach. OA.B. Tettnang 237. Wangen 217. Heinrich v. Sch. und sein Sohn Lutz waren 1409 in Gwiggen (Gwigg Gem. Bergatreute) begütert. Der auch von Baumann genannte Batt (Batht, Patt) v. Sch. stand in Diensten Graf Ulrichs des Vielgeliebten, gegen welchen er in den 60er Jahren des 15. Jhrh. verschiedene Ansprüche, auch wegen seines in der „Schlacht" von Giengen (1462) erlittenen Schadens, geltend machte. Vgl. auch Seyler S. 25.



2619. Hug v. Schönstein. 1343.



2620. Batht v. Schönstein. 1460



2621. Nach Seyler.

v. Schönthal (eines der Sch. im OA. Backnang, Schontal). Hans v. Schontal, Bürger zu Eßlingen, wurde 1403 als Träger für Peter und Balthasar Gotzmann von Graf Eberhart v. W. mit Grundbesitz zwischen Bonlanden und Sielmingen belehnt; s. auch Regesten der Markgrafen v. Baden n. 2704. Die hier abgebildeten Siegel, wovon n. 2623 uns durch Herrn Architekt Albert Benz in Eßlingen mitgeteilt wurde, zeigen eine verschiedene Darstellung der Schildfiguren· dieselben sind aber wohl beiderseits als Badquasten anzusprechen.



2622. Hans v. Schontal. 1403.



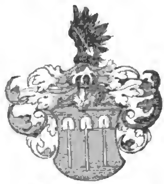
2623. Privatmitteilung.

Schöpflin, Schopfelin, Schophelin, Beinamen der Herren v. Mönsheim (s. oben S. 513). Hierher gehört Ritter Conrad Schopfelin in einer Eßlinger Urkunde von 1324. Vgl. die Regesten der Markgrafen von Baden I, Register unter Mönsheim.

Schörer s. Schorer.



2624. Johann der Schörler. 1379.



2625. Nach einem Totenschild.

Schörler, Gmünder Geschlecht, dessen ganzes Wappen wir einem Todtenschild in der Heubacher Kirche entnommen haben (in der OA.B. Gmünd steht unrichtig Schöffler); es entspricht dem Siegel Johanns des Schörlers an einer Gmünder Urkunde von 1379. Hierher gehört wohl auch Heinz der Sch., „der Burger von Kirchheim (OA.Stadt) geschworener Knecht", 1364 Bürge für Bienß den Schwelher



2626. Jakob v. Scherzingen. 1507.

v. Schörzingen (OA. Spaichingen, Scercingen). 1288. 1509. Pfaff B. 296 b. OA.B. Rottweil 434. Spaichingen 160. **378—79** (beizufügen Irmengard 1317, Hug 1324). Tuttlingen 285. (Der hier als Tuttlinger Vogt 1509 genannte Jacob v. Sch. oder ein Gleichnamiger war schon 1473 in Stadt und Amt Tuttlingen begütert.) Staymer v. Sch. 1341 heißt v. Dießen (hohenz. OA. Haigerloch), saß demnach auf der dortigen Burg. Auch in Rottenburg war die Familie begütert (N.OA.B. II, 57 cf. 83. 81, Friedrich v. Sch. war 1339—47 Probst des Chorherrnstifts St. Moriz in Ehingen). Der Reichenauer Chronik zufolge ist das Schildfeld rot, der Balken schwarz mit g. Sternen.

v. Scholl, österreichische Freiherrn. Freih. Taschenbuch 1901. Freiherr Arthur v. S. besaß von 1877 bis 1896 das altadelige Gut und Schloß Eltershofen OA. Hall. Das Wappen ist im Jahrgang 1872 des freiherrl. Taschenbuchs S. 629 beschrieben.



2627. Nach dem Diplom.

v. Schollry, Freiherrn (vgl. Gritzner, Standeserhebungen S. 541. 542. 544. Freiherrl. Taschenbuch von 1866 und 1901), gehörten in mehreren Gliedern dem württ. Offiziersstande an.

v. Schomburg s. oben Schauenburg (S. 679). Nachzutragen: Gozzwinus de Scowenburg 1229, Manegoldus 1257, Manzo, welcher 1322 dem Kloster Weingarten seine Güter in Haslach vermacht, und Gözzwin, der 1348 demselben Kloster eine Leibeigene zu Ettisweiler verkauft. Wir geben hier nachträglich das Siegel des letzteren, dessen Wappen mit n. 327 der Züricher W.R. im wesentlichen übereinstimmt.



2628. Gözzwin v. Schowenburg. 1344.

v. Schongau. Ein Bertoldus dictus de Schongowe ist in Urkunden vom Ende des 13. Jhrh. wiederholt als juratus der Stadt Eßlingen genannt. Er gehörte vielleicht zu dem lange in Augsburg ansässigen, von Schongau am Lech stammenden Geschlecht der Schongauer, über welches v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in Augsburg S. 114 ff. zu vergleichen ist.

Schontal s. Schönthal.

Schopfelin s. Schöpflin.

v. Schopfloch (bayer. LG. Dinkelsbühl) waren im 14. Jhrh. in den Oberämtern Crailsheim (Gröningen, Ingersheim, Onolzheim, Hochbronn, Gerbertshofen und Landprechtshausen) und Neresheim (Röttingen) begütert. OA.B. Crailsheim 275. 335. 402. 457. 494. Mergentheim 641. Neresheim 230. 407. 427.



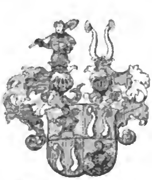
2629. Heinz v. Schopfloch. 1379.



2630 Ms. der K. Landesbibliothek.

Schoppe, Schoppo s. Schaupp. Albert Schoppe, Bürger in Giengen 1279. W.UB. VIII, 164. 167.

v. Schorer. Johann Franz Sch., Hofrat in Donaueschingen, wurde vom Fürsten von Fürstenberg unterm 7. September 1781 geadelt. Seine Gattin, eine geb. Herderer, erwarb im J. 1790 einen dieser Familie gehörigen Hof in Fritt-



2631. Nach Siebmacher.



2632 Wilhelm Schörer, Bürgermeister zu Rottenburg. 1513.



2633. Nach Siebmacher.

lingen OA. Spaichingen, der 1803 an ihren Sohn Joseph, 1813 an des letzteren Schwester Nanette, Gemahlin des Grenadierhauptmanns Karl v. Lenz kam. OA.B. Spaichingen 326. Dieser Karl v. Lenz gehörte einer Familie Lenz v. Lenzenfeld an, wonach das oben S. 449 Gesagte zu berichtigen ist.

Über die angesehene Rottenburger Familie Schorer (auch Schörer) vgl. die N.OA.B.Rottenburg I, 376. 377. 379. II, 53. (Wappen n. 2632 und 2633.)



2634. Cunrat der Schorndorff. 1369.



2635. Hans v. Schorndorf. 1435.

v. Schorndorf (OA.Stadt, Schoren-Shordorf). Sicher gehört hierher nur der Ritter Dietericus de Shorendorf in Urkunden von 1235 und 1236, in letzterer ministerialis imperii genannt (Pfaff C. 568. OA.B. Schorndorf 99); vielleicht auch Pfaff Cunrat der Schorndorff (in sig. C. de Schorndorf), 1369 Kirchherr zu Bettringen; der in den J. 1435 und 1448 als Stadtammann von Mengen genannte Hans v. Sch. und Volkart v. Sch., 1480 Diener Krafts v. Hohenlohe, stammen möglicherweise von einem der bayerischen Orte des Namens.

Schorp, Schorp v. Freudenberg (? Hof Fr. Gem. Burgweiler bei Pfullendorf), vorwiegend in Urkunden des württ. Oberlands genannt. Albertus Schorpe 1274 unter adeligen Zeugen; Cunrat Schorp, Edelknecht, in einer Eichsteger Urkunde von 1318; Albert 1326. 1343; Hiltprant 1535. Ortolf Schorp v. Freudenberg und sein Bruder Conrat verkaufen 1401 einen Hof zu Blockingen (Blochingen OA. Saulgau). Conrad Sch. v. Fr. scheint 1467 im Besitz von Beuren OA. Nürtingen gewesen zu sein. OA.B. Nürtingen 149. Riedlingen 158 (wo Freudenstein steht) und hiezu Sattler, Grafen II, 154 und Beil. 67. Zum Wappen ist zu bemerken, daß das Wort Schorpe sowohl für Scorpion als für Schildkröte gebraucht wurde, s. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch II, 773.



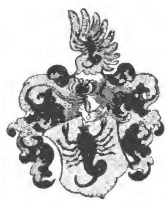
2636. Cunrat Schorp v. Freudenberg. 1401.



2637. Ortolf Schorp v. Fr. 1401.



2638. Jacob Schorpp v. Frödenberg. 1601.



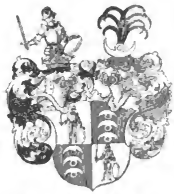
2639. Mſ. der Landesbibliothek.

v. Schott. Drei Glieder einer und derselben württ. Familie Schott wurden in den Adelsstand des Königreichs erhoben:

1. Johann Eberhard S., Kgl. württ. Legationsrat, geb. 1764, gest. 1841 ohne Söhne, durch Dekret vom 16. April 1812 „infolge Ernennung zum Registrator des Ordens vom goldenen Adler“. Gritzner, Standeserhebungen S. 827; Wappen n. 2640.
2. Johann Christian (v.) S., Kgl. württ. Regierungsrat zu Ludwigsburg, geb. 1755, gest. 1841, nebst seinen Kindern zweiter Ehe durch Dekret vom 28. Januar 1822; Wappen wie oben.
3. August Richard Wilhelm S., Hauptmann im Inf.-Reg. n. 129, Sohn des Forstrats Karl S. und der Freiin Emma v. Pflummern, der letzten ihres Geschlechts, durch Dekret vom 23. Juni 1897 mit dem Beinamen **v. Pflummern**; Wappen n. 2641. Zu dem Artikel Pflummern, oben S. 595, ist nachzutragen, daß der vorderösterreichische Regierungsrat Johann Franz Meinrad v. Pflummern unterem 6. Mai 1778 von der Kaiserin Maria Theresia in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde.

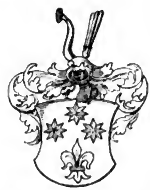


2640 Nach v. d. Becke-Kl.



2641 Nach v. d. Becke-Kl.

Schott v. Pirkschenstein (? Purschenstein bei Saida Kgr. Sachsen). Johann Adam S. v. P. war 1649, 1657 Obervogt zu Blaubeuren. Dem Dienerbuch S. 389 (wo Bürtzenstein steht) zufolge starb er 1662. Die Helmzier auf neben abgebildetem Siegel ist nicht ganz deutlich.



2642. Joh. Adam Schott v. P. 1649.

Schott v. Scharfenberg. Joseph Schott, Edler v. Sch., geb. 1744, gest. 10. März 1808 in Biberach, war Kanzler des Reichsstifts Ochsenhausen und Träger der österr. Lehen desselben. Seine Witwe, geb. Lehner, starb 1842 in Altdorf, eine Tochter Emilie, vereh. v. Dolle, starb 1832. (Gef. Mitteilung von Th. Schön.)

Schott v. Schottenstein (bayer. LG. Seßlach), ehemals dem Ritterkanton Baunach zugehörig, Freiherrn, seit dem 15. Jhrh. mehrfach in Württemberg begütert. Lutz S. kauft 1459 das Dorf Waldbach OA. Weinsberg und verkauft

es 1469 an das Kloster Lichtenstern, 1460 ist er Pfälzischer Vogt in Weinsberg, 1463 verkauft er einen Teil von Weiler OA. Weinsberg, 1464 finden wir ihn als Ganerben zu Maienfels. Konrad S. verkauft 1517 die Burg Hornberg a. N. an Götz v. Berlichingen. Im J. 1787 erbte Johann Friedrich Karl S. v. S., der Tochtermann des Freiherrn Erasmus v. Hopfer, das Gut Bläsiberg und nannte sich Schott v. Schottenstein genannt Hopfer (s. oben S. 350). Eine weitere Besitzung der Familie ist der Schottenhof Gem. Langenau. OA.B. Heilbronn 216. Künzelsau 406. 491. 798. Nagold 103. Neckarsulm 445. Weinsberg 165. 292. 378. 387. Tübingen 166. 359. 483. Ulm 202. S. auch Cast S. 321. 471. v. d. Becke-Kl. S. 293 f. Biedermann, Baunach Tab. 94 ff., Kneschke VIII, 326 ff. Freih. Taschenbuch 1855 ff.



2643. German. Museum.

v. Schraishuon-Seubert-Bretigny. Der K. württ. Hauptmann Karl Albert (v.) Schraishuon, Sohn des Hauptmanns Karl Gottlob (v.) S. und der Heinrika Louise Eberhardine, geb. Seubert, wurde durch K. Dekret vom 8. Juli 1852 mit dem Beinamen Seubert-Br. in den Adelsstand des Königsreichs erhoben. Sein Sohn Alfred lebt als Oberstleutnant z. D. in Stuttgart. Aus der Leichenrede auf Johann Rudolf Seubert, württ. Geh.Rat und Kirchenratsdirektor (gest. 1721) geht hervor, daß ein Onkel (nicht der Vater) desselben Johann Martin, Edler v. Seubert auf Beutal und Bretigny, im J. 1667 kaiserlicher und fürstl. Mömpelgartischer Agent, nachmals Prinz Conde'scher Rat war. Derselbe erhielt nach Gritzner, Standeserhebungen S. 845 unterm 5. Oktober 1666 von Kaiser Leopold I. den Reichsadel (das Stammbuch III, 348 spricht von einem Wappenbrief von 1666). Die Belehnung mit den von S. in den 60er Jahren erkauften Dörfern Beutal und Bretigny (in der Graffschaft Mömpelgart) erfolgte durch Herzog Georg von Württemberg-Mömpelgart.



2644. Nach Siebmacher.

? **v. Schreckensee** (Gem. Fronhofen OA. Ravensburg) urkundlich nicht nachweisbar. OA.B. Ravensburg 202.

Schreckenstein s. Roth v. S. oben S. 657. Die Lage der jedenfalls auf der Ulmer oder Blaubeurer Alb zu suchenden Burg Schreckenstein ist noch unermittelt. Dem bisher Bekannten tragen wir nach, daß im J. 1451 Graf Ulrich v. Helfenstein d. J. den Hans Gäßler, Bürger zu Ulm, mit dem Burgstall genannt Schreckenstein und im J. 1498 (nicht 1598, wie im Korrespondenzblatt II, 26 steht) Graf Friedrich v. H. Cunrat Rot den J., B. zu Ulm, mit demselben Burgstall nebst seiner Zugehör, wie er ihn von seinem Vater Conrat erhalten hatte, belehnt haben.

Schreiber v. Hohenberg s. oben S. 332 und N.OA.B. Rottenburg II, S. 53.

? **v. Schrezheim** (OA. Ellwangen). Es sind nur bekannt eine Agnes Schrezheimerin und ihr Sohn Johannes (14. Jhrh.), deren Adelsqualität zweifelhaft ist. OA.B. Ellwangen 304. 569. 706. — Die als Wohlthäter des Klosters Neresheim genannten Herrn v. Schrezheim (vgl. OA.B. Neresheim 374), über welche wir Näheres nicht gefunden haben, gehören zweifellos nach Schrezheim bei Dillingen, von welchem Ort aber auch nur ein Conrat v. S. bekannt ist, s. Steichele, Bistum Augsburg III, 20.

Schrimpf, Beiname des Grafen Conrad v. Öttingen, auch bei dem Geschlecht der Wichsler vorkommend. (Das Wort soll eine kleine Wunde bedeuten.) Der in einer Löwensteiner Urkunde von 1275 (W.UB. VII, 399) als Zeuge zwischen Adeligen genannte Ortwinus dictus Shrimph gehörte wohl dem fränkischen Geschlecht der Schrimpfen von Berg (Stammbuch III, 350) an, welches in Württemberg nicht begütert gewesen zu sein scheint.

v. Schröder. Der Oberstleutnant Emanuel Abraham (v.) S. wurde durch K. Reskript vom 14. Juni 1814 in den Adelsstand des Königreichs erhoben, das Adelsdiplom aber nicht ausgefertigt; König Wilhelm bestätigte die Standeserhöhung unterm 11. August 1818. Zwei Söhne waren württ. Offiziere. S. v. d. Becke-Kl. S. 380. Die im D. Herold 1881, n. 12 gemachte Ausstellung gegen das hier gegebene Wappen ist unrichtig.



2645 Nach v. d. Becke-Kl.

Schrot, Beiname der Herren v. Schrozberg und v. Neuenstein (oben S. 548).

v. Schrozberg (OA. Gerabronn), Schrot v. S., 1250. 1665, im 13. und 14. Jhrh. Bürger in Hall. Pfaff C. 279 b—80. 292—93. Seyler S. 25. OA.B. Crailsheim 197. 200. 222. 242. 244. 302. Gerabronn 134. 140. 212-15. 219. 232. 237. 238. Hall 150. 218. 229. 238. 280. 289. 290. Künzelsau 221. 396. 431. 472. 474. Mergentheim 264. 610. 613. Öhringen 144. 287. 297. 304. Auf einem Siegel Wendels v. Sch. (1488) ist der Jüngling ungekrönt. Biedermann, Altmühl Tab. 241—43. Albrecht, Gesch. Nachrichten über Burg und Dorf Schrozberg in W. Jahrb. 1833, 2. S. 297—318.



2646. Nach Siebmacher.

v. Schüpf (bei Oberschüpf Amt Tauberbischofsheim), Reichsschenken, von welchen die Schenken v. Limpurg (s. oben S. 460) sich abzweigten, auch v. Nicastel (Neukastell bei Landau) genannt, in Deubach, Edelfingen und Mergentheim begütert. OA.B. Gerabronn 184. Hall 176. Künzelsau 233. 502. Mergentheim 264. 362.

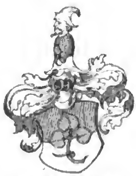


2647. Ludewicus dictus de Schiphe. 1258.

596. 599. 413. ?469. 515. 516. 521. 766. H. Bauer in W. Fr. V, 49 ff. 75 ff. 95. 99. 219. 479. Krieger, Topogr. Lex. S. 690. — Im Hinblick auf nebige Wappendarstellung glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Wappenfiguren als Schüppen (Schaufeln), nicht als Streitkolben anzusprechen sind. Schon im 14. Jhrh. finden sich Herren v. Schüpf, hohenlohische Dienstmannen, die mit den Schenken nicht verwandt waren.

Schürer s. Schurer.

Schüz vom Eutingerthal, 1474. 1633, ursprünglich Horber Bürger, seit Anfang der 70er Jahre des 15. Jhrh. (in welche Zeit wohl auch ihre Nobilitierung fällt) als Nachfolger der Böcklin (s. oben S. 71) Besitzer der noch teilweise erhaltenen Burg Eutingerthal bei Eutingen OA. Horb, im 15. und 16. Jhrh. auch im Dorf Eutingen, in Baisingen und Salzstetten desselben Oberamts, in Schietingen OA. Nagold und in Spaichingen begütert. OA.B. Horb 102. 133. 138. 170. **175.** 177. 243. Nagold 218. Spaichingen 182. Seyler S. 109. Ausführlichere Nachrichten in v. Seckendorfs Collectaneen (K. Staatsarchiv).



2648. Nach Siebmacher.

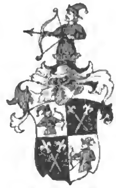


2649. Nach Siebmacher.

Schüz zu Holzhausen, Nassauisches freiherrliches Geschlecht (H. bei Michelbach AG. Wehen?), über welches Kneschke VIII, 357 und das Freiherrl. Taschenbuch v. 1865 zu vergleichen sind. Ihm gehören an: Philipp Wilhelm, 1665 herzogl. württ. Haushofmeister, seit 1667 auch Obervogt von Nagold, Altensteig und Freudenstadt, wahrscheinlich auch Johann Philipp, 1698 Kirchenratsdirektor, 1711 gelehrter Oberrat. Die weiter unter Schüz v. H. im Register zum Dienerbuch aufgeführten Herrn v. Schüz sind Schüz-Pflummern.

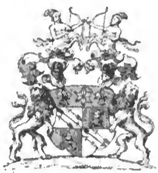
v. Schüz zu Kirchheim. Nicolaus August v. Schüz, geb. 1685, Sohn des Nicolaus v. S., Kammerpräsidenten der Republik Hamburg (gest. 1709), fürstl. württ. Rat und vormaliger fürstl. Hessen-Homburgischer Oberhofmeister, baute einer gütigen Mitteilung des Freiherrn Franz v. Schüz-Pflummern zufolge im J. 1718 ein Schlößchen zu Kirchheim a. N. Seine Gemahlin war Christina Juliana Dorothea Freiin v. Kronegk. Von 3 Söhnen und 2 Töchtern lebten 1725 noch Georg Ludwig, geb. 1714, und Sibylla Alb. Christine, geb. 1715. Wir besitzen kein Wappen von ihm, aber in einem 1725 verfaßten „Fragmentum Stemmatographicum derer Böhmischen von Schüz, Grafen, Freiherrn und Herrn", worin er die Schüz in der Lausitz und Böhmen, zu Schüzburg, Kirchheim, Wildschüz, Leipoltsheim, Purschüz, auch die Sinolt gen. v. Schüz nebeneinander stellt

und teilweise ineinander flicht, sagt er, seine Vorfahren haben den Hirsch im Wappen geführt. Wir bemerken, daß in der Frommann'schen Sammlung sich das Wappen eines Gottfrid Schütze, außerordentlichen Professors an der Academia Hafnensis (Kopenhagen) findet, welches in Blau einen naturfarbenen nach rechts springenden Hirsch auf gr. Berg, auf dem Helm einen wachsenden blaugekleideten Jüngling mit Bogen und Pfeil zeigt.



2650. Nach Siebmacher.

v. Schütz in Memmingen, Patrizier. Junker Jobst S. besaß 1505—1516 den Hof Schindelbach OA. Waldsee als Waldburgisches Lehen. Die Familie scheint noch zu Ende des 18. Jhrh. geblüht zu haben (Baumann, Allgäu, III, 533); Johann S., Bürgermeister zu M., erhielt von Kaiser Franz I. eine Bestätigung seines Adels (Stammbuch III, 354); Eitel Hieronymus v. S. war 1789–94 württ. Leutnant, seine Tochter Luise starb 1836 als Gemahlin des Freih. Karl Franz Benj. Friedrich v. Gaisberg-Helfenberg (Th. Schön).



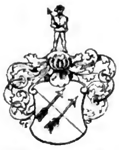
2651. Frommannsche Sammlung.



2652. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Schütz-Pflummern, Freiherrn, wegen Hohenstein OA. Besigheim der Ritterschaft zugehörig. Johann Heinrich S., geb. 4. Juli 1669, gest. zu Nürnberg 3. Oktober 1732, wurde durch Diplom Kaiser Leopolds I. d. d. Wien 14. Febr. 1699 in den Adelsstand, durch Diplom Kaiser Karls VI. d. d. Wien 3. März 1719 in den Freiherrnstand erhoben, im J. 1722 zum Reichshofrat ernannt; er erwarb in diesem Jahr Pflummern (OA. Riedlingen) und um dieselbe Zeit Adelsberg (Gem. Röthenbach OA. Oberndorf), Winzerhausen (OA. Marbach) und Deufringen (OA. Böblingen), wurde herzoglich württ. wirklicher Geheimer Rat, Konferenzminister, Bevollmächtigter am Reichstag zu Regensburg, außerordentlicher Gesandter am kaiserlichen Hoflager und Obervogt der Städte und Ämter Blaubeuren, Münsingen und Steußlingen. Von seinen Söhnen war Andreas Heinrich, geb. 3. März 1696, gest. 15. Nov. 1765, württ. Geh. Rat, Konferenzminister und Regierungspräsident, Lehenspropst und Oberhofmeister des Collegium illustre; er blieb unvermählt; Adam Heinrich, geb. 23. Jan. 1703, gest. 6. Juni 1755, adeliger Regierungsrat, erwarb 1739 durch seine Gemahlin Eberhardine v. Gaisberg das Schloßgut Hohenstein. Im J. 1804 verkaufte die Familie ihre sämtlichen Güter: Pflummern mit dem Teutschen Hof, Winzerhausen mit dem Abstätter-, Holzweiler- und Sauserhof sowie Hohenstein an den Churfürsten Friedrich; von dem Erlös wurde ein Familien-

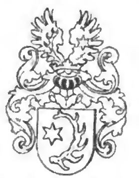
fideikommiß gegründet. Freiherr August v. S. kaufte 1823 das Schloß Hohenstein und einen kleineren Teil der Güter zurück, Hohenstein erhielt durch K. Entschließung vom 3. Mai 1825 die Rechte eines Ritterguts.


2653. Privatmitteilung.

Schütz v. Purschütz (Purschütz bei Cahla in Sachsen-Altenburg? Bürchic in Böhmen?). Der Generalmajor S. v. P. kam in den 50er Jahren des 17. Jhrh. durch Vermählung mit einer Tochter des Karl Sigmund v. Hohenberg (vgl. oben S. 332) in den hälftigen, 1666 in den ganzen Besitz des adeligen Guts Geislingen OA. Balingen; in den J. 1666 und 1667 erwarb er Gülten in Bronnhaupten. Seine Witwe verzichtete im J. 1685 auf diese Güter zu Gunsten ihrer Schwiegersöhne Karl und Anton v. Rost (s. oben S. 656). OA.B. Balingen 399.

Schütz v. Detzberg (bei Wezlar) und **Horkheim** (OA. Heilbronn) genannt **Sinold**. Carl Friedrich Johann Ernst Christian Sinold v. S., am 21. Januar 1702 geboren zu Meisenheim im Herzogtum Zweibrücken als Sohn des k. schwedischen Regierungs- und Kriegsrats N. zu Zweibrücken, Enkels des Juristen Justus Sinold genannt Schütz (Allg. Deutsche Biographie 34, S. 399), erwarb durch seine im J. 1724 erfolgte Vermählung mit Johanna Ludovica Regina v. Engelbronn das pfälzische Lehengut Horkheim. Nach dem Tode seines Sohnes Max Carl Friedrich Ludwig Christian, im J. 1748, kam das Gut an einen Gläubiger, Joh. Heinrich Eliefer Buhl (s. oben S. 99), der wegen seiner vielen Streitigkeiten mit seinem Lehensherrn und seinen Schutzjuden bekannt ist. Ein Vetter des oben genannten Gemahls der v. Engelbronn war der Geh.Rat und Kammerpräsident Max Ferdinand v. S., neben welchem (1728) ein Geh.Rat und Visitationsdirektor Johann Philipp v. S. genannt wird. Über das bis in die neuere Zeit im Freiherrnstand blühende Geschlecht s. Kneschke VIII, 361.


2654. Nach einem Siegel.


2655. Nach Weißbecker.


2656. Nach Seyler.

Schütz in Ulm, Patrizier, wohl ein Zweig der Kaiser (oben S. 609). Das neben abgebildete Wappen führt Gabriel Schütz zu Ulm an einer Urk. des Klosters Söflingen von 1486. Seyler, S. 65. N.OA.B. Ulm II, 286.

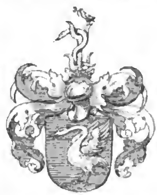


2657. Frommannsche Sammlung.

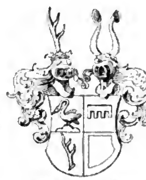
v. Schütz. Dem sächsischen, angeblich ursprünglich Nürnbergischen Geschlechte d. N., über welches Kneschke VIII, 356 und Stammbuch III, 354 zu vergleichen sind, gehörte an Friedrich Sigmund v. S., welcher von 1775 bis 1789 Kommandant der Feste Hohentübingen war und in Tübingen begraben ist.

? **v. Schützingen** (OA. Maulbronn, Scuzingen). Nur ein Wernherus de Scuzingen 1152 bekannt (W.UB. II, 59), dessen Adelsqualität unsicher ist. Der in der OA.B. Maulbronn 286 genannte Volmar von S. ist kein Adeliger.

Schulter v. Thalheim, ehrbares Geschlecht der Reichsstadt Hall. Über den Dr. Johann S., Syndikus des Rats, welcher in Hall und Sanzenbach begütert war, vgl. Kolb, die Schneckischen Unruhen in Schw. Hall, Vjh. N. F. II, 171 ff. und Steiff, Geschichtl. Lieder und Sprüche, S. 458 ff. Johann Florian S., wohl ein Sohn des oben Genannten, wurde 1623 mit v. Thalheim in den Reichsadelsstand erhoben und nahm das Wappen der Herrn v. Thalheim in sein Wappen auf; er wird im J. 1633 als Feldmarschall Horn'scher Rat und Statthalter zu Mergentheim genannt.



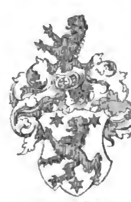
2658. Nach Siebmacher.



2659. Nach einem Siegel.

Schultheiß. Ein adeliges Geschlecht, welches das neben abgebildete Wappen führte, saß zu Hall und (noch gegen das Ende des 16. Jhrh.) zu Unter-Limpurg. Zu Ochsenberg (OA. Brackenheim) ist begraben der im J. 1586 gest. edel und vest Heinrich S. zu Unter-Limpurg, dessen Gemahlin Kunigund v. Helmstatt war (Beiwappen l. Gremp, r. Hofwart). Im J. 1538 ließ sich Hans S. von Hall, zuvor Verwalter der Vogtei Ochsenhausen, in Überlingen nieder, wo sein Sohn gl. N. im J. 1578 Bürgermeister wurde. Ravensburger Patrizier, mit den Voland, Croaria und Besserer verschwägert, führten dasselbe Wappen; Johann Erasmus daselbst ist **v. Sindringen** (OA. Öhringen) genannt.

Eine andere Haller Familie Schultheiß führte das Rinderbachische Wappen mit der Schnalle, so Ulrich Schultheizze, Schultheiß zu Hall 1588. — Der Name



2660. Nach Seyler.

Schultheiß findet sich an ff. Stellen der OA.Beschreibungen: OA.B. Besigheim 291. Brackenheim 180. Gmünd 307. Hall 150. 204. 213. Heilbronn 208. Künzelsau 327. 328. 452. 519. Mergentheim 476. 823. Oberndorf 244. Öhringen 337.

Schumacher v. Ulmenstein. Über diese aus Ulm stammende Familie, welche vom Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz 1729 geadelt und im J. 1743 in den Freiherrnstand erhoben wurde, die aber schon vorher und bis heute im Auslande lebte, s. die N.OA.B. Ulm II, 299 und Gritzner, Standeserhebungen, S. 97, wo das Wappen beschrieben ist.



2661. Benz der Schürer.] 1394.

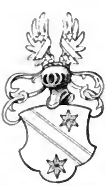
Schurer, Schürer, auch als S. **v. Gundrichingen** (Gündringen OA. Horb) vorkommend, altes Horber Geschlecht, in Gruorn, Eschelbronn und Schopfloch (OA. Freudenstadt) begütert, von Württemberg im 14. Jhrh. mit Gütern und Zehnten zu Hochdorf, Wittendorf und Romsgrund OA. Freudenstadt und Gerolzweiler OA. Sulz belehnt, mehrfach Richter und Geistliche; eine Reihe von Töchtern finden wir im Kloster Kirchberg, dessen Nonnen großenteils dem Adel angehörten. Agnes S. war mit einem Gut v. Egelstall (oben S. 257) vermählt.



2662. Nach Grünenberg.

v. Schussenried (OA. Waldsee), Edelfreie. Beringer und Conrad v. S., nobiles, angeblich die Letzten ihres Geschlechts, stifteten 1183 das Kloster Schussenried (OA.B. Waldsee 192). Weiter werden, aber nicht als Edle, genannt: Conrad 1179. 1187, Heinrich 1241, Conrad 1251. 1253; seine Söhne waren Ernst, Conrad und Conrad 1262. 1264 (W.U.B. V, 35. VI, 79. 96. 148). S. auch Seyler S. 25. Das neben abgebildete, mehrfach in Wappenbüchern vorkommende Wappen, welches urkundlich nicht bestätigt wird, ist wohl das der Herrn v. Wartenberg, welche gleichfalls eine Rolle in der Geschichte des Klosters spielten; vgl. OA.B. Waldsee a. a. O.

Schutterut, Scuterut, Beiname einer nicht ermittelten rittermäßigen Familie, aus welcher von 1237 bis 1282 drei Heinriche genannt sind.



2663. Moritz Schwab. 1594.



2664. Nach Seyler.

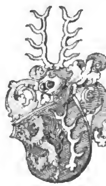
Schwab, Haller Geschlecht (auch Sweblin genannt), Eines Stammes mit den Hell und Peterer, vom 14. bis 17. Jhrh. genannt, waren in Onolzheim OA. Crailsheim, in Elzhausen OA. Hall und in Niedersteinach OA. Gerabronn begütert. OA.B. Crailsheim 401. Gerabronn 281. Hall 150. Dasselbe Wappen führt Fritz Swaleburger zu Hall 1386. S. auch Seyler S. 25.

v. Schwabbach (OA. Weinsberg, Swapach, Schwabach). Heinricus de Swapach, frater de Schonintal 1268, nicht sicher ein Adeliger. Rüdiger v. Schw. verkaufte 1366 Güter in Bretzfeld an das Kloster Lichtenstern. OA.B. Weinsberg 196. In einer Urkunde desselben Klosters von 1475 ist ein Notwendel v. Swapach genannt, schwerlich ein Adeliger. — Wir fügen hier an, daß ein Conrad v. Schwapbach von Frankfurt, der Rechte Dr. und Prokurator des kaiserl. Kammergerichts zu Worms, durch seine Frau, eine Tochter des Dr. Martin Breininger in Tübingen, eine große Zahl von Gülten daselbst und in benachbarten Orten besaß, die er zusammen mit anderen Gliedern der Familie v. S. im J. 1578 an den Herzog Ludwig von W. verkaufte.



2665.
Conrad v. Schwapbach.
1529.

v. Schwabsberg (OA. Ellwangen), Ellwangische Truchseßen. 1147. 1567. Pfaff C. 229. 252 b. OA.B. Aalen 271. 322. Crailsheim 205. 208. 222. 261. 337. 344. 345. 477 489. 512. Ellwangen 304. 390. 391. 447. 462. 474. 485. 569. 571. 572. 578. 579. 582. 658. 675. 679. 680. **715—17.** 804. 807. 810. 812. Gmünd 339. Neresheim 148. 230. 300. 407. Zum Wappen: Der Löwe ist auf Siegeln wie in Wappenbüchern bald mit, bald ohne Krone dargestellt, die Hirschstangen auf dem Helm sind in letzteren teils beide weiß, teils die vordere rot, die hintere weiß.



2666. Ms. der Züricher Stadtbibliothek.

v. Schwärzloch (OA. Tübingen, Swertisloch). Nur bekannt ein Wernher c. 1120 (Cod. Hirs. 44 b) und, wohl einer anderen Familie angehörig, ein Conrad 1323 (ORhein XX, 224) und 1340 (Schmid, Gr. v. Hohenb. Urk. 224). OA.B. Tübingen 319. 321. 356.

v. Schwaigern (OA. Brackenheim, Sweigern). Swigger de Sweigern et Birtilo frater eius (1105—1120), Adelhelm, Warmunt, Friderich, Otto d. S. (c. 1140) im Cod. Hirs. 40 a. 50 a. OA.B. Brackenheim 134. 314. 326. **414.** 424. Der seltene Vorname Warmunt kommt auch, ebenfalls im Cod. Hirs. 50 a, bei einem Herrn v. Massenbach vor. — Ein adeliges Geschlecht Schwaigerer soll in Heilbronn gewohnt haben.

? **v. Schwaikheim** (OA. Waiblingen). Nibelunc v. S. c. 1100. Waiblingen 196. Die in der OA.B. Brackenheim 414 nach der OA.B. Heilbronn 331 wiedergegebene Annahme, Sontheim OA. Heilbronn habe früher Zweikheim geheißen, ist von Mehring in den Vjh. N. F. XI, 215 widerlegt.

Schwalzburger s. Schwab.

v. Schwalldorf (OA. Rottenburg, Swaldorf). Fridericus de Swaldorf c. 1110 (in Cod. Hirs. 35 a), bei Fürnsal OA. Sulz begütert. OA.B. Rottenburg 202. Sulz 184. Nach Lutz v. Lutzenhart nannten sich die Linßemann v. Schwalldorf oder Schneckenhofen. S. oben Linßemann und N.OA.B. Rottenburg S. 335.

Schwandorf s. Kechler.

v. Schwangau (Oberbayern). Die Herrn v. S. erbten im J. 1490, als die Reichensteiner Linie der Herrn v. Stain ausstarb, die Burg Reichenstein, verkauften dieselbe aber schon 1492 mit Lauterach, der Laufenmühle und einem Teil von Thalheim an Gilg v. Bocksberg. N.OA.B. Ehingen II, 137. Wappen: in Rot ein weißer stehender Schwan mit schwarzem Schnabel und schwarzen Füßen; Hz. der Schwan auf rotem Kissen.



2667. Gerung v. Swayningen. 1385. Nach Weißbecker.



2668. Conrad v. Swayningen s. a. Nach Weißbecker.

v. Schwaningen (Unter-S. bei Wassertrüdingen, Schwainingen), dem Ritterkanton Altmühl zugehörig gewesen (Biedermann, Altmühl, T. 244). Ulrich v. S. besaß im Anfang des 14. Jhrh. die Burg Trugenhofen, die er vor 1339 an den Grafen Ludwig v. Öttingen verkaufte. OA.B. Neresheim 432.

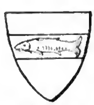
Schwarz, Niger, Beiname bei den Herrn v. Söflingen.



2669. Privatmitteilung.

v. Schwarz, Bündnischer Adel. Otto v. S., fürstlich württ. Rat, besaß 1722 das zuvor dem Melchior Jäger v. Gärtringen gehörige adelige Freigut zu Neuffen. Die Erben seines gleichnamigen Sohns verkauften es im J. 1745 an Württemberg um 10578 (nicht 1058, wie in der OA.B. Nürtingen 198 steht) Gulden. Der Verkaufsbrief enthält eine Reihe von Familiengliedern. Das Wappen verdanken wir Herrn Dr. Jecklen in Chur.

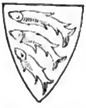
v. Schwarzach (OA. Saulgau, wo noch Spuren einer Burg zu finden sind). Zu diesem Geschlecht stellen wir, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Nähe des den einzelnen Trägern des Namens bezeugten Besitzes und den mehrfach wiederkehrenden Beinamen **Ramung:** Heinrich gen. Ramung v. S. 1263. 1271. 1272. 1273 mit Besitz in Beizkofen, Fulgenstadt und Günzkofen (OA. Saulgau) sowie Tafertsweiler (Hohenz.), Ulrich, welcher 1269 zu Köpfingen, Baumgarten, Lupratsberg, sämtlich Gem. Baienfurt OA. Ravensburg begütert war, Ulrich, Heinrich und Conrad, Söhne des Ritters Ulrich v. S. (wohl des vorgenannten), welche im J. 1280 ein Gut zu Reinstetten OA. Biberach dem Kloster Ochsenhausen überlassen, Heinrich v. S. und sein Bruder Peter, welche 1318 ein Gut zu Bechingen OA. Riedlingen an das



2670. Peter v. Swarzach. 1333.

Kloster Zwiefalten geben, und Peter (wohl der ebengenannte), welcher 1333 dem Kloster Ochsenhausen einen Hof zu Reinstetten überläßt. S. auch OA.B. Biberach 157. Riedlingen 115. Saulgau 121. 218.

Es ist übrigens zu bemerken, daß ein Teil der Obgenannten dem Ort Unter-Schwarzach OA. Waldsee, wo ebenfalls eine Burg stand (s. OA.B. Waldsee 177), zugeschieden wird. Möglicherweise gehörten zu letzterem Ort: Hermann v. S., welcher im J. 1343 an Conrad v. Essendorf, Bürger zu Ravensburg, seinen Hof zu Bettenreute (Gem. Fronhofen OA. Ravensburg) verkaufte, und sein Bruder Friedrich, welcher 1345 den Verkauf bestätigte. Da aber letztere Urkunde in Lindau ausgestellt ist, dürfte der Sitz dieser Familie eher Schwarzach bei Bregenz sein.



2671. Hermann v. Swarzach. 1343.

v. Schwarzach, Schweizer, bei Siebmacher „Schwarzach zu Wagenhausen" (bei Stein am Rhein) genannt, Konstanzer Patrizier. Jerg v. S. war zu Anfang des 16. Jhrh. im Besitz von Baisingen und Hornau (OA.B. Horb 138. 274). Im J. 1556 siegelt der edel und vest Felix v. S. zu Horb. Hans Felix v. S. (geb. 1555, gest. 1635) war 1601 im großen Rat der Reichsstadt Eßlingen und Marstaller im Spital St. Katharina daselbst (Mitt. des Herrn Stadtarchivars Alb. Benz von da). Johann Michael v. S. zu Konstanz verkauft mit Joh. Conrad v. Bernhausen im J. 1613 die Herrschaft Hummertsried an das Kloster Ochsenhausen (OA.B. Waldsee 109. 177). Im J. 1746 kaufte Rupert Franz Xaver v. S., Dechant zu Ellwangen, das Gut Horn, welches im J. 1761 sein Bruder, der Ellwangische Hofmarschall Franz Christoph v. S. (der in den Akten Baron tituliert wird) von ihm erbte. Das Gut war Ellwangisches Lehen und wurde zu Gunsten der Tochter des Hofmarschalls, Maria Josepha, in ein Kunkellehen verwandelt, das sie 1778 ihrem Gemahl Paul Joseph Freiherrn v. Beroldingen zubrachte. OA.B. Gmünd 329. Ellwangen 406. 413. 471. 475. 485. 516. S. auch Stammbuch III, 363.



2672. Cod. Bruffelle.

v. Schwarzburg (bei Rudolstadt), Grafen, jetzt Fürsten, waren von c. 1394 bis 1411 im Besitz der Herrschaften Brauneck und Neuhaus. OA.B. Gerabronn 306. Hall 178. Künzelsau 399. 592. 837. Mergentheim 264. 403. 406. 407. 447. 510. 511. 557. 568. 595. 597. 628. 661. 697. 767. Öhringen 119.



2673. Nach Seyler.

v. Schwarzenau s. Strein.

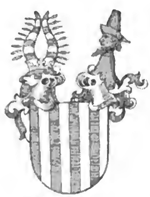
v. Schwarzenbach (Gem. Boms OA. Saulgau). Adelbert 1127. Wernher 1200, Ulrich genannt Hundesrukke (Hundsrücken heißt ein Weiler bei Boms) um 1230, Werner mit Lehensbesitz in Bolstern und Gunzenhausen 1273. N. 1281. Wernher v. S. und Adilhait, seine eheliche Hausfrau, verzichten 1311 auf Güter zu Huntzrugge bei Herratzkirche, Leibgeding vom Kloster Schussenried; es siegelt für sie Graf Eberhart v. Landau. W.UB. I, 375. II, 337. V, 423. VII, 243. VIII, 292. ORhein VI, 411. Pfaff D. 535 b. 544.

Von Schwarzenbach bei Wangen im Allgäu soll sich die Kemptner Familie **Vogt**, welche sich auch in Wangen selbst niedergelassen hat, benannt haben. Sie führten einer Nachricht bei Voland v. Volandsegg (Ms.) zufolge im Schild „ein bloßes Schwert und auf jeder Seite einen Stern, auf dem Turnierhelm einen Arm und Hand mit einer Armschien und darin habend ein bloß Schwert zum Stich gericht". Dieser Beschreibung entspricht das neben abgebildete Wappen des Bürgermeisters Vogt Erhart zu Wangen. Ein anderes Wappen der Kemptner Familie Vogt giebt Baumann, Allgäu II, 146, welches sonst als Wappen der Vögte v. Wieraz bekannt ist.

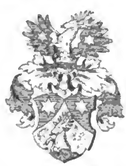


2674. Vogt Erhart. 1455.

v. Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Freiherrn, Grafen, Fürsten. Litteratur im Stammbuch III, 364. Im J. 1519 war Christoph Frh. v. S. Statthalter des schwäbischen Bundes zu Stuttgart, 1535, 1537 Friedrich Frh. v. S. Obervogt zu Heidenheim und Schorndorf (OA.B. Brackenheim 253. Welzheim 202). Maria Jacoba, Freiin v. S. ist 1557, 1589 Äbtissin des gefürsteten Reichsstifts Buchau. Graf Georg Ludwig v. S. erhielt c. 1631 vom Kaiser das dem Veit Christoph v. Crailsheim gehörige Dorf Michelbach a. d. Lücke mit Besitz zu Gailrod, Schönbronn, Leuzweiler und Künhard (OA.B. Crailsheim 245. Gerabronn 151. 169. 170). Seit 1687 waren die Fürsten v. S. als Erben der Grafen v. Sulz Inhaber des Hofrichteramts in Rottweil und in Bösingen sowie in Feckenhausen begütert (OA.B. Rottweil 153. 300. 350. 403. Sulz 82. 160). Im J. 1833 verkaufte Fürst Johann Joseph v. S. die Herrschaften Kelmünz und Illereichen, mit ersterem auch den als Rittergut Dettingen in Württemberg gelegenen Teil an den bayer. Minister Grafen Montgelas. OA.B. Biberach 172. 174. 175. — Vgl. noch OA.B. Ellwangen 770. Hall 253. Künzelsau 241. — S. auch Seinsheim.



2675. Nach Siebmacher



2676. Nach Seyler.

? **Schwerder.** Seyler, ausgest. württ. Adel führt den bekannten Juristen, württ. Rat und Hofgerichtsassessor Gabriel S., geb. 1648 zu Cöslin in Pommern, dessen pommerischen Vettern im J. 1706 von Kaiser Joseph I. der Adel bestätigt wurde, unter den adeligen württ. Familien auf. Wir bemerken hierzu, daß in der Leichenrede auf Gabriels Ehefrau geb. Pregitzer, gest. 1731, seines Adels keine Erwähnung geschieht.

v. Schweigern (bei Tauberbischofsheim), Krautheimische Ministerialen, über welche Krieger S. 703 zu vergleichen ist. Im J. 1525 verkauft Heinrich Rüd v. Bödigheim den Wachbacher Pförch an Jörg v. S. zu Hochstatt (wohl Hohnstadt BA. Boxberg). Hieraus kann geschlossen werden, daß er in oder bei Wachbach begütert war. OA.B. Mergentheim 764. S. auch OA.B. Brackenheim 414. Dieser Jörg ist bei Biedermann, Baunach T. 257 nicht erwähnt.

? **v. Schweikheim** (Zweikheim, Sweichheim, angeblich Sontheim OA. Heilbronn) s. Schwaikheim.

v. Schweinbach (bayer. AG. Höchstätt), im 14. Jhrh. in Oberschneidheim und Wösingen begütert. OA.B. Ellwangen 310. 761. 819. 832. Steichele, Bistum Augsburg IV, 733. Das neben abgebildete Wappen können wir sphragistisch nicht belegen.



2677. Ms. der K. Landesbibliothek.

v. Schweinberg (bad. Gem. Buchen, Sweneburc), Edelfreie, ein Zweig der Herrn v. Krautheim oder Boxberg (im Besitz der letzteren stand die Burg S. seit 1287), im 12. bezw. 13. Jhrh. in Bieringen, Weigenthal und Hofeld (später Schönthal) begütert. OA.B. Künzelsau 221. 341. 342. 364. 366. 413. 415. 669. 672. 766. 796. 815. S. Krieger, Topogr. S. 705.

Schweingen s. Schwenningen.

v. Schweinhausen (OA. Waldsee). 1181. 1185. Pfaff D. 614 b. OA.B. Biberach 158 (wonach ein Graf Otto v. Schweinhusin im J. 1296 dem Kloster Ochsenhausen ein Gut in Eichen geschenkt haben soll!). Waldsee 166.

v. Schweinsberg (bei Roding in Hessen), Schenken, über welche Stammbuch III. 311, Biedermann, Rhön und Werra T. 264—72 und Freiherrl. Taschenbuch von 1854 zu vergleichen sind, waren im 13. Jhrh. in Hohebach OA. Künzelsau begütert. OA.B. Künzelsau 562. 564. 589. Mergentheim 655. Das Wappen N. 2679 gehört wohl einer anderen Familie an. S. auch **Stumpf**.



2678. Nach Siebmacher.



2679. Hans der Schenke v. Swainsburc 1381.

Schweler, Schwelher, Beiname eines Teckischen Dienstmannengeschlechts, das sich von **Wielandstein, Dachenhausen, Owen, Dettingen** nannte, außerdem in Meimsheim (der Zehnte als württ. Lehen), Pfauhausen, Hattenhofen, Schlath, Kirchheim, Laichingen, Oberboihingen, Nürtingen, Ringingen, Wolfschlugen, Willmandingen, Ergenzingen, Baltmannsweiler, Thomashardt begütert war und die Burg Hürgenstein bei Dettingen besaß. Pfaff D. 255. 274. Seyler S. 25. OA.B. Balingen 477. Blaubeuren 222. Brackenheim 137. 328. Eßlingen 227. Göppingen 217. 283. Heidenheim 171. Horb 255. Kirchheim 121. 151. 180. 225. **227**. 245. 246. 249. 253. Münsingen 190. Nürtingen 103. 131. 207. 226. Reutlingen 147. N.OA.B. II. 381. Rottenburg 165. Schorndorf 122. 188. Nicht erwähnt ist in der OA.B. Münsingen, daß im J. 1370 der Truchseß Johans v. Magolsheim mit seinen Söhnen Cuno und Schwigger an Berchtold den Schwelher Burg und Dorf Magolsheim mit dem Kirchensatz und dem Widemhof, die Vogtei zu Hernstetten (Heroldstetten?), das Käsegeld zu Nattenbuch (bei Feldstetten) und die Mühle zu dem Springen (bei Gundershofen) um 3300 Pfund H. verkaufte.



2680. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

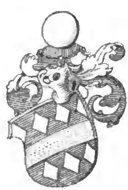
Schwenden v. Ostrach s. dieses. Wir fügen hier bei, daß im J. 1341 Swennd der Alte mit seinen Brudersöhnen Swennd und Rudolf Swennd an das Kloster Weingarten ein Gut zu Oberweiler verkaufte (im Schild die Leiter).

Schwendi v. Wolfertschwendi s. dieses.

v. Schwendi (OA. Laupheim), ursprünglich Edelfreie. 1129. 1700. Pfaff D. 323b. 334. Seyler S. 138. W. Vjh. 1884 S. 40. Heinrich v. S. war 1334 Abt von Wiblingen; Lazarus v. S. wurde im J. 1568 von K. Maximilian II. mit dem Beinamen **v. Hohenlandsberg** in den Freiherrnstand erhoben. Allg. deutsche Biographie 33 S. 382ff. OA.B. Biberach 116. Blaubeuren 167. 168. 192. Crailsheim 370. Geislingen 181. Gmünd 136. 417. Laupheim 120. 177. 180. 237. 242. 243. 244. **248—50**. Münsingen 145. Stuttgart A. 117. Ulm 174. N.OA.B. II, 450. Zu demselben Geschlecht gehören ohne Zweifel die Herrn **v. Steinheim** (BA. Neu-Ulm, früher Ulmisch), welche Pfaff C. 413. 422b zu Steinheim OA. Heidenheim stellt; sie führen dasselbe Schildbild.



2681. Nach Seyler.



2682. Züricher Stadtbibliothek.

v. Schwenningen (OA. Rottweil). Hans 1247. Peter 1251. Rudolf 1269. OA.B. Rottweil 152. 515. 516. ? Tuttlingen 468.

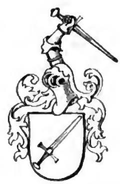
v. Schwenningen (bayer. AG. Höchstätt, Sweyningen, Schwänningen), ein Zweig der Schenken v. Schenkenstein, im 14. Jhrh. in Geislingen, im 15. in Hardt Gem. Pfahlheim (beides OA. Ellwangen) begütert. OA.B. Ellwangen 310. 589. 659. Künzelsau 447. Heinrich v. S. war 1346 Landvogt im oberen Schwaben. Schr. des Vereins f. Gesch. des Bodensees, H. II. Anh. S. 21 Ausführliches bei Steichele, Bistum Augsburg, IV, 724 ff. Ulrich v. Swenningen der Alte und seine Söhne Ulrich, Heinrich und Ulrich sind im J. 1326 von den Grafen Johans und Ulrich v. Helfenstein „mit einem Sedel und Anseizze“ zu Swenningen (zuvor Dillingischem Besitz) belehnt.



2683. German. Museum.

v. Schwert. Niclaus v. S., von Graf Eberhard III. 1405 zum Leibarzt bestellt, war in Göppingen und Gmünd begütert. OA.B. Göppingen 129. Er entstammte ohne Zweifel der wahrscheinlich bürgerlichen Familie vom Schwert in Gmünd, von welcher wir einen Hans 1399 kennen, dessen undeutliches Siegel auf einem Schrägrechtsbalken ein schreitendes vierfüßiges Tier zeigt.

Schwertführer, Schwertfüer, Schwertfürb (wohl der ursprüngliche Name = Schwertfeger), Dinkelsbühler Patrizier, nach Baumann auch in Memmingen und Wangen ansässig, waren in Unter-Speltach, Waldthann, Stegenhof, Wittau OA. Crailsheim und Streithof bei Eck am Berg OA. Ellwangen begütert. OA.B. Crailsheim 321. 482. 489. 508. Ellwangen 731. Neresheim 350. S. auch Weißbecker, Dinkelsbühl S. 22, T. XVIII, 201.



2684. Nach Weißbecker.

Schwinger s. Waldhausen.

v. Schwinsbiunda (? Schweinspoint LG. Monheim). Hans Schenk v. S. war 1368 in Trochtelfingen begütert. OA.B. Neresheim 424.

v. Schwöllbronn (OA. Öhringen) sollen das Adelsheimer Wappen geführt haben; es zeigt aber das Wappen der Elisabeth, Eberharts v. Hürlbach Hausfrau, auf ihrem Siegel an einer Urkunde von 1350 E. v. Swelbrunen genannt, ein



2685. Elisabeth v. Swelbrunen 1350.



2686. Heinrich v. Swelbrunn, B. zu Hall 1383.

Einhorn. — Schon im 14. Jhrh. waren die **Hafner v. Sontheim** im Besitz von Schwöllbronn und benannten sich danach, die Zuteilung zu einem dieser beiden Geschlechter ist daher nur beim Vorhandensein von Siegeln möglich. OA.B. Hall 150. 290. 292. Crailsheim 302. 362. Ellwangen 310. 554. 559. Künzelsau 805. Öhringen 323.



2687. Nach Siebmacher.

Schynen s. Schienen.

Scuterut s. Schuterut.

Sechtenhausen s. Jägg.

v. Seckach (bad. BA. Adelsheim), dem Wappen zufolge ein Zweig der Adelsheim, waren in Gochsen OA. Neckarsulm begütert. Ulrich v. S. war 1456 Vogt in Schorndorf (im Dienerbuch steht unrichtig Seebach); ein Gleichnamiger besitzt 1478 drei Achtel an der Burg zu Groß-Heppach. OA.B. Neckarsulm 363. Schorndorf 100. Waiblingen 144. Th. Schön im Deutschen Herold XXIX, n. 12, S. 164.



2688. Hans v. Seckach 1424.

v. Seckendorf (bayr. LG. Cadolzburg), Freiherrn und Grafen, Mitglieder der württ. Ritterschaft wegen Unter-Deufstetten, über welche Kneschke VIII, 421 ff. Stammbuch III, 370, Biedermann, Steigerwald T. 99—162, H. Bauer in W. Fr. VI, 229 ff., die freih. und gräfl. Taschenbücher, Cast S. 325 ff., v. d. Becke-Kl. S. 176 zu vergleichen sind, waren beziehungsweise sind begütert in den Oberämtern Aalen (Niederalfingen), Backnang (Ebersberg), Crailsheim (Erkenbrechtshausen, Tiefenbach, Triensbach, Unter-Deufstetten, Matzenbach, Burleswagen, Stelzhausen, Kreßberg, Custenau (Markt-), Steinbach, Gröningen, Horschhausen, Bingarten, Besitz in der Stadt Crailsheim), Ellwangen (Rattstatt, Oberwilflingen), Gerabronn (Hornberg, Oberstetten, Oberwinden, Schainbach, Gaggstadt, Dörrmenz), Hall (Ober-Schmerach, Rudelsdorf), Mergentheim (Bernsfelden, Vorbachzimmern). OA.B. Aalen 145. 150. 272. Backnang 175. Böblingen 176. Crailsheim 151. 152. 196. 203. 217. 219. 222. 235. 245. 255. 266. 272.



2689. Mſ. des K. Staatsarchivs.

276. 282. 320. 357. 358. 359. 363. 366. 368. 370. 409. 436. 445. 454. 458. 460. 466. 467. 474. 483. 484. 485. 490. Ellwangen 310. 486. 666. 754. 769. Hall 274. 318. Künzelsau 337. 520. 521. 620. 706. 759. 852. 868. Mergentheim 264. 469. 485. 486. 504. 512. 568. 669. 750. 825. Neckarsulm 392. Neresheim 218. 350.

Sedelloch s. Tuffen.

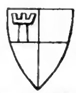
v. Seebronn (OA. Rottenburg), Tübinger Ministerialen, von Mitte des 12. Jhrh. (Hist. mon. Marchtelanensis ed. Giefel S. 9) bis 1399 genannt. Pfaff B. 245 b. 261 b. Nachzutragen: Guta und Kunegunde, 1304 Nonnen zu Offenhausen. OA.B. Rottenburg S. 203. N.OA.B. II 53, wonach das Wappenbild ein links gekehrter Hahn war.

v. Seeburg (OA. Urach), ein alter Zweig der Herrn v. Stain c. 1180. 1399. Pfaff B. 494. 511 b. Auch Rudolf 1222 und Ernst, Mönch in Zwiefalten 1267, gehören hierher, vgl. übrigens W.UB. III, 132. OA.B. Münsingen 195. 196. Nürtingen 169. 231. Urach 158. 189. 205. **206–207.** 213. 218.



2690. Pfaff Craft v. Seburg. 1399.

v. Seedorf (OA. Oberndorf), dem Wappen zufolge Stammesgenossen der Herrn v. Burgberg (oben S. 101). 1084. 1477. Pfaff B. 197 b. 203 b. Beizufügen: Fridericus de S. et B. avus suus 1277 (W.UB. VIII, 60), Burchard genannt der Schenke v. S. 1281, Ulrich v. S., zu Trochtelfingen begütert, 1309, Fritz 1351. 1353, Nese v. S., Cunzli Pfiffers eheliche Hausfrau, gesessen zu Falkenstein, 1398. 1412, Fritz 1439, Agnes, Eglofs v. Falkenstein Gemahlin 1477.



2691. Fritz v. Seedorf. 1353.



2692. Nach Siebmacher

v. Seeger, Freiherrn. Der im J. 1808 als Generalleutnant verstorbene, durch seine langjährige Leitung der Karlsschule bekannte Christoph Dionysius S. (Allg. deutsche Biographie 33, 570 ff.) wurde am 13. Juni 1801 durch Kaiser Franz II. in den Freiherrnstand, ein Neffe desselben, der Generalmajor Otto Paul S., unterm 30. April 1859 durch K. Wilhelm I. in den Adelsstand erhoben; das dem letzteren verliehene, dem freiherrlichen nahezu gleiche, Wappen ist bei Gritzner, Standeserhebungen S. 847, beschrieben. Vgl. v. d. Becke-Kl. S. 381. Ein gründlicher Stammbaum der Familie befindet sich im Besitz des Freiherrn Carl Rud. Christ. v. Seeger,



2693. Nach v. d. Becke-Kl

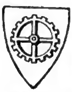
k. Oberbaurats in Stuttgart. Schon im J. 1776 war ein Vetter des Christoph Dionysius, der österreichische Generalmajor Johann Tobias mit dem Prädikat v. Dürrenstetten von der Kaiserin Maria Theresia in den Freiherrnstand erhoben worden; dieser Zweig ist erloschen.

? **v. Seekirch** (OA. Riedlingen). Landesbeschreibung III 785: „Ortsadel im Anfang des 13. Jhrh., Ministerialen der Grafen v. Veringen und der Äbtissinnen von Buchau." Einen urkundlichen Beleg konnten wir nicht finden.

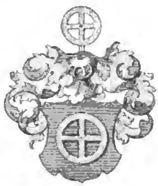
v. Seelach (abg. bei Hollenbach OA. Künzelsau, Salhach). Hierher wird bezogen Heinrich v. S. 1221 mit Besitz in Dörtel und Stuppach. OA.B. Künzelsau 579. Mergentheim 713. 743.

Sefler s. Söfler.

v. Segelau (Seglohe bayer. AG. Öttingen, Siglau) waren im 15. Jhrh. in Tettenloch abg. bei Lauchheim, im 14. Jhrh. in Utzmemmingen und, wie es scheint, in Elchingen begütert. OA.B. Ellwangen 310. 609. Neresheim 296. 442.



2694. Hans Segelbach. 1406.



2695. Nach Siebmacher.

v. Segelbach (OA. Ravensburg). Die OA.Beschreibung Ravensburg S. 238 nennt einen Conrad v. S., der 1362 Bürger zu Ravensburg wurde, und einen Cunz (wohl derselbe) 1377. Die im 14. und 15. Jhrh. als Ravensburger Bürger genannten Träger des Namens, von denen Hans 1406 Bürgermeister war, haben das Adelsprädikat nicht geführt (Hans 1384 heißt übrigens **der** Segelbach). Pfaff D. 429 b. 457 b.

v. Segringen (bayer. AG. Dinkelsbühl) besaßen im 13. Jhrh. die Pfladermühle bei Wörth. OA.B. Ellwangen 310. 812. Steichele, Bistum Augsburg, III, 507.

v. Seibranz (OA. Leutkirch, Sigebrandesberg). Im 12. Jhrh. schenkte ein Cuno v. Sigebrandesberg dem Kloster Weingarten ein Gut zu Enzenrieth (Enzisreute OA. Waldsee). W.UB. IV, Anh. S. IX. OA.B. Leutkirch 225.

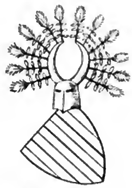


2696. Nach dem Diplom.

v. Seidenberg(er). Durch k. Dekret vom 1. Jan. 1806 wurde Franz Alois S., k. württ. Leutnant bei der Garde zu Fuß, mit nebenstehendem Wappen in den Adelsstand des Königreichs erhoben; er starb als Oberst mit Hinterlassung zweier Töchter, Thekla Maria Ottilie, geb. 1814, gest. 1835, und Berta Pauline, geb. 1817, gest. 1838, vermählt mit dem württ. Oberstleutnant Max v. Baldinger. Diesem und seinem Sohn Maximilian Paul Albert v. B. wurde durch k. Entschließung vom 25. Mai 1857 der Name **v. Baldinger-Seidenberg** und das bei v. d. Becke-Kl. T. 40 abgebildete Wappen verliehen. Gritzner, Standeserheb. S. 821 und 846.

Seiler, Sailer, Siler, Beiname bei den Herrn v. Gerlingen (Holzgerlingen), vgl. Schmid, Pfalzgr. S. 293. S. auch Nufringen und Sindelfingen. Eine Heilbronner Familie Sayler führte im Schild ein zweimal gebrochenes, im obersten Teil geknüpftes Seilstück, auf dem Helm Büffelhörner, so Burkart S., Richter zu H. 1507.

v. Seinsheim (bayer. BA. Kitzingen, Sauns-, Sawensheim), seit 1580 Freiherrn, in einem Zweig seit 1705 Grafen, eine Linie der Herrn v. Schwarzenberg, waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Besitz in der Stadt, Ellrichshausen, Gröningen, Leukershausen, Grunach, Kreßberg), Gerabronn (Gaggstatt, Weckelweiler, Niederwinden, Wallhausen, Heroldhausen, Niederstetten), Künzelsau (Ailringen, Criesbach), Mergentheim (Stuppach, Reisfeld, Mergentheim, Seldeneck, Deinbuch, Apfelbach), Öhringen (Kemmeten Gem. Gaisbach, Anteil an Neuenfels). OA B. Aalen 156. Crailsheim 222. 226. 249. 253. 281. 290. 292. 349. 366. 459. 484 Gerabronn 178. 227. 261. Heilbronn 207. Künzelsau 221. 325. 328. 344. 396. 404. 460. 519. 644. 645. 646. 787. 812. Mergentheim 264. 273. 324. 362. 364. 390. 391. 394. 400. 401. 402. 452. 453. 457. 474. 475. 598. 678. 727. 728. 743. 828. Neckarsulm 362. 372. 375. 378. 380. 385. 392. 395. 524. 622. Öhringen 222. 293. 294. 295. 296. Vaihingen 106. — Der im Stammbuch III, 376 aufgeführten Litteratur ist beizufügen: Eberhard Gf. v. Fugger, die Seinsheimer und ihre Zeit. München 1893. H. Bauer in W. Fr. 1862 S. 137, VIII, S. 184 f. Das Hohenlohische UB. ed. Weller, Register. — Das gemehrte Wappen (in 2 und 3 in Gold ein schwarzes, gekröntes steigendes Schwein) bei Siebmacher I, 24, v. Hefner, bayer. Adel, T. 16.



2697. Gottfridus de Sauwensheim. 1298.

v. Seitingen (OA. Tuttlingen, Sitingen), wohl Dienstmannen der Grafen v. Nellenburg. Genannt sind: Adelbero 1090, Walto 1101, Arnold 1138, Ulrich 1303, Dinke, welcher 1322 Leibeigene zu Weigheim an das Kloster St. Georgen verkaufte; sein undeutliches Siegel scheint das Wappen der Herrn v. Pfäffingen (3 zur **Seite** gewandte Köpfe, vgl. oben S. 593) zu tragen, dasselbe Wappen, das auch die Herrn v. Weiler (bei Villingen) führten. Pfaff B. 471. OA.B. Tuttlingen 434. **435.** 436. Der Rottweiler Bürger Hans Remy (nicht Renny, wie in der OA.B. Tuttlingen 397 steht) genannt Sittinger besitzt 1503 einen Teil des Zehntens zu Nendingen und stiftet denselben zu einem Jahrtag in die Kapellenkirche zu Rottweil.

v. Selbach (BA. Rastatt), Ebersteinische Dienstmannen, angeblich im 14. Jhrh. erloschen, waren in Ottenhausen OA. Neuenbürg begütert und besaßen einen Anteil an der Burg Sterneck. OA B. Neuenbürg 215. Sulz 174. Ihr Wappen (Allianz zu Gemmingen) ist am und im sog. Schleglerschloß in Heimsheim angebracht. S. Krieger, Topographisches Wörterbuch, S. 713. Arnold v. Selibach in einer Urkunde der Johanniter zu Hall gehört vielleicht nach Seelbach abg. bei Gundelsheim.



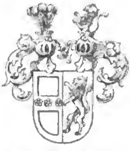
2698. Heinrich v. Selbach. 1322.



2699. Hiltgart v. Selbach. 1342.



2700. Hans v. Selbach. 1397.



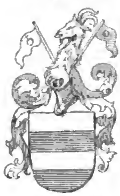
2701. Daniel v. Selcho. 1724.

v. Selcho. Der Hauptmann Daniel v. S., welcher sich auffallenderweise Freiherrn zu Rechberg bei Großenbottwar nennt, verkauft 1724 sein Gut in Laubbronn Gem. Aulendorf an die Kommende Altshausen. Das vordere Feld seines Schilds entspricht dem Wappen des von Kneschke VIII, 458 und im Stammbuch III, 377 genannten Geschlechts v. Selchow.

v. Seldeneck (Markung Blumweiler OA. Mergentheim), ein Zweig der Küchenmeister v. Rothenburg, Nordenberg ct. Philipps v. S. wurde 1465 von Kurpfal mit dem Reichserbküchenmeisteramt belehnt und diese Würde von K. Maximilian I. 1494 bestätigt; vgl. C. F. v. Stälin III, 721. 1265. 1570. Pfaff C. 498 b. 508. Seyler S. 139. OA.B. Brackenheim 137. 425. Crailsheim 275. 290. 457. Ellwangen 544. 825. Gerabronn 109. 116. 117. 164. 188. 190. 192. 193. 194. 213. 218. 296. Künzelsau 221. 406. 490. 491. 494. 496. 539. 541. 543. 577. 579. 587. 589. 645. 647. 852. 874. 878. 883. 884. Mergentheim 264. 408. 409. 436. 447. 471. 472. 473. **474–78.** 537. 538. 541. 577. 641. 642. 657. 698. 701. 702. 713. 744. 759. 762. Neckarsulm 194. 665. 670. Schorndorf 136. — Auch auf Markung Geradstetten OA. Schorndorf stand eine Burg Seldeneck. Die badischen Herrn v. Seldeneck stehen mit obiger Familie in keinem Zusammenhang.



2702. Nach Seyler.



2703. Nach Weißbecher.



2704. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.



2705. Heinricus de Saeldenhorn. 1296.

v. Seldenhorn (Gem. Unter-Schwarzach OA. Waldsee, Säldenhorn). Heinricus de Saeldenhorn in Urkunden des Klosters Weingarten von 1283 und 1296. In letzterer Urkunde schenkt er dem Kloster seinen Hof in Eggemundesriet (Eggmansried OA. Waldsee); seine Brüder sind Hermann und Ulrich.

Seldingen s. Söllingen.

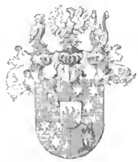
Selfing, Selvink, Ministerialen der Grafen v. Wartstein, vielleicht von Seelfingen BA. Überlingen stammend. Hermann in Erbstetten OA. Münsingen 1260, Heinrich ebendaselbst 1267, Hermann und Eberhard (Eberlin) 1271. Möglicherweise gehören hierher auch die in Rottweil verbürgerten, in Brül begüterten Selfingen genannt Schwizer.

Sella s. Siegburg.

in Semita s. Staig.

? **Semmelteig**, Semelteich. Berthold S. miles schenkt 1270 dem Kloster Mödingen seine Güter in Demmingen OA. Neresheim. W.UB. VII, 70.

v. Senckenberg. Carl Christian Heinrich Freiherr v. S., Sohn des aus Frankfurt a. M. stammenden, im J. 1751 in den Reichsfreiherrnstand erhobenen berühmten Juristen Heinrich Christian v. S., war 1788–1833 im Besitz des Rudmersbacher Schlosses bei Ottenhausen. OA.B. Neuenbürg 211. Vgl. Kneschke VIII, 470, Stammbuch III, 379 und die Allg. Deutsche Biographie Bd. 34.



2706. Nach Seyler.

Senflin, Senfelin, Senphli, wahrscheinlich Ministerialen der Grafen v. Wartstein, ein ritterbürtiges Geschlecht, welches in Indelhausen saß und in Frankenhofen OA. Ehingen begütert war. Heinrich 1246. Burkart 1261. 1269, ein Gleichnamiger ist 1291 genannt mit seinen Söhnen Heinrich, Senfelin, Heinrich **Bachritter** und Ranzo. Hiernach gehören diese Senflin zu den Bachrittern v. Kanzach, s. oben S. 387.

Senft v. Sulburg (bei Untermünkheim OA. Hall), frühe in Hall ansässiges Adelsgeschlecht, welches meist, auch von Pfaff C. 374b–78, 392b–94, als Zweig der Sulmeister in Hall dargestellt wird; ein Walter Sulmeister, im J. 1317 Städtmeister daselbst, soll für sich und seine Nachkommen den Namen Senft angenommen haben. — Das Wahrscheinlichere ist, daß ein Senft vorübergehend das Amt eines Sulmeisters bekleidet hat. Die Senft v. S. werden seit dem 14. Jhrh. genannt und erloschen im Mannsstamm mit dem im J. 1802 verst. württ. Geh. Rat und Oberschenken Johann Friedrich Wilhelm Senft. Sie waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Markertshofen, Mergenbrunn jetzt Mariäkappel, Matzenbach), Ellwangen (Neumühle), Gaildorf (Oberroth, Spöck), Hall (Eltershofen, Geislingen, Gelbingen, Michelfeld, Rieden, Ottenbach, Übrigshausen, Brachbach, Untermünkheim, Westheim, Hohenberg, Reins-



2707. Nach Seyler.

berg), Künzelsau (Halberg, Kocherstein, Lipfersberg, Niedernhall, Holzhausen, Stadt Künzelsau), ein Zweig saß auf der Burg zu **Bachenstein** und benannte sich nach dieser, s. oben S. 51. OA.B. Backnang 144. Balingen 285. Crailsheim 219. 261. 263. 300. 376. 381. 383. 384. 418. 469. 494. Ellwangen 599. Gaildorf 190. 191. 192. 204. Hall 150. 151. 171—72. 179. 189. 190. 191. 203. 209. 228. 237. 238. 239. 252. 253. 269. 271. 272. 282. 283. **286—87.** 315. 321. 322. Künzelsau 221. 284. 285. 468. 503. 519. 522. 618. 619. 620. 647. 726. 733. 742. 848. Neckarsulm 392. 540. 659. Öhringen 233. N.OA.B. Ulm II, 299. — S. auch Sulmeister.

Senft v. Thalheim s. dieses.

Senftenau s. Renner.

Seng, Senger, altes Rottweiler Geschlecht. Johannes dictus Sengo, Dekan in R. stiftet um des eigenen, seines Bruders Berthold und seiner Vorfahren Seelenheils willen im J. 1338 an den Altar der h. Katharina in der dortigen Heiligkreuzkirche zwei Höfe und ein Haus zu Dürbheim, sowie eine Gült von einem Grundstück an der Rotensteige; 1349 ist ein Gleichnamiger Leutpriester der St. Pelagienkirche in der Altstadt; vor 1363 war ein Hans Senger von R. von Graf Eberhard d. Gr. mit Grundstücken zu R. belehnt; Cunrat Seng von Tuselingen (Deißlingen) bürgt 1361 neben Adeligen für den Herzog Hermann v. Teck, Berthold S. 1368 und 1369 ebenfalls in Gesellschaft von Adeligen für Volz v. Neuneck; im J. 1419 wird ein Sengenzehnte zu Danchingen, 1503 ein Sengenhof in Bühlingen genannt.



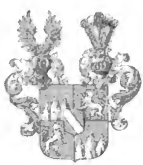
2708. Cunrat Seng. 1361.



2709. Berthold Seng. G zu Rottweil 1368.

Im 17. Jhrh. findet sich der Name in Schörzingen, Leidringen und Neukirch. — Walther der Senge, welcher der OA.B. Gmünd 467 zufolge im J. 1397 Kirchherr zu Wisgoldingen war, gehört schwerlich hierher. — S. auch Stetten.

? **v. Sengen.** Heinrich v. S. war 1452 Vogt zu Tranchburg; er führte, wie es scheint, einen Adler im Schild.



2710. Nach Sezler.

v. Senger. Der im J. 1767 in den Reichsadelsstand erhobene Johann Fridolin Erhard S., Hofrat und Deutschordensobervogt zu Blumenfeld (Elsaß), erhielt als Nachfolger des Joh. Baptist S. im J. 1768 von Fürstenberg das zuvor Lupfen'sche Lehen Oberflacht. OA.B. Tuttlingen 437. Vgl. Kneschke VIII, 469 und Stammbuch III, 379.

? **v. Serach.** Die in einer Eßlinger Urkunde von 1349 (UB. ed. Diehl n. 899) genannten Härtwig und Herrling von Säherach gehören wohl nicht dem Adel an, da eines adeligen Geschlechts d. N. sonst nirgends Erwähnung geschieht, was bei der Nähe des württembergischen Gebiets sicher der Fall wäre.

v. Settelin, Biberacher Patrizier, auch in Ravensburg, Augsburg und Memmingen angesessen; den Memmingern gehörte die Herrschaft Eisenburg (Baumann, Allgäu, III, 271). Johann Franz S., katholischer Bürgermeister zu Biberach, und seine Brüder Johann Baptist und Johann Georg wurden 1688 geadelt. Stammbuch III, 381.

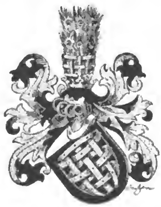


2711. Nach Siebmacher.

Seubert s. Schraishuon.

Seum v. Krautheim s. dieses (oben S. 420).

Seutter v. Lötzen (bei Kempten), Kemptener Geschlecht (Baumann, Allgäu, III, 529 f.), später Patrizier der Reichsstädte Ulm, Wangen, Augsburg und Lindau, von K. Ferdinand I. im J. 1559 geadelt. Johann Conrad v. S. erhielt 1710 ein Freiherrndiplom, unterm 21. Dezember 1810 wurde Johann Georg v. S., k. württ. Oberforstmeister, später Finanzkammerdirektor, in den Freiherrnstand erhoben. Die Familie, welche mehrfach in württ. Diensten steht, gehört wegen Anteils an Balzheim und Bössingen zur württ. Ritterschaft. Cast 327. v. d. Becke-Kl., württ. Adel S. 178 f., badischer Adel S. 441 ff. Gritzner, Standeserhebungen, S. 826. OA.B. Geislingen 208 (Hausen a. d. Fils), Laupheim 204. Ulm 117. 147. Wangen 138. Gemehrtes Wappen in der Frommann'schen Sammlung.

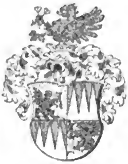


2712. Nach v. d. Becke-Kl.



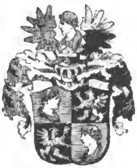
2713. Nach v. d. Becke-Kl.

Seveler s. Söfler.



2714. Nach Seyler.

Seybold v. Horkheim. Der württ. Kapitän, spätere Oberstleutnant Georg Seybold (im Dienerbuch Seboldt) kaufte im J. 1622 von Valentin Lemlin das churpfälzische Lehensgut zu Horkheim OA. Heilbronn; er scheint damals bereits nobilitiert gewesen zu sein und nannte sich nun Seybold von und zu Horkheim. Mit seinem Enkel Ernst Friedrich, gest. 1702, erlosch der Mannsstamm dieses adeligen Zweigs der Familie S. OA.B. Heilbronn 306. 308 (teilweise unrichtig). Seyler S. 181.



2715. Nach Seyler.

Seyboth, jetzt **v. Seybothen,** Rothenburger Patrizier, waren in Ilshofen, Unter-Schmerach und Molkenstein begütert, ein Zweig in Mergentheim ansässig (Seibotenberg Gem. Michelbach OA. Gerabronn hat seinen Namen wohl von ihnen). OA.B. Hall 225. 231. Der Altbürgermeister in Rothenburg und Landvogt im sog. Gau, Philipp S., wurde im J. 1661 von Kaiser Leopold I. geadelt und ein Nachkomme desselben, Franz Johann Wilhelm Heinrich v. S., geb. 1735, trat in württ. Dienste. Cast S. 475. Seyler S. 63. S. auch Mittnacht.



2716. Oswalt Siber, B. z. Lindau. 1461.



2717. Wappenbuch der Lindauer Sünfzens-Gesellschaft.

Siber, Sieber, Lindauer Patrizier. Georg und Conrad die S., Bürger zu Lindau, kauften 1408 von den Grafen Hugo und Ulrich v. Montfort die Burg und Herrschaft Schomburg (OA. Tettnang); der Besitz dauerte bis 1515. Ulrich nennt sich 1476 Junker Ulrich S. zu Schonburg, in einer Urkunde von 1475 heißt er fromm und vest. OA.B. Tettnang 231. 232. Baumann, Allgäu, II, 216. 555.

Sibratshaus (Gem. Unter-Meckenbeuren, Sigebrehteshusen) besaß der Landesbeschreibung S. 815 zufolge im 13. Jhrh. Ortsadel. Urkunden hierüber haben sich nicht gefunden.

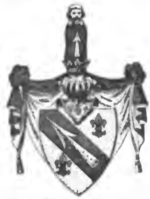
Sichling, Beiname eines Zweigs der Nothaft. Im J. 1344 wird Sichlings Schwester von Oßwil von Württemberg mit 2 Morgen Weingarts zu Altenburg belehnt; ihr Träger ist Hans Nothaft; 1364 verkauft Frau Katerin, Sichlings seligen eheliche Wirtin, 82 Leibeigene zu Westheim (Kornwestheim), die Eigentum ihres Ehemanns gewesen waren, an die Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg um 30 ℔ H.; sie siegelt mit ihrem angeborenen Siegel (pfahlweise gestellte Schafschere), Mitsiegler: Johann und



2718. Claus Sichling v. Oswell. 1425.

Strub Nothaft; 1409 verkauft Niclaus Sichling, **von Puswil genannt,** mit seiner Frau Anna Trütwin (Haller Geschlecht) und deren Kindern an die Klosterfrauen Bett und Luck Kelner zu Steinheim 8 Morgen Ackers zu Murr u. A.; sein Siegel zeigt die Nothaftischen Flügel; 1458 wird genannt Nicolaus Sichling von Oßwiel und dessen Vater Schwycker Sichling, seßhaft zu Hochdorf. Aus einer Urkunde von 1509 geht hervor, daß diese Sichling auch in Jagstheim begütert waren.

v. Sick. Durch K. Dekret vom 10. April 1855 wurde der Hauptmann, spätere Generalmajor Hermann (v.) S. in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben. v. d. Becke-Kl. S. 382. Gritzner, Standeserhebungen S. 846. Vgl. auch v. Georgii, biographisch-genealog. Blätter, S. 928 ff.



2719. Nach v. d. Becke-Kl.

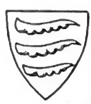
v. Sickingen (bad. BA. Bretten), Reichsfreiherrn, seit 1773 Grafen, im J. 1834 erloschen (Litteratur bei Kneschke VIII, 485, Stammbuch III, 383), waren in Württemberg begütert in den Oberämtern Brackenheim (Anteil an Bönnigheim, Magenheim), Calw (Altburg), Maulbronn (Diefenbach), Neckarsulm (Bürg, Gochsen, Kochendorf, Kochersteinsfeld, Neckarsulm, Widdern, sodann Pfandbesitz in Neckarsulm, Brettach, Neuenstadt, Cleversulzbach, Unter-Griesheim, Scheuerberg), Neuenbürg (Neuenbürg und Wildbad Pfandbesitz, Unter-Niebelsbach). OA.B. Besigheim 155. Brackenheim 137. 207. 346. 349. Calw 191. Gmünd 253. Heilbronn 290. ? 325. 337. Kirchheim 148. Künzelsau 366. ? 741. 787. Maulbronn 143. 158. 159. 203. 290. Nagold 267. Neckarsulm 194. 260. 273. 274. 275. 310. 318. 326. 364. 365. 368. 467. 474. 482. 485. 569. ? 643. 657. 665. Neuenbürg 93. 230. 259. 260. 262. Öhringen 106. 346. Vaihingen 113. 170. ? 244. Hofwart v. S. war 1392 Vogt zu Wildberg, Conrad 1511 Obervogt zu Neuenbürg.



2720. Wappenbuch der Stadtbibliothek in Zürich.

Siebenbrunn s. Simbrunn und Rechenberg.

Sieder, eines der Siebenburgengeschlechter in Hall, das im J. 1503 ausgestorben sein soll, begütert in Thüngenthal, Kupfer, Unter-Asbach, Veinau, Haßfelden. Heinrich S. war 1359—69 Abt von Komburg. OA.B. Hall 150. ? 228. 252. 267. 273. 275. 310. 311. 320. H. Müller, Gesch. des Ritterstifts Komburg in den W. Jahrb. 1901, I, 18. Seyler S. 140.



2721. Friedrich Syder, G. zu Hall. 1436.



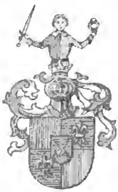
2722. Nach Seyler.

? **v. Siegburg** (bei Sulzau OA. Horb). OA.B. Horb 246: „Bern, welcher um 1081 zu Stiftung des Klosters Reichenbach Güter schenkte, gilt für einen Herrn v. Siegburg.“ Dem Cod. Hirs. zufolge war aber Bern (Wern) ein Herr v. Fischbach, nach dem Reichenbacher Schenkungsbuch ein Ritter v. Hopfau. S. auch OA.B. Freudenstadt 290. 293 und Pfaff B. 90 b.

v. Siegburg, Sigeberg (abg. bei Upflamör OA. Riedlingen), mit dem Beinamen **Sattel** (Sella). 1227. 1301. Pfaff D. 504 b. 522. Crafto de Sigeberc dictus Sella et Petrus frater eius 1272 sind in Undelfingen, Elnhausen und Weschelinshülwe (letztere Orte abgeg. bei Upflamör) begütert; dieselben sind auch 1287 genannt. S. auch Locher, Gr. v. Veringen S. 77. 117. OA.B. Riedlingen 112. 115. 211 (wo unrichtig das Jahr 1372 angegeben ist). Zu bemerken ist, daß auch bei Feldkirch eine Burg d. N. existierte.

v. Sießen u. Strahleck (OA. Saulgau, letzteres abg. bei Sießen). Rudolf v. Siessen 1200 (ORhein I, 337). Im J. 1251 machte der Ritter Steinmar v. Sießen mit seinen Söhnen Wolfram, Steinmar und Friedrich eine Vergabung an die Schwestern von Saulgau (W.UB. IV, 243)· im J. 1259 überläßt Steinmar v. Stralegge, Ministeriale des Stifts Buchau, den Schwestern zu Saulgau einen Hof und das Patronatrecht zu Sießen und andere, früher seinem Bruder Friedrich gehörige Güter. (W.UB. V, 297.) Pfaff D. 536. 544. OA.B. Saulgau 207. 208.

Sigebrandesberg s. Seibranz.



2723. Nach Siebmacher.

v. Sigel. Der K. württ. Leutnant, spätere Rittmeister Carl Friedrich (v.) S. (personaladelig als Ritter des Militärverdienstordens), geb. 1777 als Sohn des Pfarrers Joseph Friedrich S. von Lienzingen, wurde durch König Friedrich unterm 26. Sept. 1807 in den Adelsstand erhoben. Er war vermählt mit Caroline v. Blücher aus Mecklenburg und starb 1831 als Pensionär in Liebenzell. Nachkommen in Preußen. Cast, Adelsbuch des K. Württ., S. 476. Gritzner, Standeserheb., S. 824 (mit unrichtigem Todesjahr).

? **v. Sigelberg** (jetzt Siegelhof Gem. Belsenberg OA. Künzelsau). Auffallenderweise nur drei Glieder: Marquard 1335 und Conrad und Hermann 1454 genannt. OA.B. Künzelsau 579.

Sigeningen s. Siglingen.

v. Siggen (OA. Wangen, Siccun). Es findet sich nur Ŏdalricus de Siccun, der in einer Urkunde des Kl. Ochsenhausen von 1128 als Zeuge genannt ist. Baumann, Allgäu I, 509, vermutet, das Geschlecht sei Eines Stammes mit den Herrn v. Willatz und edelfrei gewesen. OA.B. Wangen 249.

Siglau s. Segelau.

Siglin s. Gut.



2724. Nach Siebmacher.

v. Siglingen (OA. Neckarsulm, Sigeningen). 1285. 1597. OA.B. Neckarsulm 483. 642—44.

v. Sigmaringen, Grafen, kommen hier nur in Betracht, soweit sie Helfensteinischen Stammes waren. Den oben S. 296 gegebenen Citaten sind anzufügen: Cannstatt 196. 219. Herrenberg 179. 296. Riedlingen 187. 188. Saulgau 154. Urach 204.

v. Sigmarshofen (Gem. Grünkraut OA. Ravensburg), seit dem 13. Jhrh. genannt, Conrad und Heinrich 1257, Gerolt 1276 (W.UB. VII, 459). Schon zu Anfang des 14. Jhrh. sind sie, wie es scheint, Ravensburger Bürger geworden. Pfaff D. 429 b. Eben, Gesch. der Stadt Ravensburg I, 518. OA.B. Ravensburg 182. 206. — Von Sigmarshofen benannten sich in der Folge die Göldrich (s. oben S. 232) und die Herrn v. Rosenharz.

Silber, ein bei den Herrn v. Crailsheim vorkommender Beiname.

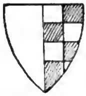


2725. Nach Siebmacher.

v. Silberhorn. Joh. Georg S., K. bayer. Appellationsgerichtsrat in Memmingen, wurde unterm 21. Juni 1810 in den bayer. Adelsstand erhoben. Mit dem K. württ. Major Ferdinand v. S., welcher am 11. Februar 1860 mit Hinterlassung zweier Schwestern, Maria und Mathilde, Freifrau v. Rummel, verstarb, ist das Geschlecht im Mannsstamm erloschen. v. Hefner, Adel des K. Württ. S. 18.

Siler (wohl identisch mit Seiler und Sailer), Beiname der Herrn v. Nufringen, s. oben S. 559. Dieselben waren außer Altingen (W.UB. VII, 152) auch in Uhlbach und Rüdern begütert (Eßlinger UB. S. 461).

Simadingen s. Sulmentingen.



2726. Merklin Simbrunner. 1374.

v. Simbrunn (Siebenbrunn bei Dinkelsbühl, Sinbronn, Sinprunner), waren in Jagstheim OA. Crailsheim und in Nordhausen und Zipplingen OA. Ellwangen begütert. OA.B. Crailsheim 326. 408. Ellwangen 311. 645. 737. Vgl. Steichele, Bist. Augsburg, III, 514.

v. Simmozheim (OA. Calw). Nur ein Craphto de Simontshein, 1263 Zeuge Markgraf Rudolfs v. Baden bekannt. Fester, Reg. der Markgr. v. Baden, n. 455. OA.B. Calw 323. In der Folge begegnen uns Herrn v. Kröwelsau als Kirchherrn von S. Vgl. oben S. 424.

v. Simmringen (OA. Mergentheim, Sumaringen). Wir finden nur einen Götz v. S., der 1364 vom Hochstift Würzburg mit Gütern zu Deubach OA. Mergentheim belehnt wurde, und einen Gleichnamigen (vielleicht denselben), der 1395 bei Sendelbach und Steinbach (bad. BA. Lohr) begütert war. OA.B. Mergentheim 516. 736. 738.



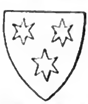
2727. Privatmitteilung.

v. Simolin, Freiherrn. Kneschke VIII, 498 ff., Freih. Taschenb. 1897. Freiherr Robert v. S. erwarb im J. 1889 das Rittergut Domeneck OA. Neckarsulm, welches seit 1895 im Alleinbesitz der Freifrau v. Simolin ist.

v. Simprechtshausen (OA. Künzelsau). Im J. 1103 ist Salecho v. Sintprechtshausen Zeuge einer Schenkung Diemars v. Röttingen an das Kloster Hirsau. Cod. Hirs. 34 a. Es wird vermutet, daß das Geschlecht identisch war mit den Edelfreien v. Mulfingen (OA.B. Künzelsau 825. 826), wofür aber die Stellung unter den Zeugen nicht spricht.

Sinchingen s. Sinkingen.

v. Sindelfingen (OA. Böblingen), schwerlich ursprünglicher Ortsadel, da ein solcher früher erwähnt wäre. Die in einer Urkunde von 1283 als Zeugen Friedrichs v. Nippenburg genannten R. und Hugo v. S. gehörten wohl zur Familie der Seiler v. Nufringen; bei dieser ist der Vorname Hugo nachgewiesen, und schon im J. 1328 findet sich ein Heinrich der Sailer von Sindelfingen mit dem Wappen der Seiler v. Nufringen (den 3 Sternen); zu ihr gehört auch Heinrich v. S., welcher 1432 an die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg den Zehnten zu Eschingen verkaufte.



2728. Heinrich der Sailer v. Sindelfingen. 1328.

v. Sindringen (OA. Öhringen), Stammesgenossen der Herrn v. Maienfels. 1096. 1479. Pfaff C. 543 b. 554. Seyler S. 140. OA.B. Hall 150. Künzelsau 221. 366. 367. 396. 405. 406. ? 803. ? 804. 805. 808. ? 809. 812. 830. Neckarsulm 194. 309. 337. 449. 484. 486. 502. 568. 592. 595. 600. 601. Öhringen 176. 204. 218. 290. **330.** 360. 371. Weinsberg 323. Zum Wappen: das allerdings nicht ganz deutliche Siegel Kilians v. S. (1481) zeigt zwischen den Büffelhörnern nur einen Kopf; in der Chronik der H. v. Emershofen (Mſ. der K. Landesbibliothek) trägt der Jungfrauenrumpf ein blaues Gewand mit goldenem Band quer über die Brust. — Auch die **Schultheiß** benannten sich von Sindringen.



2729. Hans v. Sindringen 1384.



2730. Nach Seyler.

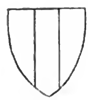
v. Sinkingen (bad. BA. Villingen, Sinchingen, Sunchingen, von 1802 bis 1810 württembergisch), waren in beiden Zimmern, zu Dautmergen, Deißlingen, Dietingen, Dunningen, Neufra und Täbingen begütert; den Anteil der Familie an Sinkingen hatte Albrecht v. S., 1451, 1461 württ. Obervogt in Rosenfeld, vor 1457 an Gerhart Münzer verkauft. OA.B. Balingen 388. Rottweil 154. 286. 361. 368. 376. 399. 434. 485. 533. 550. 555. 559. Krieger, Topogr. Wörterbuch, S. 722. Zu beachten ist, daß schon im Anfang des 14. Jhrh. sich die Dettingen-Lichtenfels-Bellenstein v. Sünchingen nannten, so Bertholt, Bertholts Sohn, welcher 1303 gegenüber dem Kloster Rottenmünster auf Ansprüche an Güter zu Tägewingen (Täbingen) verzichtet; er führt die Barte und den Flügel. Über die **Münzer** v. S. s. oben S. 530.



2731. Nach Grünenberg.

v. Sinningen (OA. Laupheim, Sunnigin, Sunningen). 1127. 1172. Pfaff D. 324 b. 334. OA.B. Laupheim 256. W.UB. I, 375. II, 422.

Sinold s. Schütz v. Detzberg.



2732. Hans v. Sunsheim. 1367. (S. Joh. dei Gerhart.)

v. Sinsheim (nach Krieger Sinzheim, Sunnesheim, BA. Baden), ein Zweig der **Gerhart** v. Waiblingen, Bürger zu Heilbronn (vgl. Waiblingen), waren im 14. Jhrh. in Nordheim OA. Brackenheim begütert.

? **v. Sirchingen** (OA. Urach). In der von Schmid, Gr. v. Hohenberg, II, 448 mitgeteilten Abschrift einer Urkunde von 1352 ist eine Lutgard, weiland Bertholts v. Sirchingen eheliche Wirtin, genannt. Es war das ohne Zweifel ein Bertholt v. Sinkingen, der um jene Zeit lebte; vgl. OA.B. Rottweil 533. 559.

v. Sittmann, dem Stammbuch III, 389 zufolge ein niederländisches Geschlecht. David Nathanael v. S., welcher 1714 in den Freiherrnstand erhoben wurde, war 1704 Obervogt in Balingen und von 1713 bis 1731 Geheimer Rat. Wir besitzen nur ein undeutliches Petschaftsiegel: Schild gespalten, vorn geteilt, oben ein rechts schreitender Mann, in der Rechten ein Schwert ?, in der Linken ?, unteres Feld wiederum geteilt, oben ?, unten eine schräglinks gestellte Pflugschar ?; das hintere Feld 5mal gespalten.

Slatte, Sclatte, s. Schlatt. Nachtrag zu Pfaff: Albrecht, Heinrich und Bethe, Geschwister, verzichten 1315 auf ein Gut zu Schlierbach OA. Göppingen (als Oheim ist Berthold Risch genannt).

? Sleenstein. In einer Maulbronner Urkunde von 1241 (W.UB. IV, 29): Heinricus Sleenstein miles als Zeuge neben Conrad v. Bromberg und Wernher v. Sternenfels.

Slegsparr. Heinrich S., wie es scheint, Dienstmann des Burggrafen Friedrich v. Nürnberg, saß 1379 zu Archshofen und war auch bei Seldeneck begütert. OA.B. Mergentheim 465. 475. Mon. Zoll. V, 20. 29.

Slegwidon, Slegwilere s. Schlegwiden.

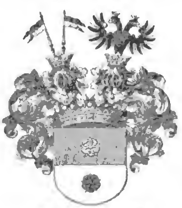
Slierre s. Schlier.

Smaltreu s. Schmaltreu.

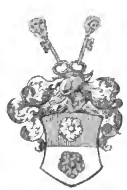
? Smidehuser (Schmidhäuser Gem. Bodnegg). In einer Weingartner Urkunde von 1283 ist ein Lutoldus de S. genannt.

Snaiten, Sneiten s. Schneidheim.

v. Soden, freiherrliches, in einem Zweig (seit 1790) gräfliches, aus Hannover stammendes Geschlecht, über welches Kneschke VIII, 516 f., Stammbuch III, 393, Cast S. 328 f., v. d. Becke-Kl. S. 69 sowie das freiherrl. und gräfliche Taschenbuch zu vergleichen sind. Freiherr Julius v. S. zu Sassenfahrt kaufte 1788 Neidenfels von Eberhart Wilhelm Friedrich v. Ellrichshausen. Der gräfliche Zweig ist begütert in Burleswagen, Neidenfels, Satteldorf (seit 1876), Gröningen. OA.B. Crailsheim 151. 152. 156. 255. 273. 430. 433. 436. 438. 474.



2733. Nach v. d. Becke-Kl.



2734. Nach Siebmacher.

Eine Reihe von Gliedern der freiherrlichen Familie stand bezw. steht in hohen und höchsten württ. Diensten. Über Frh. Franz v. S. und Graf Julius v. S. s. die Allg. deutsche Biographie 34, 531—37.

v. Söflingen (OA. Ulm), gräflich Dillingen'sche Truchsessen, welche auch in Dillingen ansässig waren (Steichele, Bistum Augsburg, III, 53 ff.). Das älteste bekannte Glied der Familie ist der Minnesänger Meinloh v. S. c. 1180 (Allg. deutsche Biographie 34 S. 72 f., Rud. Krauß, Schwäb. Litteraturgeschichte I, 39. 397). Es folgen: Rudolfus de Sevilingen 1220, derselbe und sein Sohn gl. N. 1236, Meinlohus de S. mit Besitz bei Aichheim 1240 (im Verlauf der Urkunde dieses Jahrs auch mit dem Anfangsbuchstaben genannt), 1252 Rudolfus de S., 1255 derselbe, dapifer de S., daneben . . . Niger de Seveling, Ebo de S., 1270 Heinricus dictus Niger de S., welcher eine Burg und Güter in Söflingen besitzt, im gleichen Jahr und 1272, 1284 Ebo (Eberhard) mit demselben Besitz, 1280 Hainricus et Sifridus dicti Nigri (bona in Sevelingen, que nobis — dem Bischof Hartmann von Augsburg, dem letzten Dillinger — et progenitoribus nostris tenebant jure feodali), und als Letzten, der im 13. Jhrh. v. Sevelingen genannt wird, Conrad, welchem im J. 1299 Heinrich v. Hattenberg einen Hof in Schonenbach (Schönebach bei Zusmarshausen) überließ. Von Keinem der Genannten hat sich, soweit uns bekannt, ein Siegel erhalten; ihr Truchsessenamt hatte mit dem Erlöschen des Dillinger Mannsstamms (1286) ein Ende genommen. Von der Mitte des 13. Jhrh. an finden wir in Ulm ein adeliges Geschlecht Soviler, **Seveler**, von welchem wir wissen, daß es eine Burg und Güter in Söflingen, außerdem aber bedeutende Güter in früher Dillingen'schem, zuvor Gerhausischem, Gebiet, insbesondere die Burg Arneck (OA. Blaubeuren), besaß. Im J. 1338 verkaufte Conrat der Seveler seine Hälfte an dieser Burg, nachdem sein Bruder Ulrich seine Hälfte an Hans v. Stain veräußert hatte. Sein Siegel zeigt eine gesenkte Spitze. In den 50er Jahren des 14. Jhrh. wird Conrad Sefler, ohne Zweifel der Vorgenannte, von Württemberg mit Gütern zu Dietingen, Markbronn und Würglingen (abg. OA. Blaubeuren) belehnt, die zu der Burg Arneck gehört hatten, in den 70er Jahren ein N. Sefler mit dem Schöppenzehnten zu Schorndorf. Letzterer ist vermutlich der württ. Vogt zu Schorndorf **Conrat v. Söflingen**, der unter diesem Namen im J. 1376 urkundet und siegelt (n. 2735); ein Conrat der Sefler (ebenfalls mit dem Sparren) vertritt im J. 1400 den Grafen von Württemberg in einem Prozeß, ein Gleichnamiger (mit der Spitze) ist 1408 Hauskommentur zu Königsberg; im J. 1420 finden wir als Letzten den edlen und vesten Conrat Sefler (mit der Spitze), welcher Pfandbesitzer in Schweinhausen war (OA.B. Waldsee 167). Wir nehmen keinen Anstand, die vorgenannten Seveler trotz der Verschiedenheit der Wappen (Spitze und Sparren) als Eine Familie zu betrachten,



2737. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.



2735. Conrat v. Seflingen. 1376.



2736. Conrat Sefler. 1436.

aber auch sie sämtlich für Herrn v. Söflingen zu halten, weil sie, wie diese, ein castrum zu Söflingen und weiteren Besitz auf Dillingen'schem Gebiet hatten und der Name Conrat mit v. Söflingen bei ihm wiederkehrt. Ganz zweifellos sind wir zu dieser Annahme berechtigt, wenn der in einer Urkunde von 1244 genannte M. Sovilarius (Ulmer UB. I, 73), wie seine Stellung unter den Zeugen wahrscheinlich macht, ein **Meinloh** v. S. war. Das dem Minnesänger Meinloch beigelegte Wappen (abgebildet bei Seyler T. 76) kann wohl nicht in Betracht kommen. Vgl. übrigens N.OA.B. Ulm II, 620. Seyler S. 139. Pfaff D. 583. 599. — Ebenfalls schon im 13. Jhrh. führt ein, wohl in Söflingen begüterter, Zweig des ebenfalls ritterbürtigen Ulmer Geschlechts der Rothen (R. v. Schreckenstein) den Beinamen Sophiler, Söfler. Wir geben hier sein Wappen, verweisen aber auf die Arbeit K. H. Roths v. Schreckenstein: Sind die Sefler und Rothen gleichen Stammes? in den Württ. Vjh. 1888, S. 191 ff. Seiner Annahme, daß die Sefler-Roth mit den Seflern, die wir für Herrn v. Söflingen halten, zusammenhängen, steht entgegen, daß in einer Reihe von Urkunden die letzteren den ersteren in den Zeugenreihen voranstehen.



2738. Ulrich der Sefler. 1397.

v. Söllingen (BA. Durlach, Seldingen). Im J. 1287 besitzt Eberhart v. Seldingen genannt Stampf einen halben Hof und Zehnten zu Hochdorf OA. Vaihingen als Lehen von den Grafen v. Vaihingen. OA.B. Vaihingen 162. Krieger S. 731.

Sölr, Sorre v. Ehningen (OA. Böblingen, Ondingen), von den ebendaselbst begüterten Sölr v. Richtenberg, welche übrigens wohl ein Zweig desselben Geschlechts sind, nur unterscheidbar, soweit Siegel vorliegen. Sicher hierher gehören: Swigger v. Ondingen 1283, Heinrich 1324. 1327. 1328, Conrad der Sorre v. Öndingen 1343, dessen Bruder Brun sich „der Sorre v. Gärtringen" nennt.



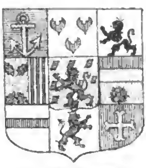
2739. Swigger v. Ondingen. 1283.



2740. Heinricus miles de Ondingen. 1324.

v. Sol s. Suln.

v. Solms, Grafen und Fürsten (seit 1742 bzw. 1792). Die dem Assenheimer Zweig angehörigen Grafen Ludwig Heinrich und Wilhelm Carl Ludwig vermählten sich, ersterer im J. 1695, letzterer im J. 1722, mit Limpurgischen Erbtöchtern und kamen hiedurch in den teilweisen Besitz der ehemaligen Herrschaft Limpurg. Letzterem succedierte sein Bruder Johann Ernst Carl, diesem der Sohn Vollrath Ferdinand Carl Ludwig und der Enkel Carl Friedrich Ludwig Christian Ferdinand. Von der Braunfels'schen Linie kam in teilweisen Besitz der Fürst Wilhelm Christian Carl (geb. 1759, gest. 1837) durch seine Gemahlin, deren Mutter,



2741. Nach Siebmacher.

Prinzessin Elisabeth Marianne v. Leiningen, als geb. Gräfin Wurmbrand eine Limpurgische Erbin war. Nach dem im J. 1873 erfolgten Tod seines kinderlosen Sohns Friedrich Wilhelm Ferdinand ging sein Anteil an der Standesherrschaft Limpurg-Gaildorf-Wurmbrand (Limpurg-Gschwend) und damit die Stimme in der Kammer der Standesherrn durch seine Schwester, die Fürstin Wilhelmine v. Bentheim-Bentheim, auf dieses fürstliche Haus über (s. Württ. Jahrb. von 1894, I, 29). Zur Geschichte der Familie und ihres Wappens vgl. Gritzner, Hoher Adel Deutschlands, I. Reihe, S. 57—63 (N. Siebmacher 1877), die im J. 1883 erschienene Stammtafel des mediatisierten Hauses Solms, sodann die OA.B. Ellwangen 631. Gaildorf 94—96. 101. 103. 139. 228. Künzelsau 510. 515. 540. Öhringen 107. 109. 227. 256. Welzheim 166.

v. Sommaripa (auch Summaripa). Im J. 1692 verkaufte die herzogliche Rentkammer das früher du May'sche Schloß und Gut Mötzingen OA. Herrenberg an den Tochtermann des Vogts Berblinger in Freudenstadt, den Dragonerobersten, späteren Generalmajor Karl Friedrich Carolin v. S., dessen Witwe das Gut im J. 1715 an Georg Friedrich v. Leiningen veräußerte. Dem Dienerbuch zufolge war im J. 1732 ein Joh. Franciscus Carlin v. S. Obervogt in Blaubeuren, Münsingen und Steußlingen; er war vermählt mit Justine Felicitas v. Breitschwert. Der ursprüngliche Name des Geschlechts war Carolin oder Carlin; vgl. Stadlinger, Gesch. des württ. Kriegswesens S. 648. OA.B. Herrenberg 238. Schorndorf 107. Wir besitzen nur das undeutliche Siegel des Kapitänleutnants vom Gronsfeldischen Kürassierregiment Carlin de S. (wohl des oben genannten Carl Friedrich) aus dem J. 1686: im Schild über Wasser? eine Burg mit zwei Türmen, in der Verbindungsmauer ein offenes Thor, darüber ein wachsender Adler, neben den Türmen je ein stehender Vogel? Hz. wachs. Adler.

v. Sommersbach (OA. Wangen, Sumerisbach). Walther v. S. bezeugte 1167 die Schenkung einer Taferne in Isny an das dortige Kloster durch seinen Herrn, den Grafen Wolfrad v. Veringen, und vergabte im J. 1171 demselben Kloster ein Gütchen in Sommersbach. Baumann, Allgäu, I, 528. Pfaff D. 628. 632. OA.B. Wangen 224.

v. Sundelfingen (OA. Urach, Sundelfingen). 1273. 1432. Pfaff B. 494 b. 512. OA.B. Nürtingen 170. Die OA.B. Urach erwähnt das Geschlecht nicht. Eine sphragistische Seltenheit ist das Siegel Ulrichs v. Sundelfingen, Bürgers zu Eßlingen, an einer dortigen Spitalurkunde von 1320, deren Einsicht wir Herrn Stadtarchivar Benz verdanken; es ist spitzoval, ohne Wappenschild; oben ein Pelikan im Nest, der seine Jungen nährt, das Nest gestützt durch einen Baumstamm ?, zu dessen Seiten je ein Eichenblatt. Umschrift: S. Vlrici dicti de Sundelfingen. — Nach Sondelfingen benannte sich auch ein Zweig der **Munk** (s. oben S. 532).



2742. Otto v. Sundelfingen. 1353.



2743. Haincz v. Sunderbuch. 1351.

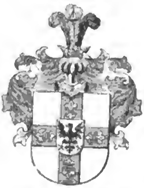
v. Sonderbuch (OA. Blaubeuren, Sunderbuch). 1309. 1354. Pfaff D. 34 b. 40 b. Nachzutragen: Heinz 1351, dessen Siegel wir geben. OA.B. Blaubeuren 215 (wonach das Wappenbild ein Hufeisen gewesen wäre).

v. Sonderbuch (OA. Münsingen, Sunderbuch), nur aus dem Zwiefalter Necrologium bekannt. 1132. 1179. Pfaff. D. 375 b. 408 b. OA.B. Münsingen 122. 207. Riedlingen 153.

Sonnenberg s. Waldburg.

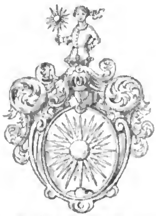
Sonnenkalb, Beiname bei den Herrn v. Deggenhausen (oben S. 121). Der Reichenauer Chronik zufolge war ihr Wappen eine schwarze Scheere in Silber.

v. Sonnhofen (Gem. Buchenbach OA. Künzelsau). Fridericus de Sunenhoven, famulus des Reichsschenken Walther v. Limpurg, 1270. W.UB. VII, 120.



2744. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Sonntag. Durch K. Dekret v. 4. Februar 1876 wurde der Oberst a. D. Friedrich Karl (v.) S. in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben. v. d. Becke-Kl. S. 383. Gritzner, Standeserhebungen, S. 852.



2745. J. Georg v. Sontag. 1741.

v. Sontag. Von 1528 bis 1741 war eine Familie Sontag zu Oberurbach und Waldsee von Österreich mit einem Hof zu Oberurbach belehnt. Der letzte Belehnte Johann Georg nennt sich 1741 **von** Sontag, J. u. lic., comes Palatinus, gräfl. Königseggischen Rath und Oberamtmann der Herrschaft Aulendorf.

v. Sontheim. Der K. württ. Leutnant, spätere Generalleutnant und Minister, Johann Georg v. S., nat. Sohn des Herzogs Friedrich Eugen v. W., geb. 1790, gest. 1860, wurde durch König Friedrich unterm 24. Januar 1807 in den Grafenstand erhoben. Mit seinem im J. 1873 verstorbenen Sohn Wilhelm ist das Geschlecht im Mannsstamm erloschen. v. d. Becke-Kl. S. 241. Gritzner, Standeserhebungen, S. 822. Kneschke VIII, 535.



2746. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Sontheim (Ober-Sontheim OA. Gaildorf, Suntheim). Hierher gehören wohl: Conrad v. Suntheim, der 1353 als Mönch in Komburg genannt ist, Engelhart und Conrad 1359, Kraft, Mönch in Komburg, der im J. 1374 an den Schenken Albrecht v. Limpurg Güter in Gaildorf verkauft, Cunz zu Erkmerhusen, welchem im J. 1379 Dietrich v. Venningen seinen Besitz zu Asbach verkauft, Conrad, welcher im J. 1408 von Graf Eberhart v. W. mit der Hälfte des Dorfs Erkmershusen (Erdmannhausen OA. Marbach) belehnt wurde, und Cunrat der Suntheimer 1431, Richter zu Gmünd. Hierher gehören wohl auch: Conz 1402 und Dorothea, welche von Pfaff A. 231 b unter Sontheim OA. Heilbronn aufgeführt werden.



2747. Conrat der Suntheimer. 1431.

Sontheim OA. Heilbronn s. Sontheim-Obersontheim.

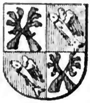
v. Sontheim (Unter-Sontheim OA. Gaildorf, Suntheim) genannt **Häfner von Schwöllbronn.** Über diese s. oben Schwöllbronn.

v. Sontheim (an der Brenz, OA. Heidenheim, Suntheim), eine und dieselbe Familie mit den **Hel** (Häl, Heel) **v. Suntheim,** teilweise mit dem Beinamen **Affenloch,** in Sontheim a. d. Brenz, Sontheim im Stubenthal (am Hohenberg), Brenz, Heuchlingen, Dettingen, Ringingen, Ober- und Unterstotzingen, sodann in Wendelsheim und Nellingsheim OA. Rottenburg, außerdem aber in Bayern, insbesondere in Altheim (Steichele, Bistum Augsburg, III, 16 f.) begütert, seit dem 14. Jhrh. in Augsburg ansässig (v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in Augsburg, S. 244). Dem Stammbuch II, 90 zufolge war ein im J. 1602 erloschener Zweig der Familie von dem Markgrafen Ludwig



2748. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

von Brandenburg mit Maienburg und Kisens (soll wohl heißen Tisens) in Tyrol belehnt. Der in der Heimat verbliebene Zweig stand in mehrfachen Beziehungen zum Kloster Anhausen, in dessen Urkunden eine Reihe von Gliedern genannt sind, und welchem er zwei Äbte gab. Pfaff (C. 411 b. 421 b) unterscheidet zwei Linien, die von Sontheim a. d. Brenz 1275. 1546 und die von Sontheim im Stubenthal 1209. 1416. Ein gründlicher Stammbaum über die ganze Familie existiert noch nicht. In der OA.B. Hall 148—50 werden die Hel v. S. irrigerweise zu den Schwab, Peterer und Sulmeister gestellt. Vgl. auch OA.B. Ellwangen 448. 488. Heidenheim 150. 151. 159. N.OA.B. Rottenburg Register. Wir bemerken noch, daß im 15. Jhrh. eine Reihe von Herrn v. S., die in Oberstotzingen saßen, von Württemberg mit einem Teil des Zehnten zu Fellbach belehnt war. S. auch Alpeck und Lienung (oben S. 11 und 458).



2749. Nach Sengler.

v. Sontheim, Suntheim (möglicherweise S. Gem. Einthürnen OA. Waldsee) in Ravensburg, seit 1324 genannt, in älterer Zeit ohne Adelsprädikat, der Stadtamman Claus 1481 als Patricius genannt. Hafner, Gesch. der Stadt Ravensburg, S. 440. Dieser Familie entstammte der Chronist und Geograph Ladislaus v. Suntheim, gest. 1513, über welchen Heyd in der Allg. Deutschen Biographie 37, S. 61 und J. Hartmann in den W. Vjh. 1884 S. 125 ff. zu vergleichen sind. Das Siegel, welchem wir das nebenstehende Wappen entnommen haben, ist nicht ganz deutlich; in der im Besitz des Herrn Landgerichtsrats Moll befindlichen Volandseggischen Chronik befinden sich zwei ähnliche Bilder, die aber mit keinem der vorliegenden Siegel völlig übereinstimmen.



2750. Claus Sontheim. 1488.

v. Sontheim (aufgegangen in Aufen, bad. BA. Donaueschingen, nach anderer Ansicht Sonthof Gem. Zepfenhan OA. Rottweil, Suntheim). 1262. 1380. Den eingehenden Nachrichten der OA.B. Rottweil 551 f. (vgl. auch ebendas. 152. 382. 490. 491. 504. Balingen 219. 352. Spaichingen 192. 278. 279. 312) ist anzufügen: Alber v. S., Ritter, welcher 1326 seinen Ansprüchen auf ein Gut zu Dormettingen entsagt. Sein Wappen entspricht völlig dem oben S. 297 gegebenen Wappen des Pfaffen Albreht **Hellegrafe.** Es war hienach dieser Name ein Beiname der Herrn v. Sontheim. (Das Wappen n. 216 der Züricher Wappenrolle gehört wohl nicht hieher.) Welchem Geschlecht Lazarus v. Suntheim angehörte, welcher 1497. 1515 Obervogt der oberen Herrschaft Hohenberg war und im J. 1515 das Schloß zu Balgheim an Martin Klemm v. Ringelstein verkaufte (OA.B. Spaichingen 254), ließ sich nicht ermitteln.



2751. Hans Sorg.

Sorge. Hainricus dictus Sorge miles, Zeuge in einer Urkunde des Grafen Ulrich v. Helfenstein von 1273 (W.UB. VII, 239). In einer Urkunde (Abschrift) vom gleichen Jahr heißt er de Sorge. Wir fügen bei, daß im J. 1352 Ulrich Sorg, Schorndorfer Bürger, vom Kloster Adelberg dessen Besitz in Lindenthal Gem. Unter-Schlechtbach um 208 ℔ Heller kaufte.

OA.B. Welzheim 244. Derselbe war in den 60er Jahren von Württemberg mit einem Zehnten zu Haubersbronn belehnt. Ein Hans Sorg wird im J. 1393 als Bürger zu Gmünd genannt.

Späth s. Speth.

v. Spaichingen (OA. Stadt). 1084. 1475. Pfaff B. 296b. 334b. OA.B. Saulgau 175. Spaichingen 160. ? 182. 217—19. 221. 256. Nachzutragen: Arnolt v. S. 1345. S. auch Rottw. UB.Register.

Spanheim s. Sponheim.

Spannagel, ursprünglich wohl Beiname eines nicht ermittelten oberschwäbischen Geschlechts. OA.B. Tettnang 164 („die Sp. stammen aus einem alten, ursprünglich adeligen Geschlecht ab"). 175. Allerdings erscheint der Name schon in einem Weingartener Codex aus der zweiten Hälfte des 13. Jhrh. (W. UB. IV, Anhang, XXXIV, XLI) und im J. 1240 (W.UB. III, 458, V, 438 findet sich ein Cûnradus dictus Spannagil als Zeuge zwischen oberschwäbischem Adel; ob aber der in der Oberamtsbeschreibung erwähnte, im 15. Jhrh. genannte Burkhart Sp. mit dem Geschlecht Conrads zusammenhängt, ist zweifelhaft; die vielen, insbesondere in Urkunden des Klosters Weissenau, bis ins 18. Jhrh. herab vorkommenden, in Buchhorn, Ravensburg, Appenweiler, Lempfriedsweiler, Schwarzenbach, Hasenwinkel, Oberlottenweiler, Oberzell begüterten Träger d. N. scheinen bürgerlich gewesen zu sein.

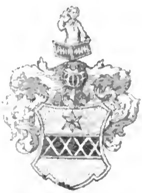
v. Sparr. Christoph S., fürstlich württ. Hofapotheker, wurde unterm 4. Juni 1546 durch den Hofpfalzgrafen Petrus Apianus, Professor in Ingolstadt, geadelt. Wappen: „lasurfarbener Schild, unten 3 goldene Bergli, in der Mitte ein goldener Spatz; auf dem Helm ein blau goldener Bauſt, über demselben 3 gold. Berg, auf welchen der Spatz". (Aus einem Stammbuch im Besitz des Herrn Oberstudienrats Dr. Paulus.) Das Wappen der bürgerlichen, mehrfach in Württemberg bedienstet gewesenen Familie Sparr zeigt den Sperling auf dem Helm zwischen Büffelhörnern.

v. Spaur, tyrolisches Freiherrn- und Grafengeschlecht (Kneschke VIII, 547), waren Satzbürger in Rottweil. Kath. v. S. war 1611, 1626 Äbtissin von Buchau, Graf Joseph Julius Ernst Bruno v. S. in den J. 1718—1746 Propst zu Wiesensteig, Graf Joseph v. S., gest. 1747, Ellwanger Domherr, Stifter der Spaurkapelle in Dalkingen. OA.B. Ellwangen 381. 391. 568. 574. Geislingen 278. Gmünd 151. Rottweil 264.



2762. Nach Grünenberg.

Specht v. Bubenheim (? bei Coblenz), rheinländisches Geschlecht, seit 1722 Freiherrn (Kneschke II, 14. VIII, 549. Stammbuch I, 192. Salver 591. 600. 632. 653). Wilhelm S. v. B. kam durch seine Vermählung mit Marie Johanne v. Wernau in den Besitz von Donzdorf und Straßdorf, den seine Nachkommen im J. 1795 an die Grafen von Rechberg verkauften. Weiter besaß die Familie: Unter-Boihingen (ebenfalls früher Wernauisch) und Ober- und Unter-Dettingen, wie aus dem Epitaph des Mainzischen Kämmerers und Würzburgischen Geh. Rats Georg Wilhelm S. v. B., gest. 6. März 1726 zu Unterboihingen, hervorgeht (Ahnenwappen: v. Riedt, v. Lindau, v. Ronhorst); ferner Gefälle zu Ober- und Untertürkheim, Uhlbach, Rotenberg, Hedelfingen und Wangen, welche Philipp Christoph S. v. B. zu Donzdorf mit seinem Bruder Lothar Franz Ignatius im J. 1735 an die Geistliche Verwaltung Cannstatt verkaufte. OA.B. Geislingen 182. Gmünd 136. 430. 431. Künzelsau 589. Zum Wappen: dem neben abgebildeten Wappen entspricht das Siegel des genannten Philipp Christoph S. v. B. Abweichende Darstellungen (Specht statt Stern) bei Grünenberg und Siebmacher.



2753. Nach Siebmacher.

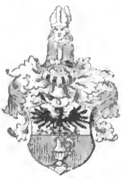
Speiser s. Spiser.



2754. Nach Siebmacher.

Spelt, adeliges Geschlecht in Rothenburg a. T., waren der OA.B. Hall 294 zufolge im 16. Jhrh. in Uttenhofen OA. Hall begütert.

v. Spelte (Gem. Buchenbach). OA.B. Künzelsau 456: „Es saß hier (in der Spelte) ein Nachkomme der alten Edelherrn v. Buchenbach, Gumpert de Spelta 1162." Vgl. W.Fr. VIII, 356. Pfaff C. 212 b. 222. hält mit W. UB. II, 139 Ober-Unter-Speltach OA. Crailsheim für den Stammsitz des Geschlechts. — Über die **Speltacher** in Hall vgl. Gmelin, Hällische Geschichte, S. 345.



2755. Nach Seyler.

v. Spengler, Ulmer Geschlecht. Die Brüder Hieronymus, Hans, Sebald und Lorenz S. wurden 1540 in den Reichsadelsstand erhoben und den Brüdern Jakob, Adam und Nikolaus S. im J. 1686 der Adel bestätigt. Jakob S. ließ sich 1688 in Schlesien nieder, ein anderer Zweig, wie es scheint, in Tyrol, ein dritter in Brandenburg. In Ulm erlosch die Familie im J. 1789. Vgl. N.OA.B. Ulm II, 287. Kneschke VIII, 553. Seyler S. 64.

Spengler v. Neckarburg. Im Lehensbesitz der (noch erhaltenen) „Burg zur Mühle" bei Neckar-Tenzlingen OA. Nürtingen, welche im J. 1406 Berthold der Kaib mit Genehmigung des Klosters Reichenau als Lehensherrn an Graf Eberhard von Württemberg verkauft hatte, ist im J. 1537 Hans Spengler, der sich „v. Neckarburg" nennt, im J. 1552 sind seine Söhne Ludwig und Hans Jakob damit belehnt und noch im J. 1608 bewohnten drei Töchter des letzteren die Burg. Die Familie stammte der OA.B. Nürtingen (144, 182) zufolge von Tübingen, wozu stimmt, daß die Frau des Hans S. eine Sigwart war. Wann und durch wen die Nobilitierung erfolgte, war nicht zu ermitteln. Auf den Grabsteinen in der Kirche zu Neckar-Tenzlingen finden sich nur die Wappen Spengler und Sigwart (geschlossener Flug).



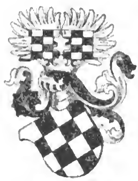
2756. Nach einem Epitaph.

Spenlin in Weil d. Stadt. Der OA.B. Calw 323 zufolge kaufte (Jahr nicht genannt) ein Hans Spenlin von den Herrn v. Cröwelsau drei Teile des Dorfs Simozheim und wurde 1359 von Württemberg damit belehnt, seine Söhne Hans und Günther folgten ihm im Lehen. Agnes S. brachte diesen Besitz ihrem Gatten, Ulrich Ungelter in Ulm, zu. Dietrich S. zu Weil d. Stadt ist 1401 Zeuge des Verkaufs der Burg Cröwelsau durch Hans v. Cr. an seinen Bruder Gumpolt und dieser verkaufte im J. 1405 die Burg an Pele S. zu Weil d. Stadt. OA.B. Leonberg 202. — Über die Ulmer Spenlin s. N.OA.B. Ulm II, 238. 250. 324. — Das Wappen der Heilbronner Spenlin oder Spönlin s. bei Siebmacher V, 266. Über eine schwedische Schenkung (Hof in Neckarsulm) an Konrad S., Bürgermeister zu Heilbronn, s. P. F. v. Stälin in W. Vjh. N. F. III, 444.



2757. Dietrich Spenlin. 1401.

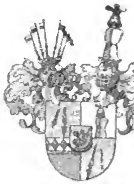
v. Sperberseck (abg. Burg bei Gutenberg OA. Kirchheim), auch Sperber v. S. genannt, Teckische Dienstmannen, Stammesgenossen der Herrn v. Dachenhausen und Mannsberg. 1090. 1718. Pfaff D. 251 b—54. 271 b—73. Seyler S. 26. (Handschriftliches Material im Besitz des Verfassers.) OA.B. Besigheim 219. Calw 188. Gmünd 211. Göppingen 289. Heidenheim 271. Heilbronn 340. Herrenberg 95. Kirchheim 175. 190. **191—92.** 226. 245. 269. Nürtingen 103. 131. 138. 212. 231. Urach 151. 224. Vaihingen 245. Waiblingen 171. Wir fügen bei, daß im J. 1529 Agnes v. S., geb. v. Degenfeld, ihr auf die Stadtmauer stoßendes Steinhaus zu Leonberg am oberen Thor, das ihr verst. Gemahl Wilhelm v. S. vom Kloster Bebenhausen erworben hatte, an die Stadt Leonberg verkaufte. — Über Sperber in Reutlingen s. N.OA.B. II, 172.



2758. Nach Seyler.

v. Sperreuth, lifländisches Geschlecht, seit 1638 Freiherrn. K. Gustav Adolf schenkte im J. 1631 seinem Obersten Claus Dietrich Sperreuter das Schloß

Neuhaus OA. Mergentheim und überließ ihm zur Abfindung für seine Soldansprüche im J. 1633 Stadt und Amt Wemdingen in Bayern sowie das Kloster Kirchheim OA. Neresheim. P. F. v. Stälin, Schwedische Schenkungen, in W. Vjh. N. F. III, 442, VIII, 18. Fischer, Zur Gesch. der Grafen und Fürsten v. Hohenlohe, ebendas. VII, 394. 400. OA.B. Künzelsau 338. 800. Mergentheim 291. Neresheim 353. Weil die Darstellung des Mittelschilds bei Siebmacher nicht ganz deutlich ist, geben wir dessen Blasonnierung bei Rietstap: Sur le tout taillé d'or sur azur; à une panache de trois pl. d'aut., de gu., d'azur et d'arg., posé en bande, br. sur le taillé, et mouv. d'un croiss. d'or en barre, posé sur l'azur.



2759. Nach Siebmacher.



2760. Matheus Spet zu Oberkochen. 1541.

Spet zu Unter- und Oberkochen. Caspar S. genannt Merz zu Unterkochen 1539, Matheus S. zu Oberkochen 1541; sein Schildbild ist das des oben S. 411 genannten Geschlechts v. Kochen.

Spet v. Wirsenbach s. dieses.

v. Speth (Speto, Spet, Spät, ursprünglich wohl Beiname, vielleicht der Herrn v. Steingebronn). 1222 oder 1248 bis heute. Pfaff D. 367—76. 398—408. Indem wir von den Sp. v. Vaymingen-Steinhard-Turneck, als nicht sicher hierher gehörig, absehen, geben wir eine summarische Übersicht über die Linien, welche Freiherr Arthur v. Speth-Schülzburg, K. Oberstleutnant a. D., zu unsrer Verfügung zu stellen die Güte hatte. 1. Die 1248 beginnende Linie **Münsingen-Steingebronn** teilt sich in die Linien **Ehestetten** von 1364 an, **Frickenhausen-Thumnau**, erlischt 1711, Sulzburg, 1385—1640, **Schülzburg-Hohneck**, **Höpfigheim**, **Dettingen** von 1454 an; Dettingen erlischt um 1700; zwei **Granheimer** Linien im 15. und 19. Jhrh. dauern je nur eine bezw. zwei Generationen. Schülzburg ist die einzige noch existierende Linie; endlich die Linie **Zwiefalten**, 1487—1878; sie verzweigt sich in die Linien **Unter-Marchthal**, **Pflummern**, **Hettingen**, **Gammertingen**, **Neufra** und **Fünfstetten**; 2. Speth genannt **Mager** zu **Dettingen** und Owingen, c. 1300—1567; Dettingen kommt durch Heirat an die Höpfigheimer

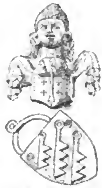


2761. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

Linie; 3. Speth genannt **Kaib** von Hohenstein (bei Oberstetten OA. Münsingen), c. 1280—1483; hierher gehören die Kaib „von der Mühle" bei Neckartenzlingen. Bezüglich sämtlicher Linien vgl. die OA.Beschreibungen: Aalen 166. Balingen 265. 268. 505. Besigheim 155. 297. Biberach 87. 132. 198. Blaubeuren 133. 184. 186. 187. Brackenheim 137. 207. ? 263. 346. ? 437. Cannstatt 169. Ehingen 79. 80. 107. 131. 132. 133. 145. 164. 191. 198. 199. 200. N.OA.B. Register. Ellwangen 393. Eßlingen 116. 180. 190. 227 (irrtümlich Mayer). 237. Freudenstadt 200. Geislingen 275. Gmünd 187. 329. Göppingen 285. Heidenheim 174. 225. 262. Heilbronn 308. Herrenberg 88. Horb 149. 167. 190. 238. 249. 264. Kirchheim 119. 120. 151. 175. 176. 177. 179. 180. 183. 190. 203. 213. 220. 222. 224. 226. 228. 238. 240. 245. 246. 248. 275. 277. 278. Künzelsau 788. Laupheim 132. 218. Leonberg 189. Ludwigsburg 182. 207. 231. 239. 251. 292. Marbach 98. 118. 119. 206. 210. Münsingen 106. 110. 113. 114. 115. 116—18. 120. 128. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 146. 147. 149. 172. 178. 179. 180. 181. 198. 201. 202. 205. 210. 216. 217. Nagold 103. 115. 138. Neckarsulm 210. 334. 392—93. Nürtingen 103. 131. 138. 139. 141. 144. 154. 179. 183. 189. 193 (wonach auch in Neuenhaus OA. Nürtingen eine Speth'sche Linie saß). 194. 227. 228. 231. Oberndorf 163. 240. Reutlingen 155. 157. N.OA.B. Register. Riedlingen 119. 144. 181. 190. 194. 195. 198. 207. 208. 209. 228. 249. 253. 254. 255—56. Rottenburg 174. 185. 205. Rottweil 154. 264. 425. Spaichingen 285. 391. Stuttgart-Amt 130. 219. Tübingen 366. 470. Urach 120. 122. 123. 145. 146. 149. 151. 152. 158. 186. 203. 205. 208. 213. 218. 221. Vaihingen 219. 237. — Das **Wappenbild,** welches früher als Schlüssel oder Dieteriche angesprochen wurde, ist mit Mehring (Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs, herausg. von Steiff und Mehring, n. 64, S. 291) als das sägenartig gezahnte Fangeisen aus einer Wolfsfalle zu deuten. — Über die Jäger genannt Spät s. oben S. 368.



2762. Nach einem Grabstein.



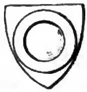
2763. Nach einem Grabstein.

Spiegel v. Jergendorf, dänischer Adel. Barbara, Tochter Friedrichs v. Breitenbach zu Beihingen (gest. 1580) und der Radigunda v. Freyberg, war mit Georg Sp. v. J. vermählt, der sein Viertel an Beihingen, wie es scheint schon in den 90er Jahren, an den Heilbronner Kaufmann Jeremias Imlin verkaufte. Seine Kinder waren: Kathrine, geb. 1583, welche als fürstlich pfalzgräfische Kammerjungfrau im J. 1657 zu Nürtingen starb (Epitaph in der Kirche daselbst), und Friedrich Georg, geb. 1595. OA.B. Ludwigsburg 191. Einige Nachrichten verdanken wir Herrn Pfarrer Elwert in Beihingen.



2764. Nach Siebmacher.

Spiegel, schon zu Anfang des 14. Jhrh. genanntes Reutlinger Geschlecht, das seit der 1. Hälfte des 15. Jhrh. auch in Ulm auftritt und nach F. Fabri zu den adeligen Geschlechtern daselbst zählte. Heinrich S. war nach Weyermann im J. 1456 Vogt in Leipheim und besaß das Dorf und Schloß Weilbach bei Pfaffenhofen. Gottfried S. zu Weilbach überläßt im J. 1510 (nicht 1410) der Stadt Reutlingen das Patronatrecht der Kaplaneipfründe, welche von seinen Vorfahren in der St. Katharinenkapelle in St. Peters Kirchhof in Reutlingen gestiftet worden war. S. auch N.OA.B. Ulm II, 287. Seyler S. 109.



2765. Hainz Spiegel, Richter zu Reutlingen. 1398.



2766. Gottfried Spiegel zu Weilbach. 1510.

v. Spielberg, vermutlich abg. bei Schnetzenhausen OA. Tettnang. Der Ritter Albero v. S. wird mit seinen Söhnen Heinrich und Albero im J. 1242 von Bischof Heinrich von Konstanz mit der Burg Spielberg, der Mühle in Aichen und zwei Höfen in Hofen und Spaltenstein belehnt, welche derselbe der Konstanzer Kirche zu Eigentum gegeben hatte. W.UB. IV, 441. Ein Heinrich findet sich 1269. 1279. 1313.



2767. Nach Seyler.

Spies, Haller Patrizier, mehrfach, besonders im OA. Gaildorf begütert. Heinrich S., der letzte des Geschlechts (gest. 1549), besaß die Schlösser Braunsbach und Morstein. S. Seyler S. 64. Sie sollen ursprünglich **Müller** geheißen haben und auf dem Wasserschloß hinter Reinsberg gesessen sein. Vgl. OA.B. Gaildorf 179. 182. 193. 202. 228. Gerabronn 140. Hall 149. 150. Künzelsau 221. 423. 424. 431. 436. 591. ? Mergentheim 337. 405.

Spießer, Beiname bei den Herrn v. Hornstein.

Spießer sollen Stammesgenossen der Herrn v. Sammletshofen (s. oben S. 670) gewesen sein. Ein Conradus Spisarius ist 1223 Zeuge neben Cuno v. Sumerau. Der Name Spisarius findet sich auch sonst: Diepoldus S. in einer Göppingen betreffenden Urkunde von 1206, Heinricus S. de Giselingen 1232. S. auch Spiser.



2768. Nach Seyler.

Spindler. Christop S., Sohn eines württ. Geistlichen, trat in kaiserliche Dienste und wurde mit seinen Brüdern im J. 1604 geadelt. Seyler S. 109.

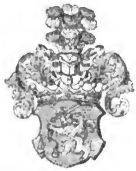
? **Spinnenhirn** (abg. Burg Gem. Schlier OA. Ravensburg). OA.B. Ravensburg 220: „Es gab ein Geschlecht, das sich v. Sp. nannte und bei dem Hofe, auf der Seite von Schattbuch, findet man noch die Spuren des Schlosses Sp." Wir haben nur Bürgerliche d. N. gefunden, einen Hans S. zu Rottlinden 1577. 1585 und einen Ulrich zu Emelweiler 1625.

Spiser, Speiser, führt F. Fabri unter den zu seiner Zeit erloschenen Edlen der Stadt Ulm auf. N.OA.B. Ulm II, 287. Für das neben abgebildete Wappen haben wir keinen sphragistischen Beleg. — **Spiser** ist auch Beiname einzelner Herren v. Neuneck.



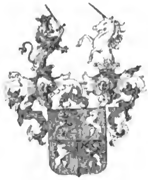
2769. Wappenbuch der Stadtbibliothek in Zürich.

v. Spittler. Ludwig Timotheus S., Sohn des Konsistorialrats Jacob Friedrich S., württ. Geheimer Rat und Minister, der berühmte Historiker (Allg. Deutsche Biographie 35, 212 ff. und Heyd, Bibliographie, S. 625), geb. 1752, gest. 1810, wurde unterm 1. Januar 1806 in den württ. Freiherrnstand erhoben. Sein Name und Wappen ging auf den Gatten seiner Tochter Luise (seines einzigen Kinds), Karl Eberhart v. **Wächter** über. Gritzner, Standeserhebungen, S. 820. Am 2. Juni 1806 erhielten seine Brüder Erhardt Ludwig und Christian Ferdinand, beide württ. Finanzräte, den erblichen württ. Adel; letzterer, gest. 1809, hinterließ zwei Töchter und einen Sohn, der im J. 1812 bei Krasnoi fiel. Das Wappen wie das des Ludwig Timotheus, ohne Freiherrnkrone; der gekrönte offene Helm trägt 6 schwarz-silberne Straußenfedern; Decken blau-gold und schwarz-silbern. Gritzner S. 825.

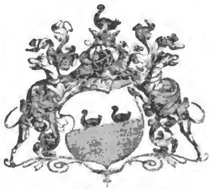


2770. Nach Seyler.

Wohl ein Glied derselben Familie war Jakob Friedrich Spittler, kaiserlicher Obristwachtmeister und Kommandant der Festung Trentschin in Ungarn, welcher d. d. Wien 19. April 1781 von Kaiser Joseph II. in den Ritterstand erhoben wurde. Dem Diplom zufolge hatte er zuerst in württ. Militärdiensten gestanden, von 1737 bis 1739 wider die Türken, dann wider Preußen, Bayern und Frankreich gekämpft, im ganzen 18 Feldzüge mitgemacht, an 11 Bataillen teilgenommen u. s. w.



2771. Privatmitteilung.



2772. Nach v. d. Becke-Kl.

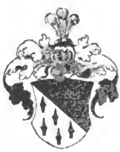
v. Spitzemberg, altes lothringisches, seit 1537 freiherrliches Geschlecht, früher Hugo v. Sp. genannt, welches mit Ludwig Franz Xaver Anton Freiherrn Hugo v. Sp., Sohn des 1793 in der Revolution gefallenen österr. Offiziers Charles Louis Toussaint Barons Hugo de Sp., in württ. Dienste kam. S. über diese, jetzt im Mannsstamm erloschene Familie Cast S. 477. v. d. Becke-Kl. S. 298. Freih. Taschenbuch.

v. Spitzenberg nannte sich ein Zweig der Grafen **v. Helfenstein.** Über den nicht völlig aufgeklärten Zusammenhang der ältesten Herrn v. Sp. mit den Grafen von Sigmaringen und den Grafen v. Helfenstein s. P. Fr. v. Stälin, Gesch. Württembergs, I, 415. Das in älteren Wappenbüchern sich findende Spitzenbergische Wappen (n. 2773) ist durch Siegel nicht beglaubigt; in einem Ms. der K. Landesbibliothek ist das Fehmuster blau in weiß, der Elefant weiß. Zu den bei Helfenstein gegebenen Zitaten sind nachzutragen: OA.B. Herrenberg 296 und Kirchheim 300. Vgl. auch Seyler S. 26. Der in der OA.B. Kirchheim 399 genannte Seyfried v. Spitzenberg, 1480 Vogt auf Burg Aichelberg, war wohl ein helfensteinischer Spurius.



2773. Nach Seyler.

v. Spitznas, thüringischer Adel (Kneschke VIII, 569, Stammbuch IV, 6). Hans Adolf v. S., geb. 1699 als Sohn des 1725 auf Hohen-Ölsen gestorbenen sachsen-weimarischen Kammerjunkers Rudolf Heinrich v. S., württ. Oberst, dann General, war 1748 Obervogt zu Möckmühl, Neuenstadt und Weinsberg. Auch seine Söhne Ludwig Karl Alexander und Karl Eugen Adolf waren württ. Offiziere. Vgl. auch Emilian v. Zernicki in der Vierteljahrsschrift des Vereins Herold XX, S. 89, Allg. Deutsche Biographie 35, 223 (Th. Schön).



2774. Nach Siebmacher.

Spönlin s. Spenlin.

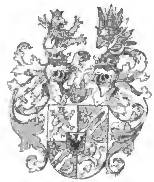
Spörlin s. Arnstein. Nachzutragen: OA.B. Mergentheim 678. 679. 734, wonach dieses Geschlecht auch zu Insingen, Lichtel und Ober-Rimbach begütert war.



2775. Junker Aulbrecht Spörlin. 1422.

Spörlin-Erlach. In Rottweiler Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jhrh. siegelt wiederholt ein Junker Aulbrecht Spörlin, auch unter dem Namen Aulbrecht oder Oberli v. **Erlach** (BA. Oberkirch ?) genannt Spörlin, der ohne Zweifel in Rottweil ansässig war. Möglicherweise ist derselbe identisch mit Auberli Sporer, welcher 1438 eine Gült aus seinem Baumgarten zu R. verkaufte.

Spoleto s. Irslingen.



2776. Nach Siebmacher.

v. Sponeck, Grafen, über welche Kneschke VIII, 571, Stammbuch IV, 6 f., Cast, bad. Adel, S. 308 ff., v. d. Becke-Kl., bad. Adel, S. 451, und Gräfl. Taschenb. von 1871 zu vergleichen sind, besaßen im vorigen Jhrh. den Hof Ebisweiler bei Aulendorf, sowie die Orte Leinstetten und Bettenhausen. OA.B. Ludwigsburg 218. Sulz 84. 211. Waldsee 223. Einige Glieder der Familie standen in württ. Diensten (s. das Dienerbuch).

Spreter v. Kreidenstein (abg. Burg auf Markung Friedingen OA. Tuttlingen). Kaiser Rudolf II. vermehrte am 4. Februar 1580 dem Johann S., der Rechte Lehrer, und seinen Vettern Johann Macharius und Johann Friedrich, auch der Rechten Dr., wegen der Dienste, die Johann S. den Kaisern Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. geleistet hat, unter Betonung, daß die Spreter v. Kreidenstein wohl bekannt seien, ihr altadeliges Wappen (Gef. Mitt. des Herrn Th. Schön nach dem im Rottweiler Archiv liegenden Originaldiplom). Das ursprüngliche Wappenbild ist der halbe Widder, wie er auf einem Siegel Wolfgang Spreters (1537) zu sehen ist. Die Familie besaß die Neckarburg, Dormettingen, Wildeck, Zehnten zu Tübingen und einen Hof in Frittlingen. Johann Macharius kaufte im J. 1589 von Friedrich Reinolt zu Bregenz das Gut Babenbol. OA.B. Rottweil 152. 183. 210. 264. 324. 330. 372. 382. 466. Spaichingen 326. Tuttlingen 313. 428. Daß die Sp. im Besitz v. Kreidenstein waren, ist urkundlich nicht nachgewiesen, aber wahrscheinlich. S. auch das Dienerbuch unter Spröter. Seyler S. 109.



2777. Nach Seyler.

v. Sprinzenstein, dem Stammbuch IV, 8 zufolge ein Tyroler Geschlecht, welches in einem Zweig seit 1530 gräflich war und das Erblandmünzmeisteramt bekleidete. Johann Freiherr v. S. auf Neuhaus, fürstl. württ. Rat und Hofmarschall, starb in Stuttgart den 22. Hornung 1604 und ist in oder bei der Spitalkirche daselbst beigesetzt. S. auch Taschenb. der gräfl. Häuser 1844 ff., v. Hefner, Preuß. Adel, S. 28.



2778. Nach Siebmacher.

Staad s. am Staad.

? **v. Stackenhofen** (abg. auf Markung Schwöllbronn OA. Öhringen). OA.B. Öhringen 324: „Es gab auch Herrn v. St., z. B. Syfridus Stackenhofen (im Öhringer Obleybuch) und dictus Schyffe de Stackenhofen et uxor Elisabeth et Heinricus filius.“

? **v. Stadel.** OA.B. Hall 279: „Ein Hof (in dem Weiler Stadel Gem. Unter-Asbach) kommt 1418 von Friedrich v. Schauenberg an Heinz v. Stadel“ — schwerlich ein Adeliger — „und Heinz Greter zu Ober-Scheffach, und 1458 an Ehrenfried v. Vellberg.“

Stadelherr s. Waldeck.



2779. Walcher v. Stadgun zu Grunzhain. 1376.



2780. Züricher Wappenrolle.



2781. Wappen des Abts Ulrich in St. Gallen.



2782. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Stadion (Ober-Stadion OA. Ehingen, Stadegun rc.), deren Stammsitz früher nach Graubünden verlegt wurde, ihrem Wappen zufolge wohl Stammesgenossen der Herrn v. Stain, erst seit Anfang des 15. Jhrh. genannt, seit 1711 Grafen, teilten sich im 15. Jhrh. in eine schwäbische Linie, welche 1693 erlosch, und eine elsässische, welche Erbe der schwäbischen Linie wurde und sich zu Ende des 17. Jhrh. in die Linien Stadion-Warthausen und St.-Thannhausen teilte. Das Wichtigste, insbesondere bezüglich des Besitzes, ist in der N.OA.B. Ehingen S. 190 f. zusammengestellt. Ausführliche genealogische Nachrichten bei Pfaff D. 76 b—83. 127 bis 130, Biedermann, Odenwald T. 146. 151. Steigerwald I. Verz. OA.B. Aalen 237. 244. Balingen 421. Besigheim 155. 157. Biberach 103. 104. 105. 129. 130. 132. 133. 159. 180. 193. Blaubeuren 102. 135. 198. 206. 210. 211. 227. Brackenheim 136. 193. 200. 203. 215. 219. 220. 349. Ehingen 90. 97. 98. 104. 119. 121. 136. 140. 153. 155. 156. 157. 181. 182—83. 187. 195. 201. 202. N.OA.B. 190 f. Ellwangen 394. 487. ? Gmünd 263. Herrenberg 181. Laupheim 146. Leonberg 154. 155. Ludwigsburg 182. Mergentheim 259. 291. 329. 330. 374. 375. 414. Münsingen 117. 122. 194. 195. Ravensburg 237. Riedlingen 120. 135. 141. 148. 181. 223. 226. 233. 253. Waldsee 106. 107. 211. 212.

Stähelin, Stehelin, **v. Stockburg** (Gem. Mönchweiler bad. BA. Villingen), Bürger der Stadt Villingen, schon im 13. Jhrh. genannt, waren in Täbingen OA. Rottweil, sowie in Thuningen und Weigheim OA. Tuttlingen begütert. OA.B. Rottweil 154. 264. 534. Sulz 266. Tuttlingen 469. 488. Auch das Rittergut Beuren bei Döhringen OA. Sulz besaßen sie von c. 1535 bis 1570. S. Klemm in Vjh. IV, 422.

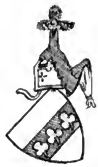


2783. Junker Conrat Stehelin. 1490.



2784. Nach Siebmacher.

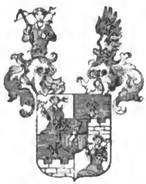
v. Staffhorst (bei Unter-Hoya A. Nienburg, Hannover). Kneschke VIII, 589. Stammbuch IV, 14. Im J. 1699 wurde der württ. Geh. Regimentsrat, Hofmarschall und Obervogt in Göppingen Johann Friedrich v. St. mit Eindach OA. Gmünd belehnt; nach seinem Tode (1730) verkaufte seine Witwe das Gut an den Oberstallmeister v. Röder. OA.B. Gmünd 377.



2785. Nach Siebmacher.

Stafflangen s. Gräter.

Stahl v. Pfeilhalden (Örtlichkeit in Gmünd). Franz Achilles Stahl von Gmünd (gest. 1783) wurde im J. 1733 mit dem Beinamen v. Pf. in den Reichsadelsstand erhoben. OA.B. Gmünd 292. Stammbuch IV, 11. Die Familie blüht noch jetzt (vergl. v. Hefner, bayer. Adel, S. 117).



2786. Nach Siebmacher.

v. Stahleck (abg. Burg bei Unterhausen OA. Reutlingen). 1254. 1322. Pfaff B. 216 b. OA.B. Reutlingen 127. N.OA.B. II, 223. Reutlinger Geschichtsblätter XIII, 15. (Das Wappen bei Siebmacher III, 116 gehört wohl zu Stahleck bei Löffingen Bad. BA. Neustadt.)

Stahler in Rottenburg, Stammesgenossen der **Amman** (oben S. 18, wo das Stahlersche Wappen abgebildet ist), **Engelfried** (oben S. 165) und **Hurnbogen** (oben S. 366). Zu Stahler s. N.OB. Rottenburg, Register, besonders II, 54.

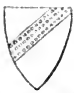


2787. Ottpolt Stahler, B. zu Horb. 1431.

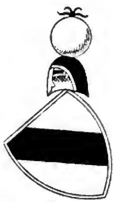


2788. Nach Siebmacher.

Stahler in Horb, seit Anfang des 14. Jhrh. häufig, namentlich in Urkunden des Klosters Kirchberg, genanntes, mit adeligen Familien mehrfach verschwägertes Geschlecht, das in Baisingen, Bildechingen und Mühlen OA. Horb, in Öschelbronn OA. Herrenberg, in Stetten (abg. bei Wolfenhausen OA. Rottenburg), in Öschelbronn OA. Herrenberg und Empfingen (Preuß. OA. Haigerloch) begütert war. Vgl. auch **Hüller,** oben S. 357.



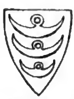
2789. Otto an dem Stege.



2790. Nach Seyler.

v. Staig (Gem. Weinstetten OA. Laupheim). Hierher gehören ohne Zweifel: der in einer Walpertshofen OA. Laupheim betreffenden Urkunde von 1127 genannte Heinricus de Steiga (W.UB. I, 375) und Rudegerus de Staige miles 1255 (W.UB. V, 88), wahrscheinlich aber auch (in Betracht der geringen Entfernung von Ulm) das seit dem 13. Jhrh. genannte Ulmer Geschlecht **auf dem —, an dem Steg, Steig,** in semita, bei welchem der Name Rüdiger ebenfalls vorkommt (über Otto am Steg vgl. N.OA.B. Ulm II, 332). Schon im 13. Jhrh. erwarb dasselbe Hegnach OA. Waiblingen, womit es seit etwa 1360 bis 1439 von Württemberg belehnt wurde, sodann Scharnhausen, wo wir es von 1365 bis 1497 treffen. OA.B. Stuttgart Amt 247. 248. Eßlinger UB., Register. Während die Siegel der Ulmer nur das Schildbild, einen Schrägbalken (rechts und links), zeigen, ist das Wappen des Hegnacher Zweigs vollständig erhalten, s. oben S. 289. Dem dort abgebildeten Wappen entspricht die Darstellung bei Seyler, dessen Quelle wir nicht kennen. Die gewöhnliche Annahme, daß die Kraft in Ulm Eines Geschlechts mit den H. v. Staig seien, wird durch diese Darstellung nicht bestätigt.

Staimer, Staymer, Steimer, Rottenburger Geschlecht. Hans S. war 1455 Bürgermeister daselbst. Auch in Rottweil saß eine Familie d. N., s. Rottweiler UB. ed. Günther, Register. Claus Staymer, 1506 Vogt zu Maulbronn, führt ein Kleeblatt im Schild und auf dem Helm.



2791. Berchtolt v dem Stain. 1308.



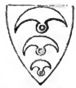
2792. Berchtolt v. dem Stain zu Äsenheim. 1314.

v. Stain zum Rechtenstein (bei Obermarchthal OA. Ehingen), Freiherrn und Grafen (Kneschke VIII, 593), Stammesgenossen der Herrn v. Stadion und v. Pflummern, welche letztere teilweise an denselben Orten, wie die Stain, begütert waren, erstmals genannt (de Lapide) 1197, noch heute blühend. Pfaff (D. 84—99. 130 – 144) unterscheidet: A. Stamm-

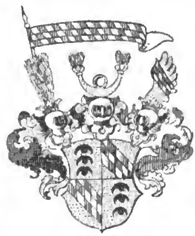
linie **Rechtenstein**, die er schon 1103 beginnen und 1490 endigen läßt; Nebenlinien: **Emerkingen** (Mitte des 14. Jhrh. bis 1620), **Areneck-Marchthal** (ebenfalls Mitte des 14. Jhrh. bis 1476), **Stotzingen** (von der Mitte des 15. Jhrh.) mit dem Zweig **Ichenhausen** bei Günzburg (1574—1848, s. Steichele, Bistum Augsburg, V, 310); B. Hauptlinie **Cannstatt** vom 13. Jhrh. bis 1527; Nebenlinie **Steineck** (Steinegg BA. Pforzheim), in Rottweiler Urkunden häufig genannt; C. Hauptlinie **Klingenstein** OA. Blaubeuren, 1287—1558; Nebenlinien **Ronsberg**, bayr. AG. Obergünzburg, 1378, 1628, über welche Baumann, Allgäu, II, 599 zu vergleichen ist, **Uttenweiler** OA. Riedlingen, erloschen 1690; D. Hauptlinie **Reichenstein**, 1356—1774. Wir geben, mit möglichster Ausscheidung der verschiedenen nicht hierhergehörigen Herrn v. Stein, Zitate aus den Oberamtsbeschreibungen: Aalen 155. 165. Balingen 421. Besigheim 135. 280. Biberach 107. 126. 129. 138. Blaubeuren 135. 142. 143. 144. 147. 163. 164. 167. 175. 201. 204. 205. 206. 218. Brackenheim 137. 216. 265. 377. Cannstatt 128. 136. 138. 143. 153. 155. 187. 220. N.OA.B. 501. Crailsheim 410. Ehingen 78. 113. 119. 120. 121. 126. 136. 145. 146. 148. 152. 153. 162. 164. 180. 183. 188. 189. **190—91**. 195. 199. 201. N.OA.B. 200 ff. Eßlingen 226. Geislingen 196. 199. Gmünd 370. Göppingen 131. 275. Heidenheim 140. 141. 142. 143. 159. ? 166. 229. 249. 271. 278. 280. 281. Heilbronn 130. 215. 311. ? 325. 349. Kirchheim ? 170. 182. 203. 208. 222. 275. 301. Künzelsau 730. Laupheim 176. 210. 227. 241. 243. 282. Leonberg 105. 149. 154. 156. 215. Ludwigsburg 157. 300. 301. Maulbronn 114. 222. 237. Münsingen 114. 115. 133. 141. 142. 149. 150. 151. 164. 165. 203. 204. ? 208. Nagold 103. 211. Neckarsulm ? 362. ? 450. 496. 584. 603. 643. 682. ? 687. Neuenbürg 205. Nürtingen 144. Oberndorf 110. 111. 112. 114. 223. 227. 228. 229. 232. 240. 243. 245. 260. Öhringen 207. 249. 293. 294. Ravensburg 159. 177. 220. Riedlingen 107. 109. 120. 143. 148. 149. 150. 152. 165. 168. 171. 172. 181. 190. 194. 222. 223. 231. 233. 238. 239. 240. 241. 242. ? 248. 253. Rottenburg 158. 160. 166. Rottweil 137. 154. 257. 264. 349. 390. 426. Saulgau 125. 186. Spaichingen 178. 181. 192. 264. 274. 287. Stuttgart Stadt 192. 432. ? 454. Tettnang 215. Tübingen 447. Tuttlingen 313. 316. 480. Ulm 165. 168. 208. 212. 213. 216. 217 218. N.OA.B. Register. Urach 208. Vaihingen 58. 193. 199. 200. 226. Waiblingen 117. Waldsee 104. 108. 109. 144. 145 167. 187. Wangen 203. Weinsberg 219. 274. Welzheim 168.



2793. Burchart v. dem Stain. 1317.



2794. Hainz vom Stayn zu Kanstat. 1361.



2795. Nach Siebmacher.

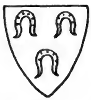
v. Stal, vom Stall, in Wangen, Jsny und Solothurn gesessenes Geschlecht, dessen Adelsqualität zweifelhaft ist. Els v. Stal, Erhart Wisers, Bürgers in

Wangen Witwe, verkauft 1436 ihr Achtel am Weiher zu Bolsterschwendi gegen einen Zins zu Jsny; ihre Kinder verkaufen 1438 diesen Zins, Bürge ist ihr Vetter Hans v. Stall, Bürger zu Wangen; der Bürgermeister von Wangen, Hans v. St. (wohl der eben genannte) verkauft 1440 einen Zins zu Engenberg an die Ölbergmesse in Jsny; Hans vom Stall, Stadtschreiber in Solothurn, verkauft 1479 dem Spital Jsny ein Holz bei Jsny, Kemptisches Lehen, Erbe seiner Frau Verona Balloff von Jsny. Über diese Solothurner v. St. vgl. Franz Haffner, Kleiner Solothurnischer Schauplatz, Solothurn 1666. (Gef. Mitteilung des Herrn Stadtpfarrers Rieber in Jsny; auch Voland v. Volandsegg nennt die Stal in Wangen.)



2796. Privatmitteilung.

Stallimmreit s. Stellenried.



2797. Nach Weißbecker.

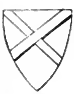
v. Stalldorf (bei Röttingen bayer. LG. Aub) waren Bürger in Mergentheim, so Konrad 1342, Sitz 1359. OA.B. Mergentheim 362. 399. 402. Siegel Heinrichs v. St. (1407) bei Weißbecker n. 315.

v. Stammheim (OA. Calw, schon im 14. Jhrh. im Besitz der Truchsessen v. Waldeck) stammen wohl in Betracht der Ortsnähe die im Cod. Hirs. genannten Brunicho, Udilo, Wichard und Bertha v. St. — Dietrich ist auf Grund einer Urkunde von 1193 (W.UB. II, 295) eher zu dem folgenden Geschlecht zu stellen. OA.B. Calw 334. 335.

v. Stammheim (OA. Ludwigsburg). Eine Vergleichung der neben abgebildeten Wappen der **Brüder** Conrad und Wolf v. St. (n. 2799 und 2800) mit den oben S. 14, 90 und 483 dargestellten Wappen der Fleiner v. Altenburg, der Herrn v. Brie und der Maiser ergiebt mit großer Wahrscheinlichkeit, daß diese, auch räumlich wenig getrennten, Familien Eines Ursprungs sind. Zu diesen Wappen kommt nun aber das weitere n. 2801 mit dem Vogel, der auf den Siegeln, insbesondere aber auch auf den Grabmälern in Stammheim als Sittich erscheint, von Manchen aber als Grünspecht angesprochen wird, über einer Schrägteilung, die wieder an das Maisersche W. erinnert; und dieses W. findet sich schon ungefähr um die Zeit der Darstellungen n. 2799 und 2800. Da es nun aber an und für sich nicht wahrscheinlich ist, daß sich gleichzeitig zwei verschiedene Familien, zudem mit gleichen Vornamen, nach Stammheim benannt haben, ist anzunehmen, daß auch dieses Sittichwappen, welches schließlich allein bestehen blieb, nur eine weitere Variante



2798. Conrat v. Stammheim. 1345.



2799. Wolf v. Stammheim. 1386.



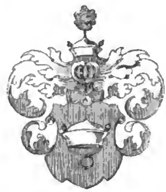
2800. Conrad v. Stammheim. 1386.

des so oft geänderten alten Wappens und der Sittich eine verwandelte Maise ist, die auch ihre Stelle im Schilde gewechselt hat. Erste Nennung von unzweifelhaft hierhergehörigen Herrn v. St. 1181, Erlöschen des Mannsstamms 1588. S. Pfaff A. 310 b. 312. 321 b. 324. OA.B. Aalen 125. 153. 306. Backnang 205. 282. Cannstatt 225. Ellwangen 485. Gmünd 314. 316. Leonberg 163. 189. 215. Ludwigsburg 83. 85. 191. 192. 193. 217. 218. 222. 223. 229. 323. 324. 325. **329—30.** 344. 345. Marbach 169. 225. Neresheim 147. Spaichingen 391 (Schamhain). Stuttgart A. 130. 164. 260. Stuttgart St. 434. Waiblingen 143. 151. Über den Minnesänger v. St. s. R. Krauß, Schwäbische Litteraturgeschichte S. 43 und 398. S. auch Degenfeld, oben S. 121.

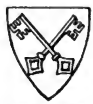


2801. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

Stammler, Ulmer und Augsburger Patrizierfamilie, deren Adel von Karl V. im J. 1552 bestätigt wurde. Dieselbe war in Bollingen OA. Blaubeuren und in Hörenhausen Gem. Sieffen OA. Laupheim, nach v. Stetten auch in Steinheim und Eislingen (?) begütert. Im J. 1432 verpfändete Burkhart v. Ellerbach an Joß Stammler in Ulm das Dorf Laupheim. OA.B. Blaubeuren 147. Laupheim 112. 254. Ulm 117. N.OA.B. II, 287 und an a. O., s. Register. P. v. Stetten S. 237 f. — Alle die, häufig als milites bezeichneten, in oberschwäbischen Urkunden des 13. und 14. Jhrh. genannten Stammler (Stammelarius, Stamelarius ct.), Conrad, Bertold, Heinrich, Burkart, Rüdiger u. A., von denen Heinrich 1251 von Winterstetten genannt wird, und ein Gleichnamiger im J. 1284 seinen Besitz zu Ringgenweiler an das Kloster Weingarten verkauft, waren Dienstmannen der Schenken von Biegenburg-Winterstetten, in deren Gefolge sie zumeist vorkommen. Heinrich St., welcher 1339 mit seinem Bruder Bertold und mit Willen seiner Schwestern Agnes und Adelheid eine Leibeigene an das Kloster Weingarten verkauft, führt das neben abgebildete Wappen. Dasselbe Bild, aber im Siegelfeld, zeigt das Siegel Ulrichs gen. Stambler (auf der Umschrift: de Osterhoven), der im J. 1317 mit Einwilligung des Ritters Oswald v. Markdorf, cui jure proprietatis pertinet, sein Grundstück in Herwisruti an Jacob genannt Haid verkaufte.

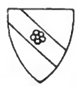


2802. Nach Siebmacher.



2803. Heinrich Stambler. 1339.

Stammler, Stemeler, Dienstmannen der Herrn v. Weinsberg. Siuridus dictus Stamler miles de Winsberch in einer Urkunde des Klosters Lichtenstern von 1272; Burchardus dictus Stemeler miles in einer Schönthaler Urkunde von 1279, derselbe in Weinsberger und Wimpfener Urkunden von 1282 und 1283. Syfrid Stemeler in Weinsberg 1345. Möglicherweise gehören zu dieser Familie auch



2804. Syfrid Stemeler. 1345.

die im 15. und 16. Jhrh. in Öhringen genannten Stemmler. Vgl. OA.B. Öhringen 127. 323. Mehring, Stift Oberstenfeld in W. Vjh. N. F. VI, 270. Der Name Stammler findet sich auch als Beiname bei den Herrn v. Röttingen (OA.B. Künzelsau 502).

v. Standorf (Gem. Nieder-Rimbach). Konrad v. St. und Heinrich Rußwurm verkaufen 1383 an Conz v. Ehenheim einen Hof in Markelsheim. OA.B. Mergentheim 628. Sonst fanden wir dieses Geschlecht nirgends erwähnt.

Stang, Stange, Beiname in der Familie der Herrn **v. Bellingen**; s. dieses.

? **v. Starkelsbach** (jetzt Starkholzbach Gem. Bibersfeld OA. Hall). OA.B. Hall 186: „In einer Gnadenthaler Urkunde von 1386 erscheint ein Dietrich v. St. Bei dem Weiler stand eine Burg, wo wohl die Familie saß, von der aber weiter nichts bekannt ist.“ Vgl. W. Fr. IX, 58.



2805. Nach v. d. Becke-Kl. (berichtigt).

v. Starkloff, kurländische Familie, seit 1800 in württ. Militärdiensten. Der Generalleutnant Heinrich Adolph v. St. wurde mit Diplom vom 12. Mai 1873 in den Freiherrnstand erhoben. Stammbuch IV, 14. v. Hefner, Hessischer Adel, S. 26, v. d. Becke-Kl. S. 299 ff.



2806. Herzog Conrad v. Schwaben. 1192.



2807. Fridericus de Stophen. 1236.



2808. Egeno de Stoven. 1271.

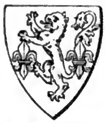
v. Staufen (Hohenstaufen OA. Göppingen, Stoiphen, Stophen ꝛc.) Zur Geschichte vgl. die Werke von C. F. und P. F. v. Stälin. Wir geben hier eine Abbildung des nicht ganz deutlichen Siegels Herzog Conrads von Schwaben (1191—1196) an einer Weissenauer Urkunde von 1192 und die eines Siegels des Richters Friedrich von Staufen an einer Urkunde des Klosters Adelberg von 1236; dem Wappen nach gehörte er jedenfalls nicht, wie die OA.B. Göppingen annimmt, zu dem 1181—1350 genannten hohenstaufischen **Dienstmannengeschlecht v. Staufen**, dessen Siegel einen Querbalken zeigt. Vgl. über dieses die OA.B. Göppingen 94. 179—180. 182. 206. **245**–**46**. 280. Hall 146. Schorndorf 158. 161. 165. Zweige dieses Geschlechts saßen zu **Ebersbach** (der Stifter des Kl. Adelberg, Volknand v. St.,

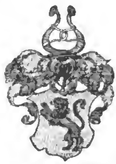
heißt auch v. Ebersbach bezw. vielleicht irrtümlich v. Ebersberg), auf dem **Wäscherschloß** (Egeno de St. frater Cūnradi militis cognominati Wascher 1271) und auf **Waldenstein** bei Rudersberg.

v. Staufeneck (abg. Burg auf Markung Salach OA. Göppingen), Edelfreie, ohne Zweifel ein Zweig des Hohenstaufengeschlechts, Reichsministerialen, wie es scheint vorübergehend Reichsschenken. Erste Nennung 1259, ein Eberhart v. St. war 1284 Domherr zu Konstanz, der zuletzt im J. 1374 genannte Jörg v. St., der ebenfalls den Löwen im Schild führt, scheint dem Stand der Edelfreien nicht mehr angehört zu haben. Pfaff D. 215—16. 224—25 (das von ihm beschriebene W. gehört nicht hierher). OA.B. Eßlingen 177. 178. 246. Geislingen 103. 165. 187. 229. Göppingen 93. 135. 138. 202. 263. **279—80.** 294. 299. ? Öhringen 298.



2809. Eberhart v. Stöfenekke. 1321.


2810. Nach Seyler.


2811. Ms. der K. Landesbibliothek.

Staufer v. Blosenstaufen (Staufen bayer. AG. Lauingen) waren begütert in den Oberämtern Ellwangen (Buchhausen), Göppingen (in der Stadt G.), Groß-Eislingen, Hohrain, Uhingen, Wangen), Schorndorf (Ober- und Unter-Urbach). OA.B. Ellwangen 311. 647. 657. Göppingen 94. 97. 101. 115. 135. 203. 234. 238. 294. 299. ? Künzelsau 502. Schorndorf 168. 169. Welzheim 228. Jörg Staufer v. Bl., Obervogt v. Göppingen, wurde 1520 von K. Karl V. mit Hohenstaufen erblich belehnt. Einer Kopie von Wappen, welche in der Klosterkirche zu Anhausen angebracht waren, zufolge war der Schild vorn weiß, hinten schwarz, die Jungfrau weiß.


2812. Hans Stöffer v. Blossenstöffen. 1430.


2813. Jörg Stauffer v. Plauffenstauffen. 1526.

v. Stauffenberg (hohenzoll. OA. Hechingen), Schenken der Grafen v. Zollern, Freiherrn und Grafen, Stammesgenossen der Schenken v. Zell und v. Andeck, waren bezw. sind begütert in den Oberämtern Balingen (Thierberg, Geislingen, Lautlingen mit Margarethenhausen und Ochsenberg, Endingen, Engstlatt, Ostdorf, Thailfingen), Biberach (Horn, Altheim), Blaubeuren (Schelklingen),

Ehingen (Bach, Kirchheim, Moosbeuren, Rusenberg, Rißtissen), Geislingen (Drackenstein), Horb (Baisingen, Bieringen, Eutingen), ? Nagold (Haiterbach), Neresheim (Katzenstein). OA.B. Balingen 193. 194. 197. 202. 218. 354. 363. 367. 391. 392. 393. 400. 401. 417. 421. 422. **429—32.** 438. 446. 477. 495. Biberach 120. 121. 132. 193. Blaubeuren 201. Ehingen 79. 109. 145. 154. 156. 181. 191. 193. Geislingen 193. Göppingen 277. Horb 132. 138. 139. 144. 145. 146. 147. 173. 174. 175. 256. Nagold 115. 191. Neresheim 148. 280. 311. — Über dieses Geschlecht ist vornehmlich zu vergleichen: Die Schenken von Stauffenberg. Geschichtliche Nachrichten von diesem Geschlechte, nach Urkunden zusammengestellt von Friedrich Schenk Freiherrn von Stauffenberg 1864, ergänzt von Franz Schenk, Grafen von St. 1876. Als Ms. gedruckt. München 1876. S. auch Stammbuch II, 311 und die Gothaischen Taschenbücher.



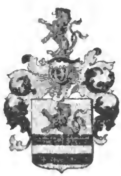
2814. Nach Siebmacher.



2815. Züricher Wappenrolle.

Stebenhaber (Stöben-, Stöwen-, Staubenhaber), ein Gmünder Geschlecht, das auch in Ulm, Augsburg, Memmingen und Überlingen ansässig war, eine Nebenlinie der Fetzer. 1300. 1772. Im J. 1539 wurde sein alter Adel bestätigt; 1678 nennt sich ein Zweig v. Hetzlinshofen (bei Memmingen. Stammbuch IV, 17. v. Hefner, abgest. schwäb. Adel S. 15. Baumann, Allgäu II, 474. 605. OA.B. Aalen 307. Gmünd 241. 242. 356. N.OA.B. Ulm II, 287.

Steckelnburg s. Stöckenburg.

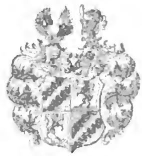


2816. Nach Siebmacher.

v. Stedingk, westfälischer Adel, über welchen Kneschke VIII, 608 unten, zu vergleichen ist. Karl Friedrich August v. St. war 1780 Oberforstmeister in Ludwigsburg, 1794 in Altensteig, kam 1796 nach Ludwigsburg zurück (Dienerbuch).

Steegen s. Stegen.

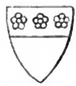
v. Steffelin. Durch Diplom des Fürsten Maximilian Wunibald v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg vom 24. August 1804 wurden Aloys Steffelin, fürstlich Wurzachischer Kanzler und Geh. Rat, und dessen Brüder Johann, Weingartischer Rat, und Joachim, Rat und Vogteiverwalter zu Hagnau, mit dem Prädikat Edle **v. Harkenstein** geadelt. Der Vater war Weingartischer Kameralverwalter in Hagnau. (Abweichend Cast S. 478; vorstehende Angaben sind den uns gnädigst zur Einsicht gegebenen Nobilitierungsakten auf Schloß Zeil entnommen.)



2817. Nach Siebmacher.

Steg s. Staig.

v. Stegen (Gem. Aulendorf OA. Waldsee, Steegen), Stammesgenossen der Herrn v. Hummertsried (oben S. 362). Conrad 1268 (W.UB. VI, 426); Walther und Conrad verkaufen vor 1283 die Vogtei in Anharzwilaer (?) an das Kloster Isny, Hilprant 1350 seinen Hof zu Sattenbeuren, der zuvor seinem Oheim Walther v. Buchau gehört hatte, an das Kloster Schussenried; Cunrat 1369. Vgl. OA.B. Waldsee 104 (Besitz in Gaisbeuren). 128.



2818. Hilprant v. Stegen. 1350.



2819. Züricher Wappenrolle.

Stehelin s. Stähelin.

v. Steiger. Die Witwe des am 9. August 1870 bei Lichtenberg gefallenen württ. Oberstleutnants Rudolph (v.) St., Pauline geb. Marx, und deren Sohn Rudolph wurden durch K. Dekret v. 26. Juni 1874 in den erblichen Adelsstand erhoben. v. d. Becke-Kl. S. 384. Gritzner, Standeserhebungen, S. 852.



2820. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Stein vom Kocherstein (Gem. Ingelfingen OA. Künzelsau), deren Stammburg nach H. Bauers Annahme in der s. g. Zarge gegenüber von Kocherstein teilweise erhalten ist, wahrscheinlich ein Zweig der Grafen v. Komburg, hatten im jetzigen Oberamt Künzelsau beträchtlichen Besitz; genannt sind sie nur von 1090—1172. OA.B. Künzelsau 221 (wo der Besitz zusammengestellt ist). 277. 278. 301. 334. 336. 375. 376. 459. 460. 546. 603. **618—19.** 641. 687. 719. 720. 735. 751. 757. 758. 765. 852.

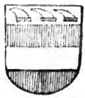
v. Stein (vielleicht der abg. Hof d. N. bei Gommersdorf-Krautheim). Wolf v. Stein und seine Söhne Wolf und Johann zu Heinsheim verkaufen an das Kloster Schönthal das Fischwasser zu Forchtenberg. OA.B. Künzelsau 809.

v. Stein (unermittelt) in Unter-Deufstetten OA. Crailsheim. Herbrand v. St. genannt v. Tuifstetten 1363, Johann v. Teufstetten 1374, Herbrand und Fritz 1382. OA.B. Crailsheim 473. (Walther v. Stein, der 1284 mit Zustimmung des Grafen Ludwig v. Öttingen dem Kloster Zimmern Güter in Sechtenhausen verkaufte (W.UB. VIII, 463) ist ein Schenkenstein.)

v. Stein, Stain = Reußenstein. Johans vom Stain (Joh. de Lapide) in einer Urkunde des Klosters Kirchheim (in der Stadt K.) von 1317 mit dem Reußensteinischen Bären im Schild; Johans Diethoch v. St. nennt 1342 Chunrat den Rüßen seinen Vetter.

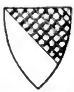


2822. Nach Bucelin.



2821. Balthasar v. Stain. 1505.

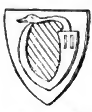
v. Stein, Stain (unermittelt) in Rottweil. Junker Balthasar v. Stain zu Rottweil 1505. Zu dessen Wappen (n. 2821) ist wohl das Bucelin'sche in Beziehung zu setzen.



2823. Ludwig v. Stain. 1407.

v. Stein, Stain (BA. Bretten). Johannes v. St. verkauft 1348 Leibeigene zu Nußdorf an das Kloster Maulbronn. Ulricus de Steine, in sig. de Slierstat (BA. Amorbach) wird in Urkunden von 1252—68 nobilis vir genannt; Ludwig v. St. in einer Bebenhauser Urkunde von 1407 heißt v. Ãensheim (wohl Öwisheim). S. über diese Familie Krieger S. 748.

v. Steinach (OA. Waldsee). Nur bekannt Hainricus de Steinach 1284. W.UB. VIII, 440.



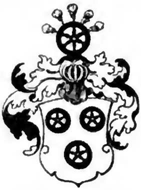
2824. Margret Landschedin. 1428.



2825. Hs. der K. Landesbibliothek.

v. Steinach (Neckarsteinach hess. L.G. Hirschhorn), **Landschaden** v. St., waren in den Oberämtern Heilbronn (Ober-Eisesheim), Neckarsulm (Bernbronn, Widdern), Vaihingen (Sersheim) begütert, im 15. Jhrh. waren sie im Pfandbesitz von Neuenstadt und Möckmühl. Zwei Glieder der Familie, Christoph und Hans, standen im 16. Jhrh. in württ. Diensten (Dienerbuch). OA.B. Backnang 254. Brackenheim 317. Ellwangen 487. Heilbronn 271. 328. Neckarsulm 194. 404. 405. 470. 474. 496. 508. 526. 527. 569. 583. 670. 691. Vaihingen 232. 233.

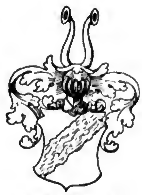
v. Steinau genannt **Steinrück** (Stammsitz in der ehemaligen Grafschaft Henneberg, Sachsen-Weimar) finden sich im 16. Jhrh in Crispenhofen, Berlichingen und Olnhausen. OA.B. Künzelsau 221. 237. 465. 466. Neckarsulm 451. 628. 671. Vgl. über dieses Geschlecht Kneschke VIII, 624, Stammbuch IV, 21.



2826. Nach Siebmacher.

v. Steinbach (OA. Eßlingen). Pfaff (A. 189. 215) setzt, wohl mit Grund, hierher den Ernst v. St., welcher dem Rotulus Sanpetrinus (Anf. des 13. Jhrh.) zufolge ein Grundstück, wie es scheint bei Jesingen OA. Kirchheim, dem Kloster St. Peter schenkte. S. v. Weech, der Rot. Sanpetrinus, im Freib. Diöcesan-Archiv XV, 171.

v. Steinbach (OA. Hall), angeblich identisch mit **v. Steinwag,** wohl ursprünglich Dienstmannen der Grafen v. Komburg, sollen schon im 12. Jhrh. nach Hall gezogen sein. Für das der Herolt'schen Chronik entnommene Wappen haben wir keinen sphragistischen Beleg. OA.B. Hall 151. 244. Kolb, Geschichtsquellen der Stadt Hall, I, 68. Pfaff C. 374. 392b. Gmelin, Hällische Geschichte, S. 346.

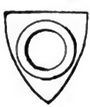


2827. Nach Siebmacher.

Steinbeis, altes Geschlecht der Reichsstadt Eßlingen, worüber deren Urkundenbuch ed. Diehl eine Reihe von Nachrichten bringt. S. auch OA.B. Eßlingen 164.

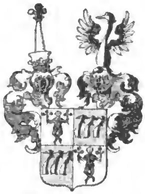
v. Steineck, ein Zweig der H. v. Stain zum Rechtenstein.

v. Steinenbach (Gem. Flunau OA. Tettnang, Steinibach). Marquard v. Steinibach ist mit seinen Söhnen Marquard und Swiger Zeuge der Stiftung des Klosters Langnau 1122. W.UB. I, 347. OA.B. Tettnang 102. 103. In einer Weingarter Urkunde von 1269 ist als Zeuge ein frater H. de Stainibach genannt und in einer Reihe von Urkunden dieses Klosters finden wir eine Familie d. N. mit nicht unbedeutendem Besitz, insbesondere zu Baienfurt und Enzisreute, im J. 1373 einen Jos St., der in Altdorf gewohnt zu haben scheint. Wir geben das S. eines Gleichnamigen vom J. 1359.



2828. Jos Stainibach. 1359.

v. Steinenfurt (Gem. Winterstettenstadt OA. Waldsee). Im J. 1268 kauft das Kloster Marchthal von Conrad v. Kanzach, dem Sohn der Tochter domini Cvnradi de Stainivurt, einen Teil des Zehnten in Volkersheim OA. Ehingen. Ebendaselbst war noch im J. 1293 ein Gottfried v. St. begütert.

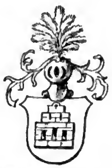


2829. Nach Siebmacher.

v. Steinfels (bayer. LG. Weiden, Oberpfalz), **Wendel v. St.** (vgl. Stammbuch III, 36), waren in Matheshörlebach Gem. Übrigshausen begütert; Salomon M. v. St. war 1571, 1584 Obervogt in Altensteig. OA.B. Hall 269. Nagold 121. Dienerbuch.

v. Steingebronn s. Speth.

Steinhäuser v. Neidenfels (? Gem. Satteldorf OA. Crailsheim), nach Seyler S. 64 ein Geschlecht der Stadt Amberg, von 1532—1608 im Besitz von Rechenberg OA. Crailsheim, erworben durch Jakob St. v. N., Ellwangischen



2830. Jacob Steinheuser v. Neidenfels. 1538.



2831. Nach Seyler.



2832. Nach Seyler.

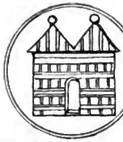
Hofmeister, außerdem in Stimpfach, Streitberg, Unter- und Ober-Deufstetten, Bergbronn, Gerbertshofen und Großenhub begütert. OA.B. Crailsheim 200. 370. 405. 409. 444. 447. 473. 476. 486. 494. 514. Ellwangen 392. Neckarsulm 474.



2833. Nach Seyler.

Steinhauer, Eßlinger Geschlecht, s. Seyler S. 110. Adelsqualität zweifelhaft. Die Familie Steinhöwel in Eßlingen führte gekreuzte Hämmer im Schild, auf dem Helm einen wachsenden Eber.

im Steinhaus, vom St., Gmünder Patrizier, schon im 13. Jhrh. genannt, begütert in den Oberämtern Aalen (Dewangen und Reichenbach), Gaildorf (Eschach und Unterroth), Gmünd (Buch bei Heubach, Durlangen, Iggingen, Mögglingen, Muthlangen, Pfersbach, Spraitbach, Straßdorf, Unterbettringen, Zimmerbach), Welzheim (Eckartsweiler, Pfahlbronn, Schmalenberg). Johans v. St. 1367 ist der Grüninger genannt, Hans vom Steinhaus heißt 1445 „zum Rüßenstein gesessen". OA.B. Aalen 222. 226. Gaildorf 133—34. 224. Gmünd 136. 211. 231. 241. 242. 244. 290. 293. 321. 351. 356. 384. 389. 396. 423. 430. Welzheim 137. 171. 212. Der OA.B. Gmünd S. 242 zufolge wäre der letzte Träger d. N. Hans zwischen 1420 und 1430 Bürger in Ulm geworden; möglicherweise ist dies der Hans v. Steinhaus, welcher im J. 1440 die Hälfte von Berg (Steinberg OA. Laupheim) an Graf Eberhard v. Kirchberg verkaufte (OA.B. Laupheim 260); es findet sich aber noch 1506 ein Sixt St. in Gmünd. Zum Wappen: Die Familie führte zwei verschiedene Wappen; das Stammwappen war wohl die gespaltene Spitze; diese führt z. B. Conrad im St. im Siegel einer Urkunde von 1329, neben ihm siegelt sein Bruder Walther mit dem Haus im Schild. Auch die Wolf v. Wolfsthal in Gmünd nannten sich Steinhauser, nur auf diese bezieht sich, wie es scheint, die Ausführung der OA.B. Gmünd S. 242. — Auch in Eßlingen gab es ein Geschlecht im Steinhaus, s. das Eßlinger UB., Register.



2834. Walther im Stainhuse 1329.



2835. Hans vom Stainhaus. 1445.

v. Steinhausen (OA. Waldsee). 1260. 1407. Pfaff D. 614 b. 620; beizufügen: Ulrich 1260. 1270, ein Gleichnamiger 1291, Reinhard 1326. 1328, Utz, Ulrich 1352. 1365. 1371, zu Laubbrunnen Gem. Aulendorf seßhaft. Clara 1407. Heinrich und Ruland v. St. sollen in der Schlacht bei Feilenforst im J. 727 gefallen sein, Lexikon von Schwaben S. 731. Über diese Schlacht s. Baumann, Allgäu I, 72.



2836. Ulrich v. Steinhusen. 1352.



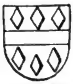
2837. Clara v. Steinhausen. 1407.

v. Steinheim (OA. Marbach). 1105. 1235. Pfaff A. 331 b. 336. OA.B. Ludwigsburg 187. Marbach 301. Der letzte des Geschlechts, Albert, welcher 1235 genannt wird, hinterließ eine Tochter Elisabeth, welche in erster Ehe mit Gerung v. Heinrieth, in zweiter mit Bertold v. Blankenstein vermählt war; hieraus ist zu schließen, daß auch ihr Vater edelfreien Geschlechtes war. — Meinwart v. St. und sein Sohn Wilhelm, welche ohne örtliche Beziehung im Jahr 1350 genannt werden (Hohenlohisches Urkundenbuch ed. Weller, 2, 674), gehören schwerlich zu Steinheim OA. Marbach; sie führen einen Hahn im Schild und dieses Wappen finden wir bei Conrad v. St., 1385 gesessen zu Schwainingen (Weißbecker, Rothenburger Siegel n. 807), mit welchem zusammen ein Wilhelm

v. St. genannt ist. Diese Herrn v. St. sind in Betracht der geringen Entfernung von Schwenningen bei Höchstätt von Steinheim AG. Höchstätt, wo ein adeliges Geschlecht saß (Steichele, Bistum Augsburg, IV, 738), mit letzterem Steinheim in Verbindung zu setzen und damit auch die im Hohenlohischen Urkundenbuch genannten Herrn des Namens.



2838. Adelheid v. Steinheim. 1342.



2839. Sitz v. Steinheim. 1444.



2840. Nach Sezler.

? **v. Steinheim** (OA. Heidenheim). Die von Pfaff C. 413. 422 b. hierher bezogenen Herrn v. St. stammen ohne Zweifel von dem früher Ulmischen Steinheim bei Neu-Ulm. Vom Besitz dieses Geschlechts, zu welchem die Herrn v. Schwendi gehören (s. oben), in Württemberg ist nichts bekannt. Der Name ist genannt OA.B. Crailsheim 242. 328. Neresheim 377. Wir fügen hier noch, in Ergänzung des Artikels Schwendi, drei Wappenvarianten der Herrn v. Steinheim-Schwendi an.

v. Steinhülben (hohenzoll. OA. Gammertingen) und die von ihnen abgezweigten **Merhelt (Märhelt) v. Wurmlingen** (OA. Rottenburg); von 1261 bis 1528 genannt, waren begütert in den Oberämtern Brackenheim (Hausen a. Z. und Rorbach), Freudenstadt (Benzingen, Böffingen, Dornstetten, Glatten, Schopfloch, Thumlingen, Vesperweiler, Burg Dörbach auf Markung Cresbach), Horb (Lützenhart, Salzstetten), Herrenberg (Haslach), Reutlingen (Erpfingen), Rottenburg (Stadt R., Wurmlingen), Spaichingen (Ebingen), Sulz (Dürrenmettstetten). OA.B. Balingen 219. 352. Böblingen 227. Brackenheim 137. 217. 286. 395. Herrenberg 132. 162. 167. Horb 209. 243. Münsingen 136. Rottenburg 161. 179. 215. N.OA.B. Reg., insbes. 391 ff. Tübingen 238. 269.



2841. Dieme v. Stainhulwe. 1318.



2842. Jacob v. Steinhülbe. 1453



2843. Nach Sezler.



2844. Hans v. Steinsfeld, Richter zu Weinsberg. 1365.

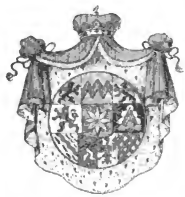
v. Steinsfeld (Kochersteinsfeld OA. Neckarsulm, Stenes-Stensfelt), auch **Blatz** v. St. genannt, 1253. 1408. Pfaff A. 438 b (zu ergänzen nach der OA.B. Neckarsulm). OA.B. Mergentheim 727. Neckarsulm 355. 481. **483–86.** 487. 502. Öhringen 233.

Steinwag s. Steinbach.

v. Stellenried (aufgegangen in Hübschenberg Gem. Ober-Eisenbach OA. Tettnang, Ställinunrite). H. de St. Zeuge in einer Urkunde Alberts v. Liebenau von 1266 (W.UB. VI, 246).

Stemeler s. Stammler.

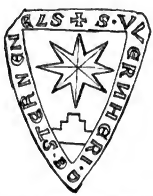
v. Sternberg-Manderscheid, ursprünglich fränkisches Geschlecht, Grafen (Kneschke IX, 20 ff.), erhielten durch die Reichsdeputationsschlüsse von 1802 und 1803 zur Entschädigung für ihren linksrheinischen Besitz die Abteien Weissenau und Schussenried; im J. 1835 verkauften die Erben des ohne männliche Nachkommen verstorbenen Grafen Franz v. St. beide Herrschaften an Württemberg. OA.B. Biberach 107. 161. 199. Ehingen 155. 156. N.OA.B. Register. Künzelsau 285. Münsingen 123. 124. Ravensburg 5. 80. 133. 134. 135. 177. 182 f. 187. 188. 189. 190. 203. Riedlingen 127. 226. Saulgau 119. 122. 123. Tettnang 134. 138. 144. 187. 208. 209. 242. Waldsee 74. 100. 116. 143. 144. 146. 147. 148. 149. 160. 175. 178. 179. 183. 190 ff.



2845. Nach Siebmacher.

v. Sterneck (OA. Sulz), Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Brandeck, Leinstetten, Lichtenfels, Reute und Hochmössingen. OA.B. Oberndorf 320. Rottweil 434. Sulz 82. 165. 255. 256. 269.

v. Sternenfels (OA. Maulbronn), ursprünglich Edelfreie, 1266 bis heute. (P. F. v. Stälin I, 437. 859. Klunzinger, Zabergäu, 3, 224 ff. Pfaff A. 371—375. 387 b—390. OAB. Besigheim 121. Brackenheim 121. 123. 135. 141. 144. 203. 265. 302. 306. 307. 329. 331. 377. 380. 381. 385. 386. 387. 443. 444. 445. 447. 448. 449. 450. N.OA.B. Cannstatt 500. Heilbronn 207. 349. Herrenberg 185. Horb 140. Künzelsau 424. 514. 649. Maulbronn 113. 143. 203. 220. 237. 286. 287. 290. 291. **295.** Neckarsulm 313. Spaichingen 181.



2846. Wernherus nobilis de Sternenels. 1266.

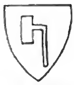


2847. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

Sternstein s. Hölzel.

v. Stetten im Komburger Schenkungsbuch aus dem 12. Jhrh. (W.UB. I, Anhang), ihrer Herkunft nach nicht sicher zu bestimmen.

v. Stetten, Freiherren, deren Burgen **Kocherstetten** und **Buchenbach,** beide OA. Künzelsau, heute noch im Besitz der Familie sind, Ganerben zu Künzelsau bis 1717. Grablegen zu Kocherstetten (Dorf) und Künzelsau. Häufiger Beiname, beziehungsweise Vorname, ist **Zürich** (Cyriakus), schon Sigefridus Zurech 1166 (W.UB. II, 152) gehört hierher; im J. 1268 schenkt ein Sifridus dictus Zurich de Steten Güter zu Nitzenhausen an den Deutschorden (W.UB. V, 379). Ein Zweig nennt sich **Buchener,** erloschen 1387, ein anderer **v. Gabelstein** (erlischt zu Ende des 14. Jhrh.), von welchem ein Aufsatz Albrechts in den W. Jahrbüchern von 1834, S. 369 ff. handelt. Stammes- und Wappengenossen sind die Herrn **v. Bartenau,** wahrscheinlich auch die Herrn **v. Wunnenstein.** Im J. 1644 trennt sich der Hauptstamm in drei Linien: **Äußeres Haus** zu Schloß Stetten, bis heute blühend, **Inneres Haus** zu Schloß Stetten, erloschen 1867, und das **Buchenbacher Haus,** noch blühend. Pfaff C. 455—65. 482—84. 532 b—33. Biedermann, Odenwald T. 36—47. Cast S. 337 ff. v. d. Becke-Kl. S. 182. Württ. Franken IV, 167. 356. V, 40. VI, 276. VII, 43. W. Vjh. 1879 und 1885. Eine auf gründliche archivalische Studien gestützte, bisher ungedruckte Chronik der Familie hat Freiin Eugenie v. Stetten-Buchenbach in Ludwigsburg verfaßt. OA.B. Aalen 168. Böblingen 168. Crailsheim 316. Gaildorf 172. 184. 191. 198. Gerabronn 156. 253. 265. 268. 275. 278. 280. 281. 282. 285. 296. 297. 303. 308. 310. Hall 148. ? 190. 194. ? 196. ? 198. ? 210. ? 215. ? 217. 218. 227. 230. 241. 252. 253. 272. 275. 280. 283. 294. 295. 296. 309. 317. 318. 320. 321. Künzelsau 3. 132. 195. 196. 197—200. 220. 221. 226. 227. 231. 234. 235. 236. 268. 270. 272. 277. 281. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 290. 291. 294. 325. 329. 331. 337. 338. 339. 347. 352. 354. 355. 377. 396. 403. 405. 425. 426. 431. 432. 436. 439. 440. 441. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 459. 460. 466. 485. 490. 496. 497. 498. 512. 513. 514. 521. 522. 523. 526. 527. 528. 529. 544. 546. 547. 548. 553. 554. 561. 562. 563. 568. 573. 576. 577. 588. 594. 610. 612. 617. 620. 626. 627. 628. 629. 630. 631 ff. **644—50.** 655. 658. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 683. 687. 688—90. 697. 698. 700. 701. 602. 706. 707. 708. 720. 724. 725. 726. 735. 739. 747. 751. 752. 753. 755.



2848. Gernold v. Steten. 1310.



2849. Gernol v. Stetten genannt Buochener. 1335.



2850. Privatmitteilung.



2851. Privatmitteilung.



2852. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

757. 759. 766 787. 826 836. 837. 838. 839. 842 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 852. 866. 868. Leonberg 175. Mergentheim 257. 263. 264. 362. 401. 443. 445. 478 521. 523 561. 683. 684. 744 Neckarsulm 195. 201. 386. 392 484 485. 528. 628. 679. 681. Neresheim 230. 437. Nürtingen 200. Öhringen 82. 211. 221. 233. 234. 235. 236 240. 243. 244. 250 269. 270—72. 346. — Zum Wappen: Die Streitbeile (Barten) wurden weiß in Rot und rot in Weiß, später rot in Gold geführt. — Diese Herren v. Stetten-Kocherstetten, welche mit der Stadt Hall und dem Stift Komburg in vielfacher Beziehung standen, sind teilweise nicht sicher zu scheiden von der Familie der Herrn **v. Stetten in Hall,** auch **Stetten von Thalheim, Stetten mit dem Fisch** genannt. Ein Feldner von Hall, der sich mit einer Elisabeth v. Stetten-Kocherstetten vermählte und Anteil am Schloß Stetten erhielt, nannte sich Feldner v. Stetten und seine Söhne nannten sich kurzweg v. Stetten. Über diese Stetten-Feldner, Eines Geschlechts mit den **Kleinkunz, Gailenkirchen** (oben S. 211) und **Geyer**, vgl. H. Bauer in Württ. Franken IV, 170 und Seyler S. 65; wir bemerken hier nur, daß sie nicht bloß in Thalheim bei Hall, sondern auch in Thalheim OA. Rottenburg saßen und daß die N.OA.B. Rottenburg S. 349 f., welche von Truchsessen v. Stetten spricht, hiernach zu ändern ist. Wir tragen hier, in Ergänzung unseres Artikels über Feldner (S. 185), diejenigen Stellen der Oberamtsbeschreibungen nach, in welchen Stetten-Feldner genannt sind: OA.B. Crailsheim ? 196. 237. 284. 316. ? 321. ? 366. ? 409. ? 418. Hall 148. 151. 172. 180. 185 (Starkholzbach). ? 190. ? 194. 196. ? 198. 200 (Gailenkirchen). ? 210. ? 215. ? 217. ? 218. 230 (Michelfeld). 265 (Thalheim).



2853. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

v. Stetten (im Remsthal), württembergische Truchsessen, Stammesgenossen der Hausen-Hochschlitz. 1241. 1507. Pfaff A. 161—63. 172—74. OA.B. Aalen 165. 327. Backnang 175. 212. 269. Cannstatt 133. 154. 185. 186. 200. **208—209.** 210. 211. N.OA.B. 643 ff. Ellwangen 449. 450. 486. 782. ? Horb 248. Marbach 234. Neuenbürg 135. 196. 210. Schorndorf 112. 168. Waiblingen 108. 134. 165. Pfaff behandelt die Herrn v. Yberg, deren Burg ebenfalls bei diesem Stetten lag, als eine Linie der Truchsessen, wohl mit Unrecht, da sie ein anderes Wappen führten.



2854. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

? **v. Stetten** (OA. Tuttlingen). In einem Verzeichnis von Einkünften des Klosters St. Gallen von c. 1200 ist genannt (W.UB. V, 401) und wird hierher gedeutet . . de Stetin — schwerlich ein Adeliger.

v. Stetten (OA. Laupheim). Dominus Heinricus de Stetin, in einer Urkunde von 1181 (W.UB. II, 212) als Zeuge mit Grafen v. Veringen, Helfenstein, Zollern

und anderen Edelfreien genannt. Da die späteren Besitzer der Burg St. die ursprünglich edelfreien Herrn v. Freyberg-Hürbel waren, könnte er einem Zweig dieses Geschlechts angehören.


2855. Lüpolt v. Stetten. 1404.


2856. Eliza de Steten. 1358.

v. Stetten (Oberstetten OA. Gerabronn?). Lüpolt v. St., zu Kirchberg gesessen, in einer Vellberger Urkunde von 1404. Möglicherweise gehört hierher auch Elsbeth, Conrads v. Aschhausen Witwe, deren Siegel an einer Mergentheimer Urkunde von 1358 die Umschrift Eliza v. Steten, aber nur einen Balken im Schild zeigt.


2857. Hans v. Stetten. 1478.

v. Stetten (ob Rottweil). Hans v. St. ist 1452 als Träger der Stadt Rottweil mit dem österr. Lehengut Arnoldshof in der Altstadt belehnt. 1477 siegelt ein Gleichnamiger, Bürger zu R., derselbe ist 1478 Urteilsprecher am Hofgericht daselbst. Diese Familie scheint identisch zu sein mit dem oben aufgeführten Rottweiler Geschlecht **Seng**; es spricht hiefür die Gleichheit des Wappens, vielleicht auch der Umstand, daß ein Hof zu Dürbheim, den der oben genannte Dekan Johannes Seng im J. 1338 in die Heiligkreuzkirche stiftet, von einem Hainricus dictus de Stetin gebaut wurde.

v. Stetten (hohenzoll. OA. Haigerloch). In Ergänzung des Artikels **Ganasser** (S. 214) fügen wir hier an, daß im J. 1325 Burkart v. Stetten an seinen **Bruder** Albrecht den Ganasser Güter zu Owingen (Hohenzoll.) verkaufte, wobei Albrecht der Ganasser, Bürger zu Haigerloch, Zeuge war, und daß im folgenden Jahr Albrecht v. Stetten genannt der Ganusser, Bürger zu Haigerloch, sein Gut zu Owingen an das Kloster Kirchberg veräußerte, was Burkart v. St. bezeugt.

? **v. Stetten** (abg. bei Wolfenhausen OA. Rottenburg). Lutfrid v. St., Bürger zu Rottenburg, schenkt 1375 eine Gült aus Stetten dem Hof.


2858. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

v. Stettenberg (Stettberg bei Colmberg in Mittelfranken) zu Lauda, Gammburg ꝛc., über welche Stammbuch IV, 29 und Biedermann, Odenwald T. 414 zu vergleichen sind, waren in Mergentheim ansässig, Ganerben auf Bürg und zu Widdern und besaßen Gefälle in Edelfingen OA. Mergentheim. Wolf Adam v. St. war 1673 Forstmeister in Altensteig, 1688 in Kirchheim. OA.B. Crailsheim 244. 458. Ellwangen 758. Künzelsau 240. 397. 485. 498. 563. 656. Mergentheim 408. 523. Neckarsulm 318. 364. 665. Vaihingen 87.

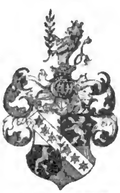
? **v. Stettenfels.** Im Dienerbuch S. 11 findet sich der Eintrag: „Heinrich v. St. war bestellt zum Landvogt (in Mömpelgart) bis Martini 1481; war Mechtildis palatinae Landvogt im Hohenberger Ländlin." Wir konnten über diese Persönlichkeit nichts finden; von Stettenfels bei Unter-Gruppenbach kann er nicht wohl stammen, da ein Adelsgeschlecht, das sich nach dieser Weinsbergischen Burg genannt hätte, nicht bekannt ist. Vgl. W. Franken VII, 369. Es scheint sich um einen Heinrich v. Sternenfels zu handeln, der von 1468 bis c. 1496 genannt ist.

Stettner v. Haldermannstetten (auch Halmer-, Haltmar-, Holdermannstetten genannt, der Landesbeschreibung S. 499 zufolge alte Namensformeln für Haltenbergstetten-Niederstetten), fränkisches Adelsgeschlecht, welches u. A. Wiesenbruck bei Herrieden besaß, das von Niederstetten nicht allzuweit entfernt ist. Biedermann, Altmühl, T. 206. Im J. 1461 ist Heinrich Stettner v. Haltmarstetten von Ellwangen mit der Burg Tannenburg, wozu eine Reihe von Ortschaften gehörten (s. die Citate bei Ellwangen), belehnt. Matern v. Haldermannstetten war 1522 Obervogt in Schorndorf, ein Gleichnamiger bekleidete dasselbe Amt in den Jahren 1537—40. Ein Heinrich v. Halmerstetten genannt Stettner siegelt 1471, ein Anthoni v. Haldenmarstetten gen. Stettner 1488. OA.B. Crailsheim 222. 259. 321. 393. Ellwangen 311. 546. 549. 550. 554. 691. 692. 698. Vgl. auch Seyler, abgest. w. Geschlechter S. 65.

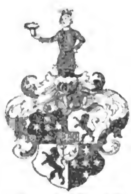


2859. Nach Seyler.

v. Steudlin und Grünsberg. Georg Friedrich Steudlin, geboren in Reichenweiher, stand von c. 1680 bis 1696 im Dienst der württ. Landschaft, dann als Kammerrat (Rechnungsbank) und Kommissarius in herzoglichen Diensten; um das Jahr 1699 erwarb er das adelige Freigut in Groß-Heppach und im J. 1701 ernannte ihn der Kaiser zu seinem Rat und „bestätigte und renovierte seinen uralten, von 4 Ahnen erwiesenen rittermäßigen Adel, nachdem seine Familie unter dem österreichischen rittermäßigen Adel gestanden." Im Juni desselben Jahrs nennt er sich Georg Fr. v. Steudlin und Grünsperg; seine Bitte, sich auch v. Heppach schreiben zu dürfen, wurde vom Herzog abgeschlagen, ebenso seine Bewerbung um ein höheres Amt. Er trat deshalb zu Ende des Jahres als Hauptmann in das



2860. Nach Siebmacher.



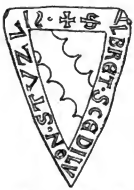
2861. Nach einem Siegel.



2862. Ex libris in der Frommannschen Sammlung.

kaiserliche Jung-Lothringische Regiment zu Fuß. Im J. 1723 versuchte er vergeblich, in den Dienst des Herzogs zurückzukehren; er hatte damals 4 Kinder, darunter 3 studierende Söhne. Das Heppacher Gut hatte er im J. 1719 an den Rittmeister v. Kollöffel verkauft. OA.B. Waiblingen 144. — In einem Schreiben an den Herzog vom 1. März 1701, worin er seine Nobilitierung anzeigt, bezieht er sich auf „des h. Römischen Reichs Wappenbuch" P. 3, p. 48; er meint damit das Siebmacher'sche Werk, wo unter „Österreichische" das Wappen der Steidlin v. Grünsperg abgebildet ist (s. umstehend n. 2860). Es scheint ihm aber ein etwas modifiziertes Wappen verliehen worden zu sein, das er wiederum änderte (n. 2861 und 2862).

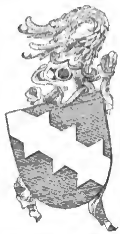
v. Steußlingen (Altsteußlingen OA. Ehingen), Stuzelingen, Edelfreie, Stammes- und Wappengenossen der Justingen und Gundelfingen. 1020. 1370. C. F. v. Stälin, II, 537 f. P. F. v. Stälin I, 437: „schon im 11. Jhrh. durch den aus ihm hervorgegangenen Erzbischof Anno von Köln berühmtes, in der Folge am Staufischen Hofe sehr angesehenes Geschlecht; verschiedene Otto



2863. Albret Schedili de Stuzlingen. 1297.



2864. Egeloifus dictus de Stuizzelingen. 1309.



2865. Nach Grünenberg



2866. Ms. des K. Staatsarchivs.



2867. S. Hainrici de Stuslingen. 1329.



2868. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.



2869. Ms. der K. Landesbibliothek.

v. St. begegnen uns bei Heinrich V., Friedrich I. und II., bei letzterem in Italien, ein Albrecht bei Friedrich II." Pfaff D. 99b—102. 144b—146. N.OA.B. Ehingen. Register, insbes. II, 67 f., wo auch der Besitz zusammengestellt ist. Häufiger Vorname Egelolf, Albert v. St. (1282—1292) führt den Beinamen Schedel. Sämtliche vorhandene Siegel zeigen im Schild einen Schrägdorn (s. auch die Abbildungen im Cod. Salem. ed. v. Werch); Gabelkofer hat die Notiz: „Zwyfaltae im Closter sepeliuntur inter alios Erhart vnd Vlrich v. Steyßlingen fryherren, fieren 3 gelb neunzinket Äst in schwarzem Feld. Item Ernst v. St. Ritter." Das K. Staatsarchiv besitzt Abbildungen von Wappen, die in der Klosterkirche in Zw., wie es scheint an der Decke, gemalt waren, und zwar gerade die Wappen der genannten Herrn v. St. (n. 2866). Diese Darstellung des Wappens, welche Pfaff als das Steußlingische

Wappen anführt, beruht wohl auf einer irrigen Kombination des Schrägdorns mit den Balken im Wappen der **Ministerialen** v. Steußlingen. Dieses rittermäßige Geschlecht findet sich zugleich mit den Edelfreien in der Zeit von 1208 bis 1329 und hatte vielleicht seinen Sitz in Thalsteußlingen. Wappen n. 2867—69. Vgl. Pfaff a. a. O., für beide Geschlechter: OA.B. Aalen 145. Biberach ? 112. 171. Blaubeuren 190. 210. Cannstatt 154. 185. Ehingen 101. 105—6. 122. 165. 180. 199. N.OA.B. s. oben Eßlingen 139. Münsingen 145. 146. 220. Neresheim 290. Riedlingen 115. Tübingen 373. Waldsee 199.



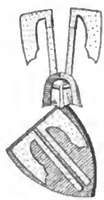
2870. Nach Siebmacher.

v. Stibar, Stieber, in einem Zweig v. Buttenheim (LG. Bamberg) genannte freiherrliche, auch gräfliche, noch blühende fränkische Familie (über welche Kneschke IX, 36 f. und Stammbuch IV, 31 zu vergleichen sind), besaßen im 15. Jhrh. Klingenfels mit Steinbächle OA. Hall, und ein Haus in Crailsheim, im 16. Jhrh. das Schloß Bieringen OA. Künzelsau. OA.B. Crailsheim 458. Künzelsau 417. 485. Mergentheim 504. 754. — Etwas abweichendes Wappen bei Grünenberg 153 b.

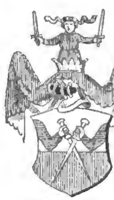
Stickel, Beiname eines nicht sicher ermittelten rittermäßigen Geschlechts, wohl eines Zweigs der Lösch v. Hilgertshausen (oben S. 467). Dasselbe war im 14. Jhrh. in Wipprechtzimmern (Herrenzimmern OA. Mergentheim) und Laudenbach, im 15. Jhrh. in Vilchband bei Tauberbischofsheim, in Hall, Sindeldorf, Unter-Griesheim begütert. OA.B. Hall 151. Künzelsau 221. 303. 641. 830. 832. Mergentheim 576. 612. Neckarsulm 657. Seyler, abgest. W. Geschlechter, S. 66. — Über die Stuttgarter Familie Stickel s. das Vorwort zum Tagebuch Burkhard Stickels von E. v. Kausler in den W.JB. von 1866, S. 301 ff., und Seyler a. a. O. Allg. Deutsche Biogr. 35, 170. Hugo Gmelin, Burkhard St. und dessen Kriegsfeldordnung v. J. 1607, W.Vjh. 1889. OA.B. Stuttgart St. 434, Stuttg. Neues Tagblatt 1882, S. 39 ff. Varianten des Wappens dieser Stickel (n. 2873) bei Seyler.



2871. Götz Stickel. 1383.



2872. Nach Seyler.



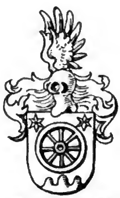
2873. Nach Seyler.

Stier, Beiname eines rittermäßigen Geschlechts, wahrscheinlich der **Wielen** (Wiland) **v. Winnenden.** In einer Urkunde des Schenken Heinrich v. Smalnegge

erscheint Hainricus Stier als Zeuge unter Rittern; in einer zu Ravensburg für das Kloster Salem im J. 1276 ausgestellten Urkunde des Schenken Hermann v. Schmalegg ist unter größtenteils adeligen Geschlechtern aufgeführt Willandus dictus Stier; im J. 1275 werden als Mönche oder Conversen des Klosters Weissenau aufgeführt Willehelmus et Albertus dicti die Stier.

v. Stimpfach (OA. Crailsheim, Stinpfach, Stumpfach), Dienstmannen der Herrn v. Lohr. Sifrid, Konrad und Gottfried v. Stinpfach, Brüder, Zeugen in einer Urkunde Crafts v. Lare von 1261 (W.UB. VI, 21), Konrad Stimpfach zu Ellwangen 1349, Fritz Stumpfacher 1372, Seiz Stumpfach 1412 mit Besitz zu Bölgenthal OA. Crailsheim. OA.B. Crailsheim 289. 443.

v. Stipplin, Biberacher Geschlecht. In Mergentheim ist begraben der im J. 1667 gestorbene Hof- und Deutschmeisters Hof- und Kammerfurier Christoph Stipplin, Patricius von Biberach; wohl dessen Sohn ist Christoph St., welcher 1690—1715 deutschherrlicher Kammerrat und Amtmann (satrapa) in Neckarsulm war und nobilis dominus genannt wird, von 1715 bis c. 1730 bekleidete Georg Gottfried St. dieselbe Stelle. Der bei Lutz, Beiträge zur Gesch. der ehem. Reichsstadt Biberach, S. 254 zum J. 1649 genannte Johann Georg St. gehörte noch nicht zu den adeligen Geschlechtern. Wann die Familie, wohl durch einen Pfalzgrafen, nobilitiert wurde, ist unbekannt; im J. 1770 wurden Johann Christoph Augustin St., Hauptmann im fränkischen Kreisregiment, seine Schwester Maria Josepha, vermählte v. Romerskirch, und sein Bruder Georg Friedrich, kurpfälzischer Leutnant, in den Reichsadelsstand erhoben. Die Familie existiert noch in Wien. OA.B. Mergentheim 324. Neckarsulm 262. 277. 340. Farben des Wappens: Feld blau, Rad und Sterne golden, Dreiberg grün, Flug golden, Decke blau-golden.



2874. Nach einem Siegel.

Stiubenberg s. Stubenberg.

Stocker, Stocharius ꝛc., rittermäßiges Geschlecht in Ulm. Fr. Stocharius 1244. 1255. Heinrich 1254. 1255. 1264; derselbe ist 1272 miles genannt (W.UB. VII, 201). N.OA.B. Ulm II, 287.

? **v. Stockhausen** (Hof, früher Dorf auf Markung Kemnath Amts Stuttgart). Pfaff A. 469. 497 b setzt hierher die in Eßlinger Urkunden vorkommenden **Stöcklin**: Otto St., Edelknecht 1316, Konrad St., Bürger zu Eßlingen, welcher 1327 einen Weinzehnten am Mönchsberg bei Tunzhofen verkauft. Im J. 1312 finden sich Heinrich, Albrecht und Rügger, Gebrüder, welche einen Weingarten zu Gehai (Kayh OA. Herrenberg) an das Kloster Reuthin verkaufen. Es ist zu bemerken, daß Stockhausen schon im 13. Jhrh. den Herrn von Blankenstein gehörte. OA.B. Stuttgart Amt 178. 179.

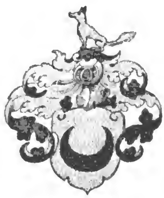
v. Stockheim (OA. Brackenheim). Die hierhergehörigen Träger d. N. aus dem 12. und 13. Jhrh. (Ernst, Walpret, Rugger) sind in der OA.B. Brackenheim S. 433 verzeichnet; sie waren ohne Zweifel Dienstmannen der Edelfreien v. Stocksberg, deren Burg in unmittelbarer Nähe bei Stockheim liegt; Siegel von ihnen sind nicht erhalten. OA.B. Backnang 153. Besigheim 185. Brackenheim 393. 433.

v. Stockheim, dem ehemaligen Kurfürstentum Mainz, in dessen Diensten eine Reihe von Trägern d. N. stand, angehöriges Adelsgeschlecht, welches in Nieder-Olm, Elfeld (Eltville) und, wie es scheint, auch in Bibergau bei Würzburg begütert war (Siebmacher V, 52, Fränkische). Joh. Heinrich v. St., Direktor der Ritterschaftskantone Neckar-Schwarzwald und Ortenau, vermählte sich im J. 1611 mit Benedikte, Tochter Wilhelms v. Nippenburg, und erwarb damit den Nippenburgischen Besitz zu Nippenburg, Schwieberdingen und Wankheim; er ist wohl der im Dienerbuch ohne Zeitbestimmung aufgeführte württ. Truchseß; er starb 1630. Sein Sohn Joh. Eberhard, gest. 1676, war württ. Oberratspräsident, Hofgerichtsassessor und Direktor der oben genannten Kantone (Personalien in seiner Leichenrede). Dessen Bruder Friedrich Wilhelm starb als der Letzte seines Stammes im J. 1702. OA.B. Brackenheim 403. Ludwigsburg 320. 322. Tübingen 479. — Kneschke IX, 50 vermengt diese Familie mit einem andern rheinischen Geschlecht, dessen Schild in Gold 3 schwarze Spitzen zeigt; zu diesem gehört der Deutschmeister Hartmann v. Stockheim (1499—1510), zuvor Kommentur in Kapfenburg (in der OA.B. Neresheim 330 heißt er irrig Haimeran); über diesen s. OA.B. Neckarsulm 247. 290. 386. 392. 395. 598.



2875. Ms. der K. Landesbibliothek.

v. Stockhorn, Stockhorner v. Starein (Starrein österr. LG. Prutzendorf), Freiherrn, ursprünglich niederösterreichischer Adel, später in Sachsen, jetzt noch in Baden blühend. Kneschke IX, 48, Stammbuch IV, 33. Freih. Taschenb. von 1859. Cast, Adelsbuch des Großh. Baden, S. 316 ff. v. d. Becke-Kl., badischer Adel S. 472 f. Im J. 1748 war Johann Friedrich Günther v. St. württ. Obervogt zu Höpfigheim und Lauffen, im gleichen Jahr Johann Heinrich Günther Obervogt zu Enzberg; Carl Otto v. St. starb 1779 als württ. Oberrat, Ferdinand und Karl Friedrich v. St. gingen 1787 als württ. Offiziere nach dem Kap. — Zum Wappen: der Halbmond findet sich auch gebildet, in älteren Wappenbüchern, z. B. bei Grünenberg, sinkend. — Die Nachricht der OA.B. Münsingen (S. 133) von einem Hildebrand v. Stockhorn scheint auf einer Verwechslung mit Steckborn zu beruhen.



2876. Nach Siebmacher.



2877. Nach v. d. Becke-Kl.

v. Stockmayer. Durch k. Reskript vom 12. Juni 1814 wurde der in Weiltingen geborene Generalmajor und Gouverneur von Stuttgart **Ludwig Friedrich** St. in den Adelsstand des Königreichs erhoben. (Nekrolog in den **Württ. Jahrb.** 1837). v. d. Becke-Kl. S. 385. Cast S. 482.



2878. Nach Zeyler.

v. Stocksberg (OA. Brackenheim), Edelfreie, wahrscheinlich ein Zweig der Herrn v. Magenheim. 1220. 1307. Pfaff A. 130 b. 144 b. Brackenheim 134. 433. Marbach 172 (wo irrtümlich Stocksberg Gem. Beilstein als Stammsitz angenommen wird). Maulbronn 143. 146. 160. Das neben abgebildete Wappen findet sich in der Kirche zu Maulbronn, ein sphragistischer Beleg ist uns nicht bekannt.

Stöckli v. Möhringen (bad. BA. Engen) s. dieses, oben S. 513.

Stöcklin s. Stockhausen.

v. Stöffeln (Burg bei Gönningen OA. Tübingen), Edelfreie. c. 1100 bis Anfang des 16. Jhrh. C. F. v. Stälin II, 538. 769. P. F. v. Stälin I, 437. Pfaff B. 391—95. 404—408. Letzterer unterscheidet drei Linien: die Stöffler **v. Winberg** (bei Metzingen), auch Streifen genannt, und **Metzingen** 1280. 1320, die Stöffler **v. Bonlanden** (OA. Stuttgart) 1294. 1402, und die Stöffler **v. Gönningen**, 1288. 1381, sodann eine Nebenlinie, die Stöffler v. Justingen, 1287. 1498. Dem Registrum fundationis Urspergensis (Baumann in Vjh. 1881) zufolge bestand ein Zusammenhang zwischen den St. und den Herrn v. Leinberg. Zu erwähnen ist, daß die Stöffler v. Winberg auch einen Teil von Echterdingen besaßen. Conrad Stofeler v. W. verzichtet im J. 1280 auf sein Eigentum an dortigen Gütern, welche von seinem Lehensmann Friedrich v. Echterdingen und dessen Neffen Marquard, Heinrich und Friedrich v. Echterdingen an das Kloster Bebenhausen verkauft wurden. Im J. 1291 wird ein Sohn des verstorbenen Ritters Friedrich v. Echterdingen Fridericus dictus Stoefler genannt, und hieraus, sowie aus der Ähnlichkeit des Wappens läßt sich schließen, daß die Echterdingen ein, wie es scheint, nicht edelfreier Zweig der Edlen v. St. waren oder Dienstmannen derselben, die sich auch nach der Burg Stöffeln benannten. Zu dieser Sippe gehörten dann



2879. Nach Grünenberg.

die Herrn v. Stöffeln, welche in Bodelshausen, Öschingen und Böblingen (1291 wird ein Bruder des oben angeführten Friedrich v. Echterdingen genannt Stöfler, Heinrich, v. Bebilingen genannt) saßen, in Schadenweiler begütert und auch in Rottweil verbürgert waren (s. auch Wirt). OA.B. Blaubeuren 160. 205. 212. Brackenheim 346. Cannstatt 157. 188. Eßlingen 232. ? Freudenstadt 256. Geislingen 200. Horb 153. Kirchheim 151. 245. Ludwigsburg 330. Münsingen 106. 184. 210. Nürtingen 189. Reutlingen 96. 110. 116. N.OA.B. Register. Riedlingen 226. N.OA.B. Rottenburg, Register. Rottweil 264. 314. Spaichingen 181. 192. 242. 251. Stuttgart Amt 118. 125. 130. 149. 260. St.-Stadt 432. Tübingen **383–384.** 424. 431. 451. 489. — Auch die Truchsessen v. Urach benannten sich v. Stöffeln, nachdem Truchseß Ulrich im J. 1345 Stöffeln mit Gönningen als Pfand erworben und seinen Sitz auf Stöffeln genommen hatte.

v. Stoffeln (Hohenstoffeln im Hegau). Ausführliches über diese Familie, deren Scheidung von den Herrn v. Stöffeln nicht durchweg sicher ist, bei Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen II, 973 ff. Heinrich Onarg, Herr zu Stoffeln, war im J. 1515 Obervogt zu Balingen, Pankraz v. St. 1546—1550 Obervogt zu Tuttlingen. Nicht sicher ist, ob der Besitz zu Burgau und Neufra OA. Riedlingen auf Stoffeln oder Stöffeln zu beziehen ist (OA.B. Riedlingen 178. 192. 216. 226). OA.B. Balingen 285. ? Brackenheim 255. 346. ? Neckarsulm 195. 309. 332. Tuttlingen 269. 285. — Zum Wappen: Karl V. verlieh im J. 1550 den Brüdern Jacob und Pankraz v. St. das Recht, ihr Wappen (Hirschgehörn, dazwischen ein Hirschohr) mit dem Wappen einer abgestorbenen Familie v. Stoffeln (3 rote Bärentatzen in Silber) zu vermehren. Vgl. auch Wirt.



2880. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.



2881. Nach Siebmacher.

Stoiphen s. Staufen.

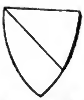
v. Stolberg, Grafen. Kneschke IX, 56 ff. Nach dem Aussterben der Grafen v. Wertheim (1556) kam die Kirche in Dürrenzimmern OA. Künzelsau an die Grafen v. St. Ludwig Graf zu St., Königstein, Ruschefort, Wertheim und Wernigerode, Herr zu Epstein, Münzenberg, Agmont und Breuberg, verkaufte 1578 das Patronat und alle seine Rechte an die Gräfin Anna v. Hohenlohe und ihre Söhne. (OA.B. Künzelsau 479.) Seinem Siegel entspricht das Wappen bei Siebmacher, Hoher Adel D., I, 3, II. Abt. Taf. 102 oben.

Stolle, Stollo, Beiname eines in den J. 1241 und 1267 genannten, nicht näher bekannten, rittermäßigen Geschlechts, welches in Langen-Enslingen hohenz. OA. Sigmaringen und in Andelfingen OA. Riedlingen begütert war. Bei letzterem Ort lag wohl die Wiese Hilsenrüte, welche im J. 1241 der Ritter Wernherus agnomine dictus Stolle an das Kloster Heiligkreuzthal verkaufte; er besaß dieselbe von den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg zu Lehen. OAB. Riedlingen 186. W.UB. IV, 12. 31. VI, 336.



2882. Nach Siebmacher.

v. Stolterfoth (s. Kneschke IX, 60). Gottfried v. St., welcher als preußischer Kornet im J. 1792 ein preußisches Adelserneuerungsdiplom erhalten hatte, besaß im J. 1804 die Burg Kalteneck in Holzgerlingen; er starb 1805 mit Hinterlassung einer Tochter. Seine Gemahlin war eine Freiin Schott v. Schottenstein. OA.B. Böblingen 183. (Die Familie stammt aus Schleswig, von wo sie nach Lübeck kam, s. Jöchers Gelehrtenlexikon, IV, 858 f.)



2883. Hans Stolz, B. zu Hall. 1379.

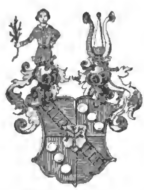


2884. Nach Seyler.

Stolz, ein adeliges Geschlecht in Künzelsau, Hall und Mergentheim, in einem Zweig **v. Braunsbach** genannt (s. oben S. 84), auch in Zottishofen Gem. Jungholzhausen begütert. Der Name ist wohl ursprünglich ein Beiname der Herrn v. Mergentheim (s. oben S. 501), welche ebenfalls, mit anderen Farben, den geschrägten Schild führen. Ein Edelknecht Stolz von Mergentheim verkaufte 1337 ein Gut in Rode. OA.B. Hall 151. Künzelsau 279. 629. Bei Siebmacher V, 263 stehen die Wappen der Stolz, Braunsbach und Künzelsau, sämtlich gleich, neben einander; das Wappen der H. v. Künzelsau s. aber oben S. 427.

Stophen s. Staufen.

Stophiler s. Stöffeln.



2885. Privatmitteilung.

Storr v. Ostrach. Johann Ferdinand Storr, Erbschultheiß und Bürgermeister von Gmünd, erhielt im J. 1740 den Reichsadel mit dem Beinamen v. Ostrach und dem mit dem Storr'schen gemehrten Wappen des damals wahrscheinlich erloschenen Geschlechts der Storr v. Ostrach (Mitt. von Th. Schön). Im J. 1787 wurde Michael Ferdinand v. Storr, Sohn des Baden-Durlachischen Hauptmanns Ferdinand v. St. von Gmünd, in die hohe Karlsschule aufgenommen, wohl ein Nachkomme des Geadelten. Ein Benedictus Storr ab Ostrach, der das nebige Wappen führt, war 1762 Pfarrer

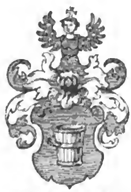
in Mögglingen OA. Gmünd. Die älteren Storr v. O., welche ohne Zweifel von dem hohenzollerischen Ort des N. abstammten und deren Wappen bei Siebmacher I, 120 zu finden ist, scheinen in Württemberg nicht begütert gewesen zu sein.



2886. Claus Stoß. 1424.

Stoß, Ravensburger Patrizier, in Aich und Sieberatsreute (OA. Ravensburg) begütert. Claus St. war 1408—1413 Bürgermeister in R. Er führte das nebenstehende Wappen (anderes bei Seyler zu S. 181).

v. Stotzingen (Niederstotzingen OA. Ulm), Freiherrn, ursprünglich Dienstmannen der Grafen v. Dillingen. 1294 bis heute. Pfaff D. 584. 600—601. Kneschke IX, 68, Cast, Adelsbuch des Großh. Baden S. 184 f. v. d. Becke-Kl., Stammtafeln des Adels des Großh. Baden S. 239 ff. Zu Anfang des 16. Jhrh. teilte sich die Familie, welche ihre Stammbesitzung im 14. Jhrh. veräußert hatte, in drei Zweige: den Heudorf-Dischingenschen, den Niederösterreichischen und den Geislingen-Dellmensingischen. Im J. 1591 wurde Ruprecht v. St. in den Freiherrnstand erhoben; sein Vetter Wilhelm von der Heudorf-Dischinger Linie hat den noch in Baden blühenden Zweig, der dort seit 1790 die Grundherrschaften Steißlingen und Wiechs (BA. Stockach) besitzt, gestiftet. OA.B. Balingen 218. 285. 290. 319. 374. 379. 381. 382. 383. 390. 391. 398. 399. 400. Biberach 189. Ehingen 171. 192. N.OA.B. Register. Ellwangen 487. Laupheim 156. 243. 287. Münsingen 185. Riedlingen 190. 191. 259. 267. Rottweil 154. 264. 384. 388. 389. 390. 466. 544. Sulz 266. Ulm 162. 211. 214. 215. 219. 225. N.OA.B. Register, insbes. II, 574 f.



2887. Nach Siebmacher.

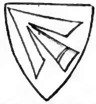
Strack v. Weissenbach. Am 1. September 1874 wurde der Hauptmann und Batteriechef, jetziger Oberst a. D., Wilhelm Philipp Adolf August Strack, unter Verleihung des Namens St. v. W. in den erblichen Adelsstand des Königreichs aufgenommen.



2888. Nach v. d. Becke-Kl.

Strahlreck s. Sießen.

v. Strahlenberg (bei Schriesheim BA. Mannheim), Edelfreie, im 13. Jhrh. in Hirschlanden und Unter-Öwisheim begütert (OA.B. Leonberg 168. 174). Über Pfandbesitz vgl. OA.B. Brackenheim 261. 373. 393. 436. S. auch W.UB. III, 398. V, 86. VI, 184. VII, 39. 169. (Der Strahl ist nach Siebmacher II, 102 rot in Gold.)



2889. Cunradus nobilis de Stralenberg. 1270.



2890. Hans v. Stralenberg. 1399.

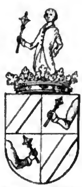
Straif s. Stöffeln.

Straiffer s. Straffer.

v. Strampfer, Freiherrn, besaßen der OA.B. Crailsheim 157 zufolge (wohl zu Anfang des 19. Jhrh.) die Hälfte des Großen Zehnten in Bergbronn Gem. Waldthann. Das Wappen bei v. Hefner, bayer. Adel, T. 62 und im Bayer. Wappenbuch IV, 20. (Stammbuch IV, 40: Der Öttingen-Spielbergische Geh. Legationsrat Georg Wilhelm v. St. wurde von K. Franz II. am 15. September 1805 in den Freiherrnstand erhoben.)

v. Straßberg (Hohenz. OA. Gammertingen), Lehensmannen und Schenken des Stifts Buchau, waren im 14. Jhrh. in Huzenbach OA. Freudenstadt begütert; von Bernhart, Otto und Friedrich v. St. erkaufte im J. 1471 das Kloster Reichenbach deren dortigen Besitz. OA.B. Freudenstadt 258. Riedlingen 137. Tübingen 437. (Das Wappen der Züricher Wappenrolle gehört wohl zu Straußberg bei Weinfelden Kt. Thurgau.)

v. Straßdorf (OA. Gmünd). Arnold v. St., Zeuge in einer Urkunde des Klosters Lorch von 1275. W.UB. VII, 399. In den v. Seckendorf'schen Collectaneen (St.A.) sind (ohne Quellenangabe) genannt: Hans Jacob v. St. 1570, Anastasia 1575. S. auch Bossert in den W.Jhrb. 1890, S. 78.



2891. Joh. Caspar v. Straffer. 1759.

v. Straffer. Jacob Christoph St., oberösterreichischer Regimentsrat und freier Landrichter in Ober- und Niederschwaben, auf Leutkircher Heide und in der Gepürs, kaufte 1735 von Joh. Wilhelm v. Gölderich die Burg Sigmarshofen und den Bauhof daselbst und wurde damit von Österreich belehnt. Er war vermählt mit Marie Rosine Franciska v. Ach. Sein Sohn Joseph Jakob Caspar, jur. utr. lic., Landrichter in Ober- und Niederschwaben, führt 1759 das Adelsprädikat, über dessen Erwerb nichts bekannt ist. Die Familie blieb bis 1833 im Besitz von Sigmarshofen. OA.B. Ravensburg 206. — In Gmünd

findet sich ein angesehenes Geschlecht Strasser (Straißer, Sträußer), welches in Durlangen, Brainkofen, Mögglingen, Muthlangen, Ober-Bettringen, Spraitbach und Zimmerbach OA. Gmünd begütert war. Im Jahr 1439 war die Herrschaft Unter-Gröningen OA. Gaildorf im Besitz von Hans Sträußer und Anna Str., Jörgs v. Horkheim Witwe. OA.B. Gaildorf 220. Gmünd 227. 275. 321. 358. 384. 390. 395. 396. 423. 454.



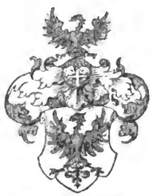
2892. Hans Straisser, Bürger zu Gmünd. 1414.

v. Strauß. Ludwig Albrecht Strauß, Eherichter, Almosenpfleger und Hauptmann der Artillerie zu Ulm, erhielt d. d. Wien 15. März 1794 den Adel und im folgenden Jahr das Patriziat der Reichsstadt Ulm. Die Familie erlosch im J. 1863 mit Georg Ludwig v. Str., pens. k. bayer. Hauptmann in Ulm. OB.B. Ulm 117. N.OA.B. II, 288. Cast S. 482. Seyler S. 67.



2893. Nach Seyler.

Streckfuß, schon im 13. Jhrh. genannte adelige Lehensmannen der Grafen v. Hohenlohe und des Bistums Würzburg, auch **v. Streckburg** genannt (vielleicht eine Verballhornung für Stöckenburg, welches im Besitz der Familie war). Sie waren begütert in den Oberämtern Crailsheim (Gröningen, Triensbach, Almerspann und Helmshofen, Ingersheim, Roßfeld, ? Reinbottenhausen, Trifftshausen), Gerabronn (Hengstfeld), Hall (Vellberg, Stöckenburg), Künzelsau (Rakundshausen abg. bei Zottishofen), Mergentheim (Haagen). OA.B. Crailsheim 242. 275. 283. 290. 334. 419. 439. 456. 458. 464. 468. Gerabronn 153. Hall 302. 306. Künzelsau 221. 629. 708. Mergentheim 561. 628.



2894. Nach Siebmacher.

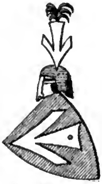
v. Streichenberg (bad. Gem. Stebbach) benannte sich Albrecht d. Ä. v. Enzberg, welcher im J. 1357 die Burg Affenberg den Grafen Eberhard und Ulrich v. W. zu einem offenen Haus machte (OA.B. Brackenheim 385). Um dieselbe Zeit benannte sich aber auch ein Zweig der Herrn v. Göler v. Str., so Rafan v. Strichenberg 1360 (S. Rafani dicti Goler de Gemingen).

Strein v. Schwarzenau, österreichischer Adel (Stammbuch IV, 42). Justus Christian St. v. Sch., geb. 1716, war herzogl. württ. Kapitän, Oberhofmeister der verwitweten Herzogin v. W. und Obervogt zu Schorndorf, gest. zu Stuttgart am 4. Mai 1749. Freiherr Johann Carl Heinrich St. v. Sch. starb als pensionierter Hauptmann ebendaselbst im Dezember 1817; seine Gemahlin war Charlotte Wilhelmine v. Steinheil. (Th. Schön.)



2895. Nach Siebmacher.

Streit v. Immendingen s. dieses.



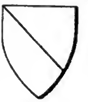
2896. Nach Seyler.

v. Streitberg (Gem. Tiefenbach OA. Riedlingen, Striberch, Striperc). Rudolfus de Striperc in Oberweiler OA. Saulgau 1219. Heinrich 1250. 1266. Rudolf 1280. 1283. Pfaff D. 504 b hat nur den Letztgenannten. OA.B. Riedlingen 234. Seyler S. 111, dem wir das Wappen entnehmen. (Ein vielgenanntes Geschlecht v. Streitberg, das ein Hapeumesser im Schilde führt und dessen Stammsitz im bayer. LG. Ebermannstadt lag, war besonders in den Kantonen Gebürg und in den Rheinlanden begütert.)



2897. Nach Siebmacher.

v. der Streithorst, braunschweigisches (ursprünglich westfälisches) Geschlecht (Kneschke IX, 86, Stammbuch IV, 43). Friedrich Hermann war in den 30er Jahren des 18. Jhrh. Obervogt zu Kirchheim, Freudenstadt, Nagold und Heidenheim; er starb 1735 als schwäbischer Kreis- und herzogl. württ. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments. Schon im J. 1715 ist ein v. d. St. (ohne Vornamen) als Oberst des Grävenizischen Regiments genannt.



2898. Nach Weißbecker.

Strezz, hohenlohische Dienstmannen, welche im hohenloh. Urkundenbuch (ed. Weller) mehrfach genannt sind. Juthe genannt Strezzin verleiht, mit Zustimmung ihrer Tochter Irmengard, das Patronatsrecht auf die Pfarrkirche Vrithenbach (Freudenbach OA. Mergentheim) dem Ritter Heinrich Strezz. ? OA.B. Künzelsau 645. Mergentheim 550. 557. Wir geben das Wappen nach Weißbecker (Siegel des Johanniterkomthurs Heinrich des Stretz zu Rode 1353).

Strölin, Ströhlin (alt Strowelinus, Struwelinus), Ulmer und Biberacher Patrizier, seit 1253 genannt, erhielten 1552 Reichsadelsbestätigung. Ein Zweig nannte sich **Strölin v. Böfingen**; weiterer Besitz in den Oberämtern Blaubeuren (Böttingen, Hof bei Schmiechen, Weiler), Ehingen (Dächingen und Burgstall Hochdorf), Laupheim (Schnürpflingen, Schönebürg und Dietenbronn). OA.B. Blaubeuren 148. 211. 223. N.OA.B. Ehingen II, 69. 82. Laupheim 80. 235. 240. Ulm 117. 126. 147. 179. N.OA.B. IV, 288. S. auch Bach, die Grabdenkmale und Totenschilder des Münsters zu Ulm in W.Vjh. 1893. H. 1, S. 150. Ders. im Deutschen Herold, XXXIV n. 3. Ulmer UB. I und II, Register. Lutz, Beiträge z. Gesch. der ehem. Reichsstadt Biberach, S. 255.



2899. Nach Seyler.

Stromburg s. Güß.

v. Strubenhart (abg. Burg bei Dennach OA. Neuenbürg, Straubenhart), auch Struben, Strubecho v. Strubenhart genannt, Stammesgenossen der Herrn v. Schmalenstein, Calwische, dann württ. Dienstmannen. c. 1100. 1446. Pfaff B. 147 b—148. 155 b—157. OAB. Brackenheim 230. Calw 373. Leonberg 145. 154. Maulbronn 221. 299. Neuenbürg 90. 112. 134. 135. 136. 138. **139—40.** 144. 163. 173. 179. 209. 215. 225. 230. Stuttgart Amt 173. 174. Vaihingen 252. Die Farben des Wappens: Schild weiß-blau, ebenso die Büffelhörner auf dem Helm. Der so gefärbte Schild war in der Eßlinger Barfüßerkirche zu sehen. Über die **Schöner v. Strubenhart** s. oben unter Nagold, S. 538. — Der Name Strube findet sich auch bei den Herrn v. Enzberg und Thalheim (so Berthold Strube v. Thalheim zu Kirchhausen 1381).



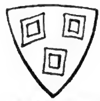
2900. Bertold v. Strubenhart. 1294.



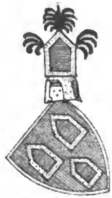
2901. Hans v. Strubenhart. 1438.

Strüller s. Alten v. Altenberg (S. 13).

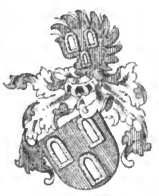
v. Stuben (Gem. Blönried OA. Saulgau), etwa seit dem 18. Jhrh. Freiherrn. 1259. 1744. Kneschke IX, 95. Pfaff D. 536. 544 b—45. Baumann, Archiv. Ztschr. VII, 250. OA.B. Backnang 255. Balingen 219. 538. Horb 105. Ravensburg 199. Riedlingen 128. Rottweil 154. 361. 420. 421. 423. 425. 426. 427. 560. Saulgau 139. **142.** 149. 225. Spaichingen 192. 287. Tettnang 237. Tuttlingen 514. Waldsee 108. 174. 193. Wir erwähnen noch, daß ein Zweig der Familie im 15. Jhrh. auf der Burg Monsberg (abg. bei Erbstetten OA. Münsingen) saß, und fügen das Regest einer Warthausenschen Urkunde von 1492 an, welche mehrere, sonst nicht bekannte, Glieder der Familie enthält: Baltasar v. Freyberg und Jörg v. Werrenwag als Gewalthaber und Vögte Wolfgangs, Conrads, Margarethen und Dorotheen v. Stuben, der Kinder Eberharts v. St., sodann Ulrich v. Helmsdorf und Friedrich v. Dankertsweiler, letztere zugleich für ihre Frauen Agthe und Magdalene v. Stuben, verkaufen an Joachim v. Stuben zu Flockenbach ihre Anteile an dem Schloß in der Linden u. a. um 2300 fl. — Baron Joseph Anton v. St. war 1709 Obervogt in Brackenheim.



2902. Ulrich Stuben. 1329.



2903. Nach Seyler.



2904. Nach Seyler.



2905. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Stubenberg (unermittelt). Wernher v. Stiubenberg verkauft 1319 an das Kloster Lorch einen Leibeigenen zu Bettringen; als seine Söhne sind genannt: Ulrich, Kirchherr zu Celle, Cunrat und Sicze. Die Urkunde ist in Gmünd ausgestellt, des Ausstellers Siegel ist verloren. Ludwig v. St. war 1360—71 Abt von Lorch (OA.B. Welzheim 203). Im Seelbuch dieses Klosters sind außerdem (ohne Zeitangabe) genannt: Ulrich v. St., Stiftsherr in Sindelfingen, begütert in Wigmar (Weitmars unweit Lorch) und Sifrid v. St., der dem Kloster eine Schenkung aus Gütern in Altorf (wohl verschrieben für Alcdorf = Alfdorf) machte. Der Stammsitz ist in der Nähe von Lorch zu suchen (eine Zusammensetzung mit Stuben haben wir in dem wenige Stunden entfernten Stubenthal). — Dem österreichischen Geschlecht d. N. (Kneschke IX, 95 ff.) gehört wohl an Sophie v. St. geb. v. Rötenstein (Rotenstein, s. ob. S. 657), welche im J. 1381 von Heinrich v. Emerkingen das Dorf Otterswang OA. Waldsee kaufte (OA.B. Waldsee 206). Das bei Siebmacher I, 23 und 30 abgebildete Stammwappen dieser Familie: in Schwarz ein gestürzter silb. Anker mit einem durch den Ring gezogenen goldenen Seil oder Haarzopf. — Die Nachricht der OA.B. Saulgau S. 137, wonach ein Freiherr Stubenberg v. Stuben im J. 1430 dem Bischof von Konstanz Mendelbeuren zu Lehen auftrug, scheint ungenau zu sein und ist wohl auf einen Herrn v. Stuben zu beziehen.

Stubenrauch, in der Familie v. Freyberg vorkommender Beiname. OA.B. Eßlingen 237. Urach 186.

v. Stubersheim (OA. Geislingen). 1092. c. 1120. W.UB. I, 297. Cod. Hirs. f. 30 a. 44 a. 69 b. W.Vjh. III, 3 ff. VI, 276.



2906. Nach Siebmacher.

v. Studnitz, mährisches und schlesisches Geschlecht. Kneschke IX, 99. Baron Caspar Ernst v. St., württ. Kammerherr und Oberschenk, war im J. 1748 Obervogt in Calw, Liebenzell, Neuenbürg, Wildbad und Wildberg; er war vermählt mit Joh. Henriette von Gaisberg.



2907. Wilhelm Stüdlin, G. z. Leutkirch. 1449.

Stüdlin, Leutkircher, auch in Jsny, Kempten und Memmingen ansässig gewesenes Geschlecht, welches seit der Mitte des 15. Jhrh. dem Landadel angehörte und außer verschiedenen Gütern in Bayern im 15. Jhrh. vorübergehend die Herrschaft Ratzenried besaß. S. Baumann, Allgäu II, Register, insbes. S. 606.

Stürmer s. Neustetter.

Stuff s. Ungemut.



2908. Nach Siebmacher.

v. Stumpe. Die Gebrüder Friedrich Christian Alexander und Friedrich August (v.) St., jener württ. Oberst, dieser württ. Major, wurden am 12. Juni 1814 in den württ. Adelsstand erhoben; ein Sohn des ersteren, Alexander, starb als württ. Major a. D. am 6. März 1877.



2909. Nach Seyler.

Stumpf v. Schweinsberg, hessischer Adel, in Württemberg begütert in den Oberämtern Neckarsulm (Assumstadt, Domeneck, Siegelbach, Züttlingen) und Welzheim (Alfdorf). OA.B. Neckarsulm 195. 203. 204. 488. 498. 527. 533. 585. 679. 682. 685. 686. 688. 689. Tuttlingen 565. 577. Welzheim 147. S. Seyler S. 181 f.

v. Stuppach (OA. Mergentheim, Stubach). 1212. 1311. Pfaff C. 500. OA.B. Mergentheim 264. 362. 395. 743. 744.

Sturmfeder v. Oppenweiler (OA. Backnang), Freiherrn, Wappengenossen der Herrn v. Wunnenstein und v. Bartenstein, ein Zweig saß auf **Helfenberg** und benannte sich hiernach. Der ursprüngliche Namen v. O. wurde frühzeitig durch den Beinamen St. verdrängt. Erstes Vorkommen vor 1288, der Letzte des Geschlechts starb im J. 1901. Pfaff A. 53 b—57. 61—65. Th. Schön in den Blättern des Altertumsvereins für das Murrthal, 1890, n. 22. 23. Weitere Litteratur im Stammbuch, IV, 49. Kneschke IX, 105 blasonniert ein vermehrtes Wappen: „Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 quergeteilt und golden: oben nebeneinander drei schwarze Eisenhütlein und unten drei schwarze Spitzen, welche rechts schräglinks, links aber gerade aufwärts laufen: Lerch v. Dirmstein". Dem fügen wir bei: Franz Georg St. v. O., genannt Erbsaß Lerch



2910. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

v. Dirmstein (geb. 1727, gest. 1793) führte 1758 in einem Herzschild das Stammwappen, in 1 und 4 den Löwensteinschen Löwen auf Dreiberg, in 2 und 3 das Lerchsche Wappen, auf dem ersten Helm das Lerchsche, auf dem zweiten das Sturmfedersche Kleinod, auf dem dritten einen offenen, mit einem Querbalken belegten Flug. — OA.B. Aalen 155. 205. 215. 266. Backnang 107. 109. 110. 111. 112. 129. 141. 154. 172. 194. 195. 196. 197. 262. 273. 274. 275. 276. 278. 279. **280–84.** 318. 325. 332. Besigheim 82. 111. 112. 134. 135. 187. 191. 194. 217. 219. 220. 221. 226. 248. 278. 297. 300. 301. Brackenheim 137. 351. 434. Crailsheim 435. Ellwangen 311. 411. 559. 566. 635. 636. 711. Gaildorf 159. 163. 191. 194. Hall 151. 161. 210. 228. Heilbronn 150. 173. 214. 264. 280. 338. 339. 345. 349. 350. Künzelsau 480. 504. 641. 806. Leonberg 146. Ludwigsburg 222. Marbach 142. 150. 153. 223. Maulbronn 143. 158. 237. Neckarsulm 195. 283. 343. Öhringen 234. Vaihingen 198. 226. 234.

v. Stuttgart, württ. Ministerialen, nur wenige Glieder im 13. und 14. Jhrh. genannt, die Adelsqualität teilweise zweifelhaft. S. Pfaff, Gesch. der Stadt Stuttgart I, 90. OA.B. Stuttgart St. 430. 431. W.UB. VII, 111. 405.



2011. Nach Siebmacher.

v. Suckow, Mecklenburgischer Adel (vgl. Kneschke IX, 108 f., und Gritzner S. 586, 593), in zwei Generationen in württ. Militärdiensten. Vgl. Allg. Deutsche Biogr. 36, 107–111 (Th. Schön).

v. Sülchen (bei Rottenburg a. N.). 1075. 1371. Pfaff B. 245 b. 261 b. (wo übrigens der zu Sulz OA.Stadt gehörige Cuno de Sulza auszuscheiden ist). W.UB. I, 280. Cod. Hirs. 39. 60 b. OA.B. Rottenburg 141. 143. N.OA.B. I, 319 f.

Sürgen v. Sürgenstein (Syrgenstein bayer. BA. Lindau, nahe bei Eglofs OA. Wangen), auch Sirgen und Syrgen v. S., St. Gallische Lehenleute, Konstanzische Erbmarschalle, seit Ende des 14. Jhrh. Patrizier der Reichsstadt Ravensburg, etwa seit der Mitte des 17. Jhrh. Freiherrn. 1304. 1892. Ausführliches in Baumanns Allgäu I, 534 f., II, 559 ff., III, 507 ff. Vgl. auch Pfaff D. 628 b–29. 632–33. Lünig XII, 1, 346 ff. (Attestatum der Reichsstadt Ravensburg, daß die Familie v. S. eine uralte freie Reichsadelige Familie sei, 1636). Sie waren in Württemberg begütert in den Oberämtern Balingen (Pfeffingen), Crailsheim (Rechenberg), Gmünd (Unter-Böbingen), Heidenheim (Nattheim), Leutkirch (Engerazhofen, Urlau), Neresheim (Dunstelkingen), Ravensburg (Stadt R., Aulhofen, Vogt), Tettnang (Retterschen), Waldsee (Hagnaufurt, Osterhofen, Einthürnen — Hans der Sürg

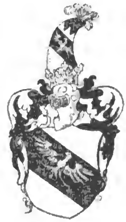


2012. Züricher Wappenrolle.

v. Ondürnen genannt Unruh), Wangen (Eglofs, Geratreute, Schwarzenbach, Siggen, Untermooweiler, Amtzell, Ratzenried, Arnsberg). Von auswärtigem Besitz sind zu nennen: Die Herrschaften Achberg (Hohenzollern), Oberraitenau (Bayern) und Altenberg bei Lauingen, wozu Ballhausen, Zöschingen und Dunstelkingen gehörten. — Wilhelm S. v. S. war 1468—71 Vogt zu Balingen. — OA.B. Balingen 219. 285. 392. 483. Crailsheim 410. Gmünd 329. 439. Heidenheim 199. 262. Leutkirch 150. Neresheim 143. 148. 277. 278. 279. Ravensburg 112. 128. 225. 228. Tettnang 219. Waldsee 203. Wangen 166. 171. 172. 221. 227. 234. 237. 243. 245. — Stammwappen: ein schwarzer Schrägrechtsbalken in Weiß, auf dem Helm ein weißer Hut mit dem Schrägbalken; im J. 1474 wurde Veit Sürg von dem König, nachmaligen Kaiser Friedrich III., dessen Küchenmeister er war, mit einer goldenen Lerche in schwarzer Straße und einem gekrönten Helm begnadigt (Lünig a. a. O.); die Linie, welche das Westerstettische Erbe Altenberg besaß, führte in 2 und 3 das Westerstettische Wappen und die entsprechenden Helme.



2913. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.

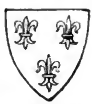


2914. Ms. der K. Landesbibliothek.

v. Süßen (wahrsch. Groß-Süßen OA. Geislingen, Siezon, Siezzun, Suezen). Gotefridus de Siezon 1241, Her. de Süezen 1272, Sifrid 1290, Eberhard 1325, dessen Sohn Johann 1332. Pfaff D. 173. 205 b. OA.B. Geislingen 206. Hierher ist wegen Gleichheit des Wappens zu stellen das adelige Geschlecht der **Süßer**, Süser, welches im 14. und 15. Jhrh. zu **Schwieberdingen** saß, und in Maubach, Murr und Pflugfelden begütert war, auch in Nürtingen genannt wird, so Diether Süßer, „ein Edelmann", welcher 1303 seinen Anteil am Zehnten in Murr verkaufte, ein Gleichnamiger 1343. 1360. 1364, Hans 1365, Fritz 1390. 1404, Eberlin S. in Urach 1454. Vgl. OA.B. Backnang 214. Nürtingen 131. 226. — Von diesem Geschlecht ist wegen Verschiedenheit der Wappen zu unterscheiden das Teckische Ministerialengeschlecht der **Süsser** in **Kirchheim.** Zu diesem gehören: Conrad, Vogt von Achalm 1243 (s. oben S. 3), Friedrich der Süser, welcher mit Einwilligung der Herzoge Conrad und Ludwig v. Teck im J. 1317 seinen Hof zu Öthlingen an das Kloster Kirchheim verkaufte und Benz der S. von Kirchheim, der im J. 1318 der Kirchenpflege zu E (Aich) eine Gülte aus seinem Hof zu Wolfschlugen, im J. 1341 mit seinen Söhnen Heinz, Benz und Rugger den ganzen Hof daselbst verkaufte.



2915. Johans v. Süßen. 1331.



2916. Benz der Süser v. Kirchen. 1318.

v. Süßkind-Schwendi, Freiherrn, Mitglieder der Ritterschaft wegen Schwendi OA. Laupheim und Anteils am Ihingerhof OA. Leonberg. Freiherr Johann Gottlieb v. S. in Augsburg kaufte im J. 1820 das Rittergut Schwendi von dem fürstl. Hause Öttingen-Spielberg. Über diesen und früheren Besitz in Württemberg vgl. OA.B. Laupheim 164. 180. 224. 225. 245. 249. Ulm 221. v. d. Becke-Kl. S. 188 f. Gritzner, Standeserhebungen, S. 241. 433. v. Hefner, bayer. Adel, S. 59.



2917. Nach Siebmacher.

Sützel s. Mergentheim

v. Sugenheim (bayer. AG. Scheinfeld). Rüdiger v. S., gesessen zu Ingelfingen OA. Künzelsau, hilft 1391 das Kloster Schönthal mit Frau Elsbeth v. Erlikheim, Eberhards v. Rosenberg Witwe, vertragen. OA.B. Künzelsau 611.

Sulburg s. Senft v. Sulburg.

v. Sulgen (Ober-Sulgen OA. Ravensburg, Sulegin, Suligin rc.). Gerungus cum filiis suis de Suligin 1171 (W.UB. IV, 368); in einer Weissenauer Urkunde vom gleichen Jahr Cůno, Wernherus de Sǒlegen; Gerungus et Cǒnradus frater eius de Sulegin, **ministri nostri** (Kaiser Heinrichs VI.), 1193 in Tepfenhart, Albersweiler und Felben begütert (W.UB. II, 289. 302); Ulricus 1262. 1264, **Eigenmann** der Buchauer Kirche, mit Besitz in Richelinshus (? Reichertshaus Gem. Steinach), ibid. VII, 79. 96. 147; Burcardus de Sulgen 1276, ibid. 470; Johans v. Sulgen, Zeuge in einer Weingartner Urkunde von 1322; ein Gleichnamiger 1349 Bürger in Rutelingen (wohl Riedlingen). Außerdem sind einige Geistliche von Sulgen genannt, die möglicherweise von der Stadt Saulgau stammten. S. auch N.OA.B. Rottenburg II, 37. 54. — In Wappenbüchern, auch bei Siebmacher III, 27, findet sich das Wappen von Grafen v. Sulgen identisch mit dem jetzigen Wappen der Stadt Saulgau (im Schild ein Löwe, eine Säule haltend, Hz. eine Säule). Urkundlich ist von solchen Grafen nichts bekannt.

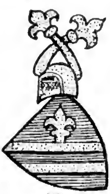


2918. Nach Grünenberg.

v. Sulger. Die OA.B. Rottweil 264 führt unter den adeligen Satzbürgern der Stadt die Sulger auf; v. Langen, Beiträge, sagt: „Die v. Sulger Bürger im 14. Jhrh.; 1364 war Eberhart Sulger Schultheiß.“ In einer Rottweiler Urkunde von 1370 findet sich Eberhart der Sulger als Bürgermeister in Rottweil; im J. 1438 war ein Hug der Sulger Schultheiß in Dillingen. Wir geben hier das Siegel des letzteren, welches an



2919. Hug der Sulger. 1438.



2920. Züricher Wappenrolle.

das namenlose Wappen 264 der Z.W.R. erinnert; ein ganz ähnliches führten nach Stumpf die Herrn v. Commis im Kt. Thurgau, und es ist nicht unmöglich, daß ein Zweig derselben in dem nicht weit entfernten Sulgen gesessen wäre.

Sulmeister, angebliches Siebenburgengeschlecht in Hall. Die Annahme eines Geschlechts, welches den **Familiennamen** Sulmeister geführt und im Lauf der Zeit den Namen Senft angenommen hätte, erscheint bedenklich, da diese Bezeichnung unzweifelhaft einen **Titel** bedeutet und unter ihr verschiedene Wappen nachzuweisen sind, welche doch wohl verschiedenen Familien angehören. Wappen der ältesten Sulmeister, welche von Kolb, Geschichtsquellen der Stadt Hall, I, S. 75, aufgeführt werden, liegen uns nicht vor, sicher ist nur, daß die Senften v. Sulburg und die Senften v. Thalheim als Sulmeister vorkommen. Vgl. übrigens außer Kolb a. a. O. die Ausführungen bei Pfaff C. 374 b—375 b.

v. Sulmetingen (Ober-S. OA. Biberach, Sunemutingen, Simatingen, Simmetingen) nannte sich ein Grafengeschlecht, das in nicht sicher zu bestimmender Zeit in den Besitz der Herrschaft Neuffen kam. C. F. v. Stälin II, 572, P. F. v. Stälin I, 432. OA.B. Nürtingen 176. 202. Urach 130. Wohl Dienstmannen dieser Grafen waren die Herrn v. S., welche 1225—1528 genannt werden. Über diese s. Pfaff D. 16 b—17. 23; nachzutragen: Elisabeth, Heinrichs v. S. Gemahlin 1330, deren Söhne: Chunrat, Heinrich, Berthold und Staimar, Otto 1379. 1428, Agathe 1396, Anna v. S., geb. v. Wihseln 1396, Bastian 1471. OA.B. Biberach 105. 114. 130. 176. 188. 193. 195. 197. 198. Blaubeuren 205. 210. Ehingen 103. 111. N.OA.B. Register. Ulm 169. 183. 246. N.OA.B. Register. Waldsee 212.

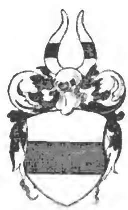


2021. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Sulmingen (OA. Laupheim) 1127. 1395. Pfaff D. 324 b. 334. Beizufügen: Ulrich 1127, ein Gleichnamiger 1365, Hartmann 1340, Heinrich 1342. 1395; stellt 1386 einen Lehensrevers gegen das Stift Buchau aus um Burg und Burghof zu Stafflangen, Güter zu Aichen und Vogtleute, die ihm von seinem Bruder Walther (dieser lebt noch 1384) anerstorben sind. Zum Wappen ist zu bemerken, daß im Cod. Brusselle das Schildfeld golden ist und das Ms. der K. Landesbibliothek, welchem wir das Wappen entnommen haben, dem Namen den Zusatz „von Rore" gibt (wohl Unter-Rohr AG. Burgau).



2022. Ulrich v. Sulmingen. 1365.



2023. Ms. der K. Landesbibliothek.

v. Suln (? Sol abg. bei Bopfstatt bad.). Mathes v. S. 1549 Bürgermeister zu Mergentheim, Hans v. Sol 1443 Bürger daselbst. S. auch OA.B. Künzelsau 589.

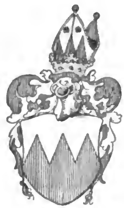
v. Sulz (OA.-Stadt), Grafen, welche etwa seit dem 11. Jhrh. die Grafschaft eines Teils der alten Bertoldsbaar (um Sulz, Alpirsbach, Dornhan, Schwenningen) verwalteten; sie veräußerten ihre Stammburg Sulz schon um die Mitte des 13. Jhrh. an die Herrn v. Geroldseck und überließen ihre Grafschaft um Schwenningen im J. 1282 an den König Rudolf. Im J. 1360 belehnte K. Karl IV. den Grafen Rudolf mit dem Hofrichteramt zu Rottweil, in dessen Besitz die Familie bis zu ihrem Erlöschen (1687) blieb. Im J. 1408 erwarb ein gleichnamiger Enkel Rudolfs durch seine Vermählung mit einer Gräfin v. Habsburg-Laufenburg die Landgrafschaft Klettgau mit der Burg Thiengen, auf welcher die Familie von nun an ihren Hauptsitz hatte, ferner die habsburgischen Herrschaften Vaduz, Schellenberg und Blumeneck, sowie die Herrschaften Montelar, Menzburg und Wünnenthal an der Trierisch-Lothringischen Grenze. C. F. v. Stälin II, 421. III, 694. P. F. v. Stälin I, 420 f. 848 f. Pfaff B. 349—356. 368 b—377. OA.B. Balingen 218. 280. 341. 372. 373. Böblingen 148. Cannstatt 139. 213. Freudenstadt 118. 233. 269. 324. 333. Horb 132. 263. Künzelsau 528. 744. Leonberg 215. 216. Marbach 151. 301. Nagold 190. Oberndorf 127. 160. 181. 182. 190. 191. 193. 194. 197. 198. 227. 228. 237. 252. Öhringen 108. 227. Ravensburg 152. Riedlingen 152. 194. Rottweil 153. 197. 258. 264. 296. 298. 300. 315. 321. 323. 324. 332. 344. 349. 350. 375. 376. 381. 403. 417. 418. 441. 465. 466. 467. 472. 489. 503. 504. 505. 559. 560. Saulgau 12. Spaichingen 169. 181. 186. 192. 218. 223. 234. 278. 283. 284. 303. 305. 351. Sulz 82. 118. 121. **127—129.** 131. 132. 143. 157. 160. 171. 173. 180. 187. 192. 222. 253. 256. 265. Tuttlingen 219. 267. 268. 293. Waiblingen 139. 201. — Ein gemehrtes Wappen enthält: in 1 und 4 das Stammwappen, in 2 und 3 das Wappen von Brandis, in einem Herzschild das Wappen von Klettgau: 3 Garben 2. 1. — Einem Dienstmannengeschlecht von Sulz gehört wohl an der in einer Urkunde von 1125 (W.UB. I, 364) genannte Cûno de Sulza. In den 30er Jahren des 15. Jhrh. begegnen wir Bastarden des Grafen Rudolf v. S. und einer Anna Harm: Hans v. Sulz genannt Harm, in Irslingen begütert, dessen Bruder Claus, Prior zu Reichenbach (1432), Pfaff Heinrich v. S., Leutpriester zu Straßburg, Hänslin v. S., Berthold v. S., Messerschmied, Bürger zu Basel (1436). Der



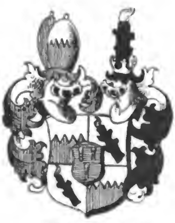
2924. Züricher Wappenrolle.



2925. Wappenbuch des Abts Ulrich in St. Gallen.



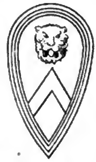
2926. Ms. der K. Landesbibliothek.



2927. Nach Siebmacher.

Erstgenannte führt das väterliche Wappen. — Über die **Guk v. Sulz** s. oben S. 257. — Der in einer Urkunde von 1269 (W.UB. VII, 53. 69. 135) genannte Heinricus Kizzinus de Sulze gehört zu den Kizzi von Kirchheim (oben S. 404).

v. Sulz (abg. Burg bei Kirchberg an der Jagst), Stammesgenossen der Herrn v. Kirchberg (vgl. S. 401) und, wie es scheint, Verwandte der Herrn v. Hornburg oder Hornberg, ihrer Besitznachfolger. 1145. 1375. Pfaff C. 281 b. 293 b. OA.B. Crailsheim 408. 503. Gerabronn 128. 129. 148. **252—53.** 274. Künzelsau 272. Mergentheim 390. 656. Zum Wappen vergleiche den oben bei Komburg (S. 417) angeführten Aufsatz des Fürsten F. K. v. Hohenlohe in W. Fr. VI, 467 ff.



2928. Nach Zeyler.



2929. Nach Zeyler.

v. Sulz (vielleicht der abg. Ort S. bei Ehningen OA. Böblingen). Im J. 1412 verkauften Hans v. Berembach und Agnes v. Sulz, seine eheliche Hausfrau, an das Kloster Bebenhausen ihren Hof zu Rüsten (Reusten OA. Herrenberg), welchen diese von ihrem Vater Hans v. Sulz ererbt hatte; wenige Tage später gibt ihre Mutter Agnes v. S. mit ihrem Sohn Eberhart ihre Zustimmung zu diesem Verkauf. Das ziemlich undeutliche Siegel Eberharts hat die Umschrift: S. Eberhardi de Rvisen, wohl verschrieben für Rvisten. — Zu Bärenbach oben S. 34 zitieren wir noch Krieger, Topographie des Großh. Baden, S. 37.



2930. Eberhart v. Sulz. 1412.

v. Sulzbach (abg. bei Stimpfach OA. Crailsheim). Nur wenige Glieder im 14. Jhrh. genannt. OA.B. Crailsheim 296. 349. 434. 443. **448.**

v. Sulzburg (Ruine bei Unter-Lenningen OA. Kirchheim), eine Linie der Speth.

v. Sulzdorf (OA. Hall). Gerbertus de Sulzdorf et frater eius Warhart 1101. W.UB. I, 402. OA.B. Hall 259. Pfaff C. 379.

Sumaringen s. Simmringen.

Sumberin, Sumrin, Beiname der Herrn v. Gröningen (Markgröningen, oben S. 246). Conrad v. Gr. genannt Sumberin. 1257. (W.UB. V, 201). Im Jahr 1318 verkaufen Chunrat Sumrin und sein Sohn Chunrat der Süßer an Graf Eberhard v. W. den Zehnten zu Oberriexingen, den der Vater des ersteren von Anseln v. Genkingen erkauft hatte. (Das Siegel des ersteren ist abgegangen, für den letzteren siegelt die Stadt Gröningen; derselbe scheint nicht zu dem oben S. 787 genannten Geschlecht Süßer zu gehören und war vielleicht ein Stiefsohn des Sumberin.)

Sume s. Krautheim. Wir fügen hier an, daß der Edelknecht Volklin Süme (1372) eine Lilie im Schilde führte.

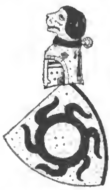


2931. Heinricus miles advocatus cognomine. 1294.

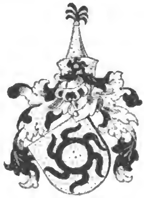


2932. Cunrat der Vogt v. Sumerau. 1365.

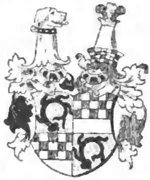
v. Summerau (OA. Tettnang, Summerhouwe, Sumerau), Staufische Dienstmannen, dann Reichsministerialen, besaßen im 13. Jhrh. außer ihrer Stammburg an der Argen Laimnau und Wilpoldsweiler, in einem Zweig **Wolkenberg** (AG. Kempten), in einem anderen **Tiebenau** (oben S. 457); seit dem Ende des 13. Jhrh. nannten sie sich **Vögte v. Sumerau** und erwarben im 14. Jhrh **Leupolz** (oben S. 452). Im J. 1411 kaufte Heinrich v. S. von Heinrich v. Schellenberg die Herrschaft **Praßberg** (oben S. 603) und sein Zweig nannte sich in der Folge



2933. Nach Seyler.



2934. Nach Seyler.



2935. Nach Seyler.

nach ihr, aber auch **Vögte v. Altensummerau** (bei Rattenweiler). Im 16. Jhrh. bildeten sich noch die Linien **Grünenberg** (bei Praßberg) und **Bachswangen** (Gem. Umkirch im Breisgau), welch letztere in der Mitte des 18. Jhrh. erlosch. Die Praßberger Linie, welche mit ihrem Besitz auch Leupolz und Grünenberg wieder vereinigte, zog nach Österreich, wo sie Rapotenstein und Thurn erwarb. Mit dem im J. 1817 verstorbenen österreichischen Staatsmann Freiherrn Joseph Thaddäus v. S., bis 1805 Präsident von Vorderösterreich, ist die Familie im Mannsstamm erloschen. S. Baumann, Allgäu, II, 601 f., III, 525 f. Kindler v. Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch, I, 367 ff. OA.B. Crailsheim 410. Ellwangen 399. 471. Ravensburg 167. 170. 180. 186. 193. 230. 255. Spaichingen 346. Tettnang 134. 149. **150—151.** 189. 206. 212. 216. Tuttlingen 380. 381. Wangen 132. 136. 137. 154. 161. 174. 217. 243. 267. 268. 270. 271.



2936. Nach Seyler.

Sunchingen s. Sinkingen.

Sundelfingen s. Sondelfingen.

Sunderbuch s. Sonderbuch.

Sunningen s. Sinningen. **Sunsheim** s. Sinsheim.

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti,

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen

und

Hofrat Theodor Schön.

12. Heft.

v. Sunthausen — Tutzlin.

Stuttgart.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1909.

Durch den Tod des Herrn Geh. Archivrat v. **Alberti** ist leider eine Stockung in der Herausgabe seines Adels- und Wappenbuches eingetreten.

Die Fortsetzung ist von den Herrn **Friedrich** Freiherr v. **Gaisberg-Schöckingen** und Hofrat **Theodor Schön** übernommen worden, die sich ganz neu in das vorhandene Material einarbeiten mußten.

Von jetzt an wird die Herausgabe des noch ausstehenden Teiles regelmäßig verlaufen.

Es ist geplant, zum Schlusse dem Werke einen Nachtrag anzufügen, in dem Ergänzungen, Verbesserungen und Berichtigungen aufgenommen werden sollen. Für Zusendung solcher ist die Schriftleitung ganz besonders dankbar.

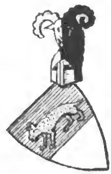
v. Sunthausen (jetzt Donaueschingen), wartenbergische, dann fürstenbergische Dienstmannen. Joh. v. S. verkaufte 1302 mit Erlaubnis seines Herrn, Conrats v. Wartenberg, einen Hof in Flacht (Oberflacht OA. Tuttlingen). Hans v. S., gesessen zu den neuen Sunthausen, erhielt 1397 das Rottweiler Bürgerrecht. OA.B. Balingen 433. Tuttlingen 268. 436. 455. 456. Ausführliche Nachrichten über dieses Geschlecht bei Krieger, topogr. Lexikon von Baden II, 1131.



2937. Nach Grünenberg.

Suntheim. s. Sontheim.

Suntheim (jetzt Hof, Sunthof, OA. Rottweil), zuerst Albert und sein Bruder Volkart genannt von Suntheim 1245, zuletzt Hang v. S., Edelknecht 1380. Die späteren Suntheime, namentlich die zu Wendelsheim OA. Rottenburg gesessen, sind wohl der Familie Häl v. Suntheim zuzuzählen. OA.B. Balingen 219. 332, Rottweil 382. 490. 504. 530. 531. 532.



2938. Nach Siebmacher.

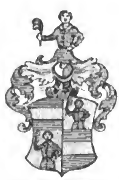
Surhöfel. Cunrad der Surhöfel, Stadtamman zu Buchhorn, der auch 1412 erwähnt wird, siegelt 1392 mit folgendem Wappen. Noch 1522 lebte Blasi Surhefel in Oberndorf.



2939. Siegel, St.Archiv.

Sußmann s. Weihingen.

Sutorius. Der aus Schwäbisch Hall gebürtige kurfürstlich pfälzische und fürstlich fürstenbergische Barbierer und Wundarzt Johann Michael Sutorius erhielt mit seinen Söhnen Heinrich Christoph und Johann Christian d. d. Nürnberg 7. September 1700 vom Hofpfalzgrafen Paul Wurffbain einen Wappenbrief. Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter I, 31; IV, 69; VI, 56. Das Wappen findet sich auch in K. Schauffeles Wappensammlung.



2940. Nach Siebmacher.

Swaldorf s. Schwalldorf.

Swend s. Ostrach.

Sweneburc s. Schweinberg.

Sweniger s. Nufringen.

Swinger s. Waldhausen.

Syrgenstein. Siehe Sürgen von Sürgenstein. Nachzutragen Beschreibung der uralten adelichen nunmehr freiherrl. Familie v. Syrgenstein, Ursprung, Wappen, Wachstum rc. (von J. G. Frhr. Syrgenstein.) Mit Portr. und Wappenbild O. O. J. (1766). 4.

Tachenhausen s. Dachenhausen.

v. Tälingen (abg. bei Aldingen OA. Spaichingen, Delingen, Thelingen), mehrfach mit Täbingen und Deilingen verwechselt. Im Jahr 1270 verkauft Eberhard v. T. mit Willen seiner Lehensherren, der Herren v. Wehrstein, seinen Hof zu Dormettingen OA. Rottweil an das Kloster Rottenmünster. Das Geschlecht war auch in Engstlatt OA. Balingen, Denkingen OA. Spaichingen und in der Mittelstadt bei Rottweil begütert. OA.B. Rottweil 152. 581. 555. W.UB. VII, 62. 225 und eine Berichtigung S. 501.

Tämnak, abg. Burg im OA. Ehingen, s. Schaiblishausen. W.UB. VII, 501.

Tänzel v. Tratzberg (bei Schwaz in Tirol) zu Oberbechingen (bayer. AG. Lauingen) hatten im 18. Jhrh. Anteil an Rechtenstein, sowie Besitz in Altkrautheim, Laibach und Meßbach; noch im 19. Jhrh. besaßen sie mit den Gr. v. Maldeghem das Rittergut Bissingen. OA.B. Ehingen 190. N.OA.B. 205. Künzelsau 221. 554. 656. 657. 680. 684. Ulm 59. 168. 170. N.OA.B. Register. Das Geschlecht erlangte d. d. Prag 16. Oktober 1457 von Kaiser Sigismund Wappenbesserung, d. d. Graz 5. Juli 1485 von Kaiser Friedrich III. den erbländisch-österr. Adel und Wappenvermehrung und in der Person von Jakob und Simon Tänzl v. Tratzberg von Kaiser Maximilian I. d. d. Innsbruck 1. Febr. 1502 Adelsbestätigung und Wappenvermehrung. Auch wurde dasselbe d. d. Heilbronn 19. Febr. 1722 in die fränkische Reichsritterschaft, Kanton Odenwald aufgenommen. Zur Geschichte desselben vgl. Kneschke IX, 125; Stammbuch IV, 61; freiherrl. Taschenbuch 1854 ff.



2941. Nach Siebmacher.

Täschler s. Teschler.

Täts v. Amerongen. Altes niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gerhardt Gotthardt Täts v. Amerongen 1810 Major und Flügeladjutant des Kronprinzen war, 1815 aber entlassen wurde. Taschenb. d. freiherrl. Häuser 1877, 5; v. d. Becke-Kl., Stammtafeln des bad. Adels 55—54, 607.



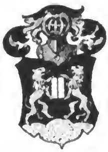
2942. Nach v. d. Becke Kl.

Tafel. Altwürtt. Beamtenfamilie, deren Ahnherr der aus Tübingen gebürtige, 1678 gestorbene Pfarrer Tobias Friedrich Tafel in Bondorf war. Das beifolgende Wappen ist der Lotterschen Siegelsammlung entnommen, die Farbenangabe stammt aus der Frommannschen Sammlung.



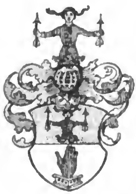
2943. Siegel und Frommann.

Ein abweichendes Wappen findet sich in der Frommannschen Sammlung.

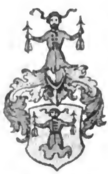


2944. Nach Frommann.

Tafinger. Der aus Wien gebürtige J. U. Dr. Joh. Christoph Tafinger erhielt d. d. Lager vor Wittenberg 28. Mai 1547 von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief mit Lehenartikel und wurde 1549 Stadtschreiber in Ravensburg, 1550 auch Bürger daselbst. Sein Nachkomme Christof Clemens T., seit 1649 evang. Stadtammann, 1667, 1683 Bürgermeister in Ravensburg nannte sich v. Tafinger, weil er den Wappenbrief mit Lehensartikel als Reichsritterdiplom ansah. Er kam 1669 ins Patriziat. Deshalb wird das Geschlecht im alten Siebmacher IV, 179 unter den Geadelten aufgeführt. Ulrich Christoph Tafinger starb 1736 als Bürgermeister von Ravensburg. Über das Geschlecht vergleiche man OA.B. Ravensburg 128, Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter I, 17; ausgest. württ. Adel S. 258; v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter, S. 1008—1017; Th. Schön im Monatsblatt des Adlers X, 129—133; Hafner, Gesch. von Ravensburg S. 544; OA.B. Ravensburg 128.



2945. Nach Siebmacher.



2946. Nach Siebmacher.

Taffheim f. Dapfen.

Tag. Herp der Tag, Bürger zu Wangen, gab 1348 Hipp dem Wisär den Hof zu Niedersteinberg (bei Eglofs OA. Wangen) zu Falllehen. Im Siegel heißt er Herman der Tag.



2947. Siegel, St.Arch.

Tagbrecht. Claus Tagbrecht von Memmingen kaufte 1376 mit Hans Humpiß von Ravensburg den Zoll bei Altmannshofen OA.B. Leutkirch 209. 210. Baumann, Allgäu II, 126. 583. Nach einem Siegelabguß war 1398 das Siegel des Klaus Tagbrecht: im gequerten Schild Spornrad über Dreiberg.



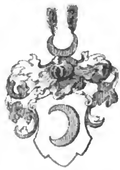
2948. Siegel k. bayer. Reichsarchiv.



2949. Nach Gabelkover.

Tagersheim (= Dagersheim OA. Böblingen). Nach der Gabelkoverschen Handschrift 136 des k. geh. Haus- und Staatsarchiv befand sich im Spital auf dem Boden zu Stuttgart der Grabstein des 22. Juli 1494 (nicht 1484) gestorbenen Hans Welling, auf welchem nebenstehendes Wappen (n. 2949) seiner Frau Agnes v. Tagersheim angebracht war. Gabelkover in seiner Chronik von Stuttgart erwähnt folgendes Epitaphium in der St. Leonhardskirche in Stuttgart: Wilhelm v. Tagersheim, ein lediger von Württemberg starb anno 1478 am nächsten Sonntag vor Jacobi. Noch 1525 und 1542 lebte in Calw Conrad v. Dagersheim. Auch in der Reichsstadt Weil der Stadt lebte 1491 Hans v. Tagersheim.

In einem Wappenmanuskript des Freiherrn Ernst v. Freyberg kommt unter dem Namen Tagelsen folgendes Wappen:



2950.

Tailfingen s. Thailfingen.

Taimbach s. Thaimbach.

Tainbach s. Deinbach.

Tainbacher s. Thaimbacher.

Tainingen. Die v. Tainingen stammten nach Nangart aus Tuningen, OA. Tuttlingen. OA.B. Tuttlingen, 451; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 190—191.



2951. Kindler v. Knobloch. Ob.Bad. Gesch.B.

Tal — Thal — Taler.



2952. Nach Grünenberg

Talacker (abg. bei Weil d. St.), auch Tailacker, ein Zweig der Herrn v. Massenbach (oben S. 492), von c. 1100 bis 1583 genannt. Vgl. Cod. Hirs. 29[b]. 51[b]. 44[b]. 68[b]; OA.B. Brackenheim 291; Leonberg 256; Neckarsulm 443; Frhr. Hermann v. Massenbach, Geschichte der v. Massenbach. Stuttg. 1891, 47—53. 106—108.



2953. Siegel nach v. Alberti.



2954. Siegel, St.-Archiv. Jörg Taler, gen. Burger 1439.



2955. Nach Siebmacher.

Taler, Thaler, Täler (? von Thalheim Gem. Altersberg OA. Gaildorf). Gmünder Geschlecht, welches in einer Linie den Beinamen Betz führte, in einer anderen Burgertaler oder Taler genannt Burger hieß, 1283. 1462, in den Oberämtern Aalen (Dewangen) Gaildorf (Holzhausen) und Gmünd (Brainkofen, Göggingen, Heubach, Leinzell, Mögglingen, Weiler) begütert. Johannes der Taler, Betz genannt, war 1361 Schultheiß zu Gmünd. OA.B. Ellwangen 483; Gaildorf 133; Gmünd 241. 243. 245. 269. 307. ? 333. 349. 358. 370. 384. 434. Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter S. 140—141.

Talfingen s. Thailfingen.

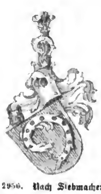
Talhausen s. Thalhausen.

Talheim s. Thalheim.

Tambach s. Dambach.

Tamberger s. Tauberg.

Tankilshofen s. Dangelshofen.



2956. Nach Siebmacher.

von u. zu der Tann. Fränkischer Uradel, dessen bei der Stadt Tann in der Rhön gelegener Stammsitz noch in ihrem Besitz ist, Freiherren; ein Zweig heißt nach Aufheiraten der letzten Freiin v. Rathsamhausen Frhr. von u. zu der Tann-Rathsamhausen. Dieses Geschlecht gehörte zu den Ganerben in Widdern, OA. Neckarsulm. OA.B. Neckarsulm 195. 333. 663. Sicher beglaubigt ist nach den Dienerbüchern, daß 1490—92 Melchior v. d. T. mit 5, Wolf und Ludwig v. d. T. je mit 4 Pferden bestellt worden sind, und daß Hans Heinrich v. d. T. 1564 herzoglicher Edelknabe war. Biedermann, Geschlechtsregister Kanton Rhön- und Werra-Tafel 81—88; Gothaisch. Gen. T.B. d. freih. Häuser 1853. 1855. 1856. 1872.

v. Tanne (abg. Burg in Alttann OA. Waldsee), Erbschenken und Truchsesse des Herzogtums Schwaben. Nach Vochezer, Geschichte des fürstlichen Hauses Waldburg I, 47 ff. besaßen die um 1170 erstmals genannten, zuerst welfischen, dann staufischen Dienstmannen v. T. ursprünglich nur die Burg in Alttann; in der Folge erhielten sie Winterstetten, sei es, daß Friedrich v. T. eine Winterstettensche Erbtochter heiratete, oder, daß diese Burg das Amtslehen der Schenken bildete, mit welchem Amt sie von Philipp von Schwaben (um 1192) begnadet wurden. Als Friedrich II. in Deutschland erschien, traten sie auf seine Seite und erhielten dafür das Truchsessenamt und das damit verbundene Amtslehen Waldburg, vielleicht damals schon Schweinhausen, Warthausen und Saulgau. Die beiden Hofämter verwalteten von da an die beiden ältesten Glieder des Hauses, Eberhard und Berthold, die in Tanne wohnten. Den Söhnen Friedrichs wurde vorläufig Winterstetten, vielleicht als mütterliches Erbgut, zugewiesen, nach Bertholds Tod (um 1218) wurde eine Teilung vorgenommen. Der Hauptsache nach erhielten Friedrichs Söhne Tanne und Winterstetten mit dem Schenkenamt, Eberhard aber Waldburg mit dem Truchsessenamt, andere Güter blieben gemeinsam. Außer Vochezer vgl. C. F. v. Stälin II, 610. 659;



2957. Tübinger Kartular.



2958. Kindler v. Knobloch. Ob. Bad. Gesch. B.

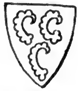
Vanotti, württemb. Jahrbuch 1833, 168—169; 1834, 134—181. 205—368; P. F. v. Stälin I, 440 ff., über den Konstanzer Bischof Heinrich v. T. (1233 bis 1248) die Regesta episcoporum Constantiensium ed. Ladewig I, 167 ff.; Baumanns Allgäu I, 249. 307. 309. 316. 333, II, 39; OA.B. Waldsee 121. 122. 186. 197; ? Tettnang 227. Das hier aus Kindler v. Knobloch I, 193—194 gegebene Wappen ist unseres Wissens sphragistisch nicht belegt; es ist aber in das gräfliche und fürstliche Wappen der Waldburg aufgenommen. Im Tübinger Kartular findet sich Walth. de Tanne erwähnt mit einer Tanne, an der 4 Tannenzapfen hängen. Die Angabe des Handbuchs zum genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser, Gotha 1855, daß das österr., uradlige, seit 28. Nov. 1608 reichsgräfliche Geschlecht Althann mit den Fürsten von Waldburg einerlei Abkunft gewesen sein soll, folglich sich nach Alttann, OA. Waldsee genannt hätte, wird schon durch dessen Wappen (in Rot ein silberner Querbalken) widerlegt. Die Angabe des annuaire de la noblesse de France 1855, S. 258, daß die spanischen Geschlechter de Moncada und de Pinos, sowie das Geschlecht de Pins in Guienne und Langeduoc, welches in Rot drei goldene Tannenzapfen führt, mit den Truchsessen v. Waldburg eines Stammes gewesen sein sollen, folglich sich nach Alttann, OA. Waldsee genannt haben, ist eine durch Wappenähnlichkeit entstandene Sage. Vgl. auch Matth. v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. Waldburg, 1, 2, Memmingen 1777—1785, Folio.

Tann. Nach Tanne, abg. Burg bei Alttann, OA. Waldsee nannten sich auch Lehensleute der Schenk v. Schmalegg-Winterstetten, deren Burgmannen oder Burgvögte zu Tanne sie vermutlich waren, so Ulrich 1269, 1273, 1286, 1290, Walther 1273, 1279, Eberhard und Heinrich 1274, 1276, Ber 1280, Heinrich 1293, 1296, 1307, Anselm 1294, Eberhard, Bürger in Grü-

ningen 1313, Heinrich 1324, 1335, 1349 und dessen Witwe Adelheid 1354, ein anderer Heinrich 1354, 1371, Hilprand 1370, zuletzt 1406 die Erben Margaretes v. Tann. N.OA.B. Ehingen II, 62; Wangen 137; Vochezer, Gesch. d. fürstl. Hauses Wald-



2959. Züricher Wappenrolle.



2960. Siegel Heinrichs 1335. Siegel, St.-Archiv.



2961. Siegel Heinrichs 1354. Siegel, St.-Archiv.



2962. Siegel Hilprands 1370. St.-Archiv.

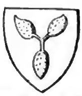
burg I, 106. Heinrich v. Tanne führt 1335 im Wappen drei Widderhörner, ein ähnliches Wappen 1370 Hilprand v. Tanne.



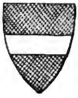
2963. Siegel, St.-Arch.

Tanne. (? Thanne, OA. Gmünd). Thiebolt v. Thanne, Edelknecht, gen. Nachtigal, besaß 1347 mit seinem Bruder Konrad je zur Hälfte einen Hof zu Zazenhausen, OA. Ludwigsburg. Er führte im Siegel 3 Vogelköpfe (Nachtigallen). Württ. Gesch.-Quellen VI, L III, 214. 431. 463. 466. Engel Thannerin, Ulrich des Pfällers Witwe gesessen zu Urach (Agnes v. Dan) siegelt 1398, wie nebenstehend n. 2963.

Tann (Bühlerthann, OA. Ellwangen). Zuerst 1238 Konrad v. Tanne, zuletzt Heintz v. Thaun 1352. Heinrich v. Thann und seines Bruders selig Söhne Hans und Berthold führen 1329 im Wappen: 3 im Dreipaß gestellte Tannenzapfen. OA.B. Ellwangen 304. 544. 547. 548. 553. 639. 738. Das Wappen dieses Geschlechts widerlegt die Behauptung, daß die von Tann Stammesvettern der Schenken von Schenkenstein, Schenken von Ehringen (bei Schnaitheim), Schenken von Schneidheim, der Herren von Schwenningen (bayer. Amtsger. Höchstätt) und von Dimantstein waren, welche alle eine schwarze Hirschstange in weiß und als Helmzier eine solche mit weißen Lindenblättern besteckt, führten. Siehe O. v. Alberti II, 683—684.



2964. Siegel, St.-Arch.



2965. Siegel, St.-Arch.

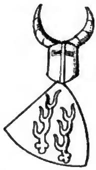
Tanne v. Mertzesheim (Mertesheim, Bez.Amt Frankenthal, Pfalz). Lupolt Tanne v. Mertzesheim besiegelte 1352 eine Comburger Urkunde, Wappen: Querbalken; ebenso Lotze Danne genannt gibt Ellwangen eine Wiese zu Groß-Harpach (!) zu Lehen auf 1342.

Tanne (Alt-Dahn, Schloßruine bei Dahn, Bez.Amt Pirmasenz, Pfalz). Hierher gehört der um 1147 in Lochgau begüterte Wernhard v. Thane (W.UB. II, 44. 116; O.AB. Maulbronn 175). Ferner gehörte hierher Anna, die die Witwe Johanns v. Tann, Burkhards v. Triberg Tochter, 1325 in Dürbheim, OA. Spaichingen begütert war. OA.B. Spaichingen 307. Ihr Siegel zeigt 3 (2, 1) Adler (Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch, 194). — J. G. Lehmann, Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in der bayerischen Pfalz, I. Bd. Mit Stammtafel der Familie v. Tan, Kaiserslautern 1857, 8; Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg im Jahrb. der k. und k. herald. Gesellschaft Adler XII, 57.



2966. Kindler v. Knobloch. Ob.Bad. Gesch.B.

Tann (an der Altmühl, nicht Burgtann bei Altdorf und nicht Tannen bei Ober-Eppach, OA. Öhringen), zuerst 1287 Friedrich v. Tann. Noch 1534 wird Wyprecht vom Tan, genannt Stain, zu einem Obervogt zu Vaihingen bestellt. In mehreren Oberämtern begütert. Wipprecht v. T. besaß 1374 einen Anteil an Schaubeck OA. Marbach und bis 1412 Teil an der Burg Dörzbach. Ein Zweig des Geschlechts zog in die Reichsstadt Hall. Hierher gehören die 1228 genannten Heinricus, Steinhardus und Waltherus de Thanne, Hans v. Tann, gehängt einen



2967. Ritter Cuvolt v. Tann, Grabstein 1235.



2968. Wiprecht de Tanne zu Insingen 1364.



2969. Berndt de Tanne, Priester 1361.



2970. Siegel, Hans T. 1407.

Tag nach Nicolai 1434, Hans von Tanne, Bürger zu Hall 1452, Hans von der Tannen, Bürger zu Hall 1474, 1476. OA.B. Hall 151. 261. 323. Auch die Tanner v. Gattenhofen, Bez.Amt Rothenburg ob der Tauber, die in Oberkessach OA. Künzelsau begütert waren, gehören hierher. OA.B. Crailsheim 196. 222. 278. 289. 402. 448. 459; Gerabronn 153. 161. 188. 212; Künzelsau 221. 255. 327. 391. 404. 472. 474. 481. 490. 495. 496. 497. 507. 508. 615. 617. 735. 746. 766. 853. 856. 861; Marbach 254; Mergentheim 478. 540; Neresheim 400; Öhringen 128 („Themme"); H. Bauer in der Zeitschrift f. württ. Franken VIII, 186—191; Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 67. 68; H. Weißbecker, Wappen aus dem Stadtarchiv in Rothenburg 341. 342 im deutschen Herold 1884, daher die Abbildungen n. 2967—2970.

von der Tann s. von und zu der Thann.

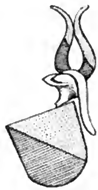
Tanneck (Burg Tanneck, auch das Boller Schloß genannt, im oberen Albgau bad. Bez.Amt Bonndorf) gehörte einem edelfreien Geschlecht v. Tannegg, das zuletzt 1144 genannt wird und dessen Wappen (nach der Zimmernschen Chronik von Gold über Blau) schräg geteilt war. Helmzier, 2 wie der Schild geteilte Büffelhörner. Helmdecken gold und blau. (Älteres Wappenbuch in Donaueschingen Fol. 117.) Später nannten sich nach der gleichen Burg die Edelknechte v. T. wohl gleichen Stammes und Wappens mit denen v. Griesheim, die mit Erlewinus de Tannegge miles 1259 auftreten. Nach der Verkaufsurkunde über das Dorf Dillendorf 1448 zeigt deren Wappen in goldenem Schilde und auf dem Helm drei natürliche Tannen auf schwarzem Dreiberg, Decken schwarz-gold. — Von beiden Geschlechtern verschieden sind die Ruck v. Tanneck, ein Schweizer Geschlecht, denen 1412 obige Burg gehört haben soll. Zu ihnen gehört der Minnesänger Heinrich v. Rugge, dessen Wappen in der Weingartner Liederhandschrift in rotem Schilde einen Fehpfahl schwarz-weiß zeigt, in der Heidelberger Liederhandschrift ist dieser Fehpfahl blau-weiß in goldenem Schilde. Nach Grünenberg-Stumpff dagegen zeigt in schwarzem goldgerändertem Schild drei silberne Becher mit goldenen Ringen, und dieses Wappen ist mit der letzten



2971. Siegel Johanns 1347.



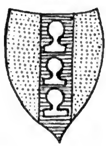
2972. Siegel Fritz 1361.



2973. Donaueschinger W. cod.



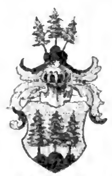
2974. Weingartner Liederhandschrift.



2975. Heidelberger Liederhandschrift.



2976. Nach Grünenberg.

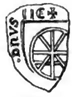


2977. Kindler v. Knobloch. Ob. Bad. Geschl.B.

Tochter dieses Geschlechts an die Ahamb v. Neuhaus übergegangen. Siehe Gritzner, Standeserhebungen S. 52. Die Edelknechte v. T. waren in mehreren Oberämtern begütert und Satzbürger in Rottweil. OA.B. Rottweil 154. 264. 315. 399; Tuttlingen 457. 467. Die Angabe der zuletzt genannten OA.B. 481, daß Montag nach Oculi 1363 dem Heinrich Göder v. Tanneck ein Hof und zwei Huben zu Trossingen gefreit wurden, ist dahin zu berichtigen, daß es Göder v. Zaneck heißen muß. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 194. 195; Krieger, topogr. Lexikon II, 1142. 1143; Baumann, Allgäu II, 86. 94. 97.

Tannenberg (Tannenburg bei Bühlertann, OA. Ellwangen). Von denen im 13. und 14. Jhrh. vorkommenden Adeligen v. Tannenberg gehört keiner mit

Sicherheit hierher (Das Königr. Württemb. Stuttgart 1906, Band 3 110), sondern Magister Walter v. Tannenberg, Kanonikus in Würzburg, Archidiakon, königlicher Hofkaplan 1220—1249, sein Neffe Werner, archidiaconus majoris ecclesiae Herbipolensis und Philipp, Mönch in Heilsbronn im letzten Jahrzehnt des 13. Jhrh. und Heinrich 1260 nach Tannenberg bei Seeheim, Landg. Zwingenberg, Kreis Bensheim, Großhzgt. Hessen. Möglicherweise nannte sich nach Tannenburg Sigloch v. Tannenberg 1223. Die Vermutung, daß er sich nach der Burg Tennlin oder Tannese bei Weilermerklingen, OA. Neresheim genannt hätte und ein Verwandter des Geschlechts v. Merklingen gewesen wäre, ist sehr fraglich. OA.B. Neresheim 274. Über die hessischen v. Tannenberg siehe OA.B. Mergentheim 593. 522, wie auch Ellwangen 505. 544 bis 547. Die beiden stark beschädigten Siegel (n. 2978 und 2979) sind an einer Münchner Urkunde von 1240.

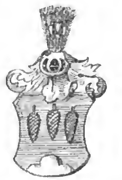


2978. Siegel, St.Arch.

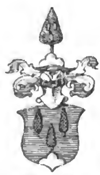


2979. Siegel, St.Arch.

Tannenberg. Truchseß Georg von Waldburg-Zeil, anfangs Domherr in Cöln heiratete 1592 Margarete Kerler aus Memmingen, Witwe des Patriziers Carazzo in Lindau, und zeugte mit ihr einen Sohn Alban Tannenberg, welcher Prag 26. Sept. 1612 von Kaiser Matthias in den Adelstand für Reich und Erblande erhoben wurde und die drei Waldburgischen Tannenzapfen umgekehrt und auf dem Helm einen Pfauenstoß führte. Sein Sohn Georg Heinrich, Obervogt und erster Rat der Herrschaft Zeil (starb 1690 kinderlos) führte die Tannen wieder aufrecht und hatte eine an den kaiserlichen Kornett Michael Ego verheiratete Schwester. (Adelsarchiv im k. und k. Ministerium des Innern in Wien.) Dieses Geschlecht soll nach der Angabe des Pfarrers von Dietmanns OA. Waldsee das in der Nähe dieses Orts befindliche Schloß Tannenberg (jetzt Ruine) bewohnt und besessen haben. Hiermit stimmt, daß diese v. Tannenberg 1650 vom Truchseß Graf Maximilian v. Wolfegg ein großes Gut zu Oberschwarzach Gemeinde Dietmanns erhielten, wo sie bis 1690 ein Schlößchen hatten. Auch besaßen sie den Hof Floders Gemeinde Hauerz OA. Leutkirch. OA.B. Leutkirch 260; Waldsee 142; Matthäus v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. Pappenheim, Memmingen 1777, Fol., 3. genealog. Tabelle; Pütter, Über Mißheirathen Teutscher Fürsten und Grafen, Göttingen 1796, 133—137; alter Siebmacher IV, 180. **Thannenberg.** D. d. Augsburg 18. Februar 1553 legitimierte König Ferdinand auf Bitten des Kardinals Otto Truchseß v. Waldburg die unehelichen Kinder von des letzteren Brüdern Truchseß Christoph und der Margarete Peurin, Peter Andreas und Ursula und Truchseß Jakob, Jakob und verlieh ihnen den Namen v. Thannenberg. Die Verleihung und Beschreibung eines Wappens enthält die Urkunde nicht. Von den Geadelten war Peter Andreas am 29. Juli 1566, als seine Schwester Ursula den Vogt Christoph Braun zu Ayßlingen heiratete, tot.



2980. Nach dem Adelsbrief von 1612.



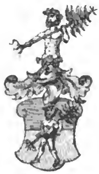
2981. Siegel des Georg Heinrichs.

Jakob war seit 1562 Vogt zu Kochenburg, 1585 Eichstädtischer Amtmann zu Egenhaus und hinterließ von Emilie Claßin nur Töchter. Vochezer, Gesch. d. Hauses Waldburg II, 294. 295. 505. 506; OA.B. Ellwangen 547. Die Abbildungen (n. 2980 und 2981) stammen aus dem fürstlich Waldburg-Zeilschen Archive.



2982. Züricher Wappenrolle.

Tannenfels (abg. Burg Tannenfels bei Haimenkirch, bayer. Amtsgericht Weiler). Aus diesem Geschlecht erscheint Rupertus de Tannewelse 1262 als Truchseß des Grafen Ulrich v. Württemberg und Inhaber eines Lehens zu Waiblingen und eines Hofs zu Hochfluorn, dagegen ist die Angabe, daß er sich nach der Burg Tannenfels im Baiersbronner Obertale genannt hatte, unrichtig. Griesinger, Universallexikon 1571; OA.B. Freudenstadt 189; N.OA.B. Reutlingen II, 256; Chr. F. v. Stälin II, 500; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 198; Baumann, Allgäu I, 555, II, 562.



2983. Nach Siebmacher 6.

Tanner. Johann und Friedrich Tanner, fürstpropsteilich Ellwang. Diener erhielten d. d. Regensburg 16. Juli 1594 kaiserliche Wappenbestätigung. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 41.



2984. v. Alberti, Notizbuch.

Danheuser. Peter D., alter Bürgermeister und Vogt des St. Katharinen-Spitals zu Eßlingen 1574. Das von ihm geführte Wappen bestätigt nicht die Angabe, daß die Dannhäuser und Schloßberger eines Stammes sind.

Tannhausen s. Thannhausen.



2985. Siegel, St.Arch. Conrad v. T. 1383.



2986. Siegel, St.Arch. Conrad v. T. 1410.

Tannheim. (Thannheim, bad. Bez.-Amt Donaueschingen.) Ratsfähiges Geschlecht der Stadt Villingen, im Oberamt Rottweil begütert. OA.B. Spaichingen 219; Tuttlingen 501. 465. 470. 480. 487. 488; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 198. 199. 200; Krieger, topogr. Lexikon II, 1145. 1146.

Tannweiler s. Thannweiler.

Tanzenhofer. Ulrich Tanzenhofer besiegelt 1458 eine Wiblinger Urkunde.



2987. Siegel, St.-Arch.

Tapp. Gmünder Geschlecht, dessen Wappen nach der Chronik Dominiks Debler (Handschrift auf dem Rathaus zu Gmünd): Schild gespalten von Rot und Gold, in Gold ein halber schwarzer rotbewehrter Adler; Helmzier: 2 Flügel mit Schildbild. Das 3. Sept. 1797 in den österr. Adelstand mit v. Tappenburg erhobene Geschlecht führt ein ähnliches Wappen: geteilt, oben in Gold ein schwarzer,



2988. Debler, Chronik.



2989. Brünner Taschenbuch.



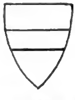
2990. Debler, Chronik.

aus der Teilungslinie wachsender Adler, unten in Rot 2 schrägrechte, goldene Balken; Kleinod: offener, rechts von Schwarz über Gold, links von Gold über Rot geteilter Flug; Decken: schwarz-golden und rot-golden. Geneal. Taschenb. der adel. Geschlechter, Brünn 1878, 736. 737. 738. 739. Bei Debler kommt auch noch ein Dappsches Wappen mit einer Ente auf Dreiberg vor ohne Farbenangabe.

Tattenhofen. Kraft v. Dattenhoven gesessen zu Busvelde 1352 siegelt eine Gerabronner Urkunde.



2991. Siegel, St.-Arch. Kraft v. D. 1352.

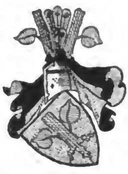


2992.
Siegel des Ulrich Taube v. Nuwenburg 1367. St.Arch.

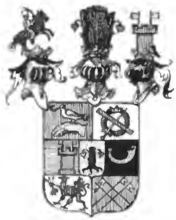
Taube, ein Beiname des Geschlechts v. Crailsheim, Ulrich Taube v. Nuwenberg (? Neuenburg bei Gailenkirchen, OA. Hall) führt 1367 das Crailsheimsche Wappen. Hierher gehört aber nicht der 1311 genannte Heinrich Taube v. Seldeneck, der Besitzer der Herrschaft Bartenstein, der nach der OA.B. Künzelsau 827 vermutlich den Taubenhof bei Simprechtshausen gegründet hat und wohl dem Geschlecht v. Seldeneck angehörte.

Taube. Beiname der Berlichingen.

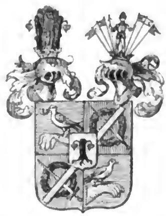
Taube. Ein von den 1281—1339 genannten Rittergeschlecht Duye in Anhalt (Aschersleben) stammendes uradeliges, livländisches Geschlecht, aus welchem der vormal. schwedische Reichsrat Gustav Adam 17. April 1719 schwedischer Graf wurde. Dessen Enkel Graf Ludwig starb 16. März 1816 als königl. württ. Staatsminister. Mit seinem Sohn dem königl. württ. Geh.Rat Graf Adolf erlosch 14. Sept. 1882 das Geschlecht im Mannesstamm, nachdem seine beiden Söhne 1870 bei Champigny gefallen waren. OA.B. Mergentheim 310. 613; Frhr. Michael v. Taube, Ursprung des Geschlechts Taube im Jahrb. f. Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau 1902, 1—26; Gothaisches geneal. Taschenb. d.gräfl. Häuser auf d. J. 1858, 776. 777. 778; Th. Schön im deutsch. Herold 1882, 29. Das Stammwappen zeigt in goldenem Felde einen gestümmelten entwurzelten natur-



2993.
Stammwappen.
Westfäl. Wappenbuch.



2994.
Freiherrliches Wappen.
Siebmacher, Erg.Bd. VII, 719.



2995.
Gräfliches Wappen.
Siebmacher, Erg.Bd. VII, 719.

farbigen Stamm, Linde (auch als Ölbaum und Eiche erwähnt), mit 2 oder 4 grünen Blättern; Helmzier: 2 naturfarbige Äste mit 2 bis 4 Blättern, dazwischen ein Pfauenstoß; Decken: schwarz-golden. Siehe westfälisches Wappenbuch von Frhr. v. Spießen. Aus dem gleichen Geschlecht wurde der kursächs. Kammerherr Johann Georg v. Taube d. d. Wien 19. Juni 1658 in d. h. röm. Reichspanner und Freiherrnstand erhoben. Von seinen Nachkommen starb Freiherr Oskar 23. Sept. 1873 als k. württ. Rittmeister. Auch ein Vetter desselben, Freiherr Waldemar, stand in k. württ. Militärdiensten. Taschenb. d. freih. Häuser 1856 682, 1857, 739 und 1862, 960. Das bei v. d. Becke-Klüchzner abgebildete gräfliche Wappen ist das der 1694 ausgestorbenen Linie mit Reichsgrafenstand vom 25. Juni 1676 und gehört nicht hierher.

von der Taube. Benz von der Taube, Kanonikus zu St. Gereon zu Speyer kaufte 1288 eine Mühle und Güter zu Horrheim. Wappen unbekannt. OA.B. Vaihingen 180.

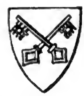
Taubenheim. Meißnischer Uradel. Rudolph August Leberecht v. T. starb 18. Febr. 1814 in Stuttgart als k. württ. Staatsminister. Sein Enkel Wilhelm August, geb. 16. April 1805 zu Stuttgart, heiratete 17. Sept. 1842 Gräfin Marie v. Württemberg, erhielt 9. Juli 1846 die k. württ. Anerkennung seines Freiherrnstandes und wurde 9. April 1859 k. württ. Graf. Er besaß das Rittergut Hohen-Entringen und starb 4. Jan. 1894 in Stuttgart als k. württ. Oberststallmeister a. D., der letzte seines Stammes. Er war auch Präsident des Oberhofrats und Kommandator des Johanniterordens. OA.B. Crailsheim 338; Herrenberg 176. 182; Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel, S. 239; Der deutsche Herold 25, 43. 44. 45. 61. 62 (Th. Schön); Knothe, oberlausitz. Adel 1879, 512; Meißner Stammtafeln und historische Nachrichten über die Taubenheim, 1883. Autographiert (nicht im Handel).



2996. Nach Siebmacher.

Tauber v. Taubersfurth (nicht Taubershardt). 1678 erscheint ein Teil von Oßweil in den Händen des Generaladjutanten der kais. Armada Ferdinand Wilhelm Tauber v. Taubersfurth, dem es seine Gattin Eva Christina, Tochter des Johann Philipp Pfandt v. Kürnberg auf Oßweil zubrachte. Das Wappen war nicht zu ermitteln. Das des 1747 in den böhm. Freiherrnstand erhobenen Franz Erdmann Tauber v. Tauberfurth findet sich bei Kneschke, die Wappen d. deutschen freih. u. adel. Familien IV, Leipzig 1857; OA.B. Ludwigsburg 501; Deutscher Herold 9, 112.

Tauberer. Heinrich Tauberer, Grafenvogt zu Crailsheim siegelte 1288 mit 2 gekreuzten Schlüsseln.



2997.
Siegel, Weißbecker.

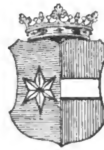
Taurinus. Joh. Theodor Taurinus, 1676—77 Keller in Asperg bediente sich nebenstehenden Wappens und entstammte einer fränkischen Familie, die ursprünglich Stierlin hieß.



2998.
Siegel, Cotta'sche Sammlung.



2999. Siegel des Johann Georg Tauseau 1718 Vogt zu Bebenhausen in der Lotterschen Sammlung.



3000. Nach Siebmacher.

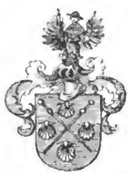
Tauseau. Johann Gotthard de Tauseau, J. U. Dr., Syndikus des Ritterkantons Donau, comes palatinus, bayer. Hofrat, starb 8. Jan. 1779 zu Ehingen a. D., 71 Jahre alt. Neuer Siebmacher, ausgestorb. württ. Adel 239.



3001. Nach Siebmacher.

Schenk v. Tautenburg. Erbschenken der Landgrafen von Thüringen. Schenck Ernst, Herr zu Tautenberg, war 1510 und 1511 Diener Herzog Ulrichs, 1519 aber bündnisch. Friedrich Schenck, Herr zu Tautenperg war 1530 bis 1534 Adjunkt des Hofrichters zu Tübingen. Alter Siebmacher I, 28. 161, III. 44.

Tautenhofen, OA. Leutkirch. Wolfrad v. T. wird als Wohltäter des Klosters Schaffhausen genannt. Wappen unbekannt. Baumann, Geschichte des Allgäus I, 468. 509.

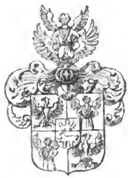


3002. Nach Siebmacher.

Tautphöus, Reichsritter 30. Dez. 1714. Reichsritter Joh. Jakob v. Tautphöus, starb 4. Mai 1759 zu Mergentheim als Kammerdirektor. Seine Nachkommenschaft blühte dort fort. Freiherr Cajetan v. T. starb 17. Dez. 1857 in Mergentheim als k. württ. Oberamtmann, dessen Tochter Josepha, vermählt mit Hofrat Dr. Höring, 9. Febr. 1882 daselbst. Taschenbuch d. freiherrl. Häuser 1854, 527; 1855, 621.

Taxis. Schon 1595 war Carlin v. Taxis Postmeister in Deizisau. Er starb 25. März 1628, 65 Jahre alt, in dürftigen Verhältnissen unter Hinterlassung einer zahlreichen Familie. Beim Eintrag seines Todes ins Kirchenbuch heißt es: „von einem Alten Adelichen Geschlecht". Heute noch leben in Deizisau, Eßlingen, Roßfeld, Stuttgart usw. noch zahlreiche eheliche Nachkommen desselben, die aber

das Adelsprädikat nicht führen. In Enzweihingen starb am 8. Juli 1565 Postmeister Jeremias v. Taxis, 75 Jahre alt. Post und Telegraphie im Königreich Württemberg von Friedrich Weber, Stuttgart 1901, 15; A. Klemm im Vaihinger Unterhaltungsblatt 1874, 39. Das Wappen der Deizisauer Taxis ist nach gütiger Mitteilung von Herrn Hofrat Taxis nebenstehendes n. 3003. Auf dem Grabstein des Jeremias v. Taxis in Enzweihingen ist der Adler im obern Feld gekrönt und wachsend, im untern ein nach rechts schreitender Dachs. Ungekrönter Helm, darauf 6 fächerartig geordnete Pfauenfedern, davor das Posthorn mit Band, das Mundstück nach rechts gewandt. In der Frommannschen Sammlung findet sich das Wappen n. 3004, das vielleicht dem Jeremias v. Taxis, Kanonikus in Herrenberg, 1620 gehört.



3003. Siegelsammlung Th. Schön.



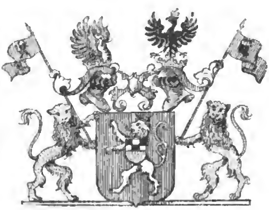
3004. Frommannsche Sammlung.

Siehe auch **Thurn und Taxis.**

Tczerklas v. Tilly. Niederländischer Uradel. Erbseneschalle der Grafschaft Namur, aus welchem Theodor Tczerklas v. Tilly k. württ. Major a. D. 4. Febr. 1907 in Obertürkheim starb. Sein Sohn steht ebenfalls in diesseitigen Militärdiensten. Das Stammwappen mit dem Löwen ist das der Familie Halen, der Löwe hat später das Wappen der Familie Bygaerden am Arme.



3005. Stammwappen: Halen. Nach Siebmacher.



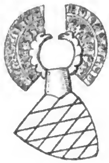
3006. Nach Siebmacher.

Teck (Burg bei Kirchheim, stand schon 1152; 1525 von den Bauern zerstört). Zweig der Herzoge von Zähringen 1146. 1439. Wappen: ein von Gold und Schwarz schrägrechts geweckter Schild mit wechselnder Zahl der Wecken, auf dem Helm einen Pfauenkopf, später erst den eines Bracken. Nach Pregizer, Mskr., sollen sie 1157 und 1179 im roten Schild einen rechtsschauenden, goldenen Löwen, erst später die Wecken geführt haben. Abbildung, Bayer. Akad. II, Beschr. VIII, Nr. 101. Nach einem Siegelabguß im k. bayer. Reichsarchiv siegelte Anna, des Herzogs Conrad v. Teck Frau, 1352: gelängt, rechts Haupt, links gerautet. Arch. Zeitschr. N. F. 8, 258. OA.B. Balingen 219. 441. 476. 478; Besigheim 277; Calw 197; Cannstatt 154 (zweimal), 185. 197; N.OA.B. Cannstatt 427. 500. 532. 611. 627. 644. 679; Ehingen 90. 199; N.OA.B. Ehingen I, 255, II, 24.

150. 220; Eßlingen 161. 205. 235. 236. 237. 243; Geislingen 149; Gmünd 147; Göppingen 94. 135. 150. 156. 166. 167. 173. 180. 186. 196. 197. 210. 221. 222. 224. 225. 270. 271. 289. 291; Heidenheim 107. 172. 233; Kirchheim 120. 148. 150. 153 ff. 170 ff. 173. 175. 179. 188. 190. 199. 207. 212. 221. 226. 227. 233. 235. 236. 239. 240. 242. 243. 244. 245 ff. 249. 250 ff. 254 ff. 262. 264. 265 (zweimal), 271. 276. 287. 298. 300; Leonberg 200;



3007.
Siegel des Herzogs Adalbert. a. 1190. St.Arch.



3008.
Siegel des Herzogs Conrad. a. 1292. St.Arch.



3009.
Siegel des Herzogs Friedrich. a. 1367. St.Arch.

Ludwigsburg 292; Marbach 97. 98. 219. 250; Mergentheim 737; Münsingen 136. Neresheim 147. 443; Neuenbürg 174. 178; Nürtingen 102. 131. 206; Oberndorf 127. 148. 157. 159. 160. 165. 166. 167. 181. 191. 192. 205. 215. 219. 231. 237. 267. 271. 292. 302. 305. 328. 334; Reutlingen 146; N.OA.B. Reutlingen II, 238; OA.B. Riedlingen 231; N.OA.B. Rottenburg II, 289; OA.B. Rottweil 133. 232. 264. 279. 321. 330. 398. 418. 419. 442. 490. 561; Schorndorf 68. 122. 148; Spaichingen 172; Sulz 81. 83. 143. 172. 173. 174. 197. 246. 273; Urach 132. — D. Rohleder, Chronica genealogica d. i. vom Ursprung, alten Herkommen und Erbauung des fürstlichen Hauses Teck usw., Landes-Bibl. Cod. hist. Q. 280. — (M. Ch. Burk), Genealogie der Herzöge v. T., kommentiert und fortgesetzt durch einen Anonymus. Ebendas. F. 639. — Documenta Teccensia. Abschriften und Regesten von Teckischen Urkunden von Geh. Archivrat Scheffer. Handschrift Nr. 110 des k. geh. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart. — Württemb. Stamm- u. Namensquelle 198 ff.; Sattler, Topographie 367 ff.; Cleß II, 223 ff.; L. A. Gebhardi, geneal. Geschichte der erblichen Reichsstände II, 171 ff. — K. Pfaff, kurze Geschichte der Herzöge von Teck, Württ. Jahrbücher 1846, I, 93—154; Ch. F. Stälin, Württ. Gesch. 2, 300. 301. 302, 3, 695—700. — P. v. Stälin, Geschichte Württembergs I, 387. — L. Schmid, Die Geschichte der Herzöge v. Teck, der Grafen v. Achalm und Urach, v. Calw, Vaihingen und Löwenstein, in gedrängten Abrissen dargestellt. Tübingen 1863. — P. Rooschüz, Owen, seine Geschichte und Denkwürdigkeiten 1884, 81—91. — A. Klemm, der Grab-



3010.
Renoviertes Grabmal in Owen vermutlich des 1292 gestorbenen Herzogs Conrad, der zum römischen König erwählt war.



3011.
Züricher Wappenrolle.



3012. Nach Grünenberg.

stein der Herzöge v. Teck. Blätter d. schwäb. Albvereins 6 (1894), 11 ff. — Neuer Siebmacher, schwäb. Adelsgeschl. 14; abgest. württ. Geschlechter 27. — Anzeige der dem Hochstift Augsburg auf der Herrschaft Mindelheim zustehenden Rechte 1778. — J. Ph. Brunnemair, Geschichte der bayer. Stadt und Herrschaft Mindelheim im Zusammenhang mit andern wichtigen Begebenheiten zu Mindelheim 1821, 176—212. — Baumann, Allgäu II, 25. 26. 128. 155. 158. 158. 265—270. 375. 486. 512. 555. 575. 590. 676.

Teck. Claudine Henriette Marie Agnes und Franz Paul Karl Ludwig Alexander, Gräfin und Graf v. Hohenstein, Kinder Sr. K. H. des Herzogs Alexander v. Württemberg aus dessen morganat. Ehe mit der zur Gräfin v. Hohen-



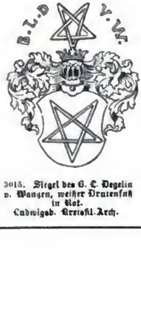
3013. v. d. Becke-Kl.



3014. Nach Siebmacher.

stein erhobenen Claudine, geb. Gräfin v. Rhedey, wurden 1. Dez. 1863 unter dem Namen v. Teck in den württ. Fürstenstand mit dem Prädikat „Durchlaucht" erhoben und erhielten d. d. Wien 21./27. Jan. 1864 k. k. österr. Anerkennung desselben, ebenso am 16. September 1870 deren Schwester Amalie Josephine Henriette Agnes Susanne Gräfin v. Hohenstein, vermählte Freifrau v. Hügel. Am 16. März 1871 wurde Fürst Franz v. Teck in den Herzogstand erhoben, was auch für seine Schwestern gilt. M. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten 848. 850. 851. n. 3013 ist das Wappen der Herzoge v. Teck, n. 3014 ist das Wappen der nachgeborenen Söhne und Töchter mit dem Prädikate Grafen und Gräfinnen v. Teck.

Tegelin v. Wangen. Freiburger Stadtgeschlecht. Beat Ludwig Degelin v. Wangen hat 1681 für seinen Sohn Beat Ignaz um Aufnahme in den deutschen Orden in Mergentheim. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 202. 203. 204; Krieger, topogr. Wörterbuch II, 1334. 1335.



3015. Siegel des B. L. Degelin v. Wangen, weißer Drutenfuß in Rot. Ludwigsb. Kreisfil.-Arch.



3016. Siegel des Aubrecht Degen, Vogts zu Stuttgart. 1414. St.-Arch.

Tegen. Stuttgarter Stadtgeschlecht, aus dem Aubrecht Tegen, Vogt zu Stuttgart, 1414 mit dem nebenstehenden Wappen siegelte. In Scharnhausen begütert 1413—1456. Beschr. d. OA. Stuttg.-Amt 247; Pfaff, Gesch. d. Stadt Stuttg. S. 383, wo aber dieses und das folgende Geschlecht nicht geschieden wird.



3017. Frommannsche Sammlung.

Tegen. Uracher Stadtgeschlecht, aus welchem Johannes Tegen, Propst zu Sindelfingen 1477 erster Kanzler der Universität Tübingen wurde. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. VI, 56; Rauslers Palmenzweig 495; Frommannsche Sammlung, ganz gleich mit dem Wappen der Familie Heller.

Degenfels s. Degenfeld. Man vgl. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 205.



3018. Siegelsammlung Cotter.



3019. Frommannsche Sammlung.

Teichmann. Die Familie stammt aus Rietenau, OA. Backnang. Das Wappen ist nach einem Siegelabdruck von Rechnungsrat Teichmann 1822 gezeichnet worden.



3020. Siegel, St.-Arch.

Dektinkel. Heinrich D., Uzmann von Gmünd führte 1342 einen nach rechts gewandten Löwen.



3021. Nach Siebmacher.

Teller. Johann Jacob Teller, Burgermeister der Reichsstadt Giengen (um 1740).

Tellerofsky. Der herz. württ. Hauptmann v. T. wurde 1735 pensioniert. Franz Ludwig v. Dellerofsky, wohl dessen Sohn, starb 1748 in Ludwigsburg als Kadett beim Kreis Württ. Inf.-Reg.



3022.
Nach Siebmacher.

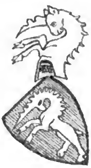
Tempsky. Otto Friedr. v. Tempsky aus Schlesien war 1735 herz. württ. Fähnrich beim Leibregiment zu Fuß.



3023. Nach Rietstap.

Tende. Christoph Dominikus, Comte de Tende, 1775 bis 1782 herz. württ. Hauptmann und Flügeladjutant.

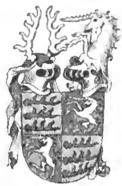
Tengen (bad. Bez.-Amt Engen), Grafen und Herren. In mehreren Oberämtern begütert. Zuerst 1080, erloschen 1592 mit Graf Christoph Ladislaus, Propst in Augsburg. Infolge der durch Erbschaft erfolgten Erwerbung



3024.
Züricher Wappenrolle.



3025.
Donaueschinger W. cod.



3026.
Grünenberg.

der Grafschaft Veringen wurde das Wappen der Grafen v. Tengen mit dem der Grafen v. Veringen vereinigt. OA.B. Balingen 219. 294. 528; Spaichingen 219. 222. 252; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 208—211; Krieger, topogr. Wörterbuch II, 1154—1157.

Tengen. Dienstmannengeschlecht der Abtei Reichenau. 1565 Heinrich v. Tengen. Hierher gehören wohl die bei v. Langen, Beitr. zur Gesch. der Stadt Rottweil 395 genannte Anna v. Tengen, welche 1379 Satzbürgerin in Rottweil war und vielleicht auch Urban v. Tengen in Stuttgart und seine Geschwister 1542, sowie der von Pfaff, Gesch. d. Stadt Stuttgart I, 418 zum Jahre 1548 genannte Stuttgarter Bürger Hans v. Tengen. OA.B. Rottweil 264; Stadt Stuttgart 434. Conrad v. Tengen besiegelte 1351 eine Bebenhäuser Urkunde mit dem Wappen des Dienstmannengeschlechts.



3027.
Züricher Wappenrolle.



3028.
Siegelsammlung des Frhrn.
Koenig v. Warthausen.

Ters. Im Jahre 1727 wurde in das Bürgerbuch der Reichsstadt Biberach Junker Sebastian Georg Ters, neo electus Senator rezipiert und starb dort 1728 (Biberacher Bürgeraufnahmebuch im freiherrl. Koenigschen Archiv in Warthausen). Als Herr v. Ters siegelte er nach gütiger Mitteilung des Herrn Freiherrn Richard v. Koenig-Warthausen d. d. Biberach 26. April 1724 mit nebenstehendem Wappen.



3029. Nach Siebmacher.

Teschen. Herzog Friedrich Ludwig v. Württemberg (geb. 5. Nov. 1690, gest. 19. Sept. 1734), heiratete 22. Okt. 1722 in morganatischer Ehe Ursula v. Bocum (Altenbocum), verwitwete Fürstin Lubomirsky, welche d. d. Wien 26. April 1704 von Kaiser Leopold I. den Titel Fürstin von Teschen erhielt, 25. Nov. 1680 geboren war und 4. Mai 1743 starb. Neuer Siebmacher, Hoher Adel, Lieferung 263; Tafel 347; Zedlers Universallexikon 39, 1188 bis 1195; Wurzbach, biogr. Lexikon des österr. Kaiserstaats 58. 239. Der Herzschild ist das Wappen Altenbocum.



3030. Nach Siebmacher, G.

Teschenmacher. Stuttgarter Stadtgeschlecht. Pfaff, Geschichte von Stuttgart I. 419. Vermutlich zu dem durch ausgedehnte Handelsbeziehungen bekannten und weitverzweigten Wuppertaler Geschlecht gehörig, von dem Anton I. 1629 Bürgermeister von Elberfeld war.



3031. Siegel, St.-Arch.

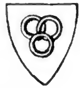
Teschler. Joß (Jewsen) Deschler, Stadtmann zu Eßlingen siegelte 1542 mit nebenstehendem Wappen.

Teschler. Ravensburger Stadtgeschlecht. Siehe Deschler. Man füge hinzu: Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel 182; Baumann, Allgäu II, 539.



3032. Nach Siebmacher.

Teschler. Hans Teschler, Keller in Urach 1498, 1501, 1506, 1511 siegelte nach der Handschrift 136 des k. geh. Haus- und Staatsarchivs mit nebenstehendem Siegel.



3033. Gabelkofer, St. Arch.

Täschler, Heinrich, siegelt 1449 mit nebenstehendem Wappen, wohl trotz der Verschiedenheit der Tiere dasselbe wie n. 3032.



3034. Siegel, St. Arch.

Tessin (von der gleichnamigen Stadt in Mecklenburg), Patrizier von Demmin in Pommern, abstammend von Valentin T., Ratsherr daselbst um 1550. Von seinen Enkeln ging der älteste Nikolaus T. nach Schwaben und wurde Ahnherr der Freiherren v. Tessin, der andere, Nicodemus, wurde 1674 in Schweden geadelt, sein Sohn Nicodemus 1699 Freiherr und 1714 Graf. Im Königreich Württemberg bei der Freiherrnklasse des ritterschaftlichen Adels immatrikuliert. OA.B. Brackenheim 205. 209. 518; Crailsheim 258; Gaildorf 192; Rottweil 402; Tübingen 166. 405. 406. 407; Vaihingen 56. 158. 163; A. Klemm, Vaihinger Unterhalt.Blatt 1874, 42. 47; F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württem-



3035. Nach Siebmacher, G.



3036. Nach Siebmacher.



3037. Richtiggestellt.

berg 347—349; v. d. Becke-Klüchtzner, Adel des Königreichs Württemberg 190. 191; W. Hagmeister im deutschen Herold 1887, 140. 141. Stammwappen: ein aus einem Walde hervorbrechender Hirsch. Auf dem Helm: wachsender Hirsch. Jetzt springt er infolge eines Mißverständnisses aus Dreiberg hervor. Bei der Nobilitierung in Schweden wurde das Stammwappen beibehalten, bei der Erhebung der schwedischen Linie in den Freiherrnstand kam an Stelle des Hirsches ein gekrönter, goldener Löwe in Blau, und statt des Hirsches auf dem Helm 2 Straußenfedern. Wohl irrtümlicherweise haben mehrere Wappenbücher statt des Hirschrumpfes den eines Steinbocks, so Dorst und der Neue Siebmacher. Der Steinbock kommt bei Siebmacher Weiß in Rot vor, der Hirsch bei v. d. Becke-Klüchtzner ebenfalls. Beides ist falsch! Tatsächlich ist das Wappen bisher nirgends richtig vervielfältigt.



3038. Nach Siebmacher.

Tettau. Oberlausitzer Uradel. 1498 wurde Albrecht v. Tettau mit 3 Pferden bestallt. Taschenbuch der freih. Häuser 1867, 932 ff.; Frhr. Wilh. Joh. Alb. v. Tettau, Urkundliche Geschichte der Tettauischen Familie in den Zweigen Tettau und Kinsky, Berlin 1878; Nachträge und Berichtigungen zur Familiengesch. Berlin, 1889.



3039. Nach Siebmacher.

Tettenborn. Nordthüringer Uradel, aus dem Ruprecht 20. Aug. 1811 zu Haltenbergstetten als fürstl. hohenloh. Hofmeister starb. Gothaisches geneal. Taschenb. d. uradel. Häuser 1907, 730; A. Jacob, Stammbaum d. Familie Tettenborn in Vierteljahrsschr. d. Herold Berlin 1891, 362. 363.



3040. Züricher Wappenrolle.

Tettighofen (Dettighofen, bad. Bez.Amt Jestetten). Dienstmannengeschlecht des Klosters Reichenau. Jakob v. D. war 1346 herzogl. württ. Hauptmann. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 213. 214; Krieger, topogr. Wörterbuch I, 426. 427.

Tettingen. (Siehe Dettingen, hohenzoll. Bez.Amt Haigerloch.) Nachzutragen ist Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 217. 218.

Tettingen (Dettingen, nordöstl. von Konstanz). Heinrich v. T. war 1378 Hauptmann der württ. Feste Mägdeberg. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 216; Krieger, topogr. Wörterbuch I, 395. 396.



3041. Nach Grünenberg.

Tettinger. Jakob Tettinger, der Rechten Doktor, fürstlich markgräflich burgauischer Rat und Vogt der freien Herrschaft Schramberg erhielt d. d. Prag



3042. Siegel. Cottersche Sammlung



3043. Stammwappen. Nach Siebmacher.

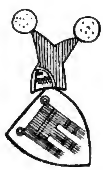


3044. Wappen von 1612. Nach Siebmacher.

10. Sept. 1612 von Kaiser Matthias den Adel. Ein ähnliches Wappen (3042) führt Philipp Jakob T., Verwalter von Sulz unter der österr. Herrschaft 1637/38. Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel, T. 155.

Tettinger. Caspar T., Hofgerichtsurteilsprecher zu Rottweil führte 1541 nach einer Urkunde des Stadtarchivs in Rottweil folgendes Wappen: Gespalten, vorne Beil, hinten Flügel. Siehe Dettingen.

Tettnang = Montfort. OA.B. Ravensburg 229. Ein Graf Cuno v. Tettnang wird 1154 genannt. Baumann, Allgäu I, 282.

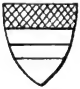


3045. Züricher Wappenrolle.

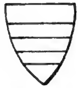


3046. Wappenbuch des Abts Ulrich v. St. Gallen.

Teuerlein (Deurlein). Zu Yppesheim, bayer. Landger. Uffenheim. Begütert im OA. Crailsheim. Hans Deurlein in Yppesheim gesessen, siegelte 1472:



3047. Otto T., Ritter 1373. Nach Weißbecker.



3048. Siegel des Hermann, Fritz und Jorg Teuerlein zu Crailsheim 1407. Nach Weißbecker.



3049. Siegel, St.Arch. Hans Teuerlein zu Yppesheim 1479.



3050. Nach Siebmacher.

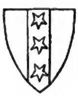
Schild: zweimal geteilt; Helmzier: zwei Büffelhörner mit Federn. OA.B. Crailsheim 242. 244. 246. 406. Alter Siebmacher II, 76.



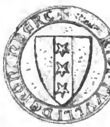
3051. Nach Siebmacher.

Teuffel v. Birkensee. Oberpfälz. Uradel, aus dem Heinrich T. v. B. Truchseß, Kammerherr und Reiteroberst 1621—1628, Philipp Christian T. v. B. 1698, Wachtmeister unter der Leibgarde war und Johann Christoph Sigmund 1738 als Obristwachtmeister starb. OA.B. Weinsberg 240. 292. 312; Oberpfälzische Verhandlungen, 23 Bd., Regensburg 1865, 362. 363; F. Cast, Adelsb. des Großh. Baden 328. 329; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des badischen Adels 484. 485; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 218. 220; Taschenb. d. freiherrl. Häuser 1854, 531. 532. 533.

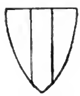
Tuffel v. Hohenberg. Dienstmannengeschlecht der Grafen von Hohenberg. Zuerst 1303 Werner Tuveli. 1362 war im Besitz eines Gutes zu



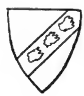
3052. Siegel, St.Arch.



3053. Siegel, St.Arch.



3054. Siegel Heinrichs 1362. Siegel, St.Arch.

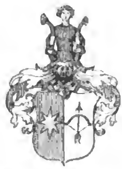


3055. Reinhard Tuffelin 1407. Siegel, St.Arch.

Deilingen Heinrich Tuffeli v. Hohenberg. Das Geschlecht besaß von 1362 bis 1418 den halben Laienzehnten zu Deilingen. Zuletzt wird Reinhard 1418 genannt als Besitzer eines Hofs und der Burg in Friedingen. N.OA.B. Rottenburg II, 134; Tuttlingen 436.

Teuffel. Johann Teuffel, Schultheiß in Baisingen erhielt 29. Aug. 1593 ein Wappen vom Notar Meckher, Comes Palatinus verliehen: in rot-weiß gelängtem Schilde fallender Pfeilbogen; Helmdecken: rot-weiß; Helm: rotgekleidete Jungfrau mit grünem Kranz auf dem blonden Haar zwischen roten Büffelhörnern,

die mit roten Balken belegt sind (Kopialbuch des Notars Meckher, 166; archival. Zeitschrift, N. F. 7, 11. 12). Maria, Tochter des Thomas Teuffel, Schultheißen in Baisingen, Gemahlin von Gallus Schütz von Eutingerthal zu Baisingen und Salzstetten, wurde von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 4. Oktober 1596 mit Wappenbesserung und der Erlaubnis, sich v. Baissingen zu schreiben, in den Adelsstand erhoben. Ihr anererbt Wappen und Clainot, „so mit namen ist ain Schild, in mitte nach der lenge in zwen gleiche Thail gethailt, deren der hinder weiß (silber) darinnen einwerts ein rotter tartarischer Pogen mit seiner Senen, und vorder Thail des Schildts roth ist, darinnen in Mitte ain weißer Stern erscheinet. Auf dem Schildt ain Stechhelm, zu baiden Seitten mit roth und weißen Helmdeckhen geziert, darauf zwischen zweyen rotten Puffhörnern, über jedes in Mitte ain weiße breite Straßen gehet, erschainet für sich auffrechts ain Jungfrau, ohne die Fueß und Arm in angethanen weißen Hemet und aufgethanem Creß, auch gezopftem, aufgeschlagenem, goldenem Haar und darob habende grünen Crantz, beklaidt in ainen rothen, umb die Prust ausgeschnittenen Rockh und goldenen Uberschlegeln, auch ob der Weich weißem Stern", wurde nur mit dem Turnierhelm verbessert. (Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel 185.)



3056. Archival. Zeitschrift.

Teuffel. Ulrich Teuffel, war 1472—1498 Waldvogt in Nagold, zu Haiterbach wohnend, wie nach ihm jung Utz Teuffel 1498 (v. Georgii-Georgii, württ. Dienerbuch 502).



3057. Siegel, St.-Arch.

Teuffel. Carl T., der Ältere, Hofmeister des Klosters Söflingen starb 1610. Auf seinem Grabdenkmal an der Außenseite der evangelischen Kirche daselbst ist kein Wappen angebracht. Auch das Siegel des Carol Teufel des Jüngern, Teutschordensschaffners zu Winnenden 1594/95 läßt das Siegelbild nicht mehr erkennen. Derselbe war 1612 neuhausenscher Vogt zu Öffingen. N.OA.B. Ulm II, 615.

Teufel. Reutlinger Stadtgeschlecht. Zuerst Conrad Tiuvelli 1332. Friedrich war 1372 Komtur zu Hemmendorf, Hans 1401 Vogt zu Rommelsbach, ein anderer Hans 1445 Vogt zu Altenburg und besaß 1447 einen Hof zu Oferdingen. Kunlin war 1481/85 Forstmeister zu Böblingen, wo 1536 noch Hans lebte. OA.B. Reutlingen 102, neue II, 88; Tübingen 318. 325. 352. 442; Urach 200. 204; N.OA.B. Rottenburg II, 189. 282. 309. 396; Spaichingen 181; Th. Schön, ein Palatinatsprivileg v. J. 1415. (Deutscher Herold 1892, 161.) Der 1523/24 als Vogt und gräflich hohenbergscher Rat zu Rottenburg genannte Hans v. Tutzlin führte in Blau 2 gekreuzte Teufelskrallen. Helmzier: 2 desgleichen (Cutz v. Lutzenhard) und dürfte daher Tutzlin Lesefehler für Turelin



3058. Siegel Friedrich der Tüfel Komtur zu Hemmendorf. 1371. St.Arch.



3059. Siegel Hans Tuffelins. 1391. St.Arch.



3060. Siegel, St.Arch.



3061. Siegel Gerung Tüfels. 1434. St.Arch.



3062. Adam Tufel von Reutlingen. 1464. St.Arch.

sein. Er könnte zu dem Reutlinger Geschlecht gehören. Hans Tuffelin, Bürger zu Reutlingen 1391 und Gerung Tufel, Bürger zu Reutlingen 1434 siegeln wie oben angegeben.

Teuffel. Tuttlinger Geschlecht. Zuerst 1459 Hans Teuffel, besaß 1465 Lehen vom Kloster Reichenau, wie Heinrich T., 1495 ein Lehen von Graf Eberhard d. Ä. v. Württemberg. Auch besaß das Geschlecht seit 1495 ein Lupfensches Lehen „das Branthofsgut". Hans T. war 1535 Landtagsabgeordneter von Tuttlingen, auch 1546 Hauptmann des Tuttlinger Fähnleins und siegelt 1546/68 als Baumeister mit einem Steinmetzzeichen. Ein Hans T. war Bürgermeister von Tuttlingen, wie 1663 Leonhard T., Hans Martin T., 1679 Schultheiß daselbst. OA.B. Tuttlingen 291. 292.



3063. Wernher Tufelli siegelt neben Fritz v. Tannegge, Albert v. Werrenwag. 1361. St.Arch.

Die Hohenberger und die Teuffel in Reutlingen sind vielleicht trotz Verschiedenheit der Wappen eines Stammes und früh voneinander geschieden. Für die Stammeseinheit spricht, daß die Grafen v. Hohenberg aus der Reutlinger Familie Hans Tuffel 1370 und wohl auch schon 1323/24 Hans Tuvelin (von Tutzlin) zu Vögten zu Rottenburg machten, zu diesem Amt aber sicher einen aus der Reihe ihrer Dienstmannen (die Teuffel v. Hohenberg) genommen haben. Der erste Tuttlinger Teuffel tritt 1459 als Schiedsmann zwischen Wurmlingen und Tuttlingen auf, besaß 1465 Lehen von Reichenau, dessen oberster Schenk der Herzog von Österreich, der Besitzer der Herrschaft Hohenberg war, und war vielleicht ein Teuffel v. Hohenberg.



3064. Nach Siebmacher.

Teuffenbach. Steirischer Uradel. Freiherr Ortolf v. T., Herr auf Thann, Landspach, Schulleuten, wanderte in Ulm ein, war daselbst im Beisitz und starb 25. Febr. 1638. Weyermann, Neue Nachr. 551; Vierteljahrsschrift d. Herold 1877, 164. 188. 223—48; Schultes, Chronik von Ulm 414; V. Brandl, Urkundenbuch der Familie T., Brünn 1867. Heißen auch Freiherren Teuffenbach zu Mayrhofen (Mähren).

Textor. Hießen ursprünglich Weber. Joh. Wolfg. T., Syndicus primarius von Neuenstein in der Grafschaft Hohenlohe, Sohn des gräfl. hohenloh. Kanzleidirektors Wolfgang T., Enkel Georg T. in Weikersheim und Urenkel Georg Webers, war Vater von Joh. Christoph Heinr. T., Licentiatus juris, Advokaten in Altdorf bei Nürnberg, kurpfälz. Hofgerichtsrat, wurde 1690, Bürger in Frankfurt a. M. Joh. Wolfgang Textor, J. U. Dr., Stadtschultheiß zu Frankfurt a. M. (gest. 1771) war der Vater von Goethes Mutter. OA.B. Öhringen 289; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. II, 23; Alexander Dietz, Frankfurter Bürgerbuch 93; Zeitschr. f. württ. Franken 5, 390 ff., 9, 423 ff.; Stammbaum der Textor in Maria Belli-Gontard, Leben in Frankfurt, Band 10; H. Düntzer, das Geschlecht Textor, Goethes mütterlicher Stammbaum: Grüß Gott 1888 II, 217—224. 262—268. 368 bis 376, 412—429; allg. deutsche Biographie 37, 620 (Alex. Dietz); E. Knetsch, Goethes Ahnentafel, Deutscher Herold 33, 157.



3065. Nach Siebmacher, 6.

Textor. Timotheus Weber, Sohn des Jakob Weber, Pfarrers in Lorenzenzimmern, Pfarrer in Groß-Altdorf hatte einen Sohn Timotheus, Pfarrer in Stöckenburg, der den Namen in Textor umwandelte. Der Enkel des letzteren, Joh. Lorenz in Hall siegelte 1737 mit dem nebenstehenden Wappen. Fabers Familienstiftungen, IX Mendlinsche Stiftungen 6. 7. 8. 13—19. 26—30. 38. 39. 42. 53. 59.



3066. Haller Städtemeistertafel.

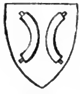


Textor. Johann, Burgvogt zu Hellenstein, Salomon Simpertus, O.Rat 1690/98. Wolfgang Heinrich, Reg.Rat, Geh.Sekretair 1727/42, siegelt ähnlich wie das der Frommannschen Sammlung entnommene Wappen.

3067. Frommannsche Sammlung.

Thäffer. In Endersbach, OA. Schorndorf findet sich ein, wie es scheint, nicht adeliges Geschlecht dieses Namens, so 1542 Peter v. Theffers Kinder und 1545 Veit, Michel und Hans v. Thäffer.

Thailfingen (OA. Herrenberg). 1140, 1267. Wappen: 2 abgewendete Radfelgen. Das gleiche Wappen, das auch die v. Altdorf führten, welche sie



3068.
Siegel. St.Arch.
Bertold der Thalfinger. 1386.

beerbten. Bertold v. Talfingen 1383 von Graf Rudolf v. Hohenberg mit einem Gut in Holzgerlingen belehnt. Neben ihm siegelt mit gleichem Wappen Albrecht der Marschalk, ebenso Wolf v. Tolfingen zu Holzgerlingen gesessen 1369. OA.B. Böblingen 135. 182; Brackenheim 182; Herrenberg 290; Leonberg 132; Marbach 310. Auch in Stuttgart gab es ein Geschlecht dieses Namens, so Albert v. Th., Richter mit seinen Verwandten 1286, seine Witwe Ime, Bürgerin in Stuttgart und ihre Tochter Helika, Nonne zu Heiligkreuztal 1314, Mechtild 1334. Auch Ruf v. Th. 1521 gehört wohl hierher. Noch 1546 war Hans v. Thailfingen Schützenhauptmann.

Thal (OA. Waldsee). Hildebrandus de Tale 1187 und vielleicht Albertus de Valle 1276. Wappen unbekannt. W.UB. II, 249, VII, 459.

Thal. Ein vermutlich nicht adeliges Geschlecht erscheint im 15. und 16. Jahrhundert in Dornheim, so 1471 Heintz, Johann und Peter v. Tall und 1542 Claus v. Tal. Hierher gehören wohl auch Paulin v. Thall in Bessendorf, OA. Sulz 1526 und Caspar v. Thal in Waldmössingen, OA. Sulz 1526. Der 1515 genannte Sixt v. Thal genannt Steinhauser gehört wohl zum Gmünder Geschlecht im Steinhaus. OA.B. Aalen 158.

Thalfingen. Beinamen der Ulmer Besserer.



3069.
Siegel des Joseph D. 1497.
Ulmer Arch.



3070.
Siegel des Helias D. 1584.
St.-Arch.

Dalfinger. Helias D., des Rats in Ulm 1584 siegelte mit Wappen n. 3070. Joseph D. war 1497 Spitalpfleger in Ulm. W.Vjh. 1907 S. 145.

Thalhausen (OA. Oberndorf). Es ist nur Hartmann v. Th. 1099 ohne Wappen bekannt (W.UB. I, 316). OA.B. Balingen 356. 506; Oberndorf 232.

Thalhausen (abgegangen bei Trossingen OA. Tuttlingen). Nur bekannt die Gebrüder Loff und Egelolf 1095 ohne Wappen. OA.B. Tuttlingen, 320. 470.

Thalheim, OA. Heilbronn. Zuerst genannt Diether v. Th. 1230. Schon um 1300 geteilt in zahlreiche Zweige, die durch besondere Beinamen (der Kleine, v. Weiler genannt v. Th., der Marder, Liecher v. Th., v. Th. dictus de Zollenstein, genannt v. Blankenstein, der Tumme, der Schultheize, v. Th. genannt

Nytperch, Heging oder Hegning, Strub v. Th.) unterschieden. Die Thalheimer Linie erlosch 1605. Eine Linie, die in Rauenberg, bad. Bez.Amt Wiesloch) begütert war, erlosch, wie es scheint, 1650. Wappen: quergeteilt, im obern silbernen Feld ein roter Turnierkragen mit 5 abwärts hängenden Lätzen, das untere Feld schwarz. Auf dem Helm 2 durch einen Turnierkragen verbundene silbern und schwarze Büffelhörner. Nach einem Siegelabguß im k. bayer. allg. Reichsarchiv in München siegelt 1465 Peter v. Dalheim, Schultheiß zu Hagenau mit Turnierkragen. Helm: Büffelhörner. Archiv. Zeitschr. N. F. 8, 237. Fraglich ist es, ob die im 14. Jahrhundert aus Hall vertriebenen v. Thalheim mit diesem Geschlecht zusammenhängen, deren Wappen: Schild schwarz-weißgespalten mit aufsteigender Spitze in verwechselter Farbe. Helmzier: schwarz-weiße und weiß-schwarze Büffelhörner. Vermutlich lag deren Burg im Bühlerthale. OA.B. Aalen 164; Backnang 129. 175. 317; Brackenheim 137. 184. 191. 208. 285. 306. 434; Besigheim 210. 278; Crailsheim 405. 406; Ellwangen 346; Gaildorf 151. 184; Gmünd 375; Göppingen 114; Hall 151. 264. 277. 286; Heilbronn 150. 182. 280. 281. 286. 311. 312. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 344, neue I, 22. 65. 146, III, 175. 178. 206. 295. 296. 310. 381. 386. 398. 399. 400. 427. 428. 434. 438. 439. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 467. 468. 474. 476. 477. 478. 484. 485. 486. 489. 490. 515; Künzelsau 361. 365. 391. 405. 416. 419. 420. 486. 806; Marbach 154. 172. 206. 237. 276; Neckarsulm 195. 200. 272. 310. 318. 363. 364. 435. 483. 484. 495. 496. 566. 569; Öhringen 125; Schorndorf 165; Weinsberg 112. 115; Haußer in der Zeitschr. f. württ. Franken 8. 1 (1868), 30—34. 5 (1870), 600 ff., 8, 404. 405. 406; Frhr. v. Koenig-Warthausen, ebendas. 8, 384. 385; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 68. 69; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 191. Nach diesem Thalheim nannten sich die Geschlechter Lämmlin v. Thalheim, Schulter v. Thalheim.



3071. Nach Grünenberg.



3072. Donaueschinger W. cod.

Pfau v. Thalheim nannten sich nach Thalheim OA. Heilbronn, wo sie das Pfauenschloß unterhalb des oberen Schlosses bewohnten. Nach Baur war es ein Zweig der Horneck v. Hornberg. Hans Pfau v. Thalheim wird 1379 erwähnt und siegelt: im Schild ein Hifthorn über 3 Bergen (das Wappen der Horneck v. Hornberg). N.OA.B. Heilbronn III, 249. 290. 367 (zweimal), 381. 455. 478; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 192; abgest. württ. Geschlechter 60.



3073. Kindler v. Knobloch, Ob.Bad. Gesch.B.

Thalheim, Gemeinde Lauterbach OA. Ehingen. Hiernach nannte sich wohl Bruno v. Th., im 12. Jahrhundert Wohltäter des Klosters Zwiefalten, Renhard v. Th. 1278, Konrad v. Th. in Binzwangen begütert 1282, 1296 und

in Daugendorf und Bibrugge und 1310 c. Der von Pfaff hierher gezählte Hugo 1343 gehört ins folgende Geschlecht. OA.B. Ehingen 153; neue I, 332, II, 138.



3074. Siegel, St.Arch. Hugo T. v. Dyßen. 1372.



3075. Kindler v. Knobloch. Ob.Bad. Gesch.B.

Thalheim (Ober- und Unterthalheim OA. Nagold). Hierher und nicht nach Thalheim, OA. Rottenburg gehören die im 12. Jhrh. genannten Wohltäter des Klosters Reichenbach, Euzmann und Walter v. Th. Georgius de Thalheim 1228. Hugo v. Th. 1298 und 1312, vielleicht identisch mit dem 1282 genannten Stuttgarter Bürger Hugo v. Th. Auch gehören hierher wohl die Horber Bürger des Namens v. Th. OA.B. Nagold 202; Rottenburg 203. 206; neue II, 366; Spaichingen 326; Stuttgart-Stadt 432; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 192.

Nach welchem Thalheim sich die **Metz von u. zu Thalheim** nannten, ist unbekannt.

Thalheim = Thaler. Symond v. T. siegelt 1399 mit dem gleichen Wappen, wie Thaler und zählte zu dem Dalheim v. Eberbach.

Thamm. Gilg v. Thamm, Schultheiß in Merklingen 1502 gehörte, wie es scheint, einem nicht adeligen Geschlechte an.



3076. Siegel, St.Arch. 1494.



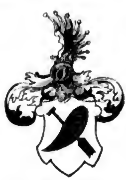
3077. Siegel, St.Arch. 1504 ff.

Thannpuecher. Gmünder Geschlecht. Walthauser Th. siegelt 1494/93/98 mit dem Wappen ohne Helm, später 1504, 1509, mit dem Wappen mit Helm. Auch Thannpuecher zum Thor genannt.

von u. zu Thannhausen (OA. Ellwangen). Uradel. Zuerst 1145 Sigiboto v. T. Immatrikuliert in Württemberg bei der Freiherrnklasse des ritterschaftlichen Adels. OA.B. Ellwangen 303. 337. 340. 647. 728. 735. 743. 744—747. 749. 753. 761; Neresheim 333; handschr. Familienchronik im freiherrl. Archiv in Thannhausen; Weng und Guth, das Ries, wie es war und wie es ist VIII, 23—30; Strelin, Geschichte des Hauses Öttingen, Őtting. Lehenschronik 261; Gottfried Stieber, histor. topogr. Nachrichten des Fürstent. Brandenburg-Onolzbach 1761, 311 ff.; F. Cast, Adelsb. d. Königr. Württemb. 330 ff.; Taschenb. d. freih. Häuser 44. 938. 939. Wappen: Im silbernen Schild ein schwarzer Kahn mit Ruderstange, auf dem Helm ein mit der Schild-



3078. Siegel des Ott v. Tannhusen. 1348. St.Arch.



3079. Nach Siebmacher.

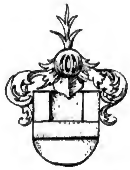
figur belegter silberner Flug, die Schwingen mit goldenen Kugeln oder Schellen besteckt. Helmdecken: schwarz-silbern (Dorst, Hefner). Schon Wilhelm v. Th. siegelte nach dem Siegelabguß im k. bayer. allg. Reichsarchiv 1457: Schiff mit Ruder. Ott v. Danhausen 1548 führt das Wappen n. 3078. Dem Siegel des Ott v. D. zufolge dürften die Herren von u. zu Thannhausen gleichen Stammes wie die Münkheim, Scheffach und Swiner sein.

Thannhusen, Beiname der Stadion.

Thannheim, Beiname der Schaesberg.

Thannweiler, Gemeinde Tannhausen OA. Waldsee. Ortsadel 1274 bis 1277. Conradus de Thannweiler 1277. Wappen unbekannt. Das Königr. Württemberg IV, 602; W.UB. 8, 507.

Thein. Isolde v. Thein war 1615 die dritte Gemahlin Hans Burkhards v. Berlichingen. Wolf Eitel v. Thein saß 1662 zu Kleinsachsenheim und siegelt wie nebenstehend. OA.B. Künzelsau 595.



3080. Siegel des Wolf Eitel v. Th. Ludwigsburger Gr.-Fil.-Arch.

Werner v. Themar. Nicht zu verwechseln mit dem Geschlecht v. Diemer. Adam Werner aus Themar, Reichskammergerichtsadvokat wurde 1555 geadelt. Erloschen 1674. Die Werner v. Kreit sind anderen Stammes. OA.B. Balingen 285; Horb 158; Rottenburg 141, neue I, 574. 415, II, 36. 55. 97. 116. 167. 222. 288; Weyermann, neue Nachrichten 662; Cast, Adelsbuch des Königr. Württemberg 585; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 27; Klemm im Vjh. IV, 429; Th. Schön im Roland VIII 19. 20. 21.



3081. Nach Siebmacher.

Themme. Götz Th., Edelknecht gesessen in Öhringen 1366. OA.B. Öhringen 125.

Theobald. Der aus Bacharach a. Rh. gebürtige Sohn bürgerlicher Eltern, k. württ. Kriegsrat, Oberstleutnant und Kriegskommissär des schwäbischen Kreises, Joh. Peter v. Theobald (gest. 1790) bediente sich des Adelsprädikates,

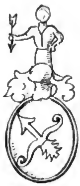
ohne daß eine Adelsverleihung bekannt ist. Sein Enkel der k. k. österr. Hauptmann Theodor Johann Carl v. Th. wurde 21. Jan. 1847 in den württ. Freiherrnstand erhoben und erlangte d. d. Wien 18. März 1848 österr. Erlaubnis zur Annahme desselben. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten 844; deutscher Herold 13, 29; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des badischen Adels 486 bis 487; Gothaisches Taschenbuch der freih. Häuser 1878, 843.



3082. Nach Siebmacher.



3083. Nach Siebmacher.



3084. Siegel. Lottersche Sammlung.

Theodorus, M. Wilhelm Theodorus aus Durlach, war 1591 Professor artium in Tübingen. (Ramsler, Palmenzweig 500.) Vielleicht war ein Verwandter desselben, Friedrich Wilhelm Theodor, Proviantkommissär in Enzweihingen 1708, dessen Siegel wir im nebenstehenden geben.



3085. Widmanns Chronik.

Theurer oder Durer. Altes Haller Stadtgeschlecht, zog 1340 meist nach Straßburg. Doch kennt Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg (Jahrb. des Adlers XI, XII), kein Geschlecht des Namens. OA.B. Crailsheim 482; Ellwangen 733. 736; Hall 139. 143. 151; Künzelsau 221. 373. 377.



3086. Rottenburger Wappenkodex.

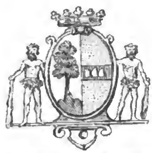
Theurer. Nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg a. N. führte Jerg Th. Bürgermeister zu Rottenburg nebenstehendes Wappen.

Theuringen (Oberteuringen, OA. Tettnang) 1116—1275, zuletzt Al et Cunradus de Türingen. OA.B. Tettnang 225. 226. 227; Wangen 275.



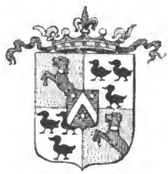
3087. Siegel des Vogts Friedrich Ludwig Th. zu Heidenheim. 1749. Lottersche Sammlung.

Theuß. Eine aus Backnang stammende altwürtt. Beamtenfamilie.



3088. Siegelsammlung Pohlhammer.

Thevenot. Mömpelgarder Geschlecht, aus welchem Jacob Christoph v. Devenoth 1711—1738 in herzogl. württ. Militärdiensten zuletzt als Hauptmann stand und Carl Urban v. Th. aus Mömpelgard 1775 in Ludwigsburg starb.



3089. Nach Siebmacher.

Thiboust. Franz Jacob v. Thiboust aus der Pfalz, stand 1764—1770 als Leutnant bei der herzogl. Leibgarde zu Fuß und wurde 15. Jan. 1786 als kurbayer. Oberst im kurpfalzbayer. Reichsvikariat Freiherr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten 174a. 295.

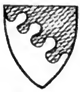
Thiebauld de Veaux. Johann Carl Th. de V. war 1786 Professor an der Karlsschule. Wappen nicht zu ermitteln.



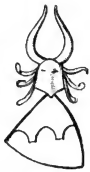
3090.
Cotta'sche Siegelsammlung.

Thiel. Johann Thiel, J. C. zu Stuttgart 1637 bediente sich des nebenstehenden Siegels (s. auch Thill).

Thierbach, Thürbach, Dierbach (Wildenthierbach, OA. Gerabronn). 1156 Arnoldus de Dierbach, zuletzt Ulrich v. Thierbach 1400. OA.B. Gerabronn 236. 237; Künzelsau 221. 378. 396. 405. 490. 494. 495. 387. 397. 672. 701. 705. 706. 720. 725. 825. 826. (847). 865. 867; Mergentheim 726; Neckarsulm 309. 326. 367. 490. 492. 496. 497. 370. 645; H. Bauer in der Zeitschr. f. württ. Franken 8, 1, 175; 9, 1, 27—34; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 222. Nach einem Siegelabguß im k. bayer. allg. Reichsarchiv siegelt 1377 Hans v. Tierbach: schräg im Wolkenschnitt geteilt. Ebenso siegelt 1417 Ulrich v. Dirbach, auf dem Helm 2 Büffelhörner.



3091. Siegel Gernots v. Thierbach. 1330. Weißbecker.



3092.
Siegel, St.Arch.



3093. Siegel Ulrichs v. Thierbach. 1405. Weißbecker.

Thierberg (Altentierberg auf dem Tierberg und das etwas später erbaute Wildentierberg auf dem Ochsenberg, beide OA. Balingen). Dienstmannen der Grafen v. Hohenberg 1214—1393. OA.B. Balingen 214. 218. 268. 280. 294. 295. 308. 320. 321. 349. 350. 351. 355. 363. 367. 374. 408. 409. 416. 425.



3094. Siegel, St.-Arch.



3095.
Siegel, St.Arch.
Anastasia v. T.
Dietrich Herter v. Dußlingen, gen. 1385.



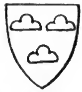
3096.
Züricher Wappenrolle.



3097. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

426—429. 438. 439. 440. 441. 442. 444. 445. 451. 452. 455. 458. 482. 485. 500. 505. 517. 522; Biberach 151; Kirchheim 150; Oberndorf 292. 511; Rottenburg 205, neue II, 288, 547. 556; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 141; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 222—224; Baumann, Allgäu II, 156. 548.

Thierberg (bei Steinenkirchen OA. Künzelsau). Öttingensche Dienstmannen 1226—1496. Diesem Geschlecht gehören an Konrad v. Thierberg, Landmeister des deutschen Ordens in Preußen 1273—1279 und Konrad v. Th. d. Jüngere, desgleichen 1283—1288. (Th. Schön, Diözes. Archiv 20, 163—164. OA.B. Künzelsau 221. 253. 845. 846. 847; Mergentheim 728. 826; Neckarsulm 473. 518. 527; Neresheim 290; Öhringen 232; Neuer Siebmacher, abgest. schwäb. Adelsgeschlechter 15 T. 5. — Burkhart v. Th., Probst zu Möckmühl gehört seinem Wappen nach wohl nicht zum gleichen Geschlecht.

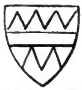


3098. S. Rudolf v. T. 1408. Weißbecker.

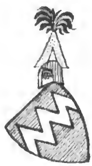


3099. S. Burkhart v. T., Probst zu Möckmühl. 1461. St.Archiv.

Thieringen (OB. Balingen). Gräfl. hohenberg. Dienstmannen 1285—1459. OA.B. Balingen 214. 342. 350. 368. 435. 499—500. 501; neue OA.B. Rottenburg II, 297. 535; Rottweil 561 (?); Spaichingen 354; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 141 bis 142; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 224.

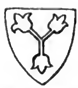


3100. Siegel des Walter v T. 1361. St.Arch.



3101. Zürcher Wappenrolle.

Thierlin, Geori, Bürger zu Hall siegelte 1379 mit nebenstehendem Siegel.



3102. v. Alberti, Notizen.

Thierstein. Grafengeschlecht, deren gleichnamige Stammburg in Kanton Solothurn durch das Erdbeben vom 18. Okt. 1356 zerstört wurde, war auch



3103. Züricher Wappenrolle.



3104. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.



3105. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

im Lande bedienstet und begütert. OA.B. Balingen 501; Gmünd 149; Hall 177; Kirchheim 260; Nagold 89; neue Rottenburg II. 66. 176. 369. 374; Welzheim 170; Lucä, Grafensaal, Frankfurt 1702, 4, 662—668; Solothurner Wochenblatt 1813, 221. 425, 1814, 81. Nach der in der OA.B. Freudenstadt 200 erwähnten Burg oberhalb Bissingen nannte sich kein Adelsgeschlecht.

Thiery. Juilles Norbert Joseph de Thiery stand 1760—1765 in herz. württ. Diensten, zuletzt als Stabshauptmann beim Prinz Louis Infanterieregiment. Näheres über Abstammung und Wappen war nicht zu ermitteln.



3106. Siegelsammlung Cotter.



3107. Nach Siebmacher.

Thill, Thil. Alte aus Stuttgart stammende Beamtenfamilie. OA.B. Brackenheim 390; alter Siebmacher IV, 182; Faber, Familienstiftungen XXI.



3108. Rietstap.

Thoisy. Aus Bourgogne stammend. Leopold v. Th. starb 7. Dez. 1809 als k. württ. Sekondeleutnant beim Leibchevaulegerregiment. Auch sein Bruder Adrian stand 1807—1809 als Leutnant im Jägerregiment zu Pferd.



3109. Siegel, St.-Arch.

Thörlinger. Erhard T. siegelte 1505 zusammen mit Konrad v. Waldstein und Hans Schenk von Stauffenberg.

Tholde. Christian Tholde (Doldius) geboren 25. Dez. 1548 in Frankenberg in Hessen wurde 1601 herzogl. württ. Vizekanzler und starb 6. Mai 1602. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 47; V, 17. Er führte 1595 nebenstehendes Wappen.



3110. Coller, Siegelsammlung.



3111. Nach Siebmacher, G.

Thoma. Hans Thoma in Ravensburg siegelte 1504 mit dem nebenstehenden Wappen. Schon 1383 war ein Hans Thoman Bürger daselbst. (Hafner, Ravensburg 177.) Das Geschlecht nannte sich auch Thoman v. Hagelstein, war 1585—1600 Bürger in Lindau, und 1588 dort im Fünfzen und Rat. Neuer Siebmacher V, 270.



3112. Siegel, St Arch.



3113. Nach Siebmacher.

Thoman. Michael Th., Notar, Fiskal des kais. Hofgerichts zu Rottweil siegelte 1553 mit nebenstehenden Wappen. — Ein anderer Michael Thomann, Notar zu Rottweil 1553 stammt dem Wappen n. 3115 nach aus dem Konstanzer Geschlecht, das bedeutenden Handel trieb, und von dem Bernhard 1534 und Hans 1574 als Handelsleute und des Rats zu Nürnberg vorkommen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter V, 1, 68, Taf. 98.



3114. Cottersche Siegelsammlung.

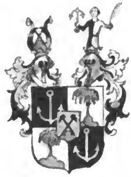


3115. Nach Siebmacher und Cottersche Siegelsammlung.

Du Thon-Cornillon. Jean aus Goerdon Kanton Waad war 1805—1806 Kadett im Chevaulegerregiment.



3116. Nach Rietstap.



3117. Nach Siebmacher.

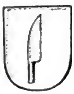
Thon. Altes fränkisch-thüringisches Geschlecht. Um 1826 wurde der Weinzoll zu Germersheim mit dem im Würzburgischen gelegenen Reichsrittergute „die Weimarschmiede“ fünf Brüdern Thon, darunter dem Salinendirektor Thon zu Hall als Lehen zugesprochen. Ein Bruder desselben, Karl Christian Thon, Bankier und Handelsherr zu Regensburg wurde d. d. 25. Nov. 1800 von Kaiser Franz II. unter dem Namen Thon-Dittmer in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Gothaisches genealog. Taschenbuch d. freih. Häuser 1878, 846 ff.; Neuer Siebmacher, bayer. Adel, 60, Taf. 64.

Thooß. Carl Ludwig v. Th. war 1762—1767 in herzogl. württ. Militärdiensten, zuletzt als Premierleutnant, bei der Garde zu Fuß. Wappen war nicht zu ermitteln.



3118. Siegel, St.-Arch.

zum Thor. Der 1489 in Winterthur geborene und 23. Febr. 1550 in Basel gestorbene herzogl. Leibmedikus Albanus zum Thor bediente sich 19. Mai 1545 des nebenstehenden Wappens, gehörte demnach zu keiner der zwei von Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 234—235, aufgeführten Familien.



3119. Siegel, St.-Arch.

Torwart. Jakob Torwart, Amman zu Zil (Zeil) siegelt 1454 mit dem nebenstehenden Wappen.



3120. Siegel.

Thudichum. F. Thudichum aus Marbach wanderte 1778 in die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt ein, wurde dort 1784 Pfarrer, dann Dekan und Schulinspektor in der Stadt Nidda. Sein Enkel ist Professor der Rechte an der Universität Tübingen. In Gmünd gab es ein Geschlecht Thudiumb, so 1667 Hans Jakob Thudiumb Bürger daselbst. Fr. Thudichum, Gesch. d. Geschlechts Th. I, 1716—1848, Tübingen 1893. Beifolgendes Wappen ist nach Angabe des Herrn Professor seit zirka 130 Jahren im Gebrauch der Familie.



3121. Nach Siebmacher.

v. Thüna. Thüringischer Uradel. Das Geschlecht besaß 1789—1812 das Rittergut Meßbach und der 1837 verstorbene Freiherr Franz v. Th. zu Meßbach Gülten in Assumstadt. Ein Freiherrndiplom liegt nicht vor. Fraglich ist, ob der 1688 in Griechenland gestorbene Hauptmann v. Thün hierher gehört. OA.B. Künzelsau 221. 226. 676. 677. 680. 684; Neckarsulm 436.

Thüngen (bei Karlstadt, nördlich von Würzburg). Uradel. In mehreren Oberämtern begütert. Schon 1492 wird Eberhard v. Tungen mit 3 Pferden bestellt. Hans Jerg v. Thungen war 1536 Amtmann in Weinsberg, Baron Joh. Heinr. v. Thüngen 1719 Hofjunker. Ein anderer Baron v. Th., Kammerjunker, war 1713—1716 mit dem Erbprinzen auf Reisen. Friedr. Wilhelm v. Th. stand 1754 bis 1757 als Sekondeleutnant bei der Leibgarde zu Fuß. Noch 1771 war Philipp Volpert v. Th. Kammerherr. OA.B. Besigheim 170. 176. 291; Hall 160; Künzelsau 275. 287. 329. 428. 478. 504. 524. 552. 577. 614. 650. 669, 679. 706. 734; Neckarsulm 392. 444; Rottweil 254; Tuttlingen 280.



3122. Nach Grünenberg.

Thüngfeld, Thünfeld. Fränkischer Uradel, der 1524 Walsdorf besaß und sich nach dem gleichnamigen Dorf im bayerischen Bez.Amt Höchstadt a. Aisch, Oberfranken nannte. OA.B. Crailsheim 245; Mergentheim 478; Neuer Siebmacher, abgest. bayer. Geschlechter I.



3123. Nach Siebmacher.

Thürheim. Schwäbischer Uradel, der sich nach Ober- und Unterthürheim, bayerischen Bez.Amt Wertingen nannte und im OA. Ehingen begütert war. Eberhard v. Th. war 1467 Ministeriale der Stadt Ulm, Hans Christoph v. Th. 1546 Oberpfleger zu Heidenheim, Maria Magdalena v. Th. 1752 Äbtissin in Bandt. Kaiser Leopold I. verlieh d. d. Wien 30. Okt. 1666 dem Geschlecht den Reichsgrafenstand. Graf Friedrich Karl v. Th. war 1785 k. württ. Leutnant bei der Garde du corps. OA.B. Ehingen 115. 148.



3124. Nach Siebmacher.

Thullauer. Haller Stadtgeschlecht, das sich nach Tullau OA. Hall nannte und dessen Wappen 2 blaue Schrägbalken in Weiß und auf dem Helm 2 Büffelhörner waren. Widmanns Haller Chronik. Württ. Gesch.Quellen VI, 87; siehe auch Tullau, mit denen sie der Wappengleichheit nach eines Stammes sein dürften.



3125.
Widmanns Chronik.



3126.
Kollersche Sammlung.

Thuma. Oberländer Bürgergeschlecht. Wir geben das Wappen nach einem Abdruck des Siegels des Oberamtsskribenten zu Riedlingen 1813.



3127. Koller, Siegelsammlung.

Thumann. Sebastian Th., Gegenschreiber zu Königsbronn führte 1589 das nebenstehende Wappen.

Thumb v. Neuburg. Welfische, dann herzoglich schwäbische Ministerialen, deren Stammburg bei Götzis im Rheintal lag. Erbmarschalle des Herzogtums Württemberg 14. Aug. 1508. Immatrikuliert in Württemberg bei der Freiherrnklasse des ritterschaftlichen Adels. OA.B. Backnang 175. 253; Besigheim 221; Biberach 202; Cannstatt 187. 193. 206. 209. 211, neue 428. 618. 619. 628. 638. 645. 646 ff. 650. 668; Ehingen 183,



3128.
Siegel des Friedrich Thumb von Neuburg. Von 1309. Aus der Familienchronik.



3129.
Züricher Wappenrolle.



3130.
Donaueschinger Wappenkodex.

neue II, 110. 112; Eßlingen 200. 201. 204. 205. 206. 236; Freudenstadt 280; Heilbronn 350. 351; Horb 115. 243; Kirchheim 119. 174. 219. 301; Leonberg 189; Ludwigsburg 323; Neckarsulm 550. 603; Nürtingen 85. 92. 93. 103. 134. 184. 216. 219; Ravensburg 165. 255, N.OA.B. Reutlingen II, 118; N.OA.B. Rottenburg II, 129. 288; Saulgau 125; Schorndorf 69. 112. 113; Stuttgart-Amt 257. 260; Stuttgart-Stadt 432; Tübingen 415; Vaihingen 193. 194. 198; Weinsberg 389. — Oswald Gabelkover, Thummische Chronik, Von

dem uralten Geschlecht der Thummen v. Neuburg. K. Landesbibliothek, Cod. hist. Fol. 253. 346. — Hartard von und zu Hattstein, die Hoheit des teutschen Reichsadels II, 419. — F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 352—355. — E. Boger, Gesch. d. freiherrl. Familie Thumb v. Neuburg. Stuttgart. W. Kohlhammer 1885. — Freiherr Roth v. Schreckenstein, ein Reitersiegel der Familie Th. v. N., Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit, N. F. 6 (1859), 455 ff. — 24. Jahresbericht des Bregenzer Museumsvereins 1883, 33. 43 ff. (Jösmair). — Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 261. — Moser, aus dem Archiv der Familie Thumb v. Neuburg in Unterboihingen, Reutlinger Gesch.Blätter, 13. 80. — Geneal. Taschenbuch d. deutsch. Adels 1844 ff. — Taschenbuch d. freiherrl. Häuser 1861, 842 ff. — Neuer Siebmacher, württ. Adel 12, Taf. 15. 16; Ergänz.Band 40. — A. Klemm, Vaihinger Unterhalt.Blatt 1874, 14. 48. Baumann, Allgäu II, 17. 42. 199. 540. 583. 591. — Nach einem Siegelabguß im k. bayer. allg. Reichsarchiv siegelt Swigger Thumb v. Neuburg 1347 viermal gequert. Archiv. Zeitschr., N. F. 8, 241.



3131. Vermehrtes Wappen mit dem Abzeichen des Erbmarschallamtes. Nach der Familienchronik.

Thumm. Theodor Thumm, Dr. theol. aus Hausen an der Zaber, Professor der Theologie an der Universität Tübingen (gest. 22. Okt. 1630) führte nebenstehendes Wappen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 56; Ramslers Palmenzweig 476.



3132. Palmenzweig.

Thumm. Geadelt 1629. Karl Hugo v. Thumm, früher in k. k. Diensten, stand 1806—1807 als Premierleutnant beim ersten Fußjägerregiment. Alter Siebmacher IV, 177.



3133. Nach Siebmacher.

Thummaw (Dunnenowe, Tunenowe). Dienstmannen der Herzöge v. Teck. Die Burg Tunnau stand im Dorf Notzingen OA. Kirchheim 1200—1350. Das Geschlecht führte den Beinamen Alwar (Alber), so 1294 Albrecht der Alwer v. Tunnowe. Schon früher 1266 wird dominus Dietholus der Alwer als Zeuge in einer Urkunde des Herzogs Ludwig v. Teck und 1200 dominus Alwar de Kirchheim genannt. OA.B. Eßlingen 257; Kirchheim 220. 221. 222; Rottenburg 171, neue II, 189. Nach Pfaff waren sie Stammesgenossen der Herren von Kirchheim. Ein Siegel war nicht zu finden, jedenfalls hatten sie den geschachten Schild.



3134. Siegel, St.-Arch.

Ein von dem vorhergehenden ganz abweichendes Wappen führte 1329 Eberhard v. Tumpnowe, Chorherr zu Augsburg.

Thumman s. Speth.



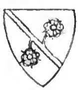
3135. Nach Siebmacher.

Thun. Niedersächsischer Uradel, aus welchem Joachim Friedrich v. Th., geb. 1699 k. württ. Oberschenk hervorging und ein anderes Glied 23. Feb. 1788 als herz. württ. Gesandter und Geh.Rat in Paris starb. Letzterer wurde in der k. schwedischen Gesandschaftskapelle in Paris öffentlich beigesetzt, erstes Beispiel einer öffentlichen Beisetzung eines Protestanten in Paris. Der Name ist neuerdings wieder in Stuttgart vertreten. Gothaisches geneal. Taschenb. d. adeligen Häuser 1902, 827.



3136. Siegel, St.-Arch.

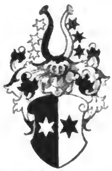
Thunauer. Hans Thunauer, freier Landrichter in Schwaben siegelte 1523 folgendermaßen:



3137. Kindler v. Knobloch, Ob.Bad. Gesch. B. und Siegel, St.-Arch.

Thuningen (OA. Tuttlingen). Uradel, auch in Rottweil und Villingen im Bürgerrecht 1084—1483. OA.B. Tuttlingen 436. 467. 468. 469; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 262; Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel 182.

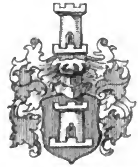
im Thurm. Schaffhauser Stadtgeschlecht, ein Zweig der Brümsi, welche von Meyenfeld dahin kamen und nach ihren Wohnsitzen sich in die Linien



3138. Brümsi Thurm. Nach Kindler v. Knobloch, Ob. Bad. Gesch.B.



3139. Nach Kindler v. Knobloch, Ob. Bad. Gesch.B.



3140. Nach Kindler v. Knobloch, Ob. Bad. Gesch.B.

am Stad (in litore) und im Thurm (in torre) teilten. Eberhard Imthurn war 1546 herzogl. württ. Hofjunker. Eberhard im Thurn, geb. 1547, starb 7. Aug. 1577 in Stuttgart Bernhard Conrad v. Imthurn, geb. 1786 in Schaffhausen, starb 20. Febr. 1867 in Stuttgart als k. württ. Oberst a. D. kinderlos. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 264–267.

im Thurn s. auch unter Im Thurm S. 576.

der Thurn. Gmünder Stadtgeschlecht. Sifrid der Turn, genannt der Schöne 1352 siegelt nach mündlicher Mitteilung des Herrn v. A.: Schild schräg geteilt. Er wurde 1359 von Herrn Engelhard v. Weinsberg mit dem halben Zehnten zu Mögglingen und einem Sechstel des Zehnten zu Zimmern belehnt. OA.B. Welzheim 158.

v. Thurn (Thurn v. Nasgenstadt OA. Ehingen). Das Siegel des Albrecht Turn von Naschkastadt 1442 und 1446 zeigt einen Schwan mit Wurm im Schnabel, ebenso das des Eberhard Thurn von 1383, der das Schlößchen in Dettingen OA. Kirchheim besaß. Hierher gehört wohl auch Rudolf v. Thurn, Obervogt in Blaubeuren 1402. Eberhard Turn 1383 und 1385 in Urkunden des Klosters Kirchheim, Wiesensteig, Siegel mit und ohne Wurm. OA.B. Kirchheim 117. 130. Gabelkofer, Mskr. 489. Vgl. auch das Siegel des Heinz v. Sonderbuch S. 740.



3141. Siegel Eberhard v. T. 1383. St.Arch.



3142. Siegel Eberhard v. T. 1385. St.Arch.

Thurn v. Riet (OA. Vaihingen). 1386 siegelt Rudolf Thurn v. Riet ebenso wie oben Albrecht Thurn v. Nasgenstadt. 1404 kommt Hans der Turner zu Riet gesessen vor. Dagegen siegelt 1439 Jörg Turner zu Riet mit einem Hifthorn nach einer Angabe des Herrn v. Alberti, und er dürfte also zu den Dürner v. Dürnau gehören.

Thurn v. Wihingen (wohl Vehingen, abg. zwischen Schwieberdingen und Möglingen OA. Ludwigsburg). Gernold de Thurn von Wihingen 1356,

1363 und Rudolf der junge Thurn v. Wihingen 1383 gehören zu den Thurn v. Nasgenstadt. Am Fuße des Aspergs lag ein Dörflein Wihingen, vielleicht stammt das Geschlecht von dort.



3143.
Siegel des Wolf v. Thurn. 1518. St.Arch.



3144.
Nach Siebmacher.

v. Turn (bayer. Bez.Amt Kirchheim, Pfalz). v. Turn besaß die Erböffnung in Widdern. OA.B. Künzelsau 485; Neckarsulm 195. 665.

Thurn und Valsassina. Aus dem Mailänder Geschlecht della Torre. Als Reichsgrafen durch Kaiser Maximilian II. 13. Juni 1572 und Kaiser Leopold 16. Juni 1664 bestätigt. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Horb 232; Ravensburg 238; Rottenburg 191, neue II, 189; Rottweil 449; Tuttlingen 382; neue Ulm II, 531.



3145.
Nach Siebmacher. Freiherrliches Wappen.



3146.
Nach Siebmacher. Gräfliches Wappen.

Thurn und Taxis. Aus der Landschaft Bergamo stammend, erscheinen mit Reinerio de Tasso 1117 urkundlich; rittermäßiger Reichsadel mit Wappenbesserung d. d. Trier 31. Mai 1512; Reichsadelsbestätigung und Erneuerung mit Bestätigung des Wappens d. d. Saragossa 5. Jan. 1634 für Johann Baptist T.; Reichspanner- und Freiherrnstand d. d. Prag 16. Jan. 1608 für Leonhard v. T., Generalpostmeister im heiligen röm. Reich, 1615 Erbgeneralpostmeister des Reichs, Reichsgraf Wien, 8. Juni 1624, spanisch-niederländischer Fürst de la Tour et Tassis Madrid 19. Febr. 1681, Reichsfürst für die gesamte Nachkommenschaft Wien 4. Okt. 1695, Erwerbung der Herrschaft Friedberg-Scheer am 22. Okt. 1785; Erhebung der Herrschaften Friedberg-Scheer und Dürmentingen zur gefürsteten Grafschaft mit entsprechender Wappenvermehrung, Wien 16. Juli 1787, Entschädigung für den Verlust am Postertrage und die 1801 abgetretenen linksrheinischen Besitzungen durch Buchau, Marchtal, Neresheim usw. und Erhebung dieser Herrschaften zum Fürstentum Buchau 25. Febr. 1803, erb-

liches Mitglied der Kammer der Standesherren in Wüttemberg 25. Sept. 1819. Der Burg Trugenhofen OA. Neresheim wurde 1819 der Name Taxis beigelegt. Nach B. Kaiser, Gesch. u. Beschr. des ehem. Rittergnts Wäschenbeuren 1869, S. 140 war Paul Frhr. v. Taxis 1648 Besitzer von Wäschenbeuren. Siehe daselbst S. 140–143. OA.B. Balingen 193. 218. 398. 400; Biberach 86. 105. 128. 182.



3147.
Stammwappen (Hupp'sche Zeichnung) bis 1512 gebräuchlich.

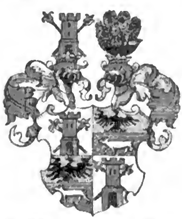


3148.
Wappen nach der Adelsbestätigung 1534.
Nach Siebmacher.

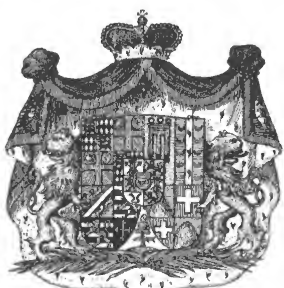


3149.
Wappenbesserung von 1564.
Nach Siebmacher.

183. 190; Ehingen 129. 133. 135. 136. 138. 141. 166. 172. 178. 180. 184. 188. 189. 195. 200, neue I, 2. 198. 236. 248. 255. 258. 259, II, 85. 89. 104 ff. 113. 116 ff. 121. 124 ff. 165. 183. 195. 196. 198. 205. 212. 215. 220; Gmünd 329; Heilbronn 185; Laupheim 81. 139. 192. 196. 219; Münsingen 115. 129. 130. 161; Neresheim 142 ff. 181. 207. 211. 251. 252. 255. 261. 265. 279. 284. 285. 286. 287. 291. 296. 317. 320. 321. 369. 370; neue Reutlingen I. 439; Riedlingen 108 ff. (2). 110 (3). 120 (2). 122. 128. 129. 141. 145. 147. 151. 153 (2). 170. 172. 178. 180. 181. 182. 189. 191. 192. 199. 201. 203 (2). 204. 205. 217. 219. 224. 225. 230. 232. 235. 237. 238. 239. 242; Saulgau 13. 119. 180 ff. 188; Tübingen 319; Waldsee 56. 200. 208. 210. 211. 213; Welzheim 253. 256. — L. Otto, Geschichte mediatisierter deutscher Fürstenhäuser, Leipzig 1868; F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 80–83; O. T. v. Hefner, bayer. Antiquarius München 1868, 299 bis 320; M., das Fürstenhaus Thurn und Taxis und



3150. Wappen von 1658 nach dem Freiherrendiplom. Nach Siebmacher.



3151. Jetziges Fürstenwappen seit 1818. Nach Siebmacher.

s. Bezieh. zu Württemberg, Schwäb. Chronik 1047; J. B. Mehler, das fürstl. Haus Thurn und Taxis in Regensburg, Regensburg 1899; L. M. Rheude, das

Wappen des Hauses Thurn und Taxis, Wappensammler I, 1900, 21—23; T. C. Esbach, das Haus Thurn und Taxis, heraldisch-genealogische Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter 4, 129—133 wirft kritiklos den stammesverschiedenen Thurn und Valsassina und Thurn und Taxis zusammen, verleitet durch das von letzteren angenommene Wappen der ersteren. — 1658 wurde das Wappen de la Torre (roter Turm mit 2 gekreuzten Lilien in Weiß) und Valsassina (roter Löwe in Gold) ins Wappen aufgenommen. 1680 wurde das Stammwappen (Dachs) als Herzschild aufgelegt. Später ist das Wappen noch sehr vermehrt worden.



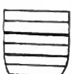
3152. Nach Siebmacher, B.

Thusnit. Christian Th., Untervogt in Waiblingen 1623/34 führte nebenstehendes Wappen.

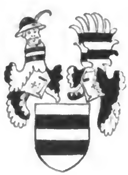
Tiefenbach OA. Riedlingen. v. Pflummern Mſk. 50 sagt: Tiefenbach ist ein adeliger Sitz gewesen und hernach hat 1277 Burkhard v. T. in Biberach gewohnt. Urkundlich erwähnt werden B' de Tujfenbach in einer Biberacher Urkunde und 1284 Burchardus de Tivfenbach. OA.B. Riedlingen 1284.

Tiefenbach (bayer. Amtsgerichts Neu-Ulm). Hiernach nannten sich wohl Togan de Tieffenbach, Bürger und Ratsfreund in Ulm 1293 und H. de Tuefenbach, Bürger das. 1284, Heinrich Tüfenbach, Bürger das. 1345, 1376 und Johann Konventherr in Königsbronn 1378. N.OA.Ulm II, 288.

Tiefenbrunnen (abg. bei Waldenburg OA. Öhringen). Hierher gehört der 1287/88 genannte Conradus de Tiffenbrunne.



3153. Siegel, St.Arch. von 1459.



3154. Nach Siebmacher.

Tieffenbach. Dietrich v. T. in in Heilbronn siegelt 1439 mit 3 Balken und gehört hiernach zu dem beim Neuen Siebmacher, Kärnten IV, 8 genannten Geschlecht, dem vielleicht auch der 1687/88 in Griechenland gestorbene Fähnrich v. Tieffenbach angehörte.

Tiffernus. Michael Tiffernus, geboren im Herzogtum Krain, Erzieher, Freund und Berater des Prinzen, späteren Herzogs Christoph (gest. 11. April 1555 in Stuttgart), erhielt d. d. Villefrance 16. Juni 1538 von Kaiser Karl V. für sich und seine eheliche Leibeserben und deren Erbeserben „von neuem" nebenstehendes Wappen und Kleinod verliehen. R. Krauß, allg. deutsche Biographie 38. 293—295.



3155. Nach dem Wappenbrief im St.Arch.

Tigerfeld (OA. Münsingen). Zuerst 1293 Cunrat de Tigernveld genannt Hermann v. T. stiftete 1340 einen Jahrtag bei den Nonnen zu Mariaberg. Wappen unbekannt. OA.B. Münsingen 216; Sulger I, 249. 283.

apud Tiliam, de Tilia. Reutlinger Stadtgeschlecht, aus welchem Conradus de T., 1273 Richter und Geschworener und Conradus apud Tiliam 1280 juratus war. Wappen unbekannt. N.OA.B. Reutlingen II, 168.

Tiling. Geadelt 1755. Carl Ernst v. T., k. württ. Hauptmann im 6. Infanterieregiment (seit 1809 in württ. Diensten) starb 20. März 1814 im Spital zu Mühlhausen. Wappen war nicht zu ermitteln.

du Tillet. Aus der Bretagne stammendes Adelsgeschlecht. Carl Ludwig du Tillet war 1775 herzogl. württ. Leutnant im Husarenregiment. Wappenbeschreibung s. Rietstap II, 914.

Tippelskirch, Dipelskirch (Diepoldskirchen, bayer. Bez.Amt Eggenfelden). Bayerischer Uradel. Mit dem deutschen Orden nach Ostpreußen gekommen. Rudolf Dipelskirch 1564 herzogl. Edelknabe.

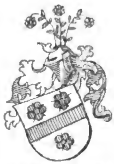


3156. Nach Siebmacher.

Tissen (Rißtissen OA. Ehingen). Ortsadel. Zuerst Diethelm v. Tüssin 1272, zuletzt Udelhaid v. Tüssen, Meisterin im Kloster Urspring. Stammesvetter der Fülhin. N.OA.B. Ehingen I, 382, II, 206. Siehe Tussn.



3157.
Siegel der Udelhaid.
1366.
St.Arch.



3158. Nach Dr. v. Rauch.

Titot. Claude T., Bürger in Fonteroy in Frankreich, ermordet in der Bartholomäusnacht, hatte einen Sohn Joseph, der 1593 Bürger in Mömpelgard war. Ein Nachkomme Peter Abraham wurde 1750 Bürger in Heilbronn, wo die Familie 1906 ausstarb. Am dortigen Rathaus ist das Familienwappen angebracht, nach Mitteilung des Herrn Dr. Moriz v. Rauch. Schwäb. Chronik 1906, Nr. 550, 5.



3159. Nach Kindler v. Knobloch. Ob. Bad. Gesch. B.

Tizzingen (wohl Ditzingen OA. Leonberg). Der Edelknecht Balsame v. Tizzingen 1351 gesessen zu Neuweier, führte 1360 einen Löwen im Wappen, also ein Zweig der Herren v. Münchingen oder der Truchsessen v. Höfingen. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 251.



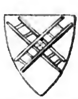
3160. Nach Kindler v. Knobloch. Ob. Bad. Gesch. B.

Titzinger. Johann T., 1457 des Rats, Pfleger des Spitals in Freiburg i. Br. 1470, der im Wappen ein Widdergehörn führte, nannte sich wohl auch nach Ditzingen OA. Leonberg. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 252.



3161. Siegel, St. Arch.

Dizinger, Conrad, in Eßlingen siegelt 1462: 2 gekreuzte Hämmer.



3162. Siegel, St. Arch. Hans v. Tobel. 1379.



3163. Nach Siebmacher.

Tobel (Burg bei Tobel, Gemeinde Berg OA. Ravensburg). Zuerst Bernhard und Mangold v. T., Gebrüder 1240. Zuletzt Pilgrim 1391. Griesinger, Universallexikon 764; Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel 114; OA.B. Ravensburg 169. 171. 172. 201. 202. 209. 216. 241.

zum Tobel s. Z.

Tobias. G. J. Tobias in Ulm bediente sich 1746 des nebenstehenden Wappens.



3164.
Cotterſche Siegelſammlung.

Tobirzowsky. Der 1762 in herzogl. württ. Militärdienſten geſtandene v. T. gehört wohl zur Familie Dobraszowsky (Wappen: Loda) in Schleſien.

Tod ſ. Luſtnau.

Tod. Oswald Tod, Ammann in Altdorf bediente 1440 ſich des nebenſtehenden Wappens. Jacob Todt, Untervogt in Ettlingen 1592 führt dagegen: nach rechts gewandter Rabe auf einem Hügel. Auf dem Helm: derſelbe zwiſchen 2 Adlersflügen.



3165.
Siegel, St.-Arch.

Töber, Casper, Bürgermeiſter in Gmünd ſiegelt 1576 mit nebenſtehendem Wappen, das auch Neuer Siebmacher, bürgerl. Geſchlechter II, 54 ohne Farbenangabe vorkommt.



3166. Nach Siebmacher.

Töbler, Debler. Gmünder Stadtgeſchlecht. Die noch heute in Gmünd blühende Familie Debler, die zum Teil das Adelsprädikat führte und zu der der Chroniſt Franz Xaver D. (ſeit 1776 Stadtpfarrer und Stiftsdekan in Gmünd) gehörte, führte nach Angabe des verſtorbenen Herrn Kommerzienrats Erhardt, deſſen Mutter dieſem Geſchlecht entſtammte, nebenſtehendes Wappen.



3167. Siegelſammlung Schön.

Töbler genannt **Straeler.** Heinrich, Bürger zu Gmünd 1582, führte nebenſtehendes Wappen.



3168.
v. Alberti, Notizen.



3169. St.-Arch.

Tölzer. Boncius T. zu Leutkirch 1426 siegelt wie nebenstehend.

Tölzer, Beiname der Schellenberg.



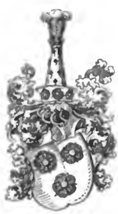
3170. Fromannsche Sammlung.

Tönnemann. Reichsadel d. d. Wien 1. November 1737. Carl Leopold v. T., war 1737/65 herzogl. württ. Hauptmann, ein anderer 1762/65 Leutnant. Joh. Christ. Veit Edler v. Tönnemann, des hl. röm. Reiches Ritter, der als kaiserl. Maj. präsentierter Assessor 12. Dez. 1740 schwur, hatte nebenstehendes Wappen. Nach Rietstap stammt dies Geschlecht aus Amsterdam.

Törring. Oberbayerischer Uradel. Reichsfreiherr Augsburg 3. Juni 1566; Erboberstjägermeister im Herzogtum Bayern 18. Juli 1607; Erbkämmerer des Herzogtum Salzburg 1616; Reichsgraf 21. Okt. 1630; k. württ. Anerkennung des Grafen Clemens zu Törring-Jettenbach (gest. 1891) als Rechtsnachfolger des



3171. Stammwappen nach Grünenberg.



3172. Nach Hupp.



3173. Herald. geneal. Blätter.

30. April 1860 erloschenen Hauses Törring-Gutenzell mit dem Rechte, das dem Haupte desselben nach dem Bundestagbeschlusse vom 13. Febr. 1829 zuständige Prädikat zu führen 9. Okt. 1888. Über die Beziehungen des Geschlechts zur Kammer der Standesherren s. Hartmann, Regierung u. Stände im Königreich Württemberg 1806—1809 in Württ. Jahrb. 1894; OA.B. Biberach 130. 131. 138. 159. 200. 203; Laupheim 81. 118. 120. 121. 210. 242; Leutkirch 219; Münsingen 130.

Tötter. Nördlinger Patrizier Friedrich Tötter, der 1571 für die Grafen Ludwig Friedrich und Friedrich Bürge ist, führt im Wappen 1 Gilge (Lilie) mit 2 Vögeln. Das Geschlecht war im Oberamt Neresheim begütert. OA.B. Neresheim 148. 397. 445. 446. 448.



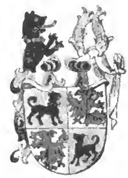
3174. Siegel, St.Arch.

Togan. Siehe Tieffenbach. Hainr. de Togan, Bürger in Ulm kommt 1255/58 vor, Ludwig 1272, Chunrad v. Togan 1366. Ludwigs Vorfahren waren vom Kloster Reichenau mit dem Zehnten von Hoven und Niedernhard belehut.

Toggenburg. Schweizer Grafengeschlecht. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Geislingen 142. 149; Horb 115. 121. 132. 205; Laupheim 216; Mergentheim 264. 721. 722; Rottweil 277. 504; Spaichingen 278. 331. 368. 379; Tuttlingen 358; Lucä, Grafensaal Frankfurt 1702, 4, 669—674; F. Gull, herald. u. sphragistische Notizen über die Dynastien und edle Geschlechter der Ostschweiz. Die Grafen v. Toggenburg. 1890. Nach diesem ist das zweite Feld in dem nach Grünenberg gezeichneten Wappen das Stammwappen, es kommen aber Ende des 15. Jhrh. beide Wappen gleichzeitig in Siegeln vor.



3175. Wappen des Minnesängers Grafen Kraft v. Toggenburg nach der Heidelberger Liederhandschrift.



3176. Nach Grünenberg.

Tollnay de Göelin (?). Franz Tollnay de Göelin (?) herzogl. Württemberg-Neuenstädtischer Minister (also wohl Amtmann, da diese Herzöge keine Minister hatten!) besaß 1696—1701 den sogenannten Theunichsfreihof zu Schwärz. OA.B. Neckarsulm 333. Mitglieder der Familie Tolnay wurden mehrfach in den ungarischen Adelsstand erhoben, so 1606 unter dem Namen Tolnay de Bajom, und 1609 unter dem Namen Tolnay de Silye, letztere Familie besteht noch, ihr Wappen folgt als nr. 3178.



3177. Nach Siebmacher.

Topor-Morawitzky. Polnischer Uradel. Reichsgraf 14. Febr. 1742. Marie Elisabeth, eine Tochter des Grafen Alois v. Rechberg-Illeraichen-Donzdorf heiratete den Grafen Topor-Morawitzky. Nach des Grafen Tod 1732 zogen dessen zwei Tochtermänner und Schwäger die Allodialgüter Scharfenberg-Donzdorf, Rechberghausen, Ramsberg, Wisgoldingen und Besitzungen in Bayern an sich. OA.B. Gmünd 151; Gothaisches Taschenb. d. gräfl. Häuser 1833, 335—337; histor.genealog. Handbuch zum gräfl. Taschenb. Gotha 1833, 618—620.



3178. Nach Siebmacher.



3179. Nach Siebmacher.

Toppler. Nürnberg-Nördlinger-Rothenburger Stadtgeschlecht. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Ellwangen 769; Gerabronn 204. 258; Mergentheim 564. 677. 713. 749. 751. 762. Nach Siegelabgüssen im k. bayer. allg. Reichsarchiv siegelt Heinrich Toppler im gelängten Schild 2 Würfel. Helm: Arme, haltend die Würfel. Archiv. Zeitschr., N. F. 8, 259; OA.B. Gerabronn 204. 258; Mergentheim 564. 677. 713. 749. 751. 762; Würfel, Nachrichten II, 1, Nürnberg 1766, 658—696; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 254.

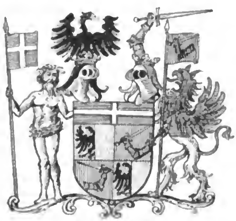
am Tor f. am Thor.

zum Tor f. zum Thor.

Tornaco. Arnold Franz v. Tornaco, aus einem Aachener Geschlecht, k. württ. Oberst, Gouverneur von Mömpelgard 1731—1736, später Gesandter in Paris, wurde d. d. Wien 23. Januar 1738 Reichsfreiherr. Genealogie in der Lofertschen Sammlung III, Bd. 42 in Lüttich; Macco, Wappen und Genealogie Aachen. Familien.



3180.
Macco, Aachener Wappenbuch.



3281. Nach Rietstap.



3182. Nach Rietstap.

Tornschold, Tornskjold. Schwedischer Adel 1653. Carl Friedrich v. Tornschold, starb 1757/58 als herzogl. württ. Stabskapitän beim General v. Spitznas-Inf.Regiment. Rietstap II, 91.

Todenwarth f. Wolff von und zu Todenwarth.



3183.
Siegel, St.Arch.

Totzmann. Hans Totzmann, Stadtammann in Leutkirch 1536 siegelt mit dem nebenstehenden Wappen.

Trach. Thomas Trach, war um 1552 Kloster Blaubeurenscher Pfleger zu Eßlingen, 1565 aber Klosterverwalter zu Blaubeuren, 1582 wieder Pfleger zu Eßlingen. Er siegelt 1566 mit nebenstehendem Wappen.



3184. Siegel, St.-Arch.

de la Tour. Comte Joseph de la Tour war 1758 herzogl. württ. Hauptmann beim Leibregiment zu Fuß und gehört wohl in das Geschlecht der de la Tour du Pin.

Trän. Heinz Trän, weiland Ammann zu Owen 1372 siegelt mit dem nebenstehenden Wappen.



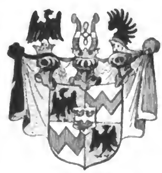
3185. Siegel, St.-Arch.

Trait de Vernancourt. Am 29. Sept 1764 starb Dominikus T. de V. als herzogl. württ. Hauptmann beim Feldartillerieregiment. Über ihn s. Huber, Etwas von meinem Lebenslauf 87.

Trapp. Steirischer Uradel, seit Mitte des 15. Jhrh. in Tirol angesessen, durch Herzog Sigmund d. d. Radolfzell 5. Nov. 1469 Erblandhofmeister von Tirol. 1475 wird der Erblandhofmeister von Tirol, Jakob Trapp, von Herzog Sigmund mit Schloß und Herrschaft Eberhardszell und Schweinhausen, einem Hof zu Herdenberg, einem Hof und einem Seehaus im Dorf Eberhardszell belehnt. Schon 1478 gaben aber die Trapp das Lehen auf. Das Geschlecht erlangte den Reichsfreiherrnstand mit Wappenbesserung. OA.B. Laupheim 120; Waldsee 143; Neuer Siebmacher, Tiroler Adel 17, Taf. 20; bayer. Adel 23, Taf. 18; Erg.Bd. 10.



3186. Nach Siebmacher.



3187. Nach Siebmacher.

Trapp v. Trappenser. Heilbronner Stadtgeschlecht. Die zwei Söhne des Heilbronner Handelsmannes Joh. Georg Trapp, Hans Bernhard und Ludwig Trapp erhielten d. d. Regensburg 4. Mai 1653 den Reichsadel mit dem Prä-

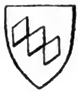
dikat v. Trappensee. OA.B. Heilbronn 189. 198, neue I, 21. 189, III, 168. 172. 176. 180. 189; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 69—70; Cramer, Heilbronner Familien im Jahresbericht des König Karlsgymnasiums in Heilbronn 1905, 55 ff. — Wohl einem anderen Geschlecht gehört an der 9. Febr. 1855 in Leutkirch gestorbene Karl Felix Gottlob v. Trapp, geb. 26. März 1768 in Stettin als Sohn eines kais. russ. Obersten oder Generals v. Trapp, bekannt unter dem Namen „Felix George".



3188. Siegel, Cotta'sche Sammlung.



3189. Nach Siebmacher.



3190. Siegel, St.Arch.

Traschter, Treschter. Hans Traschter besiegelte 1363 eine Mergentheimer Urkunde mit nebenstehendem Wappen.



3191. Wappenbrief.

Traub. Pfalzgräfl. Neuburg. Wappenbrief d. d. Neuburg 8. Okt. 1601 für die Gebrüder Martin Ludwig und Bernhard Traub aus Nürtingen. Vierteljahrsschrift des Herold 1895, 280; archival. Zeitschrift N. F. 6, 214.

Trauchburg (Alttrauchburg, jetzt zerstört, in der Nähe der Stadt Isny bei Kleinweiler, Amtsgericht Kempten im Königreich Bayern). Burgmannen



3192. Wappen Roetenberg. Züricher Wappenrolle.



3193. Siegel des Bertoldus v. Trauchburg. 1225. St.Arch.



3194. Siegel des Bertold de Druhburch. 1290. St.Arch.



3195. Züricher Wappenrolle. Trauchburg.

der Grafen v. Veringen. Zuerst 1166 Berchtold und Heinrich v. T., Brudersöhne Walters Freiherrn v. Rettenberg, zuletzt Bertold v. Trauchburg, Deutschordensvogt zu Bratheau, der am 22. Juni 1422 starb. (Th. Schön im Diözes.-

Arch. 1905, 87.) OA.B. Biberach 106; Waldsee 164. 169; Wangen 142. 144. 151. 152. 161. 174. 182. 184. 198. 201. 202. 224. 225. 247. 264; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 27; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 228; Baumann, Allgäu I, 72. 268. 278. 305. 338. 341. 400. 404. 425—427. 440. 452. 454—456. 501—504. 511. 512. 528. 535. 555. 581. 585. 587, II, 6. 8. 18. 179. 185. 216. 297. 301. 318. 412. 442. 490. 494. 500. 515, 522. 563—565. 579. 601. 647. 701, III, 242. Ursprünglich hießen sie sich Edelherren v. Rotinberg und v. Honegg (s. v. Hohenegg). Das Roetenberger Wappen folgt hier nach der Züricher Wappenrolle. Das Wappen mit den 3 Flügeln scheint ursprünglich das eigentliche Wappen der Herren v. Trauchburg gewesen zu sein, nach Seyler ist das erst in späterer Zeit von ihnen geführte Wappen mit dem Stierkopf eigentlich das Wappen der Herren v. Hohenegg.

Traun s. Abensberg. Die dortige Bemerkung, daß die Wappenabbildung n. 5 mit dem sonst z. B. bei Siebmacher I, 110 dargestellten Wappen des Geschlechts nicht übereinstimme, ist ein Irrtum, wir bringen deshalb hier das Wappen aus Siebmacher mit Farbenangabe. Dagegen kommt bei Siebmacher II, 9 ein Wappen dieses Geschlechts mit schräg geteiltem Schild und anderer Helmzier.

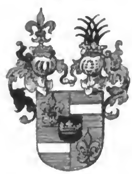


3196. Nach Siebmacher

Traundorf. Freiherr Eustach Adolf August von Traundorf, kais. Kriegsrat, war seit 25. Juni 1655 Deutschordenskomtur, auch Statthalter zu Mergentheim und starb 5. Febr. 1656. Er dürfte dem sächsischen Geschlecht Draundorf angehören. OA.B. Mergentheim 324; Neresheim 330.



3197. Nach Siebmacher.



3198. Nach Siebmacher.

Trauner v. Adlstetten. Salzburger Uradel. Kurpfalzbayerische Freiherren 22. Febr. 1692, später Grafen. Johann Baptist Ernst Joseph v. Trauner, Freiherr v. Adlstetten zum Hauß und Fürth war 1754 Domherr in Ellwangen. Siebmacher I, 79;



3199. Nach Siebmacher. Stammwappen.



3200. Nach Siebmacher.



3201. Nach Tyroff, Bayern.

Tyroff, bayer. Wappenbuch IV, 26. Mit dem Namen und Wappen der alten Traumer wurden Julie und Philippe Dorac aus Ulm, Töchter des Grafen Philipp v. Arco 9. Juli 1823 in den k. bayer. Freiherrnstand erhoben. Eine Gräfin Antonia Ruperta Traumer v. Adlstetten hatte nämlich einen Grafen Ignaz Joseph Philipp v. Arco geheiratet. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenakte deutscher Landesfürsten. N.OA.B. Ulm II, 300.



3202. Siegel, St.-Arch.



3203. Nach Siebmacher.

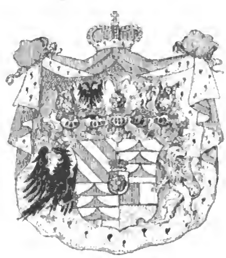
Trauschwitz, Drauschwitz. Wappen: Pielesz. Schlesischer Uradel. Joachim v. T., fürstl. württ. Haushofmeister und Obervogt in Besigheim besaß 1615/24 das untere Schloß zu Ehningen OA. Böblingen, Heinrich v. D. 1629/33 Sindlingen OA. Herrenberg. OA.B. Böblingen 170; Crailsheim 410; Herrenberg 264. 314.



3204. Siegel, St.-Arch.

Trautenberg. Sigmund v. Trautenberg, der 1511 mit einem gespickelten Balken siegelt, gehört nicht den bekannten böhmischen uradeligen Geschlecht an.

Trauttmannsdorf. Steirischer Uradel, dessen Stammhaus bei Gleichenberg liegt. Erbländisch-österreichischer Freiherr Prag 12. März 1598; Herr und Freiherr von und zu Trautmannsdorf mit dem Prädikat „Wohlgeboren" d. d. Wien 13. Oktober 1620; Reichsgraf in der Erstgeburt mit dem Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren" d. d. Regensburg 13. März 1623. Der kais. Minister Graf Maximilian v. Trauttmannsdorf und Graf Leonhard v. Meggan erhielten vom Kaiser 1630 die freiherrlich v. Liebensteinschen und Neippergschen Güter und ersterer allein 16. Juli 1633 die Ämter Weinsberg und Neustadt am Kocher geschenkt und wurde ersterer 1631 als Personalist in das schwäb. Reichsgrafenkollegium aufgenommen, ihm auch vom Kaiser d. d. 31. Juli 1639 der Zuname „Weinsberg" verliehen, den das Geschlecht auch fortführte, nachdem die Ämter durch den westfälischen Frieden 1648 an Württemberg zurückgefallen waren. AO.B. Besigheim 160; Ellwangen 717;



3205. Nach Siebmacher.



3206. Stammwappen. Nach Siebmacher.

Neckarsulm 216. 373; Weinsberg 121. 167; P. v. Stälin in den Württ. Vjh. N. F. 1897, 372—377.

Trautwein. Haller Stadtgeschlecht. Ytel T. 1381 unter den rittermäßigen Leuten der Herren v. Hohenlohe. Junker Daniel T. zu Hall 1479. Noch um 1533 Daniel T., Amtmann zu Bocksberg. OA.B. Crailsheim 243; Hall 131. 197; Künzelsau 498. 521; Herolts Chronik (ed. Kolb in Württ. Gesch.-Quellen I, 58). Alter Siebmacher V, 256; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 70, Taf. 43; J. Gmelin, Hallische Geschichte, wo S. 355—357 Nachrichten über die von der Tann, v. Tannen, v. Thalheim, Theurer sich finden.


3207. Siegelsammlung Cotter.


3208. Nach Siebmacher.

Treitwein, Treutwein, Trautwein. Obervogt zu Kirchberg (wann?) siegelt: ein männlicher Rumpf. Gekrönter Helm. Farben unbekannt. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 10.


3209. Nach Siebmacher.

Treuttwein. Burcard T., 1531 Stadtschreiber zu Kirchheim, 1539 Landrichter in Schwaben: im gespaltenen Schild 2 aufgerichtete, gegeneinander gekehrte Fische. Das gleiche Wappen findet sich auf dem Grabmal des 1521 gestorbenen Dekan Petrus Trutwin in Vaihingen in der Kirche zu Ensingen. A. Klemm im Vaihinger Unterhalt.Blatt 1874, 52; u. 144, 174.


3210. Siegel, St.-Arch.


3211. Frommannsche Sammlung.

Treutwein. Vaihinger Stadtgeschlecht. Conrat T., Bürger in Vaihingen 1404 siegelt: Schild gespalten, vorne Fisch, hinten Beil; nach Gabelkofer. Handschrift 136 des k. geh. Haus- und Staatsarchiv.

Trutwein, der Kirchher zu Ödisheim siegelt 1435: 3 Pilgermuscheln, dazwischen ein Instrument.


3212. Siegel, St.-Arch.

Treutwein. G. J. Treutwein, Kloster Alpirsbach-scher Pfleger zu Rottweil 1708 führte nebenstehendes Wappen. 1714 war er Klosterhofmeister zu Laufen.



3213. Lottersche Sammlung.

Treutwein, Trautwein, Trutwin. Stuttgarter Stadtgeschlecht. G. J. T., Stadt- und Amtsschreiber 1722/26, W. T. St., Stadtschreibereisubstitut das. 1771 und Ernst T., Stadtschreiber zu Hornberg 1695/1726 siegeln mit dem nebenstehenden Wappen. Pfaff, Stuttgart I, 419.



3214. Lottersche Sammlung.

Tremel. Gmünder Stadtgeschlecht, welches eine Leiter im Wappen führt. OA.B. Gmünd 243.



3215. v. Alberti, Notizen.

Treppach (Gemeinde Wasseralfingen OA. Aalen), auch T r e c h b a c h genannt. Heinricus de Treppebach um 1240. Walter v. Trechbach 1291. Der 1539 genannte Wolfgang v. Treppach (OA.B. Öhringen 176) ist ein Nüttel v. Treppach. OA.B. Heidenheim 146. Siehe bei Nüttel.

Treschklingen, Frey v. s. Frey.

Tretsch. Kaiser Maximilian II. verlieh d. d. Regensburg 27. Aug. 1576 dem bekannten Baumeister Albrecht Tretsch Wappen und Kleinod. Th. Schön im Deutschen Herold 1896, 151. Nach gütiger Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Dr. A d a m führen dieses Wappen auch Albrechts Neffe D. Tretsch und dessen Sohn Sebastian Tretsch, beide Landschaftseinnehmer 1564 und 1583 und des letzteren Sohn Wilhelm T., ebenfalls Landschaftseinnehmer (gest. 29. September 1617) am 1. Januar 1606.



3216. Wappenbrief, Staatsarchiv.

Treuchtlingen (bayer. Bez.Amt Weißenburg, Mittelfranken). Anna v. T r e w t l i n g, Burkhardts v. Wolmershausen Wirtin, führte 1416 das nebenstehende Wappen. OA.B. Aalen 153; Crailsheim 457.



3217. Nach Siebmacher.

Treuenfels s. Bidenbach.

Treuer. Gottlieb Ehregott T., Amtsrat und Keller in Gochsheim 1725 siegelt mit nebenstehendem Wappen, das auch von dem Professor juris Gottlieb Samuel Treuer in Göttingen gest. 1743 geführt wurde.



3218. Cottersche Sammlung.

Treuer. Hans T., Untervogt in Leonberg 1538/43 siegelt mit nebenstehendem Wappen.



3219. Cottersche Sammlung.

Triberg (bad. Kreis Villingen). Burkhard v. T. d. J. um 1516/25 Bürger zu Rottweil und wurde als der letzte seines Stammes in Rottenmünster begraben. OA.B. Rottweil 230. 330. 332; Spaichingen 304; Tuttlingen 301; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 239—240.



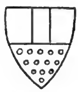
3220. Züricher Wappenrolle.

Triebelhorn. Johann Jakob v. T. war 1791 Rat und Oberamtmann zu Rottenmünster, 1804 Regierungsadvokat in Rottweil, sein Sohn Alois wurde 1819 als k. württ. Hauptmann pensioniert. Das Wappen war nicht zu ermitteln. OA.B. Spaichingen 233.

Trier. Wilhelm v. Trier, Witwer der Katharine v. Gosheim verkaufte 1456 an Eberhard v. Gemmingen seiner Kinder Teil an Gochsen dem Schloß und seinen Bauhof das. OA.B. Neckarsulm 565; Stocker, Gemmingen 14. Eine andere, wohl bürgerliche Familie v. Trier wanderte mit Michael v. Trier, Sohn Martins v. Trier aus Fordelberg bei Marienkirch, unter Graf v. Rappeltstein um 1633 in Göppingen ein und noch 1789 lebten Nachkommen desselben in Ulm unter dem Namen Vontrier. In Aachen gab es ein Geschlecht (goldene Glocke in Schwarz; auf dem Helm nach links gewandte Kanone mit gold-rot-blauem Rad und brauner Lafette; Decken gold und schwarz), zu dem vielleicht diese gehören.



3221.
Nach Siebmacher.



3222.
Siegel, St.-Arch. des Hans T., Vogt zu Ingelfingen. 1410.

Triffshausen (Gemeinde Grüningen OA. Crailsheim). 1215. Zuletzt Andreas v. T. Abt zu Comburg (gest. 1485). Hierher gehört Hans v. Honhardt genannt Triffzhuser 1416. Endris Trifftshuser war 1465 Pfleger zu Comburg. OA.B. Crailsheim 284. 312. 315; Hall 252; Künzelsau 604.

Trigel s. Öwesheim.



3223.
Nach Siebmacher.

Triller. Haller Stadtgeschlecht, ein Zweig der Münzmeister. Trillere, scultetus de Hallis 1249. Otto Triller 1333. Zuletzt Claus T. 1341. OA.B. Hall 151; Künzelsau 279; J. Gmelin, Hallische Geschichte 338. Beim alten Siebmacher IV, 179 (Geadelte) findet sich nebenstehendes Wappen Tryller.



3224. Nach Siebmacher.

Trimberg (Bez.Amt Hammelburg, Unterfranken). Konrad v. Trimberg 1279. OA.B. Künzelsau 418; Mergentheim 724; Alter Siebmacher III, 129.

Trippach s. Nüttel v. Treppach.



3225.
Siegel, St.Arch.

Trippmann. Joh. Bernhard T., Hauptmann zu Hohentwiel 1735 siegelt mit einem dem Closenschen ähnlichen Wappen, aber mit anderer Helmzier.



3226. Glasgemälde.

Trißler. Reutlinger Bürgergeschlecht aus dem Friedr. Joh. Jacob Trißler 1748 Fähnrich der Bäckerzunft war. Wir geben das Wappen nach einem Glasgemälde im Besitz der Familie.

Tristolz (Gemeinde Ellwangen OA. Leutkirch). Die v. T. besaßen außer Tristolz die Höfe Eulenthal und Löblis, beides Gemeinde Ellwangen. OA.B. Leutkirch 252.



3227. Lottersche Siegelsammlung.

Tritschler. Eßlinger Stadtgeschlecht. Leonhard T. 1590 Forstmeister und des Geh. Rats in Eßlingen, Joseph T. 1590 in Eßlingen. Wappen: in Rot ein schwarzer Schrägbalken, mit drei nicht deutlich erkennbaren Gegenständen belegt. Helm: 2 Flügel mit Schildbild. Decken: rot-schwarz. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 69; Geschlechtstafel der Familie Tritschler nach dem Stande des Jahres 1841, Nürtingen O. J.; Gayler, Geschlechtstafel der Tritschlerschen Familie. Nach dem Stande von 1851. Stuttgart 1855; Familienkapital des Elias Benjamin Tritschler, geneal. Tafel der Anverwandten des Stifters 1892.



3228.
Siegel, St.Arch.
Ulrich v. T. 1418.



3229.
Kindler v. Knobloch,
Ob.Bad. Gesch.B.

Trochtelfingen (Hohenzollern OA. Gammertingen). Hierher gehören wohl Swiger v. Truchtelving, der 1288 Besitz in Trochtelfingen und Steinhülben hatte, und Hermann, Vogt zu Winczageln 1343/67, Conz 1371. Noch 1431 kommt die Witwe Ulrich v. T. vor. OA.B. Balingen 510; Oberndorf 312; Rottweil 539; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 241. Nach O. v. Alberti gehört das Wappen n. 3228 nach Truchtelfingen.

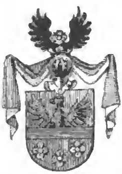
Trochtelfingen (OA. Neresheim). 1153—1272. Marquardus liber de T. 1270/80 mit zwei Söhnen Albert und Conrad, von denen letzterer wohl mit dem freien Cunradus de Trochtelfingen, Johanniterbruder in Hall 1278 identisch ist. Beiname Stutenhover. OA.B. Neresheim 148. 209. 419. 420. 423. 424 (wo zwei Geschlechter die Edelfreien und die Herren v. T. unterschieden werden). J. Gmelin, Hallische Geschichte, 358.



3230.
Nach Siebmacher, 6.

Trochtelfinger. Wolfgang Trochtelfinger, Stadtschreiber zu Crailsheim 1561 siegelt: Schild geteilt, oben 3 Sterne, unten ein Wolf. Gekrönter Helm: darauf ein Mannsrumpf. Farben unbekannt. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 10.

Trockau s. Groß v. Trockau.



3231. Nach Siebmacher.



3232. Nach Siebmacher.

Tröltsch. Geschlecht der Stadt Weißenburg am Sand, ursprünglich aus Reichenbach im Vogtland stammend. Reichsadel d. d. Wien 16. April 1765; Reichsfreiherr und bayer. Freiherr 1. Okt. 1790. Mehrfach im Königreich während des 18. Jahrhunderts bedienstet. In Württemberg 1901 erloschen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 45; Geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1872, 742.

Trüschler. Beiname des Geschlechts v. Gräfenhausen.



3233.
Siegel, St.-Arch.

Troll. Johann Troll, Bürger zu Ravensburg siegelt 1545 mit nebenstehendem Wappen.

Troll. Joh. Martin Troll, Amtsverwalter in Oberndorf 1651, Obervogt in Strasberg (Hohenzollern) 1681 führte nebenstehendes Wappen.



3234. Siegelsammlung Cotter.

Troll. N. N. Troll, Amtmann in Oberstenfeld 1772 führte nebenstehendes Wappen. Eben dieses Wappen: 1 goldene Kugel, darüber 2 goldene Sterne, führen nach Mitteilung von Herrn Walter v. Troll in Wien, die Troll in Winterthur (Schweiz), während nach derselben Quelle die Troll in Löwenstein auf goldenem Schild 3 Herzen führen und die von Offenburg im Breisgau stammenden Troll einen schrägen, silbernen Fluß mit 2 silbernen Sternen.



3235. Siegelsammlung Cotter.

Maier v. Trossingen (OA. Tuttlingen). Das Geschlecht saß als Maier des Klosters Reichenau in Trossingen, stiftete dort eine Kaplanei und besaß in Rottweil das Bürgerrecht und ein Haus und kommt 1211—1494 vor. Marg. v. T., Witwe Jacobs Merwin, erwarb 1515 das Bürgerrecht zu Straßburg. OA.B. Rottweil 368; Tuttlingen 476. 477. 479. 480. 481. 487. 488. 508. 512; Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg im Jahrb. d. k. k. herald. Gesellschaft Adler 1885, 58; derselbe, oberbad. Geschlechterbuch I, 244.



3236. Donaueschinger Wappenkodex.

Trost. Junker Trost siegelte eine Maulbronner Urkunde 1404 mit „Löwe".



3237. Siegel, St Archiv Bertoldi 1404.

Trost. Geschlecht in der Baar nach Kindler v. Knobloch oberbad. Geschlechterbuch hat ebenfalls einen Löwen im Wappen.



3238. Kindler v. Knobloch, Ob.Bad. Gesch.B.



3239.
Siegel, St.-Archiv.

Trost v. Remagen, genannt **Zweifel.** Junker Hans Bastian Trost v. Remagen, genannt Zweifel, 1566 besaß ¼ von Freudental. OA.B. Besigheim 174; Sulz 97.



3240.
Cottersche Siegelsammlung.

Trostel. Jakob Trostel, Schultheiß in Oßweil, siegelt 1757 wie nebenstehend. Dasselbe Wappen kommt im Neuen Siebmacher, Bürgerliche V, 1, Taf. 59 als das von einem Achatz Troschel, Schreiber und Rechenmeister in Nürnberg 1687. Der Vogel ist jedenfalls eine Drossel.



3241. Nach Siebmacher.

Trosten. 1667/71 war Baron v. Trosten, Johanniterkomtur in Affaltrach. OA.B. Weinsberg 175. Vielleicht aus dem sächsischen Geschlecht stammend, dessen Wappen wir nach Altem Siebmacher I, 169 hier angeben.

Trott. Hessischer Uradel von dem sich ein Zweig Ende des 19. Jahrhunderts im Lande niederließ. N.OA.B. Heilbronn II, 176. Die Mitglieder dieser und der nachfolgenden Familie Trotha haben sich in früherer Zeit vielfach gleichmäßig Trott geschrieben, weshalb ohne Siegel schwer zu entscheiden ist, zu welchem Geschlecht sie gehören. Aus dem gleichen Grunde haben im Jahre 1587 sich die Trott und die Trotha ihre Wappen austauschend als gemeinsames Geschlecht anerkannt, das Wappen wurde geviert, ins erste und vierte Feld kam das Trothasche und ins zweite und dritte Feld kam das Trottsche Wappen zu stehen. Neuerdings wurde nachgewiesen, daß die zwei Familien nicht gleichen Stammes sind, und die Wappen wurden wieder getrennt. Friedrich Trott wurde 1501 und 1503 mit vier Pferden bestellt, ebenso 1504 Hermann Trott. Friedrich Trott war 1504 herzoglicher Edelknabe.



3242. Nach Siebmacher.

Zu welcher von beiden Familien sie gehörten, ist nicht zu ermitteln gewesen, ebensowenig wo sie begütert waren. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. M. v. Rauch in Heilbronn kommen in jener Zeit in der Trottschen Familie ein Hermann gest. 1536 und ein Friedrich gest. 1544 vor, deren Vater gleichfalls Friedrich hieß, und deren Mutter Gertraud Trensch v. Buttlar war, es ist aber nicht bekannt, ob sie Beziehungen zu Württemberg hatten.

Trotha. Die Trotha gehören zum Meißner Uradel, sie hießen zum Teil Trotha genannt Treyden, und waren auch in Hessen und Thüringen verbreitet. 1759—1786 stand in herzoglich württ. Militärdiensten ein Leutnant v. Treyten.



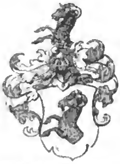
3243. Nach Siebmacher.

Trotthofen. Hermann v. Trotthofen, der 1420 von den Grafen Ludwig und Ulrich v. Württemberg mit dem Straßburger Zehnten im Banne zu Carlesbach belehnt wurde, führte im Siegel: einen Mannskopf mit Mütze.



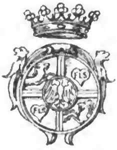
3244. Siegel, St.-Arch.

Troyer v. Aufkirchen und Amlisheim. Ein Mitglied dieses Geschlechts war 1678 Obervogt der Grafschaft Hohenberg und führte im Wappen einen Steinbock. OA.B. Spaichingen 182.



3245. Nach Siebmacher.

Troyer v. Gießbach. Aus Luxemburg stammend. Cyriacus Troyer v. Gießbach zu Straßfrid, der 1675 von Österreich mit dem Grimmlingschen Hof zu Dettingen am Schloßberg OA. Kirchheim belehnt wurde, führte nebenstehendes Wappen.

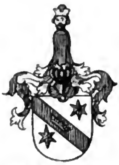


3246. Siegel, St.-Arch.



3247. Nach Siebmacher.

Troyff, sprich Truff (Drove bei Düren). Jülichscher Uradel. Württ. Freiherr 12. Dez. 1828. In mehreren Oberämtern begütert. 1866 erloschen. OA.B. Leonberg 231; Neckarsulm 172. 177. 195. 644. 685. 686. 690; Oberndorf 250; Cast, Adelsbuch d. Königr. Württemberg 355—357; Siebmacher I, 156.



3248. Nach Siebmacher.

Trub. Heinrich Trub Rottenburgensis (von Rothenburg ob der Tauber) siegelt 1519 mit nebenstehendem Wappen. Alter Siebmacher V, 246. Siehe Trüb; die wohl gleichen Stammes sind.



3249.

Trube. Hans der Trube, Bürger zu Isny siegelt 1376 wie n. 3249.



3250. Nach Siebmacher.

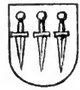


3251. Siegel Rembolts. 1435. St.Arch.

Trubel. Agnes zum Trubel, Frau Ulrichs v. Schmalstein 1497 siegelt mit nebenstehendem Siegel. Rembold zum T. war 1429/35 Johanniterkomtur zu Rottweil. OA.B. Rottweil 283.

Truchlieb. Eßlinger Stadtgeschlecht, scheint eines Stammes mit den Schellkopf zu sein. 1232/1306. 1237 Truheliebus, Bruder des Schultheißen Rudegerus in Eßlingen. OA.B. Eßlingen 116. 139. 209.

Truchmair. Gmünder Stadtgeschlecht. Bartholomäus T., Bürger und Richter zu Gmünd siegelt 1438 mit nebenstehendem Wappen.



3262.
Siegel, St.Arch.

Truchseß v. Alpur s. Truchseß v. Waldeck.

Truchseß v. Aub s. Aub.

Truchseß v. Baldersheim s. Baldersheim.

Truchseß v. Bichishausen s. Bichishausen.

Truchseß v. Diessenhofen s. Diessenhofen.

Truchseß v. Gruibingen s. Gruibingen.

Truchseß v. Heimertingen s. Heimertingen.

Truchseß v. Herrenthierbach s. Wachbach.

Truchseß v. Höfingen s. Höfingen.

Truchseß v. Hohenberg s. Hohenberg.

Truchseß v. Limburg s. Rechenberg.

Truchseß v. Magolsheim s. Magolsheim.

Truchseß v. Neuhausen s. Neuhausen.

Truchseß v. Pflummern. Ein Zweig der Truchseß v. Urach-Ringingen von dem Heinrich Truchseß v. Pflummern 1440 und 1464 genannt wird und in diesem Jahr mit der „Ochsenbrust" siegelt (Gabelkover).

Truchseß v. Rechenberg s. Rechenberg.

Truchseß v. Rheinfelden. Dienstmannen der Grafen v. Rheinfelden. Philipp Truchseß v. Rheinfelden wurde 1567 als des Herzogs Diener angenommen. Freiherr Franz Conrad Tr. v. Rh. starb 25. Mai 1826 zu Affaltrach als Johanniterkomtur zu Hall-Affaltrach. OA.B. Weinsberg 176; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I. 247.



3263. Kindler v. Knobloch, Ob.Bad. Gesch.B.

Truchseß v. Ringingen s. Ringingen.



3264. Kindler v. Knobloch. Ob.-Bad. Gesch.-B.

Truchseß v. Rohrdorf. Schon 1251 wird Bertoldus dapifer de Rordorf, 1257 als miles mit Ottobertholdis dapifer de Walpurc zusammengenannt. Bertoldus dapifer de Walpurc dictus de Rordorf vergabte 1265 mit Willen seines Bruders Heinrich an Kloster Wald und lebte noch 1288. Bertold T. v. R. war 1307 Kirchherr zu Meßkirch, Agathe T. v. R., 1345 Nonne, 1350 Äbtissin des Klosters Wald. Hiernach ist das von Otto v. Alberti unter Rohrdorf gesagte zu berichtigen. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 249.

Truchseß v. Schwabsberg s. Schwabsberg.

Truchseß v. Siebenbrunn s. Rechenberg.



3265. Nach Siebmacher.

Truchseß v. Sigmaringen. Dienstmannen der Grafen v. Sigmaringen, später seit 1399 v. Werdenberg. Im 13. Jhrh. genannt, erloschen im 16. Jhrh. Wappen: roter Schild mit goldenem Rande, darin ein goldener Hirsch. Alter Siebmacher II, n. 11; Stammbuch des deutschen Adels IV, 97.

Truchseß v. Stetten s. Stetten.

Truchseß v. Stöffeln s. Stoffeln.

Truchseß v. Tannenfels s. Tannenfels.

Truchseß v. Urach. Dienstmannen der Grafen v. Urach. Zuerst 1225 Berchtoldus dapifer de Urach. Das Geschlecht zerfiel in die Zweige der T. v. Bichishausen (erloschen 1549), T. v. Magolsheim (bis 1572), T. v. Neuhausen (bis 1448), T. v. Pflummern (bis 1464), T. v. Ringingen (1535), T. v. Stöffeln (bis 1410), alle hatten das gleiche Wappen.

Truchseß v. Waldburg s. Waldburg.

Truchseß v. Waldeck s. Waldeck.

Truchseß v. Waltmannshofen s. Waltmannshofen.

Truchseß v. Warthausen s. Warthausen.

Truchseß v. Wetzhausen s. Wetzhausen.

Truchseß v. Willburgstetten s. Willburgstetten und Rechenberg.

Truchseß v. Wolhausen s. Wolhausen.

Truchtelfingen (OA. Balingen). Swigger v. T. 1288, Hermann v. T. 1345/67 Vogt zu Winczagel. OA.B. Balingen 440. 510; Reutlingen 155; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 241. In Hall kommen in den Betregistern 1430/36 Truchtelfinger vor. J. Gmelin, Hällische Geschichte 358.



3256. St.Arch.

Trüb, Junker Heinrich, Obervogt in Kirchberg siegelt 1521 eine Haller Urkunde: Schrägbalken mit Krone. Sein Siegel entspricht dem Wappen bei Trub, doch ist es nicht bekannt, ob die Personen identisch sind.



3257. Nach Siebmacher.

Trützschler v. Falckenstein. Vogtländer Uradel, aus welchem Georg Andreas Septimus 28. Febr. 1770 als herzogl. württ. pensionierter Major starb; seine Tochter Johanna Lisette Trützschler v. Falkenstein heiratete zu Ludwigsburg am 29. Nov. 1776 Johann Dietrich v. Gaisberg-Schöckingen, damals Leutnant im General v. Phullschen Grenadier à cheval-Regiment.

Trugenhofen (OA. Neresheim). 1252–1255 öttingensche Vasallen. OA.B. Neresheim 134. 148. 374. 432.



3258. Donaueschinger Wappenkodex.

Truhendingen (abg. Burg bei Altentrüdingen bei Wassertrüdingen, bayer. Bez.Amt, Dinkelsbühl, Mittelfranken). Grafengeschlecht, Stammesgenossen der Herren v. Hellenstein-Gundelfingen. Besitz in mehreren Oberämtern. OA.B. Aalen 162; Crailsheim 328; Ellwangen 511. 589. 728; Kirchheim 257; Öhringen 144; Rottweil 465 (?); Ulm 214. 215; Welzheim 262; S. Englert, Geschichte der Grafen v. Truhendingen, Würzburg 1885, 8.

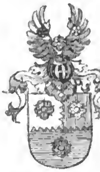
Trunkhyr. Biberacher Bürgergeschlecht, das 1401 im Besitz der Burg bei Röhrwangen war. OA.B. Biberach 182.

Trunk. Marx T., Stadtschreiber zu Waiblingen (wie vorher sein Vater Jacob Trunck 1490/1510), 1515/18/22, 1538 (dem sein Sohn Leonhard T. bis 1580 im Amte folgte) siegelte 1537 „ein knorreter, verdeckter Becher" (Handschrift 136 des k. geh. Haus- und Staatsarchivs). In der Lotterschen Sammlung findet sich nebenstehendes Wappen. Die Angabe des Gothaischen Taschenbuchs 1902, 260—261, daß die 23. Juni 1602 in den Reichsadel erhobenen Trunkh v. Guettenberg in Württemberg das Rittergut Guettenberg besaßen, ist falsch. Siehe geneal. Taschenbuch d. adel. Häuser Österreichs II, 132—138.



3259. Lottersche Sammlung.

Truppach (Bez.Amt Bayreuth, Oberfranken). Georg v. T., Dekan zu Komburg 1519 starb 1520 zu „Marggraven" Baden. Wolf v. T. war 1540 hohenloh. Amtmann zu Öhringen. Alter Siebmacher I, 108, n. 13.



3260. Nach Siebmacher.

Tschammer und Osten. Schlesischer Uradel. Franz Leopold v. T. u. O. starb 3. Jan. 1737 zu Stuttgart als herzogl. württ. Premierleutnant im Grenadierregiment. Siebmacher I, 50, n. 6.



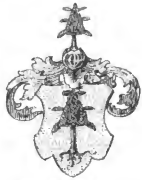
3261. Nach Siebmacher.

Tscherning. Bunzlauer Stadtgeschlecht, schon 1450 genannt, aus welchem Carl Valerius T., geb. 5. Sept. 1722 in Heidelberg, 1739 als Pfarrer der Hospitalkirche nach Heilbronn berufen und dort 1747 Bürger wurde. Er starb 19. Mai 1772 als Stadtpfarrer zu St. Nikolai daselbst, mit Hinterlassung von Nachkommen, die fortblühen. N.OA.B. Heilbronn I, 73, II, 176; geneal. Taschenbuch bürgerlicher Familien V, 348—367, VIII, 462—494; Vierteljahrsschrift des Herold, Berlin 1886, 538—540, 1888, 364; O. F. Tscherning, Tscherningsches Vergißmeinnicht, Altes und neues über die Familie Tscherning aus Bunzlau, Hirschhorn 1905, Selbstverlag.



3262. Nach Siebmacher.

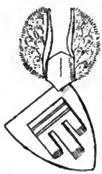
Tschudy. Dienstmannen der Abtei Säckingen, belehnt mit dem Meieramt zu Glarus. Adelsanerkennung durch Kaiser Ferdinand I. 20. April 1559 und König Ludwig XIV. von Frankreich 1660. Adam Tschudy v. Glarus war 1616 St. Gallenscher Vogt der Herrschaft Neu-Ravensburg. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 253—254; Alter Siebmacher I, 200, n. 13.



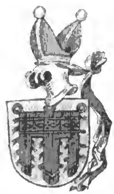
3263. Nach Siebmacher.

Tübingen, Pfalzgrafen v. Die Grafen v. Tübingen stammen ohne Zweifel von den Grafen des Nagoldgaues ab, welche im 11. Jhrh. erwähnt werden, und erwarben das Amt eines Pfalzgrafen von Schwaben. Sie teilten sich in die Linien Horb (um 1259 bis um 1300), Herrenberg (um 1250 bis um 1380), Asperg (um 1260 bis um 1369) und Böblingen (um 1250 bis um 1343). Eine Nebenlinie waren die Grafen v. Ruck. Von der Mitte des 14. Jhrh. an nannten sie sich Grafen v. Tübingen u. Lichteneck. Das Geschlecht starb 10. Feb. 1630 in ehelicher Linie aus. Stammesvettern des Geschlechts waren die Grafen v. Montfort und Werdenberg. OA.B. Backnang 172; Balingen 309; Besigheim 138. 184; Biberach 172; Blaubeuren 8. 103. 113. 119. 129. 131. 132. 137. 140. 141. 160. 176. 214. 280; Böblingen 81. 82. 83. 84. 87. 116 ff. 131. 139. 143. 153. 161. 167. 171. 174. 181. 189. 190. 194. 197. 209. 224. 225. 226. 233. 234; Brackenheim 136. 198. 206. 211. 326. 327. 374; Calw 117. 118. 153. 159. 201. 220. 221. 242. 277. 311. 333. 338. 372; Cannstatt 180. 197. 223, neue 427. 433. 546. 552. 573. 673; Ehingen 111. 117. 132. 142. 150. 173. 194, neue I, 233, II, 84. 89. 109. 124. 133. 163. 181. 210. 220; Eßlingen 127. 210; Freudenstadt 117. 118. 119. 193. 197. 204. 205. 234. 240. 249. 250. 251. 253. 254. 257. 259. 260. 262. 269. 275. 282. 286. 287. 306. 308. 309. 316. 319; Geislingen 142. 148. 242; Gmünd 142; Göppingen 250; Herrenberg 87 ff. 130. 131. 132. 134. 135. 141. 143. 151. 152. 153. 161. 162. 163. 167. 168. 179. 180. 183. 190. 191. 193. 199. 200. 201. 205. 206. 213. 214. 219. 220. 227. 228. 229. 233. 237. 242. 243. 248. 250. 251. 253. 261. 280. 281. 286. 287. 291. 296. 302. 303. 305. 309. 313; Horb 87. 116. 117. 118. 120. 132. 159. 174. 193. 199. 202. 203. 214. 232. 243. 268; Kirchheim 236; Leonberg 75. 109. 115. 116. 120. 127. 132. 154. 156. 206. 214. 216. 228. 233. 236. 267. 273; Leutkirch 166; Ludwigsburg 81. 144. 145. 163. 176. 238. 246. 320. 329; Marbach 168; Maulbronn 198. 251. 299; Münsingen 189. 190. 206; Nagold 87. 88. 127. 145. 189. 202. 239. 246. 269; Nürtingen 102. 131. 193; Öhringen 108. 109. 217. 313. 314. 316. 347. 349; Ravensburg 76; neue Reutlingen I, 440. 438. 462. 471, II, 47. 91; Riedlingen 182; neue Rottenburg I, 316. 317. 324. 330. 333. 342, II, 93. 146. 153. 155. 173 ff. 177 ff. 180 ff. 189. 214. 229. 283. 324. 382. 396 ff. 406; Rottweil 319; Saulgau 166. 186; Spaichingen 164. 165. 166. 172. 233. 388; Stuttgart-Amt 113. 116. 122. 130. 149. 150. 171. 190. 196. 213. 238. 253. 256. 264. 265. 273; Sulz 229. 234; Tübingen 184—188. 238. 267. 269. 272. 273. 275. 312. 313. 315. 318. 319. 331. 333. 334. 337. 340. 341. 342. 343. 349. 355. 363. 364. 372.

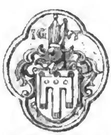
376. 383. 387. 390. 391. 394. 398. 406. 414. 424. 431. 432. 437. 447. 451. 465. 470. 478. 483. 488; neue Ulm II, 266; Urach 151. 153; Vaihingen 105. 187; Weinsberg 182. — Kollektaneen zur Geschichte und Genealogie der Pfalzgrafen von Tübingen von Andr. (und Friedr.) Rüttel, Handschrift des k. geh. Haus- und Staatsarchivs n. 74; Lucä, Grafensaal Frankfurt 1702, 675—685; J. F. Helfferich, Schediasma historicum de comitum Sueviae palatinorum Tubingensium familia longe illustrissima, fatis, terris, officio, dignitate et praerogativis, Tubingue 1751, 4° (auch in Wegelin, thesaur. rer. Suev. 3, 269—325); Ch. F. Stälin, Württ. Gesch. 2, 425—451, 3, 700—769; Uhlands Schriften VIII, 564 ff.; L. Schmid, Gesch. d. Pfalzgrafen v. Tübingen, nach meist ungedruckten Quellen, nebst Urkundenbuch. Tübingen 1856; F. K., Siegel der Pfalzgrafen v. Tübingen, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 1865, n. 5, 1866, n. 12; Grabdenkmal des Grafen Heinr. v. T. (gest. 1336) in Dorst, Grabdenkmäler, Heft 1, Taf. 3, Görlitz 1842; P. v. Stälin, Geschichte Württembergs I, 421—424; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 254—256; Vehse, Geschichte der deutschen Höfe 44, 225—228; Maurer, Burg Lichteneck und die Pfalzgrafen v. Tübingen, Schauinsland 4. 5. 13. 21; Th. Schön in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 18 (1903), 272—275; G. Sommerfeld, Zur Geschichte der Grafen v. Tübingen zirka 1453 bis 1490, Württ. Vjh. f. Landesgesch. N. F. XVI, 422 ff.; Baumann, Allgäu I, 266. 266. 281. 295. 454. 488. 491. 495, II, 549. — Das ursprüngliche Wappen


3264. Siegel, St.Arch. Gottfrieds 1285.


3265. Siegel, St.Arch. Gottfrieds 1385.


3266. Nach Grünenberg.

ist unbekannt; das spätere wurde erst nach Erlangung der Pfalzgrafenwürde um 1146 angenommen: eine rote, sogenannte Kirchenfahne mit 3 unten durch Franzen verzierten Lätzen im goldenen Felde.


3267. Siegel, St.Fil.Arch. Ludwigsburg.

Tübingen. Joh. Georg Tübinger, unehelicher Sohn des Grafen Konrad v. Tübingen, war Nov. bis Dez. 1625 Major beim vierten Auswahlregiment an der Alb, erhielt 24. Juli 1630 bei der herzogl. württ. vormundschaftlichen Regierung einen Legitimationsschein und nannte sich seitdem v. Tübingen, war später Kommandant von Hohentübingen und starb 8. Jan. 1657, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. L. Schmid, Pfalzgrafen v. Tübingen 589. 600 bis 602; Th. Schön, Tübinger Blätter VIII, 68—71.

Tübingen. Dienstmannen der Grafen v. T. 1121—1303. Th. Schön in den Tübinger Blättern VII, 32. Auch in Eßlingen, Reutlingen, Rottenburg a. N., Ulm gab es Familien dieses Namens. B.OA.B. Ulm II, 288.

Tübinger. Ein Johann Tübinger von Offenburg war 1418 Notar in Tübingen. Balthasar T. zu Markdorf siegelte 1502 wie nebenstehend; erinnert an das Wurmlinger Wappen. Nach Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 257 kommt dieses Wappen im Überlinger Geschlechterbuch und war Christian Tübinger aus Markdorf 1548 und 1558 Abt von Blaubeuren.



3268.

Düdelsheim. Anton v. Dudelsheim war 1563 ff. Deutschordenskomtur zu Horneck. Eine Margarete v. Düdelsheim (gest. 1. Aug. 1586) liegt in der Kirche in Bopfingen begraben. Ein Adelsgeschlecht, das sich nach Diedelsheim bei Bretten nannte, ist nach Kriegers topogr. Lexikon unbekannt. OA.B. Neckarsulm 592; Neresheim 217. Dagegen gab es ein hessisches Geschlecht dieses Namens von Düdelsheim in der Wetterau, mit nebenstehendem Wappen, dem die genannten Personen entstammen dürften.



3269. Nach Humbracht.

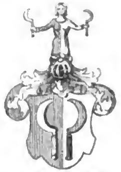
v. Tüffenbach s. Togan.

Tüffer. Hans Tüffer, Ammann 1451 und Vogt 1454 zu Kirchheim führt im Schild: ein gotisches T.

Tuefferd. Mömpelgarder Geschlecht. Julius Friedrich Tuefferd, französischer Prediger in Stuttgart 1706/17, Pfarrer zu Besigheim 1715/21, zu Beilstein 1721/34, zu Kornwestheim 1735/37, Lamprechtshausen 1737/38, Altensteig 1738/43 führte 1730 nebenstehendes Wappen.



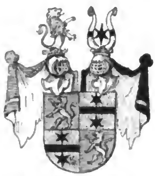
3270.
Lottersche Sammlung.



3271. Nach Siebmacher.

v. Tümpling. Thüringischer Uradel. Im 18. Jhrh. standen Christian Gottlieb (1728), Georg Wolf (1736) und Dietrich Friedrich (1763/80) in herzogl. württ. Militärdiensten und Freiherr August Wilhelm Burkhard v. T. starb 14. Feb. 1746 in Stuttgart als Jagdpage. W. v. Tümpling, Geschichte des Geschlechts v. Tümpling, Weimar 1888 ff.

Türckheim (OA. Cannstatt). Hierher gehören Cûnradus de Dvrinkain 1251, wohl eine Person mit C. de Durenkein, judex in Eßlingen 1258, S. de Durenkein und Truholiebus, fratres 1269, Sifridus de Durnkain, Richter zu Eßlingen 1281 und 1284, vielleicht auch Heilwigis de Duringkein 1250 in einer Biberacher Urkunde. Noch 1311 blühte das Geschlecht in Eßlingen. N.OA.B. Cannstatt 591; Pfaff, Eßlingen 29. 45.



3272. Nach Siebmacher.

Türckheim zu Altdorf. Aus dem Elsaß stammend. Pfalzgräflich Böcklin v. Böcklinauscher Wappenbrief 21. März 1552, Reichsfreiherr 5. März 1782, Freiherr Carl Christian Wilhelm v. T. starb 17. Jan. 1887 in Ludwigsburg als k. württ. Premierleutnant im 5. Inf.Regt. Sein Bruder August lebt noch in Heilbronn. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1854, 545—548; Kindler v. Knobloch, der alte Adel im Oberelsaß 97 ff.; Neuer Siebmacher, Hessen 28, Taf. 32.



3273. Nach Siebmacher.

Türckheim s. Dürckheim. Eckbrecht v. Dürckheim. Nachzutragen ist OA.B. Aalen 146. 167; Gmünd 339. 340; Tuttlingen 577.



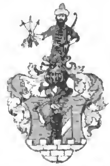
3274. Sammlung Cotler.

Türgkheimer. Martinus T. siegelte zu Kitzingen 1619 mit nebenstehendem Wappen.

Türk, Türkh v. Ramstein. Unbekannten Ursprungs. Christoph v. T. erwarb 1642 den sogenannten Freihof zu Engstlatt und besaß ihn bis 1657. 1666 ertauschte derselbe von Württemberg Ramstein bei Harth gegen das Rittergut Täbingen. Georg Friedrich v. T., Gemahl der Luise Friederike du May verkaufte 1686 mit seinen Miterben du May das Schlößchen Mötzingen. Karl Friedrich v. Türkh verkaufte 1725 das Rittergut Eutingertal. OA.B. Balingen 219. 568; Horb 175; Neuenbürg 140; Oberndorf 266; Rottweil 154. 251 (?). 554. Das Geschlecht ist wohl zu unterscheiden von den aus Kärnten stammenden, d. d. Prag 21. Mai 1602 in den Reichsadelstand mit Wappenbesserung erhobenen, heute freiherrlichen Geschlechte v. Türck, dessen Wappen (n. 3276) sich in der Frommannschen Sammlung findet. Über letzteres s. Gothaisches geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1871, 720—722.

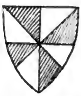


3275. Siegel, St.Arch.



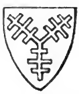
3276. Frommannsche Sammlung.

Türkel. Heinrich der Lange v. Türkel, Vogt zu Luten, Edelknecht, gesessen zu Luten siegelt 1316 mit nebenstehendem Wappen.



3277. St.Arch.

Dulcr. Albrecht, den man nennt den alten Schultheiß, Bürger zu Grüningen, siegelt 1405 mit nebenstehendem Wappen.



3278. Siegel, St.Arch.

Tullau (Gemeinde Uttenhofen OA. Hall). Uradel. Walther und Heinrich de Tullowe 1255, zuletzt noch 1408 Walther und Hans. Stammesgenossen des Haller Stadtgeschlechts Berler. OA.B. Crailsheim 452; Hall 151. 185. 219. 228. 238. 252. 261. 262. 291. 296—297. 325; Künzelsau 628; Öhringen 205. 256. 299. 546; J. Gmelin, Hällische Geschichte 558—559. Siehe auch Thullauer.



3279. Siegel, St.Arch. Eberhard v. Tullowe 1365.

Tullinshausen s. Dulcheshausen.

Tum s. Thumb v. Neuburg.

Tumingen s. Domeneck.

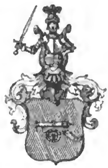
Tunbach s. Deinbach und Thainbach.

Tunckel. Wappen: ein Hahn, alias ein Pokal. Reutlinger Stadtgeschlecht. Zuerst genannt 1400 Haintz der Tunckel, zuletzt 1451 Ännelein und Ludwig. N.OA.B. Reutlingen II, 172.

Tunderfeld. Gustav Johann de Rodes (Rhodis), dessen Großvater Johann de Rodes aus brabantischem Adelsgeschlecht war, erhielt als königlich schwedischer Oberst im Westmannland-Regiment 24. Juni 1678 mit seinem Schwiegervater Jürgen Tunder (aus einem Revaler Stadtgeschlecht) den schwedischen Adel mit dem Prädikat v. Tunderfeld. Sein Enkel Carl



3280. Rodes. Nach Rietstap.

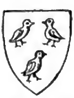


3281. Tunder. Nach Siebmacher.



3282. Nach Freiherr Koenig v. Warthausen.

August Wilhelm Rhodis Baron v. Tunderfeldt starb 16. Sept. 1829 in Göppingen als vormals herzogl. württ. Hauptmann. Dessen Tochter Wilhelmine heiratete 28. Aug. 1800 S. K. H. Herzog Wilhelm von Württemberg und führte den Titel einer Burggräfin v. Tunderfeld, weil einer ihrer Vorfahren, Jürgen Tunder v. Tunderfeldt, Burggraf v. Narwa gewesen war. OA.B. Welzheim 214; Th. Schön im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik für 1904, Mitau 1906, 127—132; gräfl. Wappenalbum, p. CLXXIII von Gritzner, dem das große Wappen n. 3282 entnommen ist. Die Farbenangabe verdanken wir Freiherrn Richard Koenig v. u. zu Warthausen.



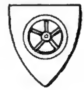
3283. Siegel, St.Arch.

Tunglingen (Dinglingen bei Lahr). Nach v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch, war Joh. de Tunglingen 1416/17 Prior auf dem Kniebis. Hans Tunglinger, Prior daselbst 1403 siegelt: 3 Vögel. Vielleicht nannte er sich nach Thumlingen OA. Freudenstadt.

Tunis (etwa von einem festen Haus auf dem Tannenberg bei Aufhausen). Egghardus de Hohenberge dictus Tunis wird als begütert in Saffenhausen 1279 und Ekehart v. Tunis und Frau Hadwick v. Dürn, seine Hausfrau werden 1283 als begütert in Holheim und Bopfingen erwähnt, wie auch 1281 Ekehardus de Tunis 1281. Er gehört zum Geschlecht v. Hohenberg, Gemeinde Bopfingen. OA.B. Neresheim 228.

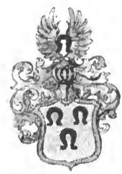
Tunzhofen (abg. bei Stuttgart). Friedrich v. T. war 1286 Richter zu Stuttgart. Pfaff, Stuttgart I, 11. 12.

Tur. Bercht v. Bregenz genannt Tur, Sammlungsfrau zu Wildberg 1380 siegelt wie nebenstehend.



3284. Siegel, St.Arch.

Turing v. Ferrier. Aus der schottischen Familie Ferrier erhielt John Turing-Ferrier, k. württ. Leutnant d. d. Stuttgart 30. Nov. 1877 den erblichen württ. Adel. Der Vater desselben, Sir Alexander Ferrier war durch König Wilhelm IV. von Großbritannien zum knight (Ritter) erhoben worden. Gritzner, Standeserhebungen 833; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel d. Königr. Württembergs 387; Geneal. Taschenb. der adel. Häuser, Brünn 15. 17; Gothaisches geneal. Taschenb. der briefadeligen Häuser 1908, 2, 915—916, 1909, 838.



3285. Nach v. d. Becke-Kl., aber in den Farben berichtigt.

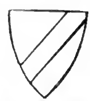
Turnaw. Die in der OA.B. Rottenburg 185 genannten v. Turnau sind Speth v. Tunnau, wie auch die in der OA.B. Riedlingen 254 genannten Turneck.

Turner. Gmünder Stadtgeschlecht. Syfrit der Tvrn, Bürger zu Gmünd 1352 hat gleiches Wappen wie die Thurn.



3286. Siegel, St.Arch.

Turnheim. Anne v. Durnheim, Fritz v. Wihingens Gattin 1428 siegelt mit „Schrägbalken" eine Göppinger Urkunde. Das adelige Geschlecht v. Dürrheim, bad. Bez.Amt Villingen führt ein anderes Wappen. In einer Urkunde des Klosters Kirchheim von 1400 heißt jene: Ann von Dürnen, Otten Hertnits selig Tochter, und siegelt mit demselben Wappen, woraus hervorgeht, daß dieses wohl das der Härtnit ist. Vielleicht sind die Durnheim identisch mit den Thurn v. Wihingen? Siehe auch Dürner v. Dürnau S. 140.



3287. Siegel, St.Arch.

Tuse. Eberhard der Tuse, der vor 1303 einen Hof zu Poppenweiler besaß, gehört zu dem Geschlecht v. Neuhausen (auf den Fildern), welches den Beinamen Tusser führte. OA.B. Ludwigsburg 312. Ebenso Werner der Tuser 1269—1291. OA.B. Eßlingen 216.



3288.
Siegel, St.Archiv.

Tuseck (Tauseck, abgegangene Burg bei Oberriexingen OA. Vaihingen. 1341 wird Siegfried v. Tuseck genannt, dessen Siegel hier abgebildet ist. OA.B. Brackenheim 80. 191. 285.

Tussn. Adelheid v. T., Meisterin zu Urspring 1373 und Hiltrud v. T. 1332 gehören wohl zu dem Geschlecht, das sich nach Rißtissen nannte. Siehe Tissen.



3289. Nach v. Alberti. Ursprung unbekannt. (Vgl. Tanlocher.)



3290. Wappenbuch des Georg v. Stadion.

Tußlingen. Hans v. Tußlingen, 1419 Bürger zu Rottweil nannte sich wohl nach Deißlingen OA. Rottweil. Vielleicht gehört hierher das im Wappenbuch des Georg v. Stadion p. 174 abgebildete Wappen v. Tußlingen. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 269.



3291. Kindler v. Knobloch, Ob.-Bad. Gesch.B.

Tuttlingen. Sehr fraglich ist es, ob die folgenden Personen Berthold v. Tuttlingen, Schreiber Bischof Rudolfs von Würzburg, später Kaiser Ludwig des Baiern 1330, Heinrich v. T., Leutpriester zu Niedereschach 1331 und Frau Anna v. T., Nonne zu Rottenmünster 1367 zum Ortsadel, zu welchem Bilgrinus de Tutelingen 1259 wohl zählte, gehörten oder vielmehr sich nur nach Tuttlingen als ihrem Heimatsort nannten. OA.B. Tuttlingen 290. 293. 393. Vielleicht nannte sich auch nach Tuttlingen das Geschlecht Duttlinger in Schaffhausen, dem Johannes Duttlinger, Abt von St. Blasien 1413/24 angehörte, dessen Wappen bei Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 268 sich findet.



3292.
Nach Würt. cod. hist.

Tutzlin. Hans v. Tutzlin, gräfl. hohenbergscher Rat, Vogt zu Rottenburg 1525. OA.B. Spaichingen 181. Siehe Teuffel von Reutlingen, vielleicht Lesefehler, wofür das gleiche Wappen spricht.

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti,

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen

und

Hofrat **Theodor Schön.**

13. Heft.

Dunw—Wagner.

Stuttgart.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1910.

Duuw. Hans der Duuw, der 1384 eine Rottweiler Urkunde siegelt, führt nebenstehendes Wappen.



3293. Siegel, St.-Arch.

Twiel (Burg Hohentwiel im Hegau). Heinrich v. Twiele, Konventual zu St. Gallen, 1122 zum Abt gewählt. Eberhard und Adilbero de Twiele, fratres 1135/55. Gebizo de Twiel 1214. Zum Geschlecht der v. Klingen gehört Junker Ulrich v. Klingen, genannt v. Twiel 1207 und wohl auch Heinrich v. Twiel 1334. OA.B. Tuttlingen 565; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 270; Baumann, Allgäu I, 265. 264.

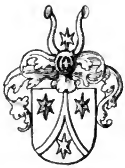
Twinger. Gmünder Stadtgeschlecht. Wappenbrief 1514. Die Gebrüder Hans, Hans Ulrich und Georg die Twinger, deren Vater Ulrich und Großvater Peter Twinger gegen die Türken gekämpft hatten, erhielten d. d. letzten August 1605 den Reichsadel und erbländischen Adel. Joh. Jakob Twenger war 1711 Bürgermeister in Gmünd.



3294. Nach Siebmacher, B.



3295. Nach Debler.



3296. Lottersche Siegelsammlung.

v. Ubbach genannt Erck. Christian v. Ubbach genannt Erck war 1687 Amtmann zu Ebingen, zuvor Schultheiß zu Haiterbach. Nach 1700 lebte Johann Wilhelm U. g. E. als Sekretär. — v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 425, wo wohl infolge von Druckfehler Uhlbach statt Ubbach steht.



3297. Lottersche Siegelsammlung.

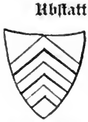
Uber. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen, aus welchem zuerst 1409 urkundlich ein Mitglied genannt wird und von welchem eines 1427 Schöffe, Hans Uber 1472 Siechenpfleger, Werner Uber 1474 Schultheiß war. Neue OA.B. Reutlingen II, 57. 172.



3298. Lottersche Siegelsammlung.

Uber. Stuttgarter Bürgergeschlecht; aus welchem Georg Uber, Pfarrer in Zainingen 1581—1586, Weilersteußlingen 1586—1610 und Mehrstetten 1610—1615; Joh. Friedrich Pfarrer in Kirnbach 1625—1629 und Zell 1629—1658 war und Joh. Georg 1732 als Special von Wildberg starb. — Sammlung aller Magisterpromotionen (44). 41. 376; Binder, Württembergs Kirchen- und Lehrämter 159. 370. 502. 552. 592. 612. 617. 704. 776. 878; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 615.

Ubstatt (bei Bruchsal). Uradel. Zuerst 1232 R. de Ubestat, ministerialis. Württembergische Lehensleute, mit ¼ von dem Wein- und Kornzehnten zu Laufen am Neckar belehnt. Wohltäter des Klosters Maulbronn. Zuletzt 1366 Dietherich v. Ubestat, Abt von Odenheim. OA.B. Besigheim 278; Maulbronn 145; Krieger, topogr. Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 1805, II, 1226—1227. Nach einer Notiz des Herrn Geh. Archivrats v. Alberti ohne Quellenangabe waren die drei Sparren Gold in Blau.



3299. Siegel, Staatsarchiv.

v. Uchtenau. Einer dieses Namens war seit 1650 Forstmeister in Stuttgart und starb 1651. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 189. Herkommen und Wappen unbekannt.

Udel. Georg Udel aus Bietigheim war seit Juni 1563 Abt von Lorch und starb 1576. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 364.



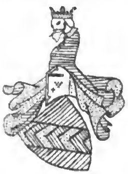
3300. Lottersche Siegelsammlung.

Udelschalk. Heinrich Udelschalk verkauft 1338 dem Kloster Schussenried die Vogtei in Fünfhusen (Fünfhäuser, Gemeinde Otterswang, OA. Waldsee).



3301. Siegel, St.-Arch. Heinrich Udelschalk 1338.

Udenheim (Kreis Oppenheim, Provinz Rheinhessen, Großherzogtum Hessen). Johann von Udenheim war 1469—1476 Abt von Herrenalb, wohl ein Sohn von Endres von Udenheimb, 1405 Klosterpfleger von Maulbronn. Wahrscheinlich gehörten beide zu dem hessischen Geschlecht, dem sicher angehörte der 1330 in einer Denkendorfer Urkunde genannte Petrus de Udinheim, clericus moguntinus publicus imperatoria auctoritate notarius. Nach einem Siegelabdruck im Königl. bayr. Reichsarchiv siegelte 1438 Petrus v. Udenheim: Schrägbalken mit 3 Sparren belegt. Archival. Zeitschr., Neue Folge 9. 50. 90. OA.B. Neuenbürg 186; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 317; Wappenkodex des Vereins Herold 339.



3302. Nach Siebmacher.

Uebelin. Eberhart Uebelin erhielt d. d. Prag 6. November 1437 von Kaiser Sigismund folgendes Wappen verliehen: „ain Schilt mit ainem gelben und schwarzen Feld getailt von der Ecke oben ab bis unten in den Schild und darin ain Hirßhorn von schwartzen und gelben Farben und uff dem Schilt ain Helm und daruff schwartz gelbe Hirßhorn uffgerecht und dazwischen eine gelbe Stange stehend uff dem Helm mit schwartzen Federn." Ein Nachkomme desselben Paulus Übelin war 1512 Priester und Caplan des Altars der heiligen ungeteilten Dreifaltigkeit, der Himmelskönigin Maria und St. Sebastians in der St. Sebastianskapelle in Ulm (nach dem Vidimus des Wappenbriefs vom 25. Mai 1512 durch Propst Michael zu den Wengen auf der Stadtbibliothek Ulm 2481, 4 I, G. 1). Hieher gehört wohl auch Ulrich Übelin, Pfleger des Klosters Anhausen und Langenau 1440. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 253.



3303. Wappenbrief.



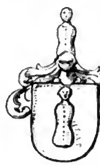
3304. Archiv. Zeitſchr.

Uebelin. Hans Uebelin beſaß bis 1412 einen Hof in Otterbach bei Uebrigshauſen. OA.B. Hall 269. Nach einem Siegelabguß des Königl. bayr. Reichsarchivs ſiegelte 1390 Hans Uebelin, der einem fränk. Geſchlecht angehört, 4mal gequert, oben wachſender Adler (Archivaliſche Zeitſchrift, Neue Folge 9, S. 51), und 1390 Hans Uebelin wie nebenſtehend.



3305. Archiv. Zeitſchr.

Uebelin. Joſ. Ubelin, Vogt zu Schwabsberg OA. Ellwangen 1577, bedient ſich des beiſtehenden Wappens. Archivaliſche Zeitſchrift, Neue Folge 9, S. 90.



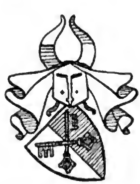
3306. Colterſche Siegelſammlung.

Übelhaupt. Bürgergeſchlecht der Reichsſtadt Ulm, aus welchem Benedikt U. 1614 mit beiſtehendem Wappen ſiegelte; der Ulmer Bürger Johann David Übelhaupt ſtiftete in Ulm 1732 ein Kapital zu einem ewigen Stipendium für Theologen.



3307. Mſkr. des German. Muſeums.

Ueberkingen (OA. Geislingen). Die Burg, auf einem noch jetzt Burgberg genannten Felſen im Filstal gelegen, wurde 1525 zerſtört. Dienſtmannen der Grafen von Helfenſtein, zuerſt 1259 H., U. und A. milites de Uberchingen, zuletzt 1428 Ulrich von Ueberkingen. Ob Rudolf von Uebrichingen, Propſt zu Ellwangen 1427 ff. (OA.B. Ellwangen 488) hierher gehört, iſt nicht ſicher. OA.B. Geislingen 103. 160. 240. 242. 245; Grieſinger, Univerſallexikon von Schwaben 1418; Wappenkodex des Vereins Herold 564. Von Uberkingen nannte ſich auch 1373 Wilhelmus de Rietheim.



3308. Nach Siebmacher.

Uechtritz. Meißniſcher Uradel, der mit Gebhard de Uchtritz als Zeugen der Grafen v. Oſterfeld 1292 zuerſt erſcheint, aus welchem mehrere Mitglieder in herzogl. württ. Militärdienſten ſtanden, Joh. Heinrich Gottlieb 1765—1769, Ernſt Auguſt 1774—1775 und Friedrich Ludwig Auguſt 1780—1784. Emil v. U. heiratete 1806 Freiin Henriette v. Werneck, erwarb durch dieſe Heirat halb Neubronn und erwarb 1815 ganz Neubronn. Er erhielt 13. Juni 1858 durch königl. württembergiſches Miniſterialreſkript ein Wappenatteſt als Freiherr v. Uechtritz. Ein Mitglied des Geſchlechts

erwarb mit Isidor Faiß 1842 das Hammerwerk in Schramberg. OA.B. Aalen 104. 280. 289; Oberndorf 298; Waller, Chronik von Schramberg 110; Oskar Dambach, Chronik von Schramberg 121. 122; Taschenbuch der freiherrl. Häuser, Gotha, 1858, 786; 1859, 846; Jahrbuch des deutschen Adels 1898, II, 915 ff.; Gothaisches geneal. Taschenb. der adel. Häuser (Uradel), 1900 I, 828 ff.; IX, 759 ff. Siebmacher I, 69; Neuer Siebmacher, bayr. Adel S. 120, Tafel 147; preuß. Adel S. 67, Tafel 88; sächs. Adel S. 51, Tafel 59.

Ülin (Yelin). Aus Trochtelfingen (Hohenzollern) stammend. Der Sohn des dortigen Schultheißen Benz Ülin, Konrad Ülin, war in Reutlingen 1470. 1474. 1475. 1477 Bürgermeister und außer in Gammertingen auch in den Oberämtern Herrenberg (Bondorf, Öschelbronn), Oberndorf (Harthausen), Reutlingen, Tübingen und Urach begütert. Seine Tochter Anna brachte diesen reichen Besitz ihrem Gatten, dem bekannten Ritter Georg von Ehingen zu. Noch 1505 war ein Ulrich Ülin Vogt in Kilchberg OA. Tübingen. OA.B. Oberndorf 244 (wo Konrad Ülin Konrad Schultheiß genannt wird); Neue Reutlinger OA.B. II, 57. 88. 172; Neue OA.B. Rottenburg II, 286; Urach 205; Th. Schön in den Mitteil. des Vereins f. Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern XXXII, 85—91.



3309. v. Alberti, Notizen.

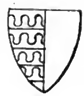
Üsenberg (ehemals eine Burg unterhalb Breisach am Rhein, wo heute die Gegend „Eisenberg" heißt). Edelfreies Geschlecht. Eine von Üsenberg besaß 1389 den Burgstall zu Gundelfingen OA. Münsingen. Th. Schön, Reutlinger Gesch.-Blätter X, 8; Krieger, topogr. Wörterbuch des Großherzogtums Baden II, 1260—1261, wo weitere Literatur über das Geschlecht sich findet; Wappenkodex des Vereins Herold 159. 264.



3310.
Siegel, Staatsarchiv.
Hans v. U. 1374.

Ufenloch. Nach Ufenloch (Gewand Ofenloch bei Hörvelsingen OA. Ulm) nannten sich zwei verschiedene Geschlechter. Johann oder Hans v. Ufenloch 1362, 1364, 1380 siegelte wie Nr. 3311.

Dieser Hans v. Ufenloch, Ritter, verkaufte 1371 an Graf Ulrich v. Helfenstein ein Gut zu Bernstadt.

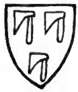


3311.
Siegel, Staatsarchiv.

Die späteren v. Ufenloch sind Häl v. Suntheim, so Hans v. Ufenloch, 1406, 1408 und Hans v. Ufenloch noch 1481. 1488 war Hans v. Suntheim, genannt Uffenloch, in der Gesellschaft St. Georgenschild. OA.B. Geislingen 105. 160. 167. 215. 244; Gmünd 136. 411. 430; Rottweil 549; Tuttlingen 480; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 239—240.



3312.
Nach Siebmacher.



3313. Nach Weißbecker.

Uffenheim (Landgericht Ansbach, bayr. Reg.Bezirk Mittelfranken), Reichsministerialen. Ein Zweig dieser Familie saß Anfang des 13. Jahrhunderts auf Burleswag. Heinrich und Gerprecht, die Söhne Burckards v. U. werden im codex Hirsaug. v. Buchenbach genannt, das sind also Stetten von Buchenbach, womit das Wappen übereinstimmt. OA.B. Crailsheim 434; Künzelsau 420; Zeitschr. f. württ. Franken VIII, 180; Mittelfränk. Archiv XXX, 91.

Uffmsandt, auf dem Sandt, vom Sand, in Harena, in Arena.



3314. Lottersche Siegelsammlung.

Bürgergeschlecht der Stadt Schorndorf, welches seinen Namen von der untern Stadt „auf dem Sand" hat. 1463 wird zuerst Auberlin vom Sand genannt. Das Geschlecht lieferte der württembergischen Kirche eine Reihe von Geistlichen. Ein Zweig des Geschlechts siedelte sich in Leonberg an, ein anderer in Göppingen. Christoph Georg Uffensandt in Göppingen führte 1619 das nebenstehende Siegel. Rösch, Schorndorf 27; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 255. 260. 432. 485. 525. 527. 580. 625. 804. 879. 925. 937.



3315. Siegelsammlung Schön.

Uhl. Heilbronner Bürgergeschlecht. Johann Georg Uhl, Konsulent des Kantons Kraichgau, Bürger zu Heilbronn, kauft 1787 gemeinschaftlich mit seinem Mitbürger Apotheker Philipp Friedrich Sicherer das Gut Domeneck OA. Neckarsulm, das bis um 1830 im Besitz der Familie blieb, welche 6. Juni 1865 mit Johann Uhl, Kaufmann in Mainz, erloschen ist. OA.B. Neckarsulm 686.



3316. Nach Siebmacher.

Ul (Uhl). Rottweiler Bürgergeschlecht. Niclas Ul, Bürger zu Rottweil, führte 1503 das nebenstehende Wappen. Johann Uhl war 1747 Dekan des Landbezirks und Stadtpfarrer.



3317. Nach Siebmacher.

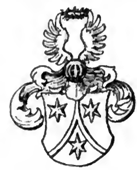
Uhl. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Wangen i. A., dessen Wappen nach Siebmacher III, 200.

Uhl. Johann Georg Uhl, Bebenhauser Pfleger zu Roseck OA. Tübingen 1645, führte nebenstehendes Wappen.



3318.
Cottersche Siegelsammlung.

Uhlamer. Johann Uhlamer, Amtmann in Neckarsulm 1736, führte beistehendes Wappen. Nach J. J. Maucher, Geschichte Neckarsulms, S. 82 war Sebastianus Ulsamer 1730—1747 und Joh. Balthasar 1747—1775 satrapa zu Neckarsulm; letzterer († 1777) auch Kammerrat, wurde mit Frau und Sohn in der Stadtpfarrkirche daselbst begraben (S. 250). S. auch Ulßheimer.



3319.
Cottersche Siegelsammlung.

Uhland. Der Ahnherr des aus Boll OA. Göppingen stammenden Geschlechts, der Urgroßvater des Dichters Ludwig Uhland, Johann Michael Uhland, Gerichtsverwalter in Kleingartach († 1705), ließ über die Kellertür des ihm zugehörigen Hauses das in Stein gehauene Familienwappen „im Schild ein Mann, in der einen Hand einen Türkensäbel, in der andern einen Spaten haltend" anbringen. Der Dichter Ludwig Uhland hat sich übrigens weder dieses noch eines andern Wappens bedient. Emilie Uhland, Uhlands Leben, Stuttgart 1874, 1; v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter aus und über Schwaben, S. 1018 bis 1031; Uhland-Hoferscher Stammbaum, Schwäb. Chronik 1887, 794; Luise Weißer, Uhlands Vorfahren, Handschrift der Kgl. Landesbibliothek. Cod. hist. Folio 765; Notter, Uhland 6 ff. (L. Weißer und J. Hartmann), Nachlese zu Uhlands Biographien. Württ. Vierteljahrshefte 1887, 1—16; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 154. 221. 256. 352. 356. 358. 364. 365. 366. 371. 373. 379. 380. 383. 387. 431.

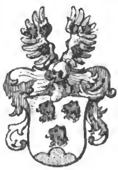
Uhlbach. Ob es ein nach Uhlbach OA. Cannstatt genanntes adeliges Geschlecht gegeben hat, ist zweifelhaft, ein Siegel war nicht zu finden. Doch wird 1279 filius Wernheri de Ulbach residens in Rüdern (Riedern) genannt, 1319 war Hans von Uhlbach Propst zu Faurndau und besaß Dietrich v. Ulbach 1343 in Uhlbach ein Haus. OA.B. Göppingen 193, 194; Diehl, Eßlinger Urkundenbuch I, 40, 404.

Uigendorf OA. Riedlingen hatte 1229 Ortsadel. Ministerialen der Grafen von Landau. v. Pflummern, Annales Biber. III, 374.



3320.
Lotterſche Siegelſammlung.

Ulin. Hans Walter Ulin, Amtsſchreiber zu Trochtelfingen (OA. Neresheim) 1699, führte nebenſtehendes Wappen.



3321.
Nach Siebmacher.

Ullſtätt. Die mit Marx Anton v. Rehlingen, Zeugherrn von Ulm († 25. Jan. 1650), verheiratete Eliſabeth Uhlſtättin (Uhlſtätter) ſtiftete 1669 in Ulm ein Stipendium. Sie gehörte einem Geſchlecht der Reichsſtadt Augsburg, das den Titel Junker führte und in Ulm das Bürgerrecht erwarb, an. David U. war 1679 Hofmedicus zu Göppingen. Wappen auf dem Stammbaum der Haller Familie Wetzel (nach K. Schäuffeles Wappenſammlung S. 41), Paul v. Stetten, Geſch. der adel. Familien in der Reichsſtadt Augsburg 192—193, Tabelle VII, 13.

Ulm. Die Angabe, daß der Ahnherr der Familie H. v. Erbishofen (bayr. Bezirksamt Neu-Ulm) von Kaiſer Conrad II. Ulm als Reichsvogtei erhalten habe, entbehrt des urkundlichen Beweiſes, wie überhaupt die ältere Geſchichte dieſes Geſchlechts im Dunkeln liegt. Zuerſt erſcheint es in Konſtanz, wo 1376 Jakob v. Ulm in den Rat kam und der vom Kaiſer Sigmund zum Ritter geſchlagene Heinrich v. Ulm 1409, 1410, 1414, 1417, 1419, 1421 und 1423 Bürgermeiſter und Hans v. Ulm 1494—1513 Amman war. Zu den Ahnen des Geſchlechts gehörte wohl auch der 1330 in einer Urkunde Albrechts v. Mönlishoven genannte Heinrich v. Ulme. Hans Conrad v. Ulm zu Erbach und Caſpar v. Ulm zu Wangen erhielten d. d. Augsburg, 5. Juni 1551 den Reichsadel mit Wappenbeſſerung. Johann Ludw. v. Ulm auf Erbach und Marbach, Wangen und Mittelbiberach, kaiſ. Geh. Rat und Reichshofrats-Vizekanzler erhielt d. d. Regensburg, Wien, 20. Febr. 1622 den Reichsfreiherrnſtand mit dem Prädikat „zu Erbach“ und Luitfried Gallus, Heinrich und Paul Matthias v. Ulm erhielten Wappenvermehrung mit marbachſchen und ellerbachſchen Wappen d. d. Wien, 2. Juli 1663. Von einer andern Linie erlangten Marcus Anton v. Ulm und ſein Bruder, der Deutſchordensritter Chriſtoph Heinrich den Reichsfreiherrnſtand mit Zulegung der Titel und Wappen des erloſchenen Geſchlechtes Grießenberg. Nach einer Angabe ſei ſchon d. d. Regensburg, 20. Okt. 1613 der Reichsfreiherrnſtand in das Geſchlecht gekommen (?). Freiherr Adam Joſeph Ignaz v. Ulm, kaiſerl. Landvogt zu Burgau und fürſtl. Augsburg. Oberſt-Hofmeiſter erhielt d. d. Wien, 27. März 1726 den Reichsgrafenſtand. Doch erloſch ſeine Nachkommenſchaft ſchon 1814. Das Geſchlecht war mehrfach im Herzogtum bedienſtet und hatte Beſitz in mehreren Oberämtern. Dem Geſchlecht gehören ſicher an die v. Ulm

in Gmünd und die Ulmer in Lindau (1399—1403) und in Ulm (1390 ff.), ungewiß, ob auch die v. Ulm in Augsburg (Heinricus et Dietericus de Ulm 1330), Eßlingen (zuerst Hugo v. Ulm 1232, noch 1530 Jacob v. Ulm) und in Tübingen (zuerst 1256 Eberhard und Friedrich, zuletzt 1312 Friederich). OA.B. Balingen 193. 195. 218. 373. 429. 515. 516; Biberach 135. 136. 138. 139. 140. 160. 161. 184. 189; Ehingen 109. 118. 125. 126; neue I, 2. 198. 209. 225. 236. 242. 272. 336, II, 86 ff. 93 ff.; Ellwangen 311. 728 (?). 790; Heidenheim 167; Herrenberg 263. 276. 277. 282; Horb 274; Künzelsau 518; Nagold 121; Neuenbürg 157. 163. 197. 206. 210. 225; Riedlingen 241. 242; neue OA.B. Rottenburg I, 355. 374. 442; II, 17. 24. 74. 80. 85. 93. 164.' 229; Rottweil 154. 382; Spaichingen 179. 180. 182. 191. 316. 318. 346. 352. 353. 356; Tuttlingen 219. 285. 357. 382. 383; neue Ulm I, 472; II, 288 ff. 455. — G. Bucelinus, German. topo chrono stemmatographia sacra et profana I; Freher, theatrum eruditorum; Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel 243; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des hohen Reichsadels I, 600 ff., III. Supplement 147—151; Zedler, Universallexikon 49, 756. 758; J. F. Gauhe, Adelslexikon I, S. 2684—2685; Megerle v. Mühlfeld, österr. Adelslexikon des 18. und 19. Jahrh., Ergänzungsband 34; F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg, Stuttgart 1844, 357—362; derselbe, Adelsbuch des Großherzogtums Baden, Stuttgart 1845, 192—193; Griesinger, Universallexikon, 1431; Genealogisches Jahrbuch des deutschen Adels, Stuttgart, 1844 ff.; E. H. Kneschke, die Wappen der deutschen freiherrl. und adeligen Familien, Leipzig II, 446—449; Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, Gotha, 1844 ff.; gräfliches Taschenbuch, Gotha, 1855—1857; E. v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, Stuttgart 1879, 197—198; derselbe, Stammtafeln des Adels des Großherzogtums Baden, Baden-Baden 1886, 495—499; P. Beck, woher führt das oberschwäb. freih. v. Ulm-Erbachsche Geschlecht das Prädikat Ulm? Diözesan-Archiv von Schwaben, 1888, 46; Siebmacher I, 115 (v. Ulm zu Wangen, Schwäbisch) und I, 799 (v. Ulm, Schwäbisch, Stammwappen); Supplement II, Nr. 14 u. 12 (Freiherren und Edle Herren v. Ulm); IV, 27 (Freie Herren v. Ulm zu Erbach); C. Tyroff, neues adel. Wappenbuch I, 112 (Freiherren v. Ulm); Neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 13, Tafel 10; Ergänzungsband, S. 40, Tafel 19; Wappenkodex des Vereins Herold 136.



3322. Wappenrolle der Katze in Konstanz.



3323. Vermehrtes Wappen nach Dorst.

Ulmenstein. Johann Ulrich Schuhmacher, geboren 3. Februar 1661 in Ulm, Sohn des deutschen Schulmeisters Erich Schuhmacher in Ulm, wurde als kurpfälzischer Rittmeister, d. d. Wien, 8. Nov. 1729, von Kaiser Karl VI.

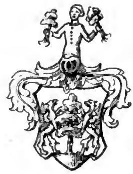
unter dem Namen v. Ulmenstein in den Reichsadelstand erhoben und starb 4. Juni 1732. Sein Sohn Johann von Ulmenstein, geb. 19. Oktober 1695, Reichskammergerichtsassessor, königl. dänischer Staatsrat, fand 1738 Aufnahme in die schwäbische Ritterschaft am Kanton Kocher und wurde d. d. München 10. Sept. 1745 durch Kurfürst Max Joseph III. von Bayern als Reichsvikar Reichsfreiherr. Neue OA.B. Ulm II, 299; Weyermann, neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern aus der vorigen Reichsstadt Ulm, S. 513; Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, Gotha 1853 ff.; allgemeine deutsche Biographie 39. 207. 209; archival. Zeitschr., Neue Folge 7, 40; Zedler, Universallexikon 49, 760; v. Ledebur, preuß. Adelslexikon III, 43, 353; Frhr. v. d. Knesebeck, histor. Taschenb. des Adels im Königr. Hannover, Hannover 1840, 8, 281; Supplement zum Siebmacher I, 28 (die v. Ulmenstein); Grote, hannover. Wappenbuch B. 6, 14; Chr. S. Bernd, Wappenbuch der preuß. Rheinprovinz II, Taf. XLVIII, n. 96 und S. 152: (Freiherr v. Ulmenstein); Neuer Siebmacher, preuß. Adel, S. 68, Taf. 88; E. H. Kneschke, Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien I; Gritzner, Standeserhebungen 122. Nach einem Blatte der Fromannschen Wappensammlung war das Wappen zuerst nicht quadriert, sondern zeigte in einem gespaltenen Schilde vorn das Roß und hinten die Balken.



3324. Nach Siebmacher.



3325. Cottersche Siegelsammlung.



3326. Cottersche Siegelsammlung.

Ulmer. Ein Joh. Joachim Ulmer zu Kirchberg 1737 führte das Wappen Nr. 3325 und Vogt G. Chr. Ulmer zu Böblingen 1753 führte das Wappen Nr. 3326.



3327. Nach Siebmacher.



3328. Nach Siebmacher.

Eine um 1550 in Nürnberg lebende Familie **Ulmer** führte nach dem Neuen Siebmacher, bürgerl. Wappen III, 91 das Wappen Nr. 3327.

Ein weiteres Wappen, Nr. 3328 führte Leonhard **Ulmer**, stud. in Tübingen 1586 (Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. I, 43, T. 58).

Unbekannt ist, zu welcher dieser Familien Veit **Ulmer** zu Gaildorf, der 1535 Besitz in Uttenhofen hatte, gehörte. OA.B. Hall 294.

Ulrich. Gottfried v. Ulrich war 1795 Hof- und Reg.Rat in Mergentheim. Es ist unbekannt, ob er zur Familie des Johann Ulrich, Oberleutnants und Auditors, der 1705 wie Nr. 3329 siegelte, gehörte. Diakonus Joh. Rud. Ulrich in Zürich siegelte 1806 wie Nr. 3330.



3329. Cottersche Siegelsammlung. Siegel d. Joh. Ulrich.



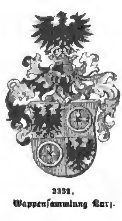
3330. Cottersche Siegelsammlung. Siegel des Joh. Rud. Ulrich.

Ulßheimer (Ulshamer). Mit dem aus Münsingen gebürtigen Jakob Ulshamer oder Ulsamer, Pfarrverweser in Obertürkheim 1549, später bis 1566 Stadtpfarrer in Hornberg kam dieses Geschlecht nach Fellbach. Mehrere Geistliche stammten aus demselben, wie auch herzogliche Beamte. Franz U., Keller in Heubach 1696—1698 bediente sich des nebenstehenden Siegels. Unbekannt ist, ob zu dieser Familie der 1631 geadelte oberungar. Bergwerkseinnehmer Martin Konrad Ulsheimer v. Ulsheimb gehört. E. Schneider, württ. Reformationsgeschichte 114; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch S. 404. 456. 577; Dürr, Heilbronner Chronik 26. 238. 267. 284; Stammbuch des deutschen Adels IV, 109. Über des Pfarrersohns aus Bolheim Andr. Josua Ulßheimer Reisen siehe Kuriositäten VI, 1817, 77—80; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 79. 155. 208. 253. 295. 652. 657. 658. 669. 925.



3331. Cottersche Siegelsammlung.

Ulzhöfer (Ulshöfer), aus Edelfingen, OA. Mergentheim stammendes Bürgergeschlecht, das sich nach Frankfurt a. M. wandte und dessen Wappen nach der Wappensammlung des 1886 † Wappenmalers Chr. Kurz das nebenstehende ist.



3332. Wappensammlung Kurz.

Ummendorf. Die Burg lag auf einem Hügel außerhalb des Dorfes U. OA. Biberach gegen die St. Johanniskapelle hin, das Schloß im Dorf wurde später erbaut. Zuerst genannt Marquard v. U. 1129, zuletzt 1363 Konrad v. U. zu Oggelshausen, Bürger zu Biberach, Heinr. v. U. und 1282 Amman zu Saulgau. OA.B. Biberach 82. 116. 168. 169; Griesinger, Universallexikon 1432; Baumann, Allgäu I, 338.



3333. Diplomatar des Klosters Ochsenhausen.

Ummenhofen (bei Unter-Sontheim OA. Hall). Zuerst 1078 Heinricus de Umehoven, zuletzt 1396 Dietlen v. Ummehofen. Das Wappen war nicht zu ermitteln. OA.B. Hall 151. 192; Gmelin, Hallische Geschichte 360.

Unckel, Unckel (Kreis Neuwied, Reg.Bez. Koblenz, Rheinprovinz). Zuerst wird in Württemberg Ludwig v. Unckel, Präzeptor in Stuttgart 1577—1579, Pfarrer in Schnait 1577—1616 genannt. Nachkommen desselben ließen sich in Stuttgart nieder. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 155. 229. 256. 268. 515. Es ist unbekannt, ob dieser Ludwig v. U. der bei Rietstap armorial general genannten holländischen Familie van Unckele angehört.

Undingen OA. Reutlingen. Heinrich v. U. war Bürger zu Reutlingen 1355, wo auch 1394 Haini v. U. und 1415 Peter v. U. lebten. Hans v. U. war 1480 Hofmeister des Klosters Pfullingen. Das Wappen war nicht zu ermitteln. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 346.



3334.
Coltersche Siegelsammlung.

Unfried, später **Umfried.** Bürgergeschlecht der Stadt Bietigheim, wo 1536—1566 Johann Unfried Stadtschreiber war. Mehrere Mitglieder des Geschlechts bekleideten im Herzogtum Württemberg geistliche und weltliche Ämter. Samuel U., Vogt in Bietigheim 1655 bediente sich des nebenstehenden Siegels. Friedr. Karl Unfried, Apotheker in Markgröningen 1758 änderte den Familiennamen in Umfried. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 291. 324. 348. 385. 387. 388. 405. 440. 442. 492. 612; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 280. 355. 602. 627. 872. 955.

Ungelter. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen, später Patrizier der Reichsstadt Ulm. Zuerst genannt E. dictus Ungelter, judex in Rutlingen 1289. Eberhard Ungelter von Reutlingen 1368—1392 war Großkeller zu Bebenhausen (Th. Schön, Unterhalt.Bl. d. Schwarzwälder Kreiszeitung 1891, Nr. 75). In Reutlingen erscheint als letzter des Namens der Altbürgermeister Ernst Ungelter 1499. Nach Ulm, wo schon 1379 Hans Ungelter Bürger war und im gleichen Jahre Wilhelm Ungelter von Reutlingen lebte, wanderte ein Zweig ein. Claus Ungelter wurde dort 1391 Bürger auf 10 und 1401 auf 5 Jahre und Wolf Ungelter von Rutlingen 1411 ebenfalls auf 10 Jahre. Die Ungelter in Ulm erlangten folgende Diplome: d. d. Toledo 10. April 1537 Reichsadelstand mit dem Prädikat „von Teyßenhausen", für Eucharius (Acharius) Ungelter d. d. Diedenhofen 29. Oktober 1552 Adelsstandsbestätigung mit andern Ulmer Patriziergeschlechtern durch Kaiser Karl V. Der Bruder des obengenannten Eucharius Ungelter, Christoph Ungelter, hatte einen natürlichen Sohn Christoph, welcher d. d. Speyer 1. Mai 1544 von Kaiser Karl V. legitimiert wurde als Kanzleischreiber des röm. Königs Ferdinand. Er erlangte als kais. Rat, Sekretär und Hofkanzleitaxator d. d.

. . . . 10. Mai 1562 von Kaiser Ferdinand I. den Reichsadel, welcher d. d. Speyer 31. Juli 1570 von Kaiser Maximilian II. und d. d. Presburg 4. April 1578 von Kaiser Rudolf II. bestätigt wurde. Die Familie gehörte bis zum Jahre 1855 zum ritterschaftlichen Adel des Königreichs Württemberg und war daselbst bei der Freiherrnklasse immatrikuliert, wie auch 18. Mai 1858 und 26. Juni 1879 in Bayern bei der Freiherrnklasse. Freiherr Anton erwarb das Rittergut Dambach OA. Ellwangen und wurde 18. Dez. 1906 mit dem Prädikat v. Deisenhausen bei dem ritterschaftlichen Adel des Königreichs Württemberg immatrikuliert. OA.B. Blaubeuren 168; Calw 323; neue Ehingen II, 120. 151. 170; Ellwangen 747; Heidenheim 167, 263; Laupheim 185. 210; Ulm 117. 126. 129. 221. 222. 227; neue Ulm I, 102. 209; II, 36. 41. 201. 254. 271 ff. 291. 552. 374. 410. 423. 429. 533. 582 ff. 604; G. Bucelinus, German. topo chrono stemmatopographia sacra et profana I; Hartrad v. Hattstein III, 538—541; J. F. Gauhe, Adelslexikon I, 1977; Zedler, Universallexikon 49, 974; A. Weyermann, neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern aus der Reichsstadt Ulm 555—557; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1433; Jäger, Ulm 744; Unterfränk. Archiv 2, 222; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 483 ff.; von der Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg 304; Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1886 ff.; Gritzner, Standeserhebungen 463 und 473; Siebmacher 209 (die Ungelter, Ulm. adelige Patrizier) und III, 112 (die Ungelter von Deißenhausen) und Suppl. IV, 27 (Freiherren v. Ungelter); Chr. F. v. Meding, Nachricht von adeligen Wappen, Hamburg 1788 II, 621, 622; Tyroff, neues adeliges Wappenwerk II, 20 (Ungelter, Freiherren v. Deißenhaußen); J. G. Dorst, Wappenbuch des Königr. Württemb. Nr. 162, S. 43; E. H. Kneschke, Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien II; Neuer Siebmacher, württ. Adel S. 13, Tafel 16;



3335.
Siegel, Staatsarchiv.
Ulrich Ungelter 1368,
Richter zu Reutlingen.



3336.
Nach Siebmacher.



3337.
Wappenkodex d. Frhr. v. Brusselle.

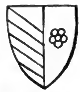
bayer. Adel, Ergänzungsband S. 20 und 40, Tafel 19; Archiv. Zeitschr., N. F. 9. 51. Nach gütiger Mitteilung von Herrn Maler F. Hummel in Reutlingen ist die Wappenfigur: das Männlein, die Zeigefinger zum Pfeifen in den Mund gesteckt, in Stein an der äußeren Marienkirche zu Reutlingen angebracht. Gabriel Ungelter, Bürger zu Eßlingen, führt 1536 das Wappen der Ulmer Ungelter.

Ungelter, Ungelter v. Hoſteig (Hösteig bei der Mühle des längst abgegangenen, gleichnamigen Orts bei Obereßlingen). Patriziergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen. Zuerst genannt Gerold der Ungelter, der wohl identisch

ist mit dem 1264 genannten Gerold von Eßlingen. Kaiser Friedrich III. verlieh d. d. Innsbruck 16. Febr. 1488 wegen der getreuen Dienste seines Türhüters Hans Ungelter dessen Vater Hans den Adel und Wappenbesserung. Das Geschlecht, das in mehreren Oberämtern begütert war, scheint im 16. Jahrhundert erloschen zu sein. Neue OA.B. Cannstatt 552, Eßlingen 139. 253; Göppingen 195; Öhringen 236; Pfaff, Eßlingen 46, der irrig die 1373 genannten Claus und Eberhard Ungelter aus dem Reutlinger Geschlecht hieher zählt. Dagegen gehört vielleicht dem Eßlinger Geschlecht an Hans genannt Ungelter, Bürger zu Heilbronn 1282. (Knupfer, Urk.Buch der Stadt Heilbronn I, 12.)

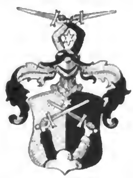


3338. Grabmal in Eßlingen.



3339. Siegel Gerolds gen. der Ungelter zu Eßlingen 1314. Staatsarchiv.

Ungelter. Bürgergeschlecht der Stadt Stuttgart. 1534—1546 wird Marx Umgeßlter oder Ungelter in Stuttgart genannt, 1539—1550 Michael Ungelter. Ein frater Jacobus Ungelter ex Stuttgarten, ordinis Praemonstr. in Adelberg wird schon 1507 an der Universität Tübingen immatrikuliert. Ein Sohn des Marx Ungelter, Marcus, starb 1607 als Stadtschreiber in Nagold. Das Geschlecht war mehrfach im Herzogtum bedienstet. Nach Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. VI, 34 war das Wappen der Ungelter von Stuttgart: gespalten gold-schwarz, darin zwei aus einem silbernen Dreiberg wachsende Arme, bekleidet in verwechselter Tinktur, zwei silberne Schwerter kreuzweise haltend, ober der Kreuzung ein silberner Stern. Helmzier: silberner Stern zwischen den zwei vorhin beschriebenen Armen mit Schwertern. Decken: schwarz-golden. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 17; Pfaff, Stuttgart I, 418; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 69. 86. 118. 174. 247. 270. 364. 393. 426. 428. 502. 620. In dies Geschlecht gehört wohl auch Marx Ungelter zu Göppingen 1542.



3340. Nach Siebmacher.

Ungemut. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ravensburg. H. Ungemut 1330. Heinrich U., Spitalpfleger zu Ravensburg 1350. OA.B. Ravensburg 218. Hafner, Ravensburg 178. 188. Nach einem Siegelabguß im königl. bayr. allg. Reichsarchiv führte Walter Ungemuet 1371: gelängt, rechts vorbrechender Adler, links aufrechtes Bandmesser (Archiv. Zeitschr., N. F. 19, 51). Das gleiche Wappen führt 1365 Cunrad genannt Ungemut, Bürgermeister zu Ravensburg und Walter Ungemut, Bürger zu Ravensburg 1369, während Heinrich U., Bürger zu Ravensburg 1350 und 1356 ein anderes Wappen führt.

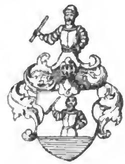


3341. Siegel, Staatsarchiv. Cunrat Ungemut 1365.



3342. Siegel, Staatsarchiv. Heinrich der Ungemut 1360.

Ungerbühl. Nach der von Expeditionsrat Ungerbühler verfaßten Beschreibung von 1719 soll Hans Hungerbüeler, Wund- und Augenarzt in Schorndorf von einem ungarischen Edelmann abstammen, welcher 1414 mit Kaiser Sigismund als Hofkavalier zu dem Konzil nach Konstanz gekommen ist und eine v. Gächauff, nachher baronisierte v. Stotzingen geheiratet hat, und das Schloß Hungerbuehl soll auf dem Tacksberg am Flusse Salmsach in der Nähe von Romanshorn gestanden haben. Der Enkel des Hans Hungerbueler, Joh. Georg Ungerbühl, war 1681 Keller in Mundelsheim, 1694 in Schorndorf, Vogt daselbst 1704 und Expeditionsrat 1710. Er führte 1707 nebenstehendes Wappen.



3343.
Cottersche Siegelsammlung.

Ungericht von Sulz. Schon 1298 besaß Bertholdus dictus Ungericht de Sulze (Sulz, O.Amtsstadt) den Zehnten in Rexingen. Heinrich U. war 1434—1457 Abt in St. Georgen. In Stuttgart, wo das Geschlecht zur Ehrbarkeit zählte, erscheint 1307 C. Ungericht zuerst, 1399 Hans U., Bürgermeister. OA.B. Stuttgart Stadt 434; Sulz 106. 127. 192; Pfaff, Stuttgart I, 420; Wirt. Urk.B. 8, 106 Nr. 2785.



3344.
Siegel, St.Arch.
Heinrich Ungericht
von Sulz 1396.

Unglert. Tobias Unglert, v. Rechbergscher Vogt in Weißenstein 1623, v. Rechbergscher Vogt der Herrschaften Scharfenberg, Donzdorf und Wißgoldingen 1659 bis 1681, bediente sich 1623 des nebenstehenden Siegels.



3345.
Cottersche Siegelsammlung

Ungnad. Kärntner Uradel. Hans Ungnad, Freiherr zu Sonneck, lebte seit 1558 in Württemberg, gründete in Urach eine Buchdruckerei zur Evangelisierung der Südslaven. OA.B. Tübingen 224; Urach 119; Matth. Dresser, Ungnadische Chronika, Leipzig 1602, 40—95; Neuer Siebmacher, Krainer Adel, S. 21, Tafel 20.



3346.
Mſ. Landesbibliothek.



3347. Nach Siebmacher.



3348. Siegel, Staatsarchiv.

Unmuß von Altenhausen (OA. Hall). Geschlecht der Reichsstadt Hall. Zuerst Heinricus immodicus dictus 1228, Heinricus U. miles 1278, Heinrich U., Schultheiß in Hall 1293, 1312. OA.B. Crailsheim 316; Künzelsau 280. 436; J. Gmelin, Hallische Geschlechter 271—273; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 27. Frau Elisabet von Gabelnstein, Engelhard Unmußen seelig eheliche Hausfrau, Bürgerin zu Hall siegelt 1371 wie Nr. 3348.



3349. Siegel, Staatsarchiv.

Unmüßig. Heinrich der Unmüßig, Richter zu Kirchheim, siegelt 1392 mit nebenstehendem Wappen.



3350. Nach Siebmacher.

Unold. Der Ahnherr Georg Unold, geb. 1560, lebte in Woringen bei Memmingen. Sein Urururenkel Joh. Jakob Unold auf Grabenfurth bei Memmingen, Senator und Handelsherr zu Memmingen, erlangte zusammen mit seinem Brudersohn Martin Unold 14. September 1745 von Kurfürst Maximilian III. Joseph von Bayern als Reichsvikar den Adel und dessen Sohn Georg v. Unold auf Grünfurth, Bürgermeister in Memmingen, wurde 30. Juni 1809 in Bayern bei der Adelsklasse immatrikuliert. Zwei Enkel desselben, Eduard († 1893) und Otto († 1873), waren in Württemberg als Postsekretäre bedienstet. K. v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern 373; Gritzner, Standeserhebungen 126. 294; Neuer Siebmacher, bayr. Adel S. 120, Tafel 147; Ergänzungsband S. 40, Tafel 19; Kneschke, Wappen der deutschen freiherrl. und adel. Familien IV.



3351. Nach Siebmacher.

Unold. Alte Papiermacherfamilie, deren Ahnherr Peter Unold 1693 Papierer in Höll, Gemeinde Wolfegg, OA. Waldsee war. Anton Unold von Wolfegg war 1723—1765 Abt von Weißenau (Württ. Vierteljahrshefte 1879, 51 ff.). Der 1828 gestorbene Oberamtmann in Weißenau Anton v. Unold und dessen Nachkommen bedienten sich, ohne daß eine Nobilitierung bekannt ist, des Adelsprädikats. Auch in der Reichsstadt Reutlingen gab es im 18. Jahrhundert Papierer dieses Namens. Th. Schön in Vierteljahrsschrift des deutschen Herolds 18, 363 ff.

Unruh. Aus Schlesien stammend. Fräulein Wilhelmine v. Unruh starb 1839 als Staatsdame der Königin Pauline. Eduard v. Unruh, herzoglich sachs.-altenburg. Kammerherr starb 1856 in Buchau mit Hinterlassung eines Sohnes. Er bediente sich des Grafentitels, obgleich er von einem Bruder der d. d. Dresden 11. Sept. 1745 in den Reichsgrafenstand erhobenen Brüder Christoph und Constantin v. Unruh abstammte. Gothaisches geneal. Taschenbuch 1891, 1078 bis 1079; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 484 ff.; Gothaisches gräfl. Taschenbuch 1838—1891; Neuer Siebmacher, württ. Adel S. 4, Tafel 4.



3352. Nach Siebmacher.

Unseld. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ulm, später nach Nürnberg und Danzig gezogen. Weyermann, neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern aus der Reichsstadt Ulm 557—558; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 34, wo sich zwei verschiedene Wappen finden.



3353. Nach Siebmacher.



3354. Nach Siebmacher.

Unsinn. Johann Unsinn war 1634 Vogt zu Backnang, später Stiftsverwalter. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 370, 371.



3355. Kollerſche Siegelſammlung.

Upfingen (OA. Münsingen). Heinrich v. Upphingen, Bürger zu Reutlingen war 1319 zu Upfingen begütert. Noch 1482 wurde Hans v. Upfingen als württemb. Diener bestellt.

Urach. Der nach der gewöhnlichen Annahme aus dem Geschlecht der Unruochinger stammende Graf Egino nannte sich zuerst 1140 urkundlich nach der Burg Urach. Das Geschlecht teilte sich später in die Linien der Grafen v. Freiburg

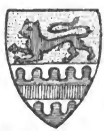
(erloschen 19. Febr. 1457) und der noch im Fürstenstand fortblühenden Grafen v. Fürstenberg. Stammesvettern des Geschlechts dürften die Grafen v. Achalm gewesen sein. OA.B. Balingen 278. 295. 367. 396. 488; Böblingen 85; Calw 241; Freudenstadt 118. 172. 190. 218; Göppingen 134; Kirchheim 255; Nürtingen 102. 105. 131. 169. 175. 176. 214; Reutlingen 122; neue I, 436. 440. 452. 456, II, 178; Rottweil 319. 389. 477; Spaichingen 192. 302. 303; Sulz 82; Tuttlingen 479; Urach 6. 114. **125 ff.** 139. 140. 157. 167. 185. 194. 214; Schöpflin, historia Zaring. Badensis I, 221 ff.; Sattler, Topographie des Herzogtums Württemberg 145 ff.; Cleß, Landes- und Kulturgeschichte von Württemberg II, 112; Versuch einer kurzen Geschichte der ehem. Grafen von Urach und Achalm. Mit zwei Stammtafeln in J. C. Schmidlins Beiträgen zur Geschichte des Hauses Württemberg, I. Band, Stuttgart 1780, 8, 109—196; Gratianus, Geschichte der Stadt Achalm und der Stadt Reutlingen I, 45 ff.; E. Münch, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg, I. Teil, 1—121; L. Schmid, die Geschichte der Herzöge von Teck, der Grafen von Achalm und Urach, Vaihingen und Löwenstein, in gedrängten Abrissen dargestellt, Tübingen 1865; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1455; Ch. F. v. Stälin, württ. Geschichte I, 564, II, 451—474; P. Fr. v. Stälin, Geschichte Württembergs I, 401 ff. 841; W. Franck, Das Zähringer Erbschaftsgebiet der Grafen v. Urach (später Freiburg-Fürstenbergsche Lande) und seine Rechte und Kulturzustände im 15. Jahrh., Freiburger Zeitschrift, 2. Band, Freiburg 1872, 59 bis 130; S. Riezler, Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis 1509. Mit Abbildungen, Stammtafeln und Karte, Tübingen 1883; derselbe, Fürstenberg. Urkundenbuch, Tübingen 1877; Band 1; Schwäb. Chronik 1886; 1901; Heyck, Geschichte der Herzöge von Zähringen 1891, 491 ff.; Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg, Stammtafel des Hauses Fürstenberg 1861, fol.; Stammtafel des mediatisierten Hauses Fürstenberg 1884, Tafel I; Kindler von Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch 1896, I, 588—590; F. K., zur Geschichte des Fürstenberg. Wappens 1865; Tümbült, das Haus Fürstenberg 1908; Neuer Siebmacher, abgestorbene württ. Geschlechter 27; Wappenkodex des Vereins Herold 579.



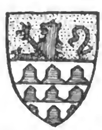
3356. Siegel des Grafen Egeno. 1228.



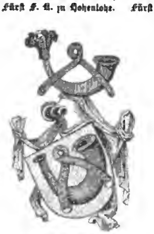
3357. Siegel B comes de Urach. 1261.



3358. Stammwappen nach Fürst F. K. zu Hohenlohe.



3359. Stammwappen nach Fürst F. K. zu Hohenlohe.



3360. Sagenhaftes Wappen nach Grünenberg.

Am 14. Nov. 1791 bat die Reichsgräfin Henr. Louise Maria v. Bünau den König von Preußen, dem Leutnant Karl Wilhelm Meyer, den sie gesonnen sei zu ehelichen, den Namen einer ausgestorbenen Familie beizulegen, was bewilligt wurde, er wurde unter dem 5. März 1791 unter dem Namen: **Meyer von Urach** in den preußischen Adelsstand erhoben; sein Wappen kommt Siebmacher, Preußen, Bd. III, 2, S. 265, T. 315 vor, es enthält keinerlei Erinnerung an das Urachsche Wappen. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie II, 105; geneal. Handbuch bürgerlicher Familien 11, 313. 315. 325.

Urach. Dienstmannen der Grafen v. Urach, die sich nach Urach nannten, kommen 1090, 1165 vor. Später siegeln Cunrat und



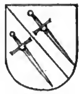
3361.
Siegel, Staatsarchiv.



3362.
Siegel, Staatsarchiv.

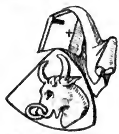


3363.
Ms. der Landesbibliothek.



3363 a.
Nach v. Ledebur.

Werner de Ura mit den beistehenden Siegeln. Deren Wappen mit Helmzier findet sich in mehreren handschriftlichen Wappenbüchern, vielleicht erst später ergänzt, s. Nr. 3363. Frhr. v. Ledebur erwähnt im Archiv für Deutsche Adelsgeschichte I, S. 364 das Siegel eines Friedrich v. Urach vom Jahre 1361 (Abb. 3363a), der dem niederen Adel angehörte.



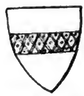
3364. Nach Siebmacher.

Über die **Truchseß v. Urach** siehe unter Truchseß.

Urach. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen. Zuerst genannt 1360 Mähtild die Urachin und ihr Meister selig Cüntz v. Urach und ihr Sohn Albrecht, welcher 1403 ff. Richter zu Reutlingen war. Werner v. Urach war 1437, 1439, 1448, 1449 Bürgermeister zu Reutlingen. Anna Urachin († 1472) war Priorin zu Pfullingen. Werner v. Urach war noch 1494 Bürgermeister zu Reutlingen. Das Geschlecht war 1457 in Mähringen OA. Tübingen begütert und besaß bis 1455 einen Teil vom Laienzehnten zu Kusterdingen. Neue OA.B. Reutlingen II, 87. 88. 172; Spaichingen 302; Gayler, Denkwürdigkeiten von Reutlingen I; Ruckgaber, Rottweil II, 2. 152; Württ. Gesch.-Quellen III, 455. Auch in Basel gab es ein Geschlecht v. Urach. Cuntz v. U. wurde 1378 Bürger, wie auch 1365 Benz v. Urach. Es ist aber fraglich, ob diese sich nach dem württembergischen und nicht nach dem badischen Urach nannten. Nach letzterem nannte sich wohl der 1294 in einer Urkunde des Klosters Salem als Siegler genannte Cudis miles de Urach, filius Bertholdi dicti Cudis de Urach.



3365. Siegel des Bürgermeisters Werner v. Urach. 1428.



3366.
Siegel cudis miles de Urach. 1294.

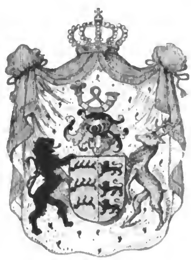
Urach. Friederike Wilhelmine v. Grävenitz, seit Ende Juli 1707 morganatische Gemahlin des Herzogs Eberhard Ludwig v. Württemberg führte den Titel einer Gräfin v. Aurach (Urach).

Urach. Herzog Heinrich v. Württemberg († 1838) heiratete 1798 in Oels in Schlesien Karoline Alexei, geb. 26. Dezember 1779 in Ludwigslust bei Strehlen in Schlesien, † 17. August 1856 zu Baden-Baden. Sie wurde 6. September 1807 zur Freiin v. Hochberg und Rottenburg, 15. November 1825 zur Gräfin v. Urach erhoben mit ihrer Tochter Alexandrine und schon vorher, 16. Januar 1821, ihre Tochter Marie. Die Familie erlosch 1884. Gritzner, Standeserhebungen 833. 833. 849; Taschenbuch der gräfl. Häuser 1867, 950—1101. 1884, 1002. 1885, 1155; H. B. Hiort-Lorenzen, annuaire généalogique des Maisons Souverains, Berlin 1882 und 1883, Kopenhagen 1884 und 1886; derselbe, Livre D'Or des Souverains, Paris 1895, 1908; Th. Schön in Frhr. F. v. Gaisberg, das Königshaus und der Adel von Württemberg, Pforzheim 1908, 58.



3367. Nach Siebmacher.

Urach. Graf Wilhelm v. Württemberg, Sohn des Herzogs Wilhelm v. Württemberg und seiner Gemahlin Wilhelmine Rhodis v. Tunderfeld wurde 28. Mai 1867 Herzog v. Urach. Neue OA.B. Reutlingen II, 202. 240; Gothaischer Hofkalender, Jahrgang 1868 ff.; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg 1879, 4. 6; H. R. Hiort-Lorenzen, annuaire généalogique des Maisons Souverains, Berlin 1882, 1883, Kopenhagen 1884—1886; derselbe, Livre D'Or des Souverains, Paris 1895, 1908; Th. Schön in Frhr. F. v. Gaisberg, das Königshaus und der Adel von Württemberg, Pforzheim 1908, 57; H. Zöpfl, rechtl. Gutachten über die dermalige familienrechtliche und staatsrechtliche Stellung des Grafen Wilh. v. Württemberg, Heidelberg 1865; Gritzner, Standeserhebungen 849.



3368. Nach Siebmacher.

Urbach. Schloß Judenburg auf einer Höhe bei Oberurbach OA. Schorndorf; nach seiner Zerstörung bauten die Herren v. Urbach in Urbach ein neues Schloß in Urbach. Zuerst 1181 Gerunch de Uracbach. Erloschen in ehelicher Linie 1513 mit Wolf v. Urbach. Pankraz Urbacher (später v. Urbach), ein per subsequens matrimonium legitimierter Sohn Jakobs v. Urbach, Mitglied der Ritterschaft Orts Kocher, Forstmeister auf dem Reichenberg, Obervogt von Schorndorf († 1569) ist Ahnherr der späteren v. Urbach oder, wie sie zuerst 1584 heißen, v. Auerbach, die vor 1702 ausstarben mit Joh. Dietr. v. Auerbach

zu Heinsheim. Die Schwester dieses letzten Sprossen Petronella Christine v. Auerbach heiratete zwischen 1670 und 1680 Hans Günther v. Minnengerode, früher Erbsaß auf Loisellagi († 1733) und hatte eine mit Johann Friedrich Schmitz verheiratete Tochter, deren Sohn Franz Ludwig Sales Honorius Schmitz, kurpfälz. Regierungsrat und wirkl. geh. 2. Legationssekretär in der bevorstehenden Kaiserwahl erhielt 27. Juni 1792 von Kurfürst Karl Theodor von Kurpfalz-Bayern als Reichsvikar den Ritterstand und Adel mit dem Prädikat „Edler v. Au(e)rbach". Seine Nachkommenschaft blüht in Baden und Österreich fort. Gritzner, Standeserhebungen 205a; Cast, Adelsbuch des Großherzogtums Baden 180; von der Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großherzogtums Baden 419—420. OA.B. Backnang 129. 168. 212. 269; Balingen 266; Besigheim 156. 185. 193. 204. 205. 210. 218. 226. 232. 236. 237. 242. 244. 284; Böblingen 139; Brackenheim 137. 306. 326. 331. 385. 447; Cannstatt 133; Ellwangen 484; Gerabronn 218; Gmünd 136. 241. 307. 395; Göppingen 193; Heilbronn 249. 308. 328; neue I, 24; III, 176. 206. 211. 382. 434. 435. 478; Kirchheim 253; Künzelsau 401. 421. 480. 563. 798. 804; Ludwigsburg 229. 281. 344; Marbach 151. 204. 210. 234. 242. 282. 283. 316; Maulbronn 220. 264; Mergentheim 400; Nagold 128; Neckarsulm 194. 392. 407. 473. 474; Schorndorf 68. 100. 115. 116. 132. 133. 136. 140. 146. **168. 169. 170.** 177. 186. 189. 191. 196; Vaihingen 113. 119. 203. 213. 226. 244; Waiblingen 139. 148. 167; Weinsberg 162. 274. 291. 292; Welzheim 136. 195. 208. 218. 220. 227. 228. 230. 240. 243. 259; A. Krieger, topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden I, 84. 85 (die dort genannten v. Urbach-Auwerbach gehören in dieses Geschlecht); v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 341. 361. 391. 522. 530. 594; neuer Siebmacher, abgest. württ. Adel 16; Wappenkodex des Vereins Herold 257.



3369. Nach Grünenberg.

v. Urbach. Hans v. U., Satzmann des Grafen v. Helfenstein 1405, führte nebenstehendes Wappen.

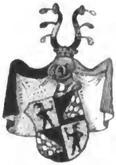


3370. Siegel, St.Arch.

Urhausen s. Euerhausen.

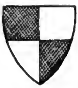
Uriot d'Aubert. Chevalier Joseph Uriot d'Aubert, geb. 17. März 1713 zu Nancy war Professor der französischen Sprache und Literatur in Ludwigsburg, dann Bibliothekar und später Professor an der hohen Karlsschule in Stuttgart, wo er 26. März 1810 starb. Sein Sohn Ludwig Joseph (geb. 29. März 1769 in Ludwigsburg, † als kgl. bayr. Oberst des 8. Linien-Inf.-Regiments 5. November 1811 in Passau) wurde als d'Auberts (des Auberts) aus altem französischem Adelsgeschlecht am 20. Februar 1809 bei der bayr. Adelsmatrikel immatrikuliert. Wappen: geteilt durch goldenen Balken Blau-Silber, oben drei fünfstrahlige

goldene Sterne balkenweise, unten schreitender natürlicher Helm. Gekrönter Helm, ohne Kleinod und Decken. Gritzner, Standeserhebungen 290; Tyroff, bayr. Wappenbuch IV, 65.



3371. Nach Siebmacher.

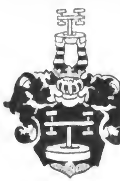
v. Urkhauff, J. W., Kapitänleutnant zu Rottenburg 1679, 1680, bediente sich des nebenstehenden Wappens. Siebmacher III, 60 und 68.



3372. Siegel, St.-Arch. Jakob v. Urlau. 1371.

Urlau. Jakob v. Urlau (auch v. Rimpach genannt), war 1360—1370 Landrichter auf der Leutkircher Heide, zugleich Landrichter in den Grafschaften Kempten und Marstetten. Baumann, Algäu II, 301.

Uhrmühl, ursprünglich Urmüller, stammen aus Ingolstadt. Schon 1529 war Erhard Uhrmüller Geistlicher bei unser lieben Frau zu München, wohl derselbe mit dem September 1541 an der Universität Tübingen immatrikulierten Erhardus Urmuler de Monaco. Johann Urmüller, fürstl. bayr. Rat, baute 1565 das Schloß Leutstetten und erhielt darauf Edelmannsfreiheit. Wolf v. Uhrmühl zu Rudersberg, geb. 18. Dezember 1559 zu München, wanderte als Protestant aus Bayern aus, wurde Georgi 1591 Rat, Martini 1611 Kammermeister, von Jakobi 1616 bis Georgi 1626 Obervogt zu Cannstatt und Waiblingen und starb 1. August 1632. OA.B. Waiblingen 144; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 51. 106. 107. 411. 600; Stammbuch des deutschen Adels IV, 1017; Wiguleus Hund, bayr. Stammbuch III, 759; O. T. v. Hefner, bayr. Antiquarius 1807, II, 337; Neuer Siebmacher, abgestorbene württ. Geschlechter 70.



3373. Nach Siebmacher.

Urlsperger. Eine zu Anfang des 17. Jahrhunderts sowohl in Ungarn als besonders in Steyermark angesehene Familie. „Allein zur Zeit des 30jährigen Krieges betraf sie das Schicksal so vieler anderer redlicher Bekenner des Evangelium, daß sie ihr Vaterland und Vermögen, um des Geistes willen, mit dem Rücken ansehen mußten." Georg Reinhold Urlsperger kam als reisiger Schultheiß aus dem Anspachschen nach Cannstatt respektive Untertürkheim, war geistlicher Ver-

walter daselbst, auch geistlicher Stabsverwalter zu Kirchheim u. T. Sein Sohn ist der bekannte herzogl. württ. Hofprediger Samuel Urlsperger, geb. 31. August 1685 zu Kirchheim, † 20. April 1772 zu Augsburg als Senior. Ein Verwandter desselben, Urban Christoph U., Rechenbankrat 1716, führte das nebenstehende Siegel. v. Georgii-Georgenau, biograph. geneal. Blätter aus und über Schwaben 1032—1036; derselbe, württ. Dienerbuch 120. 417 (wo irrig Uhlsperger statt Ursperger steht); Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 24. 139. 397. 412. 483. 694. 785.



3374. Lottersche Siegelsammlung.

Urndorf s. Irrendorf.

Ursenbeck. Bayrischer Uradel, in den Oberämtern Ellwangen und Gmünd begütert. OA.B. Ellwangen 485; Gmünd 370; Stammbuch des deutschen Adels IV, 115, wo weitere Literatur; Siebmacher I, 79; IV, 5. 6. Nach einem Siegelabguß im königl. bayr. allg. Reichsarchiv siegelte 1456 Peter v. Ursenbeck gequert. Archival. Zeitschrift, N. F., 9. 71.



3375. Nach Siebmacher.

Ursendorf (OA. Saulgau). Erwähnt werden nur 1272 Her. de Ursindorf, 1275 Heinrich, Konrads v. U. Sohn.

Urkunt 1293 wird Heinricus dapifer comitis de Helfenstein dictus Urkund genannt. Lang, Reg. Boica 4, 547; OA.B. Geislingen 181.

Uschalk. Bürgergeschlecht der Stadt Marbach. Joh. Uschalk war Möckmühlischer Pfleger in Hohenhardt, anno 1608 geistlicher Verwalter in Marbach, auch Kloster Murrhardscher Pfleger in Erdmannshausen, † August 1634 und führte, wie ein gleichnamiger Johann U., Schultheiß in Pleidelsheim, nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 48. 330. 490. 494; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 359. 564. 580. 1001. 1013.



3376. Lottersche Siegelsammlung.

Ussigheim (Uissigheim, bad. Amt Tauberbischofsheim). Edelfreie, nach Salver eines Stammes mit den Herren v. Rosenberg. Zuerst Ceispreth de Ussiheim in Kod. Hirs. 39; dann Arnoldus, Cunradus, duo filii Ruperti de Usserchheim 1178, begütert in mehreren Oberämtern. OA.B. Gerabronn 309; Künzelsau 368. 418. 420. 421. 589. 765. 810; Mergentheim 264. 327. 329. 575. 577. 578. 716. 717. 759; Krieger, topogr. Lexikon II, 1255—1257; Biedermann, Geschlechtsregister des Orts Rhön und Werra, Tab. 425 ff.; Joh. Octavian Salver, Proben des hohen deutschen Reichsadels 224. 225. 229. 290. 357; Siebmacher II, 79, n. 3; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Familien III, n. 87; Stammbuch IV, 114.



3377. Frohmannsche Wappensammlung.



3378.
Nach Grünenberg.

Uttenheim (Unter-Elsaß). Uradel, aus welchem Hans v. Uttenheim, Vogt zu Ruffach im Elsaß von Graf von Wirtemberg mit dem Schloß Ramstein 1437 belehnt wurde. Ursula v. Uttenheim († 8. Sept. 1589) heiratet 1. Ulrich Speth v. Zwiefalten, 2. 1561 Wilhelm v. Stotzingen zu Dischingen und Heudorf († vor 22. Mai 1562), wird auf Dischingen verwiesen und schreibt sich Ursula v. Stotzingen, geborene v. Uttenheim zu Ramstein und Zwiefalten. Siebmacher I, 194; Wappenkodex des Vereins Herold 316. 447. 477. 504.

Uttenhofen (OA. Hall). Hierher gehören wohl Rudolf et Cuno de Utenkofen, welche 1162 der Marienkirche zu Lorch Leibeigene übergeben. Dagegen gehört der von J. Gmelin, Haller Geschichte 360, als hohenlohischer Vasall 1442 genannte Philipp v. Uttenhofen nicht hierher, sondern in das Thüringische Geschlecht. Die Angabe der OA.B. Leutkirch 149, daß von Uttenhofen, Gemeinde Gebrazhofen OA. Leutkirch eine Familie Waldbott v. Uttenhofen, aus der nach einer Urkunde von 1469 ein Edler W. v. U. dereinst die Moosäcker bei Engelboldshofen den Edlen dieses Ortes als Sühne für einen erschlagenen Leibeigenen abgetreten habe, stamme, ist doch sehr zweifelhaft, da niemals Glieder dieser beiden Familien urkundlich genannt werden. Baumann, Algäu I, 500.



3379. Nach Siebmacher.

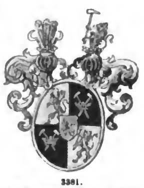
Uttenhoven. Thüringischer Uradel, von denen mehrere Glieder in herzoglichen Militärdiensten standen, Joh. Wilh. Friedrich 1762—1786, Johann Ludw. Christian 1758—1777 und Christoph Wilhelm, welcher 8. September 1815 in Hall als kgl. württ. Kammerjunker und Hauptmann starb und einen Sohn Friedrich hinterließ, mit dem das Geschlecht 30. August 1842 in Württemberg erloschen ist.

Uxkull-Gyllenband. Das Geschlecht deren v. Bardewick saß auf dem Mühlberg bei Bardowick, preuß. Reg.Bez. Lüneburg, bis es von Heinrich dem Löwen, Herzog von Sachsen 1189 vertrieben wurde. Johannes de Bardewick erscheint urkundlich 1229 zuerst in Dünamünde in Kurland und heiratete die Witwe des älteren Conrad Meyendorff und wurde nach dem kinderlosen Ableben seines Stiefsohnes, des jüngeren Conrad Meyendorf von Erzbischof Albert von Riga mit Uexküll (Ikeskula an der Düna) und Calwe belehnt. Sein Sohn Johannes nannte sich de Ikescule (Uexküll) wie alle seine Nachkommen. Conrad Uxkull, kgl. schwed. Oberst wurde 23. August 1648 schwed. Freiherr als Uxkull-Gyllenband. Sein Urenkel Carl Gustav Friedrich, herzogl. württ. Geh. Rat, Oberstkammerherr, zuletzt Obersthofmarschall, wurde d. d. Frankfurt a. M. 9. Oktober 1790 Reichsgraf mit dem Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren" und ist Ahnherr der in Württemberg fortblühenden gräflichen Linie, während von seinem Bruder August Heinrich die 7. September 1862 erloschene, beim Ritterkanton Kocher immatrikulierte freiherrliche Linie abstammt. Die Grafen v. Uxkull

gehören als Mitbesitzer des Rittergutes Hengstfeld zur Ritterschaft. OA.B. Balingen 285; Brackenheim 209; Crailsheim 433. 436; Freudenstadt 280; Sulz 120; Tuttlingen 285; Weinsberg 223. 230. 334; Jahrbuch des deutschen Adels, Stuttgart 1841 ff.; Taschenbuch der freih. Häuser, Gotha 1862—1866; Taschenbuch der gräfl. Häuser, Gotha 1841 ff.; Taschenbuch zu demf. 1024; Hupel, nordische Miszellaneen, 15—17 Stück, Riga 1788, 377; 17—19 Stück, 1789, 391—396; Collect. Livon. 92; Gauhe, Adelslexikon II, 1229 ff.; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1466; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 485—488; derselbe, Adelsbuch des Großherzogtums Baden 195—198; E. H. Kneschke, deutsche Grafenhäuser der Gegenwart II, 484—485; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 49; C. v. Wurzbach, biogr. Jahrb. des Kais. Österreichs, Wien 1883, 48, S. 223. v. d. Becke-Klüchzner, der Adel des Königreichs Württemberg 71—72; Th. Schön, Angehörige adeliger Geschlechter aus Kur-, Liv- und Esthland in Württemberg, im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1903, Mitau 1905, 91 und Stammtafel Nr. 96—97; Siebmacher III, 168, Nr. 9; Neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 4, Tafel 4; Nassauer Adel, S. 4, Tafel 3 und 4; Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels im Königreich Württemberg, Nürnberg, 1833, I. Band, Tafel 55 (das einfache Uxkullsche Wappen ohne das goldene Band); Dorst, württ. Adelsbuch; Wappenalbum der gräfl. Familien, Leipzig 1890, IV; Svea Rikes Ridderskaps och Adels Wapen Bok, Stockholm 1830, pag. 2 sub Nr. 26. Anders Ant. v. Stiernman, Matrikel öfwer Swea Rikes Ridderskap och Adel, Stockholm 1754, pag. 56 sub Nr. 30; Karl Arvid v. Klingspor, Baltisches Wappenbuch, Stockholm 1882, Tafel 121, 2; Paul Eduard Damier, Wappenbuch zur Esthländischen Adelsmatrikel gehöriger Familien, Reval 1837, S. 159; J. Siebmacher, Wappenbuch, der Adel der russischen Ostseeprovinzen, I. Teil, die Ritterschaft, Nürnberg 1898, 209—210 und Tafel 60. Das Siegel des Jerg Jxkul zu Fikil ungefähr vom Jahre 1375 zeigt im ersten Schilde die gekreuzten Barten der Herren v. Bardewic, im zweiten den Löwen der Herren v. Meyendorf, beide mit der gleichen Helmzier. Etwas später führen die Uxkull den roten Löwen mit der Hellebarde (blaue Waffe an rotem Stiel) in den Vorderpranken in goldenem



3380.
Siegel von 1575.



3381.
Freiherrliches Wappen nach einem Siegel.



3382.
Gräfliches Wappen nach dem Wappenalbum der gräflichen Häuser.

Felde, der erst später goldgekrönt ist. Später kam als zweites Feld hinzu: in schwarz zwei gekreuzte Streitäxte (weiße Waffe an goldenem Stiele) hinter einer

goldenen Krone. Mit der Erneuerung des Freiherrntitels und der Verleihung des Namens Gyllenband durch die Königin Christine von Schweden i. J. 1648 wurde der blaue Herzschild mit goldener Bandschleife aufgenommen. Das dritte und vierte Feld des gräflichen Wappens: geteilt, oben drei weiße Garben in rot, unten schwarzer Adler in weiß, ist das Wappen der Herrschaft Dornum in Ostfriesland.

Utzmemingen (OA. Neresheim). Im 12. Jahrhundert nobilis vir de Ozzemamingen; 1246 Berengerus und 1257 Cunradus de Uzmemmingen. Adelheid v. U., Äbtissin von Maria-Meding. OA.B. Neresheim 148. 442.

Vach (wohl Bez.Amt Fürth, Mittelfranken). Johann v. Vach war 1361 bis 1369 Probst zu Stuttgart. OAB. Eßlingen 232; Pfaff, Stuttgart I, 458; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 343. Im Oberbadischen Geschlechterbuch ist ein Bruder Conrad Vachen St. Johanniterordens-Statthalter 1332 zu Rheinfelden erwähnt, dessen Siegel auf scharfzackigem Felsen einen Fasanen zeigt.

Vaihingen. Castrum Vehingen wird schon 1113 angeführt. Das jetzige Schloß auf der äußersten Ecke des steil aufsteigenden Schloßbergs wurde zwar mehrfach verändert, seine Grundmauern stammen noch aus der ältesten Zeit. Grafengeschlecht, eines Stammes mit den Grafen v. Calw, Löwenstein und Wolfsoelden. Zuerst Gottfried 1189, zuletzt Heinrich, † zwischen 1356 und 1364. OAB. Backnang 105. 174; Balingen 215; Besigheim 81. 132. 184. 185. 209. 231. 296; Böblingen 81. 148; Brackenheim 133. 135. 139. 199. 211. 212. 305. 306. 314. 326. 331. 340. 376. 385. 420. 424. 433. 444. 448; Calw 117. 158. 159. 190. 302. 307. 311. 323; Cannstatt 197; Herrenberg 149. 310; Kirchheim 148; Leonberg 74. 75. 120. 168. 192. 193. 207. 240. 275; Ludwigsburg 81. 190. 207. 344; Marbach 97. 151. 210. 211. 234. 276. 302. 315; Maulbronn 113. 143. 158. 176. 217. 218. 230. 231. 236. 237. 238. 258. 299; Nagold 194; Neuenbürg 89. 90. 110. 115. 132. 179. 203. 206; neue Reutlingen I, 438; neue Rottenburg II, 252; Schorndorf 169; Stuttgart Amt 238; Vaihingen 70—72. 90. 104. 105. 106. 112. 123. 126. 127. 130. 137. 144. 153. 162. 169. 170. 173. 180. 181. 192. 197. 199. 206. 232. 234. 252; Zedler, Univ.-Lexikon XLVI, 110 ff.; Sattler, Topographie 245 ff.; Griesinger, Lexikon 1468; Salver, Proben des hohen teutschen Reichsadels 199; Ch. F. v. Stälin, wirt. Geschichte 2, 366 bis 387; 3, 709—711; L. Schmid, die Geschichte der Herzöge v. Teck, der Grafen von Achalm und Urach, von Calw, Vaihingen und Löwenstein, Tübingen 1865; P. F. Stälin, Geschichte Württembergs I, 1882, 411—413.



3383.
Züricher Wappenrolle.

Vailing. Hainez Vailing, ein Edelknecht verkauft 1383 mit seiner Gattin Anna v. Lustnau seinen Anteil am großen Zehnten zu Wankheim und führte in diesem Jahre wie 1390 in seinem Wappen einen stehenden Schwan.



3384.
Siegel, St.Arch.

Von diesem Geschlecht verschieden sind die **Kustertinger genannt Vayhling.** Zuerst wird 1419 Heinrich Kustertinger v. Rutlingen genannt Vayhling erwähnt, welcher im Schild einen Lindwurm oder Drachen führte (Fürstenberg. Urkundenbuch III, 109). Die Witwe desselben verkaufte 1433 als Vormünderin

ihres Sohnes ihr Recht am Zehnten am Hof und Kirchensatz zu Kusterdingen. Das Geschlecht war noch 1468 in Sunthausen, Gössingen und Oeffingen begütert, zog später nach Dillingen, wo 1509 Anna Suntheim, Witwe Heinrichs v. K. genannt D. Witwe war.

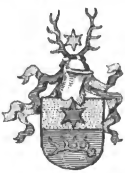


3385.
Siegel, Städt. Arch. zu Ulm.

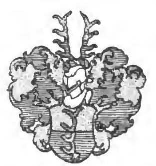
Dainagg. Ulmer Stadtgeschlecht. Zuerst 1244 Ulricus V. miles, dann 1253 Heinrich und Marquard, zuletzt Ulrich 1447. Wappen: 1392 ein aufrecht stehender Hund. Ein ganz anderes Wappen führte 1413 und 1419 nach einem Siegelabguß im königlich bayr. allgem. Reichsarchiv Heinrich Dainegg, Bürger zu Memmingen, nämlich: stehendes Einhorn. Dasselbe Wappen führt 1354 Fritz Dainagg von Burlafingen und Gerwin der Dainagg in einem Kaufbrief über ihre an den Spital zu Ulm verkauften Güter zu Burlafingen. Archival. Zeitschrift, N. F., 8, 246; 9, 87. Neue OAB. Ulm II, 289.

Daiß f. Ihlingen.

Dajus (Day). Die Gebrüder Johann Michael, Gutbertus (nicht Gutbrodus) und Conrad Dajus von Tübingen erhielten (eines unbekannten Jahres) einen pfalzgräflichen Wappenbrief. Von den Empfängern desselben war Gutbert Dajus oder Day, Arzt in Nördlingen, dann 1597—1600 Stadtphysikus in Stuttgart, dürfte Johann Michael D. identisch sein mit dem Johann Michael Dajo, Doktor, der nach dem Stammbuch des deutschen Adels IV, 115 1586 geadelt wurde, Conrad 1575 Schultheiß in Ebingen, 1579 Vogt in Nagold. Letzterer führte 1582 nebenstehendes Wappen n. 3386. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter I, 32; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 50. 87. 90. 102. 118. 122. 152. 103. 323. 423. 500. 556. Das Wappen n. 3387 ist das des Joh. Jacob Day, Stuttgartianus 1599, nach einem Stammbuchblatt in der Frommannschen Wappensammlung.



3386.
Nach Siebmacher.



3387.
Frommannsche Wappensammlung.

Dalkenberg. Johann v. D. war 1617 Stadthauptmann und Ingenieur in Ulm. Er stammte aus den Niederlanden, gehörte zur Künstlerfamilie des Martin († 1636) und des Lukas († 1625) und dessen Sohn Friedrich, alle drei ausgezeichnete Maler. Weyermann, neue Nachrichten S. 561.

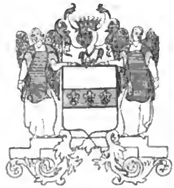
Dalkenstein f. Falkenstein.

Dalois. Aus Frankreich stammend. Mathias Ludwig Dalois, geboren 17. März 1786 zu Rastadt als Sohn des Husaren-Wachtmeisters Ludwig Dalois

und der Franziska Cortin, k. württ. Generalmajor a. D., wurde 22. August 1846 württ. Freiherr und starb 31. Dezember 1857 zu Stuttgart. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1873 ff.; Gritzner, Standeserhebungen 844; v. d. Becke-Klüchzner, der Adel des Königreichs Württemberg 303; J. A. Tyroff, württ. Wappenbuch, B. 4; Neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 13, Tafel 16. Die Erhebung in den württ. Freiherrnstand erfolgte auf Grund eines am 16./17. Juli 1846 zu Paris ausgestellten Diploms über die Genealogie und das Wappen des Hauses de Valois de St. Remy, dem das beistehende Wappen n. 3388 entnommen ist. Im Freiherrndiplom wurden die Lilien auf dem Wappenrocke der Schildhalter gestrichen, auch wurde die 9perlige Krone durch eine 7perlige Freiherrnkrone ersetzt.



3388.
Wappen nach dem französischen Diplom.



3389.
Wappen nach dem Freiherrndiplom.

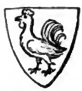
Valwe. Ulmer Stadtgeschlecht. Berchtolt der Valwe, Bürger zu Ulm und sein Sohn Aulber führten 1382 im Siegel nebenstehendes Wappen.



3390.
Siegel, St.-Arch.

de Vaquil. Carl Bertrand de Vaquil aus Deutsch-Lothringen stand 1713 im herzogl. Infanterie-Regiment Graf Leiningen.

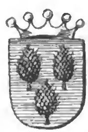
Varch genannt v. Waldin. (Oberwälden OA. Göppingen). Albrecht der Varch genannt v. Waldin führte 1353 im Siegel einen Hahn.



3391.
Siegel, St.-Arch.

Varchbach s. Bachenstein.

de Varennes. Aus der Bretagne stammend. Sebastian de Varennes, Notar und Sekretär der Kammer des Parlaments de Bretagne erhielt 1682 den franzöf. Adel. Mehrere Glieder des Geschlechts standen im 18. Jahrhundert in herzogl. württ. Militärdiensten, so Philipp de V. 1763 bis 1776, zuletzt als charakterisierter Obristwachtmeister und marechal de logis der garde noble. Neuer Siebmacher, bayrischer Adel, S. 120, Tafel 148; Gritzner, Standeserhebungen 453 und 282.

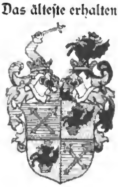


3392.
Nach Siebmacher.

Varnbüler. Bürgergeschlecht der Stadt St. Gallen, das sich nach dem Hofe Varnbühl bei Störgel im Kanton Appenzell nannte und 1375 mit Hans Varnbüler, Besitzer des Hauses und Gutes Weinstein am Rhein, Lehen von der Abtei St. Gallen, zuerst erscheint. Das Geschlecht kam 1466 in das Bürgerrecht der Reichsstadt Lindau und war später bei der freien Ritterschaft in Schwaben am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks immatrikuliert. Johann Conrad Varnbueler von und zu Hemmingen, diplomatischer Agent des Herzogs von Württemberg erhielt von Kaiser Ferdinand III. d. d. Wien, 26. November 1650 eine Adelsbestätigung. Von der älteren Linie erhielt der gräflich Hanauische Geh. Rat und Kanzler Johann Ernst Varnbueler von Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 13. Dezember 1693 eine Bestätigung des rittermäßigen Adelsstandes und die Berechtigung, den uralten Stammnamen v. Greiffenberg wieder anzunehmen. Im Gesuche bezeichnete der Begnadete irrtümlich das Schloß Greiffenberg in Graubünden als den Stammsitz seines Geschlechts. Die Nachkommenschaft Johann Conrads Varnbueler von und zu Hemmingen ist bei der Freiherrenklasse des ritterschaftlichen Adels des Königreichs Württemberg immatrikuliert. OAB. Aalen 163. 244; Besigheim 173; Brackenheim 122. 137. 328. 332; Cannstatt 161. 162. 170; neue 430. 373. 648; Crailsheim 376; Heilbronn 339; neue II, 176—177; Leonberg 135. 138. 159. 160. 164. 170; Ludwigsburg 319; Maulbronn 260 (?); Mergentheim 615; neue Reutlingen II, 138; Tübingen 233. 314; neue Ulm II, 300; Collectanea genealogica, ex variis libris genealogicis, iis praesertim, qui in Archivo asservantur, depromta in der kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg; Wolfg. Bensbergs Aufzeichnungen in der Stadtbibliothek zu Lindau; A. E. Adam, Geschichte der freiherrlichen Familie von und zu Hemmingen, Stuttgart 1884—1885 mit Nachträgen (Handschrift der königl. Landesbibliothek und der ständischen Bibliothek in Stuttgart); Griesinger, Lexikon 1470; Weyermann, neue Nachrichten 560; Genealog. Jahrbuch des deutschen Adels 1843 ff.; Gothaisches genealog. Taschenbuch der freih. Häuser 1856 ff.; H. Kneschke, die Wappen der deutschen freih. und adel. Familien, Leipzig 1855, I; v. Ledebur, Adelslexikon der preußischen Monarchie I, 284; v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter aus und über Schwaben 6. 18. 49. 80. 170. 224. 311. 378. 408. 411. 548. 632. 686. 766. 772. 778. 1119. 1120. 1173. 1178; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 337. 340—341; Allg. deutsche Biographie 39, 490—492 (F. Poten); 492 ff. (F. Wintterlin); Neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 13, Tafel 16.



3393.
Nach Siebmacher.



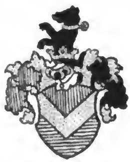
3394.
Nach dem Adelsdiplom.

Das älteste erhaltene Siegel des Hans Varnbüler von 1415—1424 zeigt den Buchstaben V, an den unten eine Rosette anschließt, einige spätere von 1433 bis 1443 zeigen statt der Rosette einen Stern. Der bekannte Bürgermeister von St. Gallen Ulrich Varnbüler führt in seinem Siegel 2 gekreuzte Kleeblätter. So erscheint auch das Wappen im alten Siebmacherschen Wappenbuch V, 282 bei den Lindauer Geschlechtern, und zwar grüne Kleeblätter in weiß, als Helmzier ein weiß bekleideter Arm, der ein Kleeblatt schwingt. Wann statt dieser Kleeblätter 2 gekreuzte goldene Streitbalken in blau aufgenommen wurden, — Wappen der Herren von Gutenberg — ist unbekannt. Im Adelsdiplom vom Jahre 1650

wurde letzteres Wappen mit dem der ausgestorbenen Herrn v. Hemmingen (s. S. 300) quadriert, der Panterrumpf entspringt aus einer blauen Krone, er ist gekrönt und hat irrtümlicherweise Flügel statt eines Schwanzes, es ist eine Mischung zwischen Greif und Panter, im Diplom als Greif bezeichnet.

Vassimont. (Cachedenier v. Vassimont.) Aus Lothringen stammend. Barone durch König Ludwig XIV. von Frankreich 23. März 1704. Fräulein de Vassimont war seit Juli 1795 Hofdame bei der regierenden Herzogin von Württemberg. Man vergleiche Cachedenier. Tyroff, bayr. Wappenbuch IV, 32.

Vautt, Voit, Voith. Der Ahnherr des Geschlechts Johannes Vautt (Voytt, Fautt), genannt zum Stock, Schultheiß in Zuffenhausen, war mit Elisabeth von Plieningen vermählt. Sein Sohn Konrad Fautt, Gatte der Katharine v. Echterdingen, Vogt in Cannstatt, wurde als Gegner Herzog Ulrichs 1517 enthauptet. Sein Sohn Dr. Johannes V., kais. Rat, zog 1534 nach Ulrichs Rückkehr nach Augsburg. Erhard V., Abt von Kremsmünster in Österreich 1571—1588 stammte aus einem „adeligen Geschlecht von Cannstatt". Das Geschlecht blühte aber auch im Lande fort. Leonhard Friedrich Voith war 1670 Unterfaktor zu Mergelstetten OA. Heidenheim. Ein Nachkomme desselben, Joh. Math. Voith († 1874), gründete die Maschinenfabrik in Heidenheim. Neue OAB. Cannstatt 434. 453. 503. 525; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 144; Faber, die württ. Familienstiftungen, Bayer, Stift. 1. 4. 6. 8—10. 13. 18. 28. 33—35; v. Georgii-Georgenau, das württ. Dienerbuch 83. 130. 131. 412. 423. 430; Das Königreich Württemberg, Stuttgart 1906, III, 293.



3396. Nach Siebmacher.

Vaymingen s. Spet.

de Veaucour aus Barna, teutsch Lothringen stand 1718 im Infanterieregiment Alt-Württemberg.

Velz (Felz). Sigmund V. (F.), limpurgischer Sekretär zu Gaildorf führte 2. Januar 1626 und 1634 im Siegel: einen Drachen oder Greifen, als Kleinod denselben wachsend. (Gütige Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Dr. Adam). Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 2.



3398. Siegel im Ständischen Archiv.

Vehingen. Etwa ½ Stunde östlich von Schwieberdingen OA. Ludwigsburg stand der längst abgegangene Weiler Vöhingen, nach welchem sich der im württ. Urkundenbuch V, 67. 167. 245. 309 genannte Heinricus de Vehingen 1254—1259 und der ebendaselbst II, 315 genannte Gumboldus de Vehingen, wie auch Bertold v. Vehingen, Bürger zu Heilbronn, Pfleger unser lieben Frau zu den Nesseln außerhalb der Stadt 1446 und Pfleger der Sondersiechen zu St. Jacob 1447 nannten (neue OAB. Heilbronn II, 176. 461). Siegel sind nicht vorhanden. Nach Vehingen nannte sich auch das Geschlecht Welling.

v. Vehlen. Joachim Heinrich v. Vehlen aus Mömpelgard war bis 1771 herzogl. Oberst à la suite des Generalstabs. Es ist unbekannt, ob er zu dem westfälischen uradeligen Geschlecht (jetzt Freiherren und Grafen), das Bretzenheim besaß und dadurch Sitz und Stimme auf der schwäbischen Reichsgrafenbank hatte, gehörte, oder zu der auch in Mömpelgard vorkommenden Familie Gehlen, genannt Chalons.



3397. Cottersche Siegelsammlung.

Veiel. Joh. Matth. Veiel, Stabsamtmann zu Jebenhausen 1789 führte im Siegel nebenstehendes Wappen, also ganz ähnlich wie das folgende Geschlecht.



3398. Nach einem Grabstein.

Veirl. Ulmer Stadtgeschlecht, aus welchem Dr. Elias V. 1706 als Superintendent zu Ulm starb. Sein gleichnamiger Enkel, der als Ratskonsulent 1749 starb, führte im Wappen einen Schwan. Weyermann, Nachrichten 510—519; neue Nachrichten 565—568.

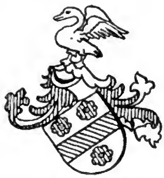


3399. Frohmannsche Wappensammlung.

Veielmann (Veyhelmann), Matthäus, Bürgermeister zu Geislingen 1597 führte im Schild: einen wachsenden Mann, in der Rechten ein Veilchen, in der Linken einen Blumenzweig (?) haltend. Helmzier: die Schildesfigur. Ein jüngerer Matthäus V. starb 1679 als Bürgermeister zu Geislingen. Das Geschlecht zog später nach Ulm, wo Jeremias Andreas V. 1754 Stadtphysikus war. Weyermann, neue Nachrichten 570; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 58.

Veil. Schorndorfer Bürgergeschlecht, dessen Wappen abgebildet ist auf dem Titelblatt der Schrift: Johannes Veil'scher Stammbaum, Tübingen, C. F. Fues, 1887.

Veinau (Gemeinde Weckrieden OA. Hall). Eines Stammes mit dem Geschlecht Bielrieth. Ihre Burg stand nahe bei dem Weiler Veinau. Zuerst 1288, zuletzt 1405 genannt. Nachdem sie zu Anfang des 14. Jahrhunderts ihre Besitzungen in Veinau verkauft hatten, ließen sie sich im Gebiet der Herren zu Hohenlohe nieder und wurden deren Vasallen. OAB. Crailsheim 320. 328. 380. 417; Hall 147. 151. 225. 228. 296. 311. Künzelsau 221. 348. 466. 472. 473. 474. 490. 494. 503. 507. 519. 605. 609. 615. 621. 629. 714. 735. 740. 745. 746. 759. 808. 856. 861. 862; Mergentheim 264. 610. 613. 619; Neckarsulm 449; Öhringen 205. 219; Siebmacher II, 85 unter Bilriet, V, 258 unter Veinau; Neuer Siebmacher. abgestorbene württ. Geschlechter 27—28.



3400. Nach Siebmacher.

Veit. Stephan Andreas V., Stadtschreiber zu Crailsheim führte 1672 im Siegel eine Lilie. Helmzier: desgleichen, Farben: unbekannt. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 47. Er gehörte vielleicht dem Rothenburger Geschlecht dieses Namens an, aus welchem Leopold Veit, Bürger zu Rothenburg 1575 ein Viertel an Gütern zu Wildentierbach verkaufte. Ein ganz verschiedenes Wappen führte Michel Veit, dessen Wappen (in Weiß gelber Schlüssel) am Kirchturm der Sankt Martins Kirche zu Metzingen 1613 angebracht wurde.



3401. Nach Siebmacher.

Velberg (OA. Hall). Burgen: das obere und vordere Schloß am Eingang Velbergs, jetzt spurlos verschwunden, das untere hintere Schloß wurde 1465 neu befestigt, 1523 zerstört, 1545 wieder neu aufgebaut, ist jetzt noch bewohnt. Zuerst 1102, zuletzt 1592 genannt. Hans Velberger siegelte 1377 nach einem Siegelabdruck im k. bayr. allgem. Reichsarchiv: rechtes Ort, im Feld Flügel. Archival. Zeitschrift, N. F. 8, 247. OAB. Aalen 158. 159. 252; Backnang 170, 174, 259; Brackenheim 165; Crailsheim 174. 200. 220. 221. 226. 244. 275. 276. 278. 284. 287. 288. 290. 291. 296. 298. 299. 302. 310. 316. 319. 321. 322. 325. 327. 337. 338. 379. 390. 393. 394. 395. 396. 401. 452. 457. 460. 464. 465. 466; Ellwangen 311. 410. 447. 462. 512. 544. 545. 546. 548. 553. 554. 557. 562. 565. 566. 654. 695. 698. 788. 791. 792; Gaildorf 150. 175. 178. 179. 180. 184. 198; Gerabronn 115. 134. 135. 201. 202. 204. 233. 260. 266. 270. 272. 273. 275. 276. 279. 284. 285. 286. 287. 288. 300; Hall 84. 107. 151. 172. 195. 196. 210. 211. 215. 216. 217. 218. 219.



3402. Nach Siebmacher

233. 252. 259. 261. 262. 263. 264. 265. 267. 268. 269. 276. 277. 278. 279. 280. 283. 285. 289. 290. 291. 292. **299—307.** 320. 322; neue Heilbronn III, 261. 265. 341; Künzelsau 222. 272. 281. 401. 407. 505. 518. 589. 647. 707. 723; Maulbronn 213; Münsingen 126. 147; Nürtingen 207; Öhringen 232. 349; Rottenburg neue II, 288; Schorndorf 69. 132; Weinsberg 165. 274. 292; Welzheim 201; Biedermann, Odenwald, Tab. 426; H. Bauer, Zeitschrift für württ. Franken 1850, Heft 4, 8, 73—76; Griesinger, Lexikon 471; v. Falkenstein, analecta Nordgaviensia III, Nachlese 224; Zedler, Universallexikon 46, 1062 ff.; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 178, 104; J. Gmelin, hällische Geschichten 360—363; Siebmacher II, 74, n. 2; Neuer Siebmacher, ausgestorbene schwäb. Adelsgeschlechter 16.

Veldenz. Die Erbtochter des 1260 gestorbenen Grafen Gerlach v. Veldenz, Agnes, heiratete 1270 Heinrich I. v. Geroldseck († vor 1298) und begründete das zweite Geschlecht der Grafen v. Veldenz, 1285 erteilte Heinrich Graf v. Veldenz, Herr zu Geroldseck, der Stadt Sulz einen Freiheitsbrief. Sein Enkel Graf Georg I. von Veldenz verlor die Feste Loßburg an Graf Eberhard von Württemberg († 1325) und war noch 1327 in Schellenberg begütert. OAB. Freudenstadt 270. 274; Künzelsau 344; Sulz 124; Siebmacher II, 17, 28 (unter Geroldseck). Crollius von dem ersten und zweiten Geschlechte der alten Grafen v. Veldenz. Acta Acad. Theod. Palat., Mannheim 1778, VI, 272—401 (von dem zweiten Geschlecht der Grafen v. Veldenz aus dem Hause der Herren v. Geroldeck in der Ortenau).



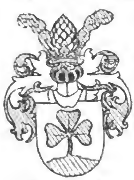
3403. Nach Grünenberg.



3404. Nach Weißbecher.

Veldner siehe Feldner. Nicht in das Geschlecht gehört Elsbet Veldnerin, Conrad Wolffs von Ostheim uxor 1378, deren Wappen nebenstehend.

Vellnagel. Bürgergeschlecht der Stadt Calw, dessen ältester Ahnher Jakob Vellnagel, Bürger daselbst um 1594 war. Joh. Wilh. V., königl. württ. Major, erhielt 12. Jan. 1810 den erblichen württ. Adel, doch erlosch seine Deszendenz mit seinem Sohn, dem königl. württ. Stallmeister Wilh. v. V. nach 1817. Ein Brudersohn des geadelten, der k. württ. Oberhofratspräsident und Ordenskanzler August V. erhielt 1. Januar 1806 den erblichen württ. Adel und 6. Nov. 1812 den württ. Freiherrnstand, starb aber 1853 ohne männliche Nachkommen. Hofzeitung von 1806, n. 2, 1807; Regierungsblatt von 1812, n. 48; Archiv f. Gesch., Genealogie und Diplomatik 83. 84; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 488—489; Gothaisches geneal. Taschenbuch



3405. Nach Dorst.



3406. Nach Siebmacher.

der freiherrl. Häuser 1869—1891; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 45. 146. 155. 355. 364. 449. 535. 536; derselbe, biographisch-genealogische Blätter aus und über Schwaben 576. 698. 791. 911. 1045. 1168. 1185; Gritzner, Standeserhebungen 821. 822. 828; württ. Wappenbücher von C. Dorst und J. A. Tyroff; neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 18, Tafel 25. Nach dem neuen Siebmacher enthält das Wappen einen Rosenstengel, nach Dorst ein Kleebatt. Ein älteres Wappen in der Fromannschen Sammlung zeigt vor der Nobilitierung in rotem Schild auf grünem Berg ein grünes Kleeblatt, die Helmzier ist eine Zirbelnuß. Die Decken sind rot und weiß.



3407. Siegel, St.-Arch.

Velthems. Heinrich v. Velthems, Obrister Quartiermeister zu Hall führte 1554 im Schild zwei Balken, auf dem Helm: zwei Büffelhörner, die mit den Balken belegt sind.



3408. Nach Siebmacher.

Venedig. Heinr. Karl v. Venediger, kaiserlicher Generaladjutant erhielt 23. Oktober 1671 kurbrandenburgische Konfirmation des alten Adels behufs Aufnahme desselben in den böhmischen Ritterstand. Fräulein Franziska v. Venedig starb 1760 als fürstliche Hofmeisterin in Stuttgart. Wappen: flugbereite, silberne Taube im schwarzen Schilde und auf dem Helm. Köhne, preuß. Wappenbuch IV, 81; M. Gritzner, chronolog. Matrikel der brandenburg.-preuß. Standeserhöhungen und Gnadenakte 6.



3409. Nach Siebmacher.

Vener (Väner), Gmünder Stadtgeschlecht, kommt 1759 bis ins 15. Jahrh. vor, besaß den Burgstall von Eutighofen, war auf dem Aalbuch bei Bartholomä begütert und verzweigte sich ins Elsaß. OAB. Gmünd 240. 241. 245. 307. 418; Kindler v. Knoblauch, das goldene Buch der Stadt Straßburg 385; derselbe, oberbad. Geschlechterbuch I, 346—347; neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel I, 346—347.

Venningen. (Pfalz, Landger. Edenkoben.) Uradel. Mehrfach im Lande begütert und bedienstet. OAB. Aalen 148; Backnang 164; Besigheim 134. 135;

Brackenheim 157. 316. 327. 346. 352. 434; Ellwangen 608. 648. 785; Hall 151; Heilbronn 214. 264. 286. 300. 301. 305; neue I, 25. 63. 64. 71; III, 245. 261. 341. 367. 374. 386. 460. 461. 464. 465. 467. 468. 474. 477. 485; Künzelsau 268. 520. 565. 759. 787; Leonberg 240; Marbach 186. 228; Mergentheim 448; Neckarsulm 380. 386. 392. 395. 467. 474. 527. 530. 540. 665. 671; Neresheim 505. 530. 442; Neuenbürg 135; Stuttgart Amt 135. 136; Weinsberg 291; Gothaisches geneal. Taschenbuch der freih. Häuser 1848 ff.; J. Gmelin, hällische Geschichten 565; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 6, 508. 612; Neuer Siebmacher, bayr. Adel S. 61, Tafel 65, hessischer Adel S. 29, Tafel 32.



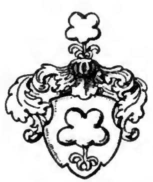
3410. Nach Grünenberg.

Penninger. Stuttgarter Stadtgeschlecht, wo Kaspar P. 1540—1548 und Konrad 1545—1550 genannt werden. Später war das Geschlecht mehrfach im Herzogtum bedienstet. K. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 420; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 112. 146. 147. 282. 377. 488. 553. 601. Auf den Wappentafeln zu St. Michael in Hall kommt das Wappen eines Oberamtmannes Penninger aus Waiblingen von 1777, es zeigt zwei gekreuzte weiße Hellebarten in Rot, Helmzier: Bischofsmütze, hat also Ähnlichkeit mit dem Wappen der Herrn v. Penningen.

Perg. Johann Perg oder Nauclerus, equestris ordinis, lebte am Hofe Graf Ludwigs I. von Württemberg. Von seinen Söhnen war Johann Pergenhans oder Nauclerus 1476 Probst in Stuttgart, dann 1477 Kanzler und Probst zu Tübingen, decretorum doctor und starb 1510 und Ludwig Pergenhans, der Rechten Doktor, Kirchherr und Dekan zu Kirchheim u. T., Probst zu Stuttgart, Kanzler Graf Eberhards 1487 und starb 1512. Söhne eines Bruders desselben waren Johannes Nauclerus, J. U. Dr., Probst zu Göppingen und Georg Nauclerus, J. U. Dr., Vikar des Bischofs von Konstanz. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 15, 545. 579; OAB. neue Rottenburg 551.



3411. Nach Siebmacher.



3412. Siegel, Staatsarchiv.

Pergerio. Petrus Paulus Pergerius, geb. um 1498 in Capodistria aus edler, verarmter Famlie, war diplomatischer Agent und Korrespondent Herzog Christophs und starb 4. Oktober 1565 zu Tübingen. neue OAB. Heilbronn 136. Das Staatsarchiv enthält nur einige sehr undeutliche Siegel in seinen Briefen an den Herzog.

Veringen (Altveringen bei dem Städtchen Vöhringen, Neuveringen bei Riedlingen). Grafengeschlecht, wie das Wappen bekundet, mit den Grafen von Württemberg und Landau verwandt, erloschen 1415. Siehe auch Nellenburg. OAB. Balingen 280. 417. 441; Cannstatt 132; Ehingen 174; neue I, 255, II, 82. 84. 165. 179. 216; Freudenstadt 254; Gmünd 145; Herrenberg 179; Ludwigsburg 199. 239.; Marbach 237 (?); Münsingen 173. 216. 217. 218. 223; Ravensburg 191. 193; Reutlingen 137; neue I, 437. 440. 463. 475; II, 218. 219. 424. 429. 430; Riedlingen 90. 99. 102. 103. 104. 105. 106. 109. 112. 114. 115. 123. 145. 146. 147. 152. 154. 156. 157. 161. 165. 169. 171. 172. 176. 179. 187. 190. 192. 196. 198. 199. 207. 208. 210. 211. 221. 223. 231. 237. 245. 246. 248. 249; Rottweil 442. 460; Saulgau 11. 107. 112. 113. 114. 127. 128. 129. 130. 201. 210; Tuttlingen 312: Wangen 144. 164. 180. 184. 197. 198. 199. 200. 213. 223. 224. 227. 231; Hübner, Stammtafeln II, Tafel 493; Bucelini, Constant. stemmatogr. 102; Speier, hist. insign. liber 2 caput 3 § 3; Henninges, Germania 298; Lazius 423; Lucä, Grafensaal 692 bis 699; Brussius, de monast. Germ. 274; Zedler, Universallexikon 47, 927 bis 934; Spangenberg, sächs. Chronik 124; Geogr. Lexikon von Schwaben, Ulm 1792, II, 906 ff.; Ch. F. v. Stälin, wirtemb. Geschichte I, 554 ff.; P. Fr. Stälin, Geschichte von Württemberg I, 405 ff., 833 ff.; Locher, Regesten zur Geschichte der Grafen von Veringen. Mitteil. des Hohenzoll. Altertumsvereins 2, 1—48. 3, 33—80. 4, 1—48. 5, 1—47; derselbe, die symbolische Darstellungen auf den Siegeln der Grafen v. Veringen. Ebendas. 9, 69—73; Baumann, zur Geschichte der Grafen von Veringen; ebendas. 18, 124—129; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 347; Neuer Siebmacher, abgestorbener württ. Adel S. 28.



3313.

Von den Grafen von Veringen haben sich die Grafen von Nellenburg abgezweigt. Infolge einer Verschwägerung und daraus entstandener Erbberechtigung haben die Grafen von Württemberg das Veringer Wappen angenommen, nach längerem Streit wurde ein Vergleich erzielt, in dem auch die Farben der Wappen geregelt worden sind. Von den Grafen von Württemberg zweigten sich die Grafen von Landau ab. Nr. 3414 zeigt diese vier ähnlichen Wappen in der Reihenfolge Veringen, Nellenburg, Württemberg und Landau nach der Züricher Wappenrolle.



3414.
Siegel, St.Arch.

Veringen (vielleicht Vöhringen OA. Sulz). Eberhard v. Veringen war 1375 zu Hildrizhausen begütert. Das gleiche Siegel führt 1380 Eberhard v. V., Walthers v. V. seliger Sohn.



3415. Siegel, Staatsarchiv.

Veringen. Joh. Friedrich v V., Sohn des Joh. Herbert v. V., J. U. Dr., Reg.-Rats der Univ. Straßburg, starb 1748 als Geh. Rat und Kanzler zu Mergentheim.

Verschuer. Aus den Niederlanden stammend, erwarben durch wiederholte Heiraten einen Teil der Trottschen Lehengüter in Hessen. Otto Christoph v. Verschuer, Herr auf Solz, erhielt d. d. Wien 9. Febr. 1696 den Reichsfreiherrenstand und Wappenvermehrung mit dem Wappen Trott. Wilh. Friedr. Ernst v. V. aus Rothenburg an der Fulda starb 1837 als k. württ. Stabsrittmeister. Fräulein Marianne v. V. war 1749 Hofdame der regierenden Herzogin. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1853 ff.; v. Buttler, Stammbuch der hess. Ritterschaft, Kassel 1888; Neuer Siebmacher, hess. Adel, S. 29, Tafel 32.



3416. Nach Siebmacher.



3417.
Siegel, St.Arch.

Veser. Die Veser, vermutlich Otterswang. Vasallen, saßen auf der Burg außerhalb des Dorfs Otterswang OA. Waldsee. Zuerst genannt die Ritter Heinrich, Albert und Rudolf die Veser und deren Vater Heinrich zu Otterswang. Zuletzt 1510 genannt Hans Veser, Keller zu Göppingen. OAB. Waldsee 197. 199. 207.



3418.
v. Alberti Notizbuch.

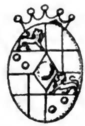
Veßler. Kilian Veßler der alte zu Rottweil bediente sich 1546 des nebenstehenden Siegels. Nach Siebmacher, Bürgerl. Geschlechter V, 3, S. 72, T. 79 erhielten Georg und Hans Veßler, Vettern, von Kaiser Friedrich III. d. d. Regensburg 24. Juli 1471 einen Wappenbrief mit ganz ähnlichem Wappen, goldener Sparren in Blau, begleitet von drei goldenen Löwen(?)-köpfen. Decken: blau-gold.

Veßler. Georg Veßler, Kloster Maulbronnischer Pfleger in Unteröwisheim seit 1578 († 8. Aug. 1590) bediente sich 1580 des nebenstehenden Siegels, (vielleicht sollen es auch Löwenköpfe sein). v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 17. 19. 59. 85. 92. 270. 1318.



3419. Lottersche Siegelsammlung.

Vesten. Hugo Friedr. v. Vesten von und zu Hefflingen, Kais. Major, erwarb 1650 halb Oggenhausen. OAB. Heidenheim 260.



3420. Siegel, Staatsarchiv.

Vester. Heinrich der Vester, Obervogt zu Lauffen 1353 gehörte jedenfalls einem adeligen Geschlechte an. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 475.

Vetscher. Eßlinger Stadtgeschlecht. Christian V. war 1572 Konstanzischer Pfleger zu Eßlingen, Nikolaus V., des großen Rats, Forstmeister zu Eßlingen, hatte 1591 nach dem Oelerschen Stammbuch folgendes Wappen: auf Dreiberg ein steigender Hirsch mit Halsband. Helm: zwei Büffelhörner. Noch 1597 lebte zu Eßlingen Nikolaus V., Haberkorn genannt. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 69. In Stuttgart lebte 1447—1451 Hans Vötscher. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 420.



3421. Nach Siebmacher.

Vetter. Ursprünglich aus der vormaligen Reichsstadt Donauwörth stammend, wo in der Pfarrkirche wie in der nahe gelegenen Cisterzienserabtei Kaisersheim ihre Wappenschilde zu finden sind. Sie teilten sich in drei Linien, welche nach den Wappen als die Vetter vom Panthertier, die Vetter von der Gilgen (Lilien) und die Vetter vom Ainkhürn unterschieden wurden. Die Vetter vom Panthertier begaben sich nach Augsburg, wo sie nach dem Amt Minner (Minores) sich nannten, die Vetter von der Gilgen nannten sich nach dem Amt Amman von Werd (Donauwörth) und kamen nach Nördlingen, wo sie ebenfalls ratsfähig wurden. Von Donauwörth kam 1433 Krafft Vetter nach Ulm, wie auch sein Bruder Leonhard Vetter, Ritter und war 1482—1487 Schloßvogt auf der Veste Albeck, erwarb 1458 ½ Teil des Gerichts, Zwangs und Bann zu Tomerdingen und bald hernach auch die andere Hälfte. 1475 veräußerten er und sein Bruder ihre dortigen Besitzungen. Noch 1495 war Jörg Vetter des Rats zu Ulm. Das Geschlecht ist erloschen 1596 mit Adam Vetter von der Gilgen und das Wappen

mit den 3 Lilien, das sich schon auf einem Siegel vom Jahre 1362 mit der Umschrift: S Ludwigi Patrui in Werd, wurde nach einem gleichzeitigen Bericht 1596 nach Adams Tod von der Kanzel geworfen und zerbrochen. Mit den 3 Lilien siegelte auch 1523 Junker Clas Vetter von Schwenningen, wohnhaft zu Tettnang. Die in Österreich lebenden Grafen Vetter von der Lilien stammen von einem Georg Vetter, dessen Sohn Johann, innerösterr. Hofkammerpräsident, 1583 eine kais. Adels- und Wappenbestätigung (jedoch ohne die 3 Lilien im Wappen!) erlangte und d. d. Wien 26. Juli 1587 das Prädikat von Burg-Feistritz erhielt, wie seine Söhne Friedr. und Johann Vetter zur Burg Feistritz d. d. Regensburg 8. Juli 1630 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurden, jedoch ohne das Prädikat „von der Lilien". Erst in dem Grafenstandsdiplom für Friedrichs beide Söhne Joh. Balthasar und Joh. Weickhard d. d. Regensburg 14. Aug. 1653 wurde letzteres Prädikat verliehen und kam ins Wappen als Mittelschild das Wappen der schwäbischen Vetter: in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken eine blaue Tartarenmütze, deren unterer Aufschlag mit den 3 Lilien belegt ist und deren Spitze einen silbernen, mit einer Krone versehenen Knopf trägt, worauf drei Straußenfedern, eine blaue zwischen zwei silbernen emporwallen. Im Gesuch um den Grafenstand sagen die Diplomempfänger, „daß sie nit alte Steyrer seyen, sondern aus dem schwäb. Kreys herkommen". OAB. Blaubeuren 220; Neue OAB. Ulm II, 289; v. Stetten, Geschichte der adel. Geschlechter in Augsburg 73 ff.; Weyermann, neue Nachrichten 570; Sinapius, schlesische Kuriositäten I, 267; Gauhe, Adelslexikon I, 1953; Zedler, Universallexikon 48, 374; Megerle v. Mühlfeld, österr. Adelslexikon, Ergänz. 53; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 53; Kneschke, deutsche Grafenhäuser II, 598—600; gräfl. Taschenbuch 1839 ff. (Vetter v. d. Lilien), 1836 ff. (Vetter v. Lilienberg); Monatsblatt der k. k. herald. Gesellschaft Adler V, (1901), 23—26; B. Bretholz, die Grafen Vetter v. d. Lilie, Brünn o. J. 8°; Siebmacher I, 92 n. 3 (von der Gilgen); IV, 5, n. 2; Schmutz, histor. topogr. Lexikon von Steyermark IV, 259.

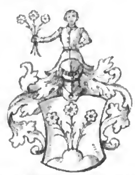


3422. Nach Siebmacher.



3423. Siegel, St.-Arch.

Vetzenbry. Gmünder Geschlecht. Vor 1520 hat Konrad V. einen Garten zu Gmünd, 1653 ist Johann V. Bürger zu Gmünd und hat drei Söhne Johann, Peter und Nikolaus, sie verkaufen ein Gut zu Lindach.



3424. Cottersche Siegelsammlung

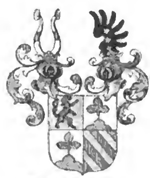
Veyhel. Württemb. Pfarrer- und Beamtenfamilie, deren Ahnherr Christoph V. 1626 Dekan in Kirchheim war. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 246. 250.

Veyhelin. Leonhard Veyhelin, Kapitels-Amman zu Ellwangen führte 1612 folgendes Wappen: ein Schrägbalken, mit drei Veilchen belegt. Helmzier: geschlossener Flug mit der Schildfigur. Farben: unbekannt. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 11.



3425. Nach Siebmacher.

Vicari. Aus Aulendorf stammend. Johann Jakob V., Oberamtsrat und Landrichter in Hohenberg erlangte 3. Januar 1777 den erbländischen Ritterstand. Neue OA.B. Rottenburg I, 379; II, 27. Megerle v. Mühlfeld, österr. Adelslexikon des 18. und 19. Jahrh., Ergänzungsband 220; E. Kneschke, die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien III, 441—442; Gritzner, Standeserhebungen 389, Nachtrag; Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern IX, 22; neuer Siebmacher, Tyroler Adel, S. 24, Tafel 27.



3426. Nach Siebmacher.

Vickel s. Fickel.

Viernhorn, Virnhorn. Geschlecht der Reichsstadt Rothenburg a. d. Tauber. Albrecht Viernkorn lebte 1484 zu Crailsheim. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Crailsheim 202, 254, 328, 419; Gerabronn 123, 199; Künzelsau 523; Neresheim 451; Neuer Siebmacher II, 123; V, 188 (anderes Geschlecht).



3427. Nach Weißbecker.

Vieregg. Mecklenburger Uradel, aus dem Heinrich Christ. v. V. 1711 herzogl. württemb. Leutnant bei der Grenadier-Garde war. Neuer Siebmacher, mecklenburg. Adel, S. 20, Tafel 19.



3428. Nach Siebmacher.

Vietinghoffen. Westfälischer Uradel, aus welchem Friedrich v. V. bis 1762 herzogl. württ. Major beim Leibgrenadierregiment, August Ludwig v. V.



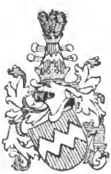
3429. Nach Siebmacher.

1787 als herzogl. württ. Premierleutnant und Adjutant beim Infanterieregiment Württemberg starb, Christian Friedr. Karl und Helmut v. V. als Leutnant respektive Oberleutnant in herzogl. württ. Militärdiensten standen, Ludwig Christian v. V. aus Dargau (Ostpreußen) herzogl. württ. Unterleutnant war, Sigmund v. V. 1812 als herzogl. württ. Hauptmann starb, wie Freiin Karoline v. V. 1845 als Stiftsdame zu Oberstenfeld. Th. Schön im Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1905, 92; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie II, 557; III, 359. — Das Wappen hat vielfach Veränderungen erfahren, da die Familie sich weit verbreitete und sowohl russische als schwedische Diplome erhielt. Das abgebildete Wappen ist das der in Preußen lebenden V. Die anderen haben meist statt der Kugeln Muscheln im Wappen.



3430. Nach Siebmacher.

Vielz. Heinrich V., 1521—1525 Keller von Urach, Landschaftsmitglied und Kammermeister, 1534 auch genannt Heinrich Bayrer von Urach und Anton V., 1535—1547 Keller zu Urach. Ein jüngerer Anton V. war 1608 Burgvogt zu Wittlingen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 619. Das Wappen nach dem neuen Siebmacher, Bürg. Geschl. V, 6, S. 34, T. 38. Das Siegel des Heinrich V. an 1521 u. ff. zeigt nur den Reichsapfel in der der Art einer Hausmarke. Neue OA.B. Urach 295.



3431. Nach Siebmacher.

Vilanders. Eberhard v. V. war 1405 Hofmarschall des Herzogs Friedrich von Österreich.



3432. Siegel, St. Arch.

Vilinger. Heinrich V. war 1395 Stadtammann in Waldsee.

Villenbach (bayr. Landgericht Wertingen). Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil, aus welchem Klaus V. Ritterhauptmann der Gesellschaft am oberen Neckar und noch 1514 Peter V. Prokurator und Bürger zu Rottweil war. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Ehingen 125. 126; neue II, 97. 98. 169; Laupheim 168; Ulm 226; neue I, 62. 68; II, 594; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 357, wo sich ein gleichnamiges Geschlecht mit nebenstehendem Wappen (3434) findet.



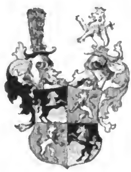
3433. Nach Siebmacher.



3434. Oberbad. Geschlechterbuch.

de Vilette. D. Franz de Villette war 1708 herzogl. württ. Kammerpage, 1710 Hofjunker, dann nach Brabant als Leutnant gegangen. Rietstap gibt zehn verschiedene Geschlechter dieses Namens an.

Villinger v. Schönenburg. Jakob V. aus Ulm, kaiserl. Schatzmeister und Rat, wurde d. d. 15. Juli 1546 Freiherr zu Seiffersberg und Schenenburg. Das Geschlecht erlangte 4. März 1619 die steyrische Landstandschaft. Weyermann, neue Nachrichten 591—592; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 352—353; C. Schrentz, histor. topograph. Lexikon von Steyermark IV, 263; neue OA.B. Ulm II, 300.



3435.
Oberbad. Geschlechterbuch.

Villinger. Aus Insbruck stammend, von wo in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Joseph V. als Apotheker nach Ulm einwanderte. Johann Georg Regulus V., Doktor und Physikus in Ulm bediente sich 1653 des nebenstehenden Wappens. Hieher gehört wohl auch Doktor Regulus von Villingen, dessen Wappen von 1617 in St. Michael in Hall sich befindet. Weyermann, neue Nachrichten 572—573; neue OA.B. Ulm II, 300.



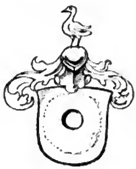
3436. Nach Siebmacher

Vilzing. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen, wo Ulrich V. 1340 Richter war. Eberhard V., Bürger zu Reutlingen, besaß bis 1402 einen Hof zu Obernau OA. Rottenburg. Noch 1444 war Hans V. Richter zu Reutlingen. Neue OA.B. Reutlingen II, 172.



3437.
Siegel, Staatsarchiv.

Vimperlin (nicht Virngelin), auch **Wimperlin.** Aus Markgröningen stammend. Johann V. von da wurde 1551 Magister. Der Magister Johann Bernhard Vimperlin, Pfarrer in Wurmberg 1712—1714 bediente sich des nebenstehenden Wappens. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 63. 369. 497. 888. 889. 962; Sammlung aller Magisterpromotionen (19), (27), (68) 266. 444.



3438.
Cottersche Siegelsammlung.

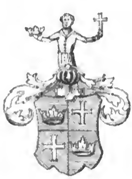
Vinarius. Abel Vinarius (sonst Weinlin) aus Herrenberg, Abt zu Lorch, erhielt 10. August 1591 einen pfalz-neuburgischen Wappenbrief. Vierteljahrsschrift des Herold 1895, 267; Archivalische Zeitschrift, Neue Folge 6, 218; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 304; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 84. 121. 131. 384. 396. 419. 483. 859; Sammlung aller Magisterpromotionen (68) 4.



3439. Siegel Abels V.,
Ständisches Archiv.

Vinau s. Feinau.

Vincens. Johann Jakob V., evangelischer Pfarrer zu Thalheim OA. Heilbronn bediente sich 1786 des nebenstehenden Wappens. Neue OA.B. Heilbronn 111. 469. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 645.



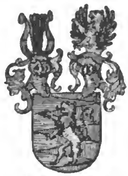
3440.
Cottersche Siegelsammlung.

de St. Vincent. Rheinländischer Adel. Franz Christoph de St. Vincent besaß im 17. und 18. Jahrhundert Ballmertshofen OA. Neresheim, wo auch Trugenhofen dem Geschlecht gehörte. OA.B. Neresheim 148. 210. 211. 430; Stammbuch des deutschen Adels IV, 127.



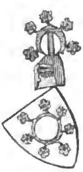
3441. Ludwigsburg. St. Fil. Archiv.

Vincenti. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem nördlichen Italien nach Kurpfalz eingewandert. Karl Jakob V., kurpfälz. Kammerrat, wurde 17. September 1790 Ritter im kurpfälzischen Reichsvikariat. Der 4. Dezember 1830 zu Mannheim verstorbene, mit Maria Elisabet v. Heilbronner vermählte großherzogl. bad. Generalleutnant Franz v. V. hatte seit 1813 Anteil am Rittergut Aichelberg OA. Schorndorf. K. H. v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern; Kast, Adelsbuch von Baden 330—332; Gritzner, Standeserhebungen 191 a. 369; genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, Jahrg. 18; Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern IX, 23; Neuer Siebmacher, bayer. Adel, S. 120, Tafel 149.



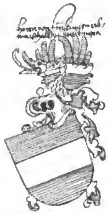
3442. Nach Siebmacher.

Vincke v. Bettenweiler (OA. Ravensburg). Hermann V. v. B. war 1284 bischöflich konstanzischer Lehensmann. (Cod. Salem. 2, 296; Reg. Constanc 2607.) Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 334 gibt an, daß das Geschlecht nach dem Weiler Finkenhausen, Gemeinde Lehnstetten, badisches Bezirksamt Überlingen sich nannte und zuerst Hermannus dictus Vinke 1251 urkundlich erscheint. Ein Siegel des Geschlechts ist nicht vorhanden, dagegen soll nach einem alten Gemälde das Siegel des frater Heinricus Fink in loco solitario, qui dicitur in der Egge, contiguo Sancto monti, der dortigen dem Kloster Salem inkorporierten Kapelle, (1277) in Silber einen blauen Reif haben und ist dieses wohl das nebenbei abgebildete namenlose Wappen der Züricher Wappenrolle Nr. 336.



3443. Züricher Wappenrolle.

Vinsterloche s. Finsterlohe.



3444. Nach Grünenberg.

Vinstingen (Kreis Saarburg, Lothringen). Lothringer Uradel. Johann v. Vinstingen, Ritter, war 1450 Hofmarschalk Graf Ulrichs von Württemberg. OA.B. Ellwangen 651; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 169.



3445. Siegel, St.-Arch.

Virer. Der in einer undatierten Urkunde des 14. Jahrhunderts genannte dictus Johannes Virer, Amman zu Munderkingen, führte nebenstehendes Wappen.



3446. Cottersche Siegelsammlung.

Vischäß. Eine aus Stuttgart stammende Familie, welche dem Herzogtum mehrere Beamte und Geistliche gab. Der Amtsschreiber Christoph V. führte 1602 nebenstehendes Wappen. Neue OA.B. Urach 486; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 264. 270. 283. 519. 520. 532; Sammlung aller Magisterpromotionen (98) 90; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 53. 178. 484. 644b. 717.



3447. Siegel, Staatsarchiv.

Vischer. Geschlecht der Reichsstadt Gmünd. Johann Vischer, Stadtschreiber zu Gmünd, führte 1529 nebenstehendes Wappen. Königl. Geh. Haus- und Staatsarchiv, Repertorium Gmünd, Büschel 255. 261.

Vischer. Geschlecht der Reichsstadt Hall. Ursula Vischer, Gattin des Georg Müller, des Rats in Hall, führte 1535: Schild, rot-silbern geteilt, darinnen nach rechts aufgerichteter goldener, doppelschwänziger Löwe, in der Vorderpranke einen blauen Fisch haltend. Decken: rot-silbern. Helmzier: wachsender Löwe mit dem Fisch. K. Schauffele, Wappensammlung 150.

Vischer. Vor dem 15. September 1636 erhielt Joh. Friedrich V., kaiserlicher Hof- und Feldkriegssekretär, die v. Degenfeldschen Güter Dürnau, Hohen-Eybach, Dettingen und Geradstetten. P. v. Stälin in württ. Vierteljahrsheft, Neue Folge 1897, 377—379. Das Wappen war nicht zu ermitteln.

Vischer. Aus dem Hohenlohischen stammend. Georg V. aus Waldenburg, gräflicher Rat und Sekretär in Waldenburg, hatte einen Sohn Philipp Kraft V., der in herzogl. württemb. Dienste trat und als Vogt zu Weinsberg 1657, 1662, 1665 als Wappen führte: schräggestellter Fisch über Dreiberg, oben und unten von Rosen begleitet, wie auch seine Söhne Philipp Christoph V., Vogt zu Blaubeuren 1697 und Georg Christian V., Stadtschreiber zu Waiblingen 1705, sowie des ersteren Sohn Ludwig Christoph V., Stadtvogt in Stuttgart 1751. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 96. 306. 340. 345. 390. 410. 414. 532. 541. 596. 605. 606; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 184. 221. 707. 1011; Sammlung aller Magisterpromotionen 179. 362.

Vischer, Vischer v. Treuenberg, v. Vischer. Nach der Familienüberlieferung war der Ahnherr ein 1465 gestorbener Oberst Vischer, der geadelt worden sein soll. Ein 1515 geborener Nachkomme desselben lebte in Kirchheim unter Teck. Die sichere Stammreihe beginnt mit Hans V., Amtmann in Weilheim. Dessen Sohn und Amtsnachfolger Georg V. führte 1626 folgendes Wappen: zwei abgewendete Fische, auf dem Helm: dieselben, wie auch sein Sohn Johann Georg V., Untervogt zu Kirchheim u. T. 1660, 1661, 1665 und dessen Sohn Hieronymus V., Physikus (in Nürtingen, Calw 1681). Auch ein Enkel des Kirchheimer Untervogts, der gräfl. Hohenlohe-Waldenburgische geheime Hofrat Eberhard Heinr. V. bediente sich 1730 ebenfalls dieses Wappens, wie auch noch 1780 dessen Neffe Philipp Jakob V., Hofrat und Schloßhofmeister in Wimmental folgendes Wappen führte: zwei senkrecht stehende, aufgerichte, zugekehrte Fische, auf dem Helm: die zwei Fische, gestürzt. (Karl Schauffele, Wappenbuch 125.)



3448.
Nach dem Diplom von 1742.

Die Gebrüder Philipp Jakob und Eberhard Heinrich V., herzoglich württembergische bezw. gräflich Hohenlohe und löwensteinisch-wertheimische Hofräte erhielten d. d. Mannheim 12. Januar 1742 im rheinischen Reichsvikariat den Adel unter dem Namen Vischer v. Treuenberg unter Betonung, daß sie „immediate und in linea directa von verschiedenen uhralten adelichen, theils reichsfreyen Familien, als denen Mynsinger von Frundeck, von Rechberg, von Breitschwerdt" herstammen. Die Nachkommenschaft Joh. Jakobs V. v. T. blüht fort, bedient sich aber nicht des Adels. (Zedler, Universallexikon XLVIII, 1801 ff.; der deutsche Herold 24. 149; neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 142.) Aus einer andern Linie stammten der königl. württ. Major Benjamin Friedrich V. und sein Brudersohn, der königl. württ. Leutnant Joh. Benjamin Christ. Friedrich V., welche 12. Juni 1814 bezw. 22. Februar 1819 den erblichen württembergischen Adel erhielten. Die Nachkommenschaft beider ist aber erloschen. Das Wappen des Majors ist das gleiche, wie des am selben Tage geadelten Leutnants Gustav Leonhard V. (3451).

Der 1818 Geadelte führte in Silber zwei mit Kopf und Schwanz auswärts gekrümmte, pfahlweis gestellte, silbern gefleckte, naturfarbene Hechte. Gekrönter Helm: mit dem Schweif nach aufwärts gestellter, rechtssehender, blauer Delfin mit roten Augen und Flossen. Decken: rot gold. Einer weitern Linie des Geschlechts gehörte der Ästhetiker Friedr. Theodor V. an. J. J. Moser, Vischersche Ahnentafeln, Tübingen 1728; Regierungsblatt 1814, 28; Archiv für Geschichte, Genealogie und Diplomatik 85; Gritzner, Standeserhebungen 830. 832; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 60. 62. 83. 90. 95. 102. 125. 126. 153. 413. 436. 470. 471. 556. 617; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 371. 499. 532. 749; Sammlung aller Magisterpromotionen 513; J. A. Tyroff, württ. Wappenbuch IV, 53.

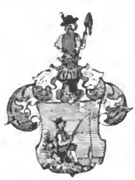
Vischer, v. Vischer-Ihingen. Aus Merklingen OA. Leonberg stammend, wo 1421 Reinlin V. als begütert erscheint. Der von Merklingen gebürtige Georg V., Keller zu Wildberg führte 1609, 1637 als Wappen: drei ineinander verschlungene Fische. Helm: wachsender Mann mit Fischnetz über der Schulter. Sein Sohn war nach den Akten der Färberstiftung Johann Leonhard V., Kompagnieverwandter in Calw. Auf dem auf dem Kirchhof in Calw befindlichen Grabmal des 1729 gestorbenen gleichnamigen Enkels dieses Joh. Leonhard ist aber als Wappen angebracht: zwei wagrecht gestellte Fische. Helmzier: wachsender Mann mit Fischnetz in der rechten Hand. Mit diesem Wappen siegelt auch 1739 Ludwig Friedrich V., Vogteiskribent in Calw, ein Brudersssohn des jüngeren Joh. Leonhard V. Ein Nachkomme Johann Leonhards V., der königl. Leutnant Gustav Leonhard V., ein Bruder der Gemahlin Ludwig Uhlands erhielt 12. Juni 1814 den erblichen württemb. Adel. Seine Nachkommenschaft ist bei der württemb. Ritterschaft unter dem Namen v. Vischer zu Ihingen immatrikuliert, erhielt 21. Mai 1889 ein anderes Wappen, Nr. 3452, verliehen und ist auf dem Ihingerhof und zu Aglishardt begütert. OA.B. Leonberg 229. 231; Urach 153;



3449.
Siegel des Georg V. 1609.
Lotterische Siegelsammlung.



3450.
Nach dem Grabstein von 1729.



3451.
Nach dem Adelsdiplom von 1814.



3452.
Wappenänderung von 1889.

neue 618. 622; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 373; Archiv für Geschichte, Genealogie und Diplomatik 85; von der Becke-Klüchtzner, der Adel Württembergs 219; Gritzner, Standeserhebungen 830; Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, Jahrg. 11, 17; Stammbaum der Familie Kauffmann von O. R. Kauffmann 105 (mit in den älteren Generationen falscher

Stammtafel); v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 290. 349. 387. 422. 452; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 881; E. H. Kneschke, die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien I; J. A. Tyroff, württ. Adel IV, 84; neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 18, Tafel 25.

Vischer von Hürwen, (Hürben, Bez.Amt Krumbach, bayr. Reg.Bezirk Schwaben). Die Strölin von Ulm verkaufen 1385 ihren Anteil Böttingen OA. Blaubeuren an Clausen den Vischer von Hürwen. OA.B. Blaubeuren 148; Hefner, Stammbuch des deutschen Adels IV, 129.

Visel. Geschlecht der Reichsstadt Gmünd. Joseph Visel, Stadtschreiber in Gmünd, führte 1482 nebenstehendes Wappen. Königl. Geh. Haus- und Staatsarchiv, Repertorium Gmünd, Büschel 255.



3453. Cottersche Siegelsammlung.

Vitenchoven. 1293 kommt vor Lubert de Vitenchoven, Deutschordens-Komtur.



3454. Siegel, St-Arch.

Vitus. Aus Metzingen stammend. Magister Georg Vitus, Diakonus 1591, Spezial zu Lustnau 1601, Spezial zu Markgröningen 1605, Abt von Anhausen 1612—1614. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 138. 251. 544; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 14. 58. 62. 65. 179. 202. 229. 396. 419. 485. 612. 712. 725. 752. 787. 859. 862. 925. 990; Sammlung aller Magisterpromotionen (64), 26. 40. 124.



3455. Cottersche Siegelsammlung.

Vitzthum v. Eckstädt. Thüringischer Uradel, aus welchem Friedrich Anton V. v. E. aus Eckstädt in Sachsen bis 1777 als Oberst in herzogl. und Ernst V. v. E. aus Sperding bei Leipzig bis 1817 als Oberleutnant in königl. württ. Diensten stand. Sächs. Wappenbuch II, 9; V, 94; Neuer Siebmacher, sächs. Adel, S. 6, Tafel 5.



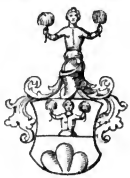
3456. Nach Siebmacher.

Vochenzer. Hans Vochenzer, Stadtamman zu Biberach, führte 1416 im Wappen ein Kreuz mit Rundfuß. Siegelabguß des Königl. bayr. allgemeinen Reichsarchivs in München; Archivalische Zeitschrift, Neue Folge 8, 249; P. Beck in württ. Vierteljahrshefte 1890, 275 ff.



3457.
Siegel, St.Arch.

Vock, Vockh. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil, welches 1282 zuerst erscheint. 1324 besaß Heinrich der Vokke, Bürger zu Rottweil, einen Laienzehnten zu Feckenhausen, Konrad Vok, Bürger zu Rottweil, führte 1358 das nebenstehende Wappen. OA.B. Rottweil 230. 231. 264. 285. 402. 465 (?); Spaichingen 233. Über ein gleichnamiges, nicht stammverwandtes Geschlecht siehe Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 362. Ein Peter Vock siegelt 1407: Schrägbalken auf gequertem Schild, Siegelabdruck des Königl. bayr. allgemeinen Reichsarchivs in München; Archivalische Zeitschrift, Neue Folge 8, 249.



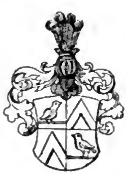
3458.
Lottersche Siegelsammlung.

Vock, Vockh. Württembergische Beamtenfamilie. Schon 1537 war Veit Vock geistlicher Verwalter in Urach. Bartholome Vockh, Renovator in Rosenfeld 1557, Johann V., Möckmühlischer Stiftspfleger zu Hohenhardt 1586 bis 1603, geistlicher Verwalter zu Marbach 1602—1603 führte das nebenstehende Wappen. Neue OA.B. Urach 511; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 330. 490. 494; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 246.



3459.
Lottersche Siegelsammlung.

Vockenrodt. Peter Andreas V., Notar und Kriegskommissär in Hall führte 1706 nebenstehendes Wappen.



3460.
Lottersche Siegelsammlung.

Vögele. J. G. Vögele, Kommissarius zu Backnang, führte 1643 nebenstehendes Wappen.

Döginger v. Döggingen (Vaihinger Hof OA. Rottweil). Bürgergeschlecht der Stadt Stuttgart. 1369 war Konrad der Döginger von Stuttgart mit dem Kriechenhof zu Beilstein belehnt und ist wohl identisch mit dem 1374 genannten Konrad v. Dögingen, Bürger zu Stuttgart. Konrad Döginger führte als Vogt zu Stuttgart 1383, 1388, 1393 als Bürger und Richter zu Stuttgart das nebenstehende Wappen Nr. 3461. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 420; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 340.



3461.
Siegel, St. Arch.

Dögle. Georg Michael v. Dögle, J. U. Licentiatus, war 1748 kaiserl. Landrichter in Weingarten. Das Wappen war nicht zu ermitteln.

Döhlin v. Frickenhausen (bei Memmingen). Bürgergeschlecht der Reichsstadt Memmingen, das d. d. Konstanz Mittwoch vor St. Jörgentag 1417 vom römischen König Sigismund in der Person des Hans Konrad Döhlin ein Pfalzgrafendiplom erhalten zu haben behauptete und auf Grund dieser gefälschten Urkunde zahlreiche Adelsbriefe verliehen hat. (Der deutsche Herold 27, 156.) Das Geschlecht war in mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Aalen 145 (?); Ellwangen 790; Laupheim 132. 165; Rottweil 154. 361. 534. 559. 560; neue OA.B. Ulm II, 33. 48. 197 ff. 199. 289; Bucelin, German. topo chrono stemmatographia sacra et profana I; Zedler, Universallexikon 50. 90—97; Hartrad von Hattstein, Hoheit des deutschen Reichsadels III, 542—550; Gauhe, Adelslexikon I, 1980; C. F. A. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, n. 895; Weyermann, neue Nachrichten 573 ff.; E. Brunner, die D. v. Frickenhausen, Freiherrn v. Illertissen und Neuburg an der Kammel, mit Stammtafeln. Schwäb. Zeitschrift, Augsburg 1878, 259—375; Steichele, das Bistum Augsburg, an vielen Stellen; Ulmer Sonntagsblatt, 1899, 139; J. C. v. Hueber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm, Ulm 1866, 285—288, (Handschrift des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben); Siebmacher I, 24, n. 6. Ernst Döhlin, Bürger zu Memmingen siegelt 1405: drei P auf Balken. (Siegelabguß des Königl. bayr. allgem. Reichsarchivs in München, Archival. Zeitschrift, Neue Folge 8, 249) und derselbe mit einem mit drei P belegter Balken (ebendaselbst 9, 87). An die Döhlin kam das Wappen der um 1520 abgestorbenen bayerischen Hotter oder Hutter. Neuer Siebmacher, erloschener bayer. Adel, S. 16, Tafel 13; Stammbuch des deutschen Adels II, 191. 192. 204.



3462.
Nach Siebmacher.



3463.
Vermehrtes Wappen nach Siebmacher.

Völderndorff v. Waradein.


3464. Cottersche Siegelsammlung.

Völderndorff v. Waradein. Aus Österreich stammend. Schon Gotthard v. V. wurde 1538 Freiherr durch Kaiser Karl V. und Johann Adam V. v. W. d. d. 10. Juli 1684 Reichsfreiherr. Joh. Adam v. V. war 1607 herzoglicher Kammerjunker. Freiin Florentia V. v. W. starb 1869 als königl. württ. Hof- und Staatsdame. J. A. Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern IV, 34; Gothaisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, Jahrgang 1857 ff.

Völker. Bürgergeschlecht der Stadt Crailsheim, wo Michael V. 1441 Kastner war. Dieser ist wohl identisch mit Michael Volckher, welcher d. d. Neustadt 8. März 1465 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt. Heinrich V. war 1508 und 1510 Wildmeister zu Crailsheim. Valentin V., Glaser zu Mergentheim, war Vater von Johann V., Bürgermeister daselbst 1565, Großvater des 1632 gestorbenen Johann V., Bürgermeister (consul) in Rothenburg an der Tauber, welcher d. d. Wien 19. Januar 1626 mit seinem Sohn, dem 1645 gestorbenen kaiserlichen Rittmeister Joh. Georg V. einen Wappenbrief erhielt. Der Sohn des zuletzt genannten Joh. Adam V. starb 1744 als Oberamtmann in Forchtenberg. Das Geschlecht war in mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Crailsheim 197. 201. 223. 231. 318. 319. 321. 349. 379. 385. 419. 420. 482. 487. 506. 508. 512; Künzelsau 544; Siebmacher V, 243, n. 2, V, Zusätze 19, n. 11; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter I, 18; abgestorbene württ. Geschlechter 70—71.


3465. Nach Siebmacher.

Völlkofen (OA. Saulgau). Ortsadel. Bekannt ist nur Eberhardus de Voelkoven und seine Gattin M. 1265. Württ. Urk.Buch VI, 95.

Völter. Altes Geschlecht der Stadt Metzingen. Neue OA.B. Cannstatt 648; Neue OA.B. Urach 493. 661. 662; die Familie des C. E. Völter, dargestellt in ihrem 100jährigen Wachstum, Kirchheim 1872; 2. Ausgabe, unter dem Titel „Das Völterbüchlein“, besorgt von F. Völter, Vaihingen an der Enz, 1893; 3. Ausgabe nach dem Stande vom 1. Juli 1903, Eßlingen 1903; allgemeine deutsche Biographie 40, 404—407. Nach K. Schäuffele, Wappensammlung 19, ist das Wappen der Familie Völter: in Rot ein silberner Schrägrechtsbalken mit drei roten Rosen belegt, oben und unten je von einem sechsstrahligen Stern begleitet.

Vöth. Eine aus Krautheim in Mittelfranken stammende fürstlich-hohenlohische Beamtenfamilie. Th. Schön, Stammreihe der Familie Vöth, Stuttgart 1900.



3466. Wappen nach dem Druck der Stammreihe.

Vötsch. Jakob V. von Waldsee, Vogt der Überlinger Herrschaft Ramsberg, führte 1514 im Schild eine von zwei Sternen beseitete Lilie. Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 364.

Vötter. Fürstlich Hohenlohe-Waldenburgische Beamtenfamilie, aus welcher der fürstliche Domänendirektor V. 1895 folgendes Wappen führte: roter Hirsch auf grünem Grund in Silber. Helmzier: wachsender roter Hirsch. Decken: rot-silber. K. Schäuffele, Wappensammlung 121.

Vogel. Der Reichspostmeister Veit Vogel in Canstadt erhielt 1563 ein bürgerliches Wappen verliehen. Im Amte folgten ihm seine Söhne Hans († 13. April 1597) und Veit Vogel († 2. März 1626). Letzterer vererbte dieses auf seinen Schwiegersohn. Er führte 1600 folgendes Wappen: in Gold ein blauer rotbewerter Vogel, nach rechts aufgerichtet mit ausgebreiteten Flügeln. Decken: blau-golden. Auf dem Helm derselbe Vogel. (K. Schäuffele, Wappensammlung 149.) Archival. Zeitschrift, Neue Folge 7, 257; Unterhaltungsblatt-Beilage der Cannstatter Zeitung 1896, n. 61, 2—4 (Th. Schön). Vielleicht gehört auch hieher der Postmeister in Ebersbach, Johann Vogel. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 216. 437.

Vogel. Aus Nürnberg stammend. Matthäus Vogel, Abt zu Alpirsbach 1580—1591 führte nebenstehendes Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen (66), (67), (73), 41. 91. 101; Binder, Kirchen- und Lehrämter 53. 101. 139. 326. 387. 484. 498. 500. 539. 587. 599. 602. 620. 649. 690. 769; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 243. 293.



3467. Cottersche Siegelsammlung.

Vogel(l). Schon 1384 erscheint Hans der Vogel, Bürger zu Rottenburg. Peter Vogell, Schultheiß zu Rottenburg 1421, führte nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg das Wappen Nr. 3468. Neue OA.B. Rottenburg II, 54.



3468. Rottenburger Wappenbuch.



3469. Rottenburger Wappenbuch.

Ein ganz anderes Wappen führte nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg Martin **Vogell,** der Rat zu Rottenburg, nämlich: in Gold nach links gewandter, brauner Vogel (Falke?) auf grünem Ast mit drei grünen Blättern.

Vogel. Ludwig Friedr. v. Vogel, früher in königl. preuß. Diensten, war bis 1767 herzogl. württ. Leutnant. Siehe Vogel III (aus dem Württembergischen) bei Ledebur, Adelslexikon III, 60. 354.

Vogelmann. Geschlecht der Reichsstadt Hall, welches 1540 einen Wappenbrief erhielt: in schwarz-gold geteiltem Schild naturfarbener gekrönter Falke mit ausgebreiteten Flügeln, den Kopf nach rechts gewandt. Decken: schwarz-silbern. Helmzier: aus dreimal schwarz-silbern geteiltem Kissen wachsender, schwarzgekleideter, barhäuptiger Mann mit silberner Brust, statt der Arme silberne Flügel. K. Schäuffele, Wappensammlung 45, wo 100 sich ein vermehrtes Wappen dieser Familie findet: gespalten silber-schwarz, vorne in silber am Spalt halber, rotgekleideter, auf goldener Kugel stehender Mann mit schwarzer Binde und Barett, in der Rechten einen rot-silbern-blau-goldenen Pfeil mit der Spitze nach unten haltend, hinten am Spalt halber gekrönter, naturfarbener Falke, in der linken Kralle goldene Kugel haltend. Auf dem Helm: wachsender, nach rechts gewandter, rotgekleideter Mann mit gold-blau-gold-blau-goldenem Barett mit abflatternder, gold-blauer Binde, in der Rechten auf gelbem Handschuh den naturfarbenen (braunen), nach links gewandten Falken. Dort ist außerdem noch eine Variante. Siebmacher V, 261; Sammlung aller Magisterpromotionen (90). Das beigedruckte Wappen ist dem alten Siebmacherschen Wappenbuch V, 261 entnommen.



3470. Nach Siebmacher.



3471. Oberbadisches Geschlechterbuch.

Vogelsang. Geschlecht der Stadt Pfullendorf. Einzelne des Geschlechtes waren Satzbürger in Rottweil, so der veste Philipp V. 1589, Christian V. 1603 und Junker Philipp v. V. 1604. OA.B. Mergentheim 587 (?). 589 (?); Rottweil 264; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 365 gibt das Wappen: singender Vogel, auf einem Kissen stehend. Helmzier ebenso.

Vogelwayd. Geschlecht der Reichsstadt Reutlingen. Zuerst wird 1383 Vogelwaides Acker genannt. Peter V. war 1384 des kleinen Rats, Michael V. 1775, 1781—1783 Vizebürgermeister, 1792, 1793 erster und 1794 zweiter Bürgermeister der Reichsstadt Reutlingen. Reutlinger Geschichtsblätter 13, 46; Sammlung aller Magisterpromotionen (67).



3472. Nach altem Siegelstock im Besitz der Familie.

Vogillin. Geschlecht der Reichsstadt Ulm, aus welchem zuerst 1220 Dietericus V. erscheint. Nach J. C. Hüber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm, Ulm 1866 (Handschrift des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben) 284—285 war dessen Wappen: in Schwarz ein silberner, auffliegender Adler, derselbe als Helmzier. Helmdecken: außen schwarz, innen weiß. Nach eben dieser Quelle gingen sie nach Augsburg. Die Identität der Ulmer und Augsburger V. bedarf weiterer Beweise. Ueber das Augsburger Geschlecht dieses Namens siehe P. v. Stetten 82. Auch in der Reichsstadt Reutlingen gab es im 13. Jahrh. ein Geschlecht des Namens. Neue OA.B. Reutlingen II, 168; Ulm II, 289.



3473. Nach Siebmacher.

Vogler. Geschlecht der Stadt Cannstatt. Jos Vogler, Vogt zu Cannstatt begleitete 1468 Graf Eberhard den älteren in das gelobte Land. Sein Urenkel Kaspar († 1585) war Professor an den Universitäten Straßburg und Tübingen. Mit dessen Sohn Kaspar V., Rat der Stadt Straßburg, siedelte das Geschlecht in diese Stadt über. Fabers Familienstiftungen; Bocersche Stiftung § 17. 19—32. 52. 78. 79. 100. 101. 123; Drachsche Stiftung § 2. 5. 6; neue OA.B. Cannstatt 435. 459. 505. 523; Sammlung aller Magisterpromotionen (15). (24). (27); v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 78. 412; Ramsler, Palmenzweig 482; neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 56.



3474. Nach Siebmacher.

Vogler. Geschlecht der Reichsstadt Heilbronn. Raymund V. war 1580 Steuerherr. Sein in St. Kilian zu Heilbronn angebrachtes Wappen zeigte: vorne zwei gekreuzte weiße Beile, rechts, links und unten je von einem weißen Keil begleitet in Schwarz, hinten ein halber schwarzer Adler in Weiß am Spalt. Auf dem Helm: schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln nach rechts gewandt. K. Schäuffele, Wappensammlung 138; Neue OA.B. Heilbronn III, 21. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. M. v. Rauch.



3475. Grabstein in Heilbronn. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. v. Rauch.



3476. Nach Siebmacher.

Vogler v. Rübgarten (OA. Tübingen). Am 30. April 1403 ergibt Konrad V. v. R. mit Willen seiner Söhne Konrad und Martin seines Bruders selig Tochtersohn Heinrich Selle sein Wappen, das er von seinen Eltern ererbt hatte. Das Geschlecht zählte zu den Wappengenossen der Humppis in Ravensburg, wo nach Hafner, Ravensburg 178 im 14. und 15. Jahrh. ein Geschlecht Vogeler v. Kißlegg vorkommt. Burgermeister, codex diplom. equestr.; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 142.



3477. Nach Siebmacher.

Voglmayer (Vogelmayer v. Thierberg. Aus Tyrol stammend. Georg V., Sohn Jakobs V., Bergrichters auf Sterzing und Goßensaß, erwarb Thierberg in Tyrol und erhielt 1575 den Adel. Das Geschlecht wurde als V. v. Th. 1587 in die Tyroler Matrikel aufgenommen. Adam Anton V. v. Th., Freiherr zu Ferchlehen, kaiserl. Truchseß und Rat, besaß 1694—1698 einen Anteil an Geislingen OA. Balingen. OA.B. Balingen 193. 218. 399—400; Beschreibung der Graffschaft Tyrol 506; Stammbuch des deutschen Adels IV, 132. 297. Das Stammwappen war ein Mohrenkopf, später vermehrt. Siebmacher IV, 187.



3478. v. Alberti, Notizen.

Vogt. Narcissus V., Lindauischer Vogt zu Neuravensburg, führte 1502 nebenstehendes Wappen.



3479. v Alberti, Notizen.

Vogt. Erhard V., Bürgermeister von Wangen, führte 1455 nebenstehendes Wappen.



3480. Lottersche Siegelsammlung.

Vogt. Franz Vogt, Klosterverwalter in Blaubeuren, führte 1591 nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 268.

Vogt von Altensteig s. Altensteig.

Vogt von Böhringen s. Böhringen.

Vogt von Bulach s. Bulach.

Vogt von Gerlingen s. Gerlingen.



3481. Nach Siebmacher.

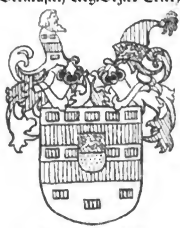
Vogt v. Gundelsheim s. Gundelsheim. Hiezu ist das Wappen Nr. 3481 nachzutragen, das dem Neuen Siebmacherschen Wappenbuch des abgest. württ. Adels Tafel 43 entnommen ist und nach S. 70 aus dem Wernigeroder Wappenkodex stammt.

Vogt v. Haigerloch s. bei Vogt von Rottenburg.

Vogt von Hunolstein. Hunolstein (Kreis Bernkastel, Reg.Bezirk Trier). Rheinländischer Uradel, im 19. Jahrhundert mehrfach im Königreich bedienstet. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 489—490; Gothaisches geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1853 ff.; Fr. Töpfer, Urkundenbuch zur Geschichte des gräflichen und freiherrlichen Hauses der Vögte v. Hunoldstein, 3 Bände, Nürnberg 1866—1872; v. Georgii-Georgenau, württemb. Dienerbuch 54; von der Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großherzogtums Baden 211—213. 616; die württ. Wappenbücher von C. Dorst und J. A. Tyroff; Neuer Siebmacher, bayer. Adel, Tafel 7; S. 41, Tafel 39.



3482. Nach Grünenberg.



3483. Vermehrtes Wappen.

Vogt von Laufen s. Laufen.

Vogt v. Punt. Hans V. v. P. wurde 1462 mit Oberflacht OA. Tuttlingen belehnt. Derselbe gehörte wohl dem Geschlecht der Vogt v. Fundingen in Bayern an (Siebmacher I, 94, n. 10). OA.B. Tuttlingen 437.

Vogt von Reutlingendorf. Ernst der Vogt, den man nennt den langen Vogt zu Rutlingen, führte 1365 nebenstehendes Wappen.



3484. Siegel, St.Arch.



3485.
Siegel, St.Arch.

Vogt. Konrad Vogt, Bürger zu Veringen, führte 1437 nebenstehendes Wappen.



3486.
Siegel, St.Arch.

Vogt v. Rottenburg. Cunrad der Vogt v. Rotenburg, Burggraf zu dem Bussen, zu Riedlingen und Haigerloch, führte 1333 nebenstehendes Wappen. Das gleiche Wappen führte 1351 Hans der Vogt von Haigerloch.

Vogt von Rottweil. Heinr. der Vogt v. Rottweil wird 1399 genannt. OA.B. Tuttlingen 428.

Vogt von Salzburg s. Voit von Salzburg.

Vogt von Staufen. OA.B. Göppingen 240. 298.

Vogt von Steinfels. OA.B. Neresheim 483.

Vogt von Summerau s. Sommerau.



3487.
Siegel, St.Arch.

Vogt von Veringen. Konrad Vogt von Veringen führte 1445 nebenstehendes Wappen. OA.B. Balingen 528; neue OA.B. Reutlingen I, 441. 460; II, 325. 333.

Vogt von Weil s. Holzgerlingen.

Vogt von Wölhausen s. Wolhausen.

Vogtherr. Nach der im Besitz der Familie befindlichen Handschrift: „genealogia Vogtherorum collecta per Georgium Vogtherrn 1600" soll Heinrich **v. Vogtsberg** zu Wunsiedel (aus dem Geschlecht, das sich nach Schloß Vogtsberg bei Ölsnitz im Königreich Sachsen nannte), der Vater von Burkhard Vogtherr, Schnitt- und Wundarzt in Bühlerthann OA. Ellwangen und Großvater von Konrad Vogtherr, Augenarzt in Hall gewesen sein. Indessen ist bisher kein urkundlicher Beweis der Abstammung der Vogtherr von dem adeligen Geschlecht erbracht und hat sich die Existenz des Burkhard und Konrad Vogtherr trotz Forschungen im königlichen Filialarchiv in Ludwigsburg und gemeinschaftlichen Archiv in Hall nicht nachweisen lassen. Die Vogtherr sind vielmehr ein Bürgergeschlecht aus Franken, das mit Georg Vogtherr aus Hall, Stadtpfarrer in Feuchtwangen († 1539) und seinen Brüdern auftritt und d. d. Pfullingen 1519 (1529) einen Wappenbrief erhalten zu haben scheint. Doch findet sich schon

ein im Stil der Spätgothik gemaltes Wappen mit der Inschrift: der Vogtherren Wappen v. Vogtsberg 1471 vor, im Schild ein Mannesrumpf mit der im 15. Jahrh. üblichen Kopfbekleidung und mit einem Lilienstab in jeder Hand. Auf dem Helm: die Schildesfigur. Das gleiche Wappen findet sich auf der letzten Seite des 1535 gedruckten christlichen Losbuches des Malers Heinrich Vogtherr im Renaissancestil, jedoch die Stäbe mehr als Szepter aufgefaßt, dann auf der Grabschrift des 1539 gestorbenen Stadtpfarrers Georg Vogtherr in Feuchtwangen und des 1584 gestorbenen Pfarrers Samuel Vogtherr in Mosbach. Dieses Wappen widerlegt schon die Abstammung von dem adeligen Geschlecht von Vogtsberg in Sachsen, welches in ihrem Wappen einen mit einer Schrägleiste überlegten Adler führte. Die Vogtherr haben später zum Teil ihr Wappen geändert, statt zweier nur einen Stab mit Lilie geführt. Der Philipp V., Amtsschreiber in V., führte 1600 nebenstehendes Wappen.

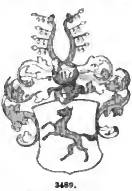


3488.
Nach Siebmacher.

A. Weyermann, neue Nachrichten, S. 575—576; P. Vogtherr, Geschichte der Familie Vogtherr im Lichte des Kulturlebens, S. 35, Tafel 58, 2. Aufl., Ansbach 1908; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 35; V, 2.

Vogtsberg (OA. Calw. Stammesvettern der Vögte von Altensteig, Wöllhausen, Berneck, Ebhausen und Hornberg. OA.B. Calw 118. 200. 252; Nagold 150. 155. 252; Neuenbürg 152; Sattler, Topographie 204. 205; Griesinger, Lexikon 1478; F. Vogtherr, Geschichte der Familie Vogtherr, S. 13—115, der als Siegel des Ritter Heinrich Vogt v. Vogtsberg vom 8. November 1288 angibt: Schild gespalten und von Querbalken überdeckt, Helmzier: undeutlich, zwei senkrechte Stäbe zu beiden Seiten des Helms, mit der Umschrift: † S. HEINRICI · ADVOCATI · DE · W ··· HV ··· (Wellhusen) und von einem angeblichen Wappen der schwäbischen Vogtsberg von etwa um 1627 redet: im Schild ein gelbes Andreaskreuz in Blau, Helmdecken: gelb-blau, Helmzier: barhäuptiger Mannsrumpf, blau gekleidet, auf der Brust das gelbe Kreuz.

Vohburg (Bezirksamt Pfaffenhofen, Oberbayern), Markgrafen v., Stammesvettern der Markgrafen von Giengen. Ein Markgraf v. Vohburg, Vogt zu Günzburg, erwarb 1189 einen Hof zu Sontheim OA. Heidenheim. OA.B. Heidenheim 199. 280; W. Hund, bayerisches Stammbuch 148—150; Spangenberg, Adelsspiegel I, 15; Lucä, Grafensaal, Frankfurt a. M. 1689, 1138—1145; H. Zedler, Universallexikon 304—316; v. Falkenstein, antiquit. et memor. Nordgav. II, Nachlese 100—114; Lang, Grafschaften, Nürnberg 1831, 188—202; Oberpfälzische Verhandlungen, Band 20, Regensburg 1861, 1—14; Band 41, 1887, 209—236; Siebmacher II, 8, n. 104.



3489.
Nach Siebmacher.



3490.
Nach einem alten Siegelstock im Familienbesitz.

Vohdin (früher **Fodin, Fadin**). Geschlecht der Reichsstadt Reutlingen, das mit Konrad Fodin 1574 auftritt.

Vohenstein (bei Westheim, OA. Hall, wo 1790 der Burgstall noch zu sehen war). Dienstmannen der Schenk v. Limpurg. Zuerst 1286 genannt. 1737 im Mannstamm erloschen. OA.B. Aalen 87. 125. 133. 144. 167. 209. 211 bis 218. 262. 265. 289. 299—302. 304; Backnang 258; Ellwangen 308. 311. 476. 505. 566. 635. 637—639. 641. 700. 701; Göppingen 298; Hall 183. 228. 241. 291. 311. 317; Heilbronn 150. 339; neue III, 455. 474. 475. 489; Herrenberg 314; Neresheim 148. 258. 439. 444; Künzelsau 397. 498. 522. 732; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des deutschen Reichsadels II, 75, Suppl.; K. J. Seufert, erläuterte vohensteinische Stammtafel usw., Wetzlar 1776; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, n. 892; Griesinger, Lexikon 1478; H. Bauer, die Herren v. Vohenstein. Mit 2 Stammbäumen, Zeitschrift für württ. Franken, Weinsberg 1866, 285—298; J. Gmelin, hällische Geschichte 363—364; W. German, Chronik von Schwäb. Hall 51; Siebmacher I, 116. n. 6; Neuer Siebmacher, abgestorbene schwäbische Adelsgeschlechter 16. Das Wappen kommt in ganz verschiedenen Farben vor, die Fischlägel sind gold, der Schild weiß, oder rot, oder blau, ebenso wechselt die Farbe der Kleidung des Mannsrumpfs und die der Helmdecken.



3491.
Nach Siebmacher.



3492.
Nach Fromann.



3493.
Nach einem alten Siegelstock im Familienbesitz.

Vohrer (früher **Farer, Fahrer, Fohrer**). Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen, wo zuerst 1371 der Farer und 1389 Cuntz der Farer als Bürger erscheint. Konrad Fahrer war 1629/30 alter Herr und 1764 Konrad Fohrer Siebener. Ein Zweig des Geschlechts wanderte im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts nach Helenendorf in Rußland ein. Reutlinger Geschichtsblätter III, 12. In Riedlingen gab es ein gleichnamiges Geschlecht, aus dem Otto Farer 1404 Ratsherr war und im Siegel ein ineinander verschlungenes F und R führt.

Voit v. Salzburg (Vogt v. Salzburg). Stammburg: bei Neuhaus, Bez.Amt Neustadt an der Waldnab, Reg.Bezirk Unterfranken. Fränkischer Uradel. Reichsfreiherren seit 1715 für Valentin V. v. S., markgräfl. brandenburg-anspach. Geh. Rat, Landschaftsdirektor und Oberamtmann in Uffenheim. Die V. v. S. beerbten den 1709 gestorbenen kais. Generalfeldmarschall Freiherrn Hans Karl **v. Thüngen,** Besitzer von Freudenthal. Seit 1761 war Julius Gottlieb V. v. S. herzogl. württ. Obristwachtmeister bei Garde du Corps. OA.B. Besigheim 176; neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 68, Tafel 66.



3494.
Nach Siebmacher.

Voith v. Voithenberg (Berg im Pflegamt Haimburg in Bayern). Hans und Adam die Voith erhielten d. d. Heidelberg 7. Januar 1569 den Adel von Kurfürst Friedrich von der Pfalz mit dem Prädikat v. Voithenberg bestätigt. Stephan V. v. V. auf Vorderlangau wurde d. d. Wien 22. Januar 1704 Reichsritter. Dessen Nachkommen Wilhelm V. v. V., kurbayr. Oberst und Zacharias V. v. V., kurbayr. Regierungsrat wurden 31. Januar 1787 Freiherren durch Kurfürst Karl Theodor von Kurpfalz und Bayern. Ein Nachkomme des einen Baronisierten hat sich im Königreich niedergelassen. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1854 ff.; Neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 62, Tafel 66, S. 121, Tafel 149.



3495.
Nach Siebmacher.

Vol v. Wildenau s. Wildenau.

Volck. Philipp V., der Rechten Licentiat, Mainzer und Ganerben, 1660 Amtmann zu Bönnigheim siegelt, doch ist das Siegel nicht mehr erkennbar.

Volckamer v. Kirchsittenbach. Patrizier der Reichsstadt Nürnberg, welche d. d. Basel 6. November 1433 von Kaiser Sigismund und von Kaiser Leopold I 30. September 1696 Wappenbesserung erhielten. Ein Zweig der Familie ließ sich im 19. Jahrhundert im Königreich nieder. Biedermann, das Patriziat der Reichsstadt Nürnberg, Tafel 327—344; VI, 22; Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, Jahrgang 8, 12, 17; Siebmacher I, 205, n. 8; II, 67, n. 4; Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern IX, 26; neuer Siebmacher, S. 120, Tafel 149.



3496.
Nach Siebmacher.



3497.
Nach Siebmacher.

Volgstedt (Volkstedt, preuß. Reg.Bez. Merseburg). Thüringischer Uradel. Ernst Ludwig v. V. war 1764—1769 herzogl. württ. edler Oberrat. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 25. 37. 184; Siebmacher I, 145, n. 4.



3498.
Auf der Aichelinschen Bronzeplatte, angebracht an dem Finkhschen Grabstein in der Altertumssammlung Reutlingen im dortigen Spendhaus.

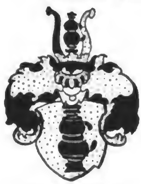
Volhard. David Volhard, dessen Vater nach der chronologia Begeriana ein geborener Spanier gewesen ist, starb 19. März 1599 als Schützenmeister zu Reutlingen. Auf der Grabplatte des 1608 gestorbenen Balthasars **Aichlin** auf dem Friedhof zu Reutlingen ist auch das Wappen von dessen Schwiegertochter Barbara Volhard, Gattin des Jakob Aichlin, Vogts zu Gomeringen († 1643), angebracht. Reutlinger Geschichtsblätter IX, 46. 47. 58. 67.

Volkersheim (OA. Biberach). Ortsadel. Zuerst genannt 1245, zuletzt 1314. OA.B. Biberach 176, Cod. Salem I, 420. 422, II, 366.

Volkolt. Heinrich V., Deutschordenshauskomtur zu Horneck, führte 1406 im Siegel einen Anker.

Volkwein s. Hedingen.

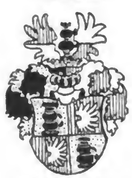
Volland, Volland v. Vollandseck. Aus Vaihingen a. E. stammendes Geschlecht der Reichsstädte Hall und Ravensburg. Der mit Agathe Geisbergerin vermählte Erhard V. († 1433) zu Vaihingen, war Vater von Ludwig V., Lic. jur., der nach Hall zog und 1468 einen kaiserl. Wappenbrief erhielt. Ambrosius V., J. U. Dr., kaiserl. Rat und Rat des Kardinals Erzbischofs Matthias, erhielt mit seinen Vettern Ludwig und Wolfgang V., durch König Ferdinand I. 1. September 1530 Wappenbesserung und allein d. d. Augsburg 20. September 1530 das Palatinat, den Adel und Wappenbestätigung. Michael V., Doktor der Rechte, Kammergerichtsprokurator, Fiskal-General erhielt durch Kaiser Maximilian II. d. d. Speyer 23. August 1570 den rittermäßigen Adelsstand mit Wappenbesserung, das Palatinat und andere Privilegien.



3499. Nach Siebmacher.
Ältestes Wappen.



3500. Nach Siebmacher.
Wappen des Kaspar V.



3501. Nach Siebmacher.
Wappen des Ambrosius V.



3502. Nach Siebmacher.
Wappen des Michael V.

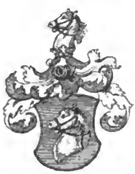
OA.B. Hall 151; Kirchheim 121; Leonberg 215; Ravensburg 128; Bucelin, German. topo chrono stemmatographia; Zedler, Universallexikon I, 417; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 65; Hafner, Ravensburg 325. 629; J. Gmelin, Hällische Geschichte 364—365; W. German, Chronik von Schwäbisch Hall 51; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 15. 38. 270. 279. 317. 336. 368. 394. 440; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 19; Sammlung aller Magisterpromotionen (10). (11). (22). (25); Vollandsche Chronik (Handschrift im Besitz von Herrn Antiquar Mussotter in Munderkingen); Handschrift 136 des königl. geheimen Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart; Ramsler, Palmenzweig 482; Siebmacher V, Tafel 256. 263 (Volander, Geschlechter von Schwäbisch Hall), 279 (Ravensburger Geschlechter); neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 183—185.

Vollmaringen (OA. Horb). Ortsadel. Erwähnt wird nur Eberhard **v. Volmeringen** 1317 als Schwager Peters **v. Tätingen**, Die OA.B. kennt keinen Ortsadel.

Volmar von Bondorf (OA. Herrenberg). Claus V., gesessen zu Bondorf, führte 1399 einen nach rechts gewandten, gezäumten Pferdekopf als Wappen und ebenso nach Isnyer Urkunden Melchior V. Rufus, geb. 1497 in Rottweil (Juris Consultus), Professor in Orleans, Bourges und Tübingen, † 1561 in Isny, wo Januar 1610 sein Sohn Daniel V. starb und seine Tochter Marianne Junker Kaspar Eberz heiratete. Auf dem gemalten Eberzschen Stammbaum von zirka 1690 ist deren Wappen angebracht: rotgezäumter, weißer Pferdekopf in blauem Schild, Helmzier: ebenso. Rieber, Familiengeschichtliches in der literarischen Beilage des Staatsanzeigers 117—118; Crusius, annal. Suev. editio Moser II, 301; allgemeine deutsche Biographie 40, 270—272; Hermelink, die Matrikel der Universität Tübingen I, 299; Sammlung aller Magisterpromotionen (17); Ramsler, Palmenzweig 482; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 354. 369. Zu diesem Geschlecht und nicht zu den Uracher Volmar gehören, wie das Wappen beweist, die schlesischen Volmar. Joh. Heinr. V., Sohn des herzogl. württ. Rates Hans Melchior v. V. auf Hohenmauren (Hochmauren bei Rottweil) wurde 1603 Hofmarschall und Kämmerer des Herzogs v. Jägerndorf und besaß Klein Sorge (Kreis Luckau, preuß. Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder). Siehe Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 64; Sinapius, schlesischer Kuriositäten erste Vorstellung I, 1015; Lucä, schles. Chronik 751. 1295; Gauhe, Adelslexikon I, 1986 ff.; Zedler, Universallexikon I, 608 ff.



3503. Siegel, St. Arch., des Claus V. zu Bondorf. 1399.



3504. Wappen des schlesischen Vollmar. Nach Siebmacher.

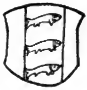


3505. Nach Siebmacher.

Volmar(ius). Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen. Sebastian V., Bürger und des Rats zu Eßlingen, führte 1590 nebenstehendes Wappen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 19.



3506. Wappen Bernhard V. des Rats. Rottenburger Wappenbuch.



3507. Wappen Volmar v. Heydlerbach. Rottenburger Wappenbuch.

Volmar, Volmer. Im Bürgerbuch der Stadt Rottenburg erscheinen Träger des Namens mit verschiedenen Wappen, Bernhardt des Rats und 1540 Volmar v. Heydlerbach.

Volmar, Volmar v. Rieden. Über die Abstammung des d. d. Wien, 10. Mai 1662 mit dem Prädikate „v. Rieden" und Wappenbesserung samt seinem Adoptivsohn Joh. Friedrich Beltringer, nunmehr auch Volmar, in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Isaak Volmar, kais. Geh. Rat finden sich vielfach falsche Angaben. Er ist weder, wie Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 376, behauptet hat, ein Enkel des Melchior V. Rufus, wie schon die Verschiedenheit der Wappen beweist, noch war er, wie Walter, Universalregister zu G. Meiers westfälischen Friedensverhandlungen 1754 angibt, 1582 zu Weinsberg geboren als Sohn des Stadtschreibers Isaak V. daselbst (den das Dienerbuch nicht kennt) und Brudersſohn des Pfarrers Alexander V. aus Grunbach und Enkels eines angeblichen Pfarrers in Weinsberg Theobald V. Isaak V. v. Rieden war vielmehr zweifellos ein Glied der Uracher Familie V., wie denn sich in seinem freiherrlichem Wappen in Rot ein silbernes Roß im zweiten und dritten Felde findet. Nach Hermelink, die Matrikel der Universität Tübingen I, 752 wurde er als Isaak Volmarius Steußlingensis am 2. Juni 1599 in Tübingen immatrikuliert und er war somit ein Sohn des Abraham V. aus Urach, der erst Vogt in Steißlingen, dann 1590—1609 Vogt in Urach war, und Enkel des 1560 und 1566 genannten Vogts zu Urach Simplicius V., der von Kaiser Ferdinand I. (1521—1564) einen Wappenbrief erhalten hatte. Ein Bruder Isaaks V. v. Rieden, Joh. Leonhard V., Generalsuperintendent in Mömpelgard ist Ahnherr einer württ. Beamten- und Pfarrersfamilie. Der Großvater Isaaks, Simplicius V., führte nach K. Schäuffele, Wappensammlung 121 schon im Jahre 1572 das im neuen Siebmacher, bürgerliche Geschlechter VI, 34, beschriebene Wappen. Isaak V. erhielt 1634 vom Kaiser das Dorf Pflummern geschenkt. (P. Stälin, in den württ. Vierteljahrsheften, Neue Folge 1897, 379.) Das Stammwappen der Uracher Familie V., in Rot ein springendes, silbernes Roß; auf dem rot-silbern bewulsteten Stechhelm ein wachsender, rot gekleideter Mann mit weißen Hals- und Ärmelaufschlägen

und rot-silberner Kopfbinde, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen silbernen Halbmond haltend; Decken: rot-silbern, führte Helias V., 1588 Geselle der Stube zum Gauch in Freiburg im Breisgau, welcher als „Elias V. aus dem Wildport" (?Wildbad) vom comes palatinus Wilhelm Böcklin v. Böcklinsau zum Notar ernannt wurde. (Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 376). Dem kurpfalzbayr. Mauth-Rat Peter Joseph und dem kurpfalzbayr. Regierungs- und Hofkammerrat Joseph Heinrich V., den Söhnen des wirkl. Geh. Legationssekretärs Heinrich V. und ihren Schwestern wurde 3. Sept. 1790 bei ihrer Erhebung in den Reichsritterstand unter dem Namen Volmar Edle v. Veltheim durch den Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern das bei Siebmacher IV, Supplement pag. 27 n. 8 abgebildete Wappen der V. v. Rieden als ihr hergebrachtes Wappen bestätigt. (Ebendas. I, 377); neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 121, Tafel 149; Gritzner, Standeserhebungen 188a. 303; genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, 19. Über die Uracher Volmar siehe neue OB.B. Ehingen II, 92; neue OA.B. Urach 182. 486. 493; Gauhe, Adelslexikon I, 1987—1993; Zedler, Universallexikon I, 612—619; E. Vehse, Geschichte des österr. Hofes und Adels IV, 193; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 375—377; Rieber, Familiengeschichtliches, Besondere Beilage des Staatsanzeigers 1901, 117—118; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 286. 316. 366. 510. 537. 561. 609. 612; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 131. 160. 562. 846. 913. 918. 942. 978; Sammlung aller Magisterpromotionen (43), 13. 26. 45. 49. 242. 413. 488. 577. Simplicius V. aus Urach führte als Untervogt zu Urach 1560 bis 1572 und ein anderer Simplicius V. als Vorstand der Weberei in Urach und Vogtamsverweser 1616 bis 1634 nebenstehendes Wappen. Auch finden sich in der Lotterschen Siegelsammlung die Wappen der zu den Uracher Volmar gehörigen Abraham V., Vogt in Neuen-Steußlingen 1583—1601, Friedrich V., Gerichtsschreiber in Dettingen-Schloßberg 1667, Georg Friedrich V., Vogt in Wildbad 1679—1680, Vogt zu Neuenbürg 1681—1682 und Joh. Georg V., Vogt zu Wildbad 1687—1696.

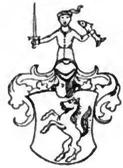


3508. Stammwappen nach Fromann.



3509. Vermehrtes Wappen der V. v. Rieden nach Fromann.

Volmar. Michael V., Untervogt zu Neuenbürg führte 1573—1585 nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 509.



3510. Lottersche Siegelsammlung.



3611. Nach Exlibris aus der Fromannschen Sammlung.

Volmar. Johann (Hans) Jakob V. führte als Vogtamtsverweser zu Bebenhausen 1501, als Verwalter zu Maulbronn 1593 und als Vogt zu Freudenstadt 1608 bis 1615 nebenstehendes Wappen. Dem Wappen nach gehörte er zu den Uracher Volmar. v. Georgii-Georgenau württ. Dienerbuch 260. 315. 426.

Volmar. Jakob V. war 1550—1557 Pfarrer in Döffingen, 1557 in Holzgerlingen. Sein Enkel Joh. Georg V. war 1634 Pfarrer in Schwenningen, Johann Friedrich V., Stadtschreiber in Waiblingen 1656—1672, Hans Christoph V., Stadtschreibereisubstitut zu Waiblingen 1660, Bürger und Notar zu Rosenfeld 1663, Stadt- und Amtsschreiber in Waiblingen 1682, 1700. Die Familie starb 1876 aus. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 440. 603; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 306. 368. 487. 493. 519. 538. 543. 758. 826. 855. 883; Sammlung aller Magisterpromotionen (98), 4. 103. 274. 642; Rieber, Familiengeschichtliches, Literar. Beilage des Staatsanzeigers 1901, 118.

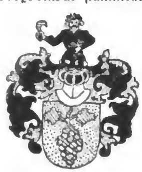
Außer diesen Familien verdient Erwähnung die aus Sindelfingen stammenden V. Hartmannisches Geschlecht, Tübingen 1785; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 455; Rieber, Familiengeschichtliches, Literar. Beilage des Staatsanzeigers 1901, 118.

Voltz. Aus Calw stammend. Georg V., Keller in Schorndorf führte 1551/2, Heinrich V., Bürgermeister in Calw 1553, Hans V., Keller in Schorndorf 1595—1598 und Joh. Heinrich V., Untervogt in Balingen 1624—1632 folgendes Wappen: im Schild drei von einem Dreiberg ausgehende Flammen. Helmzier: Büffelhörner. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 251. 289. 376. 473. 485. 524. 535. 562; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 61. 69. 75. 316. 328. 343. 371. 438. 807. 808; Sammlung aller Magisterpromotionen (71), (75), 46. 493. 625. Hieher gehört das Wappen im neuen Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 34.

Voltz. Aus Großbottwar stammend. D. D. Schloß Haunsheim 15. Mai 1613 verlieh Magister Zacharias Geizkofler von und zu Gaylenbach an Magister Melchior Voltzius, Pfarrer zu St. Anna in Augsburg und seinen Bruder Hans Voltz, Bürgermeister zu Großbottwar nebenstehendes Wappen. Schon Christoph V., Vogt zu Sindelfingen 1525—1530 führte als Wappen: im Schild hängende Traube mit belaubtem Stiel. Helmzier: wachsender Mann



3612. Siegel, Staatsarchiv. Christoph Voltz.



3613. Nach dem Wappenbrief von 1613 (im Besitz von Dr. med. Voltz in Ulm).

in der ausgestreckten Rechten ein Rebmesser, in der Linken eine hängende Traube, ebenso 1598 Melchior V., Pfarrer zu Blaubeuren, 1622—1624 Abt zu Maulbronn und noch 1801 Joh. Wilh. Voltz, Senior und evangelischer Stadtpfarrer in Biberach († 1829). v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 251. 312. 391. 424. 567. 569; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 38. 62. 63. 88. 184. 232. 235. 517. 591. 781; Hermelink, die Matrikel der Universität Tübingen I, 620; Sammlung aller Magisterpromotionen (72), 32. 33. 34; P. Gößler, Bildnisse und Dokumente auf Melchior Volz in den Blättern für württ. Kirchengeschichte, N. F. 12, 185—190.



3514.
Nach dem Palmenzweig.

Voltz. Valentin V. aus Horb, J. U. Dr., Professor und nachmals Rektor an der Universität Tübingen starb 26. September 1581. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 78; Sammlung aller Magisterpromotionen (17), (92); Ramsler, Palmenzweig 483; neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 34. Die Farben des im Palmenzweig abgedruckten Wappens sind nicht mit Sicherheit zu erkennen. In der Reichsstadt Nördlingen gab es ein aus Württemberg stammendes Bürgergeschlecht, über welches Beyschlag II, 66 bis 76 zu vergleichen ist.



3515.
Nach Siebmacher.

Volz von Altenau. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Straßburg. Rudolf V. erhielt d. d. Graz 14. Oktober 1466 kaiserlichen Wappenbrief in meliori forma, der als Adelsdiplom galt. (Großh. Generallandesarchiv in Karlsruhe.) Johann Reinhard und Georg Friedrich V. v. A. erscheinen 1663 unter den herzogl. württ. Vasallen. (Siehe kgl. geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, Repertorium Lehensleute IV, 67). Bucelin, German. topo chrono stemmatographia I; Lehr, Alsace III, Paris 1870; Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg im Jahrbuch des Adlers XII, 1885, 62—65; neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 240.



3516.
v. Alberti, Rollizen.

Vomman. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil. Peter V., Richter zu Rottweil führte 1453 folgendes undeutliches Siegel.

Vorbach. Der in der OA.B. Gerabronn 218 genannte v. Vorbach gehörte dem Geschlecht v. Urbach an.



3517. Nach Siebmacher.

Vorburg (Schloß in der Nähe Oberurnen bei Näfels, Kanton Glarus, Schweiz). Uradel, aus welchem Joh. Wolfgang v. V. Herr zu Dilsberg (Kreis Heidelberg, Großherzogtum Baden), kurmainzischer und würzburgischer Hof- und Regierungsrat und Oberamtmann zu Hartheim und Schweinburg (Schweinberg, Kreis Mosbach, Großh. Baden) 1673 Braunsbach OA. Künzelsau kaufte, das bis 1712 im Besitz der Familie verblieb. OA.B. Künzelsau 432—434; Siebmacher III, 185; V, 89; Stammbuch des deutschen Adels IV, 137.

Vorsten. Vasallen der Schenken v. Limpurg, begütert in Wittau, Gemeinde Westgartshausen OA. Crailsheim. OA.B. Crailsheim 508; Hall 180.

Vorstenburg. Der frühere preußische Rittmeister v. V. war 1759 herzogl. württ. Rittmeister bei Oberst v. Gorcy, Husarenregiment. Das Wappen war nicht zu ermitteln.



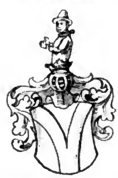
3518. v. Alberti, Notizen.

Vorstenheuser. (Forstenhausen zu Püllenbach). Schwäb. Uradel. Jörg V., Untervogt zu Waldsee, führte 1533 nebenstehendes Wappen. Stammbuch des deutschen Adels I, 374 gibt als Wappen: Hüfthorn auf Dreiberg.



3519. Nach Siebmacher.

Voß. Mecklenburgischer Uradel. Karl Anton V o ß aus Lyplow in schwedisch Pommern (Groß- und Klein-Lüblow, Reg.Bezirk Köslin, Kreis Lauenburg, Provinz Pommern) war bis 1799 herzogl. württ. Hauptmann. Siebmacher V, 153; Masch, die Siegel des Domkapitels in Ratzeburg, Schönberg 1866, Tab. LX, 194; neuer Siebmacher, mecklenb. Adel, S. 21, Tafel 20.



3520.
Lottersche Siegelsammlung.

Voyth. Friedrich V., Amtmann in Dettingen, Amt Heidenheim, führte 1598, 1600 nebenstehendes Wappen.

Vrints. Aus dem spanischen Geschlecht der Vrintez de Silvesa. Reichsadel und Reichsritterstand 26. April 1664. Georg Vrints von Treuenfeld, kais. Resident in Bremen, wurde 26. September 1744 durch Kaiser Karl VII. Freiherr. Freiherr Alexander v. V. starb 1843 als Generalpostdirektor, königl. württ. Geh. Rat. Gritzner, Standeserhebungen, S. 114; Gothaisches geneal. Taschenbuch der freih. Häuser 1848 ff.; Siebmacher, Supplement IX, 76; neuer Siebmacher, bayerischer Adel, S. 10, Tafel 11; Ergänzungsband S. 20.

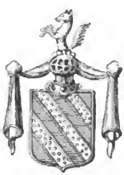


3521.
Nach Siebmacher.

Vrischenbach (Frischbach, Bez.Amt Kronach, Oberfranken). Konrad Vrischenbach, Edelknecht und seine Frau verkaufen 1339 an den deutschen Orden ihre Hofraithe zu Mergentheim. OA.B. Mergentheim 598. Siegel abgegangen.

Vrundertshofen, Freundertshofen (Freudenhöfe, Gemeinde Röttingen OA. Neresheim). Uradel. Es kommt nur 1292 dominus Ulricus de Vrundertshoven vor. OA.B. Neresheim 408.

Vulpius. Johann Daniel V., gräflich Pückler-Limpurg. Hofrat, erhielt d. d. Wien 28. Juli 1791 den Adel mit „von“ und Befugnis, sich nach erwerbenden Gütern zu nennen. (Stammbuch des deutschen Adels IV, 139.) Er stammte aus der seit 1736 zu den Landgrafschaften Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt gehörigen Grafschaft Hanau und hatte zwei Brüder, Georg Ludwig Vulpius, Kammergerichtsassessor für Kurpfalz in Wetzlar, welcher d. d. Wien 8. März 1782 und Johann Heinrich Vulpius, welcher d. d. Wien 25. März 1793 als kaiserlich russischer Seezollkontrolleur zu Pernau in Livland den Adel mit dem gleichen Wappen wie Joh. Daniel V. erhielt. Georg Ludwig V., der als von seiner churfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz präsentierter Assessor 22. März 1781 juravit, führte laut gütiger Mitteilung von Herrn Dr. Walther Vulpius zu Weimar nach seinem exlibris das gleiche Wappen wie die alte Weimarer Familie, der Wolfgang v. Goethes Gattin angehörte. Dieselbe stammt von dem aus Wasungen (Herzogtum Sachsen-Meiningen) gebürtigen Kantor Melchior **Fuchs**, welcher zuerst 1597 bei der Geburt seines Sohnes Georg Friedrich in den Weimarer Kirchenbüchern erscheint und wohl gegen die Jahrhundertwende seinen Namen in Vulpius latinisiert hat. In Süddeutschland erscheint zuerst Johann Christoph Vulpius vor 1666 als Rektor, Kantor und Kurator und Präzeptor in Lahr im jetzigen Großherzogtum Baden, dessen Nachkommen als Apotheker in Kitzingen (Königreich Bayern), Müllheim, Pforzheim, Boxberg und Heidelberg lebten. Ein Rektor Heinrich Vulpius, der 1761 von Landgraf Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt, dem Besitzer der Grafschaft Hanau (= Lichtenberg), aus der die drei geadelten Brüder stammten, als Diakonus an die Hofkirche nach Darmstadt berufen wurde und als Pfarrer zu Zwingenberg



3522.
Siegelsammlung Schön.

an der Bergstraße starb, dürfte deren Vater gewesen sein. Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau 1903, S. 80; W. Bode, Stunden mit Goethe, Band I, Heft 2. Wir geben das von Georg Ludwig V. und jedenfalls seinen Brüdern Joh. Daniel und Joh. Heinrich V. vor der Nobilitierung und heute noch von den Nachkommen von Goethes Schwager geführte Wappen.



3523.
Siegel, St.-Arch.

Vyelsdorf (Filsdorf, Kreis Bolsen, Bezirk Lothringen, Elsaß-Lothringen). Hermann v. V. in Hall 1442 führte nebenstehendes Wappen.

Wachendorf. Ortsadel von Wachendorf OA. Horb. Etwa 1/4 Stunde östlich vom Ort stand auf einer Bergspitze oben an dem Talabhang gegen das Starzeltal und die Bergmühle hin die Burg, von der Graben und Wall sichtbar sind. Zuerst werden um 1125 Juditha de Wachendorf et Wecil, filius ejus und zwischen 1125 und 1127 Adalbertus de Wachendorf, liber homo genannt. Von diesem freien Geschlechte sind jedenfalls verschieden die späteren Wachendorfer oder v. Wachendorf, gräflich Hohenbergische Dienstmannen, so H. Wachindorfarius, minister comitis, civis in Haigerloch 1237, Ulrich Wachendorff, der bis 1373 einen Hof zu Horgenzimmern (Herrenzimmern OA. Rottweil) besaß und der schon 1244 genannte Burchardus de Wachendorf, der 1299 Graf Albert von Hohenberg seinen dominus nennt. Zuletzt wird 1325 Burchard v. Wachendorf, Bürger zu Horb genannt. Da kein Siegel bekannt ist, so läßt es sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das Geschlecht **v. Ow** (Obernau OA. Rottenburg), aus welchem Albrecht v. Ow, Ritter 1320 das Gut zu Wachendorf besaß, mit dem Dienstmannengeschlecht v. Wachendorf eines Stammes ist. Albrecht v. Wachendorf, dessen Witwe Mechthild 1320 genannt wird, ist jedenfalls mit Albrecht v. Ow auf Wachendorf eine Person. Das nebenstehende Wappen gehört nicht dem schwäbischen Geschlecht, sondern einem rheinischen Geschlecht an, über das zu vergleichen ist Fahne, Geschichte der köln., jülich. und berg. Geschlechter II, 187; Siebmacher II, 104, Nr. 14. OAB. Horb 261—262. Über eine bürgerliche Familie Wachendorf siehe Neue OAB. Rottenburg I, 382. 384 ff.



3524.
Mskr. der Landesbibliothek.

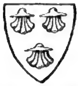
Wachenheim. Rheinpfälzer Uradel, dessen Stammsitz Wachenheim bei Dürkheim war und das zur Reichsritterschaft des Mittelrheins zählte. Katherin v. Wachenheim, Conrad v. Enzbergs Gemahlin 1413, gehörte diesem Geschlecht an, ebenso die Hofmeisterin der Herzogin Magdalena Sibylle, Margarethe v. Wachenheim, geborne v. Riedesel († 1699) und Frau v. Kniestedt, geborne v. Wachenheim († 1697), deren Grabmal in der Kirche zu Heutingsheim sich befindet. OAB. Ludwigsburg 225; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 66; Siebmacher I, 109; Humbracht, höchste Tugend, Zierde und Vortrefflichkeit des deutschen Adels 171; Hattstein, die Hoheit des deutschen Reichsadels I, 610—611.



3525.
Mskr. der Landesbibliothek.



3526.
Siegel des Arnold v. Wachenheim, 1419. Staatsarchiv.



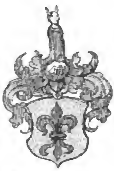
3527.
Siegel des Conrad Wachenheimer, 1403. Notizen v. Alberti.

Arnold **v. Wachenheim** 1419 gehört, wie sein Siegel zeigt, einem anderen, gleichnamigen Geschlechte an. Ein Conrad **Wachenheimer,** Bürger zu Speier, der 1403 eine Maulbronner Urkunde besiegelte, führte nebenstehendes Wappen. Über die zwei zuletzt genannten Geschlechter Wachenheim und Wachenheimer siehe Hilgard, Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer.



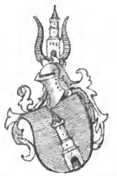
3528. Nach Siebmacher.

Wachingen. Ortsadel von Ober- und Unterwachingen OA. Riedlingen, von dem nur Hainricus miles de W. 1264, C. de W. 1271 bekannt sind. Ein Siegel fehlt.



3529. Nach Siebmacher.

Wachtendonk. Geldernscher Uradel, dessen Stammsitz Wachtendonk, Kreis Geldern, Reg.Bez. Düsseldorf ist. Freiherren seit 1683. Baron J. A. v. W. war 1698 Johanniter-Ordens-Komtur in Affaltrach und Hall, Johann v. W. 1619 Generalfaktor des Messingshandels in Freudenstadt 1615 bis 1616, Klosterpfleger des Klosters Lichtenstern in Heilbronn 1618. Neue OAB. Rottenburg II, 189; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 343. 431; Robens, Niederrheinischer Adel II, 216 bis 227; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 67; Siebmacher II, 116, n. 6; IV, 114, n. 9.



3530. Nach Siebmacher.

Wachter von Eisenberg. Memminger Geschlecht. Jakob W., Stadtamman von Memmingen, erhielt 1688 den Reichsadel von Kaiser Leopold, den Kaiser Karl VI 9. April 1727 bestätigte. Ein Zweig der Familie kam nach Ulm, wo 1798 Gabriel v. W. lebte. Gritzner, Standeserhebungen 298 und Nachtrag; Tyroff, Wappenbuch des Königreichs Bayern IX, 27; Neuer Siebmacher, bayer. Adel 121, Tafel 149.

Wachter. Altwürttembergische Beamtenfamilie. Schon 1470 war Georg W. Klosterhofmeister in Pfullingen. Sebastian W., Keller in Wildberg führte 1593 im Wappen einen auf Dreiberg stehenden Kranich, Joh. Jakob W., Ober-



3531.
Siegel des Sebastian Wachter, 1593.
Cottersche Siegelsammlung.



3532.
Siegel des Joh. Jakob Wachter, 1698.
Cottersche Siegelsammlung.



3533.
Siegel des Sebastian Wachter genannt Maier zu Gröningen, 1609,
Cottersche Siegelsammlung.

vogt in Mühlheim 1689, einen auffliegenden Kranich. Auch in Markgröningen gab es ein altes Bürgergeschlecht dieses Namens, aus welchem Sebastian Wachter genannt Maier zu Gröningen 1609 einen gevierten Schild führte: I und IV: Kranichkopf, II und III: Kranichnest mit drei Jungen, das auch als Helmzier dient. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 346. 614.

Wacker. Stadtgeschlecht aus Stuttgart, wo schon 1350 Wacker, 1527 und 1532 Hans W. genannt werden. Johann W. aus Stuttgart, Pädagogarch oder Konrektor in Stuttgart, † 1587, ist der Begründer einer altwürttembergischen Beamtenfamilie. Albrecht W., geistlicher Verwalter zu Böblingen 1582/4 (nicht 1682/4) führte das nebenstehende Wappen. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 421; Roth, Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen 665; Sammlung aller Magisterpromotionen (26), (30); Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 79. 123. 156. 255. 295. 789. 805; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 373. 396. 397. 562. 565.



3534. Cottersche Siegelsammlung.
Siegel des Albrecht Wacker, 1582.

Ein Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rothenburg an der Tauber führte nach Siebmacher V, 242 nebenstehendes Wappen. Das Wappen findet sich auch im neuen Siebmacher, bürgerliche Geschlechter VI, 34.



3535.
Nach Siebmacher.



3536.
Nach Herrenberger.

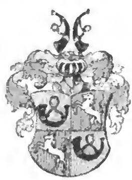
Wacker. Aus Hildrizhausen stammendes, angesehenes Ulmer Bürgergeschlecht, durch Generationen in Besitz einer der Apotheken, vor einigen Jahren im Mannsstamm erloschen, führte nach einem Siegelabdruck im Schild drei Kleeblätter. Helmzier: Wulst mit flatternden Bändern und daraus wachsendem barhäuptigten Mann, in der Rechten ein Salbengefäß haltend, die Linke in die Seite gestemmt; Farben: unbekannt. Nach gütiger Mitteilung von Herrn Eichmeister Herrenberger in Ulm. Neue OAB. Ulm I, 233, 396.



3537.
Archival. Zeitschr.

Wackerstein. Lucie W. war 1416 Priorin der Klause in Meßstetten (OAB. Balingen 453). In Oberbayern, Bezirksamt Ingolstadt gab es ein adeliges Geschlecht des Namens, aus welchem Konrad von Wackerstein 1369 nach einem Siegelabguß im königl. bayr. allgem. Reichsarchiv einen mit drei Lilien belegten Schrägbalken im Wappen führte. Archival. Zeitschrift, N. F. 9, 52; OAB. Balingen 453.

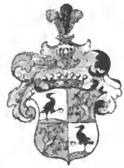
Wacks (Wachs). Das Geschlecht stammt aus Thüringen. Kaspar Wachs, landgräflich hessischer Forstmeister in Schmalkalden, † 1666, ein Sohn des Försters Johann W. in Benzhausen in der Grafschaft Henneberg, hatte u. a. zwei Söhne: 1. Kaspar Moritz Wacks, herzogl. sachsen-gothaischer Forstmeister, dessen Sohn Adam Christian W. als herzogl. württ. Rat, regierender Bürgermeister von Heilbronn, † 1732 und Vater des d. d. Wien 14. April 1737 mit beifolgendem Wappen in den Reichsadelstand erhobenen, 1807 söhnelos gestorbenen Bürgermeisters von Heilbronn J. U. Lic. Gottlob Moritz W. war. 2. Johann Konrad W., Oberförster in Helsa, Reg.-Bezirk Kassel, † nach 1699, dessen Ururururenkel Rudolf Heinrich Wilhelm Wachs königl. preußischer Generalmajor und Departementsdirektor im Kriegsministerium d. d. Neues Palais bei Potsdam 28. August 1905 den preußischen Adel mit folgendem Wappen erhielt: In Silber zwei aufwärts geschrägte, blanke Schwerter mit goldenen Griffen, auf deren Parierstangen je eine einwärtsgekehrte, schwarze Amsel sitzt, unten von einer dritten, rechtsgekehrten Amsel begleitet. Auf dem gekrönten Helme mit schwarz-silbernen Decken zwischen offenem, je mit einer einwärtsgekehrten, schwarzen Amsel belegten, silbernen Fluge eine rechtsgekehrte, schwarze Amsel. Neue OAB. Heilbronn I, 214. 215. 216; III, 150. 177. 279; Stammbuch des deutschen Adels IV, 140; Ausgest. württ. Adel 240; Gothaisches genealogisches Taschenbuch der briefadeligen Häuser 1909. 1910.



3538.
Nach Siebmacher.

Wächter. Die Tradition, daß der älteste, sicher beglaubigte Ahnherr dieser Familie Hans Bernhard Wächter, Bürger und Handelsmann in Markgröningen, † 1647, ein Sohn des Pfarrers Theodor Wächter zu Zimmern in Sachsen

(? Niederzimmern, Großherzogtum Sachsen-Weimar) gewesen sei, verdient keinen Glauben, da schon früher in Markgröningen Träger des Namens auftreten, so 1584 Veit Wächter. Die Angabe, daß Friedr. Christoph Wächter 1773 von Herzog Karl Eugen den Erbadel erhalten habe, ist falsch. Karl Eberhard Wächter, herzogl. sachsen-gothaischer Geh. Legationsrat, erhielt d. d. Wien 11. Mai 1779 den Reichsadel. Dessen Brudersohn August Heinrich Christoph (v.) Wächter (personaladelig), königl. württ. Kammerherr, Geh. Legationsrat, gewesener Geschäftsträger in Haag, erlangte 19. September 1819 den württembergischen Erbadel und wurde 18. Juni 1825 württembergischer Freiherr. Von ihm stammen die Freiherrn v. Wächter zu Lautenbach. Am 14. Mai 1835 erhielten die Kinder des 11. Mai 1779 geadelten Friedrich Karl Eberhard v. W., königl. württ. Staats- und Geh. Legationsrat und seine Schwester Karoline v. W., sowie die Kinder des verstorbenen Bruders derselben Friedrich August Karl v. W., Adolf und Eduard v. W., die königlich württembergische Erlaubnis zur Fortführung des Freiherrntitels. Karl Eberhard Wächter, ein Brudersohn des 19. September 1819 geadelten, königl. württ. Staatsrat, nachmaliger Kultus- und Justizminister, erhielt 9. Oktober 1841 (publiziert 12. Oktober) den württembergischen Freiherrnstand und Namens- und Wappenvermehrung als **v. Wächter-Spittler.** Zwei Bruderskinder des Freiherrn v. Wächter-Spittler, Franz Ludwig Otto W. und Emma Wilhelmine W. erhielten ebenfalls den Freiherrnstand und ersterer 4. September 1855 Prävalierung desselben für Österreich. Ein weiterer Brudersohn des 19. September 1819 geadelten, der königl. sächs. Geh. Rat und Professor an der Universität Leipzig, Karl Georg (v.) Wächter (personaladelig) erhielt 6. Dezember 1878 den königlich sächsischen Adel und dessen Sohn Dr. Oskar v. Wächter, Rechtsanwalt in Stuttgart 4. Februar 1879 königlich württembergische Anerkennung. Die Freiherren v. Wächter-Spittler besitzen das Rittergut Horn OA. Biberach und gehören deshalb zur württembergischen Ritterschaft.



3539.
Nach Dorst.

Die Freiherren **v. Wächter zu Lautenbach** besitzen den Lautenbacherhof OA. Neckarsulm, gehören deshalb ebenfalls zur württembergischen Ritterschaft und sind als Freiherren v. Wächter zu Lautenbach immatrikuliert. OAB. Neckarsulm 172. 173. 250. 456. 459. 466. 599; Reutlingen neue I, 330; II, 162; Rottenburg 174; neue II, 204. 205. 213. 216. 328; Ulm neue II, 297; neue Urach 540; H. Fulda, Stammbaum der Familie Wächter, Vaihingen a. E. (1887), Folio; Kneschke, Adelslexikon IX, 430—431; Stammbuch des deutschen Adels IV, 142; Griesinger, Lexikon 1485; Schmidlin, Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Württemberg, erster Teil, 209; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 374. 490; Archiv für Geschichte, Genealogie und Diplomatik 1847; Kneschke, die Wappen der freiherrlichen und adeligen Familien Deutschlands I, 447; v. der Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, S. 24. 25. 38, Tafel 201. 202. 306; Gritzner, Standeserhebungen 779. 833.



3540.
Nach Dorst

833. 840. 842. 853; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 23. 25. 29; v. Georgii-Georgenau, biographisch-genealog. Blätter aus Schwaben 1037—1048; derselbe, württ. Dienerbuch 68. 69. 75. 96. 113. 114. 120. 126. 137. 140. 141. 285. 328. 334. 340. 377. 408. 409. 411. 475. 479. 488. 541. 576. 584. 601; Genealogisches Taschenbuch der freiherrl. Häuser, Gotha, 1868 ff.; Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, Jahrg. 15, 17; Gothaisches geneal. Taschenbuch der briefadeligen Häuser 1909, 1910; E. Dorst, Wappenbuch des Königreichs Württemberg 149, 150; J. A. Tyroff III, 20. 21; Neuer Siebmacher, Württ. Adel 13, Tafel 17; Ergänzungsband 14. 43.



3541. Nach Siebmacher.

Wächter. Georg Wächter, k. k. und herzogl. württ. Geh. Rat, als dessen Urgroßvater ein Bürgermeister Christoph W., (in welchem Orte?) angegeben wird, erhielt d. d. Wien 20. Februar 1740 den Ritterstand mit beistehendem Wappen. Er starb 27. Februar 1742 in Stuttgart und hinterließ nur eine an den herzogl. württ. Erbschenken Freiherrn v. Wallbrunn vermählte Tochter. Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 240.



3542. Eßlinger Wappenbuch.

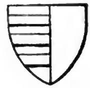
Wächter. Franz Karl W., Geh. Registrator in Eßlingen, † 1704, führte nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch nebenstehendes Wappen.

Wägelin. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ravensburg, wo 1528 H. Wägelli und zwischen 1436 und 1539 Wägelin ins Bürgerrecht aufgenommen wurden. Hafner, Ravensburg, 178. 325. Hans W. von Ravensburg und seine Erben waren vor 1430 im Besitz von Taldorf. Das Wappen war nicht zu ermitteln. OAB. Tettnang 241.

Wähinger s. Wehinger.

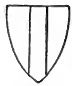
Wälde. Aus Salzburg wanderte, als Protestant vertrieben, 1731 ein Glied der Familie W. in Freudenstadt ein. Nachkommen leben im Lande. Das Geschlecht führt nach K. Schäuffele, Wappensammlung 142: Schild gespalten, vorne auf rotem Dreiberg drei grüne Tannen, hinten gold-rot-silbern-rot geteilt. Decken: grün-gold-rot-silbern. Helmzier: grüne Tanne zwischen zwei rot-silbern und grün-goldenen Büffelhörnern.

Wäldin. Ortsadel von Roßwälden OA. Kirchheim. Ulrich v. Wäldin der jüngere führte 1375 nebenstehendes Wappen. OAB. Kirchheim 265.

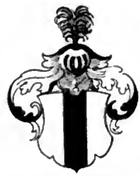


3543.
Siegel, St.Arch.

Wäll. Anna v. Wäll, Albrechts von Renhartzwiler (Rennhardsweiler) Gemalin 1416 führte das nebenstehende Wappen.



3544.
Siegel der Anna v. Wäll, 1416.
Siegel, St.Arch.



3545. Nach Siebmacher.

Wäller. Engelhard Wäller, Probst zu Ehingen, führte 1461 nebenstehendes Wappen. Nach der neuen OAB. Rottenburg II, 89 war Engelhard **Wesler** 1440—1465 Probst des Chorherrnstifts St. Moritz zu Ehingen-Rottenburg. Welcher Name der richtige ist, ist zweifelhaft.



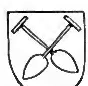
3546.
Siegel, St.Arch.

Wältin. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ravensburg, wo zwischen 1324 und 1436 H. Wälti von Weiler zum Bürger angenommen wurde. Hans Wältin des Rats zu Ravensburg 1520 führte nebenstehendes Wappen. Hafner, Ravensburg 128.



3547.
Notizen v. Alberti.

Wämbli genannt Kürenbach. Wilhelm W. genannt K. führte 1383 nebenstehendes Wappen.

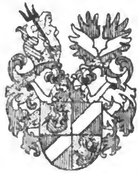


3548.
Notizen v. Alberti.

Wässerer. Das Geschlecht stammt aus Augsburg, von wo Johann Wässerer, bis 1697 Spezial in Schorndorf, nach Württemberg einwanderte. Er führte 1679 im Siegel: Arm mit Kanne (Nr. 3549). Ein direkter Nachkomme desselben, der Oberst des schwäbischen Kreises Konrad Philipp Wässerer, erhielt d. d. Wien 25. Mai 1786 den Reichsadel und nebenstehendes Wappen (Nr. 3550): Schild geviert. I und IV: in Gold eine rechts sehende Sirene mit Fischschweif, die in der rechten Hand einen Dreizack über die Schulter hält und die Linke in die Seite stemmt. II und III: weißer schräglinker Balken in Rot. Zwei Turnierhelme, der rechte mit rot-goldenen, der linke mit rot-weißen Decken. Auf dem ersten Helme die Sirene wie im Schild, auf dem zweiten Helme ein offener Adlerflug, rechts mit einem schrägrechten, links mit einem schräglinken weißen Balken belegt. Der Nobilitierte starb 1816, ohne Söhne zu hinterlassen. Sammlung aller Magisterpromotionen 351. 372; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 62. 63. 232. 254. 430. 592. 633. 664; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 253. 254. 285. 320. 378. 532. 598.



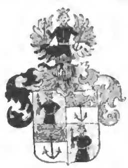
3549. Cottasche Siegelsammlung.



3550. Nach der Wappenbeschreibung.

Waffenstein. Ob Ulrich v. Waffenstein um 1150 sich von Waffenberg bei Allmendingen nannte, ist ungewiß. Neue OAB. Ehingen II, 59.

Wagemann. Kaiser Karl VI. erhob d. d. 13. April 1738 den Doktor der Medizin und Physicus ordinarius des Reichsstifts Weingarten Ludwig Wagemann um seiner diesem Stifte geleisteten Dienste willen in den Reichsadelstand mit folgendem Wappen: geviert: I und IV: in Silber ein goldgekrönter Jünger Äskulaps im Priestergewande mit einem „flitschen" Pfeile in der Rechten; II und III: in Silber ein aus der oberen rechten Ecke durch eine Wolke hervorgehender und mit sechs goldenen Sternen umgebener Arm, der einen eisernen Anker hält. Helmdecken: rechts schwarz und gold, links silbern und blau. Gekrönter Helm: zwischen zwei in den Farben des Schildes wechselnden Adlersflügen der Äskulapsjünger wachsend, in der Rechten den Pfeil, in der Linken den Anker und über diesem ein goldenes W (Weingarten) haltend. Dem Nobilitierten folgte sein Sohn Karl Franz Ignaz v. W., † 1793, im Amte nach. Mit dessen Sohn, dem pensionierten Oberamtsarzt Dr. phil. et med. Philipp Benedikt v. W. erlosch 23. Oktober 1836 die Familie. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 491; Megerle von Mühlfeld, Ergänzungsband 482; Stammbuch des deutschen Adels IV, 142; die württ. Wappenbücher von L. Dorst und J. A. Tyroff; neuer Siebmacher, württ. Adel 18, Tafel 25.



3551. Nach Dorst

Wagenbach. Ortsadel von Wagenbach OA. Ravensburg. 1258 wird Cûno de W. genannt. Konrad v. W., Abt von Weingarten († 1261) führte nach einem im Besitz von Herrn Kunstmaler Stattmann in Stuttgart befindlichen handschriftlichen Wappenbuch der Äbte von Weingarten: in Gold ein vom linken Untereck herauswachsender, roter Rehbocksrumpf. Das nebenstehende Wappen Nr. 3552 stammt aus Herrn v. Albertis Aufzeichnungen ohne Quellenangabe. Nach einem im



3552. Notizen v. Alberti.



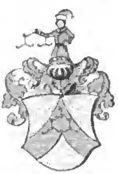
3553. Archival. Zeitschr.

königl. bayr. allgem. Reichsarchiv in München befindlichen Siegelabguß führte 1380 Engelhard v. Wagenbach im Siegel eine Gans (Nr. 3553). Württ. Jahrb. 1827, 193; Archivalische Zeitschrift, N. F. 9, 52.

Wagenhofen. Ortsadel von Wagenhofen, Gemeinde Westhausen OA. Ellwangen, nach G. Bossert (württ. Vierteljahrsh. 6, 144; vgl. wirtemb. Franken 1873, 26, Band V, 447; VIII, 370) Stammesgenossen der v. Schmidelfeld und Krancheserg (Kransberg). Zuerst werden 1212 Wolfram und Konrad v. W. genannt, zuletzt kommt vor 1253 Conradus de W., miles. OAB. Aalen 148; Ellwangen 304. 790; Hall 204.

Wagenmaier s. Weyhenmeyer.

v. Wagenmann. D. D. Regensburg 21. Dezember 1452 erhob angeblich Kaiser Friedrich III. Heinrich Wagenmann von Weinsberg und dessen Erben zu Wappengenossen und ritterlichen Leuten und verlieh ihm folgendes Wappen (Nr. 3554): „ein gelb und blauer Schild (blauer Sparren in Gold!). In Blau eine gelbe Deichselwage. Auf dem Schild Helm geziert mit einer blau-gelben Helmdecke, darauf halber Mann, bekleidet mit einem blauen Rock, haltend eine Deichselwage in seinen Händen und auf seinem Haupt blauen, spitzen Hut." Das Diplom ist aber eine Fälschung. Ausgestorbener württ. Adel 240 bis 241. Hieher gehört, wie sein Siegel



3554. Nach Siebmacher.



3555. Lotter'sche Siegelsammlung.

(Nr. 3555) zeigt, Hans Ludwig Wagenmann, Kriegskommissär zu Bottwar 1609 und wohl auch Johann Ludwig v. Wagenmann zum Hof Vogtamts Bottwar 1631, 1660. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 487.

Wagenmann. Christoph Ulrich Wagenmann, geistlicher Verwalter zu Großbottwar führte 1639 im Siegel: vier aus Dreiberg herauswachsende Sternblumen. Helmzier: Mannsrumpf, in der Rechten die vier Sternblumen

haltend. Hieher gehört wohl auch Joh. Christoph Wagemann, seit 1671 Kloster Adelbergischer Pfleger in Waiblingen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 241. 400. 603.

Wagner. Altes Bürgergeschlecht der Stadt Calw, das dem Herzogtum eine Reihe Geistliche und Beamte geliefert hat. Hans Wagner, Bürger in Calw kaufte 1596 das Bad Teinach. Diesem Geschlecht gehört an der in Stuttgart als Sohn des 1883 gestorbenen Direktors des württ. Kreditvereins Wilhelm Wagner geborene k. k. Generalmajor Wilhelm Wagner, welcher d. d. Wien 12. Juli 1869 den erblichen österreichischen Ritterstand erlangte. Gabriel Wagner, der ebenfalls dieser Familie entstammte, seit 1705 Keller in Enzberg, führte nach einem Siegelabdruck in der Lotterschen Sammlung im Schild springenden Windhund mit Halsband, ein halbes Rad haltend. Helmzier: derselbe wachsend. Heute führt das Geschlecht das nebenstehende Wappen. Bei der Erhebung in den Ritterstand blieb das Wappen unverändert, nur traten an die Stelle der bisherigen Helme Turnierhelme. OAB. Calw 134. 142. 163. 167. 168. 169. 171. 173; Sammlung aller Magisterpromotionen 54, 40; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 82. 89. 90. 205 (zweimal). 242. 286. 445. 488. 620. 649. 808. 870. 881.


3556. Siegelsammlung Teuffel.

Wagner. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen. Georg Wagner ward 1613 Mitglied des großen und 1624 des kleinen Rats. Sein Sohn Georg, † 1661, war Bürgermeister und dessen Sohn Georg Konsilarius daselbst † 1674. Seit 1650 besaß der Bürgermeister ein Gut in Deizisau. Der Bürgermeister und sein Sohn führten das nebenstehende Wappen. OAB. Eßlingen 134. 183; Sammlung aller Magisterpromotionen 120; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 825. 828; Monatsblatt des Herold 1905, 130; Pfaff, die Reichsstadt Eßlingen und Bürgermeister Georg Wagner 10, 94—95; Georgii-Georgenau, biograph. genealog. Blätter aus und über Schwaben 1050—1051.


3557. Eßlinger Wappenbuch.


3558. Nach Siebmacher.

Wagner. Bürgergeschlecht der Stadt Gaildorf. Friedrich Krafft W. zu Gaildorf führte 1691 das nebenstehende Wappen. Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter II, 35, wo auch ein vermehrtes Wappen sich findet: Schild geteilt durch einen Querbalken, im oberen Feld ein halbes Rad. Gekrönter Helm: Rad zwischen offenem Flug. Farben unbekannt.

Württembergisches
Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti,

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen

und

Hofrat Theodor Schön.

14. Heft.

Wagner—Weißer.

Stuttgart.

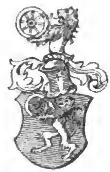
Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1911.

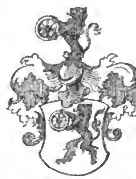
Wagner. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Gmünd, wo Matheus Wagner 1588 Richter war. Leider ist sein Siegel nicht mehr kenntlich. Ambrosius Wagner von Gmünd wurde 1568 Bürger in Ravensburg. Hafner, Ravensburg 544.

Wagner. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Hall. Georg Martin W. von Hall starb 1689 als Pfarrer in Reinsberg. In St. Nicolai in Hall findet sich das Wappen dieses Geschlechts: Schild blau, darin mit roter Wage belegter goldener Sparren; Decken: gold-blau. Auf dem Helm wachsender, blau gekleideter Jüngling, auf dem Haupt roter Hut mit goldener Krempe, in den Händen die rote Wage haltend, also ganz ähnlich wie das Wappen v. Wagenmann Nr. 3558. K. Schäuffele, Wappensammlung 53, wo 152 sich auch das Wappen der Maria Margaretha Wagner, geb. Kochin (sine anno) findet: geteilter Schild, oben liegende, goldene Leiter in Rot, unten sechsspeichiges, goldenes Rad in Blau.

Wagner. Bürgergeschlecht der Stadt Heidenheim, das aus Nördlingen stammt. Tobias Wagner, Kanzler und Professor der Theologie an der Universität Tübingen, † 1680, führte das nebenstehende Wappen Nr. 3559. Sein Sohn Joh. Erhard W., † 1667, führte als Physikus in Eßlingen das Wappen mit anderen Farben, siehe Nr. 3560, ebenso dessen Neffe Joh. Erhard, Physikus in Kirchheim, † 1724. Ein Bruder des zuletzt Genannten, Christoph W. in Kirchheim, † 1735, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung 1696 im Schild und als Helmzier den aufgerichteten Löwen, das Rad haltend, 1711 aber im Schild ein Rad. Helmzier: wachsender Löwe, ein Rad haltend. J. Fr. W. in Beilstein führte 1730 dem Siegel in der Lotterschen Sammlung nach dasselbe Wappen, wie Nr. 3559. Der in K. Schäuffeles Wappensammlung 123 erwähnte Tobias W. († 1762 in Königsbronn) führte nach seinem Wappenschild in der St. Michaelskirche in Hall einen goldenen aufgerichteten Löwen mit goldenem Rad in schwarzem Schild, als Helmzier den Löwen wachsend mit dem Rad. Decken: schwarz-gold. OAB. Heidenheim 126; Sammlung aller Magisterpromotionen 51. 58. 164. 191. 357. 546. 716; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 129. 163. 166. 178. 189. 221. 238. 260. 328. 333. 336. 337. 350. 352. 364. 378. 379. 403. 427. 478. 484. 487. 523. 547. 686. 704. 713. 743. 763. 872. 952. 955; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 679—680; derselbe, biograph. geneal. Blätter in und aus Schwaben 1049—1050; Neuer Siebmacher, bürgerliche Wappen III, 91.



3559. Nach Siebmacher.



3560. Eßlinger Wappenbuch.

Wagner. Joh. Ludwig W., Generalfaktor über die Eisenbergwerke im Brenztal zu Königsbronn, † 1792, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung: im Schild ein Rad. Helmzier: Mannsrumpf, in der Rechten eine Lilie haltend, die Linke eingestemmt. Sein Sohn Friedrich Karl Wagner, † 1847,

königlich dänischer Oberstleutnant in Rendsburg, erhielt den dänischen (? Personal-) Adel, wovon aber dessen nach Württemberg zurückgekehrter Sohn keinen Gebrauch machte.

Wagner. Bürgergeschlecht der Stadt Leonberg. Aus diesem Geschlecht stammte Joh. Christoph Wagner, seit 1710 Vogt in Schorndorf, der nach der Lotterschen Siegelsammlung im Schild einen Löwenrumpf mit halbem Rad führte. Helmzier: das Schildbild. Durch Elias W., seit 1610 Diakon, später Pfarrer in Neusohl, wurde ein Zweig dieses Geschlechts nach Ungarn verpflanzt. Sammlung aller Magisterpromotionen (90), S. 15. 527; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 727. 849; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 253. 302. 306. 307. 532.

Wagner. Johann W., freiherrlich Liebensteinischer Vormundschaftsschultheiß 1622, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung einen gevierten Schild, das 1. und 4. Feld ist nicht zu erkennen, im 2. und 3. Feld ein Vogel (Schwan?). Helmzier: Schwanenrumpf zwischen Büffelhörnern.



3561. Lottersche Siegelsammlung.

Wagner. Balthasar W., Vogt zu Rosenfeld, führte 1630 nach der Lotterschen Siegelsammlung nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 524.



3562. Lottersche Siegelsammlung.

Wagner. Philipp W., Stadtschreiber in Rosenfeld 1669—1689, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung im Wappen eine Armbrust.

Wagner. Hans W., des Gerichts in Rottenburg a. N., führte 1536 nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 261 in Rot ein silbernes Beil mit goldenem Griff.

Wagner. Johann Ludwig W., Rat und Landschreiber in Rottenburg a. N. 1664—1672, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung aus Dreiberg herauswachsenden Löwenrumpf, ein Rad haltend, Helmzier: Löwenrumpf mit Rad.

Wagner. Aus Schwieberdingen stammend. Bläsin W., Stiftsverwalter zu Stuttgart, führte 1567 nach der Lotterschen Siegelsammlung im Schild halbes, auf einem Kissen ruhendes Rad. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 554.

Wagner. Bürgergeschlecht der Stadt Tübingen. Hierher gehört Ernst Friedr. W., freiherrlich v. Wöllwarthischer Amtsvogt in Essingen 1550—1772, er führte nach der Lotterschen Siegelsammlung einen gespaltenen Schild, darin vorne ein halbes Rad, hinten einen Palmzweig. Helmzier: Mannsrumpf, in der Rechten den Palmzweig haltend, die Linke eingestemmt. Sammlung aller Magisterpromotionen (43), 40. 178. 378. 398; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 76. 125. 406 (zweimal). 506. 538. 724. 746. 771. 881. 885. 886 (zweimal). 918. 1007; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 283.

Wagner. Christoph W., J. U. Dr., hoch- und deutschmeisterischer Rat zu Mergentheim, erhielt von Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien 29. Mai 1625 den Adelsstand und Rotwachsfreiheit, wie auch das Palatinat mit nebenstehendem Wappen. Es ließ sich nicht feststellen, ob dieses eine Person ist mit Joh. Christoph W., Rat Erzherzogs Leopold und Verwalter der Landvogtei in Ober- und Niederschwaben, der 1626 Anna Rehlinger heiratete. P. v. Stettens Geschichte der adeligen Geschlechter der freyen Reichsstadt Augsburg 274. Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 241, T. 134.



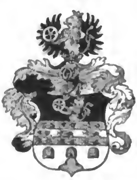
3563. Nach Siebmacher.

Wagner v. Ehrenhausen. Joseph Wagner v. Ehrenhausen war 1783 Oberamtsrat in Altdorf (= Weingarten). Ursprung des Adels und Wappen unbekannt.

Wagner v. Frommenhausen. Aus Solothurn stammend, wo auf dem Rathause ein handschriftlicher, von einem Kapuziner verfaßter Stammbaum aufbewahrt wird. Johann W., J. U. Dr., wurde 1648 von Erzherzog Ferdinand Karl von Österreich als Rat angestellt, war auch Hauptmannschaftsverwalter der Herrschaft Hohenberg und führte nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg 141 nebenstehendes Wappen. Kurz vor seinem Tode 1656 verlieh ihm der Erzherzog die niedere Gerichtsbarkeit mit Freveln, Strafen, Bussen, gewöhnlichen Frohndiensten und andern der niedergerichtlichen Jurisdiktion zugehörigen Herrenschuldigkeiten in Frommenhausen OA. Rottenburg. Die Familie behauptet, bereits 1656 von Kaiser Ferdinand III. den Reichsadel erhalten zu haben, doch liegt im Adelsarchiv des kais. kgl. Ministeriums des Innern in Wien kein Diplomskonzept für die Familie vor. Die Gebrüder Karl Fidel Anton und Ludwig Wagner, Besitzer des Gutes Frommenhausen erhielten 17. April 1807 den württembergischen erblichen Ritterstand und Adel mit dem Prädikat v. Frommenhausen, ersterer 12. April 1845 den württembergischen Freiherrenstand, letzterer 18. April 1815 großh. bad. Anerkennung durch Aufnahme in die Adelsmatrikel. Die freiherrliche Linie ist 1891 erloschen. Durch den Besitz des Ritterguts Frommenhausen gehört die Familie zur württembergischen Ritterschaft. OAB. Laupheim 264; Rotten-



3564. Nach dem Rottenburger Wappenbuch.



3565. Nach Dorst.

burg 166. 167; neue OAB. I, 258. 369. 373. 463. 468. 479; II, 27. 160 ff. 197; Spaichingen 182; Kneschke, Adelslexikon IX, 435; Stammbuch des deutschen Adels 143. 144; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1487; Archiv für Geschichte, Genealogie und Diplomatik 84; F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 375—376; Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser 1857 ff.; Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn 12. 17. 19; von der Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg 25, Tafel 205; Gritzner, Standeserhebungen 9. 823. 843; Kneschke, Wappen der freih. und adel. Geschlechter Deutschlands I, 448—449; Württ. Wappenbücher von C. Dorst und J. A. Tyroff; neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 13, Tafel 17.

Wagner v. Wagenburg. Eberhard Friedrich W., vormaliger Sekretär des kais. Geh. Rats und Finanz- und Konferenz-Ministers, Grafen v. Windisch-Grätz, erhielt d. d. Wien 2. Juni 1747 den Reichsadel und Ritterstand mit dem Prädikat von Wagenburg und privilegium de non usu und Salvaguardia. Er stammte aus Eßlingen und vermählte sich mit der Tochter des kais. Wirkl. Rats und Bankiers Ritter Jakob Küner, Edler von Künersberg. Mit seinem einzigen Sohn, der, wie ihm in der Jugend prophezeit worden war, in Ketten und Banden starb, erlosch die Familie. Genealogisches Staatshandbuch 1748, 327; Megerle v. Mühlfeld, Ergänzungsband 221; Kneschke, Adelslexikon IX, 436; Stammbuch des deutschen Adels IV, 144.



3566. Nach Heyer von Rosenfeld.

Wagner v. Wagenheim. Johann Christoph Wagner, geboren 1655, kaiserl. Generaladjutant, Hauptmann des Ravenaischen Regiments zu Pferd, St. Georgen Ritter, erhielt d. d. Wien 19. Dezember 1690 die Ritterwürde mit dem Prädikate Edler v. Wagenheim (aber nicht mit dem weitern Prädikat: „und von Ravenna") und Wappenvermehrung für Reich und Erblande als uralter Ritterstand, „als wenn er aus ritterlichem Stamme entsprossen wäre". Er gehörte zu der Klasse der Gnadenritter, „welche durch Verdienste die Mängel der Geschlechtsregister decken" und starb 21. November 1698 in Ulm mit Hinterlassung von Kindern. Weyermann, neue Nachrichten 579—580; Stammbuch des deutschen Adels IV, 143; neue OAB. Ulm II, 300.



3567. Nach Heyer von Rosenfeld.

Wahingen s. Wehingen.

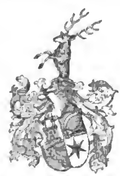
Wahl. Benedikt W., Amtmann in Schramberg, führte 1597 nach der Lotterschen Siegelsammlung im Siegel einen Feuerstahl.



3568. Lottersche Siegelsammlung.

Wahrberg. Die Truchsesse von Wahrberg, deren Stammburg W., bayr. Bez.Amt Feuchtwangen in Mittelfranken ist, waren in mehreren Oberämtern begütert. OAB. Crailsheim 417; Ellwangen 511. 581; Hall 176; Künzelsau 344. 503. 504; Mergentheim 264. 531. 532. Siehe Wartberch.

Waibel. Johann Waibel, der jedenfalls der Tübinger Bürgerfamilie dieses Namens (neue OAB. Rottenburg II, 371; Roth, Urk. z. Gesch. d. Univ. Tübingen 557. 632. 650) angehörte, war 1472 und 1482 Kanzler Graf Eberhards des älteren von Württemberg. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 14—16, wo 593 eines andern Beamten des Namens gedacht wird. Das als des schwäbischen Bürgergeschlechts Waibel abgebildete Wappen in dem Herrn Wappenmaler Kurtz in Ulm gehörigen Wappenwerk von Zangerer, Band VI, Folio 32, gehört höchst wahrscheinlich dieser Familie. Die Zeichnung danken wir Herrn Kurtz und Herrn Eichmeister Herrenberger in Ulm.



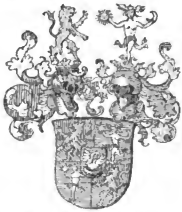
3569. Nach Herrenberger.

Waibel, Waibl, auch **Waibel v. Wildeck, Waibl v. Braidtfeld.** Des Namens Waibel, Waibl gab es offenbar schon frühzeitig mehrere Geschlechter in Schwaben. Schon 1320 wird als gräflich Zollernscher Dienstmann der Waibel von Frommern genannt. OAB. Balingen 278. Die später adelig gewordenen Waibel entstammten einem Bürgergeschlecht der Stadt Markdorf, Amt Überlingen, Kreis Konstanz. Kaiser Ferdinand I. erteilte den Gebrüdern Thoman und Veit Waibel und deren ehelichen Erben d. d. 19. Januar 1563 ein Wappen und Kleinod in Anbetracht ihrer Ehrbarkeit, guten Sitten, auch der redlichen Kriegsdienste wider den christlichen Erbfeind, den Türken in Ungarn: „ain gelber oder goltfarben Schilt, im selben von Grund für sich erscheinend ain Türke one Füß, in ainem langen, roten Rock umb die Waich zugürdt und vornen herab mit ailf gelben Knöpflin zugetan und in jedwederer Hand bei den Heften, so schwarz sein, einen bloßen Säbel kreuzweise über die Brust haltend, mit braunem Knöbelbart, auf seinem Kopf ein gelbs Heubl und darüber ain rote, zipfelte, türkische Kappen habend, auf dem Schild ain Stechhelm mit roter und gelber oder goltfarber Helmdecken und von denselben Farben einen gewundnen Pausch mit seinen zurückfliegenden Binden geziert, darauf aines Manns Brustbild, ain rot poschedts (= pauschig) Wambes und darüber ain schwarz zerschnittenes Goller habend, sein Recht auf die Hüfte stemmend (nach der Zeichnung im Diplom hält die Rechte ain Pulverhorn) und mit der linken Hand über sich bei der Mitten einen Hagken (Hakenbüchse) haltend, in gelbem Haar und Bart, auf dem Haupt

ain schwarzen Huet und daran geheften, schwarzen Federbusch habend." Stadtarchiv in Überlingen, Kasten III, Lade 8, Nr. 1307. Kaiser Rudolf II. verlieh d. d. Schloß Prag 26. Mai 1598 den Gebrüdern Konrad Waibel, der heiligen Schrift Doktor, Kanzler und Domherr des Hochstifts Breslau, Johann Andreas und Jakobus, wie es scheint, Söhnen des Thoma W. und ferner dem Jeremias und dem Hieronymus (wohl Söhnen des Veit W.), Gevettern, allen Waibel in Anbetracht ihrer Ehrbarkeit, adeligen, guten Sitten und Tugenden und der Dienste ihrer Voreltern gegen den Kaiser und das Haus Österreich den Stand und Grad des Adels und fügt sie den edelgeborenen Wappens-, Lehens- und Turniergenossen und rittermäßigen Leuten bei, als ob sie von ihren Ahnen dazu geboren wären und änderte und besserte das von Kaiser Ferdinand I. 1563 verliehene Wappen und Kleinod in folgender Weise: „ainen gelben oder goldtfarben Schildt, darinnen erscheinend vom Grund desselben für sich aines türggischen Mannes Gestalt ohne Fueß, in ainen (sic!) prannen Knebelparth, angethan in ainen engen, rothen Leibrock und begürtet mit ainer weißen gestraifften Pinden mit gelben überschlagenen Halskragen und Knöpfen, in jetweder Handt bey den Hefften, so schwarz sein, habent kreutzweise über die Brust ainen bloßen Sabel, aufhabend aine rote türggische Kappen, auf dem Schildt ainen Stechhelmb, zu baider Saits mit gelb oder goldfarber und roter Helmbdegken und von denselben Farben ainen gewundenen Pausch mit zurückfliegenden Pindten geziert, daraus erscheinet ain Brustbildt aines teutschen Kriegsmannes in rotem Wambes und darüber ainen schwartzen nach der Lengs abzerschnittenen Goller, sein rechte Handt in die Seiten oder Hüffte stützendt und mit der Lincken über sich bey der Mitten haltendt ainen Hacken, in gelbem Har und Parth, auf seinem Haubt ain schwartzen Huet und daran gehefften, schwartzen Straußfederpuschen," volgender Gestalt verendert, geziert und verbessert, „nemblichen ainen quartirten oder in vier gleiche Thail kreutzweis abgethailten Schildt, dessen unterster lincks und ober rechter gelb oder goldfarb und in jetwederm deroselben der Türck mit den bloßen Sabeln kreutzweis, wie im vorigen alten Schildt bemelt, jedoch den roten in ainen plawen Rock und die Kappen auf dem Haubt in ainen weißen türggischen Bundt mit plawer Spitzen verändert, die andern zway Tail des Schildtes roth oder rubinfarb und durch dieselben von unterm rechten biß an den obern Eck durch und durch gehendt ain weiße oder silberfarbe Straßen, in welchen baiden Thaile unden und oben gerad in der Mitten der weißen Feldthierung stehend ein roter, lateinischer Versalbuchstaben R, auf dem Schildt ain ofener, adelicher Turnierhelmb, zur Rechten mit rot und weißer und lincker Seiten plaw und gelben Helmbdecken und darob ainer guldenen, khuniglichen Kron geziert, aus derselben entspringendt zwene von ainander außgebraite, rote Adlerflügel, jetweder in der Mitte nach der Schreg von dem inwendigen untern gegen dem obern, außwendigen Tail das weiße Feldt mit dem roten R-Puchstaben und zwischen denselben Flügeln abermalen der Türgg mit seinen bloßen Säbeln, wie im Schildt angezaigt; in Maßen dann solich adelich Wappen und Klainot der Verbesserung nach in Mitten diß unsers kaiserlichen Briefs gemalt und mit Farben aigentlicher ausgestrichen ist." Ebendaselbst Nr. 1308. Da in dem Adelsbrief nicht ausdrücklich das jetzt übliche Adelswort „von" verliehen wurde, nannte sich die Familie auch nach der Erhebung in den Adelsstand wie bisher nur Waibel und geriet schon nach wenigen Generationen bei einzelnen Mitgliedern das verliehene Wappen in Vergessenheit. Vielleicht hatten die Brüder und Vettern des Breslauer Dom-

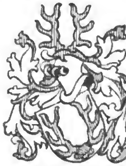
herrn und Kanzlers Waibel keine Kenntnis davon, daß er auch für sie die Nobilitierung beim Kaiser erwirkt hatte, was auch sonst öfters vorgekommen zu sein scheint und die Nichtführung des verliehenen Adels bei manchen Familien erklären dürfte. Eine im Besitz von Herrn Freiherr Huber v. Gleichenstein in Ober-Rottweil befindliche, handschriftliche genealogia Rassleriana aus dem Ende des 17. Jahrhunderts enthält auch genealogische Nachrichten über die Familie Waibel v. Wildeck und Waibel v. Braidtfeld, und nennt, ohne etwas von Adels- und Wappenbrief zu erwähnen, zuerst die Geschwister Apollonia, vermählt an Peter Raßler, und Jakob Waibel, Ratsherr zu Markdorf, der auch im Adelsbrief vorkommt. Der Sohn Johann des zuletzt aufgeführten Jakob starb 1617 als Prokurator der bischöflichen Kurie in Konstanz. Sein ältester Sohn Jakob W., Vogt zu Bondorf, ist der Großvater von Joh. Jakob Waibel, J. U. Dr., Rat der Fürstin-Abtissin zu Buchau, Bürgermeister der Reichsstadt Rottweil, welcher 1679 und 1685 Wildeck kaufte. Er und seine Nachkommen nannten sich **Waibel von und zu Wildeck.** 1750 war Dr. Johann Jakob W. von und zu W. Amtsbürgermeister der Reichsstadt Rottweil. Das Geschlecht bestand noch im 19. Jahrhundert. 1845 starb in Linz, Oberösterreich, Anton W. v. W. OAB. Rottweil 264.

Ein jüngerer Sohn des Prokurators Johann **Waibel,** J. U. Dr. Johann Waibl, Syndikus des Bistums Chur, erhielt d. d. Feldsperg 11. April 1676 durch den comes palatinus Joh. Bapt. v. Willenbroch den Adel mit dem Prädikat v. Braidtfeld. Joh. Moritz W. v. B., Kapitelskämmerer und katholischer Stadtpfarrer in Leutkirch, † 1742, stiftete ein Familienstipendium. Karl Adolf W. v. B., † 1814, war Deutschordensvogt in Arneck und Johann Anton W. v. B. starb 1842 als pensionierter königlich württembergischer Obervogt. In Württemberg ist das Geschlecht erloschen, es blühte aber noch am Ende des 19. Jahrhunderts im Großherzogtum Baden. Cast, Adelsbuch des Großh. Baden 332 bis 333; Stammbuch des deutschen Adels IV, 144; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großh. Baden 604.



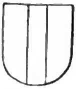
3670. v. d. Becke-Klüchtzner. Badisches Wappenbuch.

Waiblingen. Ortsadel, dessen Stammsitz der Weiler Waiblingen, Gemeinde Fachsenfeld OA. Aalen war. Ein Zweig der Familie v. Ellwangen und v. Rotenbach. Zuerst 1229 urkundlich erwähnt. Rudolf v. W. war 1518 in landgräflich hessischen Diensten, verkaufte 1524 seinen Besitz zu Pflaumloch, erhielt 1528 fuldaische Lehen, die 1561 auf seines Sohnes Daniel v. W. Tochter Susanna v. W., Gattin Eberhards v. d. Tann, übergingen. OAB. Aalen 125. 248. 380; neue OAB. Heilbronn I, 249; II, 177; Neresheim 148. 308(?). 378. 399. 400. 425; Schannat, fuld. Lehenhof 181; Meding, Nachr. von adel. Wappen I, n. 632; Stammbuch des deutschen Adels IV, 145; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 70; Th. Schön, Diözesanarchiv 23. 83—88. 156; Sieb-



3671. Nach Siebmacher.

macher I, 142 (hessisch); II, 93 (Schwäbisch). Wappen: in Silber ein rotes Hirschgeweih. Wilhelm Waibling 1467 und Georg Waibling 1489 führten nach Siegelabgüssen im kgl. bayr. allgem. Reichsarchiv: im Schild und auf dem Helm: „Kürn" (Gehörn, also wohl ebenfalls das Hirchgeweih). Archiv. Zeitschr., N. F. 9, 52.



3572. Siegel. St.Arch.

Waiblingen. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Heilbronn. Gerhart v. W., Bürger in Heilbronn, führte 1393 nebenstehendes Wappen. Neue OAB. Heilbronn II, 177. 413. 515.



3573. Lottersche Siegelsammlung. Siegel des M. Christoph Jakob Waiblinger, 1687.

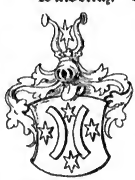
Waiblinger. Altes Bürgergeschlecht der Stadt Tübingen, wo schon 1423 Konrad W. genannt wird. Jakob W. aus Tübingen, seit 1642 Stadtpfarrer in Dornhan, ist Ahnherr einer württembergischen Beamtenfamilie, der der Dichter Wilhelm W. angehörte. Der Sohn Jakobs, Christoph (Philipp) Jakob W., Pfarrer in Fleinsheim, führte 1687 nebenstehendes Siegel. Sammlung aller Magisterpromotionen 122. 249. 406. 559; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 501. 531. 652. 672. 763; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 317. 515. 553; Pfaff, Stuttgart 420.



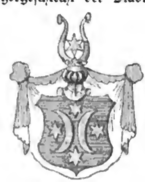
3574. Siegel der Gutta v. Waybstatt, Gertold v. Birchanns Hausfrau, 1429. St.Arch.

Waibstadt. Nach Waibstadt, bad. Amtsbezirk Sinsheim, nannte sich ein Adelsgeschlecht, das mit Ulrich v. W., der um 1100 mit seinem Sohn Heinrich erschlagen wird, auftritt und von dem zuletzt 1319 Herr Dude v. W., Ritter genannt wird. Krieger, topographisches Wörterbuch des Großh. Baden 1905, II, 1306. Hierher gehört wohl auch Guta **v. Weybstadt**, die 1429 den Niblingshof zu Gebersheim an das Kloster Herrenalb verkaufte. OAB. Leonberg 128. Auch in Reutlingen gab es ein Geschlecht des Namens, aus dem Rüd v. Waibstatt 1297 Richter war.

Waidelich. Bürgergeschlecht der Stadt Markgröningen. Wolfgang W. aus Markgröningen war 1542 Vogt, 1546 geistlicher Verwalter in Güglingen. Dessen Sohn Johann, KlosterLichtensternscher Pfleger zu Heilbronn, † 1617, und dessen Vetter Daniel W., Bürgermeister von Brackenheim, † 1609, Sohn des Schultheißen Laux W. in Botenheim, erhielten d. d. Prag 24. Mai 1601 den Reichsadel und das Wappen ihres verstorbenen Schwagers Lukas **Haug**. Sie machten aber von dem jetzt üblichen Adelsprädikat



3575. Lottersche Siegelsammlung. Siegel des V. Joh. Waidenlich, 1615.



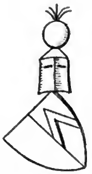
3576. Nach Siebmacher.

„von" keinen Gebrauch. Roth, Urk. z. Gesch. d. Univ. Tübingen 608; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 343. 442. 443; Fabers Familienstiftungen, Waidelich-Haugsche Stiftung; Neuer Siebmacher, ausgestorbene württ. Geschlechter 71; ausgestorbener württ. Adel 241.



3577. Adler.

Waidhals. Jakob W. aus Ulm erhielt 26. Mai 1557 auf sein Ansuchen vom Kaiser folgendes Wappen mit Lehenartikel bewilligt: Schild von Gold und Schwarz schräglinks geteilt, darin eine Rüde mit verwechselter Farbe und goldenem Halsband. Stechhelm mit schwarz-goldenem Wulst und Decken, darauf wachsender Mann mit goldausgeschlagenem, schwarzem Rock und Hut, auf schwarzem Horn blasend. Jahrbuch des Adlers, N. F. I, XXV des Reichs Kanzler Originalwappenbuch.



3578. Siegel, St Arch.

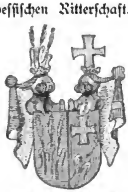
Wain. Ortsadel von Wain OA. Laupheim. Bekannt sind nur Fridericus de Wiun 1271, Bertholdus de Wiene, Bürger von Ravensburg 1275, Berchtoldus de Wiene, qui vulgariter Schenke dicitur 1279, Fridericus dictus de Win 1286, Fridericus de Wuine 1289, dictus de Wiv 1291. Württ. Urkundenbuch VII, 164, 365. 484; IX, 58. 317. 437. Nach Wain OA. Laupheim nannte sich auch ein Geschlecht der Reichsstadt Memmingen. Hainrich der Wainer, Stadtammann in Memmingen führte 1384 das nebenstehende Wappen.



3579. Siegel, St. Archiv.

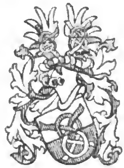
Wainbach. Marquart v. W. besiegelte 1345 eine Crailsheimer Urkunde und führte, wie der Mitbesiegler Friderich **v. Crailsheim**... das nebenstehende Wappen. Er nannte sich schwerlich nach dem nassauischen Weinbach.

Waitz v. Eschen. Das Geschlecht gehört zur althessischen Ritterschaft. Der landgräflich Hessen-Hanauische Oberamtmann Joh. Friedrich Waitz erhielt 17. April 1768 Reichsadelserneuerung als Waitz v. Eschen. Sein Sohn Johann Friedr. Karl, kgl. württ. Geh. Rat, Präsident des Berg-, Salinen- und Münzdepartements, † 1804, führte den Freiherrntitel, ohne daß eine Erhebung in den Freiherrnstand bekannt ist. L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 70, 355—356; Kneschke, deutsches Adelslexikon IX, 439 bis 440; Stammbuch des deutschen Adels IV, 145—146; Genealog. Taschenbuch der freih. Häuser 1853; Gritzner, Standeserhebungen 465. 542; Neuer Siebmacher, hessischer Adel, S. 29, Tafel 33.

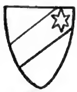


3580. Nach Siebmacher.

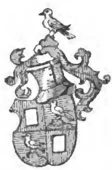
Walch. Bürgergeschlecht der Stadt Rottenburg a. N., dessen Wappen nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg, Nr. 184, 220 übereinstimmt mit den im neuen Siebmacher, bürgerliche Geschlechter IV, 34 erwähnten, den handschriftlichen Nachträgen zum alten Siebmacher entnommenen Wappen: „silbern rot geteilt, darin eine Doppelschleife („Liebesknoten") verwechselter Tinktur, Helm: zwei Flügel, wie Schild, Decken: rot-silbern." Georg Walch war 1570 Landschreiber der Herrschaft Hohenberg. Dem Geschlechte gehörte an Dr. Joh. Ludwig Walch aus Rottenburg, Direktor des württ. Konsistoriums, † 1616. Fraglich ist, ob hierher und nicht vielmehr zum folgenden Geschlecht der 1343—1357 genannte Konrad der Walch, Kommentur zu Rohrdorf, gehört? Neue OAB. Rottenburg I, 377. 379. 387. 400. 416 ff. 495; II, 16. 36. 40. 41. 56. 57. 77. 92. 189. 222. 259; Roth, Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen 602; Sammlung aller Magisterpromotionen (22). (73), 56; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 13. 15. 16; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 141. 143. 383. 500.


3581.
Rottenburger Wappenbuch.

Walch. Cunrat der Walch, der 1314 eine Bebenhäuser Urkunde besiegelte, führte nebenstehendes Wappen. Ein ähnliches Wappen führte Volkart der Walch, der 1388 eine Denkendorfer Urkunde besiegelte. Dagegen führte nach einem Siegelabdruck im kgl. bayr. allgemeinen Reichsarchiv Heinrich Walch genannt von Rietheim 1351 einen mit zwei Pfählen belegten Balken. Archival. Zeitschr. 9, 52.


3582.
Siegel, St Arch.

Walcher. Das Geschlecht stammt aus Wolnzach, Bezirksamts Pfaffenhofen, bayr. Reg.-Bezirk Oberbayern, wo sich in der Kirche noch das Grab des 1781 gestorbenen Abts Johann Walcher findet. Bonaventura W., † 1796, der 1759 nach Württemberg einwanderte, ist der Ahnherr einer württembergischen Gelehrtenfamilie, zu der auch der um die Erhaltung der Reste des Lusthauses verdiente † Dr. Karl Walcher gehörte. Das Geschlecht führt nebenstehendes Wappen. Neue OAB. Reutlingen II, 198 ff.; P. Riecke, Stammbaum der Familie Walcher, Wahlheim 1891; v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter 745.


3583.
Siegelsammlung Schön.

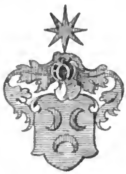
v. Wald (Königseggwald, Hohenzollern). Bekannt sind nur Heinricus et Manegoldus fratres dicti patroni de W. 1282. Ein Siegel fehlt.

v. Wald. Karl v. W. war 1782 Hofmeister an der Karlsschule. Ursprung des Adels und Wappens ist unbekannt, ebenso ob er der im 18. Jahrhundert erloschenen, sehr alten rheinischen Familie Mohr v. Wald angehörte.

vom Walde. Ludwig v. W. trat 1421 in die Dienste der Reichsstadt Heilbronn und war 1434 Bürger daselbst. Wappen unbekannt. Neue OAB. Heilbronn II, 177.

Waldach (Ober- und Unter-Waldach OA. Freudenstadt). Bekannt ist nur Ulrich liber homo de Waldaha um 1130. Siegel fehlt. OAB. Freudenstadt 204.

Waldau. Es gibt zwei Geschlechter des Namens, beide schlesischer Uradel. Franz Sigmund v. Waldau stand 1727—1738 in herzogl. württembergischen Militärdiensten. Es ist unbekannt, welchem der zwei Geschlechter er angehörte. Sinapius, schlesische Kuriositäten I, 1013—1021; Gauhe, Adelslexikon I, 2744—45; Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, 712, n. 905; Kneschke, Adelslexikon IX, 441; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 71; Siebmacher II, 51, n. 4; V, 22, n. 4 (beides = Wappen Nr. 3584).



3584.
Nach Siebmacher.



3585.
Nach Siebmacher.

Waldauf v. Waldenstein. Florian W. v. W., † 1510, von geringer Herkunft, war Pfandbesitzer des fürstlichen Schlosses Rattenberg in Tyrol. Herzog Christoph belehnte 1551 Christoph W. v. W. mit dem Schlosse Waldenstein, das die Familie noch 1586 besaß. OAB. Spaichingen 278; Welzheim 239; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württembergischer Adel 241.



3586.
Nach Siebmacher.



3587.
Nach Siebmacher.

Waldbach. Ortsadel von Waldbach OA. Weinsberg war in Öhringen ansässig, wo Bertoldus de Walpach 1319 Bürger war. OAB. Öhringen 125.

Waldbauer. Hans W., Schultheiß zu Hofen, Amts Brackenheim, führte 1590 nach der Lotterschen Siegelsammlung das nebenstehende Wappen. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 879.

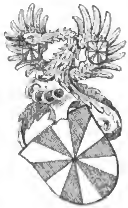


3588.
Lottersche Siegelsammlung.

Waldbott v. Bassenheim. Rheinischer Uradel, dessen Stammreihe mit den Brüdern Sigfried, Gotthardus und Fridericus Walpodones de Waltmannshusen (bei Hadamar), liberi milites 1136 beginnt. Die behauptete Abstammung von den Grafen v. Flandern oder den grands foretiers derselben ist unhistorisch. Reichsfreiherrenstand mit dem Prädikat „Wohlgeboren" Wien 16. August 1638; Erwerbung der Herrschaft Pyrmont in der Eifel 1652 und 1711 und damit reichsständisch 1654; Bestätigung des Reichsfreiherrnstandes Regensburg 10. Januar 1664; Reichsgraf mit dem Prädikat „Hoch- und Wohlgeboren" Luxemburg 23. Mai 1720; Erbritter des deutschen Ordens (Primogenitur) 6. Oktober 1764, 1803; Entschädigung für die 1801 verlorenen Herrschaften Olbrück und Pyrmont, durch die Abtei Heggbach, 1875 an Fürst v. Waldburg-Wolfegg verkauft. OAB. Biberach 134. 159. 204. 205. 206; Laupheim 143. 146; J. Giefel und Th. Schön, Stammtafeln des mediatisierten Hauses W. v. B. 1901—1904, wo weitere Literatur angegeben ist; Neuer Siebmacher, württ. Adel, S. 4, Tafel 5.



3589.
Nach Grünenberg.



3590.
Nach Hupp.



3591. Nach Dorst.

Waldburg. Reichsdienstmannen, um 1100 mit Werner v. Tanne auftretend, deren Stammburg in Altthann, Gemeinde Wolfegg OA. Waldsee stand,



3592.
Stammwappen nach der Züricher Wappenrolle.



3593.
Stammwappen nach Siebmacher nach einem mißverstandenen Siegel.



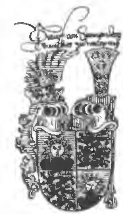
3594.
Stammwappen nach Hupp.

während die namengebende Waldburg bei W. OA. Ravensburg steht. Truchsesse der Herzöge von Schwaben 1214. König Ruprecht erhob d. d. Konstanz 25. März 1408 Anna, die Tochter des Hans Truchseß v. Waldburg, Ritters,

und Gattin des edlen Herrn Stephan von Gundelfingen, zu einer Freien. Jahrb. des Adlers, neue Folge, V—VI, 409—410; Th. Schön im deutschen Herold 1896, 6. Am 11. August 1463 erhob Kaiser Friedrich III. Truchseß Eberhard v. Waldburg, seine Söhne und Töchter zu Grafen und Gräfinnen v. Sonnenberg mit folgendem Wappen und Kleinod: „ein Schild von Lasur und in dem Grunde desselben Schildes ein dreieckiger Berg, darüber die Sonne und auf dem Schild ein Turnierhelm mit einer Helmdecke, mit Gold und Lasur geziert, darauf eine goldene Krone mit einem Flügel, auch von Lasur, samt Berg und Sonne". Dieses Wappen und Kleinod durften sie samt dem erblichen Wappen und Kleinod beieinander in einem quadrierten Schild oder jedes besonders, wie sich das füge oder am besten gefalle, haben und führen. Auch erhielten sie Rotwachsfreiheit. Vochezer, Waldburg I, 556. König Maximilian erhob Johann Truchseß v. Waldburg den älteren und seine ehelichen Nachkommen d. d. Ulm 4. Juli 1502 in den Freiherrnstand des Reichs und verlieh ihm die Rotwachsfreiheit. Vochezer II, 119. Auch Johann Truchseß v. Waldburg der jüngere wurde 1502 vom Kaiser in den Freiherrnstand erhoben, denn er nennt sich schon 9. Januar 1503 Freiherr, allein die Urkunde über die Erhebung in den Freiherrnstand ist nicht mehr erhalten. Vochezer II, 405. Der Sohn Johanns des jüngeren, Georg III. Tr. v. W. und sein Vetter Wilhelm Tr. v. W. erhielt d. d. Toledo 5. November 1525 von Kaiser Karl V. den Titel „Reichserbtruchseß". Vochezer II, 628. Mit dem Reichserbtruchsessenamt wurde Truchseß Heinrich 6. Juni 1594 für sich, seine Brüder Froben, Georg und Gebhard und seine Vettern (Vatersbrüder) Georg, Gebhard und Christoph belehnt. Vochezer III, 527. Am 17. Mai 1627 machte Kaiser Ferdinand II. den Reichserbtruchsessen Heinrich zum Pfalzgrafen und verlieh ihm unter andern Befugnissen das Recht, Wappen zu verleihen und Wappengenossen zu machen. Vochezer III, 592. Im Jahre 1628 wurden die Truchsessen v. Waldburg in den Reichsgrafenstand erhoben, am 29. Februar Heinrich v. Wolfegg, am 1. Juni Wilhelm Heinrich und Friedrich v. Scheer-Trauchburg und am 7. September Johann Jakob v. Zeil, jeder für sich und seine Nachkommen und erhielten Wappenvermehrung und den Titel „Hoch- und Wohlgeboren" und zwar auf Grund der falschen Angaben von Pappenheims Truchsessen-Chronik I, 9 ff., daß die Truchsessen v. Waldburg Grafen von Tann gewesen seien. Vochezer III, 571—572. Im Jahre 1631 erhielt Graf Johann Jakob v. Waldburg-Zeil wegen seines Eifers im Kampfe gegen die Schweden eine Wappenvermehrung. Am 9. September 1700 erhielten Wolfgang Christoph, kurbrandenburgischer Generalmajor und Gouverneur v. Pillau, dessen Frau Louise Katharina, verwitwete v. Chieze, geb. v. Rautern nebst dem Oberst Joachim Heinrich und dem ehemaligen Obersten der Leibgarde, Friedrich, alle Truchseß v. Waldburg von der ostpreußischen, evangelischen Linie seitens des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg Anerkennung des ihnen 15. März 1686 verliehenen Reichsgrafentitels. König Friedrich I. von Preußen anerkannte 18. Januar 1701



3595. Nach Grünenberg.



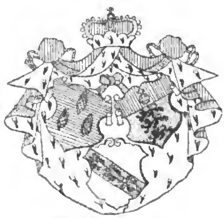
3596. Nach Grünenberg.

den Grafentitel für sämtliche Freiherren Truchseß v. Waldburg in Preußen (Gritzner, chronologische Matrikel der brandenburg-preußischen Standeserhöhungen und Gnadenakte 11. 12). Somit waren seit 1701 alle Linien des **Geschlechts** der Truchsesse v. Waldburg reichsgräflich. Kurfürst Maximilian III. von Bayern verlieh d. d. 10. September 1745 an Johann Jakob Graf v. Waldburg-Zeil, Erbtruchseß, kais. wirkl. Geh. Rat und Reichshofratspräsident die große Pfalzgrafenwürde. Gritzner, Standeserhebungen 121. Graf Joseph Anton Xaver **v. Waldburg zu Wolfegg und Waldsee** wurde d. d. Wien 21. März 1803 Reichsfürst nach der Erstgeburt mit dem Prädikat „Hochgeboren" und 25. September 1819 erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren in Württemberg, ebenso Maximilian Wunibald Graf **v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg**, Graf Eberhard Ernst Wunibald **v. Waldburg-Zeil-Wurzach**. In Bayern wurden in die Adelsmatrikel bei der Fürstenklasse die Linie Wolfegg 29. Juni 1813, sowie die Linien Zeil und Wurzach 3. September 1813 eingetragen. Gritzner, Standeserhebungen 357. 369. Am 23. Juli 1808 wurde die Reichserbhofmeister- und Oberhofmarschallwürde des Königreichs Württemberg an das fürstliche Haus für den jedesmaligen Geschlechtsältesten verliehen. Gritzner, Standeserhebungen S. 825. Das ursprüngliche Wappen sollen drei goldene Tannenzapfen im blauen Schilde und die dazugehörige Helmzier soll ein Tannenbaum gewesen sein. Nachdem das Geschlecht als Dienstmannen in ein näheres Verhältnis zu den Hohenstauffen getreten war, indem Eberhard Truchseß v. Waldburg 1221 deren Verwalter in Schwaben wurde, bediente er sich schon 1222 des hohenstauffenschen Wappens, der drei schreitenden, leopardierten, schwarzen Löwen im goldenen Schilde, und dieses Amtswappen kann nach und nach das Geschlechtswappen verdrängt haben. Als Kaiser Ferdinand II. 1628 den Truchsessen v. Waldburg die Reichsgrafenwürde erteilte, bestand ihr Wappen „in einem gelben oder goldfarbenen Schild, darin drei nebeneinander zum Laufen geschickte, schwarze Löwen mit doppelten, über den Rücken gewundenen Schweifen, auf dem Schild ein frei offener, adeliger Turnierhelm, beiderseits mit schwarzen und gelben Helmdecken und darob auf einem rotsamtenen Polster mit drei Quasten und vergoldeten Knöpfen, eine goldfarbene königliche Krone, darauf gerade über sich ein gespiegelter Pfauenstoß erscheint. Wappenhalter: eine Jungfrau in alter Landestracht mit doppelten, fliegenden Zöpfen, schwarzgekleidet, mit weißem Vortuch und roten Strümpfen, die mit der linken Hand das Wappenschild und mit der rechten eine fliegende Fahne hält, links ein aufrecht stehender, goldener, geflügelter Greif". Der Kaiser erlaubte nun den Truchsessen, den vergoldeten Reichsapfel in einem roten oder rubinfarbenen Feld sowohl im Schild als auf der Fahne zu führen. Die Wappenvermehrung durch König Ferdinand II. für Graf Joh. Jakob v. Waldburg-Zeil im Jahre 1631 bestand in zwei Schilden, in einem der halb rot halb weiße königliche Adler in Silber und Rot, im andern eine vierfache, rot-weiße Binde. Bei der Erhebung in den Reichsgrafenstand 1686 wurde folgendes Wappen verliehen: Schild geviert. I und IV: in Gold drei übereinander schreitende, leopardierte, schwarze Löwen, II: in Blau über einem schwarzen Dreihügel eine goldene Sonne, IV: in Blau drei Tannenäpfel. Im Mittelschilde: goldener Reichsapfel, Köhne, handschriftl. Samml. II, 7; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 31. Das jetzt geführte fürstliche Wappen nach dem Reichsfürstendiplom vom 31. März 1803 für alle drei Linien zeigt einen gevierten Schild, mit Schildhaupt und Herzschild, nebst fünf Helmen.

Der mit dem Fürstenhut bedeckte blaue Herzschild zeigt drei goldene abgeschnittene und aufgerichtete Tannenzapfen (2:1) als sogenanntes Stammwappen. Das rote Schildhaupt enthält einen goldenen Reichsapfel als Zeichen des Reichserbtruchsessenamts. Feld I und IV: drei schwarze übereinander schreitende Löwen in Gold (= Waldburg), Feld II: in Blau über schwarzem Dreiberg schwebende goldene Sonne (= Sonnenberg), Feld III: silbern mit blauem Rand, darin schwarzer Adler, goldbewehrt (= Trauchburg). Helm 1: (rechts) blau-goldene Decke und gekrönt, zwei blaue je mit goldener Sonne belegte Adlerflügel (= Sonnenberg). Helm 2: blau-goldene Decke, aus Fürstenhut wachsende, grüne Tanne mit goldenen Zapfen (= Tann). Helm 3: rot-goldene Decke, goldener Reichsapfel auf rotem Kissen mit goldenen Quasten (= Erbtruchsessenamt). Helm 4: schwarz-goldene Decke, Pfauenstoß auf rotem Kissen mit goldenen Quasten (= Waldburg). Helm 5: gekrönt mit schwarz-silberner Decke, schwarzer Adler, goldbewehrt (= Trauchburg). Schildhalter: rechts schwarzer Greif, goldbewehrt, mit blauem Banner an goldenem Schaft, darin drei goldene Tannenzapfen; links Jungfrau in silbernem Kleide, gold verbrämt, weißer Halskrause, goldenem Zopf, mit einem Banner an goldenem Schaft, darin das Waldburgische Wappen, darüber der goldene Reichsapfel in Rot. Das Ganze umgeben von einem roten, hermelingefütterten Wappenzelt, mit



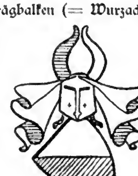
3597. Nach Siebmacher.



3598. Nach Siebmacher.

Fürstenhut bedeckt. Noch sei besonders erwähnt das Siegel (Abb. Nr. 3598), das im 18. Jahrhundert von der Linie Wurzach geführt wurde; Schild I: mit dem sagenhaften Stammwappen; Schild II: Waldburg; Schild III: in Silber ein mit drei roten Krebsen belegter, blauer Schrägbalken (= Wurzach).

Im Siebmacher II, 83 findet sich nebenstehendes Wappen als Truchseß von Waldburg unter Schwäbischen. Es ist das gleiche Wappen wie Tanneck (S. 802, Nr. 2973), aber dort Gold statt Silber. Unebenbürtige Zweige des Hauses Waldburg führten die Namen: Sonnenberger, Tannenberg, Thannenberg, Truchseß (ohne Adelsprädikat), Waldburg (desgleichen) und Freiherrn v. Wurzach. OAB. Balingen 218. 373. 375. 381. 383. 397. 419. 515; Biberach 109. 110. 112. 113. 141. 180. 206; Böblingen 87; Ehingen 162. 188; neue I, 212 ff.; II, 34. 140. 150 ff., 199; Geislingen 278; Gmünd 143; Göppingen 246; neue



3599. Nach Siebmacher.

Heilbronn I, 59. 104. 107; III, 351. 412. 416. 451; Horb 184. 185. 252. 255; Laupheim 268; Leutkirch 162. 174. 193. 196. 198. 206. 215. 226. 242. 246. 251. 252. 267. 269. 271; Mergentheim 274. 275. 476. 605. 703; Nagold 116; Neckarsulm 208. 210; Nürtingen 184. 208; Öhringen 109. 227; Ravensburg 4. 5. 52. 78. 79. 90. 91. 93. 113. 148. 152. 154. 163. 165. 167. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 186. 193. 206. 216. 217. 219. 220. 227. 228. 229. 230. 238. 246—254; Riedlingen 99. 102. 123. 126. 127. 128. 152. 165. 166. 172. 197. 202. 205. 219. 222. 223. 234. 237; neue Rottenburg I, 408; II, 63; Rottweil 140. 183. 361. 381. 382. 419. 449. 450. 560; Saulgau 11. 12. 13. 114. 121. 181. 186. 187. 188. 192. 197. 202. 203. 204. 205. 212. 215. 217. 221; Spaichingen 147. 186. 191. 194. 244. 245. 253. 263. 297. 304. 351. 352. 353. 362; Tettnang 142. 143. 244. 245; Tuttlingen 299. 383. 503. 504; Ulm 162; neue I, 85; II, 519; Vaihingen 127; Waldsee 56. 72. 73. 86. 94. 101. 106. 118. 121. 125. 144. 145. 154. 167. 168. 174. 177. 181. 183. 186. 187. 193. 197. 200. 202. 217; Wangen 136. 143. 146. 151. 152. 159. 160. 173. 178. 179. 182. 198. 199. 222. 223. 224. 235. 240. 241. 242. 247. 250. 252. 253. 254. 255. 256. 258. 259. 260. 265. 269. 273. 277; Spener, op. herald. Pars specialis 500; Gauhe, Adelslexikon I, 192 ff.; Zedler, Universallexikon 52, 1447—1463; allgemeines historisches Lexikon III, 704; Stammbuch des deutschen Adels IV, 147—149; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 31—32; Dienemann, Nachrichten vom Johanniterorden 184. 379; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des teutschen Adels 456—482; Salver, Proben des hohen deutschen Reichsadels 439. 476. 493. 495. 561; Hübner, geneal. Tabellen II, Taf. 507—515; Imhof, notitia procerum Imperii, Tübingen 1684, Folio 1263 bis 1278; quinta editio I, 1732, Folio 675—687; M. v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen v. Waldburg I, von ihrem Ursprung bis auf Kaiser Maximilian II., Teil II von den Zeiten Kaisers Max II. bis zu Ende des 17. Jahrhunderts, Memmingen und Kempten 1777—1785; Hartknochs Preußen 450; J. J. Ranisch, Abhandlung von dem den erlanchten Grafen v. W. im hl. röm. Reich zustehenden Erbtruchsessenamt und Titel, dessen Ursprung und Rechten, Königsberg 1721, 4; G. Walz, der Tr. von W. alte Stammbeschreibung 1653; Handschr. des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs, Nr. 87, Folio; gemalter Stammbaum aus dem 16. Jahrhundert im Archiv zu Wolfegg; Verzeichnis der Truchseß, Grafen und Herren zu Thann und Waldburg samt ihren Gemahlinnen, soviel man deren in alten Chroniken, Stiften, Klöstern und andern Orten in brieflichen Urkunden in Erfahrung bekommen usw., Handschrift; Hartmann, genealogische Sammlung, Streitigkeiten der Grafen v. Wolfegg mit den Freyherrn von Freyberg in Aschíng, Gerichtsbarkeit über die Gallische Lehen betr. in Lünig, Bibliothek IV, Leipzig 1745, 8, 886—887; Wegelin, thesaurus rerum suev. I, XCVIII—XCIX, IV, XX, 1; Faber, neue europäische Staatskanzlei, Band XXIX, Ulm, Frankfurt a. M., Leipzig 1771, 8, 325 ff.; Franckenberg, europ. Herold I, Leipzig 1705, Folio 1717 ff.; Durchlauchtige Welt V, 173—189; Allgem. genealog. Handbuch I, 878—880; gothaischer genealogischer Hofkalender 1828 ff.; Genealog. statist. Handbuch 1827 ff.; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1383 (unter Thann) und 1493; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 90—98; Vanotti, Entwurf einer Geschichte der Fürsten v. Waldburg, Württ. Jahrb., Stuttgart 1834, 1, 134—181; 2, 205—368; Ed. Vehse, Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation 44, 2—13; Ch. F. v. Stälin, wirt. Gesch. 2, 610—639; P. F. v. Stälin, Geschichte Württembergs I,

859—860; O. T. v. Hefner, bayr. Antiquarius, München 1866, 8, 377—393; Unterfränk. Archiv 21, 221; Darstellung der Rechtsverhältnisse des vormals reichsständigen Hauses Waldburg, München 1873 f.; M. Hanthaler, Abstammung und nächste Verwandtschaft des Erzbischofs Eberhard II. von Salzburg, mit Stammtafel; Salzburg. Mitteil. 16, Salzburg 1876, 8, 86—129; Niedermaier, Gesch. des Hauses Waldburg in Schwaben, Histor. polit. Blätter, Band 103 (1889), 66—76. 55—160; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, Stuttgart 1879, Taf. 7, S. 20; (J. Giefel und Th. Schön), Stammtafel des mediatisierten Hauses W., Stuttgart 1892, Folio; Th. Schön, Beitr. zur Gesch. der Tr. v. W., deutscher Herold 1893, 77—78; G. Sabel, ebendas. 1908, 224—226; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 5. 9. 445; Baumann, Geschichte des Algäus I—III, an vielen Stellen; Zur Genealogie des gräfl. Geschl. Wurzbach, biographisch. Lexikon des österr. Kaiserstaats 52. 168—169; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschlechterbuch I, 249—250; Vochezer, Geschichte des fürstl. Hauses W. in Schwaben, Band 1—3, Kempten 1888—1908; Masch, mecklenburg. Wappenbuch 177; Spener, historia insignium, T. 25, p. 560—564; Ruodolphi, her. cur. IV, 42; Trier, Einleitung in die Wappenkunde 576; Siebmacher I, 19 n. 9 (wo er sie Waltburg nennt); II, 83 n. 14; V, 5 n. 5; VI, 12 n. 7; Wappenbücher von L. Dorst und J. A. Tyroff; Neuer Siebmacher, preuß. Adel, S. 31, hessischer Adel, S. 20, T. 35, württ. Adel.

Walddorf. Ortsadel von Walddorf OA. Nagold, wird zuerst um 1120, zuletzt 1309 genannt. OA.B. Leonberg 230; Nagold 216. L. Schmid, Geschichte der Grafen v. Hohenberg 588, kennt keinen Ortsadel.

Walddorf. Ortsadel von Walddorf OA. Tübingen. Stammesgenossen der v. Lustnau und Vol v. Wildenau. Zuerst werden 1309 Edelknecht Wölflin v. W. und Marquard v. W., Chorherr zu Sindelfingen genannt. Über den 1408 gestorbenen Priester und Arzt Magister Burkard v. W. siehe P. v. Stälin, Geschichte Württembergs I, a, 82; OA.B. Maulbronn 160; K. B. Klunzinger, artist. Beschreibung der vormaligen Cistercienserabtei Maulbronn 34; Th. Schön in Med. Korr., Bl. 1893, 106; derselbe in den Reutl. Gesch.-Bl. 6, 63 ff.



3600. Siegel, St.Arch.

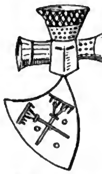
Waldeburg. Dominikus Debler in seiner Gmünder Chronik nennt als Besitzer des Schlößchens Lindach OA. Gmünd eine Familie Waldeburg. Näheres ist unbekannt.

Waldeck. Edelfreies Geschlecht, das sich nach der Burg westlich vom Hof Waldeck OA. Calw nannte. Zuerst erscheint Adalbert v. Waldeck zwischen 1120—1150, zuletzt Renhard v. W. (tot 1418). Das Wappen dieses Geschlechts war ein Malteserkreuz. Die Taufnamen waren Albert, Helfrich, Renhard und Volmar. OA.B. Calw 338—339; Herrenberg 248. 310; L. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg 385—387. Nach derselben Burg nannte sich auch ein Dienstmannengeschlecht, die Stadelherr, Truchseß und Wald-



3601. Siegel, St.Arch.

vögte v. Waldeck, Wappen: zwei gekreuzte, rote Rechen in Weiß, auf dem Helm drei Körbe, auch zwischen Büffelhörnern ein Brackenkopf. Die Vornamen waren: Diem, Heinrich, Konrad, Ortwin, Tristan und Wilhelm. Beinamen des Geschlechts waren: Distelfink, Fürderer, Pleich. Zuerst wird um 1140 Ortwin v. W. genannt, zuletzt 1553 (nicht 1555) Tristan, Truchseß v. W. Nach den Besitzungen führten einzelne Glieder auch den Zusatz: genannt v. Alpur (Altburg) und Heimerdingen. OA.B. Backnang 182. 323; Böblingen 148; Brackenheim 231; Calw 118. 153. 155. 190. 191. 198. 207. 221. 255. 277. 323. 335. 337—340; Herrenberg 154. 182. 191; Leonberg 194. 219; Ludwigsburg 320; Neckarsulm 485; Neuenbürg 111; Reutlingen 140; neue II, 441; Rottenburg 105; Sulz 180; Tuttlingen 268; Vaihingen 138; Waiblingen 217; L. Schmid, Gesch. der Grafen v. Zollern-Hohenberg 583—584. 587—588. Über die Burg W. und die zwei Geschlechter siehe Th. Schön, Burg Waldeck in „Aus dem Schwarzwald" VII, 129—131. 145—147. 165—168.



3602. Siegel, St.Arch.



3603. Siegel Cunrads der Stadelherr von Waldeck, 1379. Staatsarchiv.



3604. Nach Siebmacher.

Waldeck. Die Burg, jetzt Ruine, Altwaldeck liegt südlich von Tegernau, bad. Amt Schopfheim. Zuerst wird nobilis vir Walecho de Waldegg 1112, zuletzt Walicho und sein Bruder Werinher de Waldekho genannt. In mehreren Oberämtern begütert. In O. v. Albertis Nachlaß fand sich ohne Quellenangabe und Jahreszahl ein Flügel als das Wappen eines Wernher v. Waldegk, das schwerlich hierher gehört, es ist das Wappen einer fränkischen Familie, das auch im cod. Grünenberg vorkommt. Nach Siegelabdrücken im kgl. bayr. allgem. Reichsarchiv siegelte nämlich Burkard v. W. 1350 mit: Flügel. Helm: Hut mit zwei Federballen und Manhard v. W. 1350 mit Flügel. Archival. Zeitschr., N. F. 9, 52. Werner, Burkard und Manhart gehören dem Geschlecht v. W. im Nassauischen an. Über Walecho nobilis vir de W. siehe A. Krieger, Topograph. Wörterbuch des Großh. Baden, Heidelberg 1905, II, 1312—1313, wo 1311—1312 eines anderen Geschlechts v. W. gedacht wird, das sich nach der Burg, jetzt Ruine, W. auf der Gemarkung Vorderheubach, nördlich von Heiligkreuzsteinach (Amt Heidelberg) nannte. Die diesem zugezählten Wolf und Forderer v. Waldeck 1363 gehören aber bestimmt in das Dienstmannengeschlecht, das sich nach Waldeck OA. Calw nannte. Hier sei auch noch erwähnt ein Wappen Waldeck, das Siebmacher II, 95 n. 7 unter Schwäbischen gibt: im Schild zwei weiße Flügel in Rot. Helmzier: rot gekleideter Jüngling (oder Jungfrau?) mit Vogelflügeln. Decken: weiß-rot.



3605. Nach Grünenberg.

Waldeck. Agnes von W., Klosterfrau in Hofen, führte 1422 drei halbe liegende Monde im Schilde. Woher sie sich nannte, ist unbekannt. Baumann, Allgäu, kennt keinen Ortsadel von Waldegg im Algäu, auch von Waldeck bei Haslach OA. Leutkirch ist ein solcher nicht bekannt, ebensowenig von Waldeck bei Vogt OA. Ravensburg.



3606. Siegel, St. Arch.

Waldeck. Edelfreies, bayr. Geschlecht, dessen Stammburg auf einem Vorberge am Schliersee lag. Es erlosch 1483 in der Haupt- und 1524 mit Martin v. W. in einer schwäbischen Linie. Das Wappen war: roter Adler über zwei geschrägten roten Stäben. Hopf, genealog. Atlas I, 32; J. v. Obernberg, Geschichte der Herrschaft Waldeck, Abhandlungen der Münchener Akademie 1804, Band II; Graf F. Hundt, das Edelgeschlecht der Waldecker, Oberbayr. Archiv 1871, 99—141; F. Wiedemann, Urkunden der Grafschaft Hohen-Waldegg, ebendas. 1855, 667 bis 693; O. T. v. Hefner, bayr. Antiquarius I, 170—171. 354. 368; II, 53. 71; Stammbuch des deutschen Adels IV, 119; Neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 6.



3607. Nach Grünenberg.

Waldeck. Wortwin v. W. wird als hohenlohischer Vasall 1351 genannt. OA.B. Öhringen 347. Siebmacher I, 109 gibt als Wappen des fränkischen Geschlechts v. W., zu dem dieser wohl gehörte, an: Löwe mit Schwert. Das Siegel des Johann Julius v. W., fürstlich Öttingenscher Kammerjunker und Oberamtmann in Öttingen von 1686 ist undeutlich und ist wohl identisch mit dem im alten Siebmacher I, 109 abgebildeten Wappen des fränkischen Geschlechts Waldeck.

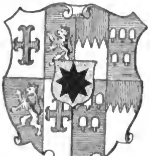


3608. Siegel, St. Archiv.



3609. Nach Siebmacher.

Waldeck. Niedersächsisches Grafengeschlecht, dessen Stammwappen ein schwarzer Stern in Gold ist. Mit Dorothea, Tochter des Grafen Ludwig Friedr. v. Solms-Assenheim und der Wilhelmine Christiane Schenkin v. Limpurg-Gaildorf, erheiratete Graf Josias v. Waldeck † 1763 Anteil an der Herrschaft Limpurg-Gaildorf. Sein Sohn Karl † 1849 erwarb dazu weitere Anteile 1820 von Freiherr August v. Röder und Graf Karl v. Solms-Rödelheim. Alles dieses ging 1888 auf das gräfliche Haus Bentinck über. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 798; OA.B. Gaildorf 228. 233. 235; Hübner, genealog. Tabellen II, Tafel 347—355; J. A. Ch. Varnhagen, Grundlage der Waldeckischen Landesregentengeschichte, Band I, Göttingen 1825, 8; L. Curtze, Geschichte und Beschreibung des Fürstentums Waldeck, Arolsen 1850, 623 ff.; Vorsterman van Oyen, het



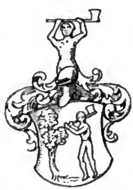
3610. Nach Siebmacher.

Vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont, Utrecht 1879, 4; J. K. Hoffmeister, histor. geneal. Handbuch über alle Grafen und Fürsten v. Waldeck und Pyrmont seit 1228, Kassel 1883, 8; Ed. Vehse, Geschichte der deutschen Fürsten seit der Reformation 39, 223—225; F. Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 1844, 99—100.



3611. Nach Siebmacher.

Waldecker v. Kempten. Rheinisches Adelsgeschlecht. Philipp Karl W. v. K. war 1707 Kommenthur zu Horneck. OA.B. Neckarsulm 393; Humbracht, höchste Zierde, Tugend und Vortrefflichkeit des deutschen Adels, Tafel 163; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des deutschen Reichsadels I, 614—615; Gauhe, Adelslexikon I, 202; Zedler, Universallexikon 52, 1268; Stammbuch des deutschen Adels IV, 149; Siebmacher V, 127, n. 9.



3612.
Cottersche Siegelsammlung.

Waldeisen. Altwürttembergische Beamtenfamilie, aus welcher Joh. Elias W., ganerbschaftlicher Amtmann zu Bönnigheim 1654 im Siegel einen Holz fällenden Mann führte. Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 309. 869. 889. 895. 989. 1007; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 411. 492. 513. 514. 606.



3613.
Cottersche Siegelsammlung.

Waldenberger. Joh. Wolf W., Kommandant zu Hohenneuffen 1680, führte im Wappen einen wilden Mann mit ausgerissenem Baum. Er stammte aus Aschaffenburg. Sein steinernes Grabmal befindet sich in der Stadtkirche in Neuffen. C. Kapff, Neuffen 1882, 77—80. 98; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 504.



3614.
Siegel, St.Arch.

Waldenbuch. Siehe Bernhausen. Walter von Waldenbuch führte 1320 nebenstehendes Wappen.

Waldenburg. Angeblich Ortsadel von Waldenburg OA. Öhringen, jedenfalls Hohenlohische Dienstmannen. Zuerst um 1200, zuletzt 1346 genannt. OA.B. Künzelsau 846; Marbach 228; Öhringen 346. Ein Wappen dieses Geschlechts ist unbekannt, überhaupt die Zugehörigkeit zum Adel sehr fraglich.

Waldenburg. Vom 12. November 1869 datiert die königl. württ. Erlaubnis zur Führung des Namens Graf v. Waldenburg für Prinz Viktor Albert Franz Chlodwig Ernst Egon von Hohenlohe-Waldenburg infolge seiner bevorstehenden Vermählung mit Freifräulein Marie Christine v. Neukirchen, genannt v. Nyvenheim. Das Wappen blieb unverändert, wurde aber ohne fürstliche Embleme geführt. Gritzner, Standeserhebungen 850; Hiort-Lorenzen, livre d'or des souverains, Paris, Nilson 1908, 846; Taschenbuch der gräflichen Häuser 1895 und 1897.

Waldenbergstetten s. Willburgstetten.

Waldenfels. Ortsadel von Waldenfels, Bez.Amt Kronach, bayr. Reg.Bez. Oberfranken. Christoph v. W. starb 1518 zu Nürtingen. Hans v. W., † 1635, war herzoglich württembergischer Frauenzimmerhofmeister und Mundschenk. Mehrere Glieder standen im 18. und 19. Jahrh. in württembergischen Militärdiensten. Seit 1778 hatte das Geschlecht Anteil an Lehrensteinsfels. OA.B. Weinsberg 346; Neue OA.B. Ulm II, 299; Biedermann, Geschlechtsregister der reichsfreiunmittelbaren Ritterschaft des Landes zu Franken löbl. Orts Gebürg, Bamberg 1747, Tab. 26—27; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des deutschen Reichsadels II, 531—540; Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1860 ff.; Siebmacher I, 104, n. 9; Tyroff, Wappenbuch des Königreichs Bayern I, 62; Neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 62, Tafel 66, Ergänzungsband S. 21.



3615.
Nach Grünenberg.

Waldenstein. Edelfreies Geschlecht, dessen Burg über dem gleichnamigen Weiler, Gemeinde Rudersberg OA. Welzheim stand. OA.B. Brackenheim 341; Schorndorf 69. 185; Welzheim 235 ff. 238. 240.



3616.
Siegel, St.Arch.

Walderndorf, Walderdorff. Rheinischer Uradel mit gleichnamigem Stammschlosse am Westerwalde, Oberfranken. Joh. Adam v. W. † 1655 war Amtmann in Jagstberg. OA.B. Künzelsau 581. 589; Biedermann, Geschlechtsregister Odenwald, Taf. 286; Siebmacher V, 131; Suppl. IV, 28; VII, 4; IX, 3; Neuer Siebmacher, Nassauer Adel, S. 4, Taf. 4, bayr. Adel, S. 23, Taf. 19, hess. Adel, S. 29, Taf. 33.

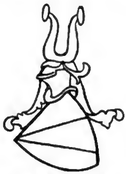


3617. Nach Siebmacher.

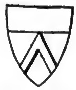
Waldhausen. Ortsadel von Waldhausen OA. Neresheim, von ihm ist nur Heinricus de Walthusen und Rabeno dictus de Walthusen im 13. Jahrhundert bekannt. OA.B. Neresheim 451.

Waldhausen. Ortsadel von Waldhausen OA. Riedlingen, von dem nur Rudolf und Adelgoz de W. 1083 bekannt sind. F. Mone, Anzeiger des german. Museums 1837, 6; das Königreich Württemberg IV, 1907, 437.

Waldhausen. Ortsadel von Waldhausen OA. Welzheim. Stauffische Dienstmannen. Zuerst wird 1150 Konrad v. W. genannt. Eines Stammes mit den von Härdtnisweiler und v. Leineck. Das verarmte Geschlecht zog zwischen 1417 und 1420 in die Reichsstadt Eßlingen, wo es sich unter dem Namen Walthusen (ohne von) und Waldhuser bis 1457 nachweisen läßt. In Schwaben wird zuletzt genannt 1472 Wilhelm Waldhuser, rechbergischer Vogt zu Nüburg (Neuburg an der Kammel, Bez.Amt Krumbach, bayr. Schwaben), der das alte Geschlechtswappen: „den Schild durch ein von der linken Langseite mit der Spitze aufwärts zum rechten Ort gehenden Spickel geteilt, auf dem Helm: zwei Büffelhörner" führte. Auch Wilhelm Walthusen in Eßlingen siegelte 10. November 1452 mit diesem Wappen. F. L. A. Hörschelmann, Adelshistorie, I, 1—10, J. G. Estor, Anleitung zur Ahnenprobe 516 und J. Ch. v. Hellbach, Adelslexikon, Ilmenau 1825 leiten die heute noch in Preußen blühende, hannöverische Familie v. Waldthausen von diesem Geschlechte ab. Als ältester, sicher beglaubigter Ahnherr der letzteren ließ sich bisher Cord oder Conradt Waldthauser in Afferde, Kreis Hameln, Prov. Hannover, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts nachweisen, welcher identisch sein könnte mit Cunrat v. Walthusen zu Huchlingen (Heuchlingen OA. Aalen), der 1427 nach Verkauf seiner Güter aus Schwaben verschwindet. Das Wappen der hannöverischen W. ist indessen verschieden von dem der schwäbischen, doch kann bei der Auswanderung aus Schwaben nach Hannover das alte Wappen in Vergessenheit geraten sein. OA.B. Aalen 253. 254; Crailsheim 234; Gaildorf 240; Gmünd 136. 456; Künzelsau 421; Neresheim 148. 328. 451; Schorndorf 148. 168. 169; Welzheim 214. 215. 216. 220. 229. 258. 259. 262—263; Stammbuch des deutschen Adels IV, 150; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1498; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 338; A. v. Waldthausen, Beiträge zur Geschichte der Familie Waldthausen, 2 Bände, mit Ahnentafeln, Essen 1884, 4.



3618. Siegel, St.Arch. Siegel des Wilhelm v. Waldhausen, 1440.



3619. Siegel, St.Arch. Siegel der Eufemie Waldhausen, 1405.

Waldkirch. Bürgergeschlecht der Stadt Schaffhausen, als deren Ahnherr Heinrich **Goldschmid genannt Waldkirch** 1405 erscheint. Von 1487 datiert der Wappenbrief von Kaiser Friedrich III. für Konrad W., Bürgermeister von Schaffhausen. Freiherr Joh. Theodor Maria v. W. zu Schollenberg (Kanton Zürich) und Reutha, kurpfalzbayrischer Wirkl. Geh. Rat und Oberstjägermeister, auch Wild- und Forstmeister zu Neu-Öttingen und Julbach, Pfleger zu Dachau, wurde 24. Juli 1790 Graf durch den Reichsvikar Kurfürst Karl Theodor v. Pfalz-Bayern mit folgendem Wappen: „in Silber eine mit goldenem Ring belegte, absteigende, eingebogene, schwarze Spitze. Helmzier: silbern gekrönter Mohrenrumpf mit goldener Kopfbinde." Bernhard W. war 1500 Propst zu Wiesensteig und



3620. Nach Siebmacher.

Graf Maximilian v. W. starb 1886 zu Stuttgart. OA.B. Geislingen 278; Rottweil 264; Kneschke, deutsches Adelslexikon IX, 448; Stammbuch des deutschen Adels IV, 150; K. v. Lang, Adelsbuch des Königreich Bayern 90—91; geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser 1839 ff., histor. herald. Handbuch dazu 1048—1049; Kneschke, deutsche Grafenhäuser der Gegenwart II, 126—127; geneal. Jahrb. des deutschen Adels 1844 ff.; Cast, Adelsbuch des Großh. Baden 200—201; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großh. Baden 517—519; 624; Gritzner, Standeserhebungen 183a. 295; Siebmacher I, 86, n. 7, 203 (die W., Schweizerisch), Supplement VII, 6 (v. W.); Tyroff, neues adeliges Wappenwerk I, 220; derselbe, Wappenbuch des Königreichs Bayern II, 47 (Grafen v. W.); v. Wölckern, Beschreibung aller Wappen der fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen, jetzt lebenden Familien im Königreich Bayern, Abt. 2, 185—86; Neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 27, Tafel 19.

Waldkirch. Ortsadel von Waldkirch, Bez.Amt Günzburg, bayr. Schwaben. Egghart (Ekard) v. W. war 1381 Bürge für die Grafen Ludwig und Friedr. v. Öttingen und 1365 Ritter und Vogt zu Wallerstein. Er siegelte mit einem nach links aufgerichteten, gekrönten Löwen in geteiltem Schild.



3621. Siegel, St.Arch.



3622. Nach Siebmacher.

Waldmann s. Mössingen.

Waldmannshausen. Um 1200 wird Konrad v. W. genannt. Siebmacher III, 132 gibt unter Rheinländisch nebenstehendes Wappen Waldmannshausen. OA.B. Mergentheim 774, wo wohl irrig dieser Konrad v. Waldmannshausen dem Geschlecht, das sich nach Waldmannshofen OA. Mergentheim nannte, zugezählt wird.



3623. Nach Siebmacher.

Waldmannshofen. Nach Waldmannshofen OA. Mergentheim nannten sich 1140 Ministerialen eines Edlen Gerwig. Im 15. Jahrhundert nannten sich die Truchsesse v. Baldersheim Tr. v. W. OA.B. Aalen 159; Mergentheim 774; siehe Baldersheim S. 35.

Waldner v. Freundstein. Elsässischer Uradel, dessen Stammhaus Freundstein unweit von Sulz in Elsaß liegt. Königl. französische Anerkennung des Freiherrnstandes d. d. Compiègne 6. August 1773, königl. französ. Graf nach der Erstgeburt 1748. Das Geschlecht besaß im 19. Jahrhundert das Schlößchen in Oberensingen OA. Nürtingen. OA.B. Nürtingen 210; Kneschke, deutsches

Adelslexikon IX, 448—449; Dienemann, Nachr. vom Johanniterorden 338, n. 30; v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen I, 642—643; memoire pour prouver que la famille de Waldner a droit de prendre le titre de baron. Colmar 1772; Neues genealog. Handbuch von 1778, Nachtrag 114—117; Genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser 1859 ff.; Hist. gen. Taschenbuch dazu 1049; Kneschke, deutsche Grafenhäuser der Gegenwart II, 627—628; Cast, Adelsbuch des Großh. Baden 202—203; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großh. Baden 520—525; Kindler v. Knobloch, goldenes Buch der Stadt Straßburg, Jahrb. des Adlers 1885, 63—64; Siebmacher I, 128, n. 6 (die W. v. F., Rheinländisch). Wappen: in Silber auf drei schwarzen aufsteigenden Spitzen drei rote Vögel sitzend. Helmzier: ein bärtiger Mannsrumpf, Kleid und Mütze durch Spitzenschnitt silbern-schwarz quer geteilt. Wappenbuch des Sebald Büheler in der Bibliothek des Barons Zorn v. Bulach in Osthausen im Elsaß, Fol. 39 a; Wappenkodex des Vereins Herold in Berlin 85. Es kommen viele Varianten der Helmzier vor, so im Wappenkodex der gräflich Stolbergischen Bibliothek zu Wernigerode, Fol. 118 b, wo der Hut schwarz mit weißem Aufschlag erscheint, statt mit goldenem wie bei Nr. 3624. Bei Büheler, Fol. 223) kommt als Helmzier ein aus goldener Krone herauswachsender schwarzer Federbusch mit silbernen Lindenblättern besät, im Wappenkodex des Vereins Herold, Fol. 320, sind die Federn weiß mit roten Spitzen, ähnlich im Turnierbuch der gräflich v. Speeischen Bibliothek zu Heltorf, Fol. 38 und 41, der Mannsrumpf hat dort bald eine Krone, bald weißen Hut, der auch zweispitzig und mit weißem Federbusche vorkommt. Eine weitere Helmzier besteht dort aus zwei silbernen Büffelhörnern aus goldener Krone herauswachsend, usw.



3624.
Nach Grünenberg.

Waldmössingen s. Mössingen.

Waldsee. Welfische, später staufische Dienstmannen, deren Sitz wohl zuerst auf der Burghalde nordwestlich von Waldsee später in Neuwaldsee (abgebildet bei Vochezer, Waldburg I, 450) vor 1171 war. Zuerst werden 1171 Gebehardus et Chonradus de Walchse genannt. Das Geschlecht verkaufte 1331 Burg und Stadt Waldsee. Unter König Rudolf I. wurde es in Österreich heimisch, wo es 1483 mit Rempecht V. erlosch. In Österreich erbaute es um 1364 die Schlösser Oberwalsee bei Aschach an der Donau, jetzt Ruine, und (Nieder-)Walsee in Niederösterreich. Die Familie Colloredo (böhmischer Graf 14. Januar 1711, Prädikat Hoch- und Wohlgeboren, Wien 27. Februar 1711, Obersterblandtruchseß des Königreichs Böhmen, Prag 13. Sep-



3625.
Züricher Wappenrolle.



3626.
Nach Siebmacher.

tember 1723, Reichsgraf, Wien 11. Dezember 1724, aufgenommen in das schwäbische Reichsgrafenkollegium als Personalist 17. August 1737, niederösterr. alter Herrenstand 22. Juni 1743, böhmischer Fürst nach der Erstgeburt, Wien 14. Dezember 1763, Reichsfürst nach der Erstgeburt mit dem Prädikat „Hochgeboren", Wien 29. Dezember 1763, ungarisches Indigenat 1765, Namen- und Wappenvereinigung, Wien 26. Februar 1789) soll nach den verschiedenen, später erlangten kaiserlichen Standeserhebungen von dem schwäbischen Geschlecht von Waldsee abstammen. Die Wappenähnlichkeit beider Geschlechter hat wohl die Behauptung, daß beide Geschlechter eines Stammes seien, hervorgerufen. Doch darf nicht vergessen werden, daß das Wappen Waldsee in der Züricher Wappenrolle andere Farben zeigt, nämlich einen weißen Balken in Rot. Jener Familie sicher beglaubigter Stammsitz ist aber Colloredo bei Aquileja im österreichischen Küstenlande, welches Schloß zu erbauen dem Wilhelm v. C. durch den Patriarchen von Aquileja 4. Dezember 1302 erlaubt wurde. OA.B. Biberach 180; Laupheim 111; Marbach 97. 98. 144. 145. 178; Waldsee 73. 85. 86. 92 ff. 104 ff. 105. 144. 166. 174. 177; Gauhe, Adelslexikon I, 2038; Zedler, Universallexikon 52. 1785; Stammbuch des deutschen Adels IV, 153; Schmutz, histor. topograph. Lexikon von Steyermark IV, 704; Prevenhueber, annal. Styr.; Lucä, schlesische Merkwürdigkeiten 108; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1501; Baumann, Geschichte des Allgäus II, 127. 512. 585; Kneschke, deutsche Grafenhäuser der Gegenwart I, 163—165; Vochezer, Geschichte des fürstl. Hauses Waldburg in Schwaben I, 245. 247. 248. 262. 298. 303. 305. 325. 375; Czörnig, Görz, Wien 1873, 8, 658—665; Gutermann, geschichtl. Nachrichten von dem Hause Colloredo-Walsee-Moos, Staatsanzeiger 1859, 2057 ff.; A. Huber, Studien über die Genealogie der Herren v. Walsee, vorzüglich im 14. Jahrh. in dessen Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Österreich, Innsbruck 1865, 162—176; Allgemeine deutsche Biographie 41, 5—16 (Krones); Doblinger, die Waldseer in Schwaben; Schwäbisches Archiv 26, 129—136. 150—157; Das Königreich Württemberg 1907, IV, 586; G. B. di Crollalanza, memorie stor. geneal. della stirpe Waldsee-Mels et piu dei conti di Colloredo Con 9 tavole genealog., 1 tavole di arme e figure in legno, Pisa 1875, 5; derselbe, le stirpe Waldsee-Mels-Colloredo, Giornale arald. tomo 3, Pisa 1876, 4, 129—160; E. Antonini, i baroni di Waldsee ò Walsee, visconti di Mels, i signori di Prodolone e di Colloredo; accenni geneal. e note storiche, Fiorenze 1877, 8; A. Hortis, documenti risguardanti la storia di Trieste e dei Walsee, Trieste 1877; G. B. v. Crollalanza, das Adelsgeschlecht der Waldsee-Mels und insbesondere der Grafen v. Colloredo; hist. geneal. Denkwürdigkeiten. Aus dem Italienischen. Mit 9 Stammtafeln und Abbildungen. Wien, 1889, 8; Wappenbuch des Costnitzer Concilii; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, n. 899—864; Siebmacher II, 92, n. 13; V, 2, 14, n. 6; Neuer Siebmacher, abgestorbene württembergische Geschlechter 28.

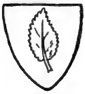
Waldstein s. Wallstein.

Waldstein-Wartenberg. Böhmischer Uradel, dessen Stammhaus W. bei Turnau ist. Wappenbesserung d. d. Wien 20. September 1624 mit Hoch- und Wohlgeboren, Reichsgraf und erbländ. österreichischer Graf d. d. Znaim

25. Juni 1628. Wilhelm v. Waldstein, königl. schwedischer Oberst, erhielt 30. April 1633 von König Gustav Adolf von Schweden die Herrschaft Hohenrechberg geschenkt. Graf Ferdinand Ernst Joseph v. W., † 1826 in Mergentheim, war Deutschordenskomtur. OA.B. Mergentheim 289. 806; Tuttlingen 437; Joh. Tanneri, S. J., Amphitheatrum Gloriae Spectabilis Leonum Waldsteinianum adornatum, Pragae 1661, Fol.; Czerwenka, splendor et gloria domus Waldsteiniani, Pragae 1613; Fragmentun de Waldsteiniana-Wartenbergensi stirpe etc., Pragae 1764; B. Coronini a Cronberg, dissertazione sopra origine della nobilissime prosapie di Waldstein et di Wartenberg, Gorizia 1766, 4, 8; P. v. Stälin in den württ. Vierteljahrsh., N. F., 1899, 27; Vom Wappen und Geschlecht der Herren v. W. in Pfeiffers Schauplatz, Berlin 1741, 4, 74—78; Siebmacher I, 31; V, 14, n. 3; VI, 4, n. 3, 19, (Grafen v. Waldstein) Supplement IV, B. VI, 8.



3627. Nach Siebmacher.



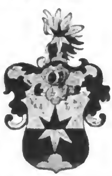
3628. Siegel, St.-Arch.

Waldstetten. Ortsadel von Ödenwaldstetten OA. Münsingen, zuerst 1161, zuletzt 1220 genannt. Der 1390 genannte Heintzli der Walstetter gehört aber schwerlich hierher. OA.B. Balingen 368. Peter de Walstetten besiegelte 1420 eine Gütersteiner Urkunde wie Nr. 3628.



3629. Siegel, St.-Arch.

Waldstraß. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil. Zuerst um 1200 Dietrich an der Waltstras genannt. Seine Burg, rechts an der Straße von Rottweil nach Neukirch gelegen, hieß Blonberg. OA.B. Rottweil 152. 258. 259. 399. 473. 526; Spaichingen 192. 233. 234. 277. 278. 399.



3630. Rottenburger Wappenbuch.

v. Walenz. Daniel v. W. 1504 führte nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg a. N. nebenstehendes Wappen.



3631. v. Alberti, Wappenbuch.

Walk. Konrad Walk, Bürger zu Buchhorn, führte 1415 nebenstehendes Wappen.

Walk. Hans Walk genannt Schaffer, der im 15. Jahrhundert nach einer undatierten Urkunde Güter zu Ödenweiler an das Kloster Weingarten verkaufte, führte nebenstehendes Wappen.



3632. Siegel, St Arch.

Walckenflor. Sebastian W., Pfleger zu Heilbronn, führte 1540 nebenstehendes, undeutliches Wappen. (? Ast. ? Hirschhorn.)



3633. Cottersche Siegelsammlung.

Walker (Walcker). Patriziergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen. Ein Zweig der Becht, wie die Bondorfer, Golf und Härdrer. Zuerst wird 1340 Walkger v. Rutlingen genannt. Das Geschlecht, das der Reichsstadt einen Bürgermeister gab, erwarb außer in Reutlingen selbst reichen Grundbesitz auch in den Städten Ehingen und Herrenberg, in Derendingen, Dußlingen, Kirchentellinsfurt, Oferdingen OA. Tübingen, Hirschau und Mössingen OA. Rottenburg, Bronnweiler OA. Reutlingen, Obertürkheim und Uhlbach OA. Cannstatt, Steinhofen, Hohenzollern und verzweigte sich nach Stuttgart, Tübingen und Eßlingen. Der nach Kirchentellinsfurt übergesiedelte Zweig trat später, durch Teilungen verarmt, in den Bauernstand über, genießt aber bis heutzutag eine 23. März 1386 errichtete Familienstiftung. Von den zahlreichen, von Kirchentellinsfurt ausgegangenen Linien verdient Erwähnung die Balinger Linie, aus der die bekannte Ludwigsburger Orgelmacherfamilie hervorgegangen ist. Auch in der Reichsstadt Rottweil erscheint seit 1327 ein gleichnamiges Geschlecht.



3634. Nach Siebmacher.

Da von diesem kein Wappen bekannt ist, läßt sich nicht entscheiden, ob es hierher gehört. Neue OA.B. Cannstatt 457. 556. 566. 580; neue OA.B. Reutlingen II, 41. 63. 88. 108. 227; OA.B. Tübingen 413. 415; neue OA.B. Ulm II, 599; Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 92. 93. 421; derselbe, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen 338; Steinhofer, kleine wirtemb. Chronik II, 831 ff.; Roth, Urk. zur Gesch. der Univ. Tübingen zum Jahre 1485, 1499. 1535, 1541; Sammlung aller Magisterpromotionen 294; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 618. Nach einem Manuskript Rüttels im kgl. geh. Haus- und Staatsarchiv sind die Insignia Walckeriana: ein weißer Schwan in rotem Schild. Helmdecken: rot-weiß. Auf dem Helm: rotes Kissen, darauf ein weißer Schwan. Dieses Wappen geriet bei den in den Bauernstand übergetretenen Walker in Kirchentellinsfurt in Vergessenheit und alt Georg **Walckher** daselbst siegelte 1699 mit einer Hausmarke, Reutlinger Gesch.-Blätter III, 77. Sebastian Walcker, Keller in Brackenheim, siegelte nach der Handschrift 136 des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs am 23. August 1534 mit „halber Löwe mit offenem Rachen". Ein bei der herzoglichen Jagd angestellter Salomon Walckher besiegelte 4. März 1575 eine Landschreibereiquittung mit liegendem Jagdhorn, auf dessen Bändern ein nach rechts gewandter Falke sitzt.

Wallau. Gottfried Wallau, Reichsvikariatsgerichtsassessor, erhielt 13. September 1745 den Adel im rheinischen Reichsvikariat und angeblich auch den Adel durch Kaiser Franz I. Er war 1766 fürstlich ellwang. Agent. Gritzner, Standeserhebungen 126. Als er 27. September 1790 Freiherr im rheinischen Reichsvikariat wurde, war sein Wappen: geteilt blau-gold, oben zwei goldene Pfäle, unten ein auf natürlichen Wellen schwimmender, blau-grüner, rechtssehender Walfisch mit hochgeschwungenem Schwanz, aus den Nüstern zwei Wasserstrahlen spritzend. Drei gekrönte Helme: Helm I: gold gescheinter, schwarzer Doppeladler; Helm II: drei Straußenfedern, gold, blau, rot; Helm III: ganzer, goldener Löwe. Decken: blau-gold — blau-gold — blau-silber.



3635. Nach Siebmacher.

Wallbrunn. Rheinländischer Uradel. Mehrfach im Herzogtum und Königreich bedienstet. 14. August 1748 wurde Franz Karl August Wolfgang v. W. belehnt mit dem Erbmarschallamt des Herzogtums Württemberg. Gauhe, Adelslexikon I, 2739—2741; Zedler, Universallexikon 52, 1626—1629; Megerle v. Mühlfeld, österreichisches Adelslexikon, Ergänzungsband 112; Kneschke, Adelslexikon IV, 302; Stammbuch des deutschen Adels IV, 146; Spener, opus heraldicum 201; Bucelin, Stemmatographia IV, 302; Humbracht, höchste Tugend, Zierde und Vortrefflichkeit des deutschen Adels, Taf. 119—120; Schannat, Eiflia illustrata 181; Diethmar, geneal.-histor. Nachrichten von Herrenmeistern des Johanniterordens, S. 58, n. 4; Hartrad v. Hattstein, Hoheit des deutschen Reichsadels II, 517—530; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen I, n. 920; K. v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern, Suppl. 77; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 492; genealog. Taschenb. der freih. Häuser 1856 ff.; neues genealog. Handbuch 1778, 223—225; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, Taf. 38, S. 307; Siebmacher I, 129, 8; Suppl. II, 14; Württ. Wappenbuch von E. Dorst; Neuer Siebmacher, S. 13, Taf. 17; hessischer Adel, S. 29, T. 53; Gritzner, Standeserhebungen 430; derselbe, chronol. Matrikel 120.



3636. Nach Grünenberg.



3637. Siegelstock im Besitz des Freiherrn Richard König von und zu Warthausen. Feld 1 und 4 = Kloster Dornum. Feld 2 und 3 = Herrschaft Dornum in Ostfriesland (jetzt im Gräflich Uekaulschen Wappen).

Wallenburg. Ortsadel von Wallenburg bei Dürbheim OA. Spaichingen. Bekannt ist nur eine Hildegard v. W., deren Jahrestag in Dürbheim gefeiert wurde. OAB. Spaichingen 300. 305.

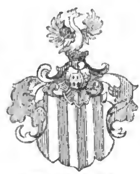
Wallenfels. Bonifaz Wallenfels, derzeit Schultheiß zu Gmünd, besiegelte 1528 eine Urkunde. Doch ist sein Siegel größtenteils abgegangen, so daß sich das Wappen nicht mehr erkennen läßt. Dominikus Debler gibt in seiner Chronik das Wappen der Waldenfels, siehe oben.

Wallenrod. Ortsadel von Wallenrod, Kreis Lauterbach, Provinz Oberhessen, Großherzogtum Hessen. Georg v. Wallenrod war 1525 Deutschordenskomtur in Horneck. OA.B. Neckarsulm 208. 392; Siebmacher I, 102 n. 6, 104 n. 12.



3638. Nach Grünenberg.

Wallenstein. Hessischer Uradel, dessen Stammsitz Wallenstein, preuß. Reg.Bezirk Kassel ist. Freiherr v. W. war 1569 Kammerpage. Gauhe, Adelslexikon I, 1023; Zedler, Universallexikon 52, 1343; Stammbuch des deutschen Adels IV, 152; Siebmacher I, 134.



3639. Nach Siebmacher.

Wallenzin s. Welzheim.

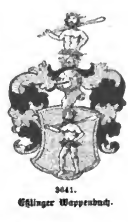
Wallerstein s. Öttingen.

Wallhausen. Ortsadel von Wallhausen OA. Gerabronn, zuerst Bertold v. W., zuletzt Hans v. W., Bürger zu Rothenburg a. d. Tauber 1343 genannt. OA.B. Crailsheim 348. 404; Ellwangen 395; Gerabronn 227; Stammbuch des deutschen Adels IV, 152; Neuer Siebmacher, ausgestorbene württ. Geschlechter 71.



3640. Nach Siebmacher.

Walliser. Bürgergeschlecht der Städte Giengen und Eßlingen, aus welchem Georg W., Bürgermeister zu Eßlingen, † 1690, nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch 146 nebenstehendes Wappen führte. Sammlung aller Magisterpromotionen (29), 349. 460. 665; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 161. 196. 216. 241. 323. 370. 825. 874; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 242. 470. 618; Weyermann, neue Nachrichten 584—585.



3641. Eßlinger Wappenbuch.

Walmerode. Es gab zwei Geschlechter, beide rheinischer Uradel, deren Stammsitz Wallmenroth, preuß. Kreis Altenkirchen, Reg.-Bezirk Koblenz, war und die von den v. Bouwinghausen genannt Walmerode wohl zu scheiden sind. Freiherr Reinhard v. Wallmerode, kais. Hofkammerrat und Generalkriegskommissär, erhielt 1634 vom Kaiser die Herrschaft Neu-Steißlingen geschenkt. Er gehörte dem bei Siebmacher III, 49 genannten, in Österreich gegraften Geschlecht an. Neue OA.B. Ehingen II, 70. 92; P. v. Stälin in den württ. Vierteljahrsheften, N. F. 1897, 380; Fahne, Gesch. der köln., jülich. und berg. Geschl. II, 188.



3642. Nach Siebmacher.

Wallmerode s. Bouwinghausen.



3643. Nach Siebmacher.

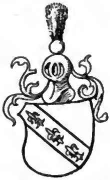
Wallmoden. Niedersächsischer (Hildesheimer) Uradel, dessen Stammsitz Wallmoden, Kreis Liebenburg, Provinz Hannover, ist. Ein v. Wallmod stand 1706 in herzogl. württ. Militärdiensten. H. Dürre, die Regesten des Geschlechts von Wallmoden. Mit zwei Siegeln und drei Stammtafeln, Wolfenbüttel 1892, 8; Siebmacher I, 185; Grote, hannov. Wappenbuch A. 6, C. 5; Neuer Siebmacher, hannov. Adel, S. 29, Taf. 33.



3644. Nach Siebmacher.

Wallpach. Aus Hall in Tyrol stammend. Hans W. erhielt 27. Juni 1577 einen Wappenbrief von Erzherzog Ferdinand von Tyrol, Christoph W., Pfannhausadjunkt in Hall in Tyrol 12. Mai 1692 den erbländ. österr. Adel. Dr. v. Walpach war 1888 Arzt in Wangen im Allgäu. Geneal. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn, Jahrg. 2, 5, 10; Neuer Siebmacher, Tyrol. Adel, S. 18, Taf. 23; Ergänzungsband S. 27, Taf. 12.

Wallradt v. Brüggen. Dr. W. v. B. besaß bis 1670 als Lehen Schippach bei Ochsenbach OA. Brackenheim. Wappen unbekannt. OA.B. Brackenheim 379.



3645. Siegel, St.-Arch.

Wallstein. Ortsadel von Waldstein, Zinken, Gemeinde Fischerbach, bad. Bez.Amt Wolfach. Zuerst 1300 Tame genannt. Konrad v. Walstein, † 1533 zu Stuttgart, Vogt zu Dürnau, führte 1529 nebenstehendes Wappen, welches schon 1429 Egelolf v. W., jedoch ohne Helm, geführt hatte. Egloff v. Wallstein kaufte 1544 Güter zu Enzberg und heißt noch 1553 E. v. W. zu Enzberg. Das Geschlecht, das zu den gräfl. Fürstenbergischen Lehensleuten zählte, starb 1581 im Mannstamm aus. OA.B. Maulbronn 221; Tuttlingen 358. 380; Krieger, topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden 1905, II, 337.

Wallraff. Johann W. in Biberach führte 1667 im Schild drei Vögel (wohl Raben) *,* gestellt. Helmzier: Vogelrumpf mit ausgebreiteten Flügeln. Dieses Geschlecht hat dem fürstlichen Hause Waldburg zahlreiche Beamte geliefert. Im neuen Siebmacher V, 216 kommt unter Speyer. Kaiserliches Kammergericht ein Wappen Walraff: Schwarzer Rabe in Weiß auf grünem Dreiberg. Auf dem Helm: Rabe zwischen Flügeln. Auch ein kölnisch-jülichsches Geschlecht Walrowe führte in Silber drei Raben. L. v. Ledebur, preuß. Adelslexikon III, 77, n. 1; Fahne, Geschichte der köln., jülich. und bergischen Geschlechter I, 442.

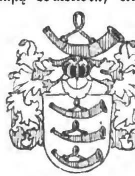


3646. Cottersche Siegelsammlung.



3647. Nach Siebmacher.

Walsleben. Pommerscher Uradel, dessen Stammsitz Walsleben, Reg.-Bezirk Stettin, ist. Ulrich Ernst v. W., † 1752, war herzogl. württ. Kammerjunker, Karl David v. W. stand 1757—1768 in herzogl. württ. Militärdiensten. Sein Neffe Ludwig Friedrich starb 1835 als königl. württ. Generalmajor. Mit dessen Sohn Friedrich Ulrich Karl Ludwig v. W., königl. württ. Major a. D. erlosch das Geschlecht am 23. Februar 1869 in Württemberg, er war mit Freiin Marie v. Gaisberg-Schöckingen in zweiter Ehe verheiratet, nachdem seine erste Ehe mit Antonie v. Miller 1838 geschieden worden war. Als Helmzier wird bald ein Jagdhorn, bald drei übereinander geführt. L. Clericus, Beiträge zur Geschichte derer v. W.; Der deutsche Herold, Berlin 1878, 4, 65—69; Zusätze, ebendaselbst 1879, 78—79; Neuer Siebmacher württ. Adel, S. 18, Tafel 25; Rechtserkenntnisse 1838, S. 457.



3648. Nach Dorst.

Waltenberger. Bürgergeschlecht der Stadt Nürtingen. Hans W., Vogt zu Nürtingen 1552, führte nach Handschrift 136 des kgl. geh. Haus- und Staatsarchivs folgendes Wappen: halber, aufsteigender Ziegenbock. Helmzier: Schildbild zwischen zwei Büffelhörnern. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 79. 515.



3649. Cottersche Siegelsammlung.

Walter. In St. Katharina zu Hall findet man das Wappen einer Familie Walter: rot gekleideter Mannsrumpf mit einer Traube in der Rechten in weißem Schild. Helmzier: Schildbild. K. Schäuffele, Wappensammlung 123.



3650.
Wappensammlung Schäuffele.

Walter. In St. Kilian in Heilbronn ist das Wappen eines Michael W. von 1580 angebracht: Schild rot und schwarz geteilt, oben nach rechts schreitender, goldener Löwe, drei goldene Kleeblätter in der rechten Vorderpranke haltend. Das schwarze Feld mit goldenen Kleeblättern besät. Helmzier: wachsender, goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke drei goldene Kleeblätter haltend. K. Schäuffele, Wappensammlung 138 b, der 58 dasselbe Wappen als das einer Haller Familie Walter gibt.

Walther. Bürgergeschlecht der Stadt Ulm. Veit Marchtaler führt die W., die aus Augsburg stammen, unter dem Patriziat auf. Die eigentliche Heimat des Geschlechts ist Donauwörth, wo 1308 Konrad Walter lebte. Sein Enkel Ulrich wurde 1408 Bürger zu Augsburg, dessen Enkel Bernhard ward in das Patriziat in Augsburg aufgenommen. Hans W. war 1606 im Rat zu Ulm. Franz Joseph Walther, beider Rechten Lizentiat zu Donauwörth, erhielt 4. Januar 1777 vom Hofpfalzgraf Freiherrn v. Vöhlin, der damit seine Befugnisse als comes palatinus minor überschritt, den Adel. Dessen Sohn Sebastian W., königl. bayr. Truchseß, † 1816, erhielt 30. November 1815 königl. bayr. Adelsbestätigung. Hans Walter, des Rats zu Ulm, siegelte 1585 folgendermaßen: Schild mittelst einer Mauerzinne geteilt, unten sechsspitziger Stern. Auf dem Helm drei Straußenfedern. Später führten die W. in Ulm: Schild mittelst einer Mauerzinne von gold über schwarz geteilt, unten achtspitziger, goldener Stern. Auf dem Helm: ein schwarzer, gekrönter Heidenhut mit goldenem Stülp, vorne der Stern, die Krone mit sechs schwarzen Straußenfedern besteckt. 1815 wurde nach Gritzner folgendes Wappen verliehen: „geteilt, oben gespalten rot-silber mit Doppeladler verwechselter Tinktur, unten mit Zinne geteilt von Silber über Schwarz, in letzterem ein goldener Stern. Zwei Helme. Helm I: (ungekrönt); hoher, goldgesteppter mit goldenem Stern belegter, schwarzer Spitzhut, oben mit sechs goldenen Hahnenfedern besteckt. Helm II: (gekrönt); wachsender Mann in silbern-rot geteiltem Kleide mit goldener Kappe, zwischen offenem, rot-silbernem Fluge haltend in der Rechten eine rechts abfliegende Fahne mit goldenem W, in der Linken einen grünen Palmzweig. Decken: schwarz-gold — rot-silbern." Neue OA.B. Ulm II, 245. 254. 289; P. v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in der freyen Reichsstadt Augsburg 165—166, Tab. VI, Abt. VIII, n. 4; J. K. v. Hueber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm, Ulm 1866, 289—290, Handschrift des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben; Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern, Suppl. 149; Gritzner, Standeserhebungen 228. 414; Siebmacher I, 208; bayr. Wappenbuch IX, 33, XII, 75; Neuer Siebmacher, bayr. Adel 12. Auch in Gmünd scheint ein Zweig des Geschlechts geblüht zu haben. Wenigstens findet sich in Deblers Wappenbuch 70 (Handschrift auf dem Rathause zu Gmünd) folgendes Wappen: geteilt gold-blau mit Zinne, unten sechseckiger, goldener Stern. Helmzier: blauer Spitzhut mit gelbem Stülp, auf dem Hut goldenes Kröndchen, darauf schwarze Federn. Decken: schwarz-gold.



3651.
Ulm, Stadtbibliothek.

Walther. Altwürttembergische Beamtenfamilie. Nach der Lotterschen Siegelsammlung führte 1625—1635 Johann Walther, Vogt zu Freudenstadt: auf Dreiberg aufgerichteter, gekrönter Löwe, in den Vorderpranken drei Blumen haltend. Helmzier: der Löwe wachsend zwischen zwei Büffelhörnern. Das gleiche Wappen führten Christoph Walther in Stuttgart 1670, Johann Julius W., Klosterhofmeister in Steinheim 1658, ebenso. Dagegen Schild geteilt, im obern Feld der Löwe schreitend, im untern Feld drei Eicheln, 2:1 gestellt, also wie die oben erwähnte Heilbronn-Haller Familie, Ludw. Christoph Walter, Pfleger zu Gussenstadt 1735, Joh. Heinr. W., Rentkammerrechenbanksrat 1690, Marx Walter, Vogt zu Stuttgart 1622, Stadtschreiber zu Winnenden 1607. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 50. 119. 127. 146. 201. 352. 354. 426. 428. 508. 540. 616. Auch in Frankfurt a. M. gab es eine Familie Walther, deren Ahnherr Georg W. aus Weikersheim stammte dort den 17. Mai 1660 Bürger wurde und das Wappen Nr. 3652 führte. A. Diez, Frankfurter Bürgerbuch 97. Über die aus Gaildorf stammende Familie Walter s. Stammb. des Joh. Albr. Bengel 1887, 8—9.

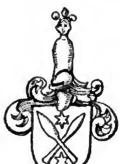


3652.
Siegelsammlung Schön.

Waltmann zum Dürren. Bürgergeschlecht in Wangen i. Allgäu. 1454 kommt Hans Walter W. z. D. vor. Peter W. war 1478 Spitalpfleger. M. Grimm, Geschichte der Reichsstadt Wangen 195. 197. Wappen unbekannt.

Walz. Michael W., Bürgermeister 1615 führte nach einem Glasgemälde in Cannstatt: in Blau einen roten Ochsenkopf, darüber ein silbernes Hackmesser mit goldenem Griff. Decken: blau-silbern — rot-silbern. K. Schäuffele, Wappensammlung 95.

Walz. Joh. Heinrich W. (nach v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 378: Wolz), Klosterverwalter in Maulbronn, führte nach der Lotterschen Siegelsammlung 1653 nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 315. 317. 320.



3653.
Lottersche Siegelsammlung.

Walz. Albrecht Friedr. W., Apotheker in Löwenstein, führte 1735 nach der Lotterschen Siegelsammlung einen aufgerichteten Löwen, in den Vorderpranken eine senkrecht gestellte Walze haltend, während Paul Walz, Verwalter in Röckingen, Bez.-Amt Dinkelsbühl, Mittelfranken 1577: einen Mann mit Becher (?), auf dem Helm den Mann zwischen zwei Büffelhörnern, führte.

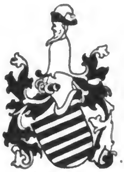


3654.
Lottersche Siegelsammlung.



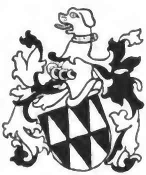
3655. Siegel, St.Arch.

Wamb. Claus W., Bürger zu Ravensburg, führte 1384 nebenstehendes Wappen. W a m b von Buchhorn wurde 1337 Bürger in Ravensburg. Hafner, Ravensburg 178.



3656. Nach Fahne.

Wambach. Rheinischer Uradel, dessen Stammsitz Wambach bei Venlo war. Georg Ulrich v. W., Domherr zu Comburg, schwur 1568 auf. Wappen: von Schwarz und Silber zehnmal quer geteilt. Fahne, Geschichte der köln., jülich. und berg. Geschlechter I, 444.



3657. Nach Siebmacher.

Wambold v. Umstatt. Rheinischer Uradel. Canonici in Comburg waren 1769—1780 drei Glieder des Geschlechts, während ein anderes Glied 1808—1809 königl. württ. Oberstleutnant war. Biedermann, Geschlechtsregister, Kanton Ottenwald, Taf. 32; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großh. Baden 524—526; Siebmacher I, 125, n. 10; III, 79; Supplement IV, 28; Neuer Siebmacher, bayr. Adel, S. 62, Taf. 66.



3658. v. Alberti, Skizzenbuch.

Wampach. Philipp W., Probst zu Nellingen, führte 1480 nebenstehendes Wappen.



3659. Nach Siebmacher.

Wanbach. Fränkisches Geschlecht, dessen Stammsitz Wannbach, Bez.Amt Ebermannsstadt, bayr. Reg.Bezirk Oberfranken war. Georg W. v. U l l f e l d (Ühlfeld, Bez.Amt Neustadt a. d. A., bayr. Reg.Bez. Mittelfranken), markgräfl. Brandenburg. Rat, Landrichter des Burggrafen von Nürnberg in Crailsheim, führte 1586 nebenstehendes Wappen. Neuer Siebmacher I, 143 (Hessen).

Wanbrechts. Ortsadel von Wohmbrechts, bayr. Bez.Amt Lindau. Ul. miles de W., der 1296 eine Weingartener Urkunde besiegelte, führte im Schild drei Löwenpranken. Im Alten Siebmacher V, 122 kommt ein hievon verschiedenes Wappen von Wanbrechts bei den schwäbischen Geschlechtern.



3660. Siegel, St.Arch.



3661. Nach Siebmacher.

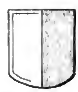
Wanbuch s. Kröwel.

Wandel. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Gmünd. Bernhard W., 1583 Stättmeister zu Gmünd, siegelte 1578 mit einer Hausmarke.



3662. Siegel, St.Arch.

Wangelin. Mecklenburgischer Uradel, dessen Stammsitz Hohenwangelin, Amt Malchin, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, war. Georg Christ. v. W., Forstmeister in Kirchheim u. T., Urach, Altensteig, war 1706 tot. L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 79; Siebmacher I, 147; V, 153, n. 6; Meckl. Wappenbuch LIII, 200.



3663. Eßlinger Barfüßerkirche.



3664. Nach Siebmacher.

Wangen. Elsässer Uradel, dessen Stammsitz Wangen, Kreis Molsheim, Bezirk Unterelsaß, war. Zuerst wird 1147 Hezelinus de W a n g e n genannt. Wappen- und Namensvermehrung mit v. Geroldseck 3. Oktober 1414. Hans Werner v. W. u n d z u G e r o l z e c k h in Hochberg, Baden, besaß bis 1589 eine landschaftliche Gült. Jakob Christoph v. W. war 1677 Kanonikus zu Comburg. OA.B. Neckarsulm 660. 689; v. d. Becke-Klüchtzner, Stammtafeln des Adels des Großh. Baden 527 bis 529; Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg, Jahrb. des Adlers 1885, 64—65; Siebmacher I, 153. In der Kirche zu Talheim OA. Rottenburg ist ein anderes Wappen „v. Wangen" angebracht, nämlich ein weiß-blau geteilter, in der Mitte gelber, wagrechter Balken, darüber eine

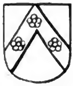


3665. Siegel des Hans Werner von Wangen 1589 im Ständischen Archiv.



3666. Nach Siebmacher.

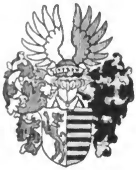
sechsblätterige, rote Rose. Dasselbe gehörte der laut Ehepakten d. d. 15. September 1725 mit Freiherrn Gustav Wilh. Friedr. Schilling v. Cannstatt auf Talheim vermählten Karoline Louise v. Wangen, einer unehelichen Tochter des Markgrafen Karl Wilh. v. Baden-Durlach und der Eberhardine Louise v. Massenbach.



3667. Archival. Zeitschr.

Ein Michael **v. Wangen** siegelte 1457 nach einem Siegelabguß im königl. bayr. allgem. Reichsarchiv mit einem mit drei Rosen belegten Sparren. Archival. Zeitschrift, N. F. 9, 53.

Wangenheim. Thüringischer Uradel, dessen Stammsitz im Herzogtum Sachsen-Gotha liegt. Mehrfach im Königreich bis auf die neueste Zeit bedienstet. Karl August Freiherr v. W., geb. zu Gotha 14. März 1773, war Wirkl. Geh. Rat, Präsident 1816, Kultminister 1817—1823, Gesandter am Bundestag in Frankfurt, zum Landtag gewählt 1833 für Ehingen, Wahl für ungültig erklärt, † 21. Juli 1850 in Koburg. Neue OA.B. Ehingen I, 271; Eßlingen 242; Tübingen 292; E. Schneider, württ. Geschichte 474—476. 481 ff. 488. 490. 492. 494. 498. 499. 503; Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechts v. W., Hannover 1857, zweite Auflage, herausgegeben von Hermann v. W., Göttingen 1872; Beiträge zu einer Familiengeschichte der Freiherren v. W. Mit Abbildungen. Stammtafeln. Göttingen 1874, 8; Siebmacher I, 127, n. 12. 148, n. 5; neuer Siebmacher, sächs. Adel, S. 17, T. 17, S. 52, T. 60; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, Taf. 38, S. 309.



3668. Nach Siebmacher.



3669. Nach Siebmacher.

Wanger. Ehrbares Geschlecht der Reichsstadt Wangen im Allgäu. Das Wappen war nach Siebmacher III, 200 nebenstehendes.

Wangner. Bürgergeschlecht der Stadt Stuttgart. Philipp W., Stadt- und Amtskeller zu Rosenfeld 1669—1675, führte im Schild einen Armbrustschützen mit angelegter Armbrust. Helmzier: derselbe wachsend. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 247. 572; Sammlung aller Magisterpromotionen 227; Binder, württ. Kirchen- und Lehrämter 526. 531.

Wanner. Hans W., Forstmeister in Blaubeuren, führte 1533 im Siegel einen Anker. Roth, Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen 531; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 391.



3670. Cottersche Siegelsammlung.

Wanner. Joh. Ulrich W., Amtmann zu Liebenstein, führte 1683—1687 nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 475. 481.

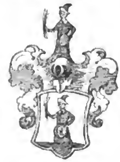


3671. Cottersche Siegelsammlung.



3672. Nach Siebmacher.

Wanner. Joh. Ulrich W., Kaufhausschreiber in Eßlingen 1711, führte nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch Nr. 374: in Weiß ein aus grünem Boden wachsender, nach rechts gewandter, blau gekleideter Mann mit blauem, weiß gerändertem Spitzhut, in der Rechten ein Büschel grüner Halme, mit der Linken eine mit dem Boden nach vorne gekehrte, gelbe Wanne haltend. Decken: weiß-blau. Helmzier: Schildbild.



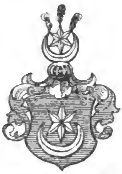
3673. Eßlinger Wappenbuch.

Wardenberg. Katharina Wilhelmine Helene Charlotte Auguste Hedwig, Tochter Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August Eberhard v. Württemberg und der Johanna Amalie Marie Bethge, erhielt 23. Oktober 1868 den fürstl. Waldeckischen Adel unter dem Namen v. Wardenberg, auch wurde ihrer Mutter durch den König von Preußen laut Ordre vom 14. November 1868 der Name Frau v. Wardenberg zugestanden. Die Tochter erhielt 27. September 1869 königl. preuß. Erlaubnis zur Führung des Adels. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn 12. 17; Livre d'or des souverains. Paris, Nilson 1908, 852; Gritzner, Standeserhebungen 816; derselbe, chronolog. Matrikel der brandenburg.-preußischen Standeserhebungen und Gnadenakte 146, 16*. „Wappen: gespalten, vorn in Gold drei schwarze, fünfendige Hirschhörner übereinander (Knolle rechts), hinten in Blau an kurzem, grünem Stengel eine gefüllte silberne Rose. Gekrönter Helm: goldbeschlagenes, rotes Jagdhorn mit goldenem Band in dem links gekehrten Mundstück besteckt mit drei Straußenfedern, rot-gold-schwarz. Decken: schwarz-gold — blau-silber. Devise (blau auf silbernem Bande): ALLES ODER NICHTS."



3674. Nach Gritzner.

Warlow, Warlowski. Schlesischer Uradel mit dem Wappen Rownia. Hierher gehört die hervorragende Künstlerin Eleonore v. W a r l o w, vermählte Nast, † 1840 in Ludwigsburg. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 81.



3676. Nach Siebmacher.

Warnsdorf. Schlesischer Uradel mit dem Wappen Leliwa. Nikolaus v. W. war 1561 herzogl. württ. Rittmeister. Joh. Ernst v. W. stand 1720—1736, zuletzt als Hauptmann, in herzogl. württ. Militärdiensten. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 81; Siebmacher I, 66; Neuer Siebmacher, sächsischer Adel, S. 52, Tafel 660; hessischer Adel, S. 29, Tafel 33.



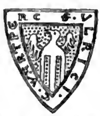
3676.
Siegel, St.Arch.
Siegel des Erasmus
Warpech zu Eselsburg,
1616.

Warpech. Mit Luther verschwägertes Bürgergeschlecht der Reichsstadt Gmünd, aus dem Thomas W. Zunftmeister in Nördlingen 1456 war. Thomas und Heinrich W., Gebrüder, erhielten von Kaiser Friedrich III. d. d. Neustadt 8. April 1467 einen Wappenbrief. Mit Veit W., kursächsischem Vizekanzler unter Kurfürst Joh. Friedrich, kam das Geschlecht nach Sachsen. Gauhe, Adelslexikon II, 1265 ff.; Stammbuch des deutschen Adels IV, 157; Beyschlag, Beiträge zur Nördlinger Geschlechtshistorie II, 518 bis 519; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 46.

Wart. In Oberstenfeld lebte 1344 die Klosterfrau Berchtild v. Wart. Im Nonnenkloster zu Lauffen a. N. war im Chor der Kirche unter den Wappen der Stifter das beistehende des edelfreien Thurgauer Geschlechts v. Wart abgebildet, ob mit Recht, ist fraglich. Auf der Markung von Nassach OA. Marbach stand ein Schlößchen oder Burg mit Namen Wart, das der Familie Nothaft gehörte und von dieser 1509 an Herzog Ulrich v. Wirtemberg verkauft wurde. Es ist wohl möglich, daß in früher Zeit die Besitzer dieser Burg sich nach ihr genannt haben, und von hier kann die genannte Klosterfrau stammen. Landesbibliothek, cod. hist. fol. 59, Anm.; Frhr. Fr. v. Gaisberg-Schöckingen, zur Geschichte des Nonnenklosters in Lauffen a. N., siehe Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde 1903.



3677. Nach Grünenberg.



3678. Siegel. St.Arch.

Wartberch. Ulricus dominus de W., welcher 1260 den Nießbrauch seiner Villa in Elpersheim dem Juden Jakob verkaufte, führte im Siegel einen Adlersrumpf. Er nannte sich vielleicht nach Wahrberg, Bez.Amt Feuchtwang., bayr. Reg.Bezirk Mittelfranken. OA.B. Crailsheim 367.

Wartenberg. Dienstmannen der Grafen v. Fürstenberg, deren Stammsitz Wartenberg bei Donaueschingen war. Zuerst erscheint 1138 Conradus de W., Landgraf in Bara, zuletzt 1460 Balthasar v. W. genannt v. Wildenstein. OA.B. Balingen 281. 396; Oberndorf 292; Rottweil 134. 300. 322. 442. 459. 527; Saulgau 146. 149. 159; Spaichingen 181. 303; Sulz 171. 192; Tuttlingen 219. 266. 267. 293. 311. 321. 358. 365. 385. 397. 398. 436. 450. 457. 480. 487. 488. 510. 512. 513; Waldsee 192. 198; Wangen 217; Fr. L. Baumann, die Freiherren v. Wartenberg, Freiburger Diözesanarchiv 11, 145 bis 210; Krieger, topographisches Lexikon des Großh. Baden 1905, II, 1358—1360; Siebmacher II, 33, n. 10; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 144.



3679. Züricher Wappenrolle.



3680. Das Wappen des Balthasar v. Wartenberg gen. v. Wildenstein, Landvogt der Herrschaft Hohenberg 1468, nach dem Rottenburger Wappenbuch. In gleicher Form kommt es bei Grünenberg T. CLXIII als Wildenstein.

Wartenberg, eigentlich **Kolb (Kolbe) v. Wartenberg.** Pfälzischer Uradel. Aus diesem Geschlecht wurde der kurbrandenb. und herzogl. preuß. Premierminister Joh. Casimir K. v. W. 1695 in den Freiherrn- und 28. Oktober 1699 in den Reichsgrafenstand erhoben und erhielt 30. Oktober 1699 kurbrandenburgische Anerkennung desselben. Seine Güter wurden 1707 von der Verbindung, in welcher sie mit der Reichsritterschaft standen, befreit und als eine Allodialherrschaft zu einer unmittelbaren freien Reichsgraffschaf mit Sitz und Stimme auf der Grafenbank in der Wetterau erhoben. Das Geschlecht erhielt 1803 die ehemalige Reichsabtei und Herrschaft Roth und erlosch 10. März 1818. Namens- und Wappenvereinigung als v. Erbach und v. Wartenberg-Roth erhielten die Grafen Erbach-Erbach, welche 10. März 1818 die Grafschaft Wartenberg-Roth ererbten, d. d. Wien 20. Januar 1806. OA.B. Biberach 115. 167; Leutkirch 210. 253; Neckarsulm 457; Ravensburg 189; neue Rottenburg I, 373; Waldsee 74. 196; J. C. Kolbe v. Wartenberg, väterliche Instruktion an seine Kinder. Nebst Genealogie der Kolbe v. Wartenberg. Cöllen an der Spree 1696. Berlin 1704, 4, 1718, 4; G. Helwich, Vorzüge der Hoheit des Kolbischen Wartenbergischen Hauses, Köln an der Spree 1704, Berlin 1714; Histor. Remarques, 6 Teile, Hamburg 1704, 4, 227. 232. 236—240; Volumen juris gentium in quo habetur Historia et origines S. R. J. comitum a Wartenberg (a G. Helwich). Amstelodami 1710, 8; Casimiri Kolbii a Wartenberg Historia et origines familiae Kolbiorum a Wartenberg. Amstelodami 1710, 8; Humbracht, Höchste Zierde, Tugend und Vortrefflichkeit des deutschen Adels 203; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, Nr. 917—918; Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern 94; Taschenbuch der gräflichen Häuser 1866, 1872; L. v. Ledebur, Adelslexikon des Königreichs Preußen I, 455; Vehse, Geschichte des preuß. Hofes und Adels II, 13; Gritzner,



3681. Nach Siebmacher.

chronolog. Matrikel der brandenb. preuß. Standeserhebungen und Gnadenakte 10; Siebmacher I, 127; bayr. Wappenbuch II, 48; Köhne, Wappensammlung II, 11, 1707; neuer Siebmacher, preuß. Adel, S. 51, Tafel 55.

Warkenberg s. Kröwel.

Warthausen. Ortsadel von Warthausen OA. Biberach, dessen Burg auf der Stelle des jetzigen Schlosses stand. Edelfreie. Zuerst 1129 Adalbert v. W., zuletzt 1584 Felix Friedr. v. W. zu Alberweiler. OA.B. Biberach 105. 116. 179—180. 206; Ehingen 98. 116; neue II, 59. 149. 162. 194; Laupheim 185; Riedlingen 107. 226; Stammbuch des deutschen Adels IV, 160; Siebmacher I, 109; neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 144—145; J. C. v. Hüber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm. Ulm 1866, 226; Handschrift des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben beschreibt das Wappen also: quer geteilter Schild; das untere Feld leer, im oberen zwei kreuzweis gelegte, mit den Spitzen nach unten gekehrte Degen (?), Abbildung bei v. Pflumern, annales Biberac. I, 923.



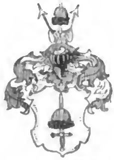
3682.
Neuer Siebmacher.
Nach dem Stadlonschen Wappenbuch W. des Hans Ulrich v. Warthausen, von 1632.



3683.
Nach dem Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen. Dasselbe Wappen kommt im Neuen Siebmacher nach dem Wernigeroder Wappenbuch, dort sind jedoch die Glefen, Knöpfe und Decken nicht golden, sondern silbern.

Vermutlich einem andern Geschlecht gehörte an Michael v. W., Zöllner zu Graisbach (Bez.Amt Donauwörth, bayr. Reg.Bezirk Schwaben) 1495, der nach einem Siegelabguß im königl. bayr. allg. Reichsarchiv: auf gequertem Schild geschränkte Glefen, Helm: die Glefen, 1459 nur im Siegelfelde die Glefen führte. Archivalische Zeitschrift, N. F. 9, 55.

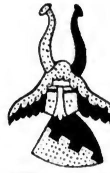
Warthausen s. Truchseß v. Warthausen.



3684. Nach Siebmacher.

Wartmann. Anton Johann v. W., 1691 württ. Oberstwachtmeister beim Dragonerregiment, später kgl. polnisch und kursächsischer Oberst, aus livländischem Adelsgeschlecht, besaß 1685—1720 den Rechbergischen Freihof zu Großbottwar. Nordische Miszellaneen, 18. u. 19. Stück, Riga 1789, 9, 418—419, 20. u. 21. Stück 1790, 258—262; Frhr. F. v. Brusselle-Schaubeck, württ. Vierteljahrsh. für Landesgeschichte 1906, 496—504; Th. Schön im Jahrb. für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Mitau 1907; Meißner, Geschichte von Kleinbottwar.

Wartstein. Grafengeschlecht, dessen Burg in der Markung von Erbstetten OA. Münsingen stand. Stammesvettern der Grafen v. Berg. Zuerst 1185 genannt, erloschen nach 1405. OA.B. Biberach 182. 183. 195; Ehingen 112. 113. 152. 165. 181; Münsingen 148. 149. 204. 218; neue Reutlingen II, 312; Riedlingen 148; Stammbuch des deutschen Adels IV, 160; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1510; Ch. F. v. Stälin, wirtemb. Geschichte II, 255 ff. 366; P. F. v. Stälin, Geschichte Württembergs I, 408. 840; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 28.



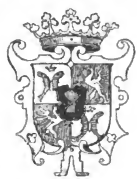
3685. Nach Siebmacher.

Nicht in dieses Geschlecht gehört Comes Hermann de **Warstein,** welcher 1224 das nebenstehende Wappen führte. Doch ist ein anderes gräfliches Geschlecht Warstein sonst nicht bekannt.



3686. Siegel, St.-Arch.

Wasaburg. König Gustav II. Adolf von Schweden, † 1632, hatte von Margaretha Cabeljau einen unehelichen Sohn Gustav Gustavsohn, welcher 20. August 1646 unter dem Namen Wasaburg schwedischer Graf wurde. Ein Enkel desselben, Graf Gustav Adolf W., † 1710, stand in herzoglich württembergischen Militärdiensten. Gauhe, Adelslexikon I, 2038 ff.; Zedler, Universallexikon 53, 2 ff.; Stammbuch des deutschen Adels IV, 160; J. Hübner, geneal. Tabellen I, 92; IV, 1326; derselbe, real. Staatszeitungs- und Konversationslexikon 1722, 2077; derselbe, Lexicon genealogicum 1744, 620. 1745, 620. 1751, 357; Stiernmans Matrikel II; Wappen bei Cederkrona und Carlskiold.



3687. Deutscher Herold 1889, 101—102.

Waschter s. Ebersbach.

Wasen. Rheinländischer Uradel. David v. W. war 1569 Komtur zu Kapfenburg, Heinrich v. W., Amtmann zu Babenhausen, 1574 von Württemberg mit Domeneck belehnt. OA.B. Ellwangen 798; Künzelsau 454; Neresheim 1320; L. v. Ledebur, preuß. Adelslexikon III, 84; Zedler, Universallexikon 53, 41; Estor, Ahnenproben 75. 397. 467; Ch. F. A. v. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, n. 917; Humbracht, Höchste Zierde, Tugend und Vortrefflichkeit des deutschen Adels 223.



3688. Siegel des Heinrich v. Wasen 1574, Staatsarchiv.



3689. Archivalische Zeitschrift.



3690.
Neuer Siebmacher.

Wassenech. Die Maier v. W., deren Burg W. nahe bei Oberndorf auf dem höchsten Punkt einer schmalen Bergzunge, die vom Aichhof herab zum Neckar zieht, lag, werden zuerst 1298, zuletzt 1441 genannt. OA.B. Böblingen 182; Oberndorf 157; Stammbuch des deutschen Adels IV, 161; Griesinger, Lexikon von Schwaben 1511; Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 16.

Wasserbach. Uradel, dessen Burg in Wasserbach bei Eltingen OA. Leonberg stand, eines Stammes mit den Truchseßen v. Höfingen. Heinr. v. W. sel. Witwe Agnes v. Nipperg verkauft 1319 die Burg Wasserbach mit Zugehör an Graf Eberhard von Württemberg um 450 ℔ Haller. Das Geschlecht hieß auch: v. Höfingen genannt v. Wasserbach, ist also identisch mit den Truchsessen v. Höfingen.

Wasserburg. Das Siegel des Albrecht v. W., Schultheiß zu Rottenburg 1367—1372, zeigt einen geteilten Schild, darin oben ein halbes Mühlrad. Das Wappenbuch der Stadt Rottenburg, Nr. 107, gibt als Wappen Albrechts v. W., Schultheißen zu Rottenburg, irrig an: in Blau goldener, dreizinniger Turm. Decken: blau-gold; auf dem gekrönten Helm: ein goldener Turm. Neue OA.B. Rottenburg II, 54. 88.

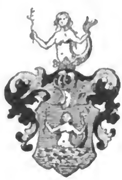


3691.
Rottenburger Wappenbuch.



3692. Nach Siebmacher II, 85 unter Schwäbisch.

Wohl nicht hieher gehört Jakob v. Wasserburg, der 1742 in Eßlingen lebte.



3693.
Eßlinger Wappenbuch.

Wasserführer. Christian W., freiherrl. v. Stainscher Rat und Amtmann in Niederstotzingen, führte 1727 nach der Lotterschen Siegelsammlung eine Meerjungfrau mit Blumenstrauß. Ludwig Friedrich W. in Eßlingen führte nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch 501 im Jahre 1765 in Blau eine auf Wellen schwimmende Meerjungfer, in der Rechten eine rote Koralle, mit der Linken den Fischschwanz haltend. Decken: schwarz-gold. Gekrönter Helm mit Schildbild.

Wasserherbach. In der Kirche zu Täferrot OA. Gmünd findet sich das Grabmal Gottfrieds v. W., † 1604. OA.B. Gmünd 433.

Wassermann. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ulm, deren Heimat wohl die Blaubeurer Alp war. Ernst Matthias W., geb. 1761, war ein hervorragender Gießer in Zinn, namentlich von Wappen Ulmer Familien, kenntlich durch seine Marke: schwimmender Delphin, auf welchem Neptun reitet. Das nebenstehende Wappen danken wir der Güte des Herrn Eichmeisters Herrenberger, Kustos des Gewerbemuseums in Ulm. Weyermann, neue Nachrichten 586.



3694. Nach Herrenberger.

Wasserschapfen. Bekannt ist nur Cunradus miles de Wazzerschaf 1226. OA.B. Riedlingen 185.

Wattenheim. Ortsadel von Wattenheim, Bez.Amt Frankental, Reg.Bezirk Pfalz. Die Gebrüder Syfried, Albrecht und Kunz waren 1344 in Dahenfeld begütert. OA.B. Neckarsulm 332.



3695. Nach Grünenberg.

Watter. Die Angaben im genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn 1890, 514, das Geschlecht sei pommernscher Uradel gewesen, ist, wie so viele Angaben in diesem Werk, falsch. In Redel, Kreis Belgard, Reg.Bezirk Köslin, lebte 1681—1684 Jürgen Bugslaw **Wattern.** Mit dem scheinbaren Adelsprädikat „von" erscheint zuerst dort 1728 Frau Hauptmann v. Wattern, geb. v. Glasenapp und 1736 Hauptmann v. Watter. Der Adel soll 1732 in dem kursächsischen Reichsvikariat anerkannt sein. Doch findet sich nichts hierüber bei Gritzner, Standeserhebungen. Im Adelsarchiv im kais. und kgl. Ministerium des Innern findet sich auch nichts über ein kaiserliches Adelsdiplom für die Familie. Seit 1809 ist das Geschlecht in Württemberg bedienstet und führt dort, ohne daß ein Freiherrndiplom bekannt ist, den Freiherrntitel. Stammbuch des deutschen Adels IV, 162; L. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 85. 356; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg, S. 510, Tafel 38; Taschenbuch der adeligen Häuser 1890, 514—516; Neuer Siebmacher, Ergänzungsband, S. 43, Tafel 21.



3696. Nach v. d. Becke-Klüchtzner.



3697. Nach Siebmacher.

Watzdorf. Thüringischer Uradel, dessen Stammsitz im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt liegt. Im 16. Jahrhundert in Söflingen OA. Ulm begütert. Mehrere Glieder gehörten im 18. Jahrhundert dem herzogl. württ. Offizierskorps an. C. H. Watzdorff, Histor.-genealog. Beschreibung des uralten, adeligen und gräflichen Geschlechts deren v. W., 1740, revidiert, fortgesetzt und herausgegeben von F. Notze. Dresden 1878, 8; Siebmacher I, 164. 166, n. 11; Neuer Siebmacher, sächs. Adel, S. 17, Taf. 11, S. 52, Taf. 60.



3698. Siegel, St. Arch.

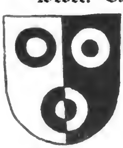
Watz. Zuerst Heinricus dictus Wazze 1269, zuletzt 1380 genannt. Irmel W., Johanns v. Urbach Witwe, führte 1369 nebenstehendes Wappen, ähnlich dem v. Wartschen. OA.B. Tettnang 149; Württ. Jahrb. 1833, 168. 1834, 137; Pappenheim, Waldburg I, 40.



3699. Nach Siebmacher.

Weber. Karl Maria von Weber, der später so berühmt gewordene Komponist, war 1807/1810 Sekretär Herzog Ludwigs von Württemberg, des Bruders von König Friedrich I. Dr. Johann Baptist Weber, Sohn eines aus Schwaben stammenden Johann Bapt. Weber, Doktors der Rechte, erlangte als Geh. Hof- und Kriegsrat 23. Dezember 1622 den Freiherrnstand und soll ein Vorfahre des berühmten Komponisten gewesen sein. Die sichere Stammreihe der Vorfahren desselben beginnt aber erst mit Fridolin Freiherrn(?) v. W., Amtmann in Zell, Großvater des Komponisten. Die Abstammung von der freiherrlichen Familie, die nach anderen Angaben Weeber hieß und mit Freiherrn Joh. Bapt. um 1630 erloschen sei, ist fraglich. Hoheneck, gen. und hist. Beschr. d. Herrenst. II, 751; Geneal. Taschenb. der adeligen Häuser, Brünn, III, 783–785; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 86; Siebmacher I, 39; Neuer Siebmacher, sächs. Adel S. 17, Tafel 17; Müller-Palm, Königin Pauline von Württemberg 24. 25. 28. 29; R. Krauß, das Stuttgarter Hoftheater von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart 127.

Weber. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ravensburg. Johann Weber wurde dort 1329 Bürger. Nach der Volandschen Chronik war Heinrich Weber 1398 und 1406 Stadtammann daselbst und führte das nebenstehende Wappen, ebenso nach gütiger Mitteilung von Herrn Gerichtsassessor Müller in Ravensburg, 1466 Hans W., Stadtammann daselbst, 1508/82 der Bürgermeister Heinrich Weber. Hafner, Ravensburg 178; Neuer Siebmacher, abg. württ. Adel 241; schwäb. Arch. 1909, 6; K. O. Müller, die Königszinse der Reichsstadt Ravensburg in Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 1911.



3700. Nach Siebmacher.

Weber. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil. Schon 1391 besaß Hilpolt der Weber ein Gütlein in der Altstadt. 1406 wird erwähnt Adelheid Weberin von Sulz, Witwe des Hans Braithammer, Bürgerin zu Rottweil, 1475 Heinrich Weber der Stuler, Bürger zu Rottweil. Johann Martin Weber führt als Fiskal beim Hofgericht zu Rottweil 1615 nebenstehendes Wappen. 1634 war Kloster Hirsauischer Pfleger zu Gültstein Hans Jakob Weber, „ein Papist von Rothwyl". H. Günther, Urkundenbuch der Stadt Rottweil I, 221. 282. 634. Nach einer Notiz O. v. Albertis erhielt ein Weber aus Rottweil einen Adelsbrief. Auch in der Reichsstadt Gmünd gab es ein Geschlecht dieses Namens, aus welchem Joh. Weber 1656 Städtemeister war. Doch ist sein Wappen nicht zu erhalten gewesen.



3701.
Cottersche Siegelsammlung.

Weber, Matthias, herzogl. württemb. Legationssekretär zu Regensburg siegelte 1690 mit nebenstehendem Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 71.



3702.
Cottersche Siegelsammlung.

Weber, Johann Jakob, Amtmann zu Ebingen siegelte 1715/1730 mit nebenstehendem Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 425.

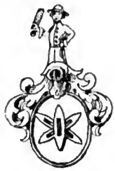


3703. Cottersche Siegelsammlung.

Weber, Johann Christoph, Klosterverwalter in Königsbronn, siegelte 1649 mit nebenstehendem Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 300.



3704. Cottersche Siegelsammlung.



3705.
Cotterſche Siegelſammlung

Weber, Johann Martin, Amtmann in Kupferzell führte 1714 nebenſtehendes Wappen.



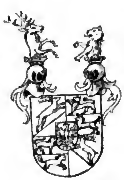
3706.
Cotterſche Siegelſammlung.

Weber, Ludwig, ſiegelte 1643 als Keller von Möckmühl, 1647 als Untervogt von Urach und 1657 als ſolcher von Tübingen mit nebenſtehendem Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 492. 493. 375. 589.



3707.
Siegel, St.-Arch.

Weber, Blaſius, Untervogt zu Roſenfeld ſiegelte 1601 mit nebenſtehendem Wappen.



3708. Siegel, St. Archiv.

Webershaimb. Aus Öſterreich ſtammend. Der Urſprung des Adels iſt unbekannt. Im Adelsarchiv im kaiſ. und kgl. Miniſterium des Innern in Wien iſt nichts darüber vorhanden. Joh. Franz Ignaz v. W., Reichsſchultheiß in Zell am Hammersbach führte 1713 nebenſtehendes Wappen. Joh. Franz Wilhelm v. W. war 1732 Notar in Rottweil. Franz Joſeph Ignaz v. W., jubilierter k. k. oberhohenberger Rentmeiſter, Sohn des vorhergenannten, verkaufte 1775 die zu deſſen Gut zu Zimmern ob Rottweil gehörigen Wieſen bei der Neckarburg und ſtarb 1797.

Wechinger, Wehinger. Bürgergeſchlecht der Reichsſtadt Rottweil, das, wie ſein Wappen beweiſt, mit dem Adelsgeſchlecht v. Wehinger in keinem verwandtſchaftlichen Verhältnis ſtand, aber vielfach mit ihm verwechſelt wird, zumal

einzelne seiner Glieder sich auch von Wehingen genannt haben. Schon 1352 werden des Wehingers Wiesen zu Lützelstetten genannt. Das Geschlecht war begütert außer in Böhringen OA. Rottweil, Schura, Trossingen, Vaihingen bei Neukirch, namentlich in Hohenberg, Deilingen, und Delkhofen, welchen Besitz Ursula Teuflin 1427 ihrem Gatten Conrad Wähinger von Rottweil zubrachte, und nannte sich auch nach Aixheim im OA. Spaichingen, wo übrigens auch das Adelsgeschlecht von Wehingen begütert war, Wehinger v. Aixheim. In Rottweil war Hans W. 1455 und 1482 Richter, 1457 ff. Urteilssprecher. Konrad W. war 1485 ff. und wohl schon 1481 gräfl. württ. Diener. Das Geschlecht war mit den adligen Familien v. Blumeneck und v. Gültlingen verschwägert und erlosch vor 1496. Das nebenstehende Wappen führte 1482 „Junker" Hans v. Wehingen zu Rottweil, und ohne Helm 1367 Hans und Burkard W., 1455 Hans W., Richter zu Rottweil und 1488 Chunrat W. OA.B. Rottweil 454. 491; Spaichingen 252. 278. 390; Tuttlingen 428. 478; H. Günther, U.B. d. Stadt Rottweil I, 109. 172. 240. 306; Sattler, Gesch. Württ. unter den Grafen II, Beilage Nr. 98. Vergl. Wappen Talheim Nr. 2953, S. 798.



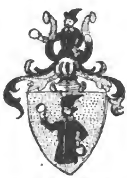
3709. Siegel, St.-Arch.

Wechmar. Thüringischer Uradel mit dem gleichnamigen Stammsitz im Herzogtum Gotha. Mehrfach im Lande bedienstet. Philipp Adolf v. W. starb 1786 als herzogl. württ. Landjägermeister, Eberhard v. W. 1854 als Kammerherr und Schloßhauptmann zu Ludwigsburg. OA.B. Künzelsau 671; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 484. 510. 611. Der Schloßhauptmann von W. adoptierte den Sohn des pensionierten Kameralverwalters Stockmayer, Carl Paul Friedrich, der als kgl. württ. Oberleutnant im vierten Reiterregiment unter dem Namen Stockmayer genannt v. Wechmar am 8. April 1841 in den württ. Adelstand erhoben wurde; sein Wappen ist folgendermaßen beschrieben: Schild silber und rot geviert; I und IV: wachsender, vorwärts gekehrter, blau gekleideter Mann, in der Rechten einen schwarzen Stock, in der Linken einen „Maien" (grünen Zweig) haltend; II und III: 1½ einwärts gekehrte, silberne Flankenspitzen (v. Wechmar). Helm I: der Mann aus Feld I. Helm II: 2 Gemshörner, Spitzen rechts silbern, links rot (v. Wechmar). Decken: rot silber. Gritzner, Standeserhebungen 842.



3710. Nach Siebmacher.

Wechsler. Bürgergeschlecht der Reichsstädte Biberach, Lauingen, Memmingen, Nördlingen, Reutlingen, Ulm, Weißenburg am Sand, welches nach dem „Wechslerischen Geschlechtsregister, aufgesetzt von Johann Jakob Wechsler von Weißenburg am Sand, Pfarrer in Knielingen, 1711," aus einem Dorf bei Heideck in Mittelfranken stammte. Ältester Ahnherr war Hans W. 1472. Sein Sohn Sebastian zog nach Lauingen. Dessen Enkel Sebastian W., Wirt in Heideck 1550/1608 war Vater des Stephan W., Stadtpfarrers und Superintendenten in Nördlingen. Letzterer er-



3711. Nach Siebmacher.

hielt am 22. November 1616 einen Wappenbrief von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm bei Rhein und 1632 von Schweden einen Freihof in Ußmemmingen geschenkt. Er ist der Begründer eines angesehenen Bürgergeschlechts der Reichsstadt Nördlingen, von dem 1760 ein Zweig nach Ulm kam, der dort noch fortblüht. Ein Bruder des oben genannten Sebastian W. in Heideck 1563/1611 zog nach Trommetsheim in Mittelfranken, dessen Sohn Michael nach Weißenburg am Sand. Von des letzteren Söhnen zog Sebastian nach Ulm, von wo sein Sohn nach Schweden ging. Der ältere Sohn Michaels, Christoph in Weißenburg am Sand, hatte einen Sohn Christoph, der 1729 als Ratsherr in Biberach starb. Ein Sohn des letzteren, Christoph, führte das Siegel Nr. 3712 und starb 1752 als Zehent- und Amtspfleger in Reutlingen, wo der Stamm fortblühte. In Biberach erlosch der Name 1838. Von den Brüdern des 1729 gestorbenen Christoph blieben zwei in Weißenburg am Sand, einer zog nach Hof im Vogtland, einer nach Danzig, einer nach Memmingen. N.OA.B. Ulm II, 210; Beyschlag, Beiträge zur Nördlingischen Geschlechtshistorie, Nördlingen 1803, II, 524—30; Württ. Vierteljahrshefte N. F., 1899, 27 (P. v. Stälin); gütige Mitteilungen von Herrn Stadtpfarrer Rieber in Ulm. Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter I, 18.



3712. Siegelsammlung Schön.



3713. Cottersche Siegelsammlung.

Wechterler, Michael, gewesener freiherrlich v. Züllenhartscher Schultheiß zu Geradstetten OA. Schorndorf, siegelte 1593 mit nebenstehendem Wappen.



3714. Nach Siebmacher.

Weckenstein. Ortsadel von W. zwischen Storzingen und Schmeien in Hohenzollern. Hans v. W., Edelknecht, führte 1383 nebenstehendes Wappen. In mehreren Oberämtern begütert. OA.B. Balingen 351; Rottweil 458; Mitteil. des Ver. f. Gesch.- u. Altert.-Kunde in Hohenzollern 3, 37.

Wecker. Beiname der Grafen v. Zweibrücken; s. daselbst.

Wecker. Bürgergeschlecht der Stadt Öhringen, wo 1589 Claus W. der Alte starb. Sein Nachkomme, Professor der Arzneiheilkunde Dr. med. Ludwig W., zu Paris, wurde d. d. Wien, 1. Juni 1870 in den österreichischen Ritterstand erhoben. Nach dem Neuen Siebmacher, bürgerl. Geschl. V, 87, S. 327—37 wurde Johann Wecker, Dr. med. et phil., von Kaiser Max II. d. d. Wien, 3. Nov. 1574 zum Hofpfalzgrafen ernannt, dessen Wappen hier abgebildet ist. Das Stammwappen des Öhringer Bürgergeschlechts war aber in Blau ein goldener Hahn, auf dem Helme mit blau-goldener Decke der Hahn. Jener Hofpfalzgraf Johann W. gehörte dagegen einem Bürgergeschlecht der Stadt Basel an, über das zu vergleichen ist geneal. Taschenbuch, bürgerl. Familien 11, 521—523. OA.B. Heilbronn 263, Neue III, 128. 130; Sammlung aller Magisterpromotionen (97); geneal. Handbuch., bürgerlicher Familien 11, 491—520; geneal. Taschenbuch der adel. Häuser Österreichs 3, 569—572. In der Wappensammlung von K. Schauffele 126 findet sich das Wappen einer hohenlohischen Familie Weckert folgendermaßen: linksschräger weißer Balken, mit 3 roten Rosen belegt, oben in blau eine silberne Pflugschar, unten gold-rot geweckt. Decken: rot-weiß-blau-gold. Helmzier: zwischen blau-silbern und rot-goldenen Büffelhörnern goldene Wecke.



3715. Nach Siebmacher.

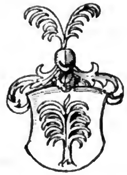
Weckerlin, Weckherlin. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ulm, dessen Stammreihe mit Andreas W. † 1392 beginnt. Sein Sohn Burkard W. war 1431/1437 Spitalpfleger, 1437/1439 Pfarrkirchenbaupfleger, dessen Sohn Andreas W. 1472 Pfleger zu Geislingen. Der Sohn des letzteren, Alexius W. war 1506 Richter zu Geislingen und hatte zwei Söhne: a. Sebastian W. lebte 1584 in Nördlingen, wo, wie es scheint, es noch eine andere Familie W. gab. Johann W., Handelsmann in Nördlingen, erhielt nämlich vom Hofpfalzgrafen Andreas Erstenberger zum Freyenthurn unter Kaiser Maximilian II. zwischen 1564 und 1576 folgendes Wappen verliehen: in Rot ein rechts aufspringender, silberner Bracke mit schwarzem Halsband auf grünem Dreiberg, einen schwarzen Hut mit silbernem Band und silbernem Federbusch im Maule tragend. Helmzier: der Bracke mit dem Hut zwischen 2 Büffelhörnern, rechts rot-silbern-rot, links silbern-rot-silbern geteilt. Decken: rot und silber. Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter I, 45. b. Hans W., Pfleger in Wiesensteig, † 1574. Kaiser Rudolf II. erhob d. d. Prag, 5. Dez. 1588 die Gevettern Johann, Sohn des obigen Hans, herz. württ. Kammerrat, † 1610, Hans, Andreas Stadtschreiber in Nürtingen, Georg W. mit allen und jeden ehelichen Leibeserben und derselben Erbenserben Manns- und Frauenspersonen in den Reichsadelstand mit Besserung des bisher geführten Wappens durch einen Turnierhelm. Mit diesem Wappen siegelte 1609 Andreas W., Stadtschreiber in Nürtingen. Jedoch bedienten sich die sämtlichen Nachkommen der Geadelten, so der Sohn des Kammerrats, der Dichter Georg Rudolf W. nicht des heute üblichen Adelsprädikats „von“. Das in diesem Diplom verbesserte Wappen (Bienenkorb) findet sich schon auf dem an der westlichen Wand der Kirche zu Geislingen befindlichen Grabmal der 1481 gestorbenen Anna



3716. Nach Siebmacher.

Zwierlerin genannt Kramerin, Gattin des Pflegers Andreas Weckerlin zu Geislingen und wurde vor der Nobilitierung in folgender Form geführt: in Schwarz ein von Stroh geflochtener goldener Bienenkorb, unten im hintern Eck mit einem Ausflugtörlein. Stechhelm mit dem Bienenkorb, oben mit 3 schwarzen Straußenfedern besteckt. Decken und Binde: schwarz-gold. Dieses Wappen führten nach Lotter auch 1616/1617 Johann Michael W., Vogt zu Rosenfeld und Wilhelm Friedrich W., Stadtschreiber in Schorndorf 1740/1743. Der Bienenkorb findet sich auch in dem adligen Wappen des 18. Juni 1864 in den kgl. württ. erblichen Adelstand erhobenen Carl Wilhelm Albert Weckerlin, Staatsrat und Sekretär Ihrer Majestät der Königin Sophie der Niederlande. Johann Joachim Wekherlin aus Geislingen, kurfürstlich bayerischer Rat und Pfleger zu Mattighofen erhielt von Kaiser Ferdinand III. einen Privilegienbrief d. d. Regensburg, 10. Sept. 1653, in welchem „sein bisher geführtes adelich Wappen mit einem andern (zweiten) offenem Helm gemehrt" wurde. Sein Wappen war: quadriert „schwarz-gold. I und IV: der Bienenkorb, II und III: ein schwarzer Steinbock. Zwei heidnisch gekrönte Helme. Helmzier: zwischen schwarz-gold geteilten Büffelhörnern ein „weißer, fürwärts aufstehend" englischer Hund mit einem Halsband, in seinem Maul einen Vogel haltend". Durch Diplom d. d. Wien, 16. Aug. 1676 erhielt Johann Joachim W. die Erlaubnis, seinen Geschlechtsnamen fallen zu lassen und sich „von Wachersdorf auf Adelstetten" zu nennen, wegen Kaufs dieser Güter. Dieser Zweig der Familie Weckherlin hat indessen nicht lange fortgeblüht. N.OA.B. Ulm 665; Haid, Ulm 630; Weyermann, neue Nachrichten 587; Sammlung aller Magisterpromotionen (86) 10. 93. 408. 523. 704; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 18. 79. 160. 163. 189. 255. 316. 367. 563. 629. 687. 713. 768. 775. 809. 818. 820. 830; K. F. W. Huber, Stammbaum der Familie Weckherlin. Stuttgart 1857, der auf Grund alter unglaubwürdiger Stammtafeln auch die Weckherlin in Cannstatt zu dieser Familie rechnet; Staatsanzeiger für Württemberg, Aug. 1884; v. Georgii-Georgenau, biograph. geneal. Blätter in und aus Schwaben 1055 ff.; Derselbe, württ. Dienerbuch 31. 47. 70. 76. 92. 96. 98. 118. 122. 128. 133. 134. 140. 147. 161. 427. 486. 523. 536; Gritzner, Standeserhebungen 849; Deutscher Herold 1880, 157 (Th. Schön); v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königr. Württemb. S. 388 und Taf. 47; Bazing und Veesenmeyer, Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche in Ulm 54—55. 167; Besondere Beilage des Staatsanzeigers 1893, 255 ff. (H. Fischer); württ. Vierteljahrshefte N. F. XVI, 144; herald. geneal. Blätter für adelige und bürgerl. Geschlechter IV, 4 (F. v. Gaisberg); Stammbuch des deutschen Adels IV, 164. 297; Neuer Siebmacher, abgestorbener württ. Adel 265. — Außer dem Ulmer Geschlecht gab es in Württemberg noch ein zweites Geschlecht des Namens Weckherlin, nämlich in Cannstatt, wo schon 1542 in der Türkenschatzung Hans Weckerlins Kind genannt wird, wohl identisch mit Georg W., † 1611 in Cannstatt, den Huber S. 13 ohne Grund zum Sohn eines Sigmund W. in Geislingen macht. Nach einem Siegelabdruck in der Lotterschen Siegelsammlung siegelte G. Weckherlin, Bürgermeister von Cannstatt 1798 mit einem aufgerichteten, gekrönten Löwen. N.OA.B. Cannstatt I, 429. Aus Württemberg, nähere Heimat ließ sich nicht ermitteln wanderte als Wirschaftsdirektor Joseph Weckherlin auf ein Herrschaftsgut in Ungarn ein und änderte dort seinen Namen in Wekerle. Sein Enkel, Sandor (Alexander) W., wurde kgl. ungar. Ministerpräsident. Da sich sein Wappen nicht ermitteln ließ, ist es unbekannt, ob er zur Ulmer oder zur Cannstatter Familie gehört.

Weckrieder. Bürgergeschlecht der Stadt Hall, aus welchem Elsbet, Conrad Weckrieders Witwe 1401 dem Barfüßerkloster zu Hall ein Gut zu Sanzenbach verkaufte. Ein Wappen des Geschlechts war nicht zu ermitteln. OA.B. Hall 241.



3717.
Lottersche Siegelsammlung.

Wedel. Georg Christoph W., kurmainzischer Keller in Nagelsberg OA. Künzelsau siegelte 1682 mit nebenstehendem Wappen.



3718. Eßlinger Wappenbuch.

Weeber. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen. Thomas W., Spitalpfleger in Eßlingen, führte nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch 154 im Jahre 1664 nebenstehendes Wappen. Hierher gehört wohl auch Joh. Wilhelm Weber, Esslingensis, Pfarrer zu Möhringen auf den Fildern 1700. Sammlung aller Magisterpromotionen 408.

Weegmann. Aus Grunbach OA. Schorndorf stammend. Der von dort gebürtige Karl Friedrich Weegmann, † 1885, kgl. württ. Konsul und geh. Hofrat in Köln, durch Verleihung des Ordens der württ. Krone personaladelig, ist der Vater von Karl Friedrich W., kgl. preuß. Polizeipräsident in Köln, welcher d. d. Swinemünde, 1. Aug. 1907 den preußischen Adel mit folgendem Wappen erhielt: Gespaltener Schild, vorn in Schwarz eine einturmige, silberne Zinnenburg mit aufgezogenem, silbernen Fallgatter, hinten in Silber ein in seiner Rechten ein goldbegrifftes Schwert schwingender roter Löwe. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rot-silberner, links schwarz-silberner Decken ein das goldbegriffte Schwert schwingender geharnischter Arm. Goth. geneal. Taschenb. d. briefadel. Häuser III, 879.



3719. Eßlinger Wappenbuch.

Weehe, Wehe. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen Johann W., Bürgermeister von Eßlingen führte 1612 nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch 66 nebenstehendes Wappen. Pfaff, Eßlingen 8. 10, der den Bürgermeister David W. nennt. Auch in der Reichsstadt Ulm gab es ein Geschlecht dieses Namens. Weyermann, Nachr. 530—535 und neue Nachr. 587.



3720.
Wappenbuch der Äbte von Weingarten.

Wegelin. Bregenzer Geschlecht. Georgius W., Abt von Weingarten 1587/1627 führte nach dem im Besitz von Herrn Kunstmaler Adolf Stattmann in Stuttgart befindlichen handschriftlichen Wappenbuch der Äbte von Weingarten das nebenstehende Wappen. Gallia Christiana Tom. V, 1949; Schriften des Vereins f. Gesch. des Bodensees 38, 11—17.



3721.
Rottenburger Wappenbuch.

Wegmann. Johannes W., des Rats der Stadt Rottenburg a. N. führte 1653 nach dem Wappenbuch dieser Stadt nebenstehendes Wappen. N.OA.B. Rottenburg II, 54. 113. Fraglich ist, ob hierher Bartholomäus W. gehörte, mit dem die Reichsstadt Gmünd 1474/1484 Fehde führte. OA.B. Gmünd 252.

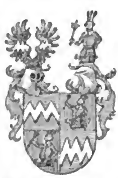
Wegleß. Ortsadel von W., Gemeinde Westgartshausen, OA. Crailsheim. Bekannt ist nur Berniger v. W., welcher 1266 dem Kloster Adelberg die Vogtei in Nüvestetten (Oberneustetten, Gemeinde Kirchenkirnberg OA. Welzheim) und Kürnberg (Kirchenkirnberg) verkaufte. Ein Siegel ist nicht vorhanden.

Wegscheider. Bürgergeschlecht der Stadt Riedlingen, wo bis 1752 Joseph Ignaz W. Bürgermeister war. Jos. Dietrich v. W., J. U. Dr., war 1768/71 Oberamtmann und erster Rat zu Zeil. Ein Wappen ließ sich nicht ermitteln. P. Beck im Diöz.Archiv von Schwaben V, 80.

Wehingen. Ortsadel von W. OA. Spaichingen, deren Stammburg auf dem Bürgle oberhalb Harras lag. Württ. Jahrb. 1841, 195. Dienstmannen der Grafen von Zollern-Hohenberg. Zuerst werden 1237 G. und F. de Wahingen genannt. Zuletzt Veit v. W., kais. Feldzeugmeister 1543. Heinrich von W. war 1289 Schultheiß und 1317 Bürger zu Rottweil, Wilhelm von W. 1463ff. Vogt zu Haigerloch, Thomas von W., Obervogt daselbst 1487, dann zu Zollern 1490, Hans zu Nagold und Wildberg 1494, Böblingen 1497 und Veit v. W., österreichischer Rat 1525. König Friedrich IV. verlieh, d. d. Neustadt 6. August 1464, den Gebrüder Leopold, Christoph, Bernhard, Wolfgang, Wilhelm, Adrian und Achaz v. W. ein vermehrtes Wappen: II und III: in Rot ein blau gekleideter, aus goldener Krone wachsender Mann, der in der Rechten ein goldenes Szepter hält und auf dem Haupt einen Perlenkranz mit 3 Sittichfedern trägt. OA.B. Balingen 219. 340; Blaubeuren 199; Herrenberg 181. 302. Die Angabe, daß sich der 1304 erwähnte Ulrich v. W. nach dem Burgstall W., eine halbe Stunde von Unterjesingen, geschrieben



3722.
Nach Grünenberg.



3723. Nach Siebmacher.

hätte, ist falsch, da dieser Ulrich urkundlich 19. Juli 1300 Bruder Heinrichs v. W. heißt, welcher sicher nach W. OA. Spaichingen sich nannte; Horb 167. 249. 269; Ludwigsburg 218; N.OA.B. Rottenburg I, 373, II, 38. 45. 57. 70. 71. 172. 176. 181. 204. 206. 213. 244 (?). 325. 340. 342. 343. 356. 393; Rottweil 264. 330. 382; Spaichingen 160. 181. 182. 196. 219. 221. 252. 264. 278. 311. 373. 386. **387—393.** 394. 399; Tuttlingen 383; L. Schmid, Geschichte der Grafen von Hohenberg 389—390; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter 28; Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins 17. 342; Griesinger, Universallexikon von Württemberg 1516; Stammbuch des deutschen Adels IV, 166.

Wehlen. Meißnischer Uradel, dessen Stammhaus an der Elbe unweit Königstein gelegen ist. Heinrich v. W., Sekretär in Nilitsch in Schlesien, ist der Vater des kgl. württ. Geh. Hofrats, Intendant des Hoftheaters Feodor Wehl († 1890), der sich, wie seine Nachkommen statt des adeligen Namens v. Wehlen des bürgerlichen Namens Wehl bediente. v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 96. Wappen: in Blau ein gekrönter, schwarzer Rabe mit einem silbernen Ring im Schnabel, auf einem schrägrechts liegenden Stamm mit 2 gestümmelten Ästen und 2 grünen Blättern; Hamburger Schriftstellerlexikon VII, 589—591; R. Krauß, das Stuttgarter Hoftheater 243 ff.

Wehrlin. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil, aus welcher Johann Wehrlin im 30jährigen Krieg während der Besetzung Württembergs durch die Österreicher bis 1648 Obervogt in Sulz war. Es dürfte eine Person sein mit Hans Woerlin, der 1605 als Vogt von Eberstetten mit beifolgendem Wappen siegelte. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 569. Auch in der Reichsstadt Ulm gab es ein Geschlecht Werlin. Weyermann, neue Nachr. 624; Roth, Urk. zur Gesch. d. Univ. Tübingen 494.



3724. Lottersche Siegelsammlung.

Wehrlin, Werlin, Woehrlin, Alt-Württemb. Pfarrersfamilie, deren Anherr Peter W. 1557—61, Präzeptor in Dornstetten war und zu der wohl auch Dr. Johann W. gehörte, bis 1584 Spezial in Vaihingen. M. Simon Peter W., Pfarrer in Schiltach, führte 1620 nebenstehendes Wappen Nr. 3725. Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 95. 189. 198. 226. 231. 264. 271. 400. 460. 469. 500. 503. 505. 523. 602. 739. 884. 987. 990. 991. Sammlung aller Magisterpromotionen 40. 50. 71. 92; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 596; Heinrich W., Pfarrer in Altsteußlingen führte 1732 im Siegel ein abweichendes Wappen Nr. 3726 und kann einem andern Geschlecht angehören.



3725. Lottersche Siegelsammlung.

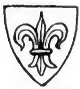


3726. Lottersche Siegelsammlung.



3727. Nach Siebmacher.

Wehrstein. Edelfreies Geschlecht, dessen Stammburg bei Fischingen, Oberamt Haigerloch, Hohenzollern stand und das in mehreren Oberämtern begütert war. Zuerst wird Hugo 1110, zuletzt Konrad 1345 genannt, es gab auch Dienstmannen des Namens, OA.B. Balingen 379. 387. 476; Horb 126; Oberndorf 258, Neue Rottenburg II, 175. 181. 206. 213; Rottweil 254, 381, 535; Stuttgart-Amt 142; Griesinger, Universallexikon 1516; L. Schmid, Gesch. der Grafen von Hohenberg 446; derselbe in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde X, 28 ff., die längst ausgestorbenen freien Herren von Isenburg und Wehrstein in Hohenzollern, Aus dem Schwarzwald 15. 140—142 (Spellenberg).



3728. v. Alberti, Wappenbuch.

Weibelin. Engelhardus Weybelin besiegelt eine Mergentheimer Urkunde 1360 mit nebenstehendem Wappen.



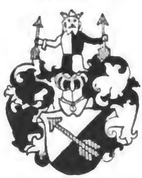
3729. Cottersche Siegelsammlung.

Weiblin. Bürgergeschlecht der Stadt Tübingen, aus welchem 1656 Ulr. W. als Stadtschreiber zu Altenstaig mit Wappen Nr. 3729 siegelt. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 247, 572; Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 741.



3730. Cottersche Siegelsammlung.

Weick, Weikh, Weickh, altwürtt. Beamten- und Pfarrerfamilie. Konrad W., Pfarrer in Möckmühl, führte 1611 das nebenstehende Wappen. Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 79. 129. 244. 307. 859; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 342. 348. 493. In Stuttgart begegnen schon im 14. Jahrh. Träger des Namens W. Pfaff, Stuttgart, 422.



3731. Ulmer Wappensammlung.

Weickmann, auch Weickmann von Schneckenhofen, Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ulm, wo schon 1422 Peter W., der Schlosser von Lauingen, Bürger wurde. K. Friedrich III. verlieh am 18. Januar 1469 dem Joos (nicht Joseph, sondern Jodocus) W., zugleich auch seinem Vater und „dessen Geschlecht" ein Wappen. Die zwei Enkel des Joos W., Joos und Georg W., erhielten durch Kaiser Karl V., d. d. Brüssel 26. Dez. 1548 den rittermäßigen Reichsadel, was Kaiser Ferdinand III., d. d. Regensburg 9. Aug. 1641 bestätigte. In letzterer Urkunde

ist keine Person des Geschlechts namentlich genannt. Doch waren deren Empfänger zweifellos Georg und Daniel W. Das Geschlecht bekleidete mehrfach Ratstellen in Ulm. Auch war Jost W. v. Schneckhenhofen 1607—1608 Obervogt in Blaubeuren. Das Geschlecht ist nicht, wie Weyermann angibt, 29. April 1739 mit Daniel W., sondern erst 9. Sept. 1859 mit Heinrich v. W.-Frauenberg erloschen, nachdem es 1. Sept. 1814 im Königreich Bayern bei der Adelsklasse immatrikuliert worden war. Der Gemahl der letzten v. W., Justine, Graf Heinrich v. Linden, erhielt 13. Februar 1859 k. württ. Erlaubnis zur Vereinigung des Namens und Wappens der von Weickmann-Frauenberg mit dem seinigen. A. v. Dachenhausen, Genealogie der Ritter von Herzler, Edle v. Lehnensburg 27—28 zählt zu diesem Geschlecht, ohne irgendeinen urkundlichen Beweis zu erbringen, eine oberschwäbische, bei verschiedenen Reichsstiften bedienstet gewesene Familie Weickmann, auch von Weickmann, aus welcher Konstantin v. W. letzter Rat und Oberamtmann zu Gutenzell, Wolfgang v. W., † 1814, Pfarrer zu Reichenbach OA. Gmünd war. Wenn diese sich des Wappens der Ulmer Familie bedienten, so dürften sie es, gestützt auf die Namensgleichheit, wie es oft geschah, eigenmächtig angenommen haben. N.OA.B. Ulm I, 92. 94. 110. 310, II, 41. 48. 193. 201. 202. 252. 289. 307. 308. 323. 500. 508; Stammbaum der Familie Weickmann, Handschrift der Stadtbibliothek Ulm 5148, 4, VII, 8, 16; Schuhkrafts Armenfreund 1820, Nr. 107 (Weyermann). Weyermann, Nachrichten 535—36; derselbe, neue Nachrichten 587—88; v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern 587; Schultes, Chronik v. Ulm 110. 136; Gritzner, Standeserhebungen 394. 847; A. v. Dachenhausen, Genealogie der Ritter Henzler, Edle v. Lehnensburg 27—32; Nübling, Ulms Baumwollenhandel 66; derselbe, Ulms Lebensmittelhandel im Mittelalter 7; Tyroff, Wappen des gesamten Adels des Königreichs Bayern IX, 35, XI, 35, XII, 76; Neuer Siebmacher, abgestorbene württemb. Geschlechter 72, bürgerl. Geschlechter III, 34; Stammbuch des deutschen Adels IV, 167; J. C. v. Hueber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm (Handschrift im Besitz des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben) 1866, 291—293.

Weikhmann. J. H. W. in Hettingen (Hohenzollern), der 1741 mit dem nebenstehenden Wappen siegelte, gehört nicht zu dem vorangehenden Geschlecht.



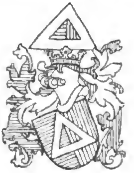
3732.
Lottersche Siegelsammlung.

Weickum. Bürgergeschlecht von Stetten am Heuchelberg, OA. Brackenheim. 25. März 1607 erscheint als Landtagsabgesandter Hans W. von da. Hans Weickhumb, Schultheiß daselbst siegelt nach gütiger Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Dr. Adam mit nebenstehendem Wappen.



3733.
Ständisches Archiv.

Weidenbach. Christoph W., geboren in Naumburg, cand. med. und Hauslehrer bei Bankier Freiherrn Christian v. Münch, später seit 1807 dessen Schwiegersohn, erheiratete mit dessen Tochter die Anwartschaft auf das Rittergut Buttenhausen OA. Münsingen und die Güter Herenagger und Lichtenau im bayr. Kreis Schwaben und Neuburg. Als Dr. med. und ehemaliger Professor in Heidelberg wurde er 15. Febr. 1813 vom Fürsten von Hohenzollern in den Adelsstand erhoben, wobei ihm das Wappen Nr. 3734 verliehen wurde, und als praktischer Arzt in Augsburg wurde er 1. Dezemb. 1825 im Königreich Bayern bei der Adelsklasse immatrikuliert. Die Familie führt das Wappen Nr. 3734, während Gritzner irrig Nr. 3735, das im Neuen Siebmacher beim Hohen Adel S. 947. 212 abgebildet ist, als das bei der Nobilitierung verliehene bezeichnet. Wegen des Besitzes des Ritterguts Buttenhausen gehört die Familie zum ritterschaftlichen Adel des Königreichs Württemberg, OA.B. Münsingen 131; v. Ledebur, Adelslexikon der preuß. Monarchie III, 91; Gritzner, chronol. Matrikel der brandenb.-preuß. Standeserhebungen und Gnadenakte 155, Nachtrag 16; derselbe, Standeserhebungen 438. 539; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg 220 mit falschem Wappen, das einem ausgestorbenen sächsischen Geschlecht angehört; geneal. Taschenbuch der adel. Häuser, Brünn, Band 7. 11. 15; Gothaisches geneal. Taschenbuch der briefadeligen Häuser, Jahrgang 1908, 1910; Tyroff, Wappen des gesamten Adels des Königreichs Bayern X, 75; Neuer Siebmacher, bayr. Adel 112, Hoher Adel S. 94, Tafel 212. Auch im Herzogtum Württemberg gab es eine im 17. Jahrhundert aus Ansbach eingewanderte alte Lehrer- und Pfarrerfamilie dieses Namens, welcher der bekannte Schulmann, Kollaborator Friedr. Gottlieb W. in Nürtingen, † 1810, entstammte. Über diese ist zu vergleichen Sammlung aller Magisterpromotionen 300; Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 599. 725. 928; Hartmännisches Geschlechtshandbuch, Tübingen 1785. 95. 98. 99; Chr. Dinkel, Chronik und Beschreibung der Stadt Nürtingen 118—119.



3734.
Nach dem Adelsdiplom.



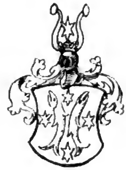
3735.
Neuer Siebmacher



3736.
Nach Frommann.

Weidenkopf. Joas W., freiherrl. Schenk v. Limpurgscher Sekretär in Obersontheim führte 1618 nebenstehendes Wappen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter II, 55. In der Reichsstadt Speyer gab es ein Geschlecht dieses Namens.

Weidenlich. (Siehe auch Waidenlich.) Johann W., Pfleger in Heilbronn, siegelte 1615 mit nebenstehendem Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 343.

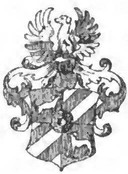


3737. Cottersche Siegelsammlung.

Weidner. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Hall, welches schon 1397 genannt wird und aus dem Dekan Johann W., † 1606, nach dem in St. Michael zu Hall vorkommenden Wappen in Blau einen nach rechts gewandten weißen Schwan mit rotem Schnabel und goldenem Ring um den Hals führte. Helmzier: zwei weiße offene Schwanenflügel aus einem von roten Rosen gebildeten Wulst herauswachsend, Decken: blau-weiß. (K. Schäuffeles Wappensammlung 132.) Sammlung aller Magisterpromotionen 12. 20. Auch im Herzogtum Württemberg gab es eine Pfarrersfamilie W., über welche zu vergleichen ist Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 52. 125. 260. 268. 316. 532. 614. 644b. 805. 911. 1000; Sammlung aller Magisterpromotionen 5. 98. In Stuttgart treten schon im 14. Jahrhundert Träger des Namens W. auf. Pfaff, Stuttgart 422.

Weidner v. Michelbach. Siehe Michelbach.

Weig. Andreas W., Bauverwalter in Stuttgart, siegelte 1679 mit nebenstehendem Wappen.



3738. Nach Frommann.

Weigelin. Das Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen, wo zuerst Hans W. 1563 genannt wird, dessen Sohn und Enkel dem dortigen Rat angehörten, führte nebenstehendes Wappen. Stammbaum der Familie Weigelin; Sammlung aller Magisterpromotionen 394; Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 409. 895. 969. Auch in der Reichsstadt Reutlingen gab es ein Geschlecht Wigli (Weigle), über das zu vergleichen sind Reutl. Gesch.-Blätter 13, 5—6.



3739. Gedr. Stammbaum.

Weigenheim. Ortsadel von W., Bez.Amt Uffenheim, bayr. Kreis Mittelfranken. Hieher gehört wohl Heinrich v. Weigenheim, der um 1303 von Würzburg ½ Zehnten zu Löffelstelzen zu Lehen trug. Wappen war nicht zu ermitteln. OA.B. Mergentheim 619, Öhringen 205.


3740. Nach Frommann.

Weigenmaier, Weigenmeyer, Weyganmaier. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Nördlingen, von wo Georg W., † 1595, als Prediger nach Eßlingen kam und des gleichnamigen Universitätsprofessors in Tübingen, Vater wurde, er siegelte mit nebenstehendem Wappen. Weyermann, neue Nachrichten 601—605; Sammlung aller Magisterpromotionen 5. 17. 27. 250. 397. 547. 674; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 68. 271. 354. 355. 358. 360. 361. 363. 405. 502. 593. 672. 773; Pfaff, Eßlingen 12.

Weigheim. Ortsadel v. W., OA. Tuttlingen, Dienstmannen des Grafen von Zollern, nur 1090 und 1094 genannt. Seit dem 14. Jahrhundert kommen mehrfach v. W. als Schultheißen in Dillingen genannt, doch wohl nicht derselben Familie angehörig. OA.B. Tuttlingen 487.

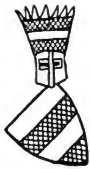

3741. Rottenburger Wappenbuch.

Weigoldt. Hans Konrad Weigoldt führte nach dem Bürgerbuch der Stadt Rottenburg nebenstehendes Wappen. Emma Irmel Wigolt verkaufte 1518 Güter in Stuttgart an das Augustinerkloster Eßlingen. Pfaff, Stuttgart 423.

Weihenmajer, Weihenmaier, Weihenmajer auch Weihenmeyer, Weyhenmaier. Bürgergeschlecht der Stadt Lauingen, das sich auch in die Reichsstadt Augsburg, wo 1589 Sixt W. lebte, verzweigte. Bei der Gegenreformation verließen mehrere Glieder der Familie Lauingen und wurden in der Reichsstadt Ulm Bürger, so 1620 Ulrich W., 1622 dessen Vater Anton W., ehemals Bürgermeister von Lauingen, 1635 ein anderer Ulrich W. Die Familie hat dem Lande Württemberg eine Reihe tüchtiger Beamten, namentlich Geistliche geliefert. Auf einem handschriftlichen Stammbaum im Besitz von Herrn Oberamtmann W. in Neresheim heißt es: „Ulrich Weihenmaier, der ältere, des Rats in Lauingen


3742. Nach Herrenberger.

natus anno 1482, † 1543. Dieser hat anno 1524 den Weihenmaierschen Wappenbrief erhalten". Nach gütiger Mitteilung von Herrn Professor Dr. Weihenmajer in Stuttgart erhielten die Gebrüder W., von denen der eine, Ulrich, des Rats in Lauingen, der andere Bürger in Eichstädt war, diesen Wappenbrief durch einen comes palatinus, dessen Name unbekannt ist, verliehen. Weyermann, Nachrichten 537—541, Neue Nachrichten 605; Sammlung aller Magisterpromotionen 109. 300. 409. 565. 577; Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 75. 124. 255. 260. 263. 268. 269. 303. 370. 371. 372. 593. 598. 718. 807. 808. 837. 842; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 289. 562; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter III, 34; Ch. F. Spittler, Stammtafeln der Weihenmayerschen Familie. Stuttgart, J. B. Metzler 1805.



3743.
Neuer Siebmacher.

Weihingen. Ortsadel von W., Burg südlich, nahe bei Enzweihingen, OA. Vaihingen, Dienstmannen der Grafen von Vaihingen. Zuerst Heinrich v. W. 1152, zuletzt Hans v. W. 1524 genannt. OA.B. Göppingen 173. 176; Nagold 103; Spaichingen 388; Vaihingen 137. 175; Zeitschr. f. württ. Franken VIII, 1, 175; Stammbuch des deutschen Adels I, 338.

Weikersheim. Ortsadel v. W., OA. Mergentheim, Dienstmannen der Bischöfe von Würzburg im 12. und vielleicht noch im 14. Jahrhundert. Siegel unbekannt. OA.B. Mergentheim 289. 687. 797. 821—822; Öhringen 145; Stammbuch des deutschen Adels IV, 167. Hieher gehört keinenfalls der am 1. September 1583 als Propst des adeligen Stifts zu Selz am Rhein, zusammen mit seiner Base Ottilia v. W. von Altdorf, genannt Wollenschlägerin, erwähnte Andreas v. W., dessen Wappen nebenbei steht, sondern zu einer anderen Familie, die sich nach Illwickersheim und Breuschwickersheim bei Straßburg nannte und über welche zu vergleichen ist Kindler v. Knobloch, das goldene Buch der Stadt Straßburg im Jahrbuch des Adlers 1885, 72.



3744.
Siegel. St.Arch.
Gütige Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Adam.

Weikersreuter. Bürgergeschlecht der Stadt Schwabach, bayr. Regier.-Bez. Mittelfranken, das dort, wie in Weikersheim, zu den angesehensten Familien zählte. Heinrich und Hans, die Weyckersreuter, erhielten, d. d. Regensburg 18. Juni 1541 einen kaiserlichen Wappenbrief: In von Gold und Schwarz geschrägtem Schilde je eine Lilie in gewechselten Farben. Auf dem Helm (es steht nicht, ob offener, Stech- oder gekrönter Helm) mit schwarz-goldenen Decken, zwischen rechts von Gold und Schwarz und links von Schwarz und Gold geteilten Hörnern eine goldene Lilie. Adelsarchiv im k. und k. Ministerium des Innern in Wien. Nach Württemberg kam das Geschlecht mit dem zu Schwabach geborenen Abt von Hirsau Dr. Heinrich W., † 1569. Sammlung aller Ma-



3745.
Eßlinger Wappenbuch.

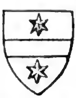
gisterpromotionen (15). (57). (54). 22; Binder, Wirtemb. Kirchen- und Lehrämter 22. 26. 68. 78. 79. 386. 554. 575. 584. 659. 660. 729. 832. 878. 895. 920. 1000; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 27. 97. 98. 121. 136. 141. 258. 279. 426; derselbe, biograph. genealog. Blätter in und aus Schwaben 1063—1071; Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 47; Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch (Handschrift des Stadtarchivs Eßlingen 126. 157. 162. 259. 331. 407. 437. 493. Wie das Stammbuch IV, 168 richtig bemerkt, bedienten sich die im 19. Jahrhundert in kaiserlich-österreichische Militärdienste getretene Mitglieder des Geschlechts des Adelsprädikats „von", ohne daß ein Adelsdiplom im Adelsarchiv vorhanden ist, so Major Wilhelm v. W. aus Stuttgart, † 1820, dessen Sohn Adolf 1817 vor ihm starb, und der Oberstleutnant Philipp v. W. † 1847.

Weil. Ortsadel von Weil im Schönbuch. Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen, deren Marschälle sie waren, eines Stammes mit den v. Gerlingen (Holzgerlingen) und v. Thailfingen OA. Herrenberg s. S. 222 und 521. Sie hießen auch Vögte von Weil, jedenfalls weil sie das Amt des Waldvogts im Schönbuch, der zum Schutz des Waldes, zur Aufsicht über das Holzhauen und zum Einzug der Holzgelder eingesetzt war, erblich besaßen. Der bei Schmid, Tübingen 331 zum Jahre 1299 genannte Marschalk von Jesingen gehört wohl auch hierher. Die Marschälle von Weil werden zuerst 1258, zuletzt 1420, die Vögte von Weil 1324—1399 genannt. OA.B. Böblingen 189, 190, 209, 234; Brackenheim 326(?); Cannstatt 213; Leonberg 132; Neue Rottenb. II, 174; Welzheim 146(?); Schmid, Gesch. der Pfalzgrafen von Tübingen 195. 405. 440. 496; Neuer Siebmacher, abgestorbener württ. Adel S. 249, Tafel 141.



3746.
Siegel, St.Arch.

Weil. Ortsadel, der sich nach Weil der Stadt nannte, eines Stammes mit dem Geschlecht von Kröwelsau, Dienstmannen des Grafen von Calw, von denen bekannt sind: Götz, Trutwins von Wile Sohn, Kirchherr in Ostelsheim 1344; Johannes v. Wile, dem 1348 Graf Ulrich von Württemberg die Feste Kröwelsau verlieh; Cuntz v. Wile, Sohn Hansen v. Wile, seßhaft zu Kröwelsow, siegelte 1361 mit nebenstehendem Wappen. Die Marschälle von Weil gehören nicht in dieses, sondern in das vorherige Geschlecht. OA.B. Leonberg 194, 201, 255.



3747.
Siegel, St.Arch.

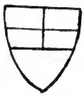
Weil. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen, das sich nach Weil, Gemeinde Eßlingen genannt haben dürfte. Zuerst wird Albrecht v. Weil 1349, zuletzt Heinrich v. Weil 1409 genannt. Ein Wappen ist nicht bekannt. Württ. Geschichtsquellen IV, 310. 311. 449. 472. 530. 468. 472; VII, 44. 417. 421.

Weil. Bürgergeschlecht der Stadt Rottenburg, wo 1381 Konrad v. Weil lebte. Ein Wappen ist nicht bekannt. Neue OA.B. Rottenburg II, 35, 54, 95.

Weil. Bürgergeschlecht der Stadt Stuttgart, das sich nach Weil im Dorf OA. Leonberg genannt haben dürfte und dem Agnes v. Weil 1334 und Ernst v. Weil 1352 angehörten. Das Wappen ist nicht bekannt. Pfaff I, 422. Auch in Calw gab es ein Bürgergeschlecht des Namens v. Weil, das sich vielleicht von Weil der Stadt nannte, 1470 Ulrich v. Wil und noch 1542 Bastian v. Weill, desgleichen in Gerlingen OA. Leonberg 1525 Alexander v. Wyl und noch 1540 Hans v. Wyls Dochter. Das zuletzt genannte Geschlecht führt wohl den Namen von Weil im Dorf OA. Leonberg. Von beiden Geschlechtern hat sich bisher kein Wappen vorgefunden.

Weil siehe auch Wyle.

Weiler. Ortsadel von Weiler OA. Blaubeuren. Dort stand dessen Burg auf einer Anhöhe, wo jetzt die Kirche und das Kloster stehen. Eines Stammes mit den v. Degenfeld, Dienstmannen der Grafen v. Helfenstein. Zuerst werden Mile und Ulrich v. W., Milen v. W., Ritters seliger Söhne 1323, zuletzt Ulrich v. W. zu W. bei Blaubeuren 1376 genannt. OA.B. Blaubeuren 141. 221. 222. 223; Klemm in den württ. Vierteljahrsh. IV, 243, welcher irrig Weiler in den Bergen OA. Gmünd für den Stammsitz des Geschlechts hält; Neuer Siebmacher, abgestorbene württ. Geschlechter S. 72.



3748.
Siegel, St.Arch.

Weiler. Ortsadel vermutlich von Weiler, Gemeinde Dalkingen OA. Ellwangen, Dienstmannen des Grafen von Öttingen. Zuerst wird 1229 Eggehard v. Wiler, Ritter, zuletzt Bartholomä v. W., Sohn Georgs v. W. 1469—1482 genannt. Barthlene v. Weyler zu Nördlingen siegelte 1476 mit nebenstehendem Wappen, ebenso 1421 und 1454 Jörg v. W. OA.B. Ellwangen 304. 372. 375. 379. 618. 627. 680. 783. 789; Neresheim 300. 388. 408; Siebmacher I, 916 („Bayrische"); Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschlechter S. 72, Taf. 44.



3749.
Neuer Siebmacher.

Weiler. Ortsadel von Pfalzgrafenweiler OA. Freudenstadt, dessen Burg Weiler südwestlich vom Orte stand, von der aber nur noch ein von einem Graben umgebener kreisrunder Hügel vorhanden ist. Bekannt sind nur Hugo v. Wilare und Folmar v. Wilare genannt Bruno 1209. OA.B. Freudenstadt 286. 287; Ludwigsburg 198, Schönhuth, Burger 3. 201.

Weiler. Ortsadel von W. OA. Marbach. Hiervon wird der im cod. Hirsaug. erwähnte Nibelung de Wiler genannt sein. Das Königreich Württemberg 1904, I, 474.



3750.
Nach Siebmacher.

Weiler. Ortsadel von Weiler, Gemeinde Berg OA. Ravensburg. Zuerst wird Ulricus miles de Wilar 1251, zuletzt Ulricus de Wiler 1297 genannt, der 1294 das nebenstehende Wappen führte. Irrig wird letzterer in der OA.B. Riedlingen 145 dem nächstfolgenden Geschlecht zugezählt. OA.B. Ravensburg 202; Riedlingen 145. 187; Neuer Siebmacher, abgest. württ. Adel S. 145, Tafel 79.

Weiler. Eine Burg Weiler stand bei Daugendorf OA. Riedlingen. Sicher gehört hieher nur der 1306 genannte Johann v. W. OA.B. Riedlingen 145.

Weiler. Dienstmannen der Grafen v. Löwenstein. Im Wald über Eichelberg OA. Weinsberg befindet sich eine Stelle, das alte Schloß genannt, das war ihre Stammburg. Das Schloß in Weiler ist neu, an seinem Eingang ist ein Wappenschild mit der Jahreszahl 1590 eingemauert. Zuerst werden 1127—1147 Cunradus et Otto de Wiler, fratres, genannt. Das Geschlecht war früher bei der fränkischen Reichsritterschaft, Kanton Ottenwald, und ist jetzt im Königreich Württemberg bei der Freiherrnklasse des ritterschaftlichen Adels immatrikuliert. Es erhielt königl. württ. Erlaubnis zur Führung des Namens von und zu Weiler. Noch heute ist der Stammsitz in den Händen des Geschlechts, das sich in zwei Linien teilte, von denen die zu Maienfels 1778 mit Eberhard Kasimir erloschen ist, während die zu Weiler noch fortblüht. Die Angabe auf älteren Stammtafeln dieses Geschlechts, daß die rheinischen v. Weiler ein Zweig desselben seien, wird durch deren abweichendes Wappen: „in Blau ein stehender, zweiköpfiger silberner Storch" widerlegt. Ebensowenig ist die dortige Angabe richtig, daß die v. Weiler, genannt v. Neuhausen, deren Wappen ein Löwe war, hierher gehören. OA.B. Backnang 170. 174; Besigheim 217. 218. 219. 273. 278. 300; Cannstatt 108. 211; neue 644; Crailsheim 290, neue Ehingen II, 111; Ellwangen 486; Gerabronn 53; Gmünd 454; Hall 139. 151. 303; Heilbronn 263. 286. 329. 356; neue Heilbronn I, 28. 35. 66. 72. 249; III, 177. 230. 241. 242. 315. 381. 386. 454. 459. 460. 505. 517; Künzelsau 222. 399. 720. 725. 807. 808. 810; Ludwigsburg 191. 198; Marbach 79. 80. 81. 150. 151. 154. 171. 256. 257. 269. 271. 303; Neckarsulm 195. 308. 309. 331. 332. 362. 377. 380. 463. 484. 487. 554. 568. 592—597; Nürtingen 207; Öhringen 189. 238; neue Rottenburg II, 57; Schorndorf 112; Stuttgart Stadt 193; Tübingen 233; Weinsberg 140. 174. 211. 214. 215. 229. 240. 272. 273. 282. 283. 291. 292. 312. 328. 343. 346. 359. 360. 379. 380. 381. 383. 386—390. 397. 398; Bucelin, genealog. Germ. sacra notitia; Biedermann, Geschlechtsregister Odenwald CCXXIX bis

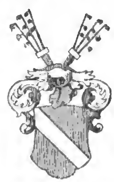


3751.
Nach Grünenberg.



3752. Siegel des Burkhard W. 1606 Staatsarchiv.

CCXXXV; Burgermeister, schwäb. Reichsadel 281; Salver, Proben des deutschen Reichsadels 524, 5315. 34; Meding, Nachrichten von adel. Wappen III, 945; Spener, theoria insignium 160; Feyerabend, Turnierbuch; J. F. Gauhe, gen. hist. Adelslexikon I, 18. 28; v. Hellbach, Adelslexikon II, 699; Zedler, Universallexikon 54. 548; Griesinger, Lexikon 1525; Gothaisches genealog. Taschenbuch der freih. Häuser 1852 ff.; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg 376—379; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 6. 78. 171. 173. 184. 351. 382. 399. 520. 530. 539; v. d. Becke-Klüchtzner, der Adel des Königreichs Württemberg 204; Gmelin, Hällische Geschichten 365, Tafel 25; Baumann, Allgäu II, 83; die württ. Wappenbücher von Dorst und Tyroff; Neuer Siebmacher, württ. Adel S. 13, Tafel 17. Im Stammbuch IV, 191 wird auch das Wappen bei Siebmacher I, 103, n. 14; II, 83, n. 7 hierher gezählt, nämlich: in Rot ein weißer Schrägbalken, Helmzier: zwei gestürzte rote Turnierhüte mit weißem Stulp, je mit drei weißen Pilgerstäben besteckt. Decken: rot-weiß. Statt der Pilgerstäbe kommen Lindenzweige vor, wie bei Abb. 3753 und auch Maiglöckchen. Nach der Handschrift 136 des geheimen königl. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart führte Steffan Weiler, der nach v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 465 und 590 im Jahre 1506, auch schon 1501, Forstmeister in Kirchheim und 1513 in Urach war, das Wappen der Edelleute von Weiler, „allein daß der Helm beschlossen war". Als Forstmeister in Kirchheim siegelte er 1501 mit nebenstehendem Wappen Nr. 3754, während er 1513 als Forstmeister in Urach eine etwas abweichende Helmzier führte. Er gehörte jedenfalls einer Bastardlinie des adligen Geschlechts an. Über ihn, der zu den Günstlingen Herzog Ulrichs zählte, und einen Bruder Heinrich und einen Sohn Andreas hatte, siehe Heyd, Herzog Ulrich I, 525. 554; Gratianus, Achalm II, 166. 168; OA.B. Urach 120, neue 550.

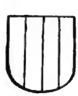


3753.
Verschnittenes Wappenbuch in der Frommannschen Samml. Landesbiblioth.



3754.
Siegel, St. Arch.

Von diesem Stefan Weiler ist wohl zu unterscheiden ein Steffan v. Weiller, der 1493 mit Wappen Nr. 3755 siegelte und über den nichts Näheres zu ermitteln war.



3755.
Siegel, St. Arch.



3756.
Siegel, St. Arch.

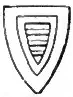
Ebenfalls nach Weiler OA. Weinsberg nannte sich, wie es scheint, noch ein zweites Geschlecht, das auf alten Stammtafeln als ein Zweig des vorhergehenden Geschlechts bezeichnet wird, aber nach seinem Wappen sicher ein Zweig des Ortsadels von Eschenau war. Degenhart v. W. besiegelte 1543 eine Rappacher Urkunde mit nebenstehendem Wappen Nr. 3756. Derselbe wurde 1523 mit dem halben Zehnten zu Affaltrach und 1535 mit dem ein viertel Zehnten zu Eschenau belehnt und war 1543 zu Rappach begütert. Sein Sohn Conrad Degenhart v. Wyler erhielt 1564 die Burg Dahenfeld als Leibgeding.

Weiler. Einem angeblichen Ortsadel von Weiler, bad. Bezirksamt Villingen, wird nach den württ. Geschichtsquellen III, S. 28 Bertold v. Weiler

Bürger zu Rottweil 1306 und dessen Ehefrau Hadwig, zugerechnet. Dort kennt aber A. Krieger, topogr. Wörterbuch des Großherzogtums Baden II, 1385—1386 keinen Ortsadel und er dürfte vielmehr dem Geschlecht angehören, das sich nach Weiler Gemeinde Fischerbach, bad. Bezirksamt Wolfach nannte und über das Krieger, a. a. O. 1386 zu vergleichen ist und dem auch die in der OA.B. Tuttlingen 436. 437. 487. 1488 genannten, in Oberflacht begüterten v. Weiler entstammten. Hieher gehört wohl auch Conrad v. W., der 1322 eine Rottenmünsterer Urkunde mit nebenstehendem Wappen besiegelte.



3757. Siegel, St.Arch.



3758. Siegel, St.Arch.

Weiler, bad. Bezirksamt Sinsheim. Zuerst wird 1251 Marquardus de Wilre genannt. Marquardus de Wilre, der 1268 civis in Heydelberg heißt, besiegelte 1272 mit nebenstehendem Wappen eine Maulbronner Urkunde. A. Krieger a. a. O. S. 1385. Vergl. das Wappen v. Bretten S. 88 Nr. 314.

Weiler, deren gen St. Gallen lehenbare Stammburg Weiler, später Altenburg genannt, lag im Bez.Amt Lindau, Reg.Bez. Schwaben und Neuburg, Königreich Bayern. Zuerst wird 1298 Rudolf v. W. genannt, der in den Oberämtern Ravensburg und Wangen begütert war. Eberhard v. W. zu Altenburg war 1516 Vogt zu Tettnang. Conrad v. W., Vogt in Rotenfels, hatte 1410 nach einem Siegelabguß im k. bayr. allgem. Reichsarchiv in München einen mit Wolkenschnitt schräg geteilten Schild, Helmzier: Büffelhörner mit Wolkenschnitt. Archiv. Zeitschr. N. F. 9. 55; OA.B. Ravensburg 182; Wangen 160. 161. 166. 239. 241. 259; F. F. Baumann, Geschichte des Allgäus I, 358. 535. 588; II, 51. 52. 72. 86. 94. 156. 193. 197—199. 319—320. 364. 419. 444. 452. 501. 505—506. 566. 567 („Siegel"). 568. 570—571. 621. 633. 643 („Wappen"). 644. 648. 654. 685 bis 686; III, 25. 144 („Siegel"), 152. 246. 247. 477. 511. 522; Siebmacher II, 100, 6 (Schwäbische).



3759. Züricher Wappenrolle.

Weiler. Heinrich v. W., der 1434 eine Gült von Gütern in Ostdorf OA. Balingen verkaufte, nannte sich angeblich nach dem abgegangenen Weiler bei Wildenstein an der Donau und gehörte zu den sog. „Weiler ob der Tonaw". Krieger, topographisches Wörterbuch von Baden II, 1433 kennt aber keine abgegangene Burg Weiler bei Wildenstein und auch kein adeliges Geschlecht, welches sich nach

einer solchen nannte. Über dieses Geschlecht schreibt übrigens die Zimmersche Chronik, Bd. 2, S. 404: „Ich kan nit unterlassen, zu vermelden des Weilers halb an der Tonaw, das ist vor jaren ain aigens geschlecht gewest und hat ain aignen adel gehapt, deren wappen drei schwarz morenköpf in ainem weisen feldt, uf dem helm ein schwarzer morenkopf. Iren sitz und wonung ist gewest in ainem holen felsen ob dem Weiler an einer gehen wandt, das man mit muhe kan hinaufkommen u.s.w." Heinrich von W. führte das nebenstehende Siegel Nr. 3761, ebenso Peter v. Wyler, Edelknecht, der 1367 von Graf Eberhard von Württemberg mit dem Zehnten zu Gorheim OA. Sigmaringen, Hohenzollern, früher Lehen der Herren v. Weckenstein belehnt wurde.



3760. Zimmersche Chronik.



3761. Siegel, St.Arch.

Weiler. Eberhard von Wyler, der 1398 an Graf Eberhard von Württemberg mit einem Weinberg auf Hedelfinger Markung belehnt wurde und nebenstehendes Wappen führte, nannte sich vermutlich nach Weiler OA. Schorndorf.



3762. Siegel, St.Arch.

Weiler. Eine ziemlich späte Heilbronner Chronik berichtet: Weyler mit der goldgekrönten Schlange waren Junkers zu Eisingen bey Pforzheim, jetzt markgräflich, war (einer) auß diesem Geschlecht auf dem Turnier, 1408 gehalten, erschienen. Dürr, Heilbronn 29. Nach Krügers topogr. Lexikon von Baden I, 494 verkaufte Elsa Billungin, Heinrichs Weiller Wittib von Pforzheim 1482 an Markgraf Christof von Baden ihren vierten Teil am Dorf Eisingen. Im ersten Band des Heilbronner Urkundenbuchs kommt keiner dieses Geschlechts vor. Demnach hat es im 15. Jahrhundert in Heilbronn Wiler gegeben. Am 9. Mai 1402 kauften Claus Wiler, Bürger in Heilbronn und seine Ehefrau Agnes 1 Gült um 7 fl. jährlich von der Stadt Mosbach. Mitt. d. bad. hist. Kommission 1886, Nr. 7, 105. Die Geschlechter nannten sich jedenfalls nach Weiller Bez.Amt Pforzheim. Jakob Weyler, Stadtschreiber zu Backnang 1621 und Johann Bernhard Weyler, Stadtschreiber zu Winnenden 1649 siegelten mit den nebenstehenden Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 484. 618. Auch in der Reichsstadt Eßlingen gab es ein Bürgergeschlecht Weiler, aus welchem Philipp W. 1535 Spitalmeister war. Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen. Möglicherweise, aber nicht bestimmt, sind diese mit den oben genannten v. Weil in Eßlingen ein Geschlecht.



3763. Siegel des Jakob Weller 1621.



3764. Siegel des Johann Bernhard Weller 1649.

Weiler. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ravensburg, wo 1333 Wälti v. Weiler lebte. Junker Hans v. W., welcher 1460 eine Uhrpfede mit nebenstehendem Wappen besiegelte, hat folgende Siegellegende: S. Jos. Weltin de ponte. Hafner, Ravensburg 178.



3764 a.
Siegel, St Arch.

Weilersbach, bad. Bez.Amt Villingen. Zuerst genannt Alher de Wilerspach 1094, Georg v. W., Bürger zu Villingen hatte 1405 Besitz in Zimmern ob Rottweil. Wappen siehe Thuningen. OA.B. Rottweil 555; Ruckgaber, Rottweil II, 2. 954; Kindler v. Knobloch, oberbad. Geschl.Buch I. 262.

Weilersburg. Wildman v. Wilersburg, Kirchherr zu Hechingen und Chorherr zu Stuttgart siegelte 1383 mit nebenstehendem Wappen. Nach gütiger Mitteilung von Herrn Archivrat Dr. Mehring lag die abgegangene Weilersburg bei dem abgegangenen Weilerstal, Gemeinde Tailfingen OA. Balingen, jedenfalls über dem hohenzollernschen Ort Hausen im Killertal. In dem Stiftungsbrief einer Kapelle in der Kapelle zu Ebingen, an dem obiges Siegel hängt, werden genannt Heinrich von Weilersburg der alte und Katharina v. Wildenegg, seine Ehefrau, Agnes v. Weilersburg, Gattin des Mitstifters Hans v. Weggenstein, des Sohnes Burkhards v. Weggenstein und wird in derselben gedacht Burkhards selig v. Weilerburg und seiner Eltern Heinrich v. Weilersburg und Elsbet v. Digisheim.



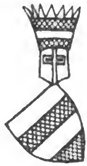
3765.
Siegel, St.Arch.

Weilheim. Ortsadel von Weilheim OA. Kirchheim. Die Fryen v. W. werden zuerst um 1110, zuletzt 1399 genannt. Wappen: ein Eichenzweig. (Sig. Diepoldi Frig, dicti de Wilheim 1392); Neuer Siebmacher, abgest. württ. Geschl. S. 89, Tafel 51; s. Frig v. Weilheim S. 201; OA.B. Kirchheim 237. 286. 287.

Weilheim. Dienstmannen der Pfalzgrafen von Tübingen, das sich v. W. OA. Tübingen nannte. Zuerst Friedrich v. W. 1271 genannt, zuletzt 1312 Johann v. W. Hierher dürfte auch gehören der im Cod. Hirs. 29 genannte Burckardus de Wilheim. Wappen Ochsenrumpf. OA.B. Tübingen 488; Schmid, Pfalzgrafen von Tübingen 191.

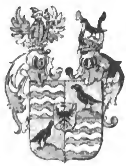
Weiltingen. Ortsadel von W., Bezirksamt Dinkelsbühl, Reg.Bez. Mittelfranken, Königreich Bayern. Zuerst wird am 31. Dezember 1258 Lupold v. Wil-

tingen, der 23. Dezember 1265 Lupold Butigler v. Wiltingen heißt. Das Geschlecht der Butigler (vom latein. buticula = Flasche, also buticularius = Kellermeister) ist ein Zweig der Küchenmeister von Nortenberg, die in Rothenburg a. d. T. auf der Hinterburg ihren Sitz hatten und als kaiserliche Küchenmeister, coquinarii imperialis aulae Gefälle für die kaiserl. Hofküche zu verwalten und einzunehmen hatten. Luipold v. W. hatte in Ehringen 1299 Besitz. Nach diesem Weiltingen nannte sich 1608—1705 eine Nebenlinie des herzoglichen Hauses Württemberg. OA.B. Crailsheim 408; Ellwangen 617. 651; G. Braun, Markt Weiltingen a. d. W.; Ansbach 1909, namentlich S. 11—17, in welchem Werke S. 56 ff. ausführlich über die Herzöge von Württemberg-Weiltingen berichtet wird, auf der Stammtafel S. 109 aber irrig das königliche Haus von Württemberg von Herzog Karl Friedrich von Württemberg-Öls statt von Herzog Friedrich Karl von Württemberg: Winnenden abgeleitet wird. H. Weisbecker, Wappenzeichnungen nach Siegeln des Archivs der ehemaligen Reichsstadt Rothenburg a. d. T. im Deutschen Herold 1885, S. 138, Nr. 853.



3766.
Nach Weißbecker.

Weinbach. Georg Adam W., Kreisdirektorialsekretär beim schwäb. Kreise, Josef Anton W., fürstl. Constanzer geistlicher Geh. Rat und Franz Anton W., Kanonikus in Wiesensteig erhielten 16. September 1745 den Reichsadel und Ritterstand im kurbayr. Reichsvikariat mit Edler „von". Der Sohn des erstern, Georg Wilhelm Joseph Anton v. W. wurde 11. September 1790 Freiherr im kurbayr. Reichsvikariat. K. v. Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern 263. 588; Gritzner, Standeserhebungen 126. 189a. 404. 416; Gothaisches geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1868 ff.; Briefadeliges Taschenbuch 1911, 921; Tyroff, Wappenbuch des gesamten Adels des Königreichs Bayern I, 10; IX, 37; Sieberkees Geschlechts- und Wappenbeschreibung zu dem Tyroffschen neuen adeligen Wappenbuch ersten Bandes, I. Abschnitt S. 366 ff.; Neuer Siebmacher, bayer. Adel S. 63, Taf. 67, S. 122, Taf. 151, Ergänzungsband S. 21.



3767.
Nach Siebmacher.

Weinhans. Bernhard W., des Rats in Rottenburg a. N. 1596 führte nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 384 in Rot zwei gekreuzte silberne Sägen mit goldenem Griff.

Weineck. Mit Gertrud v. Katzenstein 1430—41, Erbtochter Jörgs v. Hürnheim, erheiratete Jörg v. Weineck Ansprüche an Dischingen und Trugenhofen. Die Herkunft dieses Geschlechts ist unbekannt. OA.B. Neresheim 146. 264. 432.



3768.
Lotter'sche Siegelsammlung.

Weingärtner. Bürgergeschlecht der Stadt Blaubeuren. Matthias W., Bürgermeister zu Blaubeuren 1627 und Georg Valentin W., Kloster Herrenalbischer Amtmann zu Merklingen 1625, führen nebenstehendes Wappen. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 85. 292; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 21; im Neuen Siebmacher, bürgerliche Geschlechter VI, 39 findet sich dieses Wappen Weingärtner, nur wächst der Weinstock aus grünem Dreiberg. Das Feld ist rot, die Helmdecken rot-gold. Auch in Stuttgart gab es ein Geschlecht des Namens. Schon 1304 wird der Weingärtner genannt. Pfaff, Chronik in Stuttgart I, 422.

Weingand. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Heilbronn, wo noch 1695 Anna Maria W. starb. Nach K. Schauffeles Wappensammlung zeigte deren Wappen einen aus dem rechten Schildrand wachsenden rot gekleideten Arm mit aufrechtem, roten Schraubenzieher in weiß, wie ihn die Küfer brauchen. Decken: rot-weiß. Auf dem Helm zwischen weiß-rot geteilten Büffelhörnern der rote Schraubenzieher. Dürr, Heilbronner Chronik 228.



3769.
Nach Siebmacher.

Weingarten. Ortsadel wohl von Weingarten Bez.Amt Germersheim, Reg.Bez. Pfalz, Königreich Bayern, da Krieger, topographisches Lexikon von Baden II, 1391 keinen Ortsadel von Weingarten Bez.Amt Durlach kennt. Im 15. Jahrhundert im Besitz von Güglingen. OA.B. Brackenheim 132. 268; Marbach 169. Fraglich ist, ob hierher gehört, Joh. Philipp v. W., der vor 1627 Besitz in Leutenbach OA. Crailsheim hatte (OA. Crailsheim 341. 344. 368. 370) und Joh. Friedrich v. W., Kommenthur in Kapfenburg 1669, der mit nebenstehendem Wappen siegelte.

Weinhard. Aus Waldenbuch OA. Stuttgart stammend. Georg W. von dort starb 1613 als Forstmeister in Liebenzell. Ludwig W., der ihm im Amte folgte und 14. Januar 1667 (nicht 1666) als Burgvogt von Schloß Württemberg starb, ist Vater von Ernst Heinrich W., der 1685 als Stadtpfarrer von Brackenheim mit nebenstehendem Wappen Nr. 3770 siegelte. Ebenfalls von Waldenbuch stammt Joh. Georg Weinhardt, der als Pfarrer von Waldenbuch 1629 mit nebenstehendem Wappen Nr. 3771 siegelte. Ein ab-



3770.
Lotter'sche Siegelsammlung



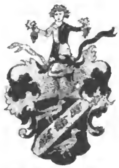
3771.
Lotter'sche Siegelsammlung.

weichendes Wappen desselben findet sich bei Frommann 137; neue OA.B. Heilbronn III, 21; neue OA.B. Reutlingen I, 89; neue OA.B. Urach 42. 71. 94—98. 120. 125. 137. 174. 257. 496. 497. 725; Sammlung aller Magisterpromotionen 9. 25; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 174. 500. 592. 832. 836; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 364. 405. 416. 484. 535. 619. Die in der OA.B. Neresheim 350 genannte Ursula Weinhartin, Äbtissin von Kirchheim 1631 gehört jedenfalls einem andern Geschlecht an.



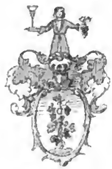
3772.
Nach Frommann.

Weinheimer. Der aus Gießen, Großherzogtum Hessen gebürtige Adam W., der 1666 als Superintendent in Eßlingen starb und Ahnherr einer württ. Pfarrers- und Beamtenfamilie wurde, führte nach dem Bürgerstubenwappenbuch der Stadt Eßlingen 189 nebenstehendes Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen 245. 456; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 451. 538. 541; Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen 811 bis 815b.

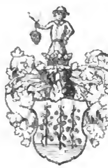


3773. Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch.

Weinland. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen, wo Johann Friedrich W. 1735—41 und Andreas Friedrich W. 1784—1802 Bürgermeister waren. Im Eßlinger Bürgerstubenbuch S. 280—81. 571. 573 findet sich nebenstehendes Wappen Nr. 3774. Ein abweichendes Wappen danken wir Herrn Eichmeister Herrenberger, Bibliothekar und Kustos des Ulmer Gewerbemuseums. Mit diesem Wappen Nr. 3775 siegelte Andreas W., senator Esslingensis 24. Sept. 1756 eine im gräflich Adelmannschen Archiv zu Hohenstadt befindliche Urkunde. Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Eßlingen, Anhang 9. 11.



3774.
Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch.

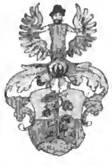


3775.
Nach Herrenberger.

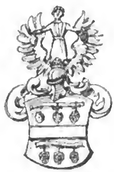
Weinland. Altwürtt. Pfarrersfamilie, deren Ahnherr Mathias W. bis 1601 Pfarrer in Ohmden war. Joh. Friedrich W., herz. württ. Geh. Rat, siegelte 1729 mit nebenstehendem Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen (83). (95). 48. 98. 659; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 78. 88. 101. 272. 372. 385. 387. 397. 408. 409. 422. 476. 505. 508. 616. 696; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 27. 296.



3776.
Cottersche Siegelsammlg.



3777.
Nach Frommann.



3778.
Lotter'sche Siegelsammlung.

Weinlein. Weinlin, Vinarius, Bürgergeschlecht der Reichsstadt Hall, wo schon 1397 dieser Familienname begegnet. Der von dort gebürtige Josaphat Weinlin, geboren 20. November 1601, Arzt in Rothenburg a. T., machte sich als Komponist einen Namen. Dessen Sohn Abel, Abt von Lorch 1577—1602, änderte nach der damaligen Unsitte den Namen in Vinarius. Doch führten dessen Nachkommen wieder den deutschen Namen Weinlin. Während der eine Sohn Joh. Kaspar Weinlin, Apotheker in Hall † 1608, in der alten Heimat und in Rothenburg a. T. einen Zweig begründete, traten die andern Söhne in den württ. Kirchendienst und begründeten dort eine Pfarrerfamilie. Ein Enkel des Abts Christoph Weinlin, Spezial in Sulz 1624—1630, führte nebenstehendes, ganz abweichendes Wappen Nr. 3778, vermutlich auf Grund eines Wappenbriefs. Sammlung aller Magisterpromotionen (50). (68). 4. 63; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 121. 123. 181. 230. 298. 299. 384. 396. 419. 470. 483. 512. 592. 628. 684. 740. 848. 859. 948. 958; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 304. 373; Gmelin, Hällische Geschichte 649; R. Krauß, schwäbische Literaturgeschichte I. 111; H. German, Chronik von Schwäbisch Hall 174.

Weinmann. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Hall, wo schon ein W. 1553/54 unter den Höchstbesteuerten vorkommt. Nach einem im Besitz der Familie Schauffelen in Hall befindlichen Stammbaum der Familie Wetzel zeigte das Wappen Weinmann: in goldenem Schild einen mit 3 blauen Rosen belegten roten Schrägbalken, auf dem gekrönten Helm 2 rote Büffelhörner je mit einer blauen Rose besteckt, Helmdecken rot-gold. Gmelin, Hallische Geschlechter 620. 652; Wappensammlung von K. Schauffele 38, welcher 92 nach einem Siegel ein anderes Wappen Weinmann gibt: in Silber auf grünem Hügel nach rechts gewandter blau gekleideter Mann mit blauem Hut, in der Rechten eine grüne Traube, in der Linken ein silbernes Rebmesser haltend. Auf dem Helm: der Mann mit Rebe wachsend. Helmdecken: blau-silbern.

Weinmann. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Rottweil aus Oberndorf stammend. Hans W. von Oberndorf kommt zuerst 1405 als Bürger von Rottweil vor, wo 1453 Berthold der W. Bürger war, auch schon 1424 im Rat und war 1443, 45 Schultheiß daselbst, wie auch Peter W. 1448 Urtelsprecher am Hofgerichte auf dem Hofe zu Rottweil. Letzterer besiegelte 29. Dez. 1452 eine Urkunde. Doch ist die Wappenfigur undeutlich. Koehler, Oberndorf I. 46. 48; Württ. Geschichtsquellen III, 274. 275. 379. 384. 389—390. 397—398. 400. 442. 443. 466. 479. 520. 527. 628. Auch in der Reichsstadt Lindau gab es ein

Geschlecht des Namens. Weinmann, Stiftsamman zu E., führte nach einem Wachsabguß im königl. bayr. allg. Reichsarchiv in München 1317 im Wappen einen Löwen (Archival, Zeitschr. N. F. 9. 54).

Weinmann. Bürgergeschlecht der Stadt Stuttgart, das vermutlich von Echterdingen stammt, wo schon 1357 Konrad Winmann lebte. In Stuttgart erscheint zuerst 1311 Konrad W. Die Stammreihe beginnt aber erst mit Erhard W. in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Simon W. war 1616 Bürgermeister in der Reichsstadt Heilbronn, wo dessen Nachkommen längere Zeit fortblühten. Johann David W. verpflanzte 1647 einen Zweig in die Reichsstadt Reutlingen, wo dessen Enkel Johann Kaspar W. Pfarrschultheiß und Urenkel Philipp Franz W. († 1769) Bürgermeister war. Die Familie war im 17. Jahrhundert sicher adelsmäßig, verlor den Adel durch den Mangel eines Prädikats. Fabers Familienstiftungen, Weinmannsche Stiftung in Tübingen und Weinmannsche Stiftung in Heilbronn, in Fabers württemb. Familienstiftungen, Stuttgart 1854, 8. Heft; Württ. Geschichtsquellen IV, 65. 550; VII, 76. 455; Pfaff, Chronik von Stuttgart I, 422; Sammlung aller Magisterpromotionen (89). (92). 17. 689; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 14. 153. 163. 263. 267. 368. 559. 563. 616. 638. 646. 715. 784. 859. 878; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 67. 137. 191. 328. 380. 381. 477. 479. 496; Reutl. Gesch.Bl. 11. 68 (Th. Schön); Siebmacher V, 267; Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel, S. 145, Tafel 79. Simon W., Bürgermeister in Heilbronn, führte 1617 das nebenstehende Wappen Nr. 3781. Abel Weinmann, herzogl. württ. Auditeur, der ebenfalls dieser Familie angehörte, führte 1712 das Wappen Nr. 3782.



3779. Alter Siebmacher.



3780. Neuer Siebmacher.

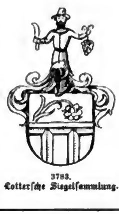


3781. Lottersche Siegelsammlung.



3782. Lottersche Siegelsammlung.

Weinmar. Bürgergeschlecht der Stadt Winnenden, aus welchem Georg Friedrich W. 1701 als Prälat von Anhausen starb. Sein Sohn Theodosius Friedrich W., Vogt zu Wildbad, siegelte 1681 mit nebenstehendem Siegel. Sammlung aller Magisterpromotionen 184; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 58. 558. 566. 941. 999; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 19. 291. 397. 571. 601. 609. 610. 613. Auch in der Reichsstadt Hall gab es ein Geschlecht des Namens. Schon 1397 lebten dort zwei Winmar. Gmelin, Hällische Geschichte 649.



3783. Lottersche Siegelsammlung.

Weinsberg. Grafengeschlecht, dem der Vater des Bischofs Gebhard v. Eichstädt 1042—1055, des spätern Papstes Viktor VI, 1055—1057, den Bruschius irrig zu einem Grafen v. Calw machte, angehörte, wahrscheinlich ein Zweig der Grafen v. Laufen. G. Bossert, die ältesten Herren von Weinsberg in Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgeschichte V, 1882, 296 ff.

Weinsberg. Edelfreie. Zuerst wird Wolfram v. W. um 1131 und zuletzt 1161 genannt, außerdem Dietrich v. W. 1156 und Wignand 1140. Nach G. Bossert stammt dieses Geschlecht von (Klein-)Glattbach, siedelte um 1140 nach Bebenburg und Aschhausen über. G. Bossert a. a. O. 302—304; F. L. J. Dillenius, Weinsberg 13—15, der viele erdichtete Persönlichkeiten dem Geschlechte zuzählt.

Weinsberg. Dienstmannen der Hohenstaufen, zuerst 1138—1151 Tibert, Kämmerer v. W. 1138—1151, dann 1166 Engelhard Schenk v. W., von denen der erstere ein Sohn des gleichzeitigen Tibert v. Eindach (OA. Gmünd) war, wie nach G. Bossert auch Engelhard Schenk v. W. Die Angabe der Chronisten von der italienischen Abkunft der beiden ist Sage. Wie Bauer in württ. Franken 1853, 26 mit Recht hinweist, deutet das Wappen auf eine gemeinsame Abstammung mit dem Geschlecht v. Ahelfingen (s. S. 10), denen Bauer in der OA.B. Aalen 148 auch den Tibert Kämmerer v. W. zuzählt. Auch das elsässische Geschlecht der Herren von Rappoltstein führt dasselbe Wappen in gleicher Farbe, nur mit anderem Helmschmuck: rot gekleideter Mannsrumpf mit dem Schildbild belegt, auf dem Haupte eine rot-weiß bestulpte Mütze mit weißer Fasanenfeder besteckt. Ähnlich die Herren v. Urslingen (s. S. 379); alle sind wohl gleichen Stammes. Engelhard II., der Sohn Engelhards I., steht 1200 in einer Urkunde bereits unter den freien Herren. Neuer Siebmacher, ausgestorbene schwäb. Adelsgeschlechter S. 16, Tafel 8; ausgestorbener württ. Adel S. 145, Tafel 79.



3781.
Nach Grünenberg.

Konrad v. W. 1279—1333 war kaiserlicher Landvogt in Niederschwaben, Konrad v. W. † 1396 seit 1390 Erzbischof von Mainz, Engelhard v. W. österreichischer Landvogt in Schwaben, Breisgau und Elsaß 1393—1397, auch 1407 kaiserl. Hofrichter, und erhielt nebst seinem Sohn Konrad v. K. Sigmund 19. April 1411 das Amt eines Unterkammermeisters (Erbkämmerers), welches bis zum Erlöschen bei dem Geschlechte blieb, Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 3, 177, Konrad W. † 1448, Rat der Kaiser Sigmund und Albrecht, Protektor des Konzils von Basel. Das verarmte Geschlecht erlosch 1538 in weiblicher Linie mit der an Graf Eberhard v. Königstein verheirateten Tochter des 1503 gestorbenen Philipp des ältern v. W., dessen Bruder Philipp der jüngere als letzter des Mannsstammes nach 28. Mai 1507 gestorben war. Das Siegel, ein Reitersiegel, deutet auf den vornehmen Stand des Geschlechts. Konrad v. W. † 1328 führte als Beizeichen in der Mitte des Schildes einen freistehenden Vogel. In einem Bericht aus dem Jahre 1535 ist das auf einem Grabstein in Wimpfen befindliche Weinsbergsche Wappen abgebildet. Der quergeteilte Schild zeigt im obern roten Feld 2 silberne Schildchen,

im untern silbernen Feld 1 rotes Schildchen. Helmzier: gekrönter rotgekleideter Jungfrauenrumpf, rechts von einem silbernen, links von einem roten Delphin beseitet, Decken: rot-silbern (bei Hanselmann II, n. XIII und XXV „mit Fischen als Helmzier, zu beiden Seiten des Schildes Weinreben mit Blättchen besteckten Hörnern, stehend die 3 Schildchen"). OA.B. Aalen 124. 148. 210. 244; Backnang 108. 158. 173; Brackenheim 136. 261. 292. 347; neue Cannstatt 427. 428; Crailsheim 241. 242. 300. 396. 504; Ellwangen 307. 790; Eßlingen 183; Gaildorf 91. 140. 150. 173. 224. 232; Geislingen 172; Gerabronn 131. 145. 178; Gmünd 133. 334. 336. 386. 390; Hall 107. 155. 177. 190. 219. 223. 229. 238. 294. 296. 315. 320. 322. 325; Heilbronn 149. 150. 151. 205. 212. 214. 253. 255. 256. 271. 285. 290. 300. 301. 311. 316. 326. 328. 345. 350; neue 19. 31. 33. 36. 39. 42. 60. 61. 71; III, 42 ff. 219. 220. 221. 261. 310. 321. 334. 399. 413. 414. 415. 434. 458. 459. 460. 493; Marbach 97; Mergentheim 264. 436. 437. 484. 510. 511. 531. 532. 540. 541. 597. 613. 640. 641. 642. 648. 649. 650. 666. 670. 678. 705. 706. 713. 728. 759. 761. 762. 779. 780. 781. 797. 799. 800. 813. 814. 816. 826. 827. 828. 833. 834; Neckarsulm 189. 192. 259. 260. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 283. 288. 289. 290. 307. 309. 310. 318. 319. 320. 324. 325. 326. 331. 332. 333. 336. 337. 343. 352. 354. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 380. 406. 433. 471. 472. 481. 482. 483. 484. 485. 492. 493. 495. 496. 497. 498. 502. 526. 527. 535. 538. 543. 558. 559. 566. 567. 568. 569. 570. 592. 593. 594. 595. 596. 600. 620. 621. 641. 642. 643. 645. 657. 664. 669. 681. 686. 687. 691; Nürtingen 104. 172. 203; Öhringen 83. 154. 158. 159. 204. 227. 263. 264. 286. 321. 323. 329. 330. 331. 337. 350. 362. 365. 368; Spaichingen 181. 186; neue Ulm II, 195; Urach 116; Waiblingen 215. 216. 217; Weinsberg 107—117. 134. 160 ff. 173. 174. 188. 190. 196. 201. 210. 214. 219. 220. 229. 246. 251. 256. 272. 273. 288. 291. 304. 323. 328. 333. 345. 352. 353. 359. 370. 386. 387. 405. 406. 416; Sammlungen zur Geschichte der Herren v. Weinsberg (Urkunden, Regesten, Wappen, Siegeln, Denkmale und geschichtliche Notizen) von Albrecht in der kgl. Landesbibliothek zu Stuttgart, Cod. hist. Folio 683. 684, Quart 269); histor. Aufzeichnungen über W. in den Akten aus Weckherlin, Nachlaß. Ebenda, Cod. hist., Folio 636, Kapsel 5); Jak. Frischlin, Panegyrikus von den Grafen von Weinsberg im kgl. Geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, Handschrift 30; Ch. E. Hanselmann, Genealogie der Herren v. W. (Handschr. früher im Besitz von Hofrat Zapf in Augsburg); Ch. Fr. Meding, Nachrichten von adeligen Wappen III, n. 926, II, 685; Salver, Ahnenproben 285. 146, Tab. 21, n. 82, 328; Spener, historia insignium 513. 514. 525; Spener, Universallexikon LIV, 913; Joannis Res Mogunt. 1, tab. ad paginam 704; Schneider, gräfl. Erbachsche Stammtafel, Urk. S. 131; Hanselmann, dipl. Beweiß, das dem Haus Hohenlohe die Landeshoheit u. s. w. 589; J. F. Ö(sterlen), Weinspergische bis auf unsere Zeit, fortgesetzte Chronik oder Ursprung und Beschreibung der uralten Stadt und Freyherrschaft Weinsperg und der merckwürdigsten Geschichten, welche sich in dieser Stadt von deren Ursprung 258 biß 1758 zugetragen haben. Stuttgart, J. D. Hallberger 1758, neu gedruckt Weinsberg 1875; Sattler, Topographie 427 ff.; Cleß, Landes- und Kulturgeschichte von Württemberg II, 172 ff.; Argumenta diplomatum ad monumentorum, quae in Weinspergensi archivo habentur, potiora, ex ejusdem archivi matricula excerpta bei Lünig, reliqiuae manuscr. 12, 563—619; Ph. E. F. v. Normann, Observations ad rescriptum commissoriale XXI (XX) 1778, p. 8;

Weinsberg 1875; Gottschalk, Ritterburgen V, 246; J. Albrecht, Mitteilungen zur Geschichte der Reichsmünzstätten in Frankfurt am Mayn, Nördlingen und Basel in dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts, insbesondere während ihrer Verwaltung unter Conrad v. Weinsberg, dem Reichserbkämmerer. Mit Urkunden, Heilbronn, C. Drechsler 1835; derselbe, Konrads v. W., Reichskämmerers Einnahmen- und Ausgabenregister von 1437—1438; in der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart XVIII, Tübingen, Fues 1850; H. Bauer, die ältesten Herren von Weinsberg in der Zeitschrift für Württemberg. Franken 3, H. 1 (1853), 24 ff.; die Grafen von Öhringen und Weinsberg. Ebendas. 5. 3. 359—365; v. F. J. Dillenius, Weinsberg, ehemaln freie Reichs-, jetzt württ. Oberamtsstadt, Chronik derselben mit Ansicht. Stuttgart, W. Nitzschke, 1860; Merk, Geschichte der Stadt Weinsberg und ihrer Burg Weibertreu. Weinsberg, Koehler, 1880. Ch. F. v. Stälin, württ. Geschichte II, 538. 595; Paul v. Stälin, Geschichte Württembergs S. 443; Caspart, zur ältesten Geschichte Weinsbergs in der Zeitschrift für württ. Franken 9, 3 (1873) 426 ff.; Boger, Badereise der Anna v. W. ins Wildbad 15. Sept. bis 1. Okt. 1471 in Württ. Vierteljahrsh. 1879, 252, 1; Schwäb. Kronik 1882, 1471; Konrad v. Weinsberg, Erzbischof von Mainz, in der allg. deutschen Biographie 16. 596 (Bockenheimer); Ad. Fischer, der Streit zwischen der Herrschaft und Stadt Weinsberg. Nach den Urkunden im hohenlohischen gemeinschaftlichen Archiv 1312—1430 in den württ. Jahrb. 1874, 2. 187—196; Ad. Fischer und G. Bossert, Urkunden zur Geschichte des Streits zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgeteilt in den württ. Vierteljahrsh. 1884, 67—70. 142—148. 225—232. 286—289. 1885, 108—112. 210—212. 270—279. 1886, 65—69; G. Bossert, die ältesten Herren von Württemberg, Vierteljahrsh. 1882, 296; derselbe aus dem Weinsberger Archiv in Öhringen für die Zeit von 1415—1448 in der archival. Zeitschr. von Löher 7 (1882); G. Mehring, zur Geschichte der Herren v. W. in den Württ. Vierteljahrsh., N. F. 15, 279—283; derselbe, die Herren v. W. im 14. Jahrhundert; ebendas. 418—419; derselbe, zum Stammbaum der Herren v. W.; ebendas. 18, 231; K. Weller, älteste Geschichte Weinsbergs bis 1248 in der Schwäb. Kronik 1899, 2972. Über die Burg Weinsberg auf dem Schloßberg, nach welcher sich die drei vorher genannten Geschlechter schrieben, ist zu vergleichen: K. Weller, die Weiber von W. in den württ. Vierteljahrsh. N. F. 12, 95. 136 und die übrige bei Heyd, Bibliographie der württ. Geschichte II, 267—269 genannte Literatur.

Nach dieser Burg nannten sich auch der jüngere Sohn Königs Konrad III., der sonst meistens Herzog von Rotenburg heißt, Herzog von Weinsberg (Ch. F. v. Stälin, württ. Geschichte 2. 101); desgleichen mehrere Familien, offenbar Burgmannen des dritten Geschlechts von Weinsberg, so Her Cunrat Capplan, Heinrich Capplans seeliger Son von Winsperg 1365 (Wibel, 2, Cod. dipl. 169), der wohl zu dem Geschlechte Capler v. Ödheim zählte, ferner die 1275. 1292. 1302. 1341. 1343 bei Lichtenstein, Sülzbach und Böckingen vorkommenden Sifrid, Wolfram, Stamler von Weinsberg (Dillenius, Weinsberg 19). Siehe auch unter Stamler.

Weinschenk. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Biberach, welche nach einem im kgl. Haus- und Staatsarchiv befindlichen v. Pflummernschen Manuskript dort schon 1279 erscheinen. Jakob W. war 1492—1495 des Rats in B. Hiero-

nymus W. erhielt 4. August 1559 einen kais. Wappenbrief mit folgendem Wappen: in Rot ein silberner Weinkrug. Auf dem Stechhelm: dieser Krug, mit grünem Rebenbusche besteckt. Decken: rot-silbern Neuer Siebmacher, ausgest. württ. Adel S. 145, Tafel 79. Hiermit stimmt überein die Beschreibung in der Reichskanzlei Originalwappenbuch (Jahrbuch des Adlers, N. F. I, S. XXVIII). Wir geben nebenstehendes Wappen nach dem Alten Siebmacher V, 275. In Riedlingen gab es ein Geschlecht mit dem gleichen Wappen, wie das im Alten Siebmacher, so Heinrich W., Schulmeister und Stadtschreiber zu Riedlingen 1465, 1469, während Claus W., des Rats zu Riedlingen, nur einen Kelch im Wappen führt. J. D. Wechsler, Nachrichten von Biberach 117; H. Ostermayer, Biberach 95; V. Ernst, Geschichte des Biberacher Spitals bis zur Reformation in den württ. Vierteljahrsheften N. F. VI, 1897, 107—109. Auch in der Reichsstadt Eßlingen gab es Träger des Namens, so Ruprecht der Weinschenk 1370. 1371 (Württ. Geschichtsquellen VII, 96. 114), desgleichen in der Reichsstadt Rottweil, so Bertold Weinschenk 1431 (Württ. Geschichtsquellen III, 400).



3785.
Nach Siebmacher.

Wein und Brod. Altwürtt. Beamten- und Pfarrersfamilie, aus der Joh. Philipp Wein und Brod 1678 Stadtschreiber in Weilheim u. T. war. Magister Gustav Wein und Brod starb 1726 als Pfarrer in Bissingen OA. Kirchberg. Als Pfarrer in Neuhausen siegelte letzterer 1706 mit nebenstehendem Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen 686; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 669. 730. 932.



3786.
Cottersche Siegelsammlung.

Weischenfeld. Ortsadel von Weischenfeld, bayr. Bezirksamt Hollfeld, Regierungsbezirk Oberfranken. Sie besaßen im 15. Jahrhundert Güter zu Vogel, Dalkringen, Eggenroth, Thenhausen, Bauershofen. Michael v. W. war 1450 Propst in Ellwangen und 1503 Christoph v. W. mit Cordula Senfftin vermählt. OA.B. Ellwangen 311. 569. 570. 616. 676. 684. 710. 745. 746. 789; Hall 152. 179; Gmelin, Hällische Geschichte 365.



3787.
Siegel, St.-Archiv.

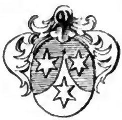
Weisel. Weysel, Wyhsler von der Halden zu Sontheim sollen Stamm- und Wappengenossen der Hel von Sontheim gewesen sein.

Weisel. Ortsadel von W., Gemeinde Kirchbierlingen OA. Ehingen, deren Burg 1267 erwähnt wird. Sie werden noch 1450 erwähnt. Albert Wiesler siegelte nach einem Siegelabguß im kgl. bayr. allgem. Reichsarchiv 1352 mit einem mit 5 Spitzen besteckten Balken. Helmschmuck: ein mit Federbart bestecktes Büffelhorn Archiv. Zeitschr. N. 9. 57. Hierher gehört auch Burkard Wißler, gewesener Schultheiß in Rottenburg a. N., der nach dem Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 73 im Jahr 1412 das nebenstehende Wappen führte. OA.B. Biberach 176, wo eine Verwandtschaft mit dem Geschlecht v. Volkersheim vermutet wird; OA.B. Ehingen 145. 165; neue 126.

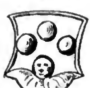

3788. Nach Siebmacher.

Weiß. Bürgergeschlecht der Stadt Calw, wo schon 1565 Thomas W. lebte. Jacob Noa W., Amtmann in Großsachsenheim, ein Sohn des Calwer Bürgermeisters Friedrich Weiß, siegelte 1746 mit nebenstehendem Wappen Nr. 3789, sein leiblicher Sohn Karl Friederich W., der dem Vater im Amte nachfolgte, führte wohl infolge der Verleihung eines Wappenbriefs das nebenstehende, ganz abweichende Wappen Nr. 3790. Sammlung aller Magisterpromotionen 84. 498; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 285. 506. 724. 920. 936. 971. 1016; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 214. 302. 527.


3789. Cottersche Siegelsammlung.


3790. Cottersche Siegelsammlung.

Weiß. Bürgergeschlecht der Stadt Marbach, aus welchem Magister Conrad Weiß 1589—96 Abt von Herrenalb war und nach gütiger Mitteilung von Herrn Oberregierungsrat Dr. Adam 1594 mit nebenstehendem Wappen siegelte. Er ist der Ahnherr einer altwürttembergischen Pfarrerfamilie. Sammlung aller Magisterpromotionen (58). (77). 49; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 75. 76. 78. 89. 559. 579. 580. 791. 900. 917. 919; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 288. 549; Blätter für württ. Kirchengeschichte N. F. 8. 73—87 (H. Hermelink); Allg. deutsche Biographie 41. 554—556 (G. Bossert).


3791. Siegel, Ständisches Arch.

Weiß. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Reutlingen, wo schon 1402 Auberli Wiß lebte. Hans Weiß war 1485 Schultheiß. Joss. (Jodocus) Weiß 1529 bis 1530 Bürgermeister, vertrat die Reichsstadt auf dem großen Reichstage von 1530 und starb 11. August 1542. Als er am 16. Mai 1530 und 16. März 1539 eine Urkunde besiegelte, zeigte sein Wappen einen geteilten Schild, darin oben eine Lilie, unten ein Handelszeichen in Gestalt eines W . . (abgebildet bei E. Friderich,

Josua Weiß, Reutlingen 1867). Georg Weiß war 1612, 1615, 1618, 1621, 1624, 1627 Bürgermeister und erhielt am 11. Juni (alten Stiles) einen Wappenbrief, den die Familie noch besitzt. Neue OA.B. Reutlingen I, 480—482, II, 60. 70. 107. 110. 112 ff.; Gayler, Denkwürdigkeiten I, 60. 359. 382. 464. 480; Gratianus, Philipp Melanchthon und Josua Weiß auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahr 1530. Reutlingen 1830; Reutl. Gesch.-Blätter 8. 65—68. 81—84 (F. Votteler).


3792. Rottenburger Wappenbuch.

Weiß. Bürgergeschlecht der Stadt Rottenburg am Neckar, wo schon 1308 die „weißen Edelknecht" genannt werden und nebenstehendes Wappen führten.

Weiß. Eine mit der Geschichte der Festung Hohentwiel eng verknüpfte altwürttembergische Beamtenfamilie. Schon 1614 wurde der Trabantenleutnant Caspar W. aus Fueßach Leutnant auf Hohentwiel, später 1616 auf Asperg. Nachdem er 1628 abgeschafft wurde, zog er, wie es scheint, nach Tamm OA. Ludwigsburg. Der von Tamm gebürtige Alexander W. war 1744 Keller in Hohentwiel und führte als Siegel nebenstehendes Wappen. Ein Sohn seines Bruders, des Schultheißen Sebastian Weiß in Tamm, der nach Stuttgart übersiedelte, ist der Begründer einer dortigen Bürgerfamilie, zu welcher auch der Erbauer des Weißenhofs bei Stuttgart gehörte. In Hohentwiel war auch Alexander W. Hauptmann und seit 1781 einstweiliger Kommandant. Sammlung aller Magisterpromotionen 660. 668; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 542. 561; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 587; Martens, Hohentwiel 187; J. Hartmann, Chronik von Stuttgart 167. 238; Riecker, Alt-Württemberg 34 ff.


3793. Lottersche Siegelsammlung.

Weiß. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Weil der Stadt, aus welchem die Gebrüder Sifrid und Werner W. mit ihrem Schwager Günther Rappenherr bis 1345 Güter und Gefälle in Obernhausen besaßen. Das Wappen war nicht zu ermitteln. OA.B. Neuenbürg 165.


3794. Neuer Siebmacher.

Weiß. Ellwanger Beamtenfamilie, aus welcher Johann W., der fürstlichen Propstei Ellwangen 1612 das nebenstehende Wappen führte. Neuer Siebmacher, Bürgerliche Geschlechter II, S. 11.



3795.
Nach Siebmacher.

Weiß v. Feurbach. Diesem oberrheinischen, uradeligen Geschlecht, dessen Stammreihe mit Ritter Eberhard Wais 1266 beginnt, gehörte an: Joachim Christoph v. Weiß, der 1605 in Fach bei Obergröningen OA. Gaildorf begütert war und das nebenstehende Wappen führte. Siebmacher V. 126, n. 7. 130, 10 und I, 133, 2.



3796. Nach Siebmacher.

Weißach. Ortsadel von Unterweißach OA. Backnang. Zuerst wird Wolfradus de Wysahe 1253 genannt, zuletzt Bertold v. W., der 1358 tot war. OA.B. Backnang 140. 151. 174. 271. 272. 331—332, Stadionsches Wappenbuch; Neuer Siebmacher, ausgestorbene württemb. Geschlechter S. 72, Taf. 44.

Weißach. Ortsadel von W. OA. Vaihingen. Siehe Iptingen. Hierher gehören wohl auch Luitgard und Hedwig v. W. 1328. OA.B. Maulbronn 226.



3797.
Siegel, St.-Arch.

Weißach. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Heilbronn, wo 1439 Berchtold von Wysach, genannt Kantengießer, lebte und mit nebenstehendem Wappen siegelte. Er nannte sich wohl nach W. OA. Vaihingen. Neue OA.B. Heilbronn II, 516.



3798.
Siegel, St.-Arch.

Weißach. Dieses Geschlecht stammte nach gütigen Mitteilungen von Herrn Stadtpfarrer Rieber in Ulm ziemlich sicher von W. bei Oberstaufen im bayr. Allgäu und kam von Isny nach Ravensburg, wo 1425 Conrad von W. Bürger wurde. Hans Wißach, Vogt zu Waldsee, siegelte 1449 mit nebenstehendem Wappen und war 1447 Unterlandvogt des Reichs in Schwaben. Auch in Lindau war das Geschlecht 1381 bis 1391 im Bürgerrecht. Hafner, Ravensburg 179.

Weißbach. Ortsadel von W. OA. Künzelsau, wahrscheinlich Dienstmannen der Herren von Dürrn, von denen nur Burkhard v. W. 1283 genannt wird und kein Wappen bekannt ist. OA.B. Künzelsau 856. 860.

Weißenbach. Ortsadel von Weißbach, Kreis Zwickau, Königreich Sachsen. Christian Friedrich Hermann v. Weißenbach, aus Sachsen gebürtig, stand, nach gütiger Mitteilung von Herrn Oberst Strack v. Weißenbach, 1752—1774, zuletzt als Generalmajor und Kriegsratspräsident in herzogl. württemb. Diensten. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 89. Siehe auch Strack von Weißenbach; Siebmacher I, 161 n. 10; II, 92 n. 5.



3799.
Nach Frommann.



3800.
Nach Siebmacher.

Weißenburg. Dienstmannen der Grafen v. Württemberg, von denen 1302 und 1312 Friedrich v. W. mit seiner Gattin Adelheid und seinen Söhnen Diethelm und Konrad, sowie 1338 Rudolf und Hans v. W. genannt werden und deren Burg auf einem Vorsprung des Bopsers bei Stuttgart stand. Wappen unbekannt. Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 13; OA.B. Cannstatt 107; Stuttgart Stadt 454.

Weißenhorn. Am 24. Oktober 1329 legitimierte K. Ludwig IV. der Bayer Konrad, den unehelichen Sohn Graf Bertolds v. Marstetten, genannt Neuffen, secretarium suum, welcher 1338 und 1342 urkundlich Konrad v. Weißenhorn heißt, aber bereits 1341 Konrad Amman von Ulm. Ihm verschrieb die Witwe des Grafen Bertold die ihr zustehende Reichssteuer in Ulm, wo er seit 1334 das Ammanamt bekleidet hat und daher den Familiennamen erhielt. Er führte im Wappen die 3 Jagdhörner und war 1378 tot. Sein Sohn Konrad wurde 1385 Bürger in Ulm und lebte noch 1403. Sein Tochtermann war Lutz Gäßler. Jäger, Ulm 299; J. Reichert, Geschichte der Edlen Herren von Neuffen, Blätter des Schwäb. Albvereins 21. 387.



3801.
Nach Siebmacher.

Weißensee. Aus Koburg und Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha stammend, woher Petrus W. in Diensten des Herzogs Julius Friedrich von Württemberg 1608—1635 nach Württemberg kam. Die Familie hat dem Lande eine Reihe geistlicher und weltlicher Beamten geliefert, darunter den bekannten Liederdichter Prälat Philipp Heinrich Weißensee † 1767. Nach einem Ölgemälde der Magdalene Weißensee † 1786, Gattin des Stadt- und Regierungsrates Immanuel Rieger † 1758, war das Wappen dieser Familie: Schild

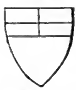
von Blau und Silber geteilt, darin eine silberne Seerose mit 3 grünen Blättern. Helmzier: silberner Schwan mit erhobenen Flügeln. Decken: blau-silbern. Im 18. Jahrhundert erscheint ein Träger dieses Namens mit der Adelspartikel „von", nämlich Georg Wilhelm v. Weißensee, der 1757—69 in herzogl. württ. Militärdiensten stand. J. Caspart, die Weißensee in Schwaben, Wellers Archiv für Stamm- und Wappenkunde 3. 98—100; Sammlung aller Magisterpromotionen 161. 405; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 24. 33. 67. 69. 78. 90. 97. 171. 529; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 16. 73. 120. 152. 199. 201. 202. 262. 268. 275. 281. 568; Stammbuch des deutschen Adels IV, 171 („Erfurter Patriziergeschlecht").

Weißenstein. Ortsadel von W., Gemeinde Dill-Weißenstein, zuerst Berchtoldus advocatus de Wisenstein (also kein Edelfreier!) et fratres sui Belreinus et Helfricus 1240 genannt, zuletzt Godibertus, clericus de Wisinstein 1259. Begütert in Horrheim OA. Vaihingen und Magstadt. Bertold v. W. führte 1258 und 1295 nebenstehendes Wappen im Siegel. OA.B. Böblingen 190, Vaihingen 144. 173(2). 180; Krieger, topogr. Lexikon von Baden II, 1407—1408.



3802.
Siegel, St.-Arch.

Weißenstein. Eines Stammes mit dem Geschlecht v. Degenfeld und Dienstmannen der Grafen v. Helfenstein. Stammburg: das noch heute stehende Schloß Weißenstein. Zuerst Ulricus de Wisenstein 1241, zuletzt Chunrad de Wissenstein 1401 genannt, der 1382 Vogt in Geislingen war. Sivridus de W. und Cunrad de W. führen 1293 das nebenstehende Wappen. OA.B. Geislingen 101. 133. 167. 180. 229. 232. 244. 257; Göppingen 128; Welzheim 201; Ausgestorbene württ. Geschlechter S. 72, Taf. 44.



3803.
Siegel, St.-Arch.

Weißer, Weyßer. Dieses Namens gab es im Herzogtum Württemberg verschiedene Beamtenfamilien. Joh. Michael Weißer († 1712) war seit 1694 Amtsschreiber und geistl. Verwalter in Alpirsbach, wie auch sein einer Sohn Tobias Albrecht W. dort Amtspfleger war. Sein anderer Sohn Friedrich Gottfried W., Vogt in Sindelfingen, führte 1731 im Siegel das Wappen Nr. 3804. Sammlung aller Magisterpromotionen 680; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 126. 264; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 246. In Backnang bekleideten Joh. Conr. W. 1691, dessen Sohn Joh. Christoph Friedrich W. und dessen Sohn Christoph Friedrich († 1763) das Stadtschreiberamt und ist der Sohn des letzteren der bekannte wirkliche Staatsrat Joh. Christoph Friedrich W. († 1832). Der zuerst genannte Stadtschreiber führte 1691 das Wappen Nr. 3805. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 147. 373.



3804.
Lottersche Siegelsammlung.



3805.
Lottersche Siegelsammlung.

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen,

† Hofrat Theodor Schön und Adolf Stattmann.

15. Heft.

Weißer—Zwißler.

(Die Schlußlieferung wird ein Figurenregister enthalten.)

Stuttgart.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

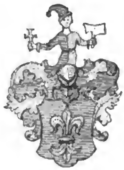
1913.

Weißer. Zu einem alten Bürgergeschlecht der Stadt Waiblingen, aus welchem Johannes W. 1599 Bürgermeister daselbst war, gehörte Joh. Jakob W., Vogt in Waiblingen († 1741), der 1729 mit nebenstehendem Wappen siegelte.



3806.
Lottersche Siegelsammlung.

Weis(s)ert. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen. Eberhard W., welcher 1648 Schultheiß und 1655 bis 1663 Bürgermeister daselbst war, führte nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch 122 das nebenstehende Wappen. Pfaff, Eßlingen, Anhang 9. 10.



3807. Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch.

Weißert. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Heilbronn. J. R. W., des innern Rats daselbst führte 1771 das nebenstehende Wappen. Dürr, Heilbronn 33. 89. 305. 306. 307.



3808.
Lottersche Siegelsammlung.

Weißhaupt. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Biberach, wo 1370 Jakob W. lebte. Dessen Sohn Georg W. war 1418 Bürgermeister daselbst. Dessen Sohn Wilhelm W., der 1440 Spitalpfleger daselbst war, führte 1442 als Wappen einen nach rechts gewandten Bockskopf. Dessen Neffe Wilhelm, ein Sohn Martins der 1469 Ratsvogt in Warthausen war, wanderte in die Schweiz. Siebmacher V, 276 gibt unter „Biberach“ das nebenstehende Wappen Nr. 3810. OA.B. Biberach 163; J. D. Wechsler, Biberach 116; Sieb-

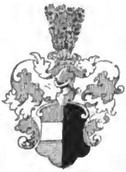


3809.
Nach Siebmacher.



3810.
Nach Siebmacher.

macher III, 109. 10 gibt unter „schwäbisch“ ein ganz verschiedenes Wappen Weißhaupt, welches wohl der bei Weyermann, neue Nachrichten 588 genannten Ulmer Familie des Namens zukommt.



3811. Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch.

Weißinger. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Eßlingen, das nach dem Eßlinger Bürgerstubenwappenbuch n. 39—54 Stephan W. und Philipp W., genannt Röder († 1027) Prokurator das nebenstehende Wappen führten.



3812. Nach Siebmacher.

Weißland. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Augsburg, dem der 1619 gestorbene Ulmer Stadtammann Leo Weißland angehörte und das sich auch nach Memmingen verzweigte. OA.B. Laupheim 270; Weyermann, neue Nachrichten 589; J. C. v. Hüber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm (Handschrift des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben 1866), 294—295; Neuer Siebmacher, bürgerliche Geschlechter I, 332, III, 17.

Weißland (Wißland). Bürgergeschlecht der Reichsstadt Wangen. Hans Wislant von Wangen wurde 1384 Bürger in Ravensburg. Hans W. steht nach der Volandschen Kronik im Eselsbrief. Jos. Wisland führte nach einem Siegelabguß im kön. bayr. allgemeinen Reichsarchiv in München im Wappen 3 Muscheln 2,1 gestellt. Es ist jedenfalls eine Person mit dem in der Volandschen Kronik genannten Joße Brendelis genannt Wißland von Ravenspurg, der nach der Volandschen Kronik 1465 tot war und eine Witwe Appolonia Sürgin hinterlassen hat. Archiv, Ztschr. N. F. 9. 59; Hafner, Ravensburg 179.

Weißland (Wisland). Auch in der Reichsstadt Jsny gab es ein Geschlecht dieses Namens. Die Volandsche Kronik nennt einen Beutelin Wyßland 1436 und einen Hans Wißland, Stat-Aman zu Ysni und seinen Sohn Philipp. Während Volane dieselben zur vorhergehenden Familie rechnet, zählt G. A. Sayler die Jsnyer Weisland zu den Ulmern. Neuer Siebmacher, ausgestorbener württ. Adel 265 zu den Ulmern. Wer Recht hat, läßt sich Mangels eines Siegels nicht entscheiden.

Weißmann. Aus Oberösterreich stammend. Johannes W., Pfleger bei Baron Rudolf v. Teuffel in Weyerburg, Oberösterreich, mußte als Protestant die Heimat verlassen und kam 1656 nach Österreich, wo er 1676 in Nordheim starb. Sein Sohn Eberhard W. starb 1717 als Prälat in Maulbronn und ist Ahnherr einer altwürttembergischen Pfarrersfamilie geworden. Sein Sohn Christian Eberhard W., Professor der Theologie an der Universität Tübingen siegelte 1725 mit nebenstehendem Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen 232. 385. 404. 673. 705. 715; Binder, Württembergs Kirchen- und Lehrämter 24. 62. 63. 75. 79. 88. 294. 352. 364. 370. 379. 382. 400. 612. 627. 629. 683. 714. 722. 752. 781. 782. 787. 788. 794. 808. 894. 942. 979; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 138. 160. 163. 164. 288. 312. 415. 516. 544. 545. 551.



3813.
Cottersche Siegelsammlung.

Weißmann. Aus Kornwestheim stammend. Johann Jakob W. war 1685—1694 und 1699 Vogt in Beilstein. Als solcher siegelte er 1694 mit nebenstehendem Wappen. Sammlung aller Magisterpromotionen 512; Hartmann, die evang. Geistlichkeit seit der Reformation (Handschr. der k. Landesbibl.) 732; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 373. 386. 416. Dieser Familie dürfte angehören der aus Württemberg gebürtige, in Rußland geadelte Otto v. Weißmann, der als kaiserlich russischer Oberstleutnant 4. Juli 1773 bei Kudschuh-Kainardschi fiel. Sterne, Schwaben 170; Th. Schön, aus Württemberg nach Rußland eingewanderte Edelleute im Jahrbuch für Genealogie, Heredik und Syllogistik, Mitau 253. Auch in der Reichsstadt Gmünd gab es ein Geschlecht W., Richter in Gmünd besiegelte 27. April 1475 eine Urkunde. Doch ist leider das Siegel abgegangen.



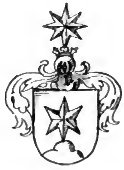
3814.
Cottersche Siegelsammlung.

Weitbrecht, Weitprecht. Von Alters her ist der Familienname im Lande weit verbreitet, so im Oberlande (Ravensburg, siehe Hafner, Ravensburg 544), im Schwarzwaldkreis (Nagold, Oberjettingen, Tübingen, siehe Sammlung aller Magisterpromotionen 184; Binder, Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter 431. 436. 519. 532. 901). Schon 1553 wurden in Fellbach Endrees und Hans Weitprecht (Weitprecht) und in Schorndorf Caspar Weyprecht genannt. Das Schorndorfer Geschlecht zählt eine Reihe bedeutender Gelehrter und Schriftsteller zu den Seinen. In der im Besitz von Herrn Wappenmaler E. Kurtz in Ulm befindlichen Zangerschen Wappensammlung findet sich folgendes Wappen als „Weitbrecht schwäbisch". P. Weitbrecht, die Schorndorfer Weitbrecht. Stuttgart 1895.



3815.
Zangersche Wappensammlung.

Weitenauer. Bürgergeſchlecht der Stadt Rottenburg a. N., wo Florenz W. 1644 Bürgermeiſter war. Sein Sohn Florenz W., Oberhohenberger Rat, ſiegelte 1686 mit nebenſtehendem Wappen. Nach dem Rottenburger Wappenbuch iſt der Schild weiß-rot geſpalten. Der Stern zeigt verwechſelte Farben und ſteht auf grünem Dreiberg. Helmzier: rot-weiß, geſpaltener Stern. Decken rot-weiß. Deſſen Sohn iſt der bekannte Chronik Probſt Dr. Joh. Baptiſt W. von St. Moritz. Neue OA.B. Rottenburg I, 319. 377. 463, II, 17. 55. 93. 113. 245. 419.



3816.
Lotterſche Siegelſammlung.

Weitershauſen. Ortsadel von W., preuß. Regierungsbezirk Kaſſel. In mehreren württembergiſchen Oberämtern begütert. Eliſabeth v. W. ſtarb 1582 als Äbtiſſin von Oberſtenfeld. Das Geſchlecht ſtand mehrfach in höheren herzoglichen Forſtdienſten, ſo ſchon Richwin v. Wittershauſen, der 1512 Forſtmeiſter auf dem Stromberg war, und zuletzt Freiherr Chriſtian v. W., der als herzogl. württ. Geh. Rat und Vizeoberzeugmeiſter 1881 in Ludwigsburg ſtarb. Hans v. Wytershauſen führte 1516 den Schild nur einmal ſchräg geteilt ohne Helm, Sebaſtian v. W. führte nebenſtehendes Wappen. OA.B. Beſigheim 174, Heilbronn 341, Marbach 157; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 357. 429. 479. 512. 528. 538; Siebmacher I, 136; Grüneberg 1856. In Zwiefalten iſt ein Wappen eines Albrecht v. Wittenhauſen: in ſchwarz-weiß geteilter Schild 2 mit den Rücken geteilte Fiſche verwechſelter Tinktur.



3817.
Nach Siebmacher.

Weitmann. Altes Bürgergeſchlecht der Reichsſtadt Gmünd, welchem angehört u. a. der bedeutende Bildhauer Joſeph W. († 1897 in Wien) und zahlreiche Geiſtliche. Nach der Dehlerſchen Wappenſammlung auf dem Rathauſe in Gmünd 107 iſt das Wappen der Familie: ein aufgerichteter Hirſch auf Dreiberg. Helmzier: wachſender, nach rechts gewandter Jäger, in der Linken einen Köcher mit Pfeilen, in der Rechten einen Bogen haltend. Die Farben ſind nicht ausgeführt.

Weitingen. Ortsadel von W. OA. Horb. Dienſtmannen der Pfalzgrafen von Tübingen. Zuerſt im 12. Jahrhundert genannt Wernbertus Wolfgangus, Conradus und Etubo de Witingen, zuletzt 1656 Hans Georg und Sigmund v. Weitingen. Das Geſchlecht führte häufig den Beinamen „Lumph“ oder „Schuph“ nach dem Wappenſchilde. Ein Zweig des Geſchlechts ſind die

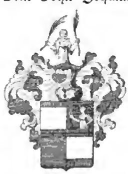
Bondorf v. Witingen. Hans v. W. war 1357/58 Schultheiß in Horb, Hans v. W. 1428—1440 Komtur in Rohrdorf dann zu Dätzingen 1441 ff., Wilhelm v. W. Komtur zu Rexingen 1437, Friedrich v. W. Vogt zu Horb 1454, Hans v. W. Vogt zu Hornberg 1511, Obervogt am Schwarzwald, Hans Wilhelm v. W. Vogt zu Sulz 1518. Die Grablege war im Kloster Kirchberg. Johann der Lump v. Wyttingen 1322 und Volz v. Wyttingen 1426 führten das nebenstehende Wappen. OA.B. Balingen 216. 218. 279. 341. 381. 397. 398. 401. 483. 505; Gerabronn 131 (?); Horb 126. 167. 180. 185. 206. 227. 228. 249. 263. 268—269; Maulbronn 198. 221; Nagold 213. 271; Rottweil 154. 450. 458. 466. 495; Spaichingen 191. 261. 336. 340. 393; Sulz 129. 226. 227. 235. 246; Tübingen 226; Tuttlingen 219. 350. 379. 397. 399; E. Schnell, die früheren Dynastengeschlechter in Hohenzollern, die Herren v. Weitingen, Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumsverein in Hohenzollern VIII, 1874/75, 41—102, IX, 1—33; L. Schmid, die Pfalzgrafen und die Grafen von Hohenberg an zahlreichen Stellen; L. Griesinger, Lexikon 1543; v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 177. 458. 802; v. Meding, von adeligen Wappen; Neuer Siebmacher, abgestorbener württ. Adel n. 82 und 83 Tafel 48, S. 146—147 Tafel 80.



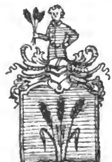
3818.
Nach Siebmacher.

Unter den Wappenskulpturen in der Dominikanerkirche in Regensburg befindet sich auch das Wappen W.

Weitzsäcker. Nikolaus W. wanderte 1648 von Niederwaldmohr, Bezirksamt Homburg, bayr. Reg.Bez. Pfalz in Öhringen ein. Sein Sohn Johann Heinrich I. W. hatte 2 Söhne, von denen der ältere Johann Heinrich II. W. Begründer der älteren, württembergischen Linie (mit den Brackenheimer, Meimsheimer und Rieringer Zweigen) wurde, der der 1911 gestorbene Präsident Theodor v. W. angehörte. Ein Glied des Brackenheimer Zweigs wanderte um 1800 nach Wasselnheim in Unterelsaß ein, wo dessen Nachkommen fortblühen. Der jüngere Sohn Joh. Heinrichs I. W., Johann Friedrich W. blieb im Fränkischen und begründete die Öhringer Linie, welcher die beiden Universitätslehrer, der Theologe Karl v. W. und der Historiker Julius W., sowie des ersteren Sohn, der Staatsminister Karl v. W. angehören. Das Wappen ist entnommen einer alten, im Besitz der Familie befindlichen Zeichnung mit dem Vermerk auf der Rückseite: „Arma Weitzäcker, Hanovaranisches Geschlechts vom 16. September 1626". Der Brackenheimer Zweig der älteren Linie führt als Wappen drei goldene Ähren im blauen Feld. Helmzier ein Mann mit 3 Ähren in der linken (oder rechten?) Hand. Mitgeteilt von † Kaufmann Jacob Weitzsäcker in Brackenheim.



3819.
Nach Rektor W. in Calw.

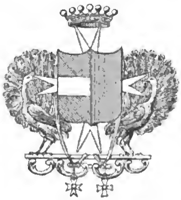


3820. Nach Rektor W. in Calw.

v. Welden, Burg Welden beim Ort gleichen Namens (bayr. BA. Zußmarshausen) 1202—heute. Lexikon von Schw. III. 219. Pfaff D. 325—326, 334 b—336. OA.B. Aalen 154. 155; Biberach (Erolzheim, O'Sulmetingen) 118. 184. 186. 206; Crailsheim 369. 370. Ehingen (Schwörzkirch) 167. 169. Ellwangen (Stödtlen, Oberwilflingen, Walxheim, Westhausen) 280. 311. 771. 775. 787; Gmünd 148. 316. 410; Göppingen (Großeislingen) 200—203; Heidenheim (Bergenweiler) 142; Laupheim (Laupheim, Achstetten) 4. 97. 99. 100. 112. 113. 114. 120; Neresheim 329; Ulm (Langenau) 197.



3821.
Nach Grünenberg.



3822.
Siegelstocksammlung in Warthausen.

Wappen: Grünenberg 141 b; Siebmacher I, 114; Dorst 151; Hefner. bayr. Adel, Tafel 67.

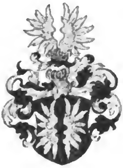
Welfen. Stammhaus die Veitsburg in Ravensburg, Dynasten, Herzoge in Bayern. Ausgestorben 1055 mit Welf III., seit 1047 Herzog in Kärnten. Erbe seiner Güter und des Namens war seiner Schwester Kunigunde und des lombardischen Markgrafen Adalbert (Azzo) Sohn Welf IV., Stammvater der jetzt noch blühenden Welfen. Der Besitz in Schwaben ging nachher an die Hohenstaufen über. Ein Wappensiegel des alten Hauses der Welfen ist nicht erhalten. P. Fr. v. Staelin I, 593 ff. OA.B. Besigheim (Gemmrigheim) 184; Biberach 148; Calw (vorübergehender Besitz Herzog Welfs VI. und seiner Gemahlin Uta zu Liebenzell) 117. 158. 216. 263; Freudenstadt 286; Göppingen 241; Heilbronn (Pfalz Heilbronn im Besitz Welfs VI.) 149. 203; Herrenberg 206. 212; Leonberg (Besitz in Gerlingen, Malmsheim (Welf VI.) Merklingen, Weil der Stadt) 75. 132. 199. 256; Ludwigsburg (Asperg) 81. 176; Münsingen (Burg Wartstein, Schirmvogtei des Klosters Zwiefalten) 148. 224; Neresheim 372; Neuenbürg (Schenkung der Herzogin Uta, Gemahlin Welfs VI.) 90. 123. 189. 203. 222. 229; Ravensburg 70 ff.; Schorndorf (Oberwälden, Schlichten) 173; Stuttgart Amt (Echterdingen, Cannstatt, Möhringen) 148. 190; Tübingen (Böblingen, Sindelfingen) 186. 313; Urach (Achalm) 173; Weinsberg (Hanebach, abgegangen bei Willsbach, Calwer Besitz) 104. 279. 399.



3823.
Siegel, St.-Arch.

v. Wellendingen, OA. Rottweil, Konrad von Wellendingen 1264, Berthold 1284 und Conrad 1299. Margareth v. Wallading 1356. v. Alberti, Wappen-Repertorium im Staats-Archiv. 1356 scheinen die v. Ow im Besitze des Ortes gewesen zu sein. OA.B. Rottweil 132. 543.

v. Welling, OA.B. Kirchheim 223; Rottenburg 203. 1388 Katharina v. Lichtenstein, Wilhelms v. Wellings Witwe. Stuttgart Stadt 130. 192. 434. 25. März 1559 starb der ernvest und fürnem Heronimus Welling, Bürger zu Stuttgart (Spitalkreuzgang). Die Welling besaßen den jetzigen Gasthof zum Hirsch. Welling v. Vahingen 1430. v. Hefner, Frankf. Adel T. 8 (S. 9), v. Hefner, bayr. Adel T. 151 (S. 151), Stammb. IV, 175.



3824.
Nach Siebmacher.



3825.
Nach Siebmacher.

v. Wellstein (— Wöllstein) siehe Hacken.

v. Welsch, Hieronymus, Obervogt zu Liebenzell 1643, 1645. Vogt zu Groeningen 1645—1648, Kammerrat 1661 bis 1663. Lotter. v. Georgii-Georgenau, biograph. genealog. S. 1081—1082.

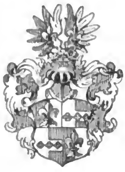


3826.
Frohmannsche Wappensammlung.

v. Welser, OA.B. Ehingen (Schwörzkirch) 168; Geislingen 105; Laupheim 112; Ulm 59. 117. 192; Ulmer Patrizier. Welser v. Suntheim in Ellw. Urk.



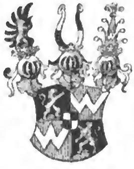
3827.
Nach Siebmacher.



3828.
Nach Siebmacher.

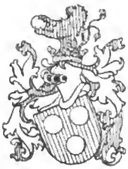
v. Welsingen, OA.B. Rottweil 492. Ulrich v. Welsingen 1433 mit Besitz in Vaihingen.

v. Welsperg, Grafen seit 1693. Grünenberg 175. Wältsperg. Stammb. IV, 176. Siebm. I, 26. V, 19. 92. OA.B. Horb 185. (An den Grafen v. Welsberg kam 1689 Göttelfingen durch seine Gattin Johanna v. Rost, dann durch Anna v. Welsberg an ihren Gatten Thaddä Amand Joh. Maria Frh. v. Hornstein—Weiterdingen.) Rottweil (Dautmergen) 154. 561; Spaichingen (Balgheim) 192. 252. 253.



3829.
Nach Siebmacher.

Welz, Ravensburgische Patrizier, Georgii'sche Chronik S. 72 erhielten lt. Stammb. 1718 Adelsdiplom. v. Hefner bayer. Adel, S. 123, Taf. 151. Vielleicht identisch mit dem Lindauer Geschlecht. OA.B. Laupheim 283; Ravensburg 127.



3830.
Nach Siebmacher.

v. Welz auf Eberstein u. Spiegelfeld, früher Grafen OA.B. Heidenheim 141. 142. (In den 50er—70er Jahren des XVII. Jahrh. waren die Freiherrn Franz, Vater und Sohn, v. Welz Besitzer von Bergenweiler.) Herrenberg 311. (Sindlingen auf einer Wandtafel in der Kapelle „Freyhe Fr. Hemma Sidonia, Herrin von Weltz, Freiin zu Eberstein, ist geboren 16. Oktober 1638, gestorben 16. Okt. 1694. Ihres Alters 56 Jahr etc." Grabstein daselbst: „Herr Adolf Wilhelm von Weltz, Freiherr zu Eberstein und Spiegelfeld, geb. 22. Mai 1636, gest. 16. April 1702. Seines Alters 65 Jahr 10 Monat.) Neresheim (Trochtelfingen) 424; Öhringen 257. Siebmacher I, 34. I, 45. III, 41.



3831. Nach Siebmacher.

v. Welzheim (Wallenzin), Herrn. Pfaff C. 588. 592b—593. Ihre Burg stand nahe bei der Stadt am Schweingraben, Römerwall. Im 14. Jahrh. Bürger in Gmünd 1269. 1363; OA.B. Backnang 150; Gaildorf 238; Gmünd 241. 389; Maulbronn 231; Welzheim 133. 137. 164.

Welzli, s. Bl. des Schw. Alb-Ver. 1911. 11. S. 367; Kohlberg 55. 121. 180; OA.B. Kirchheim 261; Leonberg 189; Nürtingen 173.

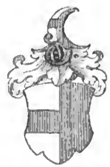


3832. Nach Siebmacher.

Wemdingen. Bayern, Schwaben Lg. Stammb.: bayr. und schwäb. Geschlecht, das noch 1584 vorkommt. OA.B. Ehingen 100; verkaufen Besitz in Groß-Allmendingen 1520 an die Renner. N.BA.B. Ehingen II, 59, Rembolt v. Wemblingen (? Wenglingen bei Kaufbeuren) und 1 Georg v. Wemblingen. Siebmacher I, 78; Gauhe II, 1278.

Wendelsheim, Ferber v., siehe Eicher und Ferwer. 1352 Ulrich v. Windoltsheim, OA.B. Rottenburg 211. L. II, 225.

Wendelstein, Leuchtenbergische Dienstmannen bei Nürnberg. 1388 erhielt Nikolaus Wendelstein Anleihe von Burggraf Berthold v. Meißen auf alle Güter und Rechte Ulrichs und Friedrichs v. Hohenlohe (St.A.) 1390 übergab Nicolaus v. Wendelstein sein Recht an Burg und Stadt Crailsheim an den Landgrafen v. Leuchtenberg. 1391 gibt er Weikersheim an Hohenlohe zurück. OA.B. Crailsheim 218; Mergentheim 798. 799. 826. Aus letzteren Stellen scheint hervorzugehen, daß Nic. v. Wendelstein nur Bevollmächtigter des Landgrafen v. Leuchtenberg war.



3833. Nach Siebmacher.

v. Wendingen, schwäb. Uradel, a. Siebmacher II, 84. 15, s. Hefner.



3834. Siegel, St.Archiv.

Wendler, Peter, Bürger zu Rottweil siegelt 4. Juli 1457 die Urkunde des Heinerich Kumegger u. des Heinerich Hagelstein, Bürger in Rottweil. Rottweil.


3835. Siegel, St.-Archiv.

Wendler, Balthasar, Bürger zu Wildberg 1471.


3836. Lottersche Siegelsammlung.

Wendler v. Pregenroth. Christoph Wendler v. Pregenroth wurde von Markgraf Karl v. Burgau das Lehen Isenburg zum Afterlehen überlassen (bestätigt 1590). Das Dorf und Rittergut Nordstetten erkaufte 1598 Christoph Wendler v. Pregenroth und vererbte es als österreichisches zu Hohenberg gehöriges Lehen an seine Familie. Die Familie starb im 2. Viertel des 17. Jahrh. aus. OA.B. Horb 206. 207. 228; Spaichingen 182. Melchior Wendler v. Pregenrot (Bregrat), Statth. der Herrschaft Hohenberg. Urk. v. Montag nach Math. 1544.

Wendlingen. Pfaff 2 Absch. 196 b. 224. Die Burg stand an der Nordwestecke des Ortes Wendlingen OA. Eßlingen. Im 18. Jahrh. wurde sie bis auf die Fundamente abgetragen. 1248. 1276. OA.B. Eßlingen 129. 241. Kirchheim 205.

v. Wendrich, Georg Wilhelm aus einer Biberacher Familie erhielt Wappen und Adelsdiplom, d. Wien 28. April 1785. Hefner; Wappen nicht zu finden.


3837. Siegel, St.Archiv

Wenig, Junker Heinrich gesessen zu Krautheim 1461. 1477. Schoenthal 27. B. v. Alberti Wappen-Repertorium im St.A.


3838. Wappenbuch des Abts Ulrich von St. Gallen.

v. Wenkheim, Hans v. Wengenheim 1366.

Wermeister, angeseh. Geschlecht in Wangen 1268, später den ritterbürtigen Geschlechtern zugerechnet, auch in Isny, Kempten, Memmingen und Lindau. Baumann: das einzige ritterbürtige Geschlecht in Wangen. Andreas Werchmaister v. Haldenberg, Bürger zu Wangen verkauft einen Hof zu Deuchlenried (Tichlaried) 1446. Deuchlenried, Schloß Haldenberg (St. Gall. Lehen), Neuravensburg, Humbrechts (St. Gall. Lehen), Karbach, Blumenau. Baumann, Allg. I, 475. 559. II, Register n. 290. OA.B. Wangen 134. 135. 137. 154. 156. 217. 233. 239. Neuer Siebmacher, abgestorben. württ. Geschlechter III, 135, Taf. 92.



3839. Siegel des Hainz W. 1415.



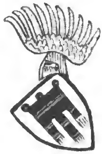
3840. Siegel des Andreas W. 1446.



3841. Siegel des Stadtammanns Dietrich W. in Wangen. 1371.

Werdeck. OA. Gerabronn (Gaggstadt). Zweig der Herrn v. Lobenhausen, siehe diese. 1220 und 1221 ein Conrad v. Werdeck aus dem Geschlecht der Herrn v. Lobenhausen, OA.B. Gerabronn 96. 102. 103. 104. 266. 267. Deutscher Herold 1912, Nr. 3, S. 66.

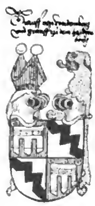
v. Werdenberg, Grafen. Zweig der Grafen von Montfort. P. F. v. Stälin I, 423. 847. OA.B. Backnang 242; Balingen 282. 342. 419; Blaubeuren (Klingenstein, Ringingen, Temmenhausen) 168. 190. 218. 229; Böblingen 162; Ellwangen 697; Geislingen 268. 278; Gmünd 145. 149; Heidenheim (Sontheim an der Brenz) 280; Herrenberg 310; Horb (Ahldorf, Mühlen am Neckar) 121. 126. 127. 132. 214; Kirchheim 259; Laupheim (Kirchberg, Wain, Autenweiler, Mittelbuchhof) 77. 78. 287. 288. 289; Münsingen (Oberstetten) 201; Nagold 88; Oberndorf 161. 162. 304; Ravensburg (Burg Rüti ob Altdorf, Hof Gemeinde Baienfurt, Aich, Gutenfurt, Lachen, Brunoldsberg, Remmelang, Eschach, Esenhausen, Haslachmühle, Sießen, Unhalden, Obach, Richlisreute, Schmalegg) 158. 166. 189. 191. 192. 195. 220. 224. 253. 254; Reutlingen (Erpfingen) 149; Riedlingen (Beuren, Schirmvogtei Heiligkreuztal) 94. 117. 187; Rottweil 444. 445. 446. 450; Saulgau 211; Spaichingen (Egesheim) 170. 172. 192. 312; Tettnang (Brochenzell mit Hungersberg), Weiler am Hungersberg, Oberteuringen, Bitzenhofen, Oberzell, O'Meckenbeuren) 143. 144. 226. 227. 228. 244.



3842. Züricher Wappenrolle.



3843. Alter Siebmacher.



3844. Nach Grünenberg.

248; Tuttlingen 510; Ulm (Alpeck mit Unterelchingen, Ruppenlau, Aspach, Hagen, Hinter-Denkental; Altheim mit Sezlingen und Zähringen; Ballendorf, Bissingen, Börslingen, Breitingen, Ettlenschieß, Göttingen, Holzkirch, Hörvelsingen, Langenau, Neenstetten, Nerenstetten, Öllingen, Setzingen, Sechstetten, Sinabronn, Wettingen, Weidenstetten) 70. 124. 125. 153. 156. 157. 159. 166. 169. 171. 178. 180. 183. 185. 192. 196. 197. 198. 199. 209. 224. 225. 227. 244. 246; Wangen (Feste u. Grafschaft Eglofs) 165. 171. 217. 263. v. Alberti, Wappen-Repertorium St.Archiv.



3845.
Nach Grünenberg.

Werdenstein, L. G. Immenstadt bei Eckarts, erloschen 1796. Grünenberg 178. Baumann, Allg. I, 535 ff., II, 568 ff., III, 512 ff. OA.B. Ellwangen 778; Laupheim (Dellmensingen von 1647—1796) 4. 151. 152. 156; Neresheim 330; Rottweil 183; Wangen (Schloß Neideck, Gemeinde Christazhofen im 17. Jahrh.) 151. 152. Die Kinder Johannes v. Werdenstein, Adam, Michael, Johannes, Walburga u. Anna Maria wurden am 13. Nov. 1591 legitimiert, erhielten am 26. Nov. 1591 ein Wappen: In rot ein blau-weiß gequerter Sparren, auf dem Helm ein springend Häslein zwischen roten Flügeln. Decke: rot-weiß.

Arch. Ztschr. N. F. 7, S. 12.

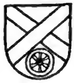
Wern, Hans, Vogt zu Urach; über ihn vgl. E. Schneider in Bes. Beil. des Staatsanzeigers 1887, 341 ff.



3846.
Nach Siebmacher.

Wern (Biberach). Christoph Wern, Bürger in Biberach erhielt von Hans Ludwig v. Ulm, Freiherrn v. Erbach im August 1625 einen Wappenbrief.

Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter IV, 47.



3847.
Siegel, St.Arch.

Wern (Wörn) Ravensburger Geschlecht. Anna Wernin, Ehefrau des Albrecht Stoll, † 4. Februar 1612. Grabmal mit Wappen auf dem untern Friedhof in Ravensburg. Das Geschlecht ist schon seit 1335 in Ravensburg ansäßig. So Wern 1335—1357 sartor (Schwäb. Archiv 1909, S. 3, Ziffer 8). Hans Wern, sartor 1382—1405; Claus Wern 1406, Bürger von Ravensburg etc. (Ravensburger Bürgeraufnahmeliste.)

v. Wernau oder **Werdnau**, OA. Ehingen (Erbach). Der Sitz der Familie war übrigens diesseits der Alb unweit Teck, besaß u. a. das Städtchen Wendlingen. Pfaff D. 103 bis 105. 146 b—150. (Bayr. Akad. II, 414, Beil. VIII, n. 63) 1270. 1323. 1696. Baumann Allg. OA.B. Aalen 232; Backnang 164; Balingen 421. 429. 430. 500; Blaubeuren 139. 160. 174. 186. 201. 205. 206; Ehingen 104; N.A.B. Ehingen, S. 99 f. 109. 125; Ellwangen 450; Eßlingen 224. 225. 227. 237. 238. 242. 244; Geislingen 103. 182. 275; Gmünd 430. 431; Göppingen 94. 170. 203. 277; Herrenberg 185. 269; Horb 138. 140. 141. 145. 146. 148. 163. 175. 254; Kirchheim 115. 119. 120. 121. 151. 195. 197. 199. 215. 226, 267. 303; Künzelsau 222. 255. 367. 406. 413. 421. 674. 675; Nürtingen 105. 217. 218. 219; Riedlingen 228; Tübingen 226; Ulm 175; Welzheim 239. Lottersche Siegelsammlung. v. Alberti, Wappen-Repertorium St.Archiv.

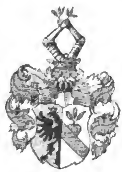


3848. Nach Grünenberg.

v. Werneck, Franz ist geboren zu Hamm in Westfalen, kommt 1734 als Major mit Herzog Karl Alexander aus österreichischen in württembergische Dienste. Am 24. Mai 1744 wird er als Oberst bei der Garde zu Fuß zum Kammerherrn und am 18. Juli 1744 zum Generalmajor ernannt. Später k. k. General und Feldmarschalleutnant. Sein Sohn Franz Freiherr v. Werneck, geb. 19. März 1748 zu Ludwigsburg, gest. 1806, k. k. Generalfeldmarschall war verheiratet mit Ernestine, Tochter des Freiherrn Sebastian v. Wöllwart zu Neubronn; dessen Kinder, Karl Freiherr v. Werneck, kgl. Kammerherr u. Oberfinanzrat u. Henriette, Freiin von Werneck, welche mit Emil von Üchtritz, sächsischem Gesandten in Paris vermählt war, hatten Anteil an dem Rittergut Neubronn mit Leinroden, OA. Aalen. Karl Freiherr v. Werneck starb 1829. Paulus Sophronizon 1824, Heft 5, S. 22. 36 ff. Pahl, S. 67. 139. 171—173. 199. 246. 267. 274—288. Adelsmatrikel im Reg.Blatt 1807, S. 37 ff. Adelsmatrikel im Reg.Blatt 1823, S. 302 f. OA.B. Aalen (Anteil an Neubronn) 141. 289; Eßlingen (Bodelshofen) 244. Stammb. führt mehrere Familien auf. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3849. Nach einem Siegel.



3850. Frommannsche Wappensammlung.

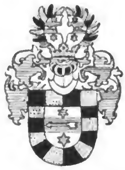
Wernelin, Andres Wernher, Bürger zu Eßlingen 1451. Lehenleute IV, 4.

Notizbuch I, 219.



3851. Nach v. Alberti.

Werner v. Daxberg s. Dachsberg.



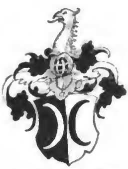
3852. Nach Dorst.

Werner v. Kreit, OA.B. Ravensburg 53. 228. 230; Wangen (Pfärrich, Moosing) 240; gehören noch zur Württ. Ritterschaft wegen des Ritterguts Mosisgreut OA. Ravensburg.



3853. Nach Siebmacher.

Werner v. Raitnau, Hans Wernher v. Radnau in Hofen 1614. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv; s. auch v. Raitenau.



3854. Nach Siebmacher.

Wernitzer. Dinkelsbühler u. Rothenburger Geschlecht. Junker Wilhelm Werntzer 1479. OA. Ellwangen (Pfahlheim). OA.B. Crailsheim (Leukershausen und Bergertshofen) 290. 351; Ellwangen (Dalkingen, Bautzenhof, Breitenbach, Gerhof, Bergheim, Wört, Bösenlustenau, Hirschhof, Konradsbronn) 572. 578. 579. 582. 751. 803. 804. 807. 810. 812; Künzelsau (Zottishofen, Steinkirchen) 347. 503. 521. 630. 843; Mergentheim (Simmeringen, Queckbronn, Vorbachzimmern, Sechselbach) 687. 698. 749. 750. 751. 777. Neuer Siebmacher III, S. 136, Taf. 93. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3855. Siegel des Werner W. Bürger zu Göppingen 1480.



3856. Siegel des Berthold W. Von 1418. St.Archiv.

Wernitzhausen = Wernshausen, Wernershausen. Ein Zweig der Herrn von Neuhausen mit demselben Wappen. 1282. 1411. Ort und Burg gleichen Namens bei Eßlingen gingen im 15. Jahrh. ab. Bei Nellingen OA. Eßlingen abgegangene Wernitzhäuser Mühle. 1300—1454 zu Hochdorf OA. Göppingen. Im 15. Jahrhundert Bürger in

Göppingen; vor 1492 Eigentümer von Klein-Eislingen. Bert. v. Wernozhausen 1414. Wolpolt v. Wernishusen zu Nellingen 1369. Pfaff 2 Abt. A, S. 188. 213—214. OA.B. Eßlingen 210; Göppingen 259. 301; Schorndorf 130; Stuttgart 242; Waiblingen 165. — Wernshausen, Werner 1480, Richter zu Göppingen, 1481, Keller daselbst, hat nebenstehendes Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3857. Siegel des Werner W. Vogt von Nürtingen 1470. St.Archiv.

Werrenwag, dem Wappen zufolge Stammesgenossen der Herrn von Wehingen. Ausgestorben im Anfang des 16. Jahrhunderts. Mit ihrer Herrschaft wurden 1467 die Laubenberg belehnt. 1477 empfängt Georg Werrenwag das Lehen Schmidhäusen, Gemeinde Bodnegg von Herzog Sigmund. Marx Wärnwag in Tuttlingen. Die Reutlinger Werrenwag sollen Nachkommen des adeligen Geschlechts sein. OA.B. Balingen (Balingen, Unterdigisheim) 219. 278. 458. 514—515. 516; Ravensburg 181; Reutlingen 102; Rottweil (Vaihingen) 154. 466. 492; Spaichingen (Bubsheim, Egesheim, Nusplingen, alle die Orte nahe bei Wehingen) 192. 271. 313. 314. 354. 387; Tuttlingen 219. 285. 295. 356. 357. 385. Wappen: Grünenberg 178b.



3858. Nach Grünenberg.



3859. Siegel des Matthäus W. Bürger zu Reutlingen 1646.

v. Wertheim, Grafen 1556 erloschen. Stammb. IV, 184. Besaßen Burg und Stadt Möckmühl, hatten im OA. Künzelsau die Patronate Marlach, Dörrenzimmern. Asmus v. Wertheim 1502, Amtmann zu Crailsheim. OA.B. Crailsheim 220. 224; Gerabronn 102; Hall 117; Künzelsau (Westernhausen) 234. 339. 341. 344. 345. 346. 365. 467. 478. 479. 562. 609. 648. 669. 670. 812. 874. 878; Mergentheim (Althausen, Stappach) 264. 284. 401. 444. 725. 737. 744; Nagold 269; Neckarsulm (Widdern, Möckmühl) 195. 526. 664. 669; Neresheim 147; Vaihingen 71; Weinsberg 112. Deblers Wappensammlung Nr. 175.



3860. Nach Grünenberg.

Wertwein, Hans Wolfgang, Stadtschreiber und Vogtamtsverweser zu Neuenbürg 1605, 1607 u. 1630 als Vogt zu Neuenbürg auf den Landtagen. Hierher gehört wohl auch Johann Wertwein 1616 Hauptmann auf dem Hohenneuffen.



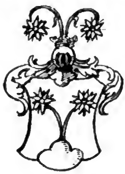
3861. Siegel des Joh. W. Hauptmann zu Hohenneuffen 1596.



3862. Siegel des Joh. W. Hauptmann zu Hohenneuffen 1616.

Werthwein in Gmünd, Deblers Wappensammlung Nr. 114. Joh. Jacob Werthwein, Oberstättmeister 1626. Gmünd, S. 2311.

Weselin, Schorndorfer Bürger. 1507 M. Gregorius Weselin v. Schorndorf, Dekan der philos. Fakult. zu Tübingen (Ramsler) 1527 Urfehde Heinrichs Weselin wegen Beteiligung am Bauernaufruhr. Schorndorf Urfehde II, 294. 1538, 1543 Sixt Weselin, Keller zu Schorndorf, 1560 Sixt Weselin, Untervogt zu Schorndorf. 1664 wird Anna Weselin der Witwe des Vogts Weselin zu Bebenhausen vom Bürgermeister u. Rat zu Gmünd über ihr gestatteten Beisitz und Wohnung in der Stadt ein Revers ausgestellt. Es siegelt ihr Sohn Sixt Weselin, Untervogt zu Schorndorf. Gmünd, S. 933. 14. Mai 1575 siegelt Sixt Weselin der Junge, Bürger v. Schorndorf. Gmünd, S. 1213. 1590, 1598 Franz Weselin, Untervogt von Schorndorf. Kaiser Maximilian II. verleiht Sixt Weselin ein Wappen d. d. Schloß Praßberg, 2. Sept. 1569. OA.B. Welzheim 224. Neuer Siebmacher, bürgerl. Wappen IV, 48, IV, 57. Lottersche Siegelsammlung.



3863.
Siegel des Sixt W. von 1569.



3864.
Siegel des Sixt. W. von 1579.

v. Wesen, Johann, herzogl. württ. Oberst und Kriegsrat, Vizepräsident † 25. Sept. 1715 war verheiratet mit Maria Magdalena Freiin v. Wöllwarth. Bekam mit seiner Gemahlin den Heubacher Anteil. Er kaufte 1698 das Schlößchen zu Heubach. 1715 machte sich Joh. v. Wesen an Heubach durch Stiftungen verdient. Dienerbuch 99. OA.B. Aalen 167; Gmünd (Heubach) 338. 339. 344. 349.



3865.
Siegel, St.Arch.

Wesingen, Ort bei Bretten, nach diesem nannte sich ein Zweig der Herrn von Freudenstein. 1326 Marquart v. Wesingen. Maulbronn 25 B. OA.B. Maulbronn 203. Neue OA.B. Heilbronn II, 177. Stammbuch IV, 186. v. Alberti, Wappen-Repertorium. St.Archiv.

Wesler siehe **Wäller.**

v. Wespach, Otto saß 1402 zu Geislingen Otto Wespach 1470, Bürgermeister zu Memmingen, Johann Weßbach, 1506, Richter zu Ulm.



3866. Siegel des Otto W. zu Geislingen.



3867. Ulmer Stadtbibliothek.

v. Westenholz, Freiherrn. Friedrich Paul, geb. Hamburg 30. Aug. 1859. Dr. phil., a.o. Professor an der technischen Hochschule zu Stuttgart. Österr. Adel u. Ritter d. d. 29. Mai (Diplom d. d. 2. Okt.) 1866; österr. Freiherrn d. d. 30. Aug. 1869 (Diplom d. d. 18. Januar 1870).



3868. Nach Siebmacher.

v. Westerholt-Gysenberg, Grafen. Friedrich Carl, Graf v. W., kgl. württ. Kammerherr u. Oberstleutnant ist Besitzer des Schlosses Eltershofen bei Hall. Gritzner, Standeserhebungen.



3869. Grafenhäuser.

v. Westerheim, OA. Geislingen. Pfaff, D. 174. 203b. Saec. XI. 1292. OA.B. Geislingen 262.

v. Westernach, Bayern, Schwaben Ldg. Mindelheim. Besaß Jahrhunderte lang die Kronburg bei Memmingen. Im OA. Wangen die Herrschaft Praßberg und Leupolz. Freiherrn seit 1693. Nach Baumann erlosch der Mannes-

stamm 1844. Hans v. Westernach 1415. Hans v. Westernach 1495. (Arch. Zeitschr. N. F. 9, S. 57.) Bechhard v. Westernach, Pfleger zu Heidenheim 1541.



3870. Nach Siebmacher.

Joh. Eustach v. Westernach, Deutschordens-Statthalter und Commenthur zu Mergentheim und Kapfenburg 1590. Wolf Christoph v. Westernach, fürstl. augsburg. Rat u. Pfleger zu Zußmarshausen 1608. OA.B. Aalen 163. 164; Blaubeuren (Schelklingen, Sotzenhausen, Weiler) 201. 204. 205. 206. 223; Ehingen (Erbach) 126; Ellwangen 450. 603. 613. 747. 798. 820; Geislingen (Drackenstein, vor dem Westerstetten) 191; Gmünd 226. 245. 271; Heidenheim (Schwarzenwang Gem. Sontheim a. d. Brenz) 280; Horb 222; Laupheim (Donaustetten) 168; Leutkirch (Aichstetten) 206; Mergentheim 259. 343. 344. 373. 374; Neckarsulm 368. 371. 390. 392; Neresheim (Ballmertshofen, Dischingen, Trugenhofen 148. 210. 264. 265. 325. 326. 330. 432. 433; Ulm (Nieder-Stotzingen) 216; Wangen (Praßberg, Leupolz) 269. Stammb. N. 187. Baumann II, 70. III, 528 f. Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1848. Grünenberg 172. Debler, Wappen-Sammlung Nr. 368. Lottersche Siegelsammlung.



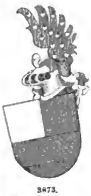
3871. Nach Kiefer.



3872. Nach Siebmacher.

Westernhagen, Ulmer bürgerliches Geschlecht. Mitteilung des Wappens von Karl Kiefer, Frankfurt a./M.

v. Westernhausen, OA. Künzelsau. Anfang des 14. Jahrhunderts genannt, wahrscheinlich ein Zweig der Herrn von Aschhausen. 1306. 1357. Bei einer Schenkung von Gütern in Westernhausen an das Kloster Schönthal 1. Mai 1382 wird angeführt: mons ibi, in quo quondam castrum fuit, qui vulgariter dicitur Burgstall. OA.B. Künzelsau 260. 874. 876. Pfaff C. 465 b. 484 b.



3873. Nach Grünenberg.

v. Westerstetten, OA. Ulm. Stammes- und Wappengenossen der Herrn von Schechingen und Böbingen. Die Burg stand eine Viertelstunde vom Ort. 1264. 1636. In den letzten Zeiten des 14. Jahrhunderts teilte sich das Geschlecht in zwei Linien. A. Linie Drackenstein 1343. 1632. B. Linie Altenburg, Staufen, Katzenstein, Dunstelkingen 1381. 1636. OA.B. Aalen 87. 125. 156. 158. 204. 236. 248. 264; Backnang 280; Balingen 218. 350. 390. 416. 421. 428. 429. 433. 438. 442. 446. 453; Blaubeuren 138. 144. 181. 214. 219. 220. 223. 229; Crailsheim 359. 370; Ehingen 117; Ellwangen 311. 390. 391. 394. 418. 449. 464. 465. 467. 470. 471. 485. 486. 488. 549. 569. 573. 618. 620. 625. 627. 631. 781. 783. 784.

788. 795. 830; Eßlingen 242; Geislingen 103. 191. 192. 193. 202. 212; Gmünd 107. 366. 370; Göppingen 94. 130. 172. 173; Heidenheim 199. 212. 225. 262. 271. 280; Heilbronn 308; Kirchheim 197. 236. 275; Künzelsau 632; Neckarsulm 392; Neresheim 148. 210. 265. 267. 275. 278. 305. 310. 349. 393. 407. 414. 452; Rottweil 154. 382; Ulm 125. 163. 165. 166. 206. 244—246; Waiblingen 217; Grünenberg 143b. Lottersche Siegelsammlung. Deblers Wappensammlung. Nr. 439.

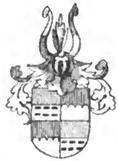
v. Westhausen, OA. Ellwangen. Ellwangische Ministeriale. Vor 1147. 1330. 1394. OA.B. Aalen 136; Ellwangen 304. 392. 624. 679. 698. 778. 780—781. 783. 787. 788. 793. 794; Schorndorf 100; Pfaff C. 230b. 233. Bossert, Württ. Vierteljahrshefte VI, 144.


3874. Siegel des Gerbrand miles de W. Von 1303. St.Archiv

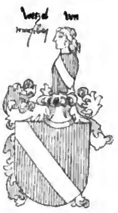

3875. Nach Siebmacher.

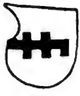
v. Westheim, (Kornwestheim, OA. Ludwigsburg) c. 1100. 1295. Zu Ende des 13. Jahrhunderts Bürger zu Eßlingen. Pfaff 2, Abt. A 313. 324b. OA.B. Ludwigsburg 245. 246.

v. Westheim, OA. Hall, uraltes Grafengeschlecht, Kochergaugrafen von den Herzogen von Schwaben und Franken stammend, legten den Grund zum Salzwerk in Hall. Ihre Burg Hall, welche 1318 verbrannte, stand wo jetzt die St. Michaelis-Kirche steht. 1112. 1378. Die Burg Hall soll als königliches Lehen in den Händen der Grafen von Westheim oder des Kochergaus gewesen sein. Pfaff C. 384. OA.B. Hall 144. 152. 170. 172. 316. Siebmacher V, 113.


3876. Nach Widmanns Chronik von Hall.

Wetzel v. Marsilien, Ministeriale der Bischöfe Straßburg, deren Wappen sie führen. 1631—1634 war Georgius Gustavus Wetzel v. Marsilien, Obervogt in Urach. Christian Eberhard Wetzel v. Marsilien, geb. 1681, † 1774, Oberst in württ. Diensten. Kindler und Knobloch, das gold. Buch v. Straßburg, S. 415. OA.B. Brackenheim 303.


3877. Nach Grünenberg.



3878.
Siegel, St.Arch.

Wetzel, Wangener Geschlecht. Karl Wetzel, Stadtammann, 11. Nov. 1588. (Urkunde Stadtarchiv.)



3879.
Nach Siebmacher.

Wetzel. Geschlecht der Reichsstadt Hall, deren Mitglieder Jahrhunderte hindurch zu Stettmeistern und in den Rat gewählt wurden. Melchior Wetzel, Stettmeister und seine Ehefrau Catharina Stadtmann machten sich 1656 durch Stiftungen verdient. Siebmacher V, 260. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. II, 36.

Wetzgau, früher Weggeshaim. Gem. Groß-Deinbach, OA. Welzheim. Ortsadel 1266. 1301. Berngerus de Weggesahine 1266 begütert auch zu Neustetten und Kirchenkirnberg. U. B. VI, 275. OA.B. Welzheim 158. 159. 175.



3880. Nach Grünenberg.

v. Wetzhausen, Truchsessen (b. Schweinfurt). Dietz Truchseß v. Wetzhausen 1469. Eberhard Truchseß v. Wetzhausen 1528. Lottersche Siegelsammlung. Grabstein in Cannstatt. OA.B. Mergentheim 768. Neckarsulm 437. Deblers Wappensammlung, Nr. 142. Grünenberg 165.

v. Weyh. 1708 N. v. Weyh, Kammerpage, dann Leutnant, 1710 in Brabant umgekommen. 1707 Edeler v. Weyh, Oberrat, 1709 auf der Reise mit dem Erbprinzen gestorben. Friedrich Ludwig v. Weyhe, Forstmeister in Altensteig 1736. Im Stammb. verschiedene Familien Weyhe.

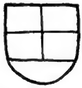
Wibel. Bürgergeschlecht der Reichsstadt Hall. Joachim W., Rektor der Universität Tübingen 1647. M. Joh. Georg W., Prediger und Decanus zu

Hall 1651. Friedrich Johann W., Schwiegersohn des Stättmeisters Seypherheld, wurde später dessen Nachfolger im Amte und erwarb das Schloß Eltershofen, den Lindenhof mit der Geyersburg. Hierher gehören wohl auch Joh. David W., Pfarrer zu Bächlingen, OA. Gerabronn, 1634. Joh. Heinrich W., geb. 1709, Sekretär in Ansbach. M. Hohannes Christian W., † 1772, hohenlohischer Hofprediger und Konsistorialassessor und Joh. Georg W., Pfarrer in Jagsthausen 1733.



3881. Frohmannsche Wappensammlung.

v. Wibistain. Wappengenossen der Degenfeld, Conrad v. W., 1385.

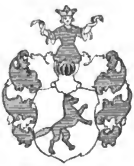


3882. Siegel, St.Arch.

Wich, Conrad, gesessen zu Felwen 1405, Gaildorf, Sulzbach.

Wichardsheim, siehe **Weikersheim.**

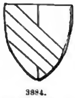
Wichsenstein. Fränkisches Adelsgeschlecht. Hilpert W. siegelte 1412, nach einem Siegelabguß im königl. bayr. Reichsarchiv. OA.B. Aalen 164; Künzelsau 649. 720; Arch. Ztschr. N. F. 9, S. 57.



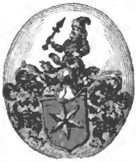
3883. Frohmannsche Wappensammlung.

Wichsler. Rotenburger Geschlecht. Rüdiger de Wihseler gen. der Schrimpf 1340. Burkhard Wihsler 1408. Junker Caspar W. 1454. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

Wick. Gmünder Bürgergeschlecht. OA.B. Backnang 130; Gaildorf 133. 209.



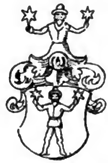
3884. Siegel, St.Arch.



3885. Ulmer Patriziat-Kalender.

Wickh. Geschlecht der Reichsstadt Ulm. Joh. W. Stadtammann zu Ulm 1568. David W., Oberrichter, resign. Geheimer im Kriegsrat 1682. W., Stadtrechner in Ulm 1740. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. II, S. 11 und IV, S. 48.

Widdern. OA. Neckarsulm. Wasmundaz de Wideren 1244. (Wibel 4, 124.) OA.B. Neckarsulm 664. 668. 669. Das Siegel des Kunz Ditz v. Sindringen hat die Umschrift Dietrich de Wideren 1361. Handschrift. der königl. Landesbibliothek. Albrecht, Weinsberger Urkunden.



3886. Lotter'sche Siegelsammlung.

Widenmayer. (Widmayer.) Johann W., Keller zu Asperg 1576, geistlicher Verwalter zu Gröningen 1579, Amtmann zu St. Georgen 1581, Vogt zu Geysingen 1589/90. Hans Ludwig W., Vogt zu Gröningen 1608. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 319. 336. 368. 440. 438. 457.



3887. Siegel, St.-Arch.

Widemann. Maria, Dr. Jacob Kirschners selig Witwe lebte noch 1536 und führte nebenstehendes Wappen. Herrenalb, cod. hist. 192, S. 27. Königl. Landesbibliothek.

Wider. Andreas W., Stadtrichter zu Vöchlapruck in Österreich und Zacharias W., Gebrüder, erhielten von Kaiser Rudolf II. einen Wappenbrief, d. d. Wien 23. Aug. 1583. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. IV, 48. Ernst Friedrich W., Pfarrer v. Maienfels 1720/21. Lotter. M. Johann Ludwig W., Pfarrer zu Lorch, v. Geogii-Georgenau, Dienerbuch 306. M. C. B. W., Diakonus zu Dettingen am Schloßberg 1799/1802, Lottersche Wappensammlung. Johann Wilhelm W., † 5. Aug. 1763. Oberrats-Registrator, v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 83.



3888. Nach Siebmacher.

Widerchißtatt siehe **Wittstatt.**



3889. Palmzweig.

Widmann. Mangolt W. weiland Canzlers zu Stuttgart, Witwe Adelheid, geb. Remin, wird 1477 erwähnt. Er führte nebenstehendes Wappen.



3890. Nach Siebmacher.

Widmann v. Mühringen. Bald nach 1508 erscheint Schloß und Dorf Mühringen im Besitz der Familie Widmann, welche sich danach schrieb. Die Söhne des berühmten württ. Leibarzt Hans W. gen. Mühringen, † 1524, namentlich Dr. Beabus W., tirolischer Kanzler, machten diese Erwerbung. OA.B. Horb 216. 222. 223; Stuttgart 434; Tübingen (Kirchentellinsfurt) 415. Stammbuch IV, 194, 5. Siebmacher I, 120. v. Alberti, Archiv.



3891. Nach Siebmacher.

Widmann. Rotenburger Geschlecht. Jonas W., notar. publ. in Hall. Neuer Siebmacher II, 11.



3892. Fromannsche Wappensammlung.

Widmannstadt, Widmannstetten, Johann Albrecht W., geb. 1508 zu Nellingen, OA. Blaubeuren, zuletzt Kanonikus in Preßburg, wurde 1548 in den Ritterstand erhoben.

OA.B. Blaubeuren 180. 181. Stälin IV. Alb.Verein-Ztg. 1908, Nr. 10, S. 318.



3893. Rottenburger Wappenbuch.

Widmayer, Hans W. von der Gemeind zu Rottenburg. Wappenbuch der Stadt Rottenburg, Nr. 473.



3894. Fromannsche Wappensammlung.

Widt. Friedrich Jacob W., geb. 1640 zu Offendorf in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, † 1722 zu Stuttgart, war juris consultus, consiliarus sereniss. Würtemb. Ducis, et feudorum praepositus. Wappen auf einem gestochenen Porträt, mitgeteilt von Professor Hildebrandt, Berlin. Lottersche Wappensammlung.



3895. Rottenburger Wappenbuch.

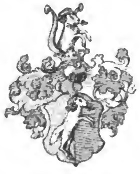
Wiech, Wüeg. Jung Hans Wüeg, des Rats in Rottenburg 1596. Hans Wiech, des Gerichts 1605. Caspar W. des Rats und Philipp W. von der Gemeind 1637. Sebastian W. 12. XI. 1685. Andreas W. 1735. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 304. 382. 410. 500. 604. 660.



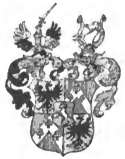
3896. Nach Grünenberg.

Wied. Grafen v. W. Christian, Graf v. Wied und Runkel war kurze Zeit im Besitz von Burleswagen, verkauft 1727. Die Linie Wied-Runkel zwischen 1830 und 1836 ausgestorben. Crailsheim 436. OA.B. Hall 178; Neckarsulm 540. Stammbuch IV, 195. Siebmacher I, 16. VI, 14.

v. Wiederhold v. Weidenhofen, ursprünglich hessisches Geschlecht. Joh. Konrad W., geb. 20. April 1598 zu Ziegenhein, † 13. Juni 1667, war Oberst und Kommandant der Festung Hohentwiel 1634—1649, dann Obervogt zu Kirchheim u. T. 1651—1661. Von Herzog Eberhard III. v. Württemberg mit dem Rittergut Neidlingen nebst Randegg und Ochsenwang belehnt. Sein Bruder Joh. Georg W., geb. 1604, † 1677 (Grabstein Tuttlingen) löste ihn auf der Festung Hohentwiel 1650 ab. Joh. Dietrich W., Oberamtmann zu Hornberg 1689—1696, † 1715. Nachkomme eines Bruders von Konrad v. W. ist Kuno, Freiherr v. W., geb. 1809, † 1885, kgl. württ. Generalleutnant und Staatsminister a. D. Württemb. Bestätigung des Freiherrnstandes d. d. 29. Nov. 1824. OA.B. Göppingen 113; Kirchheim 117. 120. 211. 215; Rottweil 251. 331. 339. 340. 341. 342. 343. 418. 419. 421. 422. 490. 550. 567 ff. 577; Tuttlingen 240 (Rietheim). Siebmacher III, 171. Lottersche Wappensammlung.



3897.
Stammwappen nach Fromann.



3898.
Nach Siebmacher.

Wielandstein. Herren v. W. u. Swalher v. W. 1240. 1512. Die Burgruine W. steht ¼ St. südöstl. von Oberlenningen, OA. Kirchheim. Zweig der Finken v. Schloßberg, siehe diese Seite 188. Das Wappen der teckschen Ministerialen v. W. unbekannt, diese sollen dem Geschlecht der Swalher angehört haben. Schon 1411 waren die Freyberg mit Wielandstein belehnt. OA.B. Kirchheim 149. 170. 227. 228; OA. Rottenburg 165.

Wielazhofen. Herren v. W., Gemeinde Wuchzenhofen, OA. Leutkirch 1239—1258 (Urk. im Spit.Archiv Biberach). Württ. U.B. 5, 270. Pfaff D. 341 b. 342 b.

v. Wierkrig. Herren v. W. Von dieser Familie war 1348 Otto v. W., Bürger zu Rottweil. OA.B. Rottweil 264.

v. Wiesenbach. Herren v. W. (OA. Gerabronn) 1343, 1429. Hans v. Wizenbach 1424, Conrad v. W. 1429. OA.B. Crailsheim 457; Gerabronn (Wallhausen) 232; Hall 212; Künzelsau 404; Mergentheim 273. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3899.
Siegel, St.Arch.



3900. Siegel, St.Arch.

v. Wiesenbach. Hainricus de Wisenbach siegelt 1313 (Kloster Herrenalb A. 7b, Geltshausen). Egloff Wiesenbach 1358 (Königsbronn 18b). v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3901. Siegel, St.Arch.

Wiesenbronn. L. G. Kitzingen, bayr. Bez.A. Gerolzhofen, W. 1482. OA.B. Brackenheim (Botenheim, Cleebronn) 191. 199; Gaildorf 233; Marbach 271; Mergentheim (Münster, Wachbach) 264. 271. 633. 635. 759.

v. Wiesensteig. Herren v. W. (OA. Geislingen). Ein Schloß soll bei der Kirche, ein älteres auf dem Kirchberg gestanden sein. 1291. Dietricus, Hermanus de Wisentai, fatres. Pfaff D. 174b. Baumann, Vierteljahrhefte IV, 204. Württ. U.B. 9. 469 und 477. OA.B. Geislingen 282; Kirchheim 221.



3902. Siegel des Heinrich W. von 1245. St.Archiv.



3903. Siegel des Conrad W. 1290. St.Archiv.

v. Wiesloch. Heinricus dictus Swendinger de Wissenloch 1245. Walther v. Wizenloch 1288. Kloster Herrenalb, OA.B. Brackenheim 384; Ludwigsburg (Kornwestheim, Pflugfelden, Stammheim, Visenhausen, Zazenhausen, Zuffenhausen) 246; Maulbronn (Derdingen, Ebersteinisches Lehen) 113. 189; Vaihingen (Roßwag) 227. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3904. Siegel, St.Arch.



3905. Siegel, St.Arch.

Wigmar. Wickmar. Ehrbares Geschlecht in Heilbronn. Her. Burkhard Wigmar 1314. Heinrich W., praetor, Bürger zu Heilbronn, verkauft 1/4 Zehnten zu Grantschen an das Kl. Schöntal 1357. OA.B. Heilbronn 208; Künzelsau 810; Weinsberg 251. Wappengenossen der v. Horkheim.

v. Wihingen. Fritz v. W. 1428. Göppinger Wappenbuch, 3. B. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

Wikhart. 1381 siegelt W., Abt in Hirsau. Kloster Herrenalb (Hengstett).



3906.
Siegel, St.-Archiv.

v. Wilburgstetten, Truchseß. Die Truchsessen von Rechenberg nannten sich nach Wilburgstetten, Limpurg, Siebenbrunn (Simbrunn) bei Dinkelsbühl. Vor 1431 erloschen. OA.B. Crailsheim (Stimpfach) 409. 443; Ellwangen (Stödtlen, Dambach, Eck, Ober- und Unterbronnen, Bergheim, Ober-Schneidheim, Ober-Wilfingen) 311. 724. 728. 737. 751. 761. 769; Gerabronn 309; Künzelsau 222. 504. 543. 648. 884.



3907.
Siegel, St.-Archiv.

Wild. Johannes W. des Rats zu Rottenburg, 4. Nov. 1664. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 428.

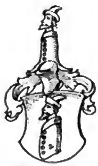


3908. Rottenburger Wappenbuch.

Wild. Caspar W., Prokurator und Advokat zu Stuttgart 1558/59.

Wild. Marx W., Vogt zu Greglingen 1567.

Wild. Melchior W., Bürgermeister zu Vaihingen 1625.



3909. Cottersche Siegelsammlung.



3910. Lottersche Siegelsammlung.

Wild. Joh. Wilhelm W., Notar, Hofgerichtsassessor und Bürgermeister zu Ludwigsburg 1723—1738. Lottersche Wappensammlung.



3911. Rottenburger Wappenbuch.

v. Wildberg. Schenken v. W. (OA. Nagold), Ministerialen der Grafen v. Hohenberg 1237. Von Wildberg benannten sich ein Zweig der Grafen von Hohenberg. Benz v. W. 1319—1348, dessen Sohn Lintfrid v. W. Chorherr zu St. Moritz 1337. 1351. Johann v. W., Kaplan St. Laurentii-Kirche zu Rottenburg 1369. Johannes v. W., Bürger zu Eßlingen 1338.

Pfaff B. 123b. Schmid, Hoh. II, 44. OA.B. Herrenberg 268; Maulbronn 186; Nagold 246; Stuttgart (Wilperg) 199. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 52. L. Schmid (Geschichte der Grafen von Hohenberg, S. 509—510. Eßl. Zoll. VIII, 16. Siebmacher I, 122.



3912. Siegel des Volkmar v. W. 1425. St.Archiv.



3913. Siegel des Caspar Volkmar v. W. 1474.

v. Wildperg. Caspar Volkmar, genannt v. W. 1402. 1425. Im Jahre 1474 wurde er von Graf Eberhard v. Württemberg mit einem Hof zu Obersulz belehnt. Lehensbuch V, 11. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

Wildemann siehe Wildeneck.

Wildenau siehe Lustenau.



3914. Nach Siebmacher.

Wildeneck. Herren v., Wildemann v. Wildeneck, zuletzt in Ravensburg. Ihre Burg stand über Reute, OA. Ravensburg 1238. 1397. Pfaff D. 445b. 471. Ulricus miles der Wildeman de Wildeneg 1304. Hermann der Wildeman 1334. 1355. Weingarten, Schlier. OA.B. Ravensburg 90. 159. 160. 163. 170. 179. 208. 218. 219. 220. 221. Siebmacher V, 122.

v. Wildeneck, bei Irslingen, OA. Rottweil. 1279. Hugo v. Wildeneck mit Albrecht v. Werrenwag genannt. OA.B. Balingen 458; Rottweil 152. 466; Spaichingen 387. Siebmacher V, 122.

v. Wildenfels. Ortsadel in der Nähe von Wildenstein im Donautal, BA. Meßkirch. Berthold v. W., Kanonikus zu Konstanz 1271. Hainricus de Wildenuels, Irrendorf 1293. 1304. OA.B. Balingen 470; Rottweil (Wellendingen) 154. 544; Spaichingen 387; Tuttlingen (Irrendorf) 349. 351. Grünenberg 125. Cod. Salem 91, Nr. 470.



3916. Züricher Wappenrolle.

Wildenholz, Willenholz. Ortsadel L. G. Feuchtwang. Hermann v. Willenholz 1429. OA.B. Crailsheim (Birkelbach, Gründelhardt, Altenmünster, Neuberg, Gem. Oberspeltach, Burleswagen) 254. 297. 337. 394. 435; Gerabronn 196; Künzelsau 302. 397. 403; Crailsheim 28. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

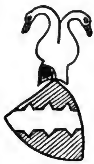


3916. Nach Siebmacher.



3917. Siegel des Hermann v. W. 1429. St.Archiv.

v. Wildenstein. Herren v. W. Die Burg Wildenstein steht unfern Hausen im Donautal 1253. 1262. Nach ihr nannten sich auch die v. Justingen, so Anselm 1296. Nach dem Aussterben der v. W. kam Wildenstein an die Herren v. Wartenberg, die sich daher v. Wildenstein nannten. Mo. VIII, 335. Oswald v. Wildenstein v. Wartenberg siegelt 1365 mit dem gekrönten Löwen. Zimm. Chr. I, 191. 194. 195. Pfaff B. 271 b. 278. OA.B. Rottweil 152. 322. 433. 450. 459. 460; Spaichingen (Aixheim) 192. 233. 302.



3918. Züricher Wappenrolle.



3919. Nach Siebmacher.

v. Wildenstein. Friedrich v. W. siegelt 1262. Codex Salem n. 65. 368.



3920. Nach Grünenberg.

v. Wildenstein, Bayerisches Adelsgeschlecht. Alexander v. W., Pfleger zu Lauffen 1486. Grünenberg 163. Siebmacher I, 79.

v. Wildenstein. Fränkisches Adelsgeschlecht. Die Burg Wildenstein steht noch jetzt. 1254. 1588. Pfaff C. 213. 222b. Walter, gen. Rotburch v. Wildenstein verkauft 1282 seinen Hof zu Marlach an das Kloster Schöntal. OA.B. Künzelsau 222. 670. 671.

Wildmann v. Weilersburg siehe Weilersburg.



3921. Nach Rietstap.

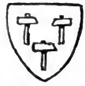
Wildmeister v. Engelstein. Joseph Anton v. W., geb. zu Amberg 1738 war eine Zeitlang Aufsichtsoffizier an der Karlsschule, dann Hauptmann im Augéschen Regiment und starb zu Stuttgart 27. Dez. 1780. Rietstap. Siebmacher IV, 193.



3922. Nach Siebmacher.

v. Wile (Wyle). Nikolaus v. W., Gmünder Urkunde 1469. Kanzler Ulrichs v. Württemberg des Vielgeliebten 1476. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 14. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Wile (Wyle) Heinrich v. W., Pfleger zu Underöwisheim, Kl. Maulbronn 1381. Haintz v. W., Vogt zu Calw 1393. v.Georgii-Georgenau. Dienerbuch 317. Herrenalb 19. B. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3923. Siegel des Heintz v. W., Vogt zu Calw 1393. St.Archiv.

v. Wilflingen (Wülflingen, Wülflinger) Ortsadel, OA. Riedlingen. v. Wiflingen nannte sich ein Zweig der v. Hornstein. 1400 trennte zu Rottweil Herzog Lupolt der Dicke v. Österreich mit Zustimmung des Ritters Hans v. Wilfling und seiner Söhne Heinrich und Hans, der nunmehrigen Lehensinhaber, als Kastenvogt die Kapellenkirche von der Altstätter Heiligkreuzkirche. OA.B. Riedlingen 156. 246; Rottweil 276; Saulgau (Guggenhausen) 225.



3924. Nach Grünenberg.

v. Wilflingen (Wulvelingen) OA. Ellwangen. Godebrecht v. Wulvelingen 1153. Württ. Urk.B. IV, 360.



3925. Nach v. Alberti.

v. Wilhalmer (Wilham, Wilhamer). 1396. W., Bürger zu Wil 1401. Der alt Wilham zu Wyl der Stat 1402. Hans Wylhamer, Bürger zu Wyl, verkauft an das Kloster Herrenalb seinen Hof zu Simmozheim 1436. Calw 3; Herrenalb 19. 24. 35.

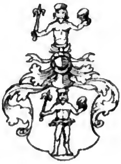


3926. Siegel, St.Arch.

v. Willerazhofen, Ortsadel, OA. Leutkirch. 1274 und 1290 wird Bertoldus de Willeharteshoven von Ulrich und Eberhard v. Schöneck und Heinrich v. Gürz mit Gütern in Burron (Klosterbeuren) belehnt. Württ. Urk.B. VII, 274. IX, 337. Georg Wilharzhoven, Stadtamman zu Leutkirch 1389. Leutkirch XVII, 6. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

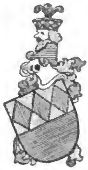


3927. Siegel, St.Arch.



3928.
Lotter'sche Wappensammlung.

Wilhelm. J. U. Dr. David W., d. d. Tübingen 1590, Untervogt zu Liebenzell 1607/08. Johann Jakob W., Amtmann zu Brenz 1670—1698, † 1714. Lotter'sche Wappensammlung.



3929. Nach Grünenberg.

v. Wilhelmsdorf. Fränkisches Adelsgeschlecht. BA. Neustadt a. d. Aisch. Konrad v. Finsterlohe, verschreibt 1319 Hansen v. W. den Zehnten zu Dunzdorf, OA. Mergentheim. Auch wohnten die Wilhelmsdorf lange in Hall. Stephan v. W. 1373, Siegel im königl. bayr. Reichsarchiv. Dietrich v. W. 1389, Gerabronn 9. OA.B. Hall 152; Mergentheim 707. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Willenholz siehe **Wildenholz.**



3930. Nach Grünenberg.

Willich von Alzei. Wernhard W. v. A. 1318. Siegelabguß im königl. bayr. Reichsarchiv. Die Laute oder Fidel in den Wappen der Alzeyer Familien soll an den Spielmann Volker v. Alzey erinnern. Ausgestorben im 16. Jahrhundert. OA.B. Marbach 256. 227.

Willihers (Willatz), Gem. Eisenharz, OA. Wangen. 1094 schenkt Adelbert v. Willatz gemeinschaftlich mit seinem Bruder Eberhard und seinem Vater Adelbert dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen all ihren Besitz in Eisenharz, Willatz, Sandratz, Bienzen, Haizen, Alberis, Alleschwende und Rambrechtig, Ortswang bei Sonthofen, in Reute bei Blaichach und die halbe Kirche zu Siggen. Schaffhausen 44. Baumann, Allg. I, 467. 468. 509.

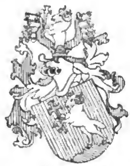
v. Willsbach (Wilersbach, Wilrisbach). Herren v. W. Ortsadel OA. Weinsberg. Cuniza de Wirsbach, mater Adaberti comitis Adelb. v. Calw, der 1094 starb. Cod. Hirs. Stälin II, 367. Ulrich und Conrad de W. 1292. Mone. V, 265. Pfaff 2. Abt. A. 589. OA.B. Weinsberg 256. 398.

v. Wimmen. Ritter Hans v. Wimmen, † 1528, Totenschild in Heubach. OA.B. Gmünd 339.



3931. Nach Grünenberg.

v. Wimpfen, Freiherrn und Grafen. Schwäbisches Geschlecht gehörte der vormaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft, Kantons Ortenau an und verzweigte sich in Preußen, Österreich, Frankreich, Dänemark, Württemberg und Bayern. Adels- und Wappenbrief 1373 u. 18. Aug. 1555. Freiherrnstand 13. November 1658. Franz Carl Eduard Freiherr v. Wimpfen, geb. 1776 zu Stuttgart, wurde am 8. April 1797 in den Grafenstand erhoben, sein Zweig blüht in Österreich. Die Nachkommen Friedrich Wilhelm Heinrich Heeremann, Freiherrn v. W., † 1845 zu Stuttgart, kgl. württ. Generalmajor und Generaladjutant des Königs leben in Bayern.



3932. Nach Dorst.

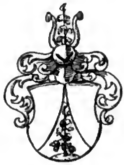
v. Winsheim (Wimsheim) Ortsadel. Johannes de Winsheim 1275. OA.B. Leonberg 273.



3933. Nach Siebmacher.

v. Winberch (Winberg). Linie der Herren v. Stöffeln.

Winfelder. Berenger dictus W. siegelt 1289. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3934.
Lotterſche Siegelſammlung.

Wingert. Bürgergeſchlecht der Reichsſtadt Gmünd. Erasmus W., Pfarrer und Dechant zu Neuhauſen auf den Fildern 1674. Mag. Johann W., Pfarrer zu Ennabeuren 1699. Johann Wolfgang W., Notar und Kanzeliſt zu Gmünd 1692. Joſeph W., Richter, Oberſtättmeiſter 1720, 1731. Gmünd, S. 2593. 2596. Büſchel 289.



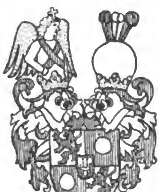
3935.
Siegel, St.-Arch.

Winkel (Winkler). Augsburger Patriziergeſchlecht. 1468 iſt Hans Winkel augsburgiſcher Lehenträger in Münſter, OA. Mergentheim. Wibel 4, 105. OA.A. Mergentheim 264. 635. Siebmacher II, 153.



3936.
Arch. Zeitſchr.

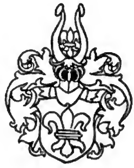
Winkel. Heinrich W., Bürger in Ulm 1377. Siegelabguß im kgl. bayr. Reichsarchiv. Arch. Zeitſchr. N. T. 9, 58.



3937. Nach Siebmacher.

Winkelhofer. M. Heinrich W. v. Ehingen, J. U. Dr. Rektor zu Tübingen 1509—1510. † 7. Dez. 1526. Ramsler, Palmzweig, S. 491.

Winkelhofer. Heinrich W., Stadtschreiber zu Hall 1482. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. II, 11. Württ. Vierteljahrshefte III, 48. 132.



3938.
Nach Siebmacher.

v. Winkenthal. Stammsitz bei Aalen. Herren v. W. waren wohl rechbergische Ministerialen, hatten Besitzungen in der Umgegend von Gmünd und im Remstal, Marbach, Güglingen. Ullin v. W. 1353. Georg v. W. saß zu Urbach, † 1410, begraben zu Gmünd, Rotes Buch von Lorch, S. 199. Hans Alt, gen. v. W. 1435. Adelheid v. W., Priorin in Reuttin 1440. Georg v. W., Bürgermeister zu Gmünd 1480. Jörg v. W. 1501. 1517 verkaufen zwei Gebrüder v. W. ihrem dritten Bruder 1/6 des Fruchtzehnten in Güglingen. 1541 starb die Familie aus. Pfaff C. 321. 354 b. OA.B. Aalen 188; Backnang 150; Brackenheim 137. 268; Gmünd 136. 242. 251. 292. 330. 351. 370. 389. 418; Göppingen 94. 161. 206. 236; Kirchheim 190; Nagold 271; Schorndorf (Oberurbach) 169; Welzheim (Alfdorf) 147. 255. Grünenberg 186 b. Siebmacher II, 93. 128.



3939.
Nach Grünenberg.



3940. Siegel des Hans der Alt genannt v. W. 1431. St.Archiv.

Winkler v. Winkelthal, Gem. Ummendorf, OA. Biberach 1249. 1368. Wappen abgebildet bei v. Pflummernsche Ann. Bibl. I, 931. Pfaff D. 19. 24 b. OA.B. Biberach 170. Siebmacher V, 278.



3941.
Nach Siebmacher.



3942. Nach Grünenberg.

v. Windeck. Altwindeck, Burgruine bei Waldmatt, bad. Bez.A. Bühl. Reinboto de Wintecke und sein Sohn Heinricus 1265. Württ. Urk.B. VI, 202. Reinhard v. W. 1395. Maulbronn 39a. Georg v. W. 1499—1584 in den Landschaftl. Akten erwähnt, wohl Vater und Sohn. OA.B. Kirchheim 218. Leonberg 141. Grünenberg 179. 145b. Siebmacher V, 148.

v. Windischgrätz. Uradel. Die Reichsgrafschaft Eglofs und Herrschaft Siggen erkaufte 1804 Graf Alfred v. W. u. Kaiser Franz II. erhob 1805 Eglofs u. Siggen zum Reichsfürstentum Windisch-Grätz; 1806 an Württemberg, seitdem württemb. Standesherrn. OA.B. Wangen 146. 162. 168. 180. 248. v. d. Becke 7, 7. Frhr. Friedr. v. Gaisberg-Schöckingen. Das Königshaus und der Adel von Württemberg, S. 206—209.



3943. Stammwappen nach Hupp.



3944. Nach Siebmacher.



3945. Kirche zu Lienzingen.

Windofen. Jakob W., Schultheiß zu Lienzingen. Sein Wappen an der 1476—1482 erbauten Liebfrauenkirche zu Lienzingen am Sakramentshäuschen. OA.B. Maulbronn 254.

Winegen siehe **Wineden.**



3946. Siegel, St.Arch.

Wind. Jörg W. versöhnt sich 1452 mit der Stadt Ravensburg. Ravensburg X, 13. XXIV, 9. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

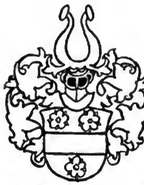
v. Winnenden. Freiherren v. W. 1181, 1191—1196. Ihre Herrschaft ging auf die Neuffen über.

v. Winnenden. Edelfreies Geschlecht. Die Burg W. lag bei Bürg und wurde 1538 abgebrochen, jetzt nur noch ein Turm vorhanden.

Die **Schenken** und die (Basch) **Bösch v. W.** sind eines Geschlechts. 1288 sind Zeugen in einer Deutschordens-Urkunde, Ritter Conrad Basch und sein Bruder Rudolf Schenk. Württ. Urk.B. 9. 207. 423. Württ. Jahrb. 1853, S. 206. Pfaff 2, Abt. A. 561. 565b—566.

Schenken v. W. 1280. 1488. OA.B. Waiblingen 121. 129. 131. 134. 185. 215—217.

Böschen v. W. 1279. 1407. OA.B. Waiblingen 164. 165. 216—217.



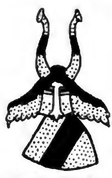
3947. Siegel der Schenken v. W. St.Archiv.

v. Winnenden. Rau v. W. ohne Zweifel verwandt mit den Schenken und Böschen v. W. 1344. 1624. Im Laufe des 17. Jahrhunderts in die Wetterau gezogen. Grabstein in Malmsheim, OA. Leonberg. A°. D. 1575 den 18. Augusti starb die edel und tugendſ. Frau Anna Reihin v. Wineda, geb. v. Chamm zu Malmsen. A°. D. uf den 2. Augusti starb der edel und vest Hans Hainrich Rauh v. Wineda zu Malmsen. OA.B. Besigheim 156. 204. 210; Herrenberg 263; Leonberg 190. 192; Marbach 154; Tuttlingen 336; Waiblingen 217. Heinrich Rauch v. Winnenden, Obervogt der Herrschaft Blumenfeld. (Urkundenarchiv Mainau, Convolut 50 1643 Januar 27 Großh. bad. General-Landesarchiv.)



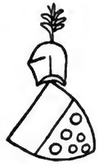
3948. Nach Siebmacher.

v. Winnenden. Wielen v. W. Schwäbischer Uradel. Die Stammburg der Herren v. W. steht noch jetzt in baulichem Stand in Michelwinnenden, OA. Waldsee, eine zweite Burg stand im sogenannten Bronnenholz und davon 3/8 Stunde nördlich von Michelwinnenden in dem Walde Wildenburg eine dritte Burg. Heinrich v. Wineden 1189 als Zeuge in einer Weißenauer Urkunde, Conradus de Winedin 1222 als Zeuge. Heinricus nobilis de Winiden 1241. Noch 1311 erscheint ein Hans v. W. auf einem Turnier zu Ravensburg. Nach ihnen waren teils die Wintersteten, teils die Königsegg im Besitze von Michelwinnenden. 1385 kauft von Ulrich v. Königsegg, Ritter und Bürger zu Ravensburg, Hermann Wielin Burg und Veste Michelw. Seine Nachkommen schreiben sich Wielen v. Winnenden. Hildbrand Wielin v. W. verkauft 1425 die



3949. Nach Siebmacher.

Besitzung an die Land-Kommende Altshausen. Württ. Urk.B. III, 458. V, 438. VI, 157. VII, 101. VIII, 127. IX, 306. Pfaff D. 616. 621 b (v. Pflum. Ann. Bib. III, 154. 283. 286). OA.B. Leutkirch 153; Riedlingen 137; Saulgau 156; Waldsee 72. 177. 193. 201. Siebmacher II, 86.



3960. Siegel, St.Archiv.

Winiden, Winden, Winegen (jetzt Wennedach, OA. Biberach) Ortsadel. Die Burg der Herren v. Wineden stand da wo jetzt die Kirche zu Wennedach steht. 1189. 1275. 1260 lebte Dietholo v. Winegen und seine Gemahlin Adelheid v. Jungingen; er soll Heinrich v. Freiberg und Walter v. Stadion zu seine Erben eingesetzt haben; daher habe diese Linie v. Freyberg 6 Kugeln im Wappen geführt. Pfaff D. 18 b. Württ. Urk.B. VII—X. VIII, 437. OA.B. Biberach 159.



3961. Nach Frommann.

Winter. Aus Nürnberg vor 1595 nach Möckmühl gezogen. Hans Konrad, Cent-Schultheiß daselbst, siegelt 1655 mit nebenstehendem Siegel. Sein Sohn Simon Ludwig war vieljähriger Amtmann zu Gochsen a. K. Später erwarb die Familie in Brackenheim das Bürgerrecht. v. Georgii-Georgenau, Württ. Dienerbuch 492. 493. 494. 431.



3962. Nach Grünenberg.

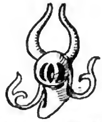
Winter v. Alzei. Wernher Wynter v. A., Ritter 1433. 1437. Hall XI. 34, 1207. 29, 1933. OA.B. Künzelsau. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv und Notizbuch IV, 60.



3963. Siegel, St.Archiv.

v. Winterbach. Wasicho sive Walchio Dynasta de W. Abt von Weingarten 1500 führte nach dem im Besitz von Adolf Stattmann in Stuttgart befindlichen handschriftlichen Wappenbuch der Äbte von Weingarten das nebenstehende Wappen. Ebenso Wilhelm v. W. 1493. 1506. Bebenhausen 135. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Wintershausen. Richwin v. W. siegelt 1499 für Hans Lochinger. Württ. Lehensbuch, S. IV. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3954. Siegel, St.Archiv.

Winterstein. Fritz W. verkauft 1421 ein Gut zu Wikmansberg (Waidmannsberg) einen Hof zu Hungerthal, eine Hofstatt zu Leukershausen. Fritz Wintersteiner uxor Mye v. Crailsheim hat 1492 Besitztum in Ingersheim. OA.B. Crailsheim 242. 335. 352. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3955. Siegel, St.Archiv.

v. Winterstetten. Herren v. Schmalneck, Schenken v. Schm.-Winterstetten, Ottersmang, Beienburg und Ittendorf. Pfaff D. 422b—429. 451b—470. Pappenheim I, 248ff., II, 471. W.T.B. 1833, 155ff. 177. Stälin II, 610ff. Die Burg W. südlich vom Orte W., schon Ende des 15. Jahrhunderts im Verfall. Die Sch. v. W. waren verwandt mit den Schenken v. Tanne und den Truchsessen v. Waldburg. Conrad v. Winterstetten siegelt 1240 mit drei Leoparden. Cunradus pincerna de Wintersteten führt 1295 den Mauerhacken. 1431—1497 nehmen die Sch. v. W. in Lindau das Bürgerrecht und haben daselbst Besitz. OA.B. Backnang 175. 176. 177; Besigheim 122. 156. 167. 170. 174. 193. 248. 291; Biberach 102. 157. 162; Blaubeuren 103. 143. 167; Böblingen 88. 151. 170; Brackenheim 404; Ehingen 174; Göppingen 240. 246; Künzelsau 788; Leonberg 168. 208; Öhringen 166. 176; Ravensburg 78. 162. 163. 175. 186. 190. 191. 195. 209. 223. 224. 241. 250. 251; Riedlingen 172. 202; Saulgau 139. 154. 238; Stuttgart Amt 135. 136. 157; Tettnang 149. 247; Ulm 174. 206; Vaihingen 86. 87. 174. 213. 233. 240. 241. 245; Waiblingen 139. 201; Waldsee 72. 73. 100. 104. 105. 122. 123. 125. 128. 156. 162. 163. 170. 184. 185. 186. 187. 193. 197. 199. 200. 202. 205. 206. 208. 209. 214. 222; Wangen 239. 241. Grünenberg 136.



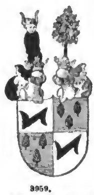
3956. Züricher Wappenrolle.



3957. Siegel des Conrad v. W., von 1240, St.Archiv.



3958. Nach Grünenberg.



3959. Frommannsche Wappensammlung.



3960. Nach Siebmacher.

v. Wintzingerode. Eichsfelder Uradel; Reichsgrafen d. d. Wien, 21. Aug. 1794. G. E. L. Graf v. W., vorher Landgräfl. Hessen-Casselscher wirkl. Geh. Rat und Oberhofmeister wird 31. Aug. 1801 württ. Geh. Rat und Januar 1804 Geh. Rats-Präsident. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 29. OA.B. Mergentheim 264. 459. 463. 466. 558.

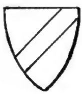
v. Winzeln. Die Burg stand bei Thieringen, OA. Balingen. Die Herren v. W. gehörten wahrscheinlich zur Sippschaft Hezelos, des Stifters von St. Georgen, dessen Geschlecht seinen Stammsitz in dem heutigen Königseckwald bei Hoßkirch hatte. 1099. 1250. Ungewiß ist, ob die Herren v. W., welche 1396 ihr Gut in Warmtal an Jörg Truchseß von Habsburg verkaufen, und Hans v. W., Edelknecht, welcher 1437 Zehnten in Winzeln verkauft, Nachkommen der Herren v. W. sind. Pfaff B. 15. 19. Fürstenberger Urk.B. VI, 98. OA.B. Balingen 218. 319. 356. 357. 485. 502—504; Riedlingen 161; Rottweil 264. 427. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3961. Siegel, St.Arch.

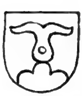


3962. Nach Grünenberg.



3963. Siegel. St.Archiv.

v. Winzingen. Ortsadel. 1307. 1366. Elsbet v. Winczingen uxor des Osterbrunn v. Ror 1369. Bobling. W., S. 62. Pfaff C. 321. 355. OA.B. Gmünd 241. 461.



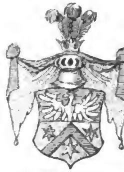
3964. Geislinger Kirche.



3965. Wappenbuch der Goldschmiedezunft Ulm.

Wirker, Ulmer Geschlecht. Der erbar Claus Wyrker von Ulm, † 1494 (s. Klemm). Wappen in der Geislinger Kirche. OA.B. Ulm.

v. Wirsing, kgl. sächs. Adel d. d. Dresden, 28. Febr. 1819, kgl. sächs. Frhr. d. d. Dresden, 17. Febr. 1827. Die Familie war im Besitz des Schloßguts in Oßweil, OA.B. Ludwigsburg 295.



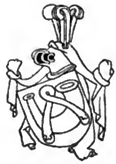
3966. Nach Siebmacher.

Wirtemberg, Ulrich W., Probst des Stifts Stuttgart, Halbbruder des Grafen Ludwig v. W. (ux. Mechthild), Reutlinger Geschichts-Blätter XVI. 1905, S. 23 und XIV. 1903, S. 56.



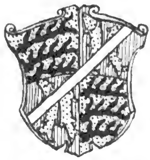
3967. Siegel, St.-Archiv.

Wirtenberger, Ulrich W. 1476, heißt 1477 Ulrich Schoeck.



3968. Nach Siebmacher.

Wirtemberger. Junker Hans W. siegelt eine Urkunde der Gemeinde Kayh, Amts Herrenberg 1501. Geistl. Verwalt. u. St. Herrenberg VIII. S. v. Karpffen.



3969. Nach Siebmacher.

Wirtemberger. Margaret W., Schultheißin von Weil dem Dorf; † 1493, begraben zu Urach in der St. Amandus-Kirche. Handschriftl. 136. St.Archiv. OA.B. Balingen 285; Nürtingen 184; Stuttgart Stadt 434; Tuttlingen 334 ff.

Wirtenberger. Jos. W., Richter und Bürger zu Ulm 1476. Blaub. Tom. VI. f. VI, 26. v. Alberti, Notizbuch IV, 57. Mitteilung des Herrn Herrenberger.



3970. Siegel in Ulm.



3971.
Siegel, St.Archiv.

Wis. Jäk der W., Burger zu Waldsee 1385. Altshausen k. XXIX, 29. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3972.
Siegel, St.Archiv.

v. Wisebach. Heintz v. W. siegelt 1371 mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3973. Nach Siebmacher.

Wissenbach. Conrad W. 1300. Crailsheim 9 B. Vielleicht gehört hiezu das nebenstehende Wappen.



3974. Siegel des Eglof v. W. 1358. St.Archiv.



3975. Siegel, St.Arch., des Hans v. W. 1476.

v. Wisenberg. Hans v. W. siegelt für Graf Heinr. v. Helfenstein 1576. Helfenstein V. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Wissenriet. Gde. Schmalegg, Ravensburg. Ortsadel 1265. Wirt. Urk.B. VI, 129.

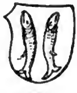


3976. Siegel des Hammann v. W. von 1435. St.Archiv.



3977. Nach Siebmacher.

v. Wissenegg. Hans v. W. 1435, Rottweil XXVIII, 22. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3978.
Siegel, St.Archiv.

Wißmann. Hans W., Richter zu Gmünd, siegelt eine Urkunde das., 17. April 1476. Gmünd, S. 2456. Büschel 280.

v. Wittenbrunnen. Ortsadel (Wiedenbronnen, OA. Freudenstadt). Ber. de Wittenbrunne 1290. Burkhard v. Witembrunnen 1293. Wirt. Urk.B. IX, 327. X, 158. Kein Siegel.



3979. Nach Siebmacher.

v. Wittenau. Hans Sigmund v. Wellwart-Laubach, verkauft das Gut Weidenfels, Gem. Wasseralfingen, 1612 an seinen Schwiegersohn Hans Heinrich v. W. als ellw. Mannlehen. 1635 verkauft Friedrich v. W. dasselbe an J. G. Weitmann v. Schneckenhof. OA.B. Aalen 331.

v. Wittendorf. Herren v. W. Witendorf, OA. Freudenstadt. Ihre Burg stand wahrscheinlich auf dem Burgberg bei Wittendorf. ca. 1130. 1143. Wirt. Urk.B. II, 409. OA.B. Freudenstadt 332. 333.

Wittershausen siehe Weitershausen.



3980. Nach Grünenberg.

v. Wittgenstein. Grafen, waren Standesherrn wegen des Anteils an Limpurg-Sontheim-Obersontheim. 1828 wurden die Wittgensteinpücklerische Anteile an der Herrschaft Adelmannsfelden von Württemberg erworben. OA.B. Ellwangen 308.



3981. Siegel des Heinrich v. W. zu Ummenhausen 1342. St.Arch.

Wittlingen. Von Wittlingen, das von den Grafen von Achalm zur Hälfte an die Grafen v. Lechsgmünd kam, schrieb sich der später Bischof v. Utrecht gewordene Graf Burkhard v. Lechsgmünd, OA.B. Münsingen 110; Urach 217. 218. Heinr. v. W. 1343. 1349. Seifrid v. W. 1343. 1346. Bebenh. 100—141. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Wittstatt, gen. Hagenbach. Fränkischer Adel. Ober- und U.-Wittstatt bei Krautheim, Bez.A. Tauberbischofsheim. Sigmund v. Wittigstatt 1324, Schöntal 12B. Cunrad v. W., gesessen zu Mergentheim 1356, Mergentheim fasc. 10. Hans v. Witstat 1452, Brackenheim 13B. Philipp v. Witzstatt, gen. Hegenbach, Obervogt zu Altensteig 1501. 1512. Wilhelm v. Wittstatt gen. Hagenbach, Obervogt in Neuenstadt. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 361. 551. OA.B. Brackenheim (Nordheim, Schwaigern) 137. 368. 416; Crailsheim (Gröningen, Jagstheim, Leukershausen, Roßfeld, Reußenberg abgegang. Markung, Triensbach) 281. 327. 348. 354. 419. 468; Ellwangen 484; Hall (Molkenstein, Gem. Michelfeld) 231; Heilbronn (Großgartach) 300; Künzelsau 238. 364. 365. 400. 419. 670. 671. 759. 813; Marbach (Anteil an Helfenberg) 152. 154; Mergentheim (Edelfingen Igersheim, Elpersheim) 362. 395. 395. 400. 402. 523. 590. 620. 628; Nagold (Altensteig) 121; Neckarsulm (Bachenau, Duttenberg, Hagenbach, Heuchlingen, Lautenbach, Neckarsulm, Kocherthürn) 195. 215. 260. 271. 274. 275. 282. 283. 342. 344. 346. 347. 398. 399. 435. 447. 471. 497. 592. 600. 601. 652. 654; Neresheim 300; Schorndorf (Unterberken) 165. Grünenberg 155b. Siebmacher II, 74.



3982. Nach Grünenberg.

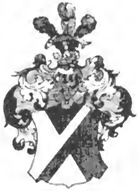
v. Witzleben. Ortsadel bei Arnstadt, Thüringen. Poppo v. W., Forstmeister am Stromberg, 1585, 1607, 1617, war Anfang des 17. Jahrhunderts im Besitz von Bromberg. Hans Albrecht v. W., Forstmeister am Stromberg 1620. 1627. Christoph Heinr. v. W., fürstl. württ. Rat zu Freudenthal 1617. Friedrich Jost v. W., Forstmeister in Schorndorf, 14. Mai 1703. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 534. 538. Stammb. IV, 215. Freiherrl. Taschenb. 1856. OA.B. Besigheim 174; Brackenheim (Bromberg) 137. 165. 378. 379; Künzelsau 861. Grünenberg 154. Siebmacher I, 165.



3983. Nach Grünenberg.

Witzenstein siehe Weißenstein.

v. Wobitzki (Obitecky v. Obitec), böhmischer Uradel. Stammsitz Obic im Klattauer Kreise. 1568 Sebastian v. W. zu Gärtringen. 1579 kaufte Regina v. W., Witwe des Sebastian v. W., böhmischen Edelmanns, welcher 1 Teil an Gärtringen erkauft hatte, die Burg in Neubulach, ihr Sohn Eberhard v. W. wohnte daselbst. OA.B. Calw 283 (Neubulach); Herrenberg 191. 192. (Anteil an Gärtringen.) Neuer Siebmacher, Böhmen S. 83, T. 50. Lottersche Wappensammlung.



3984. Frommannsche Wappensammlung.

Wochzerer. Ulrich W., Unterlandvogt zu Schwaben 1494, frey Landrichter auf leutkircher Heide 1509. Josias W. 1675. Hafner, Ravensburg, S. 614. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



3985. Siegel, St.Archiv.

Wölfer, Haller Geschlecht. Eines Stammes mit Hel und Schwab, hatten im Barfüßerkloster u. St. Michael zu Hall ihr Begräbnis. OA.B. Hall (Sontheim) 150. 152.

Wölfin v. Möhringen siehe Möhringen.

Wölfflin, Bernd v. Thurm, Bürgermeister von Rottenburg 1494. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 245.



3986. Rottenburger Wappenbuch.

v. Wölkern, Nürnberger u. Ulmer Patrizier, ausgestorben. OA.B. Laupheim 204; Ulm 117. Hueber, Stammb. d. Adels der Reichsstadt Ulm, Ulm 1866, S. 309—311. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 1906, 17. Heft, S. 286 ff.



3987. Nach Siebmacher.

Wöllenstein siehe Hardt.

v. Wöllhausen siehe Altensteig.

v. Wöllwarth, Herren v. Wellwarth. Schwäbischer Uradel, Freiherrn. 1136. Otto v. W. 1299. Pfaff C. 163b–169. 186–194. Biedermann, Kanton Altmühl CXX-CXXVI. Cleß 391 ff. Die Burg Wellwarth stand auf einem kegelförmigen Hügel im Wernitztal,



3988. Siegel des Otto W. von 1280. St.Archiv, München.



3989. Siegel des Otto W. von 1299. St.Archiv München.

½ St. von Harburg, spätere Grablege Kloster Lorch. Das Stammwappen war Kopf und Brust eines geflügelten Drachen. (Abbild. in den Abh. der bayr. Akad. II, Nr. 31.) Georg v. W. aber erwarb 1364 durch Kauf ein neues Wappen von Relch v. Stapfenheim, einen roten Halbmond in weißem Feld. OA.B. Aalen 87. 104. 105. 107. 125. 126. 128. 130. 131. 132. 133. 145. 150. 152. 155. 157. 158. 160. 162—169. 201. 220. 221. 224. 227. 228. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 247. 248. 249. 256. 259. 262. 264. 267. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 299. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 325. 326. 327. 329. 330. 331; Besigheim 146. 155. 156. 159. 166. 167. 210. 245. 248; Brackenheim 137. 207. 218; Cannstatt 213; Crailsheim 409; Ehingen 123; Ellwangen 278. 311. 391. 485. 486. 512. 569. 673. 683. 684. 782. 783. 784. 785. 787. 788. 792; Gaildorf 135. 222; Gmünd 107. 136. 142. 144. 161. 200. 211. 241. 244. 266. 287. 302. 304. 305. 306. 307. 308. 338. 339. 340. 342. 347. 348. 349. 350. 251. 358. 363. 364. 365. 371. 384. 385. 399. 402. 403. 404. 426. 427. 431; Heidenheim 199. 262; Heilbronn 338; Marbach 257; Münsingen 130. 133. 164; Neresheim 148. 271. 272. 274. 341. 350. 368. 439. 444. 452; Stuttgart Stadt 432; Ulm 126; Vaihingen 158; Welzheim 149. 185. 201. 204. Grünenberg 143b. Siebmacher I, 115. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.


3990. Nach Grünenberg.

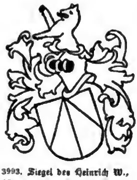

3991. Nach Hauptmanns Wappenrecht.

v. Woellwarth. Württ. Adelsstand vom 26. Mai 1863 für Hermann Heinrich W., kgl. württ. Oberstleutnant. Siehe Gritzner, Standeserhebungen, S. 848.


3992. Nach Siebmacher.

Woelsser v. Obersuntheim, siehe Sontheim. Widmanns Chronik von Hall. Siebmacher V, 255. Wölffen v. O.

Woerth, Werde, Werth. Ortsadel, OA. Ellwangen 1221. Hartmann v. Wörde war 1253 in Ohmenheim begütert. OA.B. Ellwangen 304. 713. (Hirlbach) 660. 803; Neresheim 393.



3993. Siegel des Heinrich W., Bürger und Richter zu Gmünd, 1414. St.Archiv.

Wolf v. Wolfsthal. Gmünder Geschlecht, ursprünglich nur Wolf, später Wolf von Thal, dann v. Wolfsthal, gen. Steinhauser. Die Burg Wolfsthal stand bei Gmünd, 1284 zerstört. 1488 noch Überbleibsel vorhanden. Crusius III, 474. Pfaff C. 331 b. 355. Stammb. IV, 224. Biedermann CCLXV—XVI. Steigerwald, T. 265 ff. Eberhard der Wolf, Bürger zu Gmünd 1362, Gotteszell VI, 15, X f. 33. Heinrich Wolf, Richter zu Gmünd 1402, 1403, 1413, 1414, 1428. Cunrat Wolf, Bürger zu Gmünd, 1427. Hans Wolf von Gmünd hatte 1483 1/3 des Zehnt zu Herlikofen. Peter Wolff, Gastgeber zu Krone in Gmünd siegelt 29. Mai 1595. OA.B. Gmünd 235. 236. 241. 242. 244. 245. 251. 252. 267. 293. 334. 336. 337. 384. 402. 421. 454; Ulm 200; Welzheim 216. Siebmacher I, 109. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



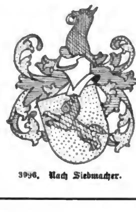
3994. Siegel des Eberhard W., Bürger zu Gmünd, 1362. St.Archiv.



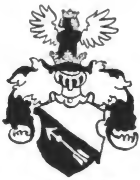
3995. Nach Siebmacher.

v. Wolff, Pfälzer bürgerl. Geschlecht, von Kaiser Franz Joseph I. geadelt und vom Reichsvikar in den Freiherrnstand erhoben. Freiherr Philipp Anton **Ludwig** v. W., herzogl. württ. Generalfeldmarschallleutnant, sein Sohn Otto Friedrich Wilh. v. W., † 1819, war Festungskommandant vom Hohentwiel. Deutscher Herold 1889, S. 33. 1896 S. 333. 1897 Nr. 2, S. 21.

Wolff. Heilbronner Geschlecht. Siebmacher V, 266.



3996. Nach Siebmacher.



3997. Nach Siebmacher.

Wolf v. Heuchlingen. Conrad Wolf 1404, Besitz in Schechingen. OA.B. Aalen 306. Arnold v. Wolfen in Heuchlingen 1577; heiratet nach 1595 Maria Salome Adelmann von Adelmansfelden und verkauft 1609 Schloß Heuchlingen an Ellwangen. OA.B. Aalen 205. 253. 254. 255; Ellwangen 545; Gmünd 443. Siebmacher I, 120. Neuer Siebmacher 80.



3998. Nach Siebmacher.

v. Wolff, Georg W., aus Jsny wurde am 1. April 1513 in den Adelsstand erhoben; aus demselben Geschlecht erlangte Hans Georg v. W., k. k. Kommerzienrat und Stadt-Kämmerer zu Breslau, am 10. Sept. 1706 den böhmischen Ritterstand. v. Ledebur III, 133. Stammb. IV, 220.

Wolf, Rottweiler Geschlecht. Tuttlingen 268. (575. 577.)



3999. Siegel, St.-Archiv.

Wolff, Conrad W., v. Ostheim 1378. Schoenthal 35 B.

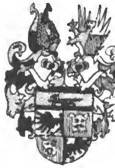


4000. Nach Grünenberg.

Wolff v. Todtenwarth, Joh. Ulrich W. v. T. J. U. Dr., herzogl. württ. Oberrat, erhielt 1630 kaiserl. Adelserneuerung; sein Sohn Balthasar war herzogl. württ. Rat.

Wolf, Bernhard W., Bürgermeister von Urach, 1612—1623 Mitglied des landschaftlichen kleinen Ausschusses.

Wolff v. Wolffsburg, Schlesisches Geschlecht. Gottfried W. v. W., württ. Rat, wird Wien 4. V. 1669 in den Ritterstand erhoben. Brünner T. B. 1881, S. 566. Rietstap, S. 1112.



4001. Nach Rietstap.

Wolfach, Fr. de W. 1275—1277. Besold Doc. rediv., S. 968. OA.B. Balingen 312; Heidenheim 107. 219. 240; Rottweil 350.



4002. Siegel, St.Archiv.

Wolfart, Itel W., Bürger zu Biberach. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4003. Siegel, St.Archiv.

v. Wolfegg. Herren v. W. 1179. Die Stelle ihrer Burg nimmt jetzt das 1687 erbaute Schloß ein. Ihre Erben waren die Herren v. Otterswang. 1338 kam die Herrschaft Wolfegg an die Waldburg. Pfaff D. 616 b. OA.B. Waldsee 120.

Wolfegger. Ravensburger Geschlecht. Höchstwahrscheinlich Abkömmlinge der Herren v. Wolfegg. Heinricus dictus Wolfegger, civis oppidi in Ravenspurg 1324. Weingarten. Hans W., Bürgermeister von Ravensburg 1359. Volandsche Chronik. OA.B. Ravensburg 94. 126; Tettnang 245.



4004 Siegel, St.Archiv



4005. Wappensammlung in Wolfegg.

Wolffen siehe Wolf.



4006.
Nach Siebmacher.

Wolfersdorf. Wulfersdorf. Sächsisches Geschlecht. Dietersweiler mit Hörschweiler und Niederhofen, OA. Freudenstadt, hatten Margarete von Neuneck und ihr Gatte Heinrich von Wolfersdorf im Besitz, die sie 1511 an Herzog Ulrich v. Württemberg verkauften. Sattler, Herz. 1. 124. Stammb. II, 222. OA.B. Freudenstadt 208. 230. 256.

v. Wolffertschwendi, Wolvoldiswendi, Ober Wolfartsschwenden bei Memmingen. Ortsadel u. Edelfreie, die sich auch nach Grönenbach und Ochsenhausen benannten. Zu Ochsenhausen begütert. Stifter des Klosters Ochsenhausen. Besaßen in Reinstetten die Kirche, die als eines der Stiftungsgüter der Herren v. W. an das Kloster Ochsenhausen kam. Wirt. Urk.B. I, 376. II, 423. Im 16. Jahrh. nannten sich die Herren v. Schwendi v. Wolfartsschwendi. 1472 Veits v. „Schindin", v. Wolffhartzschwindin, Revers gegen den Grafen Friedr. v. Helfenstein um einen Hof zu Harthusen, den er einst von seinem Vater Mathäus v. Schwendin ererbt hat. OA.B. Biberach 147. 157; Leutkirch (Berkheim, Thannheim) 144. 188; Ravensburg 236; Ulm 174.



4007.
Nach Frommann

Wolffhardt. Waiblinger Geschlecht. 1459 unter den edelsten Geschlechtern genannt. Michael W., 1624 Untervogt zu Liebenzell. Hierher gehören auch die noch in Bayern blühende Zweige der W. Mitteilung des Karl Wolffhardt, Reallehrers in Frankenthal, Pfalz. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschlechter VI, 36—37. v. Georgii-Georgenau, biogr. genealog. Blätter, S. 1109. OA.B. Waiblingen 94. 108.



4008.
Nach Siebmacher.

v. Wolffromsdorf. Meisnischer Adel. Schloß bei Dohna. Christoph v. W., Obervogt in Vaihingen. Heinrich Christoph v. W. 1687—89 Fürstprobst in Ellwangen. Heinrich Moritz v. W., Ellwangischer Rat 1695. OA.B. Ellwangen 381. 389. 418. 469. 471. 720; Neckarsulm 540; Vaihingen 91. Siebmacher I, 151. Gauhe, Lottersche Wappen-Sammlung. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4009. Zürcher Wappenrolle.

Wolfsattel. Schwäbisches Geschlecht. Walter W. 1363. Siebmacher II, 92. Arch. Zeitschr. N. F. 9, S. 59.

v. Wolfskeel von Reichenberg. Fränkischer Adel. Stammschloß bei Darmstadt. Stammesgenossen der Herren v. Grumbach. Stammb. IV, 223. Joh. Friedrich v. W., Oberrat und Kriegsrat 1663. Joh. Carl Albrecht v. W., Geh. Kriegsrat, Oberst und Kommandant auf der Feste Hohentwiel 1794—97. OA.B. Brackenheim 367; Crailsheim 263. 457; Gerabronn (Herrschaft Leofels) 286. 287; Göppingen 202; Hall 304 (Anteil an Vellberg); Künzelsau (Bodenhof, Braunsbach, Garnberg) 222. 268. 423. 424. 432. 433. 451. 457; Marbach 271; Mergentheim 459. 695; Neckarsulm 314; Tuttlingen 575. 577. Grünenberg 160. Siebmacher I, 99. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch, S. 53. Lottersche Wappensammlung.



4010. Nach Grünenberg.

Wolfskeel. Heilbronner Geschlecht. Joh. Christoph W. kam 1650 in den Heilbronner Rat, † 1662. Siebmacher V, 266. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

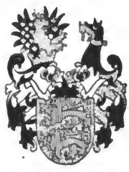


4011. Nach Siebmacher.

v. Wolfsölden. Herren v. W. Ortsadel. Ministerialengeschlecht. Ihre Burg stand bei Affalterbach. 1090. 1275. 1322. Pfaff, 2 Absch., H. 332. 336b. OA.B. Backnang 107. 204, 248; Marbach 97. 144. 145; Rottenburg 141; Stuttgart Amt 141; Welzheim 175.

Auch ein Zweig der Grafen von Calw-Löwenstein benannten sich Grafen **v. Wolfsölden.** Berthold Graf v. Löwenstein hatte zwei Söhne, Gottfried v. Löwenstein und Berthold v. Wolfsölden. Schönhut 3, S. 341/42.


4012. Nach Grünenberg.


4013. Nach Grünenberg.

v. Wolfstein-Pyrbaum-Sulzburg in der Oberpfalz. Adeliges, freiherrl., seit 1673 auch gräfl. Geschlecht. Ein Hans Adam v. W. 1616 geadelt. Stammb. IV, 224. Hans Albrecht v. W., Freiherr v. Obernsulzbach und Herr zu Pirnbaum, Markgräfl. brandenb. Rat u. Amtmann zu Crailsheim 1616. OA.B. Blaubeuren 124; Crailsheim (Burleswagen, Horschhausen, Simonsberg, Helmshofen, Satteldorf 199. 200. 203. 220. 255. 256. 283. 427. 432. 436. 493. 497; Öhringen 240; Künzelsau 838. Grünenberg 163. Siebmacher I, 19. V, 15. VI, 12.

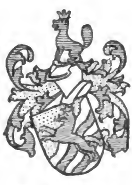
v. Wolffsthall. Hans v. Thall, Bürgermeister von Gmünd 1369. Aus dem Gmünder Geschlecht der Wolf von Wolfsthal. Deblers Chronik 37.


4014. Siegel, St.Archiv.

Wolftrigel. Conradin W., Bürger zu Bottwar 1416. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.


4015. Nach Grünenberg.

Wolfurt, bei Bregenz. Die W. v. Gießen verkaufen 1405 den Weiler Gießen an den Spital zu Lindau. Rudolf v. W. 1405. OA.B. Neckarsulm 368; Tettnang (Gießen, Gem. Laimnau) 189. 236. 238. 239; Tuttlingen 315.


4016. Nach Siebmacher.

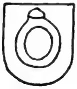

4017. Züricher Wappenrolle.

Wolfurt. Burkhard v. W. zu Burgberg 1341. Hans Jerg v. u. zu W., 1586. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Siebmacher I, 117. IV, 198.

Wolffsfurtner. Hans Abraham W., Vogt zu Oppenau 1636. Oberamtmann zu Hornberg 1641—83. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch, S. 459. 519. Lottersche Wappensammlung.

Wohlgemuth. Friedrich W., Untervogt zu Stuttgart 1554—65. v. Georgii-Georgenau. Dienerbuch, S. 540.

Wolgemut. Heinrich W., 1391, siegelt mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Notiz-Buch IV, 68.



4018. v. Alberti.

v. Wolkenburg. Zweig der Herren v. Liebenau-Summerau, bei Wilpoldsried, Kempten. Baumann I, 556 f. VI, 601. Württ. U.B. VIII, 374. 1269 (Mai 26.) geben Albert v. Liebenau und sein Bruder Albert v. Wolkenburg ihre Einwilligung zur Übertragung der Vogtei über Obersulgen an Heinrich v. Ebersberg seiten des Klosters Weingarten. U.B. VII, 33. 1276 Albert v. W. in Laimnau begütert. U.B. VII, 457. Eglof v. W. 1315. OA.B. Ravensburg 219; Tettnang 150; Wangen 170. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

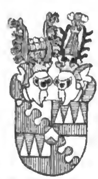


4019. Siegel des Eglof v. W. 1315. St.Archiv.

v. Wolkenstein. Grafen. Tiroler Uradel. Reichsgrafen mit „Freiherr von Trostburg und Neuhauß" d. d. Wien 6. August 1637. Besitzer von Poltringen. Tüb. Bl. VII, 4. Caroll, Frhr. z. W. Herr zu Trostberg, Commenthur zu Heilbronn u. Horneck 1604. Christoph Franz v. W. d. d. Poltringen 1614. Maximilian Felix v. W. d. d. Poltringen 1657. Georg Ulrich, Graf v. W. führte einen Herzschild mit Sparren 1336. OA.B. Crailsheim 482; Ellwangen 384. 385. 406. 471; Geislingen 278; Herrenberg (Poltringen) 262. 277. 282; Laupheim 120; Leutkirch 222; Mergentheim 474; Neckarsulm 296. 392. 531; Neresheim 330; Rottweil 300; Spaichingen 184; Tübingen 415; Tuttlingen 276.



4020. Nach Grünenberg.

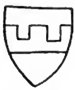


4021. Frommannsche Wappensammlung.



4022. Ulmer Stadtbibliothek.

Wollaib. OA.B. Ulm II, 330.



4023. v. Alberti.

Wolleben. Wernher W., 1420. v. Alberti, Notizbuch I, 219.



4024. Nach Siebmacher.

Wollenschläger. 1497 geben die Herren v. Berlichingen und Hans Wollenschläger den Roshof, Gem. Marbach, an Wendel Keidel in Erbbestand. Siebmacher I, 122.

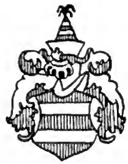


4025. Nach Siebmacher.

v. Wollhausen. Arnold Truchseß v. W. 1471. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Wollmershausen. (Gem. Tiefenbach, OA. Crailsheim). Herren v. W., Ortsadel. Ihre Burg frühe zerstört. Pfaff C. 213—16. 222 b—24. 1305. 1708. Lupold und Fritz v. Wolmershusen. OA.B. Crailsheim 156.

196. 197. 200. 203. 209. 221. 222. 225. 234. 235. 245. 249. 254. 256. 257. 261. 269. 276. 278. 279. 281. 283. 284. 285. 286. 289. 290. 309. 318. 319. 323. 327. 335. 357. 358. 366. 367. 368. 376. 378. 380. 385. 386. 405. 409. 410. 412. 420. 427. 428. 430. 432. 433. 435. 436. 438. 439. 443. 444. 446. 447. 448. 451. 454—60. 476. 483. 486. 492. 494. 495. 496. 503. 504. 512. 514. 516; Ellwangen 311. 512. 513. 584. 596. 599. 664. 716; Gaildorf 184; Gerabronn 105. 108. 109. 110. 125. 126. 128. 151. 152. 153. 154. 155. 178. 197. 202. 226. 230. 254; Gmünd 303; Hall 152. 267. 280. 285. 301; Heilbronn 311; Horb 185. 254; Künzelsau 222. 325. 328. 329. 402. 405. 473. 504. 588. 592. 646. 687. 698. 702. 703. 808. 832; Mergentheim 264. 486. 560. 633. 635; Neckarsulm 195. 597. 657. 665. 670. 692; Waiblingen 147. 217; Weinsberg 165.


4026. Nach Siebmacher.

v. Wolpertsdorf. Wolpoldesdorf (Gem. Thüngenthal, OA. Hall). Ortsadel. Herren v. W. Dienstmannen der Herren v. Bielrieth. Pfaff C. 384 b. 1214. 1216. Heinricus et Sigefridus miles de Wolpoldesdorff 1214. UB. III, 10. Eberhardus u. Fridericus miles de W. 1216. UB. III, 48. OA.B. Hall 311—12.

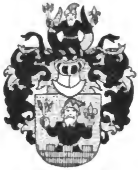
Wombrecht, Wambrecht (LG. Lindau). Baumann, Allgäu II, 573 f. 1233. 1403. 1377 hat der erbarn fromm Hainrich der Pfanner, Bürger zu Wangen die Vogtei zu Pfärrich von Wilhelm v. Wambretz gekauft. 1380 hat Aulbrecht v. Wambrech dem ers. Mann Hainrich dem Pfanner zu kaufen geben einen Hof gelegen zu Pfärrichshöfen. OA.B. Ravensburg 226.


4027. Nach Siebmacher.

v. Wonsheim. Endres Georg v. W.; uxor Agnes Tröstin v. Reymayer, gen. Zweiffelin 1575. Sachsenheim.

Worzel. Conz Worzel, Bürger zu Weinsberg 1390 verkaufen Hans Lange, Hans Fuchs und Conz Worzel zu Weinsberg Anteil vom Zehnten zu Dimbach an das Kloster Lichtenstern. Schönhut 4 B, S. 265. v. Alberti, Notizbuch IV, 70.


4028. v. Alberti.



4029. Nach Dorst.

Wuchrerer. Joh. Christoph W. Capitain der Festung Neu-Bulach 1699. Jeremias W., Faktor zu Ludwigsthal 1779. Lottersche Wappensammlung. — Joh. Christian Friedr. v. W. erhielt 31. Jan. 1806 den württ. Adel. — Deutscher Herold 1, 157.

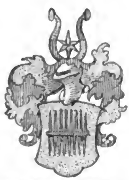


4030. Rottenburger Wappenbuch.



4031. Rottenburger Wappenbuch.

Wuchter. Peter W., des Rats zu Rottenburg 1705. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 400. 435.



4032. Eßlinger Wappenbuch.

Wüllffelsheimb. Joh. Nikolaus W. im kleinen Rat zu Eßlingen 1714. Eßlinger Bürgerstuben-Wappenbuch.



4033. Siegel, St.Archiv.

Wülfling. Hainrich W. 1367. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

Wülflingen. Nach Wülflingen im Thurgau benannte nach mütterlichem Erbe sich Cunrad v. Achalm. — Hans v. Wülflingen seßhaft zu Schwayndorff, uxor Margareth v. Stülingen 1467. OA.B. Urach 179. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4034. Nach Siebmacher.

v. Würben, Wrbna. Schlesischer Uradel. Reichsgrafen d. d. Wien 6. Aug. 1624 u. d. d. Wien 16. April 1642; bestätigt für Wenzel Freih. bezw. Grafen zu Würben und Freudenthal. Güter in Freudenthal, Löchgau, Horrheim und Gündelbach, 1727 von der Gräfin Würben, geb. v. Graeveniz, Witwe des 1720 † Joh. Franz Ferd. v. W., Landhofmeisters erkauft, OA.B. Balingen 502; Besigheim 168. 176. 291. 292; Cannstatt (Stetten i. R.) 206; Heidenheim (Brenz und Oggenhausen) 160. 266; Maulbronn (Gündelbach) 231; Rottweil 426; Vaihingen (Horrheim) 181. Th. Schön, Monatsbl. v. Adler 1896, Nr. 183 (IV, Nr. 3).



4035. Wappenalbum der gräfl. Familien.

Würth. Rottenburger Geschlecht. Johann Ulrich W., Schultheiß von Rottenburg a. N. 1647. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 211. Lottersche Wappensammlung.



4036. Rottenburger Wappenbuch

Wuest. Georg W., Goldschmid zu schwäb. Hall 1673. Wappentafel in der St. Michaelskirche daselbst.



4037. Hall, St. Michael.



4038.
Rottenburger Wappenbuch.

Wurst. Joh. Martin W. von der Gemeind zu Rottenburg 1672. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 573.



4039.
Rottenburger Wappenbuch.

Wurst. Marte W. von der Gemeind zu Rottenburg. Wappenbuch der Stadt Rottenburg Nr. 516.



4040. Wappenbrief.

Wurst. W. Michael v. Delberg, Bürger von Schw. Gmünd erhielt mit seinen Brüdern Johann, Matheus, Hieronymus, Konrad, Georg und Baltasar W. von Wolfgang Wilh. v. Neuburg einen Wappenbrief 3. Juli 1619.

Wüstenau (Gem. Maria Kappel, OA. Crailsheim, Wosten, Wuosten) war der Sitz eines adeligen Geschlechts, wahrscheinlich Dienstmannen der Grafen v. Flügelau.

1288 Jutta, Gattin Marquarts v. Wuosten, Ottilie, Gattin Albrechts v. Crailsheim und Adelheid, Gattin Heinrichs v. Veinau geben ihrer Schwester Gertrud einen Verzichtbrief über ein Gut zu Ulleshofen und Zottenshofen. Siegler, Conr. v. Flügelau. Zeitschr. W. Fr. 9, 76. Wibel VI, 100. Marquart v. W., uxor Gutta v. Veinau, Wibel II, 179. Adelheid 1305, Nonne im Kloster Sulz. OA.B. Crailsheim 380; Künzelsau 629.



4041.
Siegel, St. Archiv.

Wüstenriet. Sigfrid de Wüstenriet, Bürger zu Gmünd 1407, siegelt mit dem nebenstehenden Wappen. Gaildorf. Sulzbach. OA.B. Gmünd 241.

v. Wullenstetten, Grafen, ein Zweig der Grafen von Kirchberg. Zimmersche Chronik I, 331—32. OA.B. Laupheim 76.



4042. Nach Grünenberg.

Wundt. v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter, S. 1112—1118.

v. Wundt-Wundegger. Balthasar Wundegger, Proviantamtsverwalter der Landschaft in Kärnten erhielt 1628 von Kaiser Ferdinand II. einen Adelsbrief, nach welchem er sich einen adeligen Sitz erwerben, den Namen Wundegg beilegen und mit rotem Wachs siegeln darf. Deutscher Herold 30, 157. Von dieser Familie stammt der 1883 gestorbene württ. Kriegsminister v. Wundt.



4043. Nach dem Wappenbrief.

v. Wunnenstein. Herren v. W. Stammes- und Wappengenossen der Herrn v. Bartenstein und der Herrn v. Stetten. Die Burg stand bei Winzerhausen, OA. Marbach. Pfaff, 2. Abt. A. 332b—333. 337—339b. 1251. 1450. Wilhelm v. W. 1338. Wolf v. W. 1362. Hans v. W. 1363. Fürderer v. W. 1395. OA.B. Backnang 325; Brackenheim 137. 306. 340. 424. 425; Heilbronn 175; Marbach 97. 151. 158. 169. 219. 314—16; Maulbronn 198. 203. 213. 220. 230; Nagold 115; Neckarsulm 273. 309. 568; Künzelsau 222. 512. 513. 641. 674. 808; Öhringen 189; Schorndorf 69. 191; Vaihingen 104; Weinsberg 219. 291. 359. 398.



4044. Grabstein in Beilstein.

v. Wurmbrand, Grafen. Erbländ. österr. Grafen. Gräfin Juliane Dorothee von Limpurg, geb. 1677, † 1734, war in 2. Ehe mit Joh. Wilhelm, Grafen v. Wurmbrand, verehelicht. OA.B. Gaildorf 94. 129. 139. 154. 228.



4045. Nach Siebmacher.



4046. Nach Siebmacher.

v. Wurmlingen. Herrn v. W. (OA. Rottweil). Ein Zweig der Herrn v. Steinhülben, von 1261 bis 1528 auch Merhelt (Märhelt) v. Wurmlingen genannt. c. 1170. 1442. Von Wurmlingen benannte sich auch eine Familie **Maier v. Wurmlingen.** 1291 vergleicht sich Johannes v. W. mit den Klosterfrauen zu Pfullingen um ihre Mühle und Wiese, die stoßend an seine Wiese gelegen zu Mörsperg der Burg (bei Mittelstadt, OA. Urach).



4047. Heinrich v. W. 1346. Rottenburger Wappenbuch.



4048. Siegel des Joh. v. W. 1360.



4049. Siegel des Hans v. W. 1392. St.-Archiv.

Ott v. W. 1315. Joh. v. W. 1350. Wernher v. W., den man nennt den Märhälden, Schultheiß zu Rottenburg 1381. C. 7, 2. Otto v. W., Kirchherr zu Blochingen erhielt von Österreich einen halben Teil von der Burg zu Wurmlingen als Lehen 1395 (Gabelkofer). Ott v. W. 1429. Anton v. W., Kirchherr zu Silchen 1472. OA.B. Böblingen 227; Brackenheim 137. 217. 286. 395; Herrenberg 132. 162. 167; Münsingen 136; Rottenburg 161. 179. 215 und Neue OA.B. 391 ff. und Register. Tübingen 238. 269. Siebmacher II, 97.



4050. Rottenburger Wappenbuch.

v. Wurmlingen (OA. Tuttlingen), Ministerialen der Grafen v. Zollern. Stälin II, 522. 525. Friedrich und Heinrich v. W. 1252, Albert v. W. 1261. OA.B. Tuttlingen 508.



4051. Rottenburger Wappenbuch.

Wurmlingen. Hans Stähelin von Wurmlingen 1304 zu Rottenburg. Stahler-Ammann Nr. 62, 18.

Wurmser v. Vendenheim. Elsäßisches Geschlecht. Stammb. IV, 234. Nach 1621 bis 1627 im Besitz des Frei- oder Weißenhofs zu Engstlatt. Hans Jacob W. v. V. Obervogt zu Hornberg 1634. OA.B. Balingen 219. 368. Cast. Adelsb. v. Baden. Siebmacher I, 195. Suppl. X, 3. Lottersche Wappensammlung. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4052. Nach Siebmacher.

Wurst, Melchior 1424 von Herzog Friedrich v. Österreich mit einem Hof zu Hollingen und einem Hof zu Unlingen belehnt, führte nebenstehendes Wappen. v. Alberti, Notizbuch I, 220.



4053. v. Alberti.

v. Wurzach, Freiherrn. Fürst Carl von Waldburg-Zeil-Wurzach verzichtete laut Urkunde vom 28. Aug. 1888 auf hohen Adel, Titel und Namen, wobei ihm der erbliche Stand und Namen eines Freiherrn von Wurzach mit der Führung des nebenstehenden Wappens erteilt wurde.



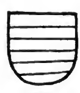
4054. Freiherrndiplom.

v. Wuthenau. Märkischer Uradel, der seinen Namen wohl von dem gleichnamigen Orte am Ruppiner See herleitet. Hans Heinrich v. Wuttenau wurde 1612 von Ellwangen mit dem Gut Weidenfels mit Schnepfenhof, OA. Aalen, belehnt. Ludwig v. Wuthenau 1652. Stammb. IV, 235. OA.B. Aalen 331; Ellwangen 486. Siebmacher I, 178. v. Hefner, sächs. Adel, S. 53. Goth. Kal.



4055. Nach Siebmacher.

Wychsler. Aulbrecht der W. siegelt 1372 mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4056. Siegel, St.Arch.

Wydner siehe Michelbach.



4057. Nach Grünenberg.

Wyer. Wernher zu W., Edelknecht 1389 siegelt mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4058 Siegel, St.Arch.

v. Wyle, Ortsadel von Weil bei Eßlingen, wohl ein Zweig der Herren v. Kröwelsau. Paul v. W. 1427. Peter v. W, Bürger zu Eßlingen, wurde 1414 mit einer Gült zu Dytzesöu (Deizisau) belehnt. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

Wyler von der Schorben siehe Weiler.

Wynolfsheim siehe Wendelsheim.



4059. Siegel, St.Arch.

Wyshaupt, Weißhaupt. Biberacher Geschlecht. Wilhelm W., Bürger zu Biberach. 1442. Siebmacher V, 276. v. Alberti, Notizbuch IV, 56.

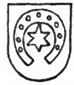


4060. Nach v. Alberti.

v. Yberg, Herrn, Burg bei Stetten im Remstal, OA. Cannstatt. Pfaff 2, Abt. A. 161—163.

Pfaff behandelt die Herrn v. Yberg mit den Truchsessen v. Stetten, wohl mit Unrecht, da sie ein anderes Wappen führten. Anselm v. Y. 1419. Hans v. Y. 1442. OA.B. Aalen (Schechingen, im 15. Jahrh. auch die Herrschaft Gröningen) 125. 306; Backnang 174. 212. 269. 283; Cannstatt 208. 209. 211; Ellwangen 485; Gaildorf 130. 220. 238; Ludwigsburg 281. 292; Waiblingen 117. 131. 132. 165. 216.

Ysenbach. Hans Ysenbach, Bürger zu Ravensburg siegelt, 1436 mit dem nebenstehenden Wappen. v. Alberti, Notizbuch IV, 76.



4061. v. Alberti.

Zäch. Conrad Z., Bürger zu Eßlingen 1382. Burkhart Z., Bürger zu Eßlingen 1461 und Hans Z., Richter daselbst 1474, 1475 siegeln mit den nebenstehenden Wappen.



4062. Siegel, St. Arch.

Zah, Zach. Wilhelm Z. des Rats zu Biberach 1454. v. Alberti, Notizbuch I, 223 und Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4063. Siegel, St. Arch.

Zähringen, Burg im Breisgau, Herzoge von Bezelins (999), Sohn Berchtold der Bärtige, Graf im Breisgau, erhielt 1061 das Herzogtum Kärnthen und erwarb eine Herrschaft deren Mittelpunkt die Teck bildete, nach der sich seit 1187 eine jüngere Linie benannte, die 1439 ausstarb. OA.B. Calw 158; Eßlingen 189; Freudenstadt (Aach, Baiersbronn, Dornstetten) 117. 118. 172. 190. 218. 295; Göppingen (der südwestliche Teil des Bezirks) 93. 209. 215. 241; Herrenberg 199; Horb 222; Kirchheim (Bissingen, Holzmaden, Jesingen, Nabern, Erkenberg, Ochsenwang, Owen, Teck, Weilheim) 170. 173. 199. 202. 207. 218. 230. 244. 251. 254. 280. 285. 291; Marbach (Steinheim, Marbach, Murr, Kirchberg, Mundelsheim) 97; Oberndorf (Herrschaften Oberndorf und Schramberg, Waldmössingen) 127. 148. 157. 159. 303. 328; Rottweil (Schwenningen) 153. 227. 315. 317. 451. 516; Sulz (Herrschaft Rosenfeld mit Rosenfeld, Aistaig, Berghalden, Beuren, Bickelsberg, Brittheim, Isingen, Leidringen, Renfrizhausen, Trichtingen, Vöhringen, Weiden und Wittershausen) 81. 82. 193. 246. P. F. Staelin, Geschichte Württ. I, 383ff. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen.



4064. Nach Siebmacher.



4065. Siegel, St.-Archiv.

Zainer. Ein Beiname der Herrn v. Nippenburg. Heinrich der Zeinler, Edelknecht siegelt 1369 eine Urkunde in Schaubeck. Beth Zainerin, Ulrichs v. Muppach Hausfrau 1390.



4066. v. Alberti.

Zalg. Hans Z. Amman zu Tettnang führte 1397 das nebenstehende Wappen. v. Alberti, Notizbuch IV, 88.



4067. Sieg.: l. St.-Archiv.

v. Zang. Stammesgenossen der Altmannshofen und Lautrach. Die Herrn v. Z. hatten eine Burg in Inntobel, Gem. Berg, OA. Ravensburg. Pfaff C. 444 b. Werner v. Z. 1197 Zeuge in einer Urkunde Philipps von Schwaben. Wirt. Urk.B. II, 321. Hermann de Zange 1294, 96 begütert in Abetsweiler, Gem. Bergareute. Hugo v. Z. 1282, Weingarten. OA.B. Ravensburg 170. 256; Waldsee 101.

v. Zavelstein, Herrn. Burgruine, OA. Calw. Pfaff B. 34 b. 1208. 1303. Eine Tochter des letzten 1263 † Grafen Gottfried v. Calw, welche den Grafen Simon von Zweibrücken heiratete, nannte sich Gräfin v. Zavelstein, † 1284. 1303 kommt ein dominus Richelinus miles in Zavelstein vor, nach dem Wappen gehört er zu den Herrn v. Merklingen. OA.B. Calw 159. 372; Leonberg 74. 200.



4068. Nach Siebmacher.

v. Zech, Freiherr. Philipp Eberhard Z., zuletzt Konsistorialpräsident, Visitator der Universität Tübingen, wurde 1750 von Kaiser Franz I. in des heil. röm. Reichs Freiherrnstand erhoben. (Siebenkees, neues jurist. Magazin I, 537—41.) Stammb. IV, 246. Neuer Siebmacher S. 148, Taf. 80.

Georg Zech, Oberrichter des Geh. Rats in Ulm. Neuer Siebmacher 80.

v. Zech, Freiherrn. Augsburger Patrizier-Geschlecht. Marquard Jos. Maria Zech auf Deybach, Freiherr zu Sulz. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Goth. Kal. 1854, 594. Siebmacher I, 216.



4069. Nach Siebmacher.

v. Zedwitz. Fränkisches Adelsgeschlecht. Heinrich v. Zedtwitz 1379. Friedrich v. Z. 1377. OA.B. Crailsheim 460; Künzelsau 732; Mergentheim 768; Neckarsulm 436. Arch. Ztschr. N. F. IX, 60.



4070. Nach Siebmacher.

Zehe siehe Jagstheim.

Zehender. Im 15. Jahrh. war Burkhard Zehender Besitzer der Burg Neuenhaus. OA.B. Nürtingen 194. Baumann, Allgäu II, 533.

Zehender. Hans der Z. siegelt 1374 mit dem nebenstehenden Wappen (Waldsee). v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4071. Siegel, St.Arch.

v. Zeil, Herrn. (Cile, Seil, Zyl, Gem. Reichenhofen, OA. Leutkirch.) Pfaff D. 341 b. 342 b. Baumann, Allg. I, 496. c. 1130—1275. Johannes I., Truchseß v. Waldburg, 1291—1338, kaufte die Grafschaft Zeil. OA.B. Leutkirch 196—98.



4072. Siegel, St.Archiv.

Zeißelmüller, Zißelmüller, Gmünder Geschlecht. Werner Z., Bürger zu Gmünd. 1371. Peter Ziffelmüller, Bürger zu Gmünd 1380. Salomon Z., Bürgermeister, Richter von Gmünd 1413. 1439. 1447. Hans Salomon Z., Richter, siegelt 11. März 1467. Hans Z. der Ältere, weiland Vogt zu Pappenheim siegelt 8. August 1485. Lorenz Z., der Zeit zu Pappenheim wohnhaft, siegelt 1490.

v. Zelion. Die innere Burg in Oberensingen kam als Kunkellehen 1691 an Joh. Ferdinand v. Zelion gen. Brandis. OA.B. Nürtingen 212. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4073. Palmzweig.

Zelius. M. Joh. Eberhard Zelius, Pfarrer zu Eßlingen 1596. Palmzweig, S. 500 b.



4074. Siegel, St.Archiv.

v. Zell, Herrn (am Aichelberg, OA. Kirchheim). Pfaff D. 255 b. Albrecht der Celler, Edelknecht 1356. 1363. Albrecht der C. Gemahlin Anna, Rudolfs des Kyfers Tochter verkaufen 1360 an das Kloster Kirchheim eine Gült aus einem Gut zu Tettingen, ferner 1374 ein Gut (wahrscheinlich zu Kirchheim u. T.). Dypolt v. Zell. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. OA.B. Kirchheim 295.

v. Zell. Aus einem Biberacher Geschlecht wurden geadelt, 1753 Andreas Benedikt Zell, Dr. der Rechte und Stadtrat zu Biberach und 1791 Samuel Christian Augustin Zell, Gerichtsassessor, Amtmann zu Biberach. Letzterer wurde 1812 kgl. Polizeikommissär in Ulm, zog 1829 mit seiner Familie nach Tübingen, wo er 2. März 1832 starb. Von seinen Söhnen war Gottlieb Wilhelm von Zell, kgl. Revierförster in Stuttgart und Hermann v. Zell, Verwaltungsaktuar in Bopfingen. Stammb. IV, 248. OA.B. Biberach 100.

Zeller. Andreas Christoph Z., geb. 1684 † 1743, württ. Rat und Abt zu Anhausen. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. III, 35. v. Georgii-Georgenau, biogr. geneal. Blätter, S. 1121—1146.

Johann Z., Prälat in Königsbronn, † 1795 führte nebenstehendes Wappen. K. Schauffele, Wappenbuch, S. 123.



4075. Nach Herrenberger.

Zeller, Leonhard, Schreiber und Bürger zu Rottweil siegelt 1438.



4076. Siegel, St.Archiv.

Zeller. Menloch der Celler v. Loßburg siegelt 1355 mit dem nebenstehenden Wappen.



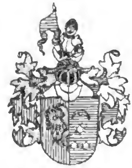
4077. Siegel, St.Archiv.

Zeller. Eckart Zeller 1400. Ellwangen 46b. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4078. Siegel, St.Archiv.

v. Zelling. Biberacher und Ravensburger Patriziergeschlecht. 1787 war Friedr. Michael v. Z. Oberamtmann der Deutsch-Ordenscommende zu Altschhausen. v. Hefner, württ. Adel, S. 19, Taf. 25. Ergbd., S. 43. OA.B. Biberach 100; Ravensburg 128.



4079. Nach Dorst.



4080.
Nach Weißbecker.

v. Zellingen, genannt Stang. Burg bei Würzburg. 1377 verkauft Gerlach v. Hohenlohe Jagstberg samt Gollhofen an Ulrich u. Tyrolf v. Z. 1378 Tyrolf Stange. 1382 Dietrich Stang. Commenthur. 1381 verkauft Peter Stang, Edelknecht die Mühle zu Rengershausen. Ulrich Stang, Fehdebrief 1407. OA.B. Künzelsau 494. 591; Mergentheim 701.



4081. Nach Grünenberg.

Zenger. Wilhelm Z. siegelt 1392 mit dem nebenstehenden Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. VI, 37.



4082. Nach dem Wappenbrief.

Zeregg. Hans und Andreas, Gebrüder und deren Vetter Jacob Bernhard Z., erhielten d. d. Gratz 13. Januar 1577 einen Wappenbrief von Erzherzog Karl von Österreich. Neuer Siebmacher, bürgerl. Geschl. II, 36.

v. Zeppelin. Mecklenburgischer Uradel mit dem gleichnamigen Stammhause im Amte Bützow. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts waren drei Brüder Volrath, Karl und Ferdinand v. Z. in württembergischen Diensten. Volrath v. Z., geb. 1762 † 1824, kgl. württ. Oberförster ist der Stammvater von Albrecht v. Z., und Hermann v. Z., kgl. württ. Hauptleuten. Karl, Graf v. Z., geb. 1767 † 1801, war kgl. württ. Geh. Rat und Staatsminister; sein Sohn Karl Graf v. Z. und dessen Nachkommen führen seit 23. Juli 1803 den Namen „Zeppelin-Aschhausen". Besitzer der Rittergüter Aschhausen und Buchhof. Reichsgrafen d. d. Wien, 18. Sept. 1792. Württ. Reichs-Erbbannerherrn und Wappenvermehrung 8. Juni 1808. OA.B. Künzelsau (Aschhausen, Bieringen und Marlach, Meßbach) 195. 222. 226. 360. 680. 684. 816; Ludwigsburg 113; Öhringen (Buchhof) 307. 308. 309. Ferdinand, Graf v. Z., geb. 1772 † 1829, kgl. württ. Staatsminister ist der Großvater Ferdinands, Grafen v. Z., geb. zu Konstanz



4083. Stammwappen nach Hupp.

1838, Herrn auf Gyrsburg im Kanton Thurgau und Mitbesitzers des Ritterguts Hengstfeld im Jagstkreise, Generals à la suite S. M. des Königs, Erfinder



4084. Zeppelin-Aschhausen.



4085. W. des Grafen Ferdinand v. Zeppelin. Verleihung vom 12. 2. 1906.

des lenkbaren Zeppelin-Luftschiffes. Dessen Tochter Helene, Gräfin v. Z., vermählte sich mit Alexander v. Brandenstein, kgl. württ. Oberleutnant, welcher für sich und seine Nachkommen laut Dekret v. 19. Febr. 1909 den Namen Graf Brandenstein-Zeppelin führt. Fromm, Geschichte der Familie v. Zeppelin, Schwerin 1876. Cast. v. d. Becke. v. Hefner. Kneschke. Grafenhäuser. Siebmacher V, 167.

v. Zeuttern. Zeittern, Zuttern. Albrecht v. Zutern 1416, 1420. Reinhard v. Z., Burgvogt zu Stuttgart 1544 bis 1550. OA.B. Böblingen (oberes Schloß in Ehningen) 169; Ludwigsburg 158; Maulbronn (Diefenbach, Lomersheim) 143. 204. 264; Neuenbürg (Ottenhausen) 215. v. Georgii-Georgenau, Dienerbuch 188.

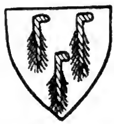


4086. Nach Grünenberg.

Zeiher, Johann Peter Z., Stadtschreiber und Notarius und dessen Sohn Conrad Z., Ratschreiber zu Rottenburg, führten nach dem Wappenbuch dieser Stadt nebenstehendes Wappen.



4087. Rottenburger Wappenbuch.



4088. Stammwappen nach Siebmacher.



4089. Nach Dorst.

v. Ziegesar. Märkischer Uradel. Seit 1704 mit Karl Sigmund v. Z. Markgräfl. brandenb. Geh.Rat in Württemberg ansässig. Die Familie war von c. 1705—1733 im Besitze des Rittergutes Eschenau, OA. Weinsberg und des Gutes Winzerhausen, OA. Marbach (Cast 494 ff.) Stammb. IV, 255. Am 12. Okt. 1907 wurde sämtlichen Nachkommen des am 25. Februar 1815 in Ludwigsburg geborenen Obersten Adolf v. Ziegesar der Freiherrnstand bestätigt.

Ziegler, Nicolaus, Landvogt in Ober- und Niederschwaben (gest. 1534). Beyschlag II, 616—618.



4090. Siegel, St.Arch.

Ziehe, ein Beiname der Herrn v. Crailsheim. Wilhelm Z. siegelt 1416. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4091. Siegel, St.Archiv.

Zieher. Appel Zieher 1371. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

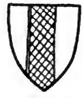
Zillenhard siehe Züllenhard.



4092. Siegel, St.Archiv.

Zimerlen. Contz Z. siegelt 1369. Horb XIV, 33. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Zimmern (Herrenzimmern, O.A. Mergentheim). Hohenlohische Dienstmannen. c. 1090. 1214. 1455. Pfaff C. 500. 509b. OA.B. Crailsheim 455. 463; Hall 271; Künzelsau 375. 377. 460. 473. 502. 845; Mergentheim 516. 575—576. 577. 655. 656. 705. 727. 814. 823. Landesbeschreib. 569.



4093. Nach Weißbecker.

v. Zimmern, Herrn. (Dürren-Frauenzimmern, OA. Brackenheim.) Sie erscheinen Anfang des 12. Jahrhunderts. 1245. 1307. Pfaff 2, Abt. A. 130b. OA.B. Brackenheim 134. 230.

v. Zimmern, Herrn und Grafen. Burgen: bei Herrenzimmern, OA. Rottweil, die obere Burg auf der westl. Seite des Orts; die untere Burg unweit Thalhausen. Pfaff B. 271b—74. 278b—281. Wernherus u. Albertus nobiles de Zymbern 1268. Graf Christoph v. Z. 1559. OA.B. Backnang 149; Balingen 342. 374. 396. 441; Horb 155. 122; Münsingen 169; Oberndorf 128. 131. 160. 161. 162. 168. 181. 203. 209. 210. 219. 228. 229. 230. 232. 245. 252. 305. 311. 212. 328. 334; Riedlingen 102. 213; Rottweil 158. 165. 243. 249. 257. 258. 264. 288. 300. 308. 309. 316. 320. 349. 350. 368. 376. 377. 398. 399. 440—453. 459. 467. 515. 539. 550; Saulgau 138. 163; Spaichingen 181. 186. 192. 256. 263. 395; Sulz 83. 131. 163. 197. 210. 227. 246. 275; Tuttlingen 267. 268. 296. 379. 385; Ulm 232; Waldsee 135. Siebmacher I, 17. Neuer Siebmacher. Abgestorb. württ. Adel, 62. Zimmerische Chronik, herausgegeb. v. Barack.



4094. Nach Grünenberg.

v. Zimmerer. Zymmerer v. Hametweil siehe Hametweil.



4095. Nach Siebmacher.

Zinsmaister. Johannes Z. zu Ravensburg 1347. 1349. v. Alberti, Notizbuch IV, 86 und Wappen-Repertorium, St.Archiv.

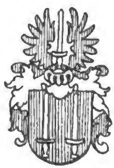


4096. Siegel, St. Archiv.

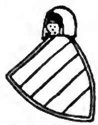


4097. Siegel, St. Archiv.

Zinsmaister, Johannes Z. Ulrichs selig v. Gugelenberg Sohn siegelt 1349 mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4098. Nach Siebmacher.



4099. Siegel Albrechts 1374, St.Archiv.

v. Zipplingen, Schwäbische und fränkische Geschlechter, über welche P. F. Stälin in der OA.B. Ellwangen 817—822 das urkundliche Material zusammengestellt hat. Pfaff C. 230 b—34.

Es sind drei Familien, I. die v. Z. mit den Schwertern im Wappen. 1372 Syscelin v. Züpplingen. 1439 Lutz v. Zypplingen. 1441 Fritz v. Zipplingen und 1467 Lutz v. Zipplingen. Siebmacher II, 99. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. II. die v. Z. mit den 2 Balken. 1372. 1374 Albrecht v. Züpplingen, u. III. die Fuchs v. Zipplingen mit dem Fuchs im Wappen. 1372 Wilhelm v. Züpplingen zu Dargenheim, 1411 Jörg Zipplingen. OA.B. Aalen 201. 280. Blaubeuren 229; Crailsheim 258; Ellwangen 304. 340. 625. 644. 645. 646. 647. 652 (Füchse v. Z.) 681. 698. 769. 798. 817—22. 823. 824. 826. 827. 833. 841. 844; Neresheim 148. 196. 197. 203. 258. 264. 271. 290. 356. 377. 388. 389. 393. 395. 400. 421. Füchse v. Z. 422. 423. 424. 425. 432. Arch. Zfchr. N. F. IX, 61.



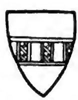
4100. Siegel Wilhelm 1372, St.Archiv.



4101. Siegel Jörg 1411, St.Archiv.



4102. Nach Weißbecker.



4103. Nach Weißbecker.

Zirl, Conrad der Zirl siegelt 1346 mit nebenstehendem Wappen Nr. 4103, ebenso Fritz Zirl bei Weißbecker. Dagegen führt nach Letzterem Anna Z., gesessen zu Argshofen, geborene Spörlein das Wappen Nr. 4102. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Zitwan. Hans Zitwen und Adelheid seine Hausfrau verkaufen Güter zu Eybensbach 1371. Hans Zitwan, Edelknecht 1399 (Adler). OA.B. Brackenheim 231. Siehe Lauffen.

Zobel v. Zierelstadt, Freiherrn. Unterfränkischer Uradel, durch Verheiratungen mehrmals in Württemb. begütert. Stammb. Biedermann. OA.B. Besigheim (Freudenthal 1710—27, Widdumsgut Löchgau) 176. 291; Crailsheim 224. 271.



4104. Nach Siebmacher.

290. 456; Ellwangen (Eck am Berg) 311. 731. Gerabronn (Morstein, Hengstfeld, Lobenhausen) 139. 153. 263; Hall (Münkheim) 287; Künzelsau (Ailringen, Mulfingen) 222. 268. 303. 324. 327. 357. 365. 367. 410. 417. 453. 485. 498. 632. 689. 707. 786. 811; Maulbronn (Gündelbach) 231; Mergentheim (Deubach mit Domäne Sailtheim, Adolzhausen, Archshofen, Elpersheim, Laudenbach, Neubronn, Böttelsee abgeg. Ort bei Bernsfelden, Haagen, Honsbronn, Reinsbronn, Rinderfeld, Dunzendorf, Wermuthshausen, Ebertsbronn) 232. 234. 257. 264. 280. 287. 332. 410. 436. 438. 463. 470. 511. 517. 531. 533. 561. 580. 610. 614. 648. 650. 665. 694. 706. 728. 827. 834; Nagold 105; Öhringen (Frohnfalls, Kemmeten) 176. 222; Vaihingen (Horrheim) 181. v. d. Becke, bad. Adel. Siebmacher I, 100. Lottersche Wappensammlung.



4105. Nach Siebmacher.

v. Zobeltitz, Zabeltitz. Meißnischer Uradel mit dem gleichnamigen Stammhause unweit Großenhain. Caspar Otto v. Z., Oberstleutnant und Kommandant von Hohen-Neuffen 1721—32. Oberst 1736. Lottersche Wappensammlung. Siebmacher I, 163.



4106. Nach Siebmacher.

v. Zochau. Hans Wilhelm v. Zochau, Deutsch Ordensritter 1666. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Zöbingen, Ortsadel v. Zöbingen, OA. Ellwangen. Wohl in öttingischen Diensten. 1239. 1281. 1360. OA.B. Ellwangen 838—40.

v. Zollern, Hohenzollern, Fürsten. Burchardus et Wezil de Zolorin † 1061. Der Grafentitel wurde schon 1111 geführt. Der Reichsfürstenstand wurde am 28. März 1623 erworben. Mehrfach in Württemberg begütert.

OA.B. Balingen (Herrschaft Schalksburg) 214—17. 264—65. 277—79. 280. 281. 282. 284. 287. 294. 295. 308. 312. 313. 319. 320. 321. 324. 339. 349. 351. 362. 363. 364. 367. 368. 374. 387. 400. 404. 409. 416. 417. 418. 419. 425. 426. 430. 441. 444. 445. 453. 458. 471. 482. 483. 488. 489. 494. 500. 502. 503. 509. 519. 533. 534. 435; Besigheim (Burg in Ingersheim) 248; Böblingen 87; Brackenheim 385; Calw (Waldeck, Lehensbesitz) 132. 340; Crailsheim 196. 197. 203; Ellwangen 651; Freudenstadt (Hallwangen) 244. 319; Geislingen (Gingen) 200; Gmünd 147. 149; Heilbronn 214; Herrenberg (Güter bei Breitenholz, Entringen) 91. 168. 179. 181. 182. 183. 274; Horb (Stadt Horb als Pfandbesitz, Bierlingen, Felldorf, Wachendorf) 153. 156. 180. 263. 273; Laupheim (Grafschaft Kirchberg, kurzer Pfandbesitz) 79; Leonberg (Gerlingen) 133. 154; Leutkirch 242; Ludwigsburg (Lichtenberg) 175. 238; Münsingen 157; Nagold 89. 127. 212. 234; Neresheim 135; Nürtingen (Altenrieth) 143; Oberndorf (Mitgründer von Alpirsbach) 177. 178. 181. 182. 190. 191. 193. 194. 237; Öhringen 115. 288; Ravensburg (Hasenstein) 208; Reutlingen (Willmendingen 380ff.; Riedlingen (Ohnhülben) 156. 187; Rottenburg (Bodelshausen, Mössingen, Stein, Sickingen, Bertholdsweiler) 8. 12. 15. 18. 19. 150. 158. 183. 184; Rottweil (Deißlingen, Eckhof, Altstadt, Bösingen, Göllsdorf, Roßwangen, Schömberg, Täbingen) 153. 227. 245. 280. 285. 314. 317. 318. 319. 323. 368. 389. 413. 424. 449. 450. 465. 496. 503. 533; Spaichingen (Aggenhaussen, Allenspach, Böttingen, Königsheim, Mahlstetten, Weiler, Anhausen, Balgheim, Bubsheim, Deilingen, Delkhofen, Denkingen, Dürbheim, Egesheim, Hohenberg, Nusplingen, Obernheim, Reichenbach, Spaichingen, Wehingen) 161. 172. 176. 182. 191. 217. 218. 221. 222. 251. 254. 255. 260. 265. 271. 272. 279. 286. 287. 293. 294. 303. 312. 336. 372. 373. 379. 380. 391. 393. 397. 406; Stuttgart (Echterdingen) 149; Sulz (Binsdorf, Kirchberg, Sulz, Mühlheim, Renfrizhausen, Boll) 82. 105. 130. 156. 157. 160. 209. 211. 265; Tübingen (Bebenhausen, Dörnach, Gniebel, Nehren, Schlaitdorf) 125. 349. 356. 377. 442. 470. 489; Tuttlingen (Fridingen, Hausen ob Verena, Kolbingen, Renquishausen, Mühlheim, Neudingen, Wurmlingen) 219. 223. 266. 268. 294. 312. 332. 349. 358. 378. 379. 384. 397. 487. 508. 512; Ulm 232; Urach 131; Vaihingen (Eselsburg b. Ensingen) 71. 126. 170. 180. 234; Weinsberg 116.



4107. Züricher Wappenrolle.



4108. Nach Grünenberg.



4109. Nach Siebmacher.

Zollikofer. Schweizer Geschlecht. Zweige hiervon waren in Buchhorn, Isny und Leutkirch ansäßig. Caspar Z., Bürger zu Buchhorn 1477. Leutkirch 122. Siebmacher I, 201. III, 179.

Zollner v. Halberg oder Zöllner v. Mergentheim. Fränkisches Geschlecht. Hatte Besitz in Mergentheim und Löwenstein. Erkinger Zöllner, gesessen zue Rymbach 1375, dessen Urkunde siegelt Steffan Zöllner v. Halberg. OA.B. Ellwangen 607; Mergentheim 262. 362. 394. 395. 397. 404. 470. 516. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



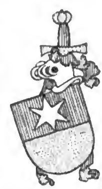
4110. Nach Siebmacher.

v. Zorbau. Johann Ernst v. Z., geb. 1588 † 1653, gräflicher Forstmeister zu Unterheimbach, OA. Weinsberg. Seine Familie starb 1662 mit seiner Ehefrau Barbara Magd., geb. Freiin v. Rinckenberg nach einem 40jährigen Aufenthalt in Unterheimbach aus und fiel der Grundbesitz der Herrschaft anheim. Epitaphien in der Kirche daselbst. OA.B. Weinsberg 360. Die Farben des Wappens sind nicht sicher.



4111.
Kirchenbuch in Unterheimbach.

Zorn v. Bulach und **Zorn v. Plobsheim,** Straßburger Adel, wahrscheinlich Stammesgenossen des schwäb. Haller Geschlechts Zorn, das nach 1342 ausgestorben sein soll. Freiherrn 6. Aug. 1773. Franz Ludwig Zorn v. Bulach, Obervogt in Vaihingen 1604—29, † 16. März 1629. Sigmund Dietrich Zorn v. Plobsheim, württ. Kammerjunker 1699. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 594. 182. Württ. Vierteljahrsh. 1894, 449. OA.B. Ellwangen 395; Hall 152; Mergentheim 828; Spaichingen 391. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Lottersche Wappensammlung.

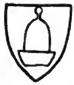


4112. Nach Grünenberg.

Zuckmantel. Rothenburger Patriziergeschlecht, hatte im 14. Jahrhundert Besitz zu Rinderfeld und Streichenthal und in Wermuthshausen, OA. Mergentheim. Hans Zukmantel, Bürger zu Rotenburg 1388. OA.B. Gerabronn 236; Künzelsau 497; Mergentheim 705. 834. Arch. Ztschr. N. F. IX, 62. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Siebmacher V, 249.



4113. Nach Siebmacher.



4114. Siegel Johanns von 1350, St. Archiv.

v. Züllenhart. Johann v. Zullenhart siegelt 1350 mit nebenstehendem Wappen.



4115. Siegel Johanns von 1334, St. Archiv.

v. Züllenhart. Johann v. Zullenhart siegelt 1334 mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Züllenhard. Zillen-Zyllenhart, Herrn. Fränkisches Geschlecht. Ihre Burg stand auf dem Schloßbuckel zwischen Eschenbach und Schlath, schon 1604 ganz zerstört. 1108. 1828. ZGORh. 3, 343. Pfaff D. 216—20. 225—28. Biedermann Odenwald CCLXXVIII—CCLXXXIII. Seit dem 15. Jahrhundert waren mehrere des Geschlechts in württ. Diensten. v. Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch 6. 51. 78. 106. 431. 462. 539; OA.B. Backnang 174; Brackenheim 346; Ellwangen 449. 485; Geislingen 103. 196. 200. 206. 233; Gmünd 142. 292. 418; Göppingen 94. 113. 114. 135. 146. 153. 172. 173. 176. 192. 194. 195. 196. 204. 217. 222. 250. 252. 263. 266. 271. 287. 288. 290. 301; Heidenheim 274; Kirchheim 119. 175. 180. 221. 235. 246. 295. 297. 303; Mergentheim 685; Nagold 148; Neckarsulm 177. 195. 511. 658. 659. 660. 661. 665. 666. 671. 672; Neresheim 407; Saulgau 186; Schorndorf 69. 115. 135. 136; Urach 155. Grünenberg 135 b. Siebmacher I, 110.



4116. Nach Grünenberg.



4117. Siegel, St. Archiv.

Zürcher. Ravensburger Geschlecht. Hans Zürcher, Stadtammann zu Ravensburg siegelt 1410, 1417, 1425 mit nebenstehendem Wappen. v. Alberti, Notizbuch IV, 36. Arch. Ztschr. N. F. IX, 62.

Züttelmann v. Zizishausen (OA. Nürtingen), Edle. Ihre Burg lag zwischen dem unteren und mittleren Weiler Zizishausen. Pfaff B. 173b—74. 187b—88. 1225. 1403. Ludewicus de Zutelman in Reutlingen 1299. Zutelmanus de Nivwertingen 1272. Albrecht Zuttelmann zu Zizishusa, Ritter (im Siegel Zuotelmann Nivwertingen miles) 1336 Albrecht Zutelmann v. Tettingen schenkt Güter an das Stift Ehingen 1339. Maiger Züttelmann zu Neckarhausen 1364. Hans Zutelmann v. Zisishusen 1368, neben ihm siegelt Züttelmann, den man nennt den Maiger v. Husen. Conz Zuttelmann 1403. 1408, OA.B. Eßlingen 226; Kirchheim 180; Nürtingen 105. 125. 131. 179. 214. 222. 226. 227—228. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4118. Siegel, St. Archiv.

v. Züttlingen, Herrn. Ortsadel, deren Stammsitz Züttlingen, OA. Neckarsulm war. Wahrscheinlich Stammesgenossen der Herrn v. Ernstein. Pfaff, 2. Abt. A. 439. 1222. 1225. Württ. UB. III, 134. 164. OA.B. Neckarsulm 346. 679. 681. 690.

Zugenreit. Hans Z. siegelt 1499 mit dem nebenstehenden Wappen. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4119. Siegel, St. Archiv.

v. Zusdorf. Ortsadel nach dem gleichnamigen Ort im OA. Ravensburg, wo noch Überreste einer Burg sind, die 1626 zerstört wurde; ein stehengebliebener Turm wurde 1823 abgebrochen. Pfaff D. 19. 25. 1188. 1256. 1349 (ZGORh. I, 410. 347). 1300 kauft Conrad Gremlich v. Pfullendorf Burg und Dorf Zusdorf. Märt v. Zusdorf 1349. OA.B. Ravensburg 240. 244.

v. Zweibrücken, Grafen und Herzoge.
OA.B. Besigheim (Hessigheim) 220; Böblingen (Darmsheim) 81; Calw (Alt-Hengstett und Schlehdorn, Zavelstein) 118. 159. 197. 198. 264. 372; Heilbronn (Böckingen, Großgartach) 263. 264. 266. 300; Leonberg (Merklingen, Malmsheim, Höfingen) 74. 75. 193. 200. 201; Neuenbürg (Liebenzell, Schutzvogtei in Herrenalb) 90. 179. 180. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv. Siebmacher II, 7.



4120. Nach Siebmacher.



4121. Frommannsche Wappensammlung.

Zweifel, Joh. Friedr. 1670, fürstl. württ. Oberratssekretär führte nebenstehendes Wappen.



4122. Haller Wappenbuch.

Zweifel. David Zweifel, Hauptmann zu schwäb. Hall, führte nebenstehendes Wappen. Auch auf der Wappentafel in der St. Michaelskirche ist dasselbe bei Anna Zweifel, c. 1664. K. Schauffele, Wappenbuch 42.



4123. Siegel, St.Archiv.



4124. Nach Siebmacher.

Zweifel. Ravensburger Patriziergeschlecht. Wappentafel im Altertumsverein daselbst. Hans v. Z. zu Hillspach 1553. Joh. Benedikt Ludwig v. Z. zu Dürkheim, Stadtammann 1742. 1752 (siehe auch Trost). Hafner, Ravensburg 614. v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.

v. Zweifelsberg, Ortsadel; in Zweifelsberg, OA. Biberach, steht jetzt noch ein ansehnliches Schloß. Pfaff D. 19b. 25. 1229. 1241. OA.B. Biberach 140.

v. Zweiflingen, Herrn. Pfaff C. 544b. 1230. 1339 (Wibel III, 41. IV, 151). OA.B. Öhringen 364. 371.



4125.
Rottenburger Wappenbuch.

Zweig. Christoph Zweig, Bürgermeister zu Rottenburg 1644. Wappenbuch der Stadt Rottenburg.



4126. Nach Dorst.

v. Zwerger. Mit Johann Anton von und zu Z., k. k. Oberamtmann der Herrschaften Montfort, Tettnang, Wasserburg und Langenargen kam die Familie 1797 nach Württemberg, wo sie noch blüht.



4127.
Frommannsche Wappensammlung.

Zweyer. Sebastian Zweyer 1763—78 österr. Landvogt, Rottenburg a. N. OA.B. Spaichingen 182; Tuttlingen 383.



4128. Nach Siebmacher.

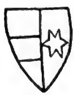
Zwicker v. Dachsberg. Ulmer Patriziergeschlecht, stammt aus der Gegend von Memmingen. Ulrich Z., 1489 Kirchenpfleger und 1490 Bürger zu Ulm. Hans Z., wohnhaft zu Ulm 1543. Hueber, Stammbuch des Adels der Reichsstadt Ulm 1866, S. 311—312, Handschr. d. Ver. f. Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben. v. Alberti, Notizbuch IV, 88. Siebmacher I, 209.

v. Zwiefalten, Bossen, siehe Bossen und Speth.



4129. Nach Siebmacher.

v. Zwierlein, Freiherrn, jetzt Besitzer des Rittergutes Bläsiberg, OA. Tübingen, früher von Unterriexingen. Stammb. IV, 265. OA.B. Vaihingen 246.



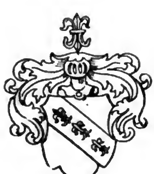
4130. Siegel, St.Archiv.

Zwin, wahrscheinlich aus dem alten Eßlinger Geschlecht der Steinbeis. 1343 Heinrich der Zwin, Bürger zu Eßlingen. Kloster Denkendorf verkauft ein Haus an Heinrich, gen. Zwin, den Sohn Heinrichs, gen. Steinbeis. (Eßlinger UB. S. 84, Z. 1.) v. Alberti, Wappen-Repertorium, St.Archiv.



4131. Züricher Wappenrolle.

v. Zwingenberg. Die letzten Freiherrn v. Hirschhorn und Zwingenberg liegen zu Heilbronn zu St. Kilian beerdigt, † 1632. Schönhut 3, S. 223. OA.B. Heilbronn 212; Künzelsau 622; Neckarsulm 471.



4132. Siegel in Reutlingen.

Zwißler, Reutlinger Geschlecht, M. Leonhard Zwisler, Pfarrer zu Bronnweiler 1730. Lottersche Wappensammlung. Joh. Jakob Zwißler zu Reutlingen führte 1726 nebenstehendes Wappen. Nach einem Siegelstock im Besitz der Familie.

Württembergisches

Adels- und Wappenbuch.

Im Auftrag des Württembergischen Altertumsvereins

begonnen von

Otto v. Alberti,

fortgesetzt von

Friedrich Freiherrn v. Gaisberg-Schöckingen,

† Hofrat **Theodor Schön** und **Adolf Stattmann.**

16. Heft.

Figurenregister

von **Albert Freiherrn v. Botzheim.**

Stuttgart.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1916.

Figurenverzeichnis.

Aal. Elchingen: Quer- oder Schrägbalken mit Aal belegt; Hz. Brackenrumpf, das Ohr mit dem Aal belegt. — Sanwald: von Rosenbalken geteilt und von gekröntem Aal gepfahlt.

Abtsstab. Altbach: 2 abgewendele Ablsstäbe (?) in gespaltenem Schild. — Nicolai: zwischen gekreuzten Abtsstäben ein Stern; Hz. zwischen blattbesteckten Büffelhörnern: Abtsstab und Osterfahne gekreuzt. — Ziehe: Hz. mit Stabkissen und Abtsstab besteckt.

Adler. Abele: auch in 1 und 4 ein Adler, dreimal geteilt, im obersten Feld ein Adler, Hz. Adler. — Adler v. Lindenau: Adler, darunter eine Sonne oder vielstrahliger Stern. — Arlabus: Doppeladler. — Arnsberg: Adler; Hz. Büffelhörner, hinter welchen ein Adler hervorschaut. — [Arnstein: Adler.] — Aspermont: Adler im Herzschild. — Attems: in 1 und 4 ein gekrönter Doppeladler. — Beckers: schräg geviert, rechts und links ein Adler. — Bentinck: in gespaltenem Herzschild des 1. und 4. Quadrats vorn am Spalt ein halber Adler; auf dem 2. Helm ein Doppeladler. — Beroldingen: im Herzschild und auf dem 2. Helm ein Doppeladler. — Bezz: geteilt und gespalten, oben ein gekrönter Adler, unten vorn ein springendes Tier mit Hunds- und Greifenkopf, hinten über einem Turm ein Adler. — Binningen: gespalten, vorn eine Wolfsangel, hinten ein halber Adler am Spalt. — Bopfingen: Hz. Adlersrumpf mit 3 Reihen Eisenhütlein belegt. — Brandenburg: gespalten, vorn (auch hinten) ein halber Adler am Spalt, hinten 1 (oder 2) Ballen; Hz. Adlersrumpf — [Burggrafen (Augsburg) geteilt, oben Adler.] — Candel: im Herzschild ein Doppeladler. — Clengel: geviert, in 1 und 4 am linken bzw. rechten Rand ein halber Adler. — Colloredo: auf dem Balken des Herzschilds ein gekrönter Doppeladler und im 2. Feld ein einfacher Adler. — Cunzelmann: im Schild ein stehender, auf dem Helm ein wachsender Adler?, dieser mit Kamm. — Degenfeld: im Herzschild und auf dem 2. (im gräfl. Wappen 3.) Helm zwischen Büffelhörnern ein Adler, letzterer gekrönt. — Drost: geteilt, oben ein Adler? auf Dreiberg; Hz. Adler ? zwischen Büffelhörnern. — Dürkheim: Hz. 3. Helm. — Egen: Hz. Adlersrumpf, belegt mit einem mit Kreuz besteckten Sparren. — Ehrenberg: Adlerflügel, aufwärts rechts im Adlerkopf ornamentiert. — Elstern: gespalten und geteilt, unten, an eine eingebogene Spitze angeschlossen, jederseits ein halber Adler. — Erbach: im Herzschild ein gekrönter Doppeladler. — Etzdorf: im Herzschild und auf dem mittleren Helm (hier wachsend) ein Adler. — Fahnenberg: gekrönter Adler mit Fahne auf Dreiberg, einen Balken überdeckend; Hz. desgl. — Fischer-Weikersthal: im Herzschild ein Doppeladler. — Fränking: in 1 und 4 und auf dem Helm ein stehender Adler? — Franquemont: Hz. 1. Helm ein linkssehender Adler. — Frederking: in 1 und auf dem 1. Helm. — Freiburg: im Schild und auf dem Helm. — Fürstenberg: in Wolkenbord ein Adler, im jetzigen Wappen belegt mit dem Werdenberg-Heiligenbergschen Wappen. — Geyern: Hz. geteilter Adlersrumpf zwischen geteiltem Flug. — Grävenitz: auf dem 1. Helm. — Gültlingen: 3 Adler (2, 1); Hz. Adlersrumpf. — Hardeck: 2. Feld gespalten, vorn 1 Adler, hinten 2 Pfähle, in 3 zur Rechten einer eingebogenen Spitze ebenfalls ein Adler; auf dem 3. Helm das Bild des 2. Felds auf einem Schirmbrett. — Haspel: gespalten, vorn ein halber Adler am Spalt. — Hatzfeld: in 1 und 4 gekrönter Doppeladler, desgl. auf dem 2. Helm. — Heespen: 1 und 4 gespalten, vorn bzw. hinten ein halber gekrönter Adler am Spalt, in 1 mit Szepter und Schwert, in 4 mit dem Reichsapfel; Hz. zwischen 2 je mit einer Rose belegten Flügeln der röm. gekrönte Doppeladler. — Heilbronner: in 2 und 3 ein halber gekrönter Adler am rechten bzw. linken Schildrand. — Henzler: in 2 und 3 und auf dem 2. Helm ein Doppeladler. — Hertenstein: im Herzschild ein gekrönter Doppeladler. — Heuchlingen: gespalten, vorn ein halber Adler am Spalt. — Höffer: 1 und 4 gespalten, vorn bzw. hinten ein halber Adler. — Hoff: Doppeladler. — Hohenlohe: Hz. wachsender Adler, im neueren Wappen aus Flammen; in demselben in 1 ein Doppeladler. — Jecklin: in 2 und 3 ein Adler. — Jemgumer: gespalten, hinten ein halber Adler am Spalt. — Keller: geteilt, oben 3 Adlersköpfe

und 3 Sterne; Hz. ein Adlers- und ein Löwenkopf. — Klingenberg: ein halber Adler. — König: rechts und links von einer gebogenen Spitze ein halber gekrönter Adler. — Krafft: in 2 und 3 ein Adler oder: in 1 und 4 ein wachs. Adler. — Lang v. Leinzell: in 1 und 4. — Langenstein: Adler, die Schwanzfedern mit Dreiberg belegt. — Lauffen: ein halber oder ganzer Adler. — Leiningen: 3 Adler. — Leitisbofen: Adler mit vorwärts gewendetem Kopf. — Liebenstein: in 2 und 3 ein Adler; Hz. wachsender Adler zwischen Büffelhörnern. — Lindau: rechter halber Adler an einen Lindenzweig angeschlossen. — [Limburg (-Zähringen?): ein Adler.] — Löwenstein: 3 geteilt, oben wachsendrr Adler, unten 3 Rosen. — Malchus: Hz. hinter 2 gekrönten Helmen (ohne Zier) ein wachsender Adler. — Martinengo: Adler; Hz. 7 Straußenfedern. — Mayer v. Mayenfels: in 1 und auf dem 1. Helm ein gekrönter Adler. — Merlingen: neben Hund oder Löwe ein linkshalber Adler. — Merlau: Jungfrauenadler. — Metternich: 2 gespalten, hinten mit 3 Adlern belegter Schrägbalken; Hz. 2. Helm gekrönter Adler. — Mörsberg: im 1. und 4. Feld 3 Adler (2. 1); Hz. 1. H. so belegter offener Flug. — Molitor: in 1 und 4 und auf dem 1. H. ein einwärts sehender gekrönter Adler. — Montmartin: 2. Helm. — Münch: in 1 und 4 ein halber Adler am hinteren, bzw. vorderen Schildrand; auf dem 1. H. ein linkssehender Adler. — Münzer: 3 Münzen mit Adler. — Myler v. Ehrenbach: in 1 und 4 ein halber gekrönter Adler am hinteren bzw. vorderen Rand. — Mylius: Hz. wachsender Adler, mit beiden Fängen eine Radnabe haltend. — Nachtrab: im Herzschild und auf 2. Helm. — Neurath: Hz. aus Krone wachsend, auf jedem Flügel ein Stern. — Normann: gesp. und vorn geteilter, oben wachsender Adler. — Ostheim: Adler. — Palm: auf mittlerem gekr. Helm stehend mit Brustkreuz belegt. — Pappenheim: Schildhaupt mit gekr. Doppeladler (und Mittelkrone). — Pine: get. oben gekr. Adler; Hz. derselbe aus Krone wachs. — Pöllnitz: auf 1. Helmkrone ein Doppeladler. — Polheim: 2 und 3 ein bl. g. gesp. gekr. Adler, so auf Helmkrone. — Preising: im Herzsch. gekr. Adler; Hz. auf 2. gekr. H. ein Doppeladler überhöht von Fürstenkrone. — Pückler: Im Herzschild und auf 2. gekr. Helm, gekr. Adler. — Quadt: 1 und auf gekr. 1. H. ein Adler, auf der Brust mit W. belegt. — [Raitner: 1 und 4 mit gekr. Adler besetzter Sparren, 2 und 3 auf Schrägbalken.] — Raßler: im (gekr.) Herzschild ein Doppeladler. — Reichau: ein halber Adler. — Reichenbach: im Herzschild. — Rimanoczy: 1 und 4 halber gekr. Adler am Spalt; auf gekr. 2. H. gekr. Adler. — Röder: überzwerch. — Rohrdorf: im Schild. — Rom: get. oben gesp., vorn 3 Adler (2, 1). — Roth: Hz. rechts gek. halber Adler. — Rudmersbach: gesp. vorn und auf 1. gekr. H. ein Adler, in jeder Klaue 3 Kleestängel. — Ruepp: im Herzschild und auf gekr. 2. H. ein gekr. Adler. — Rüpplin: gekr. Adler im Schild und auf Helmkrone. — Rueff: 1 und 4 gekr. Adler am Spalt. — Rust: Doppeladler. — [Sartori: 1 und 4 und auf 1. H.] — Sattler: flugbereit auf Ast. — Sauerbrey: Hz. auf zwei von Jungfrau gehalt. Standarten. — Schad: 1 und 4 unten gestümmeltrr Adler (Falke) mit Halsreif (und flatternden Bändern geschnürt?), Fisch verschlingend; so auf 1. H. — Schallenberg: 1 und 4 und auf 1. gekr. H. — Schelhaß: 1 und 4 und 1. gekr. H. ein gekr. Adler. — Schellang: ein rechts gek. Adler, auf geschl. Flügel und Schwanz je 2 weiße Gurten; derselbe auf Helmkissen. — Schenk: get. oben halber Adler; Hz. derselbe, oder auf get. Flügel. — Schmidt-Meyenberg: Herzsch. auf Dreiberg Dopprladler quer mit 3 Sternen belegt und von Sternen beseitet; in 4 gekr. Adler; auf 1. gekr. H. Doppeladler zwischen Büffelhörner. — Schraishuon: gekr. auf H.Krone. — Schröder: get. oben gekr. Doppeladler durch gestürzten Zwickel zerspalten. — Schütz: get. oben (abgewendeter) Adler. — Schurer: im Schild. — Schwabbach: auf einer Hand ruhender, rechts gek. gekr. Adler (Falke?) mit Ring im Schnabel; Hz. gekr. wachs. Adlrr. — Schwarz: Doppeladler mit Herzsch., darin ein Engel. — Schwendi: in 1 und 4. — Seeger: in 2 und 3 am Spalt. — Senckenberg: auf 2. Helm. — Sengen: im Schild. — Sentter: get. oben. — Simolin: aus 1. Helmkrone, halber gekr. Adler. — Soden: auf 2. Helm aus Krone wachs. gekr. Doppeladler. — [Sommaripa: über Burgtor und auf H. wachs. Adler.] — Sonntag: im Herzschild. — Spengler: get. obrn ein Adler. — Spiser: im Schild. — Sponneck: im Herzschild. — Stäbelin: im Schild mit Helm bekappter Adler. — Sternberg: 2mal get. unten im 3. Feld ein Adler. — Streckfuß: im Schild und Hz. — Tanne: 3 Adler (2, 1). — Tannheim: im Schild; oder get. oben halber Adler. — Tanzenhofer: Doppeladler. — Tapp: gesp. hinten halber bewährter Adler,

am Spalt; Hz. so auf l. Flug; oder Tappenburg: get. oben halber Adler. — Taxis: in 1 und 4 oder get. oben ein Adler. — Tezerklas auf 2. gekr. H. Adler mit Kaiserkrone. — Teck: Adler (alt). — Tempsky: auf gekr. H. flugbereit, hält Schildfigur in erhobener Klaue. — Teschen: gekr. Adler mit Herzschild. — Theuß: im schrägrechten Oberfeld und auf gekr. Helm. — Tholde: im Schildhaupt halber Adler; auf dem H. flugbereit; oder gespalten, darüber ein Adler auf Truttenfuß; Hz. ein Adler. — Thurn: I. auf 2. gekr. Helm, gekr. Adler; II. in 4 gesp. vorn halber Adler am Spalt, und auf gekr. 4. H. — Turn-Taxis: get. o. wachs. Adler, rsp. gekr. Doppeladler oder (geviert) in 2 und 3 get. oben ein gekr. Adler. — Toggenburg: 2 und 3 gesp., vorn resp. hinten halber Adler am Spalt. — Tornaco: unter Schildeshaupt in 1 und 4 gesp. halber Adler am Spalt und aus 1. Helmkrone wachsend. — Trauttmannsdorf: auf. 2. gekr. Helm (gekr. als Schildhalter). — Tröltsch: über Balken halber Adler; oder in 1 und 4 ein Adler; im Herzschild und auf 1. gekr. H. ein Doppeladler. — Troyer: im Herzschild. — Tunderfeld: get. oben, halber Adler. — [Übelin: im Schildhaupt halber Adler.] — Uhl: auf r. Schrägbalken ein Adler (Eule?). — Uhl: aus Schildflanke gesenkte eingebogene Spitze, darin ein Adler. — Ulm: im Herzschild ein Kaiseradler. — Ulzhöfer: in 1 und 4 und auf gekr. H. — Ungemut: gesp., vorn halber Adler am Spalt. — Unruh: 1 und 4, halber gekr. Adler am Spalt; auf 1. Helmkrone gekr. Adler. — Uxkull: auf get. Balken unten, beidseits des Herzschildes, je ein Adler. — Vogillin: im Schild und auf Helm ein auffliegender Adler. = Vogler. — Vogler: gesp. hinten halber Adler am Spalt; Hz. wachs. Adler. — Volmar, v. R.: 1 und 4 Doppeladler unter schwebender Krone; Hz. so auf 2. gekr. H. — Vrints: 1 und 4 und auf 2. gekr. H. ein Kaiseradler (Doppeladler, darüber Kaiserkrone). — Wacker: gesp. vorn halber Adler am Spalt; Hz. so belegte Flügel. — Wagner, v. W.: 1 und 4 und auf 1. gekr. H., gekr. Adler. = v. Wagenheim, im Herzschild. — Waldburg: auf 5. gekr. H. — Waldeck: auf verschr. Leisten flugbereit und gekr. auf gekr. H. — Waldsee: Hz. gekr. Adler in Schildesfarben. — Waldstein: Doppeladler im Herzschild. — Wallau: auf 1. gekr. H. ein Reichsadler (?). — Walmerode: auf gekr. H. gekr. Adler. — Wallpach: in 1 und 4 und Herzschild ein gekr. Adler. — Wartberch: ein in drei Lappen auslaufender beflügelter Adlersrumpf. — Weigolt: aus gesenkter Spitze wachsend. — Weihenmajer: get. in verwechs. Farben ein Adler; Hz. zwischen Hörner ruhend. — Weinbach: in Herzschild. — Werneck: gesp. vorn halb. gekr. Adler am Spalt. — Wertheim: 1 und 4 get., oben halber Adler, aus Helmkrone wachsend, bekrönt (und mit 2 Standarten besteckt). — Wiederhold: 1 und 4 gekr. Adler. — Wirsing: get., oben halber Adler. — Wisebach: gesp. vorn halber Adler am Sp. — Wöllern: auf. gekr. 2. Helm. — Wolff v. W.: unter Schildhaupt in 1 und 4 halber Adler aus innerm Spalt. — Wolfstrigel: im Schild. — Wurzach: gesp., hinten halber Adler a. Sp. — Zähringen blaubewehrter Adler. — Zech: get., oben gekr. Doppeladler. — Zelling: gesp., vorn halber Adler am Spalt. — Zeppelin: gesp., vorn Adler auf Standarte. — Zobeltitz: get., oben Doppeladler. — Zwerger: Doppeladler samt Brustschild durch eingebogene Spitze zerspalten.

Adlerflügel s. Flügel.

Adlersklaue, Adlerbein. Alpeck: 2 gekreuzte Adlersklauen. — Czabelitzki: geflügeltes Adlerbein (Klauflügel); Hz. dsgl. — Grüntal: in 1 und 4 und auf dem Helm. — Keere: in get. Schild eine Adlersklaue; Hz. so belegter Flug, dazwischen ein Mannsrumpf mit Storchenschnabel. — Keppenbach: im Schild und auf dem Helm. — Kölderer: Hz. 1. H. eine mit 2 Mühlklippeln belegte Adlersklaue. — Kröll: gekreuzte Adlersklauen über Dreiberg. — Lieber: Hz. — Lupfer: 3 Adler(?)beine über Dreiberg. — [Lynsteller: Adlerbeine.] — Nenningen: gesp. hinten Klauflügel, denselben als Hz. rsp. Klaue stehend, darüber ein Herz. — Nusplingen: Adlerklaue aus l. Obereck. — Pfaffenweiler: 3 Klauen übereinander; Hz. eine aufgerichtete Kl. = Pfanner. — Pfaudt: schrägr. get. aus l. Obereck Adlerklaue; Hz. dieselbe zwischen zwei Hörnern. — Sontheim: 2 verschränkte Klauen. — Tafel: Hz. Klauflügel, im Gelenk ein stehend Kreuz. — Vergerio: (?) im Schild und auf H. — Wibel: Hz. Klauflügel mit dem Schild belegt. — Winzeln: Adlerklaue im Schild und auf Helm stehend.

Adlersrumpf. Aderzhofen: Adlersrumpf mit Siegelring im Schnabel; Hz. dsgl. — Aschhausen: Adlersrumpf (auch einen aufwärts gebogenen Balken überdeckend). — [Creglingen: Vogelrumpf.] — Gültlingen: Hz. — Heideck: Hz. Adlersrumpf mit Hufeisen im Schnabel.

— Hermsdorf: geteilt, oben 2 abgew. Adlerstrümpfe; Hz. mit Hahnfedern besteckte Lilie (?) zwischen 2 Adlersrümpfen. — Klinkowström: 3 Adlersrümpfe. — Krumbach: Hz. — Lauffen. — Lupfen: auf dem 2. Helm ein gekrönter Adlersrumpf. — Pückler: oben geviert, in 1 und 4. — Rothkirch: 3 gekr. (2, 1), Hz. gekr. Adlersrumpf. — Spiser: Hz. bekrönt und mit 3 Federn besteckt. — Sachsenhausen: goldbew. im Schild und Helm. — Teck: Hz. gekr. und gerautet. — Ulm: aus gekrönten 2. Helm. — Uxküll: aus gekr. 2. Helm zwischen 4 Standarten. — Wallbrunn: auf gekr. 3. Helm zwischen 4 Standarten. — Wiesloch: Hz. — Wernitzer: Hz. — Zuckmantel: get. Adlersrumpf.

Ähren (Weizenähre; s. auch Garbe). Ackermann: im Herzschild ein Mann, ein Füllhorn mit Ähren haltend. — Arand: Hz. 3 Ähren zwischen Flug. — Grueb: in 1 und 4 und auf dem 4. Helm ein Löwe mit Ähre, in 2 und 3 ein Mann mit Ähre. — Liesch: 3 Ähren aus Dreiberg wachsend. — Miner: 5 Ähren aus Dreiberg wachsend. — Riemayer: gewappneter Arm mit 3 Ähren; Hz. 3 Ähren. — Planer: in 1 und 4, zwischen 2 Ähren auf Grund, Sturzsparren mit Stern. — Rimanoczy: geviert und mit Spitze zerspalten, worin gewappneter Arm mit 3 Ähren; auf 1. Helm Löwe mit Schwert und 3 Ähren. — Schelhaß: auf 2. Helm zwischen 2 Ähren und get. Flug ein Stern. — Stockmayer: im Herzschild 3 Ähren über Dreiberg; in 1 und 4 wachsender Mann mit Stab und 3 Ähren; Hz. derselbe. — Waitz v. E. gespalten vorn 3 und hinten, unter Kreuz geschrägt, 1 Weizenähre; auf 1. Helm 3 Weizenähren. — Wein und Brot: Hz. wachsender Mann mit 3 Ähren. — Weitzäcker: auf Grund 3 Ähren; Hz. wachsender Jüngling mit 3 Ähren. — Wucherer: aus Mauer wachsender Jude mit 3 Ähren und Lilie; Hz. so zwischen Büffelhörner.

Affe. Affenstein: sitzender Affe mit Apfel; Hz. desgl. — Tanne: Hz. Affe mit Spiegel auf Kissen.

Agnus paschalis s. Osterlamm.

Altar: Abel. — Pöllnitz: auf 3. Helm Altar. — Rauch: Hz. 2 rauchende Altäre auf Doppelhügel, oder 2 Bomben (?). — Reuchlin: brennender Opferaltar mit Inschrift. — Tafel: runder Altartisch (?) mit aufliegendem Kreuz.

Amboß. Hessenheim: unter einem Balken ein Amboß zwischen 2 Hämmern. — Reinhart: 2 Arme sparrenweise über Amboß (?). — Schmidt-S.: in 2 und 3 Amboß zwischen 3 Hufeisen.

Andreaskreuz s. Schragen und Wellenschragen. Öttingen: Schild mit Helmschnittrand (Fehenrand) von Andreaskreuz überzogen (auf dessen Mitte auch mit Schildchen, worauf ein Z); Hz. ein Brackenrumpf mit Andreaskreuz auf dem Behang; Schildhalter: so gezeichnete Bracken.

Angel. Angelloch: im Schild eine nach rechts gekehrte Angel; Hz. Weibsrumpf mit Angeln statt der Arme. — Fischer: Hz. (1. H.) Mannsrumpf mit Angel und Siegelring. — Vischer zu Ihingen: 2 abgewendete gestürzte Angelhaken. — Weiler: Hz. über den Helm gestülpter Angelhaken, außen mit Hahnfedern besteckt.

Anker. Bentele: gespalten, vorn Weinrebe, hinten Anker; derselbe auf dem linken Flügel des Helms. — Bentheim: in 3 ein Anker. — Frederking: in 3 gekreuzte Anker. — Greiff: in 3 ein Anker. — Haubert: von 4 Ankern geviert; Hz. zwischen Büffelhörnern ein wachs. Einhorn mit Anker. — Himberger: in 3 ein Anker. — Kessel: Hz. Anker mit Kranz zwischen Straußfedern. — Ludewig: Hz. hinter einem Schwan 2 gekreuzte Anker. — Saint-André: gespalten, vorn Löwe, hinten aus Wolken herab ein Arm mit Anker. — Schmitz: geteilt, unten mit Anker rechts geschrägt. — Schulter v. T.: Hz. auf oben gegabeltem Anker (?) Schlange und Vogel. — Solms: in 1 ein Anker. — Stolterfoth: mit Anker linksgeschrägt und mit Mannesbein und Flug bedeckt. — [Stubenberg: gestürzter Anker.] — (T)Dalfinger: stehender Anker. — Thon: in 1 und 4 stehender Anker, auf 2. Helm wachs. gespalt. Jüngling mit gestürztem Anker und Palmzweig. — Thuma: stehender Anker. — Tobias: auf Ankerspitzen stehend ein Seepferd (Delphin?) und Löwe; Hz. Engel, gestürzten Anker haltend. — Tönnemann: in 1 und 4 ein stehender Anker; auf 1. Helm Anker zwischen sternbelegtem Flug. — Ulßheimer: an stehendem Anker hoch gewundene Schlange; Hz. wachs. Mann mit solchem Anker. — [Volkelt: ein Anker.] — Wagemann: in 2 und 3 ein aus Wolken und Stern über Teilung herabreichender Arm mit Anker. — Wanner: stehender Anker; Hz. wachsender Jüngling mit Anker. — Wehrstein: in bordiertem Schild ein gestürzter Anker; Hz. so belegtes, kammartig mit Hahnfedern bestecktes Schirmbrett auf Kissen. — Zweifel: geteilt und mit Anker auf Dreiberg bedeckt.

Apfel. Affenstein: sitzender Affe mit Apfel, auch auf dem Helm. — Apfelstetten: 3 Äpfel (2, 1). — Holzapfel: in 1 und 4 zwei aus Dreiberg wachsende Apfelzweige, 2 und 3 geteilt,

oben 2 solche Zweige; Hz. 1. H.: wachsende Jungfrau mit 2 Äpfeln, 2. H.: Apfelzweig zwischen Büffelhörnern.

Apothekertigel. Hirsching: geteilt und bedeckt mit Apothekertigel oder Destillierglas (?); Hz. dasselbe zwischen Hirschgeweih.

Arcieren-Eisen. Bissingen: in 1 zwei abgewendete A.

Arm. Alberti: Hz. gewappneter Arm mit Palmzweig. — Bayer: geteilt, unten gewappneter Arm mit Schwert; Hz. der Arm zwischen Büffelhörnern. — Bentheim: in 4 des Herzschilds ein schwebender gewappneter Arm mit Kugel. — Bentinck: Hz. 1. H. geschränkte Arme mit Straußfeder. — Besserer: Hz. 2 Arme einen Becher emporhaltend. — Bissingen: in 4 ein aus Wolken hervorgehender gewappneter Arm. — Bondorf: geteilt, oben ein schwebender Rechtsarm; Hz. geschlossener Flug, geteilt, oben der Arm. — Danngrieß: Hz. gewappneter Arm mit Schwert zwischen Flügeln. — Degenfeld (Grafen): Hz. 6. H. Arm mit Hammer (?). — Dillen: Hz. 2. H. geschränkte Arme mit Dillkrautsträußen. — Fabert: gespalten, hinten unter einem Sparren ein Arm mit Schwert. — Fingerlin: aus Flammen oder Dreiberg wachsender bekleideter Arm mit ausgestecktem Zeigfinger. — [Gelbke: in 1 und 4 zwei Harnischarme, einen Kranz hoch haltend.] — Göllnitz: Hz. bekleideter Arm mit Siegelring. — Grüntal: in 2 und 3 ein aus dem linken Schildrand hervorgehender bekleideter Arm. — Guyn: in 1 und 4 Rechtsarm mit Schwert; Hz. 1. H. desgl. — Hardeck: in 3 in einer Spitze ein gewappneter schwebender Arm mit Lanze. — Harpprecht: schwebender Arm mit Schwert. — Helen: Hz. zwischen Büffelhörnern ein aus dem linken Horn hervorgehender Arm mit Traube (?). — Hettingen: aus dem linken Obereck hervorgehender Arm. — Himberger: in 2 gewappneter Arm mit Schwert, aus dem Hinterrand hervorgehend. — Hohenberg: geteilter Herzschild, oben ein Arm. — Hübschlin: geteilt mit 2 Armen oder 2 Löwenpranken. — Hügel: in 1 und 4 ein aus Wolken im rechten Obereck hervorgehender gewappneter Arm mit Schwert. — Karg: aus dem linken Obereck hervorgehender bekleideter Arm mit Pfeil; Hz. Arm mit Pfeil wachsend, über einem Wulst. — Karlshausen: Hz. 2 gewappnete Arme ein Faszenbündel haltend. — Keller: aus Dreiberg wachsend 2 gewappnete Arme einen Schlüssel haltend. — Killinger: in 2 und 3 gewappneter Arm mit Schwert; Hz. desgl. zwischen Flügeln. — Kirch: schwebender gewappneter Arm zwischen 3 Nägeln. — Klammer: Arm mit Klammer. — Klug: schwebender Arm über einem Schräglinksstrom. — Krafft: in 1 und 4 Arm mit Keule. — Lang v. Langen: in gespaltenem Schild 2 gewappnete Arme mit Schwertern. — Leibringen: Arm mit Schwert oder Dolch. — Mangold: 2 erhobene Arme oder ein aus dem vordern Schildrand hervorgehender Arm. — Marval: bekleideter Arm aus Wolken kommend mit 3 Rosen. — Miller: Hz. 2. H. gewappneter Arm mit Schwert. — Miner: Hz. ebenso. — Müller: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Arm mit Pfeil. — Müller v. Lilienberg: Hz. 2 gewappnete Arme mit Schwertern. — Niemeyer: gewappneter Rechtsarm aus Wolken mit 3 Ähren. — Ortlieb: Frauenbüste mit erhobenen Armen. — Ott: aus gezacktem Schildhaupt zwei zugewendete, halb bekleidete Arme einen Ring herabhaltend; Hz. dieselben, den Ring hoch haltend. — Pagenhardt: in 1 und 4 gewappneter Rechtsarm mit Bogen. — Prieser: Hz. Rechtsarm mit Palmzweig. — Reichenbach: in 2 und 3 bekleideter Rechtsarm mit Falke. — Reinhard: zwei schräg aufwärts sich haltende Arme über einem Kopf (?). — Renz: in 1 und 4 einen Arm verschlingender Wolfsrumpf; so auf H. — Rimanoczy: in Spitze, gewappneter Arm mit Ähren. — Saint-André: gesp. aus linkem Obereck aus Wolken herabreichender gewappneter Arm einen Anker haltend; Hz. gewappneter ruhender Schwertarm. — Schaffalitzky, v. M.: Rechtsarm mit Spitzhammer. — Schlayer: gesp. und überdeckt von gewappnetem Schwertarm; Hz. 2 abgewendete Schwertarme. — Schleicher: bekleideter Rechtsarm mit Schlüssel; Hz. derselbe wachsend. — Schmidt a. A.: gesp. und geteilt unten aus Wolken ragender Schwertarm; Hz. derselbe auf Ast ruhend. — Schmitz: Hz. gewappneter wachsender Arm mit Pfeil. — [Schoch: get. oben gewappneter Schwertarm.] — Schwabbach: bekleideter Arm mit einem Falken auf der Hand. — Schwertführer: Hz. wachsender und gewappneter Schwertarm. — Seeger: 3. H. wachsender und gewappneter Schwertarm. — Simolin: in 2 und 3 aus hinterem Wolkenrand ragender bekleideter Arm und Lilie; Hz. hoch gestreckt. — Stickel: get., oben zwei bekleidete Arme mit verschränkten Schwertern nach unten stechend. — Straßer: in 2 und 3, Kolben tragender Arm. — Teller: geteilt unten, 2 Gegenarme mit abwärts geschränkten Pfeilen. — Thudichum: geteilt, oben wachsender Schwertarm; so auf H. — Tornaco:

in 2 und 3, rechter bzw. linker Schwertarm; so auf Standarte und wachsend auf 2. H. — Treuer: 2 zugewendete Arme ein Herz hochhaltend. — Ulmer: Schwertarm; wachsend auf H. — Ungelter: gesp. von zwei aus Dreiberg wachs. bekleideten, schwertkreuzenden Armen; Hz. Stern zwischen wachsenden verschränkten, schwertschwingenden Armen. — Barnbüler: Hz. oder auf 1. H. ein bekleideter Kleeblatt schwingender Arm. — Beringen: aus Wolkenhaupt herabragender bekleideter Arm mit der Hand auf Kugeln ruhend; Hz. wachsender Arm zwischen Flügeln. — Wacker: über Dreiberg schwebender bekleideter Arm mit 3 Sternblumen. — Wässerer: aus linkem Obereck aus Wolken ragender Arm mit Kanne, Rasen begießend. — Waibel: in 2 ein gewappneter Arm mit Türkenschwert. — [Weegmann: Hz. schwertschwingender gewappneter Arm.] — Weiler (Urach): Hz. 2 verschränkte Arme. — Weißmann: schwebender bekleideter Linksarm. — Weitingen: get. oben, Rechtsarm. — Welz: geviert, in 1 und 4 gesp. und überdeckt von zwei einen Ring (?) haltenden Gegenarmen; dieselben auf 1. Helmflug. — Werneck: Hz. 2 wachsende gewappnete, verschränkte Arme mit Blättern. — Wiederhold: 1. H. zwischen üb.-get. Flug aufrechter Schwertarm. — Zell: Schwertarm; auf H. wachsend. — Zweig: bekleideter Arm mit Palmzweig.

Armbrustjoch (s. auch Joch). — Egesheim: 3 Armbrustjoche quer übereinander. — Eichen: ebenso. — Khuon: in gespaltenem Schild 2 Armbrustjoche; Hz. Ritter mit Schwert und Joch. — Lutz: 3 Armbrustjoche. — Riexingen: schrägrechtes Armbrustjoch; Hz. dsgl. — Wagner: im Schild stehende Armbrust; Hz. wachsender Jüngling mit gespannter Armbrust. — [Wangner: Schütze mit angelegter Armbrust; Hz. so wachsend.] — Wehrlin: wachsender Jüngling mit Armbrust.

Ast. Asbach: im gespaltenen Schild 2 senkrechte Äste. — Branz: gespalten, vorn 2 gekreuzte Äste, hinten 3 Axte; Hz. hinter einem Schwan 3 Äste. — Gundelfingen: Ast schrägrechts. — [Keller: geteilt, oben ein dreiblättriger Ast.] — Lenthe: schrägrechts gestellter Ast; Hz. 2 geweihförmig gestellte Äste. — Meisrimmel: 2 Äste gekreuzt, mit Rose besteckt. — Milen: gespalten, hinten 2 gekreuzte Äste; Hz. geschlossener Flug, links belegt mit den Ästen. — Pflug: in 2 und 3 mit wechselweise belaubtem Ast geschrägt. — Rankweil: gekrümmter Wechselast auf Dreiberg. — Raßler: in 2 und 3 ein dürrer Ast auf Dreiberg; auf 2 H. gesp. Mann mit Standarte und Ast. — Sattler: Adler auf Ast. — Schmid v. S.: get., oben Löwe mit Ast; Hz. derselbe. — Schmidt auf A.: get., oben gesp. und bedeckt mit Schwan auf Ast; Hz. Schwan und Schwertarm auf liegendem Ast. — Schönfeld: mit Gegenast rechtsgeschrägt. — Sontheim: gepalten, vorn ein knorriger Ast (oder Knochen?); Hz. wachsender Mann mit demselben. — Spörlin: 2 aufrechte Äste. — Steußlingen: auch mit 3 Ästen rechtsgeschrägt. — Storr: Hz. wachsender Jüngling mit dürrem Ast. — Vogell: Falke auf Ast mit Blättern. — Waldeck: Adler auf gekreuzten Ästen. — Walkenflor: Ast oder Hirschstange (?). — Weinhard: Löwe mit Ast (?) oder Faßdaube; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern. — Wermeister: im Dreipaß 3 Aststücke, oder 3 Astballen. — Westenholz: in 1 und 4 gespalten, mit 2 Pfahlästen; Hz. dieselben. — Zipplingen: mit Eichen(?)ast und Löwe bestanden.

Axt (s. auch Barte). Branz: gespalten, hinten 3 Axte (1, 2). — Forstner: in 2 und 3 ein wachsender Mann, eine Axt gegen einen Baum erhoben. — Frey: Löwe mit Axt. — Giengen: 2 und 3 geschrägt mit Axt; Hz. Axt und Flügel. — Gleichen: über Stufengiebel gekreuzte Axte. — Görlitz: gespalten, hinten gekreuzte Axte; Hz. gestürzte Axt. — Heisterkirch: 2 gekreuzte Axte, auch 3 Axte, die zwei oberen gekreuzt. — [Helfenberg: 2 abgewendete Axte.] Hipp: gekreuzte Axte; Hz. dsgl. auf einem Flügel. — Irrendorf: gekreuzte Axte. — Kirchhausen: 3 Axte oder Beile (2, 1). — Laimnau: gekreuzte Axte. — Lutfrid: gekreuzte Axte oder Barten. — Myler: im Herzschild ein nach vorn sehender Löwe, 2 Axte über dem Kopf kreuzend; Hz. dsgl. — Reutlingen: wachsender Mann (zugewandt) mit Axt (auf Schulter). — Uffenheim: 3 Axte (2, 1). — Waldeisen: Jüngling mit Axt Baum fällend; Hz. wachsender Jüngling mit Axt. — Wampach: schräg abwärts hauende Axt. — Weidenkopf: Hz. wachsender Mann mit geschulterter Axt. — Zinsmaister: 2 gekreuzte Axte mit Hahnfedern besetzt.

Bach, Wasser, s. a. Wellenbalken. Altschell: in 1 und 4. — Hurnbach: gewellter Schildfuß unter einem Bocksgehörn. — Teichman: aus Wasser wachsender Mann mit Fisch. — Berg: ein segelndes Schiff. — Vischer: am Ufer angelnder Fischer. — Wallau: geteilt, unten ein Walfisch im Wasser. — Wasserburg: ein Turm über Wasser. — Wasserführer:

Dreiberg. — Berlin: im Schild und auf dem Helm, hier wachsend. — Bernerdin: in schwimmende Meerjungfrau. — Wolfurt: 2 Wölfe übereinander über gewelltem Schildfuß (Wasser).

Bär. Altdorf: Bären(?)rumpf (oder ein halber Bär). — Aufin: in 4 ein Bär einen Tannenbaum erklimmend. — [Bär: aufgerichteter Bär mit Ähren; Hz. wachs. Bär.] — Behr: aufgerichteter Bär mit Halsband, einen Apfel (?) haltend. — Berenfels: aufrechter Bär auf 2 und 3 aufrechter Bär, auf dem Helm wachsend. — Bernhard: in 1 und 4 aufrechter Bär auf Boden; Hz. desgl. zwischen Flug. — Bernstadt: aufrechter Bär; Hz. wachs. Bär. — Böttingen: halber Bär. — Breuningk: gespalten, hinten ein aufgerichteter gekrönter Bär mit einer Art Kragen, ein brennendes Herz tragend. — Egloffstein: Bären(?)rumpf, auch auf dem Helm (Wolf?). — Gleichen: 2 blutende Bärentatzen; Hz. desgl. über einem Wulst. — Gronsfeld: auf dem 1. Helm Bärentatzen mit Kugeln. — Herderer: Bär aus Schildfuß wachsend; Hz. aus Wulst wachsender Bär mit Widderhörnern. — Hertenberg: gekreuzte Bärentatzen; Hz. desgl. — Hochdorf: aufgerichteter Bär. — Hornstein: im 2. und 3. Feld 3 Bären(?)tatzen quer übereinander; auf dem 3. Helm eine solche wachsend. — Kraft: aus Dreiberg wachsender Bär (?) mit Halsband; Hz. desgl. — [Lang: aufgerichteter Bär mit Degen umgürtet.] — Link: sitzender Bär mit Mohnstengel (?); Hz. desgl. wachsend. — Lutenbach: aufgerichteter Bär. — Mauch: in 2 und 3 ein stehender Bär; Hz. desgl. — Nellingen: ein aufgerichteter Bär; Hz. auf Kissen sitzender Bär. — Neudenau: schreitender Bär; Hz. wachsender Bär. — [Pfeil: gekreuzte Bärentatzen.] — Quadt: Hz. 2. H. wachsender Bär zwischen Flug; als Schildhalter zwei Bären mit Standarten. — Rankweil: Bär über Schild ohne Helm. — Reuß v. R.: aufgerichteter Bär; Hz. wachsender Bär. — Rollin: wachsender und gekrönter Bär auf Dreiberg; so auf Helm zwischen zwei Büffelhörner. — Sammletshofen: halber Bär. — Scheppach: 3 Bärentatzen, in Dreipaß gestellt. — Schlepegrell: von zwei abgekehrten Bärentatzen gepfahlt. — Schmiechen: halber Bär (?). — Stein-Reußenstein: ein Bär. — Steffeln: in 2 und 3, drei liegende Bärentatzen übereinander; auf 2. H. eine wachsende Tatze. — Strein: 1. Helm ein Bärenrumpf, gekrönt zwischen get. Flug. — Stumpe: auf 2. H. wachs. Bär. — Suckow: aufgerichteter Bär an Baumstamm auf Grund; Hz. wachs. Bär. — Thoman: aufgerichteter Bär (?) mit Rute (?). — Vautt: Hz. wachsender Bär mit Halsring. — Wachingen: halber Bär; Hz. desgl. — Weick: aufgerichteter Bär mit Pflanze; Hz. so wachsend. — Weiler: halber Bär. — Wildperg: auf geschrägtem Zackenbalken klimmend ein Bär. — Wind: schreitender Bär.

Balken. Aixheim: 2 Balken. — Altensteig: Balken über Spaltung. — Andeck: Balken zwischen 2 schreitenden Leoparden. — Aschhausen: aufwärts gebogener Balken, davor ein Adlersrumpf. — Aspermont: Balken im Schild; Hz. Schirmbrett (?) mit Balken. — Attenhofen: 2 Balken; Hz. Büffelhörner. — Bächlingen: 2 Balken; Hz. Narrenkopf. — Bavendorf: Balken, worauf ein N. — Beilstein und Kieme v. Beilstein: bordierter Balken. — Belsenberg: 2 Balken. — Bentheim: im 1. Feld des Herzschilds 2 Balken, das 4. gespalten, hinten 4 Balken. — Bentinck: im gespaltenen Herzschild des 1. und 4. Quadrats hinten 2 Balken. — Bielriet: zwischen 3 Rosen (2, 1) ein Balken. — Blaufelden: Balken, im rechten Schildeck ein Kreuz. — Bleileben: im 1. und 2. Feld 5 Balken, auf dem obersten 3 Dreiberge; Hz. 2. H. geharnischter Mann, auf den Händen und dem unbedeckten Kopf einen Balken mit 3 Dreibergen haltend. — Brandenburg: gespalten, vorn 2 Balken oder hinten 1 Balken. — Breit: Balken unter einem gezinnten Schildhaupt. — Buchen: geteilt, oben ein wachsender Löwe, unten 3 Balken. — Buchholz: Balken zwischen 3 Ringen (2, 1). — Bünnig: mit 3 Rosen belegter Balken (auch Schrägbalken). — Bulach: ein Balken. — Capler: ebenso. — Colloredo: im Herzschild ein mit gekröntem Doppeladler belegter Balken. — Crailsheim: ein Balken. — Cudis: ebenso — Dachsberg: desgl. — Dannggrieß: im 2. und 3. Feld 2 Balken. — Deroy: Balken, darüber eine halbe (an ein rechtes Obereck angeschlossene) und eine ganze Wecke, darunter eine 3. Raute. — Diemar: ein Balken; Hz. zwischen Büffelhörnern mit Binde ein Schirmbrett (?). — Dörzbach: 4, oder 3mal gesp. Balken. — Dürn: über einem Balken ein schreitender Löwe oder Leopard. — Echter: Hz. Büffelhörner mit einem mit 3 Ringen belegten Balken (Binde). — Ecker: in 2 und 3 ein gezahnter Balken. — Ehestetten: Balken unter 2 Lilien. — Elchingen: mit Aal belegter Balken. — Ellrichshausen: erhöhter Balken. — Enheim: weißer Balken in rot. — Eningen: Hz. mit B. (Binde) geteilte Büffelhörner. — Erbach: in 2 ein Balken zwischen

3 (2, 1) Kugeln, im 4. Feld 2 Balken. — Faber du Faur: 2 Balken zwischen 6 (3, 2, 1) Kugeln. — Fahnenberg: Balken von einem gekrönten Adler überdeckt; Hz. mit einem Balken geteilter Adler. — Fallenhausen: auf einem get. Balken stehender Falke. — Franken: über einem Balken 3 Herzen. — Frick: 2 Balken. — Gattenhofen: 1 Balken. — Gebsattel: 2 Balken. — Gemmingen: 2 Balken. — Genkingen: Hz. Büffelhörner mit Leistenbalken. — Geroldseck: 1 Balken; Hz. mit Balken geteilter (oder geschrägter) Flug. — Goldstein: 1 Balken. — Gouler: 1 Balken im 1. und 4. Feld. — Grävenitz: 2 und 3 geteilt, oben wachsender gekrönter Löwe, unten 1 Balken. — Gramm: im 2. und 3. Feld 3 Balken. — Griesingen: Hz. mit einem geteilten Balken belegte Büffelhörner. — Gronsfeld: in 2 und 3 des Herzschilds 3 Vögel, auf einem Balken stehend. — Groß: Balken über Spaltung. — Gundelsheim: Quer- oder Schrägbalken. — Gundershofen: dreimal gespalten, von einem Balken überdeckt, dieser mit einem schreitenden Löwen belegt. — Gunstetten: von Krone und Stern durch einen Balken geteilt. — Habsberg: gespalten, überdeckt von einem Balken; Hz. mit Balken geteilte Büffelhörner. — Halder v. Mollenberg: mit Stern belegter Balken. — Hardenau: Balken über oder unter einem mit 3 Glevenstäben bedeckten Ring. — Harteneck: Balken zwischen 3 Kugeln (2, 1). — Hauff: Balken zwischen einem wachsenden Hirsch und einem Dreiberg. — Hausen v. Trochtelfingen: ein doppelreihig geschachter Balken von 3 Rädern (2, 1) begleitet; Hz. Flug mit dem Bild des Schilds. — Hausen-Rechberghausen: 3 Balken. — Heggelbach: ebenso. — Herold: in gespaltenem Schild ein Balken, überdeckt durch 3 gekreuzte Heroldstäbe; Hz. mit demselben Bild belegter Mannsrumpf. — Hessenheim: Balken, darüber ein Löwe, darunter Ambos mit 2 Hämmer. — Heuchelin: 2 Balken; Hz. Löwe zwischen Büffelhörnern. — Hofer: gespickelter Balken. — Hohenfeld: in 2 und 3 ein mit Rose belegter Balken. — Hohenstadt: dreimal gespalten, mit Balken überdeckt; Hz. Flügel mit Balken. — Hund v. Lauterbach: durch Balken geteilte Flügel; Hz. Jünglingsrumpf mit den Flügeln des Schilds statt der Arme. — Hundersingen: gespalten, hinten ein Balken, vornen ein aufgerichteter Windhund. — Jagstheim-Zehe: oben gezinnter Balken. — Janowitz: in 1 und 4 ein dreireihig geschachter Balken. — Isenburg: 2 Balken. — Kayser: 2 Balken. — Kirchherrn: ein Balken zwischen 2 achtstrahligen Sternen. — Klein: 2 Balken. — Klingenstein: Balken mit einem Stern belegt. — König: hinter einem Balken gekreuzte Glevenstäbe mit Wurzeln. — Königshofen: gestückter Balken. — Koß: ein Balken. — Kröwelsau: Balken zwischen 2 Sternen. — Kuppingen: gespalten, vorn ein aufgerichteter Hund oder Löwe, hinten 3 oder 4 Balken. — Langen: in 1 und 4 ein mit 3 Rosen belegter Balken. — Lechsgemünd: 2 Balken, überdeckt von einem aufgerichteten Panther (?). — Leininger (v. Leuburg): über einem Balken ein Zickzackbalken oder 3 Spitzen; Hz. mit letzterem Bild belegte Büffelhörner. — Leininger: 2 und 3 gespalten, hinten (bzw. vorn) ein Balken; Hz. ebenso belegter geschlossener Flug. — Leo: aus einem Balken wachsender Löwe mit Schwert. — Leonrod: in Weiß ein roter Balken. — Leuchtenberg: blauer Balken in Weiß. — Leutenbach: Balken zwischen 3 Rosen (2, 1). — Lenzenbrunn: aufwärts gebogener Balken. — Lins: mit 3 Sternen belegter Balken. — Löwen: in 2 und 3 ein mit schreitendem Löwen belegter Balken. — Löwenstein: im 4. Feld 2 Balken. — Maienfels: blauer Balken in Gold. — Manteuffel: roter Balken in Weiß; Hz. weißer Flug mit rotem Balken. — Mauer: oben gezinnter Balken. — Mellin: Balken, darüber ein M, darunter 3 Bogenpfähle (?). — Memmertz: Balken, darüber eine wachsende Bracke zwischen 2 Vögeln, darunter 1 Vogel. — Metternich: 2 gespalten, vorn ein Balken, hinten Schrägbalken, mit 3 Adlern belegt. — Metzholz: aufwärts gebogener Balken. — Michelbach: weißer Balken in Schwarz. — Mittelhausen: 3 Balken; Hz. gekrönter Mannsrumpf mit 2 Balken belegt. — Molitor: im Herzschild ein Balken. — Molpertshaus: ein Balken. — Molsberg: zwischen 3 (2, 1) mit einer Krone besteckten Hufeisen ein Balken. — Morschheim: 2 Zwillingsbalken; Hz. Mohrenrumpf mit so belegten Flügeln. — Mühlen: gespalten, hinten ein Balken. — Münch: im Herzschild ein Balken, aus welchem ein Mönch mit Buch wächst. — Mussinger: zwischen 3 Rauten ein Balken oder Leiste. — Neideck: 1 Balken. — Neuenhaus: 2 Balken. — Neuenbrunn: 2 Balken mit Holzriegel (?) überdeckt. — Neuneck: Balken unter Stern. — Neurath: Balken zwischen Stern und Rad. — Nix: in 1 und 4 ein Balken. — Nöt: zwischen 2 Rosen, 1 Rose auf Balken. — Oberhausen: unter Zackenschnitt 1 Balken. — Obernheim: Balken. — Ochsenfurt: Balken. — Oferdingen:

Schräggitter auf Balken. — Osthoven: 2 Balken. — Ottersbach: Balken. — Palm: Herzschild, Balken überdeckt von Palme. — Pelkofen: gesp., vorn 1 Balken. — Pfäffingen: Balken zwischen 2 Stern. — Pfeildorf: Balken mit 1 Pfeil belegt. — Preising: in 2, über Dreiberg 1 Balken. — Prümmer: Balken zwischen 3 Stern und Osterlamm. — Quadt: in 3, ein Balken mit Gitter belegt. — Raiser: Balken, worauf ein gothisches R; Hz. halber Flug mit Schildfigur. — Rappach: Balken von 3 (2, 1) Rosen begleitet. — Reichlin: mit 3 Ring belegter Balken. — Reinsbronn: Balken. — Riedholz: Balken. — Röttingen: gestückter Balken. — [Rotberg: Balken.] — Rot 2 Balken. — Roth: zwischen 2 Stern 1 Balken. — Roth: gesp., hinten 1 Balken. — Rutland: Balken mit 3 Löwenrümpfen belegt. — Sachsenflur: gestückter Balken. — Sanwald: mit 2 Rosen belegter Balken, von gekr. Schlange gekreuzt. — Sanzenbach: schreitender Löwe im Balken. — Sarntheim: so in 1 und 4. — Schandernell: Balken zwischen 3 Mühleisen. — Schaubeck: Balken auf Schirmbrett. — Schaupp: hinter 3 Balken ein Löwe. — Schelz: Balken. — Schermar: Balken mit Schermauseisen (?) belegt. — Schiller: 1 und 4 geteilt, unten ein Balken. — Schmalenstein: Balken. — Schmaltreu: gesp., hinten 2 Balken. — Schorer: Balken zwischen Wolken. — Schwarzach: Balken mit Fisch belegt. — Schwendi: Balken zwischen Wecken (so auch Herzschild). — Selcho: gesp., vorn Balken mit 3 Stern belegt. — Sindringen: Balken. — Sesler: gesp., hinten ein Balken. — Solms: in 7 ein Balken. — Sontheim: Balken, oder gesp. hinten 3 Balken. — Specht: Balken mit Gitter belegt. — Staffhorst: Balken mit 3 Kleeblättern belegt. — Staufen: Balken. — Stauffenberg: Balken zwischen 2 Löwen. — Stein: unter Schildhaupt ein Balken. — Steinheim: Balken zwischen Steinen (Wecken?). — Stetten: Balken. — Steußlingen: Balken zwischen Leisten. — Studnitz: Gegenzinnenbalken. — Süßkind: in 1 und 4 Balken zwischen Wecken. — Sulmingen: Balken. — Sunthausen: get., oben Balken. — Sutor: 1 und 4 ein Balken. — Täts: Balken. — Talacker: 2 Balken. — [Alttann: Balken.] — Tanne: Balken. — Tannenberg: geschacht. Balken. — Tattenhofen: Balken. — Taube. — Tauseau: gesp., hinten Balken. — Thein: Balken, darauf zwei halbe Flankenpfähle. — Theobald: Balken zwischen Rosen und Sparren. — Thevenot: gesp., hinten Balken, worauf 3 Felsen. — Thieringen: Balken zwischen Zacken. — Thüngen: Balken, schräg gewellt. — Titot: Balken zwischen 2 Rosen. — Traundorf: gesp., vorn Balken, oder in 2 und 3 ein Balken. — Trautenberg: gespickelter Balken. — Triffshausen: Balken, in der Mitte gestückt. — Trißler: gesp., hinten Balken mit Schindel belegt. — Tröltsch: in 2 und 3 ein Balken mit 3 Rosen belegt. — Trubel: ein Zickzackbalken. — Türkheim: in 2 und 3 ein Balken zwischen Stern. — Udelschalk: Balken. — [Ulm: Zickzackbalken.] — Ulmenstein: in 2 und 3, drei Balken. — Ungelter: Wechselzinnenbalken in 1 und 4. — Unsinn: r.-geschrägt, unten 2 Balken. — Urach: Balken. — Uttenhofen: oben gezinnter Balken; Hz. geflügelter Mann damit belegt. — Valois: mit 3 Lilien belegter Balken. — Veinau: Balken zwischen 3 Rosen. — Vinstingen: Balken. — Vitzthum: zwei Pfähle von Balken überdeckt. — Vöhlin: Balken mit 3 L belegt; auch 1 und 4 gespalten vorn, solcher Balken. — Völderndorf: Balken von Pfahl überdeckt; Hz. so zwischen Hörner. — Vogt-Hunoltstein: zwischen 3 Steinreihen 2 Balken (?) oder Leisten. — [Vogtsberg: gesp., von Balken überdeckt.] — Wachenheim: über Balken drei Wachteln. — [Wagner: halbes Rad über Balken.] — Wagner v. Frhs.: Balken mit Leiste überzogen, auf beiden 9 Bienen in 3 Reihen. — Waldenstein: Balken. — Waldsee: Balken. — Waldstraß: Balken von Wolken geteilt. — Wartenberg (-Kolb): Balken zwischen 3 Kugeln. — Warthausen: Balken von geschränkten Gleven überdeckt. — Weil: Balken zwischen 2 Sternen. — Weiler (Ravensburg): überhöhter Balken mit fünf Schraubenschlüssel (?) belegt. — Weinlein: Balken zwischen Traubenstöcken. — Weimar: Balken auf 2 Fußpfählen. — Weischenfeld: doppelreihig geschachter Balken. — Weißer: Balken zwischen Mann und Osterlamm. — Weißinger: gesp., vorn Balken. — Welden: gesp., hinten Balken. — Welser: 2 und 3 gesp., als linker Flankenbalken mit 3 Rosen belegt. — Wendingen: gesp., als rechter Flankenbalken. — Werner: pfeilbelegter Balken zwischen 2 Stern im Herzschild. — Wertheim: in 2 und 3 zwei Balken. — Wespach: Balken mit 3 Rosen belegt. — Westenholz: in 2 und 3 mit 3 Löwenrümpfen belegter Balken. — Wetzel: links verkürzter Gegenzinnenbalken. — Wetzhausen: 2 doppelreihig geschachte Balken.

— Wibt: Balken zwischen Mond und Dreiberg. — Winnenden: Balken zwischen 3 Rosen. — Winnenden (Wieler): Balken. — Winterstein: Balken zwischen 2 schwebenden Sparren. — Wisenberg: Balken, darüber 3 Kugeln. — Wittstadt: Balken. — Wölfer: Balken. — Wolleben: oben gezinnter Balken. — Würben: Balken zwischen 6 Lilien. — Zäch: 2 Balken. — Zennegg: auf Balken, 5 angereihte Rauten. — Ziehe: Balken. — Zipplingen: 2 Balken. — Zirl: gestückter Balken. — Zochau: mit 1 Rose belegter Balken, zwischen 6 Wecken. — Zwerger: Herzschild mit Balken, zerspalten durch Spitze. — Zwin: gesp., vorn Balken.

Ball. Geizkofler: gespalten, hinten ein Löwe mit Ball. — Keller: Hz. 2. H. zwischen einem Flug ein Ball (?) mit Balken belegt. — Ow: Hz. auf ½ Rad, drei federbesteckte Bälle.

Ballen s. Kugel.

Band, auch Seil. Miller: gekreuzte Schwerter, um die Kreuzung ein Band geknüpft. — [Seiler: Seilknoten und Seilstücke.] — Unold: gespalten, vorn Palme mit Schleife am Stamm; Hz. dieselbe. — Urkull: auf Mittelschild eine doppelte Schleife. — Walch: zwei Gegenschlingen auf Teilung; Hz. je so belegter Flug. — Zweifel: wie eine liegende 8 doppelt verschlungenes Band auf Wechselteilung.

Barte, Parte, Beil; s. auch Hellbarte. — Banzer: Dreiberg (schwerlich Krone) mit 2 Barten besteckt. — Bartelstein: Dreiberg mit 2 Barten besteckt; Hz. so besteckter Hut. — Bartenau: 3 Beile (2, 1). — Bellenstein: Barte neben Flügel. — Brussen: gekreuzte Barten. — Dettingen: Flügel und Barte; Hz. desgl. — Engelfried: gekreuzte Barten; Hz. rechtsgekehrter wachsender Mann mit Barte oder Beil über der linken Schulter. — Frig: Löwe mit Barte. — Gutenson: gekreuzte Barten. — Hammetweil: eine Barte senkrecht; Hz. gekrönte Jungfrau mit Barten, wachsend. — Hanenbiz: abgewendete Barten über Dreiberg. — Harsch: gekreuzte Barten. — [Hedbach: auf Dreiberg stehendes Hackbeil.] — Hurnbog: gekreuzte Barten oder Beile. — Kriech: 2 abgewendete Barten oder Arte. — Lichtenfels: Beil und Flügel nebeneinander. — Lösch: 2 abgewendete Barten oder Beile; Hz. gekrönter Weibsrumpf mit zwei in die Hüfte gesteckten Barten. — Lutfried: gekreuzte Barten oder Arte. — [Rüdershausen: 2 abgewendete Barten.] — Schilteck: pfahlweise, Barte und Sturzflügel. — [Sünchingen: Barte und Flügel.] — Stetten: eine oder drei Barten (2, 1); Hz. Kegel zwischen abgewendeten Barten oder wachsende Jungfrau, zwei abgewendete Bartrn haltend. — Stickel: 2 abgewendete Barten; Hz. desgl. — Sturmfeder: 2 abgewendete Barten; Hz. desgl. — Tettinger: gespalten mit Barte und Flügel. — Topor: stehende Barte; Hz. gestürzte Barte. — [Treutwein: gespalten, mit Fisch und Barte.] — Tuefferd: Mann aus linkem Rand wachsend mit Barte; Hz. wachsender Mann mit Barte. — Tußlingen: über Dreiberg zwei gekreuzte Barten; Hz. so belegter Flügel. — Udel: Kreuz unter schräg gestelltem Beil. — Vogler: gespalten, vorn zwischen 3 Keil, 2 gekreuzte abgewendete Beile. — [Wagner: Beil.] — Weidum: Beil über Winkeleisen gekreuzt, darunter Rosen. — Weissert: Hz. gespaltener Jüngling wachsend, mit Kreuz und Beil. — Wolfart: auswärts gestellter Wolf neben Barte. — Wuchter: Hz. wachsender Löwe mit Barte. — Wunnenstein: 3 rechtsgewandte Barten (2, 1); Hz. 2 abgewendet stehende Barten. — Zimerlen: Flügel und Beil nebeneinander. — Zimmerer: 3 rechtsgewandte Barten (2, 1); wachsende Jungfrau, beidseits eine abgewendete Barte haltend.

Baum (s. auch Eiche und Linde). Ehingen: Fuchs vor einem Bau linksschreitend. — Forstner: in 2 und 3 ein Baum, davor ein Mann mit Axt. — Frick. — Hamilton: Hz. Baum mit einer Säge (?) quer belegt. — Hügel: in 2 und 3 und auf dem 2. Helm ein mit Bäumen bepflanzter Hügel. — Pürk: in 1 und 4 ein Baum (Birke?). — Schröder: geteilt, unten 4 Pappelbäume. — Stammler: Hz. Hut mit aufgesetztem Baum. — Storr: im Herzschild ein dürrer Baum (oder Ast). — Tessin: aus Busch linksspringender Hirsch. — Thevenot: gespalten, vorn Baum auf Dreiberg. — Thurn-Taxis: im Schildfuß eingebogene Spitze, mit Fisch an Baum gefüllt. — Ulmer: eine Ulme oder zwei gegen Ulme aufgerichtete Greifen; Hz. wachsender Jüngling mit 2 Ulmen. — Waldeisen: Axt schwingender Jüngling vor Baum. — Waldenberger: wilder Mann mit Baum; Hz. derselbe wachsend. — Watter: zwischen 2 Bäumen springender Wolf.

Baumstrunk, -stock. Sattler: über Baumstrunk gebogener Ast, worauf ein Adler; Hz. Baumstrunk zwischen Flug. — Sprinzenstein: im 1. Feld, Vogel auf Stock; auf 1. Helm derselbe. —

Trostel: Vogel auf Strunk zwischen Palmzweigen. — [Wehlen: Rabe mit Schnabelring auf Schrägstamm.]

Becher, Schenkenbecher, Glas, Kelchglas. Bentinck: auf dem 6. Helm ein Schenkenbecher zwischen Büffelhörnern. — Besserer: Becher im Schild und auf dem Helm, hier von zwei Armen gehalten und mit Straußenfedern besteckt. — Bischofshausen: 3 Becher (2, 1). — Bock von Kolbenstein: Kelchglas über Dreiberg. — Brock, geteilt, oben 2, unten 1 Deckelbecher (?), auf dem zweiten Helm ein Becher auf gerautetem Kissen. — Dewiz: 3 Schenkenbecher; Hz. gewappnete Arme einen solchen Becher emporhaltend. — Flur: 3 Becher (2, 1); Hz. Becher auf Kissen. — Gebel: Hz. 2 Löwenpranken einen Becher haltend. — Göggingen: im Schild und auf dem Helm ein einbauchiger Becher. — Gronsfeld: im Schildfuß und auf dem 5. Helm ein Schenkenbecher. — Günzburg: 3 Becher (2, 1); Hz. so belegter Flügel. — Hegnach: Hz. mit Hahnfedern besteckter Becher (?). — Janowiz: in 2 und 3 und auf dem 2. Helm ein Schenkenbecher. — Leiningen: in 1 und 4 ein Schenkenbecher; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern. — Limpurg: Schenkenbecher im Herzschild, auch im Schild und im Siegelfeld, als Hz. zwischen Büffelhörnern. — Meßstetten: Becher. — Orth: Löwe mit Becher und Deckel; Hz. desgl. — Pückler: auf 3. Helm zwischen geteilten, mit Fähnlein besteckten Büffelhörnern ein Becher. — Röder: Hz. ein zweimal geteilter Becher. — Sachs: 3 Becher (2, 1); so belegter Flügel. — Sorge: 3 Becher (2, 1). — Spaur: Löwe mit Deckelbecher; Hz. so wachs. Löwe. — Spiegel v. H.: Spiegel über Schenkenbecher. — Tanneck (Kuck): in bordiertem Schild 3 Becher (Pechkübel?). — Trunk: Becher, darunter Wasserbeutel zwischen 2 Stern. — [Tunckel: ein Pokal.] — Volland: Doppelbecher; Hz. derselbe zwischen geteilten Büffelhörnern oder in 1 und 4, oder vorn in gespaltenem Schild, ein Doppelbecher; Hz. derselbe auch zwischen geteiltem Flug. — Wäller: Kelchglas. — Walz: Mann mit Becher (?); Hz. derselbe. — Weinschenk: Kelchglas; Hz. auf Kissen ein Kelchglas mit eingesteckten Federn. — Wollhausen: schrägrechts gestellte Doppelbecher; Hz. Spitzhut mit Federbusch, beidseits abstehend gestürzte Becher. — Würth: mit 3 Becher belegter Pfahl; Hz. so belegter Flügel.

Bein s. Adlerskralle, Mannsbein und die zugehörigen Tiere.

Ber s. Netz.

Berg, Zweiberg, Dreiberg, Vierberg, Sechsberg, Schollenberg. [Abele: in 2 und 3 Schwertlöwe auf Dreiberg.] — Aichner: gespalten, vorn eine Eiche, hinten geteilt, unten ein mit zwei Schwertern und einem Kreuz besteckter Dreiberg. — Altmannshausen: in 1 und 3 ein Dreiberg besteckt mit einer Pflugschar. — Arberg: auf Dreiberg ein Hirsch. — Auer: in 1 und 4 ein Vogel auf Dreiberg. — Balgheim: geteilt, oben Dreiberg mit 2 Glevenstäben besteckt. — Banzer: Dreiberg (oder Krone?) mit 2 Barten besteckt. — Baß: gespalten, vorn auf Boden stehender Mann mit Stock und Buch. — Beckers: schräg geviert, unten Hund auf Dreiberg. — Berenfels: Bär auf Dreiberg. — Bernerdin: in 1 und 4 Turm auf Dreiberg. — Bleileben: Hz. 2. H. geharnischter Mann auf den Armen und dem Kopf einen mit 3 Dreibergen besetzten Balken haltend. — Bock: auf Dreiberg stehender Bock. — Bock v. Kolbenstein: Dreiberg von einem Kelchglas überhöht. — Bondorf: Burg über Dreiberg. — Bröm: gespalten, vorn ein Ritter auf Berg. — Büchelberger: auf Dreiberg drei facettierte Rauten; Hz. auf Dreiberg ein mit den Rauten belegter Flügel. — Burladingen: Vogel auf Dreiberg. — Calw: Löwe auf Dreiberg. — [Camerer: in 2 und 3 auf schrägem Vierberg schreitender Löwe.] — Coray: in 1 und 4 Stern über Dreiberg. — [Dechsler: Wolf oder Fuchs (?) auf Dreiberg.] — Döring: in geteiltem 1. und 4. Feld eine Palme auf Dreiberg. — Droßt: geteilt, oben Adler (?) auf Dreiberg. — Ebersberg: Eber auf Dreiberg; Hz. desgl. — Eggs: Steinbock auf Dreiberg. — Eisengrein: in geteiltem 2. und 3. Feld ein Löwe auf Dreiberg. — Elstern: gespalten und geteilt, unten eine auf einen Berg gestellte eingebogene Spitze, in welcher eine Säule steht, an die Spitze angeschlossen jederseits ein halber Adler. — Eltershofen: Hz. Mohnstengel (?) aus einem Zweiberg wachsend, zwischen Büffelhörnern. — Enslingen: auf Dreiberg stehende Roßbeine (?). — Eselsberger: auf Dreiberg stehender Bock. — Faber: in 1 und 4 Hammer über Dreiberg. — Fahnenberg: über Dreiberg ein Adler mit Fahne. — Falkenstein: auf Drei- oder Vierberg stehender Hirsch. — Fleischwangen: über Dreiberg gekreuzte Hämmer. — Fürderer: in geteiltem Schild auf Dreiberg ein gekrönter Löwe. — Fürst: Hirsch, einen Berg erklimmend. — Gaist v. Wildeck: auf Dreiberg eine Taube. — Gaupp: in 1 und 4 ein Windhund

auf Dreiberg. — Gerer: in steigender Spitze ein Löwe auf Dreiberg. — Goldbach: in 2 und 3 Sonne über Berg. — Gollen: im Herzschild und auf dem 2. Helm ein Vogel (Golle) auf Dreiberg. — Greifenstein: auf Dreiberg stehender Greif. — Gremp: aus Dreiberg wachsender Schwan. — Gültlingen: Panther aus Dreiberg wachsend. — Gugger: in 1 und 4 und auf dem Helm auf Dreiberg ein Zaun, auf welchem ein Vogel mit Ring steht. — Gutthäter: Dreiberg unter einer Mauer. — Hack v. Waldau: Sechsberg; Hz. desgl., aus demselben wachsend ein mit Federn besteckter Köcher. — Hanenbitz: Dreiberg unter zwei abgewendeten Barten. — Hardt: geteilt und gespalten, vorn ein Mann mit Pfeilen, aus Dreiberg wachsend. — Harsdorf: Turm auf Dreiberg; Hz. desgl. — Hasenstein: auf Dreiberg stehender Hase. — Hauff: durch Balken geteilt, unten ein Dreiberg. — [Hedbach: auf Dreiberg stehendes Hackbeil.] — Hedingen: gekrönter Löwe aus Dreiberg wachsend. — Hegelin: im Herzschild aufgerichteter Stier auf Dreiberg, in 2 und 3 Strauß auf Dreiberg. — Heider: schräggeviert, unten aus Dreiberg wachsender Mohr. — Hemmingen: Löwe aus Dreiberg wachsend, oder halber Wolf (?) über Dreiberg — Henneberg: Henne auf Dreiberg. — Hermann: gespalten, hinten auf Schollen(?)berg ein stehender Greif mit Szepter. — Hettinger: Sittich auf Dreiberg. — Hiller v. Hillern: Hz. Friedenstaube auf Dreiberg zwischen Büffelhörnern. — Hoff: in 2 und 3 auf einem Berg stehender Schwan. — Holdermann: Rosenstaude mit 5 Blüten auf Dreiberg wachsend. — Holzapfel: in 1 und 4 zwei Apfelzweige aus Dreiberg wachsend. — Holzwart: Strahl über Dreiberg. — Hopfer: in 1 und 4 ein wilder Mann auf Dreiberg. — Hornberg: aus einem Dreiberg wachsend 2 Hift- oder Büffelhörner. — Horneck v. Hornberg: auf Dreiberg ruhendes Hifthorn. — Hornstein: über einem Dreiberg gekrümmte Hirschstange; Hz. desgl. — Hürnheim: Katze auf einem Dreiberg sitzend oder stehend. — Jaquin de Bettoncourt: Dreiberg unter Sparren. — Keller v. Schleitheim: aus Dreiberg wachsend 2 Arme mit Schlüssel. — Kettenburg: Burg auf Dreiberg. — Killer: Dreiberg, darüber ein Ring. — Koch v. Wasbach: in 1 und 4 ein Koch auf Dreiberg. — Koch: Koch auf Dreiberg. — Kolb: Ritter auf Dreiberg. — Kolb: wilder Mann auf Dreiberg. — Kraft: aus Dreiberg wachsender Bär (?). — Kreßberg: Krebs über Dreiberg. — Kröll: Dreiberg, darüber gekreuzte Adlerbeine oder sog. Kreuel. — Kröwel: 2 Kreuel (?) aus einem Dreiberg wachsend. — Kroneck: in 1 und 4 ein Vogel auf Berg. — Landsee: in 1 und 4 ein aus Dreiberg wachsender Jüngling, in jeder Hand einen Haken. — Langen: in 2 und 3 ein Dreiberg. — Langenstein: Adler, dessen Schwanzfedern mit Dreiberg belegt. — Leidringen: über einem Dreiberg gekreuzte Kleestängel. — Lentz: in 1 und 4 ein Lamm, in 2 und 3 ein Fuchs auf einem Berg. — Lerchenfeld: in 1 und 4 und auf dem Helm eine Lerche auf Dreiberg. — Liesch: 3 Ähren aus Dreiberg wachsend; Hz. desgl. — Locher: in 1 und 4 aus Dreiberg (?) wachsendes Einhorn. — [Lütfrit: 3 Mooskolben auf Dreiberg.] — Lupfen: 3 Adler(?)beine über einem Dreiberg. — Maienberg: gekrümmter Lindenzweig auf Dreiberg; Hz. desgl. — Marchtaler: Kranich auf Dreiberg. — Mayer v. Mayenfeld: in 4 ein Stier auf Dreiberg. — [Megenzer (Ebersberg?): Eber auf Dreiberg.] Miner: 5 Ähren aus Dreiberg wachsend. — Möckh: in 2 und 3 (oder 1 und 4) ein mit 2 Lilienstäben besteckter Dreiberg. — Mögling: (Oster(?)lamm auf Dreiberg. — Möttelin: Rabe auf Dreiberg; Hz. desgl. — Moosheim: Flammenberg. — Mülinen: auf dem 1. Helm ein mit drei Straußenfedern besteckter Schollenberg. — Neidhardt: Kleeblatt auf Dreiberg; Hz. desgl. (im Flügel). — Neidhart: ebenso; Hz. auf geschl. Flug. — Ochsenberg: Ochs auf Fünfberg. — [Otterlin: 1 und 4, Dreiberg.] — Orth: Löwe mit Becher auf Dreiberg. — Palm: Palme auf Dreiberg im Herzschild; 1 und 4 Löwe auf Dreiberg. — Pflegelberg: 2 Flegel auf Dreiberg; Hz. 1 Flegel auf Dreiberg. — Preising: in 2 ein Balken über Dreiberg; Hz. Spitzhut auf Dreiberg (?). — Pürk: in 1 und 4 eine Birke auf Dreiberg. — Ramsberg: ein Widder auf Drei- resp. Vierberg. — Ramstein: Widder auf Berg. — Rankweil: gekrümmter Astpfahl auf Dreiberg. — Raßler: in 2 und 3, Äste auf Dreiberg. — [Rauch: Hirsch auf Dreiberg.] — Reichenbach: Rind auf Drei- resp. Vierberg. — Rettich: in Spitze, Rettich auf Dreiberg. — Rieger: Reiher auf Dreiberg; Hz. desgl. — Rinderbach: Rind über schwebendem Dreiberg. — Rollin: wachs. gekr. Löwe (Bär?) auf Dreiberg. — Rom: get. und oben gesp.; unten Stern auf Dreiberg. — Rorschach: Rosenbaum auf Dreiberg. — Rosenau: Widder auf Dreiberg. — Rosenberger: von Mauer geteilt über Dreiberg. — Roßkampf: gespalten, über Dreiberg ein Ritter zu Pferd. — Rüdingsfels: gev. in 1 und 4 Rüde, in 2 und 3 ein Felsberg (Schroffen). — Rüsell: mit

3 Löffeln (?) besteckter Dreiberg. — Schatz: Greif auf Dreiberg. — Schienen: Stern auf Dreiberg. — Schindelin: Hirsch auf Dreiberg. — Schloßberger: Schloß auf Berg. — [Schmid v. S.: in und 4 Löwe mit Fahne auf Felsen.] — Schmidt v. M.: Herzschild: sternbelegter und bewinkelter Doppeladler auf Dreiberg. — Schmidt: auf Dreiberg ein Rabe, von einem Falken überflogen. — Schönberg v. S.: in 1 und 4 auf Dreiberg stehendes Kreuz, von zwei Rosen bewinkelt. — Schorer: in 1 und 4 Mannsrumpf mit Schaufel auf Dreiberg. — Schulter: im Schild oder in 1 ein Schwan auf Dreiberg. — Schweder: wachs. Hirsch auf Dreiberg in der von zwei Sternen beseiteten Spitze. — Seidenberg: gespalten, vorn auf einem Säulenstück ein Felsberg. — Senkenberg: in 1 und 4 Eule auf Dreiberg; im Herzschild ein Flammenberg. — Senger: in 1 und 4 ein Dreifels. — Seybold: in 1 und 4 Greiff mit Pfeilen auf Dreiberg. — [Sparr: Sperling auf Dreiberg, desgl. auf Helmwulst.] — Spengler: geteilt, oben Adler, unten Kanne auf Dreiberg. — Spenlin auf schwebendem Dreiberg ein Zwillingswolfsrumpf. — Spindler: in Spitze ein Greiff auf Dreiberg. — Spitzenberg: 3 übereinander schwebende Dreiberge. — Stahl von Pf.: in 1 und 4 gesp. Armbrustschütze über Dreiberg. — Steffelin: in 2 und 3 auf Dreiberg steh. Löwe mit Keule. — Steinhülb: (Panther-)Rumpf (?) auf Dreiberg (?) oder Drachenrumpf auf (schwebendem) Dreiberg; Hz. desgl. — Sternberg: in sechs auf schwebendem Dreiberg ein Sparrenberg (?). — Sternenfels: Stern auf Stuffenberg. — Steudlin: geviert über Dreiberg. — Stipplin: über Dreiberg ein von 2 Sternen bewinkeltes Rad. — Stockmayer: im Herzschild mit 3 Ähren best. Dreiberg. — Tafel: 2 eine Gesetztafel haltende Löwen auf Dreiberg. — Tafinger: gesp. Pfeilschütze auf schwebendem Dreiberg. — Tagbrecht: von Sporn und Dreiberg geteilt. — Tanneck: drei Tannen auf Dreiberg; Hz. desgl. — Tannenberg: 3 hängende (oder stehende Zapfen) über Dreiberg; Hz. (Tanne auf Dreiberg). — Te(ä)schler: gekr. Wolf auf Dreiberg, oder Rind auf Dreiberg. — Tessin: Bock- oder Hirschrumpf auf Dreiberg. — Tettinger: in 2 und 3, zwei verschränkte Schwerter über Dreiberg. — Pfau: Hüfthorn auf Dreiberg. — Theurer: wachsender Hirsch auf Dreiberg. — Thevenot: gesp. vorn, Baum auf Dreiberg; hinten, Dreifels auf Balken. — Thierberg: auf schwebendem Drei- oder Vierberg ein Tier (Hindin?) — Thierberg: 3 schwebende Dreiberge. — Thierstein: Hindin auf Dreiberg oder auf schwebendem Vierberg. — Tholde: von 2 Stern gespalten, über Dreiberg Trutenfuß und Adler. — Thon: in 2 und 3, Palme auf Dreiberg, im Herzschild gekreuzte Hämmer über Dreiberg; Hz. zwischen überget. Hörnern, Dreiberg und Hämmer. — Thurn-Taxis: in 4 geviert, 1 und 4 ein Schollenberg (?). — [Todt: Rabe auf Berg.] — Tornskjold: in geränderten Schild, 3 gestielte Rosen über Dreiberg. — Trach: unter spring. Bock ein Dreiberg. — Traub: Rebstock auf Dreiberg. — Trauchburg: dreireihiger schwebender Vielberg. — Trauschwitz: Fischotter auf Dreiberg. — Treuer: Kanne auf Dreiberg in einer Wolfsangel. — [Trostel: zwischen Palmzweigen Drossel auf Schelle?] — Trotha: Rabe mit Ring auf Dreiberg. — Tübinger: Drache auf Berg. — Tußlingen: verschr. Axte auf Dreiberg. — Ullstätt: über Dreiberg schwebende 3 Löwenköpfe. — Ungelter (Stuttgart): über Dreiberg gesp. zwei Arme mit gekreuzten Schwertern. — Unold: gesp. vorn, beschleifte Palme auf Dreiberg. — Uhrmühl: liegender Mühlstein auf Dreiberg. — Uschall: Mann mit Rose auf Dreiberg. — Vaihingen: Löwe auf schwebendem Vierberg. — Veh: Greiff auf Dreiberg. — Vetscher: springender Hirsch auf Dreiberg. — Veyhel: 3 bestielte Blumen auf Dreiberg. — Vicari: in 2 und 3 Kleeblatt auf Dreiberg. — Vischer (Hohenlohe): von Fisch geschrägt über Dreiberg. — Vockh: vorn wachsender Mann und Dreiberg geteilt. — Vogler v. R.: Hz. Rübe auf Dreiberg. — Vohdin: gesp. und vorn geteilt, unten aus Vierberg wachsender Löwe. — Vorstenheuser: laubbestecktes Jagdhorn auf Dreiberg. — Wachter: auf Dreiberg stehender Kranich (?). — Wacker: 3 Blumen haltender Flankenarm über Dreiberg. — Wächter: in 1 und 4, Kranich auf Berg (?). — [Wälde: gesp. vorn, 3 Tannen auf Dreiberg.] — [Wagenmann: vier aus Dreiberg wachsende Sternblumen.] — Wagner: von 2 Sternen bewinkeltes Rad über Dreiberg. — Wagner, Frhr. v.: Dreiberg unter 3 Bienenkörben usw. — Wagner v. Wbg.: Herzschild Löwe mit Rad auf Berg (?). — Walcher: in 2 und 3, Vogel auf Dreiberg; Hz. desgl. — Waldburg: in 1 und 4, Sonne hinter Dreiberg (oder in 3 über Dreiberg). — Waldeck: Hz. gekr. Falke (?) auf Dreiberg. — Waldeck: geteilt und überdeckt von Löwe mit Schwert auf Dreiberg. — Walentz: geteilt und überdeckt von Stern auf Dreiberg; Hz. desgl. auf geschl. Flug. — Wallraff: Rabe auf Dreiberg. —

[Walther: gekr. Löwe mit 3 Blumen auf Dreiberg.] — Waffeneck: Sechsberg, so auf Helm mit Federn besteckt. — Weckenstein: ein Wecken auf Dreiberg; Hz. desgl. — [Weckerlin: Bracke mit Federhut im Maul, auf Dreiberg.] — Wegmann: Mannsrumpf mit Wagbalken auf Dreiberg. — Weidenkopf: Weide auf Dreiberg. — Weinbach: in 2 und 3, Rabe (?) auf Dreiberg, so auf 2. Helm zwischen übergeteilt. Hörnern. — Weinhard: Löwe auf Dreiberg, vorn von 2 Sternen begl., oder Panther und Rebstock auf Dreiberg. — Weinlein: get. und überdeckt von Rebstock auf Dreiberg. — Weinmann: (geteilt und überdeckt) von Mannsrumpf mit Rebmesser auf Dreiberg. — Weiß: von Löwe mit Blume auf Dreiberg über Schach geschrägt. — Weissach: Rind auf Dreiberg. — Weißland: 3 Vogelklauen über Dreiberg. — Weißmann: 3 Lilienstängel auf Dreiberg. — Weitenauer: Stern auf Dreiberg. — [Weitmann: steigender Hirsch auf Dreiberg.] — Welsperg: in 1 und 4, stehender Löwe auf Dreiberg; so auf 1. Helm im Flügel. — Wendler: 3 Lilienstängel auf Dreiberg. — Weselin: 2 Blumen auf Dreiberg. — Wider: schreitender Widder auf Dreiberg. — Widmannstadt: Elefant auf Dreiberg, unten Zackenhaupt; Hz. Torbau zwischen Flügel auf Dreiberg. — Wildperg: Bär auf schrägen Felszacken, oder Steinbock auf Dreiberg. — Wimpfen: steigender Widder mit Kreuz auf Dreiberg. — Wirker: Joch (?) auf Dreiberg; Hz. desgl. im Flügel. — Wocherer: Vogel auf Berg. — Wolfegger: Wolf auf Dreiberg. — Wolfskeel: gesp. und kreuzweise von Wolf über Mauerhacken auf Dreiberg überdeckt. — Wortzel: Rebstock (?) auf Dreiberg. — Wuest: gesp. und von Stern auf Dreiberg überdeckt. — Wuest (Velberg): stehender Löwe mit Schwert auf Dreiberg. — Wurmlingen: Lindwurmrumpf auf Dreiberg; Hz. desgl. — Zalg: je mit einer Schaufel best. Dreiberg. — Zeppelin: in 1 und 4, ein steigendes Roß, in 2 und 3 Löwe auf Dreiberg. — Zweifel: geteilt und von Anker auf Dreiberg überdeckt; Hz. zwischen get. Hörnern, Vogel auf Dreiberg. — Zwerger: in eingebog. Spitze, Zwerg auf Dreiberg.

Bergknappe. Erbach: Schildhalter und auf dem 2. Helm. — Rueppracht: in 1 und 4 gespalten und mit Hammer führendem Knappen bedeckt; auf 2. Helm derselbe wachsend.

Biber. Ankenreute: aufgerichteter Biber. — Bibersee: desgl. — Gräter: mit gekröntem Biber belegter Schrägbalken; Hz. der Biber sitzend.

Biene, Hummel: im rechten Obereck und aus den Büffelhörnern des Helms eine Biene (Hummel) fliegend. — Rüpptin: in 1 und 4 drei (2, 1) Bienen. — Wagner v. Frommenhausen: mit 3 Bienen belegte und beidseits von 3 Bienen begleitete Leiste auf Balken, darunter 3 Bienenkörbe über Dreiberg.

Bienenkorb. Müller: in 1 und 4 ein Bienenkorb. — Wagner v. Frommenhausen: unter drei mit Bienen belegten Leisten, 3 Bienenkörbe über Dreiberg. — Weckerlin: Biene; Hz. mit 3 Straußfedern besteckter Bienenkorb.

Bischofsmütze, Insul. Asperg: Helmzier. — Bissingen: im Schild. — Blomberg: Hz. Bischofsmütze (?) mit von Wolken geteiltem Band, mit Hahnfedern besteckt. — Bochingen: Bischofsmütze mit Schragen belegt. — Bürglen: Hz. mit Hahnfedern besteckte Bischofsmütze. — Candel: auf dem 2. Helm. — Eberstein: Hz. Mannsrumpf mit Bischofsmütze, darauf eine Rose. — Frauenberg: Hz. geschrägte Bischofsmütze. — Fürstenberg: Bischofsmütze auf dem 2. Helm. — Graseneck: Hz. zwischen Flügeln eine Bischofsmütze (?). — Kirchberg: gekrönte Mohrin, eine Bischofsmütze in der Rechten; Hz. Bischofsmütze mit Federn besteckt. — Kospoth: Hz. mit Pfaufedern besteckte Bischofsmütze (?). — Moidschidler: Hz. Mannsrumpf mit Bischofsmütze. — Montfort: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — Roggwil: Hz. achtmal geständerte Bischofsmütze mit Hahnfedern. — Spengler: Hz. Bischofsrumpf und -mütze. — Sulz: auf Helm Bischofsmütze in 2 Kugeln endend; auch so auf 1. Helm mit Zackenschnitt. — Tettnang: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — Tübingen: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — (D)Tuttlingen: Hz. Bischofsmütze. — Venningen: Hz. mit gekreuzten Lilienstäben belegte und mit Pfaufedern besteckte Bischofsmütze. — Waldsee: Hz. in 2 Kugeln endende Bischofsmütze. — Warthausen: Hz. in 2 Kugeln endende und mit gekreuzten Lilienstäben belegte B. — Werdenberg: Hz. in 2 Kugeln endende Bischofsmütze (auch auf 1. Helm). — Wullenstetten: gekrönte Mohrin, mit Bischofsmütze in der Rechten; Hz. Rumpf einer Mohrin mit Bischofsmütze bedeckt.

Blatt, s. auch Eichen- und Lindenblatt. — Erlacher: 3 gekreuzte Weiden(?)blätter; Hz. desgl. zwischen Buffelhörnern. — Mangolt: ein Mangoldblatt; Hz. wachsender Mann mit solchem Blatt. — Nicolai: Hz. blattbesteckte Büffelhörner mit gekreuztem Abtstab und Kirchfahne. — Oben-

hausen: Hz. aus Krone 2 Nesselblätter (?). — Trabberg: in 2 u. 3 mit drei Blättern links geschrägt. — Plettenberg: Hz. zwei Nesselblatt (?). — Riedesel: in 1 und 4 Eselskopf, Distel fressend; auf 1. Helm solche Schilde auf geschlossenem Flug. — Schenkenstein: Hz. mit Lindenblätter bestecktes Hirschgeweih. — Seng: 2 gekreuzte Blätter (?), auch in Mitte gebundene Wedel (?). — Strein: in 2 und 3 ein Blatt. — Bellnagel: auf Boden stehendes Rosen- oder Kleeblatt. — Waldstetten: ein (Buchen-[?])Blatt. — Weber: im Schild und auf dem Helm, wachsend zwischen Büffelhörner, Greif mit Flache (?). — Werneck: gespalten, hinten ein mit Schrägbalken belegtes und mit 3 Blatt bestecktes Herz; Hz. zugewandte Gegenarme, je mit 3 Blatt (oder Kirschen?). — Westheim: Hz. ein Blatt (?) zwischen geteilten Büffelhörnern. — Widmann: wachsender Mann zwischen gewundenen, mit Weinblättern besteckten Büffelhörnern.

Blumen s. Maiglöckchen. Ferwer: gestürzte Blume (Kornblume) am Stiel. — Priefer: geteilt und oben gespalten, unten Blumenzweig. — Scherrich: bekränzte Jungfrau beidseits Stielblumen haltend; Hz. desgl. — Schmidt: Hz. wachsender Jüngling mit federbesteckter Mütze, eine Blume (Nelke?) haltend. — Sprinzenstein: in 2 und auf 2. Helm halber, gekr. Greif mit Blumen. — Veielmann: geschrägt und mit halbem Mann, mit Veilchen [und Blumenzweig] bedeckt; Hz. derselbe. — [Walther: auch Löwe auf Dreiberg, 3 Blumen haltend; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern.] — Weiß: mit Blume tragendem Löwen auf Dreiberg geschrägt; Hz. der Löwe wachsend.

Blumentopf. Achalm: Hz. Blumentopf auf Kissen.

Bock, Bocksrumpf. Baldersheim: Hz. Bocksrumpf, auch Weibsrumpf. — Bitterlin: aufrechter Bock; Hz. Bocksrumpf. — Bitzenhofen: halber Bock; anderes Wappen: gekreuzte Bocks-(Steinbocks-?)Hörner; Hz. mit zwei solchen Hörnern besteckter Hut. — Bock: stehender Bock auf Dreiberg; Hz. desgl. — Böckingen: aufgerichteter Bock. — Böcklin: aufgerichteter Bock, auch halber Bock; Hz. wachsender Bock. — Bredow: Hz. Bocksrumpf. — Castelmaur: Hz. Bocksrumpf. — [Dornstetten: ein Bock.] — Ellrichshausen: Hz. Bocksrumpf fünfmal geschrägt. — Emerkingen: Hz. Bocksrumpf. — Ems: stehender Bock; Hz. Bocksrumpf. — Engetweiler: Bocksrumpf oder halber Bock. — Ertingen: Hz. wachsender Bock; anderes Wappen: im Schild in einem Fensterrahmen (?) oder durchbrochenen Pfahl (?), ein Bocksrumpf oder wachsender Bock. — Eselsberg: auf Dreiberg stehender Bock; Hz. Bocksrumpf. — Feierabend: Bocksrumpf. — Fleck: stehender Bock oder Steinbock; Hz. Bocks- oder Steinbocksrumpf. — Gebsattel: Bocksrumpf im Schild und auf dem Helm. — Gotzmann: halber Bock; Hz. wachsender Bock. — Gremlich: in 1 und 4 ein aufgerichteter Bock; Hz. derselbe wachsend zwischen Büffelhörnern. Anderes Wappen: ein stehender Bock (Steinbock?). — Groll: Hz. wachsender Bock. — Hagel: aufgerichteter Bock. — Herrenberg: Bocksrumpf; Hz. desgl. — Hochdorf: Bocksrumpf. — Hopfer: in rechtsgeschrägtem 2. und 3. Feld halber Bock. — Hornburg: Hz. Bocksrumpf. — Irmtraut: steigender Bock; Hz. Bocksrumpf. — Kirchberg: Bocksrumpf oder: Sparren im Schild und ein Bocksrumpf auf dem Helm. — [Kitzi: 2 abgewendete Kitzen.] — Kroneck: im 2. und 3. Feld halber Bock; Hz. 2. H. wachsender Bock. — Leutrum: aufger. Bock; Hz. wachs. Bock. — Leuzenbrunn: Hz. wachs. Bock. — Lichtenfeld: halb. spring. Bock; Hz. wachs. Bock. — Meerstatt: aufger. Bock; Hz. wachs. Bock zwischen Büffelhörnern. — Metternich: Hz. 1. H. Bocksrumpf; Schildhalter rechts 1 Bock. — Osterhofen: drei (2, 1) Böcke. — Pappelau (Mülin): ein Bock. — Pfahlheim: ein Bock. — Ritter: Bocksrumpf mit Halsband; Hz. wachsender Bock. — Rochau: wachsender Bock. — Rudolf: halber Bock (mit Blättern?); Hz. wachsender Bock. — Seldeneck: Hz. Bocksrumpf, auch zwischen 2 Fähnchen. — Spelt: halber Bock auf Spalt. — Trach: springender Bock auf Dreiberg; Hz. wachsender Bock zwischen Büffelhörner. — Trauner: in 1 und 4 oder in 2 und 3 ein aufgerichteter Bock; Hz. od. 1. resp. 2. Helm, ein wachsender Bock. — Wagenbach: halber Bock. — Walk: Bocksrumpf. — Wallmoden: drei (2, 1) aufgerichtete Böcke. — Waltenberger: halber Bock; Hz. wachsender Bock zwischen Büffelhörner. — [Welherlin: in 2 und 3 ein Steinbock.] — Weißhaupt: Bocksrumpf; Hz. wachsender Bocksrumpf. — Westerholt: auf 4. Helm ein Bocksrumpf. — Wildperg: auf Dreiberg schreitender Bock. — Wuchter: von links springendem Bock und Stern geschrägt über Grund. — Wurmlingen: ein Bocksrumpf. — Wyshaupt: desgl. — Züllenhard: halber Bock; Hz. desgl. (im Visir?).

Bocksborn. Adelsheim: nach links gekrümmtes Bocksborn; Hz. gekrönter Weibsrumpf mit Bockshörnern statt der Arme. — Aulnbach: nach links gekrümmtes Bocksborn; Hz. 2 Bockshörner. — Bach: gekrümmtes Bocksborn mit 2 Binden; Hz. dsgl. — Beutelsbach: aus dem Schildfuß wachsendes, nach links gekrümmtes Bocks- oder Widderhorn. — Blankenstein: Hz. 2 Bockshörner. — Brandenburg: Hz. mit Straußfedern bestecktes Bockshorn. — Fechenbach: Bockshorn; Hz. geteilte offene Hörner (wie Büffelhörner). — Gaisberg: Bockshorn im Schild und auf dem Helm. — Halder v. Mollenberg: Hz. mit 2 Binden geteiltes Bockshorn. — Heinrieth: Hz. 2 Bockshörner mit Lindenblättern behängt oder ohne solche. — Hürgen: gekrümmtes Bockshorn; Hz. dsgl. — Hurnbach: Bocksgehörn über einem Bach; Hz. Bocksgehörn. — Leimberg: Hz. Bockshörner. — Lichtenberg: Hz. dsgl. — Möllenbronn: gekreuzte Bockshörner oder: Bocksgehörn mit Ohren (in 1 und 4); Hz. 2 Bockshörner mit oder ohne Ohren. — Schnöd: mit 3 Bockshörner belegter linker Schrägbalken. — Turn: (geteiltes) Bockshorn; Hz. (get.) Bockshörner. — Wallmerode: Hz. zwei mehrgeteilte Bockshörner.

Bogen, Bogenschütze. Hunter: in 1 und 4 ein bogenspannender gekrönter Mohr wachsend; Hz. dsgl. zwischen Flügeln. — Poller: Mohr mit Pfeil und Bogen. — Schnitzer: schräglinks gespannter Pfeilbogen; Hz. auf die Seite gestellter Pfeilbogen. — Schütz i. M.: in 1 und 4 ein halber Bogenschütze; Hz. dsgl. — [Schütz i. K.: Hz. Bogenschütze.] — Schütz (Nürnberg): Hz. wachsender Bogenschütze mit flatternden Hutbändern. — Stahl: in 1 und 4 auf Dreiberg wachs. gespalt. Bogenschütze (auch im geteilten Herzschild); auf 1. Helm derselbe mit geschultertem Pfeil und Armbrust. — Theodorus: mit gekreuztem Pfeil und Bogen. — Türk: Hz. wachsender Türke mit 3 geschränkten Pfeilen und geschultertem Bogen.

Bogenpfahl. Königsbach: 2 gestückte Bogenpfähle; Hz. so belegter Flug. — Meliin: unter einem Balken 3 Bogenpfähle.

Bohrer. [Weingand: Arm mit aufrechtem Bohrer; Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern der Bohrer.]

Bolzen. Börstingen: 3 Bolzen schrägwärts, Flitsch unten. — Bolzhausen: gekreuzte Bolzen.

Boot, Kahn, Schiff. Münkheim: Boot mit 1 Ruder, von 2 abgewendeten wachsenden Löwen besetzt, oder: Vorder- und Hinterteil in Löwenköpfe endend. — Oberrieden: Kahn mit zwei Rudern. — Scheffau: mit Ruder geschrägtes Boot oder 2 abgewendete Löwen im Boot, getrennt durch federbesteckten Schiffsmast. — Thannhausen: ein Boot über Ruder (geschrägt); Hz. so belegter kugelbesetzter Flügel. — Berg (Nauclerus): auf Wasser segelndes Schiff. — Weber: 3 verschränkte Weberschiffe. — Weigelin: 3 Weberschiffchen übereinander; Hz. wachsender Mann mit Weberschiff.

Bord, s. auch Wolkenbord. — Heimberg: Innenbord (?). — Irslingen: gestückeltes Bord. — Müller v. Müllern: in bordiertem Schild ein Stern. — Tanneck (Rugg): in bordiertem Schild drei bereifte Pechkübel? (Becher). — Tornschold: in bordiertem Schild drei Rosen auf Dreiberg. — Trubel: in bordiertem Schild ein Doppelsturzsparren. — Truchseß-Sigmaringen: in bordiertem Schild ein springender Hirsch. — Turing: in bordiertem Schild drei Hufeisen. — Vöth: in 1 und 4, bordiert und fünfmal geteilt. — Waldburg: in 3 bordierter Adlerschild. — Wehrstein: bordierter Schild mit Anker. — Weiler: bordierter Schild mit 3 Balken. — Weizäcker: in 1 und 4 oben und unten, in 2 und 3 unten resp. oben bordiert. — Werner: obere Hälfte gestückter, unten geständerter Bord. — Westerhold: Herzschild in 2 und 3 gespitzter Bord. — Wiesloch (Swendinger): bordierter Schild. — Wolff v. W.: in bordiertem Schildhaupt ein Wolf. — Wolfegger: auch in bordiertem Schild ein Wolf. — Zweyer: bordierter Schild mit 3 Astblätter.

Bracke, s. Hund.

Brunnen, s. auch Springbrunnen. — Auer: in 1 und 2 ein Brunnen. — Bittelschieß: Hz. Galgenbrunnen. — [Bronn (Gratwohl): in 1 und 4 ein Brunnen.]

Buch. Batz: gespalten, vorn ein auf Boden stehender Mann mit Buch in der Linken. — Münch v. Mühringen: im Herzschild und auf dem mittleren Helm ein Mönch mit Buch. — Münch v. Rosenberg: Mönch, in der Rechten Rosen, in der Linken ein Buch haltend. — Weigenmaier: Hz. wachsender Jüngling Kranz und Buch haltend.

Buchstaben. Bavendorf: auf einem Balken ein großes lat. N; Hz. ders. Buchstabe mit einem Zweig oder Federn besteckt. — Ellerbach: T und G verbunden. — Herderer: im Schildfuß ein A. — Hohenberg: geteilter Herzschild, unten ein L. — Hornstein: Hz. 2. H. ge-

kreuzte Fahnen, auf der oberen F III unter Krone. — Langenau: ein N. — Langenmantel vom R: 2 römische R aneinander; Hz. dsgl., die Buchstaben an einen Spitzhut angeschlossen. — Mellin: unter einem Balken ein M. — Neuffer: großes N mit 2 Sternen gefüllt. — Ottingen: Herzschild (auf Schragen) mit Buchstabe Z. — Pappus: im Herzschild ein C. — Raiser: ein gothisches r auf Balken; Hz. so gezeichneter Flügel. — Raßler: im Herzschild ein lat. L. — Reinhard: zwei Gegenarme zwischen zwei Buchstaben R und gotischem h. — Reuchlin: brennender Opferaltar mit Inschrift: Ara-capnionis (= Rauchaltar). — Richlisreute: hufeisenförmiger, mit Nägeln besteckter Bock (?), oben rechts ein verkehrtes R. — Tauseau: gespalten mit Stern und Monogramm G. T. — Troyer v. G.: in 2 und 3 ein mit den Buchstaben F L S (Jesuszeichen?) gefülltes Herz. — Vöhlin v. F.: mit drei Buchstaben L belegter Balken; auch in 1 und 4 gespalten im 1. Feld; Hz. so belegter Flügel, oder auf 1. H. aus so gezeichnetem offenen Flug ein vorbrechender sitzender Löwe. — Vogel: ein Monogramm V u. M mit eingestemmtem Kreuz, beidseits ein Vogel. — [Waibel: in 2 und 3 ein durchgehender Linksschrägbalken, in der Mitte je mit lat. R belegt; Hz. Türke zwischen so sturzsparrenweise belegtem Flug.] — [Walther: auf 2. H. wachsender Mann, rechts eine mit W belegte Fahne haltend.] — Wandel (Hausmarke): aus dem Buchstaben W wachsendes Kreuz, rechts mit Fußhacken, links mit Buchstabe B besetzt. — [Weiß: geteilt, oben Lilie, unten Buchstabe W.] — Wirtenberger (Hausmarke): über W gestelltes Kreuz.

Büffelhörner. Ackermann: 2. H. Pflugeisen zwischen Büffelhörnern. — Aixheim: Hz. geschlossene Büffelhörner. — Allmendshofen: Hz. geteilte Büffelhörner. — Alten von Altenberg: Hz. Büffelhörner mit Band. — Altenburg: geschlossene Büffelhörner, wahrscheinlich Hz. — Altenhausen: Hz. zahnförmig get. Büffelhörner. — Asbach: Hz. — Attenhofen: Hz. — Bachenstein: Hz. — Bänsch: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Löwe mit Pfauenwedel. — Baldersheim: Hz. gekrönter Weibsrumpf mit Büffelhörnern statt der Arme. — Bayer: Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern ein ruhender gewappneter Arm mit Schwert. — Bemmelberg: Hz. geteilte Büffelhörner. — Bentinck: auf dem 6. Helm zwei mit Spitzen geteilte Büffelhörner. — Berg: Hz. — Berler: Hz. mit Blättern oder Federn besteckte Büffelhörner. — Berlin: Hz. Büffelhörner mit Binde. — Beuren: Hz. Büffelgehörn. — Biberstein: Hz. zwischen Büffelhörnern Straußenfedern, rechts und links oben mit geteilten Fähnchen besteckt. — Blaubach: Hz. geschlossene Büffelhörner. — Bleicher: Hz. zwischen übereck geteilten Büffelhörnern eine Lilie. — Böbingen: Hz. geteilte Büffelhörner. — Böckingen: Hz. Büffelhörner mit Binde. — Vollstadt: ein mit 3 Lilien bestecktes Büffelhorn; Hz. 2 so besteckte Büffelhörner. — Bopfingen: Hz. zwischen Büffelhörner ein Vogel, wahrscheinlich Reiher. — Boxberg: Hz. 10mal geteilte Büffelhörner. — Breitenbach: wachs. Jungfrau zwischen Büffelhörnern mit Binde. — Breitschwert: geteilte Büffelhörner, die Mündung je mit einer Lilie besteckt, dazwischen ein wachsender Löwe. — Bretzingen: Hz. — Brunnen: Hz. — Bubenhofen: Hz. wachsender Jüngling, in jeder Hand ein Büffel- oder Trinkhorn gegen die Brust haltend. — Bürgermeister: Hz. geteilte Büffelhörner. — Büschler: Hz. — Burgberg: Hz. geteilte Büffelhörner mit Kamm. — Buttlar: Hz. ein mit Federn bestecktes Büffelhorn. — Cachedenier: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Vogel mit Siegelring. — Capler: Hz. Büffelhörner mit Binde. — Closen: Hz. 1. H. mit Kugeln belegte Büffelhörner. — Crailsheim: Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern ein Kissen. — Dachau: Hz. Büffelhorn mit Binde. — Degenfeld: Hz. zwischen Büffelhörnern mit Binde ein Adler; auf dem 2. Helm des gräfl. Wappens zwischen Büffelhörnern ein Brackenrumpf. — Dettingen: Hz. geteilte Büffelhörner. — Diemer: Hz. Büffelhörner mit Binde, dazwischen ein Schirmbrett (?). — Dienheim: Hz. Büffelhörner, dazwischen ein vorwärts gekehrter Löwenrumpf. — Dießen: Hz. wachsender Fisch (Karpfen) zwischen Büffelhörnern. — Dischingen: Hz. — Dörzbach: Hz. Büffelhörner mit Kamm (?). — Droßt: Hz. mit Pfaufedern besteckte Büffelhörner, dazwischen ein Adler. — Dürn: Hz. Büffelhörner mit Kamm (auch ein in Kugeln endendes Joch). — Ebersberg: Hz. Büffelhörner (oder Eberrumpf). — Eberstein: Hz. zwischen Büffelhörnern eine Rose. — Eberz: Hz. 1. H. zwischen Büffelhörnern ein Löwe. — Ebratsweiler: Hz. mit Spitzen geteilte Büffelhörner. — Echter: Hz. Büffelhörner mit Binde, worauf 3 Ringe. — Ehrenfels: mit Pfaufedern besetzte Büffelhörner. — Eichen: Hz. — Ellerbach: Hz. geteilte B. — Eltershofen: Hz. zwischen B. ein Mohnstengel (?) auf Dreiberg oder ein Hut mit Hahnfedern. — Emershofen: Hz. 3mal geteilte B. — Eningen: Hz. B. mit Binde. — Enslingen: Hz. B., das vordere

5mal geteilt. — Entringen: Hz. unterhalb der Mündung durch ein Band verbundene B. — Erbach: Hz. B.; im jetzigen Wappen sind die B. des 1. Helms mit 2 Fahnen schräg belegt. — Erer: Hz. mit Straußfedern besteckte B. — Erlach: Hz. zwischen B. 3 gekreuzte Blätter. — Erlewin: Hz. Weibsrumpf zwischen B. — Essendorf: Hz. B. mit Schrägspange. — Fechtheim: Hz. Ritter mit Taube zwischen B. — Feierabend: Hz. zwischen B. ein Löwe mit Granate auf Wulst. — Fickel: Hz. zwischen B. ein länglicher, mit 3 Kugeln oder Blättern besteckter Gegenstand. — Finsterlohe: Hz. mit Straußfedern besteckte B. — Forstner: Hz. zwischen B. ein wachsender Mann (Förster). — Francken: Hz. zwischen B. ein Roßrumpf. — Freudenberg: Hz. geteilte B. — Fuchs v. Kannenberg: Hz. B., sonst Mannsrumpf. — Fürst: Hz. durch Sparren geteilte B. — Fugger: Hz. 1. H. Lilie zwischen B. — Gadner: Hz. zwischen B. ein wachsender Hase. — Gaßner: Hz. mit 3 Schrägbalken geteilte B. — Geispitzheim: Hz. mit 3 Sparren geteilte B. — Gemmingen: Hz. 3fach geteilte B. — Genlingen: Hz. B. geteilt durch einen mit Leiste belegten Balken. — Gimmi: Hz. 2. H. zwischen B. 2 Sterne übereinander. — Gödelmann: Hz. geteilte B., dazwischen ein gekrönter Weibsrumpf. — Goldstein: Hz. 7mal geteilte B. — Gouler: Hz. 1. H. — Greck: Hz. geteilte geschlossene B., allein oder eine wachsende Jungfrau dazwischen. — Gremlich: Hz. zwischen federbesteckten B. ein wachsender Bock. — Griesingen: Hz. mit geteiltem Balken (Binde) belegte geschlossene B. — Gronsfeld: Hz. 4. H. mit Fähnchen besteckte geteilte B. — Groß: Hz. federnbesteckte B. — Grüen: im Schild und auf dem Helm beiderseits mit 2 Rosen besteckte B. — Gumppenberg: Hz. B. mit Ohren. — Habsberg: Hz. B. von Binde üb.-get. — Halden: Hz. 3mal geschrägte B. — Hall: Hz. geteilte B. — Haller: Hz. 1. Helm zwischen mit Pfaufedern besteckten B. ein nackter Weibsrumpf. — Haubert: Hz. zwischen geschlossenen, mehrfach geteilten B. ein wachsendes Einhorn mit Anker. — Hausen: Hz. mit Spitzen geteilte B. — Hayn: Hz. geteilte B. — Hebbersdorf: Hz. in Vogelköpfe endende B., dazwischen eine Eichstaude. — Hegelin: Hz. mit Straußfedern besteckte, geteilte B., dazwischen ein wachsender Mann. — Heimberg: Hz. Schwanenrumpf zwischen geschlossenen B. — Heinzel: Hz. Schwert zwischen geteilten B. — Helen: Hz. zwischen B. ein Arm mit Traube. — Helmstatt: Hz. geschlossene B. — Herbolzheim: Hz. Mannsrumpf mit B. statt der Arme. — Herter: Hz. geteilte B. (im 13. Jahrh. mit Federn besteckt). — Hessenheim: Hz. 2. H. — Heuchelin: Hz. wachsender Löwe zwischen B. — Heuchlingen: Hz. B. oder Hirschgeweih. — Hierlinger: Hz. zwischen geteilten B. ein Einhorn und ein Löwe, zugekehrt, einen Pfauenschweif haltend. — Hilgartshausen: Hz. 2mal geteilte B. — Hiller v. Hillern: Hz. zwischen geteilten B. eine Taube auf Dreiberg. — Hinderofen: Hz. Ofen zwischen B. — Hipp: Hz. zwischen B. ein Mann mit Pfeil und Köcher (Jäger). — Hirsching: Hz. wachsender Hirsch zwischen B. — Hochmössingen: Hz. — Hörlebach: Hz. B., das linke 3mal geteilt. — Hohenberg: Hz. mit Federn (?) und Schirmbrett (?) besteckte B. — Hohenfels: Hz. geteilte B. (auch mit Kamm). — Hohenlohe: Hz. mit Lindenzweigen besteckte B.; in neuerem Wappen 3. H. sitzender Löwe zwischen B. — Holheim: Hz. B., das linke 6mal geteilt. — Holzapfel: Hz. zwischen geteilten B. ein Apfelzweig. — Holzing: Hz. B. mit einem Sparren, worauf 3 Ringe, belegt; anderes Wappen: zwischen geteilten B. wachsender Löwe. — Holzingen: Hz. wachsender Löwe zwischen B. — Hopfen: Hz. 2. H. zwischen mit Fähnlein besteckten B. ein wilder Mann mit Traube. — Hornburg: Hz. mehrfach geteilte B. — Horneck v. Hornberg: Hz. geteilte B. — Hüller: Hz. zwischen B. ein Trudenfuß. — Hürnheim: Hz. mit Pfaufedern besteckte B. — Hummel: Hz. B. mit Hummeln, den Mundlöchern entfliegend. — Hungerlin: Hz. zwischen geteilten B. ein gekrönter Weibsrumpf. — Jecklin: in 1 und 4 ein B., in 2 und 3 ein Adler. — Illingen: Hz. — Ilsung: Hz. mit Sparren belegte, mit Straußfedern besteckte B. — Ingelheim: Hz. 3. H. B. mit Schrägbalken, belegt mit 3 Ringen. — Irrenberg: Hz. 3mal geteilte B. — Ittendorf: Hz. Mohrenkopf mit B., durch mit Lindenblättern behängte Stäbchen verbunden. — Jungingen: Hz. mit Federn besteckte B. — Kallenberg: Hz. B. oder Mannsrumpf mit B. — Kapff: Hz. zwischen B. ein wachsender Stier. — Kellenbach: Hz. Ritter zwischen B. — Keller: Hz. 1. H. zwischen geteilten B. ein Bär. — [Keller, auch: Hz. get. B.] — Kettenburg: Hz. 1. H. zwischen geteilten B. ein Vogel. — Kielmann: Hz. 2. H. geteilte B. — Kirchberg: Hz. 7mal geteilte B., dazwischen ein Fliegenwedel? — Kißlegg: Hz. geschlossene B. — Klemm: Hz. Mannsrumpf zwischen B. — Klöckler: Hz. mit Sternen besteckte B. — Kobold: Hz. zwischen mit Pfaufedern besteckten B. ein wachsen-

der Löwe. — [Koler: Hz. Vogel zwischen B.] — Königshofen: Hz. geteilte B. — Kraft:
Hz. B. mit Binde. — Krömelsau: Hz. B. mit Binde, dazwischen ein Stern; [auch Hz. je mit
2 Rosen belegte B.] — Kroneck: Hz. zwischen B. ein Vogel. — Kronheim: 2 B. neben-
einander. — Krume: Hz. geschlessene B. — Kürn: Hz. gekrönter Löwenrumpf zwischen ge-
schlossenen, mit Federn besteckten B. — Lang v. Langen: Hz. geteilte B. — Laubegg:
Hz. B. mit Ohren. — Leininger v. Lenburg: Hz. B. belegt mit einem durch 3 Spitzen
überhöhten Balken. — Leiningen: Hz. 2. H. zwischen B. mit Binde ein Schenkenbecher. —
Leinstetten: Hz. mit Sternen besteckte B. — Lemp: Hz. zwischen B. ein wachsender Stier. —
Leonrod: Hz. B. mit Binde. — Leroner: Hz. B. mit Binde, je mit 4 Straußfedern besteckt,
dazwischen ein vorwärts gekehrter wachsender Löwe. — Lichtenberg: Hz. B. mit Kamm. —
Liebenstein: Hz. 3mal geteilte B. (in späterem Wappen dazwischen ein wachsender Adler). —
Liher: Hz. zwischen B. ein Vogel nach Pelikanart. — Limpurg: Hz. mit Spitzen geteilte und
mit Fähnchen besteple B. — Linkersdorf: Hz. zwischen B. ein wachsender Mann mit Tulpen.
— Lins: Hz. mit 3 Sternen belegte B. — Locher: Hz. B. mit geteilter Binde. — Löwen:
Hz. zwischen B. ein wachsender gekrönter Löwe. — Löwenstein: Hz. geschlossene B. — Luck:
B. neben Hirschstange. — Lupin: Hz. wachsender Wolf zwischen B. — Mätzler: Hz. —
[Malterer: Hz. 3mal geteilte B.] — Mandelslohe: gebändertes B. wagrecht; Hz. das-
selbe vor einer Säule, die vorn mit einem von 2 Schwertern durchstochenen Totenkopf besteckt ist.
— Marschalle v. Biberstein: Hz. geteilte B., dazwischen ein federnbesteckter Stab (?). —
Massenbach: Hz. 5mal geteilte B. — Mauren: Hz. geteilte B. — Mayer: Hz. zwischen
geteilten B. eine Lilie. — Mayersbach: Hz. zwischen B. eine Maiglockenstaude. — Meer-
statt: Hz. wachsender Bock zwischen B. — Mehlishofen: Hz. mehrfach geteilte B., da-
zwischen 5 Straußfedern. — Meistrimmel: Hz. 1. H. zwischen B. 2 gekreuzte, mit Rose
besteckte Äste. — Membrechtsweiler: geschlossene B. auf einem Berg (?); Hz. offene B. —
Memmingen: 2 B. (unverbunden); Hz. dsgl. — Michelfeld: Hz. B., das vordere mit
Binde, das hintere geschacht. — Miltiz: Hz. 7mal geteilte B. — Mögling: Hz. zwischen B.
ein wachs. Oster(?)lamm. — Mönsheim: Hz. mit 3 Rosen bel. B. — Montgelas: Hz.
3. H. zwischen B. eine Krone. — Müller: Hz geteilte B., dazwischen Arm mit Pfeil. —
Müller v. Müllern: Hz. Stern zwischen B. — Münsinger: Hz. zwischen mit Straußen-
federn besteckten B. ein Falke. — Münzer: Hz. mit 3 Münzen besteckte B. — [Murr: Hz.
mit Pfaufedern besteckte B.] — Muschgay: zwischen B. ein vorwärtsgekehrter wachsender Löwe,
auf der Krone eine platzende Granate. — Musloe: zwischen geteilten B. eine Rose oder ein Rad.
— [Nachtrab: Hz. Löwe zwischen get. B.] — Nagel: Nagel zwischen üb.-get. B. —
Nagel v. E.: 1. H. —, 2. H. Spitzhut zwischen B. — Nagold: 1. H. gel. B. — Neideck:
Hz. — Neuenhaus: Hz. B. mit 2 Binden. — Neuenstein: Hz. mit Rad bel. Jung-
fraurumpf mit B. statt Arme. — Nicolai: Hz. Inful und Kirchfahne (?), gekreuzt zwischen
je mit 1 Blatt besteckten B. — Oberbach: Hz. Brackenrumpf zwischen B. mit Binde. —
Oberhausen: Hz. offene, 3mal get. B. — Obrigheim: Hz. — [Odendorf: Hz. B.
mit Doppelbinde (?).] — Opfingen: Hz. B. mit geteilter Binde. — Owisheim: Hz.:
6mal get. B. — Olnhausen: Hz. über.-get. Mannsrumpf mit Schlange zwischen offenen B.
— Ottersbach: Hz. B. mit Binde. — Oxenstierna: B. mit Grind und Ohren; Hz.
dsgl. (Ochsenstirn!). — Paumgarten: 2. H. wachs. Löwe zwischen geteilten offenen, je mit
4 Federn besteckten B. — Pelkhofen: Hz. B. das rechte mit Binde. — Pettenkofer:
Hz. gespaltener Mannsrumpf zwischen get. B. — Pfäffingen: Hz. offene, je mit 2 Stern
belegte B. — Pfaudt v. K.: Hz. zwischen üb.-get. offenen B. ruhende Adlerklaue. — Pfedel-
bach: Hz. zweifarbige B. — Pfister: Hz. Schwertritter zwischen geteilten, offenen B., deren
Mündung mit Feder und Fähnchen best. — Pfullingen: Hz. offene B. mit Binde. —
Pistoris: Hz. überget. B. — Planer: Hz. halber Windhund zwischen geteilten B. —
Plattenhart: Hz. Mannsrumpf zwischen B., deren Mündung je mit Blatt besteckt. —
Plochingen: Hz. B. außen mit Flechtband (Kamm?). — Pöllnitz: Hz. 2. H. überget. B. —
— Preising: (Hz.) 1. H. zwischen blattbesteckten offenen B. ein Falke. — Quadt: 3. H.
flugbereiter Schwan zwischen B. — Racknitz: 3. H. üb.-get. B. — Raiser: Hz. Lanzeneisen
zwischen B. — Ranzau: Hz. zweifarb. B. — Rechberg: Hz. 2 Hörner (?), außen je mit
6 Lindenstäbchen besteckt oder 1. H. (Standarte) Banner zwischen zweifarbigen B. — Regents-
weiler: Hz. B. am gesp. Grind mit Ohren. — Rehling: Hz. B. je mit einer Rose be-
steckten Spitze belegt. — Reichau: Hz. zweifarb. B. — Reichenbach: 3. H. Falke zwischen

B. links mit Binde. — Reichlin: Hz. B. mit Binde. — Reifenberg: Hz. B. mit Binde. — Reinhard: Hz. Schwertritterrumpf zwischen B. — Reinsteten: Hz. Stern zwischen B. mit Doppelbinde (?). — Renz: Hz. Lilie zwischen üb.-geteilten B. — Rettich: Hz. Rettich zwischen üb.-get. B. — Reute: Hz. B. außen je mit 3 Sternen besteckt. — Rieneck: Hz. B. (alt). — Rollin: Hz. gekr. Löwe zwischen B. — Rosenbach: Hz. gekr. Löwe zwischen get. B. — Roth: Hz. B. mit Doppelbinde. — Roth v. B.: Hz. B. links mit Binde. — Rothengatter: Hz. B. von Spitze üb.-geteilt. — [Rudolf: Hz. B. mit Binde.] — Sachsenheim: Hz. B. aus Grind, Hut oder Kegel. — Schaffalitzky: Hz. (zweifarb.) B. — Schauenburg: Hz. Frauenrumpf mit B. statt Arme, je außen mit 3 Ballen besteckt. — Scheffer: Hz. Rose zwischen B. — Schelhaß: 3. H. Hund zwischen üb.-get. B. — Schellenberg: 1. H. B. — Schindelin: Hz. Mannsrumpf mit Bombe zwischen B. — Schletz: Hz. von Sparren üb.-geteilte B. — Schlümbach: Hz. üb.-get. B. — Schmalenstein: Hz. B. — Schmaltreu: Hz. B. — Schönberg: 1. H. Kreuz zwischen get. B. — Schönborn: Hz. Löwe zwischen B. — Schönegg: Hz. Mohrenkopf mit B. und 2 eingekl. Lindenstäben. — Schönhammer: Hz. Mann mit Hammer zwischen B. — Schorer: in 2 und 3 B. so auf 2. Helm. — Schott v. P.: Hz. rechts ein B., links eine Pritsche (?). — Schott v. P.: Hz. get. B. — Schütz: Hz. Speereisen zwischen B. — Schulter v. T.: 2. H. B. — Schwarzenberg: Hz. mehrfach geteilte, federbesteckte B. — Schweler: Hz. mehrget. B. — Seedorf: Hz. get. B. — Seinsheim: Hz. B. außen je mit 6 Pfaufedern (?) besteckt (alt). — Seldeneck: Hz. B. — Senkenberg: 3. H. Stern zwischen get. B. — Settelin: Hz. get. B. — Sindringen: Hz. Weibsrumpf zwischen B. mit Binde. — Söflingen: Hz. B. außen je mit 3 Kugeln besteckt. — Sontheim: Hz. zwischen B. mit Binde, Grind und Ohren ein Engelskopf (?). — [Sparr: Hz. Sperling zwischen B.] — Spengler v. N.: Hz. B. — Starkloff: Hz. get. B. — Steinbach: Hz. B. — Steinhäuser: Hz. Steingiebel zwischen B. — Steinhaus: Hz. geteilte B. — Steußlingen: Hz. Mädchenrumpf mit von Binde und beidseitigen Schmalbinden geteilten B. statt Arme, oder nur so bezeichnete B. — Stockheim: Hz. get. B. — Storr: 2. H. Spitzhut zwischen B. — Strubenhart: Hz. B. (alt) oder geteilte B. — Stüdlin: Hz. B. mit Binde. — Süßkind: 2. H. wachsender Mann zwischen B. das linke Mundstück mit Laub besteckend. — Sulmingen: Hz. von Binde geteilte B. — Talacker: Hz. B. mit Doppelbinde. — Tann: Hz. 3fach geteilte B. (alt). — Tanneck: Hz. durchschrägte B. — Taurinus: Hz. Stierrumpf zwischen B. — (Schenk) v. Tautenburg: Hz. sparrenweise mehrfach geschrägte B. — Teuerlein: Hz. (3mal geteilte), außen und in den Mundstücken federbesteckte B. — Teuffel: Hz. Weibsrumpf mit ihren Armen, B. mit Binde umfassend. — Thalheim: Hz. get. B. — (Werner v.) Themar: Hz. Ritter zwischen je mit Stern bel. B. — Thierbach: Hz. B. — Thill: Hz. B. oder Greif zwischen get. B. — Theman: Hz. Greif mit Lilie zwischen get. B. — Thon: Hz. gekr. Hämmer über Dreiberg zwischen get. B. — Thullauer: Hz. B. — Töber: Hz. vom Schwert aufgespießte Mondsichel zwischen B. mit je 1 Stern im Mundstück. — Tönnemann: 2. H. Lilie zwischen B. — Tornscholt: Hz. 2 Stielrosen zwischen get. B. — Trach: Hz. Bocksrumpf zwischen B. — Trapp: 2. H. von Binde get. B., dazwischen eine Schleife (?). — Trauner v. A.: 3. H. geteilte B. — Trauttmannsdorf: 1. und 5. H. längsgeschachte B., dazwischen Manns- resp. Teufelsrumpf. — Truhendingen: Hz. 3mal get. B. — Tschammer: Hz. rechts Hirschstange, links B. — Türkheim: Hz. Stern zwischen B. mit Binde. — Tunderfeld: Hz. Ritterrumpf mit Schwert vor B. — Ubbach: Hz. Stern zwischen B. — Ulm: 3. H. je gevierte B. — Ulmenstein: 2. H. von 3 Binden geteilte B. — Ungelter (Eßlingen): Hz. Krücke und Stern zwischen B. — Unmuß v. A.: Hz. im Zackenschnitt geteilte B. — Unruh: 3. H. Würfel zwischen B. — Unfeld: Hz. get. B. — Urkhauff: Hz. je mit 3 Federn best. B. rechts mit Binde, links geschachte (?) Binde. — Ursenbeck: 1. H. zwischen geteilten B. und Flug ein Rad. — Velthems: Hz. B. mit Zwillingsbinde. — Vetscher: Hz. B. — Vicari: 1. H. B. mit Binde. — Vietz: Hz. Löwe mit Reichsapfel zwischen B. — Villenbach: Hz. B. — Vincenti: Hz. Federbusch (?) zwischen geteilten B. — Vodenrodt: Hz. Stern zwischen B. — Vöhlin: 2. H. Negerbüste zwischen B. — Völderndorff: Hz. Kreuz zwischen geteilten B. — Voglmayer: Hz. Negerbüste zwischen geteilten offenen B. mit federbesteckten Mündungen. — Vogt: Hz. Mannsrumpf mit Schwert zwischen B. — Vohburg: Hz. je mit 4 Lindenstäbchen besteckte B. — Volland: Hz. Schenkenbecher

zwischen B. oder Lilie zwischen geteilten B. — Bolz v. A.: Hz. mit Binde geteilte B. — Wachter v. E.: Hz. Turm zwischen B. — Wächter: Hz. Kranich zwischen geteilten B. — [Wälde: Hz. Tanne zwischen geteilten B.] — Waidelich: Hz. Stern zwischen (geteilten) B. — Waldburg: Hz. B. — Waldeck: Hz. Brackenrumpf zwischen offenen B. — Waldeck (Baden): Hz. B. — Waldhausen: Hz. B. — Wallbrunn: Hz. B. oder auf 2. H. ein Wecken zwischen und je auf den B. — Waltenberger: Hz. halber Bock zwischen B. — Walther: Hz. Osterlamm zwischen get. B. [oder Löwe mit Blumen zwischen B.] — Walz: Hz. Mann zwischen B. — Wanger: Hz. Rad zwischen get. und in den Mündungen federbest. B. — Wanner: Hz. Lilie zwischen get. B. — Wart: Hz. B. mit Schrägspange und außen je federbest. — Wartstein: Hz. B. — Watzdorf: Hz. außen federbest. B. — Weber: Hz. halber Greif zwischen B. oder Hz. Mannsrumpf zwischen B. — Wechsler: Hz. Mannsrumpf zwischen (get.) B. — Wecker: Hz. Lilie zwischen get. B. — [Weckert: Hz. ein Wecken zwischen get. B.] — [Weckerlin: Hz. Bracke mit Hut zwischen zweimal get. B.] — [Weckerlin: Hz. Hund mit Vogel zwischen geteilten B.] — Weeber: Hz. springendes Roß zwischen geteilten B. — Weidenlich: Hz. Stern zwischen B. — Weihenmayer: Hz. ruhender Adler zwischen geteilten B. — Weickersreuter: Hz. Lilie zwischen get. B. — Weiler: Hz. durch Binde geteilte B. — Weiler (Lindau): Hz. im Wolkenschnitt gespalt. B. — Weinbach: 2. H. Vogel auf Dreiberg zwischen get. B. — [Weingand: Hz. Korkzieher (?) zwischen get. B.] — Weinhard: Hz. Löwe mit (oder ohne) Faßdaube (?) zwischen B.; auch Kater mit Weinranke zwischen get. B. — [Weinmann: Hz. je mit Rose besteckte B.] oder Winzer zwischen get. B. — Weißenbach: Hz. offene (get.) B. — Weissert: Hz. Schwan zwischen B. — Weilershausen: Hz. mehrfach durchschrägte B. — Welden: Hz. links mit Binde und außen je mit Federnkamm best. B. — Welsperg: 2. H. geteilte B. — Wern: Hz. Mann mit Pfeil zwischen get. B. — Wertwein: Hz. Richter zwischen in den Mundstücken mit Trauben besteckten B. — Wespach: Hz. je mit 2 Rosen belegte B. — Westheim: Hz. Blätter (?) zwischen get. B. — Wetzhausen: Hz. zwischen mit zwei doppelreihig geschachten Binden belegten B. eine gekrönte Frauenbüste. — Wider: Hz. Widder zwischen geteilten B. — Widt: Hz. get. B. — Wiederhold: Hz. kleefressender Widder zwischen B. oder auf 2. H. derselbe zwischen geteilten B. — Wile: Hz. Stern zwischen B. — Winsheim: Hz. geweckte B. (schräg geschacht?). — Wingert: Hz. Rebstock zwischen B. — Winkelhofer: Hz. Lilie zwischen B. — Winkenthal: Hz. offene oder überget. B. — Windeck: Hz. Weibsrumpf mit B. statt Arme. — Winnenden: Hz. B. — Wielen v. W.: Hz. mit Binde get. B. — Wintershausen: Hz. B. — Wittstatt: Hz. mit Binde get. B. — Wöllern: 1. H. Stern zwischen B. — Wölfer: Hz. B. mit Binde. — Wolff v. W.: 1. H. wachsender Wolf zwischen get. B. — Wolffertschwende: Hz. übergeteilte B. — Wolfskeel: Hz. wachsender Wolf zwischen get. B. — Wellenstein: Hz. B. außen mit federbestecktem Kamm oder auf 1. H. 3 Federschafte (?) zwischen solchen B. — Wollenschläger: Hz. geteilte B. — Wucherer: Hz. Mann mit Ähren und Lilie zwischen geteilten B. — Wüsselheim: Hz. Stern zwischen geteilten B. — Wurmser: Hz. mit zwei Halbmonden belegt; Frauenrumpf mit B. statt Arme. — Wurzach: auf 2. H. Pfauenbusch zwischen geteilten B. — Wyle: Hz. B. — Zedwitz: Hz. Spitzhut zwischen B., zweimal geteilt. — Zenegg: Hz. Stern zwischen geteilten und je mit Stern besteckten B. — Zollern: Hz. geteilte B. — Zweifel: Hz. Vogel zwischen geteilten B.

Bügel (?). Weiler-(Weltin): auf erhöhtem Balken, fünf stehend angereihte, je oben und unten ringförmig erweiterte Bügel (?).

Bütte. Buttlar: eine Traubenbütte; Hz. ein mit Federn bestecktes Büffelhorn. — Stotzingen: Bütte.

Burg. Bebenburg. — Bondorf: Burg mit 3 Türmen über einem Dreiberg. — Burgberg: in 1 eine Burg. — Burleswagen. — Castelmaur: Burg oder Turm. — Entreß: in 1 und 4. — Hardheim: Burg; Hz. Turm, darauf ein Narr (?) mit Stein (?) in der Rechten, Schild in der Linken. — [Hornburg (Rothenburg): über Burg ein wagrechtes Horn.] — Kettenburg: Burg, vorn eine Kette, darüber wachsend eine Jungfrau. — Reichenberg: zweitürmige Burg. — Ringgenburg: zweitürmige Burg; Hz. desgl. — Rosenfeld: zweitürmige Burg. — Schloßberger: ein Schloß auf Berg. — Schomburg: zweitürmige Burg. — [Sommaripa (Karolin): zwischen Vögeln zweitürmige Burg mit Adler über Tor.] — Spengler v. N.: zweitürmige Burg. — [Weegmann: eintürmige

Burg, vorn im gespaltenen Schild.] — Widmannstadt: Hz. zweitürmige Burg auf Dreiberg zwischen Flug.

Cherubim s. Engel.

Dachs. Dachsberg: in 1 und 4 ein linksaufgerichteter Dachs; Hz. 1. H. aus einem Hut wachsender Dachs. — Grävenitz: Hz. 2. H. Dachs auf Lindenzweig stehend. — Thurn u. Taxis: ein Dachs (im Herzschild), auch unter Teilung, oder so in 2 und 3.

Degen s. Schwert.

Deichsel. Bulach: Hz. auf einem Stufengiebel oder Giebelhaus eine Deichsel (?), überhöht von einer 4blättrigen Rose. — Roßwag: von drei Rosen bewinkelte Deichsel. — Rüpplin: in 2 und 3 eine Deichsel. — Stettner: Deichsel. — Boyth: geschweifte Deichsel.

Delphin. Fischer-Weilersthal: in 1 ein gestürzter Delphin; Hz. 2 gestürzte Delphine, dazwischen eine Lilie. — Heinzel: aus Krone wachsender Delphinschweif (?). Hz. desgl. — Tobias: Auf beiden Ankerspitzen aufrecht zugewandt: Delphin (oder Seepferd?) und Löwe. — Ulmer: Delphin. — [Vischer: Hz. aufrechter Delphin.] — Wallau: unter Teilung ein wassersprühender Delphin (Walfisch?), auf Wasser schwimmend. — Wassermann: Hz. Neptun mit Delphin unter l. Arm.

Dietrich. Calw: 2 abgewendete Dietriche. — Kinner: schräggestellter Dietrich. — Liebenzell: 2 abgewendete Dietriche. — Walk: rechtsgeschrägt mit hackenförmigem Dietrich (?).

Dillkraut. Dillen: in 1 und 4 eine Dillkrautstaude; Hz. verschränkte Arme mit Dillkrautsträußen.

Distel. Völker: geteilt und mit Disteln bedeckt.

Doppelhaken. Bidenfeld: schrägrechts gestellter Doppelhaken; Hz. mit 1 Doppelhaken belegter Flügel. — Breitenbach: mit Doppelhaken belegter Flügel. — Emerkingen. — Hasenstein: Doppelhaken neben einem Hasen. — Ittendorf. — Schmalegg: ein Doppelhaken; Hz. auf zurückgebogenem Horn 3 Wappenschildchen mit Pfaufedern. — Tettenborn: mit Doppelhaken rechtsgeschrägt. — Thill: gespalten und bedeckt mit Doppelhaken (l. geschrägt), der vorn mit Klee, hinten mit Trauben bewachsen, oder: geteilt, unten gespalten mit solchem Doppelhaken bedeckt. — Thumm: 1 Doppelhaken von Rechtsschrägbalken überkreuzt; Hz. Wolf mit Doppelhaken. — Tretsch: zwischen 2 senkrecht gekreuzten Doppelhakenpaaren ein Stern. — Winterstetten: Doppelhaken; auch in 1 und 4. — Wolfach: liegender Doppelhaken. — Wolfskeel: gespalten und bedeckt mit über Doppelhaken gekreuztem Wolf.

Dolch. Leidringen: Arm mit Dolch oder Schwert. — Rendingen: im Dreipaß 3 Saufedern um Schildchen.

Dorf. Linkersdorf: geteilt, oben Häuser mit Kirche (Dorf).

Dorn. Batz: gespalten, vorn ein auf Dornen stehender Mann. — Dornhan: auf Dorn stehender Hahn; Hz. desgl. — Rink: ein Schnallendorn (?); Hz. so belegter Mannsrumpf.

Dornenschrägbalken. Gundelfingen, Justingen, Steußlingen. — Wildenstein: r. Dornenschrägbalken.

Drache. Inn- u. Knyphausen: in 2 und 3 ein stehender Drache; Hz. 2. H. gekrönter Drache wachsend. — Montgelas: in 1 und 4 und auf dem 2. H. ein Drache. — Pappus: in 1 und 4 ein Drache; Hz. 1. H. Drachenrumpf. — Reichenbach (neu): Schildhalter, zwei aufgerichtete Drachen mit Hellbarten. — Schöfferlin: Hz. feuerspeiender Drachenrumpf, mit Flammen und 3 Kronen belegt. — Steinhülwen: halber Drache auf Dreiberg; so auf H. — Taimingen: halber Drache; Hz. beflügelter Drachenrumpf. — Teuffel v. B.: Drachenrumpf auf Teilung; Hz. derselbe. — Teuffel: Hz. ein Drachenrumpf, oder Teufelsrumpf. — Tübingen: Drache auf Grund; Hz. wachsender Drache, flugbereit. — [Vayhling: Drache.] — Varnbühler: in 2 und 3 aus Krone wachsender beflügelter Panther (?), so auf 2. H. — [Vetter (Augsburg): ein Panther.] — Wöllwarth: Kopf und Flügel eines Drachen. — Wurmbrand: auf Grund stehender gekr. Drache mit Doppelbrand im Rachen; Hz. so wachsender Drache (auch in Herzschild und auf 2. Helm). — Wurmlingen: ein widersehender stehender Drache oder halber Drache auf Dreiberg; Hz. desgl.

Dreiberg s. Berg.

Dreieck. Braunenthal: schräg geviert, oben und unten ein Dreieck (fazettiert), rechts und links ein Löwe. — Fickel.

Dreizack. Ger. Ebner: Dreizack mit und ohne Ring; Hz. Dreizack mit Fisch besteckt oder von solchem überhöht. — Streithorst: 2 gekreuzte Dreizacke im Schild und auf dem Helm. — Tollnay v. G.: aufrechter Löwe mit Dreizack. — Wässerer: in 1 und 4 und auf dem

1. Helm eine Sirene mit Dreizack über Schulter. — Wassermann: Hz. Neptun mit Dreizack. — Zeller: 2 gekreuzte Dreizack. — Zeiher: aufrechter Dreizack zwischen 2 Sternen.

Drudenfuß. Hüller: im Schild und auf dem Helm, hier zwischen Büffelhörnern. — Stahler: Drudenfuß; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — (T) Tegelin: im Schild und auf dem Helm Drudenfuß. — Tholde: unter Schildhaupt mit Adler, Drudenfuß zwischen 2 Sternen, oder gesp. und mit Adler. Drudenfuß und Dreiberg, zwischen 2 Sternen, bedeckt. — Böller: Hz. zwischen Flug ein Drudenfuß.

Durchbohrt. Brun v. Hausen: geviert und durchbohrt (über der Kreuzung ein Kreis).

Eber. Datt: Eberrumpf; Hz. desgl. — Ebersberg: Eberrumpf; Hz. desgl. (auch Büffelhörner). Ebersberg: Eber auf Dreiberg. — Eberz: in 1 und 4 Eberkopf; Hz. 2. H. Flug so belegt. — Flieher: Hz. Eberrumpf. — Giengen: im 1. und 4. Feld halber Eber auf Teilung. — Hardenberg: Eberkopf; Hz. desgl. auf Wulst. — Manbrechtsweiler: halber Eber. — [Marschalk (Herrenberg): Eber.] — [Megenzer (Ebersberg?): Eber auf Dreiberg.] — Ramungs: gespalten und von Eberrumpf überdeckt; Hz derselbe. — Schlatt: stehender oder aufgerichteter Eber; Hz. Ebersrumpf. — Schraishuon: in 2 und 3 über (gewelltem Fuß) Wasser ein Eberrumpf. — Schweinbach: aufgerichtetes Schwein (Eber?); Hz. Eberrumpf. — Schweinsberg: ein stehendes Schwein. — [Seinsheim: in 2 und 3 gekröntes steigendes Schwein.] — Sinkingen: Hz. wachsender Eber. — [Steinhöwel: Hz. wachsender Eber.]

Eberzähne, Hauer. Meimsheim: 2 Eberzähne (?).

Eck s. Obereck. Bilzing: linkes Untereck mit Glevenspitze; Hz. so geschrägter Flügel.

Edelstein. Wurmbrand: in 1 und 4 dreimal gespalten und abwechselnd mit je 3 Edelsteinen (?) und Schuppenfeh gepfahlt.

Egge. Egen v. Egenhofen: Egge zwischen 2 Stampfen (?). — Eglingen. — Schaumberg: auf 1. Helm, mit 3 Federkugeln besteckte Egge (Rost?).

Eiche, Eichenblatt, Eichenzweig, Eichenstaude, Eichel. Aichner v. Heppenstein: gespalten, vorn eine Eiche; Hz. 1. H. Eiche zwischen Flug. — Alwich: Eichzweig mit 3 nach oben gekehrten Blättern; Hz. desgl. — Biberstein: Eichzweig. — Braun: Eichzweig ohne Blätter; Hz. desgl. zwischen Flug. — Friz: Eichzweig. — Heddersdorf: befruchtete Eichstaude; Hz. desgl. zwischen mit je 2 Binden belegte Bärentatzen. — Kaib: 2 Eicheln an einem Stiel. — Klingen: Eichzweig? — Münch: Hz. 3. H. Löwe mit Eichzweig. — Schiltier: gespalten, mit Eichenzweig und Biber (?). — Schlümbach: gespalten, vorn 3 Eichenblatt übereinander. — Solms: in 4, gespalt. vorn 4 zusammen geschrägte Eichenblatt. — Suckow: an Eichenstamm aufgerichteter Bär. — Tannheim: geteilt, unten Eichenzweig. — Thoisy: drei Eicheln (2, 1). — Unmuß: Eichbaum zwischen Allianceschildchen. — Vorstenheuser: mit Eichenblatt in der Mitte bestecktes Hifthorn; Hz. dasselbe. — [Walter: geteilt mit Löwe und 3 Eicheln (2, 1).] — Weilheim: Eichenzweig.

Eichhorn. Doner: sitzendes Eichhorn; Hz. desgl. — Ostrach: Eichhorn mit Eichenblatt (?).

Einhorn. [Alwick: aufgerichtetes Einhorn] — [Ammon: Einhorn auf Linksschrägung.] — Bachenstein: Hz. Einhornrumpf. — Branneck: Hz. wachsendes Einhorn (nicht abgebildet). — [Camerer: auch Hz. auf 1. Helm ein wachsendes Einhorn.] — Croaria: halbes Einhorn; Hz. Einhornrumpf. — [Ebnet (Marschalle): Hz. wachsendes Einhorn.] — Euerhausen: Einhornrumpf: Hz. desgl. — Feter v. Brogenhofen: in 7mal geteiltem Schild ein aufgerichtetes gekröntes Einhorn; Hz. dasselbe wachsend. — Feter v. Oggenhausen: gespalten, vorn aufgerichtetes Einhorn; Hz. Einhornrumpf. — Hartenstein: Einhornrumpf. — [Helmsdorf: auch Hz. Einhornrumpf.] — Hessenthal: Einhornrumpf; Hz. desgl. — Hierlinger: in 1 und 4 aufger. Einhorn; Hz. zwischen Büffelhörnern ein Einhorn und ein Löwe, beide wachsend. — Hirschfelden: Einhornrumpf; Hz. desgl. — Hoy: aufger. Einhorn; Hz. Einhornrumpf. — Locher: in 1 und 4 aus Dreiberg wachsendes Einhorn; Hz. 1. H. wachsendes Einhorn. — Müller: in 1 und 4 wachsendes Einhorn. — Münzmeister: Hz. Einhornrumpf. — Nellenburg: in 2 und 3 und auf 2. H. (wachsend) ein Einhorn. — Polier: als Schildhalter, zwei Einhorn. — Richter: zwei abgewandte Einhornrümpfe; Hz. wachsendes Einhorn mit Nackenkamm. — [Ritter: Hz. wachsendes Einhorn.] — Roth v. S.: gespalten, hinten resp. vorn ein Einhorn; Hz. wachsendes Einhorn. — [Rueffegg (Schweiz): ein Einhorn.] — Salzfaß: Hz. wachsendes Einhorn. — Schiller: 1 und 4 geteilt, oben

wachsendes Einhorn; so auf 2. H. — Schwöllbronn: aufgerichtetes Einhorn. — Senft v. S.: Hz. von Binde geschrägter Einhornrumpf. — (Söflingen) Seveler: gespalten vorn, Einhorn. — Spittler: in 2 und 3 aufger. Einhorn; Hz. wachsendes Einhorn auf 2. H. — Strölin: aufger. Einhorn; Hz. wachsendes Einhorn. — Tengen: aufger. Einhorn (auch in 2 und 3); auf Helm (resp. 2. H.) wachsendes Einhorn. — Theurer: springendes Einhorn; Hz. wachsendes Einhorn. — Thunauer: steigendes Einhorn; Hz. beflügeltes wachsendes Einhorn. — Vainagg: steigendes Einhorn. — Waldenfels: steigendes Einhorn; Hz. in der Krone sitzendes Einhorn.

Einsiedler. [Bruder: Einsiedler.] — Einsiedel: schreitender Einsiedler mit Karst und Rosenkranz; Hz. derselbe wachsend.

Eisengriff? Thoman: Hz. Eisengriff.

Eisenhütlein. Bern: mit 3 Eisenhütlein belegter Schrägrechtsbalken. — Bopfingen: unter Schildhaupt 3 Reihen Eisenhütlein. — Hirschdorf: gespalten, hinten 3 oder 4 Reihen Eisenhütlein — Kanzler: gespalten, vorn 4 Reihen Eisenhütlein. — Lutwin: gespalten, vorn (oder hinten), 3 Reihen Eisenhütlein. — Malmsheim: mit 4 (auch 3) Eisenhütlein belegter Schräg- (auch Quer-)Balken. — Öttingen: mit Eisenhütlein bordierter und mit Schragen bedeckter oder 4reihiger Eisenhütleinfeh, mit Mittelschild, Schragen und Buchstabenschild „Z“ bedeckt. — Pappenheim: in 2 und 3, sechs (3, 2, 1) Eisenhütlein.

Eisenhutfeh. de Heures: in Eisenhutfeh ein Löwe.

Eisenhut, Kopfbedeckung. Eisenhut v. Braunsbach: Eisenhut; Hz. desgl. mit Federn besteckt. Jüngling? — Mangold: Eisenhut mit Band; Hz. so belegter geschlossener Flug.

Elefant. Helfenstein: auf Vierberg oder Berg stehender Elefant; Hz. Elefant oder Elefantenrumpf. — Spitzenberg: Hz. Elefantenrumpf. — Widmannstadt: Elefant, auf Dreiberg stehend.

Engel, Cherubim. Engelshofen: schwebender Engel; Hz. wachsend. — [Keppler: aus Teilung wachsender Engel.] — Kulpis: unter Schildhaupt ein von 3 Engelsköpfen begleiteter Sparren. — Schönhammer: in 2 und 3, Engel. — Schwarz: Doppeladler mit Schild belegt, worin ein Engel. — Sontheim: Hz. Engelsrumpf (?) zwischen Büffelhörner mit Binde. — Thusnit: ein zugewandter Engel, vor schreitendem Leoparden, mit Schwert und Lanze (?); Hz. der Engel. — Tobias: Hz. wachsender Engel, gestürzten Anker haltend. — Valois: Schildhalter, zwei auch mit 3 Lilien belegte Engel. — Weehe: Hz. Engel, beidseits Pfaufedern haltend. — Winkelhofer: auf 1. H. wachsender, mit Schragen (Kreuzschärpe) belegter Engel.

Esel. Biberehren: Eselskopf; Hz. Eselsohren. — Eselsburg: Esel einen Turm tragend; Hz desgl. — Ganasser: stehender Esel. — Harscher v. Zainingen: desgl. — Kaltenburg: desgl. — Ohrn: Eselskopf (auch im Visier) [oder nur ein Eselsohr]. — Pfal v. Gf.: Eselsrumpf (?). — Racknitz: 1 und 4 wachsender Esel; Hz. 1. H. desgl. — Riedesel: 1 und 4 Eselskopf mit Blättern; Hz. so doppelt auf geschloss. Flug. — Rietheim: aufgerichteter Esel; Hz. wachsender Esel. — Schmiechen: stehender Engel. — Zeppelin: ein Eselsrumpf; Hz. desgl. (so auch im Herzschild), oder gespalten, hinten ein Eselsrumpf; Hz. derselbe mit Visier (auch auf 2. H.).

Eucalyptus. Müller: gekreuzte Eucalyptuszweige.

Eule. Herwart: Eule; Hz. desgl. auf Kissen. — Palm. 1. H. flugbereite Eule zwischen Flug. — [Scheffold: Eule.] — Senkenberg: in 1 und 4 Eule auf Dreiberg; so auf 1. H. — Steudlin: im Herzschild eine in Staude stehende Eule über Teilung. — Uhl: auf Rechts-Schrägbalken eine Eule; Hz. Eule. — Ulin: auf Boden stehende flugbereite Eule; Hz. rechtsgew. Vogel (Eule?).

Fackel. Brand: Mann ohne Beine in langem Rock, in jeder Hand eine Fackel. — Pino: geteilt, oben Adler, unten Fackel (oder Kerze?). — Sulz: in 2 und 3 eine R.-Fackel; auf 2. H. stehende Fackel.

Fahne (Banner), s. auch Kirchenfahne. Bentinck: Hz. 6. H. Büffelhörner, je mit einem geteilten Fähnchen besteckt. — Biberstein: Hz. zwischen Büffelhörnern Straußfedern, rechts und links oben mit geteilten Fähnchen besteckt. — Bissingen: Hz. 1. H. ein bordiertes Schildchen, besteckt mit 12 mit F III bezeichneten Fähnchen. — Dernbach: Hz. 2 mit je 1 Lilie belegte Fähnchen, dazwischen ein Schwanenrumpf. — Eisesheim: gekreuzte Fähnchen? — Erbach: Hz. 1. H. über Büffelhörner gekreuzte Fahnen. — Erffa: Hz. 6 Fähnchen. — Fahnen-

berg: gekrönter Adler mit Fahne auf Dreiberg, einen Balken überdeckend. — Georgii: Hz. Leopard mit 2 Fahnen (Standarten). — Geßler: Hz. zwischen Fähnchen ein Rad mit Rosen besteckt. — Gronsfeld: Hz. 4. H. mit Fähnchen besteckte Buffelhörner. — Hauer: Löwe mit 2 Fahnen (?). — Holle: Hut zwischen 2 Fahnen. — Hopfer: Hz. mit Fähnchen besteckte Büffelhörner, dazwischen ein wilder Mann. — Hornstein: Hz. mittl H. hinter einer Hirschstange gekreuzte Fahnen. — Illingen. schrägrechts oder pfahlweise gestellte Fahne. — Isselbach: Hz. wachsender Greif zwischen 2 Fahnen. — Kutzleben: Hz. 2 Fähnchen zwischen Hahnfedern. — Limpurg: Hz. mit Fähnchen besteckte Büffelhörner. — Löwenstern: in 4 ein wachsender Löwe mit Fähnchen (?). — Malchus: hinter dem Schild gekreuzte Fahnen, die vordere mit springendem Roß, die hintere mit Stern belegt. — Miller: Hz. 1. H. gekreuzte Fähnchen, um welche sich eine Schlange windet. — Mülinen: hinter dem Schild gekreuzte Fahnen mit gekrönten Löwen. — Pappenheim: auf 1. H. zwei gekreuzte Fahnen, mit gekreuzten Schwertern auf Teilung. — [Sartori: in 3, zwei Banner; auf 2. H. dsgl.] — Schlepegrell: Hz. Spitzhut, beidseits je 1 Fähnchen. — [Schmid-v. S.: in 1 und 4, Löwe mit Fahne.] — Schwendi: in 2 und 3, acht gekreuzte Wimpeln; auf 2. H. dsgl. — Verschuer: zwischen 1. und 2. Helm, 3 Wimpeln. — [Walther: auf 2. H. wachsender Mann mit Fahne, worauf ein „W".] — Zelling: Hz. aus Mond wachsender Ritter mit Fahne.

Falke. Burladingen. — Falkenhausen: über geleiltem Balken ein Falke; Hz. derselbe auf einem Wulst stehend. — Lippe: gespalten und geteilt, unten ein Falke; Hz. dsgl. zwischen Flügeln. — Löwenstein: im letzten bzw. untersten Feld. — Münsinger: in gespaltenem Schild 2 Falken auf einem Ast; Hz. zwischen Büffelhörnern. — Paumgarten: geteilt und oben gespallen, vorn geteilt, oben ein Falke, unten 1 Lilie; Hz. 1. H. Falke auf Lilie. — Preising: Hz. 1. H. zwischen blattbesteckten Büffelhörnern ein Falke. — Reichenbach: in 2 und 3 ein Falke auf Arm; 3. H. ein Falke zwischen Büffelhörnern. — [Vogelmann: gekrönter Falke auf Teilung]; [oder: halber gekr. Falke am Spalt mit Kugel in der Kralle; Hz. Mann mit Falke].

Fasces. Karlshausen: gespalten, vorn Fasces mit einem Pfeil durchsteckt; Hz. 2 gewappnete Arme, die Fasces haltend.

Federn, s. auch Hahn-, Strauß-, Pfaufedern. Abele: 3mal geteilte, im untersten Feld gekreuzte Kielfedern. — Bürsten: Hz. mit Federn besteckter Lindenblatt. — Buttlar: Hz. ein mit Federn bestecktes Büffelhorn. — Degenfeld (Grafen): Hz. 5. H. Hut mit Federbusch. — Dießenhofen: Hz. Federbusch. — Eisenhut: Hz. mit Federn rings besteckter Eisenhut. — Frederking: in 2 und auf dem Helm ein gekrönter Löwe mit Feder. — Görz: Hz. mit Federn besteckter Spitzhut. — Goldstein: Hz. Federbusch (?). — Gossolt: Hz. mit Federn besteckter Sparren. — Gremlich: Hz. zwischen federbesteckten Büffelhörnern wachsender Bock. — Groß: Hz. mit Federn besteckte Büffelhörner. — Hack v. Waldau: Hz. mit Federn besteckter Köcher auf Dreiberg. — Hasenbein: Hz. mit Federn bestecktes Schirmbett. — Herter: Hz. mit Federn (?) besteckte Büffelhörner. — Heudorf: Hz. 2 mit Federn besteckte Fischerhaken. — Heydenab: Hz. ein mit Federn besteckter Stab, quer über demselben eine Radnabe. — Höwen: Hz. mit Federn besetzter Ring. — Honhart: Hz. Federbusch (?) zwischen Flügeln. — Kirchberg: Hz. Schaft mit Federn zwischen Büffelhörnern. — Knöringen: Hz. mit Federn besteckter Siegelring auf Kissen. — Königsegg: Hz. Federbusch (?). — Krafft: Hz. Kranich mit Feder im Schnabel, einen Stamm haltend, zwischen Flügeln. — Krenkingen: Hz. mit Federn besteckter Hut (?), belegt mit 3 unten verstutzten Pfählen. — Ludewig: gespalten, hinten geteilt, oben 3 Schreibfedern; Hz. Schwan mit Schreibfeder im Schnabel. — Moosheim: Hz. Federbusch (oder Flammenberg). — Nagel, v. E.: auf 2. Helm, Spitzhut mit Federbusch zwischen Büffelhörnern. — Nagold: 2. H. mit 3 Pfauenfedern besteckter Spitzhut. — Naso: dreimal geteilt, mit Helm und zwei Federn überdeckt; Hz. 2 Federn. — Nellingen: Hz. mit Hahnfedern besetztes Hiefhorn. — Ochsenfurt: Hz. Federwedel. — Paumgarten: auf 2. H. federbesteckte Büffelhörner. — Pfister: Hz. aus Federbusch wachsender Schwert-Ritter zwischen Büffelhörnern, deren Mündungen mit Federn und Fähnchen besteckt sind. — Pflug: Hz. zwei abgewandte federbesteckte Pflugeisen. — Raderach: Hz. mit Federbüschen besetztes Rad. — Ravensburg (= Bienburg): Hz. fünf Reiherfedern (?). — Reichenbach: auf 2. H. zwei Federn. — Rost: auf 2. H. Spitzhut mit Krone und Federbusch. — [Ruop: Hz. mit Federn besteckter Spitzhut.] — Rust: Hz. Jüng-

lingerumpf mit Feder auf Hut. — Scheppach: Hz. bekrönter Spitzhut mit Federbusch. — Schneewasser: Hz. ein nach vorn geschweiftes (überzogenes) Büffelhorn, mit 3 Federbüschen. — Schwarzenberg: auf 1. H. mehrere geteilte federbesteckte Büffelhörner. — Schweinsberg: auf 1. H. Schweinsrumpf mit Federn an den Ohren. — Stebenhaber: Hz. halbes Rad mit fünf Federbüschen besetzt. — Stetten (Hall): zwischen 2 schwimmenden Fischen, hermelinverbrämter Spitzhut mit Federbusch. — Taler: Hz. gespaltener Federnfächer. — Teuerlein: Hz. mit Federn besteckte Büffelhörner. — Thein: Hz. federnartige Pflanze (?). — Tobel: Hz. hornartig zurückgebogene Mütze mit Federn besteckt. — Uhl: Hz. in den Mundstücken mit Federn besteckte Hiefhörner. — Vochs: aus Teilung wachsender Jüngling, beidseits einen Federbusch (oder Perücke?) an Stiel haltend; so auch Helm. — Wangen: auf 1. H. wachsender Löwe mit Krone und Federn. — Zweibrücken: Hz. wachsender Löwe zwischen Federbüschen (?).

Feh. Jahrsdorf: von Rot und Feh geviert. — Pappenheim: Wogenfeh. — Scheppach: Hz. Spitzhut mit Hermelinstulp. — Tanneck (Rugge): ein Fehpfahl. — Wurmbrand: in 1 und 4 zwei Fehpfahle.

Fehbalken, s. Eisenhütlein.

Felgen. Altdorf: 2 abgewendete Felgen. — Breitenstein: desgl., auch auf dem Helm. — Flad: ebenso; Hz. Hahnfederbusch (?) über nach unten gebogener Felge. — Gerlingen: ebenso; Hz. wachsende Jungfrau mit Felgen. — Gippichen: eine Felge quer; Hz. ebenso, daraus ein Flügel wachsend. — Lickartshausen: gestürzte Felge schräg rechts; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Mangold: 2 abgewendete Felgen. — Thailfingen: 2 abgewendete Felgen. — Waidelich: 2 abgewendete Felgen (oder Monde) mit 4 Sternen bewinkelt.

Felsen. Bühler. — Fischer-Weikersthal: im 3. Feld 2 Felsen. — Gimmi: geteilt, unten 3 von einem Herzen überhöhte Felsen; Hz. 1. H. desgl. zwischen Flug. — Himberger: in 4 ein Stern über Felsen. — [Schmid, v. S.: in 1 und 4, Löwe auf Felsen eine Fahne haltend.] — Seidenberger: gespalten, vorn Felsen (Seidenhausen?) auf Postament. — Senger: in 1 und 4, Felsendreiberg. — Stumpf, v. S.: Hz. aus Turm wachsender Krieger mit wurfbereitem Felsenstück. — Thevenot: gespalten, hinten mit 3 Felsen belegter Balken. — Tritschler: mit 3 Felsen oder Steinen (?) belegter l.-Schrägbalken; Hz. je so belegter Flug. — [Bach: auf scharfen Felsen ein Fasan.] — Wildperg: Bär auf schrägen Felszacken klimmend.

Fenster. Kramer: 2 Fenster ineinander (?) — Stuben: 1 oder 3 viereckige, runde oder gotische Fenster; Hz. ein gotisches mit 3 Hahnfederbüschen bestecktes Fenster, oder Hz. 3 runde Fenster auf Flügel. — Weiß: 3 Fenster.

Fensterrahmen. Ertingen: Bocksrumpf in Fensterrahmen (?).

Feuerbock. Hatzfeld: im Herzschild. — Wahl: Feuerbock, nach unten 3 Flammen; Hz. wachsender Jüngling, 2 Feuerböcke haltend.

Feuerstahl. Havingen (Munt): mit Feuerstahl belegter Schrägrechtsbalken.

Fisch. Bärenbach: Fische im Dreipaß. — Bönnighausen: halber Karpfen schräg, auch aus Wasser tauchend; Hz. halber Fisch auf Hut. — Dießen: halber Karpfen schrägrechts; Hz. wachsender Karpfen zwischen Büffelhörnern. — Dölau: 3 Fische rechtshin quer übereinander. — Entreß: in 2 und 3 ein Fisch schrägrechts. — Feldner: mit Fisch belegter Schrägbalken; Hz. Spitzhut mit 3 überinander schwimmenden Fischen belegt. — Fischborn: zusammengebogene Forelle; Hz. Straußfedern mit Fisch belegt. — Fischer: gespalten, vorn 2 abgewendete Fische senkrecht. — Fischer v. Fileck: 3 Fische quer übereinander. — Franquemont: geteilt, unten ein Fisch. — Gailenkirchen: mit einem Fisch (auch 3 Fischen) belegter Schrägbalken; Hz. auf einem Hut 2 Fische quer übereinander. — Haiterbach: mit 3 schrägrechts gestellten Fischen belegter Pfahl. — Hipler: mit 2 Fischen belegter Wellenbalken (Strom); Hz. 2 abgew. Fische. — Im Hof: von 2 Fischen gespalten. — Hünderer: Fische im Dreipaß; Hz. gekr. wachsende Jungfrau mit 2 Fischen. — Ihlingen: rechts gekehrter Fisch (Forelle). — Karpfen: 2 abgew. Karpfen; Hz. Karpfen mit Hirschstange im Maul. — Kechler: pfahlweise gestellter Fisch; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Klock: pfahlweise gestellter Fisch; Hz. mit Fisch belegter Flug. — Kochen: Hz. gekrönte wachsende Jungfrau mit 2 Fischen. — Kürnbach: schrägrechts gestellter Fisch oder solcher auf einem Schräglinksbalken. — Langen: in eingepfropfter Spitze ein Fisch. — Liebenau: gespalten, vorn

3 Fische, hinten ein Windhund. — Löwenstein: Hz. 2 gestürzte Fische. — Ramsbach: im Schild und auf geschlossenem Helmflug 3 schwimmende Fische. — [Reck z. Langenschm.: nach unten gekrümmter Fisch.] — Regel v. A.: links aufwärts gewandter Fisch. — Reichenbach: aufwärts geschrägter oder gekrümmter Fisch; Hz. so im Flügel. — Rieben: abwärts gekrümmter Fisch. — Riedhausen: von Fischen geschrägt; Hz. schwimmender Fisch auf Kissen. — Ruepp: in 1 und 4, und auf 1. H. im Flügel, zwei gegenschwimmende Fische. — Salm: Herzschild zweigespalten in 1 zwei abgew. pfahlweise gestellte Fische, so in 2 (geteilt), unten zwischen 4 Kreuzchen. — Sanzenbach: in Rechtsschrägbalken ein Fisch — Schwarzach: mit Fisch belegter Balken oder 3 Fische übereinander geschrägt. — Schwarzach (Schweiz): ein mit 3 schwimmenden Fischen belegter Pfahlfluß; Hz. so belegter geschl. Flug. — Siglingen: 2 pfahlweise abgew. Fische; Hz. 2 zugew. Fische auf Flügeln. — Sontheim: in 2 und 3, von fliegenden Fischen geschrägt. — Sponneck: in 2 und 3, ein Fisch in Schrägfluß zwischen Stern und Mondsichel; so gezeichneter Flügel auf 2. H. — Stetten (Feldner): mit Fisch (Hecht?) belegter Rechtsschrägbalken; Hz. hoher Stulp zwischen 2 Fischen. — v. d. Tann: ringförmig gekrümmte Forelle; Hz. so belegter Spitzhut. — Toggenburg: Hz. oder auf 2. H. 2 hörnerartig gekrümmte gestürzte Fische. — Trauschwitz: (auf Dreiberg) stehender Fischotter im Visier, mit Fisch im Rachen. — Trenttwein: gespalten, zwei pfahlweise nach innen gekrümmte Fische. — [Treutwein: gespalten, vorn Fisch, hinten Beil.] — Urach: von Fischgräte geschrägt. — Wasaburg: in 1 und 4, zwischen abgewendeten Fischen eine Krone. — Weidenlich: zwei abgewendete pfahlweise gestellte Fische, von 4 Sternen bewinkelt. — Weinsberg: Hz. gekrönter Jungfraurumpf zwischen zwei gestürzten Fischen. — [Wittenhausen: zwei abgewendete Fische auf Teilung.] — Wißmann: zwei abgewendet stehende Fische. — Wobitezki: Hz. drei Straußfedern mit einem schwimmenden Fisch belegt. — Wuest: zwei geschrängte Fische; Hz. desgl. — Wüstenriet: zwei geschrängte Fische; Hz. desgl. — Vischäß: nach rechts gekrümmter Fisch; Hz. wachsender Löwe, mit Fisch in den Pranken. — Vischer: gekrümmter Schrägfisch; so auf Helmflügel; [oder ein Löwe auf Teilung, Fisch haltend; Hz. so wachsender Löwe]; [schräg gestellter Fisch über Dreiberg]. — Vischer, v. Tr.: zwei abgewendete Fische; Hz. zwei gestürzte Fische. — Vischer, v. J.: drei verschrängte Fische; oder zwei übereinander schwimmend; oder Fischer am Ufer mit Fisch an der Angel. — Volmar: auf breitem Pfahl drei schwimmende Fische übereinander; oder Hz. wachsender Mann mit Schwert und Fisch. — Volz: gespalten, vorn aufgerichteter Fisch; so auf 1. Flügel. — Wirtemberger: in 2 und 3, von durchgehender Schrägleiste überdeckt, zwei pfahlweise gestellte abgewendete Fische.

Fischerhaken. Bindstein: gekreuzte Fischerhaken. — Brande: 2 abgewendete Fischerhaken (?). — Ehinger: in 1 und 4 gekreuzte Fischerhaken; Hz. Schwanrumpf, von einem mit 2 Fischerhaken besteckten Joch durchsteckt. — Gärtringen: 2 abgewendete Fischerhaken (?) — Hendorf: gespalten, vorn 3 Fischerhaken (?); Hz. mit Federn besteckter Fischerhaken (?). — Jett, v. M.: 2 gekreuzte Fischerhaken. — Reihing: 3 gekreuzte Fischerhaken. — Sauerzapf: 2 schräg nach dem Schildfuß gespitzte Fischerhaken (?), abgewendet; Hz. je mit solchem Haken aufwärts geschrägter Flug. — Trutwein: quer zwischen 3 Muscheln ein Fischerhaken. — Ungemut: 2 gekreuzte Fischerhaken. — Volmar: rechtsgeschrägt mit einem Fischerhaken. — Winkel: 2 gekreuzte Fischerhaken, abgewendet. — Winzingerode: schräg rechts 1 Fischerhaken; Hz. aufrechter Fischerhaken. — Wuthenau: 2 aufwärts gekreuzte Fischerhaken, oben mit einem Stern bewinkelt; Hz. wachs. gekr. Jungfrau mit 2 auswärts gestemmten Fischerhaken.

Fischlegel. Viver: offene Fischlegel. — Vohenstein: 3 Fischlegel.

Fischotter. Otter: ein Fischotter. — Trauschwitz: auf Dreiberg stehend ein Fischotter im Visier, Fisch beißend.

Fischreiher, s. Reiher.

Fischreuse. Olnhausen: mit Fischreuse geschrägt.

Flachsschwingen. [Murr: 2 Flachsschwingen oder Hackmesser (?).] — Virnkorn: zwei abgewendete Flachsschwingen (?).

Flammen, Flammenberg. Brenner: 3 Flammen. — Echterdingen-Ott: Löwe mit dreiteiliger Flamme auf der Brust; Hz. desgl. — Fingerlin: aus Flammen hervorgehender bekleideter Arm; Hz. Mannsrumpf mit Blumen, aus Flammen wachsend. — Gadner: geteilt, unten 3 Flammen. — Halberger: Flammenberg; Hz. desgl. — Hayn: in 1 und 4 ein mit 3 Flammen (?) belegter Schrägrechtsbalken. — Moosheim: Flammenberg (auch schwebend);

Hz. dsgl. oder Federbusch. — Schöfferlin: Rechtsschrägbalken auf Flammen besätem Schild; Hz. mit 3 Kronen und Flammen belegter Drachenrumpf. — Senckenberg: Herzschild, ein Flammenberg. — Wahl: Feuerbock über 3 Flammen. — Weber: in 4, drei Flammen (?). — Weissach (Kantengießer): Hz. flammendes Gefäß (Kanne oder Becher?).

Flankenbalken. Schacht: in 1 und 4, rechte Flanke, dahinter halbes Roß. — Wittlingen: auf Pfahl aufgesetzter Wolfsrumpf zwischen Flanken. — Thein: zwei Flankenteile auf Balken. — Welser: in 2 und 3 Rechts- bzw. Linksflankenbalken, mit 3 Rosen belegt.

Flankenspitze. Moidschidler: 7 rechte Flankenspitzen (?). — Regendank: linke Flankenspitze. — Oberstetten: rechte Flankenspitze. — Wechmar: 1½ Flankenspitzen.

Flechtgitter. Montmartin. — Rothengatter: Flechtgitter.

Flegel. Pflegelberg: auf Dreiberg 2 pfahlweise abgewendete Flegel; Hz. 2 Flegel oder 1 Flegel auf Dreiberg.

Fliegenwedel. Bünau: Hz. 2. H. mit 2 Fliegenwedel besteckter Hut. — Ehrenberg: Hz. zwischen 2 Stiefeln. — Guttenberg: Hz. mit Fliegenwedel (?) besteckter Hut. — Hanstein: Hz. beiderseits mit Monden besteckter Fliegenwedel. — Jettenburg: 2 aufgestellte Fliegenwedel; Hz. dsgl. — Kirchberg: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Fliegenwedel (?). — Scheffau: Hz. zwei federbesteckte Fliegenwedel (oder Schiffsmaste?). — Schönthal: zwei gekreuzte Fliegenwedel [Badquasten].

Flügel, Flug. Abensberg: Hz. Flug. — Ackermann: Hz. zwischen Flügeln aufgerichteter Luchs. — Aichelberg: Hz. Flügel. — Altbach: Hz. mit Schrägbalken belegter geschlossener Flug. — Ankenreute: Hz. zwischen Flügel eine Hand. — Arand: Hz. zwischen Flügel 3 Ähren. — Arneck: Flügel. — Asselfingen: Hz. mit einem Gatter belegter Flügel. — Auer: Hz. gekrönter Löwe in geteiltem Flug. — Bachenstein: Hz. gespaltener Flug. — Baustetten: Hz. geschlossener Flug, darauf ein mit 3 Pfeileisen belegter Schrägrechtsbalken. — Bebenburg: Hz. Weibsrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Bellenstein: Flügel neben Barte oder ohne solche. — Bentele: Hz. Flug, auf dem rechten Flügel eine Weinrebe, auf dem linken ein Anker. — Bentinck: Hz. 4. H. Flug, jeder Flügel mit 8strahligem Stern belegt. — Benzinger: 2 Flügel. — Bernerdin: Hz. 2. H. mit Faßleiter belegter Flügel. — Bernhard: Hz. Flug, dazwischen ein aufrechter Bär. — Bernhausen: Flügel neben Löwe, mit oder ohne Spaltung. — Bidembach: Hz. geschl. Flug, belegt mit einem von 3 Kleeblättern umwundenen Balken. — Bidenfeld: Hz. mit Doppelhaken belegter Flügel. — Birkeler: Hz. mit einem Sparren, worauf 3 Rauten, belegter Flügel oder Schirmbrett? — Bissingen: im 2. Feld 2 Flügel; Hz. 3. H. gekrönte Jungfrau mit Flügeln statt der Arme. — Bodmann: Hz. 2. H. geschlossener Flug. — Bol: Flügel neben Hirschstange; Hz. dsgl. — Bondorf: Hz. geschl. Flug geteilt, oben ein Arm. — Branburg: Hz. Weibsrumpf zwischen Flügeln. — Braun: Hz. zwischen geteilten Flügeln ein Eichenzweig ohne Blätter; Hz. 2 Flügel, je mit einem aufgerichteten Roß belegt. — Brannenthal: Hz. in Flug ein wachsender gekrönter Löwe. — Braunsbach: Hz. geschrägter geschlossener Flug. — Breitenbach: mit senkrechtem Doppelhaken belegter Flügel. — Breuning: Hz. 1. H. 3 Kugeln (2, 1) zwischen Flug. — Bruffelle: Hz. 1. H. geschl. Flug mit Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 Kugeln. — Buchholz: Hz. in Flug eine wachsende Bracke mit Halsband. — Büchelberger: Hz. mit 3 Rauten belegter Flügel. — Bühler: Hz. 4mal gespaltener Flug. — Bünau: Hz. 1. H. Flug. — Buhl: Hz. in Flug ein wachsendes Weib, ein von 2 Pfeilen durchbohrtes Herz haltend. — Bunkhofen: Hz. mit 3 Schräglinksbalken belegter Flügel. — Burgau: Hz. geschlossener Flug mit 2 Schrägrechtsbalken. — Capoll: Hz. in Flug ein steigender Pfeil. — Castell (Schenken): Hz. 1. H. 7mal linksgeschrägter Flug. — Castell: Hz. Hut mit Flügeln. — Clengel: Hz. in Flug ein Löwe mit Glocke. — Cotta: Hz. 1. H. Flug. — Dachenhausen: Hz. teilweise geschachter Flug. — Danngrieß: Hz. in geteiltem Flug ein Arm mit Schwert. — Deber: in 1 und 4 ein Flügel, in 2 und 3 eine Lilie; Hz. je mit einem Kreuz belegte Flügel, dazwischen eine Lilie. — Degernau: Hz. Weibsrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Derov: Hz. in geteiltem Flug eine Raute. — Dettingen: Flügel und Barte (Beil?) nebeneinander. — Dettlingen: Hz. mit Lilie belegter Flug. — Deuring: Hz. 2. H. geschlossener Flug, darauf ein mit 3 Kugeln belegter Pfahl. — Diemantstein: Hz. mit einem Schrägrechtsbalken belegter Flügel. — Dietterich: Hz. 1. H. in Flug ein wachsender Greif. — Ditzingen: Hz. ein Flügel. — Dürkheim: Hz. 1. H. mit 2 abgewendeten Jochen belegter, geschlossener Flug; 4. H. mit Balken

geteilter geschlossener Flug. — Eberz: Hz. 2. H. Flug je mit Eberkopf. — Egen: Hz. mit Lilie belegter Flügel. — Eglingen: Hz. mit Leiter belegter Flügel. — Engelhardshausen: Hz. mit zunehmendem Mond belegter geschlossener Flug. — [Entsee: Hz. mit Schrägstrom belegter geschl. Flug.] — Erffa: 2 mit den Saxen einander zugekehrte Flügel. — Essendorf: Hz. schräggevierter Flügel. — Fischer: Hz. 2. H. Flug mit Rose belegt. — [Flügelau: im Schild und auf Helm 2 Flügel.] — Frankenstein: Hz. mit Wurfbarte belegter geschlossener Flug. — Frederking: Hz. 2. H. mit Sparren belegter Flug, dazwischen ein Löwe mit Feder. — Fuchsstein: Hz. mit 2 Zickzackbalken belegter Flügel. — Fünfer: Hz. Flug (im Schild 5 Vögel). — Furtenbach: Hz. 1. H. geschlossener Flug mit Schrägwellenbalken. — Gabelenz: Hz. mit gestürzter Spitze geteilter Flug. — Gabelkofer: Hz. mit gekreuzten Heugabeln belegter geschlossener Flug. — Gädemler: Hz. von 3 Hufeisen (?) geteilter Flügel. — Gaismar: Hz. aus einem geschlossenen Flug hervorbrechender Hirsch. — Gans: Hz geschlossener Flug. — Garb: Hz. zwischen mit Stern belegten Flügeln eine Garbe. — Gayling: Hz. mit Hirschstange belegter geschlossener Flug. — Geizkofler: Hz. Flug von einem mit Ball belegten Balken geteilt, dazwischen Gemsenrumpf. — Geroldseck. Hz. mit Balken geteilter, bzw. mit Schrägbalken belegter Flug oder Flügel. — Geyern: Hz. Adlersrumpf mit geteilten Flügeln. — Giel v. Gielsberg: Hz. 3. H. geteilter, unten geschachter Flügel. — Gienger: Hz. Art und Flügel; anderes Wappen Hz. wachsender Eber zwischen Flügeln. — Gimmi: Hz. 1. H. in Flug 3 Fetsen, darüber ein Herz. — Gippichen: Hz. Flügel über Felge. — Gleich: Hz. in Flug ein Sporn. — Görlitz: gespalten, vorn ein Flügel. — Gollen: Hz. 1. H. Flügel, belegt mit Löwe, der einen Stern hält. — Gomaringen: 2 Flügel; Hz. desgl. — Grafeneck: Hz. Flügel oder Flug mit Raute belegt. — Gramm: Hz. 2. H. mit 5 Schrägbalken geteilter geschlossener Flug. — Greck: Hz. mit Richtblei belegter Flügel. — Grumbach: Hz. Hut mit geschrägtem Flug besteckt. — Güß: Hz. geschlossener Flug mit Schrägbalken, worauf 3 Sterne, belegt. — Gundelsheim: Hz. mit Pfahl belegter geschlossener Flug. — Gußregen: Hz. offener Flug. — Halle: Hz. Pfaurumpf zwischen Flügeln. — Haller: Hz. 2. H. geteilter Flügel neben Hirschstange über einem Wulst. — Hallwyl: 2 Flügel; Hz. desgl. — Handschuchsheim: Hz. sitzende Bracke zwischen Flügeln. — Harbach: Hz. Flug, rechts mit einem aufgerichteten Hund, links mit einem Schrägrechtsbalken belegt. — Hardeck: Hz. 1. H. mit Schrägrechtsbalken geteilter Flügel, 2. H. offener, mit 2 Schrägbalken belegter Flug; 4. H. geschlossener Flug geteilt, oben eine Kugel, unten geschacht. — Hardt: geteilt und gespalten, hinten 2 Flügel. — Harpprecht: Hz. Flug mit von 3 Sternen belegtem Sparren. — Haspel: Hz. Flug hinter einem wachsenden Ritter. — Hatzfeld: Hz. 1. H. geschlossener Flug gespalten, hinten 2 Rosen. — Hausach: Hz. mit Schrägbalken belegter geschlossener Flug. — Hausen gen. Hochschlitz: Hz. mit 3 Rauten belegter geschlossener Flug. — Hayn: in 2 und 3 widersehender Fuchs über 2 Flügeln und 2 Tannenzapfen (?) sitzend; Hz. 2. H. desgl. — Heespen: Hz. 2 Flügel, je mit Rose belegt, dazwischen Doppeladler. — Heider: Hz. auf geschlossenem Flug ein mit Stern belegter Schräglinksbalken. — Heiningen: Hz. mit 3 Hühnerrümpfen belegter Flügel. — Hermes: Hz. zwischen Flug ein Ritter mit Merkurstab. — Hessenheim: Hz. 3. H. ein mit Hammer belegter geschlossener Flug. — Himberger: in 1 eine Fortuna; die Kugel zwischen Flügeln. — Hipp: Hz. mit gekreuzten Axten belegter Flug. — Hochstetter: Hz. zwischen Flügeln ein Turm. — Hölnstein: Flügel in verschiedenen Stellungen. — Höwen: Hz. 2. H. geflügelter Stier, wachsend. — Hoff: Hz. Flügel, daneben Schwert und Lilie. — Hoff: Hz. 1. H. Flügel. — Hohenfeld: Hz. 2. H. auf geschlossenem Flug ein mit Rose belegter Balken. — Hohenstadt: Hz. mit Balken belegter Flügel. — Holdermann: Hz. geschlossener oder offener Flug. — Holheim: gespalten, hinten geschacht. — Holzwart: Hz. 2 Flügel. — Homburg: Hz. mit Lindenblättern bestreuter Flügel. — Honhart: Hz. Flug mit Moorskolben zwischen den Federn. — Hopfach: Hz. mit Wolkenleistenbalken belegter geschlossener Flug oder mit einem Sparren, worauf 3 Maiglocken, belegter Flügel. — Horben: Hz. mit Kranz belegter geschlossener Flug. — Hornstein: Hz. 1. H. links geschrägter Flügel. — Hueber: Hz. zwischen Flügeln ein bogenspannender Mohr. — Hummertsried: Hz. Flügel, worauf ein mit 3 Rosen belegter Schrägrechtsbalken. — Hund v. Lauterbach: 2 mit Balken geteilte Flügel; Hz. Jünglingsrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Hund v. Wenkheim: offener Flug; Hz. geschlossener Flug. — Jäger v. Conzenberg: Hz. ein Flügel. — Jecklin: Hz. geteilter Flug. — Jemgumer: Hz. Flug, dazwischen eine Lilie. — Ingel-

heim: Hz. 1. H. mit einem geschachten Kreuz belegter Flug. — Inn- und Knyphausen: Hz. 1. H. wachsender Löwe zwischen Flügeln. — Isenburg: Hz. mit Seeblättern (?) bestreuter Flug. — Itzlingen: Hz. Flug. — Junglamm: Hz. Flug belegt mit einem von 3 Mohrenköpfen begleiteten Sparren. — Katzenelnbogen: Hz. geschlossener Flug, darauf ein Löwe in einem Kreis. — Kaufmann: Hz. Stern zwischen Flügeln. — Kayser desgl. — Keck: Hz. Flug mit Schrägbalken, belegt mit 3 Monden. — Keere: Hz. geteilter Flug mit Atlerslein, dazwischen Mannsrumpf mit Storchschnabel; oder: der Mannsrumpf allein mit Flügeln statt der Ohren. — Keller: Hz. 2. H. mit 2 Balken belegter Flug, dazwischen ein Ball (?). — Keppler: Hz. mit Strahl belegter Flug. — Kiserli: ein Flügel. — Killinger: Hz. Schwertarm zwischen Flügeln. — Kirn: Hz. vor einem Flug ein Ritter mit Morgenstern. — Klammer: Hz. Flug. — Klebzagel: Hz. mit gekreuzten Spaten belegter Flügel. — Klingenfels (Bellberg): ein Flügel neben rechtem Obereck. — Klock: Hz. mit Fisch belegter Flug. — Knoll: in schräggeviertem Schild 2 Flügel. — Koch v. Wesbach: Hz. Flug geteilt, unten geschacht. — Koch: in geviertem Flug eine Lilie. — Kölderer: Hz. 2. H. Hut mit Flügeln. — Königsbach: Hz. Flug mit gebogenem gestücktem Balken belegt. — Königshofen: 2 geteilte Flügel. — Kolb v. Rheindorf: Hz. mit gekreuzten Streitkolben belegter Flügel. — Kolleffel: Hz. auf geschlossenem Flug ein mit 3 Kleeblättern belegter Schrägballen. — Koller: Hz. mit Stern belegter Flügel. — Krafft: Hz. Flug, dazwischen Kranich mit Feder im Schnabel. — Kuen: Hz. 2. H. mit Turm belegter Flügel. — Kulpis: Hz. mit Ballen geteilter Flug, dazwischen ein Stern. — Kurz: Hz. mit 3 Kugeln oder Mandeln (?) belegter Flügel. — Landenberg: Hz. aus einem Kissen wachsender Flügel. — Landsee: Hz. 2. H. mit 4 Lilien gevierter Flügel. — Lang v. Leinzell: Hz. geteilter Flug. — Langenstein: Hz. wagrecht gestellter Flügel, die Federn in Kugeln oder Schellen oder Schubleisten endend. — Laubenberg: Hz. mit Flügeln besteckter Hut. — Lebsten: Flug, Hz. desgl., dazwischen ein Ohr. — Leidreuter: Hz 1. H. Jünglingsrumpf zwischen Flügeln. — Leiningen: Hz. 2. H. geschlossener Flug gespalten, hinten ein Ballen. — Lentersheim: Hz. rechtsgeschrägter, unten geschachter Flügel. — Lerchenfeld: Hz. zwischen 5mal geschrägten Flügeln eine Lerche auf Dreiberg. — Letscher: Hz. mit Mühleisen belegter Flug. — Leven: Hz. zwischen kleeblattbesäten Flügeln ein Rüdenrumpf. — Lichtenfels: Flügel und Beil nebeneinander. — Lichtenstein: Flügel; Hz. desgl. — Lickartshausen: Hz. mit Felge belegter geschlossener Flug. — Lippe: Hz. zwischen Flügeln ein schwebender Falke. — Löwer: Hz. geteilter offener Flug, dazwischen ein sitzender gekrönter Löwe. — Ludwig: Hz. Lilie zwischen geteilten Flügeln. — Lüchau: Hz. mit Lindenblättern besäter offener Flug. — Lutz: Hz. zwischen mit Rosen belegten Flügeln ein wachsender gekrönter Löwe. — Mälsener: 2 Flügel. — Mäslin: Hz. geteilte Flügel, oben ein Pfeil. — Maiser: Hz. mit gekreuzten Rechen belegter Flügel. — Mangold: Hz. mit Eisenhut belegter geschlossener Flug. — Mannsberg: Hz. geschachter offener Flug. — Manteuffel: Hz. offener Flug mit Balken. — Manzell: Hz. Flügel mit Schrägbalken. — Marbach: Hz. Flügel mit Obereck. — [Marbach: ein Flügel.] — Martens. Hz. zwischen Flügeln ein Kleestengel. — Matsch: 3 Flügel (2, 1). — Mayerhofer: Hz. Flügel mit Schrägbalken, belegt mit 3 Rauten. — Melchingen: Flügel; Hz. desgl. — Merlan: Hz. zwischen Flügeln ein wachsender gekrönter Löwe. — Merz v. Stf.: Hz. gevierter Flügel, in 1 und 4 mit Halbschnecke belegt. — Mettelbach: Hz. Flügel oder Flug belegt mit 3 Schildchen (2, 1), dazwischen ein Stern. — Michelbach: Hz. geschlossener Flug mit Wellenschrägbalken belegt. — Misani: Hz. geteilter offener Flug. — Mock: Hz. Flügel geteilt, oben ein Mond, unten ein Sparren. — Möckh: Hz. Mannsrumpf zwischen Flügeln, mit einem Stierkopf in Kreis belegt. — Möllenbronn: Hz. 2. H. geschlossener Flug mit Schrägbalken, belegt mit 3 Sternen. — Montgelas: Hz. 5. H. geschl. Flug. — Montmartin: Hz. 3. H. geschlossener Flug mit Balken. — Morschheim: Hz. Mohrenrumpf mit Flügeln, belegt mit 2 Zwillingsballen. — Mühlhausen: Hz. mit Mühleisen belegter Flügel. — Müller v. Bernhausen: Hz. geteilter offener Flug. — Münch: Hz. 2. H. zwischen geteilten Flügeln ein wachsender Mönch. — Muggenthal: Hz. offener Flug, dazwischen ein wachsender Fuchs. — Mulfingen: Hz. auf Flügel ein mit 3 Rosen belegter Schrägrechtsballen. — Muntprat: Hz. von 3 Lilien geteilter Flügel. — Nagelsberg: Hz. geschl. Flug mit 3 Nägeln belegt. — Neideck: Hz. geschl. Flug mit Ballen belegt. — Neidhardt: Hz. Flügel mit Kleeblatt auf Dreiberg belegt. — Neidhart. Hz. so

belegt, geschl. Flug. — Reipperg: Hz. Flug, je mit 3 Ring belegt. — Nettelhorst: Hz. wachs. Hund zwischen Flügeln. — Neuenstein: Hz. auf geschl. Flug ein Hammer. — Neunbronn: Hz. auf 4 geteiltem Flug je ein Krückengriff (?). — Nippenburg: 2 Flügel; Hz. dieselben an Frauenrumpf. — Nothaft: 2 Flügel; Hz. diese auf Hut gesteckt. — Nüttel: Hz. 2 Dambrettsteine (?) zwischen Flügeln. — [Oder: Hz. gevierter Flügel.] — Offner: Hz. geschl. Flug. — Oldershausen: Hz. Flug wie Schild geviert (in 1 und 4 neun Rosen). — Onty v. Leven: Hz. gekr. wachs. Löwe zwischen Flügel. — Orth: Hz. Löwe mit Becher aus geschl. Flug vorbrechend. — Osten: Hz. zwischen Flügeln, Säule hinter geschränkten Schlüsseln. — Pach: 1. H. Schrägfluß auf Flügel, 2. H. Flug, rechts mit Klaue belegt, links durch Mauer geteilt. — Pagenhardt: Flug mit weißen Saxen. — Palm: 1. H. Eule zwischen Flügeln. — Pappus: Hz. Spitzhut gespalten, zwischen Flügeln. — Peter: Hz. Flügel mit Schrägbalken. — Peterer: Hz. geschl. Flug, mit Schrägrechtsballen zwischen 2 Sternen belegt. — Petersheim: Hz. geschl. Flug, mit Schnalle belegt. — [Pfanner (Lindau): Hz. zweifarb. Flug.] — Pfeildorf: Hz. auf geschl. Flug mit 1 Pfeil belegter Balken. — Pistorius: 2. H. geschl. Flügel, worauf ein von 4 Schildchen bewinkeltes Ordenskreuz. — Planitz: Hz. geschl. Flügel. — Plato: Hz. zweifarb. Flügel. — Polheim: 1. H. geschl., 8mal geschrägter Flug. — Prauch: Hz. geteilter Flügel mit wechselfarb. Schwingen und von 2 Rauten geschrägt. — Proll: Hz. auf geschl. geteiltem Flügel drei verschränkte Spachteln (?). Pückler: doppelt geviert, oben in 2 und 3 ein zu- resp. abgewandter Flügel. — Quadt: 2. H. wachsender Bär zwischen Flügeln. — Raiser: Hz. auf Flügel, Ballen mit getisch r belegt. — Ramsbach: Hz. auf geschl. Flug drei schwimmende Fische. — Raßler: 1. H. geschl. Flug, worauf ein mit Lilie belegter Sparren; oder 1. H. geteilte Flügel, je mit 2 Lilien belegt. — Ravensburg: auf Helm liegender Pfauen(?)-Flügel. — Reichenbach: 1. H. geschl. Flug, worauf 3 mit Monden belegte Schrägrechtsballen; oder Hz. auf Flügel, ein um die Saxen gebogener Fisch. — Rein: Hz. aus geschl. Flügeln vorbrechendes Schaf. — Reinöhl: Hz. Schwalbe vor einem (links geteilten) Flug. — Renner: Hz. geschl. Flügel, je mit Pfeil geschrägt. — Rennhart: Hz. drei Stechhelme auf Flügel. — Riedesel: Hz. geschl. Flügel, je mit Eselkopfschild belegt. — Rieter: Hz. auf gespaltenen Flügeln je eine Lilie (in wechselnder Farbe). — Riexingen: Hz. Flügel, mit Joch belegt. — Ringelstein: 1 Flügel. — Roden: Hz. unten geschachter Flügel (oder Flug). — Rohr: 2 Flügel, oder Flug, oder Thyrsusstab (Moerkolben) zwischen Flügeln. — Rosenhart: Hz. auf dem Flug, je ein oben von 2 Sternen, unten von Glocke beseiteter Sparren. — Roßdorf: Hz. Flug, sparrenweise schräg geschacht. — Roßkampf: Hz. Roßrumpf zwischen überget. Flügeln. — Rühle: Hz. Löwe zwischen sparrenbelegtem Flug. — Ruepp: Hz. 1. H. auf Flügel mit wechselfarbigen Schwingen Fische; 3. H. mit 3 Rosen bel. Balken, geschrägte Flügel. — Rupprecht: 1. H. zwischen überget. Flug, Lilie; 2. H. zwischen überget. Flug, Schwertarm. — Ruoff: Hz. zwischen überget. Flug beringter Stierkopf. — Sachs: Hz. mit 3 Becher bel. Flügel. — Sanwald: Hz. Flug, von je mit einer Rose belegtem Balken, geteilt. — Sattler: Hz. Baumstrunk zwischen Flügeln, oder sparrenweise geschrägte Flügel. — Sauerbrei: Hz. von sternbelegtem Balken geteilter Flug, dazwischen Standarten haltende Jungfrau. — Sauerzapf: Hz. Flug, je mit aufgerichtetem Pfriemen (?) belegt. — Schachen: Hz. ein, von zickzackgesp. Balken, geschrägter Flügel. — [Schanbach: Hz. ein je sparrenweise geschrägter und von 2 Sternen belegter Flug.] — Schandernell: Hz. mit 2 Flügeln besteckter Hut. — Schauenburg: Hz. geschl. zweifarb., mit 3 Mondsicheln belegte Flügel. — Schechingen: Hz. geschl. Flug. — Scheler: Hz. auf wulstumwund. geschl. Flug eine Schale. — Schelhaß: 2. H. zwischen überget. Flug, zwei von Stern überhöhte Halme. — Schenken: Hz. ein von halben Adler und Sparren get. Flügel. — Schermar: Hz. ein von Mauseisen (?) belegter Balken auf geschl. Flug. — Schilteck: Beil und gestürzter Flügel nebeneinander. — Schilter: Hz. ein mit Stern belegter Flügel. — Schlick: Hz. 1. H. auf geschl. Flug eine von 3 Ringen bewinkelte Spitze; 3. H. aus geschl. Flug vorbrechender Löwe, eine Kirche tragend. — Schlitz: Hz. Flug, sparrenweise je von 2 Zinnenbalken geschrägt. — Schmalenstein: Hz. von Balken get. geschl. Flug. — Schmidt, v. Mbg.: 2. H. zwischen überget. Flug wachsender Löwe. — Schnaitberg: Hz. 1 geschachteter Flügel. — Schörler: Hz. von Schaufel geschr. Flügel. — Schörzingen: Hz. geschl. Flügel, geschrägt von mit 3 Sternen bel. Balken. — Schopfloch: Hz. gevierter Flug. — Schorer: Hz. ein Flügel, get. von wolkenbeseitetem Balken. — Schorndorf: Hz. ein mit gekreuzten Spaten

belegter Flügel. — Schorp: Hz. Krebs zwischen Flügeln; oder ein mit einem Skorpion belegter Flügel. — Schraishuon: 1 und 4 zwei Flügel, je sparrenweise von Balken geschrägt. — Schröder: Hz. wachsender Schröter zwischen 2 mit Stern belegten Flügeln. — Schütz-Betzberg: Hz. Flug, rechts mit Hirschstange, links mit Stern belegt. — Schwab: Hz. offene oder geschl. Flügel, (sparrenweise) von Balken zwischen Sternen geschrägt. — Schwarzach: Hz. geschl. Flügel mit Flußpfahl, von 3 Fischen belegt. — Schweder: Hz. zwischen Sternflug wachsender Hirsch. — Schweinsberg: 2. H. geschl. Flügel, mit Schild belegt. — Seeger: 1. H. Flug, je mit Rose belegt. — Seidenberger: 1. H. ein mit Stern belegter Flügel. — Senger: Hz. Flug. — Seyboth: Hz. zwischen überget. Flug, Jünglingsrumpf. — Sichling: 2 Flügel. — Siglingen: Hz. Flug mit Fisch auf den Saxen. — [Sinkingen: Flügel und Axt nebeneinander.] — Sölr: zwei von Balken geteilte oder sparrenweise geschrägte Flügel. — Sontheim: Hz. von Balken rechts geschrägt. — Sontheim-Hel: in 2 und 3 von fliegendem Fisch geschrägt. — Sperberseck: Hz. Flug bis an den Schwingen geschacht. — Speth: Hz. von 3 Schlüsseln geschr. Flügel (Flugbrett?). — Sponeck: 2. H. ein Flügel, zwischen Stern und Mond von Fluß mit Fisch geschrägt. — Stadion: 3. H. geschl. Flügel (belegt?). — Stahl: Hz. geschl. u. get. Flügel, mit 3 verschr. Pfeilen überdeckt. — Stain: 3. H. ein von Rautenbalken rechts geschr. Flügel. — Steffelin: Hz. überget. Flug je mit stehender Raute belegt. — Steiger: oben gespalten, hinten ein sitzender beflügelter Löwe. — Steinheim: Hz. 1 get. Flügel. — Stipplin: Hz. geschl. Flug. — Stoffeln: Hz. get. Flügel; oder 1. H. geschrägter Flügel. — Stolterfoth: Bein über Anker beflügelt; Hz. Bein zwischen Flügeln. — Stelz: Hz. geschr. geschl. Flug. — Stotzingen: Hz. Engel mit Lindenblätter besäten Flügeln. — Strein: 1. H. zwischen get. Flug gekr. Brackenrumpf. — Stuben: Hz. ein mit 3 Fenstern (?) belegter Flügel. — Stumpe: 1. H. Flug. — Süßkind: 1. H. zwischen überget. Flug ein Balken. — Tänzel: 1. H. geschl. und gesp. Flügel mit Roch. — Taler: Hz. mit Spitze bel. Flügel. — Tanneck: Hz. auf Kissen 1 Flügel. — Tanheuser: Hz. zwischen Flügeln ein Weinstock. — Tapp: Hz. überget. Flug, oder rechts ledig, links halber Adler (a. Spalt). — Tautphöus: Hz. beflügelter Pilger. — Taxis: in 2 und 3 beflügelter Jüngling; derselbe auf H. zwischen Flug. — Tezerklas (Halen): Hz. wachsender Löwe zwischen Flug. — Teck: Hz. gewecktes Flugbrett. — Teschenmacher: Hz. wachsendes beflügeltes Pferd. — Tettau: Hz. überget. Flug. — Tettenborn: Hz. zwischen Flug ein unten mit 3 Nägeln best. Zepter. — Tettingen: Hz. get. und zweimal gesp. Flügel. — [Tettinger: von Beil und Flügel gespalten.] — Teuffenbach: 1. H. zweimal gesp. Flug; 2. H. Löwe zwischen rautengeschrägtem Flug. — Dalfinger: Hz. Flug. — Thannhausen: Hz. auf Flügel mit kugelbest. Schwingen, Boot und Ruder geschränkt. — Thumm: Hz. Löwe zwischen überget. Flug. — Thunauer: Hz. beflügelter Einhornrumpf. — Tieffenbach: 2. H. geschl. von 2 Balken geteilter Flug. — Lippelskirch: Hz. Kirche zwischen Flügeln. — [Tod: Hz. Rabe zwischen Flügeln.] — Tönneman: Hz. Anker zwischen mit je 1 Stern belegten Flügeln. — Tornaco: Hz. Stern zwischen geschl. Flügeln. — Trapp: Hz. ein Flügel; oder derselbe auf 3. H. über Stulp; im Herzschild 3 (2, 1) Flüge. — Trauchburg: 3 Flügel übereinander, die Saxen abwärts. — Traun: Hz. zweifarbiger Flug. — Trauner: 2. H. geschl. Flügel, mit Gegensparren belegt; oder auf 1. H. so belegter Flug. — Triller: Kleestengel zwischen Flügeln, so auf H. — Trißler: Hz. Mannsrumpf zwischen überget. Flügeln. — Tritschler: Hz. sparrenweise von steinbelegten Balken geschr. Flug. — Tröltsch: Hz. Rose zwischen Flügeln oder so auf 2. H. von Rosenbalken geteilt. — Trott: Hz. auf Stulp ein lindenblattbesäter Flügel. — Truppach: Hz. Rose zwischen geteilten, je oben mit einer Rose belegten Flügeln. — Tscherning: Hz. ein Flügel, von einem mit 3 Lilien belegter Balken geschrägt. — Dübelsheim: Hz. Flug, je mit Löwe belegt. — Dürkheim: Hz. mit Maueranker belegte geschl. Flügel. — Türk: Hz. zwischen Flügeln zwei abgew. Türkenschwerter. — Turing: Hz. zwischen überget. Flügeln ein Hufeisen. — Tußlingen: Hz. ein mit gekreuzten Axten belegter Flügel. — Uberkingen: Hz. von Spitze gespaltener geschl. Flug. — Uelin: Hz. ein Flügel. — Usenberg: ein Flügel, Saxen aufwärts. — Usenloch: Hz. zwischen Flügeln Jungfraurumpf mit verschränkter Binde. — Uhlamer: Hz. Flug, zwischen obersten Schwingen ein Kränzlein. — Ullstätt: Hz. je mit 3 Löwenrümpfen belegte Flügel. — Ulrich: Hz. zwischen Flügeln ein Löffel (?). — Ungelter: Hz. zweiget. Flug, oder bemützter Mannsrumpf zwischen von Wechselzinnenbalken geteilten Flügeln. — Unsinn: Hz. von zwei Balken get. geschl. Flügel. — Urlsperger:

Hz. Roß zwischen Flügeln. — Ursenbeck: 1. H. zwischen überget. Flügeln und Büffelhörnern ein Rad. — Uttenhofen: Hz. beflügelter und bemützter Mannsrumpf, von gezinnten Balken überdeckt; wechselfarbige Schwingen. — Velberg: von einem Flügel umspanntes Rechtsfreiviertel; Hz. geschl. Flügel. — Veringen: Hz. Vorderarm zwischen Flügeln. — Verschner: Hz. Flug auf zwei H. verteilt, dazwischen 3 beflaggte Lanzen. — Vetzenbry: Beflügelter Brackenrumpf. — Veyhelin: Hz. von mit 3 Veilchen bel. Balken geschrägter, geschl. Flug. — Vicari: 2. H. pfahlweise mit 3 Stern belegter Flügel. — Vietinghoffen: Hz. Wolf zwischen Hutflügeln. — Vilzing: Hz. ein aus linker Unterecke mit Lilienspitze geschrägter Flügel. — Vinarius: Hz. zwischen Flügeln ein traubenstemmender Mannsrumpf. — Vincenti: 2. H. zwischen überget. Flügeln wachs. Löwe. — Vischer: Hz. ein mit Fisch belegter Flügel. — Visel: Hz. ein Flügel mit vorsitzendem Hund. — Vöginger: ein die Saxen aufwärts gew. Flügel. — Vöhlin: Hz. ein Flügel, von Balken geteilt, worauf 3 L oder 1. H. ein aus so belegtem geschl. Flug vorbrechender Löwe. — Völker: Hz. zwischen zweifarbigem Flug ein Drutenfuß. — Vogelmann: Hz. beflügelter Mannsrumpf. — Vogt: Hz. von zwei Schließen (?) geteilter Flügel. — Vohdin: Hz. Flug, mit je einer Kugel auf der Saxe. — Vohrer: überget. Flug. — Voith: Hz. zwischen überget. Flug wachs. Sensenmann. — Volland: in 2 und 3 ein links gek. Flügel; Hz. zwischen überget. Flug ein Doppelbecher. — Voltz: Hz. Flug, rechts mit Fisch, links mit Lilie belegt. — Wachenheim: Hz. von Balken geteilter Flug; auch Hz. geschl. Flug. — Wacker: Hz. gesp. Flug, auf den Saxen je mit Spaltadler, außen sparrenweise je mit Schrägbalken belegt. — Wächter: Hz. get. Flug. — Wältlin: Hz. ein von Sternbalken geschrägter (?) Flügel. — Wässerer: 2. H. mit Sturzsparren belegter Flug. — Wagner: auf 2. H. je ein Flügel, sparrenweise von Kleestäbchen geschrägt. — Wagner v. Fhs.: Hz. Löwe zwischen Flügeln, die von Rad und Löwenschweif bedeckt werden. — Wagner v. Wgh.: 2. H. zwischen überget. Flug, wachs. Ritter mit Schwert. — [Waibel: Hz. Türke zwischen Flug, je mit Balken nach innen geschrägt.] — Walch: Hz. auf geteiltem Flug je zwei Gegenschleifen. — Waldauf: 2. H. geschl., mit Lindenblättern besäter Flug, mit 2 Zickzackbalken belegt. — Waldburg: 1. H. mit Sonne belegte Flügel oder Flug. — Waldeck: ein die Saxe nach oben gek. Flügel [oder zwei Flügel; Hz. beflügelter Menschenrumpf]. — Waldeck: Löwe, wachs. zwischen Flügeln, oder wachsender Löwe mit Schwert zwischen überget. Flug. — Waldecker: Hz. Stulphut zwischen Flügeln. — — Walderndorff: Hz. auf 2 Flügeln je ein geteilter Löwe. — Waldstein: Hz. zweifarbiger Flug. — Walentz: Hz. geschl. und get. Flug, von get. Stern überdeckt. — Wallenrod: Hz. ein Flügel, mit Schnalle belegt. — Wallraff: Hz. Rabe zwischen Flügeln. — Wanbach: Hz. zwischen wechselfarbig beschwingtem Flug ein von Rost überdeckter Pfeil. — Wanbreths: Hz. ein dreigeteilter Flügel. — Wangelin: Hz. wachs. Hund zwischen zweifarbigen Flügeln. — Wangenheim: Hz. mit 2 Flügeln besteckter Stulp. — Warpeck: Hz. ein Flügel. — Weber: Hz. 2 Flügel, rechts mit Mondsichel, links mit Stern belegt. — Weber: Hz. ein Vogel zwischen Flügeln. — Weber: zwei Flügel; auch Hz. Rose zwischen Flügeln. — Wehingen: Hz. geschl. Flügel, von Zickzackbalken geteilt, oder 1. H. so geteilt und von Kugeln (?) besäter Flug. — Weikhmann: Hz. zwischen Flügeln wachsender Löwe. — [Weidenbach (irrig?): Hz. bestielte Rose zwischen Flügeln.] — Weig: Hz. sitzender Hund zwischen überget. Flügeln, links mit einer Rose (?) belegt. — Weigoldt: Hz. Vogel zwischen Flügeln, je durch gestürzte Spitze gespalten. — Weihingen: Hz. zwei gekreuzte Schwerter auf einem Flügel (Flugbrett?). — Weinbach: 1. H. zwischen überget. Flügeln Mannsrumpf mit Weinstock. — Weingärtner: Hz. Flug, nach innen geschr. durch je traubenbelegte Balken zwischen 2 Sternen. — Weinlein: Hz. zwischen überget. Flügeln wachsender Winzer, vor jeden Flügel ein Rebmesser haltend, oder zwischen Flügeln derselbe mit Trauben. — Weiß: Hz. geschl., mit einem Pferdebein bel. Flügel. — Weissach: Hz. mit 3 Helmen bel. Flügel. — Weisser: Hz. zwischen Flügeln Mannsrumpf mit Gabel (?). — Weisser: Hz. Mannsrumpf, 2 Lilien stemmend zwischen Flügeln. — Weißland: Hz. Adlerklaue zwischen Flügeln. — Welling: 2 Flügel, auf H. wiederholt, oder gesp. vorn im Schild; Hz. 2 Flügel, rechts geteilt, links mit Spitzschragen belegt. — Welser: gesp., mit Lilie überdeckt; Hz. so auf gesp. Flügel oder gesp. Flügel, je mit Lilie. — Welsperg: 1. H. mit Löwe bestandener Flügel. — Wetz: 1. H. Flug, von ringhaltenden Gegenarmen bedeckt. — Wenig: Hz. Rose, zwischen je mit Rosen belegten Flügeln. — Wenkheim: 2 Flügel; Hz. mit 2 Flügeln besteckter Hut. — Werdenberg: Hz. ein mit der Saxe auf H. ruhender Flügel.

— Werner: Hz. Flug mit wechselfarb. Schwingen, auf den Saxen je ein mit Pfeil belegter Ballen zwischen zwei Sternen. — Weselin: Hz. Flug. — Westerholt: 3. H. zweifarb. Flug — Westerstetten: Hz. mit Lindenblättern besäter Flügel. — Westhausen: Hz. je mit Lilie belegter Flug. — Wetzel: Hz. dreimal sparrenweise geschr. Flug. — Widmannstadt: Hz. Tor zwischen je zweifarb. Flügeln. — Widerhold: Hz. zwischen überget. Flügeln aufrechter Schwertarm. — Wiesenbach: abwärts beschwingter Flügel. — Wildeneck: Hz. von 2 Balken geschrägter Flügel. — Wildmeister: Hz. wachs., behalsbandete Brade zwischen viermal sparrenweise geschrägten Flügeln. — Willich: Hz. auf steinbesätem Flug, je eine gest. Laute. — Winnenden: Hz. geschl. Flügel, je mit 3 Rosen auf Schrägbalken belegt. — Winter: Hz. steinbes. Flug mit Laute. — Winterbach: Hz. Flug. — Wirter: Hz. ein Flügel mit Joch (?) über Dreiberg belegt. — Wolff v. H.: Hz. beflügelte und gekrönte Negerinbüste. — Wolff (Jeny): Hz. wachs. Wolf zwischen Flügeln. — Wolff v. W.: 2. H. Löwe zwischen geschl., überget. Flug vorbrechend. — Wolfframsdorf: Hz. nach innen geschrägter Flug. — Wolfskeel: Hz. zwischen geschl. und geschräglen Flügeln vorstechende Standarte. — Wolfstein: 1. H. zwischen geschl., mit Lindenblättern bes. Flug vorbrechender Löwe. — Wonsheim: Hz. gesp. und je sparrenweise mit Schrägbalken bel. Flügel. — Würth: Hz. ein Flügel, worauf ein mit 3 Bechern belegter Pfahl. — Wurmbrand: Hz. ein gepfahlter Flügel. — Yberg: Hz. ein mit verschränkten Schaufeln belegter Flügel. — Zah: Hz. ein geteilter Flügel, unten mit Schusterstuhl (?) (Dreifuß). — Zainer: 2 Flügel. — Zech: 1. und 3. H., je ein get., oben mit einem Stern belegter Flügel. — Zelins: Hz. Lilie zwischen überget. und oben je mit Rose belegtem Flug (bewulstet). — Zeller: Hz. von Rose geteilter Flügel. — Zenger: Hz. zwischen geschl., get. und oben mit Zange bel. Flug sitzende Brade. — Zimmerlen: ein Flügel neben Beil. — Zipplingen: Hz. zwischen Flügeln aufstechendes Schwert. — Zochau: Hz. von Balken get. Flug. — Züttelmann: rechts gek. gestürzter Flügel. — Zwerger: Hz. zwischen Flügeln gekr. wachs. Zwerg. — Zwicker· Hz. mit 3 Muscheln belegter Flügel. — Zwierlein: Hz. sparrenweise mit geschacht. Schrägballen belegte Flügel.

Fontäne, Springbrunnen. Heilbronner: in 1 und 4; Hz. desgl. von einem wachsenden Mann emporgehalten. — Löwenstein-Wertheim-Freudenberg: im 6., bei Löwenstein-Rosenberg im 9. Feld. — Ludewig: gespalten, vorn eine Fontäne. — Neubronner v. E.: Fontäne mit Löwenaufsatz, auch in 1 und 4 mit geschachtem Fließ oder Fontäne mit Säule.

Fortuna. Deschler: Hz. 2. H. eine wachsende Fortuna. — Himberger: in 1 eine Fortuna, die Kugel zwischen Flügeln. — Maßler: im Herzschild und auf dem 1. Helm. — Süßkind: in 2 und 3 und auf 3. H. eine Fortuna. — Waibel: in 2 und 3 und auf 2. H. eine Fortuna mit Sonne und Mond (Merkur?).

Franke s. Wurfbarte.

Fuchs. Anhausen: Hz. Fuchsrumpf. — Anweil: Hz. stehender Fuchs oder Fuchsrumpf. — Baldersheim: sitzender Fuchs (?). — Berlichingen: Hz. sitzender Fuchs mit Lamm im Rachen. — Bolzhausen: halber Fuchs oder Wolf. — Eck v. Hungersbach: in 2 und 3 gekrönter aufgerichteter Fuchs; Hz. 3. H. ders. sitzend. — Ehingen: Fuchs vor einem Baum links schreitend. — Flehingen: Hz. sitzender Fuchs mit Lamm im Rachen. — Frankenberg: Hz. Fuchs mit einem Zweig im Rachen. — Fuchs: springender Fuchs; Hz. derselbe auf einem Hut sitzend. — Gültstein: aufgerichteter Fuchs. — Hayn: in 2 und 3 ein widersehender Fuchs über 2 Flügel und 2 Tannenzapfen (?) setzend; Hz. 2. H. desgl. — Honau: stehender Fuchs von 3 Sternen begleitet. — Lamprecht: aufgerichteter Fuchs; Hz. auf einem Hut sitzender Fuchs. — Lentz: in 2 und 3 auf einem Berg sitzender Fuchs. — Markelsheim: Fuchs nach rechts überzwerch. — Muggenthal: aufgerichteter Fuchs; Hz. Fuchs wachsend zwischen Flügeln. — Schillier: gespalten, hinten, aufger. Fuchs. — Schmaltreu: gespalten, vorn, aufger. Fuchs. — Stockhorn: Hz. sitzender Fuchs. — Thumm: Hz. aufger. Fuchs mit Mauerhaden. — Vielinghoffen: Hz. springender Fuchs (Wolf?) auf beflügeltem Stulp. — Vohburg: aufgerichteter Fuchs. — Westernach: gekrönter, aufgerichteter Fuchs; Hz. derselbe sitzend. — Wichsenstein: aufgerichteter Fuchs.

Füllen. Füllen: stehendes oder steigendes Füllen; Hz. dass. auf einem Kissen stehend. — Tiffen: ein stehendes Füllen.

Füllhorn. Ackermann: im Herzschild ein Mann, ein Füllhorn mit Ähren haltend. — Bose: Füllhorn mit Hahnfedern besteckt.

Fünfzack. Börtlingen.

Fußangeln. Feuchtwangen: Fußangeln mit Widerhaken. — Gentner: Fußangeln in Kleeblätter endend. -- Göder: Fußangeln in Sterne endend. — Scheid: mit 3 Rosen bewinkelte Fußangeln.

Fußschrägbalken s. Schrägbalken.

Gabel. Gabelenz: in gestürzter Spitze oben eine Heugabel (?). — Gabelkofer: gekreuzte Heugabeln (Streitgabeln?): Hz. geschlossener, mit den Gabeln belegter Flug. — Wernitzhausen: Schwert über Zweizack (Gabel?). — Weisser: Hz. zwischen Flügeln Mannsrumpf mit Gabel (?).

Gans. Brandenstein: Wolf, mit Gans im Rachen. — Gans v. Otzberg: stehende, auch quer gestellte Gans. — Glärin: 2 Gänse gegeneinander. — Hack v. Hohenegg: Hz. stehende Gans. — Hürnheim: stehende Gans; Hz. desgl. — Kirchheim: Hz. 2 Gans-hälse (?). — Martens: auf schwebendem Boden eine Gans. — Schallenberg: in 2 und 3 geteilt, oben eine Gans in Krone; so auf 3. H. gekrönt mit Halskrone. — Scharb: eine Gans. — Scheid: Hz. flugbereite Gans.

Garbe. Ackermann: im 1. und 4. Feld 3 Garben (2, 1). — Frick: Hz. Garbe zwischen zwei Vögeln. — Garb: Garbe unter Sparren. — Ludwig: in 1 eine Garbe. — Uxkull: zwischen Vierung, geteilter Balken (mit Mittelschild), oben je 3 Garben, auf 2. H. Adlerrumpf zwischen 4 Standarten mit Garben. — Wallbrunn: in 2 und 3 geteilt mit 3 Garben und Adler, auf 3. H. Adlerrumpf mit 4 garbenbelegten Standarten. — Wasaburg: im Herzschild eine mit Schräglinksleiste überzogene Garbe. — Weiß: unter Schrägbalken 3 Garben.

Gatter. Asselfingen: ein Gatter (?); Hz. so belegter Flügel. — Erlewin. — Löwenstein: Wegsperre. — Neumayer: mit Gatter (?) belegter Schildfuß. — Wanbach: mit Gatter bedeckter auffliegender Pfeil; Hz. so zwischen Flug. — [Weegmann: auf 1. H. Fallgatter.] — Wülffelsheimb: Gatter mit Querleiste.

Gegenzinnenbalken s. Balken. Wetzel: links verstutzter Gegenzinnenbalken.

Geige, Violine. Geyer v. Geyersberg: im Herzschild eine schrägrechtsgestellte Geige. — Holleben: schräglinksgestellte Geige. — Willich v. A.: schrägrechtsgestürzte Geige zwischen Schrägschindeln; Hz. so nach innen gestürzt auf dem Flug. — Winter v. A.: voriges Wappen.

Gemse. Geizkofler: gespalten, vorn eine Gemse; Hz. Gemsrumpf zwischen Flügeln. — Ragowitz: wachsende Gemse; Hz. desgl.

Ger s. Dreizack.

Gerautet s. Raute.

Geschacht. Altdorf: geschachter Schild; Hz. Mannsrumpf mit geschachtem Rock und Hut bzw. geschachter Flügel. -- Baden: geschachter Schild; Hz. geschachter Flug. — Beauvau de Craon: 1 und 2 senkrecht geschacht. — Beckers: schräg geviert, oben geschacht. — Belz: geschachteter Schild. — Breuberg: gespalten, vorn Löwe, hinten geschacht. — Dachenhausen: geschacht mit Schildhaupt; Hz. geschachter Flug. — Dachsberg: in 2 und 3 doppelreihig geschachter Pfahl. — Daugendorf: geschacht mit Schildhaupt. — Dillen: 2. Feld geteilt, oben halber Löwe, unten geschacht: Hz. 1. H. teilweise geschachter Flügel. — Dürkheim: 2 und 3 oben doppelreihig geschacht, darunter 3 (oder 2) Schrägrechtsbalken über 3 Schräglinksbalken. — Eck v. Hungersbach: in gespaltenem Herzschild vorn ein Balken, hinten geschacht; Hz. 1. H. geschachter Greif. — Giel v. Gielsberg: geteilt und geschacht; Hz. 3. H. geteilter und geschachter Flug. — Hagenach: doppelreihig geschachter Schrägrechtsbalken. — Hardeck: Hz. 4. H. geteilter Flug, oben eine Kugel, unten geschacht. — Hausen v. Trochtelfingen: doppelreihig geschachter Balken, begleitet von 3 Rädern; Hz. so belegter geschl. Flug. — Hermann: gespalten, mit eingepfropfter Spitze, vorn geteilt, oben wachs. Widder, unten geschacht. — Hosen: geschachter Schild. — Holheim: gespalten, hinten geschacht. — Janowitz: in 1 und 4 ein dreireihig geschachter Balken. — Ingelheim: in 1 und 4 ein geschachtes Kreuz. — Kirchheim: geschachter Schild. — Koch v. Wesbach: 2 und 3 geteilt, unten geschacht; Hz. unten geschachter Flug. — Küfer: geschachter Schild. — Langenburg: geteilt, oben Leoparde, unten geschacht. — Mannsberg: Schild und Helmflug geschacht. — Michelfeld: gespalten, hinten geschacht; Hz. Büffelhörner, das hintere geschacht. — Mörsberg: 2 und 3 geschacht; Hz. 2. H. Mannsrumpf mit geschachtem Rock. — Montmartin:

doppelreihig geschachtes Schildhaupt. — Mühlhausen: geschachter Schild. — Münzmeister: in geschachtem (oder wohl damasciertem) Schild ein Schrägrechtsballen. — Roden: sechsreihig geschacht; Hz. unten geschachter geschlossener Flug. — Schenkenstein: in 2 und 3 vierreihig geschacht. — Schnaitberg: in Schild und Helmflügel geschacht. — Schönstein: geteilt, oben geschacht, unten Leiste; Hz. geschachter Hutstulp. — Sperberseck: vierreihig geschacht; Hz. bis zu den Schwingen geschachter Flug. — Summerau: in 2 und 3, get., oben dreireihig geschacht; Hz. geschachter Spitzhutstulp. — Tezerklas: auf Löwe ein oben geschachtes Schildchen. — Trott: zweireihig geschachter eingebogener Sparren. — Ulm: in 3, Löwe über Schachteilung, auf Rechtsstandarte, Schach und Löwe. — Urkhauss: in 2 und 3 erhöhter rechter bzw. linker Oberschoß, vierreihig geschacht; Hz. links Büffelhorn mit geschachter Binde und Federn. — Verschuer: in 2 und 3 zweireihig geschachter Sparren. — Villenbach: Hz. Spitzhut mit geschachtem Stulp. — Waldmannshausen: zweireihig geschachter Schragen. — Weiler: zweireihig geschachter Schrägbalken. — Weischenfeld: zweireihig geschachter Balken; Hz. so belegter Hindinrumpf. — Weiß: von Löwe und Schach (?) geschrägt. — Werner v. K.: oben geschachter, unten geständerter Bord. — Wetzhausen: zweireihig geschachter Zwillingsbalken; Hz. zwischen so belegten Büffelhörnern, Jungfrau. — Zwierlein: zweireihig geschachter Rechtsschrägbalken; Hz. sparrenweise mit Schachbalken geschrägter Flug.

Geschrägt. Altenburg: rechts geschrägter, mit einem Schräglinksbalken belegter Schild. — Baiger. rechts geschrägt, unten an die Teilung geschlossen halbe Lilie. — Baldinger: links geschrägt, oben ein aufger. Windhund. — Berg-Schellingen: fünfmal rechts geschrägt. — Blindheim: rechts geschrägt. — Branburg: ebenso. — Braunsbach: ebenso; Hz. geschrägter geschl. Flug. — Bretzingen: fünfmal links geschrägt; Hz. Büffelhörner. — Brie: links geschrägt, mit Schrägrechtsbalken belegt. — Brunnenfeld: 2 geschrägte Schrägrechtsballen. — Burgau: fünfmal rechts geschrägt; Hz. mit 2 Schrägbalken belegter Flügel. — Burrer: rechts geschrägt mit 2 Ringen. — Castell (Schenken): 1 und 4 siebenmal geschrägt; Hz. 1. H. siebenmal geschrägter Flug. — Degenfeld: in links geschrägtem zweiten und dritten Feld ein Sittich. — Degernau: rechts geschrägt, unten nach der Teilung laufend ein Pfeil. — Dießen: wolkenförmig rechts geschrägt. — Dietrichstein: in rechts geschrägtem Herzschild 2 Messer. — Drescher: rechts geschrägt (oder Schrägrechtsballen). — Dunningen: rechts geschrägt, oben und unten eine Stielrose an der Teilung. — Ellrichshausen: fünfmal rechts (auch links) geschrägt. — Fliner: wie Altenburg. — Flockenbach: links geschrägt mit gezinntem Schildfuß. — Forstner: erstes und viertes Feld dreimal geschrägt. — Frauenberg: rechts geschrägter Schild; Hz. geschrägte Bischofsmütze. — Gall: geteilt, unten fünfmal links geschrägt. — Gaupp: im zweiten und dritten links geschrägten Feld gekreuzte Speere (?). — Giengen: 2 und 3 geschrägt mit Axt. — Göberg: von achtstrahligem Stern und Mond links geschrägt. — Görz: rechts geschrägt, oben ein schreitender Löwe nach der Teilung, unten dreimal rechts geschrägt. — Gossolt: gespalten, hinten fünfmal rechts geschrägt. — Gütingen: fünfmal rechts geschrägt. — Halden: Hz. dreimal geschrägte Büffelhörner. — Hardeck: gespalten, vorn Löwe mit Säule, hinten fünfmal geschrägt. — Hasenzagel: gespalten, vorn Rose, hinten fünfmal rechts geschrägt. — Hattenburg: links geschrägt. — Herzberg: links geschrägt, oben aus der Teilung wachs. Hirsch, unten schräg gewürfelt. — Hirschbühl: links geschrägt. — Hirsching: geteilt, oben links geschrägt mit Hirsch. — Holl: rechts geschrägt, oben halbe Lilie. — Holzwart: rechts geschrägt mit einem links steigenden Roß. — Hornstein: Hz. 1. H. links geschrägter Flügel. — Hutten: fünfmal rechts geschrägt. — Iggingen: rechts geschrägt, oben schreitender Löwe. — Immendingen-Streit: 1 und 4 rechts geschrägt, oben eine Rose. — Kerner: rechts geschrägt, unten dreimal geteilt, überdeckt von einem Löwen. — Kirchheim: dreimal rechts geschrägt. — Kürn: gespalten, hinten fünfmal rechts geschrägt. — Lentersheim: rechts geschrägt, oben geschacht; Hz. ebenso geschrägter, unten geschachter Flügel. — Lerchenfeld: 2 und 3 fünfmal rechts geschrägt; Hz. so geschrägte Flügel. — Locher: in 2 und 3 ein geschrägter Schrägrechtsballen. — Luprechtszell: fünfmal rechts geschrägt. — Maisenburg: zweimal wellenförmig geschrägt. — Maiser: rechts geschrägt, mit Schräglingsleiste bedeckt. Anderes W.: links geschrägt von 2 Vögeln. — Meimsheim: wellenförmig rechts geschrägt, oben ein Stern. — Mergentheim: rechts geschrägt (auch Schrägleiste). — Möhringen: geschrägter Schrägballen. — Mönsheim: rechts geschrägt; Hz. Schwanrumpf. — Mühlenfels: 2 unt 3 fünfmal geschrägt. — Myler v. Ehrenbach: 2 und 3 fünfmal links geschrägt. —

Baumgarten: geteilt, unten samt links steigentem Löwen, rechts geschrägt. — Pfaudt: Klausfuß auf Rechtsschrägung. — Planer: in 2 und 3 Schrägung zwischen 2 spring. Hunden. — Plochingen: fünfmal links geschrägt. — Podewils: links geschrägt, oben ein wachs. Hirsch, unten schräg gewürfelt. — Polheim: 1 und 4, achtmal geschrägt, auf 1. H. so gezeichneter geschl. Flug. — Reuß: über Schrägung und vierfacher Gegenschrägung ein wachs. Roß. — Roth: gespalten, vorn mehrfach geschrägt, hinten Einhorn. — Schiller v. H.: gespalten, vorn über dreifacher Schrägung wachs. Einhorn. — Schmitz: geteilt, oben sechsmal geschrägt. — Schön: rechts geschrägt. — Schütz v. P.: rechts geschrägt und von 2 Pfeilen gegengeschrägt. — Sperreuth: in 1 und 4 zwei geschrägte Lanzenschäfte; Herzschild mit Wolfsangel auf Schrägung. — Spitznas: rechts geschrägt, unten fünf Speereisen. — Sprinzenstein: in 4 fünfmal geschrägt. — Stammheim: links geschrägt und überdeckt von rechtsgewandtem Sittich. — Stebenhaber: gespalten, vorn Löwe, hinten fünfmal geschrägt. — Stein: rechts geschrägt. — Stoffeln: auf 1. Helm, linksgeschrägter Flügel. — Stolz: rechtsgeschrägter Schild und geschl. Flug. — Storr v. O.: in 1 und 4 von Leiter geschrägt, in 2 und 3 mit drei Ballen geschrägt. — Strezz: rechtsgeschrägt. — Stüblin: von zwei Lindenstäbchen geschrägt. — Sulger: von Doppelleiste geschrägt, oben mit Glevenspitze besteckt. — Tanneck: rechtsgeschrägt; Hz. rechts durchschrägte Büffelhörner. — Tautenburg: neunmal geschrägt; Hz. mehrfach sparrenweise geschrägt. — Thüngen: fünfmal wellengeschrägter Balken. — Tiffernus: bekränzter Bock auf Schrägung. — Trautmannsdorf: in 1 fünfmal geschrägt. — Trosten: sechsmal geschrägt. — Twinger: Löwe mit Eisen (?) auf Schrägung. — Uebelin: Hirschstange auf Gegenschrägung. — Unsinn: rechtsgeschrägt mit Löwe und Balken. — Urach: rechtsgeschrägt mit zwei Schwertern. — Urbach: gespalten, mit Stern und fünffacher Schrägung. — Veihelmann: rechtsgeschrägt und überdeckt von wachs. Mann mit Veilchen. — Vockenrodt: linksgeschrägt mit Stierkopf und Stern. — Vohrer: geteilt, unten mehrfach linksgeschrägt. — Wagner: Löwe mit Rad auf Linksschrägung. — Wagner v. Wgb.: in 2 und 3 gespalten, mit Ritter und 10facher Schrägung. — Waidhals: rechtsspringender Hund auf Gegenschrägung. — Waldburg: rechtsgeschrägt. — Wanger: Löwe mit Rad auf Linksschrägung. — Wanner: mit 2 Lilien linksgeschrägt. — Wartenberg: rechtsgeschrägt. — Webershaimb: in 1 und 4, springender Hirsch über Schrägung. — Weidmann: linksgeschrägt mit Pfeil. — Weikersreuter: rechtsgeschrägt mit 2 Lilien. — Weiler: wolkenförmig geschrägt. — Weiß: mit Löwe auf Schrägberg und Schach geschrägt. — Weitershausen: fünfmal geschrägt; Hz. so durchgeschrägte Büffelhörner. — Westernhagen: unter Schildhaupt (über Schildfuß) geschrägt, oben Hund. — Wied: in 1 und 4 fünfmal geschrägt, mit Pfau überdeckt. — Wildenstein: rechtsgeschrägt. — Wilflingen: rechtsgeschrägt, oben Stern. — Wobitezky: links steil geschrägt mit Gegenständer (?). — Wolf v. H.: rechtsgeschrägt, unten Zeiger. — Wolffbramsdorf: Hz. Flug mit gegeneinander geschrägter Spitze. — Wolfskeel: Hz. rechtsgeschrägter geschlossener Flug mit Standarte. — Wolfurt: unten 5mal wellenförmig linksgeschrägt, von Wolf übersprungen. — Wolkenstein: wolkenförmig rechtsgeschrägt (auch in 1 und 4). — Zech: gesp., vorn dreimal rechtsgeschrägt, hinten Löwe. — Zeller: fünfmal geschrägt.

Gesetzestafel. Tafel: 2 zugewandte Löwen, eine Gesetzestafel haltend.

Gespalten. Abensberg. — Aixheim. — Altbach: gespalten mit 2 abgewendeten Abtsstäben. — Altensteig: über Spaltung ein Balken. — Beckers: Herzschild gespalten und geteilt, unten Lilie. — Berg-Oepfingen: gespalten, vorn gerautet. — Bergach: zinnenförmig gespalten. — Bernhausen: gespalten, vorn Löwe, hinten Flügel. — Binningen: gespalten, vorn Wolfsangel, hinten halber Adler am Spalt. — Böbingen: gespalten und geteilt; Hz. Büffelhörner. — Bonfeld: geteilt und zweimal gespalten. — Brandenburg: gespalten, vorn (auch hinten) halber Adler am Spalt. — Breuberg: gespalten, vorn gekrönter Löwe, hinten geschacht. — Brenning: gespalten, vorn 3 Kugeln, hinten 3 Pfeile. — Brenningk: gespalten, vorn Justitia, hinten Bär. — Brem: gespalten, vorn Ritter, hinten Löwe. — Bühler: Hz. viermal gespaltener Flug. — Bünau: 1 und 4 gespalten. — Castell: in gespaltenem Schild ein Löwe. — Deschler: in 1 und 4 zwei gespaltene Sparren. — Dettingen: zweimal gespalten und geteilt. — Dietrichstein: 2 und 3 gespalten von 2 abgew. Hufeisen. — Dörzbach: vier- (auch drei)mal gespaltener Balken. — Eck und Hungersbach: in gespaltenem 1. und 4. Feld ein Mond; Hz. 2. H. Flug, gespalten mit dem Mond; Herzschild gespalten, vorn Balken, hinten geschacht. — Eicholz-

heim. — Elstern: gespalten und geteilt, oben vorn gekreuzte Schwerter, hinten mit Sternen belegter Schrägbalken. — Enslingen: gespalten, vorn fünfmal geteilt. — Eßlinger: in gespaltenem Schild ein mit Greifenköpfen verzierter Mond (?). — Ewattingen: gespalten, vorn ein Löwe. — Fabert: gespalten, vorn ein gemeines Kreuz, hinten ein oben von zwei Sternen bewinkelter Sparren, unten Arm mit Schwert. — Flein: geteilt und gespalten. — Flügelau: gespalten; Hz. mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett. — Frank: gespalten und geteilt, oben vorn eine Hindin, hinten ein wachsender Mann mit Lanze und Schild, unten ein Schrägrechtsbalken zwischen Pfeilen und Lilie. — Franquemont: gespalten, vorn 3 Hirschstangen. — Friedingen (Alt-): von Schwarz und Gold gespalten. — Fugger: 1 und 4 gespalten mit 2 Lilien. — Geizkofler: gespalten, vorn eine Gemse, hinten ein Löwe mit Ball (?). — Georgii: gespalten, vorn St. Georg, hinten Schlüssel und Stern. — Görlitz. gespalten, vorn ein Flügel, hinten gekreuzte Axte. — Gossolt: gespalten, vorn halber Löwe am Spalt, hinten fünfmal rechtsgeschrägt. — Groß: gespalten, überdeckt durch Balken. — Gundershofen: dreimal gespalten, von einem Balken mit Löwe überdeckt. — Gut: 1 und 4 von 2 Haken gespalten; Hz. wachsender Mann mit gespaltenem Rock. — Gyrai. — Habsberg: gespalten, überdeckt von einem Balken. — Hardeck: 1. Feld gespalten, vorn ein Löwe, eine Säule anfassend, hinten fünfmal geschrägt, 2 gespalten, vorn ein Adler, hinten 2 Pfähle. — Hardt: geteilt und gespalten, vorn ein Mann aus Dreiberg wachsend mit Pfeilen. — Hasenzagel: gespalten, vorn Rose, hinten fünfmal rechtsgeschrägt. — Haspel: gespalten, vorn halber Adler am Spalt, hinten geteilt, oben Stern und Mond, unten ein Haspel. — Hatzfeld: 2 und 3 gespalten, vorn 2 Rosen, hinten geteilt und zweimal gespalten; Hz. 1. H. gespaltener Flug, hinten 2 Rosen. — Hausen: gespaltener, bis in den Schildfuß gestürzter Sparren. — Hausen (Jagsthausen): gespalten, hinten ein Schildhaupt. — Heespen: 1 und 4 gespalten, in den äußeren Hälften halber gekrönter Adler, im 1. Feld mit Zepter und Schwert, im 4. mit Reichsapfel. — Herold: in gespaltenem Schild ein Balken, überdeckt durch 3 gekreuzte Heroldstäbe. — Hettinger: gespalten, mit einem Sittich auf Dreiberg. — Heuchlingen: gespalten, vorn halber Adler am Spalt, hinten dreimal geteilt. — Heudorf: gespalten, vorn 3 Fischerhaken (?). — Heyd: gespalten, vorn eine Hirschstange, hinten ein Schwert. — Heydenab: in gespaltenem Schild eine Radnabe quer. — Hilgartshausen: gespalten und zweimal geteilt. — Hiller: gespalten, vorn 3 linke Schrägbalken, belegt mit einer Hellbarte, hinten ein mit solcher belegter Pfahl. — Hinweil: gespalten und geteilt; Hz. Hut mit Kugel. — Hirschdorf: gespalten, hinten 3 oder 4 Reihen Eisenhütlein. — Höffer: Herzschild gespalten von 2 Ringen und Mond; 1 und 4 gespalten, vorn bzw. hinten halber Adler am Spalt, vorn 1 Lilie. — Hörlebach: gespalten und dreimal geteilt. — Hof: von 2 Fischen gespalten. — Hohenstadt: dreimal gespalten, mit Balken überdeckt. — Hohenstein: gespaltener Adler mit Kugeln; Hz. desgl. — Holheim: gespalten und geschacht. — Holzapfel: 1 und 4 gespalten mit 2 Straußfedern. — Jäger v. Jägersberg: geteilt, unten dreimal gespalten. — Jäger v. Konzenberg: von 2 abgewendeten Monden gespalten. — Imhof: 2 und 3 gespalten mit Ring. — Jun- und Knyphausen: Herzschild gespalten mit Löwe. — Kallenberg: von Weiß und Blau, oder von Gold und Blau gespalten. — Kanzler: gespalten, vorn 4 Reihen Eisenhütlein. — Khuon: in gespaltenem Schild 2 abgewendete Monde (?). — Kiderlen: gespalten mit eingepfropfter Spitze, unten ein Kranich, rechts ein Kater, links ein wachsender Türke. — Knetstuhl: gespalten, hinten ein Sparren. — Krafft: in gespaltenem Herzschild vorn ein gekrönter Löwe, hinten fünfmal rechtsgeschrägt. — Kuppingen: gespalten, vorn ein aufgerichteter Hund oder Löwe. — Lang v. Langen: in gespaltenem Schild 2 aus den Schildrändern wachsende gewappnete Arme mit Schwertern. — Lang v. Leinzell: 2. und 3. Feld fünfmal gespalten. — Leiningen: 2 und 3 gespalten, hinten bzw. vorn, ein Balken. — Liebenau: gespalten, vorn 5 Fische quer übereinander, hinten ein Windhund, der Teilung nach springend. — Lochen: gespalten; Hz. Schwanrumpf. — Lohr: gespalten. — Lomersheim: fünfmal gespalten und geteilt. — Ludewig: gesp., vorn eine Fontäne, hinten geteilt, oben 3 Federn, unten Triangel. — Lupin: gespalten, von einem Wolf überdeckt. — Lutwin: gespalten und zweimal geteilt oder: gespalten, vorn 3 Reihen Eisenhütchen. — Mätzler: in gespaltenem Schild eine stehende Jungfrau. — Maier v. Gölsdorf: gespalten und zweimal geteilt. — Michelfeld: gespalten, hinten geschacht. — Milen: gespalten, vorn ein Greif mit Mühlstein; Hz. offener Flug, der rechte Flügel mit dem Greif belegt. — Möckh: gespalten und zwei-

mal geteilt, in 1 und 4 ein mit 2 Lilienstäben besteckter Dreiberg. — Mosbach: gespalten mit aufsteigender Spitze. — Mühlegg: in gespaltenem Schild ein Spitzhut. — Nettelhorst: von Hund und Rose gespalten. — Neuenheim: unter geschachtem Schildhaupt, gespalten. — Norwann: gespalten, vorn geteilt, hinten geschrägt. — Osten: gespalten von Schlüssel und 3 Schrägströmen. — Paumgarten: geteilt über Schrägung und oben gespalten von Vogel und Schwan. — Pelkhofen: gespalten, vorn mit Balken. — Planitz: gespalten. — Plato: gespalten und beidseits von 3 Sternen gepfahlt. — Plato: von 1½ Spitzen gespalten. — Plettenberg: gespalten. — Polheim: in 2 und 3 und auf 2. Helm ein gespaltener Adler. — Priefer: geteilt und oben gespalten. — [Ramung: gespaltene Spitze.] — Ramungs: Eberrumpf auf Spalt. — Ranzau: gespalten. — Rauchhaupt: Hz. doppeltgespaltener Mannsrumpf. — Rems: gespalten von Löwe und Stern. — Reuttner: gespalten mit Mondsichel und Standartlöwe. — Rodenstein: gespalten und zweimal geteilt. — Rosenberg: geteilt und fünfmal gespalten. — Rofferiet: gespalten und vorn (hinten) dreimal geteilt. — Roßkampf: Spaltung über Dreiberg mit Ritter zu Roß überdeckt. — Roth: gespalten von Einhorn, hinten dreimal geteilt. — Roth v. B.: gespalten, hinten Balken. — Rudmersbach (Fügner): von Adler und Löwe mit flammendem Herz gespalten. — Rupprecht: in 1 und 4 gespalten und überdeckt von wachs. Knappen mit Hammer in 2 und 3 drei Lilien (2, 1) auf Spaltung. — Saint-André: von Löwe und Anker haltendem Arm gespalten. — Salm: Herzschild, zweimal gespalten und in Mitte geteilt. — Schaumberg: in 2 und 3 gespalten über Teilung; Hz. gespaltener Mannsrumpf und Mütze. — Schauroth: gespalten und zweimal geteilt. — Schechingen: geteilt, oben gespalten. — Schiller v. H.: gespalten, vorn wachs. Einhorn über Schrägung, hinten ein Pfeileisen. — Schillier: von Wolf und Ast gespalten. — Schlayer: gespalten und mit Schwertarm überdeckt. — [Schluttenhofer: gespaltener Pfahl.] — Schwarzenberg: achtmal gespalten. — Seidenberger: gespalten mit Aufsatz und Löwe. — Seinsheim: achtmal gespalten [auch in 1 und 4]. — Siber: gespalten mit abgewendeten Hacken. — Sigel: Hz. gespalten wachs. Jüngling. — Simbrunn: gespalten und hinten geschacht. — [Sittmann: gespalten, vorn geteilt, oben mit Schwertmann, unten geteilt mit Pflugschar, hinten fünfmal gespalten.] — Söflingen (Sefler): gespalten mit Einhorn und Balken. — Sohns: zweimal gespalten und geteilt, in 4 gespalten, hinten mehrfach gespalten. — Sontheim: gespalten mit Stock und drei Balken. — Spelt: Halber Bock auf Spalt; Hz. wachs. gespaltener Bock. — Sperreuth: in 2 gespaltener Mannsrumpf, so auf 2. H. — Stahl v. P.: 1. Helm, wachsender gespaltener Bogenschütze. — Starkloff: gespalten mit Löwe und Kater. — Staufer: gespalten. — Stebenhaber: gespalten mit Löwe und mehrfacher Schrägung. — Steinhaus: gespaltene Spitze. — Suntheim: Hz. gespaltener Widderrumpf im Visir. — Tänzel: in 1 und 4 Schachroch auf Spaltung, so auf 1. Helm in geschlossenem Flug. — Taler: gespaltene Spitze und Helmbusch. — Tapp: gespalten, hinten Adler am Spalt; Hz. Flug wie Schild gezeichnet. — Taubenheim: vorn viermal gespalten, hinten Löwe. — Taufeau: gespalten mit Stern und Monogramm (später Balken). — Taxis: Hz. gespaltener Postillon (?). — Tettingen: geteilt und zweimal gespalten; Hz. so gezeichneter Flügel. — [Tellinger: gespalten mit Beil und Flügel.] — Teuffel: gespalten mit Stern und Pfeilbogen. — Teuffenbach: Herzschild zweimal gespalten, 1. H. so gezeichneter Flug. — Thevenot: gespalten mit Baum und Felsbalken. — Thill: gespalten und überschrägt von Doppelhacken, mit Klee und Traube besteckt. — Tholde: auf Spaltung, Adler und Drutenfuß. — Thon: 2. Helm, gespaltener Mann mit Anker und Palme. — im Thurm: gespalten mit 2 Sternen. — Thurn u. Ta.: in 4 gespalten mit Adler und Kreuz. — Tornaco: unter Schildhaupt geviert, in 1 und 4 halber Adler am Spalt. — Traun: gespalten. — Traundorf: gespalten, mit Balken und halber Lilie. — Trautmannsdorf: in 1 geteilt und oben gespalten; Herzschild: Rose auf Spalt. — Treuttwein: gespalten mit 2 Fischen [oder mit Fisch und Beil]. — Truppach: zahnförmig geteilt, oben so gespalten mit 2 Rosen, unten Rose. — Tschammer: gespalten mit Hirschstange und Büffelhorn. — Tümpling: gespalten mit 2 Sicheln; Hz. gespaltene Frau mit Sicheln. — Uebelin: gespalten mit Teilung und Löwe. — Uechtritz: gekreuzte Schlüssel auf Spaltung. — Ufenloch: gespalten von vierfacher Wolkensee. — Ungelter: gespalten mit fünffacher Schrägung und Stern. — Ungemut: gespalten mit halbem Adler und Wolfseisen. — Unold: gespalten mit Palme und Sternsparren. — Unruh: in 2 und 3 gespalten.

— Unfeld: geteilt, unten zweimal gespalten. — Urach: gespalten mit 3 Hirschstangen und 3 Löwen. — Urbach: gespalten, auch gespalten mit Stern und mehrfacher Schrägung. — Uffigheim: geteilt und fünfmal gespalten. — Villinger: gespalten mit Vierung und Löwe. — Vöhlin: in 1 und 4 gespalten mit Balken und Löwe, in 2 und 3 gespalten mit Neger und Balken. — [Vogelmann: gespalten mit Schütze und Falke.] — Vogler: gespalten mit Axt und Adler. — Vogt v. Gundelsheim: gespalten mit zwei Jünglingsrümpfen; Hz. derselbe gespalten. — [Vogtsberg: gespalten von Balken überdeckt.] — Vohdin: gespalten mit Lappenbalken und Schrägbalken. — Volkstedt: über Teilung gespalten. — Volhard: gespalten mit halber Lilie und Messer. — Volland: gespalten mit Becher und Lilie. — Volmar v. R.: auf 1. und 3. H. gespaltener Mann mit Schwert und Mondsichel. — Volz: gespalten mit Fisch und Lilie. — Wacker: gespalten, vorn halber Adler, hinten Rechtsschrägbalken; Hz. sparrenweise wie Schild gespaltener Flug. — [Wälde: gespalten mit Tannen und Teilungen.] — Wäldin: gespalten, vorn mit 3 Balken. — Wagner v. Wgh.: in 2 und 3 gespalten mit Ritter und mehrfache Schrägung auf 1. H. zwischen get. Flug, Greif mit Rad; auf 2. H. Ritter zwischen geteiltem Flug. — Wain: gespalten, hinten Sparren. — Wainbach: gespalten mit gestürzter Mittelspitze. — Waiz: gespalten mit Weizen und schwebendem Kreuz. — Waldeck: gespalten zwischen Vierung. — Wallenstein: siebenmal gespalten. — Wangelin: gespalten. — Wangenheim: gespalten mit Hund und 6 Balken. — Wardenberg: gespalten mit Hirschstangen und Rose. — Wartstein: mit Zinnen gespalten. — Watzdorf: gespalten. — Weber: gespalten mit Mond und Stern. — Weber: gespalten mit 3 (2, 1) Ring. — Wehinger: gespaltene Spitze. — Wechmar: mit 1½ Spitzen gespalten. — [Weegmann: gespalten mit Turm und Schwertlöwe.] — Weidenbach: Triangel über Spaltung; Hz. durch Spaltung gefüllter Triangel. — Weiler: dreimal gespalten. — Weiler: Hz. wollenförmig gespaltene Büffelhörner. — Weinland: gespalten mit Becher und Rebstock; Hz. gespaltener Mann mit Rebe. — Weiß v. F.: Hz. Löwe zwischen zweimal gespaltenen Schindeln (?). — Weissach: gespalten. — Weisert: Hz. gespaltener Mann mit Kreuz und Beil. — Weißinger: gespalten, vorn Balken. — Welden: gespalten, hinten Balken. — Welling: gespalten mit Flug und Astsparren. — Welsch: Hz. gespaltener Mann mit Welschkorn. — Welser: Lilie auf Spaltung (auch in 1 und 4); Hz. so belegter Flügel (oder Flug). — Welz auf E.: in 1 und 4 gespalten mit Gegenarmen, in 2 und 3 gespalten, vorn (resp. hinten) wolfszahnförmig geschrägt. — Wendingen: gespalten, vorn in Ballen auslaufend; Hz. solche Kappe. — Wern: Hz. gespaltener Mann mit Pfeil zwischen Büffelhörnern. — Werneck: gespalten mit Adler und Herz. — Wernitzer: gespalten mit zwei abgewendeten Monden. — Westenholz: in 1 und 4 gespalten mit 2 Astpfählen. — Westerhold: in Herzschild 1 und 4 gespalten und zweimal geteilt. — Westerstetten: geteilt und oben gespalten. — Wetzel: gespalten und zweimal sparrenweise geteilt. — Wibel: gespaltene Spitze mit 3 Ringen; Hz. mit Schild belegter Klauflug. — Wick: gespalten, mit Leiste auf Schrägbalken überdeckt. — Wiech: gespalten, halbes Pflugeisen, halbe Lilie; Hz. gespaltener Mann. — Wied: in 2 und 3 viermal gespalten mit Rechtsfreiviertel (Obereck). — Wiederhold: gespalten, mit Widder überschrägt (auch Herzschild). — Wikbart: gespalten mit Löwe und Stern. — Wildenfels: gespalten, vorn halber Leopard. — Wisebach: gespalten, vorn Spaltadler. — Wissenbach: gespalten, vorn Löwe. — Wittenau: gespalten, vorn halber Wolf, hinten, gespalten und zweimal geteilt. — Woellwarth: gespalten. — Wolf v. W.: gespaltene Spitze. — Wolfsleel: Hz. gespaltene Standarte mit Reichsapfel zwischen geschrägtem geschlossenen Flug. — Wolfskeel: Wolf über Doppelhacken gekreuzt auf Spaltung. — Wolkenstein: 2. H. gespaltener Spitzhut zwischen Hirschgeweih. — Wonsheim: gespalten und mit Rechtsschrägbalken überdeckt; Hz. so sparrenweise gezeichneter Flug. — Wuest: über Dreiberg, Stern auf Spaltung; Hz. gespalten, Mann mit Stern. — Wurmbrand: in 1 und 4 dreimal gespalten und abwechselnd mit je 3 Edelsteinen und Schuppensee gepfahlt. — Wurzach: gespalten von 3 Karpfen hinter Spaltadler. — Zech: gespalten, mit Schrägung und Löwe. — Zelling: gespalten, vorn Spaltadler, hinten Mond und Sterne. — Zeppelin: gespalten mit Standarte und Eselrumpf. — Zweyer: Hz. gespalten, Doppelfederbusch. — Zwin: gespalten, vorn Balken, hinten Stern.

Gespickelt. Hofer: gespickelter Balken. — Muschwang: gespickelter Schrägrechtsbalken oder: geschrägter Schrägrechtsbalken, unten gespickelt. — Trautenberg: gespickelter Balken. —

Trautmansdorf: in 2 und 3 mit 3 eingebogenen Spickeln (Spitzen) gepfahlt. — Weisel (Wysler): gespickelter Schrägrechtsbalken; Hz. Schwanenrumpf mit gespickeltem Kamm.

Geständert. Roggwil: achtfach geständert; Hz. schildfarbene Mytra. — Rotbenstein: von Kreuz und Schragen oder 16fach geständertem Bord ein Mittelschild mit Rechtsschrägbalken. — Sachsenflur: achtfach geständert. — Türkel: achtfach geständert. — Waldbott-Bh.: 12fach geständert; Hz. so gezeichnete Schilde auf Schwanenflug, auch solches Herzschild auf eisernem Kreuz, als Schildhalter widersehende Schwäne mit Schild belegtem äußeren Flügel. — Werner v. K.: oben geschachter (gestückter?), unten geständerter Bord.

Gestückt. Bruchsal: spickelweise gestückter Schrägbalken. — Königsbach: gestückte Bogenpfähle; Hz. so belegter Flug. — Königshofen: gestückter Balken. — Zirl: gestückter Balken.

Geteilt. Aich: dreimal geteilt, im obersten Feld 2 Rosen. — Anhausen: geteilt, oben ein Pfahl. — Auer: Hz. geteilter Flug, dazwischen ein gekrönter Löwe. — Bach: geteilt, unten 3 Kugeln. — Balgheim: geteilt, oben gekreuzte Lilienstäbe. — Bassenheim: geteilt, oben ein Löwe aus der Teilung wachsend, unten ein Schrägrechtsbalken zwischen 2 Sternen. — Bayer: geteilt, oben 3 Sterne, unten ein gewappneter Arm mit Schwert. — Beckers: Herzschild gespalten und geteilt, unten Lilie. — Bern: geteilt mit Schrägbalken, worauf 3 Eisenhütchen. — Bernhausen: fünfmal geteilt. — Bettringen: in geteiltem Schild oben ein gekrönter Löwe, unten 3 Rosen. — Blomberg: fünfmal geteilt, die beiden oberen Felder mit Wolken geteilt. — Böbingen: gespalten und geteilt. — Bonfeld: geteilt und zweimal gespalten. — Boxberg: elfmal geteilt; Hz. zehnmal geteilte Büffelhörner. — Breitenstein: einmal geteilt. — Breitschwert: geteilt, oben wachsender Löwe mit Schwert, unten Lilie. — Brettach: fünfmal geteilt. — Breuning v. Buchenbach: geteilt, die Teilung belegt mit einer von 3 Schilfkolben durchsteckten Krone. — Brock: geteilt, oben 2, unten 1 Deckelbecher (?). — Brunnen: geteilt. — [Buchholz: geteilt, oben Löwe.] — Bubenhofen: fünfmal, auch dreimal, zickzackförmig geteilt. — Buchen: geteilt, oben wachsender Löwe, unten 3 Balken. — Burggrafen (Augsburg): geteilt, oben Adler. — Colloredo: das erste Quadrat vom 1. und 4. Feld fünfmal geteilt. — Dachau: siebenmal geteilter Löwe. — Dannegrieß: geteilter Herzschild. — Degenfeld: Hz. zweimal geteilte Büffelhörner. — Dettingen: zweimal gespalten und geteilt. — Dietenheim: geteilt, oben Kopf und Füße einer Spinne (?). — Dietrichstein: 1 und 4 geteilt, überdeckt durch einen springenden Hirsch. — Dischingen: geteilter Schild; Hz. Büffelhörner. — Döring: in geteiltem 1. und 4. Feld eine Palme auf Dreiberg. — Dürrwangen: dreimal geteilt. — [Dunstelkingen: geteilt.] — [Ebnet (Marschalle): mehrfach geteilt und mit Schrägstrom belegt.] — Ecker: 1 und 4 geteilt, oben 3 Rauten. — Eicher: geteilt, überdeckt von gekreuzten Partisanen (?). — Eisengrein: 2 und 3 geteilt, von gekröntem Löwen auf Dreiberg überdeckt. — Elstern: gespalten und geteilt, oben Schwerter und Sterne auf Balken, unten eingebogene, auf einen Berg gestellte Spitze, an jeder Seite halber Adler angeschlossen, auf dem Berg eine Säule. — Emershofen: 3mal geteilt; Hz. ebenso geteilte Büffelhörner. — Euslingen: gespalten, vorn fünfmal geteilt; Hz. Büffelhörner, das vordere fünfmal geteilt. — Ergenzingen: geteilt, oben ein Lindenzweig aus der Teilung wachsend. — Feierabend: in zweimal geteiltem Schild ein Löwe. — Finsterlohe: mit rechter Stufe geteilt. — Flein: geteilt und gespalten. — Frank: gespalten und geteilt, unten ein Schrägrechtsbalken, oben gekreuzte Pfeile quer, unten eine Lilie. — Franquemont: von Hirschstange und Fisch geteilt. — Freudenberg: geteilt; Hz. geteilte Büffelhörner. — Freyberg: in 3 ein geteilter Schrägrechtsbalken. — Fulenbach: dreimal geteilt. — Gadner: geteilt, oben wachsender Hase, unten 3 Flammen. — Gädemler: von 3 Hufeisen (2, 1) geteilt; Hz. ebenso geteilter Flügel. — Gall: geteilt, oben ein Hahn, unten fünfmal links geschrägt. — Geispitzheim: fünfmal zickzackförmig geteilt. — Geyern: geteilt, oben wachsender Löwe. — Giengen: 1 und 4 geteilt mit halbem Eber. — Gimmi: gespalten und geteilt, oben vorn Sonne und 2 Sterne, hinten Löwe mit Lilie, unten 3 Felsen, darüber ein Herz. — Girrer: in geteiltem Schild ein stehender Vogel. — Göldlin: geteilt, oben 2 Rosen, unten halbe Lilie. — Goldstein: siebenmal geteilt; Hz. ebenso geteilte Büffelhörner. — Gosholz: geteilt, oben schreitender Löwe, unten 3 Wellenbalken. — Grävenitz: 2 und 3 geteilt, oben wachsender gekrönter Löwe, unten ein Balken. — Greck: geteilt; Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern eine wachsende Jungfrau. — Greif (von Schmiechen): geteilter Schrägrechtsbalken. — Greiffenklau: 1 und 4 geteilt mit Glevenrad, in 2 und 3 geteilter Schräglinksbalken. — Griesingen: ge-

teilter Schrägbalken; Hz. von geteiltem Balken geteilte Büffelhörner. — Gundelfingen-Hellenstein: dreimal geteilt. — Gut: 2. und 3. Feld dreimal geteilt; Hz. ebenso geteilter Hut und Stern besteckt. — Hall: geteilt; Hz. geteilte Büffelhörner. — Haller: 2 und 3 geteilt, oben gestürzte Spitze, unten schreitender Löwe. — Hammann: 1 und 4 geteilt mit linkem Hinterbein eines Schweins. — Hardeck: Hz. 4. H. geteilte Flügel, oben eine Kugel, unten geschacht. — Hardt: geteilt, unten gespalten, vorn ein wachsender Mann mit Pfeilen, hinten 2 Flügel. — Hatzfeld: 2 und 3 gespalten, hinten geteilt und zweimal gespalten. — Haug: in dreimal geteiltem Schild eine Spitze, darin ein Schwan. — Heideck: zweimal geteilt. — Hellegraf: geteilt, oben Leopard, unten 3 Rosen. — Hellenstein-Gundelfingen: dreimal geteilt. — Herbolzheim: geteilt, oben schreitender Leopard. — Hermann: gespalten, vorn geteilt, oben wachsender Widder, unten geschacht. — Hermsdorf: geteilt, oben 2 abgewendete Adlersrümpfe, unten 3 Rosen. — Herter: geteilter Schild; Hz. geteilte Büffelhörner. — Heuchlingen: gespalten, vorn halber Adler am Spalt, hinten dreimal geteilt. — Hilgartshausen: gespalten und zweimal geteilt; Hz. zweimal geteilte Büffelhröner. — Hiller v. Hillern: 2 und 3 geteilt; Hz. geteilte Büffelhörner. — Hinweil: gespalten und geteilt. — Hirsching: geteilt, oben linksgeschrägt mit Hirsch. — Hörlebach: gespalten und dreimal geteilt; Hz. Büffelhörner, das linke dreimal geteilt. — Hohenberg: geteilt; Hz. 2 Hifthörner. — Hohenberg: geteilter Herzschild, oben ein Arm, unten der Buchstabe L. — Hohenfels: geteilt. — Hohenlohe: 2 und 3 (in andern Wappen 4) geteilt, oben ein schreitender gekrönter Löwe, unten senkrecht gerautet. — Hohnstädt: geteilt, unten 5 Rosen. — Holzapfel: 2 und 3 geteilt, oben 2 Apfelzweige. — Honau: geteilt, oben schreitender Löwe. — Hornburg: dreimal geteilt. — Hübschlin: geteilt mit 2 Menschenarmen oder 2 Löwenpranken. — [Hunger v. L.: aus Mauerteilung wachsender Löwe mit Pfeil.] — Hungerlin: in geteiltem Schild 2 gekreuzte Streitgabeln (?). — Hyrus: 2 und 3 von 2 schreitenden Löwen geteilt. — Jäger v. Gärtringen: geteilt, oben ein Pfahl, unten ein Hifthorn. — Ilsung: geteilt, oben und unten ein fazettierter Zickzackbalken. — Immendingen: geteilt, oben wachsender Löwe, unten dreimal geteilt. — Insingen: dreimal geteilt. — Irrenberg: dreimal geteilt; Hz. ebenso geteilte Büffelhörner. — Käger: geteilt, oben 2 Schnallen. — Kamrer: geteilt, oben ein Stern. — Keere: geteilt mit Adlersbein. — Kellenbach: geteilt, oben ein Löwe. — Keller: geteilt, oben 3 Adlersköpfe (2, 1) und 3 Sterne (1, 2), unten ein liegender Löwe. — [Keller: geteilt, unten 2 Pfähle] oder [geteilt, oben ein dreiblättriger Ast.] — Keller: geteilt, oben 2 Schrägrechtsbalken, unten 2 Schlüssel. — [Keppler: aus Teilung wachsender Engel.] — Kerner: rechts geschrägt, unten dreimal geteilt. — Kime: geteilt, von Schräglinksbalken überdeckt. — Klingenberg: geteilt. — Klingenfels: Schildhaupt mit schreitendem Löwen, unten fünfmal geteilt. — Klöckler: geteilt, oben 3 Sterne, unten 1 Lilie. — [Koler v. W.: geteilt mit je 1 Vogel.] — Krailshausen: dreimal geteilt. — Kreidweis: geteilt, oben (in gestürzter Spitze) und unten ein Stern. — Krenkingen: geteilt, oben 2 Pfähle oder fünfmal gespalten. — Kuen: in geteiltem 1. und 4. Feld ein Löwe. — Kürnberg: fünfmal geteilt. — Kurz v. Gärtringen: 2 und 3 geteilt mit einem Mann, der eine Hirschstange in der Rechten hält. — Lang v. Langen: Hz. geteilte Büffelhörner. — Lang v. Leinzell: Hz. geteilter Flug. — [Langenburg: geteilt, oben Löwe, unten gerautet.] — Lanken: geteilt, oben ein wachsender Löwe, unten 3 Sterne. — Lersner: geteilt, oben ein schreitender Löwe, unten ein Pfahl. — Leubelfingen: dreimal geteilt. — Liebenau (Laymann): geteilt, oben 3, unten 2 Rauten. — Liebenstein: dreimal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Löwenstein-Freudenberg: 7. Feld unten geteilt und viermal gespalten. — Löwenstern: 1. Feld geteilt, oben wachsender Löwe mit Fähnchen (?), unten dreimal wellenförmig geteilt. — Lomersheim: geteilt, oben 6 Pfähle, oder fünfmal gespalten. — Lupfen: geteilter Schild. — Lutwin: gespalten und zweimal geteilt. — Machwitz: zweimal geteilt; Hz. so geteilter Spitzhut. — Mäslin: geteilt, oben ein Pfeil; Hz. Flügel mit dem Bild des Schilds. — Maier v. Gölsdorf: gespalten und geteilt. — [Malterer: dreimal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner.] — Massenbach: fünfmal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Miltiz: siebenmal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — **Mock**: geteilt, oben Mond, unten Sparren. — Mock: von 3 Lilien (2, 1) geteilt. — Möckh: 1 und 4 von Gold und Blau, 2 und 3 von Blau und Gold geteilt, oben ein Dreiberg mit 2 Lilienstäben besetzt; oder: gespalten und zweimal geteilt, im 4. Feld der Dreiberg mit den Lilienstäben. —

Möttelin: geteilt, oben ein Rabe. — Müller v. Bernhausen: in geteiltem Schild ein Rad; Hz. geteilter offener Flug. — Muntprat: von 3 Lilien (2, 1) geteilt; Hz. Flügel mit dem Bild des Schilds. — Nagel: Hz. zwischen übergeteilten Büffelhörnern ein stehender Nagel. — Nagold: 1. H. geteilte Büffelhörner. — Naso: dreimal geteilt mit Helm und Federbusch überdeckt. — Neidlingen: Hz. geteilte Ballen. — Nellingen: Hz. zwei dreimal geteilte Hifthörner. — Neufra: dreimal geteilt. — Neumayer: zweimal geteilt, unten ein Zaun, darüber ein Greif auf erster Teilung. — Neuneck: Hz. Jungfrau wachsend mit geteilten Büffelhörnern statt Arme. — Nix v. Hoheneck: Hz. übergeteilte Steinbockhörner. — Nordenberg: dreimal geteilt. — Normann: gespalten und vorn geteilt, von Adler und Rauten. — Oberhausen: dreimal geteilte offene Büffelhörner. — Ochsenberg: von 2 und 1 Blatt (Herz?) geteilt. — Owisheim: sechsmal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Ow: Löwe (Leopard) über Teilung, schreitend. — Pach: in 2 und 3 mit Welschzinne geteilt; 2. H., linker Flügel so geteilt. — Pagenhardt: in 2 und 3 geteilt. — Pappenheim: unter Schildhaupt geviert, in 1 und 4 geteilt und mit zwei gekreuzten Schwertern überdeckt. — Paumgarten: geteilt (über Löwe), oben gespalten; vorn, Teilung zwischen Vogel und Lilie. — Pfaudt: Hz. Klaufuß zwischen geteilten Büffelhörnern. — Pfister: in 1 und 4 samt aufgerichtetem Löwen geteilt; Hz. zwischen übergeteilten Büffelhörnern ein Ritter. — Pfullingen (Remp): zweimal geteilt; Hz. Büffelhörner so geteilt. — Pine: von Adler über Fackel geteilt. — Pistoris: von Schrägung über Rose geteilt; Hz. übergeteilte Büffelhörner. — Planer: wachsender Hund zwischen geteilten Büffelhörnern. — Pöllnitz: 2. Helm zweimal geteilte Büffelhörner. — Pomer: zweifache Teilung, von aufger. Löwen überdeckt. — Praßberg: dreireihiger Schach über Teilung; Hz. schildfarbenes Schildbretl. — Prauch: zwei schräglaufende Rauten, durch Teilung getrennt; H. desgl. auf Flügel. — Precht: 3 angereihte Rauten auf Teilung; Hz. mit 3 Rauten belegter Spitzhutaufschlag. — Prieser: geteilt und oben gespalten. — Proll: geteilt und mit drei geschränkten Schaufeln überdeckt; Hz. schildfarbener geschl. Flug. — Pürk: in 2 und 3 geteilt und von drei geschränkten Blättern überdeckt. — Radnitz: auf 3. Helm übergeteilte Büffelhörner. — Raßler: in 2 und 3 über Teilung zwei zugew. Löwen, auf 1. Helm je durch zwei Lilien geteilter Flug. — Rauchhaupt: zweimal geteilt. — Rauner: aufger. Hund mit Vogel auf Teilung. — Ravenstein: Rabe über Teilung, darunter Zickzack. — Reichenbach: in 1 und 4, unten dreimal geteilt. — Reinstetten: auf dreifacher Teilung ein Stern; Hz. zwischen so geteilten Büffelhörnern ein Stern. — Renz: Hz. Lilie zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Rettich: Rettich zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Rheinfelden: fünfmal geteilt. — Richtenberg: samt aufger. Löwen geteilt. — Richter: halbes Rad über Teilung. — Ried: vier- oder fünfmal geteilt, mit Löwe überdeckt. — Rieneck: achtmal geteilt. — Ritter: in 1 und 4 aus Teilung wachsender Löwe. — Rodenstein: gespalten und zweimal geteilt. — Rösch: von Stern über Mondsichel geteilt. — Rom: geteilt, unten Stern, oben gespalten, vorn 3 Adler, hinten schreitender Löwe. — Rosenbach: aus Teilung wachsender Löwe. — Rosenberg: geteilt und fünfmal gespalten. — Resseriet: gespalten und vorn (resp. hinten) dreimal geteilt. — Roßkampf: Hz. Roßrumpf zwischen übergeteiltem Flug. — Roth: gespalten von Einhorn und dreifacher Teilung. — Ruepprecht: auf 1. Helm zwischen übergeteiltem Flug eine Lilie, auf 3. H. zwischen übergeteiltem Flug ein Schwertarm. — Ruoff: 2 und 3 geteilt und überdeckt mit Stierkopf und Ring im Visier; Hz. derselbe zwischen geteiltem Flug. — Salm: Herzschild, von Greif und Salm geteilter Pfahl. — Schallenberg: Herzschild, aus Teilung wachsender Löwe, in 2 und 3 über 6facher Teilung, Schwan in Krone ruhend. — Schaumberg: in 2 und 3 über Teilung gespalten. — Schauroth: gespalten und zweimal geteilt. — Schechingen: geteilt, oben gespalten. — Schefold: Hz. geteilter Ballen. — Scheler: von Hirschstange, Schale (Rose?) und Schwert zweimal geteilt. — Schelhaß: Hz. 2. H. zwischen übergeteiltem Flug Schilf und Stern, 3. H. zwischen übergeteilten Büffelhörnern springender Hund. — Schellenberg: dreimal geteilt (auch in 1 und 4). — Schenken: geteilt von halbem Adler und Sparren; Hz. so geteilte Flügel. — Schiser: Rabe mit Ring über Teilung; Hz. Rabe auf geteilter Kugel. — Schiller: in 1 und 4 geteilt, oben wachsendes Einhorn. — Schlümbach: Hz. übergeteilte Büffelhörner. — Schmidt v. M.: 1. Helm Adler zwischen geteilten Büffelhörnern, 2. Helm wachsender Löwe zwischen geteiltem Flug. — [Schoch: von Schwertarm und Taube geteilt.] — Schönborn: geteilt, oben Löwe, unten 3 Spitzen. — Schönstein: von Schach und Leiste

geteilt. — Schott v. S.: Hz. übergeteilte Büffelhörner. — Schröder: von Spickel und Pappeln geteilt. — Schütz: geteilt und überdeckt mit Kleeblatt; Hz. Mannsrumpf wie Schild gezeichnet. — Schütz: geteilt von Adler und Löwe. — Schwarzenberg: auf 1. H. achtmal geteilte, federbesteckte Büffelhörner. — Schweinsberg: geteilt mit Löwe und schräger Würfelung. — Schweler: fünfmal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Seedorf: Hz. übergeteilte Büffelhörner. — Seldeneck: dreimal geteilt. — Senkenberg: auf 3. Helm, Stern zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Settelin: von Weiß und Schwarz geteilt (mit Sattel?!); Hz. geteilte Büffelhörner. — Seutter v. L.: geteilt von Adler und Feuer-(Maul)korb (?). — Seyboth: Hz. bekränzter Jünglingsrumpf zwischen geteiltem Flug. — [Sittman: gespalten, vorn geteilt und unten wieder geteilt, hinten fünfmal gespalten.] — Soden: mit zwei Rosen geteilt. — Spindel: mehrfach geteilt mit Richtblei und Spitze überdeckt. — Spitzemberg: geteilt, oben zwei Marletten. — Stahl: Herzschild, geteilt und mit Bogenschütze überdeckt; Hz. 2. H. geschlossener Flug mit drei verschränkten Pfeilen auf Teilung. — Starkloff: Hz. übergeteilte Büffelhörner; Schildhalter zwei Ritter mit geteilten Standarten. — Stedingk: geteilt, oben wachs. Löwe, unten 3mal geteilt. — Steffelin: 1. H. übergeteilter Flug mit je einer Raute. — Stegen: geteilt, oben drei Rosen; Hz. so gezeichnetes Schirmbrett (?). — Steiger: geteilt, oben gespalten, mit beflügeltem Löwen, unten Leier und Schwert. — Stein: dreigeteilt, oben 3 Zähne oder Hörner (?). — Steinhaus: Hz. geteilte Büffelhörner. — Stetten: fünfmal geteilt. — Steudlin: geteilt mit Vogel und Ast. — Stibar: geteilt, oben aufrechte Geerspitze. — Stickel: geteilt, oben Gegenarme mit nach unten geschrägten Schwertern. — Stockheim: geteilt, unten Schräggitter; Hz. geteilte Büffelhörner. — Stoffeln: Hz. geteilte Flügel. — Strein: in 1 und 4 geteilt, auf 1. H. gekr. Brackenrumpf zwischen geteiltem Flug. — Strubenhart: geteilt; Hz. geteilte Büffelhörner. — Süßkind: 1. Helm Federballen zwischen übergeteilten Flug. — Summerau: in 2 und 3 geteilt, oben dreireihig geschacht. — Sunthausen: geteilt, oben Balken; Hz geteilter Jünglingsrumpf. — Suntheim: geteilt, oben Hund (Wolf?). — Tafinger: geteilt mit Schütze und Hand. — Tagbrecht: geteilt mit Sporn und Dreiberg. — Tanne: geteilt mit 3 (2, 1) Vogelrümpfen. — Tanner: geteilt und mit wildem Mann überdeckt. — Tannheim: geteilt mit Adler und Ast. — Tapp: geteilt mit Adler und Schrägbalken; Hz. übergeteilter Flug. — Taxis: geteilt mit Adler und Vierung. — Tezerklas: Schild auf Löwe, mit Schach über Teilung. — Teller: geteilt mit Löwe, Teller haltend, darunter Arme und Pfeile; Hz. Löwe zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Tettau: Hz. übergeteilter Flug. — Tettingen: geteilt und zweimal gespalten; Hz. so gezeichneter Flügel. — Teuerlein: meist dreimal (auch viermal) geteilt; Hz. dreimal geteilte federbesteckte Büffelhörner. — Teuffel v. P.: Teufelrumpf auf Teilung; Hz. derselbe geteilt. — Thalheim: geteilt, oben Turnierkragen; Hz. geteilte Hief- oder übergeteilte Büffelhörner. — Thill: Greif zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Thon: 1. Helm gekreuzte Hämmer zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Thudichum: Schwertarm über Teilung. — Thumb: dreimal geteilt (auch in 2 und 3). — Thumm: geteilt, oben Löwe, unten 2 Pfähle; Hz. zwischen übergeteilten Flug Löwe. — Thumnau. — Thurn u. Taxis: geteilt mit Adler (auch Doppeladler) und Dachs; oder so in 2 und 3. — Thurn u. Taxis: fürstliches Wappen geviert und in 3 wiedergeviert, in 2 und 3 mehrfach geteilt und mit Löwe überdeckt. — Tornsholt: Hz. zwischen überget. Büffelhorn 2 Blumen. — Trän: Teilung zwischen 3 Monden. — Trauner v. A.: auf 3. H. überget. Büffelh. — Trautmannsdorf: in 4 get. und oben gespalten. — Triffshausen: get., oben ein Pfahl. — Trochtelfinger: get. mit Sternen und Wolf. — Troll: get., oben Hifthorn, unten zwischen 3 Kugeln eingebogene Spitze. — Trost v. R.: geteilt mit Hund und Vierung mit 4 Kugeln. — Truchseß-Reinfelden: fünfmal geteilt. — Trubendingen: dreimal geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Truppach: zahnförmig geteilt und oben so gespalten mit Rosen; Hz. zwischen geteiltem und oben je mit Rose belegtem Flug eine Rose. — Tunderfeld: geteilt mit Adler und 3 Stern. — Ubelin: drei- oder [vier]mal geteilt, oben Stern [oder Adler]. — Ubelin: gespalten, vorn dreimal geteilt, hinten Löwe. — Uchtritz: überget. Büffelh. — Ulm: auf 3. H. übergeteilte Büffelhörner. — Ungelter: Hz. wechselfarbig zweimal geteilter Flug. — Ungericht: geteilt, oben zwei abgewendete Rundbaden (?). — Unfeld: geteilt, unten ein Pfahl; Hz. geteilte Büffelhörner. — Urach: geteilt, oben Löwe, unten Balken zwischen Wellenbalken oder drei Fehbalken. — Urlsperger: geteilt mit Roß und mehr-

facher Schrägung. — Urfenbeck: in 1 und 4 geteilt, auf 1. H. Rad zwischen übergeteilten Büffelhörnern und Flug. — Uffigheim: geteilt und fünfmal gespalten. — Vajus: geteilt mit Stern und Hirschstange oder Hirschstange auf Teilung. — Vesten: in 1 und 4 geteilt mit Löwe und Ballen. — Vincenti: 1. Helm, Federbusch (?) zwischen übergeteilten Büffelhörnern, 2. H. zwischen übergeteilten Flug vorbrechender Löwe. — Vock: geteilt mit Knabe und Dreiberg. — Völderndorff: Hz. Balken und Pfahl zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Völler: auf Teilung eine Distel. — Vöth: in 1 und 4, in bordiertem Feld, fünfmal geteilt. — Vogt: geteilt und mit Sperrkette oder Handfessel (?) überdeckt; Hz. Flügel mit Schildfigur. — Vogt-Hunolstein: Herzschild geteilt, oben Löwe. — Vohdin: gespalten, vorn geteilt, oben drei lappenförmig geteilte Balken. — Vohrer: geteilt mit Mond und mehrfacher Schrägung; Hz. geteilter Flug. — Volckamer: geteilt mit halbem Rad und Lilie. — Volgstädt: geteilt und oben gespalten; Hz. Becher zwischen übergeteiltem Flug oder Lilie zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Volmar: geteilt mit Sternen und Vollmond. — Volmar v. R.: Herzschild geteilt mit Ballen und Schelle (?). — Wachendorf: geteilt, unten 3 Seeblätter. — Wächter: Hz. geteilter Flug. — Wächter: geteilt, unten 3 Schrägbalken; Hz. Kranich zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — [Wälde: gesp., mit Tannen und dreifacher Teilung; Hz. Tanne zwischen geteilten Büffelhörnern.] — Wagemann: in 2 und 3 geteilt mit Wolkenarm und Anker; Hz. geteilter Flug. — Waibstadt: geteilt, oben Lilie. — Waidelich: Stern zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Walch: Gegenschleife auf Teilung; Hz. wie Schild gezeichneter Flug. — Waldeck: Löwe mit Schwert auf Teilung; Hz. derselbe zwischen geteiltem Flug. — Waldeck (Rheinl.): gespalten, hinten in 1 und 4 mit vier Spitzen geteilt. — Waldenbuch: fünfmal geteilt. — Waldkirch: Löwe auf Teilung. — Waldhausen: geteilt, unten Sparren. — Walenty: Stern über Dreiberg auf Teilung; Hz. geschlossener Flug mit Schildfigur. — Wallau: geteilt mit zwei Pfählen und Wal. — Wallbrunn: in 2 und 3 geteilt mit Adler und Garben. — Wallhausen: Löwe auf Teilung. — Walter: geteilt mit Löwe und 5 Klee. — Walther: mit Zinne geteilt, unten Stern [auch geteilt, oben gespalten mit Doppeladler, unten mit Zinne und Stern geteilt]. — [Walther: auch geteilt, oben Löwe, unten 3 Eicheln.] — Walther (Frankfurt): Hz. Osterlamm zwischen geteilten Büffelhörnern. — Wambach: neunmal geteilt. — Wambold: geteilt mit 3 durchgehenden angereihten Rauten. — Wanbreths: dreimal geteilt; Hz. Flügel desgl. — Wanger: Hz. Löwe mit Rad zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wanner: Hz. Lilie zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wattenheim: mit 3 Spitzen geteilt. — Webersheimb: in 2 und 3 geteilt mit Löwe und Roß. — Wechsler: Hz. Mann mit Geld (?) zwischen geteilten Büffelhörnern, auch geteilt, oben Mann mit Geld, unten eingebogene Spitze und 3 Lilien. — Wecker: geteilt mit Hase und Lilie; Hz. Lilie zwischen geteilten Büffelhörnern. — Weeber: Hz. Roß zwischen geteilten Büffelhörnern. — Weig: Hz. sitzender Hund zwischen übergeteiltem Flug. — Weihenmajer: flugbereiter Adler auf Teilung; Hz. derselbe zwischen übergeteilten Büffelhörnern ruhend. — Weihingen: dreimal geteilt; Hz. schildfarbenes, oben gezacktes Schirmbrett. — Weickersreuter: Hz. Lilie zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Weiler: geteilt, oben geviert. — Weiltingen-Weihingen. — Weinbach: in 1 und 4 durch 3 Wellenbalken geteilt, 1. H. Mann zwischen übergeteiltem Flug, 2. H. Rabe zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Weinhard: Hz. Rabe zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Weinlein: Rebstock auf Teilung; Hz. Winzer zwischen übergeteiltem Flug. — Weinmann: Winzer auf Teilung; Hz. derselbe zwischen geteilten oder übergeteilten Büffelhörnern. — [Weiß: geteilt mit Lilie und Buchstabe W.] — Weiß v. F.: Löwe auf Teilung. — Weißenbach: Hz. übergeteilte Büffelhörner. — [Weißensee: Seerose auf Teilung.] — Weißenstein: dreimal geteilt oder geteilt, oben geviert. — Weißer: geteilt mit Vogel und Lamm, oder Schwan und Blumen. — Weißert: geteilt, oben Schwan. — [Wittenhausen: zwei abgewendete Fische auf Teilung.] — Weitingen: geteilt, oben Arm. — Wellendingen: geteilt, oben Löwe. — Welling: Hz. rechter Flügel geteilt. — Welsberg: Hz. auf 2. H. übergeteilte Büffelhörner. — Welz auf E.: in 2 und 3 gespalten, mit Wolfszahn und Teilung. — Wermeister: dreimal geteilt. — Wern: geteilt, oben gespaltener Mann, unten geweckt; Hz. Mann zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wertheim: in 1 und 4 geteilt mit Adler und 3 Rosen. — Westerhold: auf 2. H. Schwan mit zweimal geteiltem Flug. — Westerstetten: geteilt, oben gespalten. — Westheim: 1 und 4 geteilt, unten Schindeln, 2 und 3 lappenförmig ge-

teilt; Hz. Blatt zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wider: Hz. Widder zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Widmann: geteilt mit 3 Trauben. — Widt: Mond zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wiederbold: 1. H. Schwertarm zwischen übergeteiltem Flug, 2. H. Widder zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wildenholz: Löwe auf Teilung. — Wilhelmsdorf: geteilt, oben 3 Wecken. — Winiden: geteilt, unten Kugeln. — Wirsing: geteilt mit Adler und Sparren. — Wissenegg: geteilt; Hz. geteilte Mannesmütze. — Wittenau: gespalten, hinten gespalten und zweimal geteilt. — Wölkern: 1. H. Stern zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wolff: geteilt, oben halber Wolf. — Wolff v. Wb.: 1. Helm Wolf zwischen übergeteilten Büffelhörnern, 2. H. Löwe zwischen übergeteiltem geschlossenem Flug. — Wolffattel: geteilt. — Wolfskeel: Hz. Wolf zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wolkenstein: in 2 und 3 geteilt mit 3 Spitzen. — Wollenschläger: geteilt; Hz. geteilte Büffelhörner. — Wucherer: Hz. Mann zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wülffelsheimb: Hz. Stern zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wurmser v. W.: geteilt, oben 2 Monde; Hz. so geteilte Frau. — Wurzach: Hz. 2. H. Pfaubusch zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wychsler: fünfmal geteilt. — Wyer: geteilt. — Wyle: glevenspitzenartig geteilt. — Zah: geteilt, unten Schemel; Hz. Flügel wie Schild. — Zech: geteilt, oben Doppeladler, unten Spitze zwischen 3 Sternen, 1. und 3. H. übergeteilter, mit Stern belegter Flügel. — Zedwitz: 3mal geteilt; Hz. Spitzhut zwischen Büffelhörnern, so geteilt. — Zelins: geteilt mit 2 Rosen und Lilie; Hz. zwischen geteiltem Flug mit Stern Lilie. — Zeller: Seerose auf Teilung; Hz. Flügel wie Schild. — Zenger: geteilt, oben Zange; Hz. zwischen so gezeichnetem geschlossenen Flug Brackenrumpf. — Zenegg: Hz. Stern zwischen übergeteilten sternbesteckten Büffelhörnern. — Zobeltitz: geteilt mit Doppeladler und 2 Pfählen. — Zorn: geteilt, oben Stern. — Zuckmantel: Adlerrumpf (?) auf Teilung; Hz. desgl. — Zweifel: Doppelschleife auf Teilung. — Zweifel: Anker auf Teilung; Hz. Taube zwischen geteilten Büffelhörnern. — Zweifel: geteilt, oben Löwe, unten mit 4 Kugeln geviert.

Geviert. Allmendshofen: geviert, in 1 eine Rose, die übrigen Felder ledig. — Altenhausen: zahnförmig geviert. — Bemmelberg: von weiß und schwarz geviert. — Braun: von blau und weiß geviert, im Herzschild ein Eichenzweig. — Brun: geviert und durchbohrt (auf der Kreuzung ein Kreis). — Bürgermeister: von rot und gold geviert. — Burgberg: von weiß und rot geviert, in 1 eine Burg. — Castell: von rot und weiß geviert. — Degenfeld: von rot und weiß geviert mit blauem Schildfuß. — Ellerbach: von gold und grün geviert. — Gremlich: 2 und 3 von blau und weiß geviert. — Hayn: von schwarz und gold geviert. — Holland: in gold und schwarz geviertem Schild 2 gegeneinander gekehrte Löwen mit verwechselter Tinktur. — Jungingen: von blau und weiß geviert. — Lichtenstein: mit Zinnenschnitt geviert. — Nellingen: von schwarz und weiß geviert. — Ringschnait: von weiß und schwarz (?) geviert. — Roden: geviertes Schildhaupt. — Ruck: von rot und gold geviert. — Schauroth: Hz. von weiß und schwarz gevierte Scheibe mit Federn. — Schopfloch: von gold und rot geviert; Hz. gevierter Flug. — Besten: in 2 und 3 geviert. — Schott v. S.: von rot und weiß geviert; Hz. übergeteilte Büffelhörner. — Ulm: in 2, geviert von gold und grün. — Unmuß: gezahnte Vierung von schwarz und gold. — Urlau: geviert. — Wart: schräg geviert. — Welsberg: geviertes Herzschild. — Wibistein: über Schildfuß geviert. — Winkenthal: geviert. — Zoltern: geviert; Hz. gevierter Brackenrumpf.

Geweckt s. Raute.

Gewürfelt. Beauvau de Craon: 2 und 3 schräg gewürfelt. — Herzberg: links geschrägt, unten schräg gewürfelt. — Podewils: geschrägt, oben Hirsch, unten schräg gewürfelt. — Praßberg: über Teilung dreireihig geschacht. — Rammingen: in 2 über Schildfuß dreireihig geschacht, auf 2. H. so gezeichneter Spitzhut.

Gezahnt. Ecker: in 2 ein gezahnter Balken. — Justingen: gezahnter oder geästeter Schrägbalken. — Metternich: in 1 und 5 gezahnter Schrägrechtsbalken zwischen je 5 Kreuzen. — Unmuß: gezahnte Vierung; Hz. so überget. Büffelhörner. — Vener: gezahntes Schildhaupt; Hz. Mannerumpf mit gez. Kragen und Stulpen.

Gezinnt. Breit: flachgezinntes Schildhaupt, darunter ein Balken. — Flockenbach: gezinnter Schildfuß. — Flügelau: Hz. unten gezinntes Schirmbrett. — Freyberg: in 2 ein gezinnter Schräglinksbalken. — Humpiß: in 1 und 4 gezinntes Schildhaupt. —

Jagstheim-Zehe: oben gezinnter Balken. — Lühe: gezinnter Sparren (sonst auch Giebelhaus). — Mauer: oben gezinnter Balken. — Studnitz: Gegenzinnenbalken. — Ungelter: (auch Doppel)wechselzinnenbalken (in 1 und 4); Hz. Mann zwischen so belegtem Flug. — Welling: gespalten, hinten Zinnensparren; Hz. auf linkem Flügel derselbe.

Giebelhaus. Bulach: Stufengiebel oder Giebelhaus; Hz. dieselbe Figur mit einer Deichsel besteckt, diese von einer Rosette überhöht. — Lühe: Giebelhaus oder gezinnter Sparren. — Steinhäuser: ein Giebelhaus; Hz. zwischen Büffelhörnern ein Giebelhaus. — Steinhaus: Haus mit Doppelgiebel. — Danheuser: Haus mit Giebeldach. — Thürheim: Hausgiebel (mit Tür und Fenster); Hz. Standarte mit Schildfigur.

Gitter. Dietenbach: Löwe hinter Gitter. — Laimingen: in 2 und 3 Löwe hinter Gitter. — Marschalk v. Biberstein: Flechtgitter. — Montmartin: Flechtgitter unter geschachtem Schildhaupt. — Oferdingen: mit Gitter überzogener Balken. — Quadt: in 3 mit Gitter belegter Balken. — Rotenstein: mit Gitter belegter linker Schrägbalken. — Rothengatter: mit Schrägflechtgitter überzogen. — Schad: mit Gitter geschrägter rechter Schrägbalken. — Specht: unter Stern ein Gitterbalken. — Sternberg: Flechtgitter. — Stockheim: geteilt, unter Gitter. — Urach: Gitter-(Damast?)balken.

Glas, s. Becher, Kelchglas.

Glevenrad. Degenfeld: in 1 und 6. — Greifenklau: im 1. und 4. geteilten Feld.

Glevenspitze. Burgau: fünfmal rechts geschrägt, zwischen der 3. und 4. Teilung eine Glevenspitze (?). — Pleschka: hinter Roß eine schräg abwärtsstechende Glevenspitze. — Raderach: Hz. mit Federbüschen oder Glevenspitzen bestecktes Rad. — Raßler: in 1 und 4 mit Glevenspitze belegter Sparren, auf 1. H. so belegter geschlossener Flug. — Reute: lilienartige Glevenspitze oder Fußspitze in Glevenspitze auslaufend. — Schmidelfeldt: mit 3 Glevenspitze belegter Rechtsschrägbalken. — Stibar: aus Teilung wachsende Glevenspitze. — Sulger: Rechtszwillingsschrägbalken, oben mit Glevenspitze besteckt. — Tengen: Rechtsschrägbalken mit aufgesetzter Glevenspitze. — Vilzing: in Glevenspitze auslaufendes rechtes Untereck; Hz. so gezeichneter Flügel.

Glevenstäbe. Balgheim: geteilt, oben hinter Dreiberg oder auf der Teilung gekreuzte Glevenstäbe. — Hardenau: von 3 Glevenstäben besteckter Ring über oder unter einem Balken. — König: hinter einem Balken gekreuzte Glevenstäbe; H. 2. H. drei auf Kissen gesteckte Glevenstäbe. — Sulger: Hz. zwei gekreuzte Glevenstäbe. — [Warthausen: geteilt und bedeckt mit geschränkten Glevenstäben; Hz. die Glevenstäbe.] — Wendler: pfahlweise 2 Glevenstäbe. — Wilhelm: wilder Mann mit Glevenstäben und Helm; Hz. so wachsend.

Glocke. Aidlingen. — Branburg. — Clengel: in 2 und 3; Hz. zwischen Flügeln ein Löwe mit Glocke. — Güglingen. — Hengstett: 3 Glocken (2, 1). — Herzberg: mit 3 Glocken belegter Sparren; Hz. mit Straußfedern besteckte gestürzte Glocke. — Lichtenstein: schräglinks gestellte Glocke. — Linth: im 1. und 4. Feld drei Glocken (2, 1). — Mesner v. Güglingen. — [Trier: Glocke.] — St. Vincent: in 2 und 3 eine Glocke; Hz. wachsendes Rind mit Halsglocke zwischen 2 Glockenfähnchen. — Wyer: Hz. zwei gestürzte Glocken, mit Pfaufedern besteckt.

Granatapfel. Bissingen: in 4 ein gewappneter Arm mit Granatapfel. — Montgelas: im 2. und 3. Feld drei Granatäpfel mit Blättern. — Welsch: mit drei Granatäpfeln (oder Maiskolben = Welschkorn?) belegter Schrägbalken; Hz. gesp., wachsender Mann mit denselben.

Granate (Geschoß). Feierabend: Löwe mit Granate. — Muschgay: Hz. zwischen Büffelhörnern gekröpfter Löwe, auf der Krone eine platzende Granate. — Rauch: Hz. 2 Granaten oder rauchende Altäre auf Doppelhügel (?). — Schindelin: Hz. zwischen Büffelhörnern wachsender Jüngling mit flammender Bombe.

Grappe, s. auch Kessel. Erligheim: Hz. mit Hahnfedern (?) besteckte Grappe (Topf) auf Kissen. — Schilher (alt): aus Grappe aufstechender Strahl. — Schwöllbronn: Grappe mit Tragring. — Hafner v. S.: ein Krug; Hz. Krug mit Hahnfedern. — Selbach: eine Grappe. — Warstein (alt): eine Grappe. — Wis: eine Grappe.

Greif. Altschell: in 2 und 3, auf dem 2. Helm wachsend. — Barille: aufgerichteter Greif unter einem Turnierplatz; Hz. der Greif wachsend. — Batz: 2 Greife als Schildhalter. — Bezz: im Schild und auf dem Helm ein Tier mit Hunds- und Greifenkopf. — Bissingen: in 3 und 6 ein aufgerichteter Greif auf Berg; Hz. 4. H. wachsender schwertschwingender Greif. — Buwenburg. — Cotta: in 2 und 3. — Degenfeld (Grafen): Greif als Schild-

halter zur Linken. — Dietterich: in 1 und 4 ein aus dem Unterrad wachsender Greif; Hz. 1. H. wachsender Greif zwischen Flug. — Eck u. Hungersbach: Hz. 1. H. geschachter Greifenrumpf. — Erbach: in 3 ein aufgerichteter Greif; Hz. 3. H. wachsender Greif. — Eßlinger: in gespaltenem Schild ein geteilter Mond (?) mit Greifenköpfen (?) ornamentiert. — Graffenburg: stehender Greif. — Greifenstein: auf Dreiberg stehender Greif; Hz. stehender Greif. — Greiff: in 1 und 4 ein aufgerichteter Greif; Hz. wachsender Greif. — Hermann: gespalten, hinten auf Berg stehend eim Greif mit Szepter; Hz. 3. H. der Greif wachsend. — Hertenstein: Hz. 2. H. wachsender Greif mit Siegelring. — Hopfer: im Herzschild 2 Greifen neben einer steigenden Spitze. — Immendingen: in 2 und 3 und auf dem Helm gekrönter Greif. — Isselbach: in 1 und 4 wachsender Greif; Hz. desgl. — Koch v. Wesbach: 2 und 3 geteilt, oben schreitender Greif, unten geschacht. — Lamparter: in 1 und 4 ein aufgerichteter Greif; Hz. wachsender Jüngling, auf einer Krone einen Greif emporhaltend. — Milen: gespalten, vorn ein links gekehrter aufgerichteter Greif mit Mühlstein, hinten 2 gekreuzte Äste; Hz. so belegter offener Flug. — Mittnacht v. Seybothen: in 2 und 3 ein aufgerichteter Greif. — Paneug: zwei zugewandte Greife an eingebogener Spitze. — Pfister: in 2 und 3 zugew. Greife. — Plato: als Schildhalter zwei Greife. — Schatz: gekrönter Greif mit Kugel auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend. — Seybold: in 1 und 4 Greif mit Pfeilen; Hz. so wachsend. — Seyboth: in 2 und 3 ein aufgerichteter Greif. — Spindler: in Spitze auf Dreiberg ein gekr. Greif; Hz. wachs. Greif mit Richtblei. — Sprinzenstein: in 2 ein halber gekrönter Greif mit Blume, so auf 3. H. — Taube: gespalten und zweimal geteilt, in 5 ein schreitender Greif mit 3 Pfeilen. — Ters: in 1 und 4 ein Greif. — Dalfinger: schreitender Greif. — Thill: in 1 und 2 zwei zugewandte Greife; Hz. derselbe zwischen überget. Büffelhörnern. — Thoman: in 2 und 3 ein Greif; Hz. wachs. Greif mit Lilie zwischen Büffelhörnern. — Tornaco: linker Schildhalter ein geteilter Greif mit Schwertarmstandarte. — Ulmer: zwei aufger. Greife an einer Ulme. — Unglert: Greif, wachsend auf H. — Veh: Greif auf Dreiberg; Hz. wachs. Greif. — Vogelmayer: in 1 und 4 ein aufger. Greif. — Wagner v. Wagenh.: in 1 und 4 aufrechter Greif mit halbem Rad; auf 1. H. derselbe wachsend. — Wasaburg: in 2 und 3 aufger. Greif. — Weber: aufger. Greif mit Hanfstengel (?); Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern. — Weitbrecht: aufger. Greif mit Halsband; Hz. so wachs. — Werneck: Schildhalter, zwei widersehende Greife. — Würben: Schildhalter, zwei Greife. — Ziegesar: Hz. wachsender Greif.

Gugel (Kapuze): Herrenkappe.

Hacke s. Karst.

Hackmesser s. Messer.

Haken. Bindstein: gekreuzte Haken. — Brande: 2 abgew. Haken. — Gärtringen: desgl. — Gut: von 2 Haken (angebl. Dietrichen) gespalten; Hz. wachsender Mann mit 2 Haken. — Hack v. Harthausen: abgew. Haken; Hz. desgl. oder wachsende Jungfrau mit Haken. — Hohenegg: in 2 und 3 gestürzter, mit Rose behefteter Haken. — [Hürnheim: 3 Kesselhaken.] — Jett: gekreuzte Schiffshaken. — Landsee: in 1 und 4 ein aus Dreiberg wachsender Jüngling mit 2 Haken. — Münch in Ulm: Stab mit schrägrechts gestelltem Haken überdeckt. — Nußdorf: zwei abgew. Rundhaken. — Ratiborsky: Hz. ein Spielstein (?) zwischen 2 Haken. — Rohr: mauerankerförmig gekreuzte runde Hakenpaare (?). — Siber: pfahlweise 2 abgewendete Haken; Hz. dieselben, auch mit Federn besteckt. — Surhöffel: 2 abgewendet stehende Rundhaken (Kesselhaken?). — Ungericht v. S.: 2 abgewendete, aus Teilung wachsende Rundhaken (halbe Kesselhaken?). — Vogel: 2 von 4 Sternen bewinkelte gekreuzte Rundhaken mit Seitenösen. — Walk: unten mit Ring versehener schrägrechts gestellter Haken (Dietrich?).

Hakenbüchse (Flinte). [Waibel: Hz. wachs. Mann mit Pulverhorn und Hakenbüchse.]

Hahn. Alberskirch. — Belß. — Beulwiz: Hz. — Blarer: im Schild und auf dem Helm (als Rumpf). — Dettelbach: Hahnrumpf; Hz. desgl. — Digisheim. — Dornhan: auf Dorn stehender Hahn; Hz. desgl. — Gall: geteilt, oben ein Hahn; Hz. desgl. auf Wulst. — Hanbach: im Schild und auf dem Helm. — Herder. — Harling: 2 Hahnrümpfe abgewendet; Hz. linksgekehrter Hahnrumpf auf Wulst. — Heiningen: 3 Hahnrümpfe in verschiedenen Stellungen; Hz. so belegter Flügel. — Luß: Hahnrumpf, aus dem hinteren Schildrand hervorgehend. — Polier: ein Hahn; Hz. wachs. flugbereiter Hahn. —

Rechenberg: Hz. ein Hahn auf Hut. — Kinlenbeeg: schreitender Hahn; Hz. flugbereit wachsendee Hahn. — Rorbeck: ein Hahn (ohne Schild). — Rosenharz: Hz. Hahnenrumpf. — Rotenhan: Hz. ein Hahn. — Sälzlin: Hahn; Hz. desgl. — [Steinheim: ein Hahn.] — Varch: Hahn. — Villenbach: Hahn. — [Wecker: Hahn; auf Helm desgl.] — Wildburgstetten: Hz. ein Hahn.

Hahnfedern (s. auch Federn). — Altdorf s. Federn. — Berenfels: Hz. Hahnfedernbusch. — Bettendorf: Hz. Ring mit Hahnfedern besteckt. — Blomberg: Hz. Büffelhörner mit Hahnfedern besteckt. — Bonlanden: Hz. mit Hahnfedern besteckte Lilie. — Bose: Hz. Füllhorn (?) mit Hahnfedern besteckt. — Beanthoch: Hz. halbes Rad ohne Reif, die Speichen mit Hahnfedern besteckt. — Bürglen: Hz. mit Hahnfedern besteckte Bischofsmütze. — Degenfeld (Gr.): Hz. 1. H. Spitzhut mit Hahnfedern. — Dobeneck: Hz. Hut mit Hahnfedernbusch. — Ecker: Hz. desgl. — Eltershofen: Hz. zwischen Büffelhörnern Hut mit Hahnfedern. — Enheim: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch. — Erlach: Hz. mit Hahnfedern besteckter Spitzhut, darauf ein Pfahl mit Sparren. — Erligheim: Hz. mit Hahnfedeen besteckte Grappe auf Kissen. — Fischer v. Filseck: Hz. — Flad: Hz. Hahnfedern über einer Felge. — Fürst: Hz. mit Hahnfedern besteckter Sparren. — Gangler: Hz. mit Hahnfedern besteckte Wolfsangel. — Geusan: Hz. Schwanrumpf zwischen Hahnfedern. — Göldlin: Hz. mit Hahnfedern besteckte Lilie. — Grafeneck: Hz. mit Hahnfedern besteckte Raute. — Haberkorn: Spitzhut mit Rosen und Hahnfedern besteckt. — Hardenberg: Hz. Eberkopf mit Hahnfedern besteckt. — Hegnach: Hz. mit Hahnfedern besteckter Becher (?). — Hohenheim: Hz. mit Hahnfedern besteckter Hut. — Hohnstädt: Hz. Hahnfedernbusch. — Jett: Hz. mit Hahnfedern bestecktes Hifthorn. — Igginger: Hz. mit Hahnfedern bestecktes halbes Sieb. — Jungingen: Hz. mit Hahnfedern besteckte Büffelhörner. — Kirchberg: Hz. mit Hahnfedern besteckte Inful. — Kürn: Hz. gekrönter Löwenrumpf zwischen mit Hahnfedern besteckten geschl. Büffelhörnern. — Kutzleben: Hz. Hahnfedern, dazwischen 2 Fähnchen. — Layen: Hz. mit Hahnfedern besteckte Kugel. — Lochen: Hz. Schwanrumpf mit Hahnfedern besteckt, bzw. mit so besteckten Kugeln. — Magenbuch: Hz. Kugel mit Hahnfedern besteckt auf Kissen. — Renningen: Hz. auf gestürztem Spitzhut (sonst Klauflügel?) Hahnfedernbusch. — Reustettee: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch. — Oberhofen: Hz. halbe Lilie mit Hahnfedern. — Osterdingen: Hz. auf Kissen, Mond mit Hahnfedernbusch. — Ow: Hz. halbes Rad, über 6 Speichen 6 Hahnfedernbüsche. — Pergler: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern. — Pflummern: Hz. mit Hahnfedern besteckte Wolfsangel auf Kissen. — Podewils: Hz. zwischen Hahnfedern zweireihiger Pfauschweif. — Pecht: Hz. gekr. Spitzhut mit Hahnfedern. — Rammingen: Hz. 2. H. geschachtee Spitzhut mit Hahnfedern. — Ratzenried: Hz. 3 Spitzhüte mit Hahnfedern. — Rauchhaupt: Hz. zweimal längsgestreifter Mannsrumpf mit Hahnfedern am Kopfe. — Reichlin: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern und 3 Ringen auf Stulp. — Riedhausen: Hz. auf Kisten ein oben mit Hahnfedern besetzter Fisch. — Rodenstein: Hz. Stern mit Hahnfederkugeln besteckt. — Roggwil: Hz. geständerte Bischofsmütze in Kugeln und Hahnfedern endend. — Rorschach: Hz. Hahnfederbusch. — Schienen: Hz. Turnierhut mit Stern, an dem 3 Hahnfederbüsche. — Schönfeld: Hz. Hahnfedernbusch. — Schönstein: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern. — Schott: auf 2. H. eine Wolfsangel mit Hahnfedernbusch. — Schwöllbronn (Hafner): Hz. Krug mit Hahnfedern. — Seckendorf: Hz. Hut mit Hahnfedernbusch. — Spies: Hz. Mühlrad mit Hahnfedernbusch. — Staig: Hz. Kugel mit Hahnfedern. — Staig: Hz. Kugel mit Hahnfedern. — Stauffenberg: Hz. Fürstenhut mit zwei Schalmeien, deren Mündungen mit Hahnfedern besteckt. — Stibar: Hz. übereinander gestürzte Hüte, darin Hahnfedernbusch. — Streitberg: Hz. gestürzter Strahl mit Hahnfedernbusch. — Stuben: Hz. gotisches Fenster mit 3 Hahnfedeenbüsche odee Mannsrumpf mit Hahnfedern am Hut. — Studnitz: Hz. Ente mit Hahnfedernbusch. — Süeg: Hz. mit Schrägbinde und Hahnfedern besetzter Spitzhut. — Summerau: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch und Ringgehörn auf Stulp. — Tann: Hz. Hahnfedern oder mit Hahnfedern gefüllter Köcher. — Tannenfels: Hz. Hahnfederbusch auf mehrgeteiltem Spitzhut. — Tengen: Hz. Spitzhut (wie Schild belegt) mit Hahnfedeen. — Thieringen: Hz. mit Hahnfedernbusch besetzter Sparren. — Thüngen: Hz. Mannsrumpf mit dreispitzigem H. in Hahnfedern endend. — Thüngfeld: Hz. Spitzhut mit Krone und Hahnfedernbusch. — Törring: Hz. auf hermelinbesetztem Spitzhut und Krone ein Hahnfedernbusch. — Teaundorf: Hz. Hahnfedernbusch (auch auf 2. H). — Ubelin:

Hz. Stange mit Hahnfedernbusch zwischen Hirschgeweih. — Beringen: Hz. mit Lindenblättern besätes, oben mit Hahnfedern besetztes Schildbrett. — Boit v. Sbg.: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch. — Boldamer: Hz. halbes Rad mit Hahnfedernbusch auf Nabe. — Volckstedt: Hz. Stulphut mit Hahnfedernbusch. — Wäll: Hz. Hahnfedernbusch. — Wain: Hz. Ballen mit Hahnfedernbusch. — Wartenberg (Wildenstein): Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch. — Wasseneck: Hz. Sechsberg mit Hahnfedernbusch. — Wehrstein: Hz. kammartig mit Hahnfedernbusch bestecktes und mit Sturzanker belegtes Schirmbrett. — Weiler: Hz. über den Helm gestürzter, außen mit Hahnfedern besteckter Angelhaken. — Weinschenk: Kelchglas mit Hahnfedern auf Kissen. — Wermeister: Hz. Stulphut mit Hahnfedernbusch. — Wernau: Hz. mit 2 Hahnfedernbüschen besteckter Mond. — Widmann: Hz. wachsender Mann mit Hahnfedern auf Hut, zwischen gewundenen, blattbesteckten Büffelhörnern. — Wildenfels: mit 3 Hahnfedernbüschen bestecktes Jagdhorn. — Wildenstein. — Hz. Stulphut mit Hahnfedernbüschen. — Wisslingen: Hz. halber Stern mit 5 Hahnfedernbüschen. — Winiden: Hz. Hahnfedernbusch. — Winterstetten: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbüschen. — Wollhausen: Hz. Spitzhut mit Hahnfedernbusch und 2 Becher besteckt. — Zinsmaister: 2 gekreuzte Axte mit Hahnfedern besetzt. — Zwingenberg: Hz. mit Hahnfedern besetztes Hufeisen.

Hammer, Klippel. Beizkofen: Hammer und Zange gekreuzt. — Bondorf: gekreuzte Hämmer. — [Ditzinger: 2 gekreuzte Hämmer.] — Faber: in 1 und 4 senkrechter Hammer auf Dreiberg. — Fleischwangen: gekreuzte Hämmer über Dreiberg. — Hessenheim: unter einem Ballen ein Ambos zwischen 2 Hämmern; Hz. 3. H. mit Hammer belegter Flug. — Hohenstadt: 3 Böttcherhämmer. — Neuenstein: senkrechter Hammer, so auf geschlossenem Helmflug. — Reinsberg: pfahlweise 2 Hämmer. — Ritter v. U.: halber Mann mit Hammer auf Schulter. — Ruepprecht: in 1 und 4 gespalten und bedeckt von Bergknappe mit Hammer, auf 1. H. derselbe. — Sauerbrey: zwei gekreuzte und gekrönte Hämmer. — Schacht: in 2 und 3 zwei gekreuzte Hämmer. — Schaffalitzky: Rechtsarm mit Hammer. — [Schmid v. S.: Hz. wachsender Mann mit Hammer zwischen Büffelhörnern.] — Schmidt-Sau: in 1 und 4 wachs. Mann mit Hammer und Stern. — Steinhauer: mit 2. H. rechts geschrägt. — [Steinhöwel: gekreuzte Hämmer.] — Thon: 1. Herzschild zwei über Dreiberg gekreuzte Hämmer; Hz. so zwischen gek. Büffelhörnern. — (T)Ditzinger: 2 gekreuzte Hämmer. — Uxkull: in 2 und 3 eine mit gekreuzten Hämmern durchsteckte Krone, auf 2. H. wachsender Löwe mit Hammer. — Wile: 3 Hämmer.

Hand. Ankenreute: im Schild und auf dem Helm eine Hand, auf letzterem zwischen Flug. — Einkürn: Vogel auf einer Hand. — Münzmeister: Schrägrechtsballen begleitet oben von einer Münze mit Schwurhand. — Niefern: Hand, Siegelring hochhaltend. — Reinhart: zwei sparrenweise sich haltende Hände über Ambos (?), oben zwei Buchstaben. — Tafinger: geteilt, unten aufstehende Hand auf Postament (Altar?). — Taube: in 1 (und 4) Taube auf Hand.

Handschuh. Handschuhsheim. — Wachendorf: Hz. mit 2 zugewandten Handschuhen besetzter Turnierhut.

Hanfstengelblatt. Ziegesar: 3 aufrechte Hanfstengelblätter (auch federartig abwärts gestellt).

Harfe. Matthisson. — Steinach (Landschad): Harfe. — Ulmer: Hz. König (David?) an Harfe.

Harnschelle (?). Bomman: wohl, vom Mann (?) eine Harnschelle (?).

Hase. Gadner: geteilt, oben wachsender Hase; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern. — Hasenstein: auf Dreiberg stehender Hase. — Wecker: ein linkslaufender Hase über Teilung. — Werdenstein: Hz. auf Kissen sitzender Hase.

Hape s. Heppe.

Haspel. Haspel: gespalten, hinten geteilt, unten ein Haspel.

Haue s. Karst.

Hauer s. Eberzähne.

Hauptschrägbalken. Lichtenau: Hauptschräglinksbalken. — Reidlingen: Hauptschräglinksballen. — Rudelsberg: rechte Hauptschrägflanke (?).

Hechel (Flachshechel). Weber: wachs. Mann mit Flachshechel. — Weber: in 2 und 3 mit Hechel (oder Sohle?) belegter Linksschrägbalken.

Heerkolben (s. Streitkolben). Bentinck: im 2. und 3. Quadrat im 2. Feld fünf Heerkolben (3, 2). — Limpurg: auch in 1 und 4, fünf aufrechte Heerkolben (3, 2), dazwischen auch zwei Schenkenbecher.

Hellbarte. Altmannshausen: in 2 und 3 ein halber Ritter mit Hellbarte. — Amman in Reutlingen: gekreuzte Hellbarte. — Bühl: gekreuzte Hellbarte. — Gutthäter: aus einer Mauer wachs. Mann mit Hellbarte; Hz. derselbe aus dem Helm wachsend. — [Herter: gekreuzte Hellbarte.] — Hiller: von 2 Hellbarte gespalten. — Lamparter: in 2 und 3 gekreuzte Hellbarte; Hz. wachsender Jüngling, in der Linken eine Hellbarte. — Unfried: Hz. wachsender Knappe mit Hellbarte. — Uxkull: zwei gekreuzte Hellbarte, auch in 1 und 4 ein an gebogener Hellbarte klimmender Löwe; so auf 3. H. — [Benninger: zwei gekreuzte Hellbarte.] — Zimmern: an Hellbarte klimmender Löwe.

Helm. Helmbund: 3 Stechhelme (2, 1); Hz. wachsender Mann mit Helm. — Kochendorf: 3 Helme. — Höfingen-Truchseß (alt): Topfhelm, oben und beidseits mit Trinkschale (Pfauschweif?). — Raso: mit 2 Federn besteckter Spangenhelm auf zweigeteiltem Schild. — Rennhart: 3 Stechhelme (2, 1); Hz. so belegter Flügel. — Stähelin: Adler mit aufgesetztem Helm (statt Kopf). — Weissach: 3 H. (2, 1); Hz. so belegter Flügel. — Wilhelm: wilder Mann, Glevenstab und Helm haltend; Hz. so wachsend.

Henne. Heiningen: s. Hahn. — Henneberg: auf Dreiberg stehende Henne.

Heppe, Hape. Hap: mit 3 Heppen (Sicheln?) belegter Schrägrechtsbalken.

Hermelin. Berschuer: in 1 und 4 zwei gestürzte Hermelinschwänzchen.

Herold. Herold v. Höflingen: stehender Herold; Hz. desgl. auf einem Wulst. — Schertel: Hz. wachsender Herold, vornüber ein Schwert und links Lilienstamm haltend. — Ungerbühl: aus Schildfuß wachsender Herold mit Stab; Hz. derselbe.

Heroldstab. Herold: in gespaltenem Schild ein Balken, überdeckt von 3 gekreuzten Heroldstäben. — Ungerbühl: aus Schildfuß wachsender Herold mit Heroldstab, so auf Helm.

Herz. Bentheim: im 2. Feld drei Herzen (2, 1). — Breuningk: gespalten, hinten ein Bär, ein brennendes Herz haltend. — Buhl: Hz. wachsendes Weib ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz haltend. — Francken: unter Ballen 3 Herzen (2, 1). — Gimmi: gespalten und geteilt, unten ein Herz über 3 Felsen; Hz. dasselbe zwischen Flug. — Renningen: Herz über Klaufuß; Hz. desgl. — Ochsenberg: geteilt, mit 3 Herzen (oder Seeblatt?). — Rudmersbach: gespalten, vorn Adler, hinten Löwe flammendes Herz tragend, so auf 2. Helm. — Schmidt v. Mbg.: in 3 gespalten vorn, Knabe ein flammendes Herz haltend. — Treuer: zwei Gegenarme ein Herz hochhaltend; Hz. wachsender Jüngling mit Herz. — [Troll: 3 Herzen (2, 1).] — Troyer v. G.: in 2 und 3 ein Herz mit 3 Buchstaben gefüllt. — Werneck: gespalten, hinten, mit Schrägleiste oder -balken belegtes Herz, auch mit drei Blatt besteckt.

Hiefhorn, Hifthorn. Bernhausen: Hz. fünfmal geteiltes Hiefhorn. — Bonwinghausen: Hz. 2. H. 2 Hiefhörner, unten mit gekreuzten Rechen belegt; zwischen den Hiefhörnern ein Brackenrumpf. — Dürner: H. quer; Hz. desgl. mit 3 Straußfedern besteckt. — Fugger: im 3. Feld 3 Hiefhörner quer übereinander. — Gundelfingen: Hz. 2 Hiefhörner. — Heimerdingen: Hz. zwischen geteilten Hiefhörnern ein Brackenrumpf. — Herrlingen: 1 oder 2 Hiefhörner pfahlweise; Hz. desgl. — Höwen: Hz. 1 H. 2 Hiefhörner. — Hohenberg: Hz. 2 Hiefhörner, geschlossen und offen. — Hohenfeld: im 1. und 4. Feld 2 abgew. Hiefhörner; Hz. 1. H. desgl. — Hornberg: 2 aus Dreiberg wachsende Hiefhörner; Hz. das Hiefhorn quer. — [Hornburg (i. Rothenburg a. T.): über Burg ein wagrechtes Horn.] — Horneck v. Hornberg: auf Dreiberg ruhendes Hiefhorn. — Jäger v. Gärtringen: geteilt, unten ein Hiefhorn. — Jäger v. Jägersberg: geteilt, oben ein Hiefhorn. — Jett: Hz. mit Federn bestecktes Hiefhorn. — Kessel: Hiefhorn über 3 Sternen. — Kubis: Hz. — Matsch: Hz. 2 Hiefhörner. — Metternich: im 3. und 4. Feld 3 Hiefhörner. — Nellingen: Hz. ein federnbestecktes Hiefhorn oder 2 dreigeteilte Hiefhörner. — Neuffen: 3 Hifthörner quer übereinander; Hz. 2 Hifthörner oder 1 Hifthorn auf Hut ruhend. — Schellenberg: Hz. zwei Hiefhörner. — Schneewasser: Hz. ein überzogenes, mit drei Federbüschen bestecktes Horn (?). — Silberhorn: Hiefhorn quer; Hz. desgl. — Stauffeneck: Hz. zwei Hiefhörner. — Thalheim: Hz. geteilte Hiefhörner. — Pfau v. Th.: auf Dreiberg ruhendes Hiefhorn. — Thurn und Taxis: Hz. mit Hiefhorn belegter Federbusch, oder so auf 2. Helm. — Trapp: auf 2. H. zwei Hiefhörner mit Binde. — Triberg: zwei ge-

stürzte Hiefhörner; Hz. desgl. — Troll: geteilt, oben Hiefhorn, unten Spitze zwischen Kugeln. — Tübingen: Hz. zwei Hiefhörner. — Uhl: übergeteilte Hiefhörner. — Urach: ein Hiefhorn; Hz. ein Hiefhorn mit Federbusch. — Urach (neu!): Hz. Hiefhorn mit Federbusch. — Veringen: Hz. (auch) auf Kissen ein Hiefhorn. — Vorstenheuser: Hiefhorn auf Dreiberg; Hz. Hiefhorn mit Eichenblatt besteckt. — Wacks: in 1 und 4 ein Hiefhorn; Hz. zwei abgewendete Hiefhörner. — Walsleben: 3. H. übereinander; Hz. ein Hiefhorn. — Wardenberg: Hz. ein Hiefhorn mit Federbusch. — Wattenheim: Hz. ein Hiefhorn. — Wehrlin: Hz. ein Hiefhorn. — Weingarten: Hz. auf Kissen ein Hiefhorn. — Weißenhorn: drei liegende Hiefhörner; Hz. zwei Hiefhörner. — Wildenfels: Hz. mit drei Hahnenbüschen bestecktes Hiefhorn. — Wirtenberger: Hiefhorn. — Wolffertschwendi: 2 gespaltene Hiefhörner.

Hindin. Frank: gespalten, vorn wachsende Hindin; Hz. desgl. — Franquemont: Schildhalter (links). — Thierberg: auf Drei- oder Vierberg stehende Hindin; deren Rumpf auf Helm. — Thierstein: auf Drei- oder Vierberg stehende Hindin. — Wangen: auf 2. Helm, ein Hindinrumpf (?). — Weischenfeld: Hz. wachsende Hindin mit geschachter Binde. — Winkler: halbe Hindin; Hz. desgl.

Hippocentaur. Schütz-Pflummern: Hz. auf 1. und 2. H. zugewandte Hippocentaure (oder auf 1. H. ein Hippocentaur.

Hirsch, Hirschkopf, Hirschrumpf. Altmannshofen: Hirschkopf oder Hirschrumpf; Hz. desgl. — Anweil: Hirschrumpf. — Arberg: aufgerichteter Hirsch auf Dreiberg; Hz. Hirschrumpf. — Arpeau de Galatin: unter Schildhaupt 3 Hirschköpfe (2, 1); Hz. ein vorwärts gekehrter Hirsch wachsend. — Breitenstein: Hirschkopf nach vorn gekehrt. — Bünnig: Hz. Hirschrumpf. — Dietrichstein: 1 und 4 geteilt, oben ein springender Hirsch; Hz. 1. H. wachsender Hirsch. — Drechsel: aus dem untern Schildrand wachsender Hirsch; Hz. desgl. aus der Krone wachsend. — Eybdorf: in 1 und 4 Hirsch einen Berg erklimmend; Hz. 1. H. Hirschrumpf. — Falkenstein: Hirsch auf Drei- (auch Vier-)berg; Hz. Hirschrumpf oder abgew. Pfauhälse. — Flochberg: mit 2 Hirschen belegter Schrägbalken. — Franquemont: rechter Schildhalter. — Fürst: Hirsch einen Berg erklimmend; Hz. Hirschrumpf. — Gaismar: nach links springender Hirsch; Hz. Hirsch aus geschlossenem Flug hervorbrechend. — Gromberg: Hz. wachsender Hirsch. — Gundelfingen: nach links aufgerichteter Hirsch. — Guyn: in 2 und 3 von Pfeil durchbohrter Hirschrumpf. — Hauff: Hirsch aus Balken wachsend; Hz. springender Hirsch. — Herbort: aufgerichteter Hirsch. — Hermann: Hirsche als Schildhalter. — Herzberg: links geschrägt, oben aus der Teilung wachsender Hirsch. — Hirsching: geteilt, oben links geschrägt mit springendem Hirsch; Hz. wachsender Hirsch zwischen Büffelhörnern. — Kaltenthal: Hz. Hirschrumpf. — Lautrach: Hirschrumpf; Hz desgl. — Leimbach: Hirschrumpf. — Lesch: ebenso. — Lustenau: Hirschkopf. — Martiz: in 1 und 4 ein springender Hirsch; Hz. wachsender Hirsch. — [Mengen: Hz. wachsender Hirsch.] — Renninger: ein wachsender Hirsch; Hz. desgl — Reusser: Hz. wachsender Hirsch. — Pfender: über Schrägrechtsbalken ein Hirsch. — Podewils: links geschrägt oben, wachsender Hirsch unten geweckt. — [Rauch: steigender Hirsch auf Dreiberg] — Rechberg: Hz. wachsender Hirsch (oder Reh?), oder auf 2. H. so im Visier. — Rhaw: wachsender Hirsch. — Sarnheim: 2 und 3, Hirschrumpf, auf 2. Helm desgl. — Schindelin: Hirsch auf Dreiberg stehend; Hz. wachsender Hirsch. — Schmidberg: Hz. Hirschrumpf. — Schweder: in Spitze wachsender Hirsch auf Dreiberg; Hz. derselbe zwischen Flug. — Tessin: aus Busch auf Grund ein links springender (halber) Hirsch, wachsend auf Helm oder in Schild aus Dreiberg wachsend, und auf dem Helm ein Hirschrumpf. — Theurer: halber, aus Dreiberg wachsender Hirsch, derselbe auf H. — Troyff: linksspringender Hirsch; Hz. wachsender Hirsch. — Truchseß v. Sigm.: linksspringender Hirsch; Hz. wachsender Hirsch. — Urach: Schildhalter links, ein Hirsch. — Vetscher: rechtssteigender Hirsch auf Dreiberg. — [Vötter: Hirsch auf Boden stehend.] — Vorburg: Hirschrumpf. — Waibel: in 3 ein rechtsspringender Hirsch; Hz. wachs. Hirsch. — Walddorf: Hirschkopf im Visier. — Weber: Hirschrumpf; Hz. desgl. — Webershaimb: 1 und 4 springender Hirsch auf Schrägung; Hz. wachs. Hirsch. — [Weitmann: aufger. Hirsch auf Dreiberg.] — Wildmeister: in 2 und 3 ein springender Hirsch. — Zang: Hirschrumpf. — Zimmern: Hz. eingebogener Hirschrumpf. — Zürcher: Hz. Hirschrumpf.

Hirschgeweih, Hirschstangen. Amman v. Borowsky: in 1 und 4 Geweih; Hz. 1. H. desgl. — Arnstein: Weiberumpf mit Hirschstangen statt der Arme; Hz. desgl. — Baldinger: Hz. Geweih, dazwischen sitzender Windhund. — Bodmann: Geweih im Herzschild. — Bol: Hirschstange neben Flügel; Hz. desgl. — Bröm: Geweih, dazwischen ein Ritter. — Castell (Schenken): gevierter Herzschild, in 1 ein Geweih: Hz. 2. H. desgl. — Dölau: Hz. Geweih. — Ehringen: senkrechtgestellte Hirschstange. — Franquemont: von Hirschstange und Fisch geteilt; Hz. 2. H. Geweih; anderes Wappen: gespalten von 3 Hirschstangen. — Gayling: gekrümmte Hirschstange; Hz. Flug so belegt. — Geßler: mit Hirschstange belegter Schrägbalken; Hz. aufrechte Hirschstange. — Grieningen: 3 Hirschstangen quer übereinander. — Haller: Hz. 2. H. aus Wulst wachsende Hirschstange neben Flügel. — Hertenstein: im 1. und 4. Feld 2 Hirschstangen einen Stern einschließend. — Heuchlingen: Hz. Hirschgeweih oder Büffelhörner. — Heyd: gespalten, vorn eine Hirschstange senkrecht; Hz. 1. H. zwischen 2 Hirschstangen ein steigendes Schwert. — Hirschhorn: gekrümmte Hirschstange; Hz 2 Hirschstangen. — Hirsching: Geweih, dazwischen ein Gefäß (Destillierglas?) — Homburg: Geweih. — Hornstein: über Dreiberg gekrümmte Hirschstange; Hz. desgl. Im gemehrten Wappen Geweih in 1 und 4. — Hürnheim: Geweih. — Kaltental: desgl. — Kamerer: 2 Hirschstangen. — Karpfen: 3 Hirschstangen, überdeckt durch Schrägrechtsleiste; Hz. Fisch mit Hirschstange im Maul. — Kessel: Hz. zwischen Geweih ein Stern. — Killingen: gekreuzte Hirschstangen. — Kurz v. Gärtringen: in 2 und 3 ein Mann mit Hirschstange. — Landau: 3 Hirschstangen; Hz. zwischen 2 Hirschstangen sitzender Hund. — Leupolz: rechts gekrümmte Hirschstange. — Liebenau: in sich zurücklaufende Hirschstange. — Luck: Hirschstange neben Büffelhorn. — Luipolt: gekreuzte Hirschstangen. — Lustenau: Hz. 2 Hirschstangen. — Mayerhofer: geteilt, unten eine Hirschstange. — [Mengen: 2 mit Schrägbalken bedeckte Hirschstangen.] — Nellenburg: 3 Hirschstangen (quer übereinander), oder so in 1 und 4; Hz. ein Geweih; oder auf 1. H. oder eine Hirschstange von 3 Lilien begleitet. — Neustadt: eine aufrechte Hirschstange. — Ohmden: gekreuzte Hirschstangen (ohne Schild). — Schäsberg: in 2 und 3 ein Hirschgeweih. — Scheler: zweimal geteilt oben, liegende Hirschstange. — Schenkenstein: auswärts gebogene Hirschstange, so auf Helm oder so in 1 und 4; Hz. mit Blättern bestecktes Hirschgeweih. — Schneidheim: aufrechte Hirschstange. — Schütz v. B.: Stern neben aufrechter Hirschstange; Hz. so belegter Flug. — Schulter: in 3 Hirschstange, auf 1. H. desgl. — Schwabsberg: Löwe und Hirschstange nebeneinander stehend. — Schwenningen: Hirschstange; Hz. desgl. — Sontheim: 3 Hirschstangen übereinander mit Linksschrägbalken überdeckt. — Stoffeln: Hirschgehörn, dazwischen ein Hirschohr (so auch in 1 und 4). — Summerau: eine meist ringförmig gekrümmte Hirschstange (auch in 1 und 4); auf 1. H. desgl., oder auf Spitzhutstulp. — Tann (Altmühl): mit 2 Hirschstangen geschrägt oder belegt. — Tengen: in 1 und 4 drei Hirschstangen; Hz. Hirschgeweih mit Grind und Ohren, auf 1. H. Hirschgeweih. — Thierstein: Hz. Jünglings- oder Jungfraurumpf zwischen Hirschgeweih (auch rosenbesteckt). — Tschammer: gespalten mit Hirschstange und Büffelhorn; Hz. so besteckter Helm. — Türgkheimer: zwei abwärts gekehrte Hirschstangen. — Ubelin: Hirschstange auf Gegenschrägung; Hz. Federstab zwischen Hirschgeweih. — Urach: gespalten, vorn 3 Hirschstangen, hinten 3 Löwen. — Vajus: geteilt mit Stern und Hirschstange; Hz. (Stern) zwischen get. Hirschgeweih. — Veringen: drei aufgebogene Hirschstangen; Hz. Hirschgeweih. — Vogt v. Veringen: Hirschstange, schräglinks. — Waiblingen: Hirschgeweih mit Grind; Hz. Hirschgeweih. — Walkenflor: Hirschstange (Ast?). — Wardenberg: gesp. mit 3 Hirschstangen und Rose. — Wirtemberg: liegende Hirschstange. — Wirtemberger: in 1 und 4 drei Hirschstangen. — Wolfframsdorf: Wolf mit Hirschstangen im Rachen. — Wollenstein: 2. H. gespaltener Spitzhut zwischen Hirschgeweih. — Zorbau: 3 Hirschstangen.

Hirschlöwe. Dotternhausen.

Hohepriester. Wollaib: Hohepriester Brotlaibe tragend; Hz. so wachsend.

Holzschuh. Holzschuher.

Hügel. Hügel: in 2 und 3 ein mit Bäumen bewachsener Hügel; Hz. desgl. (s. auch Felsen und Berg).

Hufeisen. Dietrichstein: im 2. Feld 2 abgew. Hufeisen. — Eisenbach: 2 Hufeisen einen Stern einschließend; Hz. desgl. auf Kissen. — Gädemler: von 3 Hufeisen? (2, 1) geteilt; Hz. ebenso geteilter Flügel. — Gräfenhausen: 3 Hufeisen? (2, 1). — Heideck: Hz.

Adlersrumpf mit Hufeisen im Schnabel. — Isenburg: 3 Hufeisen. — Molsberg: 3 mit Krone besteckte Hufeisen, dazwischen ein Balken; Hz. auf Spitzhut das Hufeisen des Schilds besteckt mit 3 Straußfedern. — Neubronner v. E.: in 2 und 3, über Burg schwebendes Hufeisen; Hz. Löwe mit Hufeisen und Pfaufedern. — Richlisreute: hufeisenartiger, mit 8 Stiften besteckter Bock (?), oben ein rechtsgew. „R". — Schmidt-Sau: in 2 und 3 Ambos zwischen 3 Hufeisen. — Sonderbuch: Schwan mit Hufeisen im Schnabel. — Stalldorf: 3 Hufeisen (2, 1). — Strauß: Strauß mit Hufeisen im Schnabel; Hz. solcher Straußenrumpf. — Tempsky: Hufeisen mit schwebendem Kreuzchen gefüllt; Hz. so im Griff eines flugbereiten Adlers. — Turing: in bordiertem Schild 3 Hufeisen; Hz. ein Hufeisen zwischen geteiltem Flug. — Ysenbach: Stern in Hufeisen. — Zwingenberg: Hufeisen; Hz. mit Hahnfedern besetztes Hufeisen.

Huhn. Heiningen: 3 Hühnerrümpfe oder -köpfe; Hz. so belegter Flügel. — (Kreß v.) Sachsenflur: ein Hühnerrumpf (?). — Schraishuon: im Herzschild ein Huhn. — Tölzer: der Rumpf eines Huhns.

Hummel s. Biene.

Hund, Bracke, Rüde, Windhund. Aalen: Bracke stehend und aufgerichtet. — Amman v. Geislingen: Rüdenkopf mit Halsband. — Ammon: sitzender Windhund. — Arnsberg: springender Windhund; Hz. derselbe wachsend. — Attems: im Herzschild halber Rüde oder Windhund. -- Baldeck: aufgerichteter Windhund auf (oder ohne) Kissen; Hz. derselbe wachsend oder springend. — Baldersheim: sitzende Rüde oder Fuchs. — Baldinger: aufgerichteter Windhund in geschrägtem Schild; Hz. derselbe sitzend zwischen Hirschgeweih. — Beckers: schräg geviert, unten springender Hund auf Dreiberg. — Bezz: geteilt und gespalten, vorn ein Tier mit Hunds- und Greifenkopf; Hz. dasselbe Tier. — Böhnen: drei Windhunde quer übereinander; Hz. wachsender Windhund. — Bouwinghausen: Hz. 2. H. Brackenrumpf zwischen Hifthörnern. — Brackenheim: stehende Bracke mit Halsband. — Bremen: Vogel mit Hundskopf. — Buchholz: Hz. wachsende Bracke zwischen Flug. — Buwenburg: springender Hund (Rüde?) mit Halsband. — Degenfeld Gr.: Hz. 2. H. zwischen Büffelhörnern ein Brackenrumpf. — Egen: in 2 und 3 ein aufgerichteter Hund; Hz. 2. H. derselbe sitzend auf Kissen. — Elchingen: aufgerichteter Hund; anderes W.: Hz. Brackenrumpf, das Ohr mit einem Aal belegt. — Elpersheim: aufgerichtete Rüde. — Endingen: schreitender Hund; Hz. derselbe wachsend. — Ernstein: stehender Hund mit eingezogenem Schweif. — Effingen: stehende Bracke. — Fränking: im Herzschild und auf dem mittleren Helm eine auf Kissen sitzende Rüde. — Fürbringer: aufgerichteter Windhund; Hz. derselbe auf einem Hut stehend. — Fürstenberg: Hz. 1. H. Brackenrumpf, das Ohr mit gezacktem Schrägbalken belegt. — Gaupp: in 1 und 4 springender Windhund auf Dreiberg; Hz. wachsender Hund. — Gochsen: Hz. mit Schrägbalken, worauf 3 Lindenblätter, belegter Brackenrumpf. — Gölderich: 3 Windhunde quer übereinander; Hz. sitzender Hund. — Handschuchsheim: Hz. sitzende Bracke zwischen Flügeln. — Harbach: gespalten, vorn aufgerichteter Hund; Hz. Flug, der vordere Flügel mit dem Hund belegt. — Heggelbach: Hz. Windhundsrumpf. — Heiligenberg: Hz. Brackenrumpf, auf dem Ohr ein Zickzackbalken. — Heimerdingen: Hz. zwischen Hifthörnern ein mit gekreuzten Rechen belegter Brackenrumpf. — Heussenstamm: Hz. Brackenrumpf. — Hirschdorf: Rüdenrumpf mit Halsband. — Humpiß: im 2. und 3. Feld 3 Windhunde; im Stammwappen ein stehender Windhund als Hz. — Hundersingen: gespalten, vorn ein aufgerichteter Windhund. — Hundfuß: 3 Hundsfüße übereinander; Hz. 2 Hundsfüße in der Art von Büffelhörnern. — Jäger v. Gärtringen: Hz. Brackenrumpf. — Jäger v. Jägersberg: desgl. — Kästelin: stehender Hund mit Halsband. — Kastner: springender, auf dem Helm sitzender Hund (Bracke). — Kemnat: Hz. Rüdenrumpf mit Pfahl belegt. — Kiechel: Hz. Brackenrumpf. — Kirneck: ebenso. — Kolleffel: mit 3 Kleeblättern belegter Schrägbalken, begleitet von 2 Windhunden. — Kottspiel: pfahlweise geteilter Brackenrumpf; Hz. desgl. — Kurz: Hz. zwischen Flügeln sitzende Bracke. — Kyburg: Hz. Hundsrumpf mit Kamm. — [Lachen (Pfalz?): Hz. Rüdenrumpf.] — Laimnau: halber Rüde oder Löwe. — Landau: Hz. zwischen Hirschstangen sitzende Bracke. — Leubelfingen: Hz. auf Kissen sitzende Bracke. — Leupolz: Hz. Brackenrumpf mit Halsband. — Leyen: Hz. zwischen Flügeln ein Rüdenrumpf mit Halsband. — Lichtel: halber Hund (?). — Linden: Hz. sitzender Windhund. — Lomersheim: aufgerichteter Hund oder

Löwe. — Maidbach: halber Windhund. — Memmerty: aus Ballen wachsende Bracke zwischen 2 Vögeln; Hz. wachsende Bracke. — Merkingen: aufgerichteter Hund (oder Löwe) neben linkshalbem Adler. — Merklingen: Hund oder Löwe oder Wolf. — Mögglingen: Hundsrumpf; Hz. desgl. — Nettelhorst: gespalten, vorn aufgerichteter Hund mit Halsband; Hz. derselbe wachsend zwischen Flug. — Oberbach: schreitender Hund; Hz. Hundsrumpf zwischen Büffelhörnern. — Öttingen: Hz. ein Brackenrumpf mit Andreaskreuz auf dem Ohr (als Schildhalter 2 so gezeichnete Bracken). — Ostein: springender, behalsbandeter Hund; Hz. so wachsend. — Pfullendorf: schreitende Bracke; Hz. Brackenrumpf mit Halsband. — Planer: in 2 und 3 von zwei behalsbandeten Hunden geschrägt; Hz. ein solcher wachsender Hund zwischen Büffelhörnern. — Ratzenried: in 2 und 3 drei springende Hunde. — Rauner: geteilt und überdeckt von steigendem behalsbandetem Hund, mit Vogel (Ente?) im Maul; Hz. derselbe wachsend. — Reckenbach: linksspringender Hund mit Halsband; Hz. desgl. wachsend. — Rieth: aufgerichteter Hund (oder Löwe?). — Rost: in 1 und 4 Rüdenkopf mit Halsband, so auf 1. Helm. — Rothenstein: Hz. Rüdenrumpf (mit Halsband). — Ruck: Hz. gekrönter Brackenrumpf zwischen Fechern (Flug?). — Rüd: Rüdenrumpf mit Stachelhalsband; Hz. desgl. — Rüdingsfeld: 1 und 4 sitzende Rüde mit Schwert und Klee; Hz. so wachsend. — Sachs: aufgerichteter Hund. — Schelhaß: in 2 und 3 ein behalsbandeter springender Hund, so auf 3. H. zwischen Büffelhörnern und als Schildhalter. — Spenlin: auseinanderspringende Hundsrümpfe auf Dreiberg. — Stetten: Hz. mit stehenden Wecken belegter Brackenrumpf. — Stettner: Hz. behalsbandeter Brackenrumpf. — Summerau: Hz. Brackenrumpf mit Halsband, oder so auf 1. H. (als Schildhalter zwei Bracken mit Halsband). — Taler: Hz. Hundsrumpf. — Teck: Hz. geweckter Brackenrumpf. — Theobald: Hz. behalsbandeter Brackenrumpf. — Thiboust: in 1 und 4 halbe springende Bracke mit Halsband. — Thoma: mit laufendem Hund belegter Rechtsschrägbalken; Hz. Hund oder Brackenrumpf mit Halsband. — Thurm: Hz. Brackenrumpf. — Toggenburg: stehende Dogge mit Stachelhalsband, auch so in 1 und 4, dieselbe wachsend auf 1. H. — Trost: springender Hund über Trilung; Hz. wachsender Hund. — Urbach: Hz. gespaltener Brackenrumpf. — Veßler: von drei Brackenrümpfen bewinkelter Sparren; Hz. ein Brackenrumpf. — Vetzenbry: linksgew. beflügelter Hundsrumpf. — Vieregg: Hz. wachsender Hund (?) mit Halsring. — Visel: drei springende Hunde übereinander; Hz. sitzender Hund vor Flügel. — Vogler: drei laufende Hunde übereinandrr. — [Wagner: springender Hund mit Halsband, ein halbes Rad haltend.] — Waidhals: linksgeschrägt mit springendem, behalsbandetem Hund. — Waldeck: Hz. Brackenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Wambold: Hz. Brackenrumpf mit Halsband. — Wangelin: Hz. wachsender Hund zwischen Flug. — Wangen: 2. Helm, Hundsrumpf (?) siehe Hindin! — Wechinger: Hz. Brackenrumpf. — [Weckerlin: springender, behalsbandeter Bracke auf Dreiberg mit Hut und Federbusch im Maul; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern.] — [Welherlin: Hz. wachsender Hund mit Vogel im Maul, zwischen Büffelhörnern.] — Wegelin: springender, behalsbandeter Hund. — Weig: in 1 und 4 einwärtsgewendete stehende Hunde; Hz. sitzender Hund zwischen Flug. — Wemdingen: Rüdenrumpf mit Stachelhalsband; Hz. desgl. — Werdenberg: auf 2. Helm, Brackenrumpf. — Werenwag: Hz. Brackenrumpf mit Zackenbalken belegt. — Westerhagen: über Schildfuß, oder unter Schildhaupt geschrägt, unten resp. oben, ein springender Hund mit Halsband; Hz. derselbe wachsend. — Widemann: aufger. Hund mit Halsband. — Wildmeister: Hz. zwischen sparrenweise geschrägtem Flug, wachsende Bracke mit Halsband. — Winter: springender Hund mit Halsband; Hz. ders. wachsend. — Zollern: Hz. Brackenrumpf, geviert im Visier. — Zollner: Hundsrumpf mit Halsband. — Zweifel: Hz. Brackenrumpf.

Hut, Mütze. Asch: Hz. mit 2 Sparren belegter Hut. — Bartelstein: Hz. mit 2 Barten besteckter Hut. — Belz: Hz. mit Kugel besteckter Spitzhut. — Bitzenhofen: Hz. mit 2 Bockshörnern besteckter Hut. — Blumenau: mit 2 Pilgerstäben besteckter Hut. — Bodmann: Hz. mit Pfaufedern besteckter Hut. — Bönnighausen: Hz. Hut, darüber quer ein vorderhalber Fisch. — Breitenstein: Hz. mit 3 Straußfedern besteckter Hut. — Brusselle: Hz. 2. H. mit Pfaufedern besteckter Hut. — Buch: Hz. stehender Löwe auf Hut (?). — Bünau: Hz. 2. H. mit 2 Fliegenwedeln besteckter Hut. — Candel: Hz. 1. H. Bischofs-, Kardinals- oder Abtsschild oder Comtes Archevêques oder Barons-Evêques. — Castell: Hz. Spitzhut mit Pfaufedern. — Castell: Hz. Hut mit Flügeln. — Closen: Hz. 2. H.

Spitzhut mit Straußfedern. — Dachsberg: Hz. 1. H. aus Hut wachs. Dachs. — Degenfeld (Gr.): Hz. 1. H. Spitzhut mit Hahnfedern, 5. H. Hut mit Federbusch. — Dernbach: Hz. 2. H. mit 2 Pfauwedeln besteckter Turnierhut. — Dienstett: Hz. mit 2 Kolbenstäben besteckter Hut. — Dobeneck: Protonotarshut; Hz. desgl. mit Hahnfederbusch. — Dottenheim: Hz. auf Hut stehender Widder. — Ecker: Hz. mit Hahnfedern besteckter Spitzhut, auf der Krämpe 3 Rauten. — Eicher: Hz. Hut mit gekreuzten Partisanen besteckt. — [Eifisheim: mit Hahnfedern besteckter Hut.] — Ellhofen: Hz. mit Kugel besteckter Hut. — Eltershofen: Hz. Hut zwischen Büffelhörnern. — Enheim: Hz. Hut mit Hahnfederbusch. — Erlach: Hz. mit Hahnfedern besteckter Spitzhut, geteilt durch einen mit Sparren belegten Pfahl. — Falkenstein: Hut (Mütze) im Schild und auf dem Helm. — Feldner: Hz. mit 2 übereinander schwimmenden Fischen belegter Spitzhut. — Fuchs: Hz. auf Hut sitzender Fuchs. — Fürbringer: Hz. Windhund auf Hut stehend. — Gailenkirchen: Hz. Hut, vor welchem 2 Fische quer übereinander. — Gleicher: Hz. Mütze. — Görz: Hz. mit Federn besteckter Spitzhut. — Grumbach: Hz. Hut mit geschlossenem Flug besteckt. — Gußregen: Hz. Spitzhut (?) mit Kugel besteckt. — Guttenberg: Hz. mit 5 Fliegenwedeln (?) besteckter Hut. — Haberkorn: Spitzhut mit Hahnfedern und Rosen besteckt; Hz. desgl. — Hammann: Hz. Mannsrumpf mit Spitzhut. — Hap v. Hapenberg: Hz. Spitzhut. — Hattingen: Hz. Mohrenkopf mit Hut. — Helmstadt: Hz. Rabe auf Hut. — Hettinger: Hz. Sittich auf Hut stehend. — Hohenheim: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern. — Hohenstein (Breder v.): Hz. mit Hahnfedern besteckter Hut. — Holle: 3 Hüte (Mützen); Hz. Hut zwischen Fahnen. — Holleben: Hz. mit 3 Straußfedern besteckter Turnierhut. — Homburg: Hz. mit Flügel besteckter Hut. — Horben: Hz. mit 2 Pfeilen besteckter Hut. — Hutneck: mit 2 Zweigen besteckter Hut (auch ohne Zweige). — Hyrus: Hz. wachsender Löwe einen Hut (Mütze) haltend. — Jahrsdorf: Hz. Spitzhut von Rot und Feh geviert. — Jüngling: Eisen- oder Kesselhut. — Kirch: Hz. Spitzhut. — Kniestädt: Hz. fünfmal schräg geteilter, mit Pfaufedern besteckter Hut. — Kölderer: Hz. 2. H. Hut mit Flügeln. — Krenkingen: Hz. federnbesteckter Hut mit 3 unten verstutzten Pfählen. — Lamprecht: Hz. auf Hut sitzender Fuchs. — Langenmantel vom R.: Hz. hinter Spitzhut die Buchstaben R aneinander. — Laubenberg: Hz. Hut mit Flügeln besteckt. — Lecher: Hz. Narrenkappe (?). — Leimberg: Löwe mit Hut. — Lenzenbronn: Hz. Spitzhut. — Luck: ebenso. — Machwiz: geteilter Spitzhut. — Magenheim: Hz. federbesteckter Spitzhut (?), zu jeder Seite ein Mond. — Mangold: Kesselhut; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Maubach: 3 Judenhüte (?). — Megenzer: Hz. mit 2 Stäben, in Rosen oder Kugeln endend, besteckter Hut. — Molsberg: Hz. über einem Spitzhut ein mit Krone bestecktes Hufeisen, aus welchem 3 Straußfedern wachsen. — Montfort: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Mühlegg: in gespaltenem Schild ein Spitzhut; Hz. der Hut mit 2 Morgensternen besteckt. — Nagel v. E.: 2. H. Spitzhut mit Federbusch zwischen Büffelhörnern. — Nagold: 2. H. mit 3 Pfaufedern besteckter Spitzhut. — Neideck: Hz. federbesteckter Spitzhut mit 3 Muscheln auf Schrägbalken belegt, oder mit 3 Muscheln belegtem Stulp mit Krone und Federbusch. — Nellenburg: Hz. mit Pfaufedern besteckter Hut. — Nenningen: Hz. auf gestürztem Spitzhut Hahnfederbusch (sonst Klauflügel!). — Neuffen: Hz. auf Hut ein Hiefhorn. — Neustetter: Hz. Spitzhut mit Hahnenbusch. — Nöt: Hz. Mannesrumpf mit rosebelegtem Hut. — Nordenberg (-Rotenburg): Hz. mit zwei Stäben besteckter Hut. — Nothaft: Hz. mit 2 Flügeln besteckter Hut. — Onz: Juden- oder Eisenhut; Hz. desgl. (auch mit Busch?). — Ostheim: Hz. quergestreifter Heidenhut. — Pappus: auf 2. H. beflügelter gespaltener Spitzhut. — Payern: drei Judenhüte; Hz. so bedeckter Mannsrumpf. — Pergler: Hz. zweimal geteilter Spitzhut mit Hahnfederbusch. — Peyer: Hz. mit 3 Rauten belegter Jünglingsrumpf mit Mütze. — Pfahlheim: Hz. über Bockshorn (?) gestülpte Mütze. — Pfal v. A.: Hz. Rad über Hut. — Precht: Hz. gekrönter Spitzhut mit Hahnfedern, und Rauten auf Stulp. — Preising: auf 3. H. Spitzhut mit Pfaufedern. — Rammingen: auf 2. H. geschachter Spitzhut mit Hahnfedern. — Ratzenried: Hz. drei Spitzhüte mit Hahnfedern. — Rechenberg: Hz. Hahn auf Hut mit Hermelinaufschlag. — [Rechtern: Hz. Stulp mit Straußfeder.] — Regel: Hz. Mütze. — Reichenbach: Hz. Hut mit 2 Federn. — Reichlin: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern und 3 Ringen auf Stulp. — Reihing: Hz. bartstreichender Mann mit Mütze. — Roggwil: Hz. achtmal geständerte Mytra mit Hahnfedern. — Rest: auf 2. H. Spitzhut mit Krone und Federbusch. — Rotenstein: Hz. eine Kugel auf Hut. — [Ruop:

Hz. mit Federn besteckter Spitzhut.] — Rust: Hz. Jünglingsrumpf mit federbestecktem Hut. — Sachsenheim: Hz. auf Juden- oder Spitzhut aufgesetzte Büffelhörner. — Schandernell: Hz. Hut mit Flug. — Schappel: Hz. Mannsrumpf mit bekränzter Mütze. — Schaumberg: auf 2. H. gespaltener Mannsrumpf mit Stulpmütze. — Scheer: durch geschweifte, zickzackbelegte Spitze zerspaltener Mohrenrumpf mit Mütze. — Scheppach: Hz. Spitzhut mit Hermelinstulp, Krone und Federbusch. — Schienen: Hz. auf Turnierhut-Stulp, mit 3 Hahnfederbüschen. — Schlepegrell: Hz. Spitzhut, beidseits mit 4 Fähnchen besteckt. — [Schinttenhofen: Hz. gekrönter, mit Straußfedern besteckter Spitzhut.] — Schönstein: Hz. Spitzhut mit Hahn- oder Pfaufedern. — Schütz v. H.: 3 Judenhüte; Hz. Mannsrumpf mit Judenhut. — Schwarzenberg: auf 2. H. Mannsrumpf mit Spitzhut. — Seckendorf: Hz. Hut mit Hahnfedern. — Speth: Hz. mit Schlüssel geschrägter Mannsrumpf mit Mütze, oder so geschrägte Stirnmütze. — Spiegel: Hz. auf Hut ein mit Spiegel belegtes, achtstrahlig geschweiftes und federnbestecktes Schirmbrett. — Stammler: Notarshut (?); Hz. derselbe mit aufgesetztem Baum. — Stauffenberg: Hz. Fürstenhut mit federnbesteckten Schalmaien. — Steinfels: Hz. auf 1. H. Spitzhut mit Krone und Straußfedern. — Stetten (Hall): Hz. Spitzhut mit Hermelinstulp und Federbusch zwischen 2 schwimmenden Fischen. — Stibar: Hz. 2 übereinander gestürzte Hüte mit Hahnfedern. — Storr: auf 2. H. Spitzhut zwischen Büffelhörnern. — Sürgen: Hz. mit Schrägbinde und Hahn- oder Straußfedern besetzter Spitzhut. — Summerau: auf 2. H. Spitzhut mit (geschachtem) Stulp, Krone und Straußfedern oder auf Helm ein mit Ringgehörn belegter Spitzhut und Hahnfedern. — Sunthausen: Hz. Jünglingsrumpf mit Mütze. — v. d. Tann: Hz. mit gebogener Forelle belegter, gekrönter und mit 3 Straußfedern besteckter Spitzhut. — Tannenfels: Hz. Hahnfederbusch auf Spitzhut. — Tengen: Hz. Spitzhut mit Federbusch und Schildfigur. — Thierstein: Hz. mit einem Ballen besetzter Hut. — Thüna: Hz. Spitzhut mit Krone und Straußfedern. — Thüngen: Hz. Mannsrumpf mit dreispitzigem, je in Hahnfedern endendem Hut. — Thüngfeld: Hz. Spitzhut mit Krone und Hahnfedern. — Tobel: Hz. hornartig rückgebogene Mütze mit Federn besteckt. — Trauttmannsdorf: in 2 und 3 drei Judenhüte ineinander. — Trimberg: Hz. mit 3 Straußfedern besteckter Stulp. — Trotthofen: Mannsrumpf mit Mütze (Narrenkappe?). — Trub: Hz. Mannsrumpf mit Mütze (Stulp). — Urfenbeck: auf 2. H. Spitzhut mit 3 Stulp (?) und Straußfedern. — Uttenhofen: Hz. wachsender Mann zwischen schildfarbenem Flug mit federbesteckter Mütze. — Veringen: Hz. mit 7 Pfaufedern besteckter Hut. — Vetter: Hz. mit 3 Lilien verbrämter und mit 3 Straußfedern besteckter Spitzhut. — Vietinghoffen: Hz. Fuchs auf beflügeltem Hut. — Vilanders: Hz. mit Zickzackbalken belegter, beidseits mit Straußfedern besteckter Spitzhut mit Krone und Pfaufedern. — Villenbach: Hz. Spitzhut mit geschachtem Stulp und Federbusch. — Vogelmayer: mit Sturzspitze belegter und mit Straußfedern besteckter Spitzhut auf Mohrenrumpf, zwischen Büffelhörnern mit eingesteckten Straußfedern. — Vogt-Hunolstein: auf 2. H. Mütze mit Federbusch und Löwe auf Stulp. — Vogt: hoher, runder Hut mit Stulp. — Vogt z. Rbg.: hoher Hut mit 3 Federn. — Vohenstein: Hz. Mannsrumpf in Kaputze oder Mütze. — Voit v. S.: Hz. Spitzhut mit Hahnfederbusch. — Volckstedt: Hz. Stulphut mit Hahnfederbusch. — Wachendorf: Hz. ein mit 2 Handschuhen besetzter Turnierhut. — Waldau: Hz. Spitzhut mit Pflugeisen bestecktem Mühlstein. — Waldecker: Hz. geschweifter Spitzhut mit Kugel zwischen Flug. — Wangenheim: Hz. hermelinbesetzter Fürstenhut zwischen Flug. — Waldecker: Hz. Spitzhut mit Stulp und Kugel an geschweifter Spitze, zwischen Flug. — Wartenberg (Wildenstein): Hz. Spitzhut mit Hahnfederbusch. — Wartenberg (Kolb): Hz. wachs. gesp. Mann mit Kolben und schildfarbenem Spitzhut. — Wartmann: Hz. an aufrechtem Schwert steckende Tartarenmütze zwischen 2 Pfeilen. — Weiler: Hz. zwei gestürzte Turnierhüte, je mit drei Pilgerstäben besteckt. — Weißmann: Hz. wachsender Mann mit Hut in der Hand. — Welsperg: auf 3. H. schildfarbener, seitlich mit Kugeln, federbesteckter Spitzhut. — Wendingen: Hz. gebogene schildfarbene Hutspitze (?). — Wenkheim: Hz. Hermelinhut mit Flug. — Wermeister: Hz. Stulphut mit Hahnfedern. — Wild: Tetterhut. — Wildberg: mit Straußfedern besteckter Turnierhut mit Binde. — Wildenstein: Hz. Stulphut mit Hahnfedern. — Wilhelmsdorf: Hz. Mannsrumpf mit geweckten Stulphut und Federbusch. — Winterstetten: Hz. Spitzhut mit Hahnfedern. — Wolkenstein: auf 2. H. gespaltener Spitzhut mit Krone und Straußfedern zwischen Hirschgeweih. — Wollhausen: Hz. Spitzhut mit Federbusch und seitlich abstehenden Bechern. — Wollmershausen: Hz.

mehrgeteilter Spitzhut mit Hahnfedern. — Zetwitz: Hz. Spitzhut zwischen Büffelhörnern. — Züllenhart: in Knopf endender Spitzhut.

Januskopf. Jan.

Igel. Sprinzenstein: in 3 drei (2, 1) Igel.

Inful s. Bischofsmütze.

Joch. Asperg: Hz. mit Pfaufedern bestecktes Joch, verbunden durch eine Leiste, woran zwei Lindenblätter hangen, angeschlossen an das Joch je ein Schirmbrett mit der Fahne des Schilds. — Dürkheim: in 1 und 4 zwei abgewendete Joche; Hz. 1. H. mit den Jochen belegter geschlossener Flug. — Dürn: Hz. mit Kugeln bestecktes Joch. — Freyberg: Hz. mit Joch durchsteckter Schwanrumpf. — Gundelfingen: Hz. durch Schwanrumpf gestecktes, mit Pfauschweifen bestecktes Joch. — Hölnstein: Hz. mit Kugeln bestecktes Joch. — Lichtenfels: Hz. in Kugeln endendes Joch. — Lohr: Hz. (?) — Lupfen: Hz. Schwanrumpf mit Joch. — Trauchburg: Hz. Schwanrumpf jochartig mit Pfaufederballen beseitet. — Wirker: jochartiger Bogen, am Stiel gelocht, über Dreiberg; Hz. Flügel wie Schild belegt.

Jude. Absberg: Hz. Judenrumpf (?) mit Straußfedern auf dem Hut. — Traulwein: im Schild und auf dem Helm ein Judenrumpf. — Trossingen (Maier): Hz. Judenrumpf (?). — (Bommann: Hz. Judenrumpf?) — Wissenegg: Hz. (bezopfter) Judenrumpf. — Wolff: ein Judenrumpf (?). — Wucherer: aus Mauer wachsender Jude mit Ähren und Lilie; Hz. so zwischen Büffelhörnern.

Jüngling. Abel: Hz. wachsender Jüngling betend. — Adler: Hz. wachsender Jüngling mit gebändertem Hut, einen Stab (?) mit Flitsch (?) haltend. — Altschell: Hz. wachsender Jüngling mit einer Schelle in der Linken. — Bubenhofen: Hz. wachsender Jüngling, in jedem Arm ein Büffelhorn. — Dalbenden: Hz. wachs. Jüngling mit Degen. — Fingerlin: Hz. Jüngling oder Jungfrau mit ausgestrecktem rechten Zeigfinger, in der Linken Blumen haltend. — Frey: Hz. 2. H. wachsender Jüngling mit Kette in der Rechten. — Holzwart: Hz. wachsender Jüngling mit Stäben (?). — Knoll: Hz. wachsender Jüngling mit Keule (?). — König: Hz. wachsender Jüngling mit Zepter. — Lamparter: Hz. wachsender Jüngling, in der Rechten eine Krone mit daraufstehendem Greif, in der Linken eine Hellbarte haltend. — Landsee: in 1 und 4 aus Dreiberg wachsender Jüngling mit Haken. — Langen: Hz. wachsender Jüngling mit Stielrose. — Leidreuter: Hz. wachsender Jüngling zwischen Büffelhörnern. — Müller: geteilt, oben ein wachsender Jüngling mit 2 Pfeilen. — Müller: Hz. wachsender Jüngling mit Pfeil. — Müller: Hz. gewappneter wachsender Jüngling mit Pfeil. — Schindelin: Hz. zwischen Büffelhörnern wachsender Jüngling mit flammender (Stern-)Bombe. — Schlewitz: Hz. mit Lilie in geschweifter Spitze belegter Jüngling beidseits Lilien haltend. — Schmidt v. Mbg.: in 3 nackter Jüngling ein flammendes Herz haltend. — Sigel: Hz. gesp. wachsender Jüngling mit Schwert und Siegelring. — Sontag: Hz. wachsender Jüngling mit Sonnenstab. — Steinfels: in 1 und 4 Jüngling mit geschränkten Beinen beidseits 3 Stielrosen haltend. — Steudlin: Hz. wachs. gekr. Jüngling, Kranz oder Zweig haltend. — Stickel: Hz. wachsender Jüngling, beidseits Schwert haltend. — Storr: Hz. 1. H. wachsender Jüngling mit dürrem Ast. — Straßer: Hz. wachsender Jüngling mit Streitkolben. — Sutorius: in 2 und 3 und auf dem Helm, ein wachsender Jüngling mit Palmzweig. — Taxis: in 2 und 3 wachsender, mit Schragen belegter Jüngling mit Flügel; Hz. derselbe zwischen Flug. — Teichmann: aus Wasser ragender Jüngling mit Fisch; Hz. derselbe wachsend, auch mit ? . — Tettinger: Hz. wachsender Jüngling, zwei Kugelstäbe haltend. — Textor: Hz. wachsender Jüngling (Knappe) mit Stern und Pfeil. — Textor: Jüngling mit Spindel (Weberschiff?); Hz. so wachsend. — Thon: Hz. wachsender gespaltener Jüngling mit Anker und Palmzweig. — Treutwein: Hz. wachsender Jüngling mit Traube. — Treuer: Hz. wachsender Jüngling mit Herz. — Uffmsandt: Jüngling, etwas (?) hochhaltend. — Ulmer: Hz. wachsender Jüngling, zwei Ulmen stemmend. — Verg (Nauclerus): Hz. wachsender Jüngling, beidseits ein Ruder stemmend. — Vinarius: Hz. wachsender Jüngling, beidseits Traube haltend zwischen Flug. — Vincens: Hz. wachsender Jüngling mit Krone und Kreuz. — Vitus: wachsender Jüngling mit Lilie (?). — Vogh: aus Teilung wachsender Jüngling, beidseits Federbusch oder Perücke auf Stiel haltend; Hz. derselbe. — Voith v. Vbg.: Jüngling mit Sense neben Stufen; Hz. wachsender Jüngling mit Sense zwischen Flug. — [Wagner: Hz. wachsender Jüngling, eine Wage haltend.] — Wahl: Hz. wachsender Jüngling, beidseits einen Feuerbock hochhaltend. — Waiblinger: Jüngling

mit 3 Stielrosen; Hz. so wachsend. — Waidhals: Hz. wachsender Jüngling mit Jagdhorn. — Waldbauer: Jüngling, Ballen haltend. — Waldeisen: Jüngling mit Axt, Baum fällend; Hz. wachsender, axtschwingender Jüngling. — Walz: im Schild und auf dem Helm, zwischen Büffelhörnern, Jüngling mit Salbendose. — [Wangner: Schütze mit Armbrust; Hz. so wachsend.] — Wanner: Hz. wachsender Jüngling mit Anker. — Weber: Hz. wachs. Jüngling mit Hut zwischen Büffelhörnern. — Weber: Hz. wachsender Jüngling mit Hechel. — Wehrlin: Jüngling zwischen beidseits gehaltenen Lanzen; anderes Wappen: Jüngling mit Lanze, oder wachsend mit Armbrust. — Weigenmaier: Hz. wachsender Jüngling, Kranz und Buch haltend. — Weinheimer: Hz. wachsender, gevierter und bekränzter Jüngling, beidseits Traube haltend. — Weinland: Hz. wachsender Jüngling mit Traube (und Weinglas). — Weinlein: Hz. wachsender Jüngling, beidseits mit Traube den Flug bedeckend. — Weisser: über Balken wachsender Jüngling, beidseits Lilie haltend; Hz. derselbe zwischen Flug. — Weissert: Hz. gesp. Jüngling mit Kreuz und Beil. — Weizäcker: Hz. wachsender Jüngling mit 3 Ähren.

Jünglingsrumpf. Dachröden: Hz. Jünglingsrumpf mit Band um den Kopf. — Dischingen: Hz. Jünglingsrumpf mit Hut. — Ebinger: Hz. Jünglingsrumpf barhaupt. — Eschingen: Hz. Jünglingsrumpf mit Hut. — Freiburg: Hz. Jünglingsrumpf, auf der Brust ein mit Lilie besteckter Sparren. — Fürstenberg: Hz. 1. H. — Gottwollshausen: Jünglingsrumpf im Schild und auf dem Helm. — Grünthal: Hz. 1. H. — Hoffkirchen: gekrönter Jünglingsrumpf; Hz. desgl. — Holzschuher: Hz. — Hund v. Lauterbach: Hz. Jünglingsrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Immendingen (Streit): Hz. 1. H. gekrönter Jünglingsrumpf, Rock geschrägt, oben eine Rose. — Jüngling: Hz. — Kreidweis: Hz. Jünglingsrumpf, Rock geteilt, oben (in gestürzter Spitze) und unten ein Stern. — Leibreuter: in 1 und 4 ein Jünglingsrumpf mit sternbelegtem Band, Wulst mit Zindelbinde um den Kopf. — Mörsberg: Hz. 2. H. Jünglingsrumpf mit geschachtem Rock. — Müllern: Hz. gekrönter Jünglingsrumpf mit Kreuz belegt. — Payern: Hz. Jünglingsrumpf mit Judenhut. — Peyer: Hz. mit 3 Rauten geschrägter Jünglingsrumpf mit Mütze. — Pfäln: Hz. gekrönter Jünglingsrumpf. — Pfaffenangst: zugewandte Jünglingsbüste. — Pfeil: Hz. Jünglingsrumpf zwischen get. Büffelhörnern. — Rosenfeld: Hz. auf (seitwärts gebrochenem) Turm ein Jünglingsrumpf. — Rust: Hz. Jünglingsrumpf mit Hut und aufgesteckter Feder. — Sarntheim: auf 1. H. gespaltener und gekrönter Jünglingsrumpf. — Schwarz: Hz. Jünglingsrumpf mit Haarband. — Seyboth: in 1 und 4 und auf dem Helm zwischen get. Flug ein bekränzter Jünglingsrumpf. — Sunthausen: Hz. geteilter Jünglingsrumpf mit Mütze. — Thierstein: Hz. Jünglingsrumpf mit Hirschstangen statt Armen. — Trippmann: Hz. Jünglingsrumpf mit 3 Kugeln über dem Kopf. — Vener: Hz. Jünglingsrumpf mit gezacktem Kragen und Stulp. — Vöth: Hz. mehrgeteilter Jünglingsrumpf mit Bandmütze. — Weigenmaier: geteilt, oben Jünglingsrumpf, unten Buch. — Wetzel v. M.: Hz. Jünglingsrumpf mit Schrägbinde.

Jungfrau. Altingen: wachsende Jungfrau mit Sicheln. — Breitenbach: Hz. wachsende Jungfrau zwischen Büffelhörnern. — Bühl: wachsende Jungfrau ein von 2 Pfeilen durchbohrtes Herz in der Rechten. — Gärtringen: Hz. wachsende Jungfrau mit Sicheln. — Gerlingen: Hz. wachsende Jungfrau mit Felgen. — Greck: Hz. zwischen Büffelhörnern wachsende Jungfrau, auf dem Kopf einen mit Pfaufedern (?) besteckten Wulst. — Gronsfeld: Jungfrau als Schildhalter und Helmträger. — Hack v. Harthausen: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau mit Haken. — Hammetweil: Hz. wachsende Jungfrau mit Barten. — Hausen (Renquishausen): Hz. wachsende Jungfrau mit Mohnstengeln. — Hünderer: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau, 2 Fische gegen die Hüfte haltend. — Hungerlin: Hz. gekrönte Jungfrau zwischen Büffelhörnern. — Kettenburg: aus einer Burg wachsende Jungfrau. — Kochen: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau, 2 gestürzte Fische haltend. — Kröll: Hz. gekrönte wachsende Jungfrau, 2 Fische gegen die Hüfte haltend. — Lühe: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau. — Mätzler: stehende Jungfrau in gespaltenem Schild. — Melchingen: Hz. wachsende Jungfrau mit Kugeln in den erhobenen Händen. — Menoth: rechter Schildhalter eine Jungfrau mit Sanduhr. — Mock: Hz. wachsende Jungfrau mit Lilien. — Neuenstein: Hz. wachsende gekrönte, mit Rad belegte Jungfrau mit Hornarmen. — Plato: Hz. wachsende Jungfrau, Ring haltend. — Rieter v. K.: in 1 und 4 geteilt und bedeckt mit wachsender Jungfrau zwischen gestürzten Fischen, dieselbe auf 1. H. — Sauerbrey: wachsende Jungfrau, zwei

Adlerstandarten stemmend. — Scharenstetten: Hz. Jungfrau mit gestückten Widderhornarmen. — Schauenburg: Hz. mit Schragen belegte Jungfrau mit Kugeln an den Hornarmen. — Scherrich: bekränzte wachsende Jungfrau, zwei Blumen haltend; Hz. dsgl. — Schrezberg: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau, beidseits Schafschere haltend. — Stetten: Hz. wachsende Jungfrau, zwei abgewendete Barten schwingend. — Stetten: Hz. wachsende Jungfrau beidseits mit Pfau- oder Fliegenwedel. — Teuffel (Baissingen): Hz. wachsende Jungfrau zwischen Büffelhörnern. — Tümpling: Hz. wachsende gespaltene Jungfrau mit 2 Sicheln. — Ulrich: Hz. wachsende Jungfrau, beidseits Stern haltend. — Waldburg: als Schildhalter Jungfrau mit Wappenstandarte, auch so wachsend zwischen 1. und 2. Helm. — Weiblin: Jungfrau mit Stielrosen. — Weizsäcker: in 2, wachsende Jungfrau mit Palmzweig; Hz. dieselbe, beidseits mit einem Palmzweig. — Wichsenstein: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau mit schlangenumwundenen Armen. — Wurmser: Hz. mit 2 Monden belegte, gekrönte wachsende Jungfrau mit Hornarmen. — Wuthenau: Hz. wachsende gekrönte Jungfrau, zwei Fischerhaken auseinanderstemmend. — Zimmerer: Hz. Jungfrau beidseits ein abgewendetes Beil führend.

Jungfrauenrumpf (Weibsrumpf). Adelsheim: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf mit Bockshörnern statt der Arme. — Angelloch: Hz. Jungfrauenrumpf mit Angeln statt der Arme. — Arnstein: Jungfrauenrumpf mit Hirschstangen statt der Arme; Hz. dsgl. — Baldersheim: Hz. gekr. Jungfrauenrumpf mit Büffelhörnern statt der Arme. — Bebenburg: Hz. Jungfrauenrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Brandeck: Hz. Jungfrauenrumpf mit 3 Sternen belegt, oder: mit Wulst und gekrönt. — Creglingen: Hz. — Degernau: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Erlewin: Hz. Jungfrauenrumpf zwischen Büffelhörnern oder diese statt der Arme. — Ertingen: Jungfrauenrumpf mit Widderhörnern. — Gödelmann: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Haller: Hz. 1. H. nackter Jungfrauenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Henneberg: Hz. Jungfrauenrumpf mit Pfaufederbesteckter Krone. — Kirchberg: Hz. Jungfrauenrumpf mit Bischofsmütze. — Kröll: Hz. Jungfrauenrumpf mit Fischen statt der Arme. — Leimberg: Hz. Jungfrauenrumpf mit Bockshörnein statt der Arme. — Lösch: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf mit in die Hüfte gesteckten Barten. — Maienfels: Hz. Jungfrauenrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Markdorf: Hz. Jungfrauenrumpf. — Mesner: Jungfrauenrumpf mit Flügeln statt der Arme. — Neuneck: Hz. Jungfrauenrumpf zwischen Hornarmen. — Nippenburg: Hz. Jungfrauenrumpf mit Flugarmen. — Ortlieb: Jungfrauenrumpf oder Büste. — Pappenheim: auf 2. H. gekrönter Jungfrauenrumpf mit schwarzem Gesicht. — Remchingen: Hz. gekronter Jungfrauenrumpf, mit zwei gekreuzten Lilienstäben belegt. — Sindringen: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf zwischen Büffelhörnern mit Binde. — Staufer v. B.: Hz. Jungfrauenrumpf. — Sternenfels: Hz. Jungfrauenrumpf. — Stenßlingen: Hz. Jungfrauenrumpf mit mehrgeteilten Hornarmen. — Stotzingen: Hz. Jungfrauenrumpf mit blattbesäten Flügeln und kleinem Kreuz über dem Kopf. — Täts: Hz. Jungfrauenrumpf mit Binde. — Thierstein: Jungfrauenrumpf mit rosenbesetzten Hirschstangen statt Arme. — Trißler: Hz. Jungfrauenrumpf zwischen get. Flug. — Usenloch: Jungfrauenrumpf mit Schragen belegt, zwischen Flug. — Urach: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf (?) mit gestürztem Fisch auf Schulter. — Vilinger: Weibsrumpf zugewandt. — [Waldeck: Hz. Jungfrauenrumpf mit Flugarmen.] — Weinsberg: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf mit Sturzfischen zwischen Standarten. — Wetzhausen: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Wigmar: Jungfrauenrumpf, auch aus Krone wachsend. — Windeck: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf mit Schrägbinde und Hornarmen.

Jungfrauenadler. Merlau.

Justitia s. Themis.

Käfig. Hofer v. Lobenstein.

Kahn s. Boot.

Kamm. Burgberg: Hz. Büffelhörner mit Kämmen. — Cunzelmann: Hz. wachsender Adler (?) mit Kamm. — Dörzbach: Hz. Büffelhörner mit Kamm (?). — Göler: Hz. Rabenrumpf mit Kamm. — Hohenfels: Hz. geteilte Büffelhörner mit Kamm. — Plochingen: Hz. mit Flechtkamm (?) besetzte Büffelhörner. — Richter: Hz. wachsendes Einhorn mit Nackenkamm. — Schussenried: Hz. Löwenrumpf mit federbestecktem Nacken-

kamm. — Teck: Hz. zwei hornartig zugewandte Adlerrümpfe mit zweireihigem Pfaukamm, besetzt. — Töbler (-Straeler) undeutlich, vielleicht ein „Strät"(-Kamm). — Wartenberg: Hz. wachsender Löwe mit Nackenkamm. — Weisel: Hz. Schwanenrumpf mit gespickeltem Nackenkamm. — Welden: Hz. Büffelhörner mit federbesteckten Kämmen — Wolkenstein: Hz. mit Kamm und Pfaufedern besetzte Büffelhörner oder auf 1. H. mit Pfaufedern besetzte Büffelhörner, dazwischen. . . .

Kanne. Brod (?). — Cannstatt. — Fuchs v. Kannenberg. — Riedern: Kanne. — Spengler: get. mit Adler und Schenkkanne auf Dreiberg. — Stettenberg: Kanne mit Ringdeckel. — Sulmetingen: Hz. Kanne mit Straußfedern. — Tob: Kanne. — Treuer: Kanne in Wolfsangel ruhend. — Wässerer: aus Wolken ein Arm mit Kanne Rasen bewässernd. — Weissach-(Kanntengießer): Hz. flammende Kanne (Gefäß).

Kanone. [Trier: Hz. eine Kanone.]

Kanthare. Hünersdorf: Hz. ruhender Arm mit Kanthare.

Karst, Hacke, Haue. Bettenreute: gekr. Karst. — Einsiedel: Einsiedler mit Karst. — Hohebach: gekr. Karst. — Irslingen: Karst, abwärts geschrägt. — Reute: zwei gekr. Karst. — Rußwurm: eine Rußscharre (?). — Tann: Hz. wachs. Mann mit Karst auf Schulter.

Katze, Kater. Hürnheim: sitzende oder aufgerichtete Katze über Dreiberg, auch gekrönt an Kette. — Kiderlen-Wächter: in gespaltenem Schild mit eingeschrägter Spitze rechts ein Kater. — Laimingen: Hz. 1. H. auf Kissen sitzende gekrönte Katze, die Krone mit 3 Straußfedern besteckt. — Starkloff: gespalten, hinten ein aufrechter Kater. — Weinhard: aufgerichtete Katze mit Rebstock auf Dreiberg; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern. — Wurmbrand: in 2 und 3 ein aufgerichteter Kater; Hz. auf 3. Helmkrone sitzender gekrönter Kater.

Kegel. Hofwart: Hz.? — Stetten: Hz. ein Kegel zwischen abgewendeten Barten.

Keil. Vogler (i. Heilbronn): gespalten, vorn gekreuzte Hellbarten, unten mit 3 Keilen bewinkelt. — Weickhmann: Schragen, seitwärts von zugewandten Löwen, oben und unten von zwei fazetierten Keilen bewinkelt.

Kelchglas. Bock v. Kolbenstein: Kelchglas über Dreiberg. — Weinland: Hz. wachsender Jüngling mit Kelchglas und Traube; auch: gespalten, vorn Kelchglas, hinten Weinstock.

Kelle (Maurerkelle). Hausen: gekreuzte Kellen (?).

Kessel, Grappe. Balzhofen. — Dießenhofen. S. auch Kessel.

Kesselhut. Jüngling.

Kesselzange. Buwenberg. — Unmüssig: aufrechte Kesselzange.

Kette. Frey: Hz. wachsender Jüngling, eine zerrissene Kette in der Rechten. — Hamilton: die schildhaltenden Tiere (Hunde (?) mit Gemshörnern (?) und Eberzähnen und mit Krone statt Halsband) sind mit Ketten an den Boden geschlossen. — Hammann: in 2 und 3 ein Schräglinksbalken mit Kette belegt. — Hürnheim: gekrönte Katze an Kette. — Kettenburg: Kette mit Schloß an einer Burg. — Kielmann: in 1 und 4 zwei Löwenpranken, an einer Kette einen Würfel tragend. — Vogt: auch in get. Schild zwei aneinanderhängende Handfesseln (?); Hz. so gezeichneter Flügel (gewöhnlich Vogt v. Wierant genannt, sind Schweizer).

Keule. Kroll: wachsender Jüngling mit Keule (?). — Krafft: in 1 und 4 ein Arm mit Keule. — Steffelin: in 2 und 3 eine Keule tragender Löwe auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend. — Uber: wilder Mann mit Keule; Hz. derselbe wachsend; oder wachs. Türke mit Keule. — Ul: in Schild und auf dem Helm, auf Keule gestemmter wilder Mann. — Urach (Reitersiegel): Ritter mit Schild, Keule schwingend. — Veielmann: rechtsgeschrägt und mit halbem Mann mit Keule und Veilchen bedeckt; Hz. derselbe. — Wallifer: wilder Mann mit Keule; Hz. derselbe wachsend. — Wild: Hz. wachsender wilder Mann mit Schulterkeule.

Kirchenfahne. Asperg: im Schild und auf den Schirmbrettern des Helms. — Lindenfels? — Montfort. — Nicolai: Hz. zwischen Büffelhörnern gekreuzter Abtstab und Osterfahne (?). — Prümmer: Osterlamm mit Kirchenfahne, auch unter Stern und Balken. — Tettnang: Kirchenfahne. — Thurn u. Taxis: in 2 gespalten, vorn Kirchenfahne. — Tübingen: Kirchenfahne. — Walther: Osterlamm mit Kirchenfahne; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern. — Werdenberg: Kirchenfahne. — Windischgrätz: im Herzschild, in 1 und 4, Kirchenfahne.

Kirchenspange s. Maueranker.

Kirche. Schlick: in 2 und 3, ein Löwe mit Kirche; auf 3. Helm, zwischen geschlossenem Flug vorbrechend ein Löwe mit Kirche. — Tippelskirch: Kirche auf Grund; Hz. Kirche zwischen Flug vorstehend.

Kissen. Achalm: Hz. Kissen mit Blumentopf. — Asselfingen: Hz. auf Kissen eine Scheibe oder Kugel. — Baldeck: aufgerichteter Windhund auf Kissen. — Brock: Hz. 1. H. Becher auf geruatetem Kissen. — Crailsheim: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Kissen aufrecht gestellt. — Egen: Hz. 2. H. Hund auf Kissen sitzend. — Eisenbach: Hz. Hufeisen mit eingeschlossenem Stern auf Kissen. — Erligheim: Hz. eine mit Hahnfedern besteckte Grappe auf Kissen. — Erolzheim: Hz. auf Kissen stehend ein Rad. — Eschenbach: Kissen (?). — Flur: Hz. Becher auf Kissen. — Fräuking: im Herzschild und auf dem mittleren Helm ein auf Kissen sitzender Hund. — Füllen: Hz. auf Kissen stehend ein Füllen. — Fürderer: Hz. aus einem Kissen (?) wachsend ein Mann mit Pilgerstäben. — Fürstenberg: Hz. auf Kissen eine Kugel (?). — Glaheim. — Grafeneck: Hz. auf Kissen gestellte Raute. — Hauer: Hz. auf Kissen ein Pfau. — Herwart: Hz. Eule auf Kissen. — Hofen (Schwenzlin): Hz. — Hohenberg: Hz. 2. H. Lamm auf Kissen. — Klingenberg: Hz. Rad auf Kissen. — Knöringen: Hz. Ring auf Kissen. — König: Hz. 2. H. drei auf ein Kissen gesteckte Glevenstäbe. — Laimingen: Hz. auf Kissen sitzende gekrönte Katze. — Landenberg: Hz. aus Kissen wachsende Flügel. — Leubelfingen: Hz. auf Kissen sitzende Bracke. — Magenbuch: Hz. federnbesteckte Kugel auf Kissen. — Neideck: Hz. auf (gestelltem) Kissen ein Stern. — Nordholz: Hz. auf Kissen ein Rad. — Osterdingen: Hz. Mond auf Kissen. — Ostrach (Eggehart): Hz. Ballen auf Kissen. — Ow: feuerbestecktes halbes Rad auf Kissen. — Paumgarten: auf 3. H. Schwan auf Kissen. — Pflummern: Hz. mit Hahnfederbusch besteckte Wolfsangel auf Kissen. — Rehm: Hz. Rind auf Kissen. — Riedhausen: Hz. Fisch mit Hahnfedern auf Kissen. — Rodenstein: Hz. auf Kissen, Stern mit Hahnfedern. — Schellang: Hz. gestückter Falke auf Kissen. — Schnöd: Hz. Rabe auf Kissen. — Schwendi: Hz. Kugel auf Kissen. — Stadion: Hz. oder auf 2. H. Wolfsangel mit Pfaubusch auf Kissen. — Tanne: Hz. auf Kissen sitzender Affe mit Spiegel. — Tanneck: Hz. auf Kissen ein Flügel. — Truchseß-Rheinfelden: Hz. Pfauschweif auf Kissen. — Vogelsang: im Schild und auf dem Helm ein Vogel auf Kissen. — [Wagner: Rad auf Kissen.] — Waldburg: Hz. auf Kissen ein (schirmbrettartiger) Pfauschweif, auch auf 1., 2. oder 3. Helm. — Wehrstein: Hz. lammartig federbestecktes mit Anker belegtes Schirmbett auf Kissen. — Weingarten: Hz. Hiftborn auf Kissen. — Weinschenk: Hz. Kelchglas mit Hahnfedern auf Kissen. — Weilingen: Hz. Lamm, auf Kissen stehend. — Werdenstein: Hz. auf Kissen sitzender Hase. — Wöllwarth: Hz. auf Kissen ein Mond. — Ziehe: Hz. mit Kissen an Stab.

Klammer. Klammer: Arm mit Klammer. — Klemm: Stierkopf mit Klammer im Maul; Hz. Stierrumpf mit Klammer.

Kleeblatt, Kleestaude, Kleestengel. Berg-Schelklingen: ein Kleeblatt zwischen der 3. und 4. Teilung. — Bernhard: im 2. und 3. Feld drei Kleeblätter (1, 2). — Bidembach: 3 Arme eines Kleeblattkreuzes. Anderes W.: Schrägrechtsbalken von 3 Kleeblättern umwunden; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Bismarck: in 1 und 4 ein Kleeblatt. — Dernbach: Waldkleeblätter im Dreipaß. — Ditzingen: Hz. mit Kleeblättern bestecktes Schirmbrett. — Greiff: in 2 ein Kleeblatt. — Hessels: Hz. zwischen Flügeln ein wachsender Löwe mit Kleestengel. — Kiesow: 3 Kleeblätter (2, 1). — Kniestädt: im Schild ein mit Kleeblättern besteckter Schild. — Kollessel: mit 3 Kleeblättern belegter Schrägrechtsbalken zwischen Windhunden. — Leidringen: gekreuzte Waldkleeblätter mit Stengeln über Dreiberg; Hz. so belegter Pfauenschweif. — Leven: Hz. Flug mit Kleeblättern bestreut. — Martens: Hz. Kleestengel mit Blättern zwischen Flügeln. — Maucler: Riegel zwischen 3 Kleeblättern; Hz. 1. H. gekrönter Adlerrumpf mit Kleeblatt im Schnabel. — Neidhart: Kleestengel auf Dreiberg; Hz. so belegter Flügel oder geschlossener Flug. — Neipperg: Hz. 2 kleebesteckte Ringe. — Rüdingsfels: in 1 und 4, Rüde mit Schwert und Klee, so auf Helm. — Sachs: mit einem Kleeblatt bewachsener Schräglinksbalken. — Schmidt v. Mbg.: auf 1. H. Doppeladler zwischen Büffelhörnern, dessen Mundstücke je mit 3 Kleestengel besteckt sind. — Staffhorst: mit 3 Kleeblättern belegter Ballen; Hz. mit 1 Kleeblatt belegtes Pfaufederkreuz. — Triller: im Schild und auf dem Helm eine Kleestaude zwischen Flug. — Varnbüler: zwei gekreuzte Kleestengel (Kolben?); Hz. wachs. Arm mit Kleeblatt. — Vellnagel: auf Grund stehender

Kleestengel (oder Rosenblatt?). — Beser: mit 3 vierblättrigem Klee (?) belegter Linksschrägbalken. — Vicari: in 2 und 3 ein Klee auf Dreiberg. — Wader (Ulm): 3 Kleeblätter (2, 1). — Walter: geteilt, oben schreitender Löwe mit 3 Kleeblättern, unten 5 Kleeblätter (3, 2); Hz. Leopard wachsend, beidseits 3 Kleeblätter haltend. — Wiederhold: gespalten, mit springendem, kleefressendem Widder bedeckt; Hz. der Widder wachsend zwischen Büffelhörnern, auch so auf 2. Helm, auch in 2 und 3 mit Klee belegter Sparren.

Klippel s. Hammer.

Koch. Koch v. Wesbach: in 1 und 4 ein Koch auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend zwischen Flügeln. — Koch: ein Koch auf Dreiberg.

Köcher, Schaft. Gosholz: Hz. mit Kugel besteckter Köcher oder Korb. — Grieningen: Hz. mit Pfaufedern besteckter Köcher. — Hack v. Waldau: Hz. mit Federn gefüllter Köcher auf Sechsberg. — Hipp: in 2 und 3 ein Mann mit Pfeil und Köcher; Hz. dsgl. — Kirchberg: Hz. Schaft mit Federn zwischen Büffelhörnern (mehrfach geteilt). — Michelbach: Hz. Schaft mit Federbusch. — Mönsheim: Hz. oben und beidseits ein Köcher (?). — Tann: Hz. mit Hahnfedern gefüllter Köcher.

Kolbenstab. Bourdon: gekreuzte Kolbenstäbe, oben eine Wolfsangel. — Dienstett: Hz. mit 2 Kolbenstäben besteckter Hut. — Pfäln: drei stielabwärts gestellte Kolbenstäbe. — Varnbüler: in 1 und 4 zwei gekreuzte Kolbenstäbe; Hz. wachsender Arm mit Kolbenstab. — Wartenberg (Kolb): Hz. wachsender gespaltener Mann mit Kolbenstab und Wappenhut. — Wickh: Hz. wachsender Mann mit Kolbenstab.

Koralle. Wasserführer: Hz. Meerweib mit Koralle.

Korb. Gosholz: Hz. mit Kugel besteckter Korb oder Köcher. — Isslinger: Hz. Lindenzweig aus einem Korb (?) wachsend. — Landau: Hz. mit Pfaufedern besteckter Korb. — Waldeck: Hz. beidseits und auf dem Helm 3 Körbe.

Kranz. [Camerer: im Herzschild 2 Schwerter in Kranz.] — [Gelpke: in 1 und 4 zwei Harnischarme mit Lorbeerkranz.] — Gramm: in 1 und 4 Löwe mit Kranz; Hz. 1. H. dsgl. wachsend. — Horben: in 2 und 3 ein Kranz; Hz. ein mit demselben belegter geschlossener Flug. — Kessel: Hz. Anker mit Kranz zwischen Straußfedern. — [Otterlin: im Herzschild zwei gekreuzte, durch Lorbeerkranz umwundene Pfeile.] — Schappel: ein Kranz; Hz. Mannsrumpf mit bekränzter Mütze. — Steudlin: Hz. wachs. gekr. Jüngling Kranz haltend. — Taube: in 2 (und 3) ein Kranz mit gekreuztem Schwert und Stab (?) bedeckt. — Tiffernus: bekränztes Rind auf Linksschrägung; Hz. dasselbe wachsend. — Uhlamer: Hz. zwischen Flugenden eingestemmter Kranz. — Wehingen: in 2 und 3 und auf 2. Helm, aus Krone wachsender Mann mit federbestecktem Kranz und Zepter. — Weigenmaier: geteilt, oben Jünglingsrumpf, unten ein Buch; Hz. wachsender Jüngling, Lorbeerkranz und Buch haltend.

Kranich. [Bronn (Gratwohl): in 2 ein Kranich.] — Unfeld: ein Kranich mit Kugel; Hz. dsgl. — Wachter: auf Dreiberg stehender (auch flugbereiter) Kranich; Hz. dsgl. oder 1 und 4 Kranichkopf, 2 und 3 Kranichnest mit 3 Jungen. — Wächter: in 1 und 4 auf Grund ein Kranich mit Kugel. — Wächter: geteilt, oben Kranich mit Kugel; Hz. derselbe zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wächter: auf Grund stehender Kranich; Hz. ein Kranich.

Krebs. Kreßberg: Krebs im Schild und auf dem Helm. — [Lohr: ein Krebs.] — Magolsheim: Krebs oder Skorpion. — Pfullingen: ein Krebs (oder Skorpion). — Schorp: ein Krebs; Hz. dsgl. zwischen Flug. — Waldburg: auf 3. Schild, Schrägbalken mit drei sich folgenden Krebsen belegt.

Kreul. Kröll: gekreuzte Kreule über Dreiberg. — Krömel: Kreul in verschiedenen Stellungen.

Kreuz. Aicher: gespalten, vorn eine Eiche, hinten geteilt, unten auf Dreiberg ein Kreuz mit Schwertern. — Aspermont: in 1 und 4 ein gemeines Kreuz. — Balingen: Andreaskreuz von 4 Kreuzen bewinkelt oder ohne diese. — Bentinck: im Herzschild ein Mühleisenkreuz. — Blaufelden: im rechten Schildeck über Balken ein Kreuz. — Buhl: linksgeschrägt, vorn eine Stielrose, hinten ein Patriarchenkreuz. — Cachedenier: Kreuz, links oben bewinkelt von einem Stern. — Deber: Hz. je mit Kreuz belegte Flügel, dazwischen eine Lilie. — Degenfeld (Gr.): im 5. Feld 3 Kreuze. — Dillen: im Herzschild ein Malteserkreuz. — [Ehenheim: ein Kreuz mit Stern im Obereck.] — Fabert: gespalten, vorn ein gemeines Kreuz. — Georgii: Hz. Leopard mit 2 mit Kreuz belegten Standarten. — Geyer v. Geyersberg: 2 und 3 schräggeviert, in den 3 oberen Feldern je ein Kreuz. — Hardeck: in 3 ein Kleeblattkreuz. — Holzapfel: 3 Kreuze im Dreipaß. — Holzschuher: der

gevierte Schild auf der Kreuzung mit Kreuz belegt. — Ingelheim: in 1 und 4 geschachtes Kreuz; Hz. Flug mit Kreuz belegt. — Lieber: schwebendes Kreuz, von 4 Kugeln begleitet; Hz. so belegter geschl. Flug. — Linden. — Mayer: in 2 und 3 ein auf 3 Stufen erhöhtes Patriarchenkreuz. — Merz: in 1 und 4 auf Dreiberg erhöhtes Patriarchenkreuz. — Metternich: in 1 und 6 zwischen je 5 Kreuzen ein gezahnter Schrägbalken, 5 geteilt, unten ein von 4 Kugeln bewinkeltes Kreuz. — [Moidschidler: ein Kreuz.] — Münzmeister: unter einem Schrägrechtsbalken eine Münze mit Kreuz. — Pfäffingen: durch Balken gekreuzter Pfahl, beides mit Schlüsselbärten (?) belegt. — [Rechtern: ein Kreuz.] — Seeger: im Herzschild ein in der Mitte durchlochtes Kreuz. — Sonntag: ein Kreuz mit Herzschild, auf jedem Kreuzarm eine abstehende Lilie. — Stadion: in 2 und 3, Kreuz. — Staffhorst: Hz. ein mit Klee belegtes Federkreuz. — Tag: liegendes Sternkreuz, oben mit 2 Federspitzen besteckt (oder strahlenden Spitzen?). — Tende: Kreuz mit Bastardfaden überzogen. — Thumnau: mondförmig abgeschlossenes Kreuz (Maueranker?). — Thurn u. Valf.: in 4 gespalten, vorn Adler und hinten Kreuz. — Thurn u. Taxis: geviert, 1 wiedergeviert, in 2 und 3 ein Tatzenkreuz, 4 wiedergeviert, in 2 und 3 ein schwebendes Kreuz, 3 wiedergeviert, in 4 ein Kleeblattkreuz. — Tornaco: im Schild, oder Schildhaupt und auf rechter Standarte ein Kreuz. — Troyer v. G.: Kreuz mit Herzschild und bewinkelt von Bock und Monogramm (?). — Duler: 3 dreifache Kreuze im Dreipaß. — Tuttlingen: ein Tatzenkreuz. — Vincens: in 2 und 3 ein schwebendes Kreuz; Hz. wachsender Jüngling mit Krone und Kreuz. — Völderndorff: kreuzweis, Pfahl über Balken; Hz. solches Kreuz zwischen übergeteilten Büffelhörnern angestemmt. — Volz v. A.: mit Malteserkreuz belegter Rechtsschrägbalken. — Waiz: gespalten, hinten schwebendes Tatzenkreuz über Weizenhalm, auf 2. H. stehendes Tatzenkreuz. — Waldbott: Eisernes Kreuz mit geständertem Schild überdeckt. — Waldeck: schwebendes Kreuz. — Waldeck (Rheinl.): gespalten, in 1 u. 4 Ankerkreuz. — Weisert: Hz. gespaltener Mann mit Kreuz und Beil. — Welden: mit Schild bedecktes Malteserkreuz, zwischen Pfauen, auf Ornament mit zwei Ordenskreuzen. — Westerhold: in 2 und 3 ein (geripptes) Kreuz.

Kreuzzinne. Egen: 1 und 4 mit Kreuzzinne geteilt.

Krone. Banzer: Krone oder Dreiberg mit 2 Barten besteckt. — Bissingen-Nippenburg: in 5 eine mit 2 Straußfedern besteckte Krone; Hz. dsgl. — Brenning v. Buchenbach: über Teilung eine von 3 Schilfkolben durchsteckte Krone. — Faber du Faur: im Herzschild eine mit Krone besteckte Zange. — Grafeneck: Hz. zwischen Flügeln eine Spangenkrone? — Gunstetten: von Krone und Stern durch einen Balken geteilt. — Horkheim: Nonne aus Krone wachsend; Hz. dsgl. — Hornstein: Hz. 2. H. auf einer Fahne eine Krone über F. III. — Hueber: in 2 und 3 eine Krone von 3 Pfeilen durchsteckt. — König: mit Glevenstab durchsteckte Krone, im gemehrten Wappen als Herzschild. — Lamparter: Hz. wachsender Jüngling, in der Rechten eine Krone, auf welcher ein Greif steht. — Malchus: fünfzackige Krone; hinter dem Schild zwei Fähnchen, auf dem linken die Krone des Schilds. — Molsberg: über und unter einem Balken drei (2, 1) mit Krone besteckte Hufeisen. — Montgelas: im Herzschild eine Krone über 3 Rauten; Hz. 3. H. Krone zwischen Büffelhörnern. — Obenhausen: Hz. Krone. — Ordner: Hz. Spitzenkrone. — Pappenheim: in erniedrigtem Schildhaupt gekr. Doppeladler, mit schwebender Krone. — [Pfister: Krone.] — Rechberg (Siegel): siebenzackige Krone. — Sauerbrey: zwei gekrönte und gekreuzte Hämmer. — Schöfferlin: Hz. flammenbesäter, mit 3 Kronen belegter Drachenrumpf. — Traundorf: im Herzschild eine Krone. — Trub: mit Krone belegter Rechtsschrägbalken zwischen 2 Sternen. — Trüb: mit Krone belegter Rechtsschrägbalken, oben 1 Stern. — Uxkull: in 2 und 3 mit zwei gekreuzten Hämmern durchsteckte Krone. — Varnbüler: in 2 und 3 aus Krone wachsender feuerspeiender und beflügelter Stier (?), so auf 2. H. — Vincenz: in 1 und 4 eine Krone; Hz. wachsender Jüngling mit Krone und Kreuz. — Waldmannshausen: geschachter, oben mit Krone bewinkelter Schragen. — Wehingen: in 2 und 3 aus Krone wachsender Mann mit Zepter; auf 2. H. derselbe mit federbestecktem Perlenkranz. — Wigmar: aus Krone wachsender Jungfraurumpf.

Krücke (Antoniuskreuz). Neunbronn: zwei Balken, überdeckt mit einem auf die Seite gestellten Krückengriff (?); Hz. je so gezeichneter Flug.

Krug. Herbertshofen: im Schild und auf dem Helm. — Immendingen: 3 Krüge oder Schenkkannen. — Schilling: im Schild und auf dem Helm. — Schwöllbronn

(Hafner): ein Krug; Hz. Krug mit Hahnfedern. — Selbach: mit 3 Krügen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. ein Krug mit Tragring (oder eine Grappe).

Kugel, Balle, s. auch Scheibe. Am Endt: in kreisrundem Schild eine Kugel (?) übers Kreuz besteckt mit 4 an den Rand anschließenden Halbkugeln: Hz. Kugel. — Arpeau: im Schildhaupt 3 Kugeln. — Affelsingen: Kugel oder Scheibe; Hz. dsgl. — Bach: geteilt, unten 3 Kugeln. — Bäcklin: Maueranker zwischen 2 Kugeln. — Bentheim: in 4 des Herzschilds ein Arm mit Kugeln. — Bergach: mit 3 Kugeln belegter Schrägrechtsbalken. — Bernheim: Hz. 3 kleine Kugeln über einer Lilie. — Bodelshofen: mit 3 Kugeln belegter Schrägrechtsbalken. — Breuning: gespalten, vornen 3 Kugeln, hinten 3 gekreuzte Pfähle. — Brusselle: in 1 und 4 ein mit 3 Kugeln belegter Schrägrechtsbalken; Hz. 1. H. so belegter geschlossener Flug. — Büchelberg: 3 Kugeln (2, 1). — Buwenburg: Hz. Kugel über einem Hut. — Closen: im 1. und 4. Feld 9 Kugeln oder Scheiben; Hz. 1. H. Büffelhörner, 2. H. Spitzhut je mit Kugeln belegt. — Deuring: in 2 und 3 ein mit 3 Kugeln belegter Pfahl; Hz. 2. H. so belegter geschlossener Flug. — Dizingen: Hz. mit Kugel bestecktes Schirmbrett. — Dürn: Hz. mit Kugeln bestecktes Joch. — Ellhofen: Hz. mit Kugeln besteckter Hut. — Faber du Faur: 2 Balken zwischen 6 (3, 2, 1) Kugeln; Hz. 1. H. ders. Schild (ohne Herzschild) mit 7 Straußfedern besteckt. — Flechingen: 5 Kugeln (2, 1, 2). — Freyberg: 6, gewöhnlich 3, Kugeln unter Schildhaupt. — Fürstenberg: Hz. Kugel (?) auf Kissen, im jetzigen Wappen auf dem 3. Helm. — Gosholz: Hz. Köcher (?) mit einer Kugel (?) besteckt. — Gronsfeld: im 1. und 4. Feld 3 Kugeln (2, 1); Hz. 1. H. Bärentatzen mit 3 Kugeln. — Gußregen: Hz. Spitzhut mit Kugeln besteckt. — Gut: Hz. 2. H. mit Kugeln besteckter 8strahliger Stern auf Spitzhut. — Hack v. Hoheneck: 3 Kugeln oder Scheiben (2, 1). — Hardeck: Hz. 4. H. geteilter Flug, oben eine Kugel, unten geschacht. — Harteneck: Balken zwischen 3 Kugeln (2, 1). — Helfenstein: Hz. mit Kugeln bestecktes Schirmbrett (?). — Hinweil: Hz. Kugel auf Hut. — Hölnstein: Hz. wachsender Mann (?) mit 2 Kugeln oder mit Kugeln bestecktes Joch. — Hofwart: Hz. — Hohenheim: mit 3 Kugeln oder Scheiben belegter Schrägrechtsbalken; Hz. so belegter Spitzhut, oder: ein mit Federn besteckter, schräg über den Hut gelegter Balken mit den Kugeln. — Hohenstein: Adler mit 2 Kugeln; Hz. dsgl. — Hoppingen: Hz. bereifte Ballen mit Netzquasten oder Schwimmkorke an Netzstücken (?), (nach Gritzner, Nachtrag, Sesselkissen und Quasten). — Kirchheim: Hz. — Kuppingen: Hz. in 6 Kugeln endende Zweige oder Federn. — Kurz: 3 Kugeln; Hz. so belegter Flügel oder Flug. — Langenstein: Hz. wagrechter, mit Kugeln besteckter Flügel. — Lapen: Hz. mit Hahnfedern besteckte Kugeln. — Lichtenberg: 3 Kugeln (2, 1). — Lieber: Kreuz von 4 Kugeln begleitet. — [Limpurg (-Zähringen?): Hz. ein Ballen.] — Lochen: Hz. mit 3 Kugeln besteckter Schwanenrumpf. — Löwenstein-Rosenberg: 5mal geteilt, unten ein mit 3 Kugeln belegter Schräglinksbalken. — Magenbuch: Hz. federnbesteckte Kugeln auf Kissen. — Megenzer: Hz. Hut mit Stäben, in Kugeln endend, besteckt. — Melchingen: Hz. wachsende Jungfrau mit Kugel. — Montfort: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — Müller: Löwe mit Kugeln oder Stern. — Neidlingen: Hz. geteilte Ballen. — Onz v. L.: gespornte Mannsbein zwischen 6 Kugeln. — Opfenbach: Zickzackbalken zwischen 3 Kugeln. — Ostrach (-Eggehart): Hz. Ballen auf Kissen. — Raitnau: Kugel; Hz. auf gegittertem und gerautetem K. ein Ring resp. federbesteckte Kugel. — Reichen: unter Schildhaupt eine Kugel; Hz. so geteilter Flügel. — Ried: Hz. Kugel auf Kissen (auch Ballen). — Rotenstein: Hz. Kugel auf Hut. — Rutland: Balken mit 3 Löwenrümpfen zwischen 2 Stern und 3 Kugeln. — Schäsberg: in 1 und 4, unter Turinerkragen 3 Kugeln. — Schatz: Greif mit Kugeln; Hz. so wachsend. — Schauenburg: Hz. mit Schragen belegte wachsende Jungfrau, mit Kugel besteckten Hornarmen. — Scheffolt: Hz. geteilte Kugel. — Schifer: Hz. Rabe mit Siegelring auf geteilter Kugel. — Schwendi: Hz. auf Kissen eine Kugel; oder auf 1. H. eine Kugel mit Pfaufedern. — Sickingen: fünf Kugeln; Hz. am Schwanenhals 3 federnbesteckte Kugeln. — Söflingen: Hz. außen je mit 3 Kugeln besetzte Büffelhörner. — Staig: Hz. Kugel mit Hahnfedern. — Steinhäuser: Hz. Kugel mit Straußfedern. — Storr: in 2 und 3 mit Kugeln rechtsgeschrägt. — Taurinus: zwischen 2 Kugeln (?) geschweifte Spitze mit Stierrumpf. — Taxis: get. mit Adler und Vierung, in dessen Mitte eine Kugel. — Tegen: achtstrahliger, von 8 Kugeln bewinkelter Stern. — Tettinger: Hz. Jüngling mit Kugel-(Rauten?)stäben. — Tettnang: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — Thannhausen: Hz. mit getrenztem Boot und Ruder

belegter, an den Schwingenenden mit Kugeln besetzter Flügel. — Thierstein: Hz. Hut mit einem Ballen besetzt. — Triffshausen: geteilt, oben gespalten, unten mit (5, 4, 3, 1) Kugeln (Damast?). — Trippmann: in 1 und 4, 9 Kugeln (3, 3, 3); Hz. gestümmelter Jüngling mit 3 Kugeln an Stielen besteckt. — Troll: geteilt, unten 3 Kugeln zwischen eingebogener Spitze. — Trost v. R.: geteilt mit Hund und Vierung, mit 4 Kugeln gefüllt. — Tübingen: Hz. in Kugeln endende Bischofsmütze. — Tunderfeld: mit 3 Kugeln bewinkelter Sparren. — Beringen: aus Wolken in einen Kugelhaufen herabgreifender Arm. Besten: in 1 und 4 geteilt, unten mit 2 Kugeln geschrägt, im Herzschild ein Ballen (?). — Bietinghoffen: mit 3 Kugeln belegter Rechtsschrägbalken. — Bitenchoven: über Turnierkragen gezogen ein mit Kugeln belegter Rechtsschrägbalken. — [Vogelmann: halber Mann auf Kugel am Spalt, hinten Falke mit Kugel.] — Bohdin: gespalten, hinten ein mit 3 Kugeln belegter Linksschrägbalken.; Hz. mit je einer Kugel belegter Flug. — Bolmar v. R.: im Herzschild geteilt, oben Scheibe, unten Schelle auf Fußsparren (?). — Wain: Hz. mit Federbusch besteckter Ballen. — Waldbauer: Jüngling Ballen hochhaltend. — Waldsee: Hz. in 2 Kugeln endende Bischofsmütze. — Wallbrunn: in 1 und 4 ca. 20 Kugeln (5, 5, 4, 3, 2, 1), auf 1. H. Kugel mit Federjoch. — Wallstein: Hz. Kugel mit Pfauschweif. — Wartenberg (Kolb): Ballen zwischen 3 Kugeln; Hz. gespalten, wachsender Mann mit Kolben und schildfarbenem Spitzhut. — Warthausen: Hz. mit 2 gekreuzten Lilienstäben belegte und in 2 Kugeln auslaufende Bischofsmütze. — Weiß: über dreibergartigem Schildfuß, 3 Kugeln. — Welz: 3 Kronen; Hz. wachsender Löwe mit Kugel. — Werdenberg: Hz. ober 1. H. eine in Kugel endende Mitra. — Werdnau: mit 3 Kugeln belegter Rechtsschrägbalken. — Werner v. R.: Kugel (oder Scheibe?). — Wilflingen: mit 3 Kugeln belegter Pfahl. — Winkelhofer: in 2 und 3 eine Kugel, auf 2. H. mit 3 Federn besteckte Kugel. — Winiden: geteilt, unten 6 Kugeln. — Winterbach: in 2 und 3, drei Kugeln. — Wisenberg: ein Balken, oben 3 Kugeln. — Zweifel: geteilt mit Löwe und Vierung, worin 4 Kugeln.

Kuhhorn, Kuhhirtenhorn. Kühhorn: zwischen 2 Sternen; Hz. wachsender Jüngling mit 2 solchen Hörnern.

Lamm. Berlichingen: Hz. Fuchs mit Lamm im Rachen. — Flehingen: Hz. sitzender Fuchs mit Lamm (Widder?) im Rachen. — Hohenberg: Hz. 2. H. Lamm auf Kissen. — Lemmlin: im Schild und als Hz. — Lenz: in 1 und 4 auf einem Berg; Hz. dsgl. — Mögling: Oster(?)lamm. — [Otterlin: in 2 und 3 einwärts gekehrtes Lamm.] — Rein: schreitendes Lamm; Hz. aus geschlossenem Flug vorbrechend. — Rieter v. K.: im Herzschild ein Lammkopf. — Weitingen: Hz. Lamm auf Kissen.

Lanze. Hardeck: in 3 in eine Spitze eingeschlossen ein Arm mit Lanze (?). — Lalance: gekreuzte Lanzen, in den 3 oberen Winkeln je ein Stern, unten ein Stierkopf. — Normann: Schildhalter, 2 Ritter mit Turnierlanzen. — Riedesel: in 2 und 3 und auf 2. H. zwei gekreuzte Turnierlanzen. — Thuenit: Engel vor Leopard mit Schwert und Lanze (?); Hz. der Engel. — Wehrlin: Jüngling zwischen beidseits gehaltenen Lanzen. Anderes W.: Jüngling mit Lanze.

Leiste. Genkingen: mit Leiste belegter Schrägbalken. — Hayingen: gekreuzte Schräglinksleisten, überdeckt mit Schrägrechtsbalken. — Mussinger: zwischen 3 Rauten eine Leiste oder Balken. — Röt: pfahlweise drei Rosen, durch zwei Querleisten getrennt. — Reinöhl: Stern zwischen zwei Leisten.

Leiter, Faßleiter. Bernerdin: im Herzschild eine Faß(?)leiter; Hz. 2. H. so belegter Flügel. — [Bettenhar: Leiter.] — Eglingen: im Schild und auf dem Helm, hier auf einem Flügel. — Klebzagel: pfahlweise oder schrägrechts. — Klitzistobel: rechtsgestellt. — Lützow: ebenso. — Ostrach (-Schwend): Leiter aufrecht. — Schacher: aufrechte Leiter. — [Schwenden: eine Leiter.] — Storr: in 1 und 4 mit Lanze rechtsgeschrägt. — Tobel: 2 gekreuzte Leitern. — Tremel: rechtsgeschrägt eine Leiter.

Leoparde, s. auch Löwe. Andeck: zwischen schreitenden Leoparden ein Balken. — Branneck: 2 schreitende Leoparden übereinander. — Dürn: über Ballen ein schreitender Leopard oder Löwe. — Echterdingen: halber Leopard, sonst Löwe. — Fränking: in 2 und 3 gekrönter Leoparden(?)rumpf; Hz. 3. H. ein ungekrönter Leopard. — Georgii: Hz. gekrüpfter sitzender Leopard mit Standarten. — Hegnesbach: gekrönter Leopardenrumpf. — Hellegraf: geteilt, oben schreitender Leopard, unten 3 Rosen. — Herboldsheim: geteilt, oben

schreitender Leopard. — Höfingen: gekrönter aufgerichteter Leopard (sonst Löwe). — Hohenberg: in 2 und 4 gekrönter stehender Leopard. — Hohenlohe: 2 Leoparden übereinander. — Komburg: mit Leopardenrumpf besteckter Sparren. — Laudeck: 2 schreitende Leoparden übereinander. — Langenburg: geteilt, oben ein linksspringender Leopard.

Lerche. Lerchenfeld: in 1 und 4; Hz. desgl. auf Dreiberg.

Leuchter. Hansen (Gerabronn): 5armiger Leuchter (?). — Larisch: Leuchter (?) zwischen zwei Sicheln.

Lilie. Achalm (Vögte): 3 Lilien. — Ammann v. Alpeck. — [Ankenreute: eine Lilie (?).] — Baiger: rechtsgeschrägt, unten an die Teilung geschlossen halbe Lilie. — Balgheim: geteilt, oben 2 Lilien. — Bernheim: im Schild und auf dem Helm, hier von drei Kugeln überhöht. — Blaicher: geteilt, oben 3 Lilien, unten 2 Pfähle (oder Schildhaupt mit 3 Lilien); Hz. Lilie zwischen Büffelhörnern. — Bollstadt: mit 3 Lilien bestecktes Büffelhorn; Hz. 2 ebenso besteckte Büffelhörner. — Boulanden: im Schild und auf dem Helm, hier mit Hahnfederbusch besteckt. — Breitschwert: geteilt, unten Lilie; Hz. mit Lilien besteckte Büffelhörner. — Bünau: in 2 und 3 eine Lilie von einem Löwenkopf überhöht. — Cotta: in 1 und 4 eine rechtshalbe Lilie pfahlweise neben 3 ebenso gestellten Rosen; Hz. 2. H. Jungfrauenrumpf mit halber Lilie. — Danketsweiler: im Schild und auf dem Helm. — Deber: in 2 und 3; Hz. Lilie zwischen Flug. — Dernbach: Hz. 1. H. 2 mit Lilien belegte Fähnchen. — Dettlingen: im Schild und auf dem H. (hier auch auf einem Flug). — Egen: Lilie neben Sichel; Hz. mit Lilie belegter Flügel. — Ehestetten: über Balken zwei halbe Lilien bzw. 3 Lilien (2, 1); Hz. eine Lilie. — Erstatt. — Faber du Faur: im Herzschild zwei an die Seitenränder des Schilds angeschlossene halbe Lilien und eine ganze Lilie zwischen den Armen einer Zange. — Fischer-Weilersthal: 2. Feld von 2 Lilien rechts geschrägt; Hz. Lilie zwischen Delphinen. — Frank: gespalten und geteilt, unten ein Schrägrechtsbalken zwischen gekreuzten Pfeilen und einer Lilie. — Freiburg: mit Lilien besteckter Sparren; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Füllen: Lilie unter einem Füllen (ausnahmsweise als heraldisches Beizeichen). — Fugger: 1 und 4 gespalten mit 2 Lilien; Hz. 1. H. Lilien zwischen Büffelhörnern. — Gambach: steigender Pfeil zwischen Lilien. — Gerer: steigende Spitze; oben 2 Lilien, unten Löwe auf Dreiberg. — Gimmi: gespalten und geteilt, oben hinten ein Löwe mit Lilie. — Gödelmann: steigende Spitze, oben 2 Lilien, unten ein schreitender Löwe. — Göldlin: geteilt, unten an der Teilung halbe Lilie; Hz. — Groll: Schrägrechtsbalken zwischen 2 Lilien. — Henzler: in 1 und 4 ein Löwe mit Lilie; Hz. desgl. — Hermsdorf: Hz. mit Hahnfedern besteckte Lilie (?) zwischen 2 Adlerrümpfen. — Höfer: 1 und 4 gespalten, vorn halber Adler, hinten eine Lilie, bzw. umgekehrt. — Hoff: Hz. Schwert und Lilie zwischen Flügel. — Hohenlohe: im 2. Feld 3 Lilien (2, 1). — Holl: schrägrechts gestellte Lilie oder rechts geschrägt, oben halbe Lilie. — Horrheim: 4 halbe Lilien aus dem Schildrand hervorgehend. — Jemgumer: gespalten, vorn 3 Lilien (1, 2); Hz. Lilie zwischen Flügeln. — Jugstetten. — Isselbach: im 2. und 3. Feld 3 Lilien (1, 2). — Kirchberg: Mohrin mit Lilie in der Rechten. — Klödler: geteilt, unten eine Lilie; Hz. Lilie zwischen Büffelhörnern. — Koch: Hz. Lilie zwischen Flügeln. — Landsee: mit 4 Lilien geviert; Hz. mit Lilie belegtes Schirmbrett; im gemehrten W. auf dem 2. H. ein gevierter Flügel mit den Lilien. — Last: im Schild und auf dem H. — Lauchheim. — Limburg. — Ludwig: in 2; Hz. Lilie zwischen Flügeln. — Magstatt: 3 (2, 1) Lilien oder Glevenspitzen (?). — Mayer: in 1 und 4; Hz. Lilie zwischen geteilten Büffelhörnern. — Mayersbach: Sparren, unten eine Lilie. — Mock: mit 3 Lilien (2, 1) geteilt; Hz. wachsende Jungfrau mit 2 Lilien. — Möckh: 2 und 3 geteilt, oben Dreiberg mit 2 Lilienstäben besteckt. — Mühlheim. — Müller v. Lilienberg: Sparren, begleitet von drei mit Lilien besteckten Rauten. — Muntprat: geteilt von 3 Lilien (2, 1); Hz. so belegter Flügel. — Nellenburg: mit 3 Lilien bestickter Helm und Hirschstange (Helmsiegel). — Oberhofen: Lilie; Hz. halbe Lilie mit Hahnfedern. — Paumgarten: in 1 geteilt oben Falke, unten Lilie, auf 1. H. Falke über Lilie. — Raben: halbe liegende Lilie. — Raßler: in 1 und 4 ein mit Lilie gefüllter und belegter Sparren, auf 1. H. je mit 2 Lilien geteilt. — Flug. — Reinöhl: gespalten und mit Schrägstrom bedeckt, hinten mit 2 Lilien geteilt. — Remchingen: 2 gekreuzte Lilienstäbe; Hz. so belegter Jungfraurumpf. — Renz: in bordiertem Schild eine Lilie; Hz. Lilien zwischen geteilten Büffelhörnern. — Rieter v. K.: in 2 und 3 Lilien auf Wechselvalt, auf 2. H. je so belegter Flug. — Rueppr echt: in 2 und 3

gespalten mit 3 Lilien belegt, auf 1. H. Lilie zwischen geteiltem Flug. — Schertel: sitzender Löwe, rechts Schlüssel, links Lilienstamm haltend; Hz. Herold mit Schwert und Lilienstamm. — Schindelin: mit drei stehenden Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — Schlewitz: zwischen 3 Lilien eingebogene Spitze; Hz. wachsender Jüngling mit Spitze und Lilie belegt, beidseits eine Lilie haltend. — Schmid v. Schmidfelden: geteilt, unten mit 3 Lilien bewinkelter Sparren [oder in 2 und 3 eine Lilie]; [Hz. wachsender Mann mit Hammer zwischen lilienbesteckten Büffelhörnern.] — [Schnaiten (alt): Lilie.] — Schorndorf: Schaufel über Lilienstab gekreuzt. — Schott v. P.: von 3 Stern überhöhte Lilie. — Schütz i. M.: in 2 und 3 gekreuzte Lilienstäbe. — Schütz-Pfl.: im Schildhaupt ein Stern zwischen 2 Lilien, auf 2. H. wachsender Löwe mit Lilie. — Sick: mit Strahl belegter Rechtsschrägbalken zwischen 2 Lilien. — Sigel: in 2 und 3 eine Lilie. — Sonntag: Kreuz mit Adlerschild und vier abstehenden Lilien belegt. — Staufeneck: aufrechter Löwe zwischen 2 Lilien. — Süßen: 3 Lilien. — [Sunne: Lilie.] — Thomann: in 1 und 4 eine Lilie; Hz. Greif mit Lilien zwischen Büffelhörnern. — Thurn u. B.: in 1 und 4 zwei gekreuzte, mit Turm bedeckte Lilienstäbe, so auf 1. Helm und im Herzschild, oder in 2 über eine Lilie gekreuzte Lilienstäbe. — Tönnemann: eine Lilie; Hz. Lilien zwischen Büffelhörnern. — Tötter: 2 zugewendete Vögel auf Lilie sitzend. — Traundorf: gespalten mit Balken und halber Lilie, oder in 1 und 4, und auf 1. H. eine Lilie. — Tscherning: mit 3 stehenden Lilien belegter Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Flügel. — Ursenbeck: in 2 und 3 zwei gekreuzte Lilienstäbe. — Valois: mit 3 Lilien bestandener Balken, Schildhalter 2 Engel, je mit 3 Lilien (2, 1) belegt. — Veit: eine Lilie; Hz. Lilie. — Venningen: 2 gekreuzte Lilienstäbe; Hz. so belegte Mytra mit Pfaubusch. — Vetter: 3 Lilien; Hz. Spitzhut mit 3 Lilien auf Stulp und mit Straußfedern besteckt. — Vitus: wachsender Jüngling mit Lilie. — Vock: Lilie. — Vöth: in 2 und 3 eine Lilie. — [Vötsch: von 2 Sternen beseitete Lilie.] — Vogtherr: im Schild und auf dem Helm, ein wachsender Mann mit 2 Lilienstäben. — Voith v. V.: in 2 und 3 drei Lilien (2, 1). — Volckamer: geteilt mit halbem Rad und Lilie. — Volhard: halbe Lilie an Spaltung. — Volland: gespalten mit Schenkenbecher und Lilie; Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern Lilien. — Volz: gespalten mit Fisch und Lilie; Hz. so belegter Flug. — Wachtendonk: Lilie. — Wackerstein: mit 3 Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — [Wagner: Hz. wachsender Mann mit Lilie.] — Waihstadt: geteilt, oben Lilie. — Wallstein: mit 3 Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — Wanner: Rechtsschrägbalken (oder geschrägt) zwischen 2 Lilien; Hz. Lilien zwischen geteilten Büffelhörnern. — Warlhausen: Balken, überkreuzt mit 2 Lilienstämmen; Hz. auf Kissen drei verschränkte Lilienstämme; oder: mit 2 gekreuzten Lilienstäben; Hz. so belegte Mytra. — Wechsler: geteilt, unten zwischen 3 Lilien eingebogene Spitze. — Wecker: geteilt, mit Hase und Lilie; Hz. zwischen Büffelhörnern Lilie. — Weibelin: Lilie. — Weidersreuter: rechts geschrägt zwischen 2 Lilien; Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern eine Lilie. — [Weiß: geteilt, oben Lilie, unten Buchstabe „W".] — Weisser: mit Balken geteilt, oben wachsender Jüngling, beidseits eine Lilie haltend; Hz. derselbe vor Flug. — Weisert: Lilie. — Weißmann: aus Dreiberg wachsend 3 Lilienstengel; Hz. wachsender Jüngling mit 3 Lilienstengeln zwischen Büffelhörnern. — Welser: Lilie auf Wechselspaltung, auch in 1 und 4; Hz. so belegter Flügel oder Flug. — Wendler: auf Dreiberg 3 Lilienstengel; Hz. dieselben aus Straußfedern ragend. — Westhausen: Lilie; Hz. je eine Lilie im Flug. — Wiech: halbes Pflugeisen und halbe Lilie an Spaltung. — Winkelhofer: im Herzschild Lilien (auch im Schild und auf dem Helm zwischen Büffelhörnern). — Wucherer: aus Mauer wachsender Jude mit Ähren und Lilie; Hz. so zwischen Büffelhörnern. — Würben: Balken, von 6 Lilien beseitet (3, 3). — Zelius: geteilt, unten Lilien; Hz. Lilien zwischen geteiltem Flug. — Zwißler: mit 3 Lilien belegter Schrägbalken; Hz. Lilie.

Linde, Lindenblatt, Lindenzweig; s. auch Seeblatt. Beuren: Lindenblatt mit 2 Stielen (?) (auch zwischen diesen eine Raute). — Bürsten: mit 3 Lindenblättern belegter Schrägbalken; Hz. mit Federn bestecktes Lindenblatt. — Ergenzingen: Lindenzweig aus Teilung wachsend. — [Faulhaber: von Stern überhöhtes Lindenblatt.] — Gerbert: halber Widder mit Lindenzweig. — Gochsen: mit 3 Lindenblättern (auch Kleeblättern) belegter Schrägbalken. — Gornhofen: Lindenstaude von Stern und Hifthorn beseitet. — Grävenitz: im Herzschild ein Lindenzweig; Hz. 2. H. auf solchem Zweig ein Dachs. — Grimm: von Lindenblättern beseiteter Löwe. — Gugger: in 2 und 3 ein Linden(?)zweig. — Haslach: Lindenzweig (?).

— Heinrieth: Hz. mit Lindenblättern behängte Bockshörner. — Hochdorf: Lindenstaude. — Hochstetten: mit 3 Lindenblättern besteckter Ring. — Hohenlohe: Hz. mit Lindenzweigen besteckte Büffelhörner. — Homburg: Hz. mit Lindenblättern bestreuter Flügel. — Hoven: Hz. mit Lindenblättern besteckte gekrönte Säule, davor ein gekrönter Löwe. — Isslinger: Lindenzweig oder Lindenstaude; Hz. Lindenzweig aus Korb wachsend. — Ittendorf: Hz. Mohrenkopf mit Büffelhörnern, verbunden durch mit Lindenblättern behängte Stäbchen. — Laubegg: in Lindenblatt endender erniedrigter Sparren: Laubenberg: 3 schrägrechts gestellte Lindenblätter. — Leiningen: Hz. Lindenstaude. — Lindau: Lindenzweig an einen rechtshalben Adler angeschlossen. — Buchau: Hz. mit Lindenblättern bestreuter Flug. — Maienberg: gekrümmter Lindenzweig auf Dreiberg. — Marbach: Ring im Dreipaß besteckt mit Lindenblättern. — Mettelbach: mit 3 Lindenblättern im Dreipaß besteckter Stern. — Moßberg: in 2 und 3 ein Lindenblatt — Regentsweiler: gestürztes Lindenblatt. — [Schmiechen: Lindenzweig.] — Schönegg: Hz. Mohrenkopf mit Büffelhörnern, und dazwischen gestemmte Lindenstäbe. — Stüdlin: mit 2 Lindenstäben rechtsgeschrägt. — Taube: Lindenstock, beidseits Blatt (auch im Herzschild); Hz. Pfaufedern zwischen Lindenästen, auch so auf 1. oder 2. H. — Trott: Hz. mit Lindenblättern besäter Flügel. — Beringen: Hz. mit Lindenblättern besätes und seitwärts besteckte Schildbrett, eben mit Hahnfedern besetzt. — Vohburg: Hz. außen je mit 4 Lindenstäbchen besetzte Büffelhörner. — Wagner: auf 1. und 2. H. sparrenweise mit Lindenstäben geschrägte Flügel. — Waldauf: auf 2. H. geschlossener mit Lindenblättern (zwischen Zickzackballen) besät. — Wasen: mit Lindenblättern bestreuter Schild, darin ein Storch. — Weiler: Hz. zwei gestürzte Turnierhüte, je mit drei Lindenstäben besteckt. — Westerstetten: Hz. mit Lindenblatt besäter Flügel. — Wildberg: in 2 und 3 Lindenzweig. — Wimpfen: Hz. wachsender Widder mit Kreuz zwischen je mit 5 Lindenstäben besteckten Büffelhörnern. — Winterstetten: Hz. wachsender Mohrenrumpf mit Büffelhörnern und dazwischengestemmte 2 Lindenstäbe. — Witzleben: Hz. in Hutstulp eingesteckte, mit Lindenblättern besetzte Schwertscheiden mit Gurtriemen. — Wolfstein: auf 1. H. zwischen mit Lindenblättern besätem geschlossenen Flug ein verbrechender gekrönter wachsender Löwe. — Wurst: mit 3 abwärtshängenden Lindenblättern belegter Rechtsschrägballen. — Zinsmaister: abgewandt stehend, Vogel und Lindenast. — Zweyer: in bordiertem Schild zwei Lindenäste mit 3 Blatt (2, 1).

Lindenstäbchen. Rechberg: Hz. zangenförmige Hörner, je mit 6 Lindenstäbchen besteckt.

Löffel. Hausen: gekreuzte Löffel (?). — Hofen (Urach): 3 hängende Löffel an Querstange. — Rohrbeck: zwei gekreuzte Löffel. — Rüsell: 3 Löffel auf Dreiberg. — Ulrich: gekrönter wachsender Mann, beidseits 1 Löffel haltend; Hz. Löffel zwischen Flug.

Löwe s. Leopard. [Abele: in 2 und 3 ein Schwertlöwe auf Dreiberg.] — Adelmann: gekr. Löwe; Hz. derselbe wachsend. — Amman v. Borowsky: in 1 und 2 ein Löwe; Hz. 2. H. wachsender Löwe. — [Anhausen: Löwe.] — Aspermont: in 2 und 3. — Bänsch: gekrönter Löwe mit Pfauenwedel (?); Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Bassenheim: geteilt, oben aus der Teilung wachsender Löwe; Hz. wachs. Löwe. — Beauvau de Craon: im 1. und 4. Feld 4 gekrönte Löwen. — Bentheim: in 5 ein gekrönter Löwe; im Herzschild das 2. Feld gespalten, vorn ein Löwe mit 3 Ringen um den Leib, an der Schweifspitze eine Rose, im 3. Feld ein Löwe, im 4. gespaltenen und geteilten Feld oben vorne ein Löwe; Hz. 3. H. wachsender gekrönter Löwe zwischen Pfauschweifen; Schildhalter 2 Löwen. — Bentinck: Hz. 1. H. wachsender Löwe, Schildhalter 2 Löwen, der vordere gekrönt. — Bernhausen: Löwe neben Flügel. — Beroldingen: in 2 und 3 ein Löwe mit Halsband; Hz. 1. H. wachsender Löwe; Schildhalter: Löwen. — Bettringen: geteilt, oben aus der Teilung wachsender gekrönter Löwe. — Bidembach: unter einem Wellenschragen ein schreitender Löwe; Hz. 2. H. wachsender Löwe. — Bismarck: in 2 ein springender Löwe. — Branneck: geteilt mit zwei Leoparden. — Braunenthal: schräggeviert, rechts und links ein Löwe; Hz. gekrönter wachsender Löwe zwischen Flügeln. — Breitschwert: geteilt, oben ein Löwe mit Schwert aus der Teilung wachsend; Hz. der Löwe zwischen Büffelhörnern. — Breuberg: gespalten, vorn ein aufgerichteter gekrönter Löwe, hinten geschacht. — Bröm: gespalten, vorn ein Ritter, hinten ein Löwe. — Brusselle: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. 3. H. wachsender Löwe; Schildhalter: Löwe. — Buch: Löwe mit durchgezogenem Schweif; Hz. stehender Löwe (auf einem Hut?) — Buchen: geteilt, oben wachsender Löwe, unten 3 Balken. — [Buchholz: geteilt, oben Löwe.] — Bünau: in 2 und 3 eine Lilie von einem Löwenkopf überhöht. — Bürsten: gekrönter

Löwe. — Calw: gekrönter Löwe auf Dreiberg stehend; Hz. desgl. — [Camerer: in 2 und 3 auf schrägem Vierberg schreitender Löwe.] — Candel: in 1 und 4 ein Löwe; Hz. wachsender Löwe, einen Rosenstrauß haltend. — Castell: in 2 und 3 des Herzschilds 2 Löwen übereinander. — Castell: in gespaltenem Schild ein stehender Löwe. — Clengel: Hz. zwischen Flügeln ein Löwe eine Glocke haltend. — Colloredo: in 3 gekrönter Löwe, überdeckt durch einen doppelreihig geschachten Schrägrechtsbalken. — Cerap: Hz. 1. H. wachsender Löwe. — Dachau: 7mal geteilter Löwe. — Degenfeld: Löwe als vorderer Schildhalter. — Deschler: in 2 und 3 ein Löwe mit Sonnenblume; Hz. 1. H. Löwe mit Tasche. — Deuring: in 1 und 4 ein Löwe; Hz. 1. H. desgl. mit Zepter. — Dienheim: unter Schildhaupt gekrönter Löwe; Hz. nach vorn gekehrter Löwenrumpf zwischen geteilten Büffelhörnern. — Dietenbach: Löwe hinter Gitter. — Dillen: 2 und 3 geteilt, oben halber Löwe, unten geschacht; Hz. 3. H. wachsender Löwe. — Dillingen: über und unter einem Schrägrechtsbalken zwei der Figur nach schreitende Löwen. — Ditzingen. — Döring: in 2 und 3 gekrönter Löwe; Hz. desgl., mit der linken Vorderpranke eine Palme fassend. — Dotternhausen: Hirschlöwe (Löwe mit Hirschkopf). — Eberstein: gekrönter Löwe. — Eberwein: Löwe (oder Panther) zwei Balken überdeckend. — Eberz: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Echterdingen: halber Löwe (auch Leoparde); Hz. Löwenrumpf oder stehender Löwe. — Ott v. Echterdingen: Löwe, die Brust mit einer 3teiligen Flamme belegt; Hz. der Löwe nach vorn gekehrt sitzend, die Brust mit der Flamme belegt. — Eisengrein: im 2. und 3. geteilten Feld gekrönter Löwe auf Dreiberg, die Teilung überdeckend. — Ellhofen: gekrönter Löwe aus Wellen im linken Schildrand hervorgehend. — Emmingen. — End: ein Löwe; Hz. derselbe wachsend, eine Ente im Rachen. — Eppenberg. — Erbach: als rechter Schildhalter. — Erligheim. — Ewattingen: gespalten, vorn ein Löwe. — Faber: in 2 und 3 Löwenrumpf; Hz. 2. H. desgl. — Feierabend: in 2mal geteiltem Schild ein Löwe; Hz. derselbe wachsend; anderes W.: im Schild ein Löwe mit Granate; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern. — Fischer-Weilersheim: im 1. Feld. — Franquemont: die Schildhalter. — Frederking: in 2 aus dem Unterrand wachsender gekrönter Löwe mit Feder; Hz. 2. H. derselbe zwischen mit Sparren belegten Flügeln. — Frey: über Schildfuß ein Löwe mit Axt. — Friedingen: auf einem Schrägrechtsballen schreitender Löwe. — Frig: Löwe mit Barte. — Fürderer: in geteiltem Schild ein gekrönter Löwe auf Dreiberg; Hz. gekrönter Löwe mit Straußfedern auf der Krone. — Funk: in linksgeschrägtem Schild ein Löwe mit Schwert. — Gerer: in aufsteigender Spitze ein Löwe auf Dreiberg. — Geßler v. Braunegg: in 1 und 4 ein Löwe mit Rosenstengel. — Geyer v. Geyersberg: in 1 und 4 mit schreitendem Löwen belegter Schrägrechtsballen, begleitet von je 2 nach der Teilung gestellten Pfeileisen; Hz. 2. H. Löwenrumpf. — Geyern: geteilt, oben ein aus der Teilung wachsender Löwe. — Gimmi: gespalten und geteilt, hinten Löwe mit Lilie. — Gödelmann: unter einer Spitze ein schreitender Löwe. — Görz: rechts geschrägt, oben schreitender Löwe. — Gollen: in 1 und 4 ein Löwe mit Stern; Hz. mit dem Löwen belegter Flügel; anderes W.: geteilt, unten ein schreitender Löwe mit Stern. — Gesholz: geteilt, oben schreitender Löwe. — Gossolt: gespalten, vorn am Spalt halber Löwe, hinten 5mal rechts geschrägt. — Gouler: in 2 und 3 ein Löwe mit Schwert; Hz. 2. H. derselbe wachsend. — Grävenitz: 2 und 3 geteilt, oben wachsender gekrönter Löwe; Hz. 3. H. desgl. — Gramm: in 1 und 4 ein Löwe mit Kranz; Hz. desgl. wachsend. — Grimm: von Lindenblättern begleiteter Löwe; Hz. Löwenrumpf. — Grueb: in 1 und 4 ein Löwe mit Ähre; Hz. desgl. — Grundherr: gekrönter halber Löwe; Hz. derselbe aus Wulst wachsend. — Gundershofen: ein mit schreitendem Löwen belegter Balken über 3facher Spaltung. — Haller: 2 und 3 geteilt, unten schreitender Löwe. — Hardeck: 1 gespalten, vorn Löwe eine Säule anfassend. — Haner: Löwe mit 2 über dem Bauch gekreuzten Karsten (?). — [Hauff: Löwe mit Stein; Hz. so wachsender Löwe.] — Hausach. — Hausen. — Hedingen: gekrönter Löwe aus Dreiberg wachsend; Hz. desgl. — Heespen: in 2 und 3 ein nach vorn gekehrter gekrönter Löwe mit 8strahligem Stern. — Heffels: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. derselbe mit Kleestengel zwischen Flug. — Hegelin: in 1 und 4 ein gekrönter Löwe mit Straußenfeder (?). — Hemmingen: Löwe aus Dreiberg wachsend; Hz. wachsender gekrönter Löwe. — Henzler: in 1 und 4 ein Löwe mit Lilie; Hz. 1. H. desgl. — Hertenstein: Hz. 1. H. wachsender Löwe mit Stern. — Hessenheim: über Balken ein schreitender Löwe; Hz. 1. H. wachsender Löwe. — Heuchelin: Hz. wachsender Löwe zwischen Büffelhörnern. — de Heures: Löwe in

Eisenhutsee; Hz. wachsender Löwe. — Herrlinger: in 2 und 3 ein Löwe, einen Pfauschweif haltend; Hz. derselbe mit einem Einhorn den Pfauschweif emporhaltend. — Himberger: Hz. Lëwe mit Stern. — Höffer: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. zwischen Flügeln ein Löwe 2 Sterne und einen Mond haltend. — Höfingen: gekrönter Löwe (auch Leoparde); Hz. derselbe wachsend. — Hofer: unter Schildhaupt; Hz. Löwe mit Schlange. — Hohenberg: in 1 und 3 gekrönter Löwe; Hz. desgl. Anderes Wappen: in geteiltem Schild 2 Löwen; Hz. gekrönter Löwe wachsend. — Hoheneck: Löwe mit Becher; oder: der Löwe aus dem Hinterrand wachsend. — Hohenlohe: Hz. 1. H. gekrönter Löwe wachsend, 3. H. sitzend zwischen Büffelhörnern. — Holland: in geviertem Schild 2 zugewendete Löwen auf Berg; Hz. wachsender Löwe auf Wulst. — Holzing: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. wachsender Löwe zwischen Büffelhörnern. — Holzingen: Löwe; Hz. wachsender Löwe zwischen Büffelhörnern. — Holzwart: Hz. sitzender Löwe. — Honau: geteilt, oben ein schreitender Löwe. — Honhart. — Hoven: gekrönter Löwe; Hz. vor gekrönter Säule der Löwe auf Wulst. — Hummel: Löwe eine gestürzte Sense (?) in den Vorderpranken; in der rechten Oberecke eine Hummel (Biene); Hz. wachsender Löwe zwischen Büffelhörnern, in den Mündungen Hummeln — [Hungar v. L.: aus Mauerteilung wachsender Löwe mit Pfeil.] — Hyrus: 2 und 3 von zwei schreitenden Löwen geteilt; Hz. wachsender Löwe, einen Hut mit 6 Straußfedern vor sich haltend. — Iggingen: rechts geschrägt, oben schreitender Löwe. — Immendingen: geteilt, oben ein aus der Teilung wachsender Löwe; Hz. wachsender Löwe. — Im Thurn: abgerissener Löwenkopf; Hz. desgl. — Inn- und Knyphausen: in gespaltenem Herzschild, sowie in 1 und 4 ein Löwe; Hz. desgl. zwischen Flügeln. — Kahlden: Löwenkopf; Hz. desgl. — Kaible: 2 Löwen als Schildhalter. — Katzenelnbogen: Löwe; Hz. derselbe in einem Kreis auf geschlossenem Flug. — Kellenbach: geteilt, oben ein schreitender Löwe. — Keller: geteilt, unten liegender Löwe; Hz. Adler- und Löwenkopf zugewendet. — Kerner: in rechts geschräglem, unten dreimal geteiltem Schild ein Löwe; Hz. Löwenrumpf mit Rübe (?). — Kessel. — Kitzi: gekrönter links gerichteter Löwe. — Klingen: gekrönter Löwe von Schindeln umgeben; Hz. wachsender gekrönter Löwe mit pfaufederbestecktem Halskamm. — Klingenfels: über Teilung, bzw. in einem Schildhaupt, ein schreitender Löwe. — Kobold: Löwe mit Halsband, einen Ast erklimmend?; Hz. Löwe wachsend mit Ast, oder: der Löwe ohne Ast; Hz. Löwe zwischen Büffelhörnern. — Kölderer: in 2 und 3 ein Löwe. — Krafft: ebenso. — Kuen: im 1. und 4. geteilten Feld ein linksschreitender Löwe. — Kürn: gespalten, vorn gekrönter Löwe; Hz. gekrönter Löwenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Kuppingen: gespalten, vorn ein Hund oder Löwe. — Kyburg: Schrägrechtsbalken zwischen zwei schreitenden Löwen. — Laimingen: in 2 und 3 ein Löwe hinter Gitter; Hz. 2. H. so belegtes Schirmbrett. — Laimnau: halber Löwe oder Rüde. — Landfried: gekrönter Löwe 2 Schräglinksbalken überdeckend; Hz. der Löwe wachsend. — Landsee: Hz. wachsender Löwe mit Pfeil. — [Langenburg: auf Rautenteilung schreitender Löwe.] — Lanken: geteilt, oben wachsender Löwe, unten 3 Sterne. — Leimberg: Löwe mit Hut auf dem Kopf. — Leiningen: altes Wappen. — Leo: Löwe mit Schwert aus einem Balken wachsend; Hz. der Löwe wachsend. — Lodron: gekrönter Löwe; Hz. desgl. — Löffler: mit 3 Sternen belegter Schrägrechtsbalken zwischen 2 Löwen mit Stab (?). — Löw: in 1 und 4 ein Löwe mit Halsband, in 2 und 3 ein mit schreitendem Löwen belegter Balken; Hz. wachsender Löwe mit Halsband bzw. gekrönter Löwe zwischen Büffelhörnern. — Löwenstein: gekrönter Löwe stehend auf Dreiberg; Hz. desgl. oder gestürzte Fische; im jetzigen W. in 1 der Löwe auf Drei- oder Vierberg, in 2 ein aufgerichteter nicht gekrönter Löwe. — Löwenstern: in 1 ein links aufgerichteter Löwe mit Schwert, 4 geteilt, oben wachsender Löwe mit Fähnchen (?); Hz. wachsender doppelschweifiger Löwe mit Schwert. — Löwenthal: stehender Löwe. — Löwer: in 1 und 4 gekrönter Löwe; Hz. desgl. sitzend zwischen Flügeln. — Lomersheim: aufgerichteter Löwe oder Hund. — Ludwig: in 4 ein Löwe. — Lützelburg: gekörnter Löwe; Hz. desgl. wachsend. — Lutz: gekrönter Löwe in gestürztem Sparren; Hz. der Löwe wachsend zwischen Flügeln. — Maldeghem: Schildhalter. — Mannlich: geteilt, oben wachsender Löwe; Hz. desgl. — Markdorf: stehender Löwe. — Maßler: in 1 und 4; Hz. 2. H. wachsender Löwe mit Sonnenblume. — Mayer: Hz. wachsender gekrönter Löwe mit Schwert. — Merkingen: Löwe oder Hund neben linkshalbem Adler. — Merklingen: schreitender oder aufgerichteter Löwe (oder Hund oder Wolf). — Merlau: Hz. wachsender gekrönter Löwe zwischen Flligeln. — Merz: in 2 und 3 gekrönter Löwe mit Ast (?). — Metz v. Thalheim: Löwe mit Beil; Hz. desgl. wachsend. — Milkan:

gekrönter Löwe mit Stab; Hz. desgl. wachsend. — Molitor: in 2 und 3 gekrönter Löwe mit halbem Rad. — Montgelas: Hz. 4. H. wachsender Löwe. — Montmartin: 2 Löwen als Schildhalter. — Mülinen: Hz. 2. H. Löwenrumpf mit Kamm, von Pfaufedern besteckt, hinter dem Schild gekreuzte Fahnen mit gekröntem Löwen. — Müller: Löwe mit Stein oder Kugel; Hz. desgl. wachsend. — Münch: in 2 und 3 ein gekrönter Löwe; Hz. 3. H. gekrönter Löwe wachsend mit Eichenzweig. — Münchingen: gekrönter Löwe; Hz. desgl. wachsend. — Münkheim: in einem Kahn 2 abgewendete wachsende Löwen bzw. Löwenköpfe bzw. Vorder- und Hinterteil des Kahns in Löwenköpfe endend. — Muschgay: in rechts geschrägtem Schild ein links aufgerichteter Löwe; Hz. verkröpfter Löwe, gekrönt, auf der Krone eine platzende Granate. — Myler v. Ehrenbach: im Herzschild ein wachsender vorwärtssehender Löwe mit zwei über dem Kopf gekreuzten Äxten; Hz. desgl. — Nachtrab: 1. H. Löwe mit Schwert. — Nassau: auf steinbesätem Schild ein aufrechter Löwe. — Nenningen: (gespalten), vorn Löwe. — [Neuberg: sitzender Löwe.] — Neubronner: kleiner sitzender Löwe auf Brunnensäule; Hz. wachsender Löwe mit Palmzweig; oder: so in 1 und 4; Hz. wachsender Löwe mit Hufeisen. — Neuhausen: auf verstümmeltem Schrägbalken reitender Löwe; Hz. desgl. — Otinger: von Mauer geteilt, oben wachsender Löwe mit halbem Rad; so auf Helm. — Ontz: Hz. wachsender Löwe zwischen Flug. — Orth: Löwe mit Becher; Hz. so zwischen geschl. Flug verbrechend; anderes W.: Löwe mit Pfeil, so wachsend auf 1. H. — Ow: geteilt, schreitender Löwe. — Palm: in 1 und 4, Löwe auf Dreiberg, 2 Löwen als Schildhalter. — Pancug: in Spitze Löwe auf Boden, wachsend auf H. — Paumgarten: geteilt und unten rechtsgeschrägt von linksgewandtem Löwen überdeckt, auf 2. H. wachsender Löwe zwischen Büffelhörnern. — Peronsa: gekrönter Löwe, derselbe wachsend auf H. — Pfister: in 1 und 4 Löwe in geteiltem Feld. — Pöllnitz: im 1. und 4. steinbesäten Feld ein Löwe. — Pomer: über zweimal geteiltem Schild ein Löwe; Hz. wachsender Löwe. — Racknitz: im Herzschild feuerspeiender gekr. Löwe, so wachsend und federbesteckt auf 2. H. — Ramschwang: zwei gekr. Löwen übereinander. — Raßler: in 2 und 3 geteilt, oben zwei zugewandte Löwenrümpfe; Hz. wachsender Löwe. — Ravensburg: schreitender Leopard (?), auch über Stern. — Rechberg: zwei abgewandte Löwen (mit verschränkten Schweifen), auch auf 3. H. sitzender Löwe neben mit 3 Löwen belegter Standarte (auch 2 Löwen widersehend als Schildhalter). — Reich v. R.: Hz. gekr. Löwenrumpf. — Rems: gespalten, vorn gekr. Leopard. — Reutenhalden: linkssehender Löwe. — Reuttner: gespalten, hinten, Löwe mit Standarte. — Richtenberg: in geteiltem Schild ein gekrönter Löwe, so wachsend (mit Federbusch) auf H. — Ried: über mehrgeteiltem Schild ein gekr. Löwe. — Rieth: aufgerichteter Löwe (?) oder Hund (?). — Rimanorzy: neben Spitze in 2 und 3, Löwe mit Schwert und Ähren (?), so wachsend auf 1. H. und 2 Löwen als Schildhalter. — Rom: in 2 auf Sockel ein Löwe; Hz. wachsender Löwe. — Ronsberg: gekr. Löwe. — Rosenbach: über Teilung wachs. Löwe, so auf H. zwischen Büffelhörnern. — Rudmersbach: gespalten, hinten Löwe mit flammendem Herz, so auf 2. H. — Rühle: Hz. wachsender Löwe mit Palmzweig zwischen Flug. — Rust: 3 gekr. abgerissene Löwenrümpfe. — Rutland: zwei widersehende Löwen als Schildhalter. — Saint-André: gespalten, vorn ein Löwe und 2 Löwen als Schildhalter. — Salm: in 2 auf geschindeltem, in 3 auf mehrgeteiltem Feld und in 4 ein Löwe. — Sanzenbach: Löwe schreitend auf Balken und wachsend auf H. — Sarntheim: in 1 und 4 in überhöhtem (?) Balken ein schreitender Löwe. — Schallenberg: in gekr. Herzschild über Teilung ein gekrönter wachsender Löwe, so auf 2. Helm im Visier (zugewandt). — Scheffau: 2 im Schiff durch Mast getrennte abgewendete Löwen. — Scheffer: über eingebogenem Sparren zwei Löwenrümpfe im Visier. — Schellenberg: in 2 und 3 und auf 2. H. je ein Löwenrumpf. — Schertl: Löwe sitzend im Visier mit Schlüssel und Lilienbaum (?). — Schlick: in 2 und 3, Löwe mit Kirche, im Herzschild zwei einer Säule zugew. Löwen, auf 2. H. sitzend im Visier mit Bomben (?) auf 3. H. wachsender Löwe mit Kirche zwischen geschl. Flug. — Schmid v. S.: über Teilung ein wachs. Löwe mit Ast, so auf H. [oder: in 1 und 4 Löwe auf Felsen mit Fahne]. — Schmitlapp: im Schild und auf H. sitzender Löwe im Visier zwischen aufsteigender Schweifgabel (?). — Schmidt v. M.: in 1 gekr. Löwe; Hz. wachsend vor get. Flug. — Schönberg v. St.: in 2 und 3 ein Löwe, 2. H. wachsender Löwe. — Schönborn: geteilt, oben ein schreitender Löwe; Hz. sitzender Löwe zwischen Büffelhörnern. — Schütz-Pflummern: 2. H. wachs. Löwe mit Lilie. — Schütz: geteilt, unten ein schreitender Löwe. — Schultheiß: Löwe, von 3 Sternen bewinkelt; Hz. wachsender Löwe. — Schussenried: Löwe; Hz. Löwenrumpf mit

Pfauenkamm. — Schwabsberg: Löwe und Hirschstange. — Schwarzburg: gekr. Löwe; Hz. wachs. Löwe mit Pfauenkrone. — Schweinsberg: geteilt, oben schreitender Löwe. — Seidenberg: gespalten, hinten ein aufrechter Löwe; Hz. derselbe wachsend mit Schwert. — Selchow: gespalten, hinten Löwe; Hz. wachsender Löwe. — Senger: in 2 und 3 ein aufgerichteter Löwe. — Simolin: als linker Schildhalter ein Löwe. — Solms: 9feldrig, in 3 und 8 (und im geschindelten Herzschild) ein Löwe. — Spaur: Löwe mit Doppelbecher; Hz. so wachsend. — Spittler: Löwe, Schwert und Wage haltend, oder in 1 und 1 ein Schwertlöwe, so wachsend auf H. — Sponneck: in 1 und 4 und wachsend auf 1. H. ein gekr. Löwe. — Starkloff: gespalten, vorn gekr. Löwe. — Staufeneck: aufr. Löwe, auch zwischen zwei Lilien. — Stauffen [schreitender Löwe: Hohenstauffen]: ein stehender Löwe. — Stauffenberg (Schenk): ein Balken zwischen zwei schreitenden Löwen. — Stöbenhaber: gesp., vorn Löwe [Einhorn]. — Stedingk: unten 3mal geteilt, oben wachsender Löwe, so auf H. — Steffelin: in 2 und 3, Löwe mit Käule auf Dreiberg, derselbe wachsend auf 2. H. — Steiger: geteilt und oben gespalten, hinten ein sitzender Löwe mit Flügeln statt Pranken. — Sternberg: (10feldrig) in 1 und 3 ein mit Turnierkragen belegter Löwe, in 4 ein gekr Löwe, in 8 auf kreuzbesätem Schild ein mit Turnierkragen belegter Löwe. — Steudlin: in 2 und 3 ein Löwe; Hz. wachsender Löwe mit Ast. — Stöffeln: ein Löwe; Hz. wachl. Löwe — Strack v. W.: Löwe; Hz. wachs. Löwe. — Stumpe: auf 2. H. wachs. Löwe (oder Bär?). — Sulgen: Löwe an einer Säule. — Sulz: Löwenrumpf über oder neben einem Sparren — Tänzel: in 2 und 3 ein Löwe, auf 2. H. federnbesteckter wachsender Löwe. — Tafel: zwei zugewandte Löwen eine Gesetztafel haltend. — Tannenfels: Löwe. — Taubenheim: gespalten, hinten Löwe; Hz. wachs. gekr. Löwe. — Tezerklas-Tilly: gekr., mit oder ohne Schild belegter Löwe; Hz. oder 1. H. ein Löwe, wachsend zwischen geschlossenem Flug, oder: [Schildhalter 2 Löwen, erster mit Löwenstandarte]. — Teck: [alt, ein Löwe]; Herzog: gespalten, hinten 3 schreitende Löwen (als Schildhalter — ein- oder beidseitig — Löwe). — Decktinsel: ein Löwe. — Teller: geteilt, oben wachsender Löwe im Visier zwei Teller haltend; Hz. Löwe wachsend im Visier zwischen überget. Büffelhörnern. — Tettinger: in 1 und 4 wachsender Löwe im Visier, so auf H. zwei Schwerter abwärts oder zwei Rautenstäbe aufwärts stemmend. — Teuffenbach: in 2 und 3 ein gekrönter Löwe, auf 2. H. derselbe zwischen je mit Rautenstab belegtem Flug. — Thumm: geteilt, oben ein schreitender Löwe; Hz. Löwe wachsend zwischen überget. Flug. — Thurn u. V.: in 2 (und 3) ein gekr. Löwe, so wachsend auf 3. H. — Thurn-Taxis: geviert: in 1 wiedergeviert von 3 Löwen und Wecken, in 3 resp. 1 Schrägbalken von 4 Löwen begleitet, in 2 und 3 über mehrfach geteiltem Schild ein Löwe: Herzschild: in 2, 3 und 6 ein gekr. Löwe (Schildhalter 2 Löwen). — Tizzingen: ein Löwe. — Töbler: geteilt, oben ein wachsender Löwe; Hz. derselbe. — Toggenburg: in 2 und 3 je halber Adler und halber Löwe abgewendet (am Spalt). — Tollnay d. G.: Löwe mit Palme (?); Hz. wachsender Schwertlöwe. — Trautmannsdorf: auf 4. H. ein stehender gekr. Löwe. — Treutwein: Löwe mit Traube; Hz. so wachsend. — Trost: ein Löwe. — Truchseß-Rohrdorf: drei Löwen übereinander. — Dübelsheim: ein aufrecht. gekr. Löwe; Hz. zwei zugewandte Löwen auf Flug. — Türkheim-Altdorf: in 1 und 4 ein Löwe; Hz. wachsender Löwe auf 1. H. — Twinger: (über linksgeschrägtem Schild) ein Löwe mit Eisenstück (?), derselbe wachsend auf H. — Uebelin: geteilt, hinten ein Löwe. — Ulm: in 3 geteilt, oben ein schreitender Löwe; Hz. 1. gekr. H. ein wachsender, mit 3 Pfaufedern besteckter Löwe; rechte Standarte: von Löwe und Schach get. — Unold: ein Löwe mit Ring (?); Hz. wachsender Löwe mit Ring (?). — Unsinn: rechtsgeschrägt, oben ein Löwe. — Urach: geteilt, oben ein schreitender Löwe (auch wachsender Löwe). — Urach: über einem Wolkenschrägbalken ein Löwe. — Urach (neu): ein Löwe. — Urach: gespalten, hinten 3 Löwen. — Uxkull: in 1 und 4 Löwe mit Hammer (?); so wachsend auf 2. H., oder in 1 und 4 gekrönter Löwe mit Hellebarde, so auf 3. H. — Vaihingen: ein Löwe auf Vierberg; Hz. gekr. Löwenrumpf. — Veldenz: ein Löwe. — Veßler: Hz. ein wachsender Löwe. — Besten: in 1 und 4 geteilt, oben ein Löwe. — Vicari: in 1 ein Löwe. — Vietz. ein Löwe mit Reichsapfel; Hz. derselbe wachsend zwischen Hörnern. — Villinger: in 2 und 3 ein gekr. Löwe, auf 2. H. wachsend. — Villinger: gespalten, hinten ein Löwe; Hz. sitzender Löwe in Federbusch. — Vincenti: in Spitzenschnitt gespalten, darauf ein Löwe; Hz. wachsender Löwe aus überget. Flug. — Vischäß: Hz. wachsender Löwe mit Fisch. — Vöhlin v. Frkh.: in 1 und 1 gespalten, hinten ein Löwe; Hz. halber Löwe aus geschlossenem Flug vorbrechend. —

Vohdin: gespalten, vorn geteilt, unten wachsender Löwe über Dreiberg. — Voithenberg: in 1 ein auf Schrägstufen schreitender Löwe mit Sense. — Wächter: in 2 und 3 Löwe mit Wage und Schwert. — Wagner: Löwe mit Rad, so wachsend auf H., auch so über geschrägtem Schild. — Wagner v. Frommenhausen: von bienenbelegten Leisten geteilt, oben wachs. gekr. Löwe mit Rad; Hz. derselbe zwischen offenem, mit Rad und Schweif überdecktem Flug. — Wagner v. Wagenburg: im Herzschild ein Löwe mit Rad auf Grund, derselbe wachsend auf 2. H. — Waibel: 1 und 4 geteilt, je mit einem Löwen überdeckt; Hz. Löwe auf 1. H. — Waldburg: 3 Löwen übereinander, oder so in 2 und 3 oder in 1 und 4; oder 3 Schilde (Wurzach): im 2. unter Schildhaupt und Reichsapfel 3 Löwen. — Waldeck: ein Löwe oder in geteiltem Schild ein Schwertlöwe; Hz. ein Löwe oder Schwertlöwe zwischen offenem oder übergel. Flug. — Waldeck (Fürstl.): gespalten, vorn in 2 und 3 ein gekrönter Löwe. — Walderndorf: ein geteilter und gekrönter Löwe; Hz. so auf zwei Flügeln. — Waldkirch: gekrönter Löwe in geteiltem Schild. — Waldstein: geviert, je ein Löwe. — Wallau: ein Löwe auf 3. H. — Wallhausen: ein Löwe in geteiltem Schild. — Walter: geteilt, oben ein schreitender Löwe mit 3 Klee; Hz. ein wachsender Löwe im Visier beidseits 3 Klee stemmend. — [Walther: auf Dreiberg aufgerichteter gekrönter Löwe 3 Blumen haltend; Hz. derselbe wachs. zwischen Büffelhörnern, oder geteilt, oben schreitender Löwe.] — Wangen: geviert je ein Löwe, oder in 1 und 4, und in 2 und 3 geschindelt, je ein Löwe, 1. H. wachs. Löwe mit federbesteckter Krone. — Wanger: über geschrägtem Schild ein aufrechter Löwe mit Rad. — Wartenberg: ein Löwe; Hz. wachsender Löwe mit Kamm. — Watter: Hz. ein wachsender Löwe. — Weber: ein Löwe. — Webershaimb: 2 und 3 geteilt, oben ein schreitender Löwe, auf 2. H. wachsend. — [Weegmann: gespalten, hinten ein Schwertlöwe.] — Weilhmann: Andreaskreuz beidseits von einem aufrechten zugew. Löwen bewinkelt; Hz. Löwe wachsend zwischen offenem Flug. — Weinhard: ein Löwe mit Faßdaube (?); Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern, oder ein aufger. Löwe auf Dreiberg, vorn von 2 Sternen begleitet; Hz. ein aufger. Löwe zwischen Büffelhörnern, oder Leopard an Rebstock auf Dreiberg. — [Weinmann (Lindau): ein Löwe.] — Weiß: auf geschrägtem Dreiberg (über Schach) ein schreitender Löwe mit Blume, so wachsend auf H. — Weiß v. F.: geteilt und von Löwe überdeckt; Hz. wachsender Löwe zwischen Fächer (?). — Wellendingen: geteilt, oben ein schreitender Löwe. — Welsperg: in 1 und 4 ein Löwe auf Dreiberg, auf 1. H. ein Löwe auf einem Flügel. — Welz: Hz. wachsender Löwe eine Kugel haltend. — Wernitzhausen: Schrägbalken von Löwe überdeckt. — Wiesenbach: ein gekrönter Löwe. — Withart: gespalten, vorn gekr. Löwe. — Wildenfels: gesp. halber Vorderlöwe am Spalt. — Wildenholz: geteilt, mit Löwe überdeckt; Hz. wachs. und get. Löwe oder gekr. Löwenrumpf. — Wildenstein: ein Löwe. — Winkelhofer: in 1 und 4 ein Löwe. — Winterstetten (alt): 3 Löwen übereinander. — Wissenbach: gespalten, vorn ein aufger. Löwe. — Wittgenstein: 1 und 4 ein Löwe. — Wolfstein: zwei schreitende Löwen übereinander, 1. H. wachsender Löwe zwischen Flug. — Wüst: ein Schwertlöwe auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend. — Zech: gesp., hinten ein Löwe; Hz. wachsender Löwe. — Zeppelin: in 2 und 3 ein Löwe, auf 3. H. ein wachsender Löwe. — Zimmern: ein Löwe mit Hellebarte. — Zipplingen: von Ast und Löwe gespalten. — Zweibrücken: ein mit Turnierkragen belegter Löwe; Hz. wachsender Löwe zwischen Federbüschen (?). — Zweifel: geteilt, oben ein Löwe; Hz. ein wachsender Löwe. — Zwierlein: als Schildhalter zwei Löwen.

Löwenpranken. Gamerschwang: Löwenpranken im Dreipaß; Hz. dsgl. auf Schirmbrett (?). — Gebel: 3 Löwenpranken quer übereinander; Hz. 2 dsgl. einen Becher haltend. — Gleich: 2 senkrecht gestellte abgewendete Löwenpranken. — Hübschlin: geteilt von 2 Löwenpranken (oder Menschenarmen). — Kielmann: im 1. und 4. gespaltenen Feld 2 Löwenpranken, an einer Kette einen Würfel tragend; Hz. 1. H. wachsender Löwe.

Luchs. Ackermann: in 3; Hz. 1. H. zwischen Flug. — Ausin: im 1. Feld zwei schreitende Luchse übereinander.

Maiglocken. Hopfach: mit 3 Maiglocken belegter Schräglinksbalken; Hz. so belegter Sparren auf Flügel. — Mayer: in 1 und 4 Maiglocken auf Berg. — Mayersbach: Sparren oben von zwei Maiglockenstengeln beseitet; Hz. Maiglockenstaude zwischen Büffelhörnern. — Westerholt: auf 1. H. Maiglocken.

Mandelkern. Kurz (Gmünd): auch 3 Mandelkern (?); Hz. so belegter Flügel.

Mann. Ackermann: im Herzschild ein Mann mit Füllhorn. — Batz: gespalten, vorn ein Mann auf Dornenfeld, mit Stab und Bibel. — Baur: in 1 und 4 ein Mann (Bauer) mit Wage; Hz. Mannsrumpf mit Sichel. — Brand: Mann ohne Beine oder wachsender Mann mit Fackeln. — Ehinger: Hz. wachsender Mann einen Stab mit beiden Händen schrägrechts haltend. — Fischer: Hz. 1. Hz. wachsender Mann mit Angel und Siegelring. — Forstner: in 2 und 3 ein links gekehrter, aus dem unteren Schildrand wachsender Mann (Förster) mit gegen einen Baum erhobener Axt. — Frank: oben gespalten, vorn halbe Hündin, hinten ein wachsender Mann mit Lanze und Schild. — Fürderer: Hz. aus einem Kissen (?) wachsender Mann mit Pilgerstäben. — Grueb: in 2 und 3 ein wachsender Mann mit Ähre. — Gutthäter: aus Mauer wachsender Mann mit Hellebarde; Hz. der Mann wachsend. — Hausen (Renquishausen): Hz. wachs. Mann mit Mohnstengeln. — Hegelin: Hz. zw. Büffelhörnern ein gekrönter Mann wachsend. — Helmbund: Hz. wachsender Mann mit Helm, die Arme emporhaltend. — Hipp: Mann mit Bütte (Weingärtner?); anderes Wappen: in 2 und 3 ein Mann (Jäger?) mit Köcher und Pfeil. — Hölnstein: Hz. wachs. Mann (?) mit 2 Kugeln. — Kühhorn: Hz. wachsender Mann mit Trink(?)hörnern. — Kurz v. Gärtringen: im 2. und 3. geteilten Feld ein Mann mit Hirschstange. — Linkersdorf: Hz. wachsender Mann mit einer Tulpe; anderes Wappen: Hz. wachsender Mann mit 2 Tulpen zwischen Büffelhörnern. — Mangold: Hz. wachsender Mann mit Mangoldblatt. — Olnhausen: Hz. wachsender Mann zwischen Büffelhörnern eine Schlange (oder Aal?) haltend. — Pettenkofer: in 2 und 3 gespaltener wachsender Mann; Hz. so zwischen Büffelhörnern. — Plattenhart: wachsender Mann beidseits Seeblätter haltend; Hz. derselbe mit Spitzhut zwischen Büffelhörnern. — Raßler: auf 2. H. gespaltener wachsender Mann, mit gespaltener Fahne und Ast. — Reichenbach: in 1 und 4, über Teilung wachsender Mann mit Schwert. — Reihing: Hz. bartstreichender wachsender Mann mit Mütze. — Reutlingen: (wachsender) Mann mit Axt (auch auf der Schulter). — [Schmid v. S.: Hz. wachsender Mann mit Hammer zwischen Büffelhörnern.] — Schnitzer: auf Boden stehender Mann mit Messer; Hz. derselbe wachs. — Schönhammer: zwischen Büffelhörnern ein bemützter Mann mit Hammer. — Schorer: in 1 und 4, wachsender Mann auf Dreiberg mit Schaufel auf Schulter, so auf 1. H. — Schütz v. Pz.: Hz. Mann mit Pfeil. — [Sittmann: gespalten, vorn geteilt, oben Mann mit Schwert.] — Stockmayer: in 1 und 4 und auf dem Helm, wachsender Mann mit 3 Ähren und Stab. — Stumpf v. S.: Hz. aus Turm wachsender gewappneter Mann (Krieger), Stein werfend. — Süßkind: auf 2. H. wachsender Mann zwischen Büffelhörnern. — Sulz: eine Figur (Pilger?) mit Pilgerstab (?). — Tafinger: ein Schild oder in geteiltem Schild, oben, aus Wolken wachsender gespaltener Mann mit zwei Pfeilen; Hz. derselbe. — Tann: Hz. wachsender Mann mit Karst auf Schulter. — Taxis: Hz. gespaltener wachsender Mann mit Posthorn und Federmütze. — Traub: Hz. gespaltener wachs. Mann mit 2 Trauben. — Tretsch: Hz. wachsender Mann mit Meßstab. — Trochtelfinger: Hz. wachsender Mann. — Tuefferd: aus linker Flanke vorstehender Mann mit Beil; Hz. wachsender Mann mit Beil. — Ulmer: gekrönter Mann mit Harfe. — Ulrich: gekrönter Mann, beidseits einen Löffel haltend. — Ulßheimer: Hz. wachsender Mann Anker mit Schlange haltend: Unfried: Hz. Knappe mit Hellebarde. — Ungelter: wachsender bartstreichender (?) Mann in Hut oder Mütze, so in 2 und 3; Hz. solcher Mann zwischen schildfarbenem Flug. — Urkhauff: in 1 und 4 Mann mit Keule (?) und Mütze. — Uschalk: wachsender Mann auf Dreiberg, mit Stielrose. — Uttenhofen: Hz. wachsender Mann zwischen Flug, mit federbesteckter Mütze. — Veielmann: rechtsgeschrägt und mit halbem Mann, Veilchen haltend, bedeckt; Hz. derselbe. — Vischer-Ihingen: Hz. wachsender Mann mit Fischbär (in verschiedener Stellung), auch (im Schild) ein angelnder Fischer am Ufer sitzend. — [Vogelmann: halber Mann am Spalt, auf Kugel, Pfeil haltend; Hz. wachsender Mann mit Falke. — Vogt: wachsender Mann mit Schwert; Hz. so zwischen Büffelhörner. — Vogtherr: wachsender Mann, zwei Lilienstäbe haltend; Hz. dsgl. — Volland: Hz. wachsender Mann mit Schenkenbecher. — Volmar: Hz. wachsender gespaltener Mann mit Schwert und Mond (auch Fisch!), auch so auf 1. und 3. H. zugewandt. — Volz: Hz. wachsender Winzer mit Messer und Traube (auch bekränzt). — Voyth: Hz. wachsender Mann. — Wacker: Hz. wachsender Mann mit 3 Stielrosen (?). — Wacker (Ulm): Hz. wachsender Mann mit Salbenbüchse. — Wagemann: in 1 und 4 wachsender Mann mit aufstechendem Pfeil; Hz. derselbe zwischen Flug. — Wagenmann: Hz. wachsender Mann

mit Wage. — Wagner: Hz. wachsender Mann mit Zielrose. — [Wagner: Hz. wachsender Mann mit Lilie.] — [Wagner: Hz. wachsender Mann mit Palme.] — [Walther: auf 2. H. wachsender Mann mit Fahne und Palmzweig.] — Wanner: aus Boden wachsender Mann in Spitzhut, 3 Halme und eine Wanne haltend; Hz. derselbe. — Wartenberg (Kolb): wachsender gespaltener Mann mit Kolben und Spitzmütze. — Wechsler: halber Mann in spitzer Mütze mit Geldbeutel und Münze, oder geteilt oben derselbe; Hz. so zwischen Büffelhörnern. — Wegmann: aus Dreiberg wachsender Mann mit Wagjoch; Hz. derselbe auf Wulst. — Weidmann: Hz. gevierter wachsender gekrönter Mann, beidseits Pfeil haltend. — Weidenkopf: wachsender Mann mit geschulterter Axt und Federhut. — Weigelin: Hz. wachsender Mann mit Weberschiff. — Weinbach: auf 1. H. wachsender Mann mit Weinstock zwischen Flug. — Weinlein: Hz. zwischen geteiltem Flug ein Mann, beidseits den Flug mit einem Rebmesser überdeckend. — Weinmann: auf Wechselteilung ein Mann oder Winzer auf Dreiberg ein Rebmesser haltend; Hz. der wachsende Mann zwischen Büffelhörnern. — Weinmar: Hz. wachsender Mann mit Rebmesser und Traube. — Wein und Brot: Hz. wachsender Mann mit 3 Ähren. — Weißmann: Hz. wachsender Mann mit 3 Lilienstängel, zwischen Büffelhörnern; anderes Wappen: Hz. wachsender Mann mit Hut in der Hand. — [Weitmann: Hz. Bogenschütze.] — Welsch: Hz. wachsender gespaltener Mann in gespaltener Mütze 3 Mohn- oder Maiskolben (Welschkorn) haltend. — Wern: geteilt, oben aus Wechselspalt wachsender Mann mit Pfeil; Hz. derselbe gespalten zwischen geteilten Büffelhörnern. — Wertwein: Mann mit Schwert und Wage; so wachsend auf H., auch so zwischen Büffelhörnern. — Wickh: wachsender Mann mit Mütze und Kolbenstab. — Widenmayer: Mann beidseits Stern hochhaltend; Hz. so wachsender Mann. — Widmann: Hz. geschrägter wachsender Mann mit Hut und Federbusch zwischen gewundenen, mit Weinblatt besteckten Büffelhörnern. — Wiech: Hz. gespalt. wachsender Mann. — Wuest: Hz. wachs. gesp. Mann in Mütze mit Hellebarte und Stern. — Wundt-Wd.: Hz. wachs. Mann in Mütze, beidseits eine Teigwalze haltend. — Wurmlingen: Hz. wachs. Mann mit Streitkolben auf der Schulter. — Zweig: Hz. gesp. wachs. Mann mit Palmzweig. — Zwerger: aus Dreiberg wachs. Zwerg mit Stein (?), in eingebogener, Doppeladler zerspaltender Spitze; Hz. der Zwerg zwischen Flug.

Mannlöwe. Hall.

Mannsbein. Amman in Ulm. — Dietenheim: im Schild und auf dem Helm zwei gespornte gestreckte Mannsbeine. Anderes Wappen: ungesporntes gebogenes Bein. — Flieher. — Regendank: Hz. gespornte aufrechtes Mannsbein. — Onz v. L.: Mannsbein mit Sporn von 6 Kugeln umgeben. — Stolterfoth: Adler und Flug mit nacktem Mannsbein bedeckt; Hz. Mannsbein zwischen Flug. — Vogelmann: Adler mit Mannsbein.

Mannskopf. Merb: Hz. gekrönter Mannskopf. — Pappenheim: bekränzter oder gekrönter Kopf; auch auf Helm. — Pfeffingen: drei (2, 1) Manns- (?) oder Pfaffenköpfe (?). — [Seitingen: drei zur Seite gewandte Köpfe.] — Steinach (Landschad): Hz. gekrönter Mannskopf (Heidenkopf). — Trotthofen: Mannskopf mit Mütze. — Uttenheim: Hz in Helm beißender Mannskopf.

Mannsrumpf, s. auch Jünglingsrumpf und Ritter. Absberg: Hz. Mannsrumpf (Jude) mit Zopf und Federhut. — Altdorf: Hz. Mannsrumpf mit geschachtem Hut. — Ast: Hz. Mannsrumpf mit Schlüsseln. — Bächlin: Hz. Mannsrumpf pfeifend oder die Hände im Bart. — Balzhofen: Hz. Mannsrumpf mit Eselsohren. — Berg-Öpfingen: Hz. gekrönter Mannsrumpf mit gerautetem Rock. — Bleileben: Hz. 2. H. geharnischter Mannsrumpf, auf beiden Armen und dem Kopf einen mit 3 Dreibergen besetzten Ballen tragend. — Breuning v. Buchenbach: Neueres Wappen: Hz. Mannsrumpf, auf der Brust ein Schild mit Krone und Schilfkolben. — Breuning: Hz. 2. H. Mannsrumpf. — Capoll: Hz. Mannsrumpf mit federbestecktem Hut. — Castell, Schenken: Hz. 3. und 4. H. (hier gekrönt): Dachsberg: 2. H. — Dörzbach: Hz. Mannsrumpf ohne Hut. — Eberstein: Hz. Mannsrumpf mit Bischofsmütze, belegt mit Rose. — Eggs: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Ehingen: Hz. gekrönter Mannsrumpf, die Brust mit Sparren belegt. — Engelfried: Hz. Mannsrumpf mit geschulterter Barte. — Erbach: Hz. 2. H. Mannsrumpf mit Heroldstab (?). — Fingerlin: Hz. Mannsrumpf aus Flammen wachsend, mit Zweig. — Flockenbach: Hz. — Fuchs v. Kannenberg: Hz. (auch Büffelhörner). — Funk: Hz. Mannsrumpf mit Schwert. — Geyer v. Geyersberg: Hz. 1. H. Mannsrumpf mit Säbel (?).

— Güß: Hz. gekrönter Mannsrumpf mit Spitzhut. — Hammann: Hz. Mannsrumpf mit Kopfbinde und federbestecktem Spitzhut. — Harteneck: Hz. — Hattstatt: Hz. Mannsrumpf mit Schragen belegt. — Hatzfeld: Hz. 3. H. — Herbolzheim: Hz. Mannsrumpf mit Büffelhörnern statt der Arme. — Herda: Mannsrumpf mit Eselsohren; Hz. dsgl. — Heyd: Hz. 2. H. — Holz: Hz. — Holzschuher: in 1 und 2. — Hübschlin: Hz. — Hutten: Hz. Mannsrumpf, Hut mit Federn. — Jagstheim: Hz. mit 3 Messern belegter Mannsrumpf. — Ihlingen: Hz. — Kallenberg: Hz. Mannsrumpf mit Büffelhörnern. — Karlshausen: gespalten, vorn Fafzen, hinten Mannsrumpf. — Kechler: Hz. Mannsrumpf mit Fisch belegt. — Keere: Hz. Mannsrumpf mit Storchenschnabel und Flügeln statt der Ohren; oder: der Mannsrumpf zwischen Flügeln mit Adlerbein. — Klein: Hz. Mannsrumpf zwischen Büffelhörnern. — Kreß: Hz. gekrönter Mannsrumpf mit Schwert im Mund — Leuchtenberg: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Lochinger: ebenso; Hz. dsgl. — Lupfen: Hz. Mannsrumpf mit Spitzhut. — Mangeld: bärtiger Mannsrumpf (Kopf und Hals). — Meisrimmel: in 1 und 4 geharnischter Mannsrumpf (?); Hz. 2. H. dsgl. — Mergentheim: Hz. — Mittelhausen: Hz. gekrönter Mannsrumpf mit zwei Balken belegt. — Möckh: Hz. Mannsrumpf zwischen Flügeln oder ohne solche. — Mörsberg: Hz. 2. H. Manns- oder Jünglingsrumpf mit geschachtem Rock. — Montfort: Hz. Mannsrumpf oder Mannskopf mit Hut. — Mülinen: Hz. 5. H. mit Stern belegter Mannsrumpf. — Nöt: Hz. Mannsrumpf mit Rose auf Hut. — Pürk: auf 1. H. ein Mannsrumpf. — Rauchhaupt: Hz. zweimal längsgestreifter Mann mit Hahnfedern am Kopf. — Rink: Hz. Mannsrumpf mit Dorn einer Schnalle belegt. — Rosenberger: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Schappel: Hz. Mannsrumpf mit bekränzter Mütze. — Schaumberg: auf 2. H. gespaltener Mannsrumpf mit gespaltener Mütze. — Schloßberger: Mannsrumpf mit H. — Schütz v. K.: Hz. mit Schildfigur belegter Mannsrumpf, mit Mütze. — Schütz v. Hz.: Hz. Mannsrumpf mit Judenhut. — Schütz-Pfl.: unter Schildhaupt in 2 und 3 ein Schützenrumpf. — Schwarzenberg: auf 2. H. ein Mannsrumpf im Spitzhut. — Sick: Hz. mit aufrechtem Strahl belegter Mannsrumpf. — Sperreuth: in 2 und auf 2. H. Mannsrumpf mit Federbusch. — Speth: Hz. mit 3 Schlüssel geschrägter Mannsrumpf mit Mütze, oder so belegter Helm und Mannsmütze. — Stettenberg: Hz. Mönchsrumpf. — Tanzenhofer: Hz. Mannsrumpf. — Thüngen: Hz. Mannsrumpf mit dreispitzigem, in Hahnfederbusch endendem Hut. — Tieffenbach: auf 1. H. mehrgeteilter Mannsrumpf mit Hut und Feder. — Trauttmannsdorf: auf 1. H. Mannsrumpf mit Mütze zwischen Büffelhörnern. — Treitwein: im Schild und auf dem H ein Mannsrumpf (Judenrumpf?). — Treuttwein: Hz. Mannsrumpf (auch ohne Hut). [Anderes Wappen: gespalten mit Fisch und Beil.] — Maier v. Trossingen: Hz. mit Schrägbinde belegter Mannsrumpf (Judenrumpf?). — Trub: Hz. Mannsrumpf mit Mütze. — Trubel: Hz. mit Schildfigur belegter Mannsrumpf mit Mütze. — Trüb: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Trübschler: Hz. Mannsrumpf ohne Hut. — Udenheim: Hz. gekrönter Mannsrumpf. — Ubelhaupt: in Schild und auf Helm ein Mannsrumpf mit Kahlkopf. — Uhl: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Vogelmann: Hz. Mannsrumpf mit Flugarmen. — Vogelwayd: schildfarbener Mannsrumpf mit Mütze. — Vogt v. Gh.: gesp. mit 2 Mannsrümpfen; Hz. gesp. Mannsrumpf. — Vogt-Hst.: auf 1. H. Mannsrumpf mit Binde und Schindeln belegt. — [Vogtsberg: Hz. Mannsrumpf mit Schragen belegt.] — Vohenstein: Hz. Mannsrumpf in Kapuze oder Mütze. — Vommann: Hz. Mannsrumpf mit Hut. — Wachtendonk: Hz. Mannsrumpf mit Eselsohren (Narrenrumpf?). — Waldkirch: Hz. Mannsrumpf mit Mütze. — Waldner: Hz. mit drei Spitzen belegter Mannsrumpf in Mütze. — [Walter: Mannsrumpf mit Traube; Hz. dsgl.] — Wambach: Hz. Mannsrumpf mit Mütze. — Wild: im Schild und auf dem Helm ein Mannsrumpf mit Mütze. — Wilhelmsdorf: Mannsrumpf mit federbestecktem Turnierhut und geweckten Stulp. — Zirl: Mannsrumpf (?) mit Drachenflügeln statt Ohren. — Zollikofer: Hz. Mannsrumpf (ohne Hut). — Zollner v. H.: Hz. Mannsrumpf mit Hut.

Mauer. Dietterich: in 2 und 3 über einer Mauer 3 Sterne. — Gutthäter: aus einer Mauer wachsender Mann mit Hellbarte. — [Hunger v. L.: aus Mauerteilung wachsender Löwe.] — Leidreuter: in 2 und 3. — Ottinger: mit Mauer geteilt, oben Löwe mit Kammrad. — Pach: in 2 und 3 von Welschzinnenmauer geteilt, auf 2. H. so geteilter Linksflügel — Stahl: in 2 und 3 mit Mauer geteilt, oben 3 geschränkte Pfeile. — Textor: aus

Mauer wachsender Schwertritter. — Türk: aus Mauer wachsender Türke mit Schild und Schwert. — Wucherer: aus Mauer wachsender Jude mit Ähren und Lilie; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern.

Maueranker. Allfeld. — Bächtin (auch von je 1 Kugel beseitet). — Bettenhart (früher sog. Kirchenspange). — Hofwart. — Hopherebe: Hz. — Iptingen. — Küner. — Koseler. — Morli: wohl der Kirchheimer Maueranker? hier mit 3 Enden. — Rehr: maueranterförmig gekreuzte und abgewendete runde Hackenpaare. — Thumnan: Maueranker mit mondförmigen Enden. — Türkheim-Eckbrecht: Maueranker; Hz. so belegter geschlossener Flug.

Mauerkelle s. Kelle.

Maulkorb (Pechkorb?). Seutter v. L.: ein Maulkorb oder geteilt mit Adler und Maulkorb; Hz. in Maulkorb oder mit Maulkorb belegter Pfauschweif.

Maulwurf, Schermaus. Schermar: mit Schermauseisen (wird auch als Posaunenstück gedeutet) belegter Balken; Hz. so bezeichneter geschlossener Flug.

Maus. Ebinger: Vogel mit Maus im Schnabel.

Melusine, Sirene, Meerweib. Bagnato: im Schild und auf dem Helm. — Wässerer: in 1 und 4 Sirene mit Dreizack über Schulter; so auf 1. H. — Wasserführer: in Wasser schwimmendes Meerweib mit Zweig [auch mit Koralle]; Hz. das Meerweib.

Merkursstab. Hermes: in 1 und 4 ein Ritter mit Merkursstab; Hz. desgl.

Merletten. Maldeghem: von 12 Merletten (je 3) bewinkeltes Kreuz.

Messer. Beurlbach: 2 abgewendete Hackmesser. — Dietrichstein: im Herzschild 2 Messer; Hz. 2. H. 5 mit den Messern belegte Straußfedern. — Dischingen: 2 abgewendete steigende Messerklingen (?). — Dischingen: 3 Messer quer übereinander. — Jagstheim: ebenso; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Irslingen: Messer (?) in einem Kreis. — Itzlingen: 3 pfahlweise gestellte Messer. — Lauchheim: ebenso. — [Mainberg: ein Rebmesser.] — Schnitzer: Jüngling stehend, mit Schnitzmesser; Hz. derselbe wachsend. — Torwart: aufrechtes Messer (Sech?). — Birnkorn: 2 abgewendete Hackmesser. — Bolhard: gespalten, hinten die Spitze nach unten gestelltes Messer. — Boltz: Hz. wachsender Mann mit Rebmesser und Traube. — Waltz: Ochsenkopf, darüber ein Hackmesser. — Widmayer: ein stehendes Rebmesser (?).

Mönch. Bruder: stehender Mönch mit Stab und Paternoster; Hz. derselbe (ohne Stab) wachsend. — Münch: im Herzschild über einem Balken ein wachsender Mönch mit Buch; Hz. mittlerer H. derselbe zwischen Flügeln. — Münch v. Rosenberg: Mönchskopf begleitet von 3 Rosen; späteres W.: stehender Mönch mit Rosen und Buch; Hz. derselbe mit Rosen und Vogel. — Riedern: Hz. Mönchsrumpf mit Kapuze. — Stettenberg: Hz. Mönchsrumpf mit Kapuze.

Mohn. Abegg: Mohnstengel. — Boller: 3 Mohnstengel pfahlweise. — Eltershofen: Hz. Mohnstengel (?) auf Zweiberg zwischen Büffelhörnern. — Hausen-Renquishausen: 3 Mohnstengel auf Dreiberg oder ohne solchen gekreuzt; Hz. wachsender Mann oder Jungfrau mit Mohnstengel. — Link: sitzender Bär mit Mohnstengel (?). — Reinhard: zwei gekreuzte Mohnstengel, unten von 3 Sternen bewinkelt. — Schlecht: 2 gekreuzte Mohnstengel; Hz. Vogel auf Mohnstengel. — Welsch: Schrägbalken mit 3 Mohnstengeln (oder Welschkorn?) belegt; Hz. wachsender Mann mit 3 Mohnstengeln (?).

Mohr. Bentheim: Hz. 1. H. mit Hut bedeckter Mohrenrumpf, belegt mit 19 Pfennigen. — Fugger: in 2 eine Mohrin mit Bischofsmütze in der Rechten; Hz. Rumpf einer Mohrin mit der Insul bedeckt. — Grumbach: Mohr mit Rosenstengel. — Hattingen: Hz. Mohrenkopf mit Hut. — Heider: schräg geviert, unten aus Dreiberg wachsender Mohr mit Zweig und Zange. — Hueber: in 1 und 4 ein bogenspannender gekrönter Mohr. — Ittendorf: Hz. Mohrenkopf mit Büffelhörnern. — Jungkamm: von 3 Mohrenköpfen begleiteter Sparren; Hz. so belegter Flug. — Kirchberg: stehende (auch gekrönte) Mohrin, eine Insul oder Lilie oder Helm mit Feder in der Rechten. — Mohr: 3 gekrönte Mohrenköpfe; Hz. gekrönter Mohrenrumpf. — Morschheim: Hz. Mohrenrumpf, statt der Arme mit 2 Zwillingsbalken belegte Flügel. — Morstein: gekrönter Mohrenrumpf oder Kopf; Hz. desgl. — Poller: pfeilschwingender Mohr mit Bogen und Köcher; Hz. derselbe wachsend. — Ritter v. U.: in 2 und 3 halber gekrönter Mohr mit Partisane, so auf H. — Scheer v. S.: bekleideter Mohrenrumpf, mit aufsteigendem Zickzack auf der Weste (?); Hz. desgl. — Schönegg: Hz. Mohrenkopf mit Büffelhorn, dazwischen Lindenstäbe. — Tezerklas: Schildhalter, zweiter Löwe mit Mohren-

kopf auf Standarte. — Vöhlin v. F.: in 2 und 3 gespalten, vorn Mohr mit Stab; Hz. auf 2. H. wachsender Mohr zwischen Büffelhörnern. — Vogelmayer: in 2 und 3 ein Mohrenrumpf; Hz. derselbe mit Spitzhut zwischen federbesteckten Büffelhörnern. — Waldkirch: Hz. weiß gekleideter Mohrenrumpf mit abflatternden Wulstbändern. — Weiler: 3 Mohrenköpfe (2, 1). — Winterstetten: Hz. Mohrenrumpf mit Büffelhörnern, auch mit eingestemmten Lindenstäben. — Wolf v. H.: gekrönter Mohrinrumpf mit Flugarmen. — Wolfskeel: Mohr mit 3 Stielrosen. — Wullenstetten: gekröntes Mohrenweib mit Mitra; Hz. mit Mitra bekleideter Mohrinrumpf.

Mond. Am Staad: Mond über Stern; Hz. desgl. — Baumbach: an den Spitzen mit Sternen besetzter Mond; Hz. desgl. — Besserer: Mond zwischen 2 Sternen. — Beulwiz: zunehmender Mond zwischen 3 Sternen (2, 1). — [Brunnenfeld: Hz. Mond mit Hahnfedern auf Kissen.] — Derendingen: Mond zwischen 4 (1, 2, 1) Sternen. — Dietingen: 2 abgewendete Monde. — Engelhardshausen: zunehmender Mond; Hz. geschlossener mit zunehmendem Mond belegter Flug. — Anderes W.: neben dem Mond im linken Obereck eine 6blättrige Rose. — Eßlinger: in gespaltenem Schild ein mit Greifenköpfen (?) ornamentierter Mond. — Göberg: von 8strahl. Stern und Mond links geschrägt; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Hornstein: 3 Monde abgewendet; Hz. Fliegenwedel beiderseits besteckt mit Monden. — Haspel: gespalten, hinten geteilt, oben Mond neben Stern. — Heider: schräggeviert, links ein zunehmender Mond. — Hof: Stern über Mond. — Humpiß: in 1 und 4 unter gezinntem Schildhaupt ein Vollmond in Wolken. — Jäger v. Konzenberg: in gespaltenem Schild 2 abgewendete Monde. — Keck: Schrägrechtsbalken mit 3 Monden belegt; Hz. so belegter Flug. — Khuon: in gespaltenem Schild 2 abgewendete Monde. — Lescher: Mond allein oder zwischen 4 (1, 3) Sternen; Hz. Stern über Mond. — Leyser: 2 abgewendete Monde; Hz. so belegter Straußfedernschweif. — Ludwig: in 3 ein zunehmender Mond. — Magenheim: 2 abgewendete Monde; Hz. desgl. am Helm oder Spitzhut. — Mayer v. Mayenfeld: im Herzschild zwei in Lilien auslaufende zugekehrte Monde; Hz. 2. H. desgl. — Merz v. d. Fils: neben 3 Sternen ein zunehmender gebildeter Mond; Hz. der Mond. — Mittnacht: gespalten, vorn zunehmender Mond, hinten ein Stern; Hz. mit Mond belegter Flügel. — Mock: geteilt, oben ein gestürzter gebildeter Mond, bzw. solcher in 1 und 4; Hz. Flügel mit dem Bild des Schilds. — Osterdingen: 3 Monde; Hz. Mond auf Kissen, auch mit Hahnfederbüschen. — Reichenbach: auf 1. H. auf geschl. Flug. 3 mit Monden belegte Schrägbalken. — Reuttner v. W.: gespalten mit Mond und Löwe, auf 1. H. aus Mond wachsender Ritter mit Speer. — Rösch: geteilt mit Stern und Mond; Hz. Stern in Mondsichel. — Schauenburg: mit 3 zunehmenden Monden; Hz. so belegter geschl. Flug. — Sponneck: in 2 und 3 fischbelegter Linksschrägstrom zwischen Stern und Mond, auf 2. H. so belegter Flügel. — Stockhorn: Mond. — Stocksberg: mit 3 je abgewendeten Mondpaaren belegter Rechtsschrägbalken. — Tagersheim: zunehmender Mond (oder Mond und Stern); Hz. Mond mit Pfaufederenden. — Theobald: Balken, oben 2 Rosen, unten Mond in Sparren, oder zwischen 2 Rosen eingebogene mit Mond gefüllte Spitze. — du Thon-Cornillon: 3 abgewendete Monde. — Thumann: zwei abgewendete Monde, auch auf Helm. — Thun: Hz. Spitzhut (oder Säule?) mit figuriertem Mond. — Thurn-Taxis: geviert, in 1 wiedergeviert, 2 und 3 ein oben mit Sonne und Mond bewinkeltes Tatzenkreuz. — Töber: durch Schwert aufgespießt Mond und Stern; Hz. Mond an Schwert gespießt zwischen je mit Stern besteckten Büffelhörnern. — Trän: geteilt, oben zwei abgewendete, unten ein zunehmernder Mond. — Vohrer: geteilt, oben ein Stern in Mond. — Volmarius: geteilt, unten Vollmond. — Volmar v. Rieden: Hz. gesp. wachs. Mann mit Schwert und Mond (auch so auf 1. und 3. H.). — Vrints: in 2 und 3 mit Stern zwischen mondbelegten Rechtsschrägbalken. — Waibel: in 2 und 3 und auf dem 2. Helm eine Fortuna mit Sonne und Mond. — Waldau: 3 abgewendete Monde. — Waldeck: 3 aufwärtsgekehrte Monde (2, 1). — Warnsdorf: ein Stern in Mond ruhend; Hz. so mit 3 Federn besteckt. — Weber: gespalten mit Mond und Stern; Hz. so belegter Flug. — Wendler: Kreuz aus gesenktem Mond wachsend. — Wernau: Hz. in Hahnfedern endender Mond. — Wernitzer: gespalten mit 2 abgewendeten Monden. — Widt: Mond über Balken; Hz. Mond zwischen geteilten Büffelhörnern liegend. — Wöllwarth: Mond; Hz. Mond auf Kissen. — Wurmser: geteilt, oben 2 Monden; Hz. so gezeichnete gekr. Jungfrau mit Hornarmen. — Zelling: gespalten, hinten, über 3 Stern gesenkter Mond; Hz. aus Mond wachsender Ritter mit Fahne.

Moorkolben s. Schilfkolben.

Morgenstern. Kirn: Hz. vor einem Flug ein Ritter mit Morgenstern. — Mühlegg: Hz. Spitzhut mit 2 Morgenstern besteckt. — [Ottinger: gekreuzte Morgensterne.]

Mühleisen. Bosser: 3 Mühleisen(?) quer übereinander. — Erzingen: Mühleisen schrägrechts. — Eschinger: 3 Mühleisen quer (2, 1). — Letscher: 2 Mühleisen nebeneinander; Hz. Flug mit je 1 Mühleisen. — Mühlhausen: 3 Mühleisen quer übereinander; Hz. Flügel mit 1 Mühleisen belegt. — Oßweil: Ring um Mühleisen(?). — Schandernell: Balken zwischen 3 Mühleisen (2, 1). — Schnitzer: Mühleisen. — Schwaningen: ein Mühleisen (?). — Waldecker: Mühleisen.

Mühlklippel. Kölderer: in 1 und 4 zwei Mühlklippel quer übereinander; Hz. so belegtes Adlerbein.

Mühlstein. Balm. — Bernstein: auch als Hz. — Chanofzky: im Schild und auf dem Helm, hier mit 3 Pfeilspitzen besteckt. — Milen: gespalten, vorn ein Greif mit Mühlstein; Hz. offener Flug, vornen so belegt. — Reichenbach: in 2 und 3 Ölmühle (?) (s. Ring). — Uhrmühl: Handmühle (?) mit jochartigem Antrieb auf Dreiberg; Hz. dieselbe durch 2 Arme hochgehalten. — Waldau: Hz. Spitzhut mit pflugeisenbestecktem Mühlstein. — Zeißelmüller: Hz. Mühlstein.

Münze. Münzer: 3 Münzen (2, 1); Hz. mit 3 Münzen besteckte Büffelhörner. — Münzmeister: zwischen 2 Münzen (mit Hand und Kreuz) ein Schrägrechtsbalken. — Wechsler: halber Mann mit Beutel und Münze; Hz. so zwischen Büffelhörnern.

Mütze s. Hut.

Muschel. Ansin: im 3. Feld 3 Muscheln (2, 1). — Buwenburg: 3 Muscheln (2, 1). — Eyb: 3 Muscheln (2, 1). — Metternich: im Herzschild 3 Muscheln (2, 1). — Neideck: Hz. mit 3 Muscheln rechtsgeschrägt; Hz. so auf Schrägbalken belegter Spitzhut, oder 3 Muscheln auf Stulp. — Schmidt v. Mbg.: in 2 gespalten, vorn ein mit 3 Monden belegter Rechtsschrägbalken. — Tantphöus: gekreuzte Pilgerstäbe von 4 Monden bewinkelt; Hz. Pilger mit Stab, zwischen Flug. — Trutwein: mit Fischerhaken geteilt, 3 Muscheln (2, 1). — [Vietinghoffen: mit 3 Muscheln belegter Rechtsschrägbalken.] — Wachenheimer: drei Muscheln. — [Weißland: 3 Muscheln.] — Zwicker v. D.: 3 Muscheln; Hz. so belegter Flügel.

Nagel. Kirch: schwebender Arm zwischen 3 Nägeln. — Kochendorf: Hz. Zeltnagel. — Nagel: in Dreipaß gestellte Nägel; Hz. zwischen Büffelhörnern stehender Nagel. — Nagelsberg: 3 stehende Nägel (2, 1); Hz. so auf geschlossenem Flug. — Offenau: 3 nagelförmige Stücke in Dreipaß gestellt (mit Priesterkreuz). — Tettenborn: Hz. in 3 Nägeln stehender Zepter zwischen Flug. — Totzmann: zwischen 2 Nägeln ein aufrechter Pfeil. — Westerholt: im Herzschild in 2 und 3 in gezahntem Bord 3 Nägel in Dreipaß.

Narr. Andelfingen: Narrenrumpf; Hz. Narr wachsend. — Bächlingen: Hz. Narrenkopf. — Ertingen: Narrenrumpf. — Hardheim: Hz. wachsender Narr mit Stein und Schild. — Kuen: Hz. 3. H. Narrenrumpf. — Wachtendonk: Hz. ein Narrenrumpf (?).

Neptun. Wassermann: Hz. Neptun mit Dreizack und Delphin.

Netz, Ber. Berlin: 3 Beren ineinander pfahlweise.

Nonne. Hofer in Dinkelsbühl: Hz. Nonnenrumpf. — Horkheim: Nonne aus Krone wachsend: Hz. desgl. Anderes Wappen: im Schild ein Nonnenkopf.

Nuß (Zirbelnuß). Schönhammer: in 1 und 4 geteilt und bedeckt mit einer Zirbelnuß. — Vellnagel: Hz. Zirbelnuß zwischen hornförmig versetzten Pfaufedern.

Obereck, Ort. Aichelberg: in rot ein weißes rechtes Obereck. — Gronsfeld: in 2 und 3 ein rechtes Obereck. — Klingenfels: rechtes Obereck, daneben ein Flügel. — Marbach: rechtes oder linkes Obereck; Hz. Flügel mit rechtem Obereck. — Velberg: rechtes Obereck von einem Flügel umspannt. — Wied: in 2 und 3 viermal gespalten mit rechtem Obereck. — Windeck: linkes Obereck und Schrägbalken. — Zollikofer: rechtes Obereck.

Ofen. Hinderofen: im Schild und auf dem Helm, hier auch zwischen Büffelhörnern.

Ohr. Gumppenberg: Hz. Büffelhörner mit Ohren. — Laubegg: ebenso. — Tübingen: Hz. mit Pfaufedern besetzte Ohren. — Zirl: (Knaben-) oder Mannsrumpf mit Drachenflügel statt Ohren.

Osterlamm. Geßler v. Braunegg: in 2 und 3. — Mögling: steigendes Osterlamm ohne Fahne auf Dreiberg; Hz. dasselbe wachsend zwischen Büffelhörnern. — Nicolai: unter ge-

stürztem Sparren ein Osterlamm. — Prümmer: im Schild, oder unter einem Balken, ein Osterlamm; Hz. wachsendes Lamm (oder Ritter) im Visier beidseits ein Fähnchen stemmend. — Walther: auf Grund ein Osterlamm; Hz. wachsendes Osterlamm zwischen Büffelhörnern. — Weisser: Osterlamm unter Balken.

Palme. Alberti: Palme auf Berg oder Boden; Hz. Arm mit Palmzweig. — Döring: in geteiltem 1. und 4. Feld eine Palme auf Dreiberg; Hz. gekrönter Löwe eine Palme anfassend. — Neubronner: Hz. gekrönter Löwe mit Palmzweig. — Palm: im Herzschild ein Balken mit Palme auf Dreiberg überdeckt. — Rühle: schräggeviert, beidseits eine Palme zwischen 2 Kugeln (oder Nüssen?); Hz. Löwe mit Palmzweig zwischen sparrenbelegtem Flug. — Sutorius: in 2 und 3 und auf dem Helm wachsender Jüngling mit Palmzweig. — Thoman: aufgerichteter Bär mit Palme (?). — Thon: in 2 und 3 auf Dreiberg stehende Palme, auf 2. H. gespaltener wachsender Jüngling mit Anker und Palme. — Trostel: Trossel auf Strunk zwischen Palmzweigen; Hz. 3 Palmzweige. — Unold: gespalten, vorn Palme mit Schleife um den Stamm; Hz. die Palme. — [Wagner: gespalten, vorn halbes Rad, hinten Palmzweig; Hz. wachsender Mann mit Palmzweig.] — [Walther: auf 2. H. wachsender Mann mit Fahne und Palmzweig.] — Wedel: Palme; Hz. 2 abgewendete Palmzweige. — Weick: Bär mit Palme; Hz. so wachsend. — Weizsäcker: in 2. wachsende Jungfrau mit Palmzweig; Hz. dieselbe beidseits mit Palmzweig. — Zweig: Arm mit Palmzweig; Hz. gespaltener Mannsrumpf mit Palmzweig.

Panther. Eberwein: aufgerichteter Panther (?). — Felsenberg: halber Panther; Hz. desgl. — Gültlingen: Panther aus Dreiberg wachsend. — Kißlegg: aufgerichteter Panther; Hz. wachsender Panther. — Krelle: halber Panther (?). — Lechsgmünd: aufgerichteter Panther (?) 2 Balken überdeckend. — Plnwat: ein Panther. — Steinhauer: Hz. wachsender Panther.

Papagei s. Sittich.

Partisane. Eicher: gekreuzte Partisanen (?); Hz. desgl. über einem Hut. — Ritter v. U.: in 2 und 3 Mohr mit vorn übergeschrägter Partisane, so auf Helm.

Patriarchenkreuz s. Kreuz.

Pegasus. Matthisson: Hz. wachsender Pegasus.

Pelikan. Kiesow: Hz. Pelikan mit Jungen. — Leidrenter: im Herzschild und auf dem mittleren Helm ein Pelikan, wie es scheint, ohne Junge. — Leiningen: Pelikan mit Jungen. — Liher: Pelikan ohne Junge; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — [Sondelfingen: Pelikan ein Nest auf Eichenstrunk.] — Waibel v. Brk.: Herzschild, ein Pelikan im Nest.

Pfahl. Anhausen: geteilt, oben ein Pfahl. — Bachenstein. — Blaicher: geteilt, oben 3 Lilien, unten 2 Pfähle. — Burgau: 5mal rechts geschrägt, darunter ein Pfahl; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Dachsberg: in 2 und 3 ein doppelreihig geschachter Pfahl. — Denring: in 2 und 3 ein mit 3 Kugeln belegter Pfahl; Hz. so belegter Flug. — Ebinger: 3 Pfähle. — Erlach: mit Sparren belegter Pfahl. — Gundelsheim: ein Pfahl; Hz. mit Pfahl belegter geschlossener Flug. — Haiterbach: mit 3 schräggestellten Fischen belegter Pfahl. — Hiller: gespalten, hinten ein mit Hellebarde belegter Pfahl. — Jäger v. Gärtringen: geteilt, oben ein Pfahl, unten Hifthorn. — [Keller: geteilt, unten 2 Pfähle.] — Kemnat: Pfahl; Hz. mit Pfahl belegter Rüdenrumpf. — Kottspiel: Pfahl oder pfahlweise geteilter Brackenrumpf; Hz. der Brackenrumpf. — Krenkingen: geteilt, oben 2 Pfähle; Hz. mit 3 unten verstutzten Pfählen belegter Hut (?). — Leven. — Lüchau. — Mellin: unter einem Balken 3 Bogenpfähle. — [Michelbach: auch mit Pfählen bedeckter Leistenschragen.] — Moßberg: in 1 und 4 ein Pfahl, in 2 und 3 ein Lindenblatt. — Schwarzach: in Wellenpfahl schwimmend 3 Fische; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Sinsheim: Pfahl. — Spiegel: mit Spiegel belegter Pfahl. — Tanneck (Rud): Feepfahl, oder mit drei Wolkenstücken (?) belegter Pfahl. — Teuffel v. H.: mit 3 Sternen belegter Pfahl (auch Schrägbalken). — Textor: in 1 und 4. mit 3 Sternen belegter Pfahl. — Thumm: unter Löwe zwei Pfähle. — Thurn und Taxis: geviert, in 2 gespalten, hinten ein Feepfahl. — Triffshausen: geteilt, oben Pfahl. — Vitthum: Doppelpfahl mit Balken überdeckt. — Volmer: zwischen Flankenpfählen 3 Fische. — Wäll: ein Pfahl. — Waiblingen: Pfahl. — Wallau: geteilt, oben 2 Pfähle, unten Wal. — Weiler: Pfahl. — Weinmar: unter Rose und Balken, zwei eingezapfte Pfähle. — Westenholz: in 1 und 4 gespalten mit 2 Gegenastpfählen; Hz. solche Pfähle. — Wilflingen: mit 3 Kugeln belegter

Pfahl. — Wittgenstein: in 2 und 3, zwei Pfähle. — Wittlingen: in Wolfsrumpf endender Pfahl zwischen Flanken. — Würth: Pfahl mit 3 Bechern; Hz. so gezeichneter Flügel. — Wurmbrand: 1. H. Flügel mit Pfahl. — Zimmern: Pfahl. — Zobeltitz: geteilt, unten 2 Pfähle.

Pfau. Bentheim: auf dem 2. Helm. — Eyb: Hz. gekrönter Pfauenrumpf. — Falkenstein: Hz. 2 Pfauenhälse. — Halle: im Schild und auf dem Helm, hier zwischen Flügeln. — Hauer: Hz. auf Kissen ein Pfau im Visier. — Hiller: Hz. Pfau mit Ring. — Stadion: Hz flugbereiter Pfauenrumpf. — Törring: auf 3. H. ein Pfau. — Welden: Schildhalter: zwei gegen den Schild radschlagende Pfauen. — Wied: in 1 und 4 mehrfach geschrägt, darauf ein Pfau; Hz. ein Pfau. — Wülfling: von 3 angereihten Pfaurümpfen gepfahlt.

Pfaufedern, Pfauschweif, Pfauwedel. Ampfelbronn: Hz. — Asperg: Hz mit Pfaufedern bestecktes Joch. — Bänsch: Löwe mit Pfauwedel. — Bentheim: Hz. 4. H. Löwe zwischen Pfauschweifen. — Berg-Schelklingen: Hz. Schirmbrett (?) mit Pfaufedern besteckt. — Bodmann: Hz. mit Pfaufedern besteckter Hut (auch 3. Helm). — Brusselle: Hz. mittlerer H. mit 3 Pfaufedern besteckter Hut. — Castell: Hz. Spitzhut mit Pfaufedern. — Dernbach: Hz. 2. H. mit Pfaufedern besteckter Turnierhut. — Dillingen: Hz. mit Schafschere belegter Pfauschweif. — Drosst: Hz. mit Pfaufedern besteckte Büffelhörner, dazwischen ein Adler. — Ehrenberg: Hz. Pfauschweif (Fliegenwedel) zwischen 2 Stiefeln. — Ehrenfels: Hz. mit Pfaufedern (?) besetzte Büffelhörner. — Faber du Faur: Hz. 2. H. 3 Pfaufedern. — Flügelau: Hz. mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett. — Gemmingen: Hz. (altes W.) 7 Pfaufedern. — Giel: Hz. 2. H. Pfauschweif. — Göler: Hz. Rabenrumpf mit Kamm, besteckt mit Pfaufedern. — Greck: Hz. zwischen Büffelhörnern wachsende Jungfrau, auf dem Kopf ein mit 3 Pfaufedern besteckter Wulst. — Grieningen: Hz. mit Pfaufedern gefüllter Köcher. — Güss: Hz. Pfauwedel. — Gundelfingen: Hz. durch Schwanrumpf gestecktes, mit Pfaufedern bestecktes Joch. — Hardeck: Hz. 3. H. ein mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett, gespalten, vorn 2 Pfähle, hinten ein Adler. — Helmsdorf: Hz. mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett. — Henneberg: Hz. gekrönter Jungfrauenrumpf, die Krone mit Pfaufedern besteckt. — Hirrlinger: in 2 und 3 ein Löwe einen Pfauschweif haltend; Hz. der Pfauschweif gehalten von Einhorn und Löwe. — Hofer: Hz. mit Pfauschweif besteckter Käfig. — Hürnheim: Hz. mit Pfaufedern besteckte Büffelhörner. — Kniestädt: Hz. mit Pfaufedern besteckter Hut. — Kobold: Hz. mit Pfaufedern besteckte Büffelhörner, dazwischen wachsender Löwe. — Kospoth: Hz. mit Pfaufedern besteckte Bischofsmütze (?). — Landau: Hz. mit Pfaufedern besteckter Korb. — Leidringen: Hz. Pfauschweif belegt mit gekreuzten Kleestengeln über Dreiberg. — Löffler: Hz. Pfauschweif. — Lupfen: der Helm mit Pfaufedern besteckt. — Maucler: Hz. 2. H. 3 Pfaufedern. — Meckau: Hz. Pfauschweif mit 3 Bändern umwunden. — Moltke: Hz. 7 Fliegenwedel fächerweise (mit Pfaufedern bestecktes Zepter?). — Mülinen: Hz. 2. H. Löwenrumpf mit Kamm mit Pfaufedern besteckt. — Mundeldingen: Hz. mit Pfaufedern bestecktes Pfeileisen. — Nellenburg: Hz. mit 8 Pfaufedern besteckter Hut. — Neubronner: Hz. Löwe, Pfaufeder auf Hufeisen haltend. — Nufplingen: Hz. aus Krone Pfaufedern. — Orth: auf 2. H. 3 Pfaufedern. — v. d. Osten: Hz. auf Säule zwischen Flug 3 Pfaufedern. — Otterswang: Hz. auf rückwärtsgebogenem Horn (?) 3 Pfauwedel. — Plessen: Hz. durch Pfauschweif zerspaltenes Rad, beidseits mit einer Pfaufeder. — Podewils: Hz. in Krone ein zweireihiger Pfauschweif zwischen Hahnfedern. — Preising: auf 3. H. Spitzhut mit Pfaufedern (und so verbrämt?). — Racknitz: auf 2. H. kammartig mit 5 Pfaufedern besteckter feuerspeiender Löwe. — Ravensburg: Hz. mit Pfauspiegel besteckte Schwingen (alt), oder mit Pfaufedern besteckte Büffelhörner. — Rheinfelden: Hz. Pfauschweif (?). — Rieben: Hz. Pfauschweif. — Ried: Hz. Hut mit Pfaufedern. — Schäsberg: Hz. Pfauschweif. — Schmalegg: Hz. zurückgebogenes Horn mit 3 Wappenschildchen und Pfaufedern besteckt. — Schönstein: Hz. auf Spitzhut Pfaufedern. — Schuffenried: Hz. Löwenrumpf mit Nackenkamm, mit Pfaufedern besteckt. — Schwarzburg: Hz. gekrönter Löwenrumpf mit Pfaufedern. — Schwendi: auf 1. H. Kugel mit Pfaufedern. — Seinsheim: Hz. Büffelhörner, außen je mit 6 Pfaufedern besteckt. — Selcho: auf 1. H. 3 Pfaufedern. — Senger: auf 2. H. 5 Pfaufedern. — Seutter: Hz. in Maulkorb — oder mit Maulkorb belegt — ein Pfauschweif. — Soden: Hz. 2 abgewendete mit Pfaufedern besteckte Schlüssel. — Staffhorst: Hz. mit einem Klee belegtes Pfaufedernkreuz. — Stain: auf 1. H. Pfauschweif und Standarte, auf 2. H. Wolfsangel mit

2 Pfauféderbüscheln. — Steinhäuser: Hz. Pfauschweif (?). — Stetten: 2 gekreuzte Pfauwedel; Hz. wachsende Jungfrau beidseits mit Pfauwedeln. — Strahlenberg: Hz. aufstechender Strahl mit Pfaufedern. — Tagersheim: Hz. Mond mit Pfaufederenden. — Tannenberg: Hz. mit 3 Tannenzapfen belegter Pfauschweif. — Teck (alt): Hz. 2 hornförmig zugewandte Adlerrümpfe (?), je mit zweireihigem Pfaufederkamm besteckt, oder mit 6 Pfaufedern besteckter Schwanenrumpf. — Themar (Werner): Hz. wachsender, eine Pfaufeder schwingender Ritter zwischen Büffelhörnern. — Thurn-Taxis: Hz. mit Hiefhorn bedeckter Pfauschweif (auch auf 2. H.). — Trauchburg: Hz. Schwanenrumpf zwischen Joch mit Pfauenfederballen (?). — Triberg: Hz. in abgewendeten gestürzten Hiefhörnern je ein Pfauenfederbusch. — Truchseß-Rohrdorf: Hz. Pfaustoß auf Kissen. — Tübingen: Hz. mit Pfaufedern besetzte Ohren. — Ulm: auf 1. H. wachsender Löwe mit 3 Nackenfedern. — Uxkull: auf 1. H. zwischen zugewandten Sicheln 3 Pfaufedern. — Vellnagel: Hz. Zirbelnuß zwischen hornartig versetzten Pfaufedern. — Venningen: Hz. in schildfarbener Mytra ein Pfauenfederbusch. — Veringen: Hz. mit 7 Pfaufedern besteckter Hut. — Vilanders: Hz. schildfarbener, beidseits federbesteckter Spitzhut mit Pfaufedern. — Villinger v. S.: auf 1. H. Pfauschweif. — Vincenti: auf 1. H. Pfaustoß (?) zwischen geteilten Büffelhörnern. — Waldburg: Hz. auf Kissen ein (schirmbrettartiger) Pfauschweif, auch auf 1. oder 2., auch 3. Helm. — Wallstein: Hz. Kugel mit Pfauschweif. — Wart: Hz. je mit 5 Pfaufedern besteckte Büffelhörner mit Schrägspange. — Weehe: ein Pfau, radschlagend; Hz. Engel, beidseits 3 Pfaufedern haltend. — Weissinger: Hz. Pfauschweif. — Welden: Hz. Büffelhörner mit Kamm und Pfaufedern besteckt. — Wolfenstein: Hz. mit Kamm und Pfaufedern besetzte Büffelhörner, oder auf 1. H. zwischen mit Pfaufedern besetzten Büffelhörnern. — Wurzach: auf 2. H. Pfauféderbüschel zwischen Büffelhörnern. — Wyer: Hz. 2 gestürzte Stecken mit eingesteckten Pfauféderbüscheln.

Pfeil, Pfeileisen, s. auch Bolzen. Baustetten: mit 3 Pfeileisen belegter Schrägbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Brenning: gespalten, hinten 3 gekreuzte gestürzte Pfeile. — Buhl: Hz. wachsende Jungfrau ein mit 2 Pfeilen durchbohrtes Herz haltend. — Capell: pfahlweise gestellter Pfeil; Hz. dsgl. zwischen Flügeln. — Degernau: rechts geschrägt, unten ein Pfeil. — Frank: gespalten und geteilt, unten über einem Schrägrechtsbalken gekreuzte Pfeile. — Fristingen: Pfeileisen aufrecht; Hz. dsgl. mit Rosette (?) besteckt. — Gambach: steigender Pfeil zwischen Lilien. — Geyer v. Geyersberg: in 1 und 4 Schrägbalken mit Löwe, begleitet von je 2 Pfeileisen. — Guyn: in 2 und 3 ein von Pfeil durchbohrter Hirschrumpf; Hz. 2. H. dsgl. — Hardt: geteilt und gespalten, vorn ein aus Dreiberg wachsender Mann mit Pfeilen. — Hermann: in eingepfropfter Spitze 2 gekreuzte Pfeile von 2 Sternen begleitet; Hz. 2. H. wachsender Ritter mit 2 Pfeilen. — Hermes: geviert, von einem mit zwei Pfeilen belegten Schräglinksbalken überdeckt. — Herzberg: Hz. 3 in der Krone steckende Pfeile. — Hipp: in 2 und 3 ein Mann mit Pfeil und Köcher; Hz. dsgl. — Horben: 3 quer oder schräg gestellte Pfeile übereinander; Hz. Hut mit 2 steigenden Pfeilen besteckt. — Hueber: im 2. und 3. Feld drei durch eine Krone gesteckte Pfeile. — Hülwer: schrägrechts gestellter Pfeil zwischen 2 Sternen. — [Hunger v. L.: aus Mauerteilung wachsender Löwe mit Pfeil.] — Karg: Arm mit Pfeil; Hz. dsgl. — Karlshausen: gespalten, vorn ein von einem Pfeil durchstecktes Fascenbündel; Hz. dsgl. von 2 Armen emporgehalten. — Landsee: Hz. wachsender Löwe mit Pfeil. — Locher: 3 Pfeileisen schrägrechts übereinander. — Luprecht: schräglinks gestellter Pfeil. — Menzingen: Hz. Schwanrumpf mit Pfeileisen besteckt. — Müller: geteilt, oben wachsender Jüngling mit gekreuzten Pfeilen; Hz. zwischen Büffelhörnern ein Arm mit Pfeil. — Müller: 2 Pfeile über einem Rad; Hz. wachsender Jüngling mit Pfeil. — Müller: gespalten von 2 Pfeilen; Hz. gewappneter Jüngling wachsend mit Pfeil. — Mundeldingen: schrägrechts oder pfahlweise gestelltes Pfeileisen; Hz. dsgl. (auch mit Pfaufedern besteckt). — [Otterlin: im Herzschild gekreuzte Pfeile in Kranz.] — Offner: mit Pfeil an Ring hängend, rechts geschrägt. — Orth: Löwe mit Pfeil; Hz. 1. H. derselbe. — [Pfeil: pfahlweise gestellter Pfeil.] — Pfeildorf: mit rechtsfliegendem Pfeil belegter Balken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Poller: pfeilschwingender Mohr, mit Bogen und Köcher. — Rammingen: zwei gekreuzte Pfeile. — Reck: mit Pfeileisen rechtsgeschrägt. — Reichenbach: im Herzschild in 2 und 3, Pfeil und Schwert gekreuzt. — Renner: ein schräger Pfeil; Hz so belegter geschlossener Flug. — Schad: 3 pfahlweise aufliegende Pfeile. — Schmid: Hz. wachsender bewappneter Rechtsarm mit Pfeil. — Schnitzer: ein schräg-

linksgestellter angespannter Pfeilbogen; Hz. desgl. — Schütz-Pil.: unter Schildhaupt in 1 und 4 ein schräglinks abwärts und 2 gegenliegende Pfeile. — Schütz-Pz.: 2 schräglinksgestellte Pfeile auf Gegenschrägung; Hz. Mann mit Pfeil. — Seybelt v. H.: in 1 und 4 Greif auf Dreiberg mit 2 gekreuzten Pfeilen; Hz. so wachsender Greif. — Stahl v. Bi.: in 2 und 3, drei aufwärtsgeschränkte Pfeile über Mauerteilung, auf 2. H. geteilter und mit 3 geschr. Pfeilen bedeckter geschlossener Flug. — Tafinger: geteilt, oben (oder im Schild) aus Wellen wachsender Mann beiderseits einen Pfeil haltend; Hz. derselbe. — Taube: (3. Reihe) in 1 ein Greif mit 3 geschränkten Pfeilen. — Teller: geteilt, oben Löwe mit Teller, unten zwei Gegenarme mit gekreuzten Pfeilen. — Teuffel (Baissingen): gespalten mit Stern und Pfeilbogen. — Textor: in 2 und 3, zwei gekreuzte Pfeile; Hz. wachsender Knappe mit Stern und geschultertem Pfeil. — Theodorus: mit gekreuztem Pfeil und Bogen; Hz. wachsender Jüngling mit Pfeil. — Totzmann: aufliegender Pfeil zwischen 2 Nägeln. — Türk: Hz. Türke mit 3 geschränkten Pfeilen und Bogen. — [Vogelmann: halber Mann mit Pfeil am Spalt.] — Wagemann: in 1 und 4 wachsender Mann mit Pfeil; Hz. derselbe zwischen Flug. — Wanbach: mit Gatter bedeckter aufrechter Pfeil; Hz. so zwischen Flug. — Wartmann: Hz. an aufrechtem Schwert durchstochene Tatarenmütze zwischen abstehenden Pfeilen. — Weikmann: Pfeil auf Gegenschrägung; Hz. wachsender Mann geviert, beidseits Pfeil haltend. — Wern: geteilt, oben wachsender Mann mit Pfeil auf Wechselspaltung; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern. — Werner v. K.: im Schild mit geständertem Bord, ein mit Pfeilen belegter Balken zwischen 2 Sternen; Hz. Flug, innen je mit Schildfigur. — Wolf v. H.: unter Rechtsschrägung laufender Pfeil. — Würben: Hz. Schrägpfeil hinter Säule.

Pfennig. Bentheim: im 1. Feld 19 Pfennige; Hz. 1. H. so belegter Mohrenrumpf.

Pferdebremse. Thüngfeld: Pferdebremse (mit Strick).

Pflugeisen, Pflugschar. Ackermann: in 2 und auf dem Helm. — Altmannshausen: in 1 und 4 eine Pflugschar auf Dreiberg. — Arand: 2 Pflugscharen, Spitze nach unten. — Baur: in 2 und 3 ein mit 3 Pflugscharen belegter Schrägrechtsbalken. — Droßt: geteilt, unten 3 Pflugscharen, die mittlere wenig tiefer. — Gaßner: mit 3 Pflugscharen belegter Schräglinksbalken. — Korber: pfahlweise gestellte Pflugschar. — Ostrach (-Schwend): mit Pflugeisen rechtsgeschrägt. — Pflug: in 1 und 4 ein Pflugeisen; Hz. zwei abgewendete federbesteckte Pflugeisen. — [Sittmann: gespalten, vorn geteilt, unten wiedergeteilt, schräglinks eine Pflugschar.] — Tegen: mit Eisenstab (Degen?) durchstockenes Pflugeisen. — Uëlin (Yelin): aufrechtes Pflugeisen. — Waldau: Hz. Spitzhut mit Mühlstein, welcher mit 7 Pflugeisen besteckt ist. — Weckert: Schrägbalken zwischen Pflugeisen und Wecken. — Wiech: halbes Pflugeisen und halbe Lilie aneinander an Spaltung. — Zellingen: zwei abgewendet stehende Pflugeisen.

Pfriemen? (s. Fischerhaken). Sauerzapf: 2 nach dem Schildfuß gespitzte Hakenpfriemen (mit abgewendeten Widerhaken); Hz. je mit solchen Pfriemen belegter Flug.

Phönix. Misani?

Pilger. Tautphëus: Hz. mit 3 Muscheln belegter Pilger zwischen Flug.

Pilgerstab. Blumenau: Hz. Hut mit 2 Pilgerstäben, diese mit Hahnfedern (?) besteckt. — Fürderer: gekreuzte Pilgerstäbe von Sternen bewinkelt; Hz. wachsender Mann, 2 Pilgerstäbe über der Brust kreuzend. — Sulz: eine Figur mit Pilgerstab. — Tautphëus: 2 gekreuzte Pilgerstäbe von 4 Muscheln bewinkelt; Hz. Pilger mit Pilgerstab zwischen Flug. — Weiler: Hz. 2 gestürzte, je mit 3 Pilgerstäben besteckte Turnierhüte.

Postament (Untersatz). Hiller v. Hillern: in 1 und 4 eine Friedenstaube auf Postament. — Seidenberger: Felsen auf Postament. — Tafinger: geteilt, unten aufstehende Hand auf Postament.

Postillon. Schad: auf 2. H. wachsender blasender Postillon.

Pritsche. Schott v. Pirbschenstein: Hz. Büffelhorn und Pritsche (?).

Rabe s. Vogel.

Rad, Mühlrad. Aschhausen: im Schild und auf dem Helm. — Assumstadt. — Berlichingen. — Bieringen. — Brantboch: Rad ohne Reif; Hz. halbes Rad, die Speichen mit Hahnfederbüschen besteckt. — Brendlin: 4speichiges Rad. — Eicholzheim. — Erolzheim: im Schild und auf dem Helm, hier auf Kissen. — Eschingen: 3 Räder (2, 1). — Geßler v. Braunegg: Hz. ein mit Rosen bestecktes Rad zwischen Fähnchen. — Hausner v. Trechtelfingen: geschachter Balken von 3 Rädern (2, 1) begleitet; Hz. so

belegter geschlossener Flug. — Kiechel: in gespaltenem oder nichtgespaltenem Schild ein Rad. — Kirn: in 2 und 3 ein oberhalbes Rad. — Kleuke: Maschinenrad im Schild und als Hz. — Klepsheim. — Klingenberg: Hz. Rad auf Kissen. — Kochen: 3 Räder (2, 1). — Lauchheim: Mühlrad. — Mannlich: in geteiltem Schild unten ein Rad, oben wachsender Löwe. — Markdorf: Rad ohne Reif. — Marlach. — Molitor: in 2 und 3 gekrönter Löwe mit halbem Rad. — Mülinen: Mühlrad; Hz. 3. H. desgl. — Müller: geteilt, unten halbes Mühlrad. — Müller: über Mühlrad 2 Pfeile. — Müller: Mühlrad im Herzschild. — Müller: in geteiltem Schild ein Mühlrad. — Müller: im Herzschild. — Müller v. Bernhausen: in geteiltem Schild ein Rad. — Musloë: 2 Räder (sonst Rosen) nebeneinander; Hz. Rad zwischen Büffelhörnern. — Mylius: unterhalbes Rad, aus welchem 3 Stielrosen wachsen. — Neuenstein: Rad; Hz. so belegte Jungfrau mit Hornarmen. — Neurath: Balken zwischen Stern und Rad. — Nordholz: Rad; Hz. desgl. auch auf Kissen. — Ottinger: von Löwe mit (Kamm-)Zahnrad und Mauer geteilt; Hz. wachsender Löwe mit halbem Kammrad. — Oggelshausen: ¼ Rad. — Ow: Hz. mit den Speichen abwärts gestelltes ¼ oder ½ Rad mit Federballen oder Hahnfedern besteckt. — Pfal v. A.: ein Rad; Hz. mit Rad überhöhter Stulp. — Plessen: Hz. durch Pfauschweif zerspaltenes, je mit einer Feder bestecktes Rad. — Raderach: Rad; Hz. mit Federbüschen oder Glevenspitzen bestecktes Rad. — Reuchlin: Hz. ein Mühlrad. — Richter: geteilt, oben halbes Rad am Schnitt. — Segelbach: Mühlrad in Schild und auf Helm. — Spet: 3 Räder. — Spies: ein Mühlrad; Hz. federnbestecktes Mühlrad. — Stebenhaber: Hz. auf Nabe gesetztes halbes Rad mit 5 Federbüschen. — Steinau: 3 Räder; Hz. mit 5 Straußfedern bestecktes Rad. — Stipplin: über Dreiberg, Rad oben von 2 Sternen beseitet. — Tannenberg: Rad, dahinter Querleiste (?). — Theuß: zwischen Adler und Rad ein Schräglinkssstrom. — Tur (Bregenz): Rad. — Ulzhöfer: in 2 und 3 ein Rad. — Ursenbeck: auf 1. H. Rad zwischen geteilten Büffelhörnern und Flug. — Volckamer: geteilt, mit halbem Rad und Lilie; Hz. halbes Rad mit Hahnfederbusch auf Nabe. — Wagner (Calw): mit 3 Klee besteckter Schrägast zwischen 2 Rädern [anderes W.: Löwe Rad haltend] oder auf Boden stehendes Rad oder im Schild ein Rad [auch über Querbalken halbes Rad; Hz. Rad zwischen Flug]. — [Wagner (andere): Löwe Rad haltend; Hz. wachsender Löwe mit Rad.] [Anderes W.: ein Rad.] [Anderes W.: Löwe mit halbem Rad; Hz. wachsender Löwe mit halbem Rad.] Anderes W.: Rad über Dreiberg, oben 2 Sterne. [Anderes W.: Rad auf Kissen.] [Anderes W.: gespalten, mit halbem Rad und Palme.] — Wagner: aufrechter Löwe Rad haltend auf linker Wechselschrägung; Hz. wachsender Löwe mit Rad. — Wagner v. Frhs.: Löwe mit Rad; so auf Helm wachsend oder mit Bienen belegtem Balken geteilt, oben wachsender Löwe mit Rad; Hz. wachsender Löwe zwischen Flug das Rad auf rechtem Flügel haltend. — Wagner v. Wbg.: im Herzschild, Löwe mit Rad; auf 2. H. wachsend. — Wagner v. Whm.: in 1 und 4 und auf 1. H. (wachsend), Greif mit halbem Rad. — Wanger: Löwe mit Rad auf linker Wechselschrägung; Hz. Rad zwischen Büffelhörnern mit eingesteckten Federn. — [Wasserburg: geteilt, oben halbes Mühlrad.] — Wern: Schragen, darunter ein Rad. — Zeißelmüller: Mühlrad.

Radnabe. Heydenab: in gespaltenem Schild eine Radnabe quer; Hz. desgl. vor einem mit Federn besteckten Stab (?). — Mylius: Hz. wachsender Adler mit Radnabe in den Fängen.

Ramme. Könneritz: 3 Rammen (2, 1).

Raute, Wecke, gerautet, geweckt. Berg: gespalten, vorn senkrecht gerautet; Hz. gekr. Mannsrumpf mit gerautetem Rock. — Birkeler: mit 3 Rauten belegter Sparren; Hz. so belegter Flügel. — Büchelberger: über Dreiberg 3 fazettierte Rauten; Hz. so belegter Flügel. — Castell, Schenken: 2 und 3 gespalten, vorn senkrecht gerautet. — Colloredo: in 1 und 4 das 2. und 3. Feld gerautet. — Deroy: zwischen 3 Rauten (2, 1) ein Balken; von der rechten oberen Raute ist die linke Hälfte an ein mit Schwert belegtes Obereck angeschlossen (comtes militaires); Hz. Raute zwischen Flug. — Ecker: geteilt, oben 3 Rauten; Hz. Hut mit 3 Rauten auf der Krempe. — Franquemont: gespalten, hinten schräg gerautet. — Füller: 2 senkrechte Rauten aneinander (auch spindelförmige Rauten). — Glattbach: schrägrechts gestellte Raute. — Gleichen: senkrecht gerautet. — Goffolt: Hz. mit 3 Rauten belegter Sparren. — Gräveniß: 1 und 4 schrägrechts gerautet. — Grafeneck: senkrechte Raute; Hz. desgl. mit Hahnfedern besteckt auf einem Kissen, oder Flügel belegt mit der Raute, oder Flug ebenso. — Hausen gen. Hochschlitz: 3 schrägrechts gestellte Rauten; Hz. desgl. auf geschlossenem Flug. — Hertenstein: in 2 und 3 ein von 3 Rauten begleiteter Sparren. — Hohenlohe: 2 und 3

geteilt, oben Löwe, unten senkrecht gerautet. — Hohenstein: 5 schrägrechts gestellte Rauten aneinander; Hz. 5 desgl. wagrecht auf einem Schirmbrett. — Jasmund: von 2 Rauten gespalten; Hz. gespaltene Raute mit Straußfedern besteckt. — Kils: schrägrechts gerautet. — Königsegg: ebenso. — [Lachen (Pfalz?): 3 pfahlweise gestellte Wecken.] — [Langenburg: auf Rautenbildung schreitender Löwe.] — Lecher: 5 senkrechte Rauten nebeneinander. — Liebenau: geteilt, oben 3, unten 2 Rauten; Hz. Spitzhut, der Aufschlag mit 3 Rauten belegt. — Löwenstein: gerauteter Herzschild. — Lohr: 3 Rauten schrägrechts. — Luppold: 3 Rauten nebeneinander. — Mayerhofer: geteilt, oben 3 Rauten nebeneinander, unten Hirschstange; Hz. Flügel mit Schrägbalken belegt, worauf 3 Rauten. — Montgelas: im Herzschild 3 Rauten nebeneinander, darüber eine Krone. — Müller v. Lilienberg: Sparren belegt mit einem Würfel (oben) und 2 Rauten, begleitet von 3 mit Lilien belegten Rauten. — Muffinger: zwischen 3 Rauten (2, 1) ein Balken oder Leiste. — Peyer: von 3 gestückten Rauten längsgeschrägt; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Prauch: zwei schräglaufende Rauten durch Teilung getrennt; Hz. so auf Flügel. — Roßdorf: im linken Obereck drei Schrägwürfel, oder bis zum linken Schrägfuß gewürfelt; Hz. sparrenweise gewürfelter Flug. — Schneewasser: fünf senkrechte Rauten nebeneinander. — Schweinsberg: geteilt, unter Löwe schräg gewürfelt, auf 2. H. mit Schild belegter geschlossener Flug. — Schwendi: zwischen vier und drei Rauten (Steinen?) ein Balken. — Sperreuth: in 3 ein Rautenhaupt. — Stain: in 2 und 3 dreireihig senkrecht gerauteter Schrägrechtsbalken; auf 1. H. über Federbusch so gerautete Standarte, auf 3. H. mit Rautenbalken belegter Flügel. — Stal: zwei ineinandergesteckte Rauten. — Steffelin: 1. Helm, übergeteilter Flug, je eine Raute auf Teilung. — Steinheim: zwischen 4 und 3 Rauten ein Balken. — Stetten: von drei Wecken rechtsgeschrägt; Hz. so belegter Brackenrumpf. — Süßkind: in 1 und 4 Balken von 4 und 3 Rauten begleitet. — Teck: schräglinks mit Quer- oder Schrägteilung gerautet, auch in 1 und 4 oder Herzschild; H. so gerauteter Flügel, Adler oder (auf 1. H.) Brackenrumpf (auch mit Rautenpfählen). — Tettinger: in 2 und 3 mit 3 Rauten geschrägt; Hz. Löwe zwei Rautenschrägbalken stemmend. — Teuffenbach: in 1 und 4 mit 3 Rauten geschrägt; Hz. 2. H. so geschrägter Flug, dazwischen Löwe. — Thurn und Taxis: geviert, 1 wiedergeviert, 1 und 4 nochmals geviert, in 2 und 3 pfahlweis gerautet. — Törring: in 2 und 3 mit 3 Wecken rechtsgeschrägt. — Trascher: mit 3 Wecken geschrägt. — Tußlingen: von 5 Rauten geschrägt. — Wallbrunn: 3 Rauten auch im Herzschild, auf 2. H. Raute zwischen je mit Raute belegten Büffelhörnern. — Wambeld: geteilt mit drei durchgehenden angereihten Rauten. — Weckenstein: auf Dreiberg stehender Wecken; Hz. desgl. — [Weckert: Hz. Wecke zwischen get. Büffelhörnern.] — Wern: geteilt, oben Mann, unten pfahlweise gerautet. — Wilhelmsdorf: geteilt, oben 3 angereihte Rauten. — Winsheim: pfahlweise gerautet; Hz. solche Büffelhörner. — Zenegg: Rautenbelegter Balken. — Zochau: Balken mit Rose zwischen 6 Rauten.

Rechen. Bouwinghausen: im 2. und 3. Feld gekreuzte Rechen; Hz. von zwei Hifthörnern gekreuzte Rechen. — Brennmul: gekreuzte Rechen. — Heimerdingen: gekreuzte Rechen; Hz. so belegter Brackenrumpf zwischen Büffelhörnern. — Maiser: Hz. mit gekreuzten Rechen belegter Flügel. — Rechenberg: stehender Rechen. — Waldeck: 2 gekreuzte Rechen; Hz. so belegtes Brackenbehang zwischen Büffelhörnern. — Wilburgstetten: stehender Rechen.

Regenbogen. Phull: gespalten, vorn 3 Regenbogenstücke auf 1. H. über Palme, von 3 Stern beseiteter Regenbogen.

Rehbein. Goldberg: gekreuzte Rehbeine.

Reibeisen. Nordenberg: Hz. beidseits am Helm ein Reibeisen (?).

Reichsapfel. Beroldingen: in 1 und 4. — Bieß: Löwe mit Reichsapfel; Hz. so wachsend zwischen Büffelhörnern. — Waldburg: im Schildhaupt (auch des zweiten Schildes) ein Reichsapfel. — Wolfskeel: Hz. zwischen geschrägtem geschlossenen Flug, Standarte mit Reichsapfel.

Reiher. Bopfingen: stehender Reiher; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Rieger: linksgewandter Reiher auf Dreiberg; Hz. so auf Helmwulst. — Steinfels: in 2 und 3, drei pfahlweise gestellte Reiherrümpfe, auf 2. H. ein wachsender flugbereiter Reiher.

Rettich. Rettich: in eingebogener, mit 2 Sternen beseiteter Spitze ein Rettich auf Dreiberg; Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern wachsender Rettich.

Richtblei. Greck: im Schild; Hz. so belegter Flügel. — Spindler: zwischen 2 Richtblei auf mehrfacher Teilung eine mit Greif belegte Spitze; Hz. wachsender gekrönter Greif mit Richtblei.

Richter. Kaible: von steigender Spitze eingeschlossen ein Richter über einer Rose. — Wertheim: im Schild und auf Helm.

Riegel. Maucler: ein Riegel (Grivner T. 28, 55) zwischen 3 Kleeblättern.

Ring, Nasenring, Siegelring. Andeck: als Hz — Bettendorf: im Schild und auf dem Helm, hier mit Hahnfeder besteckt. — Bettringer: Schräglinksbalken zwischen 2 Ringen. — Birkenfeld: im Schild und als Hz. — Böckingen: 3 Ringe. — Buchholz: zwischen drei Ringen (2, 1) ein Balken, zwischen den oberen Ringen ein Vogel. — Bürgermeister: Hz. Ring vor einem Stab (?). — Burrer: rechtsgeschrägt mit 2 Ringen. — Cachedenier: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Vogel mit Siegelring im Schnabel. — Ebershardt: Sparren von 3 Ringen begleitet. — Echter: mit 3 Ringen belegter Schrägrechtsbalken; Hz. ebenso belegte Büffelhörner. — Entringen: mit 3 Ringen belegter Schrägbalken. — Enzberg: Siegelring im Schild und auf dem Helm. — Fischer: Hz. 1. H. wachsender Jüngling mit Angel und Siegelring. — Fritelo: Stierkopf mit Nasenring. — Fürfeld: 3 Ringe. — Göllnitz: Hz. bekleideter Arm mit Siegelring. — Gremp: Schwan mit Siegelring. — Gröningen. — Gugger: in 1 und 4 ein auf Zaun stehender Vogel mit Siegelring; Hz. desgl. — Gußregen: 3 Siegelringe. — Hausen: mit 3 Ringen (?) belegter Schrägrechtsbalken. — Hertenstein: Hz. 2. H. wachsender Greif mit Siegelring im rechten Fang. — Hiller: Hz. Pfau mit Siegelring im Schnabel. — Hochstetten: mit 3 Lindenblättern besteckter Ring. — Höwen: Hz. mit Federn besteckter Ring. — Holbein: Stierkopf mit Nasenring. — Holzing: mit 3 Ringen belegter Sparren; Hz. so belegte Büffelhörner. — Hornberg: 3 Ringe; Hz. so belegter Flügel. — Imhof: 2 und 3 gespalten mit Ring. — Ingelheim: in 2 und 3 ein mit 3 Ringen belegter Schrägrechtsbalken. — Killer: Ring über Dreiberg; Hz. 3. H. so belegte Büffelhörner. — Klingen: Hz. mit Federn besteckter Ring. — Knöringen: Ring; Hz. Siegelring mit Federn besteckt auf Kissen. — Landenberg: 3 Ringe. — Leuzenbrunn: in gespaltenem Schild ein Ring. — Marbach: Ring im Dreipaß besteckt mit Lindenblättern. — Mayer v. Mayenfeld: im 3. Feld drei verschlungene Ringe. — Molsdorf: Siegelring in den Schnäbeln zweier Schwanrümpfe; Hz. desgl. — Mülinen: Hz. 4. H. 2 Schwanrümpfe mit Ringen im Schnabel. — Neipperg: 3 Ringe; Hz. 2 kleebesteckte Ringe oder je mit 3 Siegelringen belegter Flug. — Neuhausen: Stierrumpf mit Nasenring. — Niefern: Siegelring, auch von Hand gehoben. — Offner: ein Schrägpfeil an Ring hängend. — Oßweil: Ring, auch um Mühleisen (?); Hz. Ring. — Ott: aus Spitzenhaupt zwei Arme einen Siegelring herabhaltend; Hz. dieselben den Ring aufwärtshaltend. — Palm: auf 3. H. ein Schlangenring um Taube. — Pistorius: Ring zwischen 3 Sternen, oder in 1 und 4; Hz. (oder 1. H.) Mohrenrumpf mit Kranz und Ohrenring. — Plato: Hz. wachsende Jungfrau, Ring haltend. — Raitnau: Hz. auf Kissen ein Ring oder federbesteckter Ballen. — Reichenbach: in 2 und 3 ein Ring (Rad oder Mühlstein?) mit 3 ringdurchsteckten Stäbchen besteckt (?). — Reichlin: mit 3 Ringen belegter Balken; Hz. Spitzhut mit Hahnfedern und 3 Ringen auf Stulp. — Ringingen: mit 3 Ringen belegter Schrägrechtsbalken. — Ringingen: im Ring eine Kugel, oder Stierkopf mit Nasenring; Hz. desgl. — Ruoff: in 2 und 3, Stierkopf mit Nasenring; Hz. so zwischen Flug. — Schad: Ring mit 3 aufstechenden Haken; Hz. Ring mit Federn zwischen 3 Haken. — Schanz: Rabe mit Ring im Schnabel, auf Ast. — Schlick: in 1 und 4 eingebogene, mit 3 Ringen bewinkelte Spitze, auf 1. H. so belegter geschlossener Flug. — Schwabbach: Falke mit Ring im Schnabel auf Rechtsarm. — Sigel: Hz. wachsender gespaltener Jüngling, mit Schwert und Siegelring. — Steinenbach: Ring. — Teschler: 3 im Dreipaß verschlungene Ringe. — Troll: Stern in einem Ring mit Federbehang (?) (Komet?). — Trotha: auf Dreiberg Rabe mit Siegelring. — Truchseß-Rheinfelden: Hz. reihenweise mit Rosen und Ringen belegte Scheibe. — Unold: Löwe mit federbestecktem Ring (?); Hz. so wachsender L. — Vimperlin: ringförmige Scheibe (?). — Vincke v. Bw.: mit 7 Rosen bewachsener Ring; Hz. ähnlich an Stab hängender Rosenring. — Waldkirch: mit Ringen gefüllte geschweifte Sturzspitze. — Weber: gespalten mit 3 Ringen (2, 1). — [Wehlen: Rabe mit Ring im Schnabel auf Stock.] — Weil: 2 abgewendete halbe Ringe (Radfelgen?). — Wibel: mit einem Ring auf Wechselspaltung gefüllte und von 2 Ringen beseitete Spitze; Hz. mit Schild

belegter Klauflügel. — Willerazhofen: Stierrumpf mit Nasenring. — Windischgrätz: in 2, drei Ringe (?); Hz. mit 6 Ringen belegtes Schirmbrett. — Wolff: Wolf, Ring beißend; Hz. Wolfsrumpf desgl. — Wolgemut: ein Siegelring. — Wolkenburg: mit 7 sich folgenden Winkelmaßen besteckter Ring (?) (vielleicht Hornring der Liebenau).

Ritter. Altmannshausen: in 2 und 3 ein halber Ritter mit Hellebarte. — Bröm: gespalten, vorn ein Ritter auf Berg; Hz. derselbe in einem Geweih. — [Camerer: auf 2. H. wachs. Ritter mit Schwert und Schlüssel.] — Degenfeld, Gr.: in 2 galoppierender Ritter mit Schwert. — Fechthelm: Ritter mit Taube, aus dem Schildfuß wachsend. — Haspel: Hz. vor einem Flug ein wachsender Ritter mit einem Zweig oder Federn in der Rechten. — Hermann: Hz. 2. H. wachsender Ritter mit 2 gekreuzten Pfeilen. — Hermes: in 1 und 4 ein Ritter mit Hermesstab; Hz. desgl. — Kellenbach: Ritter mit Hellebarde; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Khuon: Hz. wachsender Ritter mit Schwert und Armbrustjoch. — Kirn: Hz. vor einem Flug ein Ritter mit Morgenstern. — Kolb: Richter mit Hellebarte auf Dreiberg; Hz. wachsender Ritter. — Krafft: gespalten, vorn ein Arm mit Keule, hinten ein Ritter. — Menoth: gespalten und geteilt, oben hinten ein wachsender Ritter. — Normann: Schildhalter zwei Ritter mit Turnierstangen. — Pfister: Hz. aus Pfaubusch wachsender Ritter mit Schwert, zwischen Büffelhörnern usw. — Prümmer: Hz. wachsender Ritter zwei abgewendete Standarten stemmend. — Reinhard: Schwertritter mit Schild; Hz. wachsender Schwertritter zwischen Büffelhörnern. — Reuttner: auf 1. H. wachsender Ritter mit Speer in Halbmond. — Roßlampf: gespalten und bedeckt mit Ritter zu Roß auf Dreiberg. — Schmidt v. Wbg.: in 2 gespalten, hinten ein Ritter mit erhobenem Schwert und Schild. — Schott: Ritter mit gezücktem Schwert und Schild; Hz. so auf Helm wachsend, oder so in 1 und 4 und auf 1. H. — Starkloff: Schildhalter, zwei Ritter mit aufgestemmtem Schwert und Standarte. — Taube: auf 2. H. ein Ritter zwischen 6 Fähnchen stehend. — Textor: aus Mauerteilung wachsender Ritter mit Schwert; Hz. derselbe. — Themar (Werner): Hz. wachsender Ritter mit Pfaufeder (?) zwischen Büffelhörnern. — Thumb v. N.: im Reitersiegel, Ritter zu Roß mit Schild, Helmzierde und Schwert. — Tunderfelt: Hz. wachsender Ritter mit Schwert zwischen Büffelhörnern, als Schildhalter zwei Ritter mit aufgestemmter Wappenstandarte. — Urach: (Reitersiegel) ein keuleschwingender Ritter mit Schild und Helm zu Roß. — Verschner: Herzschild, Ritter mit ? ? ? — Wagner v. Wgh.: in 2 und 3 gespalten, vorn resp. hinten ein Schwertritter, auf 2. H. derselbe wachsend zwischen geteiltem Flug. — Weißhaupt: halber barhäuptiger Ritter mit Schild und Schwert; Hz. derselbe. — Zelling: Hz. aus Mond wachsender Ritter mit Fahne.

Rose. Aich: dreimal geteilt im obersten Feld 2 Rosen. — Allmendshofen: in 1 eine Rose mit oder ohne Stiel. — Ampfelbronn: mit 3 Rosen belegter Balken. — Balingen: Andreaskreuz von 4 Rosen bewinkelt. — Bentinck: im 1. und 4. Quadrat in 2 und 3 je drei siebenblätterige Rosen. — Bettringen: geteilt, unten 3 Rosen. — Bielriet: zwischen 3 Rosen (2, 1) ein Balken. — Billing: mit 3 Rosen belegter Sparren. — Bleileben: in 1 und 4 ein Rosenzweig mit 3 Rosen; Hz. 1. H. wachsender Jüngling mit Rosenzweig. — Bonwinghausen: im 1. und 4. Feld 3 Rosen; Hz. 1. H. mit 3 Rosen belegter Brackenrumpf. — Buhl: geschrägt, vorn eine Stielrose, hinten Patriarchenkreuz. — Cotta: im 1. und 4. Feld drei pfahlweise gestellte Rosen; Hz. wachsende Jungfrau mit halber Lilie und Rosenzweig. — Dienstett: 5 Rosen (2, 2, 1). — [Dinkelsbühl: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken.] — Dunningen: rechts geschrägt, oben und unten eine Stielrose an der Teilung. — Eberstein: fünfblätterige Rose; Hz. Rose zwischen Büffelhörnern (al. auf der Bischofsmütze eines Mannsrumpfs). — [Eisisheim: 3 Rosen.] — Emmelhofen: 3 Rosen an zwei Stielen. — Engelhardshausen: neben zunehmendem Mond eine sechsblätterige Rose. — Fischer: gespalten, hinten ein mit 3 Rosen belegter Schrägrechtsbalken; Hz. 2. H. mit je einer Rose belegter Flug. — Frederling: in 4 aus einer Rose zwei Straußfedern wachsend, darüber drei Würfel. — Geßler v. Braunegg: in 1 und 4 ein Löwe mit Rosenstengel; Hz. mit Rosen bestecktes Rad zwischen Fähnchen. — [Geßler: in 1 und 4 Löwe mit 2 Rosen; auch: Rosenstaude mit 3 Rosen.] — Gölderich: geteilt, oben 2 Rosen. — Grüen: beidseits mit 2 Rosen besteckte Büffelhörner; Hz. desgl. — Grumbach: Mohr mit Rosen. — Guttenberg: fünfblätterige Rose. — Haberkorn: Spitzhut mit Rosen und Hahnfedern besteckt; Hz. desgl. — Hamilton: im 1. und 4. Feld 3 Rosen unter Turnierkragen. — Hasenzagel: gespalten, vorn Rose, hinten fünfmal geschrägt. — Hatz-

feld: 2 und 3 gespalten, vorn 2 Rosen. — Heespen: im Herzschild Sparren eine Rose einschließend; Hz. mit Rose belegter Flug, dazwischen Reichsadler. — Heltegraf: geteilt, unten 3 Rosen. — Hermsdorf: geteilt, oben 2 Adlersrümpfe, unten 3 Rosen. — Heyer: Stielrose mit 3 Rosen; Hz. dsgl. — Hohenegg: in 2 und 3 ein mit Rosen besteckter gestürzter Haken. — Hohenfels: in 2 und 3 mit Rosen belegter Balken; Hz. so belegter Flügel. — Hohnstädt: geteilt, unten 5 Rosen (2, 2, 1). — Holdermann: 5 Rosen an Stielen aus Dreiberg wachsend oder ohne diesen. — Hummertsried: im Schildhaupt 3 Rosen; Hz. Flügel mit Schrägrechtsbalken belegt mit 3 Rosen. — Immendingen (Streit): 1 und 4 geschrägt, oben eine Rose; Hz. 1. H. so belegter gekr. Jünglingsrumpf. — Irrmannsberg: 6bl. Rose; Hz. stehender Vogel. — Kaible: steigende Spitze, neben und unten eine Stielrose oder unten eine Rose ohne Stiel. — Kamerer: Stielrose. — Kochen: 3 Rosen. — [Kröwelsau (Pfeffinger): Hz. auch je mit 2 Rosen belegte Büffelhörner.] — Langen: in 1 und 4 ein mit 3 Rosen belegter Balken; Hz. Jüngling mit Stielrose. — Lentenbach: Balken zwischen 3 Rosen (2, 1). — Lippe: gespalten und geteilt, oben vorn eine Rose. — Lipsdorf: von 4 Rosen begleiteter Schragen. — Löwenstein: 3 geteilt, unten 3 Rosen; 7. Feld geteilt, oben eine Rose. — Lutz: 2 Rosen einen gestürzten Sparren unterhalb zur Hälfte bedeckend; Hz. gespaltene mit Rosen belegte Flügel, dazwischen ein gekrönter Löwe wachsend. — Machtelsheim: 4bl. Rose. — Marval: aus Wolken hervorgehender Arm mit 3 Rosen. — du May: Tatzenschragen von 4 Rosen bewinkelt; Hz. Rose. — Mayer: in 2 und 3 eine Rose. — Megenzer: Hz. Hut mit 2 Stäben in Rose endigend. — Meisrimmel: in 2 und 3 gekreuzte mit Rosen besteckte Äste. — [Mesner: 3 Rosen.] — Mönsheim: Hz. mit drei Rosen belegte oder besteckte Büffelhörner. — Münch v. Rosenberg: Mönchskopf begleitet von 3 Rosen, oder stehender Mönch mit 5 Rosen am Stiel und Buch; Hz. der Mönch mit Rosen und Vogel. — Mulfingen: Schrägrechtsbalken mit 3 Rosen; Hz. so belegte Flügel, oder die Rosen schrägrechts gestellt ohne Balken, oder 3 Rosen (2, 1). — Musloë: 2 Rosen (al. Räder) nebeneinander; Hz. R. zwischen Büffelhörnern. — Mylius: 3 Stielrosen aus unterhalbem Rad wachsend. — Nettelhorst: gespalten, hinten mit 3 Rosen gepfahlt. — Nöt: 3 Rosen pfahlweise auf zweigeteiltem (auch mit Zwillingsleiste) get. Schild; Hz. Mannsrumpf mit Rose auf Hut. — Oldershausen: in 1 und 4, mit 9 Rosen gepfahlt; Hz schildfarbener Flug. — Orthlieb: Sparren, 2 Rosen beseitet und mit 2 Tauben an eine Rose gefüllt; Hz. unter Rose 2 zugewandte Tauben. — Pistorie: geteilt, unten Rose. — Ramsberg: hinter Widder auf Dreiberg, Rose. — Ranz: beidseits mit Rosen bewachsener Sparren. — Rappach: Balken zwischen 3 Rosen (?). — Rehling: auf 2 Spitzen 2 Rosen; Hz. so gezeichnete Büffelhörner. — Renningen: 3 Rosen. — Röder: mit 3 Rosen belegter Schrägrechtsbalken. — Rorschach: Rosenbaum mit 5 Rosen auf Dreiberg. — Rosenau: Widder von 3 Rosen bewinkelt, oder 2 Rosen hinter demselben. — Rosenberg: Rosen zwischen zwei Schwanenrümpfen, oder so auf H. oder ein Zweig mit 5 Rosen. — Rosenberger: von Mauer auf Dreiberg geteilt, oben 2 Rosen. — Rosenfeld: 3 Rosen. — Rosenharz: 3 Rosen auch im Dreipaß gestielt. — Roßwag: Deichselschnitt mit 3 Rosen oder eine Nesselblume (?). — Ruepp: in 2 und 3 mit 3 Rosen belegter Linksschrägbalken, auf 3. H. so belegter Flügel. — Sanwald: mit 2 Rosen belegter und durch aufsteigende Schlange gekreuzter Balken; Hz. je mit Balken und Rosen belegter Flug. — Scheffer: unter geschweiftem Sparren, Rosen; Hz. zwischen Büffelhörnern Rosen. — Scheid: von 3 Rosen bewinkelte Fußangel. — Schönberg: in 1 und 4 neben Kreuz auf Dreiberg oben 2 Rosen. — Scholley: in 1 und 4 Rosen. — Seeger: in 1 und 4, drei Rosen, auf 1. H. je mit einer Rose belegter Flug. — Selchow: gespalten, vorn mit 3 Rosen belegter Balken. — Soden: mit 2 Rosen geteilt. — Solms: in 6 unter Balken eine Rose. — Stammler: mit einer Rose belegter Rechtsschrägbalken. — Staufeneck: Schild und Helm zwischen 2 Rosen. — Stegen: geteilt, oben 3 Rosen; Hz. solches Schildbrett. — Steinfels: in 1 und 4 Jüngling mit verschränkten Beinen beidseits mit je 3 Stielrosen. — Themar (Werner): zwischen 3 Rosen geschweifte Spitze; Hz. Ritter mit Wedel zwischen je mit einer Rose belegten Büffelhörnern. — Theobald: Balken, oben 2 Rosen, unten Mond in Sparren, oder zwischen 2 Rosen eingebogene mit Mond gefüllte Spitze. — Thuningen: Rechtsschrägleiste mit 2 Seitenrosen. — Titot: Balken zwischen 3 Rosen; Hz. 3 Stielrosen. — Törring: 3 Rosen (auch in 1 und 4); Hz. hermelinbesetzter Spitzhut mit Krone und Hahn- oder Straußfedern und 3 Rosen auf dem Stulp, auch so auf 1. H., alsdann Stulp abwechselnd mit Rosen und Wecken belegt. — Tornschold: in bordiertem Schild drei

Rosen (2. 1) über Dreiberg; Hz. 2 Rosen zwischen Büffelhörnern. — Trauttmannsdorf: im Herzschild, eine Rose auf Spaltung; Hz. 3. H. federbesteckte Rose. — Trimberg: in Dreipaß gestellte Stielrosen. — Ts Rheinfelden: Hz. reihenweise mit Rosen und Ringen belegte Scheibe. — Truppach: 3 Rosen durch Quer- und oben Längszahnschnitt getrennt; Hz. zwischen geteiltem, oben je mit Rose belegtem Flug eine Rose. — Tunderfeld: Hz. ein Rosenzweig. — Uhl: zwischen 2 Rosenzweigen, Rechtsschrägbalken. — Valwe: Rose. — Veinau: Balken zwischen 3 Rosen. — Veßler: zwischen 3 Rosen ein Sparren. — Veyhel: auf Dreiberg wachsend 3 Stielrosen (Veilchen?); Hz. wachsender Jüngling mit 3 Stielrosen. — Vinle v. Vw.: mit 7 Rosen bewachsener Ring; Hz. durch Stab gestützter hufeisenförmiger rosenbesteckter Ast (?). — [Völter: mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägbalken zwischen 2 Sternen.] — Vrints: im Herzschild eine Stielrose; auf 1. H. — Wacker: Rechtsarm mit 3 Stielrosen über Dreiberg; Hz. wachsender Mann mit 3 Stielrosen. — Wagner: Hz. wachsender Mann mit Stielrose. — Waiblinger: Jüngling mit 3 Stielrosen (Veilchen?); Hz. so wachsend. — Wangen (Allgäu?): mit 3 Rosen belegter Sparren. — Wardenberg: gespalten mit 3 Hirschstangen und 1 Stielrose. — Weber: im Schild Rosen; Hz. zwischen Flug, Rosen. — Weckerl: mit 3 Rosen belegter Linksschrägbalken. — Weiblin: Jungfrau mit Stielrosen. — Weickum: Beil über Winkelmaß gekreuzt, darunter 3 Stielrosen. — Weidenbach: geteilt mit halbem Roß und 3 Rosen; Hz. Stielrose zwischen Flug. — Weig: geviert, in der Mitte eine Seerose; Hz. sitzender Hund zwischen geteiltem Flug, hinten mit Seerose belegt. — [Weinmann: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken; Hz. Büffelhörner mit je einer eingesteckten Rose.] — Weinmar: oben, eine Stielrose. — [Weißensee: geteilt und bedeckt mit Seerose.] — Weysser: geteilt mit Schwan und 3 Stielrosen. — Welser: in 2 und 3 in Rechtsflankenbalken 3 Rosen. — Wenig: 3 Rosen; Hz. eine Rose zwischen je mit einer Rose belegtem Flug. — Wertheim: in 1 und 4 geteilt, unten 3 Rosen. — Weselin: 2 abgewendete Stielrosen auf Dreiberg; Hz. dieselben (oder 2 Rosen). — Wespach: mit 3 Rosen belegter Balken; Hz. je mit 2 Rosen belegte Büffelhörner. — Winnenden: Balken zwischen 3 Rosen. Anderes W.: mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. je so belegter geschlossener Flug. — Wolfskeel: Mohr mit 3 Stielrosen. — Zelius: geteilt, oben 2 Rosen; Hz. Lilie zwischen geteiltem, oben je mit einer Rose belegtem Flug. — Zeller: Seerose auf Teilung; Hz. so gezeichnete Flügel. — Zochau: mit Rosen belegter Balken, zwischen Wecken.

Rosette. Bulach: Hz. über einer Deichsel eine Rosette (?). — Dankelsweiler: in der rechten Oberecke eine Rosettr. — Uebelin: 3mal geteilt, oben eine Rosette. — Ungelter: gespalten, vorn mehrfach geschrägt, hinten Rosette.

Roß, Roßrumpf, Roßbein. Bentinck: im 1. und 4. Quadrat in 1 und 4 ein aufgerichtetes Roß. — Bismarck: in 3 ein nach links springendes Roß. — Braun: springendes Roß auf Berg oder Boden; Hz. Flug je mit steigendem Roß belegt. — Ebingen: Roßrumpf mit Zaum. — Eningen: steigendes gezäumtes Roß. — Enzlingen: 3 aufrechte Roßbeine auf Dreiberg. — Eyser zu Goldbach: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl. — Grunbach: gezäumter Roßrumpf. — Heimenhofen: aufgerichtetes gezäumtes Roß; Hz. dasselbe wachsend. — Herter: in 2 und 3 ein Roßrumpf. — Henbach: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl. — Hollenbach: Roßrumpf. — Holzwart: in rechtsgeschrägtem Schild ein linkssteigendes Roß. — Hünersdorf: in geviertem Schild 4 Roßrümpfe. — Hund v. Wenkheim: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl. — Justingen: halbgezäumtes Roß. — Malchus: hinter dem Schild zwei gekreuzte Fahnen, auf der vorderen ein springendes Roß. — Menoth: gespalten und geteilt, oben vorn ein wachsendes Roß, hinten ein wachsender Ritter. — Pleschka: ein schreitendes Roß (mit Speereisen); Hz. Roßrumpf. — Plieningen: Roßrumpf; Hz. desgl. — Renner v. A.: ein steigendes Roß; Hz. wachsendes Roß. — Reuß: linksgeschrägt, oben ein wachsendes Roß mit fliegenden Zügeln; Hz. desgl. — Roßkampf: gespalten und überdeckt von Ritter zu Roß auf Grund; Hz. Roßrumpf zwischen übergeteiltem Flug. — Schacht: in 1 und 4 ein Roßrumpf. — Stockmayer: in 2 und 3 aufgerichtetes Roß. — Tannheim: Hz. Roßrumpf. — Taube: auf 1. H. ein Türke auf springendem Roß. — Teschenmacher: Hz. wachsendes beflügeltes Roß. — Thiel: halbes gezäumtes Roß; solcher Roßrumpf auf H. — Trifftshausen: Hz. Roßrumpf. — Ulmenstein: 1 und 4 ein springendes Roß; Hz. wachsend auf 1. H. — Urlsperger: springendes Roß über Teilung; Hz. steigendes Roß zwischen Flug. — Villinger v. S.: in 1 und 4 geteilt, ein springendes Roß. — Volmar: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl. — Volmar v. R.:

steigendes Roß oder so in 2 und 3 auf Grund. — Wachs: in 2 und 3, steigendes Roß. — Webershaimb: in 2 und 3 ein springendes Roß unter Teilung. — Weeber: rechtsspringendes Roß mit steigendem Zügel; Hz. dasselbe zwischen Buffelhörnern. — Weidenbach: aus Teilung wachsendes Roß. — Weiß: Roßbein mit Hufeisen über Schrägbalken; dasselbe auf geschlossenem Helmflug. — Wernelin: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl. — Zeppelin: in 1 und 1 auf Grund ein steigendes Roß; Hz. auf 1. H. wachsendes Roß. — Zobel: gezäumter Roßrumpf; Hz. desgl.

Roßkamm. Rofferiet: gestürzter Roßkamm (?), oder eine Flachsbreche (?).

Ruder. Ferg: schräglinks gestelltes Ruder. — Iselshausen: gekreuzte Ruder. — Münkheim: Boot mit Ruder. — Oberrieden: Kahn mit 2 Rudern. — Thannhausen: Boot mit 1 Ruder (auch gekreuzt); so auf kugelbesetztem Helmflügel. — Berg (Nauclerus): Hz. wachsender Jüngling mit flatternden Stirnbändern 2 Ruder auswärts stemmend.

Rübe. Kerner: Hz. Löwenrumpf mit Rübe. — Beringen: Rübe. — Vogler v. Rübgarten: Hz. auf Dreiberg wachsende Rübe.

Rüde s. Hund.

Säbel. Coray: in 2 und 3 ein pfahlweise gestellter Säbel; Hz. 2. H. offener Rechtsarm mit Säbel. — Geyer v. Geyersberg: Hz. 1. H. Mannsrumpf mit Säbel.

Säge. Hamilton: Hz. mit Säge (?) quer belegter Baum. — [Weinbans: 2 gekr. Sägen.]

Salztenne. Salzmann: eine Salztenne.

Sankt Georg. Georgii: gespalten, vorn St. Georg.

Sattel. Richlisreute: gestürzter Sattel (?) oder Hufeisen (?) mit 8 Stiften besteckt mit Buchstabe R. — Settelin: geteilt, oben ein Sattel (statt Damast!).

Säule. Elstern: geteilt, unten in einer eingebogenen Spitze eine Säule, an deren Fuß zwei nicht erkennbare Figuren. — Harbeck: 1 gespalten, vorn Löwe eine Säule anfassend. — Kutzleben: schrägrechts gestellte Säule. — Marschall v. Biberstein: Hz. Schaft oder Säule (zwischen Büffelhörnern mit Federbusch). — Oborsky: Säule; auf Helm desgl. — v. d. Osten: Hz. zwischen Flug; Säule mit Pfaufedern. — Randegg: ein säulenartiges Gebilde (?), vielleicht Randstein oder auch Schlüsselloch (?). — Schlick: im Herzschild an einer Säule zwei zugewandte Löwen. — Sulgen: Löwe an Säule; Hz. eine Säule. — Würben: rechtsfliegender Pfeil durch Säule bedeckt.

Schachbrett (Dammbrett). Fink. — Neubronner: auf geschachtem Boden ein Zierbrunnen. — Specht v. B.: Hz. wachsender Jüngling ein offenes Dammbrett zeigend.

Schachfigur. Frohnhofen: Roche im Schild und als Hz, hier mit Federn besteckt. — Nenstetter: Roche. — Rochau: 3 Roche. — Tänzel: in 1 und 1 mit Roche auf Spaltung; auf 1. H. so gezeichneter geschlossener Flug.

Schale (Teller). Scheler: Schale unten mit Griff; Hz. so belegter geschl. Flug (oder auf Balken als Stielrose entstellte Schale?). — Teller: geteilt, oben wachsender Löwe beidseits einen Teller hochhaltend. — Ursenbeck: auf 2. H. durch 3 Becken (?) gesteckter Spitzhut mit Federbusch.

Schalmei. Stauffenberg: Hz. 2 auf Turnierhut gesteckte Schalmeien mit eingesteckten Hahnfedern.

Schaufel (Schippe). Meckau: 3 Schaufeln (2, 1). — Broll: geteilt und mit 3 verschränkten Schaufeln bedeckt; Hz. geschlossener Flug wie Schild. — Schörler: schrägrechts oder pfahlweise 3 Schaufeln; Hz. mit einer Schaufel geschrägte Flügel. — Schorer: in 1 und 4, wachsender Mann mit Schaufel; so auf 1. H. — Schorndorf: Schaufel über Lilienstab gekreuzt, darunter Stern. — Schüpf (Limpurg): pfahlweise 5 Schippen (3, 2). — Yberg: 2 gekreuzte Schaufeln; Hz. so belegter Flügel. — Zalg: 3 auf Dreiberg stehende gestürzte Schaufeln.

Scheibe. Affelfingen: Scheibe oder Kugel; Hz. desgl. auf Kissen. — Hack? — Heinrieth: 3 Scheiben oder Kugeln. — Hohenheim: mit 3 Scheiben oder Kugeln belegter Schrägrechtsbalken. — Truchseß-Rheinf.: Hz. reihenweise mit Rosen und Ringen belegte Scheibe.

Schelle. Altschell: im Herzschild 3 Schellen, wie es scheint an einem Gestell; Hz. 1. H. ein wachsender Jüngling mit einer Schelle in der Linken. — Volmar v. Rieden: im Herzschild geteilt mit Scheibe und Schelle (?) auf Fußsparren. — Vomman: eine Harnschelle (?) (vom Mann!).

Schemel, Stuhl. Nagold: ein Schemel, oder über einem stehenden zwei abgewandte Schemel, oder in 1 und 4 ein Schemel. — Sattler: Schusterstuhl zwischen 3 Schildchen. — Zah: geteilt, unten ein Schusterstuhl (?); Hz. so gezeichneter Flügel.

Schenkkanne s. Krug.

Schere. Cleen: Schafschere. — Deggenhausen: Schneiderschere. — Dillingen: Hz. mit Schafschere belegter Pfauschweif. — Faulhaber: Tuchschere. — Heimerdingen: Tuchschere. — Heppach: gestürzte Tuchschere. — Jungingen: Schneiderschere. — Leineck: Tuchschere über Sparren. — Mönsheim: Tuchschere. — Neidlingen: Tuchschere aufrecht. — Schaumburg: in 1 und 4 gespalten, vorn mit aufrechter Tuchschere. — Schrozberg: über erniedrigtem Sparren eine Schafschere; Hz. wachsende gekrönte Jungfrau, beidseits eine Schafschere haltend. — [Sonnenkalb: eine Schere.] — Thurn u. Taxis: im Herzschild in 5 eine Schafschere.

Schiff, s. auch Boot. Hamilton: in 2 und 3.

Schiffshaken. Eicher: gekreuzte Schiffshaken (?). — Entreß: im Herzschild schräglinks gestellter Schiffshaken. — Jett: gekreuzte Schiffshaken (?).

Schiffsmast. Scheffau: Schiffsmast mit Federbusch zwischen abgewendeten Löwen. — Seeger: auf 2. H. Mast mit Wimpel und Segel.

Schild. Alfingen: 3 Schildchen. — Bissingen: Hz. 1. H. mit 4 Fähnchen bestecktes bordiertes Schildchen. — Bopzer: ein linksgelehnter mit 5 Schräglinksbalken belegter Schild. — Bose: im gespaltenen Schild ein Schild (aufgelegt). — Bretten: 2 Schilder ineinander. — Brenning v. Buchenbach: in Wolkenbord geteilter Schild, überdeckt von einer mit 3 Schilfkolben durchsteckten Krone. — Faber du Faur: Hz. 1. H. mit Straußfedern besteckter Schild mit 2 Balken zwischen 6 (3, 2, 1) Kugeln. — Grieningen: mit Spickel (?) belegter Schild im Schild. — Hohenstein (Breder): über einem Schild im Schild ein Turnierkragen. — Irslingen: 3 Schildchen in gestücktem Bord oder ohne dieses: Hz. mit dem Schild belegter Mannsrumpf. — Kniestädt: ein mit Kleeblättern besteckter Schild im Schild. — Mettelbach: 3 Schildchen, dazwischen ein Stern; Hz. so belegter Flügel oder Flug. — Nachtrab: Herzschild mit Rabe. — Rendingen: mit 3 Saufedern bestecktes Schildchen. — Oltisheim: im Schild ein (leerer?) Schild. — [Otterlin: Herzschild mit 2 gekreuzten Pfeilen.] — Ottingen: Schild im Fehschild von Andreaskreuz überdeckt. — Pach: Herzschild mit Schrägstrom. — Palm: Herzschild mit Palme usw. — Pappus: mit Buchstabe „C" belegter Herzschild. — Pfister: Sonne im Herzschild. — Pistorius: in 2 und 3 ein mit Herzschild belegtes und von 4 Schildchen bewinkeltes Gabelkreuz. — Pöllnitz: eingebogener Sparren im Herzschild. — Trauschwitz: Hz. aneinander gereihte 3 Rundschilde, je mit Federbusch. — Schauenburg: Mittelschild mit Wolkenbord und mit Schragen überzogen. — Schweinsberg: auf 2. Helm, mit dem Schild belegter geschl. Flug. — Weinsberg: drei (2, 1) Schilder. — Wiesloch (Swendinger): bordierter Schild.

Schildfuß. Degenfeld: geviert mit Schildfuß. — Diemantstein: Schildfußschrägbalken. — Fechtbelm: aus Schildfuß wachsender Ritter mit Taube. — Flockenbach: links geschrägt mit gezinntem Schildfuß. — Frey: im Schildfuß 3 Kreuze nebeneinander. — Herderer: Bär aus Schildfuß wachsend; im Schildfuß ein lateinisches A. — Hohenlohe: im Herzschild. — Kapff: aus gegittertem (?) Schildfuß wachsender Stier. — (H)Ungerbühl: aus Schildfuß wachsender Mann. — Westernhagen: über Schildfuß Hund unter Schrägung. — Wibistain: über Schildfuß geviert.

Schildhaupt. Arpeau: im Schildhaupt 3 Kugeln. — Bekers: im Schildhaupt ein schreitender Löwe. — Bopfingen: unter Schildhaupt 3 Reihen Eisenhütchen. — Breit: flachgezinntes Schildhaupt, darunter ein Balken. — Dachenhausen: unter Schildhaupt geschacht. — Dangendorf: ebenso. — Dienheim: unter Schildhaupt ein gekrönter Löwe. — Freyberg: unter Schildhaupt 6, gewöhnlich 3 Kugeln (auch Sterne). — Hausen (Kolner): gespalten, hinten ein Schildhaupt. — Hofer: Schildhaupt mit Schlange. — Hummertsried: im Schildhaupt 3 Rosen. — Humpiß: in 1 und 4 gezinntes Schildhaupt, darunter Vollmond in Wellen. — Keller: im Schildhaupt 2 Schrägrechtsbalken. — Kulpis: Schildhaupt mit 3 Sternen. — Montmartin: doppelreihig geschachtes Schildhaupt. — Neuenheim: zweireihig geschachtes Schildhaupt. — Obendorf: mit Schildhaupt. — Pappenheim: unter Schildhaupt mit Adler, geviert. — Reichen: unter Schildhaupt ein Ballen; Hz. schildfarbener Flügel. — Roden: geviertes Schildhaupt. — Schütz-Pflummern: im Schildhaupt ein Stern zwischen Lilien. — Vener: gezahntes Schildhaupt. — Waldburg: 2. Schild, Reichsapfel im Schildhaupt (darunter 3 Löwen). — Westernhagen: unter Schildhaupt Hund und Schrägung. — Widmannstadt: unter Spitzenhaupt ein Elefant. —

Windischgrätz: unter Schildhaupt ein Sparren. — Wöllwarth: Bogenhaupt (später Mond!). — Wolff v. Wb.: in bordiertem Schildhaupt ein Wolf.

Schilf- oder Mooskolben. Breuning v. Buchenberg: in geteiltem Schild eine mit 3 Schilfkolben durchsteckte Krone; Hz. wachsender Jüngling mit Schilfkolben. Neueres Wappen: Hz. der eben beschriebene Schild in Wolkenbord dem Hauptschild aufgelegt; Hz. Mannsrumpf belegt mit dem inneren Schild. — Honhart: Hz. Flug mit Schilfkolben zwischen den Federn. — Limpurg: 5 (3, 2) Schilf- bzw. Streitkolben. — [Lütfrit: 3 Mooskolben auf Dreiberg.] — Pückler: geteilt, unten in 2 und 3, fünf Mooskolben (?). — Rohr: Schilfkolben zwischen Flügeln. — Waldeck (Limburg): gespalten, in 2 und 3 fünf (3, 2) Mooskolben (oder Streitkolben?).

Schildkröte. [Kuntzelmann: 3 Schildkröten übereinander.] — Schorp: Schildkröte.

Schindel. Degenfeld Gr.: im 3. und 4. Feld 6 senkrechte Schindeln (3, 2, 1). — Frankenberg: 3 Schindeln (2, 1) senkrecht. — Klingen: gekrönter Löwe zwischen Schindeln. — Layen: geschweifter Sparren, oben von je 3, unten von 4 senkrechten Schindeln begleitet. — Nassau: aufgerichteter Löwe zwischen Schindeln. — Salm: im 2. Feld Löwe zwischen liegenden Schindeln. — Vogt-Hunelstein: zwischen 4, 4 und 3 Schindeln zwei Balken, auch mit geteiltem Herzschild überdeckt; 1. Helm, Mannsrumpf mit Binde zwischen 3 Schindeln belegt — Walcher: in 1 und 4 mit einer Schindel (?). — Wangen: in 2 und 3 Löwe mit Schindeln. — Westheim: in 1 und 4 geteilt, unten 6 Schindeln. — Willich: gestürzte Laute zwischen Schrägschindeln; Hz. so belegter Flug. — Winter-Willich.

Schirmbrett (Flugbrett). Altensteig: Hz. 2 gegeneinander gekehrte Schirmbretter (?). — Asperg: Hz. Joch, an jeder Stange ein Schirmbrett mit einer Kirchenfahne belegt. — Berg-Schelklingen: Hz. 5mal bogenweise geteiltes Schirmbrett (?) beiderseits mit Pfaufedern besteckt. — Bernhausen: Hz. geteiltes Schirmbrett (?). — Besigheim: Hz. Schirmbrett (?) mit Schrägbalken belegt. — Castell: Hz. mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett. — Diemer: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Schirmbrett (?). — Ditzingen: Schirmbrett teils mit Kleeblättern, teils mit Kugeln, teils mit Flügeln besteckt. — Ebratsweiler: Hz. Schirmbrett mit Spitze geteilt. — Ellrichshausen: Hz. mit Balken geteiltes Schirmbrett (?). — Flügelau: Hz. unten gezinntes, mit Pfaufedern besteckt. Schirmbrett. — Gamerschwang: Hz. mit 3 Löwenpranken belegtes Schirmbrett (?) (Flügel?). — Gosholz: Hz. mit Kugel bestecktes Schirmbrett (?). — Hardeck: Hz. 3. H. ein mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett in Form einer Tartsche, gespalten, vorn 2 Pfähle, hinten ein Adler. — Hasenbein: Hz. mit Federn bestecktes Schirmbrett, belegt mit einem Schrägrechtsbalken zwischen 2 Kugeln. — Helfenstein: Hz. mit Kugel bestecktes Schirmbrett (?). — Helmsdorf: Hz. mit Federn bestecktes Schirmbrett. — Hohenberg: Hz. — Hohenstein: Hz. mit 5 wagrechten Rauten belegtes Schirmbrett. — Krenkingen: Hz. Schirmbrett geteilt, oben 5mal gespalten. — Laimingen: Hz. 2. H. 6- oder 7eckiges, an den Ecken mit Straußfedern bestecktes Schirmbrett, belegt mit einem Löwen hinter Gitter. — Münchingen: Hz. 2 gegitterte Schirmbretter. — Nellenburg: Hz. kammförmig mit Pfaufedern bestecktes Schirmbrett (?) auf Hut. — Neufra: Hz. gewässertes Schildbrett (= schildartig). — Praßberg: Hz. oben geschachtes Schildbrett. — Schaubeck: bogenförmiges, mehrfach gepfahltes und mit Querbalken belegtes Schirmbrett, oder 8 Zaunstäbe über Querleiste. — Spiegel: Hz. auf Hut ein 8strahliges federbestecktes Schirmbrett (?), worauf ein Spiegel. — Stegen: Hz. geteiltes, oben mit 3 Rosen belegtes Schirmbrett. — Sulz: Hz. Schirmbrett mit Zackenhaupt und Straußfederbesatz. — Teck: Hz. flügelartiges, gewecktes Schirmbrett (Flugbrett). — Veringen: Hz. mit Lindenblättern besätes, und seitwärts besetztes, und oben mit Hahnfedern bestecktes Schildbrett. — Waldburg: Hz. auf Kissen ein schirmbrettartiger runder Pfauschweif. — Wehrstein: Hz. kammartig bordiertes, mit gestürztem Anker belegtes und mit Hahnfedern bestecktes Schirmbrett. — Weihingen: Hz. mit Balken belegtes, oben gezacktes Schirmbrett. — Weiltingen: dasselbe. — Windischgrätz: auf 3. H. mit 6 Ringen (?) belegtes rundes Schirmbrett.

Schlange. Gußregen: Schwan mit Schlange (?) im Schnabel. — Hofer: kriechende Schlange in Schildhaupt. — Miller: Hz. 1. H. gekrönte Schlange, die sich um gekreuzte Fähnchen windet. — Olnhausen: Hz. Mann zwischen Büffelhörnern Schlange (Aal?) haltend. — Palm: 2 und 3 von einer durch 3 Schindeln (?) gesteckten gekrönten Schlange geschrägt. — Schulter: Hz. um Maueranker (?) aufgeschlungene Schlange. — Weiler v. Pfh.: aus gesenkter eingebogener Spitze steigende Schlange; Hz. gekrönter Schlangenrumpf.

Schlegel. Roth: 3 Schlegel. — Schlegwiden: aufrechter Schlegel. — Schönegg: pfahlweise 3 Schlegel (2, 1).

Schlüssel (Dietrich). Ast: 2 abgewendete Schlüssel; Hz. wachsender Jüngling mit 2 Schlüsseln. — Brunnekatz: gekreuzte Schlüssel. — [Cammerer: in 1 und 4 ein Schlüssel, auf 2. H. wachsender Ritter mit Wage und Schlüssel.] — Georgii: gespalten, hinten ein von Sternen begleiteter Schlüssel. — [Gültlingen: in 2 und 3 zwei gekreuzte Schlüssel, so auf 2. Helm.] — Jagstheim: 2 abgewendete Schlüssel. — Keller v. Schleitheim: 2 Arme mit Schlüsseln. — Keller: geteilt, unten 2 Schlüssel, oder: unter Schildhaupt gespalten, vorn geteilt, oben die Schlüssel. — Löwenstein-Rosenberg: in 6 gekreuzte Schlüssel. — Mörder: gekreuzte Schlüssel. — Onolzheim: 2 pfahlweise zugewandte, oder gekreuzte Schlüssel. — v. d. Osten: gespalten, vorn aufrechter Schlüssel; Hz. vor Säule zwischen Flug gekreuzte Schlüssel. — Pfäffingen: 2 abgewendete Schlüssel oder ein mit Schlüsselbärten belegtes Kreuz. — Phull: gespalten, hinten pfahlweise gestellte Schlüssel (?); auf 2. H. desgl. — Quadt: im Schildfuß, 2 abgewendete liegende Schlüssel. — Rüppurr: 2 abgewendete Dietriche; Hz. desgl. — Schertel: sitzender Löwe, rechts Schlüssel, links Lilienstamm haltend. — Schleicher: Rechtsarm mit Schlüssel; Hz. wachsender Arm mit Schlüssel. — Schlüsselberg: mit Schlüssel rechts geschrägt. — Schmaltreu: 2 gekreuzte Schlüssel. — Soden: Hz. zwei abgewendete Schlüssel mit Pfaufedern. — Speth: mit 3 Schlüsseln links oder rechts geschrägt; Hz. so belegter Flug, oder Mannsrumpf, oder Helm und Mannsmütze. — Stammler: gekreuzte Schlüssel. — Tauberer: 2 abgewendete gekreuzte Schlüssel. — Tufeck: stehender Schlüssel unter Hirschstange. — Uechtritz: gespalten und mit abgewendeten gekreuzten Schlüsseln. — [Veit: ein Schlüssel.]

Schlüssellöcher. Gußregen: 3 Schlüssellöcher (?). — Randeck: ein schlüssellochartiges Gebilde (?), vielleicht Randstein?

Schnalle. Heimberg? — Käger: geteilt, oben 2 Schnallen (?). — Petersheim: eine Schnalle; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Ringgenweiler: drei (2, 1) Schnallen. — Teschen (Altenbocum): in bordiertem Herzschild eine Rundschnalle (Mühleisen?). — Wallenrod: Spornschnalle; Hz. so belegter Flügel.

Schnecke. Merz v. Staffelfelden: geviert, in 1 und 4 eine halbe Schnecke; Hz. so gevierter Flügel. — Zenegg: in Schildfuß eine Schnecke.

Schneckendeichsel, schneckengeviert. Eltershofen. — Lauffen. — Megenzer. — Nagel v. E.: schneckengeviert in 2 und 3.

Schollenberg s. Berg.

Schragen (Andreaskreuz). Bopfingen: Hz. Bischofsmütze mit Schragen belegt. — Fluorn: Leistenschragen. — Hattstatt: 8fach geständerter Schragen; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Lipsdorf: querverstutzter Schragen von Rosen begleitet. — [Michelbach: mit Pfahl belegter Leistenschragen.] — du May: Tatzenschragen von 4 Rosen bewinkelt (oder 16fach geständerter Bord). — Rothenstein: von Kreuz und Schragen(bord) geständert, und überdeckt mit Schild, worauf ein Rechtsschrägbalken. — Salzfaß: links gekreuzte Schrägbalken, oder Schragen. — Schauenburg: mit Schragen überzogenes Mittelschild und Wolkenbord; Hz. mit Schragen belegter Jungfraurumpf mit Hornarmen. — Stammheim: Schragen oder Leistenschragen. — [Vogtsberg: Schragen; Hz. desgl. auf Mannsrumpf.] — Waldeck: Adler auf erniedrigtem Schragen. — Waldmannshausen: zweireihig geschachter Schragen. — Weilhmann: zwischen Löwen und Zwickel ein Schragen. — Wern: unter Schragen ein Rad. — Winkelhofer: 1. H. Engel mit Schragen belegt. — Winterstein: Balken zwischen unten verstutzten Schragen.

Schrägbalken, Schrägleiste, Schrägstrom oder Schrägwellenbalken, s. auch Hauptschrägbalken, Fußschrägbalken. Achalm: 2 Schrägbalken, darüber 2, dazwischen 3, darunter 2 Sterne. — Altbach: Schrägbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Altenburg: Schräglinksbalken über Rechtsschrägung. — Amman v. Kirchberg. — Bachenstein. — Baldern: Schrägbalken oder Leiste. — Bassenheim: geteilt, unten Schrägbalken zwischen 2 Sternen. — Baustetten: mit 3 Pfeilspitzen belegter Schrägbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. Anderes Wappen: 2 Schrägbalken. — Berg. — Bergach: mit 3 Kugeln belegter Schrägbalken. — Berler: 2 Schrägbalken. — Besigheim: 2 Schräglinksbalken oder -leisten; Hz. Schirmbrett mit Schrägbalken. — Bettringen: zwischen 2 Ringen ein Schräglinksbalken. — Bietigheim. — Blaubach: 5 Schräglingsbalken oder -leisten. — Bodels-

hofen: mit 3 Kugeln belegter Schrägbalken. — Bepzer: aufgelegter, mit 5 Schräglinksbalken belegter links gelehnter Schild. — Bretten: mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegter Schrägbalken. — [Bronn: in 3 ein Schrägstrom.] — Bruchsal: spickelweise gestückter Schrägbalken. — Brunnenfeld: 2 geschrägte Schrägbalken. — Brusselle: in 1 und 3 ein mit 3 Kugeln belegter Schrägbalken; Hz. 1. H. so belegter geschlossener Flug. — Bünnig: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken. — Bürsten: mit 3 Lindenblättern belegter Schrägbalken. — Bunkhofen: 3 oder 2 Schräglinksbalken; Hz. so belegter Flügel. — Burgau: 3 Schrägbalken, in dem auf die Ecke gehenden Feld eine Stielrose; Hz. mit 2 Schrägbalken belegter Flügel. — Candel: im 2. und 3. Feld 3 Schrägbalken. — Colloredo: in 3 ein Löwe überdeckt durch einen doppelreihig geschachten Schrägbalken. — Dambach: Schräglinksbalken, im rechten Ort ein Stern. — Deschler: im Herzschild ein mit 3 Taschen belegter Schrägbalken. — Diemantstein: Fußschrägbalken; Hz. mit Schrägbalken belegter Flügel. — Dillingen: über und unter Schrägbalken 2 Löwen nach der Teilung laufend. — [Dinkelsbühl: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken.] — Drescher: Schrägbalken, auch rechts geschrägt. — Dürkheim: 2 und 3 unter doppelreihig geschachtem Schildhaupt 3 (bzw. 2) Schrägrechts- über 3 Schräglinksbalken (gitterweise). — Eber: mit 3 Vögeln belegter Schrägbalken. — [Ebnet: mehrfach geteilt und mit Schrägstrom belegt.] — Echter: mit 3 Ringen belegter Schrägbalken. — Ehrenfels: mit Leiste belegter Schrägbalken. — Elchingen: mit Aal belegt. — Entringen: mit 3 Ringen belegt. — [Entsee: Schrägstrom; Hz. auf geschlossenem Flug.] — Erfingen: 2 Schrägbalken. — Feldner: mit Fisch belegt. — Fischer: gespalten, hinten mit 3 Rosen belegter Schrägbalken. — Flach. — Flochberg: mit 2 Hirschen belegt. — Frank: gespalten und geteilt, unten ein Schrägbalken zwischen gekreuzten Pfeilen und einer Lilie. — Freyberg: in 2 ein gezinnter, in 3 ein geteilter Schräglinksbalken. — Friedingen: auf Schrägbalken schreitender Löwe. — Furtenbach: in 1 und 4 ein Schrägwellenbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Gartach: 2 Schrägbalken. — Gaßner: mit 3 Pflugscharen belegter Schräglinksbalken. — Gebwin: Schrägbalken; Hz. so belegter Flügel. — Genkingen: mit Leiste belegt. — Geroldsegg: Hz. mit Schrägbalken belegter Flug. — Geßler: mit Hirschstange belegt. — [Geßler: 2 Schrägbalken.] — Geyer v. Geyersberg: in 1 und 4 ein mit schreitendem Löwen belegter Schrägbalken, in 2 und 3 ein solcher mit Maueranker (?) belegt. — Gochsen: mit 3 Linden- oder Seeblättern belegt; Hz. so belegter Brackenrumpf. — Goldstein: von Stern überhöht. — Gomadingen: 2 Schräglinksbalken. — Gräter: mit Biber belegt. — Gramm: Hz. 2. H. mit 3 Schrägbalken geteilter geschlossener Flug. — Greif v. Schmiechen: geteilter Schrägbalken. — Greiffenklau: in 2 und 3 geteilter Schräglinksbalken. — Griesingen: geteilter Schrägbalken. — Groll: zwischen 2 Lilien. — Güß: mit 3 Sternen belegt; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Gumppenberg: mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegt. — Gundelfingen: Dornenschrägbalken. — Gundelsheim: Schräg-, auch Querbalken. — Härtnit (s. v. Dürner): Schräglinksbalken. — Hagenach: doppelreihig geschacht. — Halden: mit Leisten belegt oder Zwillingsschrägbalken. — Hammann: in 2 und 3 ein Schräglinksbalken, belegt mit einer aus Flammen, Lilien und Kugel gebildeten Kette. — Harbach: gespalten, hinten ein Schrägbalken; Hz. Flug, der linke Flügel so belegt. — Hardeck: Hz. 1. H. mit Schrägbalken belegter Flügel; 2. H. mit 2 Schrägbalken belegter Flug. — Hasenbein: zwischen 3 Kugeln (2, 1) oder zwischen 2 Kugeln; Hz. so belegtes, mit Federn bestecktes Schirmbrett. — Hattingen. — Hausach: Hz. mit Schrägbalken belegter geschlossener Flug. — Hausen: mit 3 Ringen (?) belegt. — [Hauser: mit 3 Sternen (?) belegter Schrägbalken.] — Hayingen: gekreuzte Schräglinksleisten, überdeckt von Schrägrechtsbalken, oder der Balken allein mit Feuerstahl belegt oder ohne diesen. — Hayn: in 1 und 4 ein mit drei Flammen (?) belegter Schrägbalken. — Heffels: im 1. und 4. Feld 2 Schräglinksbalken. — Hegnach. — Heider: Hz. mit Stern belegter Schräglinksbalken auf geschlossenem Flug. — [Heimberg: Schrägbalken.] — Helmsheim: 2 Schrägbalken. — Hermes: der gevierte Schild mit einem mit 3 Pfeilen belegten Schräglinksbalken überdeckt. — Hosch: in 1 und 4 Wellenschrägbalken. — Hohenberg: Schrägbalken; Hz. so belegtes Schirmbrett. — Hohenheim: mit 3 Kugeln oder Scheiben belegt. — Hummertsried: Hz. mit 3 Rosen belegter Schrägbalken auf Flügel. — Ingelheim: in 2 und 3 ein mit 3 Ringen belegter Schrägbalken. — Justingen: Dornenschrägbalken. — Keck: mit 3 Monden belegt; Hz. so belegter Flug. — Keller: geteilt, oben 2 Schrägbalken oder diese in Schildhaupt. — Kielmann: in 2

und 3. — Kime: geteilt, von Schrägbalken überdeckt. — Klug: Wellenschräglinksbalken überdeckt von schwebenden Armen. — Kraft. — Kuderf: sparrenförmig gestückter Schrägbalken. — Künzelsau: gespalten, von Schrägbalken überdeckt. — Kürnbach: mit Fisch belegter Schräglinksbalken. — Kyburg: Schrägbalken zwischen 2 Löwen. — Landfried: 2 Schräglinksbalken von gekrönten Löwen überdeckt. — Lemp: im 2. und 3. Feld 5 Schrägbalken. — Lindenfels: mit 3 Sternen belegt; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Locher: in 2 und 3 ein geschrägter Schräglinksbalken. — [Lorcher: Schrägbalken.] — Löffler: mit 3 Sternen belegt zwischen 2 Löwen. — Manzell: in berdiertem Schild; Hz. mit Schrägbalken belegter Flügel. — Mauch: geviert, von einem mit 3 Sternen belegten Schrägbalken überdeckt. — Mayerhofer: Hz. Flügel mit Schrägbalken belegt mit 3 Rauten. — Mehlishofen: 2 oder 3 Schräglinksbalken. — [Mengen: 2 mit Schrägbalken überdeckte Hirschstangen.] — Metternich: in 1 und 5 gezahnter Schrägbalken, oben 5 (3, 2), unten 5 (2, 3) Kreuzchen, 2 gespalten, hinten mit 3 Adlern belegter Schrägbalken. — Michelbach: Wellenschrägbalken (Schrägstrom); Hz. so belegter geschlossener Flug. — Möhringen: geschrägter Schrägbalken. — Möllenbronn: mit 3 Sternen belegt; so im gemehrten Wappen 2 und 3; Hz. 2. H. so belegter geschlossener Flug. — Müller: in 2 und 3 linker Wellenschrägbalken. — Münzmeister: oben und unten von Münzen begleitet, oder: Schrägbalken in geschachtem (wahrscheinlich damasziertem) Feld. — Mulfingen: mit 3 Rosen belegt; Hz. so belegter Flügel. — Muschwang: gespickelter Schrägbalken [oder 1 Schrägbalken]. — Neuhausen: ein Löwe auf unten verstubter Linksschrägleiste, oder schwebendem Linksschrägbalken reitend. — Nordheim: zwei Linksschrägbalken. — Normann: mit Leiste belegter Schrägbalken hinter Spaltung. — Obrigheim: ein (zwei) Linksschrägbalken. — Opfingen: geschrägter Schrägrechtsbalken; Hz. Büffelhörner mit geteilter Binde. — Bach: im Herzschild ein Rechtsschrägstrom; auf 1. Helm ein so gezeichneter Flügel. — Peter: ein Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Flügel. — Peterer: ein Rechtsschrägbalken von zwei Sternen beseitet; Hz. so gezeichneter geschlossener Flug. — Pfender: ein auf Rechtsschrägbalken schreitender Hirsch. — Racknitz: in 2 und 3 ein Rechtsschrägbalken. — Ratiborsky: Schrägbalken oben von einer, unten von zwei Scheiben beseitet. — Rauch: Schräglinksbalken. — Reichenbach: in 1 und 4 drei mit Mondsicheln belegte Schrägbalken; auf 1. H. so gezeichneter geschlossener Flug. — Reisenberg: Schrägrechtsbalken. — Reinöhl: geviert von Löwe und Lilie, und von Schräglinksstrom überdeckt. — Reitzenstein: Schrägrechtsbalken; Hz. sparrenweise geschrägter Flug. — Renz: in 2 und 3 ein Schrägrechtsbalken. — Ringingen: mit 3 Ringen belegter Rechtsschrägbalken. — Röder: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken. — Rotenhan: rechter Schrägstrom unter Eckstein. — Rotenstein: Rechtsschrägbalken mit Gitter überzogen. — Rothenstein: Rechtsschrägbalken auf Mittelschild mit von Kreuz und Schragen oder 16fach geständerten Bord. — Ruepp: in 2 und 3 und auf 3. Helm ein mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägbalken. — Sachs: mit Kleestengel bewachsener Linksschrägbalken. — Sanzenbach: Fisch in Rechtsschrägbalken. — Schachen: Rechtsschrägbalken sechs- und mehrfach von Zickzack gespalten; Hz. so gezeichneter Flügel. — Schad: Rechtsgitterschrägbalken. — Schaiblishausen: geteilter Rechtsschrägbalken. — Schanbach: Rechtsschrägbalken von zwei Sternen beseitet; Hz. so belegter Flug. — Schanbeck: Linksschrägbalken. — Schindelin: in geränderten Schild ein mit drei stehenden Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — Schlettstadt: Rechtsschrägbalken, oben Stern. — Schlitz: ein rechter (oder zwei linke) oben gezinnte Schrägbalken; Hz. so sparrenweise belegter Flug. — Schlümbach: gespalten, hinten ein rechter Schrägstrom. — Schmidelfeld: mit 3 Lilien (oder Gereisen?) belegter Rechtsschrägbalken. — Schmidt v. M.: in 2 gespalten, vorn mit 3 Muscheln belegter Schrägbalken, in 3 gespalten, hinten 2 Linksschrägbalken. — Schnöd: mit 3 Bockshörnern belegter Linksschrägbalken. — Schöfferlin: Rechtsschrägbalken von Flammen beseitet. — Schörzingen: mit 3 Sternen belegter rechter Schrägbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Schraishuon: in 1 und 4, sparrenweise mit Schrägbalken belegter Flug. — Schwab: Rechtsschrägbalken zwischen Sternen, so belegter (offener) Flug. — Selbach: mit 3 Krügen belegter Rechtsschrägbalken. — Senft v. S.: rechter Schrägbalken; Hz. so belegter Einhornrumpf. — Senger: Rechtsschrägbalken im Herzschild. — Sick: mit Lanzeneisen belegter Rechtsschrägbalken zwischen Lilien. — Sontheim: 3 Hirschstangen von Linksschrägbalken überdeckt; Hz. Flügel mit Schrägbinde. — Speneck: in 2 und 3, Fisch in Schrägstrom zwischen Stern und Mondsichel; so belegter 2 Helmflügel. — Staig: Links(rechts)schrägbalken. — Stain: in 2 und 3 dreireihig senk-

recht gerauteter Schrägrechtsbalten; auf 3. H. so belegter Flügel. — Stammheim: Rechtsschrägbalken auf Gegenschrägung. — Stammler: Rose auf Rechtsschrägbalken. — Steffelin: in 1 und 4, zwei Linkszickzackschrägbalken. — Steinbach: Schräglinksstrom (Wasser). — Sternberg: in 7. Feld, von Fischen beseiteter Schrägrechtsstrom. — Stetten: mit Hecht belegter Schräglinksbalken. — Stendlin: geviert, von 1 nach 4 mit Schrägbalken überzogen, mit 6 Sternen belegt und senkrecht überdeckt von einem Ast auf Dreiberg — Steußlingen: Dornen- oder Zickzackschrägbalten (auch mit 3 Astballen belegt). — Stocksberg: Rechtsschrägbalken mit drei Paar abgewendeten Mondsicheln belegt. — Strasser: in 1 und 4 Linksschrägbalken. — Sürgen: Schild und Helmhut mit Rechtsschrägbalten (auch mit Lerche belegt). — Süßen: Linksschrägbalken. — Sulmetingen: Rechtsschrägbalken. — Taube: in 2 (und 3) mit Schwert und schwebendem Schrägbalken über Kranz gekreuzt. — Tengen: rechte Schrägleiste mit aufstehender Glevenspitze; Hz. wie Schild belegter Hut. — Teuffel v. H.: auch ein mit 3 Sternen belegter Schrägbalken. — Theuß: Linksschrägfluß zwischen Adler und Rad. — Thierbach: Rechtswellenschrägbalken. — Thoma: mit Hund belegter Schrägbalken. — Zum Thor: zwei Rechtsschrägbalken. — Thullauer: zwei Rechtsschrägbalken. — Thumm: linksgeschrägter Doppelhaken, mit Rechtsschrägbalken überdeckt. — Thuningen: Linksschrägast, beidseits mit Rosen bewachsen. — Thurn u. Taxis: geviert, in 3 wiedergeviert, im 1. Feld ein Linksschrägbalken zwischen 4 Löwen. — Trißler: gespalten, vorn Rechtsschrägbalken. — Tritschler: Linksschrägbalken, mit Steinen belegt; Hz. so sparrenweise belegter Flug. — [Troll: mit 2 Sternen belegter Schrägstrom.] — Maier v. Tr.: Linksschrägbalken; Hz. so gezeichneter Mannsrumpf. — Trosten: drei Linksschrägbalken. — Trub: mit Krone belegter Schrägbalken zwischen Sternen. — Trüb: mit Krone belegter Schrägbalken, oben Stern. — Trützschler: Rechtsschrägbalken. — Tscherning: mit drei Lilien belegter Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Flügel. — [Türk: Türke mit geschrägtem Schild.] — Tullau: Zwillingsschrägbalken. — Turnheim: Rechtsschrägbalken. — Udenheim: mit 3 Sparren belegter Rechtsschrägbalken. — Uhl: auf Rechtsschrägbalken eine Eule. — Uhl: auf Rechtsschrägbalken ein Adler (?). — Ummendorf: mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegter Schrägbalken. — Urach: auf Wolkenschrägbalken schreitender Löwe. — Urlsperger: geteilt, oben Roß, unten 4 Linksschrägbalken. — Uttenheim: Rechtsschrägbalken. — Veser: Linksschrägbalken mit 3 vierblätterigen Klee belegt. — Veyhelin: mit 3 Veilchen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Vicari: in 4, mit drei Schrägbalken. — Vietinghoffen: mit 3 Kugeln belegter Rechtsschrägbalken. — Vitenchofen: 4lätziger Turnierkragen, überdeckt mit Rechtsschrägbalken, worauf 3 Kugeln. — [Völter: mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägbalken zwischen Stern.] — Vogelwand: mit 3 Sternen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Vogt v. Reutlingendorf: längsgeteilter Schrägbalken. — Vohdin: gespalten, hinten mit 3 Kugeln belegter Schrägbalken. — Voltz v. A.: mit Malteserkreuz belegter Schrägbalken. — Vorburg: drei Linksschrägbalken. — Vrintz: in 2 und 3 ein Rechtsschrägbalken mit Stern zwischen Mondsicheln belegt. — Vulpius: drei Linksschrägbalken. — Wachenheim II: 2 Rechtsschrägbalken. — Wacker: gespalten, mit Adler und Linksschrägbalken; Hz. sparrenweise mit Schildfigur belegter Flug. — Wackerstein: mit 3 Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — Wächter: geteilt mit Kranich und 3 Rechtsschrägbalken. — Wältin: mit 3 Sternen belegter Schrägbalken. — Wässerer: in 2 und 3 Rechtsschrägbalken, auf 2. H. nach innen geschrägter Flug. — Wagner: mit 3 Klee bewachsene rechte Schrägleiste (?) zwischen 2 Rädern, auf 1. und 2. Helm je ein zugewandter Flügel sparrenweise mit Kleestäben geschrägt. — [Waibel: geviert, über 2 und 3 durchgehender Schrägbalken, in dessen Mitte der Buchstabe R; Hz. Türke zwischen so nach innen herabgeschrägtem Flug.] — Walch: links oben mit Stern belegter Schrägbalken. — Waldburg: 3. Schild, mit 3 Krebsen belegter Rechtsschrägbalken. — Wallstein: mit 3 Lilien belegter Rechtsschrägbalken. — Wamb: zwei Rechtsschrägbalken. — Wanner: Rechtsschrägbalken zwischen Glevenspitzen. — Wassermann: mit Linksschrägstrom. — Wechteler: mit Schrägbalken überdeckter Doppelbalken. — [Weckert: mit 3 Rosen belegter Linksschrägbalken.] — Weig: in 2 und 3 zwei Linksschrägbalken. — Weiler: zweireihig geschachter Schrägbalken, oder Rechtsschrägbalken. — Weingärtner: Hz. Flug je mit rebstockbelegtem Links- resp. Rechtsschrägbalken zwischen Sternen. — Weinheimer: mit 3 Trauben belegter Schrägbalken zwischen Vögeln. — [Weinmann: mit 3 Rosen belegter Schrägbalken.] — Weiß: Linksschrägbalken mit 3 Rieten belegt, zwischen Reißfuß und Garben.

— Welsch: mit 3 Maiskolben (Welschkorn?) belegter Schrägbalken. — Werdenberg: in 2 und 3 Rechtszickzackschrägbalken. — Wernau: mit 3 Ballen belegter Rechtsschrägbalken. — Werneck: gespalten, vorn Adler, hinten mit Schrägbalken überdecktes Herz. — Wernitzhausen: auf Rechtsschrägbalken klimmender Löwe. — Wertwein: mit 3 Trauben belegter Schrägbalken. — Wespach: auch Rechtsschrägstrom. — Wetzel v. M.: Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Knabenrumpf. — Wick: gespalten und mit Leiste auf Rechtsschrägballen überdeckt. — Wildeneck: 2 Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter Flügel. — Windeck: Rechtsschrägballen mit Obereck; Hz. mit Schrägbinde belegte Jungfrau. — Windischgrätz: Herzschild in 2 und 3, Linksschrägbalken. — Windofen: Linksschrägbalken zwischen Sternen. — Winnenden: mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. je so belegter geschlossener Flug. — Winzingen: Linksschrägballen. — Wirtemberger: 2 und 3, zwei abgewendete Fische mit Linksschrägbalken überzogen. — Wölkern: Schrägrechtsstrom (?) zwischen Sternen (sollte ein Wolkenschrägbalken sein). — Wurst: mit 3 Lindenblatt belegter Rechtsschrägbalken. — Züllenhart: Linksschrägbalken. — Zwißler: mit Lilien belegter Rechtsschrägbalken.

Schräggeviert. Beckers: schräggeviert (mit Herzschild), oben Löwe im Schildhaupt und geschacht, unten Hund auf Dreiberg, rechts und links Adler. — Braunenthal: schräggeviert, oben und unten ein Dreieck, rechts und links Löwe. — Essendorf: schräggeviert; Hz. so der Flügel. — Geyer v. Geyersberg: 2 und 3 schräggeviert, in den drei oberen Feldern je ein Kreuz. — Heider: schräggeviert, oben 2 Sparren übereinander, rechts ein Stern, links zunehmender Mond, unten aus Dreiberg wachsender Mohr mit Zweig und Zange. — Heitterscheid: schräggeviert, oben 2, unten 1 Stern. — Knoll: in schräggeviertem Schild 2 Flügel. — Kreidweis: schräggeviert, oben und unten 1 Stern. — Mauren. — Rühle: schräggeviert, oben und unten ein mit drei Würfeln belegter Sparren; Hz. so gesparrter Flug, dazwischen Löwe mit Palmzweig. — Wart: schräggeviert. — Watz: schräggeviert.

Schrägkeil. Haller v. Hallerstein: in 1 und 4 gefüllter Schrägkeil (?).

Schrägleiste. Franquement. — Mergentheim (ausnahmsweise).

Schrägspitze, s. auch Spitze. Aicher: gespalten, vorn eine Eiche, hinten geteilt, oben 3 Schrägspitzen. — Blankenstein: Schräg- oder steigende Spitze. — Entringen: 3 rechte Schrägspitzen. — Hailfingen: mit Schrägspitze geteilt; Hz. so geteilter Schwanrumpf. — Keller: gespalten, vorn geteilt, unten Schräglinksspitze. — Waldhausen: linke Schrägspitze.

Schrägstrom s. Schrägbalken.

Schröter. Schröder: geteilt, oben in Zwickel mit Schröter geschrägt; Hz. wachsender Schröter zwischen Flug.

Schuh. Hirschau. — Holzschuher: in 1 und 4. — Lehsten: im Schild und auf dem Helm ein Schuhleisten zwischen Flug.

Schwan. Becht: im Schild und auf dem Helm. — Bentheim: in 4 und auf dem 3. H. — Bielriet: Hz. stehender Schwan. — Bondorf: stehender Schwan. — Branz v. Brandenstein: Hz. Schwan, dahinter 3 Stäbe. — Bremen: Schwan oder Gans mit Hundskopf. — Closen: in 2 und 3. — Degenfeld: Hz. 2. bzw. 4. H. gekrönter Schwanrumpf geschrägt. — Ehinger: in 1 und 4. — Fürstenberg: Hz. 5. H. Schwan (?) zwischen Pfauenwedeln (?). — Furtenbach: in 2 und 3 Schwan ohne Füße; Hz. 2. H. desgl. — Geusau: stehender Schwan; Hz. Schwanrumpf (?) zwischen Hahnfedern (?). — Golgg: stehender Schwan. — Gremp: aus Dreiberg wachsend mit Siegelring im Schnabel; Hz. Schwanrumpf. — Gußregen: stehender Schwan mit Schlange (?) im Schnabel. — Haug: stehender Schwan in Spitze; Hz. stehender Schwan. — Herderer: auf Dreiberg; Hz. auf der Krone stehend. — Hoff: in 2 und 3 auf Berg; Hz. 2. H. auf Wulst. — Krautheim. — Lichtenfels: Hz. verschlungene Schwanhälse. — Ludewig: stehender Schwan mit Schreibfeder im Schnabel, dahinter gekreuzte Anker. — Menzingen: Hz. wachsender Schwan, die Flügel mit Seeblättern besät, oder Schwanrumpf mit Pfeileisen besteckt oder ohne solche. — Mülinen: 2 Schwäne als Schildhalter. — Müllern: in 2 und 3 ein Schwan. — Paumgarten: geteilt und oben gespalten, hinten ein Schwan; auf 3. H. derselbe auf Kissen. — Quadt: in 4 ein flugbereiter Schwan; auf 3. H. desgl. wachsend zwischen Büffelhörnern. — Rieneck: Hz. flugbereiter Schwan wachsend. — Schmidt a. A.: geviert, oben mit flugbereitem gekrönten Schwan auf Ast überdeckt; Hz. derselbe auf Ast, Schwertarm zugewandt. — Schulter: Schwan auf Dreiberg (auch im 1. Feld). — Schwangau: ein Schwan; Hz. desgl. auf Kissen. — Sonderbuch: Schwan mit Hufeisen im Schnabel. — Tettighofen:

ein Schwan. — Thurn: Schwan (mit Wurm im Schnabel). — Trenchtelfingen: flugbereiter Schwan; Hz. dsgl. — Trippmann: in 2 und 3 ein stehender Schwan. — Trosten: Hz. flugbereiter Schwan. — Vailing: ein Schwan. — Veiel: Schwan auf Grund oder Rasen; Hz. Schwan. — Veinau: Hz. flugbereiter Schwan. — Wagenbach: Schwan. — Waldbott: Hz. wachsender Schwan mit offenem Flug, je mit einem geständerten Schildchen belegt; Schildhalter: widersehende aufgerichtete Schwäne mit Schildchen auf äußerem Flügel. — Walker: Schwan; Hz. wachsender Schwan. — Wallenstein: Hz. wachsender flugbereiter gekrönter Schwan. — Wallpach: in 2 und 3 flugbereiter gekrönter Schwan auf Dreiberg. — [Weidner: Schwan mit Halsring.] — Weiß: Schwan; Hz. flugbereiter Schwan. — Weißensee: Hz. flugbereiter Schwan. — Weisser: Schwan über Teilung und auf Helm. — Weissert: Schwan über Teilung; Hz. Schwan zwischen Büffelhörnern. — Wimmen: Hz. Schwan.

Schwanenrumpf. Alfingen: Hz. — Bern: Hz. mit Federn besteckt. — Bidembach: Hz. 1. H. — Boller: Hz. mit Blättern (?) besteckt. — Dernbach: Hz. 1. H. zwischen 2 mit Lilien besteckten Fähnchen. — Ehingen: Hz. von einem mit Fischerhaken besteckten Joch durchsteckt. — Ferwer: Hz. — Freudenstein. — Freyberg: Hz. mit Joch durchsteckt. — Geufau: Hz. Schwanenrumpf (?) zwischen Hahnfedern. — Gremp: Hz. mit Siegelring. — Gundelfingen: Hz. mit Joch. — Hailfingen: Hz. die Flügel mit Schrägspitzen geteilt. — Haldenberg. — Heimberg: Hz. zwischen geschl. Flug. — Justingen: Hz. 2 abgew. Schwanenrümpfe. — Kiverlin. — Krenkingen: Hz. Landeck: Hz. 2 Schwanenrümpfe oder -hälse. — Lachen: im Schild und auf dem Helm, hier mit Hahnfedern besteckt, bzw. mit 3 ebenso besteckten Kugeln. — Lupfen: Hz. mit federbestecktem Joch. — Mentzingen: Hz., auch mit Pfeileisen besteckt. — Metternich: Hz. 4. H. — Mönsheim: Hz. — Molsdorf: 2 zugewandte Schwanenrümpfe, zusammen einen Siegelring in den Schnäbeln; Hz. dsgl. — Mülinen: Hz. 4. H. 2 Schwanenrümpfe mit Ringen im Schnabel. — Münzmeister: Hz. — Ramschwang: Hz. drei Schwanenrümpfe. — Rosenberg: Hz. Rose zwischen abgewendeten Schwanenrümpfen. — Sickingen: Hz. mit 3 Kugeln besteckter Schwanenrumpf. — Stammheim: Hz. geschrägter Schwanenrumpf. — Steußlingen: Hz. doppelter Schwanenrumpf. — Teck: Hz. gestückter Schwanenrumpf mit 5 Pfauspiegeln besteckt. — Tettighofen: Hz. Schwanenrumpf mit Kamm. — Thierberg: Hz. Schwanenrumpf (?). — Thumb: Hz. doppelter oder dreifacher Schwanenrumpf; auch auf 1. und 3. Helm (zugewandte) Doppelrümpfe. — Tußlingen: zwei leierförmig gebogene Schwanenrümpfe. — Uffigheim: zwei leierartig gebogene Schwanenrümpfe. — Waldbott: Hz. Schwanenrumpf. — Wallpach: Hz. gekrönter Schwanenrumpf. — Weisel (Wiesler): Hz. Schwanenrumpf mit gezacktem Nackenkamm. — Werrenwag: Hz. Schwanenrumpf. — Wesingen: Schwanenrumpf. — Westerhold: auf 2. H. flugbereiter wachsender Schwanenrumpf mit 2mal geteiltem Flug; Schildhalter: zwei flugbereite Schwanenrümpfe. — Wildenstein: Hz. leierförmig doppelter Schwanenrumpf. — Wissenbach: Hz. Schwanenrumpf. — Wisenberg: Hz. Schwanenrumpf.

Schwein, s. auch Eber. Hammann: 1 und 4 geteilt mit dem linken Hinterbein eines Schweins. — Hausen: Schweinsrumpf (?).

Schweißtuch der Veronika. Löwenstein-Rosenberg: im 8. Feld.

Schwert. [Abele: in 2 und 3 ein Schwertlöwe auf Dreiberg.] — Aichner: gespalten, vorn eine Eiche, hinten geteilt, unten in einen Dreiberg gesteckt 2 Schwerter, dazwischen ein Kreuz. — Aufin: im 2. Feld 3 pfahlweise gestellte Schwerter. — Bay: gespalten, hinten Schwerter pfahlweise, Spitze oben. — Bayer: geteilt, unten schwebender Arm mit Schwert; Hz. der Arm zwischen Büffelhörnern. — Belz: 3 schrägrechts gestellte kurzer Schwerter. — Boser: gestürztes Schwert zwischen 2 nicht erkennbaren Pflanzen. — Breilschwert: geteilt, oben und auf dem Helm ein schwertschwingender Löwe. — [Breitschwert: auch gestürztes Schwert mit Gurt.] — [Camerer: im Herzschild 2 Schwerter in Kranz.] — Dalbenden: Hz. wachsender Jüngling mit Schwert. — Deroy: rechtes Obereck mit Schwertern (comtes militaires). — Elstern: gespalten und geteilt, oben vorn gekreuzte Schwerter. — Funk: Löwe mit Schwert; Hz. wachsender Mann mit Schwert. — Gouler: in 2 und 3 Löwe mit Schwert; Hz. derselbe wachsend. — Gronsfeld: Herzschild: in 1 und 4 gekreuzte Schwerter; 2. H. dsgl. — Heinzel: schrägrechts gestelltes Schwert; Hz. dasselbe steigend zwischen Büffelhörnern. — Heyd: gespalten, hinten steigendes Schwert; Hz. 1. H. Schwert zwischen Hirschstangen. —

Himberger: in 2 Arm mit Schwert. — Hosch: Hz. Schwert und Lilie neben Flügel. — Hügel: in 1 und 4 gewappneter Arm mit Schwert. — Khuon: Hz. wachsender Ritter mit Schwert und Armbrustjoch. — Killinger: in 2 und 3 Schwertarm; Hz. desgl. zwischen Flügeln. — Kreß: schrägrechts gestelltes Schwert; Hz. gekrönter Mannsrumpf mit Schwert im Mund. — Kumbrecht: gestürztes Schwert. — Lang v. Langen: in gespaltenem Schild 2 Schwertarme. — Leidringen: Arm mit Schwert oder Dolch. — Mandelslohe: Hz. hinter wagrechtem Büffelhorn eine Säule, davor ein mit 2 Schwertern besteckter Totenkopf. — Marbach: 3 gestürzte Schwerter. — Miller: gekreuzte Schwerter, um die Kreuzung ein Band geschlungen; Hz. 2. H. gewappneter Arm mit Schwert. — Müller v. Lilienberg: Hz. 2 gewappnete Arme mit Schwertern. — Nachtrab: in 2 und 3 Löwe mit Schwert; 1. H. Löwe mit Schwert. — Ott: senkrecht mit Schwert durchstecktes Joch (?); Hz. desgl. — Pappenheim: in 1 und 4 geteilt und mit 2 gekreuzten Schwertern überdeckt; auf 1. H. solche Standarten gekreuzt. — Pfister: Hz. aus Federbusch wachsender Ritter mit Schwert. — Reichenbach: in 1 und 4, Mann mit Schwert über Balken. — Reichenbach: im Herzschild in 2 und 3, Pfeil und Schwert gekreuzt. — Remmigheim: 2 abwärts gekreuzte Schwerter. — Rimanoczy: auf 1. H. Löwe mit Schwert und 3 Ähren. — Rüdingfels: in 1 und 4, Rüde mit Schwert und Klee; Hz. wachsende Rüde mit Schwert und Klee. — Rupprecht: auf 3. H. Schwertarm zwischen geteiltem Flug. — Saint-André: Hz. Rechtsarm mit Schwert. — [Sartori: in 2 rechter Schwertarm.] — Scheler: zwischen Hirschstange und Schwert, Balken und Stielrose (Schale?!); auf 2. H. aufrechtes Schwert. — Schertel: Hz. wachsender Herold (?) mit Schwert und Lilienstamm. — Schlayer: gespalten und bedeckt mit rechtem Schwertarm; Hz. 2 abstehende Schwertarme. — Schmidt a. A.: geteilt und unten gespalten, überdeckt mit Rechtsschwertarm aus Wolken; Hz. auf jochartigem Ast, Schwan und Schwertarm. — Schmidt v. Mbg.: geviert, in 2 gespalten, hinten ein schwertschwingender Ritter mit Schild. — [Schoch: geteilt, oben Schwertarm.] — Schott: Ritter mit Schild und gezogenem Schwert; so auf Helm wachsend; oder so in 1 und 4 und auf 1. Helm. — Schwarzenbach (Vogt): zwischen 2 Sternen stehendes Schwert. — Schwertführer: schräglinks ein Schwert; Hz. wachsender gewappneter Schwertarm. — Seeger: auf 3. H. wachsender Rechtsschwertarm. — Seidenberger: auf 2. H. schwertschwingender Löwe. — Sigel: im Herzschild gekreuzte Schwerter; Hz. wachsender gespaltener Jüngling, mit Schwert und Siegelring. — [Sittmann: gespalten, vorn geteilt, oben Mann mit Schwert.] — Spittler: Löwe eine Wage und Schwert haltend; oder in 1 und 4 und auf 1. H. ein Löwe mit Schwert. — Starkloff: Schildhalter: zwei Ritter mit aufgestemmtem Schwert und Standarte. — Steiger: geteilt, unten 2 gekreuzte und mit Leier bedeckte Schwerter. — Stickel: geteilt, oben 2 Gegenarme mit nach unten gekreuzten Schwertern; Hz. wachsender Mann, beidseits ein Schwert haltend. — Taube: in 2 (und 3) ein Kranz mit gekreuztem Stab und Schwrt bedeckt. — Tettinger: in 2 und 3 über Dreiberg gekreuzte Schwerter (?); Hz. Löwe 2 Schwerter gegen sich aufstemmend. — Textor: aus Mauerteilung wachsender schwertschwingender Ritter; Hz. derselbe. — Thudichum: geteilt, oben Schwertarm; Hz. desgl. — Thumb v. N.: in Herzschild, zwei gekreuzte Schwerter; auf Reitersiegel, Ritter mit Schild, Helm und Schwert. — Thusnit: Engel vor Leopard mit Schwert und Lanze; Hz. der Engel. — Töber: Mond und Stern an Schwert gespießt; Hz. gestürzter an Schwert gespießter Mond zwischen sternbesteckten Büffelhörnern. — Tollnay d. G.: Hz. wachsender Löwe mit Schwert. — Tornaco: unter Schildhaupt, in 2 und 3 einen Schwertarm; so auf Standarte der schildhaltende Greifen und auf 2. H. (wachsend). — Truchmair: 3 in Reihe abwärts gestellte Schwerter. — Türk: 2 zugewendete Türkensäbel; Hz. dieselben zwischen Flug. — Uber: Türke mit Schwert und Schild. — Ulmer: rechter Schwertarm; Hz. verkehrter wachsender Schwertarm. — Ungelter: gespalten, aus Dreiberg wachsende Arme mit gekreuzten und oben mit einem Stern bewinkelten Schwertern; Hz. Stern zwischen verschränkten Schwertarmen. — Urach: rechtsgeschrägt zwischen 2 Schwertern. — Vogt: Schwert zwischen 2 Sternen. — Vogt: wachsender Mann in Mütze mit Schwert; Hz. so zwischen Büffelhörnern. — Volmar v. R.: Hz. gespalten, wachsender Mann mit Schwert und Mond oder Fisch (?); auch auf 1. und 3. H. (zugewandt). — [Wachs: 2 aufwärts geschrägte Schwerter mit 3 Amseln.] — Wächter: in 2 und 3 aufrechter Löwe mit Wage und Schwert. — Wagner v. Wgh.: gespalten vorn, resp. hinten, Ritter mit Schwert; auf 2. Helm so wachsend zwischen geteiltem Flug. — Waibel: in 2 gewappneter Rechtsarm mit Türkensäbel. [Anderes Wappen: wachsender

Türle mit vornüber gekreuzten Säbeln, auch so in 1 und 4 und auf dem Helm.] — Waldeck: Schwertlöwe auf Dreiberg auf Teilung; Hz. derselbe geteilt zwischen geteiltem Flug — Waldmannshausen: Hz. aufwärts gekreuzte Schwerter. — [Warthausen: geteilt, oben zwei abwärts gekreuzte Degen.] — Wartmann: an Schwert gespießte Tatarenmütze; Hz. so zwischen Pfeilen. — [Weegmann: gespalten mit Burg und Schwertlöwe; auf 2. H. Schwertarm.] — Weißhaupt: halber Ritter, ohne Helm, mit Schwert und Schild; Hz. derselbe. — Wernitzhausen: 2 gestürzte und gekreuzte Schwerter, oder Schwert über Zweizack gekreuzt. — Wertwein: Mann mit Schwert und Wage; Hz. derselbe wachsend; auch so zwischen Büffelhörnern. — Wiederhold: auf 1. H. Schwertarm zwischen geteiltem Flug. — Zehender: 2 abwärts geschränkte Schwerter. — Zell: rechter Schwertarm; Hz. desgl. — Zipplingen: 2 aufrechte Schwerter; Hz. ein Schwert zwischen Flug. — Zorn: Hz. aufgesetzter Schwertgriff.

Schwertgurtschnalle. Münzmeister. — Rinderbach: Schwertgurtschnalle. — [Schultheiß (Hall): Schwertgurtschnalle.]

Schwertscheide. Witzleben: Hz. Turnierhut mit eingesteckten Schwertscheiden.

Seeblatt, s. auch Lindenblatt. Bodmann: 3 Seeblätter, im gemehrten Wappen im 2. Feld. — Gochsen: mit 3 See- (auch Linden-)blättern belegter Schrägbalken — Gumppenberg: mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegter Schrägbalken. — Isenburg: Hz. mit Seeblättern bestreuter Flug. — Laubenberg: 3 schrägrechts gestellte Seeblätter. — Lutz: Hz. mit Seeblättern bestreute Straußfedern. — Meutzingen: Hz. wachsender Schwan, die Flügel mit Seeblättern bestreut. — Plattenhart: blattförmig abgeränderter wachsender Mannsrumpf, beidseits Seeblätter stemmend; Hz. Mann zwischen Büffelhörnern, mit je einem Seeblatt besteckt. — Pürk: in 2 und 3 geteilt und mit 3 verknüpften Seeblättern bedeckt; auf 2. Helm so besteckter Spitzhut. — Schönberg: 3 abstehende See- (?) (oder Linden-)blätter. — Schütz v. A.: geteilt und mit 3blättrigem bestielten Seeblatt bedeckt; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Solms: in 2 drei Seeblätter. — Ummendorf: mit 3 ausgebrochenen Seeblättern belegter Linksschrägbalken. — Wachendorf: geteilt, unten 3 Seeblätter.

Seelöwe. Böhringen. — Imhof: im Herzschild und als Hz.

Sichel. Altingen: 3 Sicheln quer, auch 2 Sicheln pfahlweise; Hz. wachsende Jungfrau mit zwei Sicheln. — Egen: 2 abgewendete Sicheln in gespaltenem Schild; al. Sichel neben Lilie. — Gärtringen: 2 abgewendete Sicheln; Hz. desgl. oder wachsende Jungfrau mit Sichel. — Gromberg: 2 abgewendete Sicheln. — Hap: s. Hape. — Kurz v. Gärtringen: in 1 und 4 zwei abgewendete Sicheln. — Larisch: zwei zugewendete Sicheln, dazwischen ein Leuchter (?). — Lauchheim. — Teschler: 3 Sicheln. — Tümpling: gespalten mit 2 Sicheln; Hz. gespaltene wachsende Jungfrau mit 2 Sicheln. — Uxkull: auf 1. H. zwischen 2 Sicheln Pfauenfederbusch. — Weiler: aufrechte Sichel (oder Rebmesser?). — Weinlein: Hz. wachsender Mann, 2 Rebmesser beidseits auf Flug haltend. — [Weinmann: aus Hügel wachsender Mann mit Traube und Rebmesser; Hz. derselbe.] Oder: auf Wechselteilung ein wachsender Mann (oder Winzer) mit Rebmesser; Hz. derselbe zwischen geteilten Büffelhörnern, auch derselbe ohne Teilung im Schild.

Sense. Voith v. V.: in 1 Mann neben Stufen mit aufgestemmter Sense, in 4 Löwe mit Sense Stufen klimmend; Hz. wachsender Mann mit Sense zwischen geteiltem Flug.

Sieb. Adelmann: in 2 und 3 ein ganzes, auf dem Helm halbes mit Straußfedern bestecktes Sieb. — Iggingen: Hz. mit Hahnfedern bestecktes halbes Sieb. — Tann: Hz. zwischen Widdergehörn ein Seiher (?). — Wanner: wachsender Mann mit Wanne und Halmen (Ruten?); Hz. desgl.

Siegelring s. Ring. Schifer: geteilt, oben Rabe mit Siegelring; Hz. so auf geteilter Kugel.

Sirene s. Melusine.

Sittich, Papagei. Burladingen: Sittich (?) auf Dreiberg. — Degenfeld: 2 und 3 geschrägt, überdeckt von Sittich (auch als Specht angespr.) mit Halsband. — Hettinger: auf Dreiberg; Hz. desgl. auf Hut. — Kessel: Sittiche als Schildhalter. — Kusterdingen: im Schild und auf dem Helm. — Stammheim: geschrägt und überdeckt von Sittich mit Halsband.

Skorpion. Magolsheim: Skorpion oder Krebs. — [Scheffold: ein Skorpion.] — Schorp: ein Skorpion; Hz. mit Skorpion belegter Flügel.

Sonne. Abele: dreimal geteilt, im mittleren Feld eine Sonne. — Adler: unter Adler eine Sonne oder vielstrahliger Stern. — Gimmi: gespalten und geteilt, vorn Sonne aus dem

rechten Untereck hervorbrechend. — Goldbach: in 2 und 3 Sonne über Berg; Hz. wachsender Mann mit Sonne in der Rechten, in der Linken ein Stein (?). — Maßler: in 2 und 3. — Moidschidler: (Sonnen)schein aus linkem Obereck. — Pfister: im Herzschild eine Sonne. — Ratzenried: in 1 und 4, Sonne mit Wolkenbord unter Wolkenhaupt. — Schelbaß: im Herzschild gevierte Sonne. — Schmidberg: im Schildhaupt Sonne zwischen zwei Sternen. — Sontag: (strahlende) Sonne auf Dreiberg; Hz. Jüngling mit Sonnenstab. — Thurn und Taxis: in 2 und 3 des ersten Feldes, ein oben mit Sonne und Mond bewinkeltes Tatzenkreuz. — Vischer: am Ufer sitzender Fischer mit Fisch an der Angel, bei Sonnenschein. — Wässerer: Hz. Sonne. — Waibel: in 2 und 3 und auf dem 2. Helm eine Fortuna mit Sonne und Mond. — Waldburg: in 1 und 4, auch in 2 unter Schildhaupt, Sonne über Dreiberg; Hz. oder 1. H. mit Sonne belegter Flügel resp. Flug. — Wallmerode: Zwillingsbalken, oben 3, unten 2 Sonnen (?).

Sonnenblume. Deschler: in 2 und 3 Löwe mit Sonnenblume. — Maßler: Hz. 2. H. Löwe mit Sonnenblume.

Sparren. Alten: gespalten mit Sparren. — Altensteig: 2 gestürzte Sparren. — [Amman-(Ehingen?): ein Sparren.] — Asch: 2 Sparren; Hz. so belegter Hut. — Billing: mit 3 Rosen belegter Sparren. — Birkeler: mit 3 Rauten belegter Sparren; Hz. so belegter Flügel. — Creglingen: mit Stern besteckter erniedrigter Sparren. — Deggingen: 3 Sparren übereinander. — Deschler: im 1. und 4. Feld 2 gespaltene Sparren. — Ebershardt: Sparren von 3 Ringen begleitet. — Egen: Hz. mit Kreuz besteckter Sparren auf Adlersrumpf. — Ehingen: im Schild und als Hz. gekrönter mit Sparren belegter Mannsrumpf. — Eisengrein: in 1 und 4 Triangel einen gestürzten Sparren einschließend, begleitet von 3 Sternen. — Erlach: mit Sparren belegter Pfahl; Hz. so belegter Hut. — Fabert: gespalten, hinten Sparren, in den Oberecken je 1 Stern, unten Schwertarm. — Frederking: Hz. 2 H. mit Sparren belegter Flug, dazwischen Löwe mit Feder. — Freiburg: mit Lilie (Gleve) besteckter erniedrigter Sparren; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Fürst: im Schild und auf dem Helm, hier mit Hahnfedern besteckt. — Garb: Sparren, oben von 2 Sternen begleitet. — Geispitzheim: Hz. mit Sparren geteilte Büffelhörner. — Gollen: in 2 und 3 mit 3 Sternen belegter Sparren. — Gossolt: Hz. mit 3 Rauten belegter, mit Federn besteckter Sparren. — Gräser. — Harpprecht: Sparren von 3 Sternen begleitet; Hz. so belegter Flug. — Hausen: gespaltener, bis in den Schildfuß gestürzter Sparren. — Heespen: Hz. Sparren eine Rose einschließend. — Heider: schräggeviert, oben 2 Sparren übereinander. — Heimbach: Sparren, unten gespalten, hinten ein Zweig, dsgl. im linken Obereck. — Helen: Sparren von 3 Trauben begleitet. — Hertenstein: in 2 und 3 erniedrigter Sparren von 3 Rauten begleitet. — Hofer: 3 gezinnte Sparren übereinander. — Holzing: mit 3 Ringen belegter Sparren; Hz. so belegte Büffelhörner. — Hopfach: Hz. auf Flügel ein mit 3 Maiglocken belegter Sparren. — Jaquin: Sparren zwischen 2 Sternen und Dreiberg. — Junglamm: von 3 Mohrenköpfen begleiteter Sparren; Hz. so belegter Flug. — Kapfenhardt: 3 Sparren übereinander, auf jedem ein Vogel. — Killinger: in 1 und 4. — Kirchberg. — Kneltstuhl: gespalten, hinten ein Sparren. — Komburg: mit Leopardenkopf besteckt. — Kudorf: sparrenförmig gestückter Schrägbalken. — Kulpis: unter Schildhaupt mit 3 Sternen ein von 3 Engelsköpfen begleiteter Sparren. — Laubegg: in Lindenblatt endender erniedrigter Sparren. — Lapen: geschweifter Sparren oben von je 3, unten von 4 Schindeln begleitet. — Leineck: über erniedrigtem Sparren eine Tuchschere schräglinks. — Löwenstern: im Herzschild geschweifter Sparren. — Mayersbach: Sparren begleitet oben von 2 Maiglockenstengeln, unten 1 Lilie. — Mock: geteilt, oben Mond, unten ein Sparren; Hz. so belegter Flügel, oder: der Sparren in 2 und 3. — Müller v. Lilienberg: Sparren belegt mit Würfel (?) und 2 Rauten, begleitet von 3 mit Lilien belegten Rauten. — Nehren: Sparren; Hz. von Stern überhöhter Sparren. — Nicolai: bis zur Mitte gestürzter Sparren über Osterlamm und Kreuzen. — Orthlieb: Sparren von 2 Rosen befeitet und von zwei Tauben an Rose gefüllt. — Planer: 1 und 4 auf Grund gestürzter eingebogener Sparren, unten von 2 Mooskolben, oben von Stern bewinkelt. — Ranz: mit 2 Kugeln oder Rosen besteckter Sparren. — Raßler: in 1 und 1 mit Lilie belegter (und gefüllter) Sparren, so auf 1. Helmflug. — [Ritter (Ulm): von 3 Blumen (Sporn!) bewinkelter Sparren.] — Rosenhart: eingebogener Sparren von 2 Sternen und Glocke bewinkelt; Hz. so gezeichneter

Flug. — [Rudolf: ein Sparren; Hz. gesparrte Büffelhörner.] — Ruhle: schräggeviert, oben und unten ein mit drei Würfeln belegter Sparren; Hz. Löwe mit Palmzweig zwischen so belegtem Flug. — Sachs: ein Sparren. — Sattler: Hz. sparrenweise gezeichneter Flug. — Schaumberg: in 1 und 4 von Schere und Sparren gespalten. — Schenken v. Schenkenberg: geteilt, oben halber Adler, unten Sparren; Hz. so gezeichneter Flügel. — Schletz: gespalten und mit eingebogenem Sparren überdeckt; Hz. durch Sparren geteilte Büffelhörner. — Schmid v. S.: geteilt, unten Sparren zwischen 3 Lilien. — Schraishuon: in 1 und 4 sparrenweise mit Schrägbalken belegter Flügel. — Schrozberg: über erniedrigtem Sparren eine Schere. — Söflingen: über die Mitte gestürzter Sparren. — Sölr: sparrenweise mit Schrägbalken belegte Flügel. — Spreter: in 2 und 3, zwei Sparren. — Sternberg: in 6, mit Sparren belegter Fünfberg. — Sulz: über oder neben erniedrigtem Sparren. — Ters: in 2 und 3 mit drei Sternen bewinkelter Sparren. — Theobald: erniedrigter Sparren von Mondsichel gefüllt und von Balken und Rosen überhöht; oder eingebogener Sparren von Rosen und Mondsichel bewinkelt. — Thiboust: im Herzschild von 3 Sternen bewinkelter Sparren. — Thieringen: Hz. Sparren mit Federbusch. — Trapp: im Schild oder in 2 und 3 ein Doppelsturzsparren. — Trauner v. R.: Gegensparren, auch in 1 und 4 oder 2 und 3 so belegter geschlossener Flug auf 2. H. oder auf 1. H. auf offenem Flug. — Trott: eingebogener zweireihig geschachter Sparren. — Trubel: Doppelsturzsparren; Hz. so belegter Mannsrumpf. — Tunderfeld: Sparren zwischen 3 Kugeln. — Ubbach: eingebogener Sparren zwischen 3 Sternen. — Ubstatt: drei Sparren. — Udenheim: mit 3 Sparren belegter Rechtsschrägbalken. — Uhtammer: eingebogener Sparren zwischen 3 Sternen. — Unold: gespalten, mit Palme und 3 Sparren durch 3 Sterne getrennt. — Vault (Vett): gefüllter, bis zum Schildfuß gestürzter Sparren. — Verschuer: in 2 und 3 zweireihig geschachter Sparren. — Veßler: eingebogener Sparren zwischen 3 Hundsrümpfen, oder Sparren zwischen 3 Rosen. — Vögele: in 2 und 3 Sparren. — Veyth: eingebogener gestürzter Sparren. — Wagenmann: eingebogener Sparren mit Deichselwage belegt. — Wain: gespalten, hinten Sparren. — Waldauf: in 2 und 3 zwei Doppelsparren; auf 2. H. so belegter blattbesäter geschlossener Flug. — Waldhausen: geteilt, unten Sparren. — Wangen: mit 3 Rosen belegter Sparren. — Weingärtner: gestürzter, breiter und eingebogener Sparren mit Rebstock von 3 Sternen bewinkelt. — Welling: gespalten, vorn Flug, hinten fünfzinniger Sparren; Hz. auf linkem Flügel der Zinnensparren. — Welsberg: in 2 und 3 gestürzter Doppelsparren. — Werdenstein: zwei Sparren. — Wetzel: gespalten und zweimal sparrenweise geteilt; Hz. so geschrägter Flug. — Wiederhold: in 2 und 3 mit Klee belegter Sparren. — Wildenholz: ein Sparren. — Winkenthal: auf Spaltung ein Sparren. — Windischgrätz: in 3 ein Sparren unter Schildhaupt. — Wirsing: geteilt, oben Adler, unten Sparren zwischen 3 Sternen. — Witzleben: dreimal gestürzt gesparrt. — Wolkenstein: Herzschild, geschweifter Sparren. — Wundt-W.: erhöhter geschweifter Sparren zwischen Stern und Rellen (?).

Spaten. Büschler: gekreuzte Spaten. — Jäger v. K., gen. Späth: 3 aufwärts verschränkte Spaten (?). — Klebzagel: Hz. mit gekreuzten Spaten (?) belegter Flügel. — Schorndorf: 2 gekreuzte Spaten; Hz. so belegter Flügel. — Wämbli-Kürenbach: 2 gekreuzte Spaten.

Speer. Gaupp: in links geschrägtem 2. und 3. Feld gekreuzte Speere (?). — Mitschefall: gekreuzte Speere; Hz. dsgl. — [Gelbke: in 2 und 3 ein Bündel aufrechte Speere.] — Raiser: zwei gekreuzte Speereisen; Hz. zwischen Büffelhörnern aufstechend ein Speereisen. — Schütz (Ulm): auseinandergeschrägte Speereisen (Spieße); Hz. zwischen Büffelhörnern ein Speer. — Sperreuth: in 1 und 4, in zwei Stücke gebrochener Speer; Hz. auf 1. H. 6 Speere mit Fähnchen. — Spitznas: unter Rechtsschrägung, 5 aufstechende Speereisen. — Waltz: zwei gekreuzte Speereisen (?), oben und unten mit je einem Stern bewinkelt.

Spickel. Bruchsal: spickelweise gestückter Schrägbalken. — Grieningen: im Schild ein mit Spickel (oder 2. Schild?) belegter Schild. — Rost: in 2 und 3 mit Gegenspickel rechtsgeschrägt; auf 2. Helm ein Spitzhut mit aufrechter Spickel. — Schröder: geteilt eben, mit Schröter belegter Spickel, einen Doppeladler zerspaltend. — Trißler: gespalten, hinten ein Balken zwischen Spickel.

Spiegel. Lipsdorf: Hz. zwei federbesteckte Spiegel (?). — Spiegel v. Z.: mit Spiegel belegter Pfahl; Hz. Spiegel über Becher. — Spiegel: ringförmiger Spiegel oder achtzackig bordierter

Spiegel; Hz. so schirmbrettartig mit Federn besteckt auf Hut. — Taune: Hz. auf Kissen sitzender Affe mit Spiegel.

Spielsteine. Nüttel: pfahlweise, 2 Spielsteine; Hz. so zwischen Flug.

Spinne. Dietenheimer: geteilt, oben aus der Teilung hervorgehend Kopf und Vorderfüße einer Spinne (?).

Spitze, s. Schrägspitze. Asberg: steigende Spitze. — Attems: im 2. und 3. Feld 3 Spitzen. — Bentick: im 2. und 3. Quadrat im 3. Feld 4 steigende Spitzen. — Blankenstein: Schrägspitze oder steigende Spitze. — Capell: durch Spitze geteilt. — Dalberg: unter 3 Spitzen 6 Lilien; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Ebratsweiler: mit Spitze geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner oder Schirmbrett. — Elstern: gespalten und geteilt, unten steigende, eingebogene, auf einen Berg gestellte Spitze, an den Seiten je ein halber Adler angeschlossen, auf dem Berg eine Säule. — Gerer: bis zum Schildhaupt steigende Spitze in Blatt endend, oben 2 Lilien, unten Löwe auf Dreiberg. — Göbelmann: steigende Spitze, oben je 1 Lilie, unten schreitender Löwe. — Gronsfeld: gevierter Schildfuß, in 1 und 4 die sog. fränkischen Heerspitzen. — Haller: 2 und 3 geteilt, oben gestürzte Spitze; Hz. 2. H. so belegter Flügel. — Hardeck: in 3 eine eingebogene Spitze; oben Adler und Kreuz, unten gewappneter Arm mit Lanze. — Haug: in 3mal geteiltem Schild eine Spitze, darin ein Schwan. — Helen: Spitze von 3 Trauben begleitet. — Hermann: gespalten mit eingepfropfter Spitze, 2 von 2 Sternen beseitete gekreuzte Pfeile einschließend. — Heussenstamm: mit 4 Spitzen geteilt. — Hoppingen: steigende Spitze. — Kaible: steigende Spitze begleitet von Stielrosen. — Kiderlen: in eingepfropfter Spitze ein Kranich mit Stein. — Kirneck: zum Schildfuß gestürzte Spitze. — König: eingebogene Spitze, rechts und links halber gekrönter Adler, unten mit Glevenstab durchsteckte Krone. — Kreidweis: geteilt, oben in gestürzter Spitze ein Stern; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Krütlin: steigende Spitze. — Langen: in eingepfropfter Spitze ein Fisch. — Langwarter: bis zum Schildhaupt steigende Spitze. — Limpurg: 2 und 3 mit Spitze geteilt; Hz. so geteilte Büffelhörner. — Löwenstein-Freudenberg: 5 mit Spitze geteilt. — Rosenberg: 5 geteilt, oben 3 Spitzen, unten Schräglinksbalken mit 3 Kugeln belegt, 7 geviert, 1 und 4 mit Spitze geteilt. — Mäntler: mit Spitze geteilt. — Morbach: gespalten mit steigender Spitze. — Oberhausen: unter Spitzenhaupt ein Balken. — Owelshart: von 3 Sternen bewinkelte aufsteigende Spitze. — Pancug: eingebogene aufrechte Spitze mit Löwe gefüllt und 2 Greifen beseitet. — Pückler: geteilt und unten geviert, in 1 und 4 durch 3½ Mittelspitzen geteilt; auf 3. H. Kanne zwischen geteilten Büffelhörnern. — [Ramung: gespaltene Spitze.] — Rehling: Doppelspitze von zwei Rosen überhöht; Hz. so gezeichnete Büffelhörner. — Rettich: eingebogene Spitze von Stern und Rettich bewinkelt. — Rimanoczy: geviert mit aufrechter Spitze, worin ein ährenhaltender geharnischter Arm. — Rothengatter: Hz. Büffelhörner je mit Mittelspitze belegt. — Schlewitz: eingebogene Spitze von 3 Lilien bewinkelt; Hz. Jüngling mit solcher Spitze. — Schlick: in 1 und 4, eingebogene Spitze mit 3 Ringen bewinkelt; Hz. 1. H. so gezeichneter geschl. Flug. — Schönborn: von Löwe über 3 Spitzen geteilt. — Schweder: in erhöhter eingebogener Spitze, wachsender Hirsch. — Seybold: in 2 und 3 drei Spitzen. — Seflingen: bis zur Mitte (oder Schildfuß) gestürzte Spitze. — Spindler: Spitze mit Greif, mehrfache Teilung überdeckend, zwischen Richtblei. — Steinhaus: gespaltene Spitze. — Süßkind: Herzschild eine Spitze mit Turm gefüllt. — Sulz: von 3 oder 4 Mittelspitzen; Hz. Schirmbrett desgl. oder Mitra mit 3 Spitzen belegt. — Taler: gespaltene (auch eingebogene) Spitze. — Taurinus: in eingebogener Spitze ein Stierrumpf. — Tettau: 3 Spitzen. — Thalheim: gespaltene Spitze. — Werner v. Th.: aufrechte Spitze von 3 Sternen bewinkelt. — Troll: geteilt, oben Hiefhorn, unten eingebogene Spitze von 3 Kugeln bewinkelt. — Thieringen: Balken zwischen Spitzenschnitt. — Überlingen: Spitze im Schild und auf geschlossenem Flug. — Uhl: Adler in gestürzter, eingebogener, erniedrigter Spitze zwischen 2 Sternen. — Vincenti: mit 4 linken Spitzen gespalten und mit Löwe überdeckt. — Waldeck (Rheinl.): gespalten, hinten in 1 und 4 mit 4 Spitzen geteilt. — Waldhausen: linke Schrägspitze. — Waldkirch: in gestürzter eingebogener Spitze ein Ring. — Waldner: auf drei Mittelspitzen, 3 Vögel; Hz. spitzenbelegter Mannsrumpf. — Wattenheim: mit drei Spitzen geteilt. — Wehinger: gespaltene Spitze. — Wechmar: mit 1½ Spitze gespalten (Flankenspitze). — Wechsler: geteilt, oben Mann mit Geld, unten mit 3 Lilien bewinkelte eingebogene Spitze. — Weigoldt: in gestürzter Spitze Adler; Hz. Vogel zwischen je mit ge-

stürzter Spitze belegtem Flug. — Weiler: gestürzte eingebogene Spitze mit Schlange. — Weinsberg: Hz. rechte Standarte mit 3 Spitzen belegt. — Weiß: eingebogene mit drei Sternen bewinkelte Spitze. — Wibel: gespaltene Spitze mit 3 Ringen; Hz. schildbelegter Klauflug. — Widmannstadt: unter Spitzenhaupt, Elefant. — Wile: eingebogene Spitze mit 3 Sternen. — Wingert: eingebogene Spitze mit Rebstock. — Wolf v. W.: gespaltene Spitze. — Wollenstein: in 2 und 3 geteilt, oben 3 Spitzen. — Zech: geteilt, unten Spitze und Stern. — Zwerger: mit Zwerg belegte eingebogene Spitze, österr. Adler zerspaltend.

Sporn. Dietenheim: gesporntes Mannsbein; Hz. 2 solche Beine. — Gleich: Hz. steigender Sporn in einem Flug. — Regendank: Hz. gesporntes Mannsbein. — Onz v. L.: gespornte Mannsbein zwischen 6 Kugeln. — [Ritter (Ulm): mit 3 Spornrädchen (nicht Blumen!) bewinkelter Sparren.] — Tagbrecht: geteilt, oben Sporn. — Wuchter: Stulpstiefel mit Sporn.

Springbrunnen s. Fontäne.

Staab (Gritzner T. 2, 91). Münch in Ulm: mit schrägrechts gestellten Haken überdeckter Staab.

Stab. Adler: Hz. wachsender Jüngling mit Stab (?). — Bürgermeister: Hz. Stab hinter Ring. — Ehinger: Hz. wachsender Mann einen Stab mit beiden Händen haltend. — Löffler: Schrägbalken zwischen 2 Löwen mit Stab. — [Lorcher: 2 abgewendete (Abts-?) stäbe.] — Millau: gekrönter Löwe mit Stab; Hz. desgl. — Oningen: unter gekreuzten Stäben, ein Stern (?). — Stockmayer: in 1 und 4 und auf dem Helm, wachsender Mann 3 Ähren und Stab hochhaltend. — Taube: in 2 (und 3) ein Kranz mit gekreuztem Stab und Schwert bedeckt. — Teschler: Hz. 5 fächerartig verbundene Krummstäbe (?). — Thannpucher: zwei gekreuzte Wurzelstämme(-stäbe) mit zapfenartigen Enden. — Tretsch: Hz. wachsender Mann mit Meßstab. — Twinger: (auf Wechselschrägung) Löwe mit Eisenstäbchen oder Roheisen (?); Hz. so wachsend. — Uebelin: Hz. Stange aufrecht mit Federbusch zwischen Hirschgeweih. — [Vogtsberg: Hz. zwei senkrechte Stäbe (?) beidseits des Helmes (undeutlich).] — Waldeck: Adler mit geschränkten Stäben.

Stampfe. Egen: zwischen 2 Stampfen (?) eine Egge.

Standarte. Georgii: Hz. Leoparde mit 2 Standarten. — Pfister: Hz. Ritter in Pfauschweif zwischen geteilten Büffelhörnern, in dessen Mündungen Federn und kleine Standarten stecken. — Prümmer: Hz. wachs. Lamm, oder Ritter, zwischen Standarten. — Rechberg: auf 1. H. zwischen Büffelhörnern eine Standarte mit 3 Joch (?); auf 3. H. hinter Löwe eine Standarte mit 3 Löwen. — Reuttner: gespalten mit Mond und Löwe an Standarte. — Sauerbrei: Hz. Jungfrau mit zwei Standarten zwischen Flug. — Soden: auf 1. H. zwei abgewendete Standarten. — Stain: auf 1. H. ein Pfauschweif mit dreizipfig gewedelter Standarte. — Starkloff: Schildhalter, 2 Ritter mit geteilter und verbrämter Standarte. — Stauffen: Reitersiegel mit Löwenschild und dreilätziger Standarte. — Taube: (dritte Reihe) in 2, vier paarweise gekreuzte Standarten; auf 2. H. zwischen 6 Standarten stehender Ritter. — Tezerklas: Schildhalter, 2 Löwen mit Standarten (Löwe und Mohrenkopf). — Thürheim: Hz. Standarte mit Giebel. — Tornaco: Schildhalter, wilder Mann mit Standarte (Kreuz). — Tunderfeld: Schildhalter: zwei Ritter mit Standarten. — Ulm: 3 Helme zwischen der Erbach- und Ellerbach-Standarte. — Uxkull: auf 2. H. Adlerrumpf zwischen 4 mit Garben belegten Standarten. — Waldburg: Schildhalter: Greif und Jungfrau mit Standarte; diese auch zwischen 1. und 2. Helm. — Wallbrunn: auf 3. H. Adlerrumpf zwischen 4 mit Garben belegten Standarten. — Weinsberg: Hz. Jungfraurumpf mit Sturzfischen zwischen zwei Standarten. — Wertheim: Hz. wachsender Adler, die Krone mit 2 Standarten besteckt. — Wolfskeel: Hz. zwischen geschrägtem geschlossenem Flug, Standarte mit Reichsapfel. — Zeppelin: gespalten, vorn mit Standarte geschrägt.

Steigbaum. Bredow. — Donop: schräglinks gestellter Steigbaum; Hz. so belegter Turm.

Stein. Hardheim: Hz. Narr mit Stein oder Kugel, auf einem Turm. — Kiderlen: in Spitze ein Kranich mit Stein. — Marchthaler: Kranich mit Stein. — Müller: Löwe mit Stein oder Kugel; Hz. derselbe wachsend. — Randegg: vielleicht ein Randstein (?). — Unseld: im Schild und auf dem Helm ein Kranich mit Stein. — Wächter: in 1 und 4 ein Kranich mit Stein, auch geteilt, oben Kranich mit Stein; Hz. derselbe zwischen get. Büffelhörnern. — Zwerg: in eingebogener Spitze, ein Zwerg mit Stein auf Dreiberg; Hz. der Zwerg zwischen Flug.

Steinbock, s. auch Bock. Bodmann: in 1, auf dem Helm wachsend. — Eggs: auf Dreiberg. — Hardt: geteilt, oben schreitender Steinbock; Hz. wachsend. — Moser: aufgerichteter Steinbock; Hz. wachsend. — Ranz v. B.: stehender oder aufgerichteter Steinbock.

Steinbockshorn, s. auch Bockshorn. Bodmann: Hz. — Rix v. H.: Hz. übergeteilte Steinbockshörner. — Pfahlheim: Hz. Stulp über Steinbockshorn (?). — Pfedelbach: nach außen gebogenes Steinbockshorn. — Pfeil: (get.) Steinbockshorn; Hz. Jungfraurumpf zwischen leierförmigen geteilten Steinbockshörnern. — Ratzenried: zwei gekreuzte Seinbockshörner. — Seckach: linksgeschrägtes Steinbockshorn; Hz. zugewandte Steinbockshörner. — Sieder: drei auf- (oder ab-)gekehrte Steinbockshörner übereinander; Hz. zwei zugewandte Steinbockshörner. — Tann (Alttann): drei (2, 1) rechts- oder linksgekrümmte Steinbockshörner, oder Widdergehörn über einem Widderhorn; Hz. Scheibe oder Seiher zwischen Steinbockshörnern. — Waldauf: in 1 und 4 verschränkte Steinbockshörner mit Adler-(Schlangen-)köpfen; so auf 1. H. — Wittgenstein: Hz. Steinbockshorn.

Stern. Achalm: über, zwischen und unter 2 Schrägbalken Sterne (2, 3, 2). — Adler: unter Adler Sonne oder vielstrahliger Stern. — Am Staad: Stern über Mond; Hz. desgl. — Bassenheim: geteilt, unten zwischen 2 Sternen ein Schrägbalken. — Bayer: geteilt, oben 3 Stern, unten ein Schwertarm. — Bentinck: im 2. und 3. Quadrat in 1 und 4 ein 8strahliger Stern; Hz. 5. H. so belegter Flug. — Besserer: Mond zwischen 2 Sternen. — Beulwiz: zwischen 3 Sternen (2, 1) zunehmender Mond. — Brandeck: 3 St. (2, 1); Hz. so belegter gekrönter Jungfrauenrumpf. — Coray: in 1 und 4 Stern über Dreiberg. — Creglingen: mit Stern besteckter erniedrigter Sparren. — Dalbenden: im 1. und 4. Feld 3 Sterne. — Dambach: in der rechten Oberecke 1 Stern. — Derendingen: 4 Sterne (1, 2, 1), unter dem obersten ein Mond. — Dietterich: in 2 und 3 über Mauer 3 Sterne (2, 1). — [Ebenheim: Kreuz mit Stern im Obereck.] — Eisenbach: Stern von Hufeisen eingeschlossen; Hz. desgl. auf Kissen. — Eisengrein: in 1 und 4 Triangel von 3 Sternen begleitet. — Elstern: gespalten und geteilt, oben hinten ein mit 3 Sternen belegter Schrägbalken. — Eninger: mit Stern belegter Balken. — Erbach: mit 3 (2, 1) Sternen geteilt. — [Faulhaber: von 1 Stern überhöhtes Lindenblatt.] — Freyberg: 3 Sterne unter Schildhaupt. — Garb: Sparren oben von 2 Sternen begleitet; Hz. mit Stern belegter Balken auf Flug. — Georgii: gespalten, hinten ein von 7 Sternen begleiteter Schlüssel. — Gimmi: gesp. und geteilt, oben vorn in der linken Oberecke 2 Sterne; Hz. 2 Sterne zwischen Büffelhörnern. — Göberg: von 8strahligem Stern und Mond links geschrägt; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Göder: Hz. mit Federn besteckter Stern. — Goldstein: über Schrägbalken ein Stern. — Gollen: in 2 und 3 ein mit 3 Sternen belegter Sparren. — Gunstetten: von Krone und Stern durch Balken geteilt. — Gut v. Sulz: Hz. 2. H. Spitzhut mit 8strahligem, mit Kugeln besetztem Stern besteckt. — Halder: mit Stern belegter Balken. — Harpprecht: Sparren von 3 Sternen begleitet; Hz. so belegter Flug. — Haspel: gespalten, hinten geteilt, oben Stern neben Mond. — Hausen (Geraktonn): Hz. Stern. — Hausen (Riedlingen): Zickzackbalken von 3 Sternen (1, 2) begleitet; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — [Hausen: auch mit 3 Sternen (?) belegter Schrägbalken.] — Heespen: in 2 und 3 gekrönter Löwe mit 8strahligem Stern. — Heider: schräggeviert, rechts ein Stern; Hz. auf geschlossenem Flug mit Stern belegter Schräglinksbalken. — Heitlerscheid: schräggeviert, oben 2, unten 1 Stern. — Hermann: gespalten mit eingepfropfter Spitze, 2 gekreuzte Pfeile, von 2 Sternen begleitet, einschließend. — Hertenstein: in 1 und 4 ein Stern von Hirschstangen eingeschlossen. — Himberger: in 4 ein Stern über Felsen; Hz. Löwe mit Stern. — Hochmössingen: 3 Sterne (2, 1). — Höffer: im gespaltenen Herzschild 2 Sterne und 1 Mond; Hz. zwischen Flügeln 1 Löwe mit 2 Sternen und Mond. — Höwen: geteilt, oben Stern. — Hof: Stern über Mond. — Honau: stehender Fuchs von 3 Sternen begleitet. — Hopfer: Hz. 2. H. Büffelhörner mit Fähnchen besteckt, diese mit Stern belegt. — Hülwer: schrägrechts gestellter Pfeil zwischen 2 Sternen. — Jaquin: 2 Sterne über Sparren. — Kamerer: geteilt, oben Stern. — Kaufmann: Hz. Stern zwischen Flügeln. — Kayser: ebenso. — Keller: geteilt, oben 3 Sterne und 3 Adlersköpfe. — Kessel: geteilt, unten 3 Sterne, oder: (ungeteilt) ein Hifthorn über den Sternen; Hz. 1 Stern zwischen Hirschgeweih. — Kinkel: im Schild und auf dem Helm. — Kirchherrn: zwei 8strahlige Sterne, dazwischen ein Balken. — Kirn: in 1 und 4 3 Sterne — Klingenstein: mit Stern belegter Balken. — Klöckler: geteilt, oben 3 Sterne; Hz. mit 3 Sternen

besteckte Büffelhörner. — Keller: in gespaltenem Schild ein Stern; Hz. dsgl. auf gespaltenem Flügel. — Kofpoth: 3 Sterne (2, 1). — Kreidweis: schräggeviert, oben und unten ein Stern, oder geteilt, oben (in gestürzter Spitze) und unten 1 Stern. — Kröwelsau: Balken zwischen 2 Sternen; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — Kulpis: im Schildhaupt 3 Sterne; Hz. Stern zwischen Flügeln. — Laimnau: halber Bär (?), in den Oberecken je ein Stern. — Lalance: gekreuzte Lanzen, in den oberen Winkeln je ein Stern. — Lanken: geteilt, unten 3 Sterne; Hz. ein Stern. — Leinstetten: 3 Sterne; Hz. mit 3 Sternen besteckte Büffelhörner. — Lindenfels: mit 3 Sternen belegter Schrägbalken; Hz. so belegter Jünglingsrumpf. — Lins: mit 3 Sternen belegter Balken; Hz. so belegte Büffelhörner. — Lippe: gespalten und geteilt, oben hinten ein Stern. — Löffler: mit 3 Sternen belegter Schrägballen zwischen 2 Löwen. — Löwenstern: in 2 und 3 ein 8strahliger Stern. — Mauch: geviert, von einem mit 3 Sternen belegten Schrägbalken überdeckt. — Meimsheim: wellenförmig rechtsgeschrägt, oben 1 Stern. — Menoth: gespalten und geteilt, unten 3 Sterne über Devise. — Merz: 3 Sterne pfahlweise neben zunehmendem Mond. — Mettelbach: mit 3 Lindenblättern im Dreipaß besteckter 4strahliger Stern oder 3 Schildchen (2, 1), dazwischen ein Stern; Hz. so belegter Flug. — Mittnacht: gespalten, vorn Mond, hinten Stern. — Möllenbronn: mit 3 Sternen belegter Schrägballen. — Mülinen: Hz. 5. H. Mannsrumpf mit Sternen belegt. — Müller v. Müllern: in bordiertem Schild ein Stern; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — Mulfingen: 3 schrägrechts gestellte Sterne (sonst Rosen). — Nachtrab: in 1 und 4, drei Sterne. — Nehren: Hz. Stern über Sparren. — Neideck: 3 Sterne; Hz. Stern über schwebendem Kissen, oder pfaufederbesteckter 8strahliger Stern auf Kissen. — Neuffer: in großem N, zwei Sterne. — Neuneck: Stern über Balken, oder über Siegelschild. — Neurath: Balken zwischen Stern und Rad; Hz. Adler mit Stern auf rechtem Flügel. — Nicolai: in mittlerem Sturzsparren ein Stern zwischen gekreuzten Abtstäben. — Oningen: Stern unter gekreuzten Stäben. — Owelshart: 3 Sterne durch Spitze getrennt. — Peterer: Schrägballen zwischen 2 Sternen; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Pfäffingen: Balken zwischen 2 Sternen; Hz. je mit 2 Sternen belegte Büffelhörner. — Phull: auf 1. H. Palme mit 3 Sternen und Regenbogen überhöht. — Planer: in 1 und 4 Stern in Sturzsparren, zwischen Ähren. — Plato: gespalten, mit (pfahlweise) je 3 Sternen. — Prümmer: ein Balken, oben 3 Sterne. — Ravensburg (= Bienburg): im Schildfuß ein Stern, darüber Löwe. — Reinhard: zwei gekreuzte Mohnstengel, unten von 3 Sternen bewinkelt. — Reinstetten: Stern zwischen Leisten, oder auf 3maliger Teilung; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — Rems: gespalten mit Löwe und Stern. — Rettich: mit Rettich belegte und von 2 Sternen beseitete eingebogene Spitze. — Reute: 3 Sterne; Hz. außen je mit 3 Sternen besteckte Büffelhörner. — Rodenstein: Hz. Stern auf Kissen, mit 6 Kugeln und Hahnfedern besteckt. — Rösch: geteilt, mit Stern und Mond; Hz. in Mondsichel ein Stern. — Rom: geteilt, unten Stern auf Dreiberg. — Rotenhan: über Rechtsschrägstrom ein Stern. — Roth: Balken zwischen 2 Sternen. — Rutland: Balken, oben zwei Sterne. — Sauerbrey: Hz. Flug mit sternbelegtem Balken, dazwischen Jungfrau und Standarten. — Schacht: im Herzschild ein Stern; Hz. ein Stern mit zwei Federn. — Schaubach: Rechtsschrägballen zwischen 2 Sternen; [Hz. so belegter Flug]. — Schelhaß: auf 2. H. zwischen 2 Ähren und Flug, ein Stern. — Schienen: Stern auf Dreiberg (oder Wolken?); Hz. auf Turnierhut Stern mit 3 Hahnfederbüschen. — Schilter: Stern unter gezinntem oder gepfahltem Balken; Hz. mit Stern belegter Flügel. — Schindelin: wachsender Jüngling mit flammendem Stern (?) zwischen Büffelhörnern. — Schlettstadt: über Rechtsschrägballen ein Stern. — Schmidberg: Sonne zwischen 2 Sternen, im Schildhaupt. — Schmidt-S.: in 1 und 4 wachs. Mann mit Hammer und Stern. — Schmidt v. M.: im Herzschild quer mit 3 Sternen belegter und oben und unten mit (1, 2) Sternen bewinkelter Doppeladler. — Schörzingen: mit 3 Sternen belegter Rechtsschrägballen; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Schorndorf: Stern unter gekreuzter Schaufel und Lilienstab. — Schott v. P.: eine von 3 Sternen überhöhte Lilie. — Schröder: Hz. zwischen je mit Sternen belegtem Flug ein Schröter. — Schütz v. B.: ein Stern neben Hirschstange; Hz. so belegter Flug. — Schultheiß: Löwe mit 3 Sternen (oben 2, unten 1). — Schwab: zwischen 2 Sternen Rechtsschrägbalken; Hz. so belegter geschlossener (oder sparrenweise offener) Flug. — Schwarzenbach (Vogt): zwischen 2 Sternen gestelltes Schwert. — Schweder: Hirschrumpf in geschweifter Spitze, zwischen 2 Sternen; Hz. je mit Stern belegter Flug. —

Seidenberg: auf 1. H. mit einem Stern belegter Flügel. — Senkenberg: in 2 und 3, drei Sterne; auf 3. H. ein Stern zwischen Büffelhörnern. — Sindelfingen: drei Sterne. — Specht v. B.: Stern über Gitterbalken. — Sponneck: in 2 und 3, fischbelegter Linksschrägstrom zwischen Stern und Mond; auf 2. H. so belegter Flügel. — Sternberg: im Herzschild, ein 8strahlig (gestückter) Stern. — Sternenfels: Stern über Stufen oder Giebel. — Steudlin: von 1 nach 4, mit 6 Sternen belegter und pfahlweise mit Weidenast (?) bedeckter Rechtsschrägbalken; oder in 1 und 4 kreuzweise 5 Sterne. — Stipplin: Rad über Dreiberg, oben 2 Sterne. — Strubenhart: (Helmsiegel) mit Büffelhörnern, daneben ein Stern. — Tag: 4strahliger Morgenstern (?), oben strahlend; (oder liegendes Sternkreuz?). — Tagersheim: figurierter Mond und daneben ein Stern. — Tanseau: gesp., vorn Stern, hinten verschl. Monogramm, oder Balken; Hz. wachs. Löwe mit Stern. — Tegen: 8strahl. mit 8 Kugeln bewink. Stern; Hz. der Stern. — Ters: in 2 und 3 von 3 Sternen bewink. Sparren. — Teuffel v. H.: mit 3 Sternen belegter Pfahl (oder Linksschrägbalken). — Teuffel (Baissingen): gespalten, vorn Stern, hinten Pfeilbogen. — Textor: in 1 und 4, mit drei Sternen belegter Pfahl; Hz. Knappe mit Stern und Pfeil. — Thiboust: Herzschild, mit drei Sternen bewinkelter Sparren. — Thurm: gespalten mit 2 Sternen; Hz. je mit 3 Sternen besteckte Büffelhörner. — Töber: Stern und gestürzter Mond an Schwert gespießt; Hz. Büffelhörnermündungen je mit 1 Stern besteckt, dazwischen Mond am Schwert. — Tönnemann: in 3 zwei Sterne. — Törring: auf 2. H. ein Stern. — Tornaco: Hz. Stern zwischen geschlossenem Flug. — Tretsch: zwischen 2 quadratweise gekreuzten Doppelhakenpaaren ein Stern. — Trochtelfinger: geteilt, oben 3 angereihte Sterne. — Troll: Stern in Ring mit Federbehang (Komet?). — Troll (neu): 2 Sterne, darunter eine Kugel; Hz. wachsender Jüngling mit Stern und Granatapfel (?). — [Troll (andere): mit 2 Sternen belegter Schrägstrom.] — Trub: mit Krone belegter Rechtsschrägbalken zwischen 2 Sternen. — Trüb: mit Krone belegter Rechtsschrägbalken, oben ein Stern. — Trunk: Becher und Wasserschlauch zwischen 2 Sternen. — Türkheim (Altdorf): in 2 und 3 ein Balken zwischen 2 Sternen; Hz. Stern zwischen mit Binde belegten Büffelhörnern. — Tunderfeld: geteilt, oben Adler, unten 3 Sterne (2, 1). — Ubbach: zwischen 3 Sternen ein geschweifter Sparren; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — Uhl: Adler in gestürzter geschweifter Spitze zwischen 2 Sternen. — Uhlamer: geschweifte Spitze zwischen 3 Sternen. — Ulrich: 3 Sterne; Hz. wachsende Jungfrau beidseits einen Stern haltend. — Ungelter: ein Stern über Krücke; Hz. Krücke mit Stern zwischen Büffelhörnern. — Ungelter (andere): aus Dreiberg wachsende Arme mit gekreuzten Schwertern auf Spaltung, oben mit einem Stern bewinkelt; Hz. Stern zwischen verschränkten Armen mit Schwertern. — Unold: gespalten mit Palme und 3 Sternen (zwischen 3 Schragen). — Urbach: gespalten, vorn Stern, hinten mehrfache Schrägung. — Vajus: geteilt mit Stern und Hirschstange; Hz. Stern zwischen Hirschgeweih. — Vicari: auf 2. H. pfahlweise 3 Sterne in Flügel. — Vitzthum: Hz. mit einem Stern besteckter Hahnfederbusch (?). — Vockenrodt: linksgeschrägt mit Stierkopf und Stern; Hz. ein Stern zwischen Büffelhörnern. — [Völter: mit 3 Rosen belegter Rechtsschrägballen zwischen 2 Sternen.] — [Vötsch: eine von 2 Sternen beseitete Lilie.] — Vogel: zwei von 4 Sternen bewinkelte gekreuzte Rundhaken. — Vogelwayd: mit 3 Sternen belegter Rechtsschrägbalken. — Vogt: unten von 2 Sternen beseitetes Schwert. — (F)Vohrer: geteilt, oben in Mond ruhender Stern. — Volmarius: geteilt, oben 2 Sterne. — Vrints: in 2 und 3 ein mit einem Stern zwischen Monden belegter Rechtsschrägbalken. — Wältlin: mit 3 Sternen belegter Rechtsschrägbalken; Hz. mit solchem Balken belegter Flügel. — Wagemann: in 2 und 3 ein aus Wolken und Sternen über Teilung herabgehender Arm mit Anker; Hz. wachsender Mann mit Pfeil und Anker zwischen geteiltem Flug. — Wagner: über Dreiberg ein Rad, oben 2 Sterne. — Waibel: in 4 ein Stern. — Waidelich: zwei abgewendete Felgen oder Monde, von 4 Sternen bewinkelt; Hz. Stern zwischen (geteilten) Büffelhörnern. — Walch: ein im linken Obereck mit Stern belegter Schrägbalken. — Waldau: Hz. Stern. — Waldeck: im Herzschild, ein Stern. — Walentz: auf Dreiberg ein Stern auf Wechselteilung; Hz. so belegter geschlossener Flug. — Walther: mit Zinne geteilt, unten ein Stern; Hz. mit Stern belegter Spitzhut mit Federbusch, [so auch in geteiltem Schild, unten], [auch auf 1. H.]. — Waltz: 2 gekreuzte Speer- oder Lanzeneisen, senkrecht von 2 Sternen bewinkelt. — Warnsdorf: Stern in Mond ruhend; Hz. so mit 3 Straußfedern besteckt. — Weber: gespalten mit Mond und Stern; Hz. so belegter Flug. — Weber: in 1 sechs Sterne (2, 2, 2).

— Wehrlin: Hz. Stern. — Weidenlich: zwei abgewendete mit 1 Sternen bewinkelte Fische; Hz. Stern zwischen Büffelhörnern. — Weil: Balken zwischen 2 Sternen. — Weingärtner: mit Weinrebe belegter Sturzsparren, zwischen 3 Sternen; Hz. so überdeckter Flug (je 2 Sterne). — Weinhard: vor 2 Sternen aufgerichteter Löwe. — Weiß: zwischen drei Sternen eingebogene Spitze. — Weitenauer: Stern auf Dreiberg; Hz. Stern. — Werner v. K.: im Schild mit geständertem Bord, ein mit Pfeil belegter Balken zwischen 2 Sternen; Hz. ein innen je so belegter Flug. — Wickh: ein Stern. — Widenmayer: Mann, beidseits Stern haltend; Hz. so wachsend. — Widhart: gespalten, mit Löwe und Stern. — Wile: eingebogene Spitze zwischen 3 Sternen; Hz. ein Stern zwischen Büffelhörnern. — Wilflingen: rechtsgeschrägt, oben ein Stern. — Windofen: Linksschrägbalken zwischen 2 Sternen. — Wirsing: geteilt, unten Sparren zwischen 3 Sternen. — Wölkern: Rechtsschrägstrom (?) zwischen 2 Sternen; auf 1. H. ein Stern zwischen get. Büffelhörnern. — Wuchter: gegen Stern springender Bock (oder Gemse?). — Wülffelsheimb: Hz. zwischen übergeteilten Büffelhörnern ein Stern. — Wnest: Stern auf Wechselspaltung über Dreiberg; Hz. wachsender Wächter mit Hellebarde und gespaltenem Stern. — Wuest: aus Winkeltrichter (?) ragendes Kreuz zwischen 2 Sternen. — Wundt-Wd.: mit 2 Rollen (?) gefüllter und von 2 Sternen beseiteter eingebogener Sparren. — Ysenbach: in Hufeisen ein Stern. — Zech: geteilt, unten Spitze zwischen 3 Sternen; auf 1. und 3. H. je oben mit einem Stern belegter geteilter Flügel (zugewandt). — Zeller: 3 Sterne. — Zelling: gespalten, hinten gesenkter Mond über 3 Sternen. — Zenegg: mit Weckenbalken (Zehneck!) geteilt, oben drei Sterne; Hz. Stern zwischen geteilten Büffelhörnern mit je einem eingestecktem Stern. — Zeiher: Dreizack, zwischen 2 Sternen. — Zorn: geteilt, oben ein Stern. — Zwin: gespalten, mit Balken und Stern.

Stiefel, Strumpf. Altensteig: Hz. 2 abgew. Stiefel. — Ehrenberg: Hz. Pfauenschweif zw. 2 abgewendeten Stiefeln. — Geislingen. — Helmstadt: Hz. 2 Stiefel. — Kirchheim: ebenso. — Schambelier: 3 Strümpfe (2, 1). — Wuchter: ein Stiefel mit Sporn.

Stier, Ochse, Rind. Bichishausen: Stierrumpf mit Nasenring; Hz. desgl. — Bönnigheim: halber Stier mit Nasenring. — Brandenburg: stehender Stier mit Nasenring. — Buchau: ebenso; Hz. Adlersrumpf. — [Fetzer: auch Stier oder halber Panther.] — Fritel: Stierkopf im Visier mit Nasenring. — Goldochs: halber Stier; Hz. Stierrumpf auf Wulst. — Gronsfeld: Hz. 3. H. Stierkopf im Visier. — Harscher: stehender Stier (?); Hz. desgl. wachsend. — [Haupt: Stierkopf.] — Hegelin: im Herzschild ein aufgerichteter Stier auf Dreiberg. — Herbrand: Stierrumpf mit Nasenring. — Hergesell: Stierrumpf; Hz. wachsender Stier. — Höwen: Hz. 2. H. wachsender geflügelter Stier. — Hofen: Stierrumpf (?). — Hohenegg: Stierrumpf; Hz. desgl. — Holbein: Stierkopf im Visier mit Nasenring. — Hüttenreute: stehender Stier; Hz. Stierrumpf. — Imhof: im 1. und 4. Feld 3 Stierköpfe (2, 1); Hz. 2. H. Stierrumpf. — Kanzler: Stierrumpf, auch geflügelt. — Kapff: aus Schildfuß oder Teilung wachsender Stier; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Kellenbach: Hz. Stierrumpf. — Klemm: Stierkopf mit Klammer im Maul; Hz. Stierrumpf mit Klammer auf Wulst. — Koseritz: Stierkopf; Hz. desgl. — Lalance: Stierkopf unter gekreuzten Lanzen. — Leineck: stehender Stier. — Lemp: in 1 und 4 schreitender Stier; Hz. wachsend zwischen Büffelhörnern. — Mantal: stehender Stier. — Mayer v. Mayenfeld: in 2 Stierkopf mit Nasenring, in 4 schreitender Stier auf Dreiberg. — Metternich: 5 geteilt, oben Stierkopf; Hz. mittlerer H. desgl. — Möckh: in 2 und 3 ein links gekehrter Stierkopf mit Hals; Hz. offener Flug mit dem Stierkopf (in einem Kreis) belegt. — Nagel: ein Rindsrumpf im Visier; Hz. derselbe; oder in 1 und 4 ein Rindskopf. — Neuhausen: beringter Rindsrumpf. — Nordstetten: ein Rind; Hz. wachsendes Rind. — Ochsenbach: ein Ochsenrumpf; Hz. desgl. — Ochsenberg (alt): Ochs auf Vielberg stehend. — Ohmden: in gerandetem Schild ein (links-)gewandtes Rind; Hz. ein wachsendes Rind. — Plessen: ein Rind. — Rehm: ein Rind; Hz. desgl. auf Kissen. — Reichenbach (Waldsee): stehendes Rind auf Drei- oder Vierberg; Hz. wachsender Rindsrumpf. — Rembold: stehendes Rind; Hz. wachsendes Rind. — Rinderbach: schreitendes oder über Dreiberg stehendes oder halbes Rind; Hz. sitzendes Rind. — Ringingen: Stierrumpf mit durchzogenem Ring; Hz. desgl. — Ruoff: 2 und 3 geteilt und überdeckt von beringtem Stierkopf im Visier; Hz. derselbe zwischen übergeteiltem Flug. — Sprinzenstein: im Herzschild ein halbes Rind im Visier; so auf 2. H. — Taurinus: in eingebogener Spitze ein Stier-

rumpf im Visier; Hz. so zwischen Büffelhörnern. — Täschler: Rind auf Dreiberg; Hz. Rindsrumpf. — Tissernus: in geschrägtem Schild ein Rind mit Kranz; Hz. wachsendes bekränztes Rind. — Trauchburg: ein Rindsrumpf; Hz. desgl. — [Truchseß v. Pflummern: Ochsenbrust.] — Truchseß v. Urach: Ochsenbrust mit Ring. — Villenbach: Stierkopf im Visier. — St. Vincent: in 1 und 4 aufgerichtetes Rind mit Halsglocke, dahinter Kreuz in Freiviertel; Hz. so wachsendes Rind mit zwei Glockenstandarten. — Vockenrodt: geschrägt, vorn Stierkopf im Visier. — [Walp: Ochsenkopf, darüber Hackmesser.] — Weilersburg: Rindsrumpf. — [Weilheim: Ochsenrumpf.] — Weissach: schreitendes Rind auf Dreiberg; Hz. wachsendes Rind. — Weissenbach: Ochsenstirn. — Wiesenbronn: Ochsenrumpf. — Wilhamer: rindartiger Rumpf; Hz. so wachsend. — Willerazhofen: Stierkopf mit Nasenring.

Storch, s. auch Vogel. Clengel: im Herzschild. — Rhaw: zwei fliegende Störche übereinander. — Stähelin: Hz. (geteilter) Storchrumpf (?). — Wasen: in blattbesätem Schild ein schreitender Storch (auch mit zwei Hälsen). — Zürcher: stehender Storch (?).

Strahl (s. Speer, Spieß). Holzwart: rechtsgestellter Strahl; anderes Wappen: Strahl über Dreiberg. — Kappler: schrägrechts gestellter Strahl; Hz. mit Strahl belegter Flug. — Reck: ein rechter Strahl. — Reichenbach: schräglinks gestellter Strahl. — Richen: rechtsgeschrägter Strahl. — Schiller v. H.: gespalten, hinten mit Strahl geschrägt; Hz. aufstechender Strahl. — Schilher (alt): aus Kanne aufstechender Strahl. — Schiller: in 2 und 3 schräglinks ein Strahl; auf 1. H. ein Strahl. — Sick: mit Strahl belegter Rechtsschrägbalken zwischen 2 Lilien; Hz. mit stehendem Stern belegter Mannsrumpf. — Strahlenberg. rechtsgestellter Strahl; Hz. aufrechter Strahl mit Pfaufedern. — Streitberg: rechtsgestellter Strahl; Hz. gestürzter Strahl mit Hahnfedern. — Waldau: schrägrechts ein Strahl.

Strauß. Hegelin: in 2 und 3 Strauß mit Hufeisen im Schnabel, auf Dreiberg. — Müller: in 2 und 3. — Strauß: ein Strauß mit Hufeisen im Schnabel; auf H. solcher Straußenrumpf.

Straußfedern. Absberg: Hz. Mannsrumpf mit 3 Straußfedern auf dem Hut. — Adelmann: Hz. mit 6 Straußfedern bestecktes halbes Sieb. — Altmannshausen: Hz. 4 Straußfedern. — Asch: Hz. Hut mit 4 Straußfedern. — Ausin: Hz. 3 Straußfedern. — Baz: ebenso. — Bentinck: Hz. 1. H. geschränkte Arme mit Straußfedern, 2. H. 3 Straußfedern. — Besserer: Hz. 2 Arme einen mit Straußfedern besteckten Becher emporhaltend. — Biberstein: Hz. zwischen Büffelhörnern mit Fähnchen besteckte Straußfedern. — Brand: Hz. 5 Straußfedern. — Brandenburg: Hz. mit 3 Straußfedern besteckte Bockshörner. — Breitenstein: Hz. Hut mit 3 Straußfedern. — Brock: Hz. 1. H. 6 Straußfedern. — Closen: Hz. 2. H. Spitzhut mit Straußfedern. — Dietrichstein: Hz. 2. H. fünf mit 2 Messern belegte Straußfedern. — Dietterich: Hz. 2. H. 4 Straußfedern. — Dürkheim: Hz. 2. H. 5 Straußfedern. — Entreß: Hz. 3 Straußfedern. — Erer: Hz. mit Straußfedern besteckte Büffelhörner. — Faber du Faur: Hz. 1. H. mit Straußfedern bestecktes Schildchen, worauf Balken mit Kugeln. — Finsterlohe: Hz. mit Straußfedern besteckte Büffelhörner. — Fischborn: Hz. 3 mit Forelle belegte Straußfedern. — Franquemont: Hz. — Frederking: in 4 aus einer Rose wachsend 2 Straußfedern. — Frey: Hz. 1. H. 3 Straußfedern. — Freyberg: Hz. — Friedingen: Hz. — Fürderer: Hz. gekrönter Löwe mit Straußfedern. — Giel v. Gielsberg: Hz. 1. H. 3 Straußfedern. — Graffenburg: Hz. 3 Straußfedern. — Greiffenklau: Hz. — Hegelin: in 1 und 4 gekrönter Löwe mit Straußfedern; Hz. mit Straußfedern besteckte Büffelhörner, dazwischen gekrönter wachsender Mann. — Heilbronner: Hz. zwischen Straußfedern ein wachsender Mann, eine Fontäne emporhaltend. — Holleben: Hz. mit 3 Straußfedern besteckter Turnierhut. — Humpiß: Hz. 4 oder 5 Straußfedern. — Hyrus: 1 und 4 von 2 Straußfedern gespalten; Hz. wachsender Löwe einen mit Straußfedern besteckten Hut haltend. — Jan: Hz. 3 Straußfedern. — Janowitz: Hz. 1. H. 3 Straußfedern. — Jasmund: Hz. mit Straußfedern besteckte Raute. — Jlsung: Hz. mit Straußfedern besteckte Büffelhörner. — Jngelheim: Hz. 2. H. 5 Straußfedern. — Keller v. Schlaitheim: Hz. 6 Straußfedern. — Kessel: Hz. Anker mit Kreuz zwischen 2 Straußfedern. — Klug: Hz. 3 Straußfedern. — Könneriz: Hz. 7 Straußfedern. — Leimingen: Hz. 1. H. gekrönte Katze mit 3 Straußfedern auf der Krone, 2. H. mit Straußfedern bestecktes Schirmbrett. — Lalance: Hz. drei Straußfedern. — Larisch: ebenso. — Lerener: Hz. mit Straußfedern besteckte Büffel-

hörner. — Leyser: Hz. Straußfederbusch mit 2 abgewendeten Monden belegt. — Linth: Hz. 3 Straußfedern. — Lützow: Hz. Turm mit 3 Straußfedern besteckt. — Lutz: Hz. 5 mit Seeblättern bestreute Straußfedern. — Martinengo: Hz. 7 Straußfedern. — Mehlishofen: Hz. 5 Straußfedern zwischen Büffelhörnern. — Mellin: Hz. 3 Straußfedern. — Molsberg: Hz. auf Spitzhut ein mit Krone bestecktes Hufeisen, darüber 3 Straußfedern. — Montgelas: Hz. 1. H. 3 Straußfedern. — Montmartin: Hz. 1. H. 1 Straußfedern. — Mühlenfels: Hz. 3 Straußfedern. — Mülinen: Hz. 1. H. mit 3 Straußfedern besteckter Schollenberg. — Müller: Hz. 3 Straußfedern. — Müller: ebenso. — Münsinger: Hz. mit Straußfedern besteckte Büffelhörner, dazwischen ein Falke. — [Otterlin: Hz. 5 Straußfedern.] — Pückler: auf 1. und 4. Helm 3 Straußfedern. — Ratzenried: Hz. 5 Straußfedern. — [Rechtern: Hz. Stulp mit Straußfedern.] — Reuttner v. W.: auf 2. H. 3 Straußfedern. — Schacht: Hz. Stern mit 2 Straußfedern. — Schanz: Hz. Straußfedern. — [Schluttenhofen: Hz. gekr. mit Straußfedern besteckter Spitzhut.] — Scholley: in 2 und 3, und auf Helm, 2 Straußfedern. — Siber: Hz. zwei abgewendet stehende Haken mit Pfaufedern. — Sonntag: Hz. 3 Straußfedern. — Sperreuth: im Herzschild Wolfsangel und Federbusch auf Schrägung, in 2 und auf 2. H. Mannsrumpf mit Straußfedern. — Spiser: Hz. Adlerrumpf mit Krone und 3 Straußfedern. — Spittler: Hz. in 3 Reihen, 9 Straußfedern. — Spitznas: Hz. 3 Straußfedern. — Stadion: Hz. oder 2. H. Wolfsangel (auf Kissen) auf der Mitte, Straußfedern. — Steiger: Hz. 3 Straußfedern. — Steinau: Hz. mit 5 Straußfedern bestecktes Rad. — Steinfels: auf 1. H. Spitzhut mit Krone und Straußfedern. — Steinhänser: Hz. mit 6 Straußfedern besteckte Kugel. — Strein: auf 2. H. 3 Straußfedern. — Sürgen: Hz. gekrümmter Spitzhut mit Schrägbinde und gezackter Spitze und Straußfedern besetzt. — Süßkind: auf 1. H. Kugel mit Straußfedern zwischen Flug. — Sulmetingen: Hz. Kanne mit Straußfedern. — Sulz: Hz. Schirmbrett mit Zackenhaupt und Straußfedernbesatz. — Summerau: Hz. 2. H. Spitzhut mit geschachtetem Stulp und Straußfedern. — Tänzel: auf 2. H. wachsender Löwe auf Straußfedernbusch. — v. d. Tann: Hz. mit Forelle und 3 Straußfedern besetzter Spitzhut. — Taxis: Hz. gespaltener wachsender Mann mit Horn und 3 Straußfedern auf Kopfwulst. — Textor: Hz. wachsender Knappe mit 3 Straußfedern, Stern und Pfeil haltend. — Thüna: Hz. Spitzhut mit Krone und 3 Straußfedern. — Thurn u. Taxis: Hz. mit Hiefhorn bedeckte Straußfedern. — Törring: Hz. hermelinbesetzter Spitzhut mit Krone und Straußfedern (auch 1. H.). — Trauschwitz: Hz. Straußfeder oder 3 je mit 3 Straußfedern besteckte Rundschilde. — Trimberg: Hz. Stulp mit 3 Straußfedern. — Trell: Hz. 3 Straußfedern. — Unruh: auf 2. Helm 3 Straußfedern. — Urach: Hz. Hifthorn, im Mundstück mit Straußfedern besteckt. — Urkhauff: Hz. schildfarbene, mit Straußfedern besteckte Büffelhörner. — Ursenbeck: auf 2. H. durch 3 Becken (?) gesteckter Spitzhut mit Straußfedern. — Vetter: Hz. mit 3 Lilien verbrämter und mit Straußfedern besteckter Spitzhut. — Villenbach: Hz. Spitzhut mit Schachstulp und Straußfedernbusch. — Villinger: Hz. aus Straußfedern vorbrechender Löwe. — Vögele: Hz. Straußfedernbusch. — Vogelmayer: Hz. Mohrenrumpf mit Spitzhut und Straußfedern zwischen in den Mundstücken mit Straußfedern besteckten Büffelhörnern. — Wächter: Hz. 3 Straußfedern. — Wagner: Hz. 7 Straußfedern. — Wallar: auf 2. H. drei Straußfedern. — Wallbrunn: auf 1. H. eine Kugel mit aufgesetztem Straußfedernjoch. — Walther: Hz. mit Stern belegter gekrönter mit 6 Straußfedern besteckter Spitzhut [so auch auf 1. H.]. — Wanger: Hz. Rad zwischen Büffelhörnern mit je 3 eingesteckten Straußfedern. — Wardenberg: Hz. in Hifthorn eingesteckt 3 Straußfedern. — Warnsdorf: Hz. Stern in Mond mit 3 Straußfedern besteckt. — Watzdorf: Hz. seitwärts je mit 5 Straußfedern besteckte Büffelhörner. — Weckerlin: Hz. Bienenkorb mit Straußfedern. — Welz a. Ebst.: auf 3. H. fünf Straußfedern. — Wendler: Hz. 3 Lilienstengel aus Straußfedern ragend. — Werner v. R.: Hz. 5 Straußfedern. — Wildberg: Hz. mit 6 Straußfedern besteckter Turnierhut (?). — Wilhelmsdorf: Hz. Mannsrumpf mit federbesteckten, geweckten Turnierhut. — Winkelhofer: Hz. auf 2. H. mit 3 Straußfedern besteckte Kugel. — Windischgrätz: auf 2. H. Straußfedern belegt mit Fischgrat. — Winzeln: Hz. mit 6 Straußfedern besetzter Klaustügel. — Wirsing: Hz. 3 Straußfedern. — Wirtenberger: Hz. 3 Straußfedern. — Wobitezki: Hz. 3 Straußfedern mit Fisch durchquert. — Woellwarth: Hz. 3 Straußfedern. — Wolfersdorf: Hz. wachsender Wolf mit Straußfedern in Krone. — Wollenstein: auf 2. H. Spitzhut mit Straußfedern

zwischen Hirschgeweih. — Zech: auf 2. H. 5 Straußfedern. — Zorbau: Hz. 3 Straußfedern. — Zweyer: gespaltener zweireihiger Straußfedernbusch.

Streitgabel. Hungerlin: gekreuzte Streit(?)gabeln in geteiltem Schild. — Wernitzhausen: über Streitgabel gekreuztes gestürztes Schwert.

Streitkolben. Eybdorf: in 2 und 3 ein senkrechter Streitkolben (?); Hz. 3. H. dsgl. — Gronsfeld: gevierter Schildfuß, in 1 und 3 die Limpurgischen Streitkolben (?). — Hauer: Löwe mit 2 Streitkolben (?). — Hofen (Urach): an Querstab hängend 3 Streitkolben (?) Löffel (?). — Kolb v. Rheindorf: gekreuzte Streitkolben; Hz. so belegter Flügel. — Limpurg: fünf (3, 2) Streit- oder Schilfkolben. — Löwenstein: 7. Feld geviert, im 2. und 3. Feld 5 Streitkolben. — Straffer: in 2 und 3 ein Rechts- bzw. Linksarm mit Streitkolben; Hz. wachsender Jüngling mit Streitkolben. — Waldeck: gespalten, hinten in 2 und 3 fünf (3, 2) Streit- oder Meoskolben. — Wurmlingen: 2 gekreuzte Streitkolben; Hz. wachs. Mann mit geschultertem Streitkolben.

Stufe. Finsterlohe: mit rechter Stufe geteilt. — Voith v. V.: in 1 Mann mit Sense neben Stufen; in 4 Löwe mit Sense Stufen klimmend.

Stufengiebel. Bulach: Stufengiebel (?); Hz. dsgl., darüber eine von Rosette überhöhte Deichsel. — Egen: mit gekürztem Stufengiebel bzw. Kreuzzinne geteilt. — Gleicher: über Stufengiebel gekreuzte Axte.

Tanne, Tannzapfen (Zirbelnuß). Ausin: in 4 ein Bär eine Tanne erkletternd (?). — Betzingen: 2 Tannen nebeneinander. — Danngrieß: in 4 eine Tanne. — Grünewald: im Schild und auf dem Helm. — Hausen: 3 Tannzapfen an einem Stiel. — Hayn: in 2 und 3 zwischen Flügeln 2 Tannzapfen (?). — Stadion: in 1 und 4 drei Tannen; auf 1. H. Tanne. — Tanne: Tanne mit Zapfen, oder 3 Tannzapfen (2, 1); Hz. mit Tannzapfen behangener Zweig. Anderes W.: 3 im Dreipaß verbundene Tannzapfen. — Tanneck (Nuck): auf 3 Bergen 3 Tannen; Hz. dsgl. — Tannenberg: über Dreiberg 3 Tannzapfen; Hz. so belegter Pfauschweif, oder über Dreiberg 3 aufrechte Tannzapfen; Hz. auf Dreiberg, Tanne mit 3 Zapfen. — Tanner: geteilt und bedeckt von wildem Mann mit Tanne über Schulter; Hz. derselbe wachsend. — Thannpuecher: zwei verschlungene Äste mit Zapfen (?), oder zwei gekreuzte Wurzelstäbe mit Tannzapfen (?). — Tschudy: bewurzelte Tanne mit Zapfen belegt und besetzt; Hz. die Tanne wachsend. — Varennes: 3 aufrechte Tannzapfen. — Vellnagel: Hz. Zirbelnuß (?) zwischen hornartig versetzten Pfaufedern. — [Wälde: gespalten, vorn 3 Tannen auf Dreiberg; Hz. eine Tanne zwischen geteilten Büffelhörnern.] — Waldburg: Hz. mit Zapfen behangene Tanne; auch auf 2. Helm; auch im Herzschild 3 aufrechte Tannzapfen; oder so im 1. Schild und auf 1. Standarte. — Winterstetten: in 2 und 3, drei aufrechte Tannzapfen; auf 2. H. mit Zapfen besetzte Tanne. — Wurzach: 3 aufwärtsstehende Tannzapfen; auf 1. H. Tanne.

Tasche, Beutel. Teschenmacher: Tasche mit Quasten. — Trunk: Becher über Wasserschlauch zwischen 2 Sternen. — Wecholer: wachsender Jude mit Beutel und Münze (?); Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern. — Zieher: Ziehbeutel (?).

Taube. Dalbenden: in 2 und 3 fliegende Tauben. — Fechthelm: Ritter mit Taube. — Gaist: Taube mit Heiligenschein auf Dreiberg; Hz. dsgl. auf der Krone. — Hiller: in 1 und 4 eine Friedenstaube auf Postament; Hz. Taube auf Dreiberg. — Orthlieb: zwei zugewandte Tauben an einer Rose pickend in einem Sparren; Hz. dieselben mit Rose. — Palm: auf 3. H. flugbereite Taube im Schlangenring. — [Schoch: geteilt, unten, fliegende Taube mit Ölzweig.]

Teufel. Hefte: Teufelskopf. — Teufel: Teufelskopf; auch auf Helm. — Trauttmannsdorf: auf 5. H. Teufelsrumpf zwischen gewürfelten Büffelhörnern. — Trochtelfingen: nackter Teufel.

Themis, Justitia. Breuningk: gespalten, vorn eine Themis. — Kaufmann.

Türhespe. Göllnitz: gekreuzte Türhespen (?).

Turm. Bernerdin: in 1 und 4 Turm auf Dreiberg; Hz. 1. H. dsgl. — Castelmaur: Turm oder Burg. — Eselsburg: turmtragender Esel. — Guyn: im Herzschild brennender Turm. — Häberling. — Harsdorf: Turm auf Dreiberg; Hz. dsgl. — Hochstetter: im Schild und auf dem Helm, hier zwischen Flügeln. — Hopfer: im Herzschild Turm in steigender Spitze, zur Seite aufgerichtete Greifen. — Jagstheim (Zebe): Hz. Turm mit Zinnen. — Kettenburg: Hz 2. H. — Klepsheim. — Krautheim. —

Kuen: in 2 und 3 ein Turm; Hz. 2. H. desgl. auf Flügel. — Lützow: Hz. Turm mit drei Straußfedern und 2 gestielten Lilien besteckt. — Offenburg: Turm, auch mit offenen Torflügeln; Hz. desgl. — Riedesel: im Herzschild 3 Türme (1, 2!). — Rosenfeld: Hz. Jünglingsrumpf auf Turm (oder in turmartigem Schaft). — Seedorf: in 1 ein Turm. — Stumpf v. S.: ein Turm; Hz. aus Turm wachsender steinwerfender Krieger. — Süßkind: in Herzschild in Spitze ein Turm. — Taube: (zweite Reihe) in 1 eine Taube mit 2 Fähnchen; auf 3. H. desgl. — Thumb v. N.: in 1 und 4 ein Turm. — Thurm: im Schild (und auch auf dem Helm) ein Turm. — Thurn u. T.: (im Herzschild) in 1 und 4 und auf 1. H. zwei gekreuzte mit Turm bedeckte Lilienstäbe, oder in 1 und auf 2. H. ein Turm. — Turner: Turm. — Wachter v. E.: im Schild und auf dem Helm (zwischen Büffelhörnern) ein Turm mit Spitzdach. — Wagner v. Wbg.: in 2 und 3 ein Turm. — Wasserburg: ein Turm (über Wasser); Hz. ein Turm. — Zugenreit: Turm.

Tisch. Tafel: runder mit Decke und Kreuz belegter Tisch.

Tischwange. Linth: im 2. und 3. Feld 3 Tisch- oder Stuhlwangen. — Ostheim: Tischwange.

Totenkopf. Mandelslohe: Hz. Säule mit einem von 2 Schwertern durchsteckten Totenkopf beheftet.

Traube. Helen: Sparren oder Spitze von 3 Trauben begleitet; Hz. zwischen Büffelhörnern ein Arm mit Traube. — Hopfer: in 1 und 4 wilder Mann mit Traube; Hz. desgl. — Pettenkofer: in 1 und 4 Traube. — Traub: Hz. wachsender Mann mit 2 Trauben. — Treutwein: im Schild und auf dem Helm (wachsend) Löwe mit Traube; oder Hz. wachsender Jüngling mit Traube. — Trube: eine Traube. — Vinarius: mit je 2 Trauben geviert; Hz. wachsender Jüngling mit Traube zwischen Flug. — Voltz: Traube mit Blatt; Hz. wachsender Mann (bekränzt) mit Traube und Rebmesser. — [Walter: Mannsrumpf mit Traube; Hz. desgl.] — Weinheimer: mit 3 Trauben belegter Linksschrägbalken zwischen Vögeln; Hz. gevierter und bekränzter Jüngling, beidseits eine Traube haltend. — Weinland: Hz. wachsender Jüngling mit (Weinglas) und Traube. — Weinlein: Hz. wachsender Jüngling beidseits Trauben auf einem Flügel haltend. — [Weinmann: wachsender Mann mit Traube und Rebmesser; Hz. der Mann mit Traube.] — Weinmar: Hz. wachsender Mann mit Traube und Rebmesser. — Wertheim: mit 3 Trauben belegter Rechtsschrägbalken; Hz. Richter zwischen Büffelhörnern mit eingesteckten Trauben. — Widmann: geteilt, mit 3 Trauben.

Triangel. Eisengrein: in 1 und 4 einen gestürzten Sparren einschließender Triangel zwischen 3 Rosen. — Herrenberg. — Löwer: in 2 und 3. — Ludwig: gespalten, hinten geteilt, unten Triangel. — Nufringen: Triangel. — Weidenbach: gespalten und mit Triangel bedeckt; Hz. mit Spaltung gefüllter Triangel.

Trinkhorn. Bubenhofen: Hz. wachsender Jüngling, 2 Trinkhörner (?) gegen die Brust haltend. — Muris.

Truhe. Holz.

Tuchschere s. Schere.

Türke. Kiderlen-Wächter: gespalten mit eingepfropfter Spitze; links ein Türke; Hz. derselbe wachsend. — Mittnacht-Seybothen: in 1 und 4 lorbeerbekränzter abgeschnittener Türkenkopf. — Taube: auf 1. H. ein Türke zu Roß. — Türk: aus Mauer wachsender Türke mit Schild und Schwert; Hz. derselbe mit Pfeil und Bogen. — Uber: Türke mit Schwert und Schild; Hz. wachsend mit Keule. — Volmarius: Hz. ein wachsender Türke mit Federn auf Kopfwulst einen gesenkten Mond haltend. — [Waibel: wachsender Türke mit 2 über die Brust gekreuzten Säbeln; Hz. derselbe mit erhobener Hackenbüchse; auch so in 1 und 4 und auf dem Helm zwischen Flug.]

Tulpe. Linkersdorf: im Schild und auf dem Helm in der Rechten eines wachsenden Jünglings. Anderes Wappen: geteilt, unten Löwe mit Tulpe; Hz. wachsender Mann mit 2 Tulpen zwischen Büffelhörnern. — Simolin: in 2 und 3 aus Wellen, Rechtsarm mit Tulpe; Hz. wachsender Arm mit Tulpe. — Straffer: 2 verschlungene gesenkte Tulpen (oder Schneeglöckchen?). — Thierlin: 3 Stieltulpen im Dreipaß. — Warpeck: Tulpenast (?).

Turnierhut s. Hut.

Turnierkragen. Barille: Greif, darüber ein Turnierkragen. — Blumenau: Turnierkragen teilweise einen Schrägbalken bedeckend. — Dalberg: Turnierkragen über 3 Spitzen, worunter 6 Lilien. — Hamilton: in 1 und 4 Turnierkragen über 3 Rosen. — Hohenstein (Breder): Turnierkragen über aufgelegtem Schild. — Schäsberg: in 1 und 4, drei Kugeln

unter Turnierkragen. — Schulter: in 2. Turnierkragen. — Sternberg: (oberste Reihe) in 1 und 3 mit Turnierkragen belegter Löwe. — Thalheim: geteilt, oben Turnierkragen. — Vitenchoven (= Vietinghoffen?): Turnierkragen bedeckt mit Rechtsschrägbalken, worauf 3 Kugeln. — Weingarten: Turnierkragen über 3 Balken. — Zweibrücken: mit Turnierkragen geteilter Löwe.

Veilchen. Veiel: auf Veilchengrund stehender Schwan; Hz. so auf einem Veilchen stehend. — Veielmann: rechtsgeschrägt und bedeckt mit halbem Mann, Veilchen und Keule (?) haltend; Hz. so wachsend aus Veilchenkranz. — Veyhel: auf Dreiberg 3 Stielrosen (!), sollen wohl Veilchen vorstellen; Hz. wachsender Jüngling mit denselben. — Veyhelin: mit 3 Stielrosen oder Veilchen belegter Schrägbalken; Hz. so gezeichneter geschlossener Flug. — Vyelsdorf: Rosen- oder Veilchenpflanze.

Vierung s. Obereck.

Violine, Geige. Geyer v. Geyersberg: im Herzschild eine Violine schrägrechts. — Holleben: Violine schräglinks.

Vogel. Altdorf: linksgeschrägt, unten ein Vogel. — Altheim: Rabe (?). — Auer: in 1 und 4 Vogel auf Dreiberg. — Bopfingen: stehender Vogel (wahrscheinlich Reiher); Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Bremen: Vogel und Hundskopf. — Buchholz: zwischen 2 Ringen über Balken ein Vogel. — Burladingen: Vogel, wahrscheinlich Falke, auf Dreiberg; Hz. desgl. — Cachedenier: Hz. zwischen Büffelhörnern ein Vogel mit Siegelring im Schnabel. — Clengel: im Herzschild ein stehender Vogel, wahrscheinlich Storch. — [Creglingen: Vogelrumpf.] — Curian: 3 Vögel (2, 1). — Dalbenden: in 2 und 3 ein Vogel, wahrscheinlich Taube. — [Dehlinger: Dohle (?).] — Eber: mit 3 Vögeln belegter Schrägbalken. — Ebinger: Vogel (Reiher?) mit Maus im Schnabel; Hz. desgl. — Einkürn: auf quergestellter Hand. — Endinger: Rabe. — Fechtheim: Ritter mit Vogel (Taube?). — Frick: Hz. zwischen 2 Vögeln eine Garbe. — Fünfer: 5 Vögel (2, 1, 2). — Girrer: in geteiltem Schild stehender Vogel. — Göler: stehender Rabe; Hz. Rabenrumpf mit Pfaufeder bestecktem Kamm. — Gönningen. — Gollen: im Herzschild auf Dreiberg eine Golle (Dompfaff); Hz. 2. H. so belegter Flügel. — Gronsfeld: im Herzschild in 2 und 3 auf Ballen stehend 3 Vögel. — Gugger: in 1 und 4 auf Zaun stehender Vogel mit Ring im Schnabel; Hz. desgl. — Hardeck: im Herzschild (Gans?). — Heddersdorf: Hz. in Vogelköpfe endende Büffelhörner, dazwischen eine Eichstaude. — Helmstadt: Rabe; Hz. auf Hut stehend. — Horb. — Irrmannsberg: Hz. stehender Vogel. — Ihlingen: Reiher (?). — Kapfenhardt: über 3 Sparren je ein Vogel. — Kettenburg: Hz. zwischen geteilten Büffelhörnern ein Vogel (Reiher oder Kranich). — Kiderlen: in eingepfropfter Spitze ein Kranich mit Stein. — Knebel: Vogelrumpf. — [Koler v. W.: Teilung zwischen 2 Vögeln; Hz. Vogel zwischen Büffelhörnern.] — Krafft: Hz. Kranich mit Stein und Feder im Schnabel zwischen Flügeln. — Kroneck: in 1 und 4 Vogel (Rabe?) auf Berg. — Laidolf. — Lerchenfeld: in 1 und 4 Lerche auf Dreiberg; Hz. desgl. zwischen Flügeln. — Lichtenberg: 3 Kugeln oder Scheiben, eine mit Schwan oder Gans belegt. — Liher: Vogel nach Pelikanart; Hz. desgl. zwischen Büffelhörnern. — Löwenstein: im letzten bzw. untersten Feld ein Falke. — Maiser: 2 Vögel (Meisen) abgewandt oder in gleicher Richtung, durch Schräglinksbalken geschieden. Anderes Wappen: links geschrägt, von schreitendem Vogel überdeckt. — Marchthaler: Kranich mit Stein auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend. — Memmerty: 3 Vögel (Tauben) (2, 1), über (neben wachsendem Hund) und unter einem Balken. — Mentzingen: stehender Rabe; Hz. Schwanrumpf oder wachsender Schwan. — Merlau: Jungfrauenadler. — Möttelin: Rabe auf Dreiberg oder über Teilung; Hz. derselbe auf Kugel oder Dreiberg. — Moltke: 3 Birkhühner (2, 1). — Mühlenfels: in 1 und 4 Kranich (?). — Münch v. Rosenfeld: Hz. Mönch mit Rose und Vogel. — Münsinger: in gespaltenem Schild 2 Falken auf Ast; Hz. Falke zwischen Büffelhörnern. — Oberstetten: ein Vogel (über geschränkten Zweigen). — Raben: Hz. flugbereiter Rabe mit Ring im Schnabel. — Ravenstein: geteilt, oben ein Rabe. — Reinöhl: Hz. Vogel mit Zweig vor offenem Flug. — Reute: schreitender Vogel (Ente?). — Schanz: Rabe mit Ring auf Ast. — Schifer: geteilt, oben Rabe mit Ring; Hz. desgl. auf geteilter Kugel. — Schlecht: Hz. Vogel auf Mohnkapsel. — Schmidt: Rabe auf Dreiberg, von einem Falken (?) überflogen. — Schnöd: Hz. Rabe auf Kissen. — Schulter: Hz. auf Mauer- oder Gabelanker (?) stehender Vogel mit Blatt. — [Sparr: Sperling auf

Dreiberg; so auf H.; oder Sperling zwischen Büffelhörnern.] — Spitzenberg: 2 Marletten über Teilung; Hz. eine Marlette. — Sprintzenstein: in 1 ein Vogel auf Baumstrunk; auf 1. H. dsgl. — Steinsfeld: ein stehender Vogel. — Steudlin: im Herzschild, geteilt, oben ein Vogel (oder Eule). — Studnitz: Hz. ruhende Ente, darüber Hahnenbusch. — Tanne: 3 Vogelköpfe an Teilung (2, 1). — Tapp: Ente auf Grund; Hz. wachsende Ente. — Taube: in 1 oder in 1 und 4 eine Taube mit Blatt (?) auf Handrücken. — Teuffel: ein Vogel (?) im Tal (?). — Thiboust: in 2 und 3 drei Enten (2, 1). — Thurn u. V.: auf 1. H. ein Vogel mit Zweig. — [Tod: nach rechts gewandter Rabe auf einem Hügel; Hz. derselbe zwischen 2 Adlersflügen.] — Tötter: auf einer Lilie zwei zugewandte Vögel. — Trapp: im Schild und auf H. eine (gekrönte) Trappe. — Trostl: Vogel auf Stock zwischen Palmzweigen. — Trotha: Rabe mit Ring auf Dreiberg. — Tunglingen: 3 Spatzen (?) (2, 1). — Veldner: ein Vogel (Taube?). — Venedig: flugbereite Taube; Hz. dsgl. — Vimperlin: Hz. ein Vogel. — Vögele: in 1 und 4 ein Vogel auf Querleiste. — [Vogel: flugbereiter Vogel; so auf Helm.] — Vogel: auf einem V zwei zugewandte Vögel. — Vogell: linksgew. Vogel auf Ast. — Vogelfang: singender Vogel auf Kissen; Hz. dsgl. — Wachenheim: drei auf Balken laufende Wachteln. — [Wachs: auf zwei Schwertgriffen sitzend zwei Amseln, darunter eine Amsel; Hz. Amsel zwischen je mit Amsel belegtem Flug.] — Walcher: in 2 und 3, ein rechtsgewandter Vogel auf Dreiberg; Hz. dsgl. — Waldner: auf drei aufsteigenden Spitzen drei Vögel. — Wallraff: drei (2, 1) Vögel (Raben?); Hz. flugbereiter Vogelrumpf oder Rabe auf Dreiberg; Hz. derselbe vor einem Flug. — Weber: Hz. zwischen Flug stehender Vogel. — [Weblen: gekrönter Rabe mit Ring im Schnabel auf Stamm.] — Weinbach: in 2 und 3 Rabe auf Dreiberg; so auf 2. H. zwischen Büffelhörnern. — Weinheimer: zwei durch Schrägbalken getrennte Vögel. — Weisser: Vogel (Taube?) über Teilung. — Westerholt: in 1 und 4 von drei Vögeln (Amseln?) geteilt. — Winterbach: in 1 und 4 drei (2, 1) Vögel. — Wocherer: Vogel auf Berg. — Zinsmaister: von Vogel und Ast gepfahlt. — Zweifel: Hz. Taube mit Ölzweig auf Dreiberg, zwischen geteilten Büffelhörnern.

Wage. Baur. in 1 und 4 ein Bauer mit Wage Spittler: Löwe mit Wage und Schwert. — Wächter: in 2 und 3 Löwe mit Wage und Schwert. — Wagenmann: mit Wagscheit belegter geschweifter Sparren (oder bordierter Sparren); Hz. wachsender Mann mit Wage. — [Wagner (Hall): mit Wage belegter Sparren; Hz. Jüngling, wachsend, mit Wage.] — Wegmann: aus Dreiberg wachsender Mann mit Wagjoch; Hz. derselbe. — Wertwein: Mann mit Schwert und Wage; Hz. so wachsend; auch so zwischen Büffelhörnern.

Walze, Wellenholz. Wundt: unter geschweiftem Sparren, 2 sparrenweise gestellte Walzen; Hz. wachsender Mann beidseits mit Walze.

Warte. Schad: in 2 und 3 eine Warte.

Weberschiff. Textor: Jüngling mit Weberschiff; Hz. so wachsend. — Weber: 3 sternförmig verschrenkte Weberschiffe.

Wegsperre s. Gatter.

Weibsrumpf s. Jungfrauenrumpf.

Weidenbaum, Weidenblatt. Erlacher (?). — Felber: Weidenbaum; Hz. dsgl. — Weidenkopf: Weidenbaum auf Dreiberg.

Weinrebe (Weinstock). Bentele: gespalten, vorn eine Weinrebe, hinten Anker; Hz. Flug mit Weinrebe und Anker. — Daubenser: Hz. Weinstock zwischen Flug. — Traub: auf Dreiberg ein Weinstock. — Treutwein: Weinstock. — Weinbach: auf 1. H. wachsender Mann mit Weinstock zwischen geteiltem Flug. — Weingärtner: mit Weinrebe belegter geschweifter Sturzsparren zwischen 3 Sternen; Hz. so überdeckter Flug mit je 2 Sternen. — Weinhard: Kater mit Weinrebe auf Dreiberg; Hz. so wachsend zwischen geteilten Büffelhörnern. — Weinland: aus Boden wachsend 1 oder 3 Weinstöcke; Hz. wachsender Jüngling (mit Sektglas) und Traube. Anderes Wappen: gespalten, vorn Weinglas, hinten Weinstock; Hz. wachsender Jüngling mit Traube. — Weinlein: geteilt und mit Weinstock bedeckt, oder Balken zwischen zwei je mit 3 Trauben behangenen Ästen. — Wingert: mit Weinreben gefüllte eingebogene Spitze; Hz. zwischen Büffelhörnern Weinrebe. — Worzel: weinstockartige Pflanze auf Dreiberg.

Wellenbalken, s. Schrägstrom. Furtenbach: in 1 und 4 ein Wellenschrägbalken. — Goldbach: in 1 und 4 schräglinker Wellenbalken. — Gosholz: get., unten 3 Wellenbalken. — Hipler:

mit 2 Fischen belegter Wellenschrägbalken. — Hörselgau. — Hoss: in 1 und 4 Wellenschrägbalken. — Landsee: schräglinker Wellenschrägbalken. — Müller: in 2 und 3 Wellenschrägbalken. — Bach: im Herzschild, Rechtsschrägstrom; Hz. auf 1. H. so gezeichnete Flügel. — Rotenhan: Rechtsschrägstrom unter Eckstern. — Schtümbach: gespalten, hinten Rechtsschrägstrom. — Sponeck: in 2 und 3, Fisch in Schrägstrom; auf 2. Helm ein schildfarbener Flügel. — Sternberg: im 7. Feld, von Fischen beseiteter Schrägstrom. — Theuß: Schrägfluß zwischen Adler und Rad. — Thüngen: schräggewellter Balken. — [Troll: mit 2 Sternen belegter Schrägstrom.] — Wassermann: Linksschrägstrom. — Wesparch: auch ein Rechtsschrägstrom.

Wellenschragen, Wellenandreaskreuz. Bidembach: Wellenschragen, oben Adler, rechts und links ein dreiarmiges Kleeblattkreuz.

Wellenteilung. Löwenstein: 4 unten dreimal wellenförmig geteilt. — Thun: sechsmal wellenförmig geteilt (= 3 Wellenbalken). — Weinbach: in 1 und 4 drei Wellenbalken. — Wolfurt: über Wasser zwei Wolfe.

Widder. Düsingen: Widderkopf im Visier. — Dottenheim: schreitender Widder; Hz. auf Hut stehender Widder. — Eber: Widderrumpf. — Firbingen: Hz. Fuchs mit Widder im Rachen. — Gerbert: halber Widder an Lindenzweig (?) nagend; Hz. desgl. — Geyer: Widderrumpf oder Widderkopf im Visier; Hz. Widderrumpf. — Haugwitz: Widderkopf; Hz. Widderrumpf. — Hermann: gespalten mit eingepfropfter Spitze, vorn geteilt, oben wachsender Widder, unten geschacht; Hz. wachsender Widder. — Humpiß: in 1 und 4 ein halber Widder; Hz. wachsender Widder. — Magenbuch: halber Widder oder Widderrumpf. — Malse: Widderrumpf. — Man: halber Widder. — Rammingen: ein Widder; Hz. wachsender Widder (oder in 1 und 4 und auf 1. H). — Ramsberg: stehender Widder auf Drei- oder Vierberg; auch mit Rose im linken Obereck; Hz. wachsender Widder. — Ramstein: Widder auf Einberg. — Rangendingen: wachsender Widder. — Rosenau: (auf Dreiberg) stehender Widder auch von 2 oder 3 Rosen bewinkelt; Hz. Widderrumpf. — Sperter: in 1 und 4 ein halber Widder; Hz. desgl. — Stoß: ein Widderrumpf. — Suntheim: Hz. gespaltener Widderrumpf im Visier. — Troyer: halber Widder; Hz. desgl. (auch in 1 und 4). — Wider: Widder auf Dreiberg stehend; Hz. wachsender Widder zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Widmann: aufgerichteter Widder; Hz. wachsender Widder. — Wiederhold: steigender Widder Klee fressend, auf Spalt; Hz. derselbe zwischen Büffelhörnern (oder so in Herzschild und auf 2. Helm). — Wilflingen: Hz. wachsender Widder. — Wimpfen: steigender Widder auf Vierberg, ein Kreuz haltend; Hz. so wachsend zwischen lindenstabbesteckten Büffelhörnern.

Widderhorn. Affalterbach. — Andelfingen: Mannskopf mit Widderhorn. — Blindheim: Hz. Widderhorn. — Bottwar. — Ebestetten: 2 zugekehrte Widderhörner. — Ertingen: Weibsrumpf mit Widderhorn. — Grnibingen: aus dem unteren oder linken Schildrand hervorgehend. — Herderer: Hz. wachsender Bär mit Widderhorn. — Hochdorf (Müller). — Honau: Hz. mit Federn besteckte Widderhörner. — Kerus: 2 zugewendete Widderhörner; Hz. desgl. — Kißlegg: in gespaltenem Schild 2 abgewendete Widderhörner. — Lierheim: 2 abgewendete Widderhörner aneinander (ornamentiert); Hz. desgl. — Oßweil: ein links- oder rechtsgekrümmtes Widderhorn. — Owen: ein rechtsgekrümmtes Widderhorn — Schaittach: linksgekrümmtes Widderhorn. — Scheffold: drei (2, 1) rechtsgekrümmte Widderhörner. — Seldenhorn: ein Widderhorn. — Wurmlingen: auch Widderhorn (?). — Zeuttern: Widderhorn; Hz. desgl.

Wilder Mann. Dachröden: mit Keule (Baumstamm?). — Danngrieß: in 1 mit Keule. — [Geßler: Hz. mit Keule.] — Hopfer: in 1 und 4 mit Traube, hüpfend; Hz. desgl., auch zwischen Büffelhörnern. — Kolb: auf Dreiberg; Hz. wachsend. — Menoth: linker Schildhalter. — Metternich: Hz. 5. H. wachsend und vorderer Schildhalter. — Tanner: mit Tanne auf Schulter, über Trilung; Hz. so wachsend. — Thevenot: Schildhalter: zwei Wilde Männer mit aufgestemmter Keule. — Tornaco: Schildhalter: vorn Wilder Mann mit Standarte. — Uber: Wilder Mann Keule schwingend; Hz. derselbe wachsend. — Ul: Wilder Mann auf Keule gestemmt; Hz. desgl. — Wächter: Schildhalter: 2 Wilde Männer mit aufgestemmter Keule. — Waldenberger: Wilder Mann mit gerodetem Baum; Hz. derselbe wachsend. — Walliser: Wilder Mann mit geschulterter Keule; Hz. derselbe wachsend.

— Wild: Wilder Mann mit (Stamm-)Keule; Hz. derselbe wachsend. — Wilhelm: Wilder Mann mit Glevenstab und Helm; Hz. so wachsend.

Windhaspelrose. Wollenburg: windrosenartiges Rad mit 7 Winkeleisen (?).

Winkelmaß. Weickum: Beil über Winkelmaß gekreuzt. — Winkel: stehendes Winkelmaß. — Winterstein: Balken zwischen sparrenweise gestellte Winkelmaße. — Wollenburg: mit 7 Winkelhaken besteckter Ring (vermutlich ein Hornring = Liebenau).

Wolf. Bolzhausen: halber Wolf oder Fuchs. — Brandenstein: schreitend mit Gans im Rachen; Hz. desgl. sitzend. — Bühler: Wolfs(?)rumpf. — [Deschler: gekrönter Wolf oder Fuchs auf Dreiberg; Hz. derselbe wachsend.] — Domeneck: stehender Wolf. — Exer: halber Wolf (?). — Erzingen: Hz. Wolfsrumpf. — Eschenau: Wolfs(?)rumpf; Hz. desgl. — Gnotstatt: halber Wolf; Hz. Wolfsrumpf. — Hemmingen: halber Wolf auf Dreiberg. — Hülwer: aufgerichteter Wolf. — Lupin: über Spaltung; Hz. wachsend zwischen Büffelhörnern. — Merklingen? — Mühlen: gespalten, vorn Wolf; Hz. desgl. mit Lamm im Rachen. — Mühlheim: aufgerichteter Wolf (?). — Oberrieden: Hz. ein (stehender) Wolf. — Renz: 1 und 4 Wolfsrumpf Arm verschlingend; Hz. desgl. — Steinhausen: springender Wolf. — Suntheim: schreitender Wolf (?) über Teilung. — Teschler: gekrönter Wolf auf Dreiberg; derselbe wachsend auf H. — Thalheim: aufgerichteter Wolf. — Thörlingen: halber Wolf; Hz. desgl. — Trochtelfinger: Wolf unter Teilung. — Trotha: Hz. sitzender Wolf. — Ungnad: gekrönter aufgerichteter Wolf; Hz. derselbe wachsend. — Voß: schreitender Wolf; Hz. wachsender Wolf. — Vulpius: Hz. wachsender Wolf. — Watter: laufender Wolf zwischen zwei Bäumen. — Welz: Herzschild, ein gekrönter aufgerichteter Wolf, solcher in 2. Helmkrone sitzend. — Windischgrätz: Wolfsrumpf (auch in 1 und 4); Hz. (resp. 1. H.) Wolfsrumpf; Schildhalter: zwei aufger. widerschauende Wölfe. — Wittenau: gesp. halber Wolf aus Spalt; Hz. wachsender Wolf. — Wittlingen: zwischen Flankenpfählen ein halber Wolf auf Pfahl. — Wölflin: Wolfsrumpf. — Wolf v. W.: Hz. wachsender Wolf. — Wolf: ein stehender oder aufgerichteter Wolf; Hz. wachsender Wolf. — Wolff: springender Wolf Ring beißend (?); solcher Wolfsrumpf auf H. — Wolff: aus Teilung wachsender Wolf; Hz. wachsender Wolf zwischen Flug. — Wolff (v. Todtenwarth): springender Wolf; Hz. wachsender Wolf. — Wolff v. Wolffsberg: Schildhaupt mit Balken, worauf ein schreitender Wolf; Hz. wachsender Wolf zwischen übergeteilten Büffelhörnern. — Wolfart: pfahlweise gestellt nebeneinander Wolf und Barte. — Wolfegger: ein stehender Wolf auf Dreiberg, oder im geränderten Schild widerschauend. — Wolfersdorf: aufgerichteter Wolf; Hz. wachsender Wolf mit Krone und Federbusch. — Wolfframsdorf: aufgerichteter Wolf mit Hirschstange im Rachen. — Wolffattel: Hz. stehender Wolf. — Wolfskeel: gespalten und überdeckt von linksgeschrägtem Doppelhaken und rechtsspringendem Wolf auf Dreiberg; Hz. wachsender Wolf zwischen Büffelhörnern. — Wolfstein: Hz. (oder 2. H.) Wolfsrumpf mit jungem Wolf im Rachen. — Wolfurt: aufgerichteter Wolf; Hz. wachsender Wolf. — Wolfurt: unten, in Wellenbalken linksgeschrägt und überquert von rechtsspringendem gekrönten Wolf; Hz. sitzender gekrönter Wolf; oder: über Wasser 2 laufende Wölfe übereinander; Hz. Wolfsrumpf. — Wütflingen: aufgerichteter Wolf; Hz. Wolfsrumpf. — Zipplingen: aufgerichteter Wolf. — Zobeltitz: Hz. sitzender Wolf.

Wolfsangel. Binningen: gespalten, vorn halbe Wolfsangel, hinten halber Adler am Spalt. — Bossen: 3 gestürzte Wolfsangeln. — Bourdon: über gekreuzten Kolbenstäben und auf dem Helm. — Gangler: 3 Wolfsangeln übereinander; Hz. eine Wolfsangel mit Hahnfedern besteckt. — Pflummern: Hz. auf Kissen eine am Ring mit Hahnfedern besteckte Wolfsangel. — Salmendingen: 3 gestürzte Wolfsangeln. — Schott: in 2 und 3, drei gestürzte Wolfsangeln; auf 2. H. auf Kissen eine Wolfsangel, am Ring Hahnfedern. — Seeburg: 3 gestürzte Wolfsangeln. — Sperreuth: im linksgeschrägten Herzschild, Wolfsangel mit Federbusch. — Stadion: 3 gestürzte Wolfsangeln (auch im Herzschild); Hz. oder auf 2. H. Wolfsangel (auf Kissen) mit einem Pfauefederbusch. — Stain: 3 (gestürzte) Wolfsangeln; auch in 1 und 4; Hz. auf 2. H. eine Wolfsangel mit 2 Pfaufederbüschen. — Treuer: Kanne in Wolfsangel ruhend. — Ungemut: gespalten mit Spaltadler und hochgestellter Wolfsangel.

Wolken. Blomberg: 5mal geteilt, die beiden oberen Felder mit Wolken geteilt; Hz. Bischofsmütze (?) das Band mit Wolken geteilt. — Dießen: wolkenförmig geschrägt. — Ellhofen: Löwe aus Wolken hervorgehend. — Hügel: in 1 und 4 aus Wolken hervorgehender Schwertarm. — Ratzenried: in 1 und 4 unter Wolkenhaupt, Sonne in Wolkenbord. — Reut-

lingen: Gegenwolkenpfahl mit nach außen gewelltem Feh. — Schienen: Stern über Wolkenfuß (?). — Schorer: von einem wolkenbeseiteten Balken geteilt; Hz. mit Schildfigur geschrägter Flügel; oder: Balken zwischen Wolkenballen, so auf Helmflügel. — Simolin: linker Wellenarm mit Tulpe, in 2 und 3. — Thierbach: in Wolken oder Bogen geschrägter oder rechter Wellenschrägbalken. — Ufenloch: gespalten, vorn 4fache Wolkenfeh. — Urach: geteilt, oben rechtsschreitender Löwe, unten Balken zwischen Wolkenfeh; oder: mit Wolkenschrägbalken und rechtssteigendem Löwen. — Waldstraß: wolkenförmig geteilter Balken. — Weiler: wolkenförmig geschrägt; Hz. so gespaltene Büffelhörner. — Wolkenstein: wolkenförmig rechtsgeschrägt; auch so in 1 und 4. — Wölkern: schräger Wolkenbalken (!) zwischen zwei Sternen.

Wolkenbord. Breuning v. Buchenbach. — Freiburg. — Fürstenberg. — Schauenburg: Mittelschild mit Wolkenbord, von Schragen überdeckt.

Wolkenleistenbalken. Hopfach: im Schild und auf dem geschlossenen Flug des Helms.

Würfel. Aufin: im Herzschild 3 Würfel. — Frederking: in 4 über Straußfedern 3 Würfel. — Kielmann: in 1 und 4 zwei Löwenpranken, an Kette einen Würfel tragend. — Müller v. Lilienberg: Sparren belegt mit 1 Würfel (?) und 2 Rauten. — Toppler: gespalten mit 2 Spielwürfeln; Hz. 2 Gegenarme mit Würfeln. — Unruh: auf 3. H. ein Spielwürfel zwischen Büffelhörnern.

Wulst. Ankenreute: Hz. auf Wulst eine Hand zwischen Flügeln. — Brandeck: auch Hz. Jungfraurumpf mit gekröntem Wulst. — Braun: Hz. Flug über Wulst. — Breitenstein: Hz. aus Wulst wachsend 2 Felgen. — Bühler z. Brdbg.: Hz. Flug auf Wulst. — Falkenhausen: Hz. Falke auf Wulst. — Feierabend: Hz. Löwe mit Granate (?) aus Wulst wachsend zwischen Büffelhörnern. — Gall: Hz. Hahn auf Wulst. — Gleichen: Hz. 2 Bärenlaben auf Wulst. — Goldochs: Hz. Stierrumpf auf Wulst. — Greck: Hz. zwischen Büffelhörnern wachsende Jungfrau mit Wulst um die Stirn. — Grundherr: Hz. aus Wulst wachsender gekrönter Löwe. — Gut: Hz. wachsender Mann mit Wulst statt Hut. — Haller: Hz. 2. H. Hirschstange und Flügel über Wulst. — Hardenberg: Hz. Eberkopf auf Wulst. — Harling: Hz. Hahnrumpf auf Wulst. — Herderer: Hz. Bär aus Wulst wachsend. — Hoff: Hz. 2. H. auf Wulst stehender Schwan. — Holland: Hz. aus Wulst wachsender Löwe. — Hoven: Hz. auf Wulst gekrönter Löwe vor gekrönter Säule. — Karg: Hz. aus Wulst wachsender Arm mit Pfeil. — Klemm: Hz. Stierrumpf mit Klammer auf Wulst. — Liebenau (Lavmann): Hz. Spitzhut auf Wulst. — Liesch: Hz. über Wulst ein Dreiberg mit 3 Ähren. — Lindenfels: Hz. Jünglingsrumpf mit Wulst und Zindelbändern. — Lipsdorf: Hz. Wulst (?). — Marschalk v. Biberstein: Hz. Büffelhörner auf Wulst. — Nettelhoorst: Hz. auf Wulst Hund zwischen Flügeln. — Neubronner: Hz. auch Löwe auf Wulst. — Ottinger: Hz. auf Wulst wachsender Löwe mit halbem Kammrad. — Ortlieb: Hz. auf Wulst 2 Tauben mit Rose. — Pistoris: Hz. geteilte Büffelhörner auf Wulst. — Ranzau: Hz. Büffelhörner auf Wulst. — Rauner: Hz. Hund mit Vogel auf Wulst. — Rieger: Hz. auf Wulst Storch auf Dreiberg. — Rom: Hz. aus Wulst wachsender Löwe. — Rothengatter: Hz. auf Wulst Büffelhörner, mit Spitze geteilt. — Rothenstein: Hz. aus Wulst wachsender Hund oder Hindin. — Sattler: Hz. auf Wulst ein Flug (dazwischen Baumstrunk). — Schlepegrell: Hz. auf Wulst Spitzhut zwischen 8 Fähnchen. — Schnizer: Hz. aus Wulst wachsender Jüngling mit Messer. — Scholley: Hz. auf Wulst 2 Straußfedern. — Sieder: Hz. auf Wulst 2 einwärts gebogene Bockshörner. — Spengler: Hz. aus Wulst wachsender Bischofsrumpf. Anderes W.: Hz. auf Wulst Büffelhörner. — Steinfels (-Mendel): Hz. auf 2. H. aus Wulst wachsender Reiher. — Tafel: Hz. in Klauflügel stehendes Kreuz auf Wulst. — Taube: Hz. auf Wulst Federbusch zwischen Ästen. — Textor: Hz. aus Wulst wachsender Knappe mit Stern und Lanze. — Thudichum: Hz. aus Wulst wachsender Schwertarm. — Thürheim: Hz. aus Dornenwulst (?) aufstechende Standarte. — Thumm: Hz. auf Wulst stehender Wolf mit Doppelhaken. — Tornaco: Hz. auf Wulst Stern zwischen geschlossenem Flug. — Trach: Hz. aus Wulst wachsender Bock zwischen Büffelhörnern. — Trißler: Hz. aus Wulst wachsende Jungfrau zwischen Flügeln. — Tümpling: Hz. aus Wulst wachsende Jungfrau mit zwei Sicheln. — Turing: Hz. auf Wulst Hufeisen zwischen Flug. — Uhl: Hz. wilder Mann auf Wulst oder: Hiefhörner mit eingesteckten Federn. — Ungelter: Hz. aus Wulst wachsende, um Stern geschrenkte Schwertarme. — Unold: Hz. aus Wulst wachsender Löwe mit Pilger-

flasche (?). — Unfeld: Hz. auf Wulst stehender Kranich. — Vajus: Hz. Hirschgeweih (und Stern) auf Wulst. — Veiel: Hz. Schwan auf Wulst. — Vischäß: Hz. aus Wulst wachsender Löwe mit Fisch. — Vogler: Hz. Falke auf Wulst. — Volß: Hz. aus Wulst wachsende Winzer. — Wachter v. E.: Hz. auf Wulst stehender Turm zwischen Büffelhörnern. — Wagemann: Hz. aus Wulst wachsender Bauer mit Wage. — Wagner: Hz. aus Wulst wachsender Löwe mit Rad. — Waibel: Hz. aus Wulst wachsender Hirsch. — Waidhals: Hz. aus Wulst wachsender Jäger. — Walch: Hz. auf Wulst je mit Gegenschlingen belegter Flug. — Wallmoden: Hz. aus Wulst wachsende Bockshörner. — Waltenberger: Hz. aus Wulst wachsender Bock zwischen Büffelhörnern. — Wanner: Hz. auf Wulst Lilie zwischen Büffelhörnern. — Wegmann: Hz. aus Wulst wachsender Mann mit Wagscheit. — Weigoldt: Hz. Vogel auf Wulst zwischen Flug. — Weinhard: Hz. aus Wulst wachsender Kater zwischen Büffelhörnern. — Weinheimer: Hz. aus Wulst wachsender Winzer mit Trauben. — Weinland: Hz. aus Wulst wachsender Jüngling mit Traube und Weinglas. — Weitbrecht: Hz. aus Wulst wachsender Greif. — Wern: Hz. aus Wulst wachsender Mann zwischen Büffelhörnern. — Westerholt: auf 1. H. auf Wulst eine Tulpenpflanze, auf 2. H. aus Wulst wachsender Schwan. — Wiech: Hz. aus Wulst wachsender gespaltener Mann. — Winßingerode: Hz. aus Wulst stehender Fischerhaken. — Wucherer: Hz. aus Wulst wachsender Mann zwischen Büffelhörnern. — Wuest: Hz. aus Wulst wachsender Knappe mit Hellebarde und Stern. — Wuthenau: Hz. aus Wulst wachsende Jungfrau zwischen Fischerhaken. — Zech: Hz. aus Wulst wachsender Löwe. — Zelius: Hz. Lilie zwischen Flug auf Wulst. — Zelling: Hz. aus Wulst und Mond wachsender Ritter mit Standarte. — Zenegg: Hz. auf Wulst Stern zwischen geteilten Büffelhörnern. — Zeppelin: auf 1. H. aus Wulst wachsender Esel; auf 3. H. aus Wulst wachsender Löwe. — Zweifel: Hz. auf Wulst Taube auf Dreiberg zwischen Büffelhörnern. — Zweig: Hz. aus Wulst wachsender Mann mit Palmzweig. — Zweyer: Hz. auf Wulst zweireihiger Federbusch.

Wurfbarte, Franke. Frankenstein: im Schild und auf dem geschlossenen Flug des Helms. — Reich v. R.: schrägrechts aufwärts gestellte Wurfbarte.

Zahnförmig. Altenhausen: zahnförmig geviert. — Truppach: zahnförmig geteilt und oben so gespalten, mit 2 Rosen, unten Rose. — Welzauf E.: in 2 und 3 gespalten, mit linksgeschrägtem gestürzten Wolfszahnschnitt.

Zahl (Ziffer). Schönhammer: im Herzschild pfahlweise drei 3. — Vieregg: im Dreipaß gestürzte gotische Ziffer 4 (?).

Zange. Beizkofen: Hammer und Zange gekreuzt. — Faber du Faur: im Herzschild mit Krone besteckte Zange — Heider: schräg geviert, unten wachsender Mohr mit Zweig und Zange. — Törring: im Herzschild mit Zange rechtsgeschrägt. — Zenger: geteilt, oben liegende Zange; Hz. zwischen so belegtem geschlossenen Flug sitzende Bracke.

Zaun. Gugger: in 1 und 4; Hz. auf Dreiberg ein Zaun, auf welchem ein Vogel mit Ring im Schnabel steht.

Zeiger. Dunw: ein Uhrzeiger (schon 1381!), vielleicht Kompaßzeiger.

Zepter. Deuring: Hz. 1. H. Löwe mit Zepter. — Hermann: gespalten, hinten Greif mit Zepter. — König: Hz. wachsender Jüngling mit Zepter. — Larisch: Zepter zwischen zwei Sicheln. — Tettenborn: Hz. unten mit drei Nägeln besetzter Zepter zwischen Flug. — Wehingen: aus Krone wachsender Mann mit Zepter; Hz. derselbe.

Zickzack. Bubenhofen: 5mal (auch 3mal) zickzackförmig geteilt. — Fuchsstein: 2 Zickzackbalken; Hz. so belegter Flügel. — Geispitzheim: 5mal zickzackförmig geteilt. — Gundelfingen: Zickzackschrägbalken. — Hausen (Riedlingen): Zickzackbalken von 3 Sternen (1, 2) begleitet. — Heiligenberg: Zickzackschrägbalken; Hz. Brackenrumpf mit so belegtem Ohr. — Hipp: in 1 und 4 ein Zickzackbalken. — Ilsung: von 2 fazettierten Zickzackbalken geteilt. — Kreß: 2 Zickzackbalken. — Opfenbach: Zickzackbalken zwischen 3 Kugeln. — Reichenbach: Zickzackbalken. — Schachen: Rechtsschrägbalken, mehrfach in Zickzack gespalten; Hz. so belegter Flügel. — Steffelin: in 1 und 4, zwei Zickzackschräglinksbalken. — Sternberg: in 2 Zickzackbalken. — Thieringen: Zickzackbalken. — Trubel: Zickzackbalken. — Ulm: Zickzackbalken; Hz. so belegter Adlerrumpf, auch so auf 2. Helm, oder in 1 und 4 fazettierter Zickzackbalken. — Vilanders: Zickzackbalken; Hz. so gezeichneter Spitzhut. — Voit v. Salzburg: Zickzackbalken. — Wehingen: Zickzackbalken, auch in

1 und 4; Hz. so belegter geschlossener Flug, oder 1. H. solcher Flug. — Werdenberg: in 2 und 3 Rechtszickzackschrägbalken. — Werrenwag: Zickzackbalken (auch schwebend); Hz. so belegter Brackenrumpf.

Ziegenhörner. Herlazhofen: 2 Ziegenhörner. — Scharenstetten: drei gestückte Ziegenhörner übereinander; Hz. wachsende Jungfrau mit solchen Hörnern statt Arme.

Zinnen. Bergach: zinnenförmig gespalten. — Schlitz: (ein) zwei oben gezinnte Schrägbalken; Hz. so sparrenweise belegter Flug. — Uttenhofen: oben gezinnte Balken; Hz. so belegter Mannsrumpf mit Flug. — Walther: mit Zinne geteilt. — Wartstein: mit Zinnen gespalten. — Wolleben: Zinnenbalken.

Zweig. Frankenberg: Hz. Fuchs mit Zweig (?) im Rachen. — Heider: schräg geviert, unten wachsender Mohr mit Zweig und Zange. — Heimbach: unter und links über einem Sparren ein Zweig. — Oberstetten: Vogel auf gekreuzten Zweigen. — Reinöhl: Hz. vor Flug, Taube mit Ölzweig. — [Schoch: geteilt unten, Taube mit Ölzweig.] — Steudlin: geviert, mit Rechtsschrägbalken überzogen und pfahlweise mit Zweigen bedeckt; Hz. wachsender gekrönter Löwe mit Zweig; oder: im geteilten Herzschild, oben Vogel, unten Zweig oder Stock; Hz. wachs. gekrönter Jüngling mit Kranz oder Zweig. — Thurn u. B.: auf 1. H. ein Vogel mit Zweig. — Zweifel: Hz. Vogel mit Ölzweig auf Dreiberg, zwischen geteilten Büffelhörnern.

Zwillingsbalken, s. Balken. Halden: Zwillingsschrägbalken. — Morschheim: 2 Zwillingsbalken.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Nr. 82. **Arlabus.** Statt Doppeladler, nach deutlichen Siegeln v. d. J. 1383 und 1392 im Ulmer Stadtarchiv: ein Adler mit zwei gekrönten Löwenköpfen (Aar-löu). Vollwappen im Ulmer Münsterportalfenster aus Mitte des 15. Jahrh.: in blau ein gelber, rot bewehrter Adler mit zwei goldgekrönten weißen abgewendeten Löwenköpfen; Hz. ein solcher Löwenrumpf und blaugelbe Helmdecke. Die Coppel in Ulm führten dasselbe Siegel.

Nr. 99. **Asselfingen.** In derselben Münsterscheibe, als Stifterwappen: in gelbem Schild eine rote Kugel; Hz. auf blauem (!) Kissen die rote Kugel mit Hahnfederbusch. Helmdecke rot-gelb. Anna Arlabus, Witwe des Eglin von Auslabing (1441), und ihr zweiter Ehemann Hans Besserer, Bürgermeister in Ulm, wurden neuerdings als Stifter obiger Glasgemälde ermittelt.

Nr. 377. **Braun.** Nach weiterem Hinweis des Herrn Graveur Kurz steht das Wappen im alten Siebm.: Supl. I S. 35; die Helmzierde mit blau-weiß geteiltem Flug (und Roß).

Nr. 410. **Cuntzelmann.** Der Adler schwarz in weißem Feld.

Nr. 521—28. **Egen.** Oben weiß, unten rot (n. Siebm.: VI.² Taf. 69).

Nr. 551. **Eycher v. Bieringen.** Nach zwei Stifterschildchen: v. Botzheim-Eycher an der Putten Madonna v. Holbein v. J. 1514 im Basler Museum: von rot über weiß geteilter Schild, mit zwei gekreuzten Partisanen in verwechselter Tinktur belegt. Anna Eycher v. Bieringen aus Rottenburg a. N. † cc. 1487, war Mutter des kunstliebenden Konstanzer Domherrn Joh. v. Botzheim, † 1535.

Nr. 723. **Fünfer.** Fünf weiße Merletten in blau.

Nr. 1082. **Hörningen-Herrlingen.** Laut gevierter Wappenkartusche (Wandgemälde aus dem Ende des 14. Jahrhunderts im sog. Reichenauerhof — jetzt Kais. Gouvernement — in Ulm) im zweiten Feld: in gelb zwei genau wie Siegel Nr. 1081 gestürzte rote Hiefhörner. Auch so auf einem Alliancesiegel der Adelheid v. H., verwitwete Kraft in Ulm v. J. 1386 (Stadtarchiv). Die aus dem sonst sehr zuverlässigen St. Gallener Wappenkodex entnommene Textdarstellung Nr. 1082 gehört wohl einem ähnlich benannten Schweizer Ortsadel an? Zu vergleichen n. Siebm.: VI.² Taf. 92).

Nr. 1208. **Holleben.** Soll falsches Wappen sein.

Nr. 1234. **Hoppingen.** Nach einem Siegel des Wolfgang Hoppinger, Pfleger in Wemding 1473 (bei Weißbecker, Nr. 601), scheint die Helmzierde nicht aus zwei Sesselkissen, wie Herr Gritzner vermutete, zu bestehen, sondern zeigt an aufrechtem Stab zwei abgewendete schellenartige Knöpfe oder Schalen (?), hier ohne Quasten.

Nr. 1285. **Hundfuß.** Nach Stifterwappen im Ulmer Münster (Neidhardkapelle) aus den Jahren 1430—40: die Hundspfoten weiß in rotem Schild.

Nr. 1420. **Kinkel.** Das Hofgut Trappensee hatte Ende des 18. Jahrhunderts der ehemalige holländische Kontreadmiral und nachmalige Generaladjutant des Prinzen Wilhelm von Oranien, auch Diplomat und Gesandter in Mannheim und München, Heinrich August v. Kinkel aus Heilbronn, in Besitz und um das Jahr 1797 umgebaut. (v. Botzheim-Archiv.) Seine Wappenscheibe als Regimentsinhaber 1806 im K. Bayer. Armeemuseum in München zeigt als Helmzierde einen g. Stern zwischen bl. Flug. S. Stammtafel in Frankf. Blätter für Familiengesch. 1914, S. 38.

Nr. 1486. **Kolb v. Rheindorf.** Sind nicht Rheinländer, sondern Oberpfälzer Adel (s. Siebm.).

Nr. 1521. **Kräll.** Zwei gekreuzte Kraile, nicht Krallen. Wie Siegel Nr. 1522.

Nr. 1553. **Kuppingen.** Zweifelhafte Helmzierde, nach Herrn Gritzner ein Flügel, nach Freih. v. Gaisberg-Schöckingen vielleicht Rosenstaude. Könnte auch als Beerenstrauch angesprochen werden?

Nr. 2144. **Ott.** Ist das Wappen der Otto (Otho) in Ulm (s. Siebm. VI.², 126); genau so siegelt im Jahr 1413 Hans Langwalter in Ulm.

Nr. 2711. **Settelin.** Irrtümliches Wappen; laut alt. Siebm. im weißen Schild und auf dem Helm ein roter Sattel, später geviertes Wappen: 1 und 4 wie oben, in 2 und 3 drei weiße Lilien in schwarz; Hz. roter Flügel (?) zwischen weiß-schwarzen und schwarz-weißen übergeteilten Büffelhörnern (s. N. Siebm.).

Nr. 4060. **Yberg.** Im alten Siebm. unter Eyberg als schwäbische aufgeführt; in rot zwei gekreuzte weiße Schaufeln; Hz. schildfarbener Flug.

Nr. 3743. **Weihingen.** Ist falsch, soll laut Einlage sein: im Schild und auf dem Helmflügel zwei abwärts gekreuzte Schwerter.